Baedeker's

MITTEL-ITALIEN.

BAEDEKER'S REISEHANDBÜCHER.

Ital. 5999 f/2

DEUTSCHLAND. — MITTEL- UND NORD-DEUTSCHLAND, WESTLICH BIS ZUM RHEIN, SÜDLICH BIS ZUR ÖSTERREICH. UND BAIRISCHEN GRENZE. Mit 36 Karten, 42 Plänen und mehreren Grundrissen. 21. Auflage. 1885 . *M.* 7.

—— SÜD-DEUTSCHLAND (DER RHEIN VON MAINZ BIS BASEL, ELSASS, BADEN, WÜRTTEMBERG UND BAIERN) UND ÖSTERREICH. Mit 27 Karten und 38 Plänen. 20. Auflage. 1884. *M.* 7. 50.

—— BERLIN UND UMGEBUNGEN. Mit 2 Karten, 3 Plänen und mehreren Grundrissen. 4. Auflage. 1885. *M.* 2. 50.

—— RHEINLANDE, DIE, VON DER SCHWEIZER BIS ZUR HOLLÄNDISCHEN GRENZE. Mit 31 Karten, 23 Plänen und mehreren Grundrissen. 23. Auflage. 1886. *M.* 6.

—— SÜDBAIERN UND DIE ÖSTERREICHISCHEN ALPENLÄNDER: TIROL, SALZBURG, STEIERMARK, KÄRNTEN, KRAIN UND KÜSTENLAND. Mit 32 Karten, 11 Plänen und 7 Panoramen. 22. Auflage. 1886. *M.* 7.

ÖSTERREICH, UNGARN UND SIEBENBÜRGEN. Mit 19 Karten und 21 Plänen. 20. Auflage. 1884 *M.* 5.

BELGIEN UND HOLLAND, NEBST DEN HAUPTROUTEN DURCH LUXEMBURG. Mit 12 Karten und 20 Plänen. 17. Auflage. 1885 *M.* 6.

GRIECHENLAND. Mit einem Panorama von Athen, 6 Karten, 7 Plänen und andern Beigaben. 1883 *M.* 7. 50.

ITALIEN. — I. THEIL. OBER-ITALIEN BIS LIVORNO, FLORENZ UND RAVENNA, NEBST DER INSEL CORSICA. Mit 14 Karten und 27 Plänen. 11. Auflage. 1886. *M.* 6.

—— II. THEIL. MITTEL-ITALIEN UND ROM. Mit 8 Karten, 31 Plänen, einem Panorama von Rom und einer Ansicht des Forum. 8. Auflage. 1886 . *M.* 6.

—— III. THEIL. UNTER-ITALIEN UND SICILIEN, NEBST AUSFLÜGEN NACH DEN LIPARISCHEN INSELN, MALTA, SARDINIEN, TUNIS UND CORFU. Mit 25 Karten und 16 Plänen. 7. Aufl. 1883. *M.* 6.

LONDON, NEBST AUSFLÜGEN NACH SÜD-ENGLAND, WALES UND SCHOTTLAND. Mit 5 Karten und 23 Plänen. 8. Aufl. 1884. *M.* 6.

PALÄSTINA UND SYRIEN. Mit 18 Karten, 44 Plänen, 1 Panorama von Jerusalem und 10 Ansichten. 2. Aufl. 1880 *M.* 16.

PARIS UND UMGEBUNGEN. Mit 11 Karten, 29 Plänen und Grundrissen. 11. Auflage. 1884 *M.* 6.

Ganz Frankreich nur in französischer Sprache.

RUSSLAND. Mit 7 Karten und 13 Plänen. 1883. 9 *M*; mit russischem Sprachführer. *M.* 10.

SCHWEDEN UND NORWEGEN, NEBST DEN WICHTIGSTEN REISEROUTEN DURCH DÄNEMARK. Mit 25 Karten und 12 Plänen. 3. Aufl. 1885 . *M.* 9.

SCHWEIZ, DIE, NEBST DEN ANGRENZENDEN THEILEN VON OBER-ITALIEN, SAVOYEN UND TIROL. Mit 35 Karten, 9 Stadtplänen und 9 Panoramen. 21. Auflage. 1885 *M.* 7.

UNTER-AEGYPTEN BIS ZUM FAYÛM UND DIE SINAI-HALBINSEL. Mit 15 Karten, 30 Plänen, 7 Ansichten und 76 Textvignetten. 2. Auflage. 1885 . *M.* 16.

CONVERSATIONSBUCH FÜR REISENDE IN VIER SPRACHEN, DEUTSCH, FRANZÖSISCH, ENGLISCH, ITALIENISCH. Stereotyp-Ausgabe *M.* 3.

Juli 1886.

<36611589350014

<36611589350014

Bayer. Staatsbibliothek

MITTEL-ITALIEN

UND

ROM

Vergleichende Geld-Tabelle.

Deutsches Reich		Italien		Oesterreich (*Silberwährung*, mit wechselndem Kurs; hier 1 fl. = 1 ℳ 70 gerechnet)	
Mark.	*Pf.*	*Lire.*	*Centes.*	*Gulden.*	*Kreuzer.*
—	10	—	12,35	—	5,88
—	20	—	24,69	—	11,76
—	30	—	37,04	—	17,66
—	40	—	49,38	—	23,53
—	50	—	61,73	—	29,41
—	60,75	—	75	—	35,76
—	81	1	—	—	47,65
1	—	1	23,46	—	58,82
1	62	2	—	—	95,32
1	70	2	10	1	—
2	—	2	46,92	1	17,64
3	—	3	70,38	1	76,57
4	05	5	—	2	38,19
5	—	6	17,30	2	94,11
7	—	8	64,21	4	11,76
8	10	10	—	4	76,56
10	—	12	34,60	5*)	88,23
13	60	16	80	8	—
16	20	20	—	9	53,20
17	—	21	—	10	—
20	—	24	69,20	11	76,46
100	—	123	46	58	82,35

Die *Lira* (Frank) hat 100 *Centesimi* = 81 Pfennig D. R. W. Das 5-Centimes- oder Sousstück heisst *Soldo* (nach Soldi wird im gewöhnlichen Leben vielfach gerechnet, es ist rathsam sich daran zu gewöhnen: dieci soldi = 50 c., dodici soldi = 60 c. u. s. w.).

*) Die ungarischen 4 und 8 fl.-Stücke in Gold sind jedoch genau gleich 10 und 20 fr.

Für **Mass- und Entfernungsbestimmungen** ist in Italien seit der Gründung des Königreichs das *französ. Metersystem* eingeführt. Die alte italienische Miglie (*il miglio*, plur. *le miglia*), die in Toscana = 1,65 km, in Rom = 1,49 km gerechnet wurde, ist wenig mehr im Gebrauch.



Geograph. Anstalt v...
Wagner & Debes, Leipzig

Ital. 5379

ITALIEN

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER

ZWEITER THEIL

MITTEL-ITALIEN UND ROM

Mit einem Panorama von Rom, einer Ansicht des Forum Romanum, 8 Karten und 31 Plänen

ACHTE VERBESSERTE AUFLAGE

Bayerische Staatsbibliothek München

LEIPZIG
VERLAG VON KARL BÆDEKER
1886

T 66/670

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der Inhalt des vorliegenden Buches, das hiermit zum achten Male erscheint, beruht mit geringen Ausnahmen auf eigener Anschauung an Ort und Stelle. Die kunsthistorischen Uebersichten von *Professor R. Kekulé* in Bonn und von *Professor A. Springer* in Leipzig sprechen für sich selbst. Von Prof. Springer enthält auch der übrige Text des Buches eine nicht geringe Anzahl auf die neuere Kunst bezüglicher Beiträge; seinem „Raffael & Michelangelo" (2. Aufl. Leipzig 1883) sind die Angaben über diese beiden Heroen der italien. Kunst entnommen. J. A. Crowe & G. B. Cavalcaselle's Geschichte der italien. Malerei (6 Bde., Leipzig 1869-76, von uns kurz mit C. & C. bezeichnet), Jac. Burckhardt's nicht genug zu empfehlender „Cicerone" (5. Aufl. Leipzig 1884) u. a. brauchen hier kaum noch ausdrücklich genannt zu werden. Von *Dr. Herm. Reimer* in Dresden ist der Abschnitt über Klima und Gesundheitsverhältnisse Roms. Auch von vielen andern Seiten hat der Herausgeber eingehende Mittheilungen erhalten, für welche er nicht unterlassen darf, an dieser Stelle seinen Dank auszusprechen.

Die Kärtchen und Pläne im Buch sind wiederum vermehrt worden. Die Eintheilung des *grossen Plans von Rom* (Massstab 1 : 10,000) in drei Abschnitte und die Vereinigung desselben mit dem Uebersichtsplan, dem Omnibusplan, dem Strassenverzeichniss etc. zu einem vom Käufer herauszunehmenden Heft wird sich als zweckmässig erweisen.

Auf die Gasthöfe wird stets ein besonderes Augenmerk gerichtet. Neben den grossen neuen Palästen sind auch manche kleinere Häuser genannt. Der Herausgeber glaubt damit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Die Preisangaben sind durchschnittlich Rechnungen aus jüngster Zeit entnommen, wie sie dem Herausgeber in dankenswerthester Weise zur Benutzung eingesandt werden, zum Theil mit Bemerkungen über Aufnahme und Verpflegung versehen. Bekanntlich werden jedoch die Preise der Gasthöfe fast durchgängig den Umständen angepasst, in Italien sogar mehr als sonst. Daher soll keineswegs gesagt sein, dass man nicht auch mit billigeren Preisen, als den im Buche angegebenen durchkommt und dass man andrerseits unter Umständen nicht auch bedeutend mehr zu zahlen hat. Dennoch schien es, selbst auf die Gefahr hin von einzelnen Reisenden der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, zweckmässig, die Preisangaben nicht wegzulassen, da dieselben im allgemeinen wenigstens einen annähernden Anhalt bieten.

Niemand wird eine buchstäbliche Genauigkeit von einem Reisehandbuch fordern, das über so manche Dinge Auskunft geben muss,

die dem raschesten Wechsel unterworfen sind. Daher wiederholt der Herausgeber seine Bitte an Reisende, ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, namentlich auch bezüglich der Gasthöfe, aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage seiner Handbücher wird den Freunden derselben den besten Beweis liefern, wie dankenswerth ihm stets solche Berichtigungen erschienen sind.

Für Gasthofsbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, dass die Empfehlungen dieses Handbuchs auf keine Weise zu erkaufen sind, *auch nicht unter der Form von Inseraten.* Jeden, der den Bædeker'schen Namen zur Erlangung irgendwelcher Vortheile zu missbrauchen sucht, wie das in den letzten Jahren in Italien mehrfach vorgekommen ist, wolle man ohne Umstände als Schwindler ansehen und danach behandeln.

Die besten Karten für Mittel- und Unter-Italien sind jetzt die *Carta corografica ed archeologica dell' Italia Centrale*, 4 Blätter in 1 : 250,000 (Preis 10 ℳ, auf Leinwand 13 ℳ), und die *Nuova Carta generale dell' Italia Meridionale*, *colle isole di Sicilia e Sardegna*, in 1 : 800,000 (Preis 6 ℳ, auf Leinwand 8 ℳ), beide ausgeführt unter der Direction von *Prof. Heinr. Kiepert*, Berlin 1881 u. 1882.

Abkürzungen

sind in diesem Buche häufig angewandt, werden jedoch kaum zu Missverständnissen Anlass geben. Einer Erläuterung bedürfen wohl nur die folgenden:

Alb. = Albergo (Gasthof).
Z. = Zimmer.
L. = Licht.
F. = Frühstück.
M. = Mittagstisch (resp. Hauptmahlzeit), o. W. = ohne, m. W. = mit Wein.
B. = Bedienung.
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., R. = rechts.
l., L. = links.
St. = Stunde.
km = Kilometer.

m = Meter.
cm = Centimeter.
qkm = Quadratkilometer.
cbm = Kubikmeter.
ha = Hektar.
kg = Kilogramm.
M., Min. = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dinstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag.
l. = lira (ital. Bezeichn. für Frank).
fr. = Frank.
c. = centimes, centesimi.
u. a. = unter andern, und andere etc.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Die hinter Orts- oder Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Aventin (46 m) — bedeuten die Höhenlage des Punktes über dem Meer.

Die Kilometerangaben im Verfolg einer Route bedeuten die Entfernung des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung. Seite

I. Reisekosten. Geld. Sprache. Pass- u. Zollwesen . . . XIII
II. Zeit und Reiseplan XV
III. Oeffentliche Sicherheit. Bettler XV
IV. Verkehr. Trinkgelder XVI
V. Reisegelegenheiten XVII
VI. Gasthöfe XX
VII. Trattorien, Cafés, Osterien, Cigarren XXI
VIII. Kirchen, Museen, Theater XXIII
IX. Post. Telegraph XXIV
X. Klima und Gesundheitsverhältnisse Roms. Von *Dr. Herm. Reimer* in Dresden XXV
Zur Geschichte der antiken Kunst, von *Professor Dr. Reinhard Kekulé* XXVIII
Römische Kunst seit dem Mittelalter, von *Professor Dr. Anton Springer* XLII
Künstlerverzeichniss vor dem Register.

Route **I. Das südl. Toscana. Umbrien. Die Marken.**

1. Von Livorno oder Pisa nach Rom durch die Maremmen 1
 1. Piombino und Populonia 2
 2. Rusellae 3
 3. Monte Argentario 4
 4. Von Montalto nach Vulci 4
 5. Von Corneto nach Toscanella 6
 6. Von Civitavecchia nach La Tolfa 7
2. Von Livorno nach Volterra und Colle 8
 1. Von Volterra nach den Borsäurewerken am Monte Cerboli 9
 2. Von Volterra nach den Kupfergruben bei Monte Catini 12
3. Elba und die Toscanischen Inseln 12
4. Von Florenz über Empoli nach Siena und Chiusi. S. Gimignano 13
 1. Von Asciano nach Grosseto. Monte Amiata 17
 2. Von Montepulciano nach Pienza 19
5. Siena 20
 Ausflüge von Siena: Osservanza, S. Colomba u. s. w. . 35, 36
 Monte Oliveto 36
6. Von Florenz über Arezzo und Terontola *(Chiusi-Rom)* nach Perugia. Cortona 37
 Von Arezzo nach Monte Sansavino, Fojano und Betolle 41

Route Seite

7. Perugia 45
 1. Von Perugia ins obere Tiber-Thal. Città di Castello. Borgo S. Sepolcro 54
 2. Von Perugia über Todi nach Narni 54
8. Von Florenz über *(Arezzo)* Terontola-Chiusi nach Rom. Orvieto 55
 1. Von Chiusi nach Città della Pieve. Cetona 56
 2. Von Borghetto nach Cività Castellana. Falerii. Der Soracte. Nepi 61, 62
9. Von Orvieto über Bolsena, Montefiascone, Viterbo nach Rom 63
 Ausflüge von Viterbo: Castel d'Asso. Vetralla. Norchia. Caprarola. Sutri 66, 67
10. Von Perugia nach Foligno und Orte *(Rom)*. Assisi. Spoleto. Wasserfälle von Terni 68
11. Von Bologna nach Rimini, Falconara *(Rom)* und Ancona 80
 Von Rimini nach S. Marino 85
 Von Pesaro nach Urbino 87
12. Von Fano durch den Furlo-Pass nach Fossato *(Rom)*. Gubbio 92
13. Ancona und Umgebung. Osimo. Loreto 95
14. Von Ancona nach Foligno *(Orte, Rom)* 100
 1. Von Fabriano nach Sassoferrato 100
 2. Landstrasse von *(Ancona)* Civitanova nach Foligno *(Rom)* 101

II. ROM.

Praktische Vorbemerkungen:
- Ankunft. Polizei. Gesandtschaften und Consulate . 103
- Gasthöfe. 103
- Pensionen. Privatwohnungen. Speisehäuser . . . 104
- Osterien. Bier. Cafés. Deutsche Bäcker. Tabak . 105, 106
- Bankiers. Buchhändler. Bibliotheken. Musik . . . 106
- Aerzte u. Apotheken. Bäder. 107
- Künstlerateliers. Kunsthandel. Antiquitäten. Photographien 107-109
- Kleidung. Kaufläden etc. 109
- Theater 109
- Wagen. Dienstmänner. Briefpost. Telegraph . . . 110
- Kirchenfeste 110
- Römisch-katholische deutsche Nationalkirche. Protestantischer Gottesdienst 112
- Volksfeste. Strassenleben. Garnison 112, 113
- Besuchsordnung der Sammlungen, Villen u. s. w. . 113-115
- Tagesanzeiger 116
- Dauer des Aufenthalts. Zeiteintheilung 117-119

Zur Geschichte der Stadt Rom 119
Chronologisches Verzeichniss der röm. Kaiser u. Päpste 130
Allgemeine topographische Uebersicht 135

I. Fremdenviertel und Corso 138
- Piazza del Popolo. S. Maria del Popolo 139
- Der Pincio 140
- Villa Medici (franz. Maler-Academie) 141
- S. Trinità de' Monti. Casa Zuccari-Bartholdy 142
- Piazza di Spagna. Propaganda. S. Andrea delle Fratte . 143
- Fontana di Trevi 144

(Rom.) Seite

Der Corso 145
S. Carlo al Corso. S. Lorenzo in Lucina 145
Post. Palazzo Chigi. Piazza Colonna. Marc Aurel-Säule . 146
Piazza di Monte Citorio. Camera dei Deputati. Dogana di Terra. Staats-Archiv. Palazzo Sciarra-Colonna . 147, 148
S. Ignazio. Collegio Romano. Museo Kircheriano. . 148, 149
S. Marcello. S. Maria in Via Lata 150
S. S. Apostoli. Palazzo u. Galleria Colonna . . . 154, 155
Palazzo u. Galleria Doria 151
Palazzo di Venezia. Palazzo Torlonia. S. Marco . . 157
Grabmal des Bibulus. — Gesù 158, 159

II. Die östlichen Stadttheile. Quirinal, Viminal, Esquilin 159
Piazza delle Terme. Bahnhof. Diocletiansthermen. S. Maria degli Angeli 160
Via Venti Settembre. Servius-Wall. Campo Militare 161, 162
Via Nazionale 162
Palazzo u. Galleria Barberini 163, 164
Piazza Barberini. S. Maria della Concezione 165
Villa Ludovisi 165
Piazza del Quirinale 166
Palazzo Regio al Quirinale 167
Palazzo u. Casino Rospigliosi. S. Silvestro al Quirinale 168, 169
S. Pudenziana. S. Lorenzo in Panisperna 169
S. Maria Maggiore 177
S. Prassede. Gallienus-Bogen 171, 172
S. Bibiana. Tempel der Minerva Medica. Porta Maggiore 172, 173
S. Croce in Gerusalemme. Amphitheatrum Castrense . 174
S. Martino ai Monti. S. Pietro in Vincoli 174, 175

III. Die Stadt am Tiber 176
Via di Ripetta. Mausoleum des Augustus 176
Palazzo u. Galleria Borghese 177
Palazzo Lancelotti. S. Agostino 183
S. Luigi de' Francesi. Università della Sapienza . . 184, 185
Piazza della Rotonda. Pantheon 185
S. Maria sopra Minerva 187
Palazzo Madama. Piazza Navona (Circo Agonale) . . 189
S. Agnese. S. Maria dell' Anima 189
S. Maria della Pace 190
Die neue Via Nazionale. S. Andrea della Valle. Palazzo Massimi alle Colonne 191, 192
Palazzo Braschi. Piazza del Pasquino. Chiesa Nuova 192, 193
Palazzo della Cancelleria. S. Lorenzo in Damaso . . 194
Palazzo Farnese 194
Palazzo u. Galleria Spada alla Regola 195
Via Giulia. S. Giovanni de' Fiorentini 196
S. Carlo a' Catinari. Palazzo Costaguti. Pal. Mattei . 197
S. Caterina de' Funari. S. Maria in Campitelli . . . 198
Ghetto. Porticus der Octavia. Theater des Marcellus . 199

IV. Das alte Rom 200
Das Capitol 200
S. Maria in Aracœli 200
Piazza del Campidoglio. Palazzo del Senatore. Carcer Mamertinus 202, 203
Palast der Conservatoren 204
Capitolinisches Museum 208
Der Tarpeische Felsen. Tabularium 213

(Rom.) Seite

Das Forum Romanum 214
Porticus der 12 Götter. Tempel des Vespasian. Concordia-Tempel. Saturn-Tempel. Triumphbogen des Septimius Severus. Rostra 217-219
Phocas-Säule 220
Basilica Julia. Tempel des Castor und Pollux . . 220, 221
Tempel Caesar's. Atrium Vestae. Faustina-Tempel . 222, 223
SS. Cosma e Damiano 224
Basilica des Constantin. S. Francesca Romana. Triumphbogen des Titus 224-226
Tempel der Venus und Roma 226
Colosseum 226
Triumphbogen des Constantin. Titus-Thermen . . . 229

Kaiserfora. Accademia di S. Luca 230
Forum des Nerva 230
SS. Luca e Martina. S. Adriano 230, 231
Forum des Augustus. Trajansforum 231, 232

Der Palatin 234
Ringmauer. Lupercal 235
Haus der Livia 236
Palast des Tiberius. Palast des Caligula 237
Palast der Flavier 238
Palast des Sept. Severus 239
Paedagogium 240

Velabrum und Forum Boarium 241
S. Teodoro. S. Giorgio in Velabro. Janus Quadrifrons. Cloaca maxima 241, 242
S. Maria in Cosmedin. Rundtempel. S. Maria Egiziaca. Haus des Crescentius oder Rienzi 242, 243
Ponte Rotto. Via de' Cerchi (Circus maximus) . . 243, 244

Der Aventin. Monte Testaccio 244
Marmorata. S. Prisca. S. Saba 244, 245
S. Sabina. S. Alessio. S. Maria Aventina 245, 246
Der protest. Friedhof. Pyramide des Cestius 247

Die Via Appia innerhalb der Stadt 248
Thermen des Caracalla 248
SS. Nereo ed Achilleo. S. Cesareo. Via Latina . . 249, 250
Scipionen-Grab. Columbarien. Drusus-Bogen . . . 250, 251

Der Caelius 251
S. Gregorio. SS. Giovanni e Paolo 251, 252
S. Maria in Domnica. Villa Mattei 253
S. Stefano rotondo. S. Clemente 253, 254
SS. Quattro Coronati 258
Piazza S. Giovanni in Laterano. Scala Santa . . . 258, 259
S. Giovanni in Laterano 259
Battistero 261
Lateranischer Palast. Museum Gregorianum: Museo Profano 262
„ „ : Christl. Museum. Bildergallerie . . 265
Villa Massimo. Villa Wolkonsky 266, 267

V. Die Stadttheile am rechten Tiberufer 267

Der Borgo 267
Engelsbrücke. Engelsburg 268, 269
Pal. Giraud, jetzt Torlonia 270
Piazza di S. Pietro 271

Die Peterskirche 272
Cimetero dei Tedeschi 280

(Rom.)

Seite

Der vaticanische Palast 280
A. Gemälde:
Cappella Sistina. Sala regia. S. ducale. Capp. Paolina 282-287
Raffael's Stanzen und Loggien. Cappella Niccolina . 287-296
Gemälde-Gallerie 296
B. Antiken:
Museo Pio-Clementino. Museo Chiaramonti. Braccio Nuovo 299-310
Aegyptisches Museum. Etruskisches Museum. — Raffael's Tapeten 310-314
C. Vaticanische Bibliothek 314

Die Lungara 317
S. Onofrio. Villa Farnesina 317, 318
Palazzo Corsini. Museo Torlonia 318-321

Trastevere 322
Ponte Sisto. S. Pietro in Montorio 323
Acqua Paola. Passeggio del Gianicolo (Janiculus-Promenade) 325
Tiber-Insel. S. Bartolomeo 325
S. Crisogono. S. Maria in Trastevere 326
S. Cecilia in Trastevere 327

III. Die Umgebungen Roms.

1. Kleinere Ausflüge in die Campagna 329
Vor Porta del Popolo: Villa Borghese. Ponte Molle. Acqua Acetosa. Via Flaminia. Villa Madama. Monte Mario 330
Vor Porta Salara: Villa Albani. Antemnae. Ponte Salaro. Fidenae 334
Vor Porta Pia: Villa Patrizi. S. Agnese fuori. S. Costanza. Ponte Nomentano. Mons sacer 337
Vor Porta S. Lorenzo: Via Tiburtina. S. Lorenzo fuori. Campo Santo 339
Vor Porta Maggiore: Torre Pignattāra. Tor de' Schiavi 341
Vor Porta S. Giovanni: Via Latina. Porta Furba . . . 342
Vor Porta S. Sebastiano: Via Appia. Domine quo vadis. S. Sebastiano. Circus des Maxentius. Caecilia Metella . 343
Deus Rediculus. Egeria-Grotte. S. Urbano 347
Vor Porta S. Paolo: S. Paolo fuori. Tre Fontane . . 348
Vor Porta Portese: Arvalenhain 349
Vor Porta S. Pancrazio; Villa Doria Pamphilj 352

Die Katakomben 353

2. Das Albanergebirge 362
Frascati 361
Grotta Ferrata. Marino 364
Albano. Castel Gandolfo. Albaner See. Das Emissarium 365, 366
Ariccia. Genzano. Nemi. Der Nemi-See 367, 368
Palazzuola. Alba longa. Rocca di Papa. Monte Cavo . 368

3. Das Sabinergebirge 370
Die Villa des Hadrian und Tivoli. Monte Gennaro . . 370
Vicovaro. Thal der Licenza. Subiaco 377
Palestrina. Genazzano. Olevano 379

4. Das Volskergebirge 383
Velletri 384
Cori 384
Norma. Segni 385, 386

Seite
5. Etruskische Städte 387
Veji . 387
Galera 388
Bracciano 389
Cervetri (Caere) 390
6. Die Seeküste von Latium 391
Porto. Fiumicino 391
Ostia . 392
Porto d'Anzio 395
Künstlerverzeichniss 397
Register 402
Droschkentarif, Omnibus- und Tramway-Routen von Rom, Strassen-Verzeichniss zum Plan von Rom, im Anhang am Schluss des Buches.

Karten:

1. Uebersichtskarte von Italien, vor dem Titel.
2. Die Römische Campagna, S. 328.
3. Nähere Umgebungen Roms, S. 330.
4. Das Albanergebirge, S. 360.
5. Umgebungen von Tivoli, S. 373.
6. Sabinergebirge, I. Blatt: nordwestlicher Theil, S. 376.
7. Sabinergebirge, II. Blatt: östlicher Theil, S. 378.
8. Sabinergebirge, III. Blatt: südwestlicher Theil, S. 380.

Pläne:

1. Ancona; 2. Arezzo; 3. Assisi; 4. Cortona; 5. Forlì; 6. Orvieto; 7. Rimini; 8. Ostia; 9. Perugia; 10. Porto d'Anzio-Nettuno; 11. Siena; 12. Terni u. Umgebung; 13. Volterra. — 14. Grosser Plan, 15. Uebersichtsplan, 16. Omnibus- u. Tramway-Plan von Rom, am Ende des Buches; 17. Das alte Rom, S. 200; 18. Conservatorenpalast, S. 206; 19. Das Capitolinische Museum, S. 207; 20. Forum Romanum, S. 214; 21. Die Kaiserpaläste auf dem Palatin, S. 234; 22. Thermen des Caracalla, S. 249; 23. Grundriss u. 24. Durchschnitt von S. Clemente, S. 255; 25. S. Giovanni in Laterano u. das Lateranische Museum, S. 258; 26. Die Peterskirche und der Vatican, Uebersichtsblatt, S. 270; 27. Grundriss der Peterskirche, nach Bramante's Entwurf, S. 273; 28. Grundriss der jetzigen Peterskirche, S. 272; 29. Vaticanischer Palast, südl. Flügel (Capp. Sistina, Stanzen u. Loggien Raffael's), S. 282; 30. Vatican. Palast, nördl. Flügel (Antiken-Museum), S. 300, 301; 31. Villa Adriana, S. 372.

Ansicht des Forum Romanum im Alterthum und in der Gegenwart, gezeichnet von *Fr. Otto Schulze*.

Panorama von Rom von S. Pietro in Montorio aus, gezeichnet von *P. Laspeyres*.

EINLEITUNG.

I. Reisekosten. Geld. Sprache. Pass- u. Zollwesen.

Die Preise sind in Italien, wie bereits im 1. Theil dieses Handbuchs gesagt, durchaus nicht höher als die der besuchteren Gegenden Deutschlands. Durchschnittlich wird der Einzelne auf der Reise täglich mit 20-25 l., bei längerem Aufenthalt an demselben Ort mit täglich 10-15 l. auskommen. Herren, die sich in Landes-Art und -Sitte zu finden wissen, reisen namentlich in Gesellschaft zu zweien oder dreien noch billiger. Die Begleitung von Damen erhöht natürlich die Kosten.

Italien hat seit seiner Einigung den französischen Münzfuss (vergl. die Münztabelle vor dem Titel) und gehört dem sog. lateinischen Münzverband an, demzufolge die Gold- und Silbermünzen Frankreichs, der Schweiz, Belgiens auch in Italien Geltung haben und umgekehrt. Man hüte sich vor Stücken alten päpstlichen Gepräges, die sehr unterwerthig sind. Von Papiergeld, das seit Aufhebung des Zwangskurses gleichwerthig mit hartem Gelde ist, sind im Umlauf: Noten der *Banca Nazionale* und die früher von sechs Banken gemeinschaftlich ausgegebenen, jetzt staatlichen Consorzialbillete, *Biglietti già Consorziali*.

Als Reisegeld wechsle man sich schon in der Heimat eine Anzahl *20-Francs-Stücke* und, wo es zu haben ist, etwas *italienisches Papiergeld* ein; den Rest nehme man in *100-Markscheinen der deutschen Reichsbank* mit, die man in Rom, in Florenz oder einer andern grossen Stadt bei den deutschen oder schweizerischen Bankiers zum jeweiligen 3 Monats-Wechsel-Kurs ($122\frac{1}{2}$-$123\frac{1}{2}$ l. für 100 *M.*) umsetzt. Bei längerem Aufenthalt an demselben Ort sind *Creditbriefe* auf ein Bankhaus jedenfalls das angenehmste. Die Mitnahme deutschen Goldes ist zu widerrathen, da dasselbe wegen seiner schweren Versendbarkeit stets niedriger im Kurs steht als die leichten Banknoten. Um bei den zahlreichen Trinkgeldern (S. XVI) die richtigen Grenzen inne halten, bei der Zahlung am Eisenbahn-Schalter genau den Betrag des Billets hinlegen zu können, u. s. w., sei man stets mit 1-$1\frac{1}{2}$ l. in Kupfer versehen, das man am besten in einer besondern Tasche bei sich führt.

Die Post befördert zwischen Deutschland und Italien Anweisungen bis zu 500 l., auch telegraphisch (Porto von Deutschland aus 20 Pf. für je 20 fr.); doch muss sich der Empfänger durch zwei bekannte Zeugen oder durch ein vorher im Hauptpostamt zu Rom nachzusuchendes *Libretto di ricognizione postale* (1 l.; mit 10 Coupons) legitimiren.

Eine schätzenswerthe, doch wenig benutzte Einrichtung sind die *Titoli di credito*. Man erhält diese Büchlein für eine beliebige, bei der Post in

einer der Hauptstädte Italiens gemachte Einzahlung (bis zu 10000 l.) und kann dann an jeder, auch der kleinsten Postanstalt des Königreichs Beträge von 200 l. und mehr erheben bis die Einzahlung erschöpft ist.

Sprache. Zeit und Mühe, welche man daheim auf das Studium der italienischen Sprache verwandt hat, lohnen sich auf der Reise auf Schritt und Tritt. Zwar findet man in Rom eine genügende Anzahl Gasthäuser, in denen man von einem deutschen oder schweizer. Wirth oder Oberkellner empfangen und von deutschen Kellnern bedient wird; auch Geschäfte, in denen deutsch gesprochen wird, gibt es nicht gerade wenig; aber sonst kann man, abgesehen von den zahlreichen Landsleuten, denen man an allen besuchteren Orten begegnet, nie darauf rechnen, verstanden zu werden. Die französische Sprache stellt schon ungleich sicherer; für Rom reicht man mit derselben ganz gut aus, überhaupt wird man auf den besuchtesten Routen selten mit ihr in Verlegenheit gerathen. Bekanntlich reist man aber ohne Kenntniss der Landessprache überall theuer. Für denjenigen, der das gewöhnliche Reisebudget nicht überschreiten will, ist eine, wenn auch oberflächliche Kenntniss der italienischen Schriftsprache unerlässlich*); hieran wird sich der Hausbedarf gebräuchlicher Phrasen etc. bald anreihen. — Wer länger in Rom bleibt, unterlasse nicht etwas Sprachunterricht zu nehmen. Die Adressen guter Lehrer erfährt man in den deutschen Buchhandlungen.

Ein Pass wird in Italien nicht verlangt, doch ist die Mitnahme eines Legitimationspapiers immer rathsam, schon um eingeschriebene oder Geld-Sendungen auf der Post ohne besondere Umstände ausgezahlt zu erhalten. Auch können die Consulate Schutz und Beistand nur den Personen angedeihen lassen, welche sich als Angehörige des betreffenden Staates auszuweisen vermögen.

Die Zoll-Durchsuchung pflegt an der italienischen Grenze gegen unverdächtige Reisende in milder Form gehandhabt zu werden; sie richtet sich vorzugsweise gegen Tabak und Cigarren. Rathsam ist, seine sämmtlichen Effecten als Passagiergut bei sich zu führen und der Durchsuchung persönlich beizuwohnen. Dem vorausgesandten Gepäck muss der Schlüssel behufs der Untersuchung an der Grenze beigefügt sein. In jedem Fall schicke man dasselbe durch und an einen Spediteur. Vergl. auch S. XVIII.

*) Ueber die Aussprache des Italienischen sei hier nur kurz bemerkt, dass *c* vor *e* und *i* wie tsch, *g* vor *e* und *i* wie dsch ausgesprochen wird. Vor den übrigen Vocalen wird *c* wie *k* und *g* wie im Deutschen ausgesprochen. *Ch* und *gh* kommt der Regel nach nur vor *e* und *i* vor, und lautet ch wie k, gh wie g im Deutschen, *sc* vor *e* und *i* wie sch, *gn* und *gl* zwischen Vocalen wie nj und lj. Also z. B. *Civitavecchia* „Tschiwitaveckia", *Foggia* „Fodschia", *Girgenti* „Dschirdschenti", *Cerignola* „Tscherinjola". Im übrigen wird das Italienische dem Deutschen (und nicht etwa dem Französischen oder Englischen) ähnlich ausgesprochen, also z. B. *a* wie a, *e* wie e (nie stumm), *u* wie u, *q* wie q. — Als Anrede an Gebildete gebrauche man stets „lei" mit der 3. Person Sing. (an Mehrere „loro" mit der 3. Person Plur.). Kellnern, Kutschern etc. gegenüber „voi".

II. Zeit und Reiseplan.

Die Zeit und Dauer einer italienischen Reise wird den meisten durch die Umstände gegeben sein. Im allgemeinen zieht man die kälteren Monate den heissen vor. Der grosse Strom der Reisenden bewegt sich im September und October über die Alpen und langt etwa Anfang November in Rom an. In den folgenden Wintermonaten ist Rom der Hauptsitz der Fremdenwelt bis zum Ende des Carnevals. Dann begeben sich die meisten nach Neapel. Mit dem Eintritt des Sommers schickt sich die Mehrzahl an, Italien zu verlassen. Uebrigens fehlt es auch in den Sommermonaten nicht an Reisenden. In wie weit jedoch diese Zeit als zur Reise passend zu bezeichnen ist, hängt grösstentheils von der Constitution des Einzelnen ab. Zwar ist die Natur Italiens so schön wie je und die langen Tage begünstigen die Zwecke des Reisens, allein die Gluth der italienischen Sonne lähmt gar vielen die erforderliche Spannkraft des Geistes wie des Körpers. Es ist hier nicht bloss die intensive, sondern die anhaltende Hitze, Wochen lang klarer wolkenloser Himmel ohne einen Tropfen Regen. Erst Ende August, wenn die ersten Herbstregen fallen, beginnt die Temperatur sich abzukühlen.

Für eine kürzere Tour sind für Mittelitalien ebenso wie für Oberitalien die Herbstmonate, Mitte September bis Mitte November, oder Frühling, Ende März bis Ende Mai die empfehlenswerthesten. Die Wintermonate, Ende November, December, Januar und Februar, in welchen die grossen Regen fallen, sollte man wo möglich nicht zum Antritt seiner Reise wählen. Wer in Italien ist, wird dieselben in einer grössern Stadt, vor allen in *Rom* verleben. Von den übrigen in vorliegendem Bande beschriebenen Städten sind *Siena* und *Perugia* die wichtigsten und interessantesten; beide eignen sich ihrer hohen Lage wegen für die Sommermonate zur Villeggiatur. Auch an *Orvieto* und *Assisi* sollte kein Reisender vorüberfahren. Von den dicht an der Bahn gelegenen Orten mögen ferner *Arezzo*, *Cortona*, *Spoleto* und *Terni* mit seinen grossartigen Wasserfällen, sowie *Chiusi* und *Corneto* (letztere beiden ihrer etruskischen Alterthümer wegen) genannt sein. Etwas abseits liegen *Volterra*, *S. Gimignano*, *Montepulciano*, *Viterbo*, *Gubbio*. Ueber die Städte der adriat. Küste vergl. S. 80 ff. — Doch auch ausser den genannten Punkten bieten die Landschaften Mittelitaliens noch eine Fülle des Anziehenden und Belehrenden. Je mehr man sich von der betretenen Heerstrasse entfernt, desto voller bietet sich die Gelegenheit, in das Wesen des wunderreichen Landes einzudringen.

III. Oeffentliche Sicherheit. Bettler.

Die Unsicherheit in Ober- u. Mittel-Italien ist schwerlich grösser als in einem andern Lande Europa's. Dass man spät Nachts einsame Quartiere ohne Noth nicht aufsucht, versteht sich in Rom so gut wie in andern grossen Städten von selbst. Auch die Sicherheit

der römischen Campagna lässt jetzt kaum mehr zu wünschen übrig. Auskunft ertheilen u. a die Gensd'armen (*Carabinieri;* Uniform schwarzer Frackrock mit rothem Besatz und weissen Fangschnüren, weisses Lederzeug, als Kopfbedeckung ein Dreimaster), ein Elitecorps von unbedingt zuverlässigen Leuten.

Um *Waffen* bei sich zu führen, bedarf es gesetzlich eines Erlaubnissscheins, den man durch den Consul oder den Gesandten sich verschaffen kann. Für den gewöhnlichen Reisenden sind sie übrigens eine blosse Last. Durchaus verboten sind alle heimlichen Waffen, als Stockdegen, Stockflinten, Messer mit fester oder festzustellender Klinge u. s. w.

Mit der *Bettelei* hat die italienische Regierung vielfach energisch aufgeräumt. Am häufigsten wird die Mildthätigkeit der Fremden durch gewisse kleine Dienste, wie z. B. das Wegziehen der Vorhänge in den Kirchen, das Oeffnen oder Schliessen der Wagen, u. dergl. herausgefordert. Allzu Zudringliche weist man mit einer kurzen Handbewegung oder einem gleichgültigen „niente" ab. Will man aber etwas geben, so ist jedenfalls die kleinste Münze die beste.

IV. Verkehr. Trinkgelder.

Es ist alte italienische Sitte, die Forderung bedeutend über den richtigen Preis zu erhöhen. Sobald man diesen kennt und damit documentirt, dass man *„pratico"* sei, gibt der Italiener seine auf die Unkenntniss des Andern gegründete Speculation bald auf. Für den Verkehr mit Kutschern, Führern u. dgl. merke man sich genau die Taxen. Wo diese fehlen, muss man stets vorher accordiren. Bei derartigen Verhandlungen ist Ruhe und anscheinende Gleichgültigkeit die grösste Tugend. Man beschränke sich auf die nothwendigsten Worte und schicke sich, wenn nicht bald eine Einigung erzielt wird, einfach zum Fortgehen an. Man erreicht so meist sicherer seinen Zweck, als durch vieles Worte-Radebrechen. In Rom und den Städten Toscana's wird man übrigens kaum zu Klagen Veranlassung haben, und auch in den kleineren Orten Mittel-Italiens und auf dem Lande wird man sich bei einigem Geschick und gutem Willen leicht in diese Art des Verkehrs finden. Vorsicht ist überall in Italien am Ort, nicht aber übertriebenes Misstrauen, das einerseits häufig beleidigt, andererseits leicht als Furcht und Schwäche ausgelegt wird.

Man sei, wie S. XIII bereits gesagt, stets mit Kupfermünze reichlich versehen. In keinem Lande ist man genöthigt, häufiger die Hand zu öffnen, aber nirgends genügt so kleine Münze. Kutscher, Führer, Eseltreiber, Lastträger u. s. w. erwarten ausser dem bedungenen Lohn, verlangen es auch wohl als ihr Recht, ein Trinkgeld (*buona mano, mancia, da bere, bottiglia, caffè, fumata),* das je nach dem Umfang des Dienstes in 10-15 c. bis 1 l. und mehr bestehen kann. Man genire sich ja nicht, hier Kleinigkeiten zu

geben! Folgende Sätze mögen als Massstab dienen. In den Gallerien gibt ein Einzelner 10 s. (50 c.), zwei oder drei Personen 15 s. (75 c.), vier 1 l.; bei häufiger Wiederkehr genügen 5 s. (25 c.). Für einfaches Thüröffnen in Häusern, Kirchen, Anlagen 5 s., für Begleitung und andere Dienstleistung, z. B. Lichtanzünden, nach Verhältniss und Aufenthalt mehr (1/2–1 l.). Auch in Cafés und Osterien pflegt man, namentlich bei häufigem Besuche, eine Kleinigkeit (1-2 s.) zu geben.

V. Reisegelegenheiten.*)

Eisenbahnen. Die im 1. Theil dieses Handbuchs gemachten Bemerkungen sind auch für Mittel-Italien gültig. Es wird langsam gefahren, Verspätungen sind nicht selten. Die 3. Cl. wird fast ausschliesslich von Leuten des untern Standes, die 2. Cl. vom Mittelstand benutzt. In der äusseren Ausstattung und Bequemlichkeit steht die 1. Cl. der 2., wie sie auf der Mehrzahl deutscher Bahnen ist, gleich. Die Coupés 1. Classe sind für 8 Personen, die 2. Klasse für 10 Personen bestimmt. Mit *partenza* (Abfahrt)! drängt der Conducteur zum Einsteigen; *pronti* = fertig; *si cambia convoglio* heisst Wagenwechsel. Der Bahnhofsvorstand heisst *capo stazione.*

Auf Bahnhöfen mit starkem Verkehr ist es rathsam, den Betrag des Billets (nebst 5 c. Stempelaufschlag; Schnellzugbillets c. 10 % theurer als gewöhnliche) möglichst abgerundet in der Hand zu haben. Auch ist frühzeitiges Eintreffen dringend zu empfehlen, trotz der Unbequemlichkeit, dass die Wartesäle, die man nur nach Lösung eines Billets betreten darf, unverhältnissmässig spät zugänglich sind. *Fare il biglietto* heisst „das Billet nehmen". In den Wartesälen soll nicht geraucht werden. Der Billetverkauf soll auf grösseren Stationen 1 Stunde, auf kleineren 1/4–1/2 St. vor Abfahrt des Zuges beginnen. Die Abgabe der Billets am Schluss der Reise erfolgt, mit Ausnahme der ganz grossen Stationen, erst beim Austritt aus dem Bahnhof (*uscìta* wird mit lauter Stimme gerufen).

Gepäck ist ein höchst lästiger Reisebegleiter. Denn abgesehen davon, dass es den Besitzer mit einer Menge von Leuten in Berührung bringt, welche das Behagen der Reise nicht gerade erhöhen, und ihn zu vielen aussergewöhnlichen Ausgaben nöthigt, darf nicht unerwähnt bleiben, dass in den letzten Jahren in Italien überaus zahlreiche Beraubungen von Passagiergepäck stattgefunden haben, ohne dass es gelungen wäre, die Thäter zur Verantwor-

*) Auskunft über Fahrpläne, Preise u. s. w. gibt u. a. der bei Fratelli Pozzo in Turin monatlich erscheinende *Indicatore Ufficiale delle strade ferrate, della navigazione e telegrafia del regno d'Italia* (Preis 1 l.) mit Kärtchen. Man versehe sich sofort beim Eintritt in Italien mit demselben. Man verlasse sich aber nicht unbedingt auf alle Angaben, sondern ziehe auch an Ort und Stelle die Fahrpläne zu Rath. In Deutschland bezieht man das Heft am bequemsten durch die Buchhandlung von *Herm. Loescher in Turin, via di Po 19*, welche gegen Einsendung von 1 ℳ in deutschen Postmarken die neueste Nummer sofort franco unter Kreuzband expedirt.

tung zu ziehen. Werthsachen sollte man auch dem bestverschlossenen Koffer nicht anvertrauen; jedenfalls müssen sie declarirt werden. Bei der Ueberschreitung der Grenze richte man sich so ein, dass man mit demselben Zuge reist wie das Gepäck, um der Zollrevision persönlich beiwohnen zu können (vgl. S. xii).

Freigepäck wird auf den italienischen Bahnen nicht gewährt, doch darf der Reisende Handkoffer u. dgl. bis zum Umfang von 50 × 25 × 30 cm mit in den Wagen nehmen. Die Gepäckträger, welche die Sachen von und zu den Droschken, Omnibus u. s. w. schaffen, erhalten, wo keine feste Taxe besteht, einige Soldi. Bei kurzem Aufenthalt lässt man sein Gepäck auf dem Bahnhof stehen (*dare in deposito, depositare:* 10 c. pro Centner und Bruchtheil eines Centners und pro Tag).

Eine grosse Bequemlichkeit und zugleich ansehnliche Preisermässigung gewähren die **directen** und die **Rundreise-Billets:**

Directe Billets werden auf den Hauptstationen Deutschlands, Oesterreichs (hier werden die Fahrpreise gleich in Francs erhoben) und der Schweiz ausgegeben, mit 25 kg Freigepäck bis zur italienischen Grenze.

Rundreisebillets *(Viaggi circolari)*, und zwar combinirbare, werden fast an allen Hauptorten Deutschlands, namentlich Süd- und West-Deutschlands, sowie Oesterreichs und der Schweiz ausgegeben. Genaue Angaben darüber findet man im Reichskursbuch, in Hendschel's Telegraph u. s. w. Für die Fahrt bis zur italienischen Grenze und die Rückfahrt von da werden besondere Billets ausgegeben, auf welche die Reise innerhalb Deutschlands nur je einmal unterbrochen werden darf.

In Italien selbst gibt es nur feste Rundreisebillets in den verschiedensten Zusammenstellungen, worüber ausser den deutschen Kursbüchern der S. xvii. genannte Pozzo'sche *Indicatore ufficiale* genaue Auskunft nebst graphischer Darstellung der Routen gibt.

Die Benutzung der Rundreisebillets, die vom Besitzer mit der eigenhändigen Unterschrift zu versehen sind, ist in Italien im wesentlichen an dieselben Bedingungen geknüpft wie in Deutschland. Als Abweichung ist zu beachten, dass die Billets jedesmal vor Antritt einer Fahrt am Billetschalter oder, auf Hauptbahnhöfen, an einem besonderen Schalter bis zu der nächsten gewählten Aufenthaltsstation abgestempelt werden müssen. Wer dann schon vor Erreichung dieser letzteren an einer Zwischenstation sich aufhalten will, hat sich sofort nach dem Verlassen des Zuges an den Bahnhofsvorstand zu wenden um Bestätigung der Unterbrechung („accertare il cambiamento di destinazione"). Wenn man eine Strecke des Billets auf andere als die vorgeschriebene Weise zurücklegen will (etwa in Verbindung mit einem Abstecher), so bedarf man, um die Fahrt an einer späteren Station wieder aufnehmen zu können, ebenfalls einer „annotazione" des Vorstandes derjenigen Station, wo man die Rundreise-Route verlässt („vale per riprendere

alla stazione di . . . il viaggio interrotto a . . ."). Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat der Reisende den dreifachen Betrag des Fahrgeldes für die nicht visirte Strecke zu zahlen.

Retourbillets *(Biglietti d'andata e ritorno)* haben meist nur eintägige Gültigkeit. Eine Unterbrechung der Fahrt ist nicht zulässig; steigt man an einer früheren als der End-Station aus, so geht man des Rechts der weiteren Benutzung des Billets für die unterbrochene Reise (sei es für die Hinfahrt, sei es für die Rückfahrt) verlustig, da man auf Grund eines solchen Billets nur an einem der beiden Endpunkte zur Fahrt zugelassen wird.

Posten. Wer Italien genauer kennen lernen will, ist bei der Bereisung der in vorliegendem Bande beschriebenen Gegenden noch hier und da auf die Beförderung durch Wagen angewiesen. Manche interessante Städte (Urbino, Gubbio, Viterbo, S. Gimignano, Volterra u. a.) liegen abseits der Eisenbahnen. Doch handelt es sich meist nur um Strecken von einigen Stunden, auf denen regelmässige *Diligenzen* verkehren. Dieselben sind in den Händen von Privatunternehmern, fahren jedoch rasch. Die Gesellschaft ist häufig etwas gemischt und die Wagen in der Regel unbequem. In Damenbegleitung suche man möglichst Coupéplätze zu erlangen, die ein Drittel theurer sind als die andern. Die Preise entsprechen ungefähr denen der deutschen Posten. Dem Stallknecht wie den Postillonen pflegt man ein paar Soldi zu geben. — Mehrere Personen reisen kaum theurer, wenn sie einen Wagen für sich allein nehmen. Auch *Einspänner*, deren Preise sich durchschnittlich auf 50-75 c. für den Kilometer stellen werden, findet man fast überall, ebenso Gelegenheitsfuhren, in denen man einen einzelnen Platz („un posto") haben kann.

Fusswanderungen waren früher in Italien fast unbekannt. Wie man zum Vergnügen zu Fuss gehen kann, ist dem gemeinen Mann dort auch heute noch meist ein Räthsel. In den besuchteren Gegenden z. B. um Rom, in der Campagna, im Albaner- und Sabinergebirge hat man sich indess an die Wanderlust der Fremden nach und nach gewöhnt. Auch zeigt die Gründung zahlreicher Sectionen des italien. Alpenclubs *(Club Alpino)*, der sich neben den Alpen auch die touristische Erschliessung der Apenninen zum Ziel gesetzt hat, dass bei den gebildeten Italienern die Freude am Wandern fortwährend in der Zunahme begriffen ist. Ausserhalb des Gebirges ist jedoch von Fussreisen nach deutscher Art durchaus abzusehen. Kühles, klares Wetter ist zum Marschiren am besten, Scirocco (Südwind) durchaus zu meiden. In der wärmeren Jahreszeit verzichte man auf grössere Fusstouren.

Einen Ersatz bietet alsdann das Reisen zu Pferd *(cavallo)* oder, wobei der Unterschied nicht gross, zu Esel *(sommāro)*. Der Treiber *(pedone)* folgt im Laufschritt und versieht dabei zugleich Führerdienste. Die Preise sind gering; man accordirt *tutto compreso* und

gibt, war man zufrieden, dem Treiber noch eine Kleinigkeit. Auch Damen können sich dieser Beförderungsart ohne Gêne bedienen. Die Treiber haben die für den Neuling etwas abschreckende Gewohnheit, zu Anfang und namentlich, wenn es durch einen Ort geht, ihren Esel in grösstmögliche Eile zu versetzen; Eseltrab oder -Galopp auf hartem Steinpflaster ist eben nicht behaglich und der Reiter spielt dabei eine komische Figur. Man zügle daher vor Beginn einer Tour den Ehrgeiz des Treibers durch die kategorische Erklärung, durch die Strassen des Orts langsam reiten zu wollen, widrigenfalls ihm an der mancia gekürzt werde.

VI. Gasthöfe.

In Rom, Siena, Perugia und einigen andern der besuchteren Orte findet man gute Gasthöfe ersten Ranges; die Besitzer einer Anzahl der besten Häuser in Rom sind Schweizer und Deutsche. Zimmer je nach der Lage $2^1/_2$-5 l., Licht 75 c. bis 1 l., Bedienung (mit Ausnahme des Portiers und vielfach auch des „Facchino", der das Gepäck auf das Zimmer und wieder hinunter besorgt) 1 l. Die Table d'hôte (*tavola rotonda*), der man sich nicht füglich entziehen kann, pflegt 4-6 l. zu kosten, ohne den Wein, der nur in den kleineren Städten noch im Tischpreis einbegriffen ist. Dazu kommt meist $1^1/_2$ l. für den Omnibus (1 l. die Person, 50 c. das Gepäck), ein Preis, der um so unverhältnissmässiger ist, als in den meisten Städten Italiens die Droschkentaxe für die Fahrt vom Bahnhof für 1-2 Personen einschl. des Gepäcks nicht höher als $1^1/_2$ l. ist. Im Ganzen sind diese Häuser mehr auf Familien, die längere Zeit verweilen, als auf Passanten und Einzelne eingerichtet. Im ersteren Falle wird man mit dem Wirth über eine bestimmte Pension (8-12 l., auch mehr pr. Kopf) Rücksprache nehmen.

Häuser zweiten Ranges, mit durchaus italienischer Einrichtung, sind weit billiger, aber auch weniger sauber und comfortabel. Zimmer $1^1/_2$-3 l., Licht 50 c., Bedienung 50 c. Table d'hôte fehlt gewöhnlich; dafür ist in der Regel eine Trattorie (S. xxi) mit dem Hause verbunden. Für den Einzelnen hat dies unstreitig seine Vorzüge und die besseren Häuser dieser Art können selbst mit Damen besucht werden, jedoch erst nachdem man etwas heimischer in Italien geworden ist. Häufig ist eine Erkundigung nach den Preisen angebracht, namentlich mache man den Betrag für die Hauptmahlzeit (2, $2^1/_2$, 3 l.) aus, der sonst für eine Anzahl kaum oder gar nicht berührter Gerichte leicht mit 4-5 l. angesetzt wird. Falls man nach dem Zimmerpreis fragt, vergesse man nicht „servizio e candēla" einzuschliessen. Uebertriebene Preise erst auf der Rechnung zu reduciren, wird nur dem Geübteren gelingen.

Für längeren Aufenthalt findet man Hôtels garnis und Privatwohnungen, je nach den Ansprüchen mehr oder weniger elegant eingerichtet. Ueber den Preis ist zu handeln. Grössere

Appartements miethe man, sowohl um die gesetzlichen Formalitäten (Stempelsteuer etc.) gebührend zu erfüllen, wie auch um späteren aus „Missverständniss“ hervorgehenden Streitigkeiten vorzubeugen, wo möglich nur unter Beistand eines Landeskundigen (etwa des Bankiers); einen schriftlichen Contract ohne solche Hülfe zu unterschreiben, kann zu den grössten Unannehmlichkeiten Veranlassung geben. Für den Einzelnen genügt es, über Bedienung, Bettwäsche, (für den Winter) Teppiche, Ofen und Raum für das Heizmaterial mündlich genaue Festsetzungen getroffen zu haben.

Die Begriffe von Reinlichkeit sind in Italien zwar weiter als jenseit der Alpen; doch wird der Fremde auch in den bessern Gasthöfen zweiten Ranges die wesentlichen Anforderungen erfüllt sehen. Wer die grosse Heerstrasse verlassen will, muss sich auf mancherlei Entbehrungen gefasst machen. Von Ungeziefer werden namentlich im Frühling die Flöhe lästig; auch die Bekanntschaft von Wanzen lässt sich in untergeordneten Häusern gelegentlich machen. Man achte vor allem darauf, eiserne Bettstellen zu haben und versehe sich mit Insectenpulver *(polvere di Persia* oder *contro gli insetti)*. Mit demselben bestreue man Bett und Zimmer, aber auch die Kleidung, besonders Strümpfe und Beinkleider; es ist dem Menschen in keiner Beziehung unangenehm. Eine lästige Plage sind im Herbst die Mücken *(zanzāre)*, welche manchem Fremden die Nachtruhe rauben: ihre Stiche verursachen schmerzhafte Geschwülste, gegen welche eine Einreibung mit sehr verdünnter Carbolsäure (einige Tropfen in ein Weinglas voll Wasser) empfohlen wird. Erste Regel: die Fenster zu schliessen, bevor man Licht im Zimmer hat. Ein leichter Musselinvorhang *(zanzariere)* um die Betten oder Gesichtsmasken und Handschuhe schützen vor denselben. Auch das Verbrennen des oben gen. Insectenpulvers über einer Spiritusflamme ist wirksam; der Rauch betäubt die Thiere, ohne den Menschen sonderlich zu belästigen.

Die italienischen Ausdrücke für die **Leibwäsche** *(la biancheria)* sind folgende: *la camiscia (di tela, di cotone, di lana)*, das Hemd (leinen, baumwollen, wollen); *camiscia di notte*, Nachthemd; *il solino*, der Kragen; *il polsino*, die Manschette; *i bottoni*, die Knöpfe; *le mutande*, die Unterhosen; *una flanella* oder *giuba di flanella*, ein wollenes Unterjäckchen; *la sottana*, der Unterrock; *la calza*, der Strumpf; *la calzetta*, die Socke; *il fazoletto (di seta)*, das Taschentuch (seiden). In die Wäsche geben heisst *dare a bucato* (*di bucato* frisch gewaschen); der Waschzettel *la nota;* die Wäscherin *la lavandaja* oder gewöhnlicher *la stiratrice* (Büglerin).

VII. Trattorien, Cafés, Osterien, Cigarren.

Die Speisehäuser *(trattorīe)* werden vorzugsweise von Herren, die besseren auch von Damen besucht. Man kann hier von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends, oft noch später für $1^1/_2$–3 l. nach der Karte, bisweilen auch „a prezzo fisso“ speisen: *un pranzo da* 2, 3, 4 l. etc. Dem Kellner 2-5 Soldi Trinkgeld, auf das sicher gerechnet wird. Rathsam ist, sich an die landesüblichen Gerichte zu halten, wie solche auf dem Speisezettel verzeichnet sind, aussergewöhnliche kosten auch aussergewöhnliches Geld. — Ausser den altitalienischen Trattorien gibt es in Rom noch eine Anzahl feiner „*Restaurants*“ mit vorwiegend französischer Küche; in Hinsicht der Eleganz ihrer Einrichtung und selbstverständlich auch der Höhe ihrer Preise stehen sie hinter denjenigen anderer europäischer Hauptstädte nicht zurück.

Man wird zumal im Winter wohlthun, das Mittagsessen gegen Abend hin zu verlegen, weil die Tageszeit sonst gar zu be-

schränkt wird. Den Kellner ruft man mit *cameriere* (Kellner) oder *bottega* („Wirthschaft“) oder einfach durch Aufklopfen. Beim Wechseln sehe man ihm scharf auf die Finger.

Hier einige der in den Trattorien üblichen Speisen:

Minestra oder *Zuppa* Suppe.
Consumè Fleischbrühe.
Zuppa alla Santè Suppe mit grünem Gemüse und Brot.
Gnocchi Knödel.
Riso con piselli Reissuppe mit Erbsen.
Risotto (alla Milanese) fetter Reisbrei.
Maccaroni al burro mit Butter, *al pomi d'oro* mit Paradiesäpfeln.
Lesso oder *bollito* gekochtes Fleisch.
Manzo gekochtes Rindfleisch.
Fritto in der Pfanne gebacken.
Frittura mista, Leber, Hirn, Artischocken etc. in der Pfanne gebacken
Frittata Omelette.
Arrosto Braten.
„ *di vitello* od. *di mongana* Kalbsbr.
Coscietto ein Lendenstück.
Testa di vitello Kalbskopf.
Fégăto di vitello Kalbsleber.
Bracciolelta di vitello Kalbscotelette.
Costoletta alla minuta Kalbscotelette mit Kalbsohren und Trüffeln.
Esgaloppe Wiener Schnitzel.
Bistecca Beefsteak.
Patate Kartoffeln.
Quaglia Wachtel.
Tordo Krametsvogel.
Lōdŏla Lerche.
Sfoglia ein Seefisch wie Zunge.
Antipasto, *Antecibi*, *Principi alla tavola* oder *piattīni* Appetitreizende, scharfe Horsd'oeuvres.
Funghi Schwämme (oft sehr fett zubereitet).
Presciutto Schinken.
Salami Wurst.
Pollo oder *pollastro* Huhn.
Gallotta Welschhuhn.
Umido Fleisch in Sauce.
Stufatino Ragout.
Erbe Gemüse.
Carciofi Artischocken.
Piselli Erbsen.
Lenticchie Linsen.
Cavoli fiori Blumenkohl.
Fave dicke oder grosse Bohnen.
Fagiuolini grüne Bohnen.
Zucchini kleine Kürbisse (in Stücken gebacken oder mit Sauce).
Mostarda süsser Senf.
Sĕnăpe scharfer Senf.
Sale Salz.
Pepe Pfeffer.
Ostriche Austern (nur in den Wintermonaten gut).
Frutta oder *giardinetto* Nachtisch von Früchten.
Crostata di frutti Fruchttorte.
Crostata di pasta sfoglia Butterteigtorte.
Fragole Erdbeeren.
Pera Birne.
Pomo, *mela* Apfel.
Persiche Pfirsiche (meist *pesche* gesprochen).
Uva Trauben.
Limone Citrone.
Arancio, *Portogallo* Apfelsine.
Finocchio Fenchelwurzel.
Sédăno Sellerie.
Pane francese Hefenbrot (das italienische ist fast hefenlos).
Formaggio Käse.

Der Wein (*vino nero* od. *rosso* rother, *bianco* weisser, *asciutto* herber, *dolce* süsser Wein, *vino nostrale* Landwein) wird in den Trattorien Toscana's meist in grossen Flaschen auf den Tisch gesetzt und bei der Zahlung nach Massgabe des getrunkenen Quantums mit 40, 50 c. u. s. w. berechnet. In Rom und auch in manchen anderen Orten wird man gefragt, ob man *un mezzo litro* oder *un quinto* (1/5 Liter) wolle, letzteres auch *bicchiere* genannt. Die besseren Weine werden in Flaschen aufgetragen, wie bei uns.

Die Cafés vertreten die Stelle unserer Wein- und Bierhäuser, Morgens nimmt man hier erstes und gegen 12 Uhr zweites Frühstück. Abends sind sie von Eisessern bis tief in die Nacht dicht besucht: im Winter wird der Tabaksrauch leicht lästig.

Man trinkt den Kaffee durchgängig ohne Milch (man ruft *Caffè* oder *caffè nero;* Tasse 20-25 c.). Oder man erhält ihn gleich mit Milch vermischt (*caffè latte*, 20-30 c.); wer dies nicht liebt, bestelle sich „caffè e latte“ (30-40 c.). *Mischio* oder *Aura* ist halb Kaffe, halb Chocolade, gesund und nahrhaft (20-30 c.); Chocolade *(cioccolata)* kostet 30-50 c.; ein Brötchen *(pane)* 5 c., eine Pasta (Kuchen) 10 c.; Brot mit Butter *(pane al burro)* 20 c.

— Zum Gabelfrühstück findet man Schinken, Wurst, Cotelettes, Beefsteak, Eier (*uova da bere*, weich-, *toste* hartgekocht; *uova al piatto*, Spiegeleier).

Die Auswahl an Eis (*sorbetto* oder *gelato*) ist sehr gross; grössere Cafés haben eigene Eiskarten mit allen erdenkbaren Variationen und Zusammenstellungen. Die Portion meist 50 c.; doch kann man sich mit einer halben (*mezza*) begnügen: 25 c. *Granita*, halb Gefrorenes (*limonata* von Citronen; *aranciata* von Orangen), besonders Vormittags. Dem Kellner 5 c. Trinkg.

Von ZEITUNGEN findet man in den grössern Cafés in Rom die bedeutenderen Pariser Journale, nur einzelne deutsche. Von diesen überall verbreitet die Kölnische, seltener die Münchener Allgem. Zeitung; hier und da der Kladderadatsch und die Leipziger Illustrirte. Die römischen Zeitungen, die auf der Strasse verkauft werden, sind: *Rassegna* (5 c.); *Diritto* (10 c.); *Opinione* (10 c.); *Libertà* (5 c.); *Italie* (in franz. Sprache) 10 c.; *Fanfulla* (ähnlich dem Pariser Figaro) 5 c.; radikal *Capitale* (5 c.); clerikal *Osservatore Romano* (10 c.), *Voce della Verità* u. s. w.

Weinkneipen (*osterīe*) sind zumal in Rom Sitz ursprünglichen Volkslebens. Hölzerne Bänke und viel Schmutz. In der Regel gibt es nur Wein, meist guten Landwein, zuweilen auch Brot u. Käse, seltener warme Speisen (*Osterīa con cucīna*). Im ersteren Fall bringt man sich, falls man hier zu Nacht essen will, vom Fleischwaarenhändler (*pizzicarōlo*) Schinken, Wurst, Käse u. s. w. selbst mit. Der Ruf der Osterien wechselt beständig nach der Güte des Weins: man wende sich dahin, wo man die meisten Besucher findet.

Cigarren sind Regie und im Allgemeinen schlecht.

Die gewöhnlichen Sorten sind: *Minghetti* 18 c., *scelti Romani* 12 c., *Virginia* (lang, mit Stroh, stark; man bricht vor dem Anstecken unten ein Stück ab oder lässt sie ungefähr 1 Zoll verkohlen) 8, 12 und 18 c.; *Toscani*, *Napoletani*, *Cavour* lang zu 10 c., kurz zu 7½ c. u. s. w. — Ausserdem gibt es in den grösseren Läden (namentlich der „Regīa dei Tabacchi“, S. 106) auch *importirte Habanna-Cigarren*, zum Preise von 25-60 c. das Stück, meist recht gut, aber schwerer als sie der deutsche Geschmack durchschnittlich gewohnt ist, sowie ausländische *Cigaretten*.

In jedem Cigarrenladen brennt ein Licht, an dem man auch ohne zu kaufen anzünden kann.

VIII. Kirchen, Museen, Theater.

Kirchen sind bis 12 od. 12½ Uhr Mittags und gewöhnlich noch 4-7 U. Abends geöffnet, die bedeutendsten auch wohl den ganzen Tag. Man kann mit der gehörigen Bescheidenheit selbst während des Gottesdienstes unbesorgt, und ohne am Cultus Theil zu nehmen, die Kunstwerke betrachten, an dem Altar jedoch, wo gerade fungirt wird, natürlich nicht, wie überhaupt eine Störung der Andacht durchaus vermieden werden muss. An hohen Festen sind viele Kunstwerke durch die dann üblichen Ausschmückungen der Kirchen ganz verdeckt. Dem Küster (*sagrestano*) ein Einzelner bis ½ l., eine Gesellschaft nach Verhältniss.

Museen, Gemäldegallerien und andere Sammlungen sind in der Regel 10-3 Uhr zugänglich. In den dem Staate gehörigen

Sammlungen wird in Folge eines Gesetzes von 1875 an Wochentagen ein Eintrittsgeld von 1 l. erhoben, Sonntags freier Eintritt.

In Rom sind die Sammlungen des Vatican, sowie die Privatgallerien Sonntags und an allen kirchlichen Festtagen geschlossen, die dem Staat gehörigen Sammlungen nur an den *staatlich anerkannten Festtagen:* Ostersonntag, 20. September (Jahrestag des Einzugs der italien. Armee durch die Porta Pia, S. 338), 1. November und 1. Weihnachtsfeiertag (vergl. S. 114); in den kleineren Städten oft auch Neujahr, Carneval, Palmsonntag, Himmelfahrt, Pfingsten, Fronleichnam (Corpus domini), am Verfassungsfest (festa dello statuto, 1. Sonntag im Juni), Himmelfahrt Mariä (15. August) und vielfach noch am Festtag des Ortsheiligen.

Lohndiener *(servitori di piazza)* erhalten 6-7 l. für den Tag. Es sind meist zuverlässige Leute, doch gebe man sich ihnen nicht hin, sondern bestimme selbst, was man sehen will. Die Mehrzahl der Reisenden wird sie natürlich ganz entbehren können oder sich ihrer höchstens bei sehr beschränkter Zeit bedienen. Dringend ist davor zu warnen, in ihrer Begleitung Einkäufe zu machen oder durch sie Unterhandlungen mit Wagenvermiethern u. dgl. führen zu lassen. Mittelspersonen vertheuern überall den Preis.

Theater. In den grossen Theatern beginnt die Vorstellung um 8, $8^1/_2$ od. 9 Uhr und hört nach Mitternacht auf. Hier werden ausschliesslich Opern und Ballets gegeben; nach dem 1. Akt der Oper folgt in der Regel ein mehraktiges Ballet. Parterre *(platēa)* ist der gewöhnliche Platz für Männer. Damen gehen in Logen *(palco)*, allenfalls auch Parket *(poltrone* oder *posti distinti)*. Um erstere muss man sich schon im voraus umthun. — Das Theater ist der gewöhnliche Zeitvertreib des Italieners für den Abend; grosse Ruhe wird bei der Musik gerade nicht beobachtet.

IX. Post. Telegraph.

Briefe lässt man *poste restante* (ital. *ferma in posta*) oder an sein Hôtel u. s. w. adressirt schicken. Adresse möglichst kurz und am besten in französischer oder italienischer Sprache. Am Postschalter zeige man seine Visitenkarte vor, um längere Auseinandersetzungen zu vermeiden. — Freimarken *(francobolli)* erhält man, ausser an der Post selbst, in vielen Tabaksläden. Briefe von 15 Gramm (was ungefähr dem Gewicht von 3 Soldostücken entspricht) innerhalb des Weltpostvereins 25 c.; Postkarte *(cartolina postale)* 10 c., mit bezahlter Antwort *(con risposta pagata)* 20 c.; Kreuzbandsendung *(stampe sotto fascia)* je 50 Gramm 5 c.; Einschreibegebühren *(raccommandazione)* 25 c. — Postanweisuugen s. S. XIII.

Stadtbriefe 5 c. Briefe im Königreich Italien 20 c., unfrankirt 30 c., Kreuzband je 40 Gramm 2 c., Postkarten 10 c., mit Antwort 15 c., Einschreibgebühr im Internverkehr 30 c.

Postpackete sind bis zum Gewicht von 3 kg und zum Umfange von 20 Cubikdecimeter (in einer Richtung höchstens 60 cm) zulässig. Sie müssen gut verpackt und versiegelt sein und dürfen keine Briefe enthalten. Das Porto innerhalb Italiens beträgt 50 c.;

nach Deutschland 1 l. 75 c. (in Deutschland 1 *M* 40 Pf.), Zolldeclarationen (2) in italienischer oder französischer Sprache.

In Rom ist die Post (S. 110) von 8 Uhr Morgens bis 8 bezw. 9½ Uhr Abends geöffnet (auch Sonn- und Festtags); an kleineren Orten pflegt Mittags eine Pause von mehreren Stunden zu sein.

Telegramm ins Ausland: Grundtaxe 1 l., dazu für jedes Wort nach Deutschland 25 c., Schweiz 6-14 c., Oesterreich 6-20 c., Ungarn 8-22 c., Belgien 26 c., Dänemark 37 c., Frankreich 14 c., England 47 c., Holland 31 c., Schweden 44 c., Norwegen 50 c., Russland 66-93 c. Eiltelegramme *(telegrammi urgenti)* durchweg das Dreifache. — In Italien: 15 Worte 1 l., als Eiltelegramm 3 l., jedes Wort mehr 5 resp. 15 c.

X. Klima und Gesundheitsverhältnisse Roms

von Dr. Herm. Reimer in Dresden.

Die Lage Roms inmitten der Campagna zwischen Apennin und Meeresstrand, von beiden etwa 22km entfernt, und seine Erhebung von durchschnittlich nur 30m ü. Meer bedingen die Eigenthümlichkeit seines Klimas. Die *Tramontana*, worunter man ausser dem eigentlichen Nordwind auch den Nordnordost *(Greco)* zu verstehen pflegt, ist der vorherrschende Winterwind; sie nimmt von Ende October bis December an Häufigkeit zu, wird dann allmählich seltener und verschwindet gegen April und Mai hin fast ganz. Dieser kühle, oft wirklich kalte, trockene und von heiterem Himmel begleitete Wind wird bei mässiger Stärke selbst von Kranken gut vertragen. Tritt er aber heftig auf, so reizt er die Schleimhäute. Sein Gegner, der *Scirocco*, unter welchem Namen man gewöhnlich Südost, Süd und Südwest zusammenfasst, macht sich besonders im October und dann wieder im April bemerkbar; er wirkt reizmildernd auf Katarrhe, stört aber leicht den Appetit und erschlafft die Nerventhätigkeit.

Der bevorzugte Monat für einen Aufenthalt in Rom ist der *October* mit einem Wärme-Mittel von 17° C. Um diese Zeit erscheint der Regen wie eine wahre Wohlthat für das ausgedörrte Erdreich, die Natur erwacht dabei zu einem zweiten Frühling. Auch der *November* (Wärme-Mittel 12° C., Regentage $12,_{6}$) kann öfters noch als ein recht angenehmer Monat betrachtet werden. Im *December* dagegen wechseln im Kampfe zwischen Nord- u. Südwinden heftige Regengüsse mit stärkerer Kälte ab (W.-M. $8,_{6}$° C., Regent. $10,_{6}$). Der *Januar* (W.-M. $7,_{6}$°, Regent. $11,_{3}$) u. der *Februar* (W.-M. $8,_{3}$°, Regent. $9,_{8}$) sind bei vorherrschendem Nord die kältesten und trockensten Monate. Wer in dieser Zeit, wie es häufig geschieht, von der Riviera her (wo die mittl. Temp. im Januar und Februar 9 resp. 11½° beträgt) nach Rom kommt, möge diesem Wärme-Minus durch wärmere Kleidung Rechnung tragen. Im *März* (W.-M. $10,_{3}$°, Regent. $10,_{1}$) kommen wohl noch einige Kälterückfälle vor, auch ist dieser Monat, wie überall im Süden, der windreichste; aber es zeigen sich

auch schon Tage mit wahrer Frühlingsluft. *April* und die erste Hälfte des *Mai* ist nächst October die beste Jahreszeit. Die Wärme nimmt schnell überhand und bis zum October herrscht nun eine fast unerträgliche Hitze (*Juni* 22, *Juli* 24,$_6$, *August* 24, *September* 20,$_7$° C.); mit ihr rückt die Malaria von der Campagna her an die Stadt heran. Obwohl nun Mitte August bis Anfang September die schlimmste Fieberzeit ist, so erscheint die Krankheit doch auch zu anderen Jahreszeiten, z. B. im Frühling und selbst in warmer feuchter Winterzeit. Es gibt aber Stadtgegenden, welche ganz davon verschont bleiben, so der umfangreiche Strassen-Complex, welcher von den Strassen *Babuino*, *Sistina*, *Quirinale* südlich bis *S. Pietro in Vincoli* und bis an das *Capitol*, östlich aber bis fast dicht an den Tiber reicht. Zur Sommerzeit gefährlich sind die am *Monte Esquilino*, *M. Palatino* u. *M. Celio* liegenden Strassen vom Capitol aus in südöstlicher Richtung bis zur *Porta Maggiore*, der *Porta S. Giovanni* u. *Latina*. Die berüchtigtste Gegend links des Tiber ist der südöstlichste Stadttheil vom *Colosseum* bis an die *Thermen des Caracalla* und bis an den *Monte Testaccio;* denn hier erkrankt der grösste Theil der Einwohner während der Sommerzeit am Fieber. Das Centrum der Stadt war also von jeher fieberfrei, aber auch manche peripherische Bezirke haben sich in letzter Zeit wesentlich gebessert, so z. B. die nach Westen abfallende Lehne des *Pincio*, nachdem der am Eingang der Villa Borghese gelegene kleine Teich ausgetrocknet wurde und seitdem unterhalb des Berges z. B. in der Via Margutta neuere Gebäude in grösserer Anzahl entstanden sind. Auch die Strassen des *Viminal* von der *Piazza Barberini* und der *Via S. Basilio* bis zu *S. Maria Maggiore* haben bei fortschreitender Canalisation an Salubrität erheblich zugenommen. Auf dem rechten Tiberufer sind es die nähere Umgebung der *Piazza S. Pietro* und das zwischen *Ponte Sisto* u. *Ponte Rotto* gelegene, von der *Via della Lungaretta* durchschnittene Quartier, welche als fieberfrei gelten. — Den oberen Stockwerken der Häuser ist der grösseren Trockenheit wegen stets der Vorzug zu geben. Nachts bei offenen Fenstern zu schlafen, ist für Rom nicht statthaft. Die gewöhnliche Heizung durch Kamin erfüllt grösstentheils ihren Zweck, dagegen sind die bei den Einheimischen beliebten Kohlenbecken natürlich ganz zu verwerfen.

In der Kleidung trage man dem häufigen Witterungswechsel Rechnung. Im Winter sind warme Winterkleider keineswegs überflüssig. Wollene Stoffe auf blosser Haut zu tragen ist Jedem zu empfehlen; um die Mittagszeit pflegt es in den Stuben, wo wir den Ueberzieher abzulegen gewohnt sind, kälter zu sein als draussen. — Zur Promenade sind die Anlagen des Monte Pincio Gesunden und Kranken am meisten zu empfehlen, während ein längerer Aufenthalt in den ziemlich feuchten Gärten der Villa Borghese immerhin grössere Vorsicht erfordert. Man hüte sich vor Spazierfahrten im offenen Wagen nach Sonnenuntergang, vor Sitzen bis in die Nacht

hinein an gesundheitlich verdächtigen Plätzen (Colosseum!); im Innern der Stadt (z. B. Piazza Colonna) hat man hierbei nichts zu befürchten. In Rom wird häufiger als sonst irgendwo in Italien darin gefehlt, dass man in erhitztem Zustande Gallerien, Kirchen oder selbst Katakomben betritt. Die Vorsichtsmassregel, den Hinweg zu solchen Sehenswürdigkeiten im Wagen, den Heimweg aber zu Fuss zurückzulegen, ist hier ganz besonders am Platze. Der Sommersonne setze man sich nicht zu sehr aus. Nach einem römischen Sprichwort gehen nur Hunde und Fremde (Inglesi) in der Sonne, die Christen aber im Schatten. Man bedient sich mit Vortheil grösserer Schirme gegen die Sonne, und des blendenden, unerträglichen Lichtes wegen dunkler Brillen (am besten mit rauchfarbenen concaven Gläsern, welche das ganze Auge schützen). Damen ist ein blauer Schleier zu empfehlen. In den heissesten Tagesstunden ist Ruhe durchaus anzurathen, ein kurzer Schlaf wohlthuend.

Die Wohnung muss mit allem Comfort, den die Fremden eingeführt haben, versehen sein, d. h. vor allem mit Fussteppich und Ofen. Südliche Lage ist für den Schwächlichen unumgänglich, selbst für den Gesunden nahezu Bedürfniss. *Dove non va il sole, va il medico* sagt ein römisches Sprichwort.

Sehr wohlschmeckend und rein ist bekanntlich das Trinkwasser, doch hat es einen starken Kalkgehalt, der zu Verdauungsstörungen (Obstructionen) Veranlassung geben kann, und der Gichtleidenden und ganz besonders Blasenleidenden Vorsicht im Genuss desselben gebietet. Das Wasser der *Trevi* ist in dieser Beziehung das beste, das der *Marcia* dagegen das kalkreichste. — Der *Typhus* tritt epidemisch in Rom nicht auf. Für Fremde, welche im Norden an Katarrhen der Luftwege litten, ist ein Winteraufenthalt in Rom oft von günstigem Erfolge; Rom ist staubfreier als die Riviera, windstiller als die sicilianischen Stationen, aber freilich erheblich kühler als diese Kurplätze.

ZUR GESCHICHTE DER ANTIKEN KUNST

von Professor Dr. Reinhard Kekulé.

> „*Wie die See die Ströme, nimmt Roms Geschichte die aller anderen Völker auf, welche früher in der Welt um das Mittelmeer genannt worden waren.*“
>
> Niebuhr.

Der Reisende, welcher sich nicht damit begnügen will, die römischen Museen in dumpfem Staunen zu durchirren, mag den schönen Ausspruch Niebuhr's im Sinne halten, welchen wir diesen Blättern, die es erleichtern sollen, das Gesehene in den historischen Rahmen einzuordnen und dadurch gerechter zu würdigen, vorangestellt haben.

Die schönsten Statuen in der „Welt von Statuen“ des vaticanischen und der übrigen Museen Roms sind nicht in dem Sinne mit dem Boden Roms verwachsen, wie beispielsweise die Fresken Fiesole's in den Klosterzellen von S. Marco und die Fresken Andrea's del Sarto in der Kirche S. Annunziata der Stadt Florenz angehören, oder die Fresken Raffael's in den vaticanischen Loggien und Stanzen und in der Farnesina, die des Michelangelo in der sixtinischen Capelle in ihrer Entstehung selbst ein Eigenthum Roms und der Stelle sind, an der sie sich befinden, für die sie erdacht, an der sie in langer und treuer Arbeit von dem erfindenden Künstler selbst oder seinen Schülern ausgeführt wurden. Gerade diejenigen Antiken, welche zu Bewunderung und dem edlen Genuss des sich versenkenden Beschauens am lebhaftesten auffordern, vor deren glänzender und nachhaltiger Wirkung die ganze Masse des Uebrigen zurücktritt, stehen und standen vor Alters in Rom wie Originalgemälde italienischer Meister oder Copien derselben in den Gallerien zu London, Paris, Petersburg und Dresden stehen. Rom hat auf die schönste Blüthe der antiken Kunst so wenig Einfluss geübt, als London auf die italienische Renaissance, auf Giotto und Masaccio, auf Raffael und Michelangelo. Aber die weltherrschende Stadt hat alle Elemente der antiken Cultur in sich gesammelt. Ganze Epochen der griechischen Kunst, glänzende Namen grosser Künstler würden ohne diese Vermittelung Roms für uns unverständlich, leer und todt sein. Winckelmann hat zuerst in seinem grossartigen Werke die Geschichte der Kunst des Alterthums in Beginn und Wachsthum, Mittagshöhe und langsamem Verfall in kühnen grossen Umrissen geschildert. Seitdem ist beharrliche und geduldige Forschung unablässig bemüht, diese Umrisse fester und sicherer zu zeichnen, das Detail genauer und reicher anzugeben. Es darf ausgesprochen werden, dass es ihr gelungen ist, unterstützt und geleitet durch die glückliche Wiederauffindung von Ruinen und Resten bedeutender Denkmäler, den Verlauf der Geschichte der antiken Kunst, soweit es sich um Baukunst und

Bildhauerei handelt, in den Hauptzügen, im Einzelnen auch eine nicht geringe Zahl bedeutender Thatsachen, mitunter selbst die Wirkung bestimmter genialer Persönlichkeiten mit Sicherheit oder einem hohen Grad von Wahrscheinlichkeit nachzuweisen; und es steht zu hoffen, dass, wo wir noch Lücken und Nebel schmerzlich empfinden, die Zukunft wenn nicht Heil, doch Linderung bringe.

Die Kunst der **Griechen** hat damit begonnen, von der Kunst älterer, früher cultivirter Völker zu lernen. Längst, ehe griechische Bildschnitzer ihre ersten Versuche unternahmen, und zuerst, so weit überhaupt geschichtliche Kunde reicht, hatten die *Aegypter* in dem Kampf um die Mittel der Darstellung, der am Anfang jeder Kunstthätigkeit steht, ein festes System, einen traditionellen Stil errungen, der in Sculptur wie Architektur festgehalten wurde. Die reich ausgebildete Kunst der *Babylonier* und *Assyrer* mit ihren vollgereiften Ornamenten musste auf die kleinasiatischen Griechen mit Naturnothwendigkeit als Vorbild wirken. Die griechische Kunst in ihren Anfängen hat nicht nur Technik, Instrumente und Handgriffe von diesen älteren Kunstweisen übernommen, sondern auch die Formen, oft genug auch den Inhalt der Darstellung. Aber sie hat sich rasch diese Erbschaft zu eigen gemacht, indem sie die überkommenen architektonischen Vorbilder nicht in ihrer Totalität nachahmte, sondern sie gleichsam in ihre einzelnen Theile zerschlug und mit jedem einzelnen architektonischen Glied, mit jedem einzelnen Ornament eine neue und selbständige Umformung vornahm und diese Umformung beständig fortsetzte bis zur feinsten, dem griechischen Geschmacke entsprechenden Ausbildung. Ebenso haben die Griechen die überlieferte, typisch festgesetzte Darstellungsweise der menschlichen Gestalt immer wieder an dem Vorbilde des Lebens kontrollirt und vervollkommnet, bis sie zu der grossartigen und tiefen Auffassung der Natur fortschritten, die noch heute das Staunen und das Entzücken der grössten Künstler bildet. Der Weg zu dieser Vollendung war mühselig und langsam. Es fällt uns schwer, in unseren Gedanken die Länge solcher Perioden des Werdens nicht zu unterschätzen; hier um so schwerer, weil schon die ältesten Tempel *ionischer* und *dorischer* Ordnung ein ausgebildetes, in allen wesentlichen Theilen feststehendes System zu zeigen scheinen. Aber die griech. Architektur ist nicht wie Athena dem Haupte des Zeus vollendet und in vollem Waffenschmuck entsprungen. Genaue Beobachtung lässt auch hier die Spuren der langsamen Entwickelung erkennen, an der, wie die Namen angeben, die beiden wichtigsten Stämme des griechischen Volks vorzugsweise betheiligt waren. Der ionischen und dorischen Weise tritt künftig diejenige zur Seite, der man den Namen *korinthisch* gegeben hat. Es liegt in der Natur der Sache, dass auch in der Ausübung der Sculptur landschaftliche Unterschiede stattfanden; und es ist ebenso natürlich, dass

diese landschaftlichen Unterschiede in dem Masse weniger schroff werden, als sich die griech. Kunst dem Höhepunkt nähert. Diesen Höhepunkt bildet das Perikleische Zeitalter, mit dessen Kunstblüthe nur die goldnen Tage der ital. Renaissance, in denen Raffael seine Wunder schuf, sich vergleichen lassen. Die hellsten Künstlernamen des Perikleischen Zeitalters sind die der Bildhauer *Phidias*, *Myron* und *Polyklet*, die berühmtesten Architekten *Iktinos* und *Mnesikles*. Von den Werken des etwas älteren Malers *Polygnot* ist es schwer, eine deutlichere Vorstellung zu gewinnen, denn Gemälde, wie sie die grossen Künstler dieser und der folgenden Zeiten ausführten, sind nicht erhalten. Nur auf Umwegen, durch Schlüsse nach Analogien u. dergl. bemüht man sich, einiges wenige zu errathen.

Polyklet war im Peloponnes thätig. Die Kenner im Alterthum rühmten von ihm, dass er in seinen Werken die Proportionen der menschlichen Gestalt in vollendeter, bis in die kleinsten Theile fein abgewogener Harmonie dargestellt habe. Eines seiner Werke, ein kräftiger Jüngling mit einem Speer in der Hand *(Doryphoros)*, galt geradezu als Musterfigur, so dass es den Beinamen „Kanon" erhielt. Wie zum Gegenstück zeigte eine andere seiner Statuen einen schönen Jüngling, welcher sich mit beiden Händen eine Binde um den Kopf legt *(Diadumenos)*. Von einer *Amazone* des Polyklet wird berichtet, dass sie schöner als die Amazonen anderer Künstler, auch als diejenige des Phidias gewesen sei. Besonderen Ruhm genoss endlich die polykletische Statue der *Hera* im Heiligthum dieser Göttin bei Argos. — Myron und Phidias sind attische Künstler. Myron hatte seine Freude daran, in seinen Werken die menschliche Gestalt in dem flüchtigsten Moment einer blitzschnellen Bewegung gleichsam zu erhaschen, was vor ihm nicht gelungen war. So stellte er einen *Diskuswerfer* zusammengekrümmt in dem Moment des Abwerfens selbst dar. In einer *Gruppe des Marsyas und der Athena* auf der Akropolis zu Athen hatte der Künstler die Situation gewählt, wie Marsyas die von der Göttin weggeworfenen Flöten ergriffen hat und blasend herumtanzt: voll Staunen und Schrecken taumelt er zurück, als die plötzlich erscheinende Göttin ihm die Flöten aus der Hand schlägt. Besonders populär war endlich Myron's *Kuh*. Witzige Lobsprüche rühmten ihr nach, dass sie von Mensch und Thier für lebendig gehalten worden, dass ein lebendes Kalb an ihrem Euter saugen wollte u. dgl. mehr. — Der gewaltigste Genius aber war Phidias. In Olympia wurde die kolossale *Statue des Zeus* bewundert; sie nicht gesehen zu haben, galt für ein Unglück. Vor allem aber war des Phidias Vaterstadt Athen durch seine Werke verherrlicht. Das kolossale Götterbild der heimischen jungfräulichen Göttin *Athena* im Parthenon, dem „Jungfrauenhaus" auf der Akropolis, war von Phidias' Hand; seiner Erfindung dürfen wir die plastische Ausschmückung dieses Tempels zuschreiben,

die in Athen und London noch in Trümmern vorhanden ist, und auch, wo der grosse Meister nicht selbst Hand anlegte, waltete sein schöpferischer Geist in allem, was sein Freund Perikles unternahm, um die Schönheit und Würde Athens vor Freund und Feind zu offenbaren. Der Genius des Phidias, dessen Kunst durch die Kühnheit seines Wollens, durch vollendete Meisterschaft des Könnens und jeder Technik alles frühere und gleichzeitige so hoch überragte, zwang über die engen Grenzen Attika's hinaus die nachfolgenden Künstler in seine Bahnen. In seinem Sinne waren vor allen seine Schüler Alkamenes und Agorakritos, den der Meister besonders liebte, thätig. Von Alkamenes' Hand war die *Statue des Siegers* im Fünfkampf, welche (ähnlich wie der Doryphoros des Polyklet durch den Beinamen Kanon) durch den Beinamen Enkrinomenos als „klassisch" bezeichnet wurde.

In der Geschichte der bildenden Kunst pflegt, wie in der Geschichte der Poesie, auf die Periode der erhabenen und grossartigen Schönheit, auf den „hohen Stil", wie ihn Winckelmann nannte, die Periode eines weicheren Sinnes zu folgen, der eine edle, aber weniger strenge und weniger herbe Schönheit liebt; zu gleicher Zeit pflegt sich dann Schmerz und Freude und alle Leidenschaft des Gemüths ungebändigter, in lebhafteren Formen auszusprechen, als es der einfachere, stillere Sinn der Vorzeit gewohnt war. Milde Schönheit und Anmuth war als Göttergeschenk dem Künstlergeschlechte des Praxiteles zu eigen. In der Zeit, als Athen, der Kämpfe mit den hellenischen Stammesgenossen müde, nach Frieden seufzte, hat Kephisodot, der dieser Familie angehörte, die Friedensgöttin mit dem kindlichen Gotte des Reichthums auf dem Arme *(Eirene und Plutos)* geschaffen, wie wir sie im Abbild in der Münchener Glyptothek sehen. Der nächsten Generation gehört Praxiteles selbst an; vor allem seine *Aphrodite* in Knidos, sein *Eros* in Thespiä, sein *Satyr* waren die Bewunderung und die Lust des Alterthums. Auch die Söhne des Praxiteles, Kephisodot d. J. und Timarchides, waren bedeutende Meister. — Als Vertreter einer mehr pathetischen, leidenschaftlichen Kunstweise hat man sich gewöhnt Skopas anzusehen. Unter seinen vielen Werken wird auch eine grosse *Gruppe von Seegöttern* und phantastischen Meergeschöpfen bewundernd angeführt. Von einer später in Rom befindlichen *Gruppe der Niobe und ihrer Kinder* wusste man dort nicht, ob sie von Praxiteles oder von Skopas sei. Noch zugleich mit Skopas war Leochares thätig, von ihm rührte eine Gruppe des den *Ganymed* zum Olymp entführenden Adlers her.

Alexander der Grosse wollte, wie erzählt wird, statuarisch nur von Lysippos, aus Sikyon im Peloponnes, porträtirt sein. Lysipp kann uns als Symbol des Umschwungs der Anschauung gelten, der sich in dieser Zeit vollzogen hat. Schon sein etwas älterer Zeitgenosse, der Maler und Bildhauer Euphranor, der in Heroen-

darstellungen ausgezeichnet war, hatte mit Bewusstsein und Absicht an dem vor ihm üblichen Proportionssystem geändert. Lysipp bildete die Gestalten schlanker, die Köpfe kleiner als die älteren Bildhauer. Auch in der Art der Stellung ruhig stehender oder wenig bewegter Figuren, und in der ganzen Auffassung und Wiedergabe der Natur scheint er geneuert oder wenigstens früher Begonnenes neu und glänzend entwickelt zu haben. Seine Gestalten stehen, obwohl ächt griechischen Charakters, dennoch dem modernen Geschmack in manchem näher als die der früheren Meister. Berühmt ist sein *Apoxyomenos*, ein Jüngling, der sich mit dem Schabeisen reinigt, wie dies in der Palästra geschah. Aber auch Götter- und Heroenbilder, wie Kriegs- und Jagdscenen hat Lysipp in grosser Menge ausgeführt. Von seinen Schülern und Söhnen Laippos, Boëdas und Euthykrates war der letztere der am meisten geschätzte. Nicht nur die Mitlebenden, auch die nachfolgenden Generationen waren der Ansicht, dass durch Lysipp und seinen Zeitgenossen, den Maler Apelles, der höchste überhaupt mögliche Grad von Naturwahrheit, das äusserste Mass des technischen Könnens erreicht sei. Die Lysippische Kunstweise beherrscht die Kunst das folgende Jahrhundert und weiter hinaus. Seine Kunstmittel genügen den nach ihm thätigen Schulen, weil der neue Geist, in welchem sie thätig sind, schon in Lysipp zum Sieg gekommen ist.

Mit den Zügen Alexander's, mit der Erschliessung des Orients und seiner Schätze, mit der Gründung grosser Monarchien, neuer glanzvoller, weitausgedehnter reicher Städte, mit der fortschreitenden Erkenntniss der Natur und der davon abhängigen Aenderung der religiösen Vorstellungen, ergeben sich für die Bau- und Bildkunst neue Aufgaben, neue materielle und geistige Bedingungen. Die griech. Kunst wetteifert von nun an mit der Pracht und Kolossalität des Orients. Sie verherrlicht die Thaten und Siege der Könige, sie ist erfinderisch in immer neuem bequemem Luxus und Glanz der Städte, Paläste und Wohnungen; aber sie hat sich weit entfernt von der einfachen Grösse des Perikleischen Zeitalters, in welchem sie, in altväterischer Frömmigkeit, nur den heimischen Göttern und dadurch dem heimischen Gemeinwesen zu dienen beflissen war. Die alten Stätten der Kunstthätigkeit in Hellas selbst treten zurück vor den neuen Welt- und Handelsstädten, *Alexandria* in Aegypten, *Antiochia* am Orontes in Syrien, *Pergamon*, *Rhodos*. — Der griechischen Kunst in Aegypten gehören an die schöne Darstellung des gelagerten *Flussgottes Nil*, den sechzehn anmuthige Kinder umspielen, zur Andeutung der 16 Ellen, welche der Fluss, dem Aegypten seine Fruchtbarkeit verdankt, jährlich ansteigt, und die Typen der *Isis* und des *Harpokrates*. — Die Stadt Antiochia hat Eutychides, ein Schüler des Lysipp, in einer anmuthigen Gruppe dargestellt. Die *Tyche der Stadt* sitzt, den Kopf mit einer Mauerkrone geschmückt, in der

rechten Hand Aehren haltend, auf einem Fels. Zu ihren Füssen erhebt sich, als Knabe dargestellt, der Flussgott Orontes (der eine Strecke unter der Erde fliesst) aus dem Boden. — Die pergamenischen Bildhauer feierten durch ihre Werke besonders die Siege ihrer Könige gegen die Kelten. Die Statue des *sterbenden Galliers* (des sog. sterbenden Fechters) im capitolinischen Museum und die *Galliergruppe* in Villa Ludovisi lehren, in welchem Sinne und mit welcher Meisterschaft sie diese Aufgabe lösten. Die fremden Krieger in ihrer unhellenischen Körperbildung, Tracht und Sitte waren dem griechischen Künstler eine höchst merkwürdige Erscheinung, die er historisch treu wiedergab. Aber in ihrer wilden, ritterlichen Tapferkeit, in der Unbeugsamkeit, die den Tod der Schmach vorzieht, erschienen sie ihm bewundernswürdig. Indem er in gerechtem Sinne das Edle, Tapfere und Schöne im Charakter der besiegten Feinde zum Ausdruck brachte, mussten die Thaten des eigenen Fürsten und Heeres um so grösser und herrlicher erscheinen. Auf der Akropolis in Athen sah man noch im IV. Jahrh. nach Chr. ein figurenreiches Weihgeschenk des Königs Attalos. Den Inhalt bildeten die Kämpfe der Götter gegen die Giganten, der Athener gegen die Amazonen, der Athener gegen die Perser, des Attalos selbst gegen die Kelten. Von diesen Gruppen ist es neuerdings geglückt, einige Figuren in den Sammlungen zu Venedig, Rom und Neapel wiederzufinden. — Die rhodische Schule ist für uns durch den sog. *farnesischen Stier* im Museum zu Neapel und den *Laokoon* repräsentirt. Ueber die Entstehungszeit des Laokoon ist seit den Tagen Winckelmann's, der ihn in die Zeiten nach Alexander, und Lessing's, der ihn in die Zeit des Titus setzte, ein noch nicht geschlichteter Streit; der Vergleich der im Berliner Museum befindlichen Sculpturen vom grossen Altarbau in Pergamon hat zu einer dritten Ansetzung zwischen der Winckelmannischen und der Lessingschen in der Mitte geführt. Danach würde die Laokoongruppe unter dem Einfluss dieser pergamenischen Sculpturen etwa um das Jahr 100 vor Chr. entstanden sein.

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, wie mannigfache Entwickelungen und Schicksale die alternde griechische Kunst erlebt hatte, als endlich auch **Rom** in den Kreis der griechischen Cultur und Kunst eintrat, die seit Alexander's welterobernden Zügen immer neue Länder und Völker umspann und den nationalen hellenischen Charakter mit dem universalen kosmopolitischen vertauschte. Nicht als ob Rom vorher von aller Kunst unberührt gewesen wäre. Die alten *Stadtmauern* aus der Königszeit, der *Carcer Mamertinus*, die *Cloaca maxima* lehren, dass man frühe genug grossartige Nutzbauten auszuführen wusste. Hölzerne und thönerne Götterbilder lehrten die Künstler *Etruriens* verfertigen, wo sich, von griechischen Mustern und Anregungen ausgehend, früh eine bedeutende Kunstthätigkeit und Kunstfertigkeit entwickelt hatte,

die freilich an Schönheit und Adel von dem griech. Sinn weit genug abliegt. Mit den Einflüssen aus Etrurien kreuzten sich in Rom solche aus dem griechischen *Unteritalien.* Ein in Palestrina gefundenes Toilettenkästchen aus Bronzeblech (die sog. *Ficoronische Cista*), das in der Fabrik des Novios Plautios zu Rom im III. Jahrh. vor Chr. seine gegenwärtige Gestalt erhielt, zeigt griechisch reine und edle Zeichnung, während es in Form und plastischen Zuthaten von den gewöhnlichen geringen, oft sehr rohen Kästchen derselben Art nicht verschieden ist. Besonderen Werth legten die Römer auf treue *Porträts;* die Züge der Vorfahren wurden in Wachsmasken aufbewahrt und bei Aufzügen benutzt. Auch die etruskischen Bildwerke zeigen eine, wenn auch nicht sehr tiefe, doch geschickte und charakteristische Auffassung des Porträts. Wie sich die römische Herrschaft über Unteritalien und Sicilien, endlich Griechenland und Asien ausbreitete, wurden immer mehr griechische Kunstwerke als Kriegsbeute nach Rom geschleppt. Bald liessen die römischen Grossen, ihrem Geschmack oder der Mode folgend, Arbeiten in Griechenland oder in Rom selbst — denn die Kunst geht nach Brot — ausführen. Rom wurde das Centrum, der römische Geschmack, die römische Mode massgebend. Den Römern stand zeitlich die Kunst der auf Alexander folgenden Zeiten am nächsten, wie sie auch ihren Bedürfnissen und ihrer Sinnesart entsprach. Man hat längst bemerkt, dass wir Vieles nur desshalb für specifisch römisch zu halten gewohnt sind, weil uns die hellenistischen Vorbilder nicht erhalten sind. In ihnen fanden die Künstler des kaiserlichen Roms naturgemäss die Muster oder doch die Keime für ihre grossen, praktischen Zwecken oder dem Pomp dienenden Bauten, Prachttempel, Paläste, Sieges- und Grabdenkmäler.

Wer den dorischen, ionischen, korinthischen Baustil aus den reinen Mustern Athens kennt und die Anwendung dieser Stilarten in Rom vergleicht, wird leicht Abweichungen bemerken, die sich aus der Verschiedenheit des Cultus und der Gesammtanlage (mit mächtigem sichtbarem Unterbau und Treppe vor der Front) nicht erklären lassen. Die feinen Formen der griechischen Blüthezeit sind theils vereinfacht und dadurch eines Stückes des künstlerischen Lebens entkleidet, handwerksmässiger geworden, theils überladen und untereinander gemischt. Auch in den schönen und bewundernswürdigen Bauten dieser Art ist geflissentlicher Reichthum und Effect an die Stelle der in allem Einzelnen und dem Ganzen vollendeten und lebendigen Harmonie getreten, die wir an einem Bau, wie es der Parthenon ist, empfinden. Der *dorische* und *ionische* Stil wurde bei den Römern verhältnissmässig selten angewendet, und zwar traten dann meist Halbsäulen an Stelle der freistehenden Säulen; dabei musste Schwellung und Verjüngung wegfallen, die Capitäle wurden nicht glücklich modificirt, dem in echt griechischen Bauten ohne eigene

Basis aus dem gemeinsamen Tempelboden hervorwachsenden dorischen Säulenschaft eine besondere Basis untergelegt. Am beliebtesten war die prächtige *korinthische Ordnung;* man glaubte sie noch reicher und schöner auszubilden, indem man auf das korinthische Capitäl mit seinen den Kern verhüllenden aufgerichteten Akanthusblättern Schneckenvoluten, Eier- und Perlstab des ionischen Capitäls oben aufsetzte. Das Gebälk des dorischen und ionischen Stils ist leicht daran zu kennen, dass nach dorischer Ordnung der auf den Säulen aufruhende Hauptbalken (Architrav) ungegliedert bleibt, der auf dem Hauptbalken liegende Fries die in bestimmten kurzen Zwischenräumen regelmässig wiederkehrenden Dreischlitze (Triglyphen) zeigt; der ionische Architrav ist dreifach gegliedert, der Fries ohne Triglyphen. Für das dorische Gesims (zwischen Fries und Dach) sind die sog. Tropfenfelder und Dielenköpfe, für das ionische ist der sog. Zahnschnitt charakteristisch. Die korinthische Weise schliesst sich im Gebälk der ionischen an; das Gesims ist öfter und reicher gegliedert, an Stelle des Zahnschnitts treten Kragsteine; das Ganze ist wie übersponnen mit Akanthusblättern und anderen Ornamentformen. Auch Gebälk und Gesims suchten die Römer noch reicher auszubilden und auch hier haben sie den ionischen Zahnschnitt mit den korinthischen Kragsteinen combinirt.

Der schönste antike Bau Roms, und zugleich der am besten erhaltene ist das *Pantheon* des Agrippa aus der Zeit des Augustus. Trotz aller späteren, antiken wie modernen Misshandlungen ist der von voll einstrahlendem Oberlicht erfüllte, riesige Rundbau noch immer von überwältigender, unverwüstlicher Wirkung. Noch mehr als die gewaltigen Trümmer der Kaiserbauten ist daher das Pantheon geeignet die Solidität, Kühnheit und Pracht der röm. Baukunst kennen zu lehren, die auch noch in den Zeiten bewundernswürdig blieb, als Sculptur und Malerei längst in Verfall gerathen waren.

In den letzten Zeiten der römischen Republik war für die bildende Kunst nur noch eine principielle Neuerung übrig: der Eklekticismus, dessen Aufkommen wir mit dem Namen des aus Unteritalien gebürtigen Künstlers Pasiteles verknüpfen dürfen. Es hat den Anschein, als ob er, von den gewaltsamen, unruhigen Werken seiner nächsten Vorgänger aus der rhodischen Schule unbefriedigt, eine einfachere und strengere Kunstweise erstrebt habe, in der er die Vorzüge der verschiedenen älteren Schulen vereinigen, ihre Fehler vermeiden wollte. Besonders die Einfachheit und ernste Tüchtigkeit der alterthümlichen Sculptur scheint ihm als Ideal vorgeschwebt zu haben; aber er bildete dabei die Natur selbständig und sorgfältig nach, und auch auf feinste Eleganz wollte er nicht verzichten. Sein Schüler war Stephanos. Dessen Schüler Menelaos hat eine uns erhaltene, in Villa Ludovisi befindliche Gruppe gearbeitet, deren Deutung (sie wird gewöhnlich *Elektra und Orest* genannt) nicht sicher steht, die uns aber lehren

kann, wie Tüchtiges und Erfreuliches in der Schule des Pasiteles erstrebt und erreicht wurde. Doch pflegen eklektische Schulen niemals von langer Dauer oder sehr intensiver Wirkung zu sein, und die Zahl der erhaltenen Werke, welche man der Schule des Pasiteles zuschreibt, ist nicht gross.

Eklektisch, u. zwar das verschiedenartigste, nicht nur griechische, sondern auch ägyptische Vorbilder nachahmend war auch die Kunst, welche Kaiser Hadrian begünstigte. Berühmt sind die Darstellungen seines Lieblings *Antinous*, welche zwar Schönheit der Form, aber auch einen schweren und trüben Ernst und eine glatte und leere Eleganz zeigen, deren Gemisch nicht für viele moderne Beschauer anziehend zu sein pflegt. — Weit fesselnder sind die plastischen Verherrlichungen des röm. Heeres und seiner Siege an öffentlichen Denkmälern, am schönsten an dem *Triumphbogen des Titus* und der *Trajanssäule.* Die griechischen Künstler liebten es, in den Reliefs, welche die mythischen und historischen Siege der Hellenen darstellten, das Gesammtbild der Schlacht in Einzelkämpfe aufzulösen, welche plastisch am glücklichsten wirken und das Interesse des Beschauers am leichtesten wachrufen; und selten fehlen milde und rührende Scenen, wie ein Verwundeter aus dem Kampfe geführt wird, ein gesunkener Gegner dem Sieger selbst Mitleid einflösst und dergl. mehr. Indessen haben schon die Assyrer Massenkämpfe mit dem Anspruch historischer Treue in Relief nachgebildet; und dass auch die griechische Weise sich diesem mehr despotischen Geschmack zu fügen wusste, lehrt das in Lycien gefundene sog. Nereidenmonument, an dessen Friesen die Heere in Reih und Glied heranrückend und kämpfend erscheinen. Die Malerei wird schon früher, da sie über andere Mittel verfügt als die Plastik, die Kämpfenden in engeren und grösseren Massen gruppirt haben. In wie schöner Weise sie den Eindruck heranstürmender Massen mit dem Hervortreten der Heldenthaten und der Empfindungen einzelner Hauptfiguren zu vereinigen wusste, zeigt das berühmte Mosaik der *Alexanderschlacht* in Neapel, das ohne Zweifel auf ein Gemälde der Epoche Alexander's zurückgeht. Wir dürfen desshalb voraussetzen, dass die dem malerischen Geschmack verwandte, gedrängte und ausführliche Reliefbehandlung, in welcher die Märsche, Arbeiten, Schlachten, Verhandlungen und Triumphe des römischen Heeres und seiner kaiserlichen Führer, in allem Detail der Ausrüstung und Bewaffnung, der Zelte und Kampfstätten mit möglichster historischer Treue geschildert sind, nicht erst in Rom neu erfunden worden ist, sondern auch hier die Vorbilder und Keime in der Epoche Alexander's und seiner Nachfolger zu suchen sind; und das nämliche ist auch von den architektonischen Formen dieser Denkmäler anzunehmen. Auch für die *Porträtstatuen* und *Büsten* der Kaiser, Kaiserinnen, Feldherren und Staatsmänner, sowie weniger hoch stehender Männer und Frauen fehlte es nicht an

mustergültigen Beispielen in der griechischen Kunst, und auch hier ist der römische Geschmack dem der Diadochenzeit verwandt. Doch wird man als Folge des früh geweckten Interesses am Porträt und der langen Uebung in Etrurien und Rom, bei diesem Kunstzweig noch am meisten specifisch römischen Charakter und italischen Einfluss auch auf die in Rom thätigen griechischen Künstler anerkennen dürfen. Vielleicht hängt damit zusammen, dass die Kaiserporträts etwas länger charakteristisch und gut gearbeitet bleiben, als man es an sich erwarten sollte. Die Kaiser hat man mitunter in dem für Cultushandlungen gebräuchlichen Costüm, oft auch in derselben Weise wie die Götter und mit deren Attributen dargestellt; am beliebtesten aber war dafür die Feldherrntracht und die Haltung, in welcher sie ihre Soldaten anzureden pflegten. Besonders schöne Beispiele der Kaiserporträts sind die *Reiterstatue des Marc Aurel*, aus Bronze, auf dem Capitolsplatz, und die noch Spuren von Bemalung an sich tragende *Marmorstatue des Augustus* im Vatican. Aus dem reichen Reliefschmuck am Harnisch, welcher die Siege und das Glück der von göttlichem Schutz begünstigten Herrschaft des Kaisers, mit deutlicher Beziehung auf bekannte historische Thatsachen, erzählt, lässt sich mit Sicherheit schliessen, dass diese Statue etwa im Jahr 17 vor Chr. gearbeitet worden ist. Auch in den Porträts von Frauen verstand man, in stehenden Statuen wie in Sitzbildern, ein schönes und reiches Arrangement des Gewandes, eine edle und vornehme Haltung besonders glücklich auszudrücken. Es gewährt einen eigenen Genuss, sich in die Züge historisch bekannter, bedeutender Persönlichkeiten zu versenken, ihren Charakter in der äusseren Erscheinung wiederzufinden. Viele Köpfe freilich, die so deutlich und sprechend scheinen, haben ihre Namen noch nicht wiedergefunden. Aeusserlich lassen sich römische und griechische Porträtköpfe leicht daran unterscheiden, dass bei den griechischen die Hermenform, bei den römischen die Büstenform üblich ist; an Zahl überwiegen natürlich weitaus die letzteren, während sonst im Allgemeinen in den römischen Museen das specifisch römische Element vor dem griechischen zurücktritt. Ein aufmerksamer Beobachter wird bald diese beiden Elemente unterscheiden und auch die modernen Zuthaten aussondern lernen, mit welchen die antiken Werke, nicht immer glücklich, restaurirt sind.

Die römischen Grossen, welche zum Schmuck ihrer Villen und Paläste Kunstwerke in Rom und Griechenland erhandelten und ausführen liessen, folgten dabei denselben Richtungen des Geschmacks, welche bei der Aneignung der griechischen Litteratur und Bildung überhaupt massgebend waren; ausserdem aber scheinen sie von ganz ähnlichen Interessen ausgegangen zu sein, wie heut zu Tage besonders englische Sammler. Werke der gebundenen alterthümlichen Kunst konnten bei den Vornehmen der Durchschnittsbildung nicht wohl ein besonderes Interesse erregen, wo

sich nicht ein historisches Interesse, ein berühmter Name, eine sonderbare Anekdote daran knüpfte. Aber das steifgearbeitete *Relief mit den drei Chariten*, welches die Ciceroni auf der Akropolis von Athen dem Fremden als Werk des Sokrates zeigten, die alterthümliche Gruppe der Tyrannenmörder *Harmodios und Aristogeiton* auf dem Markt von Athen, welche Xerxes weggeschleppt, Alexander zurückgeschickt hatte —, solche Werke wünschte man wenigstens in Copien zu besitzen. Die kräftigen Gestalten des Polyklet, die bewegten des Myron scheinen für die Römer fast mehr Anziehungskraft besessen zu haben als die des Phidias. Von den Werken der Perikleischen Epoche sind in Rom Statuen von *Siegern in den Wettkämpfen* und von *Amazonen* in besonders zahlreichen Repliken zu Tag gekommen. Die *Göttergestalten* gehören mit seltenen Ausnahmen den späteren Perioden an; am häufigsten und beliebtesten waren die anmuthigen Gestalten der jüngeren attischen Kunst des Praxiteles und seiner Genossen, dann die eleganten und geistreichen Werke der lysippischen und nachlysippischen Schule. Es ist an sich undenkbar, dass in den römischen Museen — die ihren Inhalt wesentlich aus dem Boden Roms geschöpft haben — nicht auch Originalwerke vorhanden seien. Es hat an ihnen in Rom nicht gefehlt und nicht gerade sie alle und ohne Ausnahme werden den Zerstörungen zum Opfer gefallen sein. Aber die Masse wird von Copien und Nachbildungen ausgemacht. Dies ergibt sich schon aus dem Material. Die grossen Tempelstatuen des Phidias und Polyklet waren aus Gold und Elfenbein. Bronze war das bevorzugte Material, in dem Polyklet und Lysipp arbeiteten; auch in Attika überwog in der ältern Kunst dieser kostbarere Stoff; erst nach und nach ist der Marmor für Gruppen und Einzelstatuen üblich geworden. Myron's Diskuswerfer war aus Bronze, wie seine Gruppe des Marsyas und der Athena; im Palast Lancelotti (früher im P. Massimi) befindet sich eine meisterhafte Figur, die sich deutlich als den myronischen Diskuswerfer zu erkennen gibt, aber sie ist aus Marmor; der myronische Marsyas im Lateran ist aus Marmor; der Apoxyomenos des Lysipp steht als Marmorfigur im vaticanischen Museum. Wie man in moderner Zeit berühmte Gemälde in Copien oder doch in Kupferstichen zu besitzen liebt, liess man sich im Alterthum berühmte Statuen in Bronze oder, und dies scheint das Gewöhnlichere gewesen zu sein, in Marmor copiren; jedenfalls sind uns verhältnissmässig selten Bronzefiguren von bedeutender Grösse erhalten geblieben. Aber man hat sich nicht immer damit begnügt, berühmte und beliebte Werke genau zu wiederholen. Besonders die Künstler der sog. neuattischen Schule, welche im letzten Jahrh. vor Chr. und später thätig waren, scheinen ältere Werke gerne neu und effectvoll umgebildet zu haben, indem sie z. B. das Gewand reicher und künstlicher arrangirten, das Beiwerk zierlicher ausarbeiteten, die Haltung lebhafter und bewegter darstellten u. dergl.

mehr. Solche Umbildungen gaben dann, wenn sie Beifall fanden, wieder ihrerseits die Muster für zahlreiche Nachbildungen ab.

Aus dem Gesagten ergibt sich leicht und bestimmt, was der Kunstfreund in den römischen Antikensammlungen zu erwarten und zu fordern hat. Nicht die einfache Grösse der griechischen Kunstblüthe in ihrer ersten Frische und Unmittelbarkeit tritt ihm entgegen, sondern deren Fortsetzungen, die Schöpfungen der monarchischen Zeit, Nachbildungen, Umbildungen. Aber die antike Kunst hat den Vorzug einer bewundernswürdigen Continuität in ihrem Verlauf; der griechische Geist ist noch in ihren spätesten Ausläufern mächtig; und es gibt keine zweite Stelle, welche ein so reiches und volles Bild ihrer wunderbaren Entwickelung vor unsern Augen aufrollt wie Rom.

Wer sich in diese Welt etwas eingelebt und seinen Blick geschärft hat, wird gerne auch auf Denkmäler achten, welche, fremdartig oder unscheinbar, weniger unmittelbar zu ihm sprechen als die glänzenden schönen Statuen, die den Sinn unweigerlich gefangen nehmen. Im Vatican selbst kann ihn die ägyptische Abtheilung an das uralte merkwürdige Volk der *Aegypter*, das Museum Gregorianum an die räthselhaften *Etrusker* erinnern. Haltung und Körperformen der *ägyptischen* Figuren werden zu interessanten Vergleichen mit den griechisch-römischen Anlass geben; auch an den *Sphinxen* in Villa Albani, den *Löwen* am Aufgang zum Capitol, und an den auf verschiedenen Plätzen Roms aufgerichteten *Obelisken* wird man der Kunstfertigkeit der Aegypter gerne nachgehen. Auch ihre Werke schienen würdige Siegeszeichen zum Schmuck der Hauptstadt des weiten die verschiedenartigsten Völker umfassenden römischen Reichs. — Im Museum Gregorianum können die *Porträtköpfe* aus Terracotta die den *Etruskern* eigenthümliche Art das Individuelle aufzufassen, die *Bronzegeräthe* ihre im Alterthum berühmte Geschicklichkeit in Metallarbeit, die grossen Copien von *Wandgemälden* etruskischer Gräber ihre Malweise und ihre Liebhaberei an üppigen und an Mord-Scenen anschaulich machen.

Ebenda ist auch eine der schönsten und reichsten Sammlungen *bemalter griechischer Vasen* aufgestellt, welche in Etrurien gefunden, aber, wie die Gegenstände der Darstellung, die Zeichnung und vor allem die Inschriften lehren, aus Griechenland und zwar hauptsächlich aus Athen eingeführt waren. Es ist nicht schwer, von dieser griechischen Sorte die in Etrurien selbst verfertigten, die, weniger elegant in Technik und Form, in der Zeichnung einen anderen Geschmack verrathen, zu unterscheiden. Auch an den griechischen Vasen selbst lassen sich viele Unterschiede wahrnehmen. Die älteren sind die mit schwarzen Figuren auf rothem Grund, die späteren die mit rothen Figuren auf schwarzem Grund. Es sind natürlich nicht Werke grosser Künstler, sondern Producte des Handwerks. Aber so lebendig und poetisch wussten die Vasenmaler die Gegenstände der Mythologie und die Scenen des täglichen Lebens aufzufassen, so sprechend und oft an-

muthig verstanden sie mit beschränkten Mitteln und beschränktem Können zu zeichnen und sich auszudrücken, dass diese — von Unwissenden wohl verspotteten — Vasenbilder ein merkwürdiges Zeugniss für das attische Handwerk sind und mitunter einen Abglanz der grossen Kunst Athens verrathen, welche diese bescheidenen oft kindlichen Handwerker vor Augen hatten.

Auf Schritt und Tritt endlich stösst man in den Museen, in den Villen, in den Höfen der Paläste auf mit Relief geschmückte *Sarkophage.* Der einzige uns aus der altrömischen Zeit erhaltene Sarkophag ist der des L. Cornelius Scipio Barbatus im Museum des Vaticans. Er ist nach Art eines Altars geformt und verziert; ein noch erhaltener Altar in Pompeji zeigt auffällige Aehnlichkeit. Dass auf solche Grabmäler architektonische Formen und Zierathen von Altären und Tempeln her übertragen werden, ist in der religiösen Vorstellung des Alterthums begründet. Die Sarkophage, welche innerhalb der eigentlichen griechischen Welt gefunden wurden, pflegen den Charakter des Monumentalen durch deutliche architektonische Gliederung und Ornamentik festzuhalten. Mit dieser und den etruskischen Todtenkisten sind die specifisch römischen Sarkophage verwandt; aber sie zeigen eine eigene und selbständige Entwickelung. In Form und Ausschmückung mannigfach variirt, trägt die grösste Zahl Reliefdarstellungen, die sich wie ein Bandstreif um Vorder- und Nebenseiten legen. Bei besonders reichen Beispielen ist auch die Rückseite mit Relief versehen. Man ist natürlich geneigt, in solchen Verzierungen der Särge eine nahe Beziehung zu dem Zwecke, dem sie dienen, zu suchen. Aber nicht selten scheint auch der Wunsch und die Gewohnheit figürlichen Schmuck anzubringen das ursprünglich gewiss vorhandene Bedürfniss einer sinnvollen Beziehung überwuchert und verdrängt zu haben. Wenn wir Eroten auf Nachen nach dem Leuchtthurm rudern, wenn wir sie im Circus um die Meta fahren sehen, liegt der Gedanke an das Ziel des Lebens nicht fern; wenn sie die Symbole der Jahreszeiten tragen, mag man des aller Creatur gemeinsamen Erblühens und Welkens gedenken. Wie Hylas von den Nymphen, Ganymed vom Adler geraubt wird, so wird der Verstorbene dem irdischen Leben beneidet. Niobe mag an den Schmerz der Ueberbliebenen, Hippolytos an die Tugenden des dem Leben Entrissenen erinnern, die schlafenden Eroten, der von den Göttern begünstigte Schlaf der von Dionysos gefundenen Ariadne, des von Selene besuchten Endymion an die mildeste Auffassung des Todes als Schlaf. Aber Darstellungen aus dem bacchischen Kreis sind schwerlich überall als Andeutungen eines seligen Lebens verstanden worden; bei den Nereidendarstellungen, bei den Medea-Reliefs und vielen anderen ergeben sich solche Beziehungen weniger ungesucht, und selten ist überhaupt eine ganz bestimmte nur persönliche Beziehung, die über die allgemeinere

Vorstellung von Leben und Tod hinausginge. Auch waren solche Sarkophage gewiss sehr vielfach auf Vorrath gearbeitet. Auf eine merkwürdige Weise ist die persönliche Beziehung mitunter dadurch in die Reliefdarstellung hineingebracht, dass man den mythischen Helden die Porträtzüge der Verstorbenen verliehen hat. So kommt es z. B. vor, dass Admet und Alkestis, Hippolytos und, was uns auffälliger ist, auch Phädra Porträtzüge tragen. Die Reliefs sind oft in einer ganzen Reihe verschiedener Exemplare fast identisch, mit kleinen Modificationen, mit Zusätzen und Auslassungen einzelner Gruppen und Figuren wiederholt, offenbar nach gemeinsamem Muster, aber mit einer mehr oder minder grossen künstlerischen Selbständigkeit oder auch Aufmerksamkeit. In dieser Gemeinsamkeit lassen sich feste Formen und Ueberlieferungen erkennen, die in manchen Mitteln des Ausdrucks, in manchen Motiven die Erbschaft der besten griechischen Kunst verrathen. Und doch sind diese Sarkophage, auch für römische Werke, keineswegs frühe. Bei der Beurtheilung der Arbeit darf man freilich nicht vergessen, dass sie nicht für das volle Tageslicht berechnet waren, sondern für das halbe Licht der Grabkammern, in denen z. B. die Nebenseiten der Sarkophage oft nur durch Streiflicht sichtbar werden konnten. Desshalb sind diese Reliefs ohne viel Feinheit der Ausführung auf das gesicherte deutliche Hervortreten der Hauptformen gearbeitet; und es ist dies mit einem sehr anerkennenswerthen Geschick geschehen. Aber wenn uns die Vortrefflichkeit der Composition und die Tüchtigkeit der Arbeit mitunter über die Zeit der Entstehung täuschen könnten, es steht dennoch fest, dass diese Art von Denkmälern erst mit der in den Zeiten des Kaiserthums erneuten Sitte des Begrabens in Aufnahme kam: die Masse der römischen Sarkophage gehört dem II. und III. Jahrh. nach Chr. und noch späteren Zeiten an. Die *altchristlichen Sarkophage* reihen sich den heidnischen ohne Unterbrechung an. Es ist ein eigenes Zusammentreffen, dass diese unscheinbaren Denkmäler auch später noch für die Kunst der Renaissance von einer gewissen Bedeutung waren. Bekanntlich hat Niccolò Pisano den römischen Sarkophagen des Campo Santo in Pisa fruchtbare Anregungen für seine Kunst entnommen, und auch Peruzzi und Raffael haben nicht verschmäht nach römischen Sarkophagen zu zeichnen.

Mit dem Hinweis auf die Verehrung, welche Raffael und alle grossen modernen Meister der Antike zollten, mögen diese Blätter schliessen. Sie wollen nicht das Urtheil des Lesers gefangen nehmen, sondern, indem sie seinem Interesse zu Hilfe kommen, ihn zur Selbständigkeit anregen und dadurch die Freude an dem, was er sieht, erleichtern und stärken. Denn die Schöpfungen grosser Künstler verdienen es nicht, dass man sie durch unverstanden nachgesprochenes Lob beleidigt, und die volle Freude, die aus ihrer Betrachtung fliesst, wird nur dem zu Theil, der lernt, sie mit eigenen Augen, mit eigenem Urtheil und eigner Empfindung anzuschauen.

RÖMISCHE KUNST SEIT DEM MITTELALTER

von Professor Dr. Anton Springer.

Als Weltstadt steht Rom im Mittelpunkte des antiken Kunstverkehrs. Es empfängt als schuldigen Tribut die Kunstschätze, welche namentlich der schönheiterfüllte Geist Griechenlands im Laufe der Jahrhunderte geschaffen hatte. Zur Herrschaft gelangt, beschäftigt Rom die meisten Künstler, es verbraucht die meisten Kunstwerke, es gibt schliesslich den Ton in der Mode und im Geschmacke an und bestimmt das Schicksal der Kunst. Auch in den Jahrhunderten des Mittelalters führt Rom den stolzen Namen: *caput mundi.* Zunächst aber erhebt es seine Ansprüche auf Weltherrschaft auf einem anderen Gebiete als jenem der Kunst und lässt die letztere, nachdem die antiken Ueberlieferungen sich allmählich ausgelebt haben, unbeachtet. Aus sich selbst heraus, aus localen Wurzeln hat Rom so wenig in neuer wie in alter Zeit eine selbständige Kunst entwickelt. Es bleibt sein Schicksal, die in einem anderen Boden gepflanzten Früchte zu geniessen, mit dem Unterschiede, dass in der Antike Rom doch eigentlich nur den äusseren glänzenden Schauplatz der Kunstthätigkeit abgibt, in der neueren Zeit dagegen die künstlerische Phantasie von Rom angehaucht werden, im Wiederscheine des altrömischen Glanzes sich spiegeln muss, um zur völligen Reife zu gelangen. Es vergeht aber ein Jahrtausend, ehe Rom wieder im Vordergrunde des künstlerischen Betriebes steht. Die mittlere Zeit zwischen dem Sturze des alten Roms und dem zu neuem Leben wieder erweckten Rom, das die grössten Künstler der Renaissance in sich vereinigt und zu ihren herrlichsten Werken begeistert, entzieht sich den nächsten Blicken. Ja selbst das sechzehnte Jahrhundert, einen so gewaltigen Kunstreichthum in Rom es auch offenbart, gibt der modernen Weltstadt nicht das eigenthümliche Gepräge, die „Signatur", sondern das baulustige siebzehnte Jahrhundert, das gleichsam eine äussere Hülle um Rom zog, auf welche zuerst das Auge trifft, und die man erst durchbrechen muss, um zur Kenntniss des älteren Roms zu gelangen.

Die lange Unterbrechung eines grossen Kunstbetriebes erklärt es, dass die Geschichte der römischen Kunst nicht gleichbedeutend ist mit der Geschichte der italienischen Kunst. Mehrere Jahrhunderte hindurch bilden die toscanischen Städte den wichtigsten Schauplatz des nationalen Kunstlebens. Aber ebenso wie die höchste Blüthe der italienischen Kunst, das Zeitalter Raffael's und Michelangelo's, in Rom sich entfaltet, so sind auch die ersten und wichtigsten Wurzeln der christlichen Kunst dem rö-

mischen Boden entsprossen. Für das Studium der **altchristlichen Kunst** bietet Rom die reichsten Anregungen.

Im IV. Jahrh. verwandelt sich die innen schon längst brüchige heidnische Welt auch äusserlich in die christliche; eine neue Kunstperiode beginnt. Irrig denkt man aber dabei an einen gewaltsamen Abbruch der antik-römischen Kunst, an eine plötzliche, unvorbereitete Erfindung eines neuen Kunststils. Auge und Hand sind gewohnheitsträger als das Gemüth. Neue Anschauungen, veränderte Ansichten vom Wesen Gottes und der Bestimmung der Menschen erhielten Geltung, für den künstlerischen Ausdruck der Gedanken behielt man aber nothgedrungen die alten Formen. Dazu kam noch, dass sich die heidnischen politischen Mächte keineswegs ununterbrochen feindselig dem Christenthume zeigten (die ärgste Verfolgungsperiode fällt erst in das dritte Jahrhundert), der neuen Lehre Musse gegönnt wurde, sich auszubreiten und zu vertiefen, inmitten der heidnischen Gesellschaft sich zu organisiren. Die Folge war, dass namentlich in der Kunstanschauung kein schroffer Contrast herrschte, in formeller Beziehung die altchristliche Kunst die Aufgaben der Antike fortsetzte. Den besten Beweis dafür liefern die Malereien der römischen Katakomben. Diese, gleichsam einen unterirdischen Gürtel um die Stadt spannend, sind keineswegs schon ursprünglich die geheime, ängstlich verborgen gehaltene Zufluchtsstätte der ersten Christen gewesen, sondern bildeten die gesetzlich anerkannte, offen zugängliche Begräbnissstätte derselben (z. B. die *Katakombe Nicomed's* und der *Flavia Domitilla*) und wurden erst bei den periodisch wiederkehrenden Verfolgungen des III. Jahrh. in ein absichtliches Dunkel gehüllt. Inmitten römisch-heidnischer Sitte aufgewachsen, fand das christliche Geschlecht keine Veranlassung, an den künstlerischen Grundsätzen des Alterthums zu rütteln. Es behielt bei der Ausschmückung der Katakomben die überlieferten Decorationsmotive bei, in der Zeichnung, in der Wahl der Farben, in der Gruppirung der einzelnen Gestalten und der Auffassung bewahrte es treu die herkömmlichen Regeln. Die Darstellung Christi als guter Hirt, die Verwendung des Orpheus als Sinnbild Christi, die echt antike Scheu vor der Passionsgeschichte können als Beweis dafür gelten. Je älter die Katakombenmalereien sind, desto mehr nähern sie sich den antiken Formen. Auch die Sarkophagsculpturen des IV. u. V. Jahrh. weichen nur im Inhalte, nicht in der Technik und Formengebung von dem Typus ab, welchen die römisch-heidnischen Grabreliefs an sich tragen. Die erste Hälfte des Jahrtausends geht vorüber, ehe sich in der Malerei und in der (übrigens vernachlässigten) Plastik ein neuer künstlerischer Stil regt. Die Architektur hat sich in der Zwischenzeit den Bedürfnissen des christlichen Gottesdienstes entsprechend ausgebildet und im Anschluss an die neue Bauweise gewinnt auch die Malerei einen anderen Charakter.

Unter dem Namen Basilikenbau begreift man die altchristliche, bis in das x. Jahrh. reichende Architektur. Der Name ist uralt, jünger und durchaus unbegründet die Meinung, als ob noch eine andere als die Namensgleichheit zwischen den altchristlichen Basiliken und den römischen, forensischen, bestände. Die letztern, auf dem Forum der meisten Städte des Römerreiches nachgewiesen, zu Gerichtssitzungen und zur Vermittlung des Verkehrs dienend, haben mit der alten christlichen Kirche weder was den Ursprung, noch was die Form anbelangt, Wesentliches gemein. Es wurden nicht die forensischen Basiliken für den christlichen Gottesdienst zugerichtet, noch bei dem Baue christlicher Kirchen die alte römische Basilika als ausschliessliches Vorbild benutzt. Den Beweis für die erstere Behauptung liefert die Thatsache, dass noch am Ende des IV. Jahrhunderts die forensischen Basiliken in ihrer ursprünglichen Bestimmung aufrecht standen, einzelne von ihnen restaurirt wurden. Den Beleg für die andere Ansicht gibt die unbefangene Betrachtung der Theile der christlichen Basiliken. Sie decken sich nicht mit den Theilen der altrömischen und zeigen dadurch einen anderen Ursprung. Auch der antike Tempel bot nicht das Muster für den Kirchenbau: die Kirche SS. Cosma e Damiano aus dem VI. Jahrhundert ist das erste Beispiel einer Verwendung des Tempels für kirchliche Zwecke. Die christl. Basilika ging vielmehr aus dem römischen Privathause hervor, wo die ersten Versammlungen der Gemeinden stattfanden, und dessen Bestandtheile, nur vergrössert, auch bei neuen kirchlichen Anlagen wiederholt wurden. Das verhältnissmässig treueste Bild der baulichen Beschaffenheit und inneren Einrichtung einer altchristlichen Basilika liefert die Kirche *S. Clemente* in Rom. Ein kleiner von Säulen getragener Porticus bringt in den Vorhof *(atrium)*, allseitig von einem Säulenumgange begrenzt, in der Mitte mit einem Brunnen *(cantharus)* versehen; der östliche Säulengang führt in das Innere der Kirche, welche gewöhnlich dreischiffig angelegt war, zwischen den niederen Seitenschiffen und dem höheren Mittelschiff zwei Säulenreihen zeigte und mit einem Halbrunde *(apsis)* schloss. Vor der Apsis zog sich zuweilen noch ein quergelegter Raum (das Quer- oder Kreuzschiff) hin, der Altar stand frei, von einem Säulenbau überdeckt, in der Apsis; vor ihm, durch Schranken oder Cancellen abgegrenzt, war der Chor der Priesterschaft und die beiden Kanzeln *(Ambonen)*, für die Ablesung der Evangelien und Episteln errichtet. Im Gegensatze zu den antiken Tempeln offenbart sich bei den altchristlichen Basiliken die äussere Architektur vernachlässigt, der Hauptnachdruck wird auf das Innere gelegt. Auch hier aber wird namentlich in den spätern Jahrhunderten des vorigen Jahrtausends der eigentliche architektonische Schmuck in bequemer Weise durch Plünderung älterer Monumente beschafft, Säulen werden in römischen Gebäuden abgebrochen und in die christlichen

Kirchen versetzt, mit geringer Rücksicht auf die Gleichartigkeit des Stils und die Identität des Materials. So zeigen die Kirchen *S. Maria in Trastevere* und *S. Lorenzo fuori le mura* Säulen von verschiedener Arbeit und verschiedenem Material. Andere Beispiele von Säulenverschleppungen bieten die Kirchen *S. Sabina*, *S. Maria Maggiore* u. s. w. Das Beste für das schmucke Aussehen der Kirchen leisteten die metallenen Geräthe: Kreuze, Kronleuchter, und die Teppiche, mit welchen päpstliche Pietät sie beschenkte; die bedeutendste Decoration lieferten die Mosaikgemälde, die namentlich den Hintergrund der Apsis und den Bogen, welcher das Halbrund von dem Schiffe trennt *(Triumphbogen)*, bedeckten. Die Mosaikgemälde, wenigstens was das Material anbelangt, von gediegen monumentaler Art, brachten auch einen neuen malerischen Stil zur Geltung; in ihnen wird zuerst die antike Tradition verlassen und jene herbe, streng und ernst wirkende Auffassung allmählich heimisch, welche irrthümlicher Weise als byzantinischer Stil bezeichnet wird. Man fasst ihn richtiger auf, wenn man ihn als die Umwandlung des symbolischen in den historischen schildert. Jetzt erst durchdringt der christliche Ideenkreis vollständig die Empfindung der Gemeinde, tritt der leidende Christus in den Vordergrund. Die ältesten Mosaiken — aus Glasstiften zusammengesetzt — sind wohl in der Kirche *S. Pudenziana* vorhanden, sie stammen, wie jene in *S. Costanza* und im Baptisterium von Neapel, aus dem IV. Jahrh., während jene in *S. Maria Maggiore*, *S. Sabina*, dem V. Jahrh. angehören. Als die schönsten Mosaiken werden jene in *SS. Cosma e Damiano* auf dem Forum (526-530) angesehen.

Die Anfänge der christlichen Kunst liegen in Rom; für die weitere Entwickelung derselben treten aber andere italienische Landschaften in den Vordergrund. Zwar währt die Bauthätigkeit bis in das IX. Jahrhundert, und auch um die innere Ausschmückung der Kirchen machen sich die Päpste des VII. und VIII. Jahrhunderts, insbesondere Leo III., verdient. Aber weder in der Architektur noch in der Mosaikmalerei offenbart sich ein frisches Element, es deutet nichts einen Fortschritt und eine stetige Entwickelung an. Der Versuch in *S. Prassede* (IX. Jahrh.), den Säulen als Stützen der Mauern im Mittelschiff Pfeiler beizugesellen und von diesen Querbogen zu schlagen, bleibt ohne Folgen; vollends von den Mosaiken *(S. Prassede, SS. Nereo ed Achilleo, S. Marco)* kann man sagen, dass sie denselben Stil wie die Werke des V. und VI. Jahrh., nur in verdorbenen u. verfallenden Formen zeigen. Diese Armuth und Oede wird durch die schweren Zeiten erklärt, welche auf Rom seit dem IX. Jahrhunderte lasteten und in dem Guiscardischen Brand (1084), der den ganzen südlichen Stadttheil vom Forum bis zum Lateran und dem Abhang des Esquilin verwüstete, den Höhepunkt erreichten. Feste Thürme und Burgen zur Abwehr der feindlichen Angriffe, die in der in Frac-

tionen getheilten Stadt unaufhörlich stattfanden, beschäftigten noch am meisten die Bauleute. Brancaleone schleifte 1257 an hundertvierzig Thürme, deren Mehrzahl auf antiken Monumenten errichtet war. Von der Roheit der frühmittelalterlichen Architektur Roms legt die sogenannte *Casa di Pilato* oder *di Rienzi* das auffälligste Zeugniss ab. Angeblich von einem Nicolaus, Sohn des Crescentius, im XI. Jahrh. erbaut (vielleicht erst im XII.; vgl. S. 243) verdankt es seinen Hauptschmuck willkürlich zusammengerafften und wild durcheinandergeworfenen antiken Marmorfragmenten.

Erst seit dem XII. Jahrh. begannen für die röm. Kunst hellere Tage. Der „magister Romanus" wurde für Künstler ein Ehrentitel, welchen sie mit Stolz ihrem Familiennamen zufügten. Eine Specialität des Kunsthandwerkes bildete sich in Rom aus, welche wenn auch nicht an die antike Tradition, so doch an antikes Material anknüpfte, sich über den früher üblichen Raubbau erhob und es versuchte, aus dem vorhandenen Stoff neue Kunstformen zu schaffen. An ersterem fehlte es nicht. Zahllos noch waren die Marmorfragmente aus antiker Zeit in Rom vorhanden. Man zerschnitt und zersägte dieselben in Platten und Plättchen, stellte die letzteren zu Mustern zusammen, hob ihren Glanz durch farbige Glaspasten und Goldplättchen, und erhielt so Decorationsmotive von reicher farbiger Wirkung. Solche Steinmosaiken schmücken den Fussboden der Kirchen, die Flächen der Altäre, der Bischofsstühle, der Kanzeln (Ambonen), Thürpfosten, beleben Grabmonumente, sie füllen die Windungen der zierlich gedrehten Säulen, welche die Osterkerzen tragen oder auch das Gebälk der Kreuzgänge in den Klosterhöfen stützen. Es scheint, dass diese Art von Arbeiten zünftig betrieben wurde, die Fertigkeit sich in einzelnen Familien von Geschlecht zu Geschlecht vererbte. Nach den Namen von zwei Mitgliedern einer solchen Familie bezeichnet man diese Marmorwerke mit dem Namen Cosmatenarbeit. Sie sind in Rom sehr häufig. Unter den musivischen Fussböden ragen jene in *S. Maria Maggiore*, *S. Maria in Trastevere* und *S. Lorenzo fuori le mura* (XII. Jahrhundert) besonders hervor. *S. Clemente* und *S. Giorgio* besitzen Altartabernakel im Cosmatenstile, *S. Lorenzo* die schönsten Ambonen. Von den Klosterhöfen *(S. Sabina, Lateran)* zeigt jener in *S. Paolo fuori* (XIII. Jahrh.) die reichste Arbeit. Auch ausserhalb Roms trifft man Cosmatenarbeiten nicht selten an. Ob die römischen Werke mit den süditalischen Mustern gleicher Gattung zusammenhängen, ist ungewiss. In der Technik zeigen sich einzelne Verschiedenheiten, die süditalischen Mosaicisten machen von den Glaspasten reicheren Gebrauch. Doch widerstrebt es, die Identität der Muster z. B. in der Cappella palatina in Palermo und in S. Lorenzo auf den blossen Zufall zu schreiben.

Neben diese decorative Mosaik tritt seit dem XII. Jahrh. auch die Mosaikmalerei der Apsiden und Triumphbogen in

den Vordergrund. Die Anklänge an die Antike, welche die altchristlichen Mosaiken auszeichnen, sind natürlich verwischt, die Zeichnung hat den festen Halt, den sichern typischen Charakter verloren, dafür in der Farbe und dem reichen Ornament ein heiteres Wesen angenommen. Als Proben können die Musivbilder an der Front der Kirche *S. Maria in Trastevere*, in der Apsis von *S. Clemente* (XII. Jahrh.), jene in der Altartribuna des *Laterans* (XIII. Jahrh.) und endlich die in der Apsis von *S. Maria Maggiore*, von *Jacobus Torriti* 1295 gearbeitet, dienen. — Auch die Wandmalerei kam wieder in Uebung, wie die seit 1858 aufgedeckten Gemälde in der Unterkirche von *S. Clemente* (der eigentlichen Basilika, welche erst durch einen Neubau 1108 in die Erde herabgedrückt wurde) beweisen. Und wenn der Kirchenbau sich auch wesentlich auf die Restauration alter Werke oder die Wiederholung alter Bautypen beschränkt, so weisen doch die zahlreichen Glockenthürme (der schönste bei *S. Maria in Cosmedin*) auf einen lebendigen Bausinn hin. Leicht und luftig angelegt, in zahlreichen Stockwerken emporsteigend, durch offene Säulenstellungen belebt, sind sie sprechende Wahrzeichen des römischen Mittelalters geworden.

Freilich mit dem Aufschwung der toscanischen Kunst lässt sich das römische Kunstleben, besonders des XIV. Jahrhunderts, nicht vergleichen. Während dort die Communen alle Volkskräfte anregen und der künstlerischen Phantasie einen reichen Boden gewähren, verzehrt sich Rom in den Kämpfen der Geschlechter und den Streitigkeiten der Päpste. Durch erborgte Künstler wird geschaffen, wozu das gewöhnliche Mass der Kunstfertigkeit nicht ausreicht. Dominicaner verpflanzen den gothischen Stil nach Rom — FRA RISTORO und FRA SISTO sind höchst wahrscheinlich die Erbauer der Kirche *S. Maria sopra Minerva* — und der Hauptmeister der florentiner Schule GIOTTO wird unter Bonifaz VIII. nach Rom gerufen, um für seinen Gönner, Cardinal Gaetano Stefaneschi, in der Vorhalle der Peterskirche ein Mosaik anzufertigen, die *Navicella*, und ein theilweise noch (Sacristei von St. Peter) erhaltenes *Ciborium* zu malen, sowie vielleicht im Auftrage des Papstes in der Kirche des Laterans die Verkündigung des Jubeljahres 1300 darzustellen. Von Giotto's römischem Zeitgenossen PIETRO CAVALLINI besitzen wir leider keine sichere Kunde.

Erst mit der Rückkehr der Päpste aus dem Exil von Avignon, mit der Italianisirung des Papstthums, das in der Reihe der italien. Fürsten die mächtigste Stellung einnehmen will, mit dem freilich kurz währenden Siege des Humanismus an der päpstlichen Curie beginnt für die römische Kunst die Zeit der steigenden Blüthe. An der Begründung der **Renaissance** nimmt zwar Rom keinen unmittelbaren Antheil. Das bleibt der unsterbliche Ruhm von Florenz. Aber wir dürfen nicht vergessen, wie sehr der Anblick der gewaltigen Ruinenstätte in Rom auf die empfänglichen Gemüther

der ersten Humanisten wirkte, die Ruhmessehnsucht weckte, den Cultus der Antike hob, auch nicht vergessen, dass das Studium der altrömischen Kunst Brunelleschi und Donatello mit den Formen vertraut machte, in welche sie ihre künstlerischen Gedanken kleideten und so der Kunst neue Bahnen öffneten.

Mit Nicolaus V. (1447-55), dem Humanisten auf päpstl. Throne, der den Medici nacheifert, für Bücher u. Bauten schwärmt, tritt Rom wieder in den Vordergrund der Kunstgeschichte. Eine Erneuerung des vaticanischen Viertels, der Aufbau einer prunkvollen Residenz ist sein Ziel; selbst an der ehrwürdigen Peterskirche rüttelt er und denkt an ihren Neubau. Das hervorragendste Werk dieser Zeit ist der *venetianische Palast*, von Petrus Barbus, dem nachmaligen Papst Paul II. (1464-71), 1455 gegründet, theilweise noch in mittelalterlichen Formen; ihm nahe verwandt der erst in den jüngsten Jahren gleichsam wieder entdeckte *Albergo dell' Orso.* Mit welchen Plänen mag sich wohl Leo Battista Alberti getragen haben, der in dieser Zeit in Rom weilte und hier 1472 starb. Urkundlich bestätigt ist, dass *Bernardo (di Matteo) Rossellino* aus Florenz den wichtigsten Antheil an den grossartigen Bauunternehmungen des Papstes hatte, und auch die Malerei in allen ihren Zweigen (*Gentile da Fabriano* war am meisten geschätzt) reiche Pflege fand.

Die Kunstpflege gehörte von nun an zu den Obliegenheiten des Papstes, denen er sich nicht entziehen konnte, ohne sein persönliches Ansehen, ja selbst die Macht seines Amtes zu schädigen. Nicht gleich fanden sich aber die rechten Kräfte, um die Absichten der baulustigen und glanzliebenden Kirchenfürsten zu verkörpern. Der Architekt, welcher unter dem Pontificate Sixtus' IV. (1471-84) die reichste Thätigkeit entfaltete, war nicht, wie man früher annahm, *Baccio Pintelli*, sondern ein Sohn des *Francesco di Domenico* mit dem Beinamen *il Caprina* aus Settignano: Amadeo oder Meo del Caprina, der seit 1462 in Rom sich aufhielt, und hier bis nach 1489 in den Diensten der Päpste verblieb. Er starb 1501 in Florenz. Von ihm rührt der Bau von *S. Agostino* und *S. Pietro in Montorio*, sowie die Façaden von *SS. Apostoli* und *S. Pietro in Vincoli* her. Ein berühmtes Werk dieser Zeit ist die päpstl. Hauscapelle im Vatican, die nach dem Papste getaufte *Sixtinische Capelle;* doch verkündigt nicht die Architektur, die nicht einfacher gedacht werden kann, sondern der malerische Schmuck an den Wänden und der Decke ihren Ruhm.

Schon lockte die Fülle der Beschäftigung und der Gunst, welche die Künstler bei den kirchlichen Würdenträgern fanden, toscanische und umbrische Maler zahlreich nach Rom. Wir begegnen den namhaften florentiner Meistern Sandro Botticelli, Filippino Lippi, Domenico Ghirlandajo, Cosimo Rosselli, aus dem Kreise der umbrischen Maler dem Vorgänger Michelangelo's, dem kühnen Luca Signorelli (S. 42), sodann Perugino (S. 46) und

PINTURICCHIO (S. 46) in röm. Kirchen und im vatican. Palast in reicher Thätigkeit. Selbst der Versuch wird gemacht, eine eigene röm. Academie oder Lucasgilde zu stiften. Unter den Mitgliedern derselben befand sich auch MELOZZO DA FORLI († 1494; S. 81), von dessen Hand die vatican. Gallerie ein (auf Leinwand übertragenes) Frescobild: Die Stiftung der vaticanischen Bibliothek, besitzt. Den Mittelpunkt der künstlerischen Thätigkeit unter Sixtus IV. bildet die Anfertigung der *Wandgemälde in der Sixtinischen Capelle.* Nach mittelalterlicher Anschauung wurden hier die Thaten Moses' jenen Christi gegenübergestellt, an der linken Wand das Leben Moses' von Botticelli, Rosselli, Signorelli, an der rechten Wand Ereignisse aus dem Leben Christi von Botticelli, Rosselli, Ghirlandajo und Perugino dargestellt. Kunstfreunden, welche auf der Reise nach Rom in Florenz sich nicht aufhalten konnten, kann das Studium dieser Wandgemälde nicht dringend genug empfohlen werden. Sie lernen hier die Erzählungskunst der Florentiner in anschaulicher Weise kennen und werden mit dem Boden vertraut, auf welchem sich die späteren Helden der italienischen Kunst bewegten.

Auch toscanische Bildhauer wandern häufig nach Rom und werden sowohl bei dem Erzgusse wie bei Marmorarbeiten fleissig verwandt. Der erstere erscheint hier wenig entwickelt. Die grosse *Bronzethür von St. Peter*, welche *Filarete* mit *Simone* goss, erregt nur durch die zahlreichen mythologischen Bilder unser Interesse, in künstlerischer Beziehung hält sie den Vergleich mit Ghiberti's Thüren auch nicht entfernt aus. Desto reicher ist die Marmorsculptur vertreten. Der Gräberluxus, der im xv. Jahrh. aufkommt und mit der Ruhmessehnsucht der Renaissance im Zusammenhange steht, gab den Bildhauern unerschöpflichen Anlass ihre Kunst, besonders auch in decorativer Beziehung, zu zeigen. Es gibt kaum eine ältere Kirche, die nicht mehrere Grabmonumente aus dem Ende des xv. Jahrh. in sich schlösse. Die grösste Summe bewahrt die Kirche *S. Maria del Popolo.* Die Form der Grabmäler — in Florenz ausgebildet und vielleicht durch Mino da Fiesole in Rom eingebürgert — ist fast immer dieselbe. Ein Unterbau, mit Fruchtschnüren, Genien decorirt, stützt den Sarkophag, auf welchem die Statue des Verstorbenen ruht. Den Hintergrund bildet eine Nische, oder eine in Felder getheilte Wand, welche oben im Halbkreis mit dem Medaillonbild der Madonna abschliesst. Die Mehrzahl der Grabmonumente lässt sich auf keine bestimmten Künstler zurückführen. Es scheint, als ob dieselben, ähnlich wie die antiken Sarkophage, im Vorrath gearbeitet und bei Bestellungen nur noch das Bildniss des Verstorbenen, sowie Wappen und Inschrift hinzugefügt wurden.

Einer besonders reichen Gunst erfreute sich seit Martin V. die Teppichwirkerei und die Goldschmiedekunst. Mit Ausnahme des Papstes Calixtus III. haben alle Päpste des xv. Jahrh.

die Kleinkunst gefördert, am nachhaltigsten vielleicht Paul II., der auch als Kunstsammler eine hervorragende Rolle spielt und zahlreiche Werke der Antike vor dem Untergang gerettet hat.

Wer Rom in den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts betrat, stiess bereits auf eine reiche Kunstpflege, fand Künstler jeder Art Architekten, wie Bildhauer und Maler, mit stattlichen Aufgaben betraut. Noch überragt aber Rom nicht die andern kunstreichen Hauptstädte Italiens, noch hat die Kunst hier keine Richtung eingeschlagen, welche sofort empfinden lässt, dass nur römische Luft sie beleben, nur der Geist, der im Vatican waltete, sie erregen konnte.

Diese Wendung brachte erst das Pontificat Julius' II. (1503-1513), unter welchem das goldene Zeitalter der römischen Kunst beginnt. Ihm gebührt der Ruhm, die drei Männer, die dem ganzen XVI. Jahrhundert *(Cinquecento)* den Weg vorzeichneten, und welche die neuere Kunst auf ihren höchsten Gipfel emporhoben, *Bramante*, *Michelangelo*, *Raffael* an Rom gekettet zu haben. Sein Nachfolger im Amt, Leo X. (1513 - 22), aus dem Hause der Medici, verdankt es nur dieser Abstammung, dass sein Name glänzender in der Erinnerung der Nachwelt lebt und seine Gestalt mit dem Bilde der mächtigsten Kunstblüthe neuerer Zeiten am innigsten verwebt ist. Leo X. erbte, was Julius II. erworben hatte, und selbst dieses Erbe verstand er nicht immer richtig zu verwenden.

Niemals hätte Leo sich mit einer so stolzen Natur, wie sie Michelangelo besass, verständigt, schwerlich auch den gewaltigen Plänen **Bramante's** volle Theilnahme abgewonnen. Das grossartigste Werk des letzteren, die *Peterskirche*, lernen wir freilich in seiner ganzen Schönheit nur in den Entwürfen, welche die florentinische Sammlung von Handzeichnungen bewahrt, kennen. Denn an dem ausgeführten Werke haben so viele Hände gearbeitet, dass wenig davon auf Bramante's Plan fällt, von dem Wenigen aber das Beste: der wunderbare Eindruck, den die Raumverhältnisse des Kuppelbaues gewähren. Darauf hatte es Bramante angelegt: über einem griechischen Kreuze mit abgerundeten Querarmen sollte sich die krönende Riesenkuppel erheben; also einen Centralbau galt es, ebenso mächtig wie rein in seinen Verhältnissen. Auf die Verkörperung dieser Bauidee, der einzigen, welche die vergangenen grossen Bauperioden nicht erschöpft haben, harren wir noch bis zu dieser Stunde. Sonst ist Rom an Werken Bramante's, dessen Leben und Entwickelung ganz im Dunkeln liegt (von 1444 bis 1514 soll sich das erstere erstrecken), nicht arm. Die Rundcapelle im Klosterhof von *S. Pietro in Montorio*, der Klosterhof bei *S. Maria della Pace*, die Bogenhallen im ersten Hofe *(Cortile di S. Damaso)* des Vatican, der *Palast Giraud* und vor allem die *Cancelleria*, der Musterbau der ausgebildeten Renaissance, gelten als seine Schöpfungen.

Wir staunen über den Reichthum der Werke, welchen das Cinquecento wirkliches Leben verlieh, und preisen ihre Herrlichkeit; wie viel grösser wäre aber der Reichthum und wie viel wunderbarer ihre Herrlichkeit, wenn alle diese Werke so zur Ausführung gekommen wären, wie sie die schöpferischen Künstler erdacht.

Neben Bramante verleiht **Michelangelo Buonarroti** (1475-1564) der römischen Kunst des XVI. Jahrhunderts das kräftigste Gepräge. Bereits in seiner Jugend hatte Michelangelo sich in Rom aufgehalten (1496-99), hierher gelockt theils durch die friedlichen Zustände im Vergleich mit dem vom Parteikampf zerrissenen Florenz, theils durch den guten Ruf, welchen sein geflügelter *Amor* hier gefunden hatte. Dieser (jetzt verloren) wurde nämlich für ein antikes Werk gehalten und von dem Besitzer, Cardinal Riario, als solches hoch geschätzt. Es kam heraus, dass der damals zwanzigjährige Michelangelo der Schöpfer des Amor war. Durfte er nicht hoffen, in Rom reiche Beschäftigung und Ruhm zu finden? Aus dieser ersten römischen Periode stammen die *Pietà* in der Peterskirche, von einem französischen Cardinal bestellt, und der jetzt in Florenz bewahrte *Bacchus*, welchen nebst einem zweiten *Cupido* der kunstsinnige Kaufherr Jacopo Galli erwarb. Im Jahre 1501 kehrte Michelangelo nach Florenz zurück, wo er den riesigen *David* meisselte und für den Rathssaal im Pal. Vecchio den berühmten, leider verlorenen Schlachtcarton (Ueberfall der badenden Florentiner durch das Heer der Pisaner) entwarf. Kaum hatte aber Julius II. den päpstlichen Thron bestiegen, so rief er (Frühling 1505) Michelangelo nach Rom zurück und übertrug ihm das eigene Denkmal, das in riesigen, bisher unerhörten Dimensionen in der Peterskirche aufgestellt werden sollte. Michelangelo schritt rüstig an das Werk. Kaum aber hatte er die ersten Vorarbeiten begonnen, in Carrara die Marmorblöcke bestellt, die Werkstätte in Rom eingerichtet, so änderte der Papst seine Pläne. Der Neubau der Peterskirche nahm das ausschliessliche Interesse Julius' II. in Anspruch. Diesem Project musste das Grabdenkmal weichen. Gleichsam zum Ersatz bot ihm der Papst an, die Decke der Sixtinischen Capelle zu malen. Michelangelo, empört, verliess plötzlich Rom (April 1506) und suchte in Florenz sich eine neue Wirksamkeit zu gründen. Nur mühsam gelang es, den erzürnten Papst zu besänftigen. Michelangelo wurde von dem in Bologna weilenden Julius zu Gnaden aufgenommen und zunächst beauftragt, eine Bronzestatue des Papstes zu giessen. Nachdem dieselbe vollendet war (Anfang 1508), kehrte Michelangelo wieder nach Rom zurück, doch nicht um das Juliusdenkmal fortzusetzen, sondern um, wie es nun einmal der Papst bestimmt hatte, die Malereien in der *Sixtinischen Capelle* zu beginnen. Vier Jahre brachte er damit zu. Endlich, als die Fresken aufgedeckt waren (Herbst 1512), hoffte er zu seiner ursprünglichen Aufgabe zurückkehren zu können.

Diese Hoffnung war um so begründeter, als nach dem Tode des Papstes dessen Erben einen neuen Contract mit Michelangelo aufgesetzt hatten (1513), laut welchem das Denkmal noch grossartiger als nach dem ersten Entwurfe ausgeführt werden sollte. Aber Michelangelo hatte ohne den neuen Papst Leo X. gerechnet, dem wenig an der Verherrlichung seines Vorgängers lag, welcher vielmehr die Kunst Michelangelo's im Dienste des mediceischen Ruhmes ausbeuten wollte. Michelangelo, in den Steinbrüchen von Carrara beschäftigt, wurde abermals von dem Werke abberufen. Er sollte die *Façade von S. Lorenzo*, der Pfarrkirche der Medici in Florenz, errichten und mit zahlreichen Statuen und Reliefs schmücken. Auch dieses Unternehmen rückte nicht über die ersten Anfänge und Vorarbeiten hinaus. Ein anderes Project tauchte auf. Seit dem Jahre 1519 dachten der Papst und der Cardinal Giulio de' Medici (nachmals Papst Clemens VII.) an den Bau einer Grabcapelle, in welcher die vornehmsten Glieder der mediceischen Familie, der alte Cosimo, Lorenzo Magnifico und die beiden jüngst verstorbenen Giuliano, Herzog von Nemours, und Lorenzo, Herzog von Urbino, beigesetzt werden sollten. Jahre vergingen, ehe die Pläne endgiltig festgesetzt wurden, und wieder viele Jahre, ehe das (in seinem Umfang wesentlich verkürzte) Werk vollendet wurde. Die politischen Wirren, die Belagerung von Florenz hemmten den Fortgang der Arbeit. Das furchtbare Schicksal, welches Florenz durch die Schuld der Medici ereilte, verbitterte dem patriotisch gesinnten Michelangelo die Freude an dem Mediceerdenkmal. Er machte es nothdürftig fertig, überliess anderen die Sorge der Aufstellung und kehrte 1534 nach Rom zurück, um fortan hier zu leben und zu wirken. Das Juliusdenkmal blieb auch jetzt seitwärts liegen. Das *jüngste Gericht* an der Altarwand der Sixtinischen Capelle nahm die nächsten Jahre ausschliesslich in Anspruch. Im J. 1535 wurde es begonnen, am Weihnachtstage 1541 der staunenden Welt enthüllt. Die beiden in noch späterer Zeit (bis 1550) von Michelangelo geschaffenen Fresken in der *Cappella Paolina* im Vatican, die Bekehrung Pauli und die Kreuzigung Petri verrathen Spuren der sinkenden Kraft nicht des Geistes, wohl aber des Auges. Wie wenig seine künstlerische Natur an Kühnheit und Frische eingebüsst hatte, beweist am besten die Thätigkeit am Bau der *Peterskirche*. Im Herbst 1546, also siebzigjährig, übernahm Michelangelo als oberster Architekt die Leitung des Werkes, schuf das Modell zur Kuppel und behielt bis zu seinem Tode die Aufsicht über den Bau bei. Mag auch in seinen letzten Lebensjahren die zunehmende Einsamkeit seine Stimmung vielfach verdüstert, Misstrauen, Empfindlichkeit geweckt haben, eine merkliche Schwächung seines künstlerischen Vermögens ist nicht wahrnehmbar, wie er denn auch bis zu seinen letzten Jahren die höchste Verehrung der Künstlerkreise genoss.

Rom ist der wichtigste Schauplatz der architektonischen Thätigkeit Michelangelo's. Ausser der Peterskuppel rührt die *Regelung des Capitolsplatzes*, der *Umbau der Diocletianischen Thermen*, der *Ausbau des Palazzo Farnese* von ihm her. — Minder reich erscheint Rom an plastischen Monumenten von Michelangelo's Hand. Die *Pietà* ist das formenreinste, am meisten menschlich empfundene Werk des Meisters. Die nackte *Christusstatue* in S. Maria sopra Minerva imponirt durch die edle Männlichkeit der Haltung und des Ausdrucks, mag sie auch anfangs durch die Abweichung von der Tradition befremdend wirken. Dagegen ist das *Juliusdenkmal*, die „Tragödie seines Lebens", wie es Michelangelo nannte, nur in einem dürftigen Auszuge schliesslich ausgeführt worden. Ursprünglich war es als ein Freibau gedacht, in zwei Stockwerken entworfen worden. Dem Unterbau sollten Statuen und Gruppen der durch den Tod des Papstes gefesselten Künste und der von Julius II. unterworfenen Provinzen (Victorien) vortreten; auf dem Oberbau allegorische Figuren (Moses, Paulus u. a.) sich erheben; das Ganze mit der Statue des Papstes gekrönt werden. Dreissig Jahre nach dem Beginn, im Jahre 1545, wurde es in der verkümmerten Gestalt in der Kirche S. Pietro in Vincoli aufgestellt, in welcher wir es gegenwärtig erblicken. Die gewaltige Figur des *Moses*, ursprünglich mehreren anderen Statuen coordinirt, bildet jetzt den Mittelpunkt des Denkmals und seinen grössten Schmuck.

Auf Rom eingeschränkt bleibt Michelangelo's Thätigkeit als Frescomaler. Widerwillig legte er den Meissel aus der Hand und fügte sich dem Befehle des gewaltigen Julius II., die Decke der *Sixtinischen Capelle* mit Gemälden zu schmücken. Und doch sind gerade diese *Deckenbilder* die grösste Leistung des Künstlers, eine freiere Schöpfung als die meisten seiner Sculpturen, bei welchen die plastische Form nicht ausreicht, seine Gedankenfülle in sich aufzunehmen, und ein gewisser gewaltsamer Zug bemerkbar ist. Michelangelo's Deckenbilder stehen in engem Anschlusse an die Wandgemälde, welche Florentiner und Umbrer in den achtziger Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts geschaffen hatten (s. S. XLIX). Diese stellten den Erretter des Judenvolkes aus Aegypten dem Erlöser der Menschheit gegenüber. Wie die Erlösung in die Welt kam und verbreitet wurde, ist das Thema, welches Michelangelo durchführt. In dem einen Mittelbilde schildert er die Erschaffung der Welt, die Geschichte Adam's und Noah's. So kam die Sünde in die Welt, mit ihr aber auch die Verheissung der Erlösung. Von der Ahnung derselben erglüht erscheinen die gewaltigen Gestalten der Propheten und Sibyllen. Auf die Erlösung beziehen sich auch die Zwickelbilder, Rettungen der Juden darstellend (die eherne Schlange, David u. Goliath, Haman's Bestrafung und Judith): nach der mittelalterlichen Auffassung zugleich Sinnbilder der Erlösung. Folgerichtig würden dann auch die Gruppen in den Lünetten,

welche das Harren, die schmerzliche Spannung, die Versunkenheit in Trauer ausdrücken, einen historischen Kern und einen Doppelbezug auf die besonderen Schicksale der Juden und auf das Leben Christi enthalten (Vorfahren Christi und die Juden in der babylonischen Gefangenschaft). Das ist aber das Grossartige des Werkes, dass diese historische Beschränktheit überall aufgehoben und zu rein menschlichen Thaten und künstlerischen Gedanken verklärt wird. Michelangelo schuf sich mit der Farbe ein selbständiges architektonisches Gerüst, stufte die Figuren und Bilder von den bloss decorativen Trägern bis zu den inhaltreichen Bildern der Mitte ab, und gliederte die Composition des Ganzen so reich und so organisch, wie es noch nie einem Künstler gelungen ist. Der Betrachter brächte sich um einen grossen Genuss, wenn er nur auf die Mittelbilder seine Aufmerksamkeit beschränkte. Die monochromen Gestalten und decorativen Figuren athmen theilweise die grösste Schönheit. — Die Bedeutung des *jüngsten Gerichts* an der Altarwand würde rascher erfasst, wenn die Erhaltung des Werkes eine bessere wäre. Auf die kühne Freiheit, mit welcher alle erdenklichen Bewegungen und Gruppirungen wiedergegeben sind, muss man das Hauptaugenmerk richten.

Zu Bramante und Michelangelo gesellt sich **Raffaello Santi** (1483-1520). Die jugendliche Entwickelung des Meisters vollzieht sich in Perugia und Florenz. Aus beiden Perioden bewahrt Rom wichtige Documente. Die *Krönung Mariä* in der vaticanischen Gallerie zeigt ihn noch in dem umbrischen Stil befangen, die *Grablegung Christi* in der Gallerie Borghese zieht die Resultate seiner florentinischen Studien. (Aus der späteren Periode sind zu nennen: die sog. *Fornarina* in der Gal. Barberini, der *Violinspieler* im Palaste Sciarra, *Navagero und Beazzano* in der Gal. Doria, die *Madonna di Foligno* und die *Transfiguration*, Raffael's letztes Werk, beide in der vaticanischen Gallerie.) Die meisten Staffelei-Bilder Raffael's müssen ausserhalb Roms aufgesucht werden.

Für die ungleich wichtigere Seite Raffael's, die Frescomalerei, bot ihm Rom seit 1508 den einzigen Schauplatz. Die *Wandgemälde in den päpstlichen Prunkgemächern des vaticanischen Palastes* müssen in erster Reihe genannt werden. Um sie zu verstehen, darf man auf der einen Seite nicht vergessen, dass die Frescomalerei den decorativen Charakter nie vollständig aufgibt, und muss auf der andern Seite die eigenthümliche Stellung des Papstthums im Anfange des XVI. Jahrh. im Auge behalten. Im vaticanischen Palaste waltete derselbe höfische Ton, die gleiche Lebenslust und Genussfreude wie an den Sitzen der anderen jungen italienischen Dynastien, nationale Anschauungen fanden auch dort eine freundliche Aufnahme, und namentlich erschienen humanistische Bestrebungen der Würde der römischen Curie nicht widersprechend. Alle diese Eigenschaften spiegeln sich in Raffael's Fresken mehr oder weniger deutlich ab; der

höfische Ton wird zu wiederholten Malen angeschlagen, selbst das feine Compliment für den Besteller im Bilde nicht verschmäht, das Ceremonienbild nicht ausgeschlossen; es fehlt ebenso wenig an politischen Anspielungen wie an persönlichen Beziehungen, die Verherrlichung humanistischer Ideen findet eine reiche Stätte. Erinnern wir uns schliesslich, dass Raffael stets auch auf die Raumverhältnisse Rücksicht nehmen, den Bilderschmuck auf Wände und Decken vertheilen musste, so haben wir die Schranken des Künstlers, die ihn vielfach beengten und zum Ausweichen zwangen, kennen gelernt. Seltsam genug werden diese Schranken auch gegenwärtig noch als eine kühne, freie That des Künstlers gepriesen.

Man bewundert die theologische Gelehrsamkeit und die philosophische Erudition, die sich in der *Disputa* und *Schule von Athen* aussprechen, man staunt über den Scharfsinn, der ihn das Entlegenste, wie *Heliodor's Verjagung aus dem Tempel* und die Vertreibung der Franzosen aus Italien, verknüpfen, in allen Stanzen verschlungene Reihen tiefer Gedanken entfalten liess. Bewunderungswürdig bleibt Raffael aber vorzugsweise doch nur wegen der Weisheit, mit welcher er das künstlerisch Darstellbare auch aus dem fremdartigen Vorstellungskreise herausfand, wegen der Energie, mit welcher er das Recht der Phantasie wahrte, wegen seines Schönheitssinnes, durch welchen er auch die sprödesten Stoffe malerisch fruchtbar machte. Am auffälligsten ist dies in dem Bilde, welches den *Brand der leonischen Stadt*, des sog. *Borgo*, zum Gegenstand hat, oder richtiger, wenigstens nach der Absicht des Bestellers, die Löschung des Brandes durch den vom Papste gespendeten Segen darstellt. Kein Beschauer merkt das Kunstwidrige des Vorwurfes, der ein Wunder sinnlich dargestellt fordert. Raffael verlegt die Handlung in die heroische Zeit, malt ein Bild voll der prächtigsten Leiber und lebendigsten Gruppen, die jeden spätern Künstler zur Nachahmung reizten, schildert die Verwirrung, die Anstalten zur Rettung und Flucht, von den entsprechenden Affecten begleitet. Das Gemälde enthält vielleicht nicht das, was der Besteller wollte, verwandelt sich aber dafür in eine von der Phantasie inspirirte, vom reichsten Formensinn eingegebene Schöpfung. Aehnlich ging Raffael bei den berühmten Fresken der ersten Stanze, der *Disputa* und der *Schule von Athen* zu Werke. War ihm auch nicht geradezu aufgetragen worden, ein Capitel der Dogmengeschichte — die Entwickelung der Lehre von der Transsubstantiation — zu illustriren oder einen Abriss der Geschichte der alten Philosophie in Farbe zu liefern, so konnte ihn doch die Aufgabe, nur eine Reihe berühmter historischer Gestalten, die als Kirchenlehrer oder als Weltweise in der Erinnerung der Menschheit lebten, zu zeichnen, nicht sonderlich locken. Indem Raffael zwischen die historischen Repräsentanten ideale Typen schob, in der Disputa die versammelte Gemeinde der Gläubigen eine Vision erfahren liess, wo nothwendig sich jedes Ein-

zelnen eine erregte Stimmung bemächtigte; indem er in der Schule von Athen die Seligkeit der Erkenntniss, das Glück höheren Wissensgraden entgegengeführt zu werden, vorzugsweise betont, unbekümmert darum, ob seine Darstellung mit dem Diogenes von Laërte oder Sidonius Apollinaris wörtlich übereinstimmt, hat er ebenfalls das Recht der schöpferischen Künstlerphantasie glänzend gewahrt.

Es bedarf nach diesen Andeutungen kaum noch eines weiteren Winkes, wie sich der unbefangene Beschauer den Raffael'schen Werken gegenüber verhalten solle. Wenn er auf den Gegenstand der Darstellung allein achtet, stets nur die Frage auf der Lippe hat, wen wohl diese oder jene Gestalt vorstellen mag, wenn er nach Namen forscht und sich verpflichtet fühlt, den reichen Vorstellungskreis des Künstlers, der aus entlegenen Gebieten der Gelehrsamkeit die einzelnen Figuren zusammschleppt und es auch an gelehrten Beziehungen nicht fehlen lässt, zu bewundern, so verliert er die Fähigkeit, den besonderen Kunstgehalt der Raffael'schen Werke zu prüfen. Sie unterscheiden sich dann für ihn nicht wesentlich von den grossen symbolischen Bildern des Mittelalters, ja er wird sogar verleitet werden, den letzern, z. B. den Wandgemälden in der Capp. degli Spagnuoli (S. M. Novella zu Florenz) den Vorzug einzuräumen. Diese umfassen unstreitig weitere Vorstellungskreise, wagen sich mit grösserer Kühnheit an die Verkörperung des Unsinnlichen und dürfen sich rühmen, das didaktische Element im ausgedehntesten Masse in ihren Bildern gepflegt zu haben. — Stets bleibt es ungewiss, in welchem Grade die Raffael'sche Wissenschaft nur auf den Mittheilungen mitlebender Gelehrten — man nennt Castiglione, Bembo, Ariosto u. a. — beruhte, ob er nicht von diesen gänzlich abhängig war: dann würde auch ihnen das Verdienst des Gedankenreichthums gebühren. Aber auch in dem andern Falle, dass Raffael unabhängig alle gelehrten Vorstellungen, die sich angeblich in seinen Stanzenbildern offenbaren, gefunden hätte, wäre die Künstlernatur Raffael's uns nicht näher gerückt: an der geschilderten Thätigkeit besass nicht seine Phantasie, sondern nur sein Verstand Antheil. Man wird Raffael's Bilder nicht allein besser geniessen, sondern auch über sein Wesen und seine Bedeutung vollkommeneren Aufschluss empfangen, wenn man die Aufmerksamkeit vorzugsweise darauf wendet, zu prüfen, wie der Maler den an sich todten Gedankenstoff in seiner Phantasie lebendig gestaltete, wie er die einzelnen Figuren psychologisch scharf ausprägte, so dass die Träger historischer Namen gleichzeitig auch als allgemeine menschliche Charaktere dem Beschauer entgegentreten, wie er in den Gruppen Bewegung und Ruhe fein abwog, nicht nur auf den schönen Linienfluss Bedacht nahm, sondern auch die tiefern geistigen Gegensätze, die er zu schildern hatte, harmonisch löste. Man glaube ja nicht, man werde, wenn man sich auf diesen Standpunkt stellt, mit der Betrachtung und mit dem Interesse bald an das Ende kommen. Zahlreiche Fragen drängen

sich dem Kunstfreunde auf. Welche Motive leiteten Raffael bei der ganz verschiedenen Farbengebung in der Disputa und Schule von Athen? in wie weit wirkt in dem letztern Bilde der architektonische Hintergrund zu dem Gesammteindrucke? aus welchen Gründen wurde hier die Herrschaft des Porträtmässigen eingeschränkt, da und dort (Jurisprudenz) ausgedehnt? welche Gründe veranlassten die mannigfachen Veränderungen in der Composition, die wir an den zahlreichen Skizzen genau verfolgen können u. s. w. Leider ist der Zustand der Stanzenbilder den ungetrübten Genuss wenig fördernd, ähnlich wie wir auch in den *Loggien* nur mühsam die alte Herrlichkeit dieser einzigen Decorationsmalerei ahnen, und in den arg misshandelten Tapeten nur schwer den Höhepunkt der Raffael'schen Kunst erkennen.

Ueber die Einzelheiten der Composition der *Tapetenbilder* geben freilich nur die in Hampton Court (jetzt Kensington-Museum) bewahrten Cartons Auskunft; die Sockelbilder und Randarabesken, die sich wenigstens theilweise an den Originaltapeten erhalten haben, tragen aber wesentlich dazu bei, den festlichen Eindruck der ursprünglich für die Sixtinische Capelle bestimmten Schmuckbilder zu versinnlichen. Zu den längst bekannten zehn Tapeten kommt jetzt eine im Depôt des Vaticans aufgefundene elfte mit der Krönung Mariä hinzu. Die Tapeten hatten die Bestimmung, die unteren Wände der Sixtinischen Capelle zu schmücken, und schlossen sich demgemäss an den Inhalt der übrigen Bilder an. Nachdem diese die Geschichte der Erlösung erzählt, schildern die Tapeten das Verbleiben der göttlichen Kraft und Gnade bei der Kirche.

Scheinbar in einem unvereinbaren Gegensatze zu den vaticanischen Werken Raffael's stehen seine Fresken in der heitern *Farnesina*. Dort religiöse Innigkeit, Aufschwung zum Erhabenen, Vertiefung in ernste Gedanken; hier die Kunst dem fröhlichen Lebensspiele gewidmet, aus jeder Gestalt Wonne und harmlose Seligkeit strahlend. Man wird aber schwerlich viele Mühe aufwenden müssen, um auch in den Farnesina-Fresken das echte Eigenthum Raffael's zu erkennen. Raffael's Quelle für den Mythus von *Amor und Psyche* war die bekannte, im XVI. Jahrh. ebenso eifrig wie im römischen Alterthume gelesene Schrift des Apulejus. Einer reizenderen Illustration kann sich kein Autor alter und neuer Zeiten rühmen, keiner ist aber auch gleichzeitig von dem nachdichtenden Künstler so frei behandelt worden, wie hier Apulejus. Unter Raffael's Händen gewinnt der Mythus eine neue Gestalt. Wohl bewusst, dass es sich um die Ausschmückung eines Festsaales handle, hat Raffael sorgfältig alles vermieden, was den festlichen Eindruck stören könnte. Psyche's Leiden treten in den Hintergrund, nur ihr Triumph beschäftigt den Maler. Die beengenden räumlichen Schranken, welche der Festsaal aufweist, gestalten sich für den Künstler zu Reizmitteln seines Formensinnes. Er verkörpert den Mythus in abgekürzter

Weise, deutet viele Scenen nur flüchtig an, überspringt aber doch kein wesentliches Moment, weiss dadurch das Geschichtliche in das Decorative ungezwungen hinüberzuleiten. Die Harmonie in Gedanken und Formen, das edle Mass, welches sich nur innerhalb der Grenzen des Lauteren bewegt, die Fähigkeit, sich in den Gegenstand zu vertiefen und nur diesen, frei von aller subjectiven Willkür, wieder zu geben. Diese echt raffaelischen Eigenschaften offenbaren die Farnesina-Fresken eben so deutlich wie die vaticanischen Wandgemälde. Dass die Deckenbilder im Hauptsaale in der Ausführung weit gegen die sog. *Galatea* im Nebengemache zurückstehen, wird dem Beschauer das eigene Auge sagen. Das eine wie das andere Werk gehören aber jedenfalls zu denjenigen, deren Betrachtung den höchsten Genuss verschafft, welche wieder zu sehen man nicht aufhören kann zu wünschen und zu hoffen.

Nicht genug kann die Unzugänglichkeit der oberen Räume in der Farnesina beklagt werden, in welchen der Sieneser Maler Bazzi gen. il Sodoma (1473-1549; S. 22) die Hochzeit Alexander's mit Roxane malte. In ihm fand Raffael für die Verkörperung des sinnlich Schönen und Anmuthigen einen würdigen Nebenbuhler.

Ein Concurrenzbild anderer Art, wenn diese Bezeichnung geduldet wird, tritt uns in *Raffael's Sibyllen* in S. Maria della Pace (1514) entgegen. Hier trat er in den Kreis der Gestalten Michelangelo's; er liess sich aber keineswegs durch die bedeutende Nähe des gewaltigen Mannes aus seiner Unbefangenheit reissen und zu einer Nachahmung eines fremden Stiles verleiten. Treu seiner Natur bleibt er in den Grenzen des Anmuthigen und verbindet mit dem Zuge des begeisterten Ahnens und Sehens eine schöne Heiterkeit.

Um diese drei Helden der Kunst, um Bramante, Raffael und Michelangelo, gruppirt sich ein reicher Kreis von Schülern und Anhängern. Die Schüler Raffael's leisteten freilich ihr Bestes, so lange der Meister lebte und sie unter seiner Anleitung arbeiteten. An den Bildern des Constantinsaales haben Giulio Romano (1493-1546) und Franc. Penni (1488-1528) grossen Antheil; denselben und Perin del Vaga (1499-1547), Raffaello dal Colle u. a. wurde die Ausführung der Loggienbilder überlassen; zur decorativen Ausschmückung der Loggien und der Farnesina nahm der Meister die Dienste des Giovanni da Udine (1487-1564) in Anspruch. In der Villa Madama zeigt Giulio Romano noch am meisten, wie viel er bei Raffael gelernt hat, weniger in seinen Madonnen (Pal. Colonna und Borghese).

Eine grössere Unabhängigkeit bewahrte sich die Schaar der Architekten, die zu Bramante's Zeit lebten: Baldassare Peruzzi (1481-1563; S. 22), der Erbauer der Farnesina und des Pal. Massimi, Raffael selbst und Giulio Romano (Villa Madama), der jüngere Antonio da Sangallo, von welchem der Pal. Farnese

und ein neuer Plan für die Peterskirche herrührt, und endlich Michelangelo, dessen Einfluss jenen Bramante's allmählich überwiegt und die römische Architektur in neue Bahnen zwingt. Wie ihm in der Plastik die gewöhnlichen Formen nicht genügen und erst einer gewissen gewaltsamen Renkung u. Umänderung bedürfen, um ihm zu genügen, so drückt er auch seinen Bauten den Stempel des Wuchtig-Grossen auf, kümmert sich wenig um die Ausbildung der Einzelglieder, sieht stets nur das Ganze vor seinen Augen und opfert der grossen Wirkung das organische Verhältniss der einzelnen Bautheile.

So lange er lebte, der „göttliche" Michelangelo, fiel der Wiederschein seines Ruhmes auch auf Rom und glaubte Niemand an den Verfall der Kunst. In Wahrheit war er aber bald nach Raffael's Tode eingetreten. Die Eroberung und Plünderung Roms 1527, die Restauration des Katholicismus, der sich vom Humanismus abwendete und eine correctere Form annahm, die Kirchlichkeit der Kunst stärker betonte, bilden scharfe Einschnitte in die römische Kunstgeschichte. Die Eroberung Roms vertrieb zahlreiche Künstler und brach in die Tradition eine Lücke. Als sich Rom wieder erholte und die Kunstpflege wieder Sitte wurde, herrschte ein neuer Geist, der sich alle Künste unterthan machte.

Unter dem Pontificat Sixtus' V. (Felice Peretti, 1585 bis 1590) erscheint Rom äusserlich wieder im Besitz seiner alten Grösse. Diesem Papste verdankt die ewige Stadt, die sich „gleichsam verdoppelt", ihre gegenwärtige Physiognomie. Die *Acqua Felice*, die *spanische Treppe*, die *Via Sistina*, der *Lateransplatz*, der *Obelisk* auf dem Petersplatze, die Restauration der *Trajans-* und *Marc-Aurel-Säule* sind sein Werk. Domenico Fontana, aus Tessin, übernahm vorzugsweise die Ausführung des päpstlichen Willens. Doch ist die Ausartung der Renaissance, die wir mit dem Namen **Barockstil** bezeichnen, wesentlich von Vignola (1507-1573) und dem Neffen Fontana's Carlo Maderna (1556-1639) ausgegangen. Der erstere hat durch den Bau der Jesuitenkirche in Rom (*il Gesù*, 1568) den Typus geschaffen, der im ganzen folgenden Jahrhundert, namentlich in den zahllosen Jesuitenkirchen, vorherrschte. Maderna mit Borromini und Carlo Fontana führten sodann den Reigen der Künstler an, welche die Architektur um ihre ruhige Natur gebracht und in eine turbulente Bewegung versetzt haben. Vor- und zurückspringende Glieder, gleichsam von inneren Gewalten geweckt und zerrissen, Curven, wo man gerade Linien erwartet, Säulen auf Säulen gestülpt, dabei eine unleugbare Keckheit in der Disposition der Theile, malerische Effecte, im Innern eine oft blendende Decoration, die nicht Farben, nicht kostbares Material spart, Sinn für das Grossräumige und Pomphafte sind die hervorragendsten Eigenschaften des Barockstils, dem man in Rom fast bei jedem

Schritte begegnet, dem nicht allein eine lange Reihe von Kirchen (*S. Ignazio*, *S. Andrea della Valle*, *S. Carlo alle Quattro Fontane* u. s. w.), sondern auch zahlreiche Paläste (*Barberini*) ihren Ursprung verdanken. Schwerlich wird aber der Beschauer länger bei diesen Werken verweilen, als genügt, um sich einen allgemeinen Eindruck zu verschaffen.

Eine zähere Lebenskraft wohnt der Malerei inne. Nach einer überaus kläglichen Zwischenperiode, in welcher Michelangelo's Grösse jedes Talent berückt und zu hohler Nachahmung verlockt, und ein glatter oberflächlicher Schönheitssinn es möglich macht, ohne Anstrengung Flächen auch mit Figuren zu füllen, die nichts sagen und nichts bedeuten, aber auf das Auge angenehm wirken, nach der Herrschaft der *Manieristen* (Arpino, Zuccaro), feiert am Schlusse des xvi. Jahrh. die Malerei eine kurze Nachblüthe. Rom wird der Schauplatz des Wettkampfes, den die verschiedenen Künstlerparteien unter einander ausfechten. Unter den Pontificaten Sixtus' V. bis Clemens' VIII. waren Circignani, gen. Pomarancio, und dessen Schüler Roncalli die Modekünstler gewesen. Doch erst seit Paul V. (1605-21), aus dem Hause *Borghese*, den päpstlichen Thron bestieg, wurden die künstlerischen Interessen wieder in weiten Kreisen lebendig. — Es war dieselbe Zeit, die auch *Rubens* in Rom zubrachte, er verbindet sich jedoch mit keiner Partei, sondern weiss von jeder zu lernen.

In den römischen Volkskreisen feiert Caravaggio (1569-1609), das Haupt der *Naturalisten*, grosse Triumphe. Man wirft ihm vor, dass er schlecht zeichne, grössere Gruppen gar nicht componiren könne. Er packt aber die Menge durch die frappante Wahrheit der Schilderung, durch die leidenschaftliche Haltung, die alle seine Figuren zur Schau tragen und die so sehr der verwilderten Stimmung der Zeit entspricht, durch die energische Kraft seiner Farbe. — Die entgegengesetzte Richtung schlagen die sogenannten *Eklektiker* ein. Zu Bologna, wo eine geregelte Kunsterziehung eingerichtet war, ausgebildet, mit der Weise Correggio's und der Venezianer vertraut, voll Achtung für ältere Traditionen, auf gründliches Studium der Zeichnung und der Composition bedacht, in der Frescomalerei zu Hause, so treten Annibale Carracci, Domenichino, Guido Reni, Guercino in Rom auf. Ihnen gehört die Gunst des Hofes und der Vornehmen. Sie verdrängen die Naturalisten, nachdem sie sich aneigneten, was von der Weise der letzteren brauchbar war. Rein sachlich ist der Kampf keineswegs, persönliche Interessen schieben sich dazwischen, und auch unter einander halten die Carraccisten selten Frieden. Ihre Leistungen sind unleugbar zum Theil der vortrefflichsten Art. *Annibale Carracci's Fresken* im Pal. Farnese, die *Aurora Guido Reni's* im Casino Rospigliosi, die *Fresken Domenichino's* in S. Luigi dei Francesci, S. Andrea della Valle, in Grotta ferrata bei Rom sind nicht allein technische Meisterwerke, sondern auch voll Lebenskraft und

malerischer Schönheit. Ihre Staffeleibilder sind in den römischen Gallerien häufig anzutreffen und erfreuen sich gewöhnlich des grössten Beifalls der Beschauer (die *Communion des h. Hieronymus*, von *Domenichino*, in der vaticanischen Gallerie; ebendort der *h. Romuald*, von *Sacchi;* die zahlreichen von Raffael inspirirten *Madonnen Sassoferrato's* u. a. wären hier zu nennen).

Am Ende der röm. Kunst steht tief in das XVII. Jahrh. hineinreichend der Neapolitaner LORENZO BERNINI (1598-1680). Man wird mit ihm in Rom gar bald vertraut. Zahlreiche *Fontänen*, die *Colonnaden* auf dem Petersplatze, der *Altar* in *St. Peter*, die *Scala Regia* im Vatican, die *Gruppen auf der Engelsbrücke*, die *Daphne* in Villa Borghese, die *h. Theresia* in S. Maria della Vittoria u. s. w. bringen seinen Namen unaufhörlich in Erinnerung. Zu warnen, dass man sich von dieser malerischen Effecthascherei nicht gefangen nehmen lasse, ist wohl nicht nöthig, eher müsste gegenüber der Geringschätzung, welcher Bernini's Werke verfallen sind, daran erinnert werden, dass dieselben trotz aller ihrer Mängel eine nicht geringe historische Bedeutung besitzen, dass sie fast ein Jahrhundert lang als das Brillanteste, was die Kunst leisten kann, bewundert wurden, und nicht in Italien allein Nachahmer fanden.

Seit dem XVII. Jahrhundert hat Rom keine selbständige Kunstweise grossgezogen. Aber seine Vergangenheit hat auf die Künstler aller Nationen eine dauernde Anziehungskraft geübt, so dass sie in Rom die wahre Hochschule erblickten, die kein rechter Künstler entbehren kann, und sie hier wenigstens in ihrer Jugend gern ihre Werkstätte aufschlugen. Seine befruchtende Kraft bewies Rom am Ende des XVIII. und am Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts. Hier schrieb *Winckelmann* seine Geschichte der alten Kunst und legte den Grund zu der besseren Kunstanschauung, deren wir uns gegen unsere Vorfahren mit Recht rühmen. Hier wurde der Cultus der Antike gestiftet und stetig genährt: die beste Stütze des Idealismus in unsern trübseligen, den materiellen Interessen vorzugsweise zugewendeten Zeiten. Ohne die Anregungen, die er in Rom empfing, hätte *Jacques Louis David* niemals die classische Richtung eingeschlagen, die er dann durch die revolutionäre Strömung begünstigt in Paris fast ausschliesslich zur Geltung brachte. In Rom fand *Asmus Carstens*, den wir als den Vater des classischen Stiles in der modernen deutschen Kunst begrüssen, seine Heimat. Hier allein können wir den „Griechen des neunzehnten Jahrhunderts", können wir *Thorwaldsen* uns wirksam denken. In den Zeiten der höchsten nationalen Noth und der Verkümmerung heimischer Kunst fanden begeisterte deutsche Kunstjünger in Rom allein ein Asyl und stifteten hier eine Gemeinde, deren Werke wir dem Besten beizählen, was in unsern Tagen auf dem Gebiete der Malerei geleistet wurde. Zu den älteren Malern, in denen noch die Tradition Carstens'

nachlebte, wie *Jos. Ant. Koch*, gesellten sich *Friedr. Overbeck*, *Phil. Veit* und andere, die sog. „Nazarener", deren früheste Thätigkeit aber keineswegs von einseitigen Tendenzen zeugt, sondern eine wahrhafte Jugendfrische und unbefangene Naivetät offenbart. Endlich trat noch *Peter Cornelius* zu dem Kreise und erweckte die Frescomalerei zu neuem Leben, gab der deutschen Kunst einen epochemachenden Impuls.

So griff Rom auch in das Schicksal der modernen Kunst mächtig ein. Doch drängte die Richtung, welche die Malerei, dann die Sculptur und Architektur seit den letzten 50 Jahren in Frankreich, Belgien und Deutschland eingeschlagen, seine unmittelbare Bedeutung als Pflegestätte der Kunst allmählich in den Hintergrund. Zwar bestehen in Rom noch immer mehrere nationale Academien, und nehmen nichtitalienische Künstler zeitweilig daselbst ihren Aufenthalt. Die tiefe Einwirkung Roms auf die europäische Kunst hat aber vollständig aufgehört. Man muss hoffen, dass als Ersatz dafür die nationale Kunst hier ihre beste Heimat finden wird. Was in früheren Jahrzehnten in Rom von heimischen Künstlern geschaffen wurde, war nicht im Stande, grosse Erwartungen anzuregen. Die Bauthätigkeit ruhte vollständig, die Werke der monumentalen Malerei, z. B. *Podesti's* Fresken an die Stanzen Raffael's unmittelbar anstossend, zeigten, wenn auch nicht gewollt, die denkbar grösste Verhöhnung der alten guten Tradition. Seit Rom die Hauptstadt Italiens geworden, ist unleugbar eine grössere Rührigkeit auch auf künstlerischem Gebiete eingetreten. Die neuen Quartiere und Strassen führten der Architektur zahlreiche Aufgaben zu. Der Privatbau, seit Jahrhunderten stillstehend, lebt jetzt wieder auf. Wenige seiner Leistungen verdienen unbedingtes Lob; immerhin bewährt sich auch hier die berühmte Tüchtigkeit der Italiener in der Steinmetzarbeit. Dem Aufschwung der Sculptur stellt sich die herrschende Moderichtung des überfeinerten Naturalismus als Hinderniss entgegen. Nirgends in der Welt ist die blosse Virtuosität in der Technik weniger geniessbar als in Rom. Doch soll dieser Tadel der persönlichen Begabung einzelner Bildhauer keinen Eintrag thun. Auf dem Gebiete der Malerei erscheint Rom bis jetzt noch nicht als Siegerin über die seit langer Zeit blühenden Schulen Oberitaliens.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Abschnitt.

DAS SÜDL. TOSCANA. UMBRIEN. DIE MARKEN.

1. Von Livorno oder Pisa nach Rom,

durch die Maremmen.

335, bzw. 334km, Eisenbahn. Schnellzug in 7-7½ St.: von Livorno für 41 l. 65, 29 l. 15, von Pisa für 41 l. 55, 29 l. 10 c.; gewöhnl. Zug in 8½ St.: von Livorno für 37 l. 90, 26 l. 50, 17 l. 05 c., von Pisa für 37 l. 75, 26 l. 45, 17 l. 00 c.

Die Maremmen-Bahn entspricht der antiken *Via Aurelia*. Eine Chaussée wurde zur Hebung des Küstenstriches in diesem Jahrhundert von der Regierung von Toscana hergestellt. Dieser Weg nach Rom kann sich an Bedeutung mit den andern nicht messen. An Naturschönheiten ist er allerdings nicht arm und wer Italien studirt, wird sich an verschiedenen Punkten aufhalten. Vom Juni bis Ende October ist dies nicht thunlich wegen der Malaria (vergl. S. 2). Der grösste Theil der Einwohner zieht dann nach dem Bergland von Siena. Noch im October sind ganze Ortschaften verlassen. Der Bahnkörper ist gelegentlich Ueberschwemmungen ausgesetzt, welche Störungen im Dienst zur Folge haben. — Die Bahn hält sich bis Cecina landeinwärts und läuft von dort nahe der Küste, mit schönen Blicken auf das Meer mit seinen Vorgebirgen und Inseln. — Aussicht stets rechts. — [Von Livorno nach Civitavecchia-Rom kann man ausserdem noch den Seeweg wählen. Fahrgelegenheiten vorher zu erkunden. Die Preise sind etwas höher als die der Eisenbahn. Einschiffen in Livorno: im innern Hafen 1 l., im äusseren 1½ l. Ankunft in *Civitavecchia* (Ausschiffen ½ l., Koffer zum Bahnhof 1 l.) und von da nach Rom s. S. 7 u. 8.] —

Livorno und *Pisa* s. im 1. Theil dieses Handbuchs. — Die Linien vereinigen sich bei *Vicarelle*, kurz vor der ersten Station *Colle Salvetti*, 16km von Livorno, 15km von Pisa. R. Aussicht auf den *Monte Nero*, mit einem aus dem Orient hergebrachten, besonders von Seefahrern verehrten Madonnenbilde.

21km (von Pisa) *Fauglia;* 28km *Orciano;* 39km *Rosignano*, der zugehörige Ort r. auf einer Anhöhe gelegen; 45km *Vada*. Alle diese Ortschaften sind modernen Ursprungs und ohne weiteres Interesse, bezeugen aber, welchen Aufschwung diese früher arg verwahrloste Gegend in unserm Jahrhundert genommen hat. Die Bahn überschreitet den Fluss *Cecina*, welcher schon im Alterthum den Namen *Caecina* führte; das Geschlecht dieses Namens war nach dem Zeugniss zahlreicher Inschriften von Volterra in dieser Gegend besonders ansässig.

51km **Cecina** (5-10 Min. Aufenthalt, einfaches Café), der Ort ganz modern. Zweigbahn nach *Volterra* s. S. 8/9.

Die Bahn nähert sich der Küste. R. wird das altetruskische

Populonia (s. unten) auf einem in die See vorspringenden Bergzug sichtbar; dahinter die Felseninsel Elba (S. 12).

68km *Castagneto;* 76km *S. Vincenzo*, mit kleinem Hafen.

86km *Campiglia;* die kleine Stadt l. auf der Höhe, mit einer Schlossruine und unbedeutenden etruskischen Gräbern.

Von Station Campiglia nach Piombino, 12km, Diligenza in c. 2 St. jeden Abend, von dort zurück Mittags (1 l. 50 c.).

Piombino (*Alb. delle Api*, bescheiden, accordiren), kleine Stadt von 4000 Einw., ursprünglich zu Pisa gehörig, 1399-1603 Fürstensitz der Appiani, dann von den Spaniern besetzt, zuletzt Eigenthum der Buoncompagni-Ludovisi, denen Napoleon es 1805 zu Gunsten seines Schwagers, des Corsen Felix Bacciocchi, entriss, seit 1815 toscanisch, liegt am Südende eines waldigen Vorgebirges, das durch Niederungen nach der Landseite begrenzt ist. Von einem verwitterten Thurm am Hafen herrliche *Aussicht auf das Meer mit dem nahen Elba (S. 12), davor die Klippen Cerboli und Palmaiola, auf Giglio und die Küste, in der Ferne Corsica. — Jeden Nachmittag fährt ein Dampfboot nach Elba, zurück am folgenden Morgen s. S. 12.

Ein Vormittag genügt zu dem Ausflug nach Populonia, c. 2 St. von Piombino, am N.-Ende der Halbinsel, sowohl auf dem Fahrweg, wie auf einem Fussweg durch Wälder (mit Führer) zu erreichen. **Populonia**, hoch und steil gelegen, mit seinem mittelalterlichen Schloss weithin sichtbar, ist das altetruskische *Pupluna*, mit bedeutendem Hafen; die Stadt litt durch eine Belagerung Sulla's, war schon zu Strabo's Zeit verödet und ist jetzt ein kümmerliches Dorf. Im Alterthum waren hier die Schmelzöfen für das Eisen von Elba. Die alten Stadtmauern lassen sich noch ganz verfolgen, besonders gut nach dem Meer zu erhalten; gewaltige Blöcke, die sich dem polygonalen Stil nähern. Der Blick auf Land und Meer ist weit und schön. An Alterthümern sind noch zu bemerken einige Gewölbe, fälschlich einem Amphitheater zugeschrieben, und ein Wasserreservoir, beides aus römischer Zeit. Die etrusk. Gräber in den Umgebungen sind ohne besonderes Interesse.

Die Gegend fängt an, den bezeichnenden Maremmencharakter zu tragen. Es ist eine Welt für sich, voll Wald und Sumpf, im Sommer von Malaria heimgesucht und, trotz mancher Anfänge erneuter Cultur, namentlich in der Nähe der Eisenbahnstationen, bis jetzt noch fast ganz unbebaut. In der etruskischen Zeit waren die Maremmen reich angebaut, mit mehreren bedeutenden Städten, wie *Populonia*, *Vetulonia*, *Rusellae*, *Cosa*. Der Verfall des italienischen Ackerbaus und die Umwandlung der Bauernhufen in Weideland liessen den Küstenstrich rasch veröden; denn nur eine intensive Cultur vermag die böse Luft, welche im Sommer durch die Verdunstung des sich leicht stauenden Wassers in diesen niedrigen Gegenden entsteht, zu vertreiben. Schon Plinius bezeichnet die Küste als ungesund. Im Mittelalter nahm die Verödung zu, und erst der weisen Verwaltung der toscan. Grossherzoge, namentlich des XIX. Jahrh., blieb es vorbehalten, dem Uebel durch Canalisirung, Ausfüllung von Sümpfen, Anlegung neuer Hufen zu steuern. Die erzielten Resultate sind zum Theil grossartig, aber es bleibt noch sehr viel zu thun übrig. Hauptbetriebszweige sind Kohlenbrennerei in den Wäldern und im Winter Viehzucht auf den ausgedehnten Weiden. Schon im Mai zieht Alles nach dem toscanischen Hügelland. Die wenigen Einwohner, welche gezwungen sind auch während des Sommers zu bleiben, leiden von den Fiebern furchtbar,

und ihre gelben hagern Gesichter verkünden zur Genüge den Fluch, der auf diesen Gegenden lastet.

103km **Follonica**, in der Nähe des Meeres, mit bedeutenden Schmelzhütten für das Eisen von Elba. Der kleine betriebsame Ort ist im Sommer verlassen. Schöner Blick auf das Meer, r. das Vorgebirge von Piombino, Elba, l. das Vorgebirge von Castiglione mit Leuchtthurm und die kleine wunderlich geformte Insel *Formica*. L. auf der Höhe *Massa Marittima*, ein Hauptort der Maremma mit 13,000 Einw.; in der Umgebung grosse Kupferbergwerke mit vielen deutschen Beamten. — Die Bahn entfernt sich wieder vom Meer, um das *Vorgebirge von Castiglione* zu umgehen.

118km *Gavorrano*, Station für den r. höher gelegenen Ort d. N. Weiter erblickt man r. ebenfalls auf der Höhe *Colonna*, dann in der Ferne, an der Mündung des Küstenflusses *Bruna*, den kleinen befestigten Hafen *Castiglione della Pescaja;* Holz und Holzkohlen bilden den Hauptexport.

133km *Montepescali*. Hier mündet die Verbindungsbahn nach Siena, die bis Grosseto neben der unsrigen herläuft.

145km **Grosseto** (Gasth.: *Stella d'Italia*, mit vortrefflicher Trattoria; *Bella Toscana*), Hauptort der Maremmen, mit 7400 Einw., von freundlichem Aussehen. Der *Dom* wurde 1294 begonnen, 1855 restaurirt. Im *Municipio* eine Sammlung etruskischer Aschenurnen, Sarkophage und anderer Alterthümer. — Verbindungsbahn nach *Asciano* (Siena) s. S. 18/17.

6km nordöstl. von Grosseto (Fahrstrasse) sind die Schwefelquellen *Bagni di Roselle*. Von hier mit Führer in 1/2 St. nach den Ruinen von **Rusellae**, einer der 12 Hauptstädte des etruskischen Bundes. Sie ist seit der Mitte des XII. Jahrhunderts verlassen und jetzt von dichtem Unterholz bedeckt. Die Mauern (3km Umfang), theils aus horizontalen Schichten, theils aus polygonalen Blöcken (von 2-2 1/2m Höhe und 2-4m Länge) bestehend, sind zum grossen Theil zugänglich.

Um Grosseto und westl. nach Castiglione zu erstreckt sich eine Ebene von bedeutender Ausdehnung, im Alterthum ein See (*lacus Prelius* bei Cicero), der allmählich immer seichter und durch seine Ausdünstungen eine Hauptursache der Malaria wurde (*Palude di Castiglione* und *di Grosseto*). Die Regierung hat denselben durch geschickte Canalisirung, indem sie die Ablagerungen der Flüsse hierher leitete, fast ganz ausgefüllt und so ein treffliches Wiesenland von 20-25km Länge gewonnen.

Bald hinter Grosseto überschreitet die Bahn den *Ombrone*. — 160km *Alberese*. Dann um das bewaldete *Vorgebirge von Talamone* herum; im S. wird der imposante Monte Argentario (S. 4) sichtbar.

169km *Talamone*. Hier eröffnet sich ein schöner Blick auf das Meer. Auf der Spitze des Vorgebirges liegt der kleine Ort *Talamone* mit einer durch die Insel Giglio und den Argentario geschützten Rhede (Dampfschiff nach Elba u. s. w. S. 12). Die Bucht ist durch Alluvionen sehr zusammengeschrumpft; 225 vor Chr. landeten hier die römischen Legionen und brachten den Galliern, die gegen Rom gezogen waren, eine vollständige Niederlage bei.

Die Bahn überschreitet den kleinen Fluss *Osa*, dann den bedeutenderen *Albegna* (im Alterthum *Albinia*), an dessen Mündung man Salzwerke bemerkt. — 176km *Albegna*.

183km **Orbetello** (5-15 Min. Aufenthalt; *Bahnrest.). Nach Ankunft des Zuges fährt ein Omnibus (1 l.) nach dem 3km entfernten Orte (Wirthshäuser dürftig, am besten *Alb. Rosa*, *Alb. Nazionale* bei *Cassini;* beide einfach aber gut), mit 6000 Einw., in eigenthümlicher Lage, auf der Spitze einer Landzunge, unweit vom Fusse des einsam aus dem Meer aufsteigenden *Monte Argentario*, welcher mit dem Festlande nur durch zwei schmale Küstenstreifen verbunden ist. In der Mitte der von letzteren eingeschlossenen grossen Salzwasserlagune liegt das Städtchen, dessen hohes Alter, obwohl man seinen antiken Namen nicht kennt, die polygonen Mauern nach der Seeseite hin beweisen.

Von Orbetello ist durch den seichten aber fischreichen See ein Damm nach dem M. Argentario geführt worden. Eine Fahrstrasse führt nach dem nördl. Hafen *Porto S. Stefano* (Dampfboot nach Elba, Freitag 5 U. Vorm. s. S. 12), wie nach dem südl. *Port' Ercole*. Der **Monte Argentario** (636m) hat zwei Gipfel, auf dem einen ein Passionisten-Kloster. Seine Besteigung ist in hohem Grade interessant und von Orbetello in 2-3 St. (mit Führer) zu machen. Die *Aussicht ist unbeschränkt über die Küsten von Toscana und den Kirchenstaat, bis zum Monte Amiata, das Meer mit seinen zahlreichen Felseninseln bis nach Sardinien. Wem es an Zeit für den Hauptkamm fehlt, mag sich mit der ersten kleinern Höhe, 3/4 St. von Orbetello, die einen schönen Blick auf die Küste gewährt, begnügen.

Von Orbetello interessanter Ausflug nach den 1 1/2 St. entfernten Ruinen des alten **Cosa**, jetzt *Ansedonia* (Wagen für Hin- u. Rückfahrt, incl. 5stündigem Aufenthalt, wurde mit 8 l. bezahlt). Cosa ist eine altetruskische Stadt, schon im v. Jahrh. n. Chr. verödet. Die polygonen Mauern (1500m Umfang) mit Thürmen in trefflicher Erhaltung. Schöne Aussicht auf das Meer und die Küste. — Ebenso ist Orbetello ein passender Ausgangspunkt für eine Tour nach den alten Orten *Saturnia* und *Sovana*, 50-60km landeinwärts.

Weiter erreicht die Bahn das Gebiet des ehem. Kirchenstaates und führt durch die römische Maremma, wenig anziehend. — 195km *Capalbio;* 202km *Chiarone*. Dann über die *Fiora*.

218km *Montalto*, ein kleiner dürftiger Ort.

Von Montalto aus, am Ufer der Fiora aufwärts, besucht man den antiken *Ponte della Badia* und die Stelle des alten **Vulci**, wo seit den zwanziger Jahren Tausende von etruskischen Vasen etc. ausgegraben worden sind. Die alte etruskische Zwölfstadt, deren Umfang auf 8km bestimmt worden, ist bis auf die Gräber spurlos verschwunden.

Hinter Montalto wird die Gegend hügeliger. Man passirt die Küstenflüsse *Arrone* und *Marta*, den Ausfluss des See's von Bolsena.

233km Stat. *Corneto*. 1/2 St. von der Bahn l. auf der Höhe (Wagen: un posto 1/2 l.) liegt die thurmreiche, alterthümliche Stadt **Corneto** (*Alb. & Tratt. Grassi*, recht ordentlich, Z. 2, F. 1 1/4 l.), im frühen Mittelalter unweit der verfallenen altetruskischen Stadt Tarquinii gegründet und daher jetzt offiziell *Corneto Tarquinia* genannt. Die Zahl der Einwohner beträgt 5500. In der Hauptstrasse der schöne goth. *Palazzo Vitelleschi*, gen. *il Palazzaccio*, von 1437, jetzt Locanda Benedetti. Im *Palazzo comunale* findet sich als ein sprechendes Beispiel der naiven Geschichtsfälschung kleiner italienischer Städte ein Stammbaum, welcher den Ursprung Corneto's in mythische Urzeiten zurückführt. Die roman. Kirchen sind grossentheils durch spätere Restaurationen modernisirt. Nur die dreischiffige Kirche *S. Maria in Castello*, auf dem nördl. Ausläufer des

die Stadt tragenden Plateau's, 1121 begonnen, 1208 geweiht, ist noch unverändert und wird jetzt neu hergestellt. Dabei eine keramische Fabrik von *Ant. di S. Scappini*. Im Chor der *Cathedrale* neuerdings entdeckte Fresken aus der Schule Perugino's. Das **Museo municipale* enthält im untern Stockwerk eine Anzahl Sarkophage, u. a. den sog. „Sarcofago del Magnate", polychrom, mit stattlichen Deckelfiguren und bunten Reliefs (Amazonenkämpfe); im obern Stockwerk kleinere Alterthümer, Vasen, Goldsachen, Waffen, ein antikes falsches Gebiss (im 3. Zimmer), eine prachtvolle rothfigurige Schale mit den Künstlernamen Oltos und Euxitheos, die Ankunft des Dionysos im Olymp darstellend (die Göttertypen zeigen den Charakter der Kunst vor Phidias). In den letzten Zimmern die Ausbeute der seit Ende 1881 in dem ältesten Theile der Nekropole unternommenen Grabungen: die keramischen Producte (ohne Drehscheibe hergestellt) von ganz barbarischem Charakter, darunter 4 Aschengefässe in Form von Hütten, welche das damalige italische Wohnhaus vergegenwärtigen; kuppelförmige, von Stäben gekrönte Helme (diese offenbar importirt), ein Typus, der wie es scheint den Apices (Priestermützen) der römischen Priester als Prototyp gedient hat; karthagische Scarabäen und Idole aus Smalt. Den Schlüssel zur Kirche S. M. in Castello und zum Museo mun. hat der Custode der Necropolis von Tarquinii, *Frangioni* (Trkg. 1 l.). Schöne Aussichten auf das Meer, den Monte Argentario und die Inseln, sowie auf die öde Umgegend.

Auf dem steinigen Hügel geradeaus *(Turchina)*, durch eine Schlucht von dem Gräberhügel *Montarozzi* getrennt, lag **Tarquinii**, mit einem Mauerring von 8km Länge, einst eine der 12 etruskischen Hauptstädte und besonders wichtig für die Entwickelung der etruskischen Religionslehre. Es nahm an den Kriegen des etruskischen Bundes gegen Rom Theil, musste sich aber nach den samnitischen Kriegen unterwerfen und eine römische Colonie aufnehmen. Unter dem Kaiserreich noch blühend, verödete es später und ward von den Sarazenen verwüstet; der Ort war indess noch bis 1307 bewohnt, wo seine letzten Ueberreste von Corneto aus gänzlich zerstört wurden. Ausser einigen Resten von Mauern und Substructionen finden sich keine Ruinen. Von seiner Hafenstadt *Graviscae* sind geringe Trümmer am r. Ufer der *Marta*, 1/2 St. vor ihrer Mündung, übrig. Ein kleines Museum von Cornetaner Alterthümern befindet sich im Palazzo der Gräfin *Bruschi-Falgari*, namentlich reich an schönen etruskischen Goldarbeiten, aber nur auf besondere Empfehlung zugänglich. Auch im *Giardino Bruschi* vor der Stadt einige etrusk. und röm. Alterthümer. Mehrere Privatsammlungen von Vasen etc. zum Verkauf. Sehr gefällig gegen Fremde ist der Sindaco von Corneto, Cav. *Luigi Dasti*.

Das Hauptinteresse Corneto's beruht auf seinen Gräbern, der *N e c r o p o l i s d e s a l t e n T a r q u i n i i, welche sich von dem Plateau, auf dem die alte Stadt selbst lag, weithin nach den verschiedensten Richtungen erstreckt. Den Schlüssel hat der Custode Frangioni, im Gasthof zu erfragen (ein Einzelner 1 1/2 l., zwei Pers. 2 l., mehrere nach Verhältniss). Die Necropolis ward 1823 von dem Cornetaner Carlo Avvolta durch einen Zufall entdeckt; beim Graben stiess er auf eine Todtenkammer und erblickte durch eine Oeffnung einen Krieger ausgestreckt in voller Rüstung liegen. Durch das Eindringen der Luft sank der Körper in wenigen Minuten vor seinen Augen zusammen. Die Gräber sind in der Regel schon im Alterthum ihres Goldschmuckes wegen geplündert worden und die neueren Ausgrabungen haben alles Geschirr, bemaltes wie unbemaltes, entführt, so dass die blossen Grabkammern übrig geblieben sind. Nichts

desto weniger ist ihr Besuch höchst interessant, um von der Cultur, Religion und Kunst der Etrusker einen Begriff zu erlangen. Gerade die Gräber von Corneto, deren Malereien am besten erhalten, sind hierfür sehr geeignet. Die Ausmalung der Grabkammern ist namentlich den südetrurischen Städten eigen und deutet auf eine besonsers enge Beziehung zur hellenischen Kunst hin. Die *Tumuli*, welche äusserlich die Gräber auszeichneten, sind im Lauf der Zeiten sämmtlich zerstört; es blieben allein die unterirdischen Kammern übrig, von denen folgende die sehenswerthesten sind:

n⁰ 4. *Grotta della Caccia del cignale* (Eberjagd) oder *Grotta Querciola*. Die Malereien, im Museo Gregoriano (S. 312) copirt, sind sehr verblasst; sie stellen ein Gelage mit Tanz u. Musik dar, weiter eine Eberjagd. — Gegenüber

n⁰ 5. **Grotta del Convito funebre* oder *del Triclinio*, ebenfalls ein Gelage. Die vorzügliche Zeichnung bekundet den Einfluss der vorgeschritten archaischen griechischen Kunst. Die Männer sind hier wie durchgehends sonst dunkelroth; die Frauen weisslich, nur durch Umrisse auf der Grundfläche der Wand wiedergegeben.

n⁰ 8. *Grotta del Morto*, klein; Klage um einen Todten und Tanzscenen.

n⁰ 11. **Grotta del Tifone*, sehr gross, in der Mitte von einem Pfeiler gestützt, an welchem Typhonen (geflügelte Todesgenien, die in Schlangen endigen). An den Sarkophagen neben etruskischen auch lateinische Inschriften: ein Beweis, dass dies Grab einer späten Epoche angehört. R. an der Wand Abführung der Seelen durch Genien, darunter Charon mit dem Hammer.

n⁰ 12. *Grotta degli Scudi:* Bankettscenen.

n⁰ 13. *Grotta del Cardinale*, das grösste Grab Tarquinii's, durch 4 Pfeiler gestützt, im XVIII. Jahrh. geöffnet. Die Farben sind fast ganz verblichen.

n⁰ 14. **Grotta dell' Orco* oder *del Polifemo*, im vorderen Raum Darstellung eines Banketts; im hinteren die Unterwelt mit Pluto, Proserpina, Geryoneus, Tiresias, Agamemnon, Memnon, Theseus; in einer eingesprengten Nische: Odysseus den Polyphem blendend. Die Malereien zeigen durchaus griechischen Einfluss.

n⁰ 15. *Grotta dei Vasi dipinti* und n⁰ 16. *Grotta del Vecchio*, mit Gelagen und Tänzen, beide spätestens aus der ersten Hälfte des V. Jahrh. vor Chr.

n⁰ 18. *Grotta delle Iscrizioni*, nach den zahlreichen etruskischen Inschriften benannt, mit Wettkämpfen.

n⁰ 19. **Grotta del Barone*, nach dem hannöverschen Gesandten v. Kestner benannt, enthält Kampfspiele, Reiter u. s. w., zum Theil in alterthümlichem Stil, die Farben gut erhalten.

n⁰ 20. *Grotta delle Bighe*, 1827 von Baron Stackelberg aufgedeckt; Copien der Malereien (Leichenspiele und Tänze) sind im Vatican. — In der Nähe n⁰ 21. *Grotta del Mare*, klein, mit Seepferden.

n⁰ 23. *Grotta degli Auguri* mit Leichenspielen (ein Verurtheilter, dessen Haupt verhüllt ist, kämpft mit einem grossen Hunde, der von einem Maskirten gegen ihn gehetzt wird), aus der gleichen Zeit wie n⁰ 15 und 16.

Von Corneto 3mal wöchentl. Diligence nach dem etwa 25km östlich gelegenen

Toscanella (190m; *Gasth. von Mancinelli*), das alte *Tuscania*, kleine Stadt mit 4000 Einw., von mittelalterlichem Aussehen, mit Mauern und Thürmen. Sie hat zwei edle Bauwerke romanischen Stils: **S. Pietro*, auf der Höhe, mit einer Krypta und antiken Säulen. Kleiner, aber fast noch schöner **S. Maria:* die Sculpturen an der Aussenseite beachtenswerth. (Bei S. Pietro wohnt ein Custode; der von S. Maria im Palazzo Comunale zu erfragen.) Beide Kirchen sind nicht mehr in Gebrauch. Auf der Höhe von S. Pietro stand die alte Arx. — In der Umgegend etruskische Gräber.

Sehenswerth ist der *Garten der Contessa Campanari*, klein und tief in der Stadt gelegen, mit Sarkophagen, deren Deckel die lebensgrossen Bilder der Verstorbenen tragen, und andern Gräberfunden ausgeschmückt; daselbst auch eine Nachbildung eines etruskischen Grabes. Der verstorbene Gemahl der Besitzerin, Sign. *Carlo Campanari*, hat nebst seinem Vater vorzüglich jene ausgedehnten Ausgrabungen geleitet, welche die Museen Europa's mit etrusk. Vasen, Schalen, Spiegeln u. s. w. anfüllten.

Von Toscanella nach Viterbo (S. 65), c. 20km, tägl. Post, die auch Passagiere mitnimmt, sowie 3mal wöchentl. Diligence.

Die Bahn führt am Fuss des Hügels von Corneto hin, das lange sichtbar bleibt. Weiter sieht man r. den unbedeutenden *Porto Clementino*, im Sommer der Malaria wegen ganz verlassen. Landeinwärts begrenzen die Berge von *Tolfa*, die besonders an Alaun und Schwefel reich sind, den Horizont. Die Bahn überschreitet das Flüsschen *Mignone*, an dessen Mündung die *Torre Bertaldo*, wo nach der Legende der Engel dem h. Augustinus seine Zweifel an der Dreieinigkeit widerlegte.

253 km **Civitavecchia.** — 5-14 Min. Aufenthalt; *Bahnrestaurant*, ganz gut. — *Omnibus* nach der einige Minuten entfernten Stadt 25 c., Einsp. 1/2 l., Zweisp. 1 l.; Packträger für einen Koffer 40 c.

GASTH.: Orlandi, gleich rechts beim Eintritt in die Stadt, grosses Hôtel, gut aber nicht billig; Europa, einfacher und billiger.

Civitavecchia, die Hafenstadt von Rom, mit 12,000 Einw., ist das alte *Centum cellae*, von Trajan angelegt, daher auch *portus Traiani*. Im Jahre 828 wurde der Ort von den Sarazenen zerstört, doch kehrten die Einwohner 854 in die *„alte Stadt“* zurück. Die Befestigungen wurden im XVI. und XVII. Jahrh. angelegt und zum Theil in neuerer Zeit von den Franzosen hergestellt. Zwei starke Thürme vertheidigen den Eingang des Hafens, vor dem eine kleine feste Insel mit Leuchtthurm liegt. Die Besichtigung des Bagno, wo die Galeeren-Sträflinge arbeiten, wird gestattet. Die Stadt selbst bietet wenig Interesse; ein Spaziergang am Hafen wird am besten einige müssige Stunden ausfüllen.

Von Civitavecchia gute Strasse nach dem vulcanischen Gebirge *La Tolfa* (622m) mit dem gleichnamigen hochgelegenen kleinen Ort. In der Nähe bedeutende Alaungruben und Bergwerke. Der Besuch für Geognosten lohnend, auch landschaftlich interessant. Etwa 1 St. von Civitavecchia Mineralquellen mit Ruinen alter Bäder *(Aquae Tauri)*.

Von Civitavecchia nach Rom führt die Bahn durch öde Gegend, parallel mit der alten *Via Aurelia* in der Nähe der Seeküste bis Palo. An klaren Tagen sind die Albanischen und Volskischen Berge in der Ferne, noch weiter das Vorgebirge Circeji sichtbar (bis vor Rom rechts, dann aber links sitzen).

263km *Santa Marinella*, mit einer Burg aus dem Mittelalter über einer kleinen Bucht.

271km *Santa Severa*, ein malerisches Ritterschloss, ehemals Besitz der Galera, darauf der Orsini, jetzt des Hospitals Santo Spirito in Rom. Hier lag im Alterthum *Pyrgos* oder *Pyrgi*, der Hafen der einst mächtigen etruskischen Stadt *Caere*, jetzt *Cervetri*, 2 St. weiter l. auf der Anhöhe (S. 390).

276km *Furbara*. Die einzelnen Thürme am Meeresstrand stammen aus dem XVI. Jahrh., sie wurden zum Schutz gegen die gefürchteten türkischen Corsaren errichtet.

286km **Palo**, mit Schloss und Villa der Odescalchi, das alte *Alsium*, wo Pompejus und Antoninus Pius Landhäuser besassen; Ruinen unbedeutend. Palo ist im Sommer ein besuchtes Seebad (guter Strand); So. u. Do. von Rom Extrazüge. — 292km *Palidōro*, an dem Flusse gleichen Namens, der auf den Höhen am Lago

di Bracciano entspringt. Die Bahn wendet sich nun r. den Gehölzen von (300km) *Maccarese* zu, dem alten *Fregenae*, an dem aus dem Lago di Bracciano kommenden Fluss *Arrone*, der sich in der Nähe ins Meer ergiesst. Dann an dem *Lago di Ponente* oder *Stagno di Maccarese* entlang.

312km *Ponte Galĕra*, von wo eine Zweigbahn über *Porto* nach *Fiumicino* führt: s. S. 392.

Vor (319km) *Magliana* (S. 391) wird r. der Tiber sichtbar, in dessen Nähe die Bahn weiter hinläuft: vgl. die Karte S. 328.

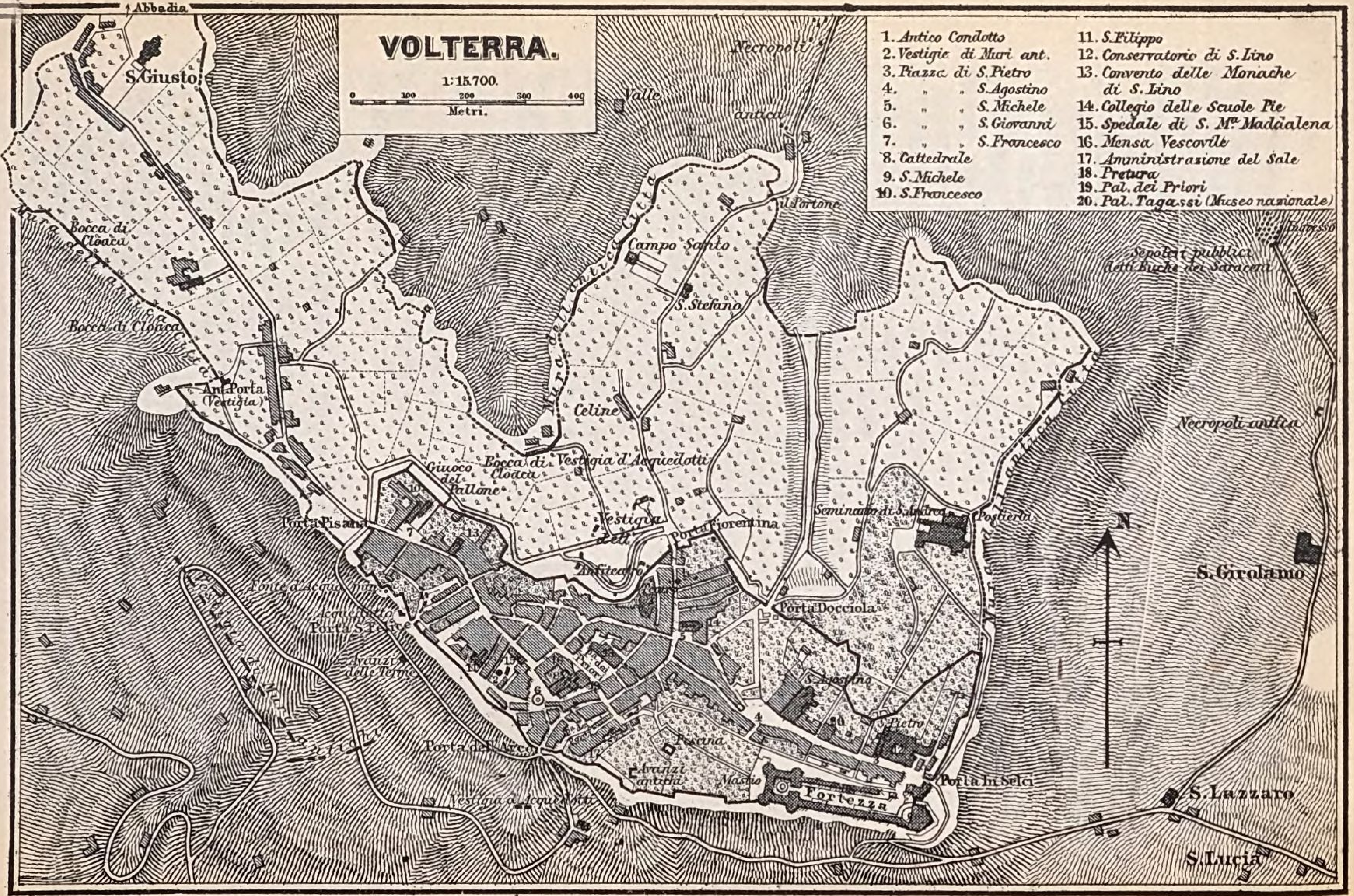
Der Blick auf die weite *Campagna di Roma* wird freier: r. im Hintergrund das Albanergebirge, an dessen Fuss die weissen Häuser von Frascati glänzen (S. 362; vgl. das Panorama S. 324); l. davon das Sabinergebirge; vorn das stattliche Benedictinerkloster S. Paolo fuori le mura mit seiner neuen prächtigen Basilika. Links eröffnet sich der Blick auf Rom, den Aventin (S. 244), das Capitol (S. 200) und Trastevere (S. 322). Die Bahn passirt auf einer neuen Eisenbrücke den Tiber und nähert sich langsam den Mauern Roms, deren süd-östl. Seite man umfährt. Der Monte Testaccio (S. 246) überragt die Mauer, daneben die Pyramide des Cestius (S. 247) mit den Cypressen des protestantischen Friedhofs, hart daran die Porta S. Paolo (S. 348), weiter hinten der Aventin mit S. Sabina (S. 245). Dann geht die Bahn eine Strecke durch Gemüsegärten, bis sie sich mit der Linie von Neapel vereinigt. Man sieht die Porta S. Sebastiano, aus der die Via Appia (S. 343) hinausführt. Nach Ueberschreitung der Via Appia zeigt sich der Lateran (S. 262) mit seiner statuenreichen Façade, die Kirche S. Croce in Gerusalemme (S. 174) mit hohem romanischen Thurm. Nun unter der Wasserleitung der Acqua Felice durch, dann vorbei an Porta Maggiore (S. 173), über welche zwei antike Wasserleitungen führen. Die Bahn durchschneidet jetzt die Stadtmauer; links eine zehneckige zwei Stock hohe Ruine, gewöhnlich Tempel der Minerva Medica (S. 173) genannt. Dann fährt der Zug in den Bahnhof am nordw. Ende der Stadt, gegenüber den Thermen des Diocletian: man ist in *Rom!* (Ankunft s. S. 103.)

2. Von Livorno nach Volterra und Colle.

Der Besuch der wegen ihrer Alterthümer sehenswerthen Stadt Volterra lässt sich am einfachsten und billigsten von Livorno aus machen: Eisenbahn über Cecina nach Stat. Volterra, 82km, in 3-$3^{3}/_{4}$ St., Preise bis Cecina Schnellzug (der aber keinen directen Anschluss hat) 6 l. 35 oder 4 l. 45, Personenzug 5 l. 95, 4 l. 15, 2 l. 65 c.; von Cecina nach Stat. Volterra 3 l. 40, 2 l. 40, 1 l. 55 c. Von der Station zur Stadt Volterra Diligence in 2 St. für $1^{1}/_{2}$ l., Einsp. 10 l. — Wer mit der Maremmenbahn südl. weiter will, deponire sein Gepäck am Bahnhof in Cecina. — Nach Colle ist die Verbindung beschränkt: Diligenza nur zweimal wöchentlich; Einsp. c. 12 l.

Auch von *Pontedera*, Station an der Bahn von Florenz nach Pisa, kann man Volterra zu Wagen erreichen, 5-6 St. im Thal der Era aufwärts.

Von Livorno nach Volterra. Maremmenbahn bis *Cecina*, 52km, s. S. 1. — Die Zweigbahn von hier nach Stat. Volterra führt


VOLTERRA.
1:15.700.
0 100 200 300 400
Metri.
1. Antico Condotto
2. Vestigie di Muri ant.
3. Piazza di S. Pietro
4. " " S. Agostino
5. " " S. Michele
6. " " S. Giovanni
7. " " S. Francesco
8. Cattedrale
9. S. Michele
10. S. Francesco
11. S. Filippo
12. Conservatorio di S. Lino
13. Convento delle Monache di S. Lino
14. Collegio delle Scuole Pie
15. Spedale di S. Mª Maddalena
16. Mensa Vescovile
17. Amministrazione del Sale
18. Pretura
19. Pal. dei Priori
20. Pal. Tagassi (Museo nazionale)
Abbadia
S. Giusto
Valle
Necropoli
antica
il Portone
Campo Santo
S. Stefano
Celine
Bocca di Cloaca
Bocca di Cloaca
Ant. Porta (Vestigia)
Giuoco del Pallone
Bocca di Cloaca
Vestigia d'Acquedotti
Vestigia
Porta Pisana
Porta Fiorentina
Anfiteatro
Porta Docciola
Seminario di S. Andrea
Postierla
Sepolcri pubblici detti Buche dei Saraceni
Necropoli antica
N.
S. Girolamo
Porta S. Felice
Avanzi delle Terme
Porta dell' Arco
Piscina
Avanzi antichi
Mastio
Fortezza
S. Agostino
S. Pietro
Porta a Selci
Vestigia d'Acquedotti
S. Lazzaro
S. Lucia
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.

am r. Ufer der *Cecina* aufwärts in einer durch Mineralreichthum ausgezeichneten Gegend. — 9 km *Riparbella*, 17 km *Casino di Terra*, 24km *Ponte Ginori.*

30km Stat. *Volterra*, Endstation, in öder im Sommer von Malaria heimgesuchter Gegend. In der Nähe grosse Salzwerke (*Le Saline*), welche ganz Toscana versorgen und einen bedeutenden Ertrag abwerfen.

Geologen ist folgender Ausflug zu empfehlen, zu welchem man auf der Stat. Volterra Wagen findet: über *Pomarance*, freundliches Städtchen, in der Renaissancezeit durch seine Thonwaaren berühmt, mit grossem Schloss des Grafen Larderello, in c. 3 St. nach *Larderello* am *Monte Cerboli*, dem Centralpunkt der Borsäurewerke (*lagoni* und *soffioni*) der Familie Larderello, welche mit grosser Zuvorkommenheit gezeigt werden. — Man kann den Ausflug südl. über *Bagno a Morbo*, mit vielleicht schon in der Römerzeit gegen Gicht benutzten Bädern, *Castelnuovo*, *Sasso* und *Monterotondo* in 3 weiteren Stunden nach Massa Marittima (S. 3) fortsetzen. Namentlich bei Sasso und Monterotondo ist die Gegend in Dampfwolken gehüllt, der Erdboden heiss und mit Sublimaten von Schwefel, Eisenvitriol u. dgl. bedeckt. In der Nähe von Monterotondo der heisse *Lago zolforeo*, dessen Wasser Hr. Duval, ein Franzose, abdampft. Die Production der verschiedenen Werke des Grafen Larderello beträgt etwa 1,700,000 kg, die Duval's 500,000 kg jährlich, die alle contractlich nach England gehen, hauptsächlich zum Gebrauche der Töpferei und Glasfabrikation. Die Lagoni liegen, mit Ausnahme derer von Travale, alle im Gebiete der Cecina und der Cornia und haben höchst wahrscheinlich einen gemeinsamen Herd.

Die Landstrasse von der Station zur Stadt Volterra (8-9km) steigt fortwährend. Die Gegend hat einen eigenthümlich öden Charakter.

Volterra. — *Gasth.:* Alb. Nazionale, recht ordentlich, Z. $1^1/_2$-2 l.; Unione. — *Café etrusco*, dem Alb. Nazionale gegenüber.

Berühmt sind die *Alabaster-Arbeiten* von Volterra; sie beschäftigen fast zwei Drittel der Einwohner. Leider wird meist nach sehr schlechten Mustern gearbeitet. Die gewöhnlichen Sorten des Gesteins werden in der Nähe gefunden, die feineren in den Gruben von La Castellina, südl. von Livorno. Der Besuch der Werkstätten ist interessant, die Arbeiten sind hier weit billiger als in Florenz und Livorno

Volterra, bei den Alten *Volaterrae*, etruskisch *Velathri*, eine der ältesten etruskischen Städte, mit 14,000 Einwohnern, Bischofssitz, ist hoch gelegen (554m) und bietet bei klarem Wetter reizende Fernsichten, bis zu den Höhen bei Pisa, den Apenninen, und der See mit den Inseln Gorgona, Elba, Capraja und Corsica. Seine Umgebung macht einen öden und verlassenen Eindruck; die Einwirkungen des Regens auf die weichen Grundlagen des Bodens sind für dessen Culturfähigkeit von sehr schädlichem Einfluss.

Volterra gehörte zu den 12 alten Bundesstädten Etruriens, und war so fest, dass es in den Bürgerkriegen eine zweijährige Belagerung durch Sulla's Truppen aushielt. Später war es römisches Municipium, verfiel dann allmählich, bis zur gänzlichen Zerstörung im x. Jahrh. Es ward unter den Ottonen neu aufgebaut, hat aber nicht mehr den dritten Theil des alten Umfangs. Im Mittelalter war es Freistaat, und dieser Epoche gehören die besten Bauten an, bis es seit 1361 in die Gewalt von Florenz kam. Ein letzter Widerstand gegen den Willen der Florentiner endigte mit der Einnahme und einer furchtbaren Plünderung der Stadt, 17. Juni 1472.

Unter den Alterthümern sind besonders merkwürdig die uralten *Stadtmauern, 7281m im Umfang, fast dreimal so gross, wie jene von Fiesole und Cortona. Am besten erhalten, 12m hoch, 4m dick, aus horizontal geschichteten Sandsteinblöcken (Panchina)

bestehend, sieht man sie vor Porta Fiorentina und im Klostergarten von S. Chiara. Von den alten Thoren steht noch die *Porta dell' Arco, ein Rundbogen, 6m hoch, an den Kragsteinen unkenntliche Köpfe von Löwen oder Schutzgottheiten der Stadt. Vor Porta Fiorentina ist ein anderes altes Thor, *il Portone* oder *Porta di Diana*, sehr verändert. Vor demselben Thor unterhalb des Friedhofs die alte *Gräberstadt*, auf halber Höhe des Berges, an dem Orte, der jetzt *S. Marmi* heisst. Eine Menge von Seltenheiten, die jetzt im Museum sind, wurden hier gefunden, aber die Gräber sind alle bis auf eines wieder zugedeckt.

Die *Piscina*, ausserhalb des Castells, ein Wasserbehälter, auf 6 Säulen ruhend, ist nur mit Erlaubniss des Bischofs zu sehen und nur auf einer langen Leiter zugänglich.

Die *Thermen*, bei dem Brunnen S. Felice, sind römischen Ursprungs. Spuren eines *Amphitheaters* bei Porta Fiorentina.

An der Piazza liegt der Palazzo dei Priori (Pl. 19) oder *P. pubblico*, ein stattliches Gebäude, 1208 begonnen, 1257 vollendet, leider etwas modernisirt, die Aussenseite mit mittelalterlichen Wappenschilden geschmückt. Im Innern sind eine Anzahl Gemälde untergebracht; zu beachten: **Luca Signorelli*, Madonna mit Heil., 1491 („die entschlossene Kraft in der Geberde des Jesusknaben erinnert an den Christus in Michelangelo's Weltgericht". C. & C.); *Dom. Ghirlandajo*, Christus in Gloria, durch Restauration 1874 sehr entstellt; *Dom. Ghirlandajo*, Madonna, u. a.

Der *Dom (Pl. 8) wurde 1120 von Papst Calixtus II. geweiht, 1254 durch *Niccolò Pisano* erweitert, im xvi. Jahrhundert hergestellt. Die Façade ist noch aus dem xiii. Jahrhundert.

Das Innere ist ausgezeichnet durch den Reichthum an Marmor und Bildwerken. An der alten *Kanzel* Sculpturen des xiii. Jahrhunderts, am Hochaltar zwei Engel von *Mino da Fiesole*. — Im s. Querschiff das Oratorio di S. Carlo, welches unter anderen, weniger bedeutenden Gemälden eine treffliche *Verkündigung von *Luca Signorelli* enthält, 1491.

Gegenüber die Taufkirche S. Giovanni (Pl. 6), ein Achteck, angeblich aus dem vii. Jahrhundert, auf der Stelle eines Sonnentempels errichtet. L. vom Eingang ein geriefelter antiker Sarkophag mit Darstellung des Narcissus. Der Eingangsbogen und die Säulencapitäle mit Thieren und Vögeln sind Arbeiten des xiii. Jahrhunderts, der schöne Bogen des Hochaltars ist von *Balsimelli da Settignano* (xvi. Jahrh.), der achteckige Taufstein von *Andrea Sansovino*, 1502, und das Ciborium von *Mino da Fiesole*, 1471.

S. Lino (Pl. 13), Kirche und Kloster, 1480 von *Raffaele Maffei* gegründet, enthält das Grab dieses Gelehrten mit liegender Statue, von *Silvio da Fiesole*.

In S. Francesco (Pl. 10) die gothische Capelle der *Confraternità della Croce di Giorno* von 1315, worin Fresken aus dem Leben Christi und der Legende des h. Kreuzes von Cienni di Francesco di Ser Cienni aus Florenz, 1410.

Das Hauptinteresse von Volterra nimmt das *Museo Nazionale

ein, früher *Museo civico* genannt, eine reiche Sammlung von Inschriften, Münzen, Bronzen, Statuen, Vasen, welche im *Pal. Tagassi* (Pl. 20), Via Vitt. Emanuele, aufgestellt sind. Eintrittskarten (1 l.) in der Cartoleria Maris, Via Guidi; Sonnt. frei.

Das Museum, 1731 eröffnet, und durch die Sammlungen des gelehrten *Mario Guarnacci* seit 1761 wesentlich bereichert, ist neuerdings von *Cav. N. Maffei* vortrefflich geordnet worden Sieben Räume des unteren und gleich viele des oberen Stockwerks enthalten die Graburnen (über 400). Diese etwa 1m langen Aschenkisten gehören der spätesten Entwickelung der etruskischen Kunst an, etwa dem III. oder II. Jahrh. vor Chr., und sind mehr wegen der Motive der Darstellungen, als wegen der Ausführung, die meist sehr mittelmässig ist, beachtenswerth. Einige wenige sind aus Terracotta und Sandstein, die meisten aus dem Alabaster der Umgegend gefertigt. Auf dem Deckel die stark verkürzte liegende Statue des Todten, die Seiten mit Reliefs geschmückt; Spuren von Bemalung und Vergoldung sind an einigen noch kenntlich. Die Darstellungen sind theils dem Kreise des etruskischen Lebens, theils der griechischen Mythologie entnommen. Unter den ersteren namentlich Abschiedsscenen; der Todte wird als Reiter dargestellt, von einem Boten geführt, der in einem langen Sack Lebensmittel für den Weg trägt, oder von Charon mit dem Hammer begleitet. Häufig sind ferner Todtenopfer, Leichenzüge, aber auch Gelage, Wettkämpfe, Pferderennen u. a. Aus der griechischen Mythologie eine reiche Auswahl, z. B. Odysseus mit den Sirenen, mit Circe, die Entführung der Helena, Tod der Clytemnästra, Orestes und die Furien, die Sieben vor Theben (das dargestellte Thor gleicht der oben gen. Porta dell' Arco), Polynices und Eteocles, Oedipus mit der Sphinx, Oedipus seinen Vater erschlagend. In den Stoffen wie in der Behandlung offenbart sich eine eigenthümliche Mischung von Ueppigkeit und düsterem Sinn, wie sie vielfach in der späteren Entwickelung der etruskischen Kunst hervortritt. — Fünf fernere Räume enthalten Marmorsculpturen, Vasen meist späteren Stils, Münzen, Bronzen, Geräthe, Goldsachen und schöne Glasgefässe.

Im dritten Stockwerk das Archiv und die Bibliothek, mit 13,000 Bänden, Elfenbeinsachen, Diptychen etc.

Die Citadelle *(Fortezza)* hat zwei Theile, *Cassero* oder *Rocca Vecchia*, 1343 durch Walther von Brienne, Herzog von Athen, auf den alten Stadtmauern, und *Rocca Nuova*, von den Florentinern nach der Einnahme von Volterra errichtet. Zugleich bauten die letzteren das Gefängniss *il Mastio*, für Staatsverbrecher, wo 1682 der Mathematiker *Lorenzo Lorenzini* von Grossh. Cosimo III. auf blossen Verdacht hin 11 Jahre lang eingekerkert wurde. Jetzt ist die Citadelle Zuchthaus, nur mit Erlaubniss des Sotto-Prefetto zu sehen.

Palazzo Maffei-Guarnacci, gegenüber der Kirche S. Michele, mit drei Thürmen, der älteste aus dem XIII. Jahrhundert, enthält Bilder nebst reicher Briefsammlung des *Salv. Rosa*.

Der *Palazzo Inghirami*, gothischen Stils, enthält ebenfalls eine kleine Gemäldesammlung, darunter das *Porträt des gelehrten Fedra Inghirami, von *Raffael* (Wiederholung im Pal. Pitti zu Florenz).

Casa Ducci, mit der römischen Grabschrift eines fünfjährigen Knaben, wie es scheint aus der Familie des Dichters Persius, der im Jahre 34 nach Chr. zu Volaterrae geboren war.

Casa Ricciarelli, wo 1509 *Daniele da Volterra*, Michelangelo's berühmter Schüler, geboren wurde († 1567 zu Paris). Das Haus gehört noch der Familie Ricciarelli, welche seinen *Elias besitzt.

Vor Porta Pisana die jetzt in Restauration befindliche Kirche *S. Stefano*, in deren Nähe der sog. *Protomarzio* aufgestellt ist, die Marmorstatue eines Mannes in Tunica und Toga, mit dickem Kopf und hässlichen Proportionen nach etruskischer Manier, unten r. eine Schriftenkapsel.

In der Nähe von Volterra, im Thale gegen O. die *Villa Inghirami*, von wo aus man das *Le Buche de' Saracini* genannte Felsenlabyrinth besichtigt. — 1/4 St. n.w. von der Stadt zwischen den Kirchen S. Giusta und La Badia ist eine erst in neueren Zeiten durch Ausspülung entstandene, immerfort sich erweiternde tiefe Schlucht, *Le Balze*, welche schon Gebäude etc. verschlang und die berühmte im XI. Jahrh. gegründete Camaldulenser-Abtei *San Salvatore* mit dem Untergang bedroht.

Ein anziehender Ausflug ist der nach den Kupfergruben von *La Cava di Caporciano*, bei *Monte Catini*, etwa 16km von Volterra. Der Weg führt über die Höhe von *La Bachetona* nach *Monte Catini*, auf der Spitze des *Selagite*, eines Berges von vulcanischem Ursprung; von dem viereckigen Thurm der alten Burg weite *Aussicht. Die Minen sind seit dem XV. Jahrh. in Betrieb und gaben bis in die neuere Zeit gute Ausbeute. Jetziger Besitzer ist Graf Butturlin. Das Mineral findet sich in Nestern, zwischen Serpentin, hier Gabbro verde genannt, und einer eigenthümlichen rothen Steinart, Gabbro rosso. Die Umgegend ist für Geologen interessant. Aus Gabbro rosso besteht eine Anzahl von Gipfeln, wie *Monte dell' Abete*, *Poggio alla Croce*, *Monte Massi*, die in verhältnissmässig junger Epoche den sie umgebenden Sand- und Kalkstein durchbrachen. Die *Aussicht vom *Monte Massi* (582m) oder vom *Poggio alla Croce* (1/2 St. von Monte Catini) reicht n. von den Höhen bei Massa und Carrara bis s. zum Monte Amiata mit dem Meere und den Inseln Elba, Capraja und Corsica.

Von Volterra nach Colle, 25km, Landstrasse. Hügelige Gegend. L. Blicke auf *S. Gimignano* (S. 15), wohin nach 12km ein Fahrweg l. abgeht (noch 18km; Fussgänger wählen den erst 1km weiter l. abgehenden Weg über Ranza und S. Donato); r. sieht man Pomarance (S. 9). *Colle* s. S. 14.

3. Elba und die Toscanischen Inseln.

Der Besuch von Elba, für den Naturforscher und Naturfreund höchst lohnend, ist sowohl von Livorno wie von Piombino (S. 2) aus zu unternehmen. Mit beiden Punkten unterhalten die *Società riunite Florio-Rubattino* Dampfschiffverbindung nach dem Hauptort der Insel, *Portoferrajo*. Abfahrt von Livorno: jeden Sonnt. Vorm., Fahrzeit 4 1/2 St., zurück von Portoferrajo Mont. Vorm.; — von Piombino täglich Nachm., Ueberfahrt in 2 St., zurück von Portoferrajo Vorm. — Ausserdem macht einmal wöchentl. ein Dampfboot derselben Gesellschaften die Runde bei den verschiedenen umliegenden kleinen Inseln („linea Livorno-Porto S. Stefano“).

Kaum 6km w. von Livorno liegt *Meloria*, eine Klippe, wo die Pisaner am 6. Aug. 1284 jene entscheidende Seeschlacht gegen die Genueser verloren, die auf immer ihre Obmacht vernichtete. Weiter westlich, 35km von Livorno, die Fischerinsel *Gorgona*, sehr unfruchtbar, mit wilden Ziegen. Von dort nach Elba hin, 65km von Livorno, *Capraja* (die „Ziegeninsel“ schon im Alterthum), mit 2000 E. und Weinbau.

Elba, latein. *Ilva*, griech. *Aethalia*, aus mächtigen Bergmassen bestehend, liegt 9km s.w. von Piombino (S. 2). Dazwischen die beiden kleinen Eilande *Palmaiola* und *Cerboli*. Das Boot fährt um das *Capo della Vita* in die schöne, amphitheatralisch von Bergen

eingefasste Bucht von *Portoferrajo* (Alb. delle Api, ganz leidlich), dem Hauptort der schon im Alterthum wegen ihres Eisens berühmten Insel. Elba gehörte im Mittelalter den Pisanern, kam an Genua, an Lucca, an die Appiani von Piombino, endlich durch Kaiser Karl V. an Grossherzog Cosimo I. von Florenz, der 1548 den Hafen Portoferrajo befestigte. Sein Name erinnert an die Ausfuhr des Eisens, dessen Gewinnung, ausser dem Fang der Thunfische und Sardellen, noch heute die Hauptbeschäftigung der 22,000 Inselbewohner ist. In der neuern Zeit ist Elba bekannt geworden als Aufenthalt des entthronten *Napoleon I.* (5. Mai 1814 bis 26. Februar 1815). Sein Wohnsitz, die *Villa S. Martino*, liegt auf der Höhe über dem Hafen, zwischen den von Cosimo I. angelegten Vesten *Stella* und *Falcone*, die Vorderseite mit dem Blick auf den Golf, die Hinterseite auf das Meer nach Piombino. Unten am Hafen das *Bagno*, das Gefängniss der Galeerensträflinge, deren einige Hundert hier sind. — Die Insel ist etwa 6 St. lang, 2¼ St. breit und 232 qkm gross, darunter zwar fruchtbare Thäler, aber mehr hohe, schroffe Gebirge. Die höchste Spitze, *Monte Capanne*, bei dem Flecken *Marciana*, erhebt sich 1018m. Nach der Küste von Italien zu senkt sich das Terrain und hier gedeihen Wein und Obst in seltener Güte, besonders bei *Capoliveri*. — Ein Ausflug von Portoferrajo nach den Eisengruben wird am besten so eingerichtet: mit Boot übersetzen nach dem *Borgo dei Magazzini*, von da zu Fuss oder Pferd (3 l. hin u. zurück) über den Berg nach *Rio Castello* und weiter nach *Rio Marina*, wo man Führer nach den Minen findet (kaum nöthig). Die Erzlager stehen frei zu Tage, und röthlich-schwarze Hügel künden sie von weitem an. — Südl. von Rio Castello liegt die von den Spaniern angelegte malerische Festung *Portolongone*, an der Küste.

12km s.w. von Elba *Pianosa*, das alte *Planasia*, seinem Namen entsprechend ganz flach, der Verbannungsort des Agrippa Postumus, Enkels des Augustus; noch finden sich bedeutende Ruinen aus röm. Zeit, die für eine Villa desselben ausgegeben werden. — Weiter südl., etwas über 40km von Elba, *Monte-Cristo*, aus Granit bestehend, 2 St. im Umfang, mit vielen Quellen und Trümmern eines im XVI. Jahrhundert von den Seeräubern zerstörten Klosters. — Endlich, gegenüber dem Monte Argentario (c. 10km; S. 4), die grössere Insel *Giglio*, lat. *Igilium*, gegen die Küste hin, mit einer Ortschaft und Resten römischer Prachtbauten; die höchste Spitze erhebt sich 496m ü. M.

4. Von Florenz über Empoli nach Siena und Chiusi.

184km. Eisenbahn: bis Siena, 96km in 3-3½ St., für 10 l. 90, 7 l. 65, 4 l. 95 c. — Von Siena nach Chiusi, 88km, in 2¾-4½ St., für 9 l. 95, 6 l. 95, 4 l. 45 c. — Keine Schnellzüge.

Florenz s. im 1. Theil dieses Handbuchs. — 10km *S. Donnino*; das Arno-Thal erweitert sich. — 14km *Signa* mit grauen Zinnen

und Thürmen, berühmt durch seine Strohflechterei. Die Bahn überschreitet den *Ombrone*, der sich in den Arno ergiesst, und tritt in die Enge der *Gonfolina*, welche das mittlere vom untern Arno-Thal scheidet. Vor (26km) *Montelupo* über den Arno. Dann über die kleine *Pesa*.

32km **Empoli** (Bahnrest., bescheiden), kleine Stadt mit c. 6000 Einw. in fruchtbarer Gegend, mit alten Häusern und engen Strassen. Weiter nach Pisa und Livorno, s. im 1. Theil dieses Handbuchs. — Reisende nach Siena haben bei manchen Zügen umzusteigen; Aufenthalt 6-25 Min.

Die Bahn nach Siena führt durch das fruchtbare Thal der *Elsa* am r. Ufer derselben. R. auf der Höhe *S. Miniato dei Tedeschi* mit hohem mittelalterlichen Thurm, malerisch gelegen. — 37km *Ponte a Elsa*; 43km *Granaiolo*. — 49km *Castel Fiorentino*, die Stadt, l. auf der Höhe gelegen, Hauptort des *Val d'Elsa*.

57km *Certaldo;* die Stadt, am Hügel l., ist die Heimat des *Giovanni Boccaccio*, der am 21. Dec. 1375 hier starb, 62 Jahre alt. Sein 1503 errichtetes Grabmal befand sich bis 1783 in der Kirche *S. Michele e Giacomo (la Canonica);* später entfernte man dasselbe und zerstreute die Gebeine. Das Haus des Boccaccio, seit 1875 durch eine Gedenktafel bezeichnet, wurde 1823 durch die Gräfin Carlotta Lenzoni-Medici hergestellt und mit alterthümlichem Hausrath ausgestattet; auch die Reste des Grabmals wurden hierhergebracht.

70km **Poggibonsi** (*Alb. dell' Aquila*, dem Bahnhof gegenüber, nicht übel); der Ort mit 4000 Einw. liegt rechts. Auf der Höhe über demselben die ehem. *Festung* sammt dem Kloster *S. Lucchese;* in der Kirche der Festung ein Altarbild, in dem ehem. Refectorium Fresken von Gerino da Pistoja.

Von Poggibonsi nach Colle: 8km, Eisenbahn in 26 Min., für 70, 40 c.

Colle (*Alb. del buon Soggiorno*, leidlich), zum Unterschied von andern, gleichnamigen Orten *Colle di Val d'Elsa* genannt, alte Stadt von 1000 Einwohnern, in der Geschichte der Renaissance mehrfach erwähnt, zerfällt jetzt in zwei Theile: *Colle alto*, mit den Palästen der alten, aber verarmten Aristokratie, dem Dom (XIII. Jahrh.; schlecht restaurirte Façade; Marmorkanzel, der untere Theil aus dem XIII., der obere mit Reliefs von Heiligen aus dem XVI. Jahrh., sowie schöne holzgeschnitzte Chorstühle aus dem XVII. Jahrh.) und dem Hause des berühmten florentiner Architekten Arnolfo del Cambio, und *Colle basso*, wo sich gegenwärtig eine bedeutende Eisen- und Glasindustrie entwickelt.

Von Poggibonsi und von Colle aus kann man das sehenswerthe Städtchen S. Gimignano besuchen. Die Entfernung beträgt von beiden Orten c. 10km. Wagen werden an den Bahnhöfen für c. 4 l. angeboten.

S. Gimignano (360m; *Alb. Giusti*, Piazza della Collegiata, mittelmässig; gute Zimmer im *Pal. Pratellesi*), hochgelegene alte Stadt von 8200 Einwohnern, war im XIII. und XIV. Jahrh. blühend und unabhängig, kam aber durch die Zwiste der beiden angesehensten Familien *Salvucci* (Ghibellinen) und *Ardinghelli* (Guelfen) herunter und stand seit 1353 unter der Oberherrschaft von Florenz. Ihre Mauern, ihr Thor, ihre Thürme (*S. G. delle belle torri* lautet der Beiname), ihre Strassen zaubern den Besucher in die Zeiten des Mittelalters zurück. Kaum eine Stadt Toscana's gewährt ein so treues Bild aus dem Jahrhundert Dante's, keine lässt die tiefen u. reichen Wurzeln der ital. Kunstbildung vom XIII.-XV. Jahrh. besser erkennen, wie S. Gimignano. Die Architektur zeigt überwiegend gothisches Gepräge, der Umfang und die Höhe der meisten Häuser beinahe immer das gleiche Mass.

Den Mittelpunkt der Stadt bildet die Piazza della Collegiata oder del Duomo, mit beachtenswerthen Gebäuden.

Der *PALAZZO PUBBLICO oder *Pal. Comunale* ist 1288-1323 aufgeführt.

In der Sala del Consiglio: Madonna mit Heil. und dem knieenden Donator, Podestà Nello dei Tolomei, Freske des Sienesers *Lippo Memmi*, 1317, nur durch die sorgfältigste Ausführung ausgezeichnet, schon 1467 durch Benozzo Gozzoli restaurirt. Ferner einige Tafelbilder aus den aufgehobenen Klöstern der Umgegend: 12. 13. *Filippino Lippi*, Verkündigung; 18. *Pinturicchio*, Madonna mit zwei Heiligen. — In der Cappella del Pretore oder *delle Carceri* (durch eine später errichtete Wand in zwei Theile getheilt): Scene aus der Legende des h. Yvo und drei allegorische Gestalten, Wahrheit, Klugheit, Lüge, grau in grau, Fresken von *Sodoma*. — Ausserdem finden sich in den Räumen des Palastes noch manche Reste anderer Fresken.

Nebenan die 50m h. *Torre del Comune*, der höchste von den 13 Stadtthürmen, die sich von der ursprünglichen Zahl 50 erhalten haben. Die grösste der drei Glocken von 1328.

An der l. Seite des Platzes der *Palazzo del Podestà*, mit grossartiger Loggia; der darauf befindliche Thurm zeigt die Höhe an, welche Thurmbauten der Privaten nicht überschreiten durften. — An der r. Seite des Platzes die Hauptkirche:

*LA COLLEGIATA oder *Pieve*, aus dem XI. Jahrh., im XV. durch Giuliano da Majano erweitert, überhaupt stark modernisirt. Sie enthält zahlreiche Fresken aus dem XIV. u. XV. Jahrh.

An der Eingangswand: Marter des h. Sebastian, Fresco in colossalen Verhältnissen von *Benozzo Gozzoli*, 1465. Mariä Verkündigung, zwei Holzfiguren von *Martinus Bartolomaei* aus Siena. Im r. Seitenschiff: Das Leben Jesu von *Barna da Siena*, 1380. Im l. Seitenschiff: Scenen aus dem Alten Testament, zum Theil schlecht erhalten, von *Bartolo di Fredi*, 1356. Im Mittelschiff über dem Bogen das Paradies und die Hölle von *Taddeo Bartoli*. — Von hervorragender Bedeutung ist der Schmuck der letzten Seitencapelle rechts, *Capp. S. Fina, mit den Gebeinen dieser 15jährig gestorbenen Lokalheiligen. Die Architektur stammt von *Giuliano da Majano*, das jüngst restaurirte Tabernakel von *Benedetto da Majano*. Die beiden *Fresken an den Seitenwänden, welche die Vision der jugendlichen Heiligen und ihr Begräbniss schildern, hat *Domenico Ghirlandajo* gemalt: sie gehören zu den besten Schöpfungen des Meisters und offenbaren bei aller frischen Lebendigkeit und Porträtmässigkeit einen grossartigen Ernst. — Im Chor, rechte

Wand, Mitte: Krönung der Jungfrau, gleichfalls von einem florentiner Maler, *Piero Pollajuolo*, 1483; r. davon: Madonna u. Heilige von *Benozzo Gozzoli;* an der l. Wand: dasselbe von *Tamagni*. Eingelegte Chorstühle von 1490. — Links das Oratorio S. Giovanni, mit einem minder bedeutenden Werk von der Hand *Dom. Ghirlandajo's*, die Verkündigung darstellend, 1482.

Ausserdem sind noch sehenswerth:

*S. Agostino, 1280 begonnen (Haupteingang meist geschlossen; Sagrestano Via Nova 17).

Die Kirche verdankt ihren Ruhm den *Fresken *Benozzo Gozzoli's* im Chor: in 17 Bildern schildert hier (1465) der liebenswürdige Meister das Leben des h. Augustinus, von seinem Eintritt in die Grammatikerschule bis zu seinem Tode; dieselben sind ungleich erhalten und auch ungleich in der Güte (hervorzuheben: Augustinus als Lehrer der Rhetorik in Rom; Tod der h. Monica; *Augustinus auf der Bahre), doch lohnen sie allein schon den Besuch S. Gimignano's. — Ausserdem zu nennen: in der Cap. S. Guglielmo, r. vom Chor, Geburt und Tod der h. Jungfrau, von *Bartolo di Fredi*, anziehend durch die aus dem Volksleben herbeigeholten Züge. Cap. del S. Sagramento, l. vom Chor, Fresken von *Vincenzo da S. Gimignano*. — Es folgen, auf der l. Seite der Kirche: St. Geminianus und drei Adoranten, von *Seb. Mainardi*, einem Gehülfen des Dom. Ghirlandajo; weiter der h. Sebastian als Schutzpatron gegen die Pest, deren Wirksamkeit durch Blitze symbolisirt wird, von *Benozzo Gozzoli*, 1464, minder bedeutend als die Fresken im Chor. — R. vom Haupteingang: *Altar des h. Bartoldus von *Benedetto da Majano*, 1494; unterhalb der Orgel Fresken von *Seb. Mainardi*, schlicht gruppirte Heiligengestalten

S. Jacopo, aus dem XII. Jahrh., Kirche der Tempelritter, mit Fresken eines Sieneser Malers aus dem XIII. Jahrh.

S. Girolamo; hinter dem Hauptaltar: Madonna mit Heil. von *Vincenzo da S. Gimignano*, die Glorie von späterer Hand.

Der *Pal. Pratellesi* enthält im Hauptsaal des oberen Stockwerks eine Madonna mit Heil., Fresko von *Tamani*.

Die *Bibliothek* im Pal. delle Scuole, Via S. Matteo, unter Leitung des sehr gefälligen Preposto Ugo Nomi, umfasst 9000 Bände und 200 Codices (u. a. ein Exemplar von Alciati Emblemata, Lugd. 1564, als Stammbuch benutzt, mit vielen Autographen, u. a. von Luther und Melanchthon); hier ist neuerdings auch ein kleines *Museum* angelegt.

Schöne Aussicht von der *Fortezza*, dem höchst gelegenen Theil der alten Befestigungen (von der Collegiata r. bergan), in einem Privatgarten.

Zu Wagen erreicht man in $^3/_4$ St. die vor Porta Matteo gelegene uralte Kirche *S. Maria Assunta di Callori* oder *Cellole*, aus dem XI. oder gar noch aus dem X. Jahrh. herrührend, mit merkwürdigen Capitälen und eigenthümlicher Ornamentik an der Apsis. Schöne Aussicht.

Hinter Poggibonsi beginnt die Bahn bedeutend zu steigen. Rechts *Staggia* mit einem mittelalterlichen Schloss; weiter r. das alte malerische Schloss von *Monte Riggioni*. Dann ein langer Tunnel.

96km **Siena**, s. S. 20: Kopfstation.

Bei der Weiterfahrt nach Orvieto läuft der Zug anfangs eine Strecke auf der Linie nach Empoli zurück, um dann in spitzem Winkel die s.ö. Richtung aufzunehmen. Die Bahn durchschneidet die Hügel, welche das Wassergebiet des *Ombrone* vom

Chiana-Thal trennen. Mehrere Tunnel. — 105km *Arbia.* Oede Gegend, Sandhügel und kahle zerklüftete Berge, nur für den Paläontologen von Interesse.

127km **Asciano**; r. 1/2 St. von der Bahn das freundliche Städtchen (7400 E.), mit 1351 von den Sienesen angelegten Befestigungen, einigen hübschen Kirchen (im Innern altsienesische Bilder) und ganz ordentlichem Wirthshaus: *Alb. del Sole;* der Wirth, Dini, besorgt Wagen nach Monte Oliveto (S. 36; 10km, Fahrz. 1 3/4, zurück 1 1/2 St.; Einsp. 10-12 l. hin und zurück; der Weg, über Chiusure, ist schlecht und mehr Fussgängern zu empfehlen).

Von Asciano nach Grosseto, 97km, Zweigbahn in c. 3 1/2 St. für 11 l. 00, 7 l. 70, 4 l. 95 c.

12km *S. Giovanni d'Asso* (erträgl. Locanda); in der Canonica 6 kleine alte Tafelbilder der sieneser Schule. Von hier zu Fuss in 1 1/2 St. nach Monte Oliveto (S. 36), auch findet man wohl einspännige Karren.

21km *Torrenieri*, an der alten Landstrasse von Siena-Buonconvento (S. 36) über S. Quirico, Radicofani nach Bolsena (S. 63) und Rom.

— [9km s.w. von Torrenieri (Omnibus 2 l.) liegt **Montalcino** (*Alb. del Giglio*, nicht übel, accordiren!), im frühen Mittelalter der Abtei S. Antimo, später Siena unterthan. Der *Palazzo municipale* enthält in der Cappella delle Carceri einige Gemälde aus aufgehobenen Klöstern, u. a. Kreuzabnahme (1382) und Krönung Mariä (1388) von *Bartolo di Fredi* aus Siena. Die *Cathedrale* wurde 1818 begonnen. Das ehem. *Franciscanerkloster* ist jetzt Hospital; in der Kirche, über dem Haupteingang: Madonna, Joh. d. T., Petrus u. Sebastian aus der Schule der *Robbia* (1507), neben der Sacristei ein Zimmer mit Fresken vom Ende d. xv. Jahrh., im Klosterhof solche von 1438. Schöne Aussicht bei der modernen Kirche der *Madonna*, auf der Ostseite der Stadt. — Von Montalcino nach *S. Antimo* zu Fuss 2 St. (mit Führer; Einsp. in 1 1/2 St. für 7 l.), bis zum xiii. Jahrh. unabhängige Abtei, deren prächtige dreischiffige Kirche aus weissem Alabaster und Travertin erbaut ist, xi. Jahrh.; reiches Portal von 1292.

6 1/2km s.ö. von Torrenieri (Omnibus 1 1/2 l.) liegt **S. Quirico** (*Alb. del Lepre*, leidlich), unter den Hohenstaufen Sitz eines kaiserl. Vicars, 1472 von Siena befestigt. Die schöne **Collegiatkirche*, in zierlichem Uebergangsstil, wurde schon im viii. Jahrh. gegründet; reiche Portale von 1298; Inneres im xvii. Jahrh. entstellt; Chorstühle aus dem xvi. Jahrh. Daneben die *Misericordia*, mit Hochaltarbild von *Sodoma.* Der *Pal. Chigi*, 1685-87 erbaut, ist besuchenswerth; ebenso die *Orti Leonini*, ein alter, jetzt vernachlässigter Park mit schöner Aussicht: Schlüssel zu beiden in der Fattoria Chigi. — Die 5-6km südl. von S. Quirico gelegenen heissen *Bäder von Vignoni* waren schon im Alterthum (im Vorsaal des Thermengebäudes ein antiker Votivstein) und wieder in der Renaissancezeit sehr besucht (u. a. von der h. Catharina von Siena, von Lorenzo Magnifico), gegenwärtig verfallen. — Von S. Quirico nach Pienza (S. 19) 7km.] —

33km *Monte Amiata*, bester Ausgangspunkt zu einem Besuch der gleichnamigen höchsten Erhebung Toscana's: Omnibus für 2 1/2 l. in 3 St. nach *Castel del Piano* (Alb. Bisturrini, gelobt), wo im Municipio patentirte Führer zu finden sind. Zu Pferd 3 3/4 St., zu Fuss 4 1/2 St. zum Gipfel des ***Monte Amiata** (1721m), der eine weite treffliche Aussicht vom Tyrrhenischen Meer bis zum Apennin und südl. zum Ciminischen Wald (S. 67) gewährt. Die Natur des Gebirges ist vulcanisch (Trachyt u. Basalt), für Geologen interessant. — Empfehlenswerth der Rückweg durch Wald über *Vivo* (2 St.), ehem. Camaldulenserkloster, jetzt dem Grf. Cerrini gehörig (beim Müller ein Einspänner). Von da nach Stat. Monte Amiata 18km, nach Torrenieri 27km; letzterer Weg führt über *Castiglione d'Orcia*, unweit von Vignoni (s. oben) vorbei und über S. Quirico.

44km *S. Angelo* und *Cinigiano.* Die Bahn folgt dem r. Ufer des *Orcia*, des südlichen Nebenflusses des Ombrone, und überschreitet den letzteren. — 51km *Monte Antico.* Die Bahn folgt dem Ombrone bis (59km) *Paganico*, und verlässt dann den Fluss, sich durch das Hügelland windend. — 67km

Rocca Strada, r. der 500m hoch gelegene Ort. — 76km *Sticciano*. Bei (83km) *Montepescali* mündet die Bahn in die Maremmenbahn nördlich von Grosseto ein (S. 3).

133km *Rapolano*, r. der Ort, mit im Sommer besuchten Bädern. Die Gegend wird freundlicher. — 146km *Lucignano;* der mittelalterl. Ort l. auf der Höhe. Der Anbau des Landes zeigt den Eintritt in das herrliche *Chiana-Thal* an. L. in der Ferne der Apennin.

152km *Sinalunga*, r. der Ort, wo Garibaldi am 24. Sept. 1867, im Begriff gegen Rom zu marschiren, gefangen genommen wurde.

158km *Torrita*. Dann r. das hochgelegene Montepulciano.

166km Station *Montepulciano;* der Bahnhof liegt einsam über 2 St. von der Stadt entfernt, Omnibus in 1½ St. (für 2 l., fast zu allen Zügen), über mehrere unbedeutende Ortschaften.

Montepulciano. — Gasth.: Alb. Bruzzichelli, Via Garibaldi 32, leidlich, Z. 1-1½ l., M. nach Uebereinkunft 2-3 l. — Der Wein von Montepulciano, ein feuriger etwas herber Rothwein, ist mit Recht berühmt; *Vino santo*, ein süsser Weisswein (2 l. die Flasche); *Vermouth*, ein mit duftigen Kräutern und Wermuth versetzter Weisswein.

Montepulciano, malerische von mittelalterlichen Mauern umgebene Stadt mit 3000 (als Gemeinde 13,000) Einwohnern, liegt weithin sichtbar an einen 632m hohen Berg gelehnt. Es ist Geburtsort des Gelehrten und Dichters *Angelo Ambrogini* (1454-94), der sich nach seinem Geburtsorte (respublica Politiana) *Politianus* nannte, bekannt als Hausgenosse Lorenzo's des Prächtigen und Erzieher seiner Kinder. Sowohl der schönen Lage wie seiner Baudenkmale wegen verdient es einen Besuch. 4-5 Stunden genügen.

Man folge der Hauptverkehrsstrasse, welche, im Ganzen die Richtung von O. nach W. einhaltend, von dem Bahnhofsthore zum Plateau des Stadthügels emporführt und im Anfang *Via Garibaldi*, dann *Via Cavour*, zuletzt *Via Poliziano* heisst. — Zunächst Via Garibaldi l., n° 32, *Palazzo Bruzzichelli* (darin das ob. gen. Gasthaus), von Vignola erbaut. Gegenüber, r. n° 35-37, *Palazzo Avignonesi*, aus der zweiten Hälfte des xvi. Jahrh. Es folgt r. *S. Agostino*, aus dem xvii. Jahrh., mit merkwürdigen goth. Reminiscenzen. — Dann in Via Cavour, l.: *Chiesa del Gesù*, ein bezeichnendes Beispiel des Jesuitenstils; r. die **Markthallen* (Mercato) von Vignola. — In Via Poliziano: l., n° 1, das *Geburtshaus des Angelo Poliziano*, mit Inschrift, Ziegelbau des xiv. Jahrh.

Man gelangt weiter auf die Piazzetta di S. Maria, mit der kleinen Kirche *S. Maria* aus dem xiii. Jahrh. (zierliches Portal) und trefflicher Aussicht. — Ein l. abwärts gehender Weg führt in 12 Min. nach der im Thale gelegenen

*Madonna di S. Biagio, von *Antonio da Sangallo d. Ä.*, 1518 begonnen; die schöne Marmorcapelle des Hauptaltars von den Brüdern *Giovanozzo* und *Lisandro Albertini*, 1584 vollendet.

Zur Höhe zurück und auf dem vorher verfolgten Wege weiter zur Piazza Grande, von dem Dom und stattlichen Palästen umgeben; in der Mitte ein schöner Brunnen von 1520. Zunächst l. der

Palazzo Municipale, aus dem xiv. Jahrh., dem Pal. Pitti zu Florenz ähnlich; er enthält einige Gemälde u. a.

Im Vorsaal des 1. Stockes: Madonna, Joh. d. T. und Heilige, aus der Schule der *Robbia.* — Im 2. Stock, die Gemäldegallerie: I. Saal: *Matteo da Siena* (?), Madonna. II. Saal: 9. *Seb. del Piombo*, Papst Paul III.; 80. *Pacchiarotto*, Madonna; *86. *Umbrische Schule* (angebl. Raffael), Frauenbildniss. Sammlung der Stempel des Graveurs *Cerbano.*

Westl. der Dom, mit vollständig verwüsteter Façade.

Im Innern, über dem Haupteingang, Tod, Himmelfahrt und Krönung der Maria, von *Taddeo di Bartoli.* Den bedeutendsten Schmuck der Kirche bildete einst das grossartige Grabmal des Bartolommeo Aragazzi, Secretärs des Papstes Martin V., 1427-29 von dem berühmten Architekten *Michelozzo Michelozzi*, Schüler Donatello's, zusammen mit letzterem ausgeführt; dasselbe wurde jedoch im xviii. Jahrh. auseinander genommen: einzelne Stücke gingen verloren, manche wurden im Dom anderweitig untergebracht, so: l. vom Haupteingang zwei Reliefs; an den beiden ersten Pfeilern zwei allegor. *Statuen; neben dem Hauptaltar der marmorne Aufsatz, Putten mit Guirlanden.

R. gegenüber dem Municipio der *Palazzo Contucci*, von Ant. da Sangallo d. Ä.; nebenan *Pal. Nobile-Tarugi*, angeblich von demselben.

Von der Piazza Grande in die Via Ricci, wo r. der **Pal. Bombagli* liegt, ein goth. Ziegelbau. — Dann über die Piazzetta della Misericordia, mit der Kirche *S. Francesco* (goth. Portal) und schöner Aussicht, die Via del Poggiolo abwärts. Hier ist gleich l. der Eingang zu dem *Oratorio della Misericordia*, das über dem Hauptaltar einen Christus in Gloria und eine Verkündigung Mariä aus der Schule der Robbia enthält.

Von Montepulciano nach Pienza: Landstrasse, c. 14km, zu Wagen 2 St. Fahrzeit; Einsp. 10 l., Zweisp. 20 l. hin und zurück. Vergl. auch S. 17.

Pienza (*Alb. Franci*, dürftig), Städtchen von ungefähr 2000 Einwohnern, hiess ursprünglich *Corsignano* und empfing den Namen „Piusstadt" von dem hier am 18. Oct. 1405 geborenen Papst *Pius II.* (Aeneas Sylvius Piccolomini; S. 27), der den Ort mit herrlichen Bauten schmückte, hauptsächlich nach den Entwürfen des *Bernardo Rossellino* von Florenz und des *Francesco (Ciecco) di Giorgio* von Siena, 1439-1502. Da dieselben alle ziemlich aus einer Zeit stammen (um 1460) und auch räumlich (auf dem Domplatze) vereinigt sind, so gewinnt man hier ein geschlosseneres Bild der zur Zeit der Frührenaissance herrschenden Kunst als in den meisten anderen Städten Italiens. Zu beachten sind hauptsächlich: der *Dom*, mit seiner studirt einfachen Façade; l. davon der bischöfliche Palast oder *Vescovado;* dem Dom gegenüber der *Palazzo Pubblico* mit einer Säulenhalle, und insbesondere r. der **Palazzo Piccolomini*, der ähnlich wie der Pal. Rucellai in Florenz die Verbindung der Rustica mit Pilastern zeigt (schöner Hof mit Porticus); vor dem Pal. Piccolomini ein reizender *Brunnen* von 1462. — Im Innern des Doms: r. Querschiff, Madonna mit vier Heil. von Matteo da Siena, im Chor geschnitztes Stuhlwerk goth. Stils von 1462, Cap. l. vom Hochaltar Himmelfahrt Mariä von Vecchietta, l. Querschiff Madonna und vier Heil. von Sano di Pietro. Der *Domschatz* ist ein wahres Museum der Kunstindustrie der Frührenaissance (Besichtigung in Gegenwart eines der Canonici, zu dem man sich vom Sagrestano hinführen lässt; Trkg. dem letzteren 2 l.): Hirtenstab aus vergoldetem und niellirtem Silber, Paxvobiscum, silbernes Rauchfass goth. Stils, *Mitra Pius' II. mit Ornament aus Perlen und Edelsteinen, Reliquienkapsel des h. Andreas von Salerno, Crucifix mit reicher Filigranarbeit u. s. w. — Die *Opera del Duomo*, l. vom Dom, enthält die Messgewänder, darunter zwei von Pius II., das eine vlämischer, das andere italienischer Arbeit.

Bei der Weiterfahrt werden r. die *Monti di Cetona* sichtbar, welche mit dem Monte Amiata (S. 17) in Verbindung stehen.

L. der lang gestreckte *See von Montepulciano*, später der *See von Chiusi*, beide durch einen Canal verbunden. Die Gegend ist wegen der Ausdünstungen der Seen im Sommer ungesund.

175km *Chianciano*. — 184km *Chiusi*, s. S. 55.

5. Siena.

Gasth.: *Grand Hôt. Royal de Sienne (Pl. a: E 3), Via Cavour, Rückseite nach der Lizza (S. 34), Z. 3 l. u. mehr, M. 4, F. 1½, L. u. B. 1½, Omn. 1 l.; *Gr. Hôt. Continental (Pl. b: E 4), Via Cavour 15, gegenüber der Post, Z. von 2½ l. an, B. ½, F. 1¼, Gabelfr. 3, M. 4½, Omn. 1 l. — Scala (Pl. d: D 4), Piazza S. Giovanni, gegenüber dem Battistero (S. 25), bescheidener, aber wegen der luftigen Zimmer (1½ l.) gelobt. Tre Mori, Via Garibaldi (Pl. F 3), in der Nähe des Bahnhofs, einfach, Z. 1½ l. Il Sasso, mit Trattoria, Via Cavour, nahe der Post, wird gelobt. — Pensionen: *Chiusarelli*, Via S. Domenico, neben der neuen evang. Kirche; *J. Gatti*, Pal. Bianchi, Via de' Servi; *Mme. Marion*, Via Ricasoli 37; *Pasquini*, Via delle Belle Arti 19; *Franc. Tognazzi*, Via Sallustio Bandini 19, in allen 5-7 l. tägl., auch für kürzeren Aufenthalt.

Trattorie: Minerva, Piazza Tolomei (bei Via Cavour); Scala, s. oben. — Wein im Freien mit schöner Aussicht, Via d. Belle Arti 31, bei dem *Tapezziere Talliani*; Fiaschetteria il Confortabile, Via del Castoro, beim Domplatz, zeitweise nur Abends geöffnet.

Café: Greco, bei dem Casino de' Nobili (S. 24).

Droschkentarif:	Tags Einsp.	Tags Zweisp.	Nachts Einsp.	Nachts Zweisp.
In der Stadt: von und zum Bahnhof .	1.—	1.50	1.50	1.80
„ bis ½ Stunde	—.80	1.—	1.—	1.30
„ jede folgende ½ Stunde	—.50	—.60	—.60	—.70
Vor der Stadt, bis zu 3 km: 1 Stunde	2.—	3.—	3.—	4.—
„ „ jede folgende Stunde	1.50	2.50	2.50	3.—
Gepäck über 10 kg	30 c. das Stück.			

Vetturini. *Turillazzi* und *Nat. Ceccarelli*, Via Cavour 23 und 25: Wagen 1 Tag 25 l., ½ Tag 8-10 l.; Reitpferde: 5 l. der halbe, 7½ l. der ganze Tag.

Post & Telegraph: Via Cavour 16, im Pal. Spannocchi (Pl. 25).

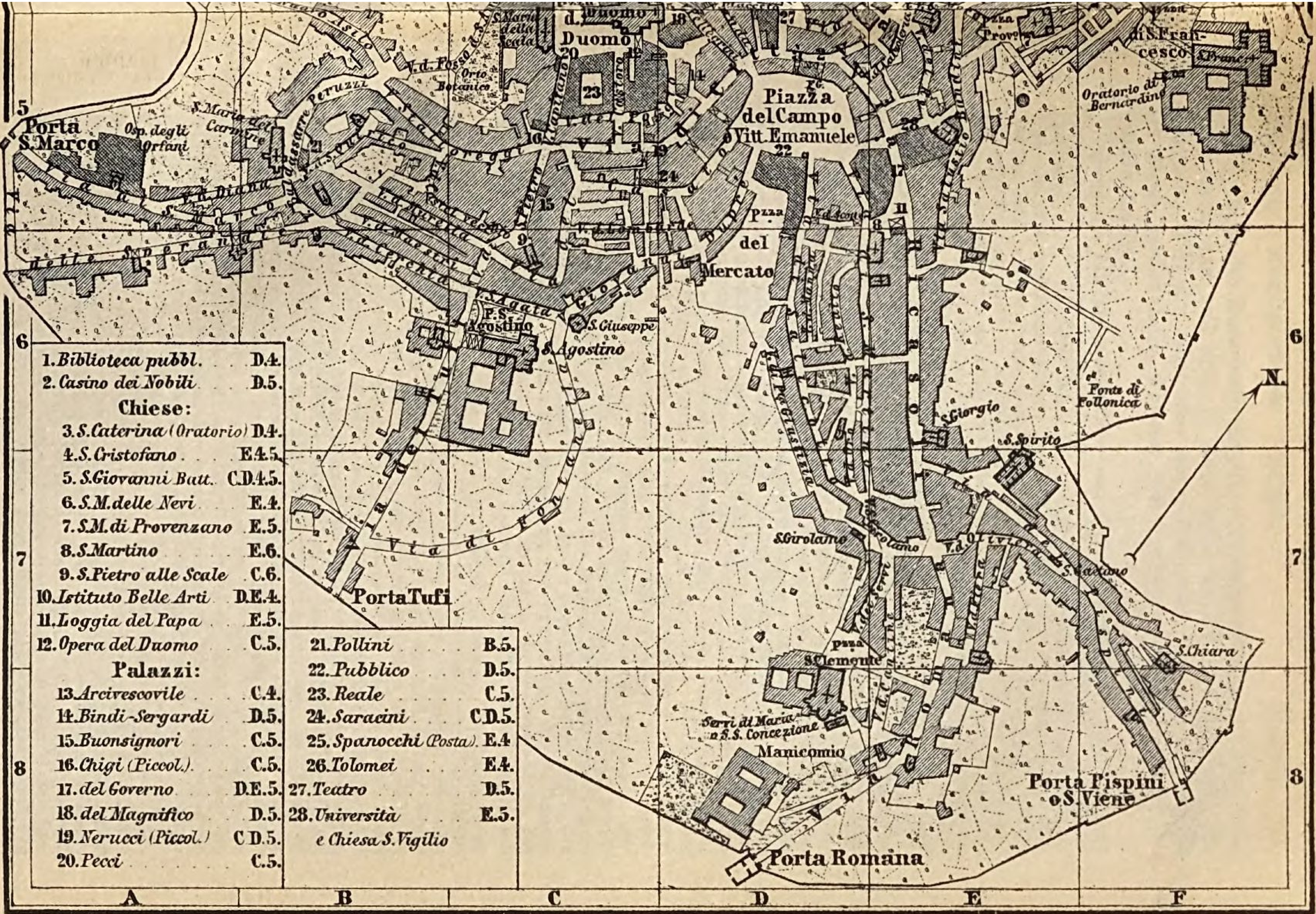
Bäder: Schwimmbassin bei Fontebranda, mangelhaft, Wasser kühl; warme Bäder bei *Mazzei*, Via Duprè 45.

Gute Photographien bei *Cav. Paolo Lombardi*, alla Costarella n° 8, in der Nähe des Caffè Greco. — Holzschnitzereien (vergl. S. 23) bei *Gosi, Guidi & Querci*, Via Belle Arti 31, unweit S. Domenico; bei *Carlo Cambi*, Via del Capitano 5, nahe dem Dom, u. a.

Bei beschränkter Zeit: *Piazza del Campo* (Vitt. Emanuele; S. 23), *Dom* und *Opera del Duomo* (S. 25-27); ausserdem eine Wanderung durch die Stadt. Zu einer einigermassen ausreichenden Anschauung der übrigen Kunstschätze Siena's darf man kaum weniger als 2 Tage rechnen. — Am 2. Juli und 15. August werden auf der Piazza del Campo Pferderennen abgehalten, *il Palio* genannt, ein malerisches Schauspiel, das man bei passender Gelegenheit nicht versäumen sollte (Balconplatz 2-2½ l.).

Siena, Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, mit 25,300 Einw. (als Stadt und als Gemeinde), Sitz einer Universität, die schon im xiv. Jahrh. Ruf hatte, und eines Erzbischofs, liegt in directer Linie 40km südl. von Florenz, in lieblicher Umgebung auf drei zusammenhängenden, aus Thonerde (Terra di Siena) bestehenden Hügeln, 405m ü. M. Handel und Industrie sind ganz lebhaft, zu erwähnen die Manufacturen. Siena gehört zu den angenehmsten Städten Toscana's und eignet sich zu längerem Aufenthalt. Das Klima ist gesund, der hohen Lage wegen nicht zu heiss, die Sitten


CONTORNI DI SIENA. 1:170.000
Chilometri.
SIENA.
1:11.000
Metri.
N.
Porta Camollia
Forte S.Barbera
Chiesa di Fontegiusta
Passeggio Pubbl.
Passeggio della Lizza
Via Garibaldi
S. Petronilla
Pta S.Lorenzo
S.Domenico
Porta Fontebranda
Porta Laterina o Inferi
Porta Ovile
Innocenti
Posta
Stazione
Celso
Dofana
Sovicille
Pian del Lago
S.Colomba
S.Dalmazio
Monsindoli
Fogliano
Malignano
Pian del Ponte
M.te Maggio
Tolfe
Lecceto



Geograph. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig.

und Sprache der Einwohner gefällig und ansprechend. Die Strassen sind meist eng und krumm, doch reich an Palästen und schönen Kirchen. Für die Kenntniss der Kunst vom XIII. bis XVI. Jahrh. ist Siena nächst Rom, Florenz und Venedig eine der wichtigsten Städte Italiens.

Siena, im Alterthum *Sena Julia* oder *Colonia Julia Senensis*, soll von den Senonischen Galliern gegründet und durch Augustus Colonie der Römer geworden sein. Es führt daher als Wappen die Wölfin mit den Zwillingen. Von etruskischen Alterthümern fand sich, abgesehen von einigen Gräbern, welche 1864 bei der Porta Camollia entdeckt wurden, keine Spur. Seine Hauptbedeutung hatte es im Mittelalter. Als nach dem Tode der Markgräfin Mathilde (1115) deren weite Herrschaft zerfiel, gelang es den Bürgern, ebenso wie denen von Pisa, Lucca, Florenz u. a., ihrer Stadt die Unabhängigkeit zu erringen. Die Regierung war zunächst in den Händen des Adels, bis das Volk im J. 1133 die Herrschaft an sich riss und den Adel vertrieb. Doch wurden die daraus folgenden Kämpfe später zu Gunsten des Adels beigelegt, und Siena ward, im Gegensatz zu dem guelfischen Florenz, das Haupt der ghibellinischen Partei in Mittelitalien. Farinata degli Uberti und die Ghibellinen aus Florenz wurden in Siena aufgenommen, und am 4. Sept. 1260, mit Hülfe der deutschen Reisigen König Manfred's von Neapel, bei Monte Aperto an der Arbia (2 St. entfernt) ein grosser Sieg über die Guelfen erfochten, der blutigste, den die Annalen Toscana's verzeichnen. Zehn Jahre später gelang es *Karl von Anjou*, sich in den Besitz Siena's zu setzen und die Stadt zum Mitglied des toscanisch-guelfischen Städtebundes zu machen. Eifersüchtig wachten die Bürger über ihre Freiheit, und im Ganzen blieb die Verfassung, trotz mehrfacher Versuche des Adels seinen Einfluss zu erhöhen, in der Folge unverändert. Im XIV. u. XV. Jahrh. zählte Siena an 100,000 Einw. und wetteiferte in Kunstliebe und Reichthum mit Florenz. Dann erhoben sich Zwingherren, wie (um 1487) *Pandolfo Petrucci*, gen. *il Magnifico*, den Macchiavelli als Muster eines Tyrannen hinstellt. Als Karl VIII. von Frankreich 1493 nach Italien kam, schloss Siena ein Bündniss mit ihm, und auch in den Wirren der ersten Hälfte des XVI. Jahrh. stand es meist auf Seite der Franzosen, die in der Regel eine Besatzung in der Stadt hatten. Am 22. April 1555 übergaben die Franzosen, durch Hunger bezwungen, die Citadelle den belagernden Spaniern, durch deren Hülfe der Herzog Cosimo I von Toscana die Stadt dauernd seiner Herrschaft unterwarf.

Zur Kunstgeschichte. Das herbe politische Schicksal, welches Siena traf und die mächtige Rivalin von Florenz in eine stille Provinzialstadt verwandelte, erweist sich dem Forscher und Freunde alter Sitten als hohe Gunst; denn er sieht hier unberührt vom Wechsel der Zeiten und durch eine spätere reiche Entwickelung nicht zurückgedrängt die Denkmäler mittelalterlichen Lebens. Doch ist das conservative Wesen Siena nicht erst (etwa wie Brügge im Norden) aufgedrückt worden durch das Zurückweichen des historischen Stromes: auch als Siena voll Kraft und Bewegung war, zeigte es, namentlich mit Florenz verglichen, eine Vorliebe für das längst Eingeführte und liess sich nur zögernd auf Neuerungen ein. In der Kunst ergreift es, trotz seiner reichen Künstlerkräfte, nie die Initiative, sondern hält an den älteren Formen hartnäckig fest. Die beste Zeit der sienesischen Kunst gehört noch dem Mittelalter an, als sich in den städtischen Communen die stolze Freude an künstlerischem Schaffen regte, aber das lehrhafte Element noch nicht der reinen Formenschönheit weichen musste. Nirgends kann man sich über die gothisch-italienische Architektur des XIII. u. XIV. Jahrh. so gut belehren wie in Siena, wo stolzer Quaderbau mit zierlichem Ziegelbau wetteifert. Wäre der *Dom* nach dem Sinne und Wunsche der Bürgerschaft ausgeführt worden, so würde er zu den Riesenbauten der Erde gehören; auch in seiner reducirten Gestalt zählt er zu den schönsten Bauten Italiens. Bei den Privatbauten (*Palazzo Buonsignori*, wohl das schönste Beispiel) sind Spitzbogen vorherrschend, die Fenster durch Säulchen getheilt, das Ganze durch Zinnen gekrönt. Als im XV. Jahrh. das Motiv des festen Burghauses mit Renaissanceformen

umschrieben wurde, blieb Siena hinter Florenz nicht zurück. Ob *Rossellino* und *Francesco di Giorgio* mit Recht als die Erbauer der Paläste *Piccolomini*, *Spannocchi*, *Nerucci* genannt werden dürfen, steht dahin. Von Renaissancekirchen verdient die kleine Rundkirche *degli Innocenti*, am Spedale della Scala, die meiste Beachtung.

Siena hat keine selbständige Bildhauerschule gezeugt, aber aus der Fremde herangezogenen Künstlern einen reichen Spielraum gewährt. Wie im übrigen Toscana, so beginnt auch hier der Aufschwung der Kunst erst im Anfange des XIII. Jahrh. Der vornehmste Künstler des XIII. Jahrh., *Niccolò Pisano*, findet wie sein Sohn *Giovanni* hier Beschäftigung. Auch der älteste Vertreter des Renaissancestiles, *Jacopo della Quercia* (1374-1438) hat in Siena in den beiden Brunnensculpturen, dem Taufbrunnen in S. Giovanni und der Fonte Gaja, das Beste geleistet.

Die Herzenskunst der alten Sieneser war die Malerei. Schon im XIII. Jahrh. durften sie sich rühmen, in *Duccio di Buoninsegna* einen Künstler zu besitzen, dessen Werke jene Cimabue's an Schönheit und Zierlichkeit weit überragen. Als er 1310 die „Majestas", die triumphirende Madonna für den Hochaltar des sieneser Domes (jetzt in den Capellen r. u. l. vom Chor) vollendet hatte, wurde das Bild in feierlicher Procession nach der Kirche getragen. Von ähnlicher Bedeutung war *Simone Martini* (1283-1344), durch Petrarca's Sonette unsterblich gemacht und gleich seinem Zeitgenossen Giotto weit über seine Heimatstadt einflussreich und thätig. Ausser dem Palazzo Pubblico in Siena weisen oder wiesen Neapel, Orvieto, Assisi und Avignon Werke von seiner Hand auf. So berühmt wurde sein Name, dass ihm gern das Beste der gleichzeitigen Malerei zugeschrieben wurde. Und in der That, wenn auch seine Compositionen noch sehr unentwickelt erscheinen, für die Wiedergabe feiner Empfindung und zarter Stimmung besass er bereits ein grosses Verständniss. Ihm äusserlich und innerlich verwandt war *Lippo Memmi*, welcher grosse Fresken mit der gleichen Sorgfalt ausführte, wie die Miniaturen in Chorbüchern. In der von Simone vertretenen Richtung arbeiteten mehrere Maler des XIV. Jahrh., ohne sich zu besonderer Bedeutung zu erheben oder individuell zu erscheinen, so *Barna* oder *Berna*, *Luca Thome*, *Lippo Vanni* u. a. Der breite Erzählungston, die gedankenreiche Allegorie wird durch die Brüder *Pietro* und *Ambrogio Lorenzetti* (beide wahrscheinlich 1348 an der Pest gestorben) vertreten, und so die Annäherung an die Schule Giotto's vollzogen. Schon *Bartolo di Fredi* (1330-1409) hält sich nicht auf der Höhe seiner Vorgänger und vollends *Taddeo Bartoli* (1362-1422?) steht tief unter den florentiner Zeitgenossen und offenbart, dass der künstlerische Fortschritt an Siena fast spurlos vorübergegangen ist. Das ganze XV. Jahrh. bleibt Siena im Hintergrunde. Die Maler *Domenico di Bartolo*, *Lorenzo di Pietro* mit dem Spottnamen *Vecchietta*, *Benvenuto* und *Matteo di Giovanni* u. s. w. können sich von dem Alterthümlichen nicht losreissen und beharren auch in dem beschränkten Anschauungskreise. Erst am Schlusse des Jahrhunderts wird durch Anlehnung an die benachbarten Schulen, deren Vertreter häufig nach Siena berufen werden, durch das Studium florentinischer, umbrischer und lombardischer Meister ein Umschwung erzielt. Unter den sienesischen Malern dieser Zeit (*Fungai*, *Pacchia*, *Pacchiarotto* u. s. w.) nehmen *Baldassare Peruzzi* und *Giovanantonio Bazzi*, genannt *il Sodoma*, allein einen hervorragenden Rang ein. Peruzzi (1481-1537), in Rom neben Raffael thätig, mit einem vollendeten Gefühle für schöne Raumverhältnisse begabt, bedeutend nicht nur als Architekt, sondern auch als Decorationsmaler, hat in Siena kein Werk seiner Hand hinterlassen. Dagegen lernt man Sódōma (c. 1473-1549) in Siena allseitig kennen. Ein geborener Lombarde, brachte er Anklänge an Lionardo's Stil nach Siena, doch bildete er diese nicht aus, sondern verliess sich auf seine natürliche Begabung, die ihn allerdings in einem Punkte dicht an Raffael rückt. In der Wiedergabe schöner jugendlicher Einzelgestalten weicht er keinem, seine Kenntniss der Frescotechnik wie seine Fruchtbarkeit sind staunenswerth, doch ist die Flüchtigkeit der Composition störend und trotz seinem eminenten Schönheitsgefühle wirkt er leicht ermüdend. Mit *Domenico Beccafumi* (1486-1551), der öfter den Stil wechselt, beginnt der Verfall der Malerei, aus dem keine Rettung mehr möglich war.

In der Holzschnitzkunst stand Siena immer allen Städten Italiens voran. Im XV. u. XVI. Jahrh. zeichnete sich hierin die Familie *Barili* (namentlich *Antonio* † 1516 und *Giovanni* † 1529) aus, in neuester Zeit ist es *Giusti*, dessen Schüler Gosi, Guidi & Querci S. 20 genannt sind.

Im Mittelpunkte der Stadt, da wo die drei Hügelrücken, auf denen sie erbaut ist, zu einem Knoten zusammenstossen, liegt die malerische ***Piazza del Campo**, jetzt offiziell *Vittorio Emanuele* genannt (Pl. D 5), schon von Dante (Purgat. 11, 134) erwähnt. Sie hat die Gestalt eines Halbkreises und senkt sich nach der Mitte zu, so dass sie gewissermassen einem antiken Theater ähnlich erscheint. Hier fanden die Volksversammlungen und Feste der alten Republik statt. Noch jetzt werden hier die Pferderennen des Palio abgehalten (S. 20).

Der Platz ist von zinnengekrönten Palästen umgeben. Auf dem Durchmesser des Halbkreises erhebt sich das Stadthaus, der

***Palazzo Pubblico** (Pl. 22: D 5), ein gewaltiger Backsteinbau mit säulchengetheilten Spitzbogenfenstern, 1289-1305 errichtet, viergeschossig im Mittelgebäude, mit niedrigeren Flügeln (das zweite Stockwerk der letzteren aus späterer Zeit, vgl. S. 27). Zur Seite ragt der schlanke Thurm *del Mangia* empor, 1325-c. 1345 aufgeführt und nach einem steinernen Mann, welcher ehemals die Stunden anschlug, so benannt (zugleich eine volksthümliche Figur, etwa dem röm. Pasquino entsprechend; oben prächtige Aussicht). Unten ist an den Thurm die *Cappella di Piazza* angebaut, in Form einer Loggia, begonnen nach dem Aufhören der grossen Pest von 1348, welche gegen 30,000 Menschen hinwegraffte, 1376 vollendet, mit verdorbenen Fresken Sodoma's. Die Wölfin auf der Säule vor dem rechten Flügel, das Wappen von Siena (S. 21), ist von 1429.

Das *INNERE (dem Custoden 1/2-1 l.) ist mit zahlreichen Fresken der sieneser Schule geschmückt. Im Erdgeschoss zu nennen: eine Krönung der Jungfrau von *Sano di Pietro*, 1445; Madonna mit den Heil. Ansano und Galgano, von *Sodoma;* Madonna u. Heil. von *Vecchietta*. Im Zimmer des Sindaco: Auferstandener Christus, ebenfalls von *Sodoma*, 1535 (?); u. a.

Im I. Stock führt der Custode zunächst in die Sala del Gran Consiglio (oder *del Mappamondo* oder *delle Balestre*), mit grossen Fresken: *Madonna mit Kind unter dem Baldachin, von Heiligen getragen, von *Simone Martini*, 1315, eine figurenreiche Darstellung, in der Composition steif, aber schön in den Einzelheiten; gegenüber *Reiterporträt des Guidoriccio Fogliani de' Ricci, ebenfalls von *Simone Martini* (1328), sowie *S. Ansano, *S. Vittorio und Bernardo Tolomei, von *Sodoma*, 1534; S. Bernardino u. S. Caterina von *Sano di Pietro*. Anstossend, nur durch ein schön geschnitztes Stuhlwerk von *Domenico di Niccolo* (1429) vom Rathssaal getrennt, die Rathscapelle mit Fresken von *Taddeo Bartoli*, Tod und Himmelfahrt der h. Jungfrau; das Altarbild: h. Familie von *Sodoma;* hübsches Weihbecken von dem Sieneser *Giov. di Turino*. Ein prächtiges Eisengitter (1436-45) trennt die bisweilen zu Schwurgerichtssitzungen dienende Capelle von einem kleinen, schlecht beleuchteten Vestibül, welches ebenfalls Fresken von *Taddeo Bartoli* (1441) enthält: in der Wölbung des Durchgangsbogens eine merkwürdige Ansicht der Stadt Rom; zu Seiten derselben römische Götter und Staatsmänner, an den Pfeilern Judas Maccabäus und ein sienesischer Heiliger. — Weiter in ein Zimmer mit einigen neuerdings hierher übertragenen Fresken, einer Madonna von *Matteo da Siena*, 1484; darunter: Predigt des h. Bernardino auf dem Campo, interessant wegen der Darstellung des damaligen Platzes, von *Sano di Pietro*. — Die anstossende Sala di Balia oder *de' Priori* enthält

*Fresken mit prahlerischen Darstellungen aus der Geschichte des Papstes Alexander III. von *Spinello Aretino* (1408): der Seesieg der mit dem Papst verbündeten Venezianer über die kaiserl. Flotte; Friedrich I. Barbarossa und der venezian. Doge Sebastiano Ziani das Schlachtross des Papstes führend u. a. In der Mitte des Saales zwei Kasten, *einer von *Barili* geschnitzt, der andere mit Malereien angeblich von *Fra Angelico*. Auf der andern Seite: die Sala del Concistoro, mit Deckenbildern von *Beccafumi*, aus der alten Geschichte, schöner marmorner Thüreinfassung von *Jac. della Quercia* und modernen Büsten von Staatsmännern und andern verdienten Persönlichkeiten aus Siena. — Die Sala dei Nove oder *della Pace* hat Fresken von *Ambrogio Lorenzetti*, 1337-43 gemalt, „gute und schlechte Regierung"; für die Kenntniss der Stimmungen und Anschauungen, welche in den stolzen Bürgerkreisen Siena's im Mittelalter walteten, sind diese drei Bilder Lorenzetti's unentbehrlich. Gern geht man den mehr oder weniger dunkeln Allegorien und Anspielungen nach, die vor modernen Gedankenspielen wenigstens den Vorzug der Naivetät besitzen. Während das eine Wandbild das Ideal eines Staates, der unter dem Schutze der Weisheit, Gerechtigkeit u. s. w. steht, schildert, beschreiben die beiden andern Gemälde die Folgen des guten und schlechten Regimentes in realistischer Weise. Die Erhaltung lässt viel zu wünschen übrig, doch wird auch das verwöhnteste Auge die Köpfe des Friedens, der Gerechtigkeit und der Eintracht auf dem ersten Bilde mit Vergnügen betrachten. — Anstossend noch ein Raum mit Bildern der 8 Päpste und 38 Cardinäle, die Siena hervorgebracht hat.

Die Ostecke des Campo nimmt der Palazzo del Governo ein (S. 29; Front nach der Via Ricasoli). — Dem Pal. Pubblico gegenüber, in der Mitte der Rundung des Platzes, der marmorne **Fonte Gaja*, mit Basrelief-Darstellungen aus der heil. Schrift, von *Jacopo della Quercia*, 1409–19 (die sehr beschädigten Originale befinden sich jetzt in der Opera del Duomo, s. S. 27; die hier eingesetzten Copien sind von Tito Sarrocchi). Eine unterirdische sechs Stunden lange Leitung speist den Brunnen mit herrlichem Wasser.

Steigt man hinter Fonte Gaja die Treppen eines der Durchgänge hinan, so gelangt man in die Via di Città, auf welcher namentlich Abends ein reges Treiben herrscht.

Die schöne **Loggia* am *Casino de' Nobili* daselbst (Pl. 2 : D 5), dem ehemaligen Sitz des Handelsgerichtes, wurde nach dem Muster der florentinischen Loggia de' Lanzi 1417 erbaut; die Sculpturen sind von Sienesern des xv. Jahrh., Ant. Federighi (S. Ansano, S. Savino, S. Vittore sowie die Steinbank rechts), Lorenzo di Marinna (die Steinbank links), u. a. — Die nördl. Fortsetzung der Strasse, die Via Cavour, nach Porta Camollia zu s. S. 31. — Unweit nördl. der Loggia die kleine Piazza dell' Indipendenza mit einem *Standbild der Italia*, von Sarrocchi, zum Andenken an die in den Kämpfen für die Einigung Italiens gefallenen Sienesen (bei Pl. 27: D 5).

L. weiter, am Caffè Greco vorüber, dann r. die Seitenstrasse Via dei Pellegrini hinauf, welche auf die kleine Piazza S. Giovanni mündet. Hier l. an der Ecke der *Palazzo del Magnifico* (Pl. 18 : D 5), für den Tyrannen Pandolfo Petrucci (S. 21) 1508 erbaut, mit stilvollen Erzverzierungen und Fahnenhaltern an der Aussenseite, nach dem Entwurf des *Giac. Cozzarelli*. In einem Saal des Gebäudes wurden 1882 Fresken von *Pinturicchio* entdeckt.

Gerade aus hat man einen schönen Blick auf den Chor des hochgelegenen Domes, unter welchem gewissermassen als Krypta das ehem. Baptisterium, jetzt Pfarrkirche ***S. Giovanni** (Pl. 5) eingebaut ist (seit 1317), mit schöner goth. Façade, leider unvollendet.

Der marmorne **Taufbrunnen* ist ein treffliches Werk der älteren Renaissancekunst; ihn schmücken 6 *Bronze-Reliefs aus der Geschichte Johannes des T. von *Jac. della Quercia* (Zacharias aus dem Tempel gewiesen, 1430), von *Lor. Ghiberti* (Taufe Christi und Johannes vor Herodes geführt, 1427), von *Donatello* (das Haupt des Johannes vor den beim Mahl sitzenden Herodes und seine Gäste gebracht, 1427); die übrigen von *Turino di Sano* und seinem Sohne *Giovanni di Turino*, von letzterem auch die Figuren der Caritas, Justitia, Prudentia; die Fides und die Spes von *Donatello.* — Die Fresken sind von sieneser Malern des xv. Jahrh., weniger bedeutend. — Am Hauptaltar: Taufe Christi von *Andr.* und *Raf. Puccinelli* aus Brescia.

Von Piazza S. Giovanni kann man entweder r. der Strasse weiter folgen, am *Palazzo Arcivescovile* (Pl. 13) vorüber, oder l. die Treppe hinaufsteigen: beide Wege führen zum Domplatz.

Der ****Dom,** *Chiesa Metropolitana* (Pl. C 4, 5), auf dem höchsten Punkte der Stadt, soll die Stelle eines Tempels der Minerva einnehmen, dem eine Kirche der S. Maria Assunta folgte. Das jetzige Gebäude wurde im Anfang des xiii. Jahrh. begonnen, 1264 die Kuppel vollendet und um 1317 der Chor östlich über S. Giovanni verlängert (s. oben). Bauliche Fehler, denen man vielleicht einen Theil der jetzt noch dem Gebäude anhaftenden Unregelmässigkeiten zuzuschreiben hat, liessen 1322 den Gedanken eines grossartigen Neubau's aufkommen; 1339 wurde die Errichtung eines gewaltigen Langhauses beschlossen, dem der jetzige Dom nur als Querschiff gedient hätte. Theile dieses im schönsten Stil erdachten Gebäudes sind zur Ausführung gekommen, die auf der Südseite des Domes als Ruine dastehn. Bald nach der Pest von 1348 stand man von diesem Plane ab und vollendete den ursprünglichen Bau, der jetzt eine Gesammtlänge von $89{,}_{29}$m, eine Breite von $24{,}_{51}$m, im Querschiff von $51{,}_{36}$m hat. Die *Façade, mit Rund- und Spitzbogen, nach Angaben des *Giovanni Pisano* 1270-1380 erbaut, zeichnet sich aus durch rothen, schwarzen und weissen Marmor und einen reichen Schmuck von Bildwerken (Propheten und Engel) von verschiedenen Meistern; die Mosaiken sind 1878 nach Zeichnungen von Mussini und Franchi eingesetzt. Der Glockenthurm hat sechs Geschosse, ohne sich nach oben zu verjüngen. R. und l. vom Eingang zwei Säulen mit der Wölfin (S. 21).

Im *Innern — drei Langschiffe, die sich bis zum Chor fortsetzen, von einem zweischiffigen Querhaus durchschnitten, über der Kreuzung eine unregelmässige sechseckige Kuppel — machen die horizontalen Farbenstreifen, die durchlaufenden Reihen von Papstbüsten (in Terracotta; c. 1400) über den Bogen, die Pfeiler mit den Halbsäulen auf den Nordländer zunächst einen fremdartigen Eindruck; er lernt aber bald den Mangel des Organischen über dem heiteren Marmorglanz vergessen.

Das Glasgemälde des grossen Rundfensters an der Eingangswand ist nach einer Zeichnung des *Perin del Vaga* 1549 ausgeführt. Ueber der Eingangsthür eine von zwei Säulen getragene zierliche Tribuna von 1483. *Weihwasserbecken von *Ant. Federighi*, einem Schüler des Jac. della Quercia, 1462 u. 63.

Der marmorne **Fussboden, der für gewöhnlich (mit Ausnahme des 15. August, Mariä Himmelfahrt) mit einem Bretterbelag bedeckt ist, hat einen ganz einzigen Schmuck in seinen schönen Graffito-Darstellungen nach Zeichnungen hervorragender Künstler: Scenen aus dem Alten Testament, Moses, Samson, Judas Maccabäus, Salomon, Josua von *Duccio*, das Opfer Isaak's, Adam und Eva, Moses auf dem Sinai etc. von *Beccafumi*, die Symbole Siena's und der ihm verbündeten Städte, Hermes Trismegistus, Sokrates und Krates, die Sibyllen (von 1482/83) und anderes von minder Bekannten. Die Ausführung ist verschieden. Die ältesten Bilder sind einfache in den weissen Marmor gearbeitete Umrissdarstellungen, die mit schwarzem Stucco ausgegossen sind. Später verwandte man zur Schattirung grauen, dann auch bunten Marmor, womit man allmählich zu den kunstreichsten Mosaikdarstellungen überging. Die meisten Bilder sind jetzt durch Copien ersetzt, während die Originale in die Opera del Duomo gebracht worden sind (S. 27).

Im l. Seitenschiff: *Altar der Piccolomini mit den Statuen der HH. Petrus, Pius, Gregor und Jacobus (?) von *Michelangelo*, h. Franciscus von *Torrigiani* begonnen, von *Michelangelo* vollendet. Weiter, neben der Thür der Libreria: Denkmal des Bandino Bandini, mit dem auferstandenen Christus und Engeln, angeblich von *Michelangelo*. — Die Eingangswand der Dombibliothek ist mit prachtvollen Marmorsculpturen von *Marinna* geschmückt. Ueber der Thür: Krönung Pius' III. (Piccolomini) 1503, der nur 27 Tage regierte, von *Bernardino Pinturicchio*, von dem auch die Fresken im Innern der Bibliothek sind (s. unten).

Im l. Querschiff: die Cappella S. Giovanni, am Eingang zwei Säulen auf reich verzierten Renaissance-Basen ruhend; im Innern der Capelle *Statue Johannes des Täufers von *Donatello*, 1457; Statue der h. Catharina von *Neroccio*, 1487; Statue des h. Ansanus von *Giov. di Stefano;* Taufstein vielleicht von *Jac. della Quercia;* schönes Stucco-Ornament im Renaissance-Stil; fünf kleine Fresken, drei mit Scenen aus dem Leben des h. Johannes, zwei aus dem Leben des Bestellers Alberto Arringhieri, von *Pinturicchio*.

Die *Kanzel, aus weissem Marmor, achteckig, von 10 zum Theil auf Löwen ruhenden Säulen getragen, mit trefflichen Reliefdarstellungen aus dem Neuen Testament, ist von *Niccolò Pisano*, seinem Sohne *Giovanni* und seinen Schülern *Arnolfo* und *Lapo* 1268; die Treppe nach einer Zeichnung von *Bartolo Negroni* gen. *Riccio*, 1570.

Im Chor reiches Schnitzwerk, Chorstühle, Chorpult, u. a., von *Riccio*, 1569; die eingelegte Arbeit (tarsia) von *Fra Giovanni da Verona*, 1503. *Tabernakel in Erz von *Lorenzo di Pietro* gen. *Vecchietta*, 1472. Die Fresken sind ursprünglich von Beccafumi (1544), aber seit dem Anfang dieses Jahrh. ganz übermalt und verändert. — In den Capellen l. und r. vom Chor, zwei Hälften eines *Gemäldes von *Duccio di Buoninsegna:* l. triumphirende Madonna mit Kind und Heiligen, die einst hoch gefeierte „Majestas", die 1310 auf dem Hochaltar aufgestellt wurde (S. 22), mit der artigen Inschrift: „Mater Sancta dei, sis caussa Senis requiei, sis Ducio vita, te quia pinxit ita"; r. das Leben Christi in 26 Abtheilungen, ursprünglich die Rückwand der Majestas. Das Bild kam auf 2000 (oder auf 3000?) Goldgulden zu stehen. Vor der ersteren der beiden Bildhälften im Fussboden ein Bronze-Relief von *Donatello*, über dem Grab des Bischofs Giov. Pecci († 1426). — An den Pfeilern der Kuppel zwei Stangen des 1260 in der Schlacht bei Montaperto erbeuteten Fahnenwagens der Florentiner *(il carroccio)* oder, nach neueren Untersuchungen, die Stangen des siegreichen Wagens der Sieneser. Auf einem Altar in der Nähe auch das Crucifix der Sieneser.

Im r. Querschiff die Cappella del Voto, den *Chigi* gehörig, von Alexander VII. (Fabio Chigi aus Siena, 1648 päpstlichem Nuntius bei dem Frieden zu Münster, Papst 1655-67) 1661 erbaut, reich an Lapis Lazuli, Marmor und Gold, mit den Statuen des h. Hieronymus und der h. Magdalena (soll ursprünglich eine Andromeda gewesen sein), von *Bernini*.

Im l. Seitenschiff befindet sich, wie oben angegeben, der Eingang zu der berühmten **Dombibliothek (*Libreria;* Trkg. 1/2 l.), sonst *Sala Piccolominea* genannt, im Auftrage des Cardinals Francesco Piccolomini, nachmaligen Papstes Pius' III., 1495 erbaut und 1503-1507 mit zehn Fresken von *Bernardino*

Pinturicchio geschmückt, Scenen aus dem Leben des *Aeneas Sylvius Piccolomini* aus Pienza (S. 19), als Papst *Pius II.* (1458-1464): 1. Abreise des Aeneas Sylvius zum Baseler Concil; 2. Aeneas Sylvius vor König Jakob von Schottland, an welchen das Concil ihn abgesandt hatte; 3. Seine Dichterkrönung durch Kaiser Friedrich III. in Frankfurt a. M., 1445; 4. Aeneas Sylvius huldigt im Namen des Kaisers dem Papste Eugen IV.; 5. Verlobung Kaiser Friedrich's III. mit Eleonore v. Portugal durch Aeneas Sylvius in Siena; 6. Erhebung des Aeneas Sylvius zum Cardinal durch Papst Calixt III.; 7. Wahl des Aeneas Sylvius zum Papste (Pius II.); 8. Pius II. auf dem Fürstentage in Mantua; 9. Heiligsprechung der Catharina von Siena; 10. Pius II. zur Betreibung eines Kreuzzuges gegen die Türken in Ancona, woselbst er stirbt. Die einzelnen vortrefflich erhaltenen Bilder werden durch reizende nackte oder halbnackte Kinder mit einander verknüpft. Vasari behauptet Raffael's Theilnahme an den Werken. Dass Raffael sich mit Pinturicchio gleichzeitig in Siena aufhielt, ist ziemlich beglaubigt und daher auch nicht unwahrscheinlich, dass er dem nicht gedankenreichen älteren Künstler Zeichnungen lieferte, die letzterer mehr oder weniger frei benutzte. Solche Raffaelische Handzeichnungen zu diesen Fresken bewahren die Sammlung der Uffizi (zu 1), die Mailänder Brera (zu 3), Duke of Devonshire in Chatsworth (zu 4), Herr Baldeschi in Perugia (zu 5; S. 47). — Auch die mit trefflichen Miniaturen geschmückten *Chorbücher zu beachten (n° 5 und n° 9 von *Liberale da Verona*, n° 12 von *Girolamo da Cremona*, n° 11 von *Sano di Pietro*).

Der Südseite des Domes gegenüber, in der Ecke, wo die von S. Giovanni kommende Treppe unter den Bogen des unvollendeten Langschiffes (S. 25) mündet, ist die ***Opera del Duomo** (*„della Metropolitana"*; Pl. 12 : C 5), welche sehenswerthe Kunstwerke enthält.

Im Eingangsflur die Schelle für den Custoden (1/2 l.).

In dem Saal des Erdgeschosses: eine berühmte antike **Gruppe der drei Grazien*, um 1460 im Pal. Colonna in Rom von Pius II. gefunden, von diesem der Dombibliothek geschenkt, seit 1857 aber auf Wunsch Pius' IX. von dort entfernt; Raffael machte an derselben seine ersten Studien nach der Antike (Handzeichnung in Venedig); zu beachten auch die prächtige Renaissancebasis. — **Sculpturen von der Fonte Gaja* (S. 24), von *Jacopo della Quercia*, Madonna, Tugenden, Erschaffung des Menschen und Vertreibung aus dem Paradies, zu den berühmtesten Werken des Meisters gehörend, leider sehr zerstört. *Sculpturen von der Cappella di Piazza* (S. 23) und solche, die sich vor der Restauration an der Façade des Domes befanden. — Im I. Stock: Zeichnungen und Nachbildungen der **Fussboden-Graffitti des Doms*, auch einige Originale (vgl. S. 26), sowie vier Kupferplatten mit den vier Hauptdarstellungen. — Bekleidung einer Orgelbalustrade mit Christi Verklärung von *Sodoma;* u. a. — Im II. Stock: interessante Pläne und Bauentwürfe; prächtige Stickereien; feine alte Bronzegussstücke, Bischofsstäbe, Ring Pius' II. Ferner altsienesische Bilder: vier Heilige von *Ambr. Lorenzetti*, Credo von *Taddeo Bartoli;* Predellen von *Duccio*, eine *Geburt Mariä von *Pietro Lorenzetti* (1342), welche den Gegenstand bereits in der Weise eines lebensvollen Genrebildes behandelt, sowie ein Bild aus dem XV. Jahrh., mit einer Ansicht des ursprünglichen Palazzo Pubblico (S. 23), vielleicht von *Sano di Pietro*, letztere Bilder alle aus der Sacristei des Doms hierher übertragen.

Neben der Opera der *Palazzo Reale* (Pl. 23), von Bern. Buontalenti, XVI. Jahrh., jetzt Präfectur. — Weiter, in der hier mündenden Via del Capitano (s. unten), der *Palazzo Pecci* (Pl. 20), ein gothischer Backsteinbau des XIII. Jahrhunderts, um 1360 für den höchsten richterlichen Beamten der Stadt („Capitano di Giustizia") bestimmt, 1457 von dem Rechtsgelehrten Tom. Pecci erworben, jetzt im Besitz des Hr. *E. Grotanelli de' Santi*, der ihn seit 1854 äusserlich und innerlich durch Sieneser Künstler hat restauriren lassen.

Der Domfaçade gegenüber, die Kirche und das Hospital **S. Maria della Scala** (Pl. C 5), aus dem XIII. Jahrh. Am Hochaltar der Kirche ein auferstandener Christus, Bronzestatue von *Vecchietta*. Im Hospital schliesst sich an den schönen Vorsaal ein grosser Krankensaal, „il Pellegrinajo" genannt, mit Fresken aus der Geschichte und Thätigkeit des Klosters, von *Domenico di Bartolo* (1440-43) und einigen andern; aus den Fenstern hübsche Aussicht (Trkg. 1/2 l.). — Von der nördl. Ecke des Domplatzes steigt man l. einen Stufenweg unter einigen Bogen hinab nach der aussen ganz rohen Kirche *degli Innocenti* (Pl. C 4); das Innere „ein reizender Centralbau über griechischem Kreuz" (Burckhardt).

Die bereits genannte Via del Capitano führt nach den auf dem südl. und südwestl. Hügel gelegenen Stadttheilen. Man überschreitet alsbald die kleine Piazza Postierla, wo r. der *Palazzo Chigi*, jetzt *Piccolomini* (Pl. 16: C 5), mit zwei freskengeschmückten Sälen von Bernhard van Orley, einem Niederländer, der in die Schule des Raffael übertrat. Die Säule mit der Wölfin, auf Piazza Postierla, ist von 1487. — Unweit, in der hier l. abgehenden Via di Città (S. 24) der *Pal. Piccolomini*, jetzt *Nerucci* (Pl. 19: CD 5), von Bern. Rossellino 1463 für Catharina, Schwester Pius' II., erbaut. Dann der *Pal. Saracini*; an den Kreuzgewölben des Hofes zierliche Malereien. — In der r. von Piazza Postierla abgehenden Via di Stalloreggi liegt die *Casa Bambagini Galletti*, an deren Façade ein Fresco von Sodoma gemalt ist („Madonna del Corvo").

Weiter in Via S. Pietro, der Fortsetzung der V. del Capitano, l. der **Palazzo Buonsignori* (Pl. 15: C 5), ein schöner goth. Backsteinbau des XIV. Jahrh., mit reicher Façade, 1848 restaurirt; Vestibül, Hof und Treppe in schwerem Barockstil. Bei der Kirche *S. Pietro alle Scale* (Pl. 9: C 6), mit Bildern von Salimbeni, Rutilio Manetti (XVI. Jahrh.), macht die Strasse eine Biegung nach rechts. In derselben weiter und unter einem Thorbogen hindurch zur Piazza S. Agostino (Pl. C 6), mit dem *R. Collegio Tolomei*, einem ehem. Kloster, jetzt besuchten Gymnasium, und der Kirche

S. Agostino (Pl. C 6), 1755 von *Vanvitelli* ganz erneut.

2. Altar r. Kreuzigung, von *Pietro Perugino;* Cap. r. bethlehemitischer Kindermord, von *Matteo da Siena* (1482); Statue Pius' II., von *Dupré;* Altarbild: Anbetung der Könige, von *Sodoma*. Hinten im Chor l. Legende des h. Agostino Novello in drei Abtheilungen, wohl das beste Bild des *Lippo Memmi*. Ausserdem Bilder von *Salimbeni*, *Rutilio Manetti*, u. a.

Etwa 250 Schritt vor der nahen Porta Tufi (Pl. B 7) liegt der Friedhof, *Cimitero della Misericordia*, der u. a. eine gute Pietà von Dupré und mehrere Statuen von Sarrocchi enthält (Trkg. 30-50 c.). — Folgt man dagegen von S. Agostino westl. der Via della Cerchia, hält sich dann etwas r. (Via Baldassare Peruzzi), so hat man l. das ehemalige Kloster (jetzt Caserne) und die Kirche

S. Maria del Carmine (Pl. B 5), einen schönen Backsteinbau, mit Campanile und Kreuzgang von *Baldassare Peruzzi*. Das Innere

ist nur 7-9 Uhr früh zugänglich: Cap. del Sagramento, r., Geburt Mariä von *Sodoma;* 5. Altar l. St. Michael von *Beccafumi.*

Gegenüber der *Palazzo Pollini*, früher *Celsi* (Pl. 21), der dem Bald. Peruzzi zugeschrieben wird. — Geradeaus durch Via delle Fosse di S. Ansano (besuchenswerth die Taubstummen-Anstalt, *R. Istituto Toscano dei Sordo-Muti*) kann man nach dem Domplatz oder auch, zuletzt etwas l., nach der Porta Fontebranda gelangen, s. S. 33.

Vor *Porta S. Marco* (Pl. A 5) schöne Aussicht.

Die Ostecke der Piazza del Campo nimmt, wie S. 24 bereits gesagt, der ***Palazzo del Governo** (Pl. 17: DE 5) ein, 1469 bis nach 1500 für *Giac. Piccolomini* erbaut, wahrscheinlich nach einem Entwurf des *Bernardo Rossellino:* einer der gewaltigsten Privatbauten Siena's; Hauptfaçade, mit schönem schmiedeeisernen Schmuck (Thierköpfen u. s. w.), nach der Via delle Logge und der kleinen Piazza Piccolomini zu. In dem Palast befindet sich seit 1859 das grosse **Archiv* (Dir. Comm. Banchi), eines der bedeutendsten Italiens.

52,000 *Pergament-Urkunden*, deren älteste vom J. 736 ist. Interessante Proben von Urkunden, *Handschriften berühmter Männer* (Pius II., Leo X.), *Miniaturen* u. s. w. sind unter Glas ausgestellt. Ferner eine wichtige *Sammlung von Deckeln der alten Finanzregister (Biccherne)*, die mit heil. und profanen Geschichten bemalt sind, in chronologischer Ordnung, datirt; sie geben einen vortrefflichen Ueberblick über die Entwickelung der sienesischen Kunst; darunter Arbeiten des *Dietisalvi*, *Duccio*, der *Lorenzetti.*

Die nahe Universität s. S. 30. — An Piazza Piccolomini, dem Pal. del Governo gegenüber, die zierliche **Loggia del Papa* (Pl. 11: E 5); Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini) liess sie 1460 durch den Sieneser *Ant. Federighi* erbauen und widmete sie „gentilibus suis“ d. h. seinen Verwandten.

Nebenan die Kirche **S. Martino** (Pl. 8: E 5, 6).

2. Altar r.: *Guido Reni*, Beschneidung Christi; 3. Altar r. u. l.: ornamentale Marmorsculpturen von *Lorenzo di Mariano*, gen. *il Marrina;* l. Christi Geburt von *Beccafumi.* Im Chor vergoldete hölzerne Statuen, angeblich von *Jacopo della Quercia.*

Die Via Ricasoli, welche bei der Loggia del Papa vorüberführt, läuft über den Kamm des südöstl. Hügels und führt weiter nach den beiden südöstl. Thoren, Porta Pispini und Porta Romana. — Gleich r. in dieser Strasse die *Fonte di Pantaneto*, von 1352, in den letzten Jahren erneut. — Etwas weiter geht l. die Via di Follonica ab, welche abwärts nach der 1239 erbauten *Fonte di Follonica* führt, tief unten in einem Garten. — Nach 5 Min., jenseit der Kirche *S. Giorgio* (Pl. E 6), zweigt sich l. die Via dei Pispini ab, in welcher man zunächst l. die Kirche

S. Spirito (Pl. E 6, 7) trifft, eine alte Klosterkirche mit Kuppel von 1508 und Portal von 1519, letzteres nach einer Zeichnung des *Baldassare Peruzzi* ausgeführt.

In der 1. Cap. r. (Cap. degli Spagnuoli): *Gemälde von *Sodoma:* in der Lünette St. Jakob zu Pferd (Fresco); an den Pfeilern St. Antonius Abbas, und St. Sebastian; in der Lünette des Altarbildes: die h. Jungfrau überreicht, in Gegenwart der heil. Cäcilia und Lucia, dem h. Alfons das Ordenskleid der Dominicaner (die drei letzteren Tafelbilder); ferner r. in Terracotta

eine Geburt Christi, von *Fra Ambrogio della Robbia.* — Ueber der Thür, die zur Sacristei führt: ein Christus am Kreuz von *Sano di Pietro.* — Ueber dem 3. Altar l.: Krönung Mariä von *Pacchia.* — Im Kreuzgang (dem Sagrestano 5-6 soldi): Kreuzigung von einem Schüler des *Fra Bartolommeo*, wohl nach einer Zeichnung des grossen Malers selbst.

Die *Fonte dei Pispini* ist von 1534; die nahe *Porta Pispini* hat ein sehr verdorbenes Fresco von Sodoma, Christi Geburt.

Wir nehmen S. Spirito gegenüber den Vicolo del Sasso, folgen r. der breiten Via S. Girolamo, an einer Säule mit der Wölfin vorüber, nach *S. Girolamo* (Pl. D 7), zu einem Nonnenkloster gehörig (3. Altar l.: Matteo da Siena, Madonna mit Heil., in einer Marmorumrahmung von Lor. di Mariano), und weiter l. nach der Kirche *Santissima Concezione* oder **Servi di Maria** (Pl. D 8), 1471 erbaut; das schöne Innere (1511-33) angeblich von *Bald. Peruzzi.*

1. Altar r.: Madonna von *Coppo di Marcovaldo*, 1261; 4. Altar r.: *Matteo da Siena*, der bethlehemitische Kindermord, 1491; darüber Anbetung der Hirten von *Taddeo Bartoli.* — Im r. Querschiff, über der ersten, zur Sacristei führenden Thür: *Lippo Memmi*, „la Vergine del Popolo“, ein tüchtiges Bild des Meisters. — Rückseite des Hochaltars, „Madonna del Manto“, angeblich von *Giovanni di Pietro*, 1436. Die Krönung der Jungfrau ist von *Fungai* (1500?), eines der früheren Bilder des Malers.

An *Porta Romana* (Pl. D 8) ein Fresco, Krönung Mariä, von Taddeo Bartoli begonnen, von Sano di Pietro vollendet. — 8 Min. vor dem Thor liegt die Kirche *Madonna degli Angeli;* im Chor eine Madonna mit Heil., von Raffaele da Firenze, 1502.

Dem Palazzo del Governo (S. 29) nördl. gegenüber geht die Via S. Vigilio ab, nach der gleichnamigen Kirche und der **Universität** (Pl. 28 : E 5) führend; Eingang zu letzterer r. in der Ecke; im Corridor das Grabmal des berühmten Rechtsgelehrten *Niccolò Aringhieri* (1374) mit einem Basrelief, welches den Professor unter seinen Zuhörern zeigt.

Die nahe Kirche *S. M. di Provenzano* (Pl. 7 : E 5) ist von 1594. — In östl. Richtung durch enge Strassen weiter gelangt man auf die Piazza di S. Francesco (Pl. F 5), mit der Kirche S. Francesco und dem Oratorio di S. Bernardino.

[Die Kirche **S. Francesco,** 1236 vollendet, jetzt im Neubau begriffen, enthält in der 1. Cap. l. vom Chor eine Kreuzigung und in der 3. Cap. l. vom Chor: r. St. Franciscus das Ordenskleid empfangend, l. Märtyrer in Asien, Frescobilder von *Ambr. Lorenzetti.* In der Capelle des an die Kirche anstossenden *Seminars*, an der Wand gegenüber den Fenstern: *Madonna das Kind stillend, von *Lorenzetti*; l. Wand: Madonna u. Heil. von *Barna.*]

Das ***Oratorio di S. Bernardino** (Pl. F 5) besitzt treffliche Gemälde, namentlich von *Sodoma:* Nm. bestes Licht (Trkg. $^1/_2$ l.).

Im unteren Oratorium: Geschichten des h. Bernardino aus dem Ende des XVI. Jahrh. — Im *oberen Oratorium: Darstellung im Tempel, Heimsuchung, Himmelfahrt und Krönung Mariä, St. Antonius, St. Bernhardinus, St. Ludwig, und *St. Franciscus von *Sodoma*, 1518-32, die Einzelgestalten der Heiligen von grosser Schönheit. Verlobung und Tod Mariä von *Beccafumi*, 1518. Geburt Mariä und Verkündigung von *Girolamo del Pacchia*, 1518. Zu beachten ist auch die treffliche Decoration der Decke, des Frieses

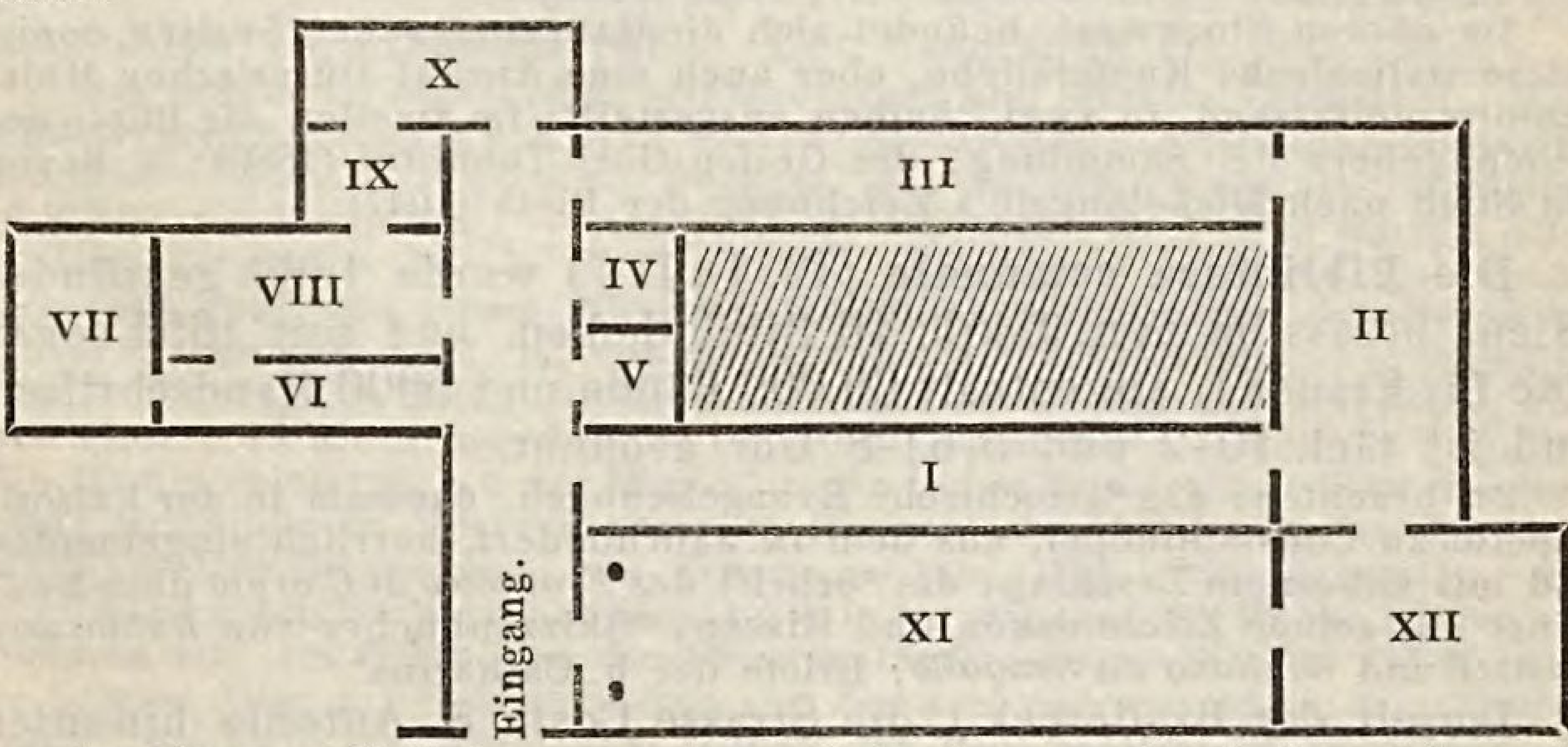
u. s. w., die nach Burckhardt zu den geschmackvollsten derartigen Werken der Frührenaissance gehört, von *Giuliano Turapilli* nach 1496 ausgeführt. Das Altarbild ist von *Beccafumi*, 1537.

Die Via dei Rossi führt geradeaus zur Via Cavour, welche von dem Casino dei Nobili (S. 24) mit einigen Krümmungen sich bis zur Porta Camollia zieht: 18 Min. — Vom Casino dei Nobili kommend, erreicht man zunächst einen kleinen Platz, der nach dem l. gelegenen *Palazzo Tolomei* (Pl. 26 : E 4), gothischen Stils, von 1205, seinen Namen hat und wieder mit einer Wölfin geschmückt ist. Weiterhin die Paläste *Palmieri*, von 1540, *Bichi*, von 1520, mit schöner, modern ausgemalter Hofloggia, *Gori* von 1677, **Spannochi* (Pl. 25 : E 4), um 1470 von einem florentinischen Meister erbaut, aussen ganz restaurirt, mit kühn construirten Hofhallen, jetzt Post- und Telegraphenamt. — Auf der nahen Piazza Salimbeni ein 1880 aufgestelltes Denkmal des um die Austrocknung der sienesischen Maremmen hochverdienten *Sallustio Bandini* (1677-1766) von Tito Sarrocchi.

Dann geht l. die Via delle Belle Arti ab, in welcher das Kunstinstitut und die Bibliothek liegen und welche geradezu nach S. Domenico (S. 33) führt.

Das ***Instituto delle Belle Arti** (Pl. 10 : D E 4) enthält eine reiche Sammlung von Bildern namentlich aus der ältern sieneser Schule, seit Anfang unseres Jahrhunderts aus den Kunstwerken der aufgehobenen Klöster und des Palazzo Pubblico angelegt und seitdem fortwährend vermehrt. Geöffnet täglich 9-3 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage; man schellt unten r.; Eintr. 1 l.

Die Sammlung ist chronologisch geordnet, nur sind einzelne hervorragende Stücke der besseren Beleuchtung wegen ausser der Reihe in den Cabinetten untergebracht. Ein Katalog existirt noch nicht, doch sind die Namen der Künstler, soweit sie bekannt sind, auf den Bildern angegeben.



Am Eingang Reliefs von geringer Bedeutung. — Im I. Corridor, in welchen der Diener weist: 1-15. Bilder aus dem XIII. Jahrh., noch ganz im byzantinischen Stil; 16. *Margaritone d'Arezzo*, St. Franciscus; 17. *Guido da Siena*, Madonna; 22-24. *Duccio di Buoninsegna*, Madonnen; 39. *Ambrogio Lorenzetti*, Verkündigung von 1344; 49-55. Bilder von *Pietro Lorenzetti*; 62. *Niccolò di Segna*, Crucifixus; *86. *Lippo Memmi*, Madonna mit vier Heiligen. — II. Corridor: 404-410. *Beccafumi*, Cartons zu den Fussbodenplatten im

Dom; 394. sog. *Alb. Dürer*, Bildniss eines alten Mannes; 385. *Morone*, Porträt; 495. *Steenwyck*, h. Hieronymus. — III. Corridor: Bilder von *Taddeo Bartoli*, *Giovanni di Paolo;* 188. *Pietro di Giovanni*, h. Bernardinus; ferner Bilder von *Sano di Pietro*, dem „Fra Angelico von Siena", *Neroccio di Bart. (Landi)* u. s. w. — IV. Cabinet: 265. *Sano di Pietro*, Madonna und St. Calistus; *374. *Sodoma*, Geisselung Christi (Fresco); 375. 376. *Girolamo Genga*, Flucht des Aeneas und Loskauf von Gefangenen. *Holzpilaster von *A. Barili*. — V. Cabinet: 269-280. Bilder von *Sano di Pietro;* 152-155. *Andrea di Vanni*, Triumphe.

Nun durch den Durchgangsraum (VI) nach dem VII., welcher preisgekrönte Arbeiten von Schülern der Academie und in der Mitte ein auf Leinwand übertragenes Tafelbild von *Pietro Lorenzetti* (Madonna mit Heiligen, 1329) enthält. — Weiter ins VIII. Cabinet: 122. *Taddeo Gaddi*, Madonna; 123. 124. *Spinello Aretino*, Tod u. Krönung der h. Jungfrau; 37. *Pinturicchio*, h. Familie. Antiker Sarkophag, mit Nereiden. — IX. Cabinet: 132. *Lippo Memmi*, die Heil. Michael, Hieronymus und Johannes d. T.; 162. *Sano di Pietro*, Krönung Mariä. — X. Cabinet: 176. 178. zwei grosse Altarwerke von *Sano di Pietro*, Madonnen und Heilige; *366. *Pacchiarotto*, Verkündigung und Heilige; 170. *Taddeo di Bartolo*, Verkündigung; 138. *Luca di Tommè*, Madonna mit Heiligen von 1367. — Zurück zum Eingang und hier in den XI. Grossen Saal. Beim Eintritt r. und l.: *362. 363. *Sodoma*, Christus am Oelberg und in der Vorhölle, Fresken aus S. Croce hierher übertragen. L. weiter: 307. *Francesco di Giorgio*, Geburt Christi; 361. *Fungai*, Madonna mit Heiligen; *355. *Sodoma*, Judith; *347. *Pacchiarotto*, Madonna mit den Heil. Onuphrius und Erasmus; 345. *Beccafumi*, Sturz der Engel; 310. *Francesco di Giorgio*, Krönung Mariä; 344. *Gir. del Pacchia*, Verkündigung und Heimsuchung (nach Albertinelli's Bild in den Uffizien); *343. *Sodoma*, Kreuzabnahme; 342. *Beccafumi*, Christus in der Vorhölle; 326. *Fungai*, Madonna mit Heiligen; 331. *Pinturicchio*, h. Familie; 329. *Pacchiarotto*, Himmelfahrt; 314. *Francesco di Giorgio*, Kreuzigung. — Weiter zum XII. Zimmer: *459. *Domenichino*, Landschaft; 454. *Jan Brueghel*, Marine; 412. *Palma Giovane*, eherne Schlange; 414. alte Copie nach *Raffael's* Madonna della Perla (Original in Madrid); 478. *Caravaggio*, Morraspieler; 419. *Palma Vecchio*, Madonna; 422. *Pinturicchio*, h. Familie; 425. *Lucas Kranach*, Lucretia; 427. Copie nach *Amberger*, Karl V.; 429. *Morone*, Portrait; 426. *A. Altdorfer*, Pilgers Einkehr; *316. *Schongauer*, Portrait; 430. *Beccafumi*, h. Catharina; 436. *Altdorfer*, Martyrium; 444. *Sodoma*, h. Familie; 440. *Sodoma*, Leichnam Christi mit zwei Engeln; 441. 442. *Sodoma*, Madonna; 439. *Sodoma*, h. Catharina; 443. *Sodoma*, zwei Bruderschaftsmitglieder das Kreuz anbetend; 447. *Paris Bordone*, Verkündigung; 445. 451. *Fra Bartolomeo*, zwei Heilige.

Im oberen Stockwerk befindet sich die Galleria delle Stampe, meist ältere italienische Kupferstiche, aber auch eine Anzahl Dürer'scher Holzschnitte umfassend, in zwei Räumen ausgestellt; im zweiten die Büste des Schenkgebers der Sammlung, des Grafen Gori Tannilini (1880); l. davon ein Stich nach Michelangelo's Zeichnung der Pietà (1547).

Die **Biblioteca comunale** (Pl. 1 : D 4) wurde 1663 gegründet (Siena besass im xvii. Jahrh. 16 Bibliotheken, und seit 1654 sogar eine für Frauen); sie enthält 60,000 Bände und 5000 Handschriften und ist tägl. 10-2 und 5(6)-8 Uhr geöffnet.

Zu beachten: das *griechische Evangelienbuch, ehemals in der kaiserl. Capelle zu Constantinopel, aus dem ix. Jahrhundert, herrlich eingebunden und mit silbernem Beschlag; die *Schrift des *Francesco di Giorgio* über Baukunst mit seinen Zeichnungen und Rissen; *Skizzenbücher von *Baldassare Peruzzi* und *Giuliano da Sangallo;* Briefe der h. Catharina.

Jenseit der Bibliothek l. die Strasse Costa S. Antonio hinunter und in die erste Seitengasse r., welche geradezu auf den oberen Eingang in das **Haus der h. Catharina** (Pl. 3 : D 4) führt: „sponsæ Christi Katherine domus". Man klopfe an der Thür l. ($^1/_2$ l.). Die h. Catharina von Siena war die Tochter eines Färbers, namens Benincasa; sie wurde 1347 geboren und legte mit 8 Jahren das

Gelübde der Keuschheit ab; durch Offenbarungen berühmt, bewog sie den Papst Gregor XI., den päpstlichen Stuhl von Avignon nach Rom zurückzuverlegen (1377); sie starb 1380 und wurde im Jahre 1461 canonisirt. Von ihren Visionen ist die bekannteste die ihrer Verlobung mit dem Christuskinde, welche Stoff zu zahlreichen Gemälden gegeben hat. Ihr Tag ist der 30. April.

Die verschiedenen Räume des Hauses sind zu Oratorien umgewandelt, welche der *Confraternità di S. Caterina* gehören. In einem der oberen Oratorien, einst Küche, ist über dem Altar eine Darstellung der Heiligen von *Fungai;* die übrigen Bilder sind von *Salimbeni*, *Fr. Vanni;* zu beachten hier auch die schöne Decke, die Pilaster und der *Kachelfussboden, alles im zierlichsten Renaissancestil. — Der kleine hübsche Hof wird dem *Bald. Peruzzi* zugeschrieben. — Das Oratorio del Crocifisso enthält das wunderthätige Crucifix (von *Giunta Pisano?*), von welchem Catharina, nach der Legende, die Wundmale empfing. — Unten in der Kirche: *Girol. del Pacchia*, St. Catharina heilt den Matteo di Cenni von der Pest, die Heilige rettet Dominicaner aus Räuberhand, und die Leiche der h. Agnes von Montepulciano reicht der h. Catharina den Fuss entgegen zum Kuss; das vierte Bild, die Heilige von florent. Soldaten angefallen, ist von *Salimbeni* 1604; in der Lünette über dem Altar: *Engel von *Sodoma.*

Der Ausgang der Kirche, deren (restaurirte) Façade man noch beachte, mündet auf die Via Benincasa (Pl. D 4), früher dei Tintori, noch jetzt von Färbern und Walkern bewohnt. Unweit der altberühmte Brunnen *Fontebranda* (Pl. CD 4), sehr malerisch am Fusse des Hügels von S. Domenico errichtet, 1081 zuerst genannt, 1198 erneuert, 1242 mit einer dreibogigen Halle überbaut, von Dante erwähnt (Inf. 30, 78: „um Fontebranda gäb' ich nicht den Anblick"). — Die Via di Fontebranda führt hinauf zum Campo (oben l.) und zum Dom (oben r.).

Wir steigen hinter dem Brunnen vorbei hinauf nach

S. Domenico (Pl. D 3, 4), einem hohen goth. Backsteinbau (1220-1465), der auf mächtigen, an den Abhang des Hügels sich lehnenden Unterbauten ruht. Der Campanile ist von 1340.

Das Innere ist einschiffig, mit Querschiff und offenem Dachstuhl. Beim Eintritt gleich r. die Cap. delle Volte (geschlossen): Altarbild, S. Caterina, von *Andr. Vanni.* — Weiter r.: Denkmal des Mathematikers *Gius. Pianigiani* († 1850), von Becheroni. — Am 3. Altar, *Salimbeni*, St. Petrus Martyr, 1579. — Die *Capelle der h. Catharina, in welcher in einem Tabernakel von 1466 und von einem silbernen Reliquiar umschlossen das Haupt der Heiligen bewahrt wird, ist von *Sodoma* mit trefflichen Fresken geschmückt (bestes Licht gegen Mitt.): an der Altarwand, die Heilige in Verzückung zwei Schwestern in die Arme sinkend (das sog. „svenimento"), und ein Engel ihr die Hostie reichend; an der Wand l.: das Gebet der Heiligen lässt die Seele eines enthaupteten Verbrechers zum Himmel eingehen. An der Wand r.: Heilung einer Besessenen, von *Francesco Vanni*, 1593. Von demselben sind auch die beiden Heiligen am Eingang r. u. l., während die Decke wieder von Sodoma ist. Im Fussboden der Capelle Graffito-Darstellungen auf Marmor. — Letzter Altar r.: Geburt Christi von *Franc. di Giorgio*, unter dem Einfluss Luca Signorelli's gemalt, dem früher das Bild zugeschrieben wurde; die Oberleiste vielleicht von *Matteo da Siena*, die Staffel von *Fungai.*

Chor. Das schöne *Marmorciborium am Hochaltar, das von den Sienesen bisher auf Michelangelo zurückgeführt wurde, scheint von *Benedetto da Maiano* zu sein. Aus dem Fenster hinter dem Hochaltar ein prächtiger *Blick auf den alles überragenden mächtigen Dom. — 2. Cap. l. vom Hochaltar, *Guido da Siena*, Madonna, ein kunsthistorisch interessantes Bild,

wenn auch die Jahreszahl 1221 gefälscht scheint (1281); r. *Matteo da Siena*, St. Barbara, St. Maria Magdalena, St. Catharina, 1479; in der Lünette darüber ein Pietà von *Girolamo Benvenuto;* von letzterem auch l. die Madonna mit Heil., 1508, während die Lünette, Anbetung der Könige von *Matteo da Siena* ist. — Die 2. Cap. r. vom Hochaltar gehörte einst der „Deutschen Nation" der Sieneser Universität, mit zahlreichen wappengeschmückten Grabsteinen deutscher Studenten des XVI. u. XVII. Jahrh.

Durch Via del Paradiso und über den kleinen Platz Gius. Pianigiani, wo das Kirchlein *S. Maria delle Nevi* (Pl. 6 : E 4) liegt, mit reizender Renaissance-Façade (nach der Via Cavour) und gutem Bilde von Matteo da Siena (Mad. mit vielen Heil., 1477), zurück zur Via Cavour (S. 31), die auch weiterhin noch einige Paläste enthält: *Pal. Mocenni, Pal. Ciaia* u. s. w.

Nach einigen Min. öffnet sich r. an Via Cavour die Piazza S. Petronilla (Pl. E F 3), von wo die *Via Garibaldi* nach der Porta S. Lorenzo und dem Bahnhof führt. — Die Strassen l. von Via Cavour münden auf die **Lizza** (Pl. E 2, 3), eine kleine Promenade, 1779 an Stelle einer von Karl V. erbauten Festung angelegt, mit hübschem Blick nach S. Domenico und dem Dom. Die Anlagen führen bis zum Eingang des 1560 von Cosimo I. erbauten *Forts S. Barbera* (zugänglich; hübsche Aussicht).

Die Via Cavour nimmt weiterhin den Namen Via di Camollia an (Pl. F 2, 1). Hier r. nach dem ehem. Kloster *di Campansi*, jetzt Armenhaus (Pl. F 2; läuten!); im Kreuzgang ein Fresco von Matt. Balducci; die Kirche ein hübscher Rococobau.

In Via Camollia einige Min. weiter und gegenüber einem freien Platze l. unter einem Thorbogen hindurch die Via Fontegiusta hinab, gelangt man nach der kleinen Kirche

Fontegiusta (Pl. F 2; geschlossen, r. läuten!), einer Bruderschaft gehörig, von *Francesco di Cristof. Fedeli* und *Giacomo di Giovanni* 1479 erbaut; die von vier Marmorsäulen getragenen Gewölbe von 1482, das nördl. Portal von 1489. Herrlicher *Hochaltar von *Lor. di Mariano*, 1517, eins der schönsten Sculpturwerke raffaelischer Zeit; bronzenes Weihwasserbecken, von *Giov. delle Bombarde*, 1480, einfach aber tüchtig; 2. Altar r. Madonna von *L. Vanni*, 1590, mit Ansicht der thurmreichen Stadt Siena; 3. Altar r. Krönung Mariä von *Fungai;* 2. Altar l. übermaltes Fresco von *B. Peruzzi:* die Sibylle, wie sie Augustus die Geburt Christi verkündet.

Weiter in Via Camollia, gegenüber der kleinen Kirche *S. Pietro della Maggione*, r. n° 48, das architektonisch werthlose *Haus des Baldassare Peruzzi* (S. 22), durch eine Inschrift bezeichnet.

Lohnend ist der Spaziergang von *Porta Camollia* (Pl. F 1) r. ausserhalb längs der Stadtmauern hin; hübsche Aussichten; gegenüber auf der Höhe jenseit des Bahnhofs das Kloster Osservanza (s. unten). Unweit vor *Porta Ovile* (Pl. F 4), unten im Thal, liegt malerisch die *Fonte Ovile*. In kaum 1/2 St. erreicht man die *Porta Pispini* (Pl. F 8; S. 30). — 10 Min. vor Porta Camollia, an

der Strasse nach Colle, liegt der *Palazzo dei Turchi*, gewöhnl. *Pal. dei Diavoli* genannt, schöner Ziegelbau, Ende des xv. Jahrh.

Ausflüge von Siena, die meisten vorzugsweise zu Wagen zu machen. — Eine kleine St. Gehens von Siena, n.ö., jenseit des Bahnhofs liegt das ehem. Franziskaner-Kloster l'**Osservanza**, 1423 erbaut. In der Kirche, im l. Seitenschiff: *Krönung Mariä, Reliefs aus der Schule der *Robbia;* hinter dem Hauptaltar zwei *Statuen, Maria und der Erzengel Gabriel, aus derselben Schule. Hier ist auch Pandolfo Petrucci († 1512; S. 21) begraben.

S. Colomba, Celsa, Marmoraja besucht man am besten zu Pferd, hin und zurück mit Aufenthalt $5^1/_2$ St. (5 l.), oder im Einsp. (carozzino, 6 l.); viersitzige Zweisp. gelangen bequem nur bis S. Colomba. — Durch Porta Camollia 4km auf der Landstrasse, bis zwischen zwei Cypressen l. ein Weg thalabwärts führt. Auf diesem hat man noch 7km bis zur Villa **S. Colomba**, nach dem Entwurf des *Bald. Peruzzi* erbaut, jetzt Eigenthum des Collegio Tolomei (S. 28); schöne Treppe, Aussicht vom Balcon. — Ist man von S. Colomba hinabgestiegen, so nimmt man wieder den vorher verfolgten Weg; durch prächtigen Wald nach **Celsa** (6km von S. Colomba), einer burgartigen Villa, ebenfalls nach dem Plan des *Bald. Peruzzi*, wo zu Anfang des xvi. Jahrh. Mino Celsi, Vertheidiger der Lehren Luther's, lebte; Aussicht aus dem obersten Stockwerk (Erfrischungen beim Fattore, d. i. Verwalter der Villa). — Von Celsa 3-4km bis **Marmoraja**, wo am 7. Sept. 1187 der Friede zwischen der Republik Siena und dem Bischof Hugo von Volterra abgeschlossen wurde. Von dem Platze vor der Pfarrkirche schöne Aussicht nach Volterra, Colle d'Elsa, S. Gimignano u. s. w.

Certosa di Pontignano, 8km vor Porta Ovile, 1343 gegründet, 1383 befestigt, 1810 säcularisirt; die Kirche im xvii. Jahrh. modernisirt; *Aussicht von der Parocchia.

S. Ansano in Dofana, 14km vor Porta Pispini, guter Fahrweg. Man verlässt die Landstrasse etwa 2km hinter der (9km) *Taverna d'Arbia*, an der Brücke über die *Arbia*, und folgt einem l. sich abzweigenden Wege, der nach **S. Ansano in Dofana** führt. In der Pfarrkirche eine Madonna von *Bald. Peruzzi.* Im Pfarrhause erbitte man sich Führer und Schlüssel zu dem 8 Min. entfernten *Martirio di S. Ansano*, einem schönen Ziegelbau von *Bald. Peruzzi;* darin eine Madonna mit Heil. von *Pietro Lorenzetti*, 1329.

2km südl., vor Porta S. Marco, die **Abbazia di S. Eugenio**, gewöhnlich kurz *il Monastero* genannt, ein altes Benedictinerkloster, angeblich 730 von einem Lombarden Warnfried gegründet, 1553 von Pietro Strozzi befestigt, im xviii. Jahrh. säcularisirt. Die Gebäude sind durchweg modernisirt. In der Kirche mehrere zum Theil übel zugerichtete altsienesische Bilder. Schöne Aussicht aus dem Garten.

Auf der Landstrasse weiter bis zur *Osteria della Volte*, etwa 8km von Porta S. Marco, dann auf dem r. abgehenden Fahrweg noch 6km weiter gelangt man nach **Cetinale**, einer Villa des Flavio Chigi, Neffen des Papstes Alexander VII., nach dem Entwurf des *Carlo Fontana* um 1680 erbaut, mit dem Park „Thebais“, reich an barocken Sculpturen und Capellen. *Aussicht von dem Hügel („romitorio“) über dem Palast.

2km weiter als die Osteria della Volte liegt die uralte Kirche *S. Giovanni di Ponte allo Spino*, aus der ersten Hälfte des xi. Jahrh. Noch 5km weiter *Rosia;* in der Pfarrkirche ein Taufbecken von 1332. Abermals 3km weiter *Torri* oder *S. Mustiola a Torri in Val-di-Merse*, ein altes Kloster der Vallombrosaner, mit einer 1189 geweihten Kirche und schönem roman. Klosterhof, jetzt Pachthof.

14km südl. von Rosia (Strasse nach Massa Marittima, zuletzt l. ab) liegen die *Ruinen des 1201 von Ildebrando Pannocchieschi, Bischof von Volterra, gegründeten Cisterzienser-Klosters und der Kirche von **S. Galgano;** letztere, 1240-68 erbaut, aus Travertin und Ziegeln, dreischiffig, ist auch als Ruine noch von grossartiger Wirkung. Am Klostergebäude, jetzt Pachthof, zeigen nur noch einige Fenster die alte Architektur. 1652 wurden die Mönche in andere Klöster vertheilt, 1781 die durch Blitz beschädigte Kirche geschlossen.

Westl. vor Porta Fontebranda, zu Wagen in $1^1/_2$ St. zu erreichen, liegt das Schloss ***Belcaro**, mit herrlicher Aussicht auf Siena und seine Umgegend. Im Erdgeschoss Deckenbild: Urtheil des Paris, von *Bald. Peruzzi;* die Fresken desselben Künstlers in der Capelle wurden bei einer unlängst vollführten Restauration sehr verdorben.

*Monte Oliveto, 30km südl. von Siena, zu Wagen (hin und zurück 25 l. und 5 l. Trkg.) in $3^1/_2$ St. zu erreichen, auch von den näher gelegenen Eisenbahnstationen Asciano (S. 17; Einsp. hin und zurück 12 l.) und S. Giovanni d'Asso (S. 17; kürzester Weg, $1^1/_2$ St. zu Fuss) zu besuchen.

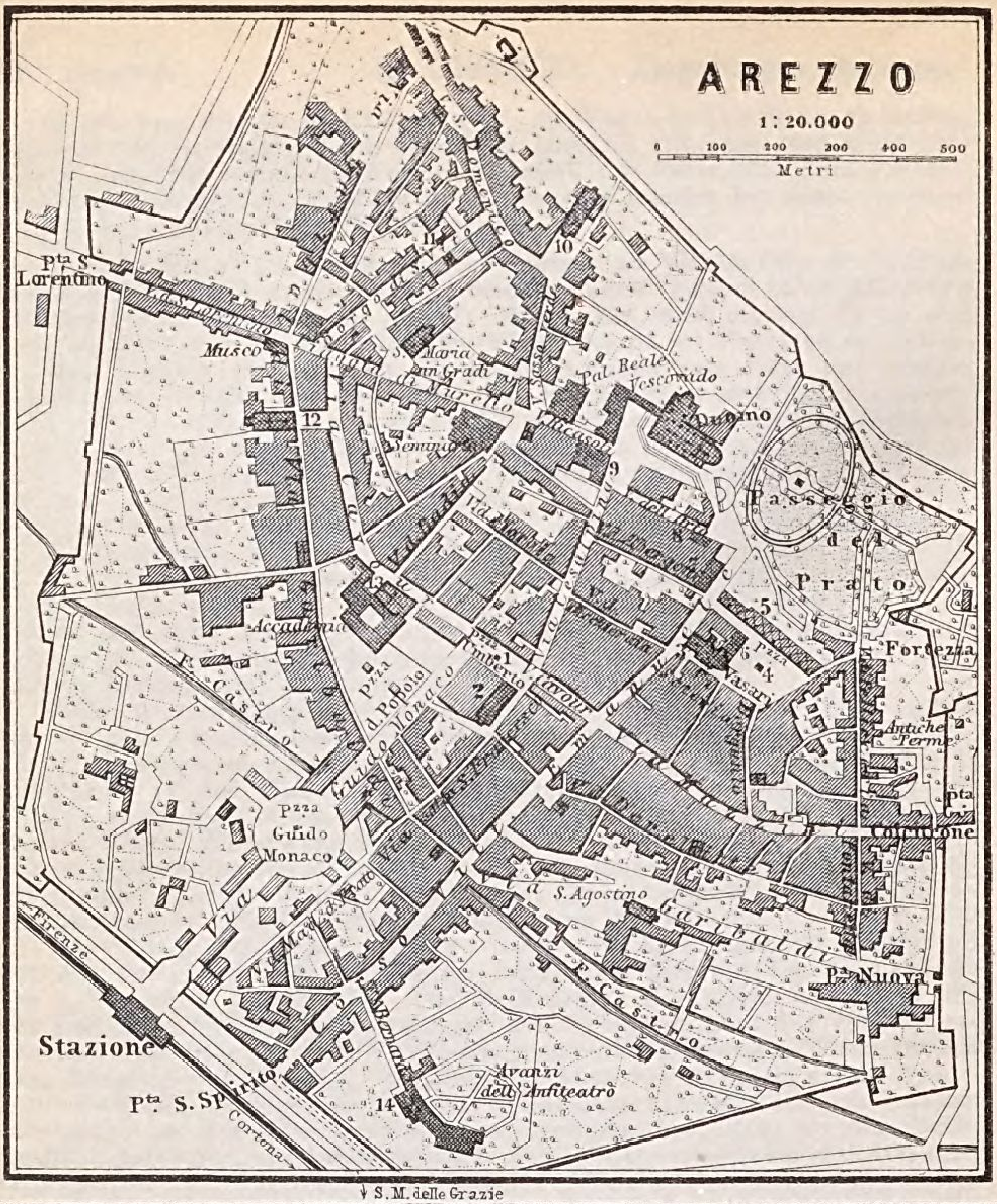
Man verlässt Siena durch die Porta Romana und folgt der grossen Landstrasse, welche vor dem Bau der Eisenbahnen eine der Hauptverkehrsadern nach Rom war und eine Fülle der schönsten Aussichten darbietet. Nach 1 St. l. der *Borgo Malamerenda*, angeblich so benannt, weil hier im Jahre 1331 achtzehn Mitglieder und Anhänger der Tolomei bei der Vespermahlzeit (merenda) von ihren Feinden, den Salimbeni, getödtet wurden. Dann bei *Isola* (l.) und *Tressa* (l.) vorbei, über die *Arbia* und den *Ombrone* nach *Buonconvento*, Städtchen von 3400 Einw., wo Kaiser Heinrich VII. am 24. Aug. 1313 starb, 1366 von den Sienesen befestigt; in den Kirchen einige altsienesische Bilder. — Jenseit Buonconvento verlässt man die Landstrasse und folgt dem l. sich abzweigenden Wege, der in mannigfachen Windungen (Fussgänger kürzen eine gute $^1/_2$ St.) über Kreidehügel nach dem berühmten jetzt aufgehobenen Benedictinerkloster

Monte Oliveto Maggiore hinansteigt (die als Custoden zurückgelassenen Mönche geben gegen entsprechende Entschädigung ein leidliches Mittagsessen; bei längerem Aufenthalt Pens. 4 l. tägl.). 1320 von Bernardo Tolomei gegründet, in der Folge durch Schenkungen sehr bereichert, gibt das Kloster noch jetzt einen vortrefflichen Begriff einer derartigen Anlage grossen Stils. Wunderbar ist die Energie, mit welcher die Mönche auf dem unfruchtbaren Kreideboden eine vegetationsreiche Oase herzustellen verstanden. Aeneas Sylvius Piccolomini (Papst Pius II.; S. 27) gibt in seinen Annalen eine interessante Schilderung des Klosters.

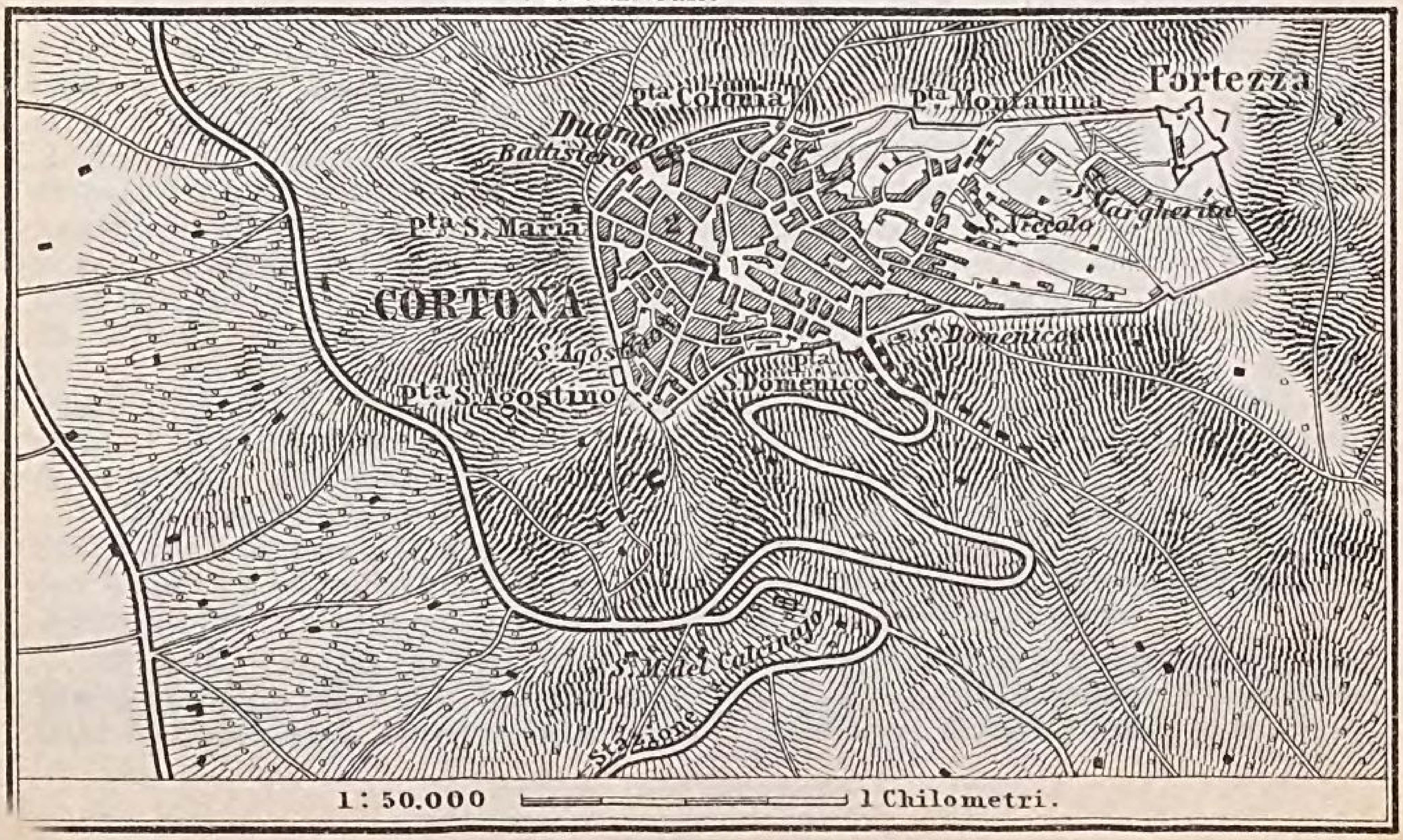
Die Wände des Klosterhofes sind von *Luca Signorelli* (1497) und von *Ant. Bazzi*, gen. *Sodoma* (1505) mit berühmten *Fresken aus der Legende des h. Benedict geschmückt. Die Reihenfolge der Bilder geht nicht mit der Zeit ihrer Entstehung zusammen: den Cyclus eröffnet das von *Sodoma* gemalte erste Bild auf der dem Eingang gegenüberliegenden Wand (neben dem Eingang zur Kirche), welches den Abschied Benedict's vom Vaterhause darstellt, während die historische Betrachtungsweise mit den Fresken *Signorelli's* an der Eingangswand zu beginnen hat, acht an der Zahl: Totila's Kniebeugung; der verkleidete Schildknappe, welcher den Heiligen täuschen soll; die Versuchung des fastenden Mönches; die Bestrafung zweier naschhaften Mönche; die Auferweckung eines Todten, den der Satan von einer Mauer herabgestürzt hat; die Beschwörung des Teufels; Sturz des Götzenbildes; Einsturz eines Hauses. Die Aussendung von Missionaren (1. von der r. Ecke) ist von Sodoma's Schüler *Riccio.* Alle übrigen Bilder sind von der Hand *Sodoma's*, dessen Schönheitssinn überall glänzend durchdringt, mag er auch sonst an Ernst und Gediegenheit der Auffassung und Ausführung weit hinter Signorelli zurückstehen. In den ersten Bildern Sodoma's erkennt man Anklänge an die Fresken Pinturicchio's in der Dombibliothek zu Siena, in den späteren erinnert einzelnes an Lionardo da Vinci. — Die Kirche (Eingang an der l. Wand des Klosterhofes, s. oben), im XVIII. Jahrh. modernisirt, zeigt ausser dem schönen Chorgestühl und Pult, Intarsia von *Fra Giov. da Verona* (1502-5), nichts besonders Bemerkenswerthes. — In der Libreria: Thür und Schrank, ebenfalls schöne Intarsia-Arbeit, von demselben Künstler.

Man werfe einen Blick auf die grossartigen hinter dem Kloster gelegenen Ställe, in welchen die einzelnen Abtheilungen mit den Namen und Wappen der bedeutendsten Städte Italiens bezeichnet sind, damit die ankommenden Gäste sofort wussten, wo sie ihre Pferde einzustellen hatten.

2km ö. von M. Oliveto liegt *Chiusure*, mit trefflicher Aussicht, einst blühend und volkreich, bis die Pest 1348 fast alle Einwohner dahinraffte, jetzt unbedeutend. — Von hier nach S. Giovanni d'Asso, 4km, s. S. 17.



↓ S. M. delle Grazie



6. Von Florenz über Arezzo und Terontola (*Chiusi-Rom*) nach Perugia.

165km. Schnellzug in $4^1/_4$ St., für 20 l. 10, 14 l. 5 c.; gew. Zug in 6-8 St. für 18 l. 70, 13 l. 25, 8 l. 40 c. Nur bis Arezzo, 87km, in 2-4 St., für 10 l. 85 od. 7 l. 55, bez. 9 l. 85, 6 l. 85, 4 l. 45 c.; von da bis Cortona, 28km, in $^1/_2$-$^3/_4$ St. für 3 l. 45 od. 2 l. 45 c., bez. 3 l. 15, 2 l. 25, 1 l. 40 c. — Wer Arezzo und Cortona sehen und vor Abend Perugia erreichen will, thut gut, Nachmittags vorher nach Arezzo zu fahren und dort zu übernachten.

Der *Schnellzug nach Rom* verlässt die Linie bei Terontola: s. R. 8. In Terontola für Perugia meist Wagenwechsel.

Florenz s. im 1. Theil d. Handbuchs. Die Bahn umzieht die Stadt. Dann am r. Ufer des *Arno* hin. L. oben Fiesole. Allmählich verengt sich das Thal. — 12km *Compiobbi*. L. die Bergkette des Pratomagno. — 16km *Sieci*. — 20km *Pontassieve*, am Einfluss der *Sieve* in den Arno gelegen. Links schöner Blick. Folgt ein kleiner Tunnel; dann auf das l. Ufer des Arno. — 28km *Rignano*: lohnend ein Besuch der prächtigen *Villa Sanmezzano* des Marchese Panciatichi in Florenz (zu Wagen in $^3/_4$ St. zu erreichen). — Folgt ein Tunnel. — 35km *Incisa*, mit weithin sichtbarem Castell. Hier bricht sich der Fluss durch das Kalkgebirge sein Bett; von diesem „Einschnitt" der Name des Orts. — 40km *Figline*. Das Thal des Arno bei Figline und weiter bei Montevarchi und bei Arezzo ist in paläontologischer Hinsicht von Interesse durch den Reichthum hier gefundener fossiler Knochen von Elephanten, Rhinoceros, Mastodon, Hippopotamus, Hyänen, Tiger, Bären etc.; es scheint in ältester Zeit einen grossen Süsswassersee gebildet zu haben.

48km **S. Giovanni**, l. die kleine Stadt, Heimat des berühmten Malers *Masaccio* (geb. 1401) und des *Giovanni da S. Giovanni*, gen. *Manozzi* (1590-1636). Von letzterem sind Bilder im *Dom*, Enthauptung St. Johannes des Täufers, Verkündigung etc. Eine früher dem Masaccio zugeschriebene Madonna, sowie einige andere ältere Bilder sind in der Sacristei der auf der alten Stadtmauer gelegenen Kirche *S. Maria delle Grazie* aufgestellt.

53km **Montevarchi** (*Loc. d'Italia*, in der Hauptstrasse), kleines Städtchen mit 9600 Einw. An der Loggia der Hauptkirche, auf der Piazza, ein figurenreicher *Robbia;* gegenüber das Haus des florentiner Geschichtschreibers *Benedetto Varchi* (1502-55), unabhängigen Günstlings von Cosimo. In der *Accademia di Val d'Arnese* eine reiche Sammlung fossiler Knochen (s. oben).

Aussicht bis Arezzo links. Die Bahn läuft steigend durch vier Tunnel bis (61km) *Bucine*, dicht an der Bahn auf einem Hügel r. gelegen. Vier weitere Tunnel. — 66km *Laterina*; 71km *Ponticino;* dann in gelinder, langer Steigung in die Ebene von Arezzo, das man l. schon von weitem erblickt. — 87km *Arezzo*.

Arezzo. — Gasth.: *Vittoria, Inghilterra, beide ganz gut, einander gegenüber in Via Cavour; La Stella, Corso Vitt. Emanuele 67, 69, mit guter Trattoria. In letzterer Beziehung auch sehr zu empfehlen: Rist. d'Italia, Corso Vitt. Em. 15. — Café: *dei Constanti*, Via Cavour.

Arezzo (238m), das alte *Arretium*, Sitz eines Bischofs und eines Präfecten, ist eine saubere angenehme Stadt mit 11,200 (als Gemeinde 39,000) Einwohnern, in schöner, fruchtbarer Gegend, reich an geschichtlichen Erinnerungen und Denkmälern.

Arretium war eine der bedeutendsten unter den 12 Bundesstädten der alten Etrusker, schloss (wie Cortona und Perusia) während des grossen Krieges schon 310 vor Chr. mit den Römern Frieden und hielt sich seitdem zu Rom. Der Consul C. Flaminius legte im Jahre 187 die *Via Flaminia* von Arretium nach Bononia (Bologna) an, deren Spuren noch zu erkennen sind. Im Bürgerkriege wurde Arretium 82 von Sulla zerstört, erhielt jedoch in der Folge eine Colonie *(Colonia Fidens Julia Arretium)* und dadurch neue Blüte. Es hatte Fabriken von rothen Thongefässen und Waffen. — Im Mittelalter hatte die Stadt von den Gothen und Langobarden, dann von den Parteikämpfen der Guelfen und Ghibellinen (sie stand meist auf Seite der letzteren gegen das guelfische Florenz) viel zu leiden; im XIV. Jahrh. war sie einige Zeit unter der Herrschaft der Tarlati, kam 1337 vorübergehend und im XVI. Jahrh. unter Grossh. Cosimo I. dauernd an Florenz.

Arezzo ist die Geburtsstätte vieler bedeutender Männer, u. a. des *C. Maecenas* († 9 n. Chr.), des Freundes des Augustus und Gönners des Virgil und Horaz; ferner des Benedictinermönchs *Guido Aretino*, auch *Guido Monaco* genannt (um 1000-1050), Gründers unseres Notensystems. Am 20. Juli 1304 wurde *Francesco Petrarca*, der grösste lyrische Dichter Italiens, von florentinischen Eltern hier geboren († 1374); 1492 der Satiriker *Pietro Aretino* († 1557). Zu erwähnen sind ferner mehrere Mitglieder der edlen Familie der *Accolti*, Rechtsgelehrte und Historiker im XV.-XVII. Jahrh.; der Botaniker und Arzt *A. Cesalpini* (1519-1603); der Arzt und Humorist *Franc. Redi* (1698); u. s. w. — Von Künstlern gehören Arezzo an: *Margaritone*, geb. um 1236, Maler und Bildhauer, doch nicht bedeutend; *Spinello Aretino*, 1318-1410, ein Schüler Giotto's, dessen Stil er mit grosser Geschicklichkeit festhielt und populär machte (in S. Miniato bei Florenz, im Campo Santo zu Pisa und im Pal. Comunale in Siena lernt man ihn am besten kennen); aus späterer Zeit der Maler, Architekt und Künstlerbiograph *Giorgio Vasari*, 1512-1574; u. a. Trotzdem bestand hier keine Localschule. Florentiner und sieneser Meister befriedigten das Kunstbedürfniss, das im XIII. u. XIV. Jahrh. sehr gross war; Giotto, Lippo Memmi, Lorenzetti u. a. fanden damals hier Beschäftigung.

Vom Bahnhof kommend, folgt man der Via Guido Monaco, welche geradeaus ins Innere der Stadt führt. Auf Piazza Guido Monaco ein 1882 enthülltes *Denkmal Guido Monaco's* (s. oben), von Salvini aus Bologna; auf der Piazza del Popolo l. eine 1880 errichtete Denksäule für die Freiheitskämpfe der Italiener.

Auf der kleinen Piazza Umberto, wo die Via Guido Monaco in den Strassenzug Via Cavour-Via Mazzini mündet, erinnert ein Denkmal (Pl. 1) an den S. 42 gen. *Grafen Fossombroni* (geb. 1754 zu Arezzo, † 1844).

Die in der Ecke des Platzes gelegene Kirche **S. Francesco** (Pl. 2) enthält sehenswerthe Fresken des XV. Jahrh.

An der Eingangswand ein Fresco des *Spinello Aretino*, wohl des bedeutendsten von Giotto's Nachfolgern, Christus beim Mahl mit Maria Magdalena; r. letzter Altar, *Spinello Aretino*, Verkündigung (um 1385). — Im Chor: *Fresken von *Piero della Francesca*, dem Lehrer des Luca Signorelli (gegen Abend beste Beleuchtung). Sie erzählen die Legende vom heil. Kreuz, nach welcher das Samenkorn vom Baum der Erkenntniss auf Adam's Grab gepflanzt zum Baume emporwuchs; Salomo liess den Baum fällen und aus dem Holze eine Brücke errichten; die Königin von Saba erkennt die Herkunft des Holzes; später wird aus demselben das Kreuz Christi gezimmert; Kaiser Heraklius erobert das Kreuz im Kampfe gegen die Perser und die heil. Helena findet es wieder. Alle diese Scenen, vom Tode Adam's bis

zur Kreuzfindung, schildert Piero mit Aufwendung grosser Kunstkenntnisse, worin er, wie in der Kenntniss des Nackten allen Zeitgenossen voranschritt; doch sind seine Bilder hart und ohne Anmuth. Die Evangelisten an der Decke werden dem *Bicci di Lorenzo* zugeschrieben. — Im Schiff, neuerdings aus der Tünche gerettet, sehr zerstörte Fresken von *Spinello Aretino*. Provisorisch sind hier: *Pietro Lorenzetti*, Madonna mit vielen Heiligen, ein charakteristisches Werk dieses sieneser Meisters, aus der Pieve (s. unten), und *Bartol. della Gatta*, der unter dem Einfluss des Signorelli steht, St. Rochus als Schutzheiliger gegen die Pest, zwei Bilder. — In dem vom Chor aus zugänglichen Kapellenraum unter dem Campanile gleichfalls bedeutende Fresken von *Spinello Aretino* (thronende Madonna mit Engeln; St. Michael den Drachen besiegend, der Engel erscheint Gregor dem Grossen bei der Pest über dem Hadriansmonument (Engelsburg); gegenüber: Gregor Almosen austheilend, St. Egidius auf der Jagd und die Messe des h. Gregor).

Weiter in Via Cavour, dann l. den Corso Vitt. Emanuele hinaufgehend, trifft man gleich r. auf die interessante Kirche

S. Maria della Pieve (Pl. 3), im Anfange des XI. Jahrh. erbaut, Thurm und Façade von 1216. Letztere, sehr eigenthümlich, besteht aus 4 Säulenstellungen. Ueber dem Hauptportal: Monatsbilder und r. die Taufe Christi in Hochrelief. Das Innere ist dreischiffig mit weiter Apsis und Krypta, einer Holzdecke über der Vierung und offenem Dachstuhl, alles im alten Stil restaurirt. An der Eingangswand ein Hochrelief, Anbetung des Christkindes, aus dem XI. Jahrh.; hinter dem Hochaltar eine *Madonna mit Heiligen, Verkündigung u. s. w., von *Pietro Lorenzetti* aus Siena, 1320. Der Taufbrunnen vorn l. ist etwa aus derselben Zeit.

Hinter der Kirche die malerische Piazza Vasari, mit Fontaine und einem 1822 errichteten *Denkmal Ferdinand's III.* (Pl. 4); an der Nordseite die von *Vasari* 1573 erbauten Loggien (Pl. 5). — Neben dem Chor von S. Maria della Pieve die *Fraternità della Misericordia* (Pl. 6), jetzt Sitz des Gerichts, mit schöner goth. Façade, von florentinischen Künstlern 1375 begonnen, 1434 von Bernardo di Matteo aus Settignano mit Figuren geschmückt.

Unter den Loggien des Vasari kehrt man alsdann zum Corso zurück, den man gegenüber dem *Palazzo Pubblico* (Pl. 7) erreicht; der mit zahlreichen Wappen der alten Podestà geschmückte Bau, von 1322, dient jetzt als Gefängniss.

Etwas höher geht l. die Via dell' Orto ab, wo gleich l. n° 22 eine lange Inschrift das *Geburtshaus Petrarca's* (Pl. 8; S. 38) bezeichnet. Von hier zum nahen Dom.

Der ***Dom** ist ein bemerkenswerthes Werk italienischer Gothik, begonnen 1277, mit späteren Zusätzen, die Façade unvollendet.

Im Innern — dreischiffig ohne Querschiff, von schönen weiten Verhältnissen — gemalte Fenster aus dem Anfange des XVI. Jahrh., von *Guillaume de Marseille*, der die drei ersten Gewölbe des Mittelschiffs ausgemalt hat (die übrigen Gewölbefresken von *Salvi Castellucci*, 1668); das mittelste Fenster im Chor ist modern. Im r. Seitenschiff das Grab Gregor's X., von *Margaritone* (?, Pisaner Schule); dieser eifrige Papst starb zu Arezzo den 10. Jan. 1276 auf der Rückreise aus Frankreich nach Rom, als er eben einen neuen Kreuzzug betrieb. Weiterhin ein altchristlicher Sarkophag (Deckel modern). Darüber ein goth. Tabernakel und ein Fresco von *Berna*, die Kreuzigung darstellend, c. 1380. — Auf dem Hochaltar ein *Marmorwerk, von *Giovanni di Francesco* aus Arezzo und *Betto di Francesco* aus Florenz

1369-75 ausgeführt, Madonna mit St. Donatus und Gregorius und Basreliefs aus deren Leben. — Im l. Seitenschiff am ö. Ende: das Grab des Guido Tarlati di Pietramala, des kriegerischen Bischofs von Arezzo, um 1330 von *Agostino* und *Agnolo da Siena* gefertigt, wie Vasari vermuthet, nach *Giotto's* Entwurf, mit 16 Reliefs aus dem Leben dieses hochstrebenden Mannes, der, 1321 zum Vorsteher der Stadt erwählt, bald erobernd sich hervorthat, und in S. Ambrogio zu Mailand den Kaiser Ludwig den Baier krönte († 1327). Neben der Sacristeithür: St. Magdalena, Fresco von *Piero della Francesca.* Die im J. 1796 errichtete grosse Capelle der Madonna enthält fünf treffliche Terracottawerke von *Andrea della Robbia.*

Vor dem Dom *Marmorstatue Ferdinand's von Medici*, von *Pietro Francavilla*, 1595 errichtet. Am Domplatz n° 1 der *Palazzo Comunale* (Pl. 9), mit alten Wappen geschmückt.

Man folgt nun der Via Ricasoli, dann r. der Via Sassoverde. In letzterer n° 12 liegt der *Palazzo Capel di Ferro*, mit der städt. PINACOTECA BARTOLINI (Eintr. 10-3 Uhr; ½ l.). Wenig Hervorragendes: alte Fresken, alte und moderne Oelbilder, Kupferstiche. Im ersten grossen (IV.) Saal: *8. *Luca Signorelli*, ein grosses Altarwerk, oben die Madonna, unten David mit dem h. Hieronymus und der knieende Stifter, der Jurist Niccolò Gamurrini, um 1520 gemalt. Ausserdem zu beachten Porträts, St. Rochus und Zeichnungen von *Vasari.*

S. Domenico (Pl. 10) hat über dem Portal eine Madonna, Fresco von Angelo di Lorentino (c. 1480), im Innern einen Christus am Kreuz von Parri Spinello und r. ein bemaltes goth. *Tabernakel mit Wappenschildern, von Giovanni di Francesco aus Florenz. Im Borgo di S. Vito r. n° 27 das *Haus des Giorgio Vasari* (Pl. 11), mit Werken desselben.

Ecke der Via Garibaldi und der Via S. Lorentino befindet sich das städtische ***Museum.** Eintr. tägl. 9-4 Uhr; 50 c. Trkg.

I. Zimmer: schwarze etruskische Thonvasen, mit Reliefs; Gläser, Steinwaffen; in der Mitte griechische Vasen mit Darstellung von Amazonenkämpfen und der Entführung der Hippodamia. — II. Zimmer: Bronzestatuetten, Münzen u. dgl. — III. Zimmer: Aschenurnen und andere Gefässfragmente von rothem glasirten Thon (*vasa Arretina*, S. 38), nebst zahlreichen Formen. — IV. Zimmer: mittelalterliche Gegenstände, Majoliken mit raffaelischen Darstellungen; 37. geschnitztes Elfenbeinkästchen aus dem VII. Jahrh.; Bronzen; in der Mitte Siegel, darüber eine Renaissance-Brunnenfigur. — V. Zimmer: Waffen, Geräthe, u. a.; in der Mitte Reliquienkasten aus Bronze von *Forzore*, 1488. — VI. Zimmer: antike Urnen und Reliefs (62. Toilette einer Dame). VII.-XI. Zimmer: naturhistorische Sammlungen; im VII. und VIII. Zimmer paläontologische Gegenstände, meist aus dem Val di Chiana.

In demselben Gebäude befindet sich die STADTBIBLIOTHEK, mit einigen Handschriften (9-12, 2-5 Uhr zugänglich).

An einem kleinen an Via Cavour anstossenden Platze liegt die Kirche **S. Annunziata** (Pl. 12), ein trefflicher Renaissancebau, grossentheils von *Ant. da Sangallo d. Ä.*; das *Innere dreischiffig mit Tonnen- und Kuppelgewölben; am letzten Altar r. Madonna in Wolken mit dem h. Franciscus, von *Pietro da Cortona*; Glasgemälde von *Guillaume de Marseille* (1525).

Weiter in Via Cavour, ebenfalls an einem kleinen Platze die **Badia** *di S. Fiore* (Pl. 13), jetzt Sitz der *Accademia Aretina di Scienze*,

Lettere ed Arti. Im Bibliotheksaal, dem ehemaligen Refectorium, Gastmahl des Ahasverus von *Vasari*, 1548.

Am unteren Ende des Corso, nahe der Porta S. Spirito, führt die Via dell' Anfiteatro zu der Kirche S. Bernardo (Pl. 14); die Fresken in der Wölbung des Portalvorbaues, Gott Vater mit den vier Evangelisten, sind ein Werk des siebenzehnjährigen *Vasari*, 1529; darunter Madonna dem h. Bernardin erscheinend, angeblich von *Bartolommeo della Gatta*. — Im Klosterhof l. geringe Fresken in Chiaroscuro (Leben des Guido Monaco u. des h. Bernardin), sowie eine Ansicht des mittelalterlichen Rom. — Im Garten unansehnliche Reste eines röm. Amphitheaters.

15 Min. vor Porta S. Spirito (gleich vor dem Thor durch die Allee l., nach 3 Min. an der Ecke auf dem Fahrweg r.) liegt **S. Maria delle Grazie**, mit zierlicher Säulenvorhalle der Frührenaissance, von *Benedetto da Maiano* (?), und schönem Marmoraltar von *Andrea della Robbia*.

Von Arezzo nach *Città di Castello* (S. 54), 36km, Landstrasse.

Von Arezzo tägl. Diligenza in 2 St. nach dem 20km s.w gelegenen Städtchen

Monte Sansavino (*Alb. del Sole*, bei Porta Fiorentina, leidlich), Geburtsort des berühmten Bildhauers *Andrea (Contucci da) Sansovino*, geb. 1460, gest. 1529. — Auf dem Hauptplatz S. Chiara; im Innern l. St. Antonius und *Madonna m. K. und vier Heil., modellirt von *Sansovino*, gebrannt von den *Robbia*; r. die HH. Sebastian, Laurentius u. Rochus von *Sansovino*; *Anbetung der Hirten von den *Robbia*; an den Mittelpfeilern sienes. Bilder des xv. Jahrh; r. u. l. vom Hauptaltar Propheten von *Vasari*. — In der Hauptstrasse („ruga maestra") r. der *Pal. Municipale*, um 1517 erbaut; in der Sala del Consiglio *geschnitzte Holzthür, xvi. Jahrh. Gegenüber (l.) eine **Loggia* von Ant. da Sangallo d. Ä. Weiter in der Hauptstrasse r. die Kirche der *Misericordia*, mit Grabmal von 1498. Dann r. *S. Agostino*, mit Façade aus dem xiv. Jahrh.; Himmelfahrt Mariä von Vasari; Klosterhof von Ant. da Sangallo d. J. Links n° 17. *Pal. Filippi*; geschmiedete *Balcongeländer und *Laternenhalter, xviii. Jahrh.

Von Monte Sansavino nach *Sinalunga* (S. 18) 15km; lohnend der kleine Umweg über Fojano und Betolle nach *Torrita*, ebenfalls Eisenbahnstation, s. S. 18 (Einsp. 8-10 l.) — **Fojano** (*Alb. della Vittoria*, leidlich) ist 13km von M. Sansavino entfernt. Unmittelbar vor Fojano r. *S. Francesco*, mit schöner Loggia, Ende des xv. Jahrh.; im Innern mehrere Robbia's. In der Stadt enthalten *S. Domenico* und die *Collegiata* ebenfalls einige Robbia's; letztere auch eine Krönung Mariä von Luca Signorelli (?). — Zu **Betolle** ist die Sammlung etruskischer Alterthümer in der *Villa des Conte Passerini* beachtenswerth (u. a. gold. Armband mit Widderköpfen; colossale Schale mit Gigantenkämpfen und bacchischen Scenen). Einsp. nach Torrita ($^3/_4$ St.) $2^1/_2$-3 l.

Bei der Weiterfahrt schöner Rückblick auf Arezzo. L. die Hügelkette, welche das Arno- und Chiana-Thal vom oberen Tiber-Thal scheidet. Tunnel. Dann in gerader Richtung durch die Ebene. — 99km *Frassineto;* 105km *Castiglione Fiorentino*, l. auf einer Bergzunge; weiter l. die verfallene Feste *Montecchio*. Später erscheint l. in der Ferne hochthronend Cortona.

Das fruchtbare *Chiana-Thal*, in Urzeiten ein Landsee, war bis in die Mitte des xviii. Jahrh. ein fieberschwangerer Sumpf. Man erhöhte und entwässerte denselben durch Canalisirung der Bäche, welche hier die von den Bergen mitgeführte Erde ablagern mussten. Dies segensreiche (Colmaten-) System verdankt man den berühmten Mathematikern aus Galilei's Schule *Torricelli* und

Viviani, und zuletzt dem trefflichen Grafen *Fossombroni* (S. 38), welcher den Gelehrten mit dem Staatsmann vereinigte. Die *Chiana*, lat. *Clanis*, mündete im Alterthum in den Tiber, während sie jetzt ihre Hauptwassermasse durch den *Canal Maestro* dem Arno zusendet; nur ein Arm, der sich bei Orvieto mit der Paglia vereinigt (S. 57), fliesst noch dem Tiber zu.

115km *Cortona:* der Bahnhof liegt am Fusse des Hügels, welchen die Stadt krönt, bei dem kleinen Ort *Camuscia.*

Eine Fahrstrasse ($^3/_4$ St.; Omnibus 1 l.) führt hinauf, r. an *S. Spirito* vorbei, auf der Südseite der Stadt mündend. Fussgänger wählen den abkürzenden alten Weg, welcher an der *Madonna del Calcinajo*, einem kleinen Frührenaissancebau von Francesco di Giorgio (1485—1514) mit schönem Altar von 1519, vorüberführt und an dem tiefgelegenen s.w. Stadtthore, der Porta S. Agostino mündet (S. 43).

Cortona. — Gasth.: Alb. della Stella, am westl. Eingang der Stadt: Alb. Nazionale, weiter hinauf in der Via Nazionale, beide reinlich und gut, eine gelegentliche Anfrage wegen der Preise angebracht.

Vergl. den kleinen Plan S. 37.

Cortona, kleine hochgelegene Stadt von 9000 (als Gemeinde 26,000) Einw., oberhalb des Val di Chiana, unweit des Trasimenischen See's, ist eine der ältesten Städte Italiens. Die schöne Lage, die Aussichten, die etruskischen Alterthümer und einige gute Bilder des xv. Jahrh. lohnen den Besuch reichlich.

Es scheint, dass die von der Po-Ebene einwandernden Etrusker die Stadt den Umbriern entrissen und für die weitere Eroberung Etruriens zu ihrer Hauptveste machten. Cortona gehörte zu den 12 Bundesstädten der Etrusker, mit denen es gleiches Schicksal theilte und röm. Colonie wurde. Im Mittelalter kam es nach mancherlei Kämpfen 1410 an Florenz.

1441 wurde zu Cortona *Luca Signorelli* geboren, mit gutem Grunde als Vorläufer Michelangelo's gepriesen. Von seinem Lehrer Piero della Francesca (S. 38) erbte er das Interesse an anatomischen Studien, die er in zahlreichen Zeichnungen niederlegte. In der Wiedergabe des Nackten, in dem Verständniss der Bewegungen und Verkürzungen steht er allen Zeitgenossen voran. Um die volle plastische Wirkung zu erreichen, fehlt ihm der feinere malerische Sinn. Daher fühlt er sich auch in ausgedehnten Fresco-Compositionen, wo seine Vorzüge besser zur Geltung kommen, heimischer als in Tafelbildern, die eine coloristische Durchbildung verlangen. Solche Fresken hat er in der Sixtina in Rom (S. 282), in Monte Oliveto (1497; S. 36) und in seinem Hauptwerke in Orvieto (S. 59) geschaffen. Auch seine Vaterstadt, die ihn durch städtische Aemter ehrte und in den letzten 20 Jahren seines Lebens († 1523) vorzugsweise beherbergte, ist an Werken von seiner Hand nicht arm, doch besitzt keines hervorragende Bedeutung. — Cortona ist ferner die Heimat des Malers und Decorateurs *Pietro Berettini*, gen. *P. da Cortona* (1596-1669), der hauptsächlich in Rom und Florenz wirkte.

Von dem südl. Eingang der Stadt, wo der Fahrweg mündet, erreicht die Hauptstrasse, Via Nazionale, nach 3 Min., links eine halbrunde Terrasse, mit freier Aussicht auf einen Theil des Trasimener See's und die umliegenden Höhen. Rechts

S. Domenico, aus dem Anfang des xiii. Jahrh.; am Hochaltar: *Mariä Himmelfahrt, von *Bartolommeo della Gatta* (?); l. *Madonna mit Petrus Martyr und einem Dominicaner, von *Luca Signorelli* (1515), sowie: Krönung Mariä von *Lor. di Niccolò* (1440), Geschenk

des Cosimo und Lorenzo de' Medici; r. *Madonna mit vier Heil. und Engeln, Jugendwerk des *Fra Angelico*.

R. die Via S. Margherita, s. unten. — Die Via Nazionale führt geradeaus auf die Piazza Vitt. Em., wo das *Municipio* (Pl. 1). L. mündet hier die Via Guelfi, in welcher gleich r. ein schöner Palazzo des XVI. Jahrh. und weiter abwärts, ebenfalls r., die Kirche *S. Agostino* liegen, letztere mit einer Madonna u. Heil. von P. da Cortona (die Strasse führt nach Porta S. Agostino, S. 42).

Von der P. Vitt. Em. r. weiter gelangt man auf die kleine Piazza Signorelli, wo l. ein alter Marzocco (Löwe), geradeaus der *Palazzo Pretorio* (Pl. 2), mit vielen Wappen alter Podestà, Sitz verschiedener Behörden, sowie der 1726 gestifteten *Accademia etrusca*, welche ein sehenswerthes *MUSEUM ETRUSKISCHER ALTERTHÜMER besitzt. Dem Custoden, der in der Nähe wohnt, 1/2-1 l.

Hauptstück ist ein etruskischer **Kronleuchter (lampadario)*, rund, für 16 Flammen; auf der untern Seite ist in der Mitte ein Gorgoneion, darum ein Thierkampf, dann Wellenornament, schliesslich abwechselnd 8 ithyphallische Satyrn, unter welchen Delphine und 8 Sirenen, zwischen den Lampen je ein Bacchuskopf. Eine enkaustische Malerei auf Schiefer, *Polyhymnia* genannt, gilt für antik. Merkwürdige *etruskische Bronzen*, eine *Votivhand* mit vielen Symbolen, unbedeutende *Vasen*, etruskische *Aschenkisten*, *Inschriften* und dergl. — In der ebendaselbst befindlichen Biblioteca Ponbuni u. a. eine schöne Handschrift des Dante.

Neben dem Palazzo Pretorio führt die Via Casali hinunter zum *DOM, einer schönen Basilika, angeblich von *Ant. da Sangallo d. Ä.*, im XVIII. Jahrh. durch den Florentiner *Aless. Galilei* umgebaut.

Im Chor, Kreuzabnahme und *Einsetzung des Abendmahls mit Predella, von *Luca Signorelli*, 1512, sehr originell componirt. Daneben l. Pietà von demselben. — In der Sacristei, Madonna, von demselben. Links vom Chor ein antiker Sarkophag mit Kampf des Dionysos gegen Amazonen, fälschlich als die Ruhestätte des Consuls Flaminius (S. 44) ausgegeben.

Gegenüber das **Baptisterium*, eine frühere Jesuitenkirche.

Darin zwei Bilder von *Luca Signorelli*, Empfängniss und Geburt Christi, und drei von *Fra Angelico da Fiesole*, Verkündigung und zwei *Predellen, Scenen aus dem Leben der Maria und des S. Domenico.

Wendet man sich auf Piazza Signorelli an den Hallen des Theaters vorüber, so führt geradeaus die Via Dardano zur Porta Colonia, wo man am besten einen Blick auf die aus ungeheuren Blöcken zusammengefügten *ALTETRUSKISCHEN STADTMAUERN wirft, die, grösstentheils wohl erhalten, die Stadt in einem Umfang von 2600m umgeben; selbst Thore sind noch zu erkennen. Man kann an der Aussenseite hinabwandern.

Auf der bei S. Domenico ansteigenden Via S. Margherita gelangt man in 20 Min. nach der, die Stadt überragenden Höhe, welche die Kirche dieses Namens und eine verfallende Festung trägt. — Etwa halbwegs geht l. die Via delle Santucce ab, auf der man in einigen Minuten die Kirche S. NICCOLÒ erreicht, mit kleinem von einigen Cypressen besetzten Vorhof.

Im Innern (1/2 l.) ein stark restaurirtes Fresco und ein auf beiden Seiten bemaltes *Altarbild (vorn: der Leichnam Christi von Engeln gehalten und von Heiligen umgeben; hinten: Madonna della Seggiola mit St. Petrus und Paulus), von *Luca Signorelli*. — [Man kann von hier direct nach S. Margherita weitersteigen; der Küster zeigt einen Treppenweg.]

Die Kirche S. Margherita ist ein gothischer Bau des *Niccolò* und *Giovanni Pisano*, mit schönem Rundfenster, kürzlich zum Theil erneut und vergrössert; das Grab der Heiligen (im Hochaltar) ist aus dem xiv. Jahrh., die silberne Vorderseite mit der goldenen Krone ein Geschenk des *Pietro da Cortona*. Von der Plattform des Campanile eine überaus herrliche Aussicht. — Eine ähnliche Aussicht von der noch einige Minuten höher gelegenen ehem. Fortezza, 660m ü. M. (Custode oft schwer zu haben; Trkg. 20 c.), von deren Mauern aus der Blick ganz frei ist, nur im Rücken beschränkt durch die Bergkette (*Alto di S. Egidio*, 1045m).

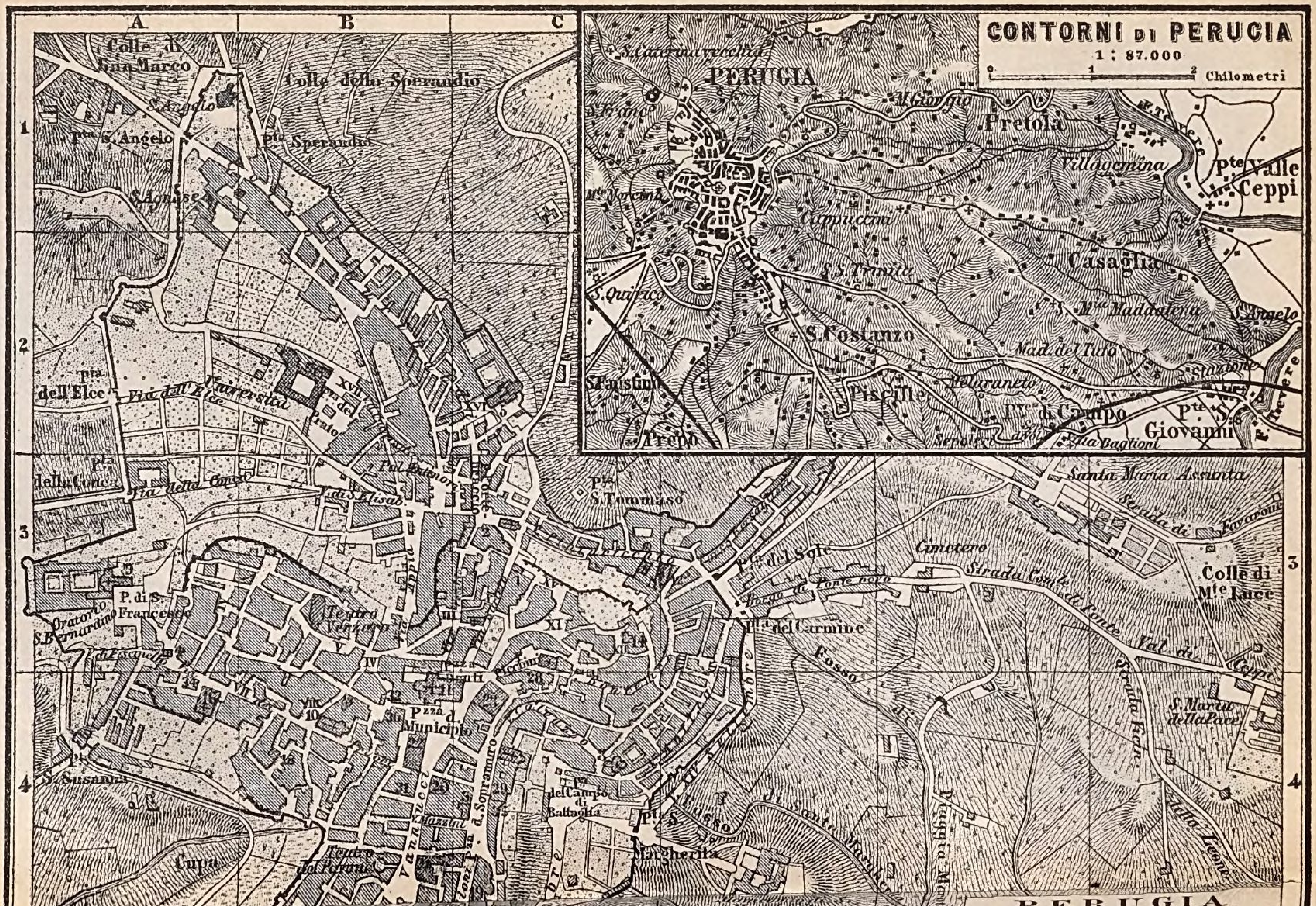
Von Alterthümern sind noch zu nennen, für den Touristen aber von geringem Interesse: ein uraltes Gewölbe unter dem *Palazzo Cecchetti;* unterhalb S. Margherita Reste von *römischen Bädern*, fälschlich *„Tempel des Bacchus“* genannt; vor dem Thore S. Agostino ein etruskisches Grab *(„Grotta di Pitagora“)*.

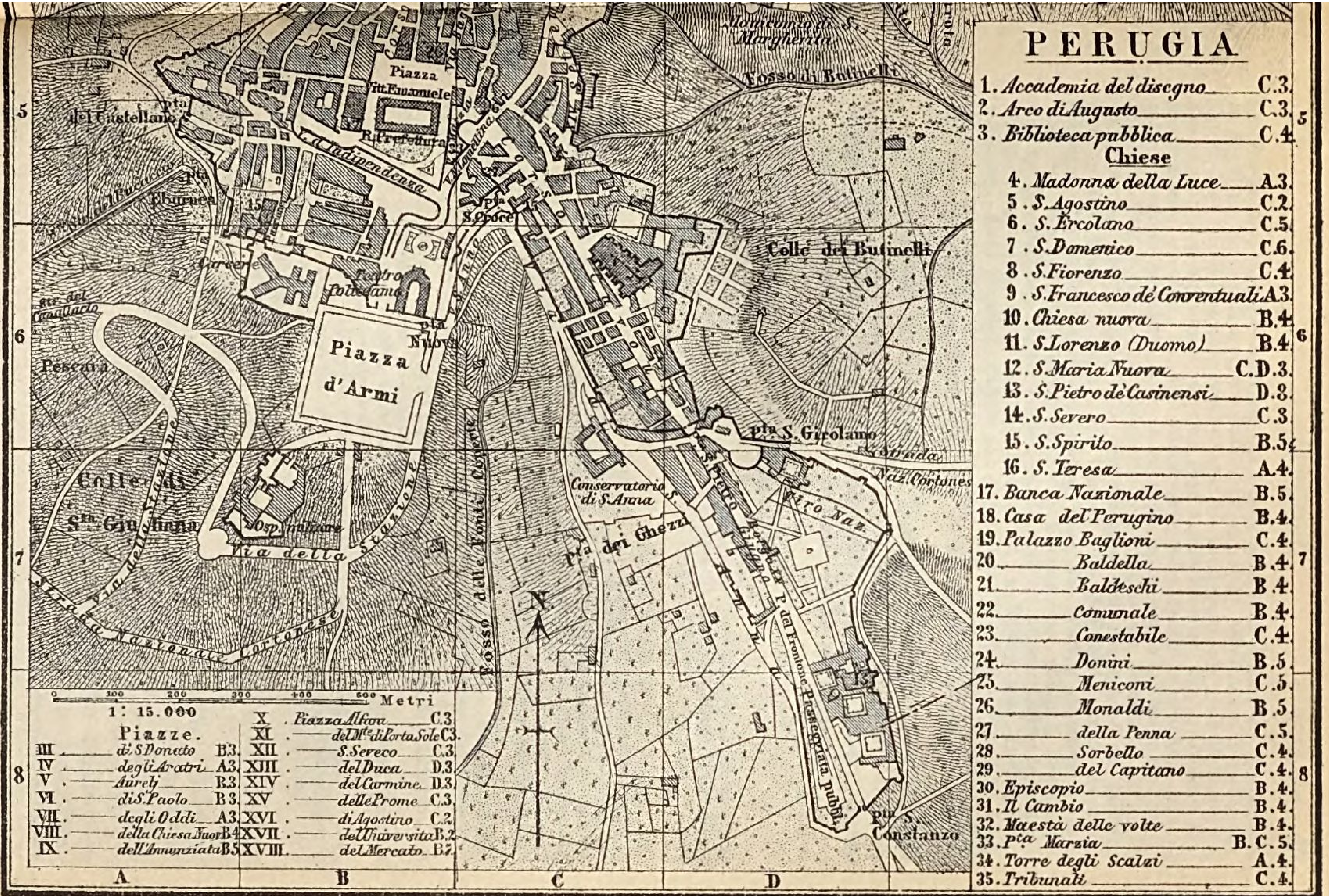
Man versuche durch Abgabe einer Karte an Sign. *Colonnese* im Palazzo Madama, Via Nazionale 5, die in dessen Besitz befindlichen Bilder zu sehen, darunter ein schönes Brustbild des h. Stephanus und eine Geburt Christi von *Luca Signorelli.*

122km **Terόntŏla**, unbedeutender Ort, unweit der Nordwestecke des Trasimener See's gelegen, Knotenpunkt für die Linien nach Chiusi-Orte-Rom (s. R. 8) und nach Perugia-Foligno. Für Reisende in letzterer Richtung Wagenwechsel.

Der Trasimener See, *Lacus Trasimenus*, **Lago Trasimēno** (258m ü. M.), bildet einen Wasserspiegel von 50km Umfang und 12-22km Breite, umgeben von waldbewachsenen oder mit Oelbäumen bedeckten sanften Hügeln, die sich zu bedeutenden Erhebungen fortsetzen. Er hat drei kleine Inseln, *Isola Maggiore*, mit einem Kloster, *Isola Minore* bei Passignano, und *Isola Polvese* gegen S.; von W. springt eine Höhe mit dem kleinen Castiglione del Lago (S. 55) in denselben vor. Er ist reich an Geflügel, auf das man eifrig Jagd macht, und Fischen, wie Aale, Karpfen u. s. w. Kleine Wasser fliessen hinein und erhöhen sein Bett, das von früher 10-12m jetzt auf 6m grösste Tiefe gekommen ist. Ein Abzugscanal (emissarium) leitete im xv. Jahrh. das Wasser ab zu einem Nebenfluss des Tiber. Im Alterthum scheint der See einen kleineren Umfang gehabt zu haben; das Project seiner Austrocknung rührt von Napoleon I. her und taucht gelegentlich wieder auf.

Das Andenken des blutigen Sieges, den hier am 23. Juni (=Anfang Mai) 217 vor Chr. *Hannibal* über den römischen Consul *C. Flaminius* gewann, umschwebt düster diese reizende Landschaft. Es ist nicht schwer, die heutige Gestalt derselben mit den Beschreibungen der Schlacht bei Polybius (3, 83 ff.) und Livius (22, 4 ff.) in Einklang zu bringen. Im Frühling des Jahres 217 verliess Hannibal das Winterlager in dem gallischen Ober Italien, überstieg den Apennin, zog durch die Niederungen des ausgetretenen Arnus, weit und breit alles verheerend, dann nach S. an dem bei Arezzo stehenden röm. Heer vorbei. Der tapfere und tüchtige Consul folgte ihm in unvorsichtiger Eile. Hannibal besetzte nun die Höhen, welche das an der Nordseite des See's von Borghetto bis Passignano reichlich eine Meile hin sich erstreckende Defilé einschliessen. Der Eingang


CONTORNI DI PERUGIA
1 : 87.000
Chilometri
PERUGIA
Pretola
Villagemina
Pte Valle Ceppi
Cappuccini
Casaglia
S. Costanzo
Piscille
S. Mia Maddalena
Mad. del Tufo
Stazione
S. Faustino
Prepo
S. Quirico
Pte S. Giovanni
Tevere
Colle di San Marco
Colle dello Sperandio
Pta S. Angelo
Pta Sperandio
S. Agnese
Pta dell'Elce
Via dell'Elce
Università
Pta della Conca
Via della Conca
Pta S. Tommaso
P. di S. Francesco
Oratorio S. Bernardino
Teatro Verzaro
Pza d. Municipio
S. Susanna
Cupa
Pta del Sole
Borgo di Ponte nuovo
Pta del Carmine
Fosso
Cimetero
Strada Comle di Ponte Val di Ceppi
Santa Maria Assunta
Colle di Mte Luce
S. Maria della Pace
Strada Ficin.
Valle Leone
Pta S. Margherita
del Campo di Battaglia
PERUGIA



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Mura etrusche

bei Borghetto, wie der Ausgang bei Passignano sind leicht zu schliessen. In der Mitte auf dem Hügel, wo das Dorf Tuoro liegt, stand seine Hauptmacht. Ein dichter Nebel bedeckte den See und die Niederung, als am frühen Morgen der Consul ohne Kenntniss von dem Plan seines Feindes, den er auf Rom losmarschirend glaubte, in das verhängnissvolle Defilé einrückte. Als er seinen Irrthum gewahrte, war es zu spät: seine ganze l. Flanke war blossgelegt und im Rücken von Borghetto her drängte die feindliche Reiterei. Es blieb ihm nichts übrig, als den Ausgang bei Passignano zu forciren und in der That gelang es der Vorhut von 6000 Mann, sich durchzuschlagen, die freilich auch am andern Tage die Waffen strecken musste. Der Tod des tapfern Consuls war die Losung der völligen Niederlage, welche den Römern 15,000 Todte kostete und die andere Hälfte des Heeres völlig zersprengte; die römische Herrschaft in Italien war merklich erschüttert. Drei Stunden währte das entsetzliche Morden. Von dem Gualandro fliessen zwei kleine Bäche in den See. Der erste derselben, den man kreuzt, wird Sanguinetto genannt, an das Blutbad erinnernd, das bis zum See hinab hier stattfand.

Die Bahn läuft am See entlang. Tunnel. — 130km *Tuoro;* 134km *Passignano.* Zwei Tunnel. — 144km *Magione;* der Flecken mit altem Wartthurm aus den Zeiten der Fortebraccio u. Sforza. — 155km *Ellera.*

165km *Perugia*, malerisch l. auf der Höhe gelegen.

7. Perugia.

Ankunft. Omnibus zur Stadt 1 l., meist sehr besetzt, also nicht säumen! (keine Droschken); bis zum Gr. Hôt. Perugia 15 Min., bis oben 25-30 Min.; ein abkürzender Fussweg (20 Min.) zweigt sich r. ab von der Strasse, vor deren erster Biegung nach links.

Gasth.: *Gr. Hôt. Perugia, am unteren Eingang der Stadt, mit freier Aussicht, durchaus ersten Ranges mit dem entsprechenden Preisen (M. 5 l.); Besitzer *Brufani*, dessen Frau eine Engländerin; ohne Vorausbestellung oft kaum auf Unterkunft zu rechnen. — Grande Bretagne oder Posta, 10 Min. Fahrens weiter, am Anfang des Corso Vannucci, Z. 2 l. u. mehr, M. o. W. 4, F. $1^1/_2$, L. u. B. 1, Omn. 1 l. — Zweiter Classe: *Alb. & Rest. di Belle Arti, in Via dei Cappellari, einer Seitenstrasse des Corso, Z. L. u. B. $1^1/_4$ l.

Restaur.: Progresso, Via Mazzini 45 (Pl. B C 4), unweit Piazza Sopramuro; Belvedere, in Via Sette, einer Seitenstrasse des Corso. — Bierhaus: Via Riaria 39a.

Cafés: *Baduel, Trasimeno, beide im Corso; Melinelli, an Piazza S. Lorenzo, dem Dombrunnen gegenüber.

Post (Pl. B 4, 5): Via Riaria 33. — Telegraph: in der Präfectur an der Piazza Vitt. Em. — Diligence-Bureau: Corso 38.

Perugia eignet sich sehr zur Villeggiatur; Wohnungen billig. — Der Eilige wird 1-$1^1/_2$ Tage auf die Stadt verwenden. Führer (entbehrlich): *Giov. Scalchi*, empfehlenswerth, vor dessen Alterthümern Nichtkenner aber gewarnt sein mögen; gelobt wird auch *Al. Rotoni.*

Perugia, Hauptstadt der Provinz Umbrien, mit 17,000 (als Gemeinde 51,400) Einwohnern, Sitz des Präfecten und eines Militär-Commando's, eines Bischofs, einer Universität, liegt auf einem Höhenknoten etwa 400m über dem Tiber-Thal, 520m ü. M. Die Stadt ist alterthümlich gebaut, zum Theil auf der Höhe selbst, zum Theil an den Abhängen. Zahlreiche Bauten aus dem xiv. u. xv. Jahrh., der Glanzzeit der Stadt, die Gemälde der umbrischen Malerschule, die weiten herrlichen Aussichten in die eigenthümliche Landschaft machen Perugia zu einem der besuchenswerthesten Orte Italiens.

Perusia gehörte zu den 12 Bundesstädten der alten Etrusker, nicht minder früh als Cortona; mit diesem und Arretium kam es 310 vor Chr. an die Römer und wurde später Municipium. In dem Kriege zwischen C. Octavianus und L. Antonius, der im Sommer des Jahres 41 Perusia besetzte und im Februar 40 nach hartem Kampfe von jenem zur Uebergabe gezwungen wurde (bellum Perusinum), litt die Stadt furchtbar und wurde schliesslich in Asche gelegt. Wiedererbaut ward sie römische Colonie mit dem Namen *Augusta Perusia*. Im VI. Jahrh. zerstörte sie nach 7jähriger Belagerung der Gothe Totila. Auch in den Kriegen der Langobarden, der Guelfen und Ghibellinen litt sie viel, unterwarf sich im XIV. Jahrh. fast ganz Umbrien, musste sich aber 1370 dem Papste ergeben. Dann folgte neue Erhebung und Krieg, in welchem die grossen Familien der Oddi und Baglioni sich bekämpften. Im J. 1416 warf der weise und tapfere Braccio Fortebraccio von Montone sich zum Herrn auf, daher neue Kämpfe, bis endlich Giovanni Paolo Baglioni sich Papst Julius II. ergab. Leo X. liess ihn 1520 zu Rom enthaupten. Papst Paul III. erbaute 1540 die Citadelle, um die Stadt im Gehorsam zu erhalten. Im J. 1708 wurde Perugia vom Herzog von Savoyen erobert, am 31. Mai 1849 von den Oesterreichern, 1860 von den Piemontesen.

Umbrische Malerschule. Bereits zu Dante's Zeiten war ein umbrischer Künstler, der Miniaturmaler *Oderisi* aus Gubbio berühmt, ein künstlerisches Leben in Gubbio, *Fabriano*, *Perugia* u. s. w. vorhanden. Das nahe Siena übte gewiss Einfluss auf die herrschende Kunstrichtung; noch schärfer wurde diese aber durch die Lage der Städte, die Stimmung der Anwohner, und die von Assisi, Loreto her wehende religiöse Luft bedingt. Dramatisches Leben, Gedankenreichthum ist in der umbrischen Kunst nicht vertreten, dagegen findet das still Holdselige, friedlich Anmuthige eifrige Pflege. Die geschilderten Männer erscheinen oft schwächlich und beschränkt, die Frauen dagegen gewinnen durch den Ausdruck mild frommen Sinnes unseren Beifall. Technische Neuerungen verbreiten sich nur langsam, die alte Weise wird aber mit grösster Sauberkeit betrieben, durch Anwendung häufiger Zierathen anziehender gestaltet.

Wenn wir von den Malern des XIV. Jahrh., die in verschiedenen kleinen Städten zerstreut lebten, absehen, so tritt uns *Ottaviano Nelli* aus Gubbio xv. Jahrh.) als der erste tüchtige Repräsentant der Schule entgegen. Ausser in seiner Vaterstadt haben sich auch in Foligno Werke seiner Hand erhalten. Ihn verdunkelte *Gentile da Fabriano* (geb. um 1360), der vielleicht in seiner Jugend sienesische Meister studirt hatte, später weite Wanderungen (Venedig, Rom) anstellte, seinen Ruhm in ganz Italien gründete und dessen Werke uns beinahe wie die Schöpfungen eines flandrischen Malers heimatlich anwehen. Wie Gubbio und Fabriano, so besitzen noch andre umbrische Städte Localschulen, z. B. Camerino und Foligno, in welch' letzterem uns um die Mitte des xv. Jahrh. *Niccolò Alunno* begegnet, ein Mann von beschränkten Mitteln, der es aber versteht, dieselben wucherisch zu verwerthen. Er malt vorzugsweise Marienbilder, in welchen der schwärmerische Ausdruck mit reiner Schönheit glücklich verschmolzen ist und welche Perugino's und Raffael's Madonnen wirksam vorbereiteten.

Auch die grösste Stadt des Landes, auch Perugia blieb nicht zurück. Hier genügte die hergebrachte Schulauffassung nicht mehr, und wie überhaupt in Perugia ein reicheres Leben pulsirte, so empfand man hier auch die Nothwendigkeit der Annäherung an die florentinische Kunstweise stärker. *Benedetto Buonfigli* (zweite Hälfte des xv. Jahrh.) zeigt zuerst das Streben, über den Localstil sich zu erheben. Aehnliches gilt von *Fiorenzo di Lorenzo*, einem jüngeren Meister, vielleicht Schüler Benedetto's.

Zur Reife kommt diese Richtung durch den Meister, an welchen der Ruhm der umbrischen Malerei vorzugsweise sich knüpft: *Pietro Vannucci*, aus Città della Pieve (1446-1524), nach der wichtigsten Stätte seines Wirkens *Perugino* genannt. Doch schränkte sich seine Thätigkeit keineswegs auf Perugia ein. Zu wiederholten Malen hielt er sich Jahre lang in Florenz auf, und auch in Rom arbeitete er längere Zeit. Die Unzulänglichkeit der heimischen Schule bemühte er sich erfolgreich abzustreifen. In Verrocchio's Werkstätte in Florenz wird er in die Geheimnisse der Perspective und der neuen Farbentechnik eingeweiht und erwirbt sich

in beiden Richtungen volle Meisterschaft. Bis in das neue Jahrhundert hinein erhält er sich auf seiner Höhe, von welcher zu Perugia die Fresken im Cambio sowie mehrere Bilder in der Gallerie Zeugniss ablegen. Die letzten zwanzig Jahre seines Lebens zeigen ihn in sinkender Kraft, nicht ohne seine eigene Schuld, da er handwerksmässig verfuhr und habgierig mehr Bestellungen annahm, als er gewissenhaft ausführen konnte. Scheint es doch, als hätte er gleichzeitig mehrere Werkstätten, z. B. 1502-1505 in Florenz und Perugia unterhalten. In der letzteren war der jugendliche *Raffael* beschäftigt.

Neben Perugino steht als Hauptmeister der Schule *Bernardino Betti*, genannt *Pinturicchio* (1454-1513), da. Ohne in das Schicksal der ital. Kunst einzugreifen, den grossartigen Neuerungen Lionardo's u. a. fern stehend, weiss er die überlieferte Technik und die gangbaren Formen vortrefflich zu verwenden und entwickelt eine staunenswerthe Fruchtbarkeit als Frescomaler. Der Vatican und römische Kirchen, die Dombibliothek in Siena, die Collegiatkirche in Spello sind die Hauptplätze seiner Thätigkeit. — Unter den jüngeren Genossen Perugino's ist dann *Giovanni di Pietro* oder (nach seiner Heimat) *lo Spagna* zu nennen, dessen Bilder den Jugendwerken Raffael's nahe kommen, und welcher die Eigenschaft aller umbrischen Maler, die Leichtigkeit des Schaffens, gleichfalls offenbart.

Untergeordneter Natur sind andere Gesellen aus Perugino's Werkstätte: *Giannicola di Paolo Manni* († 1544), ferner *Eusebio di S. Giorgio*, der in Aeusserlichkeiten Raffael glücklich nachgeahmt hat, so dass seine Bilder, z. B. die Anbetung der Könige in der Gallerie zu Perugia (Sala del Pinturicchio n° 23, S. 49) zuweilen für Raffael's Werke ausgegeben werden. Von *Sinibaldo Ibi* und *Tiberio d'Assisi*, in den ersten zwanzig Jahren des XVI. Jahrh. thätig, ist nichts Näheres bekannt, auch ihre Werke sehr selten. Als ein ganz tüchtiger Durchschnittsmaler erscheint *Gerino von Pistoja*, und ebenso besitzt Raffael's Freund *Domenico di Paris Alfani* noch eine gewisse Anziehungskraft. Die Selbständigkeit ist jedoch bereits bei den letzteren Meistern arg geschwächt; ehe die zweite Hälfte des XVI. Jahrh. beginnt, hat sich die umbrische Localschule in dem allgemeinen Strome, der von Florenz und Rom ausging, verloren.

Am Eingang der oberen Stadt dehnt sich an Stelle der seit 1860 abgetragenen Citadelle die Piazza Vittorio Emanuele (Pl. B 5) aus, auf welcher sich der einfach stattliche Neubau der *R. Prefettura* erhebt, mit Arcaden im Erdgeschoss. Die blumenbepflanzte Terrasse vorn gewährt eine herrliche *Aussicht über das umbrische Thal mit Assisi, Spello, Foligno, Trevi und vielen andern Ortschaften, von der Hauptkette des Apennin von Gubbio an eingeschlossen, ferner auf den Tiber und einen Theil der Unterstadt von Perugia (zweimal wöchentl. Abends hier Musik).

Von der Piazza Vitt. Em. gehen in nördlicher Richtung aus: l. der Corso Vannucci, welcher nach dem Dom, r. die Via Riaria, welche nach der Piazza Sopramuro (S. 52) führt. Wir folgen l. dem Corso Vannucci, der belebtesten und stattlichsten Strasse der Stadt.

R. n° 28, *Palazzo Baldeschi* (Pl. 21: B 4), wo im 2. Stock eine *Zeichnung Raffael's (Pinturicchio's ?) zu der 5. der Fresken in der sieneser Dombibliothek (S. 27) aufbewahrt wird (Trkg. $^1/_2$ l.).

Weiter l. n° 105 das ***Collegio del Cambio*** (Pl. 31: B 4), die alte Handelskammer; dasselbe enthält in der *Udienza del Cambio berühmte Fresken *Perugino's* aus seiner besten Zeit (1500), die sieben Tugenden darstellend. Der Saal ist von 9 Vm. an zugänglich, dem Custoden $^1/_2$ l.; bestes Licht früh.

Wand l. vom Eingang. 1. Bogen: l. Fabius Maximus, Socrates, Numa Pompilius, darüber die Prudentia; r. Furius Camillus, Pittacus, Trajan, über ihnen die Justitia. — 2. Bogen: l. Lucius Sicinius, Leonidas, Horatius Cocles, darüber die Fortitudo; r. Scipio, Pericles, Cincinnatus, darüber die Temperantia. Auf dem Pfeiler zwischen den beiden Bogen das Bildniss des Perugino. — Dem Eingang gegenüber: l. Christi Verklärung als Erfüllung des Glaubens, r. *die Anbetung des Kindes als Darstellung der Liebe. — Wand r. vom Eingang. 1. Bogen: l. Propheten, r. Sibyllen, als Verkündiger der Hoffnung; darüber Jehovah. — Der 2. Bogen ist von dem schöngeschnitzten Richtstuhl und der Wechslerbank eingenommen. — An der Decke Medaillons der 7 Planeten zwischen reichen Ornamenten. — Bei der Ausführung dieser Arbeiten soll unter den Gehülfen Perugino's auch Raffael geholfen haben, an dessen Stil namentlich die Madonna in der Geburt Christi erinnert. Perugino erhielt für das Werk von der Innung der Kaufleute 350 Ducaten. Zu beachten ist auch die Schnitz- u. *Einleg-Arbeit (Tarsia) der Richterstühle, Thüren u. s. w. von *Antonio Mercatello*, die zu den schönsten derartigen Renaissancewerken gehört. — In der anstossenden Capelle: ein Altarbild u. Fresken von *Giannicola Nanni.*

Unmittelbar nebenan erhebt sich der ***Palazzo Pubblico** (oder *Comunale*, Pl. 22: B 4), ein gewaltiger Bau von 1281 und 1333, neuerdings geschickt restaurirt, mit der Hauptfaçade nach dem Corso, einer zweiten Façade nach dem Domplatz zu gerichtet. Schöne Fenster und schönes Portal, mit gothischen Sculpturen, Wappen der verbündeten Städte, Heiligen u. a. In der Thiergruppe über dem Haupteingang repräsentirt der Greif Perugia, die von diesem bezwungene Wölfin Siena. Auch an dem Portal am Domplatz erinnern Trophäen (Ketten, Thorriegel) an den 1358 von den Peruginern über die Sienesen erfochtenen Sieg. Im 2. Stock (Eingang vom Corso) die *Sala della Statistica*, mit schöner Renaissancethür und einer Madonna von Fiorenzo di Lorenzo (in der Lünette darüber); ferner die *Sala del Capitano del Popolo*, von grossartigen Verhältnissen. Im 3. Stock (Eingang vom Corso) befindet sich die städtische *GEMÄLDE-GALLERIE *(Pinacoteca Vannucci)*, seit 1863 aus dem Besitz der aufgehobenen Kirchen und Klöstern entstanden, für die Kenntniss der umbrischen Malerei von hervorragender Wichtigkeit. Eintritt von 9 Vm. an, Karten (1 l.) in der Sala della Statistica. Kataloge liegen aus.

Der Vorsaal enthält nur unbedeutende Bilder; er dient zugleich als Ausstellungslocal für verkäufliche Kunstwerke. Aus ihm gelangt man in die Sala dei Cimelii (A): 1. Zeichnung von *Meo da Siena*, Madonna und Heilige. Die beiden Heiligen n° 2 und die 12 Apostel n° 3 gehören offenbar zu demselben Bild; 12. *Ambrogio Lorenzetti*, Madonna mit 4 Heil.; *26. *Margaritone d'Arezzo*, grosses Crucifix (1272); von demselben Künstler vielleicht auch n° 22-24. — Sala B (die alte Cappella dei Decemviri) mit Fresken von *Benedetto Bonfigli:* r. von den Fenstern und auf der Eingangswand Scenen aus dem Leben des h. Ludwig von Toulouse; den Fenstern gegenüber die Bestattung dieses Heiligen und der Märtyrertod des h. Herculanus bei der Einnahme Perugia's durch Totila; auf der folgenden Wand die Bestattung des letzteren Heiligen. In der Mitte des Saales gute Nachbildung des Fonte Maggiore. — Sala dei Stacchi (D): allerlei auf Leinwand übertragene Fresken aus umbrischer Schule (XIV. u XV. Jahrh.). In den Glasschränken Codices und Chorbücher mit Miniaturen. — Sala di Taddeo Bartoli (E): grösstentheils gute sieneser Bilder aus dem XV. Jahrhundert. n° 9. Madonna, 2 Engel, 4 Heilige; 10 Ausgiessung des h. Geistes, beide von *Taddeo Bartoli* (1403). Fries: *Tommaso d'Arcangelo* aus Cortona, Thaten des Condottiere Braccio Fortebraccio. — Sala dell' Angelico (F): *1-20.

Fra Angelico da Fiesole, Bestandtheile eines grossen Altarbildes (Madonna mit Engeln, Verkündigung, Heilige, Wunder des h. Nicolaus von Bari); *21. *Piero della Francesca*, Madonna mit 4 Heiligen, darüber Verkündigung. — Sala del Bonfigli (G): 7. Verkündigung mit dem h. Marcus, 10. Anbetung der Könige, 13. Madonna mit musicirenden Engeln, alle drei von *Bonfigli;* 16 u. 19. *Giovanni Boccati da Camerino*, Madonna mit musicirenden Engeln. — Sala di Bernardino di Mariotto (H): 1. Verlobung des Christkindes mit der h. Catharina, 2. Madonna mit Heiligen, beide von *Bernardino;* 10. *Bonfigli*, Gonfalone (Kirchenfahne) des h. Bernardino di Siena: Christus ertheilt dem Heil. seinen Segen, während darunter Luxusgegenstände von Gläubigen verbrannt werden; 12. *Caporali*, Christus mit Madonna in Glorie (Fresco); *14. *Niccolò Alunno*, Gonfalone der Brüderschaft der Annunziata (1466). — Sala di Fiorenzo di Lorenzo (J): *4. *Fiorenzo*, Anbetung der Könige (l. unter dem Gefolge der jugendliche Perugino); 24. *Perugino*, Krönung der Madonna. — Gabinetto di Fiorenzo di Lorenzo (L): *2-9. *Fiorenzo*, Wunder des h. Bernardino (2-6 Meisterstücke, 7-9 in demselben Stil, aber von geringerer Ausführung); 16. *Fiorenzo* (?), Brustbild der Madonna in einer Guirlande, darunter Engelsköpfe. — Sala del Perugino (M): 11. Taufe, 20. Geburt Christi, 21. 16 12. 7. Predellenbilder, 8. 9. 13. 14 17 18. 22. 23. Heilige — alles dies Bestandtheile eines grossen Altarwerkes von *Perugino;* 4. *Perugino*, der h. Jakob; darunter ein eigenhändiger Brief des Meisters an den Prior von S. Agostino. — Sala del Pinturicchio (N): 2. *Perugino*, Verklärung Christi; *3-5. *Perugino*, Predellenbilder; 6. *Perugino*, Madonna mit Heiligen; *7. *Spagna*, Madonna mit Heil.; *Pinturicchio*, *Grosses Altarwerk im Originalrahmen: Madonna mit dem Christus- und Johanneskinde, St. Augustinus und Hieronymus, darüber Verkündigung, im Giebel Pietà, auf den Predellen Scenen aus dem Leben der HH. Augustinus und Hieronymus; 12. *Pinturicchio*, Gonfalone mit dem h. Augustinus (auf Seide gemalt); 14. *Perugino*, Madonna mit Betenden und den HH. Franciscus und Bernardinus; 15. *Perugino*, Madonna und 4 Heilige; 16. *Perugino*, Johannes d. T. zwischen 4 Heiligen; *17. *Raffael*, Ornamentstreifen, u. 24. *Raffael*, Gott Vater mit Engeln, gehörten zu der jetzt im Pal. Borghese in Rom (S. 177) befindlichen Grablegung; 18. *Eusebio di San Giorgio*, Madonna mit Heiligen; *23. *Eusebio di S. Giorgio*, Anbetung der Könige; 20. *Raffael's Schule* (?), Madonna, im Motiv der Conestabilischen (S. 50) entsprechend. — Sala di Giannicolo Manni e di Berto (O); dann folgt Sala della scuola di Perugino (P): 36 *Dom. di Paris Alfani* (1483-1536), heil. Familie, nach Raffael's Zeichnung.

Auf der Piazza del Municipio der **Fonte Maggiore* von 1277, nach Burckhardt der schönste italien. Brunnen jener Zeit, aus drei Schalen trefflich aufgebaut, mit zahlreichen biblischen und allegor. Relieffiguren von *Niccolò* und *Giovanni Pisano* (1280) und *Arnolfo del Cambio* (unter den Statuetten zwei moderne Ergänzungen). — Die Westseite des Platzes nimmt der *bischöfl. Palast* (Pl. 30) ein. Hinter demselben stand der durch Brand 1329 und 1534 zerstörte einstige Palazzo del Podestà, von welchem ein Rest in der sogen. *Maestà delle Volte* (Pl. 32) erhalten ist.

Der **Dom** (Pl 11 : B 4), *S. Lorenzo*, aus dem XV. Jahrh., ist aussen unvollendet. Neben dem Eingang am Domplatz eine Kanzel.

Das *Innere ist dreischiffig mit kurzem Querschiff, von weiten aber schweren Verhältnissen. — Im Anfang der Seitenschiffe r. u. l. zwei Capellen: in Cap. S. Bernardino (nördl.) eine Kreuzabnahme von *Baroccio*, Hauptwerk des Malers, 1569; das gemalte Fenster, die Predigt des h. Bernardino von Siena darstellend, von *Constantino di Rosato* und *Arrigo Fiammingo* aus Mecheln, 1565, 1863 restaurirt; südl. die Cap. dell' Anello, welche bis 1797 das berühmte Sposalizio von Perugino enthielt, jetzt zu Caen in der Normandie. In beiden Capellen schön geschnitztes Stuhlwerk, ebenso im Chor. — Im r. Querschiff ein Marmor-Sarkophag mit den Resten der Päpste Innocenz III. († 1216), Urban IV. († 1264) und Martin IV. († 1285). —

Im Winter-Chor, gleich nebenan: *Altarbild von *Luca Signorelli:* Madonna mit den HH. Johannes d. T., Onuphrius dem Eremiten, Stephanus und einem Bischof als Donator; unter dem 2. Fenster l. Christus segnend und Heilige von *Lodovico di Angelo.*

In der *Bibliothek* kostbare Handschriften, wie der Codex des h. Lucas aus dem VI. Jahrh., Gold auf Pergament.

Auf der West- und Nordseite des Doms liegt die Piazza Danti (Pl. BC 3, 4), mit einer *Bronzestatue Julius' III.* von Vinc. Danti (1556). Gegenüber der *Pal. Conestabile*, früher berühmt durch eine kleine Madonna von Raffael (1871 verkauft).

Von Piazza Danti gelangt man in der Ecke nördl. durch die Via Vecchia hinunter zum **Arco di Augusto* (Pl. 2: C 3), einem antiken Stadtthor mit der Inschrift *Augusta Perusia.* Die Fundamente sind aus etruskischer, der obere Theil vielleicht aus augusteischer Zeit nach dem Brande. Man kann den Gang der z. Th. noch erhaltenen antiken Mauer rings um die alte Stadt, welche den Hügel der jetzigen Altstadt einnahm, verfolgen.

Der kleine Platz vor dem Augustus-Bogen heisst Piazza Fortebraccio (Pl. C 3). L. der *Palazzo Gallenga*, früher *Antinori.* — Nördl., unweit, die Kirche *S. Agostino* (Pl. 5: C 2), mit einigen Bildern Perugino's und anderer umbrischer Maler, sowie schönem Chorgestühl.

Neben dem Pal. Gallenga führt die Via dell' Università in wenigen Minuten zur **Universität** (Pl. B 2), 1320 gestiftet, in einem von Napoleon aufgehobenen Kloster der Olivetaner. Sie hat einen kleinen *botanischen Garten*, *naturwissenschaftliche* und *kunsthistorische Sammlungen*, und im I. Stock ein MUSEUM ETRUSKISCHER UND RÖMISCHER ALTERTHÜMER.

Auf der Treppe etruskische und lateinische Inschriften und unbedeutende römische Sculpturen. Der Corridor enthält vorwiegend etruskische Vasen und einige Gipsabgüsse von etruskischen Inschriften, antiken und Renaissance-Sculpturen. Besonders bemerkenswerth n^{o} 279: Thonurne in Form eines liegenden Mannes, der von einer Todesgöttin mit teuflischen Zügen gepackt wird; die Asche war in dem hohlen Innern geborgen. — In dem Gabinetto di Antiquaria Steinwaffen, Urnen, etruskische und römische Anticaglien. Hervorzuheben im III. Zimmer: Beschläge eines Wagens mit Figuren und Ornamenten uralten asiatisirenden Stils (in dem der Fensterwand gegenüberstehenden Schrank), grosser goldener Ohrring mit Frauenkopf (Schrank in der Mitte des Zimmers), zwei Spiegel mit Darstellungen aus dem Meleager- und dem Helena-Mythus; im IV. Zimmer: rothfigurige Vasen feinster attischer Fabrik u. a. mit Dionysos und Ariadne (Schrank gegenüber der Fensterwand). — Die Sammlung Guardabassi, am Ende des zweiten Corridors, enthält interessante in etruskischen Gräbern gefundene Gegenstände; hervorzuheben im I. Zimmer eine Sammlung geschnittener Steine, im II. Zimmer eine prächtige *Spiegelkapsel mit Darstellung des Dionysos auf dem Panther, Toiletten- und Schmuckgegenstände, letztere aus Bernstein, rohen Korallen u. dgl. (Katalog 1 l.). — In dem Gabinetto cristiano im I. Zimmer: Kasten mit den Gebeinen des Condottiere Braccio Fortebraccio, getödtet bei der Belagerung von Aquila am 5. Juni 1424, wenige Monate nachdem sein Nebenbuhler Sforza in der Pescara ertrunken war (früher in S. Francesco dei Conventuali); Sarg des Braccio II. Bagliona mit prachtvoller Sammetdecke (Anfang des XV. Jahrh.); reich sculpirte Platten der Beichtstühle von S. Agostino, vielleicht von *Barili;* Siegel des Cardinals Bembo, von *Lautirio di Perugia.* Im II. Zimmer drei Meister-

stücke der Emailtechnik (champs levés): Kelch, ehemals Eigenthum des Papstes Benedict XI. († 1304), Kelch und Schale, die letzteren beiden von *Catalorzio di Pietro* aus Todi (XIV. Jahrh.).

Die naturwissenschaftlichen Sammlungen sind unbedeutend.

Bei dem Thore S. Angelo (Pl. A 1), wohin von Piazza Fortebraccio die Via Garibaldi führt, liegt die architektonisch beachtenswerthe Kirche *S. Angelo*, ein Rundbau mit 16 antiken Säulen im Innern, nach Art von S. Stefano rotondo in Rom, wahrscheinlich ein Bau des VI. Jahrh., aber mit späteren Zusätzen. — Südl., auf der anderen Seite der Longara, *S. Agnese*, mit späten Fresken Perugino's und seiner Schüler.

Von Piazza Fortebraccio (S. 50) s.ö. die Via Pinturicchio hinan oder von Piazza Danti (S. 50) ö. durch Via Bontempi, über Piazza de' Gigli, dann durch die erste Seitenstrasse l. (Via Raffaello), gelangt man nach ***S. Severo** (Pl. 14: C 3), einem früheren Camaldulenserkloster, jetzt Colleg, in dessen Capelle *Raffael*, wahrscheinlich im J. 1505, sein erstes selbständiges Fresco malte, nachdem er bereits im Jahre zuvor die Schule Perugino's verlassen und dann in Florenz verweilt hatte. Eingang jetzt neben der eigentlichen Capelle (dem Custoden 1/2 l.).

Das sehr beschädigte, aber neuerdings durch Consoni gereinigte Bild hat Aehnlichkeit mit dem oberen Theile der Raffael'schen Disputa im Vatican: oben Gott Vater (nicht mehr vorhanden) mit 3 Engeln und dem h. Geist, darunter der Erlöser und die Heiligen Maurus, Placidus, Benedictus, Romualdus, Benedictus Martyr u. Johannes Martyr. Die (später hinzugefügte) Inschrift lautet: *Raphael de Urbino domino Octaviano Stephano Volaterrano Priore Sanctam Trinitatem angelos astantes sanctosque pinxit, A. D. MDV.* Zu den Seiten tiefer die h. Scholastica, St. Hieronymus, Johannes der Evangelist, St. Gregor der Grosse, Bonifacius und Martha von *Pietro Perugino*. Inschrift: *Petrus de Castro Plebis Perusinus, tempore domini Silvestri Stephani Volaterrani a destris et sinistris div. Christipherae sanctos sanctasque pinxit A. D. MDXXI.*

Vom Corso Vannucci führt der überwölbte Durchgang unter der Uhr am Pal. Pubblico (S. 48) in die Via de' Priori, durch welche man am besten nach den Sehenswürdigkeiten des westl. Stadttheils gelangt. In der bei dem kleinen Platz vor der *Chiesa nuova* (Pl. 10: B 4) l. sich abzweigenden Via deliziosa bezeichnet eine Inschrift das *Haus des Perugino* (? Pl. 18).

In Via de' Priori weiter bergab, an einem mittelalterl. Thurm, *Torre degli Sciri* od. *degli Scalzi* (Pl. 34: A 4), dann bei der *Madonna della Luce* (Pl. 4), einem hübschen Renaissancekirchlein von 1518, vorüber r. auf einen freien Platz. Hier liegt geradeaus das

***Oratorio di S. Bernardino** (*Confraternità della Giustizia;* Pl. A 3); die Façade, von einem florentiner Bildhauer *Agostino d'Antonio* 1459-61 gearbeitet, ist ein Prachtwerk polychromer Decoration; ausser verschiedenfarbigem Marmor ist Terracotta verwendet, auch der Grund der zahlreichen überaus feinen Sculpturen farbig behandelt. Im Innern der Kirche auf dem Bilde der Kirchweihe eine vortreffliche Abbildung der Façade.

Unmittelbar nebenan die Kirche **S. Francesco dei Conventuali** oder *del Prato* (Pl. 9: A 3), ein gothischer Bau etwa vom Jahre 1230, im XVIII. Jahrhundert modernisirt.

Das Innere hat einige Bilder der umbrischen Schule, namentl. der *Alfani*, sowie eine Copie der Raffael'schen Grablegung (im Pal. Borghese in Rom, S. 180), die ursprünglich für diese Kirche gemalt war, vom *Cav. d'Arpino*.

Dem Corso östl. parallel dehnt sich die Piazza del Sopramuro (Pl. C 4) aus, auf grossen Unterbauten, z. Th. der altetruskischen Stadtmauer, ruhend. An der Ostseite des Platzes der *Palazzo del Capitano del Popolo*, später *del Podestà* (Pl. 29), von 1472; nebenan die alte Universität, von 1483, beide Gebäude jetzt Sitz verschiedener Gerichtshöfe (Pl. 35). Gegenüber, an der Ecke der Via Nuova die *Biblioteca pubblica* (Pl. 3: C 4), mit 30,000 Bänden, darunter Handschriften wie Stephanus Byzant., St. Augustinus mit Malereien, etc.

Nun südl. durch die Via Baglioni nach der Piazza Vitt. Em. (S. 47), hier gleich l. hinab, an den Unterbauten der ehem. Citadelle vorüber, wo ein antikes Thor, *Porta Marzia* (Pl. 33: C 5) genannt, mit interessanten Sculpturen und den Inschriften *Augusta Perusia* und *Colonia Vibia*, das bei Anlage der Festung von seiner alten Stelle verdrängt wurde, eingebaut ist. — Hier links, der breiten Hauptstrasse mit der Akazienallee folgend, an deren Ende l. die kleine goth. Kirche *S. Ercolano* (Pl. 6: C 5) liegt; Altar ein antiker Sarkophag.

Weiter, im Corso Cavour, der Fortsetzung der Via S. Ercolano, links, an einem kleinen Platz,

S. Domenico (Pl. 7: C 6), ursprünglich ein Bau des XIII. und XIV. Jahrh., von *Giov. Pisano* 1304, goth. Stils, 1614 von *Carlo Maderna* fast ganz erneut mit hohem z. Th. abgetragenen Campanile.

Im l. Querschiff: das *Denkmal des Papstes Benedict XI., der am 6. Juli 1304 als ein Opfer der Ränke Philipp's IV. von Frankreich an vergifteten Feigen starb, von *Giovanni Pisano:* eines der bedeutendsten Monumente dieser Art, die liegende Statue des Papstes unter hohem Baldachin auf gewundenen Säulen, mit Mosaikschmuck, oben Madonna zwischen St. Dominicus und dem knieenden Papst auf der einen und St. Herculanus auf der andern Seite. An der Wand daneben Grabmal des Bischofs Benedetto Guidolotti (1429). — Der geradlinig abschliessende Chor, mit gewaltigem, farbenprächtigem goth. Fenster (182qm gross), dem grössten dieser Art in Italien, 1411 von *Fra Bartolommeo* von Perugia ausgeführt, neuerdings restaurirt, rührt noch von dem Bau des Giov. Pisano her. Die Chorstühle (Tarsia) sind von 1476.

Nach einigen Min. durchschreitet man die *Porta S. Pietro*, von Agostino d'Antonio 1475 prachtvoll decorirt, und erreicht weiter das ehem. Kloster und die Kirche

***S. Pietro de' Casinensi** (Pl. 13: D 7, 8; Eingang im ersten Hof in der Ecke dem Eintritt schräg gegenüber links). Der Bau, um das J. 1000 von dem h. Pietro Vincioli von Perugia gegründet, ist eine dreischiffige Basilika mit Querschiff und stark vergoldeter flacher Decke, auf 18 antiken Granit- und Marmorsäulen und zwei Pfeilern ruhend, reich an Gemälden.

Im Mittelschiff oben: 11 grosse Gemälde von dem Peruginer *Ant. Vasillacchi*, gen. *l'Aliense*, Schüler des Tintoretto und Paolo Veronese, 1592-94 ausgeführt. — R. Seitenschiff: einige Bilder der umbrischen Schule. In der mit modernen Fresken ausgemalten Capelle des h. Joseph: l. *Grabrelief einer Gräfin Baldeschi, in Terracotta nach einer Zeichnung von *Fr. Overbeck;* r. heil. Familie nach Andrea del Sarto von *Pontormo*. — Weiter über der Thür, die zum Kloster führt, zwei Heilige von *Sassoferrato* nach Perugino und eine heil. Familie, Copie nach dem Venezianer *Bonifacio*. Ueber der Thür zur Sacristei drei Heilige, ebenfalls von *Sassoferrato* nach Perugino. — In der Sacristei (der Custode öffnet, 5 soldi): *fünf kleine Halbfiguren von Heiligen, von *Perugino* (umgaben früher die Himmelfahrt desselben, von den Franzosen fortgeführt, jetzt in Lyon); *Parmeggianino*, h. Familie; **Raffael* (?), Jesus als Kind und Johannes, Copie nach *Perugino*. In den Chorbüchern gute Miniaturen aus dem XVI. Jahrh.

Das *Stuhlwerk des Chors ist aus Nussbaumholz mit trefflichem Schnitzwerk und eingelegter Arbeit (Tarsia), von *Stefano da Bergamo*, 1535, die Thüren an der Rückseite von dessen Bruder *Damiano*. — Unter dem Triumphbogen r. u. l. steinerne Ambonen (Kanzeln), mit Reliefs auf vergoldetem Grund, von *Franc. di Guido*, 1517-21.

L. Seitenschiff, am oberen Ende beim Chor beginnend: *Buonfigli* (?), Maria mit dem Leichnam Christi und zwei Heil., 1469. In der anstossenden Capelle: Marmoraltar, mit zum Theil vergoldeten Reliefs von *Mino da Fiesole*, 1473. In den beiden folgenden Capellen Bilder von *Guido Reni*, *Giorgio Vasari* u. a. Zwischen denselben an der Wand des Seitenschiffs: Judith von *Sassoferrato*. Weiter: *Eusebio di S. Giorgio*, Anbetung der Könige; *Sassoferrato*, Verkündigung, nach Raffael; *Perugino*, Pietà, der Leichnam Christi von Maria, Johannes u. Joseph von Arimathia unterstützt, aus der späteren Zeit des Meisters, Theil eines grossen, jetzt zerstreuten Altarwerkes der Kirche S. Agostino.

Dicht bei S. Pietro, auf der andern Seite der Strasse, ziehen sich bis zur Porta S. Costanzo hin die Anlagen der *Passeggiata Pubblica* (Pl. D 8), mit herrlicher *Aussicht auf das Thal von Foligno und den umgebenden Apennin.

Die Sammlung des *Avv. Romualdi* (Via del Bufalo 5, unweit des Alb. Gran Bretagna), mit Bronzen, Münzen, Cameen, Handzeichnungen und Gemälden von An. Carracci, Perugino (?) etc. steht zum Verkauf aus. — Die *Galleria Monaldi* (Pl. 26: B 5), in dem gleichnam. Palazzo, Ecke der Via Baglioni und der Piazza Vitt. Em., und die *Galleria Meniconi* (Pl. 25: C 5), im Corso Cavour, enthalten hauptsächlich Werke späterer Meister (Ende des XVI. u. XVII. Jahrh.).

Vor Porta del Carmine der *Friedhof* (Cimetero: Pl. E 3), mit einem Denkmal für die 1859 geblieb. Freiheitskämpfer aus Perugia.

Etwa 5km ö. von Perugia, vor Porta S. Costanzo (Pl. D E 8) wurde 1840 die altetruskische Gräberstadt von Perugia entdeckt. Am bemerkenswerthesten ist das ***Grab der Volumnii** (*Sepolcro de' Volunni*), unmittelbar an der Landstrasse, da wo dieselbe von der Eisenbahn nach Foligno-Rom geschnitten wird, eines der schönsten, obgleich nicht gerade ältesten in Nord-Etrurien (III. Jahrh. vor Chr.). Es besteht aus 10 Kammern, die in dem groben Tuffstein des Hügels ausgehauen sind. Man fand dort eine Anzahl Aschenkisten, mit Bildnissen von Männern und Frauen und mancherlei Bildwerk; erstere sind an Ort und Stelle belassen worden, während die kleineren Gegenstände in einem oberirdischen Nebenraum r. vom Haupteingang untergebracht sind. Der Custode, den der Eisenbahnwärter aus der nahen Villa Baglioni herbeiruft, erhält 50 c. von einem Einzelnen, 1 l. von mehreren Personen. — 1/4 St. weiter liegt die Eisenbahnstation *Ponte S. Giovanni* (S. 68). Zu Wagen (12 l.) erfordert der Ausflug hin u. zurück 1 1/2-2 St.

Von Perugia ins obere Tiber-Thal (Diligence täglich in $4^1/_2$ St. nach Città di Castello). Die Strasse überschreitet bald den Tiber und führt an dessen linkem Ufer aufwärts nach dem Städtchen *Fratta* oder **Umbertide**, 30km von Perugia; in *S. Croce* Kreuzabnahme von *Luca Signorelli;* schöne Majoliken-Sammlung des Sig. *Dom. Mavarelli.* – Weiter noch zweimal über den Tiber, dann auf dessen linkem Ufer durch eine herrlich angebaute Gegend nach (22km)

Città di Castello (*Loc. la Cannoniera*), mit 6000 E. (als Gemeinde 24,000), an der Stelle des von Totila zerstörten *Tifernum Tiberinum*, im XV. Jahrh. von der Familie Vitelli beherrscht, später im Besitz der Kirche. Die Stadt, in länglichem Rechteck erbaut, hat noch ihre alte Mauer von 1518 und ist durch eine Fülle kleiner Bauten aus der Frührenaissance interessant. Das Mittelalter ist nur dürftig durch Monumente vertreten.

Von der alten, 1012 gegründeten *Cathedrale S. Florido* haben sich nur der Glockenthurm und das Nordportal erhalten; der gegenwärtige Bau, ein Prachtwerk der Renaissance, wurde 1480 begonnen, 1540 geweiht. Als Erbauer gilt vielfach Bramante, doch wird urkundlich *Elia di Bartolommeo Lombardo* als Architekt bezeichnet.

Unter den Kirchen hat *S. Domenico* allein einen gothischen Charakter behalten (im Innern ein *h. Sebastian von Luca Signorelli); ebenso unter den Privatbauten der *Palazzo Comunale*, von einem Angelus aus Orvieto im Stil der florentinischen Paläste im XIV. Jahrhundert aufgeführt.

Die Herrscher der Stadt, die Vitelli, waren wie die meisten Gewaltmenschen der Renaissance von einer mächtigen Bauleidenschaft ergriffen. Vier Paläste, im XV. u. XVI. Jahrh. ausgeführt, tragen ihren Namen; unter denselben ist der *Palazzo di Alessandro Vitelli* der älteste, der *Pal. Vitelli a S. Giacomo* der schönste, der *Pal. Vitelli a porta S. Egidio* der grösste; das zu letzterem gehörige Lusthaus („palazzino") ist besonderer Beachtung werth.

Bekanntlich hat auch Raffael die ersten selbständigen Arbeiten für Kirchen in Città di Castello geliefert; dieselben sind seitdem theils verschwunden, theils in die Fremde gebracht worden (Vermählung Mariä, Sposalizio, in Mailand). Doch bewahrt die neuerdings gegründete *Pinacoteca* noch eine von Raffael gemalte Kirchenfahne (Dreieinigkeit und Schöpfung Eva's); ebenda eine Anbetung der Hirten von Luca Signorelli, eine Krönung Mariä aus der Schule des letzteren, u. s. w.

In *S. Cecilia* eine Madonna von Luca Signorelli; im *Pal. Mancini* eine *Geburt Christi von Signorelli, sowie manche andere gute Bilder.

Von Città di Castello *nach Arezzo* (S. 37), 36km.

16km nördl. von Città di Castello erreicht die Strasse **Borgo S. Sepolcro**, einen kleinen freundlichen Ort. Die Kirchen enthalten mehrere Bilder von den hier geborenen Malern *Piero della Francesca* (geb. 1423; Lehrer des Luca Signorelli; vgl. S. 38) und *Raffaello dal Colle* (XVI. Jahrh., Schüler Raffael's). In *S. Antonio Abbate* ein schöner Signorelli, Kreuzigung.

Von Borgo S. Sepolcro führt eine Strasse über den Centralapennin nach *Urbania* (50km) und Urbino (S. 87). — Von Borgo S. Sepolcro aus kann die *Tiberquelle* bei dem Dorf *le Balze* besucht werden.

Von Perugia über Todi nach Narni. Entfernung c. 90km; Postverbindung, welche auch Passagiere befördert. Die einst sehr belebte, jetzt nur dem Localverkehr dienende Strasse, in landschaftlicher Hinsicht weniger lohnend, senkt sich in das Thal des Tiber, den sie überschreitet. Sie bleibt dann auf dem l. Flussufer. Etwa halbwegs zwischen Perugia und Narni, ungefähr 30km östl. von Orvieto, liegt

Todi (*Posta*, am Thor), das altumbrische *Tuder*, hochgelegene Stadt (456m) von 4-5000 (als Gemeinde 15,500) Einw.; der Berg ist so steil, dass die obere Stadt für Wagen nicht erreichbar ist. Von ihrer Bedeutung im Alterthum zeugen die hie und da noch erhaltenen Mauern und die grosse Ruine eines *Tempels* oder einer *Basilica*, gewöhnlich für einen Tempel des Mars ausgegeben. An Kunstschätzen arm, hat die Stadt einige Bauwerke von Interesse, darunter die *Cathedrale* und das *Stadthaus* an der Piazza. *S. Fortunato* hat ein schönes Portal. Vor allem zu beachten ist aber die Wallfahrtskirche **S. Maria della Consolazione*, ein Kuppelbau über einem griech. Kreuze, dessen Arme mit Halbkuppeln bedeckt und polygonal (Chor halbkreisförmig) gestaltet

sind. Dem durch einfache Grösse und Schönheit ausgezeichneten Aeusseren entspricht das Innere mit seinen harmonischen Massverhältnissen und seiner überaus fein abgestuften Pfeilerdecoration. Zu den edelsten Schöpfungen der Renaissance gehörig, wurde dieser Bau natürlich auf Bramante zurückgeführt. Die Urkunden nennen *Cola di Matteuccio da Caprarola* 1508 als Baumeister, den *Baldassare Peruzzi* als Rathgeber. Die Ausführung hat merkwürdig lange, bis 1604, gedauert. — In Todi wurde Jacopone da Todi († 1306), der Dichter des „Stabat mater dolorosa", geboren.

Von Todi nach Narni, 45km, durch die Ortschaften *Rosaro*, *Castel Todino* und *San Gemine*. Von letzterem Flecken $1/2$ St. entfernt, an der antiken, jetzt verlassenen Via Flaminia die sehenswerthen Ruinen des einst blühenden *Carsulae*. Von San Gemine (12km vor Narni) führen zwei Strassen allmählich hinunter in das schöne *Nera-Thal*, s.ö. nach Terni s. S. 77, südl. nach Narni, S. 79.

8. Von Florenz über *(Arezzo)* Terontola-Chiusi nach Rom.

314km. Kürzeste Verbindung zwischen Florenz und Rom, Schnellzug in $7^1/_2$-$7^3/_4$ St. für 39 l. 05 od. 27 l. 30 c.; Personenzug in $12^3/_4$ St. für 35 l. 50, 24 l. 80, 16 l. 00 c.; kein Wagenwechsel.

Von *Florenz* bis *Terŏntŏla*, 122km, s. S. 37-44. Die römische Hauptbahn läuft, von der nach Perugia-Assisi-Foligno führenden Nebenlinie sich r. (südl.) abzweigend, zunächst am Westufer des Trasimener See's hin, vgl. S. 44.

132km *Castiglione del Lago*, Städtchen von 11,000 Einw. (als Gemeinde), l. auf einer in den See vorspringenden Anhöhe, mit einem ehem. Palast der Duchi della Cornia.

139km *Panicale*, kleiner Ort mit einigen wenig bedeutenden Fresken Perugino's und seiner Schule in den Kirchen. — Die Bahn wendet sich westl. und vereinigt sich in dem Thal der *Chiana* mit der von Siena kommenden Linie (R. 4).

150km **Chiusi.** — Der Bahnhof (*Restaur.*, gut) ist von der r. auf der Höhe gelegenen Stadt fast $1/2$ St. entfernt: ein Platz („posto") in einem Wagen 1 l., zwei Posti $1^1/_2$ l.

Gasth.: Leone d'Oro, in den letzten Jahren wiederholt gelobt; Corona, Via Porsenna 1, einfach und billig; am Bahnhof: Etruria.

Wegen Besichtigung der etruskischen Alterthümer erfrage man zunächst den *Custoden*, der das Museum öffnet ($1/2$ l.) und meist auch dort zu finden ist; er begleitet auch zu den Gräbern (zusammen 2 l.; ganzer Tag 3-4 l.). Bei feuchtem Wetter ist der Weg zu den letzteren sehr schmutzig. — Vor dem Ankauf „etruskischer Alterthümer" sei gewarnt: die Preise sind überaus hoch und die moderne Fabrikation in Chiusi stark im Schwung.

Chiusi ist das alte *Clusium*, eine der 12 etruskischen Hauptstädte, in den Kriegen gegen Rom und als Sitz des Porsenna viel genannt. Die Malaria verödete im Mittelalter die Stadt furchtbar. Erst in der Neuzeit, nachdem durch die Fürsorge der lothring. Grossherzoge allmählich das Val di Chiana entsumpft wurde, hob sie sich wieder und zählt jetzt c. 5000 Einwohner. Die Mauern sind mittelalterlich, einige Reste derselben aus etruskischer Zeit in der Nähe des Doms vor *Porta delle Torri*. Ein Gang um die Stadt nach *Porta Romana*, auch *P. S. Pietro* genannt, gewährt hübsche Blicke auf das Chiana-Thal, Città della Pieve, die Berge von Cetona, n. auf die Seen von Chiusi und Montepulciano.

Unter der Stadt dehnt sich ein Labyrinth von unterirdischen Gängen aus, deren Zweck noch nicht genau ermittelt ist (unzugänglich). Wahrscheinlich sind es complicirte Cloakenanlagen, worin die alten Etrusker, wie überhaupt in allen die öffentliche Gesundheitspflege betreffenden Einrichtungen, zu einer Verfeinerung gelangt waren, um welche die Gegenwart sie beneiden könnte.

Lohnend ist der Besuch des vor einigen Jahren gegründeten städtischen Museo etrusco, welches eine reiche Sammlung der in den etrusk. Grabstätten der Umgebung von Chiusi gefundenen Gegenstände enthält: Vasen (einige polychrome Urnen besonders merkwürdig), Schalen, Bronzen, Spiegel, Sarkophage, namentlich aber Aschenkisten, meist aus Terracotta, auch wohl aus Alabaster und Travertin.

Der Dom, *S. Mustiola*, besteht fast ganz aus Resten antiker Gebäude; er hat im Innern 18 alte Säulen, von ungleicher Stärke, auch das Grab der h. Mustiola ist aus einer solchen gebildet. In der Sacristei Messbuch mit vorzüglichen Miniaturen aus dem xv. Jahrh., grösstentheils von Künstlern der sieneser Schule. An den Mauern der Arcaden des Domplatzes sieht man zahlreiche etruskische und römische Inschriften.

Die Hauptmerkwürdigkeit von Chiusi sind die etruskischen Gräber (Führer s. S. 55). Dieselben befinden sich in einzelnstehenden Hügeln, welche zerstreut in einiger Entfernung von der Stadt liegen. Die hauptsächlichsten sind: zunächst im N.O. das *Deposito del Granduca* (1 St.); unweit davon das **Deposito della Scimia*, mit Wandgemälden, Kampfspiele darstellend; das *Deposito del poggio Gajelli*, welches man ohne Grund für das von Plinius und Varro erwähnte *Mausoleum des Porsenna* gehalten hat (über 1 St.; sehr zerstört); ferner im N.W. das *Deposito delle Monache* ($^3/_4$ St.), sowie im S.O. das *Deposito del Colle*, mit Wandgemälden ($^1/_3$ St.).

Am Wege zum Bahnhof, bei *S. Caterina*, kleine Katakomben aus altchristl. Zeit; unweit ein röm. Grab.

Vom Bahnhof zu Chiusi Diligenza in 1 St. nach dem 8km entfernten, hochgelegenen Städtchen **Città della Pieve** (508m), mit 6000 Einwohnern, Geburtsort des *Pietro Vannucci* (1446-1524), genannt *Perugino* (vgl. S. 46). Die Stadt besitzt von ihm mehrere Werke, jedoch aus der Zeit seiner abnehmenden Kraft und überdies meist flüchtig und von Schülern gemalt, da der Meister, wie es scheint, dem Kunstgeschmack der Bewohner seiner kleinen Vaterstadt Hervorragendes zu bieten nicht für nöthig fand. Im Oratorium *de' Disciplinati* oder *S. Maria dei Bianchi* die Anbetung der Weisen, das umfangreichste Bild Perugino's; man zeigt zwei Briefe des Meisters von 1504, den Preis dieses Frescobildes betreffend, der von 200 Gulden auf 75 ermässigt wurde. In dem *Dome*, dessen Inneres modernisirt ist, die Taufe Christi (1. Cap. l.) und Madonna mit den Heil. Petrus, Paulus, Gervasius und Protasius, im Chor, von 1513. In *S. Agostino*: St. Antonius mit St. Paulus Eremita und St. Marcellus, ursprünglich in S. Antonio, 1860 übertragen, alles von Perugino. — Vor dem Thore gegen Orvieto die Kirche *S. Maria dei Servi*, mit Resten einer Kreuzigung von Perugino, 1517.

Die Landstrasse führt von Città della Pieve in östl. Richtung nach Perugia, 50km, früher ein sehr belebter Weg.

12km südwestl. von Chiusi, zu Wagen in $1^1/_4$ Stunde zu erreichen,

und ebensoweit westl. von Città della Pieve liegt das Städtchen **Cetona**, von einem mittelalterlichen Castell überragt; im *Palazzo Terrosi* daselbst eine kleine Sammlung von in der Umgegend gefundenen Alterthümern (der Zutritt nach Meldung mittelst der Visitenkarte wird kaum verweigert): schöne polychrome und reichvergoldete Urnen; *Elephantenzahn mit archaischen Reliefs aus der Odyssee. Hinter dem Palast malerische Parkanlagen.

Die Bahn führt im Chiana-Thal abwärts. 167km Station *Ficulle*, der Ort r. auf der Höhe 1 St. entfernt. — 179km *Allerona*. — Bei Orvieto mündet die Chiana in die *Paglia*, einen reissenden Nebenfluss des Tiber, der bei starkem Regen grossen Schaden anzurichten pflegt. Der Boden besteht aus tertiärem Sandstein, während mit Orvieto das vulcanische Gebiet beginnt, welches im See von Bolsena (S. 64) seinen Mittelpunkt hat.

190km Station *Orvieto*, am Fuss der Höhe gelegen, welche die Stadt einnimmt. Ein langgewundener Weg führt hinauf; Omnibus in 40 Min., hinab in 20 Min. (1 l., Gepäck 20-50 c.). Ein näherer Fussweg ($^1/_4$ St.) mündet bei der Fortezza.

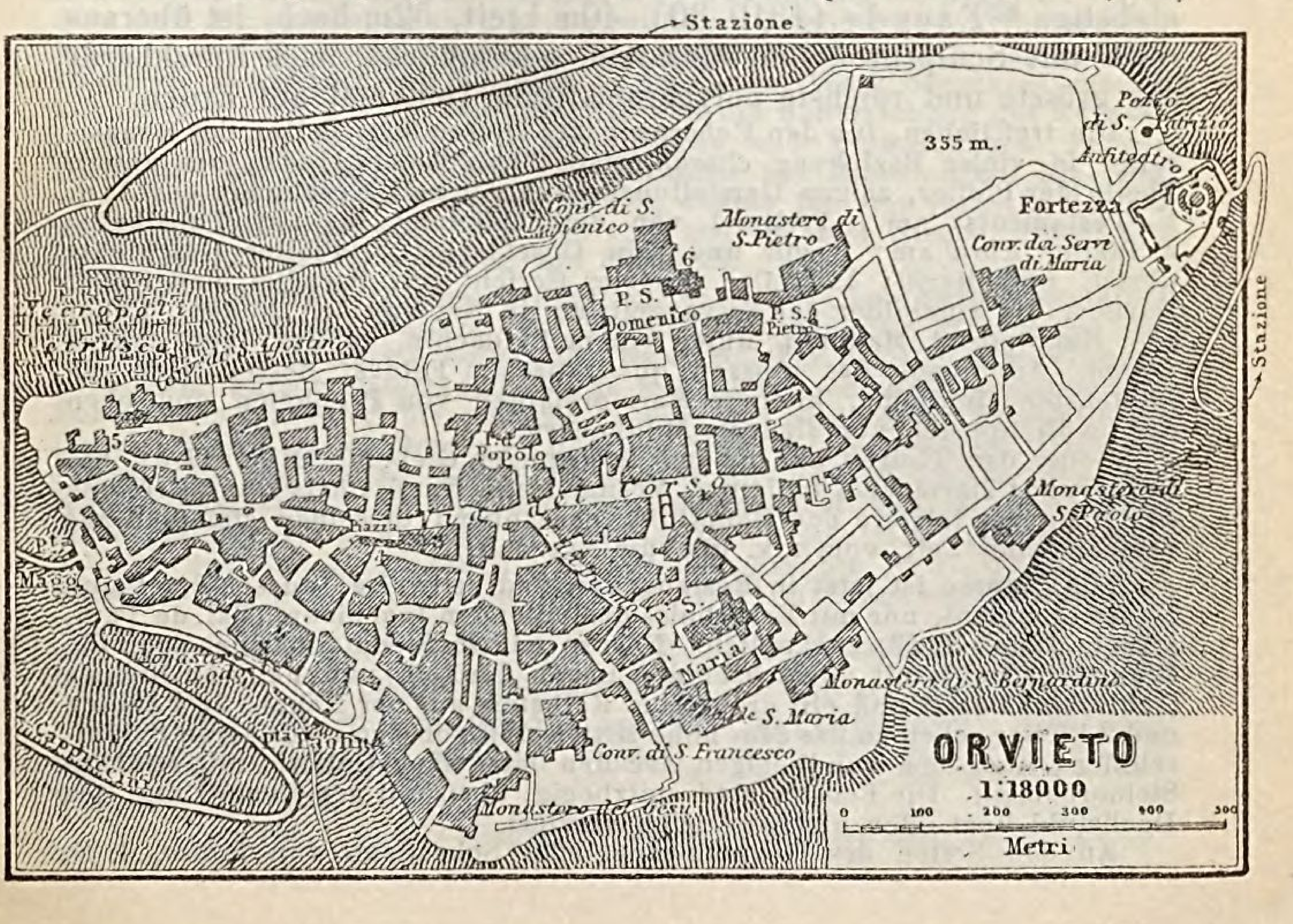
Orvieto. — Gasth.: Gr. Hôt. delle Belle Arti (Palazzo Bisenzi), Corso Cavour, Omnibus-Halt, gelobt, Z. 3 l. u mehr, M. m. W. 5, Gabelfr. 3, F. $1^1/_2$, L. u. B. $1^1/_2$ l., Omn. 1 l. 20 c. Einfacher: Alb. d'Italia, bei Piazza del Popolo, neu und recht ordentlich; ferner: Aquila Bianca, Via Garibaldi, hinter dem Palazzo Comunale, der Wirth spricht etwas deutsch.

Café: Benedetti, an Piazza Vitt. Emanuele.

Photographien nach Signorelli's Fresken bei Armoni, beim Dom.

Der Wein von Orvieto ist berühmt, namentl. auch in Rom sehr geschätzt.

Orvieto, auf einem isolirten Tufffelsen, 224m über der *Paglia*, 355m ü. M. gelegen, kleine Stadt von 8000 (als Gemeinde 16,000)



Einw., Bischofssitz, bei Procopius *Urbibentum*, im VIII. Jahrh. *Urbs vetus*, woher der Name, war im Mittelalter eine Hauptfeste der Welfen, die oft den Päpsten Zuflucht bot.

Vom östl. Eingang der Stadt, durch welchen man vom Bahnhof aus ankommt und wo die unten zu nennende ehem. Festung liegt, geht die Hauptstrasse aus, der *Corso*. In derselben zwei mittelalterliche Thürme: dem ersten gegenüber führt die Via del Duomo geradezu nach dem hochberühmten

****Dom** (Pl. 1), einem der prächtigsten Beispiele italienischer Gothik und sehenswerthesten Kunstdenkmäler Italiens. Veranlasst durch das „Wunder von Bolsena" (S. 63), wurde der Bau im Jahr 1290, in welchem am 13. Nov. Papst Nicolaus IV. feierlich den Grundstein legte, nach dem Plane und unter der Leitung des Sienesers *Lorenzo Maitani* begonnen und so rasch gefördert, dass schon 1309 der Bischof Guido di Farnese die erste Messe in demselben lesen konnte. Dem Grundplan nach ist der Dom eine dreischiffige Basilika, mit Querschiff und geradlinigem Chorschluss, $104{,}_{59}$m lang, $32{,}_{95}$m breit, wie die Dome von Florenz und Siena in abwechselnden Lagen schwarzen und weissen Marmors aufgeführt. Wie anderwärts so bildete auch hier der Dom den Mittelpunkt stetiger Kunstthätigkeit. Die Baubehörden wurden nicht müde, für die Ausschmückung des Werkes zu sorgen, und wie wir heutzutage in unsern Museen die hervorragendsten Künstler vertreten wünschen, so suchten jene die berühmtesten Meister zeitweilig für ihre Stadt und ihren Dom zu gewinnen. Die dreigiebelige **Façade (1310-30), 40m breit, 52m hoch, ist überaus reich mit Sculpturen und Mosaiken geschmückt, nach Burckhardt das grösste und reichste polychromatische Denkmal auf Erden.

Die trefflichen, für den Uebergang des älteren Stils in den der Renaissance in vieler Beziehung charakteristischen *Basreliefs, am untern Theile der Pfeiler, zeigen Darstellungen aus der heil. Geschichte des A. u. N. Testaments: am 1. Pfeiler l. von der Schöpfung bis auf Tubalkain; 2. Pfeiler Abraham, David und sein Geschlecht; 3. Pfeiler Geschichte Christi und Mariä; 4. Pfeiler jüngstes Gericht mit Paradies und Hölle. Darüber die Sinnbilder der 4 Evangelisten, in Erz von *Lor. Maitani*. Ueber dem Hauptportal Madonna unter einem Baldachin, in Erz, von *Andrea Pisano*. Am Rande des grossen quadratischen Feldes, dessen Mitte ein Radfenster einnimmt, kleinere Marmorstatuen von Propheten und oben der zwölf Apostel, von sieneser Bildhauern.

Ueber den Thüren und in den drei spitzen Giebeln: *Mosaiken auf Goldgrund: Mariä Verkündigung, Vermählung, Taufe Christi und Krönung der Madonna, letztere das Hauptbild, ganz oben; dieselben stammen aus verschiedener Zeit, vom XIV. bis zum XIX. Jahrh.

Das *Innere ist jetzt in Restauration und zeitweise, ausser der Capp. Nuova (s. unten), nur mit Erlaubniss des leitenden Ingenieurs (Pal. de' Papi, s. vom Dom: S. 59) zugänglich. Ebenso wie in Siena sind auch hier die Wände bedeckt mit abwechselnden Lagen dunkeln und helleren Steines (schwarzer Basalt und ein graugelber Kalkstein aus der Nähe). Je 4 Säulen und 2 Pfeiler scheiden das 34m hohe Mittelschiff von den niedrigeren Seitenschiffen; über den rundbogigen Arcaden läuft eine Gallerie mit reichem Steinornament. Die Fenster sind spitzbogig, oben mit gemaltem Glas. Der Dachstuhl liegt offen und war reich verziert.

An den Seiten des Haupteingangs r. S. Sebastiano von *Scalza*, l. S.

Rocco. Im l. Seitenschiff: al fresco Madonna mit S. Caterina von *Gentile da Fabriano*. Davor das marmorne *Taufbecken, der untere Theil von *Luca di Giovanni* 1390, der obere von *Sano di Matteo* 1407. — Im Mittelschiff: r. ein schönes marmornes Renaissance-Weihbecken; vor den Säulen die Statuen der 12 Apostel, von *Mosca*, *Scalza*, *Toti*, *Giov. da Bologna* u. a. — Im Chor: r. und l. vom Hochaltar die Annunziata und der Erzengel von *Mocchi*. Die Fresken aus dem Leben der h. Jungfrau von *Ugolino d'Ilario* u. *Pietro di Puccio*. Das schön eingelegte Stuhlwerk im Chor, von Künstlern des XIV. u. XV. Jahrh. aus Siena, wird gegenwärtig durch neue Arbeit ersetzt. Die Altäre an beiden Seiten mit Marmorreliefs, l. Heimsuchung Mariä, nach der Zeichnung *Sammicheli's* aus Verona, ausgeführt von dem 15jähr. *Moschino*, r. Anbetung der Könige von *Mosca*.

Stets zugänglich, jedoch von der Rückseite (l. um den Dom) ist die am r. Querschiff befindliche **Capella Nuova, mit einem Gnadenbild der h. Jungfrau (*Madonna di S. Brizio*) und einer Pietà von *Ippolito Scalza*. In der Geschichte der ital. Kunst spielte die Capelle eine wichtige Rolle. Als nämlich der in Rom anwesende Glasmaler Don Francesco di Barone aus Perugia, der auch in Orvieto beschäftigt war, hörte, dass der „als Maler berühmte Mönch" *Fra Angelico da Fiesole* im Sommer an Rom (S. 294) nicht gebunden sei, wurde der letztere alsbald nach Orvieto berufen und ihm die Ausmalung der Capelle übertragen. Er arbeitete 1447 hier, aber nur drei Monate, in welchen er die Felder der diagonal getheilten Decke über dem Altar ausführte: Christus in der Glorie als Richter, r. Heilige u. Propheten, l. Maria unter den Aposteln. Die Fortsetzung und Vollendung des Werkes erfolgte erst nach einem halben Jahrhundert, 1499, durch *Luca Signorelli*. Dessen **Wandgemälde nehmen hauptsächlich die Aufmerksamkeit in Anspruch. Das erste Bild, links vom Eingang, schildert den Sturz des Antichrist, der im Vordergrunde predigend dargestellt ist; in der l. Ecke die beiden Andächtigen sollen Signorelli und Fra Angelico vorstellen. Auf der Eingangswand ist mit geschickter Raumbenutzung l. das Nahen des jüngsten Tages, r. der Untergang der Bösen dargestellt. — Es folgen die Auferstehung der Todten und die Strafen der Verdammten, dann an der Altarwand r. der Niedergang zur Hölle, l. der Aufgang zum Himmel und endlich, an das erste Bild anstossend, die Versammlung der Seligen. — Am Sockel: Darstellungen aus Dante's göttlicher Comödie und mythologische Scenen. An der Decke Apostel, „signa judicium indicantia", Patriarchen, Doctoren, Jungfrauen und Märtyrer. — In diesem Werk begrüssen wir die höchste Leistung des XV. Jahrhunderts. In der Beherrschung der Körperformen, in der Kühnheit der Bewegungen und Verkürzungen, in der Kenntniss des Nackten weist es unmittelbar auf Michelangelo hin, der nach Vasari's Erzählung manche Motive daraus für sein jüngstes Gericht in der Sixtina entlehnte. — In der r. Wand in einer Nische, hinter der Pietà von Scalza: *Grablegung von *Signorelli*.

Gegenüber im l. Querschiff die Cappella del Corporale, woselbst in dem mosaicirten, marmornen Tabernakel hinter dem Hauptaltar der silberne Reliquienschrein aufbewahrt wird, welcher das von dem Wunder zu Bolsena herrührende blutgetränkte Kelchtuch (corporale) einschliesst. Der Schrein, ein Werk des *Ugolino di Vieri* aus Siena 1338, ähnelt in der Form der Façade des Doms; er ist $1{,}_{39}$m breit, $0{,}_{63}$m hoch und 400 Pfund schwer; in glänzendem Email ist darauf die Passion Christi und das Mirakel dargestellt. Er wird am Fronleichnamsfest und am 1. Ostertag öffentlich ausgestellt und ist zu anderen Zeiten nur mit besonderer Erlaubniss des Sindaco zu sehen. Modernisirte Fresken, das „Wunder von Bolsena" darstellend, von *Ugolino*. Auf dem Altar l. Madonna von *Lippo Memmi*.

R. vom Dom der *Palazzo de' Papi*, aus dem XIII. Jahrh., mit Freitreppe. — Gegenüber dem Dom die *OPERA DEL DUOMO (Pl. 2), welche das *Museo municipale* enthält: Eintrittskarten bei dem Photographienhändler Armoni (S. 57), Ecke der Piazza und der Via del Duomo.

ERDGESCHOSS. I. Saal. Waffen, Bronzen, keramische Erzeugnisse u. s. w.

aus der etruskischen Nekropolis (s. unten). Ein Plan der letzteren, so weit sie bis jetzt aufgedeckt wurde, ist ausgelegt. (Die Einrichtung eines etruskischen Museums im *Pal. del Capitano* an der Piazza del Popolo wird beabsichtigt.) — II. Saal. Architektonische Decorationsglieder aus Terracotta, von einem römischen Tempel, auf dessen Ueberreste man bei Anlage einer neuen Strasse in der Nähe des Giardino Pubblico stiess; ferner: Reconstruction eines altetruskischen Grabes.

Im ERSTEN STOCK die der Opera del Duomo gehörigen, dem Museum zur Aufbewahrung überlassenen mittelalterlichen Kunstwerke. Darunter: Entwürfe für die Façade des Doms und für eine unausgeführt gebliebene Kanzel, auf Pergament; ein schön geschnitztes und eingelegtes Chorpult; ein kostbares *Reliquiarium von *Ugolino da Siena;* Madonna von *Simone di Martino;* *h. Magdalena von *L. Signorelli*, 1504; zwei Bildnisse, Frescoprobe von *Signorelli*, ihn selbst und den Kämmerer Nic. Franceschi vorstellend; *Madonna, Statue von *Giov. Pisano*, mit zum Theil erhaltener Färbung, u. a.

Neben der Opera der Pal. des *Conte Faina*, mit bemerkenswerther Antiquitätensammlung.

Der Corso mündet auf die Piazza Maggiore, jetzt Vitt. Em., mit der Kirche *S. Andrea* (Pl. 3), alter Gründung, wohl an Stelle eines antiken Tempels, und dem *Palazzo Comunale* (Pl. 4), aus dem Ende des XIII. Jahrh., Mitte des XVI. Jahrh. umgebaut (im Innern einige Bilder aus dem XIV. u. XV. Jahrh.).

S. Giovinale (Pl. 5), an der N.W.-Ecke der Stadt, dreischiffige Basilika mit offenem Dachstuhl und Resten alter Malereien von 1312 u. 1399.

S. Domenico (Pl. 6) hat im r. Kreuzschiff ein Denkmal des Cardinals di Brago, von *Arnolfo*, 1282.

Die 1364 von Card. Albornoz angelegte *Festung*, am N.O.-Eingange der Stadt (S. 57), ist jetzt in einen öffentlichen Garten mit Amphitheater (für öffentl. Schauspiele) verwandelt; treffliche Aussicht auf das Tiber-Thal und die umbrischen Berge. — Der Custode des Gartens hat den Schlüssel zu dem nahen berühmten Brunnen IL POZZO DI S. PATRIZIO, 1527 von *A. da Sangallo* begonnen, 1540 von *Mosca* vollendet, theils in Tuff ausgehauen, theils gemauert, $61{,}_{32}$m tief, 13m breit. Zwei ganz von einander geschiedene Schneckentreppen umgeben den Brunnenschacht; auf der einen steigt man hinab, auf der andern hinauf (1/2-1 l.).

Am N.W.-Abhang der Höhe, welche die Stadt krönt, ist in neuester Zeit ein ausgedehnter etruskischer Begräbnissplatz, *NECROPOLI ETRUSCA, aufgedeckt worden (am besten beim Rückweg zum Bahnhof zu besuchen, halbwegs kaum 200 Schritte seitwärts von der Fahrstrasse: vgl. den Plan, S. 57). Die grösstentheils aus dem V. Jahrh. vor Chr. stammenden Gräber, die in Gruppen und Reihen zusammenliegen, waren z. Th. noch ganz unberührt. Die Eingänge sind, wie anderwärts, aus drei grossen Steinen gebildet; daran der Name der Verstorbenen in etruskischer Schrift; der innere Raum ist viereckig, die Decke durch überkragende Steine gebildet. In den Gräbern fanden sich viele bemalte Vasen griechischer, besonders korinthischer und attischer Fabrik, und von einheimischen Producten namentlich schwarze, mit gepressten Mustern orna-

mentirte Thonwaaren (in der Opera del Duomo, S. 60). — Aehnliche Funde sind seit 1863 4km s.w. von Orvieto gemacht worden, in der Nähe des ehemaligen Capuzinerklosters; zwei der Gräber enthalten Malereien. Der Weg (vgl. den Plan) ist beschwerlich, der Custode in der Stadt zu erfragen.

Die Bahn nach Orte und Rom erreicht alsbald das waldreiche Thal des *Tiber*, dessen breites steiniges Bett von zahlreichen Ueberschwemmungen zeugt. Zwei Tunnel. L. auf der Höhe *Baschi*. 202km *Castiglione Teverino;* über den Fluss. — 209km *Alviano;* 218km *Attigliano*. — 223km *Bassano Teverino*, der Ort r. oben.

Der kleine jetzt zusammengeschrumpfte *See von Bassano*, der *Lacus Vadimonis*, ist in der alten Geschichte durch die grossen Siege der Römer über die Etrusker 309 u. 283 vor Chr. berühmt; von Plinius d. J. (Epist. 8, 20) wird er nebst seinen „schwimmenden Inseln" beschrieben. — 5km weiter westl. liegt malerisch auf steilem Felsen *Bomarzo*, unweit des alten *Polimartium*, wo bedeutende Ausgrabungen stattgefunden haben.

Mehrfach durch Tunnel und zuletzt auf dem r. Ufer des Tiber bis in die Nähe von Orte, das l. auf der Höhe erscheint. Durch einen langen Tunnel erreicht die Linie den Bahnhof von

232km **Orte** (*Bahnrestaur.*, gut), wo die von (Perugia- und von Ancona-) Foligno kommende Bahn (R. 10) sich mit der Hauptlinie vereinigt. Das etwa 3km nördl. auf der Höhe gelegene Städtchen, das alte *Horta*, bietet ausser seiner Lage nichts. — Vom Bahnhof Orte Diligenza nach *Viterbo*, s. S. 63.

Weiter im Tiber-Thal abwärts, auf dem r. Ufer des Flusses, mit hübschen Blicken auf beide Ufer. Bald zeigt sich l., dann nach einer Biegung der Bahn r. der hochragende gezackte Rücken des *Soracte* (s. unten). L. jenseit des Flusses liegen *S. Vito*, sowie *Otricoli*, ein kleiner Ort, 10km von Orte, nahe der Stelle des alten *Otriculum*, wo viele Alterthümer (vgl. u. a. S. 302) gefunden sind. — 241km *Gallese*. Weiter l. hoch oben auf dem l. Ufer die kleine Stadt *Magliano*.

245km **Borghetto**, mit einer Burgruine r. auf der Höhe. L. führt eine schöne Brücke über den Tiber, *Ponte Felice*, von Augustus erbaut, 1589 von Sixtus V. erneuert, früher wichtig für den Verkehr zwischen Rom und den nordöstlichen Provinzen.

8km s ö. von Borghetto (Wagen stehen am Bahnhof bereit) liegt malerisch **Cività Castellana** (153m; *Alb. del Ponte Clementino*, ganz gut), unweit der Stelle des alten *Falerii*, der Stadt der *Falisker*, welche Camillus 396 vor Chr. eroberte. Auf hoher, von Clemens XI. 1712 erbauter Brücke führt die Strasse über eine 39m tiefe Schlucht in die Stadt. Die Cathedrale *S. Maria* ist von 1210. Die *Citadelle* wurde durch Papst Alexander VI. nach dem Entwurf des *Ant. da Sangallo d. Ä.* 1500 erbaut und durch Julius II. und Leo X. erweitert. In den tiefen Schluchten, welche die Stadt abschliessen, Zeugen einer ungeheuern vulcanischen Kraft, geringe Reste der antiken Mauern und zahlreiche in den Felsen gehauene etruskische Gräber, namentlich bei der Citadelle.

Ausflug nach den Ruinen von Falerii (spr. Fálleri). Bei der Citadelle l. über den *Ponte del Terreno*, wo auf allen Seiten Gräber in den Felsen, führt der nähere Weg nach dem von den Römern (um 240) gegründeten *Falerium novum*, oder *Colonia Junonia*, etwa 1 St. n. von Cività Castellana, in der Ebene. Man sieht etruskische und römische Gräber zur

Seite. Die alte Stadt bildete fast ein Dreieck; die Mauern (2108m Umfang) sind wohl erhalten, durch starke viereckige Thürme geschützt, von Thoren unterbrochen, deren eines *(Porta di Giove)* im W. noch gut erhalten; ein anderes gegen S.O., *Porta del Bove*, ebenfalls sehenswerth; in dessen Nähe das Theater, von röm. Bauart. Dahinter das angebl. Forum und die Piscina. — Bei der Porta di Giove, innerhalb der Mauern, **Abbadia di S. Maria*, aus dem XII. Jahrh. Im Schiff antike Säulen; das Dach stürzte 1829 ein. Im anstossenden Gebäude Inschriften, Statuen etc. von den hier stattfindenden Ausgrabungen, die u. a. auch ein Amphitheater bloss gelegt haben.

Von Cività Castellana aus macht man am besten den Ausflug nach dem Soracte: hin u. zurück etwa 7 St. Eine gute Fahrstrasse (Einsp. 6-8 l., in 2 St.) führt bis zu dem c. 1/2 St. unter dem Gipfel gelegenen Dörfchen *S. Oreste*, vormals *S. Rest(i)o*, im x. Jahrh. *S. Edistio* genannt. — Der ***Soracte**, von Horaz (Carm. I. 9: *Vides ut alta stet nive candidum Soracte*) und Virgil (Aen. 11, 785: *Summe deum sancti custos Soractis Apollo!*) erwähnt, jetzt *Monte di S. Oreste*, ist ein von N.W. nach S.O. sich hinziehender, auf beiden Seiten steil abfallender Kalkfelsen, der, 5-6km lang, mehrere Spitzen von verschiedener Höhe hat. Auf der mittlern und höchsten (686m) die Kirche *S. Silvestro*. Gegen S.O. fällt der Berg mässig ab, einen Bergrücken bildend, auf dem das Dorf S. Oreste liegt. Den elenden Ort r. lassend, wendet man sich l., bequem ansteigend, und erreicht in 1/2 St. das ehem. Kloster *S. Silvestro* (646m), im J. 746 von Karlmann, dem Sohn Karl Martell's und Bruder Pippin's des Kleinen, gegründet. Von hier erreicht man die höchste Spitze mit der Kirche und kleinem unbenutztem Kloster in wenig Minuten. Im Alterthum stand hier ein berühmter Apollo-Tempel. Die Aussicht, nach allen Seiten frei, reicht bis zum Centralapennin, den Volsker- u. Albanerbergen, westl. dem Meer, nördl. dem Ciminischen Wald.

Ein Fussweg führt von S. Oreste in c. 2 1/2 St. hinab nach Stat. *Stimigliano* (s. u.): Maulthier c. 5 l.

Die Landstrasse Borghetto-Cività Castellana führt weiter nach Nepi, 12km. Es gibt einen kürzeren aber nicht fahrbaren Weg über den interessanten Wallfahrtsort *Castel S. Elia*. Halbwegs zwischen Cività Castellana geht r. ein Weg nach *Caprarola* (S. 67) ab.

Nepi, kleine Stadt, Bischofssitz, das altetruskische *Nepete* oder *Nepet*, später *Colonia Nepensis*, in malerischer Lage, ist von mittelalterlichen Mauern und Thürmen umgeben. Alte *Cathedrale;* am *Stadthaus* römische Bildwerke und Inschriften. Im Alterthum von Bedeutung, ist der Ort jetzt, namentlich in Folge der Zerstörung durch die Franzosen 1799, sehr herabgekommen. — Von Nepi nach *Monterosi* (S. 68), 8km.

Hinter Borghetto wird r. Cività Castellana (S. 61) kurze Zeit sichtbar. Die Bahn geht auf das l. Ufer des Tiber über. 258km *Stimigliano*. Diese wie die folgende (266km) Station *Poggio Mirteto* liegen in der bergigen olivenreichen Landschaft *Sabina*.

277km *Passo Corese*. Der Name bewahrt das Andenken an die uralte Sabinerstadt *Cures*, aus welcher König Numa Pompilius stammte; ihre Ruinen in der Nähe. Von Passo Corese über Poggio Mirteto nach Rieti tägl. Post, s. im 3. Theil dieses Handbuchs.

Am l. Tiberufer weiter nach (289km) Stat. *Monte Rotondo*. Links, 3km oberhalb, der Ort dieses Namens, mit einem alten Schloss der Orsini, jetzt im Besitze der Piombino, mit schönen Aussichten auf das Sabinergebirge. M. Rotondo wurde von Garibaldi am 26. October 1867 erstürmt; 2km davon Mentana (S. 339), wo er am 3. Nov. von den vereinigten päpstlichen und französ. Truppen geschlagen und zum Rückzug gezwungen wurde.

Von Monte Rotondo bis Rom folgt die Bahn der Richtung der alten *Via Salara*. Bei (301km) *Castel Giubileo* (S. 337) hat

man den ersten Blick auf die Peterskuppel, die indess wieder verschwindet, wenn man sich dem *Anio* (S. 339) nähert. R. oben die Stätte des alten Antemnae (S. 337), l. die Sabiner- u. Albanerberge. Dann r. die wieder auftauchende Peterskuppel und Rom. Man fährt in einem grossen Bogen um die Stadt, und passirt bei Porta Maggiore den (l.) Tempel der Minerva Medica (S. 173).

314km *Rom*, s. S. 103.

9. Von Orvieto über Bolsena, Montefiascone, Viterbo nach Rom.

126km. — Bis Viterbo 51km: von Orvieto bis *Bolsena* 19km, von hier bis *Montefiascone* 15km, von da bis *Viterbo* 17km; keine regelmässige Verbindung, Wagen in $5^1/_2$ St. für 25-30 l.

Viterbo allein besucht man am besten von der Eisenbahnstation Orte (S. 61) aus, mit der es regelmässige Verbindung hat. Die Entfernung ist 30km, welche die 1mal tägl. fahrende Diligenza in 4 St. zurücklegt (3 l.); wer den Ausflug von *Rom* aus macht, kann sich dort schon ein Billet bis Viterbo nehmen: *Via della Propaganda 8;* mehrere Personen mögen sich bei der *Impresa F. Garinei* in Viterbo mittelst Postkarte einen Wagen an die Bahn bestellen (Zweisp. 10-15 l.). Die Eisenbahn Orte-Viterbo ist im Bau.

Die Landstrassen-Entfernung von Viterbo nach Rom beträgt 75km, die ein Wagen (etwa 40 l.) in 10 St. zurücklegt.

Die Hauptstrasse von Orvieto nach Montefiascone führt durch ziemlich öde Gegend, ohne den See von Bolsena zu berühren. Weit schöner ist der nur wenig längere Weg, welcher sich nach $13^1/_2$km von dieser Strasse westl. abzweigt und bei Bolsena in die alte von Siena über Torrenieri, Radicofani, Acquapendente kommende Strasse nach Rom (S. 17) mündet.

Von der directen Strasse Orvieto-Montefiascone geht 6km jenseit der oben erwähnten Wegetheilung l. eine Strasse ab nach *Bagnorea* (dem *Balneum Regis* der Alten), 5km, auf einem von Schluchten umgebenen Hügel gelegen, für Geologen und auch landschaftlich interessant.

Bolsena (*Gasthaus* an der Piazza), mit 3000 E., ist eine kleine Stadt unterhalb des römischen *Volsinii*, des Geburtsortes von Tiberius' Günstling Sejanus. Volsinii war eine der zwölf Hauptstädte des etruskischen Bundes, die nach wechselvollen Kämpfen endlich von den Römern erobert und zerstört ward: aus der Beute wurden angeblich 2000 Statuen fortgeführt; ihren Reichthum bezeugen die zahlreichen Gräberfunde von Vasen, Schmucksachen, Statuen. Von dem römischen Municipium, welches an die Stelle der Etruskerstadt trat, sieht man im Ort Inschriften, Säulen und Bildwerke. Zu der alten Stätte desselben führt in wenigen Minuten eine antike Strasse mit Basaltpflaster hinauf. Unter den Ruinen beachtenswerth ein Amphitheater, jetzt in einen Krautgarten verwandelt. Schöne Aussichten über den See. — Die Kirche *S. Cristina* hat an der Vorderseite antike Reste und einen Sarkophag mit dem Triumph des Bacchus.

Das *Wunder von Bolsena*, berühmt durch *Raffael's* Gemälde im Vatican, fiel 1263 hier vor, indem ein böhmischer Priester, der die Lehre von der Transsubstantiation anzweifelte, durch Blutstropfen an der Hostie, die er eben geweiht hatte, überzeugt wurde. Zum Andenken stiftete Papst Urban IV. 1264 das Fest des *Corpus Domini*, d. i. Fronleichnam, und veranlasste den prachtvollen Dombau von Orvieto (S. 58).

Der **See von Bolsena**, der *Lacus Vulsiniensis* der Alten, 303m ü. M., 46km im Umfang, rund von Gestalt, ist der gewaltige Krater eines ehemaligen Vulcans, der den Mittelpunkt einer weitreichenden Thätigkeit bildete, die sich bis nach Orvieto erstreckte. Der See ist fischreich (seine Aale erwähnt Dante, Purgat. 24, 24), seine Ufer aber, namentlich nach Westen, sind öde und verlassen, weil in dem eingeschlossenen Kessel die Winde nicht die sich erzeugende Malaria zu vertreiben vermögen. Zwei kleine Inseln, *Bisentina* und die felsige *Martana*, fallen malerisch ins Auge. Auf der letztern ward Amalasuntha, die einzige Tochter Theoderich's des Grossen, Königin der Gothen, auf Befehl ihres Vetters Theodat, den sie zum Mitherrscher erhoben hatte, 534 gefangen gehalten und im Bade erwürgt. Die Kirche auf der Insel Bisentina wurde von der Familie Farnese erbaut und von den Carracci geschmückt. Sie enthält die Reliquien der h. Christina, einer Jungfrau aus Bolsena.

Die Strasse steigt in südl. Richtung am Rande des See's durch Wälder in $2^1/_2$ St. nach „dem Flaschenberg“:

Montefiascone (614m; *Aquila nera*, vor dem Thor), mit 7500 Einw. Der Dom, *S. Margareta*, unfertig, mit achteckiger Kuppel, ist eines der ersten Werke von *Sammicheli.* Nahe dem Thor, an der Strasse nach Viterbo, **S. Flaviano*, ein Bau von 1030, 1262 durch Urban IV. hergestellt, in gothischem Stil, gemischt mit Rundbogen. In der unterirdischen Capelle das Grab des Domherrn *Johannes Fugger* von Augsburg, mit der Inschrift:

Est, Est, Est. Propter nimium est, — Joannes de Fuc., D. meus, mortuus est.

Man erzählt, sein Diener habe ihm die Grabschrift gesetzt, der von dem Herrn auf der Reise vorausgeschickt zu werden pflegte, die Weine zu erproben und ihm durch ein angeschriebenes *Est* die Stellen zu bezeichnen, wo er die besten gefunden. In Montefiascone wiederholte er das Est dreimal: sein Herr kam nicht weiter. Noch jetzt führt der beste Muskatwein von hier den Namen *Est, Est* (fiaschetto 1 l.)

Man sollte nicht verfehlen, in die kleine Stadt hinaufzusteigen, wegen der herrlichen Aussicht auf die weite ortreiche Ebene des alten Etruriens, n. über den Bolsener See bis zur Kette des M. Amiata, ö. über den umbrischen Apennin, s. bis zum Ciminischen Wald und w. bis zum Meer. Die Vermuthung, dass hier oben das Hauptheiligthum Etruriens, das berühmte *Fanum Voltumnae* stand, ist höchst ansprechend.

Von Montefiascone nach Viterbo führt die Strasse durch eine ziemlich öde Ebene. Halbwegs, bei der *Osteria della Fontanella*, r. ein Stück der alten *Via Cassia.* Etwas weiter l. die Ruinen von *Ferento*, dem etruskischen *Ferentinum*, Geburtsort des Kaisers Otho; im xi. Jahrh. von Viterbo seiner Ketzerei wegen zerstört: die Ferentiner stellten nämlich den Heiland am Kreuz mit offenen Augen dar, die doch hätten geschlossen sein müssen. So erzählen alte Chronisten. Unter den ausgedehnten Ruinen aus mittelalterl., römischer und etrusk. Zeit verdient ein *Theater* von eigenthümlicher primitiver Construction, mit spätern Zusätzen, Beachtung

Vor Viterbo eine warme Schwefelquelle, *Bulicame*, von Dante (Inferno 14, 79) erwähnt, noch jetzt zu Bädern benutzt.

Viterbo (369m; *Angelo*, ganz gut, Z. $1\frac{1}{2}$ l.; *Tre Re*, beide an der Piazza; nicht weit davon **Alb. & Trattoria Schenardi*; bestes Café: *Schenardi*; Photographien bei Leonardo Primi, Vicolo della Ficunaccia, bei S. Rosa), Stadt von 19,700 Einwohnern, Bischofssitz, von altlombardischen Mauern und Thürmen umgeben, liegt an der Nordseite des Ciminischen Waldes. Es war der Mittelpunkt der grossen Schenkung, welche Markgräfin Mathilde von Tuscien († 1115) dem römischen Stuhl machte, des sogen. Patrimonium Petri, und wird als Aufenthalt der Päpste und wegen der hier abgehaltenen Papstwahlen im XIII. Jahrh. viel genannt. Viterbo heisst bei den altitalienischen Schriftstellern „die Stadt zierlicher Brunnen und schöner Frauen“ und bietet noch heute eine Fülle schöner architektonischer Details und malerischer Punkte; besonders reich ist in dieser Beziehung die Umgebung der Piazza di S. Pellegrino.

Der DOM, *S. Lorenzo*, steht auf der Stelle eines Hercules-Tempels; er rührt aus dem XII. Jahrhundert her.

Im Innern Gräber der Päpste *Johann's XXI.*, *Alexander's IV.* und *Clemens' IV.*; in einem (jetzt verschlossenen) Raum r. vom Eingang ein vielfach beschädigtes Frescogemälde: Christus mit vier Heiligen, von *Lorenzo da Viterbo*. Besondere Beachtung verdienen die schönen Capitäle der Säulen des Mittelschiffs. — Am Hochaltar des Domes (nach anderer Aussage am Hochaltar der Kirche S. Silvestro, jetzt del Gesù) ermordete 1279 der Genosse Karl's von Anjou, Graf Guido von Montfort, Heinrich, den Sohn des Grafen Richard von Cornwallis, Königs der Deutschen, Bruders Heinrich's III., um seinen 1265 in der Schlacht bei Evesham gegen letzteren gefallenen Vater zu rächen. Dante versetzt den Mörder in den siebenten Kreis der Hölle (Inf. 12, 120).

Auf dem Platz vor dem Dom nöthigte im Juli 1155 der Papst Hadrian IV. (Nicolaus Breakspeare, ein Engländer) den Kaiser Friedrich I., ihm als seinem Lehnsherrn den Steigbügel zu halten.

Der verfallene *bischöfliche Palast*, neben dem Dom, ist aus dem XIII. Jahrhundert; in demselben trat auf Geheiss Karl's von Anjou wiederholt das Conclave zusammen, 1271 um Gregor X., 1276 um Johann XXI. und 1281 um Martin IV. zu wählen.

Die Kirche *S. Rosa* enthält den Leichnam dieser hier geborenen Heiligen (eine schwarze Mumie), welche das Volk gegen Kaiser Friedrich II. aufregte.

S. FRANCESCO, gothisch; r. das *Grab Hadrian's V. (de' Fieschi aus Genua, gewählt 11. Juli, † 16. Aug. 1276 in Viterbo), mit der ruhenden Gestalt des Papstes.

In S. MARIA DELLA VERITÀ: *Freske von *Lorenzo da Viterbo* (*L. di Giacomo* aus Viterbo; 1469), die Vermählung der h. Jungfrau, mit vielen Charakterköpfen, Bildnissen jener Zeit. Bemerkenswerther Klosterhof.

Auf dem Wege zwischen den beiden vorgenannten Kirchen liegt die anmuthige kleine Kirche *S. Giovanni in Zoccoli*, roman. Stils.

Im Vicolo della Pescheria die Kirche *S. Maria dei Saluti* mit schöner Thür (XIII. Jahrh.).

Vor dem *PALAZZO PUBBLICO ein röm. Sarkophag (Meleagerjagd) mit einer Inschrift zur Erinnerung an die schöne *Galiana* (1138), um welche, wie um Helena, einst Krieg zwischen Rom und Viterbo entbrannte, in dem Rom unterlag. Im Hof ein zierlicher *Brunnen* und 6 grosse etruskische Sarkophagdeckel mit liegenden Figuren, einige mit Inschriften. Das MUSEO MUNICIPALE enthält Gemälde (darunter **Seb. del Piombo*, Pietà, unter dem Einfluss des Michelangelo gemalt; bisher in S. Francesco) und etruskische u. römische Alterthümer, auch gefälschte, wie das Decret des Langobardenkönigs Desiderius und die Tabula Cibellaria, Betrügereien des berüchtigten *Annius* von Viterbo, eines Dominicaners aus dem Kloster vor Porta Romana, der 1502 zu Rom im 70. Jahre starb.

Die bemerkenswerthesten BRUNNEN, ausser dem vorhergenannten, sind: die *Fontana Grande*, 1206 begonnen, auf dem Markt, und der auf der Piazza della Rocca von 1566, der dem *Vignola* zugeschrieben wird.

Vor Porta Fiorentina der *Giardino Pubblico* mit schönen Blumenbeeten.

2km östl. von Viterbo, nach Orte zu (vor Porta Fiorentina; Einsp. 1/2 l.) liegt das ehem. Dominicanerkloster *Madonna della Quercia*, dessen Kirche nach einem Entwurf *Bramante's* erbaut sein soll; schöne *Klosterhöfe, jeder mit bemerkenswerthem Brunnen. — 2km weiter das Städtchen *Bagnaia*, mit der reizenden, aus dem Ende des XV. und dem XVI. Jahrh. herrührenden **Villa Lante*, Sommeraufenthalt der gleichnamigen herzogl. Familie, die den Zutritt gern gestattet. (Wagen nach der Quercia und weiter nach Bagnaia, mit Aufenthalt an beiden Orten und zurück nach Viterbo, 2 l.)

Von Viterbo lassen sich ferner eine Reihe von Ausflügen nach den Ruinen der umliegenden etruskischen Städte machen, die für den Alterthumsfreund, aber auch in landschaftlicher Beziehung von hohem Interesse sind. Der vulcanische Charakter der Gegend, welcher sich namentlich in den tiefen Schluchten und Rissen der Erdoberfläche zeigt, die Oede und Einsamkeit, welche über derselben lagert, verbunden mit den Grabesresten einer 2000jährigen Vergangenheit, können nicht verfehlen, einen bleibenden Eindruck hervorzurufen. — Gasthäuser zum Theil sehr einfach.

Von Viterbo nach *Toscanella*, 20km, s. S. 6.

Castel d'Asso, vom Volk *Castellaccio* genannt, 8km w. von Viterbo, am besten zu Pferd oder Fuss zu besuchen, nicht ohne Führer (Licht mitnehmen, wer das Innere der Gräber besuchen will!). An der Bulicame (S. 65) vorbei durch die Heide nach dem Thal, mit einer fortlaufenden Reihe in den Felsen gehauener *etruskischer Gräber*. Die Front derselben ist architektonisch behauen, das Ganze erinnert an die Felsengräber Aegyptens. Viele Inschriften. Auf dem gegenüberliegenden Hügel die malerischen Ruinen einer mittelalterlichen Burg; geringe Reste einer antiken Ortschaft, wahrscheinlich des von Cicero erwähnten *Castellum Axia*.

Man kann von hier seinen Weg nach **Vetralla** fortsetzen, 14km s.w. von Viterbo und mit diesem durch Diligence verbunden, in der Nähe des römischen *Forum Cassii*. Bei Vetralla theilt sich die von Viterbo kommende Landstrasse: südöstl. nach Sutri, 18km, S. 67; westl. über *Monte Romano* nach Corneto (an bestimmten Tagen Diligence), s. S. 4.

Von Vetralla auf einem Saumpfad über öde Moorgegend in 1 1/2 St. nach der *Nekropolis von **Norchia**, mit Führer. Dieselbe ist ähnlich wie die von Castel d'Asso, aber noch grossartiger. Unter den Gräbern 2 in hellenisirendem Stil. Daneben schöne Ruinen einer lombardischen Kirche; die Ortschaft hiess im IX. Jahrh. *Orcle*, ihr antiker Name ist unbekannt.

Aehnlich *Bieda*, das antike *Blera*, elendes Dorf, $1^1/_2$ St. südl. von Vetralla, mit Felsengräbern und 2 alten Brücken. Die Scenerie sehr grossartig.

Von Viterbo nach Rom, 75km. Die Strasse steigt langsam die waldige Höhe des *Mons Ciminius* hinan, jetzt gewöhnlich *Monte di Viterbo* genannt (höchster Gipfel 1054m), welcher einst für das unübersteigliche Bollwerk Mitteletruriens galt, bis der Consul C. Fabius 308 vor Chr. sie überschritt und die Etrusker gänzlich besiegte. Von der Passhöhe (868m), wo das alte Posthaus

8km *l'Imposta*, treffliche Aussicht nach N. u. W. bis ans Meer; etwas weiter öffnet sich dann der herrliche Blick über die weite Campagna von Rom, umgeben von den umbrischen und sabinischen Apenninen und dem Albaner-Gebirge; mehr vorn der einsame Soracte (S. 62). Unten der kleine See *Lago di Vico*, der *Lacus Ciminus* (519m), kreisrund, von Wäldern umgeben, ein alter Krater. Im Norden des See's, aber noch in der Kraeröffnung, erhebt sich der schöne bewaldete *Monte Venere* (883m). Schon im Alterthum ging die Sage, dass auf dem Grunde des See's eine versunkene Stadt zu erkennen sei.

$6^1/_2$km von l'Imposta geht l. ein Weg ab durch Wald nach dem Schlosse Caprarola, $^1/_2$ St.

Das einst hochberühmte, jetzt nur selten mehr besuchte Schloss ***Caprarola**, ein Fünfeck mit Wall und Graben um einen Palast, ist eines der bedeutendsten Werke des *Vignola*, der es für den Cardinal Alexander Farnese, Neffen Paul's III. (1534-49) aufführte. Fresken, Begebenheiten aus der Geschichte der Farnese, mit Allegorien etc., von *Federigo*, *Ottaviano* und *Taddeo Zucchero*, *Tempesta* und *Vignola*, zieren die Säle und Gemächer. In den Gärten der hübsche *Palazzuolo*, von *Vignola*, mit herrlicher Aussicht von der obern Terrasse. Zutritt bisweilen verweigert.

$3^1/_2$km weiter erreicht die Strasse das elende Dorf *Vico*, welches am s.ö. Ende des oben genannten See's von Vico liegt. Dann, abermals 2km weiter,

20km (von Viterbo) *Ronciglione* (417m), kleine Stadt in schöner Lage mit zerstörter Burg auf der Höhe, am Beginn der Campagna von Rom.

4km südl. von Ronciglione liegt, an der von Vetralla kommenden Strasse (S. 66), malerisch auf einem vereinzelten vulcanischen Rücken **Sutri**, das altetruskische *Sutrium*, als Bundesgenosse Roms in den Kämpfen gegen die Etrusker, welchen es Camillus 389 vor Chr. entriss *(claustra Etruriae)*, oft erwähnt, schon 383 römische Colonie. In dem tiefen Einschnitt viele etruskische Grabkammern, auf der Süd-Seite Reste der alten Mauern. Von den 5 Thoren sind 3 alt, nämlich 2 gegen S., und gegen N. die *Porta Furia* (angeblich nach des M. Furius Camillus Einzug genannt), jetzt vermauert. Vor Porta Romana am Fuss einer Höhe, bei der Villa Savorelli, in dichtem Waldschatten, ein vortrefflich erhaltenes, in den Felsen gehauenes **Amphitheater* aus der Zeit des Augustus, irrig von einigen für altetruskisch gehalten (Durchmesser der Arena 50 und 40m). In dem Felsen oberhalb desselben zahlreiche Grabkammern, eine in eine *Kirche verwandelt. In denselben sollen die ersten Christen ihren Gottesdienst gehalten haben, worüber viele Sagen im Umlauf sind. So von der *Grotta d'Orlando*, nahe der Stadt, wo Roland, der berühmte Paladin Karl's des Grossen, geboren sein soll. — Von Sutri führt ein Saumweg in 2 St. an den See von Bracciano nach Trevignano (S. 389).

12km von Ronciglione mündet l. die von Borghetto-Cività Castellana-Nepi kommende Strasse, s. S. 61/62. 3km weiter bei

35km (von Viterbo) *Monterosi*, die von Vetralla (S. 66) und Sutri (9km; S. 67) kommende Strasse, die antike *Via Cassia*, auf welcher unsere Strasse nun bis Rom weiterläuft. $4^1/_2$km von Monterosi das Gasth. *Sette Vene*, nochmals 6km weiter *Baccano* (Posta), ziemlich ungesund in einem ehem. Krater gelegen; in der Nähe ein mephitischer Pfuhl, im W. die zwei kleinen Seen von *Stracciacappa* und *Martignano (Lacus Alsietinus)*. Man erkennt Reste der alten Abzugscanäle (emissaria) l. am Wege. Gleich hinter Baccano steigt der Weg wieder über das Südende des Kraters hinauf. Von einem der kleinen Hügel l. (308m) hat man ein schönes Panorama der Umgebungen von Rom; von der Stadt selbst erscheint jedoch nur die Kuppel von St. Peter über Monte Mario.

Weiter unweit der (l.) Stätte des alten *Veji* vorüber (S. 387).

59km *La Storta* (173m), die letzte der alten Poststationen vor Rom, s. S. 387. — 72km *Ponte Molle*, s. S. 332. — 75 km *Porta del Popolo* von *Rom*, s. S. 138.

10. Von Perugia nach Foligno und Orte *(Rom)*.

124km. Eisenbahn, Schnellzug in $3^3/_4$ St. für 14 l. 95 od. 10 l. 55, Personenzug in $4^1/_4$ St für 15 l. 00, 9 l. 75, 6 l. 90 c. *Assisi*, *Spoleto* und *Terni* sind die lohnendsten Punkte. Streckenweise sind auch Wagenfahrten empfehlenswerth, zwischen Perugia und Assisi sieht man dabei das Volumniergrab, zwischen Foligno und Spoleto den Tempel des Clitumnus (S. 74/75). — Von Perugia bis Rom, 206km, Schnellzug in $5^3/_4$ St., Personenzug in $7^3/_4$ St.

Perugia s. S. 45. — Die Bahn durchfährt sich senkend mehrere Tunnel. Bald hat man l. einen Blick auf das Grab der Volumnii (S. 53). — 11km *Ponte S. Giovanni*. Die Bahn überschreitet den Tiber, der im Alterthum die Grenze zwischen Etrurien und Umbrien bildete, dann den *Chiascio*. — 21km *Bastia*.

24km Stat. *Assisi:* l. auf der Höhe die Stadt, Omnibus 50 c.

Man thut am besten, ehe man hinaufsteigt, sogleich die einige Minuten westlich vom Bahnhof gelegene, schöne Kirche *S. Maria degli Angeli zu besuchen, von *Vignola* über dem ursprünglichen Bethause des h. Franciscus 1569 begonnen, vollendet von *Martelli* von Perugia und *Giorgetti* von Assisi, Schiff und Chor nach dem Erdbeben von 1832 erneut; die Kuppel hatte nicht gelitten.

Im Innern, unter der Kuppel, das Bethaus des Heiligen, *Portiuncula* genannt; an der Vorderseite desselben die *Vision des h. Franciscus im Jahr 1221, „Maria mit Engelchor", Freske von *Friedr. Overbeck*, 1829. — In der Capp. di S. Giuseppe im l. Querschiff Krönung der Maria, die Stigmatisirung des h. Franciscus, St. Hieronymus aus der Schule der *Robbia*. — In der Capp. delle Rose am Ende des r. Langschiffs 5 Fresken aus dem Leben des Heiligen, von *Tiberio d'Assisi*, 1518. Daneben das Gärtchen mit den Rosen, welche aus den Dornen erwachsen sein sollen, in denen der Heilige sich zur Zügelung seiner Begierden wälzte. — Weiter r. die Hütte, in der Franz am 4. Oct. 1226 starb, mit Inschrift und Fresken von *Lo Spagna* (?), seine Genossen darstellend — In der Sacristei Schränke aus dem xvi. Jahrh. und Ecce Homo von *Perugino (?)*. Das Uebrige modern.

Von S. Maria degli Angeli führt ein schöner Weg in 3/4 St. hinauf nach Assisi. Man wird sich dabei gern die reizende Schilderung in Goethe's italienischer Reise vergegenwärtigen.

Assisi. — Gasth.: Alb. del Subasio (Pl. a: C 3), beim Kloster S. Francesco, mit schöner Aussicht, wiederholt gelobt; Leone (Pl. b: D 3), in der Nähe der Piazza; Minerva, bei Porta S. Pietro (Pl. C 3), bescheiden.
Photographien nach Giotto's Fresken bei *P. Lunghi*, an dem Platz bei S. Francesco, und bei *G. Carloforti*, Via Portica 8.

Assisi, kleine Stadt und Bischofssitz, das altumbrische *Asisium*, Geburtsort des elegischen Dichters *Propertius* (46 vor Chr.) und des Operndichters *Pietro Metastasio*, eigentlich *Trapassi* (geb. 1698, † 1782 zu Wien), hat eine Lage, die nicht malerischer sein könnte.

Seinen Ruhm verdankt es dem *h. Franciscus*, der, 1182 hier geboren, Sohn des Kaufmanns Pietro Bernardone, seine Jugend in Leichtsinn verlebte, bis er, im Feldzuge gegen Perugia gefangen, dann gefährlich erkrankt, zur Besinnung kam und 1208 den Mönchsorden der *Franciscaner* stiftete, der 1210 und 1223 durch die Päpste Innocenz III. und Honorius III. bestätigt wurde. Armuth und Entsagung waren die Hauptgelübde. St. Franciscus hatte Erscheinungen, wie 1224 jene, da ihm Christus seine Wundmale (stigmata) eindrückte, und der Anblick des gekreuzigten Seraph, daher *Pater Seraphicus*. Am 4. October 1226 starb Franciscus, wurde schon 1228 von Gregor IX. heilig gesprochen und der 4. Oct. ihm bestimmt. Er hinterliess mehrere Schriften, besonders geistvolle Briefe und ist einer der eigenthümlichsten Charaktere des Mittelalters, von dem Dante (Par. 11, 50) sagt, wie eine Sonne sei er aufgestiegen und habe alles mit seinen Strahlen erfüllt. Unter verschiedenen Namen (Seraphische Brüder, Minoriten, Observanten, Capuziner, seit 1526 entstanden) fand der Franciscaner-Orden rasch grosse Verbreitung. Noch im xviii. Jahrh. zählte er über 9000 Klöster mit 150,000 Mönchen. Der Ordensgeneral stand direct unter dem Papst.

Vom Eingang der Stadt wendet man sich gleich l. nach dem **Kloster der Franciscaner (*S. Francesco*; Pl. B 2), das sich auf gewaltigen Unterbauten am Rand des Hügels erhebt und schon längst das Auge gefesselt hat. Der Bau des Klosters begann bereits im J. 1228; nach wenigen Jahren war er vollendet. Ueber 600 Jahre hat das Kloster bestanden, bis es im J. 1866 aufgehoben wurde. Seitdem wohnen nur noch einige Mönche daselbst, denen ihre Wohnungen auf Lebenszeit belassen sind. Die übrigen Räume sind vom italien. Staat zu einer Erziehungsanstalt für Lehrersöhne hergerichtet worden. Der Eintritt geschieht durch das Gitterthor l. vom Eingang zur unteren Kirche. Ein Beamter führt umher. Zu erwähnen sind einige Fresken aus dem Ende des xvi. und xvii. Jahrhunderts, die schönen aus der Oberkirche hierher übertragenen Chorstühle von *Domenico da S. Severino*, mit trefflichem Schnitzwerk und eingelegten Heiligenfiguren, um 1500 gefertigt. Der äussere Umgang bietet eine herrliche *Aussicht über das reiche Thal.

Von besonderem Interesse sind die zwei über einander gebauten *Kirchen, zu welchen 1818, als man die Gebeine des Heiligen wieder auffand, eine dritte, die *Krypta* mit dem Grabe desselben, hinzugefügt ward. Die untere Kirche wurde 1228-32, die obere 1253 erbaut, und von Innocenz IV. geweiht. Zum ersten Mal in Italien erscheint hier die nordische Gothik, der deutsche Meister

Jacob bringt sie mit; doch bequemt sich der Stil schon hier jener Umbildung an, welche den italien.-goth. Bauten überhaupt eigen ist. Erbauer des Thurms ist der Mönch *Fra Filippo da Campello*.

Die *untere **Kirche** dient zum Gottesdient und ist stets offen, der Eingang durch eine Seitenthür auf der Terrasse; vor derselben ein Vestibül von 1487. Das Innere ist niedrig und dunkel (beste Besuchszeit vor Mittag). Rechts ein Grab, darüber eine Porphyr-Vase; es gilt für jenes des Johann von Brienne, Königs von Jerusalem, der 1237 in den Orden des h. Franciscus trat. Dem Eingang gegenüber die Capelle der Kreuzigung.

Im Hauptschiff der Kirche r. die Capelle des h. Ludwig, mit Fresken von *Adone Doni* (1560). Am Gewölbe Propheten und Sibyllen, von *Andrea dell' Ingegno* aus Assisi. Die *Cappella S. Antonio di Padua, mit Fresken von *Pace da Faenza* (Mitte des XIV. Jahrh.) ist modernisirt und theilweise übertüncht. — Die Cappella S. Maddalena hat Fresken aus dem Leben der Heil. Magdalena und Maria Aegyptiaca, die früher dem *Buffalmacco* (c. 1320) zugeschrieben wurden; sicher ist nur, dass sie von einem Florentiner, einem Schüler Giotto's, herrühren, der sich nicht scheute, Bilder seines Meisters in Padua hier zu copiren. — Die Cappella S. Caterina od. del Crocefisso enthält unbedeutende Compositionen aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts.

Im *südl. Kreuzschiff malte *Giotto* (wahrscheinlich in seinem späteren Lebensalter) an der Ost- und Westwand in drei Reihen Bilder aus dem Leben Jesu und sodann die Auferweckung eines Kindes aus der Familie Spini, und über dem Thürbogen das Brustbild Christi; es ist möglich, dass Giotto bei der Arbeit Schüler halfen, doch muss aus stilistischen Gründen der Hauptantheil dem Meister selbst zugeschrieben werden.

Der Hochaltar ist über der Stelle, wo die Reste des h. Franciscus lagen, errichtet. Darüber vier Dreiecke im Kreuzgewölbe mit den berühmten *Fresken Giotto's, welche die Gelübde des Bettlerordens, Armuth, Keuschheit, Gehorsam, allegorisch verherrlichen; das vierte Bild ist der Apotheose des h. Franciscus gewidmet. Die Armuth in Lumpen gehüllt wird dem h. Franciscus vermählt. In dem allegorischen Bilde der Keuschheit legen ein Mönch, eine Nonne und ein Laienbruder das Gelübde ab; Büsser, Geissler und Vertreter der Wollust beleben den Vordergrund; die Keuschheit selbst wird von der Reinheit und der Tapferkeit in einem Thurm bewacht. Der Gehorsam wird durch das Joch, das einem Mönch aufgelegt wird, versinnlicht. Auf jedem Bilde kommen ausserdem noch zahlreiche allegorische Beziehungen vor, die, wenn man überhaupt dem ganzen Ideenkreise nicht fremd gegenübersteht (die meisten Analogien bietet Dante), ohne Schwierigkeit verstanden werden.

Am Ende des südl. Kreuzschiffs: die Cappella del Sacramento, mit Fresken aus dem Leben des h. Nicolaus, gewöhnlich dem *Giottino* zugeschrieben, wahrscheinlicher von *Agnolo da Siena* (erste Hälfte d. XIV. Jahrh.). An der Eingangswand die Auferweckung eines von der Höhe eines Hauses herabgestürzten Kindes.

Im nördl. Kreuzschiff: früher dem *Cavallini* und *Puccio Capanna*, einem Schüler Giotto's, zugeschriebene Passionsbilder aus der Sieneser Schule, vielleicht von *Pietro Lorenzetti;* die Bilder haben stark gelitten. — R. vom Eingang zur Sacristei, in welcher früher der Kirchenschatz und Reliquien bewahrt wurden: *Lo Spagna* (1516), Madonna mit der h. Catharina und andern Heiligen. In der Sacristei über der Thür das Bildniss des h. Franciscus aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts. — Links vom Eingang, in der Kirche, die Kanzel mit einer Krönung Mariä von *Giottino*, und weiter: die Stigmata des h. Franciscus von *Giotto*. — In der letzten Capelle nördl.: *Scenen aus dem Leben des h. Martinus, ebenfalls von *Simone Martini* aus Siena; das Werk, wenn auch nicht mehr vollständig erhalten, behält doch immer seinen Werth als eine Hauptleistung der sieneser Schule und fordert zu Vergleichungen mit dem Stile Giotto's und der Florentiner heraus, die allerdings zu Gunsten der letzteren ausfallen.

Die gemalten Fenster der untern Kirche sind von *Angeletto* und *Pietro da Gubbio* und *Bonino d'Assisi*.

Die Krypta wurde nach der Auffindung der in einem rohen Stein-

sarge beigesetzten Reste des h. Franciscus 1818 ausgeführt. Eine Doppeltreppe führt hinab. Beim Besuch werden die Kerzen angezündet. Hinter dem Grab Colossalstatuen der Päpste Pius VII. u. IX.

Die *obere **Kirche**, deren Fresken gegenwärtig restaurirt werden, ist zugänglich durch das Hauptportal oder durch Vermittelung des Küsters von der Unterkirche aus. Sie bildet ein lateinisches Kreuz, mit gothischen Fenstern. Die Westseite hat ein reiches Portal und darüber ein Radfenster. Im nördl. Querschiff, beim Eintritt aus der Unterkirche: Reste von apokalyptischen Bildern von *Cimabue*. In der Mitte der Decke die vier Evangelisten, in der Art des *Cimabue* und des Mosaicisten *Jacopo Torriti*. — Im südl. Querschiff: Reste einer grossen Kreuzigung, einer Verklärung, Petri Kreuzigung und Geschichte des Simon Magus von *Giunta Pisano* (?). — Im Chor: Christus in der Glorie, Mariä Himmelfahrt und Tod, von *Cimabue*. — Langschiff. In der oberen Abtheilung: südl. in 16 Bildern alttestamentliche Geschichten von der Weltschöpfung bis zur Wiedererkennung der Brüder Joseph's, nördl. in 16 Bildern neutestamentliche Geschichten von der Verkündigung Mariä bis zur Ausgiessung des h. Geistes, von *Schülern Cimabue's*, in gesteigertem Fortschritt. In der unteren Abtheilung: 28 Darstellungen aus dem Leben des h. Franciscus, die weitere Entwickelung der altflorentinischen Kunst (*Filippo Rusutti* und *Gaddo Gaddi*) am Ende des XIII. Jahrh. bekundend. Das erste und die 5 letzten Bilder der Reihe sind vielleicht von der Hand *Giotto's*. An der Decke des Mittelschiffs: vier Engel und vier Kirchenväter, im älteren Mosaicistenstil.

Von dem Platze vor der obern Kirche, beim Austritt aus letzterer gerade aus der steigenden Strasse folgend, gelangt man zum OSPEDALE CIVILE (r., n° 11), dessen Capelle mit Fresken, die Wunder der Heil. Antonius und Jacobus major darstellend, von *Pier Antonio Mezzastris da Foligno* u. *Matteo da Gualdo* (1468) geschmückt ist, und dann zur Piazza. An derselben die schöne Vorhalle eines *TEMPELS DER MINERVA (Pl. 9 : D 3), mit 6 Travertinsäulen, der in eine Kirche *S. Maria della Minerva* umgewandelt ist. Goethe war von derselben entzückt. In der Vorhalle antike Inschriften eingemauert. — Neben der Kirche ist der Eingang zum antiken *Forum*, welches der heutigen Piazza entsprach, aber bedeutend tiefer lag. Auf dem Forum eine *Basis* mit langer Inschrift u. a. (Trinkg. $1/2$ l.).

Die *Chiesa nuova* (Pl. D 3), nahe der südöstl. Ecke der Piazza, r. hinab, ein hübscher kleiner Centralbau von 1615, steht an der Stelle des Hauses, wo S. Franciscus geboren wurde.

In der oberen Stadt die Piazza S. Rufino, mit der 1882 enthüllten *Statue des heil. Franciscus*, dem letzten Werk Giov. Dupré's.

Der DOM (Pl. E 3), *S. Rufino*, nach dem ersten Bischof (240) genannt, vollendet 1140, die Unterkirche von 1028; die alterthümliche Façade schmücken drei schöne Fensterrosen. Das Innere 1572 modernisirt. Im Mittelschiff r. Madonna und 4 Heilige von *Niccolò Alunno*. *Chorstühle von *Giovanni da San Severino*.

Vom Dome führt rechts der breite ungepflasterte Weg zur Kirche S. CHIARA (Pl. E 4), nahe am Thor, im gothischen Stil, von *Fra Filippo da Campello*, 1253; die von freistehenden Pfeilern getragenen Strebebogen später angebaut, neuerdings restaurirt. Unter dem Hochaltar ruht St. Clara, die aus Begeisterung für St. Franciscus Reichthum und Eltern verliess, und als erste Aebtissin des von ihr gestifteten Ordens der *Clarissinnen* starb. Um ihr Grab ist seit 1850 eine Krypta erbaut worden, mit glänzendem Marmor-

schmuck. Am Gewölbe über dem Hochaltar Fresken von *Giottino;* in der Cappella di S. Agnese im r. Querschiff Fresken, angeblich von *Giotto.*

Schöne Aussicht über Stadt und Land bietet der 1883 angelegte *Giardino pubblico* (Pl. F 4), mit schönen Eichen, südl. vom Domplatz, zwischen Porta Nuova und Porta Cappuccini. — Von letzterem Thor führt eine Strasse nach den Resten eines röm. *Amphitheaters* (Pl. F 3) am Ostende der Stadt.

Umfassend ist die Aussicht vom *Castell* oder *Rocca Maggiore* (Pl. DE 2) oberhalb der Stadt, das man von der Piazza aus in c. 1/2 St. erreicht. Die Besteigung des Thurms ist nur mit Führer, den man nebst Licht und Leitern vom Gasthaus mitzubringen hat, rathsam.

Der hohe Berg hinter Assisi, *Monte Subasio* (1101m), birgt in einer Schlucht die Einsiedelei *delle Carceri*, wohin St. Franciscus sich zur Andacht zurückzog.

Sehr hübsch ist der Fahrweg von Assisi nach Spello (Einsp. c. 4-5 l.; zu Fuss 2 St.). Die Eisenbahn gebraucht 13 Min. Kurz vor der Stadt, an der Landstrasse, Ruinen eines Amphitheaters aus der Kaiserzeit, von der Bahn aus nicht sichtbar.

35km **Spello**, kleine Stadt von 5000 Einw., malerisch den Berg hinangebaut, das alte *Hispellum (Colonia Julia Hispellum).* Das nach dem Bahnhof zu gelegene Thor mit 3 Porträtstatuen ist antik, wie auch Theile der Mauer, desgleichen Porta Urbana und Porta Veneris.

Der *Dom, *S. Maria Maggiore*, besitzt gute Gemälde.

R. vom Eingang ein antiker Cippus als Weihwasserbecken. Links Capp. del Sacramento mit *Fresken von *Pinturicchio* (1501): l. Verkündigung (mit Namen und Selbstporträt des Malers), geradeaus Anbetung des Kindes; r. Jesu erstes Auftreten im Tempel; an der Decke vier Sibyllen. — Im Chor prächtiges Marmortabernakel, Frührenaissance. L. Pietas, r. Madonna, von *Perugino*, 1521. — In der Sacristei: *Madonna von *Pinturicchio.*

S. Francesco (od. *Andrea*), 1228 von Gregor IX. eingeweiht. Im r. Querschiff Altarbild, Madonna mit Heiligen, von *Pinturicchio* (1508), darauf ein nachgemalter Brief von G. Baglione an den Maler.

Unter den Alterthümern zeigt man das „Haus des Propertius", obgleich derselbe sicher hier nicht geboren wurde (S. 69). Im *Pal. Comunale*, sowie an *S. Lorenzo* römische Inschriften. In *S. Girolamo*, ausserhalb der Stadt, ein bemerkenswerthes Bild Pinturicchio's, die Verlobung Mariä darstellend. Von der obern Stadt aus weite Aussicht auf die Ebene mit Foligno und Assisi. Von dem Erdbeben von 1831 bemerkt man noch Ruinen.

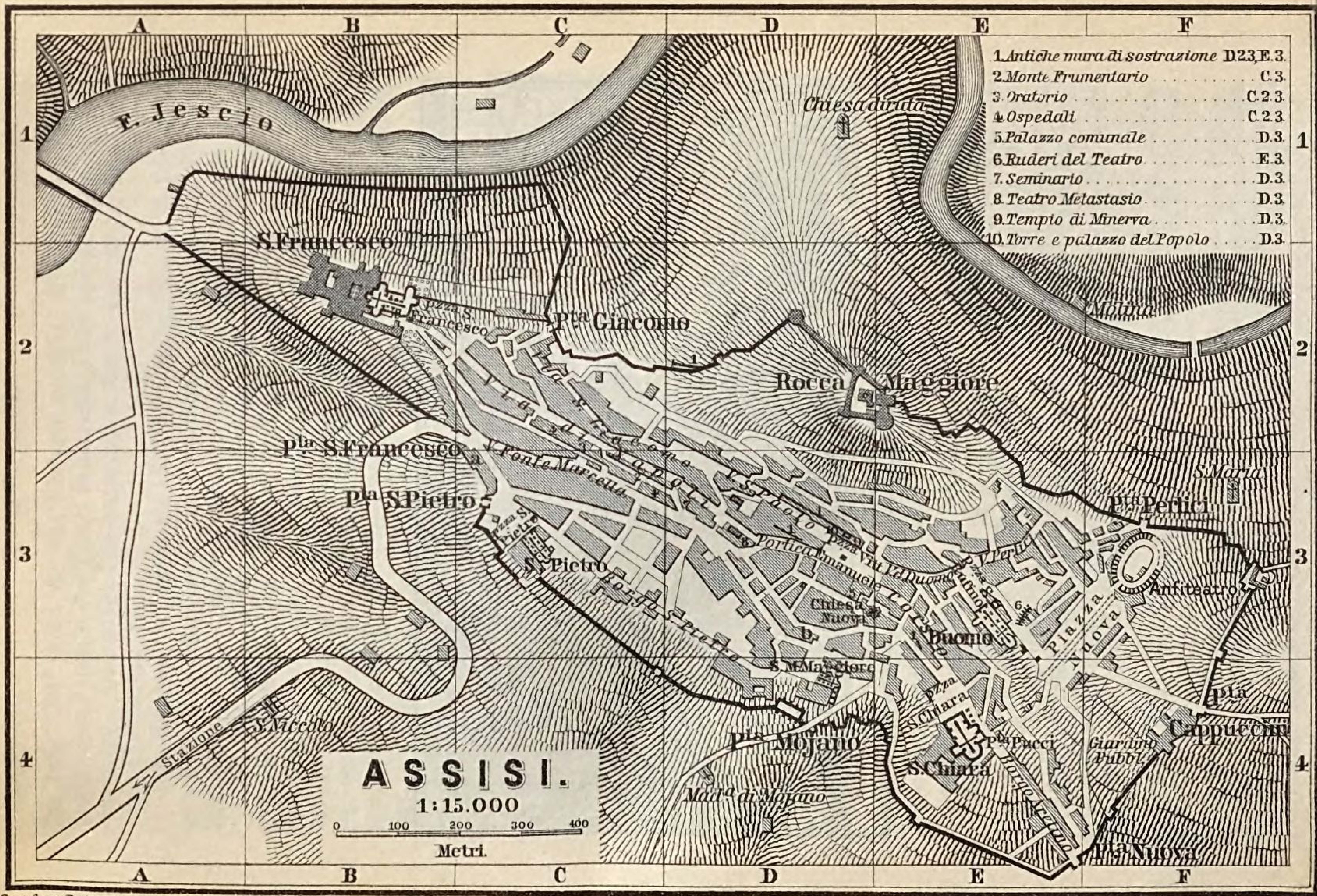
Die Bahn überschreitet weiter den *Topino* und erreicht

40km **Foligno**, Knotenpunkt für die Bahn von Ancona (R. 14).

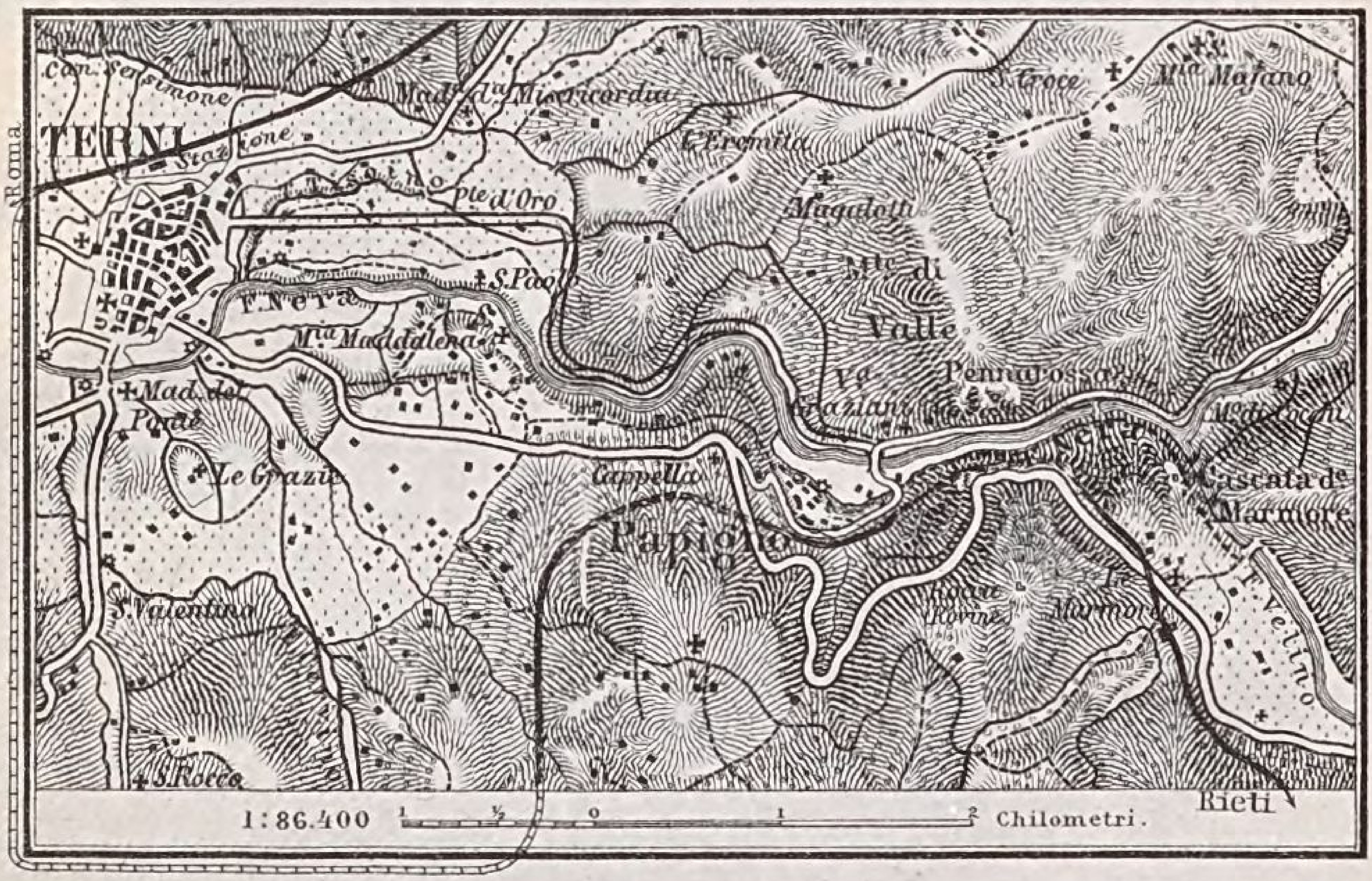
20 Min. Aufenthalt, am Bahnhof ein mässiges Buffet. — Einsp. nach der 5 Min. entfernten Stadt: 40 c.

Gasth.: *Posta, unmittelbar am Thor, Z. von 2 l. an, M. o. W. 4, L. u. B. 1 l., mit Restaurant und Café; Trattoria Falcone, beide in der Hauptstrasse, Via della Fiera.

Foligno, Stadt mit 10,000 (als Gemeinde 23,000) Einw., Bischofssitz, liegt in fruchtbarer Landschaft, in der Nähe des alten *Fulginium*,



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig



TERNI
Roma
Stazione
Mad. d. Misericordia
S. Croce
Mte Mafano
L'Eremita
Magalotti
Mte di Valle
Pte d'Oro
S. Paolo
F. Nera
Mta Maddalena
Mad. del Pane
Le Grazie
Cappella
Papigno
Pennarossa
Cascata de Marmore
S. Valentino
S. Rocco
F. Velino
Rieti
1:86.400
Chilometri.

Im Jahr 1281 ward es von Perugia zerstört, 1305-1439 von der berühmten Familie der Trinci beherrscht, 1439 mit dem Kirchenstaat vereinigt. Die Stadt litt entsetzlich durch das grosse Erdbeben vom 13. Januar 1832.

Am Eingang der Stadt ist 1872 dem Maler *Niccolò di Liberatore* gen. *l'Alunno*, dem Haupt der Localschule von Foligno (S. 46), ein Marmorstandbild errichtet worden; dahinter einige Anlagen.

Die Via della Fiera führt geradeaus zur Piazza Maggiore (*Vittorio Emanuele*), an welcher die CATTEDRALE S. FELICIANO liegt: Unterkirche aus dem VIII., Oberkirche aus dem XII. Jahrh. Am *Portal der letzteren (1201) auf der Innenseite der Pfosten die Porträts Kaiser Friedrich's II. und des Bischofs Anselmus, des Erbauers der Kirche. Das Innere im XVI. und XVIII. Jahrh. modernisirt. — Gegenüber *Pal. Orfini* mit reizender Façade (1515).

Auf der O.-Seite der Piazza der PALAZZO DEL GOVERNO, seit 1398 Sitz der Trinci. In der Capelle Geschichte der Maria, des heil. Jochim u. die heil. Anna, Fresken von *Ottaviano Nelli* (?), in dem davor liegenden Raume Geschichte des Romulus und Remus, sicher von diesem Meister.

In Via Salara liegt der *PALAZZO DELI (1510), angeblich von *Baccio d'Agnolo*. — Auf Piazza S. Domenico die Kirche *S. Domenico*, aus dem XIV. Jahrh., gegenwärtig Reitbahn.

S. Maria infra Portas, in ihrem ältesten Theil aus dem VIII. Jahrh. stammend, enthält zahlreiche, aber meist schlecht erhaltene Fresken aus dem XI.-XV. Jahrh. — Daneben die *Scuola d'Arti e Mestieri*, mit Gipsabgüssen vieler schwer zugänglicher umbrischer Denkmäler.

Auf dem Platze d. N. die Kirche S. NICCOLÒ; in der 2. Capelle r. grosses *Altarbild: Christi Geburt, von *Niccolò Alunno* (1492); in der Capelle r. vom Hochaltar Krönung der Maria, von demselben.

In Via della Croce bianca liegt die CAPPELLA DELLA SANTISSIMA ANNUNZIATA (Anfang des XVI. Jahrh.), mit einer Taufe Christi, von *Perugino*; in der Sacristei eine *Grablegung, von *Montagna* (?, auch dem *Lorenzo Lotto* zugeschrieben).

In dem vormal. *Ospizio di Mendicità*, in Via dei Monasteri, die sehr schlecht aufgestellte PINAKOTHEK; dieselbe enthält allerlei römische Sculpturen (hervorzuheben ein Relief mit Darstellung der Circusspiele) und eine Anzahl von Bildern umbrischer Meister, unter denen einige Gemälde von *Mezzastris* (Kreuzigung, St. Anna mit Madonna und 2 Heiligen) bemerkenswerth sind.

6 km östlich von Foligno liegt am Abhang des Gebirges die *Abbadia di Sassovivo*, mit 1229 erbautem Kreuzgang, ähnlich demjenigen von San Paolo fuori bei Rom (S. 348).

8 km w. **Bevagna**, am *Clitumnus*, das alte *Mevania* der Umbrer, berühmt durch herrliche Viehweiden, mit Resten eines Amphitheaters und andern Alterthümern. Die Kirchen *S. Silvestro* und *S. Michele*, aus dem Schlusse des XII. Jahrh., machen, wenn auch nicht ganz erhalten, einen malerischen Eindruck.

Von Bevagna (oder von Foligno direct 2 St.) besuche man das hochgelegene, wahrscheinlich die Stelle der altumbrischen Stadt *Urvinum Hortense* einnehmende **Montefalco** (*Alb. dell' Orso*, sehr dürftig; *Posta*, nahe am Thor), einen der wichtigsten Plätze für das Studium der umbrischen Malerei. In S. Leonardo (bei Porta di Spoleto) Madonna mit Engeln und 10 Heiligen, von *Francesco Melanzio* aus Montefalco (1515). In S. Agostino: l. Seitenwand: Madonna mit Heiligen, *umbrische Schule* (1522); r. Seitenwand: Gott Vater, Madonna, Apostel und Heilige, von *Benozzo Gozzoli* (?). In *S. Francesco (xiv. Jahrh.; Portal von 1585) an der Eingangswand: Verkündigung und Geburt Christi, von *Perugino*; an der Wand des l. Seitenschiffes: Madonna und zwei Heilige, von *Tiberio d'Assisi* (1510); Kreuzigung Christi und Wunder des h. Antonius von Padua, *Schule des Benozzo Gozzoli*; Madonna, ein Erzengel, vier Heilige, *umbrische Schule* (1506); in der letzten Capelle des l. Seitenschiffs: Kreuzigung Christi und Christus der Maria Magdalena erscheinend, *Schule Giotto's*; im Chor *Fresken von *Benozzo Gozzoli* (1452): Legende des h. Franciscus, am Sockel Porträts von Päpsten, Cardinälen, Kirchenvätern u. s. w., unter dem Fenster die von Dante, Petrarca und Giotto; die Fresken der Wand des r. Seitenschiffs sind noch nicht vollständig blossgelegt, besonders zu beachten die von *Benozzo Gozzoli* (1452): Christus am Kreuz, Christus segnend und vier Kirchenväter, Madonna und vier Heilige. In der Pinacoteca (auf der Piazza, neben dem Municipio): *Spagna* (?), drei Heilige; *Benozzo Gozzoli* (?), Madonna mit Engeln und Heiligen; sonst unbedeutende Bilder. — 20 Min. vor Porta di Spoleto liegt S. Fortunato; in der Cappella di S. Francesco (im Hofe l.): Legende des h. Franciscus, von *Tiberio d'Assisi* (1512); an der Längenwand der Kirche 7 Engel von *Benozzo Gozzoli;* im Chor: Madonna und 6 Heilige, von *Franc. Melanzio* (1528); an der r. Seitenwand: *Madonna das Kind anbetend und ein musicirender Engel, von *Benozzo Gozzoli* (1450). — Ein Spaziergang um die Mauern der Stadt ist empfehlenswerth wegen der prächtigen *Aussichten auf die umbrische Ebene.

Die Bahn führt durch das fruchtbare reichbewässerte Thal des *Clitumnus*, dessen Rinderherden Virgil preist.

49km **Trevi** (dürftige *Locanda* unweit der Porta del Lago; reinliche Zimmer bei *Paolo Cecchini*, Via delle Rose; *Café* von *Aristide Cecchini*, bei Porta del Lago). Das Städtchen, *Trebia* bei den Alten, liegt l. malerisch den Abhang hinan. Im Municipio eine *Pinacoteca* (beachtenswerth 3 Bilder von Spagna: n° 1. Krönung der Madonna, n° 61. St. Caecilia, n° 65. St. Catharina). *S. Emiliano*, aus dem xii. Jahrh., hat ein interessantes Portal (der h. Aemilianus zwischen zwei Löwen) und drei reichgeschmückte *Altäre von Rocco da Vicenza (1521).

12 Min. vor Porta del Lago liegt S. Martino (Schlüssel im Café Cecchini, s. oben): in der äusseren Capelle *Madonna in Gloria, umgeben von vier Heiligen, von Spagna (1512); über dem Eingang zur Kirche Madonna und zwei Engel, von Tiberio d'Assisi; im Innern l. St. Martin, von Spagna (?), r. Madonna, St. Franciscus, St. Antonius, aus der Schule von Foligno. — 15 Min. vor Porta del Cieco, am Wege zum Bahnhof, S. Maria delle Lagrime, erbaut 1487 von Antonio da Firenze, mit schönem Portal von Giovanni di Gian Pietro da Venezia 1511; in der 1. Cap. l. Auferstehung, umbrische Schule; im Kreuzschiff l. *Grablegung, von Spagna; 2. Cap. r. Anbetung der Könige, von Perugino; 1. Cap. r. Mariä Verkündigung, umbrische Schule.

Weiter, kurz vor dem kleinen Ort *Le Vene*, hat man l. einen kurzen Blick auf den sog. **Tempel des Clitumnus* (einen solchen erwähnt Plinius Epist. 8, 8); das zierliche kleine Gebäude (Kirche *S. Salvatore*) ist aber zweifellos erst in christlicher Zeit, und zwar aus den Resten antiker Gräber errichtet worden, worauf nicht nur die christlichen Sinnbilder (Rebe und Kreuz) und die gewundenen

und geschuppten Marmorsäulen an der Front, sondern die in die Fundamente und die Krypta verbauten Inschriften hinweisen. Bei Le Vene die von Plinius schön geschilderte *Quelle des Clitumnus*, die klar und reich aus dem Kalkstein zu Tage tritt. Von Le Vene nach Trevi $1^1/_2$, nach Spoleto 2 St. An der Höhe l. das Dorf *Campello*. Auf dem Wege nach Spoleto, l. in dem Dorfe *S. Giacomo*, im Chor der Kirche eine Krönung der Maria und Legende des h. Jacob von Compostela, Fresken von Spagna, 1526; schöner Weg durch das reich angebaute Land.

65 km **Spoleto.** — Der Bahnhof 15 Min. vor der Stadt: Einsp. $^1/_2$ l.

Gasth.: *Alb. & Rist. di Filippo („Pippo“) Lucini, in der oberen Stadt beim Theater; Posta, in der unteren Stadt, nahe dem Eisenbahnthor. — *Trattoria della Ferrovia*, unmittelbar r. beim Thor. — **Café della Nazione* und *Birreria* (Wiener Bier, kalte Küche) auf Corso Vittorio Em. — *Badeanstalt*, Piazza S. Luca.

Spoleto, das alte *Spoletium*, schon 50 n. Chr. Bischofssitz, jetzt Erzbisthum, hat 11,000 (als Gemeinde 21,600) Einwohner, deren Hauptindustrie das Sammeln der in den Wäldern der Umgebung reichlich vorkommenden Trüffeln und die Herstellung von Fleisch-, Frucht- und Gemüse-Conserven ist. Die vorzüglich schöne Lage und manche sehenswerthe Kunstdenkmäler lohnen einen Besuch.

Schon 242 vor Chr. erhielt es eine römische Colonie und wies 217 den Angriff Hannibal's auf dessen Marsch nach Picenum nach der Schlacht am See Trasimenus kräftig zurück, wie Livius (22, 9) erzählt. Es war in der Folge römisches Municipium, litt viel in den Bürgerkriegen des Marius und Sulla, dann, nach dem Untergange des abendländischen Reiches, durch die Gothen. Die Langobarden errichteten 570 hier ein Herzogthum (sowie in Beneventum), dessen erste Inhaber *Faroald* und *Ariolf* waren. Nach dem Falle der Karolinger ward *Guido* von Spoleto sogar Kaiser, wie sein Sohn *Lambert*, der 898 auf der Jagd umkam. Innocenz III. und Gregor IV. brachten Spoleto an den Kirchenstaat um 1220. Die *Burg* von Spoleto, erbaut von Theoderich dem Grossen, hergestellt von Narses und später mit 4 Thürmen versehen durch Card. Albornoz, jetzt Gefängniss, fiel am 18. September 1860, nach tapferer Vertheidigung durch den Irländer Major O'Reilly, in die Hände der Piemontesen.

Die Stadt ist einen Hügel hinaufgebaut, dessen Höhe die alte Burg, *la Rocca*, einnimmt; die Kirche mit dem spitzen Thurm, vom Bahnhof gesehen am meisten links, ist der Dom. Folgt man vom Eingangsthor der Hauptstrasse, welche die untere Stadt durchzieht, so gelangt man in 5 Min. an ein Stadtthor aus römischer Zeit, mit Bezug auf das erwähnte Ereigniss *Porta d'Annibale* oder *Porta della Fuga* genannt.

Man kann nun auf der Strada Umberto bleiben, die in grossem Bogen zur Höhe ansteigt, oder die abkürzenden steilen Seitenstrassen wählen; zuletzt etwas links nach dem

*Dom *(S. Maria Assunta)*, 617 von Herzog Theodelapius erbaut, doch oft erneut, an der Vorderseite (xiii. Jahrh.) eine Renaissancevorhalle von fünf Bogen, Fries mit Greifen und Arabesken, auf jeder Seite eine steinerne Kanzel. Oben ein grosses Mosaik von *Solsernus* 1207, Christus mit Maria u. Johannes.

In der Vorhalle: r. eine Taufcapelle, mit Fresken im Stile des *Giulio Romano;* der Taufstein ist von Travertin mit Bildwerken aus dem Leben Christi, XVI. Jahrh.

Das INNERE des Doms wurde 1644 erneut und ist jetzt weiss getüncht. — Im Chor *Fresken von *Fra Filippo Lippi*, vollendet nach dessen Tode von *Fra Diamante* 1470, Verkündigung, Christi Geburt und *Tod Mariä; in der Rundung ihre Krönung und Himmelfahrt, leider beschädigt. — Im Eingang zu der Capelle l. vom Chor, l. das *Grab Fra Filippo Lippi's*, der 1469 hier an Gift starb, welches ihm die Familie einer von ihm, dem Mönch, aus dem Kloster entführten edlen Florentinerin Spinetta Buti, beibrachte, von Lorenzo de' Medici errichtet; die Grabschrift von Poliziano. Gegenüber das Denkmal eines Orsini. — Der Winterchor, im l. Seitenschiff, enthält schönes Schnitzwerk des XV. Jahrh. und eine Madonna von *Lo Spagna*. — In der Capelle gleich r. vom Eingang Reste von Fresken *Pinturicchio's*.

An dem Platz vor dem Dom lag, wie man glaubt, die Residenz der lombardischen Herzoge. — Beim Austritt aus dem Dom geradeaus, etwas bergan, zum PALAZZO PUBBLICO, der einige Inschriften und die *Pinacoteca* enthält.

Im 2. Saal: (Eingangswand) prachtvoller Kamin aus dem Anfang des XVI. Jahrh.; (Mitte) archaische Inschrift, das Recht des Holzens in einem heiligen Haine regelnd. — 3. Saal: (Eingangswand) *Madonna und vier Heilige, von *Spagna;* (r. Wand) drei Tugenden und Putti, von *Spagna*. — 4. Saal: (r. Wand) Madonna mit Christkind, von *Bernardino Campello* (1502); Anbetung des Christkindes, von *Spagna* (?).

Die übrigen Kirchen unbedeutend. *S. Domenico*, mit einer dem Giulio Romano zugeschriebenen Copie der Transfiguration Raffael's. Im *Convento di S. Domenico*, jetzt *Istituto tecnico*, eine *Kreuzigung, von Spagna. *S. Pietro*, ausserhalb des Römischen Thores, im lombardischen Stile, die Vorderseite mit Bildwerken.

Auch die Ueberreste antiker Bauten [so vom Tempel der Concordia (?) in der Kirche *del Crocefisso*, ausserhalb der Stadt, beim Friedhof (jetzt restaur.); Säulen in *S. Andrea*, *S. Giuliano*, u. a.; die Reste eines Theaters; eine Ruine: „Palast des Theoderich“, etc.] verdienen keine besondere Aufmerksamkeit. Die bedeutende Petrefactensammlung des *Conte Franceso Toni* (Pal. Toni, Piazza S. Luca), die der Besitzer Fremden gerne zeigt, wird nur von Fachmännern in Augenschein genommen werden.

Hingegen sollte Niemand unterlassen, vom Dom u. Pal. Pubblico seine Wanderung in folgender Weise auszudehnen: bergan weiter, nach einigen Minuten schräg über die Piazza Brignone, wo eine Gedenktafel an die Eroberung der Festung im J. 1860 erinnert. In der oberen Ecke des Platzes, an dem Brunnen vorüber, schlägt man den Weg r. ein, der unmittelbar bei dem unteren Eingangsthor der jetzt als Gefängniss dienenden Festung *la Rocca* vorüber führt. Etwas weiter, bei dem Thor, das hier den Eingang zur Stadt schliesst, erblickt man l. polygonale Fundamente, Reste der antiken Burgmauer. Beim Austritt aus den Mauern steht man vor einer tiefen Schlucht, welche von der grandiosen Wasserleitung **Ponte delle Torri*, die zugleich als Brücke die Stadt mit dem Monte Luco verbindet, überspannt wird, auf 10 Bogen ruhend, 81m hoch und 206m lang. Man schreibt den aus Ziegeln auf-

geführten Bau dem Theodelapius, drittem Herzog von Spoleto, 604, zu. In der Mitte ein Fenster mit Aussicht: l. auf der Höhe das Kloster S. Giuliano, in der Tiefe S. Pietro (s. oben), darüber das ehem. Capuzinerkloster mit schönen Laubbäumen. Jenseit der Brücke wende man sich l., der Weg führt meist auf der Wasserleitung hin. Nach 10-15 Min. öffnet sich ein trefflicher *Blick über die tiefer liegende Festung und Stadt, sowie das weite Thal.

Die Besteigung des **Monte Luco** erfordert $1^1/_2$ St. Erfrischungen in dem unweit des Gipfels gelegenen Franciscanerkloster (man zahlt eine entsprechende Vergütung). Der Fra Guardiano führt zu den besten Aussichtspunkten: nach N. und O. über das Clitumnus-Thal mit Trevi, Foligno, Spello, Assisi, ferner Perugia und den Centralapennin bei Città di Castello und Gubbio. Nach den andern Seiten ist der Blick durch die nahen Berge beschränkt. Im O. werden diese überragt durch die bis tief in den Sommer schneebedeckten Felsgipfel der Sibilla. — Man geht zurück r. nach dem ehem. Capuzinerkloster *S. Maria delle Grazie*, einem alten Wallfahrtsort.

Die Bahn erreicht nach $^3/_4$stünd. Fahrt, fortwährend steigend, die Höhe des *Monte Somma* (1231m ü. M., Passhöhe 680m). Langer Tunnel. — 82km *Giuncano*.

94km **Terni.** — BAHNHOF 5 Min. vor der Stadt, Hôtelomnibus am Bahnhof; Wagen bis zur Piazza 30-50 c., Koffer 20 c.

GASTH.: *Europa & Inghilterra, an der Piazza, mit elegantem Restaurant, Z. von 2 l. an, B. 50 c., F. $1^1/_4$, Gabelfr. $2^1/_2$, M. m. W. 5 l.; Italia, wird gelobt; Alb. Nuovo, mit Trattoria.

CAFÉ: Elvezia, neben der Europa.

WAGEN nach den Wasserfällen: 1 Pers. 5 l., 2 Pers. 7 l., 3 Pers. 9 l., u. s. w. laut Taxe; in den Gasthöfen werden 7, 10, 15 l. u. s. w. verlangt; dazu Trkg. $^1/_2$-1 l. — *Führer*, überflüssig, 3 l. — Man versehe sich für diesen Ausflug reichlich mit Kupfermünze, 2 und 5 Centimesstücken. Bei den verschiedenen Aussichtspunkten werden Contributionen gefordert (nicht über 3-4 soldi); Blumen und Versteinerungen aus dem Velino werden angeboten (ebenfalls höchstens 3-4 soldi); überhaupt wird von Bettlern und Führern die Geduld des Reisenden sehr auf die Probe gestellt.

Terni, mit 15,900 Einwohnern und einiger Industrie, Knotenpunkt für die Eisenbahn nach Rieti und Aquila, liegt in dem fruchtbaren Thal der *Nera*, des *Nar* der Römer, da wo der Fluss aus dem Gebirge in die Ebene tritt. Es ist das alte *Interamna*, wo (wie man glaubt) der Geschichtschreiber Tacitus und die Kaiser Tacitus und Florianus geboren sind. Reste eines Amphitheaters (fälschl. „*Tempel der Sonne*" genannt) in den Gärten des bischöfl. Palastes, und röm. Inschriften im *Palazzo Pubblico*; ferner Paläste des umbrischen Adels etc. Hübsche Promenade auf den Wällen; man übersieht das schöne Nera-Thal; l. Collescipoli, r. Cesi, geradeaus Narni.

Der AUSFLUG NACH DEN WASSERFÄLLEN VON TERNI erfordert hin und zurück einschl. des Aufenthalts etwa 4 Stunden. Fussgänger, welche in c. $1^1/_2$ St. bis zu den Wasserfällen gelangen, werden für den Rückweg die Eisenbahn benutzen. Wagen und Trinkgelder s. oben.

Die Eisenbahn nach Rieti (s. *Bædeker's Unteritalien*) durchschneidet anfangs in südl. Richtung sanft ansteigend die Ebene der Nera und erreicht (9km) Stat. *Stroncone;* der Ort selbst liegt auf der Höhe. Weiter in Curven stark bergan. Sechs Tunnel,

beim Verlassen der beiden letzten l. prächtiger Blick auf das obere Nerathal. — 16km Stat. *Marmore* (Fahrzeit von Terni 50, zurück 40 Min., Fahrpr. 1 l. 85, 1 l. 30, 85 c.), 10 Min. oberhalb der Wasserfälle. — Im Thal des Velino aufwärts. — 18km Stat. *Piediluco* (Fahrzeit von Terni 55 Min., Fahrpr. 2 l. 5, 1 l. 45, 95 c.), dem Ort gegenüber am w. Seeufer gelegen: Barken zur Ueberfahrt ($^1/_2$ St., für $^1/_2$-1 l.) liegen nicht immer bereit; Fahrstrase im Bau: $^3/_4$ St.

Vom Bahnhof Marmore nach den Wasserfällen wendet man sich zunächst r.; nach c. 80 Schritten jenseit des Wärterhauses 214 überschreitet man die Bahnlinie; die dort lauernden „Custodi delle Cascate" lasse man unbeachtet, halte sich l. an den kleinen Häusern vorüber, dann r. durch das Gatter (wenn geschlossen: Trkg. 2-3 soldi) und weiter l. in 6 Minuten zum oberen Fall (S. 79).

Von den beiden Fahrstrassen, welche von Terni nach den Fällen führen, bleibt die neue (7km) ganz am r. Ufer der Nera; sie verlässt die Stadt bei Porta Spoletina, durchschneidet, beiderseits von Pappeln eingefasst, in gerader Richtung die Ebene (r. eine grosse neue kgl. Waffenfabrik) und nähert sich dem Flüsschen, dessen Thal sich verengt. R. u. l. ragen hohe Felsen auf, zu denen die üppige Vegetation, welche die Abhänge bedeckt, einen herrlichen Contrast bildet. Der Weg bleibt beständig dicht am Ufer. — Der alte Weg (von der Piazza zu Terni am Alb. Europa vorüber und l. die Strada Garibaldi hinunter) folgt zunächst der Landstrasse nach Rieti-Aquila, welche vor dem Thore sofort die Nera überschreitet. Dann zwischen Gärten und Oelpflanzungen hin. Nach $^3/_4$ St., bei einer (r.) unbedeutenden Capelle, zweigt sich links ins Thal der Nera abwärts ein breiter Fahrweg ab, während die Landstrasse rechts langsam ansteigend weiterführt. Man folgt diesem Fahrweg, der um den auf isolirtem Felsen malerisch gelegenen Ort *Papigno* in Windungen abwärts führt und nach 15 Min. die Nera überschreitet. Auf dem r. Ufer, bei dem Landgut der Grafen Castelli Graziani, erreicht man die oben gen. neue Strasse; bis zu den Fällen noch 20-25 Min.

Die berühmten Wasserfälle des sich hier in die Nera ergiessenden *Velino*, ****Le Cascate delle Marmore**, haben eine Gesammthöhe von gegen 200m und finden an Wasserreichthum und Schönheit der Umgebung in Europa nur wenige ihres Gleichen. In drei mächtigen Fällen, von ungefähr 20, 100 und 60m, stürzt das Flüsschen aus der Höhe herab, theils senkrecht, theils über Felsen schäumend; schon von ferne zeigt der Wasserstaub die Nähe der Fälle an.

Der *Velino* führt bedeutende Kalkauflösungen mit sich, deren Niederschlag sein Bett fortwährend erhöht. In Folge dessen ist die Ebene von Rieti (426m ü. M.) beständig den Gefahren der Ueberschwemmung ausgesetzt. Im Alterthum half zuerst Manius Curius Dentatus dem Uebel ab durch die Eröffnung des heute noch thätigen, wenngleich seitdem veränderten Canals (271 vor Chr.). Aber wegen der Erhöhung des Flussbettes waren von Zeit zu Zeit neue Regulirungen nöthig. Später wurden zwei andere Canäle, 1417 die *Cava Beatina* oder *Gregoriana*, 1546 die *Cava Paolina* von Paul III. eröffnet, bis 1598 Clemens VIII. das alte Emissarium des Dentatus wiederherstellte, weil die beiden neuen sich als unbrauchbar erwiesen. 1787 war ein neuer Durchstich nöthig und gegenwärtig ist man

wieder auf diesem Punkt angelangt. Zwischen Rieti und Terni bildete die Regulirung des Velino-Falls von jeher den Gegenstand heftigen Streites.

Die schönsten Aussichten auf die Fälle hat man, ausser von der neuen Strasse aus, von folgenden Punkten: ehe man die Fälle erreicht, l. auf einem Fusspfad etwa 10 Min. bergan: beste Ansicht des mittlern und oberen Falles, denen man sich gerade gegenüber befindet. — Zur Strasse zurückgekehrt und auf dieser noch 80-90 Schritte zurück, schlage man l. einen Fussweg ein, der auf einer natürlichen Brücke, unter welcher der Fluss sich sein Bett unterhöhlt hat, die Nera überschreitet. Wo der Pfad sich theilt, geht man l., allmählich ansteigend. Die Felsen (in denen ein Steinbruch) rings umher sind aus den Incrustationen des Velino entstanden. Der Canal r. *(cava Paolina)* läuft nur im Winter voll. Nach 12-15 Min. erreicht man einen Punkt, wo man die Theilung des Falles übersieht; an den mittleren kann man nahe hinangehen; je nach dem Stand der Sonne schöner Regenbogen. Noch höher hinauf, abermals 15-20 Min. steilen Steigens, ist auf einem Vorsprung ein kleiner Steinpavillon erbaut, welcher einen schönen Ueberblick des Hauptfalls und des Nera-Thals gewährt. Dann die Treppe hinan, 4 Min.; oben l. in dem Garten des ersten Häuschens, das man antrifft, gute Uebersicht namentlich des ersten Falls (20 c.). — Folgt man dem Wege noch einige Min., wendet sich dann r. auf ein kleines Haus zu, durchschreitet dessen Garten (10-15 c.) und geht weiterhin an mehreren Häusern vorüber, so erreicht man in 10 Min. die S. 78 gen. Landstrasse nach Rieti-Aquila und nach Ueberschreitung der Bahnlinie eine Osterie (n^o 153) mit ganz gutem Wein. L. zeigt sich der Bahnhof *Marmore* (S. 78).

Wer Zeit hat, mag auf der Landstrasse im Velino-Thal aufwärts wandern bis zu dem schönen **See von Piediluco*, den man in c. $^1/_2$ St. erreicht. Von da l. ab bis zu dem am N.O.-Ufer des Sees gelegenen Ort *Piediluco* (Wirthsh., nicht übel) hat man dann nochmals $^1/_2$ St., wegen der vielen Ausbuchtungen des Sees. Ueber dem Ort eine zerfallene Burg. Gegenüber am S.W.-Ufer die S. 78 gen. Eisenbahnstation.

Die Bahnlinie zieht sich von Terni durch das reiche Thal der Nera hin. R. auf der Höhe *Cesi*, 8km n.w. von Terni, r. von der Strasse nach S. Gemine-Todi (S. 55), hochgelegen, mit Resten von alten polygonalen Mauern und interessanten unterirdischen Grotten; l. *Collescipoli.*

107km **Narni** (*Angelo*, leidlich), das alte umbrische *Narnia* (früh. *Nequinum*), der Geburtsort Kaiser Nerva's, Papst Johann's XIII. (965-72) und des Erasmus von Narni, genannt Gattamelata, des vielgenannten Condottiere des xv. Jahrhunderts. Es liegt $^1/_4$ St. vom Bahnhof malerisch auf hohem Felsen (363m) am l. Ufer des *Nar*, jetzt *Nera* (daher sein Name), wo dieser sich durch eine enge Schlucht seinen Weg zum Tiber gebahnt hat. Das alte

Schloss ist jetzt Gefängniss. — Die *Cathedrale*, St. Juvenalis, dem ersten Bischof (369) gewidmet, aus dem XIII. Jahrh., mit Vorhalle von 1497, ist architektonisch beachtenswerth. Im *Stadthaus* (früher im Kloster der Zoccolanti, d. h. Franciscaner von der strengsten Observanz), Krönung Mariä von *Lo Spagna*, eines der besten Bilder des Malers, lange für ein Werk Raffael's gehalten, jüngst durch ungeschickte Restauration fast werthlos gemacht.

Von Narni über Todi nach *Perugia* s. S. 54/55.

Von Narni 2 St. nordwestl. entfernt ist die uralte umbrische Bergstadt **Amelia**, lat. *Ameria* (Gasthaus vor dem Thor), aus Cicero's Rede pro Roscio Amerino bekannt, mit vortrefflich erhaltenen cyklopischen *Mauern und andern Alterthümern, in schöner Lage (423m).

Die Bahn wendet sich hier dem enge werdenden Thal der Nera zu und führt unmittelbar an der (l.) **Brücke des Augustus* vorüber, welche dicht unterhalb Narni in drei gewaltigen Bogen den Fluss überschritt. Dieselbe wurde für die von hier nach Bevagna (S. 73) führende Via Flaminia erbaut (S. 92); nur der Bogen am l. Ufer ist erhalten, 19m hoch; von den andern stehen die Pfeiler. — Stets weiter im Thal der Nera, dessen immergrüne Eichenwälder von seltener Schönheit sind. — 114km *Nera Montoro*. Zwei Tunnel. Dann, unweit der Mündung der Nera, auf einer Gitterbrücke über den *Tiber*, 1860-70 Grenze zwischen dem Königreich Italien und dem Kirchenstaat.

124 km *Orte* (Bahnrestaur.): hier mündet die Bahn in die über Chiusi kommende Hauptlinie der römischen Bahn; s. S. 61.

11. Von Bologna nach Rimini, Falconara (*Rom*) u. Ancona.

204km. Eisenbahn, Schnellzug in 5 St. für 25 l. 40, 17 l. 80 c., Personenzug in $7^1/_2$ St. für 23 l. 10 c., 16 l. 15 c. oder 10 l. 40 c. Von Rimini bis Cattolica, dann von Pesaro an beständig schöner Blick auf das Meer, desshalb *links* sitzen. — Der Schnellzug von Bologna nach Rom zweigt sich eine Station vor Ancona, bei *Falconara*, von der nach Süden weitergehenden Bahn ab: von Bologna nach Rom, 482km, in $13^3/_4$ St. (gegen 13 über Florenz).

Die Küstenstädte des Adriatischen Meeres sind weit entfernt sich an Interesse mit den Städten der westl. Hälfte der Halbinsel, Toscana's, Umbriens, messen zu können. Ein Besuch derselben gehört aber jedenfalls zur Kenntniss Italiens. In landschaftlicher Hinsicht bietet die Gegend mancherlei. Der Blick östl. auf die weite Adria, westl. nach dem Apennin ist von grossem Reiz; die Lage einzelner Städte, namentlich *Ancona's*, von aussergewöhnlicher Schönheit. *Rimini*, die alte röm. Colonie und Grenzfestung, besitzt sehenswerthe Baudenkmäler aus dem Alterthum, und in seiner Kirche S. Francesco ein treffliches Werk der Renaissance. Auch in *Ancona* und *Fano* sind römische Triumphbogen erhalten. *Loreto* hat sehr beachtenswerthe Renaissancesculpturen. *Urbino*, die Vaterstadt Raffael's, liegt nicht weit vom Wege. Die in vielen der Städte neuerdings aus aufgehobenen Kirchen und Klöstern zusammengestellten Gemäldegallerien enthalten zwar manches Gute, aber durchweg Werke zweiten Ranges.

Bologna s. im 1. Theil d. Handbuchs. — Die Bahn folgt der alten *Via Aemilia*, die von Placentia bis Ariminum reichte. Fruchtbare Ebene, in der Ferne rechts die Vorberge der Apenninen. — 7km *S. Lazzaro* (nur im Sommer Haltestelle); 11km *Mirandola;* 17km *Quaderna;* 24km *Castel S. Pietro*, mit Schloss, von den Bolognesen im XIII. Jahrh. erbaut, am *Sillaro*.

35 km **Imola** *(S. Marco)*, am *Santerno*, alte Stadt von 11,400 Einwohnern, Bischofssitz seit 422, das römische *Forum Cornelii*, nach seinem Erbauer L. Cornelius Sulla, doch schon in Karl's des Grossen Zeit von dem Geschichtschreiber der Langobarden, Paulus Diaconus, als *Imolae* erwähnt. Nach mancherlei wechselvollen Schicksalen wurde die Stadt durch Papst Julius II. 1509 dem Kirchenstaate einverleibt. Sie ist Geburtsort des h. Petrus Chrysologus, Erzbischofs von Ravenna († 449); sein Grab ist in der Cathedrale S. Cassiano, nebst dem des Heiligen d. N. Es stammen ferner von hier der Maler Innocenzo da Imola (Francucci, 1494?-1550?) und der Anatom Valsalva (1666-1723).

Die Bahn überschreitet den Santerno. 42km *Castel Bolognese*, Knotenpunkt für die Zweigbahn nach Ravenna (s. im 1. Theil dieses Handbuchs), alte Festung der Bolognesen, 1380 erbaut, wo im J. 1434 das Heer der Florentiner unter Niccolò da Tolentino und Gattamelata durch die Mailänder unter Piccinino eine Niederlage erlitt. — Dann über den Fluss *Senio*, den *Sinnus* der Alten.

50km **Faenza** *(Corona*, bei der Piazza Maggiore; *Tre Mori)*, freundliche Stadt mit 14,500 (als Gemeinde 36,100) Einw., am *Amone* (bei den Alten *Anemo)*, das alte *Faventia* der Bojer, durch den Sieg des Sulla über Carbo bekannt, im Mittelalter der Schauplatz mancher Fehden, 1509 durch Papst Julius II. mit dem Kirchenstaat vereinigt. Die Stadt ist berühmt durch die im xv. Jahrhundert blühende, neuerdings wieder gepflegte Fabrication der nach ihr benannten Töpferwaare (faïence); bedeutende Seidenspinnerei und Weberei. Faenza ist der Geburtsort des Physikers Torricelli, der 1643 den Barometer erfand; bei der Kirche S. Francesco wurde ihm jüngst ein Denkmal errichtet.

Die Cathedrale *S. Costanzo*, nach Constantius, der 313 der erste Bischof von Faventia war, benannt, besitzt eine h. Familie von Innocenzo da Imola und Basreliefs von Benedetto da Majano, 1472.

Der Hauptplatz *(Piazza Maggiore)* ist von Arcaden umgeben; an demselben der *Pal. Municipale*, und die *Torre dell' Orologio;* in der Mitte ein Brunnen mit Bronzen, Anfang des xvii. Jahrh.

Die *Bibliothek* zählt an 26,000 Bände. Ebenda die *Pinacoteca* mit Werken einheimischer Maler, wie Bertucci, einer Madonna von Guido Reni, u. a., und einer Büste Johannes' d. T. von Donatello.

In der *Commenda* (im Borgo) ein schönes Frescogemälde, Madonna mit Heiligen von Girolamo da Treviso, 1533.

Bei der Weiterfahrt durchschneidet die Bahn die Ebene in gerader Richtung; sie überschreitet den *Amone*, dann den *Montone*, der unweit Ravenna, mit dem *Ronco (Bedesis)* vereinigt, sich in das Adriatische Meer ergiesst.

64km **Forli** *(Posta)*, bei den Alten *Forum Livii*, gegründet von M. Livius Salinator nach der Niederlage des Hasdrubal, jetzt Provinzialhauptstadt mit 16,000 (als Gemeinde 41,000) Einwohnern.

Forlì, wo 410 die Vermählung des Königs der Westgothen *Athaulf* mit *Galla Placidia*, der Schwester des Kaisers Honorius, stattfand, war lange Freistaat, in welchem bis 1315 die Guelfen die Oberhand behaupteten. Dann herrschte die Familie der *Ordelaffi* bis 1480, nach diesen *Girolamo Riario*, Nepot des Papstes Sixtus IV., und nach dessen Ermordung (1488) seine Gemahlin *Caterina Sforza*, welche von *Cesare Borgia* vertrieben wurde. Im J. 1504 gewann endlich Papst *Julius II.* die Stadt für den Kirchenstaat. — Aus Forlì stammen der Dichter *Cornelius Gallus* († 27 vor Chr.), der Geschichtschreiber *Flavio Biondo* (XV. Jahrh.) und der tüchtige Maler *Melozzo da Forlì* (Ende des XV. Jahrh.), der mit Piero della Francesca in enger Beziehung stand und bereits von den Zeitgenossen als Meister der Perspective begrüsst wurde; er war später auch in Rom thätig.

Der Hauptplatz, *Piazza Vitt. Em.* (vergl. den Stadtplan anbei) ist von stattlichen Palästen umgeben. An demselben die Kirche S. MERCURIALE, nach dem ersten Bischof von Forlì benannt, mit einem Gemälde von *Innocenzo da Imola*, Bildwerken von 1536 und einigen guten Bildern von *Marco Palmezzano*, Schüler des Melozzo. Der Glockenthurm ist hoch und trefflich gebaut.

Nun zur *CATTEDRALE S. CROCE, mit der Capelle der Madonna del Fuoco, deren Kuppel *Carlo Cignani* aus Bologna 1686-1706 mit Fresken (Mariä Himmelfahrt) schmückte. Sein Grab befindet sich in dieser Capelle. Im r. Seitenschiff: *Rondinelli*, St. Sebastian. Ein Reliquienschrein aus dem XIV. Jahrh., und die Bildwerke der Hauptthür aus dem XV. Jahrh. sind zu beachten.

SS. BIAGIO E GIROLAMO hat in der 3. Cap. r. eine *Madonna mit Engeln von *G. Reni*, und in der 1. Cap. r. schöne Fresken von *Melozzo* u. *Palmezzano.*

In der *PINAKOTHEK, im Ginnasio Comunale an der Piazza di S. Pellegrino, befinden sich gute Bilder von *Melozzo* (u. a. im Zeichensaal das unter dem Namen „Pestapepe" bekannte Frescobild des Meisters, welches ursprünglich als Ladenschild diente; es schildert einen derben mörserstampfenden Burschen), *Palmezzano*, *Rondinello*, *Cignani*, *Francesco Francia* (*Anbetung des Christkindes) u. a. — Im Hof ein Denkmal des Anatomen *Morgagni* († 1771), 1875 enthüllt. Ueber dem Eingang eine Lünette mit Madonna und Engeln (ehemals am Dom) von *Simone di Giov. Ghini*, der irrthümlich für Donatello's Bruder gehalten wird. In einem Cabinet Marmorbildniss (Halbfigur) des Pino Ordelaffi.

Die *Citadelle* ward 1361 erbaut durch den Cardinal Albornoz, und durch die Ordelaffi und Riarii vergrössert. Jetzt dient sie als Gefängniss.

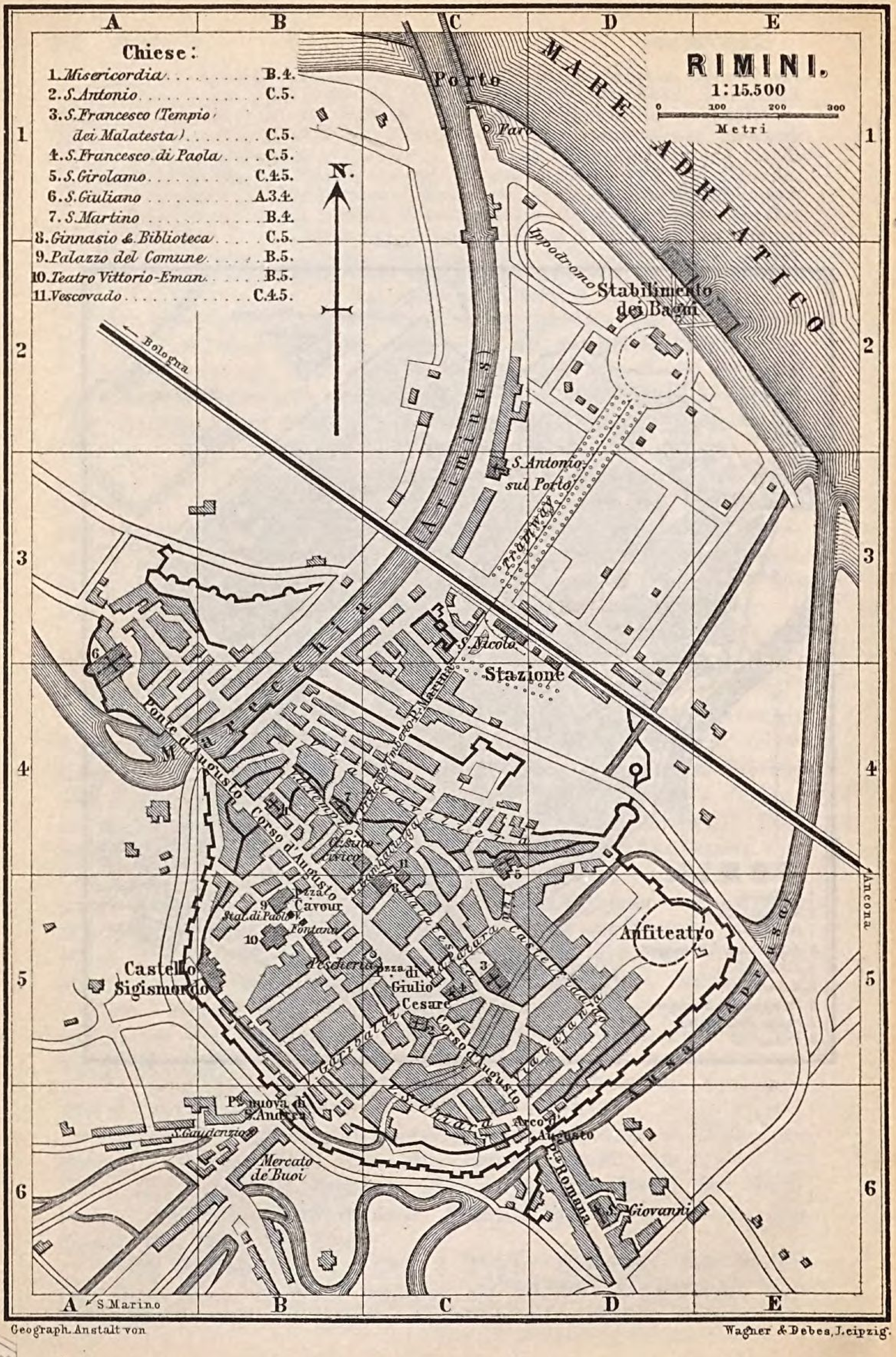
Von Forlì führt eine gute Strasse (Diligenza) durch die Apenninen über *Rocca S. Casciano* und *S. Benedetto* nach *Florenz.*

Die Bahn nach Rimini überschreitet den Ronco. — 72km *Forlimpopoli*, kleine Stadt, das alte *Forum Popilii*, wo r. auf der Höhe das weinreiche *Bertinoro* sich zeigt, einst Besitz der Malatesta. Die Bahn berührt dann *Polenta* und überschreitet den *Savio*, den *Sapis* der Alten.

83km **Cesēna** (*Leone d'Oro*, Z. $2^1/_2$ l.; *Cappello*), mit 38,300 (als Gemeinde, als Stadt weniger als 10,000) Einwohnern, von lieblichen Fluren und Hügeln umgeben, mit schönen Palästen.



FORLI.
1. S.Filippo
2. S.Jacopo dei P.
3 Predicatori
3. S.Maria in S.Francesco
4. S.Sebastiano
5. Il Suffragio
6. Palazzo del Municipio
7. Posta delle lettere
8. Tribunale
N.
Gazometro e Fonderia di ferro
Bologna
Stazione
Ancona
Pa di S.Chiara
S.Biagio
Via del Paradiso
Spedale milit.
Barriera S.Pietro
Porta Schiavonia
S.Trinità
S.Maria
Fiume Montone
Pza Garibaldi
del Duomo
S.S. Annunziata
Teatro
Pza Vitt. Emanuele
S. Mercuriale
S.Lucia
S.Salvadore
S.Pellegrino
S.Antonio
Barriera Vitt.Emanuele
Giuoco di Pallone
Porta Ravaldino
Carceri della Rocca



Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Die Stadt, im Alterthum *Caesena* und angeblich schon im I. Jahrh. n. Chr. Bischofssitz, war im Mittelalter zuerst Freistaat, fiel dann an die ghibellinischen *Montefeltro*, und kurz darauf an die guelfischen *Malatesta*. Auf diesen raschen Wechsel spielen Dante's Verse Inf. 27, 52 an:

Così com' ella sie' tra il piano e il monte,
Tra tirannia si vive e stato franco.

Am 1. Februar 1377 wurde die Stadt von dem Cardinal Robert von Genf schrecklich verheert, später von Cesare Borgia, darauf dem Kirchenstaat unterworfen.

Im *Dom* einige Sculpturen des XV. u. XVI. Jahrh. (Altäre des r. u. l. Seitenschiffs). — An der Piazza der schöne *Palazzo Pubblico* mit Standbild des Papstes Pius VI., welcher 1717, ebenso wie sein Nachfolger, Pius VII. 1742, in Cesena geboren war. — Die *Bibliothek*, 1452 von Domenico Malatesta Novello, Bruder des Herrn von Rimini, gegründet, enthält 4000 Handschriften, manche auf seinen Befehl angefertigt, aus welchen Aldus Manutius zum Theil seine berühmten Classiker-Ausgaben schöpfte. — Die *Pinakothek* enthält u. a. eine gute Darstellung im Tempel von *Franc. Francia*. — Im *Giardino Bufalini* ein 1883 errichtetes Standbild des Arztes Maur. Bufalini aus Cesena.

Eine Viertelstunde entfernt, auf einer Höhe, die schöne Kirche **S. Maria del Monte*, ein Werk des *Bramante*. — Gegen Süden reiche Schwefelgruben.

Die Bahn führt über das Flüsschen *Pisciatello*, dessen oberer Lauf den Namen *Urgone* führt und identisch ist mit dem alten *Rubicon*, der die Grenze zwischen dem eigentlichen Italien und der Provinz Gallien bildete und durch den Uebergang Caesar's beim Ausbruch des Bürgerkriegs zwischen ihm und Pompejus 49 vor Chr. seine grosse Berühmtheit erlangt hat.

Nach den neuesten Untersuchungen hat der Rubicon sein Bett vollständig verändert und während er jetzt als Pisciatello mündet, floss der obere Lauf des Pisciatello oder Urgone im Alterthum in den weiter südlich fliessenden *Fiumicino* ein. Die verschiedenen Städte und Ortschaften dieser Gegend haben jede sich die Ehre zuerkannt, den Rubicon innerhalb ihres Gebietes zu besitzen. In diesem löblichen Bestreben blieben sie nicht bei der literarischen Fehde stehen, sondern es wurde ein Process in Rom anhängig gemacht und die Rota entschied 1756 zu Gunsten des *Uso* (s. unten), jenseit des Städtchens *Savignano*. Zwischen Cesena und Savignano steht an der Strasse eine Säule mit einem römischen Senatsbeschluss gegen solche, die ungeheissen den Rubicon überschreiten möchten, welche noch Montesquieu für ächt hielt, obgleich sie eine abgeschmackte Fälschung ist, übrigens in dem langen Streit um den Rubicon nicht die einzige.

90km *Gambettola;* 97km *Savignano*, dann über den *Uso*. — 101km *S. Arcangelo*, wo Papst Clemens XIV. Ganganelli 1705 geboren wurde († 1774). Die Bahn überschreitet die *Marecchia*.

111km **Rimini.** — Gasth: *Aquila d'Oro, am Corso, nicht billig; Alb. nuovo, beide mit Omnibus an der Bahn; Italia, bei der Pescheria, ganz ordentlich. — *Trattoria d'Europa* an Piazza Cavour; *Caffè della Speranza* an der Piazza Giulio Cesare. — *Bahnhofsrestauration*, guter Landwein.

Wagen vom Bahnhof zur Piazza Einsp. 1 l., Zweisp. 1 l. 20 c. — Nach den Seebädern wurde 1879 ein Tramway eröffnet.

Rimini, in schöner Lage zwischen den Mündungen der *Marecchia* und der *Ansa* in das Adriatische Meer, hat 37,000 (die Stadt allein 10,000) hauptsächlich Fischerei und Seidenweberei treibende Ein-

wohner. In neuerer Zeit ist es als Seebad in Aufnahme gekommen, und sind am Meeresufer (angenehmer Spaziergang) Logirhäuser und ein Cursalon mit Café u. Restaurant errichtet worden.

Rimini, im Alterthum *Ariminum*, Stadt der Umbrer, wurde 269 vor Chr. römische Colonie und bildete die Grenzfestung der italischen Halbinsel gegen Gallien. Hier mündete die von Rom her im J. 220 angelegte *Via Flaminia*. Es ward von Julius Caesar und Augustus erweitert und verschönert. Während des Exarchates war es die nördlichste der fünf Städte *(Pentapolis maritima)* am Meere, welche durch einen Statthalter regiert wurden. *Pesaro*, *Fano*, *Sinigaglia* und *Ancona* waren die anderen. Ariminum wurde 260 Bischofssitz; im Jahre 359 wurde hier ein Concil gegen die Arianer gehalten. Die Stadt gehorchte später den Langobarden und kam 1000 durch Otto IV. an die *Malatesta;* letztere herrschten erst als Reichsvicare, dann als erbliche Herren, übergaben die Stadt aber 1503 den Venezianern, welche sie bald an den Papst verloren. — Aus der Geschichte der Malatesta schöpfte Dante die rührende Episode „Francesca da Rimini“ im 5. Gesange des Inferno.

Vom Bahnhof (Pl. D 4) kommend folgt man der breiten Strasse, welche innerhalb des Thors den Namen Via Principe Umberto annimmt; nach 4 Min. links in die Via al Tempio Malatestiano.

*S. Francesco (Pl. 3: C 5; *Duomo, Tempio dei Malatesta*), im xiv. Jahrhundert im italienisch-gothischen Stil erbaut, 1447-50 aber durch *Sigismundo Pandolfo Malatesta* nach *Leo Battista Alberti's* Entwürfen im Stil der Frührenaissance prachtvoll erneut: ein Hauptwerk des Meisters; leider ist von der Façade nur das Erdgeschoss vollständig ausgeführt. Am Sockel ringsum die Wappen der Malatesta und einzelner mit ihnen verbündeter Familien (Elephant und Rose, Wappen Sigismund's und seiner Gemahlin Isotta). Unter den sieben Seitengewölben der Südseite befinden sich ebenso viele Sarkophage mit den Ueberresten der Dichter, Redner, Philosophen und Krieger, welche Sigismund Malatesta († 1468), der von Pius II. befeindete und mit dem Bann belegte, aber immer glänzend tapfere, um sich versammelt hatte.

Das Innere ist einschiffig mit grossen Seitencapellen, die mächtigen Pilaster mit den reichen Ornamenten nach Alberti's Entwurf; offener Dachstuhl. Neben dem Eingang, gleich r., das Grabmal Sigismund's († 1468). Zwischen der ersten und zweiten Capelle r. der Eingang zu der verschlossenen Capelle der Reliquien (Santuario; der Küster öffnet), wo ein *Fresco von *Piero della Francesca* („*Petri de Burgo opus* 1451“): Sigismund Malatesta knieend vor seinem Patron, dem h. Sigismund, König von Ungarn. In der 2. Cap. r., di S. Michele, das Grabmal seiner Gemahlin Isotta († 1450). Die 1. Cap. l., 1868 restaurirt, bestimmte Sigismund Malatesta den Vorfahren und Nachkommen seines „erlauchten Geschlechtes“, wie die Inschrift an dem gleichfalls restaurirten Sarkophage l. meldet.

Von dem kleinen Platze vor dem Tempel führt südl. die Via Patara zur Piazza Giulio Cesare (Pl. C 5), dem alten Forum. Auf demselben eine steinerne *Basis*, von welcher herab Caesar nach dem Uebergange über den Rubicon das Heer angeredet habe (!), wie eine Inschrift von 1555 alles Ernstes meldet. Daneben eine Capelle an der Stelle, wo St. Antonius predigte. (Am Canal eine andere Capelle, wo der Heilige, der Legende nach, zu den Fischen predigte, weil das Volk ihn nicht hören wollte.) — Auf dem Corso d'Augusto, welcher über diesen Platz führt, gelangt man links zur Porta Romana, rechts zur Piazza Cavour und zur Brücke des Augustus.

Die *Porta Romana oder *Arco d'Augusto* (Pl. D 6) ist ein dem Augustus errichteter Triumphbogen, zum Dank für die 27 vor Chr. vollzogene Herstellung der Via Flaminia, wie die Inschrift sagt (übrigens jetzt ganz falsch zusammengestellt, die Buchstaben r. aussen vom Thor gehören auch dazu); das Material ist Travertin, die Ausführung einfach; oben Medaillonbildnisse: aussen Jupiter und Minerva, innen Neptun und Venus. — Die wenigen Reste eines *Amphitheaters* (von der Porta Romana kommend, führt r. die 2. Seitengasse des Corso, die Via dell' Anfiteatro, hin), in der Nähe der Stadtmauer, über S. Marino hinaus, sind nicht sehenswerth.

An der Piazza Cavour der Palazzo del Comune (Pl. 9: B 5), welcher eine kleine Gemäldesammlung enthält: u. a. ein Altarbild von *Domenico del Ghirlandajo* und eine Pietà angeblich von *Giov. Bellini* (um 1470). — Vor demselben eine *Bronzestatue Papst Paul's V.* (die Inschrift an der Basis abgekratzt). Hinter dem 1857 erbauten *Teatro Vittorio Emanuele* das *Schloss der Malatesta*, jetzt Gefängniss, sehr zerstört, über dem Eingang deren Wappen. Auf der Stadtmauer r. vom Schloss hübscher Blick in die Berge.

Die *Bibliothek* (Pl. 8: C 5; in der ö. von Piazza Cavour ausgehenden Via Gambalunga), 1617 von dem Juristen Gambalunga gegründet, hat 23,000 Bde., darunter manche Handschriften; in einer halbvermauerten Arcade des Hofs l. römische Inschriften u. Sculpturen, darunter: eine weibl. Figur (Relief) in dünnem eng anliegenden Gewand, ein guter weiblicher Kopf u. s. w.

Am Ende des Corso führt der fünfbogige *Ponte d'Augusto (Pl. A B 4), eines der schönsten alten Werke dieser Art, über die *Marecchia* (bei den Alten *Ariminus*) nach dem Borgo S. Giuliano hinüber, wo die Via Aemilia an die nach Rom führende Via Flaminia anschloss. Hier auch die Kirche

S. Giuliano (Pl. 6: A 3, 4), mit einem Altarbild von *Paolo Veronese*, die Marter St. Julian's, und einem alten Bilde von *Lattanzio della Marca*, 1357, das Leben des Heiligen darstellend.

In dem *Castel di S. Leo*, 6 St. westlich von Rimini, starb 1794 in der Gefangenschaft der berüchtigte *Cagliostro*, der, 1743 zu Palermo geboren, eigentlich Giuseppe Balsamo hiess. Goethe hat im „Gross-Cophtha" ein treffliches Bild seiner Täuschungen gegeben. Von S. Leo führt ein Saumpfad über *Camaldoli* und *Vallombrosa* nach *Florenz*.

Etwa 20km beträgt der Weg nach der alten Republik **San Marino**, der kleinsten in der Welt (86qkm mit c. 8000 Einw.), welche, wie es heisst, von dem h. Marinus zur Zeit der Diocletianischen Verfolgung der Christen in unwegsamer Einöde gegründet, allen Stürmen des Mittelalters und der neuern Zeit, selbst der Herrschsucht der Päpste Trotz bot. Sie erhielt ihre alte Verfassung bis zum Jahre 1847, wo der grosse Rath in ein Abgeordnetenhaus verwandelt wurde. Nur ein Weg führt von Rimini zu dem steilen Felsen, auf dem die Stadt (*Albergo Bigi*) in rauher Umgebung liegt. Am Fusse desselben im Dorfe *Borgo* wohnen die angesehensten Bürger. Der berühmte Epigraphiker und Numismatiker *Graf Bartolommeo Borghesi*, 1781 zu Savignano geboren, war von 1821 bis zu seinem Tode (16. April 1860) Bürger von S. Marino, wo er seine kostbaren Sammlungen ordnete und beschrieb.

Von Rimini führt die Bahn an der Küste weiter, überschreitet die Flüsschen *Marano* und *Conca* (Crustumius rapax

bei Lucan). 121km *Riccione.* — 130km *Cattolica*, wo während des Concils von Rimini 359 die kathol. Bischöfe Aufnahme fanden, daher der Name. Eine Hügelkette tritt hier bis ans Meer; die Bahn steigt eine Zeit lang und durchschneidet dieselbe in einem langen Tunnel. Weiter überschreitet sie den *Tavollo*, führt bei der l. an der Strasse nach Rimini gelegenen *Villa Vittoria* vorbei; dann über die *Foglia*, den alten *Isaurus* oder *Pisaurus*.

145km **Pesaro.** — Gasth: Alb. Zongo, unweit der Piazza, mit Restauration, ganz ordentlich, Abfahrt der Diligenza nach Urbino, s. S. 87. — Cafés: *del Commercio*, am Corso; *della Piazza*, an der Piazza, nebenan werden die Billets nach Urbino verkauft (4 l.).

Wagen vom Bahnhof zur Stadt Einsp. 80 c., Zweisp. 1 l.; Einsp. nach Urbino ungefähr 12 l.

Pésăro, mit 11,000 (als Gemeinde 21,000) Einw., das alte *Pisaurum*, ist die Hauptstadt der mit Urbino verbundenen Mark oder Provinz Pesaro, früher zur Pentapolis maritima (S. 84) gehörend.

Die vier südlichen Provinzen des ehemaligen Kirchenstaats am Adriatischen Meer werden mit dem Namen der Marken (*le Marche*) zusammengefasst. Es sind *Pesaro-Urbino*, *Ancona*, *Macerata* und *Ascoli*, im Ganzen 9704qkm mit 954,000 Einw. Im Alterthum hiess die Südhälfte bis Ancona *Picenum*, der nördliche Theil ward zu *Umbrien* gerechnet. — *Pesaro* war römische Colonie seit 184 vor Chr., ward von Totila zerstört, von Belisar wieder erbaut, kam an die *Malatesta*, dann an die *Sforza*, hierauf an die *Rovere*, Herzoge von Urbino, unter denen es, namentlich durch *Lucrezia d'Este*, ein Mittelpunkt der Kunst und Litteratur wurde. *Bernardo Tasso* und sein Sohn *Torquato Tasso* lebten eine Zeit lang hier. 1631 kam die Stadt an den Kirchenstaat. — Die Feigen von Pesaro sind berühmt.

Pesaro ist die Vaterstadt des berühmten Componisten *Gioacchimo Rossini* (geb. 1789, gest. in Paris 1868), des „Schwans von Pesaro". Zwei Verehrer, Baron Salamanca aus Madrid und G. Delahante aus Paris, haben ihm 1864 eine sitzende Bronzestatue errichtet, gleich beim Ausgang aus dem Bahnhof r.

Man geht vom Bahnhof r. hinter dem Denkmal Rossini's vorbei, durch das Thor, in welches auch die grosse alte Poststrasse mündet (l. *Teatro Rossini*), geradeaus zur Piazza. Unmittelbar bevor man dieselbe erreicht, l. eine Querstrasse zum Alb. Zongo; r. das hübsche Portal der ehem. Kirche *S. Domenico* (xv. Jahrh.). An der Piazza, mit ansehnlichem Brunnen, l. die stattliche *Prefettura*, der alte Palast der Herzoge von Urbino, ein gewaltiger Bau; in dem an 40m langen, über 15m breiten Hauptsaal ist noch die cassettirte Holzdecke in ursprünglicher Bemalung vorhanden. Der *Palazzo del Municipio*, ebenfalls an der Piazza, nördl., enthält eine ausgezeichnete *Majolica-Sammlung*, vornehmlich aus der berühmten Fabrik von Urbino stammend (Permesso ebenda, am besten 11 U.). Gegenüber eine 1848 errichtete Façade mit den Marmorstatuen Rossini's und Perticari's.

Die *Biblioteca Olivieri*, unweit des Alb. Zongo (beim Austritt l., dann erste Querstrasse l.) enthält 13,000 Bände und 600 Handschriften, darunter manche Erinnerungen aus der Blütezeit unter den Herzogen, Briefe und Bemerkungen von Tasso u. s. w., auch ein kleines Museum. Im Eingang, im Hof und auf der Treppe,

einige wenige Sculpturen, sonst Inschriften (im Vestibül Votivsteine der Matronen von Pisaurum, zu den ältesten lat. Denkmälern gehörig; im Treppenhaus eine altgriechische Inschrift, in die Caneluren einer dorischen Säule geschrieben).

Ueber die Foglia führt eine alte Brücke aus der Römerzeit.

Unter den Kirchen ist nichts Bedeutendes. *S. Francesco* besitzt im linken Seitenschiff eine *thronende Madonna mit vier Heiligen von *Giovanni Bellini*, in welcher derselbe zuerst seine Meisterschaft auch in der damals neuen Oelmalerei bekundete, um 1470. — *S. Cassiano* hat eine S. Barbara von *Simone da Pesaro; S. Spirito* einen *Christus am Kreuz von *Luca Signorelli; S. Giovanni Evang.* eine Pietà von *Zoppo.*

Gegenüber dem grossen *Irrenhaus (Manicomio* oder *Ospizio degli Incurabili)* die *Orti Giuli*, klein und unbedeutend; aber von der Bastion der Stadtmauer ein hübscher Blick auf Foglia und Monte S. Bartolo. Daneben eine Gedenktafel, die berichtet, dass hier das Haus stand, in welchem Bernardo und Torquato Tasso am Hof der Rovere lebten und dichteten.

Nahe bei Pesaro ist der *Monte S. Bartolo*, auf dem der altröm. Tragiker L. Attius begraben liegen soll, und etwas weiter ***L'Imperiale**, einst die von Girolamo Genga für Leonore von Gonzaga erbaute Lieblings-Villa der Herzoge und als solche von Bernardo Tasso verherrlicht, von *Raffaello dal Colle* mit Fresken geschmückt, neuerdings restaurirt, der grössere unvollendete Bau aber in traurigem Verfall. In der Nähe die Kirche der *Girolamitani;* auf einer Höhe hinter dem Kloster eine der schönsten *Aussichten in der Umgegend.

Von Pesaro aus ist am leichtesten der Ausflug nach Urbino zu machen: Diligenza 2mal tägl., hinauf in 5, hinab in 4 St., für 4 l. — Die Strasse führt anfangs im Thal der *Foglia*, welche bei Pesaro das Meer erreicht, aufwärts über unbedeutende Ortschaften. Halbwegs das Wirthshaus „del Cappone", wo Pferdewechsel. Weiter *Moline.* Zuletzt in grossen Windungen ansteigend nach Urbino. Die Diligenza hält in der l. von Arcaden eingefassten Strasse, wo ein Café und das Gasthaus.

Urbino (*Alb. dell' Italia*, ganz gut), das alte *Urvinum Metaurense*, weltberühmt als Geburtsort des grössten Malers aller Zeiten, *Raffaello Santi* (geb. am 28. März 1483, gest. zu Rom am 6. April 1520), liegt auf einem schroffen Felsen, von kahlen Bergen umgeben. Die Stadt zählt (als Gemeinde) 16,900 Einwohner und ist Sitz einer Universität mit mehr Professoren als Studenten. Sie hat enggebaute winklige Strassen, verdient aber wegen der Denkmäler und Erinnerungen, die sie aus ihrer Blütezeit bewahrt, einen (übrigens auch in landschaftlicher Beziehung lohnenden) Besuch.

Seit dem XIII. Jahrh. im Besitz der Familie *Montefeltro*, gelangte Urbino im XV. Jahrh. durch *Federigo Montefeltro* (1444 - 1482) und dessen Sohn *Guidobaldo* (1482-1508) zu einem Glanze, welcher die benachbarten Höfe der Malatesta zu Rimini und der Sforza zu Pesaro weit überstrahlte. Federigo Montefeltro, der sich als Condottiere ausgezeichnet hatte, verheirathete 1474 seine Tochter mit einem Neffen Papst Sixtus' IV., Giovanni della Rovere, und ward in Folge dessen zum Herzog ernannt. Sein Hof

galt für den vollkommensten der damaligen Fürstenhöfe. Zahlreiche Gelehrte und Künstler weilten kürzere oder längere Zeit an demselben; der Fürst selbst war von allen der gelehrteste. Die Bestrebungen des Vaters setzte Guidobaldo trotz körperlichen Leidens und anderen Missgeschicks kräftig fort, auf das glücklichste unterstützt von seiner Gemahlin, der schönen und geistvollen *Elizabeta Gonzaga*. Eine berühmte Schilderung des Hofes von Urbino zur Zeit Guidobaldo's, als der hohen Schule feinster Geselligkeit, gibt Graf *Baldassar Castiglione* in seinem „Cortigiano", dem Ideal eines Hofmanns. 1497 wurde Guidobaldo von *Cesare Borgia*, dem Sohn Papst Alexander's VI., vertrieben und kehrte erst 1503 nach dessen Tode nach Urbino zurück. Er hinterliess seine Herrschaft 1508 seinem Neffen *Francesco Maria della Rovere*, Nepoten Julius' II. 1626 ward das Herzogthum dem Kirchenstaate einverleibt, indem Papst Urban VIII. den letzten kinderlosen Herzog *Francesco Maria II.* zur Abdankung bewog.

Unter den Künstlern, die zur Glanzzeit des urbinatischen Hofes, bei Federigo und Guidobaldo Beschäftigung fanden, sind zu nennen: *Paolo Uccelli*, *Piero della Francesca*, *Melozzo da Forli* u. a. Selbst ausländische Maler wurden herangezogen, wie z. B. jener *Justus van Gent*, von dem sich in der Gallerie (S. 89) noch ein Denkmal erhalten hat Für die eigenthümliche Verbindung von wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen sprechen am besten die Bibliothekbilder, ideale Porträts von Gelehrten, welche Melozzo da Forli u. a. malten, die aber mit der Bibliothek aus Urbino weggekommen sind. Den grössten Theil seines Lebens brachte der Ferrarese *Timoteo Viti* od. *della Vite* (1467-1523), der beste Schüler des Franc. Francia, in Urbino zu; er übte den ersten Einfluss auf Raffael, gerieth aber später ganz in den Bann des grossen Urbinaten. Unsere besondere Aufmerksamkeit fesselt *Giovanni Santi* aus Urbino (? 1450-1494), Raffael's Vater, dessen Fresken in Cagli (S. 93) und Fano (S. 90) keine unbedeutende Kraft, insbesondere einen hoch entwickelten Sinn für das Anmuthige verrathen. Da Giovanni starb, als Raffael im elften Jahre stand, so hat er schwerlich den letzteren unterrichten können; welcher Maler dem bis 1500 in Urbino wohnenden Raffael Lehrer war, ist noch nicht festgestellt. Aus Urbino stammt endlich noch *Federigo Baroccio* (1528-1612), der neben manchem Tüchtigen auch viel Affectirtes geschaffen hat.

Den Mittelpunkt der Stadt bildet der Marktplatz *(Pian del Mercato)*, auf welchen die Strasse, in der das Gasthaus liegt, mündet. — Von hier r. die Via Pucinotti hinan gelangt man in wenigen Minuten an einen grösseren, wenig belebten Platz, an welchem r. der Dom und der herzogl. Palast sich erheben.

Der Dom enthält einige bemerkenswerthe Bilder.

Im r. Seitenschiff: *Federigo Baroccio*, h. Sebastian; Cap. neben dem Hochaltar: *Fed. Baroccio*, heil. Abendmahl; Hochaltarblatt: *Timoteo Viti*, St. Martin und Thomas a Beckett, mit dem Bildniss des Herzogs Guidobaldo, des Malers Hauptwerk (1504). In der Sacristei: *Piero della Francesca*, Geisselung Christi, miniaturartige Tafel in vollendeter Ausführung. — In der Krypta (Eingang an dem kleinen Platz, zwischen Dom und Palast, in der Ecke r.): eine Pietà von *Giov. da Bologna*.

Der **herzogl. Palast *(Pal. Ducale)*, jetzt Regierungsitz und Archiv, wurde im Auftrage des Federigo Montefeltro von einem Dalmatiner, *Luciano Laurana*, 1468 erbaut, und von *Baccio Pintelli* vollendet. Die Rücksicht auf die Festigkeit, ebenso der unebene Grund verwehrten die Regelmässigkeit, verliehen aber dem Bau einen erhöhten malerischen Reiz. Schon die Zeitgenossen waren voll Bewunderung für das Werk, welches zuerst das Ideal eines fürstlichen Palastes zu verkörpern schien. Doch sind die Raumverhältnisse mit dem Massstab späterer Zeiten gemessen keineswegs grossartig; selbst der Hof, den man durch den Eingang

dem Dom gegenüber betritt, Baccio's Werk, ist mehr anmuthig als majestätisch. Die Decoration der Innenräume, die farbigen Friese, die Pfeiler, die Kamine (von *Francesco di Giorgio* aus Siena und *Ambrosio Baroccio*, Ahn des Malers) sind Muster des Renaissancestils. Auf der Treppe die Bildsäule des Herzogs Federigo, von Girol. Campagna. Die berühmte von Federigo gegründete Bibliothek des Palastes und die übrigen Sammlungen kamen nach Rom. In den oberen Corridoren eine gut geordnete Zusammenstellung von Inschriften aus Rom und den umbrischen Municipien, von dem Epigraphiker *Fabretti* angelegt. Ein Saal im oberen Stockwerk enthält eine kleine *Gemäldegallerie*, deren Inhalt aus aufgehobenen Klöstern und Kirchen stammt.

Hervorzuheben: von **Giovanni Santi*, Madonna mit Joh. d. T., St. Sebastian, St. Hieronymus, St. Franciscus und der Donatorenfamilie Buffi, sowie eine Pietà; von *Timoteo Viti*, St. Rochus, Tobias, sowie eine Madonna mit dem Christkind und dem h. Joseph; von *Antonio Alberti* von Ferrara, Madonna u. zwölf Heilige, auf Goldgrund, 1439, hölzern steif; aus der *altvenezianischen Schule* eine Madonna mit Heiligen; von *Tizian* ein h. Abendmahl und eine Auferstehung, aus des Malers letzten Jahren und schnell gemalt; endlich von **Justus van Gent*, das h. Abendmahl, durch zahlreiche Porträts (ausser dem Herzog Federigo der persische Gesandte Caterino Zeno, r. vom Tische) fesselnd, 1474.

Vor der Langseite des Palastes ein Obelisk und diesem gegenüber die Kirche *S. Domenico*, mit hübschem Portal und Terracottarelief über der Thür.

Am Pal. Ducale vorüber und geradeaus. Die Strasse verengert sich. Das Eckhaus r., dem Palast gegenüber, ist die *Universität*, mit Wappen über der Thür. Weiter etwas bergab, dann ist r., etwas zurückgelegen, der Eingang zu dem *Instituto delle Belle Arti nelle Marche*, welches eine Anzahl Gipsabgüsse, namentlich von Ornamenten aus dem Pal. Ducale, Original-Grabmäler urbinatischer Herzoge aus S. Francesco, sowie einige schöne Majoliken enthält.

In der vom Marktplatz l. nach der Fortezza zu führenden Contrada Raffaello bezeichnet l. n° 275-278 eine Inschrift das *Geburtshaus des Raffael*, 1873 auf Anregung des Grafen Pompeo Gherardi unterstützt durch eine Schenkung des Herrn Morris Moore angekauft und jetzt Eigenthum der „R. Accademia Raffaello". Man klopft an der Thür n° 278 ($^1/_2$ l.).

Die Zimmer sind mit Kupferstichen nach Raffael'schen Gemälden geschmückt. In dem Zimmer r. sieht man noch eine übermalte Madonna mit dem schlafenden Kinde, lange für ein Jugendwerk Raffael's gehalten, doch ist sie von seinem Vater *Giovanni Santi*. — Seit einigen Jahren hat sich ein Comité gebildet, um Raffael ein würdiges Denkmal in seiner Vaterstadt zu setzen.

Weiter hinauf in Contrada Raffaello, dann r. in die Seitenstrasse S. Lucia nach *S. Spirito*, mit Bildern von *Luca Signorelli*, *Kreuzigung u. *Ausgiessung des h. Geistes, ursprünglich Kirchenfahne, 1495.

Zum Marktplatz zurück, hier die Via Balbona hinab, in die erste Seitenstrasse r. „della Posta vecchia", und in deren erste Seitenstrasse l., die Via S. Giovanni. Letztere führt geradeaus auf das *Oratorio della Confraternità di S. Giovanni* zu. Die Wände

des Bethauses sind bedeckt mit Malereien von *Lorenzo da San Severino* und seinem Bruder, aus der Schule Giotto's, Geschichten der h. Jungfrau und Johannes des Täufers, 1416.

Das Theater von Urbino, früher berühmt wegen seiner Decorationen, von *Girolamo Genga*, ist der Ort, wo die erste italienische Komödie dargestellt wurde. Es war die Calandra des Cardinals Bibbiena (1470-1514), des Freundes Papst Leo's X.

Von der Höhe der ehemaligen *Fortezza* (die Contrada Raffaello hinauf, oben l. Via dei Maceri, hier an n° 1461 klopfen: 25 bis 50 c.) hat man eine interessante *Aussicht auf die kahlen Gebirgszüge der Apenninen. Oben ein Pulvermagazin.

20 Min. östl. von Urbino, l. von der Strasse nach Pesaro, liegt von weitem sichtbar das ehem. Kloster und die Kirche *S. Bernardino*, mit dem neuen Friedhof von Urbino; schöne Aussicht auf das Städtchen; in der Kirche die Grabmäler der Herzoge Federigo und Guidobaldo, mit Büsten.

Von Urbino nach Fossombrone (S. 92), 15km, keine regelmässige Verbindung, Wagen c. 10 l.; der „Corriere del Furlo" kommt um 11 Uhr durch Fossombrone, Wagen von Urbino nach Gubbio c. 40 l. vgl. S. 92.

Von Urbino nach *Urbania*, früher *Castel Durante*, wahrscheinlich Geburtsort Bramante's, fährt täglich eine Diligenza, mit Anschluss nach S. Angelo, Città di Castello (S. 54) u. s. w.

Die Eisenbahn von Pesaro bis Ancona folgt stets der Küste, der sie sich stellenweise bis auf wenige Schritte nähert. Fortwährend hübscher Blick auf das von Barken belebte Meer.

157km **Fano** (*Alb. del Moro*, ganz gut), das alte *Fanum Fortunae*, verdankt einem Tempel der Fortuna seine Entstehung, woran noch eine neuere Statue der Fortuna auf dem öffentlichen Brunnen erinnert, später blühende Stadt. Es ist ein freundlicher Ort (als Gemeinde 20,000 Einw.), von alten Mauern und tiefem Wallgraben umgeben. Der Hafen von Fano, jetzt ohne Bedeutung, war einst berühmt. Papst Clemens VIII. (Aldobrandini) wurde 1536 zu Fano geboren. Die erste Druckpresse mit arabischen Typen ward 1514 auf Kosten Papst Julius' II. zu Fano errichtet. Als Badeort ist Fano billiger als Rimini.

In der Mitte der Stadt ist die Piazza. An derselben das jetzt fast ganz neu erb. Theater, ursprünglich von einem einheimischen Architekten *Torelli* errichtet, mit Decorationen von *Bibbiena* († 1774); es war eines der berühmtesten in Italien. In einem Saal des Gebäudes ist provisorisch unter andern Gemälden ein David mit dem Haupte des Goliath von *Domenichino* untergebracht, früher im Collegio Nolfi, bei einem Diebstahl 1871 sehr beschädigt.

An der Südseite des Platzes, wo ein laufender Brunnen, führt der Corso entlang. Folgt man demselben r., so ist die zweite Querstrasse l. die Via dell' Arco d'Augusto. In der letzteren zunächst, an einem Vorplatz gelegen, der

Dom *(S. Fortunato)*, mit vier ruhenden Löwen an der Façade, welche einst die Säulen der Vorhalle trugen.

Im Innern die Capelle S. Girolamo (die 2. l.) mit einem Denkmal der Familie Rainalducci; fast gegenüber (4. r.) eine Capelle mit 16 sehr verdorbenen Fresken von *Domenichino*, einst vortrefflich. — In der Sacristei-Capelle Madonna mit zwei Heiligen von *Lodovico Carracci*.

Weiter die Strasse überspannend, der *Ehrenbogen des Augustus, einfach gehalten, aber im iv. Jahrh., als man ihn dem Constantin widmete, mit einem weiteren Stockwerk versehen. Er hatte drei Oeffnungen, wie er an der auf der Aussenseite anstossenden Kirche S. Michele abgebildet ist. — Neben dem Bogen, auf der Stadtseite, ein hübscher Loggienbau, das *Spedale degli Esposti.*

Zur Piazza zurück. Hier führt dem Brunnen gegenüber die Via Boccaccio geradeaus, dann etwas l. in Via Bonaccorsi nach S. Maria Nuova, mit Vorhalle; 1. Cap. l. *Giovanni Santi*, Heimsuchung; 2. Cap. l. *Pietro Perugino*, Verkündigung, 1498; 3. Cap. r. **Perugino*, Madonna mit Heil., 1497, höchst beachtenswerthe Predelle, z. Th. an Raffael erinnernd.

S. Croce, Hospitalskirche, enthält eine *Madonna mit vier Heiligen von *Giovanni Santi*. — *S. Paterniano*, dem ersten Bischofe von Fano gewidmet, hat eine Verlobung der Jungfrau von *Guercino*. — *S. Pietro*, reich und stattlich, mit Fresken von *Viviani*, in der Capelle Gabrielli (1. l.) Verkündigung von *Guido Reni*. — *S. Francesco* (geschlossen) hat in der Vorhalle Grabdenkmäler mehrerer Malatesta, 1488.

Als lohnender Ausflug wird der *Monte Giove* gerühmt, in $1^1/_2$ St. auf gutem Fahrweg zu erreichen; oben ein Kloster, das jetzt Pensionäre aufnimmt, und herrliche Aussicht über die Adria.

Von Fano über Fossombrone und den Furlo-Pass nach Fossato s. unten.

Die Bahn überschreitet hinter Fano den durch Hasdrubal's Niederlage 207 vor Chr. berühmten Fluss *Metaurus* (S. 92), dann vor (169km) Stat. *Marotta* den *Cesano* und erreicht

179km **Sinigaglia** oder *Senigallia* (**Alb. Roma*, unweit des Hafens; *Trattoria del Giardino*, unweit des Municipio), das antike *Sena Gallica*, mit (als Gemeinde) 22,500 meist Fischerei treibenden Einwohnern. Pompejus zerstörte die Stadt im Bürgerkrieg zwischen Marius und Sulla. Seit dem iv. Jahrh. Bischofssitz, litt sie auch in der Folge viel durch Feuer und Schwert; jetzt hat sie ein durchaus modernes Ansehen und ist im Sommer als Seebad sehr besucht. Der seit 600 Jahren bestehende Jahrmarkt, 20. Juli bis 8. August, hatte einst in Italien nicht seines Gleichen, hat aber jetzt längst seine Bedeutung verloren. — Die Klosterkirche *S. Maria delle Grazie* ($^3/_4$ St. Gehens von der Stadt) enthält im Chor ein übermaltes Bild von Perugino und am 3. Altar r. eine kleine Madonna von Fra Carnevale.

191km *Montemarciano*. Hübscher Blick auf das Vorgebirge von Ancona. Die Bahn überschreitet den *Esino* und erreicht (196km) Stat. *Falconara*, von wo die Bahn nach Rom (Wagenwechsel: s. R. 14) abgeht; der Ort r. auf der Anhöhe gelegen.

204km *Ancona*, s. R. 13.

12. Von Fano durch den Furlo-Pass nach Fossato *(Rom)*. Gubbio.

Die grosse Landstrasse, welche Rom mit dem Po-Thal verbindet, führt durch die umbrischen Niederungen von Terni und Spoleto, dann aufwärts durch das Thal des Topino und des Chiascio, bis sie die Passhöhe des Apennin erreicht. Auf dessen Ostseite folgt sie dem Lauf des Metaurus bis ans Meer bei Fano, hierauf weiter an der Küste desselben nach N., nach Bologna und dem Po-Thal. Es ist die antike *Via Flaminia*, 220 vor Chr. vom Censor C. Flaminius, der später am See Trasimenus gegen Hannibal sein Leben verlor, zur Sicherung der damals den Galliern entrissenen Po-Landschaft angelegt. Noch jetzt eine der wichtigsten Verkehrsstrassen Mittel-Italiens, liegt sie dem grossen Zug der Reisenden nach der Eröffnung der Apenninen-Bahn von Bologna nach Florenz und der Bahn von Ancona nach Rom abseits. Immerhin ist sie reich an Naturschönheiten und gewährt Gelegenheit, mehrere durch ihre Denkmäler wie ihre Geschichte interessante Städte kennen zu lernen.

Von Fano (S. 90) nach Fossato täglich Corriere: bis Fossombrone 2½, bis Cagli 6½, bis Schieggia 10, bis Fossato 12½ St., einschl. des Aufenthalts für die Mahlzeiten. — Wer den sehr lohnenden Umweg über *Gubbio* machen will, muss in Schieggia einen Wagen nehmen s. S. 93. — Am lohnendsten wird die ganze Tour in Verbindung mit dem Besuch von Urbino: 1. Tag, von Pesaro nach Urbino (S. 87); 2. Tag, Einsp. nach Fossombrone (10 l., in 2½ St.), Corriere bis Schieggia, Einsp. nach Gubbio; 3. Tag, Diligenza oder Wagen nach Fossato und Weiterreise mit der Eisenbahn nach Foligno-Rom.

Fano s. S. 90. Die Strasse verlässt Fano durch den Bogen des Augustus und die Porta Maggiore; sie führt am Nordufer des *Metaurus* hin, dessen fruchtbares Thal gut angebaut ist. 1½km vor Fossombrone bei der Kirche *S. Martino al Piano* stand die römische Colonie *Forum Sempronii*, nach deren Zerstörung durch die Gothen und Langobarden Fossombrone entstand; geringe Trümmer sind noch übrig.

25 km **Fossombrone** *(Tre Re, Pavone)*, lange im Besitz der Malatesta, bis es unter Sixtus IV. an die Kirche kam, jetzt ein blühendes Städtchen von 9000 Einw., mit ansehnlichen Seidenmanufacturen. Seine Lage in dem sich hier verengenden Thal, mit einer Burg auf der Höhe, ist anmuthig. — Nach *Urbino* s. S. 90.

Die Via Flaminia überschreitet 3km von Fossombrone den von N. aus dem Thal bei *S. Angelo in Vado* kommenden *Metaurus* und hält sich am l. Ufer des *Candigliano*, der sich hier in den ersteren Fluss ergiesst. Bald verengt sich das Thal; r. der Hügel von *Pietralata*, auch *Monte d'Asdrubale* genannt, wohin der Volksmund die denkwürdige Schlacht am Metaurus verlegt, in der 207 vor Chr. Hasdrubal, seinem Bruder Hannibal zu Hülfe ziehend, mit 60,000 M., von den Consuln Livius Salinator und Claudius Nero eine völlige Niederlage und selber den Tod erlitt: der entscheidende Wendepunkt des 2. punischen Krieges zu Gunsten der Römer.

Das Thal verengt sich noch mehr zu einem von steilen Bergwänden eingefassten Pass. An der engsten Stelle, wo die Felsen so nahe zusammentreten, dass nur für den Fluss Raum bleibt, ist der berühmte ***Furlo-Pass** (Furlo von forulus, „Durchbruch", von den Alten *petra intercisa* genannt), ein Tunnel, $5_{,5}$m breit, $4_{,5}$m hoch und c. 30m lang, durchgehauen. Das Werk stammt von Kaiser

Vespasian her, 76 nach Chr., wie die am nördlichen Eingang erhaltene Inschrift meldet (*Imp. Caesar Augustus Vespasianus pont. max. trib. pot. VII. imp. XVII. p(ater) p(atriae) cos. VIII. censor faciund. curavit*).

Bald darauf trifft man die kleine Kirche *Badia del Furlo*. — 13km von Fossombrone liegt, an der Vereinigung des Candigliano und *Burano*, der kleine Ort *Acqualagna*. Die Strasse überschreitet den Candigliano und hält sich fortan auf dem l. Ufer des Burano. — Am Fuss des Hügels, auf dem Cagli liegt, führt eine antike Brücke aus gewaltigen Felsstücken über einen seitlich einmündenden Bach.

50km **Cagli** (*Alb. d'Italia*, an der Piazza, accordiren!), an der Stelle eines antiken Fleckens *Cales* oder *Calle*. In *S. Domenico* ist eins der bedeutendsten Werke von Raffael's Vater, *Giovanni Santi*, Madonna mit Heiligen, al fresco. Der Engel r. von der Madonna gilt für ein Porträt des jungen Raffael. Ausserdem eine Pietas mit St. Hieronymus und Bonaventura von demselben Meister. Auch in *S. Francesco* und *S. Angelo Minore* einige Bilder.

Die Weiterfahrt geschieht meist in kleineren Wagen. Von Cagli hat man 9km nach **Cantiano**, mit 3000 Einw.; in der Kirche *della Collegiata* eine h. Familie von Perugino. — Die Strasse steigt bedeutend, bis sie die Passhöhe (über 750m ü. M.) erreicht. Kurz vor Schieggia führt eine eigenthümliche Brücke, *Ponte a Botte*, 1805 erbaut, über eine Schlucht.

70km **Schieggia**, ein unbedeutender Ort, Knotenpunkt für die Strassen nach Fossato-Foligno und nach Gubbio. In der Nähe auf *Monte Petrara* liegen die Ruinen des berühmten *Tempels des Jupiter Apenninus*, dessen Verehrung für die Umbrer einen religiösen Vereinigungspunkt bildete. Inschriften und Bronzen wurden gefunden. In der Umgebung wachsen viele Eichen.

Die Hauptstrasse verfolgt das grüne Bergthal des *Chiascio* abwärts weiter über *Costacciaro* und *Sigillo*, mit Tropfsteinhöhlen, nach

88km *Fossato*, Station der Eisenbahn Ancona-Rom, s. S. 101.

Von Schieggia nach Gubbio und von da nach Fossato.

Zwischen Schieggia und Gubbio, etwa 10km, keine regelmässige Verbindung; Einsp. 5 l. u. Trkg. (für die umgekehrte Tour werden in Gubbio 6 l. verlangt). — Gubbio allein besucht man am einfachsten von der Eisenbahnstation *Fossato* (S. 101) aus, mit welcher es 3mal tägl. in Diligence-Verbindung steht, $2^1/_2$ St., 2 l.; Wagen 10 l.

Die Strasse von Schieggia nach Gubbio steigt in s.w. Richtung bergauf, bergab. Die beiden höchsten Berge, die man sieht, sind der *Monte Cucco* und der *Monte d'Ansciano*. Nach gut einstündiger Fahrt ist die Passhöhe des *Monte Calvo* (905m) erreicht. Nun steil bergab in einer von schroffen Felswänden eingefassten Schlucht, an deren Ausgang Gubbio liegt (25 Min. Fahrens von der Höhe); l. erblickt man die alte Wasserleitung von Gubbio.

Gubbio (Gasth.: *Leone d'Oro* und *Rosetta* oder *Colomba*, beide unten an der Piazza Vitt. Em. und ganz gut), Stadt von

5000 Einw., am Fuss und Abhang des Monte Calvo gelegen, trägt einen durchaus mittelalterlichen Charakter, und der anstossende Apennin gibt ihr ein von der Mehrzahl der italienischen Landstädte verschiedenes Aussehen. Aus der Häusermasse tritt der Palazzo dei Consoli gewaltig hervor, hoch oben die Kirche S. Ubaldo.

Gubbio ist das alte *Iguvium* (im Mittelalter *Eugubium*), dessen Cicero und Caesar erwähnen. Von den Gothen zerstört, wurde es im Jahre 1155 vom Kaiser Friedrich I. belagert, war eine Zeit lang Freistaat, gehörte später zum Herzogthum Urbino und kam mit diesem zum Kirchenstaat.

Aus Gubbio war der Miniaturmaler *Oderisi*, den Dante im Purgatorio (11, 80) „l'onor d'Agobbio" nennt (gestorben um 1300), von dem wir aber keine beglaubigten Werke besitzen. Im XIV. u. XV. Jahrh. blühte hier ein Zweig der umbrischen Schule, und stattlichen Ruhm, theilweise weit über die Heimat hinaus, genossen Maler wie *Guido Palmerucci* (1280-1345?) und Glieder der Familie *Nelli*, unter denen *Ottaviano Nelli* († 1444) am meisten hervorragt. — Noch bedeutender ist Gubbio's Stellung in der Geschichte der Kunstindustrie. Neben Urbino, Pesaro, Faenza war es Hauptplatz für die Fabrication von *Majoliken*, Thongefässen und Platten, welche noch vor dem Brennen mit einer (weissen) Angussfarbe überzogen wurden. Unter den Majolicamalern nimmt „*Maestro Giorgio*" von Gubbio eine hervorragende Stelle ein. Er soll den Metallschimmer, den Rubinglanz, der die ital. Majoliken auszeichnet, erfunden, richtiger nur wieder entdeckt und zur Vollendung gebracht haben.

Unten an der weiten Piazza Vitt. Em. die Kirche *S. Francesco.* Durch alterthümliche Strassen steigt man hinauf nach der auf mächtigen Gewölben ruhenden, an den Bergabhang angebauten Piazza della Signoria, an welcher vor allen der

*Palazzo dei Consoli in die Augen fällt, ein gewaltiger, zinnengekrönter Quaderbau, mit Thurm, 1332-46 von *Giovanello Maffei*, gen. *Gattapone* aus Gubbio aufgeführt, jetzt leer; im Erdgeschoss eine Ehreninschrift aus der Zeit des Augustus (aus dem Theater, S. 95). Vom Dach schöne Aussicht (Trkg. 1/2 l.). — Gegenüber der

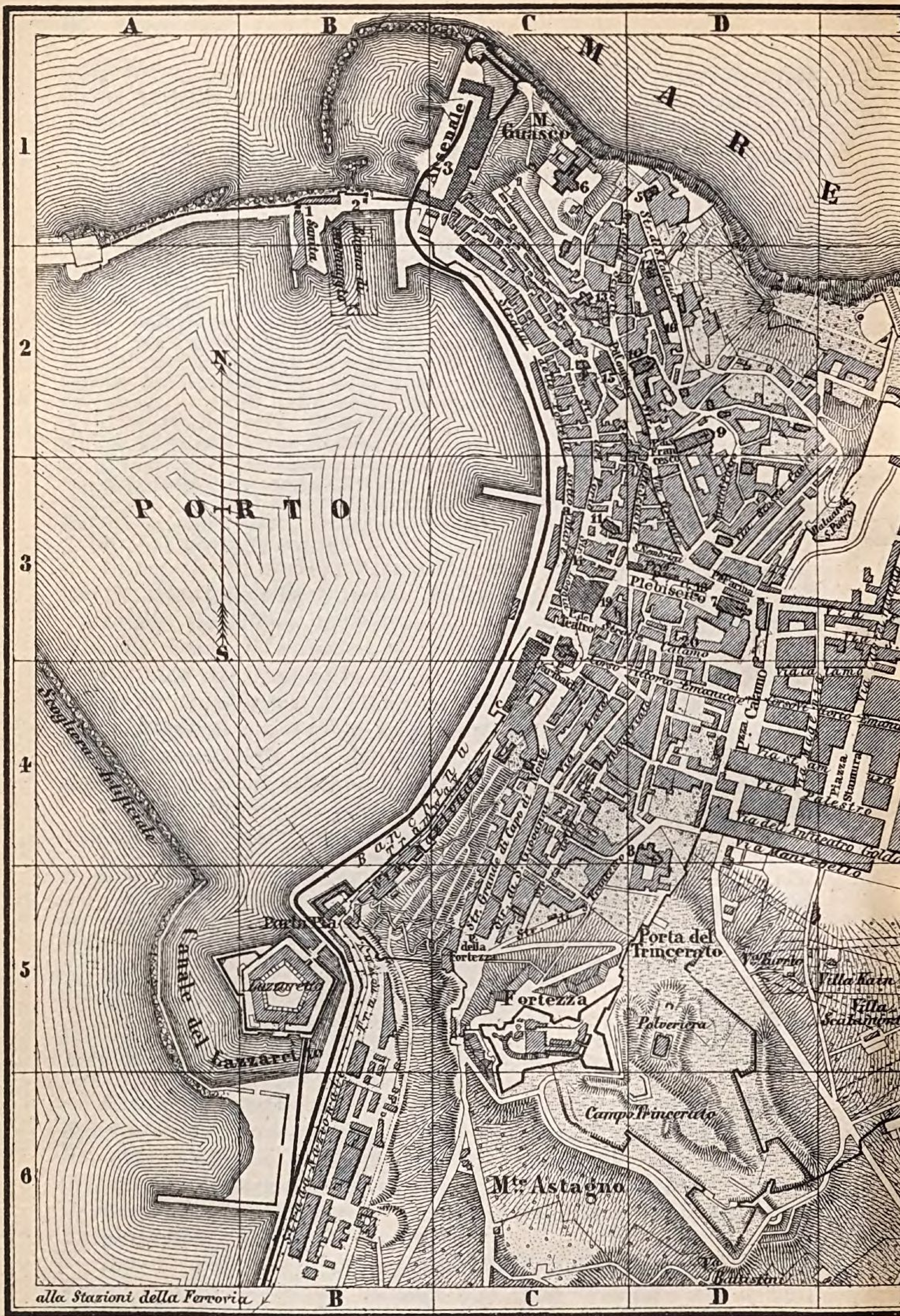
Palazzo Pretorio, jetzt „Residenza Municipale", mit einigen unlängst hier vereinigten Sammlungen (Trkg. 1/2-1 l.).

Im I. Stock: die sog. *Eugubinischen Tafeln*, 1440 unweit des antiken Theaters gefunden. Sie bestehen aus Erz und haben Inschriften, 4 in umbrischen, 3 in latein. Buchstaben, welche viele Jahre die Wissbegierde der Forscher beschäftigten. Sie enthalten in umbrischer Sprache (einem dem Latein verwandten altitalischen Dialect) liturgische Vorschriften und Litaneien ziemlich einförmiger Natur und stammen aus verschiedener Zeit: die älteren zeigen die linksläufige umbrische Schrift; die jüngeren, mit lateinischem Alphabet, sind etwa aus dem Ende des II. Jahrh. vor Chr.

Im oberen Saal (schöne Thür): eine Anzahl Gemälde, darunter einige gute, hauptsächlich der umbrischen Schule, und treffliche *Holzschnitzwerke aus dem XV. und XVI. Jahrh.: Truhen, Schränke, Stühle, sowie eine Anzahl älterer und auch moderner *Majoliken.

Die dritte Seite des Platzes nimmt der moderne *Palazzo Ranghiasci-Brancaleone* ein, dessen Besitzer, der Marchese dieses Namens, ebenfalls eine reichhaltige Sammlung von Gemälden (darunter: *Krönung der Jungfrau, von Nardini von Forli), Alterthümern u. s. w. besitzt. — Einige gute Bilder auch bei *Conte Fabiani-Beni*, Piazza S. Martino.

Indem man die l. ansteigende Via dei Duchi und dann die Via di S. Ubaldo verfolgt, gelangt man zum *Palazzo dei Duchi, einem alten gothischen Bau, der von *Luciano Lauranna*, dem



Geograph. Anstalt von

Stazione della Ferrovia

1 : 14.000



300 400 500 Metri

Wagner & Debes, Leipzig.

Architekten des Schlosses von Urbino, um- und ausgebaut wurde. Der Säulenhof wiederholt fast genau den von Urbino. Das Innere ist vollständig ausgeplündert und verfallen.

Gegenüber dem Eingang des Säulenhofes des Palazzo dei Duchi liegt der DOM (*SS. Mariano e Jacopo Martire*), ein einschiffiger Bau des XIII. Jahrh., an den Bergabhang angelehnt, so dass eine Seite in der Erde steckt; an der Façade alterthümliche Sculpturen (vier Evangelisten); im Innern (1. Altar l.) Madonna mit S. Ubaldo u. St. Sebastian von dem Gubbianer *Sinibaldo Ibi*, (2. Altar) **Timoteo della Vite*, Krönung der h. Magdalena; in der Sacristei ein flandrisches Chorgewand, Geschenk des Papstes Marcellus II.

S. MARIA NUOVA, am östl. Ende der oberhalb parallel mit dem Corso laufenden Via delle Fonti, Ecke der Via Nelli, enthält eine trefflich erhaltene Madonna von *Ottaviano Nelli*, 1403.

Auch in *S. Pietro*, *S. Domenico*, *S. Agostino* (Fresken im Chor, Scenen aus dem Leben St. Augustin's, angeblich von Ottaviano Nelli), *S. Maria della Piaggiola* (vor Porta Vittoria; über dem Hauptaltar *Madonna von Gentile da Fabriano) Gemälde aus jener Zeit.

Die antike Stadt erstreckte sich weiter in die Ebene als die heutige. Mancherlei Ruinen sind noch vorhanden, namentlich ein 1863 entdecktes *Theater*, das aus republikanischer Zeit zu stammen scheint; es ist nur zum Theil ausgegraben, doch ist ein Theil der äusseren Bogenreihe erhalten, auch die Scene, die nach der jetzigen Stadt zu lag, deutlich erkennbar [bei Piazza Vitt. Em. durch Porta Trasimeno, dann r. bis an ein (l.) modernes Thor, durch das man auf einen Bauernhof zuschreitet].

Die Strasse nach Fossato, 18km, führt am Fuss des Höhenzuges hin, tritt dann durch einen Engpass in die Thalebene des Flüsschens *Chiascio*, in welcher *Fossato* liegt, s. S. 101.

Von Gubbio nach Perugia auf der Landstrasse 40km; ödes Hügelland, Wagen 30 l., in 6 St. Bequemer ist die Fahrt über Fossato-Foligno.

13. Ancona und Umgebung. Osimo. Loreto.

GASTHÖFE. *Vittoria (Pl. b: CD 3), am Corso Vitt. Em., Bes. *Pietro Ragni*, neu und gut eingerichtet, auch deutsche Bedienung, Z. 2½, M. 5 l.; Alb. Reale della Pace (Pl. a: C 3), Z. 3½, M. 4, Omn. 1 l., L. 60, B. 60 c.; *Milano (Pl. c: C 4), Corso di Porta Pia, von Handlungsreisenden sehr besucht, mit Restaur. u. Biergarten. Omnibus der Gasthöfe am Bahnhof. — CAFÉS: Commercio, am Theater; C. Dorico, der Börse (S. 97) gegenüber.

SEEBÄDER, unweit des Bahnhofs. WARME BÄDER, P. Stamura (Pl. E 4).

POST (offen 8-8 U.), Piazza Roma. — TELEGRAPH, Via del Porto.

PFERDEBAHN: vom Bahnhof durch Via Nazionale zur Piazza del Teatro und zur Piazza Cavour.

DROSCHKEN. *Einsp.* vom Bahnhof in die Stadt incl. Gepäck 1 l., Nachts 1½ l., *Zweisp.* 1½ u. 2 l.; erste Stunde 1½, Zweisp. 2 l., jede folgende ½ St. 60 u. 80 c. Ausserhalb der Stadt: die erste Stunde 2 l. 50, bez. 3 l. 60 c., jede folgende ½ St. 1 l. 15, bez. 1 l. 70 c.

DAMPFSCHIFFE. *Società riunite Florio-Rubattino* Mo. Morg. nach Zara in Dalmatien, in 9 St.; Mo. Nm. nach Tremiti, Viesti, Bari, Brindisi, Piraeus, Constantinopel; Di. Nacht nach Venedig, in 12 St. — *Peninsular & Oriental Company* (engl.) Sa. Morg. nach Brindisi und Alexandrien, So. nach Venedig. — *Oesterr. Lloyd* alle 14 Tage (Sa.) nach Zara und Fiume; alle 14 Tage (So.) nach Triest.

Ancona ist Hauptstadt einer Provinz, mit 28,000 (als Gemeinde 47,700) Einwohnern, darunter über 6000 Juden, und einem guten Hafen, in prachtvoller Lage zwischen den beiden Vorgebirgen des *Monte Astagno* (Pl. C 6) und *Monte Guasco* (Pl. C 1). Der Handel hatte durch die Fürsorge der italien. Regierung, die seit 1860 für die Verbesserung der Hafenanlage viel gethan, einen ziemlichen Aufschwung genommen, der jedoch wieder nachzulassen beginnt. Nicht unwichtig ist die Seiden- u. Oelseifen-Fabrikation.

Ancona wurde von dorischen Griechen aus Syrakus gegründet, daher *Dorica Ancon* (d. h. Ellenbogen, von der Form seines Vorgebirges). Später römische Colonie, erhielt es von Kaiser Trajan einen vergrösserten Hafendamm. Im Mittelalter mehrfach zerstört, zuerst durch die Gothen, erhob es sich wieder, und kam 1532 durch Gonzaga an den Papst Clemens VII., der ein Fort erbaute und Truppen hineinlegte. Auch in der neuern Kriegsgeschichte wurde Ancona als Festung viel genannt. So ward es 1796 den Franzosen, 1799 den Oesterreichern, 1805 wieder den Franzosen, 1815 dem Papste übergeben, dem es bis 1860 gehörte. Von 1832-38 war die Citadelle von Franzosen besetzt, um die Oesterreicher, welche Bologna und die Marken inne hatten, zu beobachten; die Stadt erhob sich 1849, ward den 18. Juni von den Oesterreichern wieder genommen, dann am 29. Sept. 1860, elf Tage nach der Schlacht bei Castelfidardo (S. 98), von den Italienern besetzt.

Der Hafen, ein ovales Becken von c. 800 und 900m Durchmesser, gilt für einen der besten Italiens. Ein stattlicher Quai, die sog. *Banchine*, wurde jüngst vollendet. Der nördl. Hafendamm ist altrömischen Ursprungs. Am Anfang desselben steht noch der wohlerhaltene marmorne ***Triumphbogen** (Pl. 2 : B 1), den laut Inschrift der römische Senat 115 n. Chr. dem Kaiser Trajan zum Dank für den neuangelegten Hafendamm errichtete. In den Löchern waren die ehernen Zierathen, die ihn einst schmückten, befestigt. Auch der von Papst Clemens XII. erbaute neue Hafendamm, die Fortsetzung des alten, hat einen Triumphbogen (Pl. 1 : B 1), nach *Vanvitelli's* Entwurf, ohne Inschrift, die Façade gegen das Meer gekehrt. — In der S.-Ecke des Hafens das ehem. Lazareth, 1732 erbaut, jetzt Magazin für unverzollte Waaren (*Magazzini generali;* Pl. B 5). Mehrere Forts vertheidigen den Hafen.

Auf der ins Meer vorspringenden Höhe des *Monte Guasco* (Pl. C 1), welcher den Hafen gegen N.O. schützt, mit weiter Aussicht über Stadt und Meer, liegt die ***Cathedrale S. Ciriaco** (Pl. 6), dem ersten Bischof von Ancona gewidmet, auf der Stelle eines Venus-Tempels, dessen Catull und Juvenal gedenken. Sie enthält im Innern noch 10 herrliche Säulen des früheren Tempels. Die Kirche, ein Gemisch von lombardischen und orientalischen Bauformen, bildet ein griechisches Kreuz, nach jeder Richtung dreischiffig, über der Kreuzung eine zwölfeckige Kuppel, eine der ältesten in Italien. Die Façade, angeblich von *Margaritone d'Arezzo*, stammt aus dem XIII. Jahrh., mit einer goth. Vorhalle von grosser Schönheit, deren vorderste Säulen auf rothen Löwen ruhen.

In der Krypta des r. Querschiffs ist der **Sarkophag des Prätorianer-Präfecten Fl(avius) Gorgonius*, mit Reliefs: u. a. vorn Christus und die Apostel, zu Füssen Gorgonius und seine Frau; auf dem Deckel l. von der Inschrift Anbetung der Könige, r. Moses, David und Goliath, Taufe Christi; l. Schmal-

seite Moses, Opfer Abrahams, r. die h. drei Könige bei Herodes. Ausserdem sind hier noch einige andere christliche Alterthümer, Christuskopf von 1213, Grablegung aus bemalter Terracotta u. s. w. — In der Krypta des l. (modernisirten) Querschiffs die Gräber der HH. Cyriacus, Marcellinus und Liberius, im Barockstil.

In einem Haus am Fuss der Cathedrale unbedeutende Reste eines röm. *Amphitheaters.* — Im *Palazzo Comunale* (Pl. 15: C 2) unbedeutende römische Alterthümer, sowie einige Gemälde.

Von hier durch die Strada delle Scuole hinab: l. *S. Francesco* (Pl. 9: D 3; jetzt Caserne), auf einem mächtigen Unterbau mit sehr reichem gothischen *Portal. — Die Strasse führt (r.) weiter zur *Prefettura.* Vor dem hübschen Renaissancebogen, der in den Hof führt, wendet man sich r. (Contr. della Catena) zur Kirche S. Maria della Piazza (Pl. 11: C 3), mit eigenthümlicher roman.-lombardischer *Façade aus dem xii. Jahrh. (die Vorhalle, deren Ansätze man sieht, ist nie ausgeführt worden); im Chor: **Lor. Lotto*, Madonna mit Heiligen. — Zurück, durch die Prefettura (im Hof l. schöne Spitzbogenarcaden) auf die Piazza del Plebiscito (Pl. D3), von hohen Häusern umgeben, mit einer Statue Clemens' XII. (Corsini, 1730-40). In der an dem Platz liegenden Kirche S. Domenico (Pl. 7) sind 2 Bilder von *Tizian* (im Chor und am letzten Altar r.) und ein riesiges Gemälde von *Lor. Lotto*, Mariä Himmelfahrt (1. Altar r.) zu bemerken.

Von hier führt w. eine Strasse zur **Loggia dei Mercanti* (Börse; Pl. 14: C 3), von Tibaldi, einem spätgoth. Bau, mit maurischen Anklängen, über der Thür eine Reiterstatue. - Von hier l. zum Theaterplatz (Pl. C 3), dem Mittelpunkt des städtischen Lebens. Geradeaus *S. Agostino* (spätgoth. Portal mit Renaissancemotiven).

Vom Theaterplatz zieht sich in östl. Richtung aufwärts der mit Quadern gepflasterte Corso Vittorio Emanuele (Pl. CDE4; Pferdebahn) durch die seit 1860 angelegten Stadttheile. Am Ende die weite Piazza Cavour, mit einer *Colossalstatue* des Grafen (Pl. 21: E 4).

Ausflüge von Ancona.

Die Marken südl. von Ancona, das alte *Picenum*, bieten eine Fülle landschaftlicher Schönheiten, namentlich herrliche Aussichten. Der Apennin entsendet eine Reihe paralleler Ausläufer nach dem Meer, dessen geringe Entfernung die Bildung bedeutender Thäler nicht gestattet. Die Städte und Ortschaften liegen durchgehends auf Höhen, weithin sichtbar. Nach Westen wird der Blick durch den meist schneebedeckten *Central-Apennin* begrenzt, welcher hier in mehreren Stöcken von der *Montagna della Sibilla* bis zum *Gran Sasso d'Italia* (2992m) seine höchste Erhebung findet.

3 St. südl. von Ancona, am Meere, erhebt sich der ***Monte Conero** (572m) mit einem alten Camaldulenserkloster, von wo prächtige Rundsicht. Fussgänger folgen der leidlichen, auf der Höhe längs der Küste hinführenden Strasse bis vor ($2^1/_2$ St.) *Sirolo*, einem kleinen Ort von 2000 Einw.; von hier noch $^3/_4$ St. links bergan. Bis zum Fusse des Berges kann man auch fahren (Wagen s. S. 95).

Die Bahn Ancona-Foggia (bis Loreto, 24km, Schnellzug in 36 Min., Personenzug in c. 55 Min., für 2 l. 95, 2 l. 05 oder 2 l. 70,

Staatsbibliothek München

1 l. 90, 1 l. 20 c.; bis Porto Civitanova, 43km, in 1 St. 5 Min. bis $1^3/_4$ St.) durchschneidet mittelst eines Tunnels die Ancona umgebenden Höhen; l. der Monte Conero. — 6km *Varano.*

16km **Osimo** (*Alb. della Corona* am Markt; Omnibus nach der 1 St. entfernten Stadt 75 c.), das alte *Auximum*, seit 157 vor Chr. römische Colonie, jetzt kleine Landstadt (5000 E.), auf einem Hügel in fester Lage. Die **Stadtmauer* aus dem II. Jahrh. vor Chr. ist auf der Nordseite erhalten; ein Gang um die Stadt lohnend (*Aussicht). An der Piazza der *Palazzo Pubblico*, mit antiken Togastatuen und Inschrift-Basen, im XV. Jahrh. auf der Stelle des antiken Forum gefunden, aber 1487 durch die Mailänder verstümmelt. Im *Dom* ein schöner bronzener Taufbrunnen aus dem XVI. Jahrhundert.

Bei der Weiterfahrt zeigt sich r. *Castelfidardo*, wo am 18. Sept. 1860 die päpstlichen Truppen unter Lamoricière durch die Italiener unter Cialdini eine gänzliche Niederlage erlitten.

24km **Loreto** (*Campanella* oder *Posta*, in der Hauptstrasse; Omnibus in die Stadt, 60 c.), in einiger Entfernung von der Bahn auf einem Hügel, mit *Aussichten auf Meer, Apenninen und die Mark Ancona, berühmter Wallfahrtsort, besteht wesentlich nur aus einer langen Strasse von Buden mit Rosenkränzen, Medaillen und Bildern, die von den Pilgern gesucht sind. Viel Bettler und zudringliche „Führer" zu den Sehenswürdigkeiten (entbehrlich).

Nach der Legende genoss das Haus der h. Jungfrau zu Nazareth in Palästina seit der Pilgerreise der Kaiserin Helena, Mutter Constantin's des Grossen, im J. 336, stets besondere Verehrung. In Folge der Einfälle der Sarazenen in das heilige Land verfiel jedoch die von der Kaiserin über dem Hause Maria's erbaute Basilica mehr und mehr. Da wurde nach dem Verluste von Ptolemais im J. 1291 von Engelhand die *Casa Santa* erst nach der Küste Dalmatiens (zwischen Fiume und Tersato), dann drei Jahre später bei Nachtzeit nach dem Grundstück einer Wittwe *Laureta*, unweit Recanati, daher *Loreto* genannt (*Lauretum* bedeutet Lorbeerwald), getragen, wo sie seit 1295 dieselbe Stelle einnahm, an welcher sie noch jetzt steht. Die um das heil. Haus für die immer zahlreicher herbeiziehenden Pilger gebauten Häuser erhielten 1586 durch Papst Sixtus V. Stadtmauern und -rechte.

Unter den Pilgern war auch Torquato Tasso:

„Ecco fra le tempeste, e i fieri venti
Di questo grande e spazioso mare,
O santa Stella, il tuo splendor m'ha scorto,
Ch'illustra e scalda pur l'umane menti."

Die *Chiesa della Casa Santa ist seit 1464 mehrfach erneuert worden; die stattliche Façade unter Sixtus V. aufgeführt, dessen sitzende Colossalstatue die Freitreppe schmückt; über der Hauptthür die lebensgrosse Bildsäule der Madonna mit dem Kinde, von *Girolamo Lombardo*, von dessen Söhnen und Schülern auch die drei schönen Bronzethüren unter Papst Paul V. 1605-21 gearbeitet sind. Den hohen Glockenthurm von reichem Stil, nach *Vanvitelli's* Entwurf, krönt eine achteckige Pyramide. Die Hauptglocke, 220 Centner schwer, stiftete 1516 Papst Leo X.

Im Innern, links vom Eingang, ein schöner **Taufbrunnen*, Erzguss von *Tiburzio Vercelli* und *Giambattista Vitale*, mit Basreliefs und den Gestalten der 4 göttlichen Tugenden, Glaube, Hoffnung, Liebe, Standhaftig-

keit. An den Altären und in den Capellen der Schiffe *Mosaik-Nachbildungen des St. Franciscus von Assisi von *Domenichino*, des Erzengels Michael von *Guido Reni*, u. a., sowie zahlreiche Fresken und Bilderwerke.

In der Mitte der Kirche erhebt sich die **Casa Santa**, das heil. Haus, ein einfacher Ziegelbau, 4,2m hoch, 8,8m lang, 3,9m breit, eingefasst von einer hohen **Marmorbrüstung*, nach *Bramante's* Entwurf von *Andrea Sansovino* (1513-29), *Girolamo Lombardo*, *Bandinelli*, *Tribolo*, *Guglielmo della Porta* u. a. ausgeführt, die Bronzethüren von *Girolamo Lombardo*. Das Werk wurde unter Leo X. angefangen, unter Paul III. beendigt. Die Statuen stellen Propheten und Sibyllen dar. Unter den Reliefs hervorzuheben:

Westseite: Verkündigung, von *Sansovino*, daneben kleinere Darstellungen von *Franc. da Sangallo*, *Girol. Lombardo* und *Gugl. della Porta*.

Südseite: Die Geburt Christi von *Sansovino*, daneben David und Goliath, Sibyllen, Anbetung der Könige von andern Künstlern.

Ostseite: Die Ankunft der Santa Casa zu Loreto, von *Niccolò Tribolo*; oben Tod der heil. Jungfrau von *Domenico Aimo* aus Bologna.

Nordseite: Die Geburt der h. Jungfrau, von *Sansovino* angefangen, von *Baccio Bandinelli* und *Raffaele da Montelupo* fortgesetzt. Basreliefs: Die Vermählung der h. Jungfrau, von denselben Meistern.

Im Innern des h. Hauses sieht man in einer Blende die etwa 1m hohe Bildsäule der heil. Jungfrau mit dem Kinde, aus Cedernholz, von schwarzer Farbe, die für ein Werk des h. Lucas gilt. Sie schimmert von Juwelen, deren Glanz durch die immer brennenden silbernen Lampen erhöht wird. 1798 ward sie von den Franzosen nach Paris entführt.

Im linken Querschiff befindet sich der Eingang zur *SCHATZ-CAPELLE (*Tesoro:* Sonnt. bis 11½ Uhr offen, sonst 1 l.); dieselbe enthält eine Menge von Kostbarkeiten und reichen Weihgaben, das meiste aus dem XIX. Jahrh., viel Geschenke von Monarchen und Grossen. Die Deckenmalerei ist von *Pomarancio*, von dem auch die (verdorbenen) Fresken der Kuppel herrühren.

Auf dem Platz vor der Kirche das *Jesuiten-Collegium* und der *PALAZZO APOSTOLICO, 1510 nach *Bramante's* Entwurf begonnen. Er enthält eine kleine *Bildersammlung* (Tizian, Ehebrecherin vor Christus; Vouet, h. Abendmahl; Schidone, St. Clara; Guercino, Kreuzabnahme; Annib. Carracci, Geburt Christi), einen Saal mit gewirkten *Tapeten nach Raffael* (Paulus in Lystra, Heilung des Lahmen, „Weide meine Schafe“, Blendung des Zauberers, h. Familie, Petri Fischzug, Pauli Predigt), sowie eine **Sammlung von Majoliken*, grossentheils aus der berühmten Fabrik von Urbino (1 l.).

28km **Recanati**, hoch gelegen, mit reizenden Aussichten. Die Stadt, im Mittelalter fest und bedeutend, wurde von Kaiser Friedrich II. 1229 mit einem Freibriefe bedacht, den man im *Palazzo Comunale* zeigt. Die Cathedrale *S. Flaviano*, mit goth. Vorhalle, enthält das Denkmal Gregor's XII. von 1417. Einige Paläste sind sehenswerth, namentlich derjenige der *Leopardi*, mit den Sammlungen des als Gelehrten und Dichter berühmten *Giacomo Leopardi* († 1837).

Von Recanati kann man den Ausflug, an den Trümmern von *Helvia Ricina* vorbei (an der *Potenza* ein Amphitheater, Reste einer Brücke etc.), nach *Macerata* (S. 101) fortsetzen, von wo Diligence nach Stat. Civitanova.

Die Bahn überschreitet die *Potenza*. — 37km *Potenza Picena*, benannt nach einer röm. Colonie in der Nähe, deren Ruinen verschwunden sind. Auf der Höhe, 7-8km entfernt, der *Montesanto*.

43km *Porto Civitanova*, am Ausfluss des *Chienti*. Die Stadt Civitanova liegt 2km landeinwärts. — Nach Macerata s. S. 101.

Weiter nach Pescara, Foggia u. s. w. s. in *Bædeker's Unter-Italien*.

14. Von Ancona nach Foligno *(Orte, Rom).*

129km. Schnellzug in 4 St. für 16 l. 05, 11 l. 25 c., Personenzug in c. 5½ St. für 14 l. 60, 10 l. 25, 6 l. 60 c. — Bis Rom, 295km, Schnellzug in c. 8½ St. für 36 l. 70, 25 l. 65 c., Personenzug in 12 St. für 33 l. 35, 23 l. 30, 15 l. 05 c.

Von Ancona zurück bis (9km) *Falconara*, s. S. 91. — Die Linie biegt s.w. in das Thal des *Esino* (lat. *Aesis*) ein, den sie bald darauf bei (17km) *Chiaravalle* überschreitet.

28km **Jesi** *(Alb. & Tratt. della Speranza*, ganz gut; *Corona)*, gewerbfleissige Stadt mit 20,000 Einw. (als Gemeinde), das uralte *Aesis*, wo am 26. Dec. 1194 Kaiser Friedrich II. geboren ward. Die malerische mittelalterliche Stadtmauer ist gut erhalten. Die *Cathedrale* ist dem Märtyrer St. Septimius gewidmet, der 308 hier der erste Bischof war. Am stattlichen *Pal. Pubblico*, jetzt Präfectur, das Wappen der Stadt in reicher Renaissance-Umrahmung. Jesi ist auch Geburtsort des Componisten G. Spontini (geb. 1778, † 1851).

Das Thal verengt sich. Die Bahn überschreitet zweimal den Fluss. 42km *Castel Planio*. — Hinter (49km) *Serra S. Quirico* führt die Bahn in einem langen Tunnel durch den *M. Rosso*, dann durch ein Thal mit steilen Felswänden. — 63km *Albacina*.

71km **Fabriano** *(Leone d'Oro, Campana)*, Stadt von 18,000 Einw. (als Gemeinde), mit seit dem XIV. Jahrh. berühmten Papierfabriken, in der Nähe der zerstörten alten Städte *Tuficum* und *Attidium* gelegen. Im *Stadthaus* antike Inschriften und eine kleine Gemäldesammlung. Am *Campanile* gegenüber eine überspannte Inschrift, auf die Einigung Italiens bezüglich. In *S. Niccolò*, *S. Benedetto*, *S. Agostino*, *S. Lucia*, sowie in mehreren Privathäusern *(Morichi, Fornari)* Bilder der hier blühenden Malerschule, deren Haupt der zarte *Gentile da Fabriano* (? 1360-1450; S. 46) war. Sehenswerthe Sammlung von Elfenbeinsachen des Marchese *Possenti*.

Von Fabriano nach Castelraimondo, 29 km, Eisenbahn in 1⅓ St., für 3 l. 30, 2 l. 30, 1 l. 50. — 9km *Albacina*; 13 km *Cerreto d'Esi*. — 21 km **Matelica**, Stadt von 4000 Einw., mit Bildern von Palmezzano und Eusebio di S. Giorgio in S. Francesco und einer kleinen Gemäldesammlung im Pal. Piersanti. — 29 km *Castelraimondo*, von wo Landstrassen östlich nach *S. Severino* (S. 102), südl. weiter bergan nach Camerino, nach beiden Orten c. 10 km.

Camerino ist das alte *Camerinum Umbrorum*, die Hauptstadt der umbrischen Camertes, welche während der Samniterkriege mit Rom sich gegen die Etrusker verbündeten. Es hat 12,000 Einw. (als Gemeinde), eine Universität und ist altes Bisthum (seit 252). Die Cathedrale *S. Sovino* steht auf der Stelle eines Jupiter-Tempels; vor derselben eine Bronzestatue Papst Sixtus' V. von 1587. Hier ist 1625 der Maler *Carlo Maratta* geboren († 1713 zu Rom). — Von Camerino 9km nach La Muccia (S. 102).

Ein Bergweg führt von Fabriano (14km) nördl. über das malerische *La Genga* nach dem hochliegenden **Sassoferrato**, aus Ober- und Unterstadt bestehend, mit 2000 Einw., mit anziehenden Kirchen und Gemälden, wo 1605 *Giambattista Salvi*, genannt *Sassoferrato*, geboren wurde, besonders bekannt durch seine Madonnen. Er starb 1685 zu Rom. In der Kirche *S. Pietro* eine Madonna. In der Nähe die Ruinen des alten *Sentinum*; hier fand 296 vor Chr. die grosse Schlacht zwischen den Römern und den verbündeten Samnitern, Galliern, Umbrern, Etruskern statt, welche die römische Herrschaft über ganz Italien begründete.

Die Bahn läuft an dem Bache *Giano* hin, führt durch einen 1950m l. Tunnel unter der Centralkette des Apennin hindurch nach

87km *Fossato* (nach Gubbio 3mal tägl. Diligenza, s. S. 93) und tritt in die Thalebene des *Chiascio.* Links auf der Anhöhe *Palazzolo*, r. *Pellegrino*, dann weiter l. *Palazzo* und *San Facondino.*

93km **Gualdo Tadino**, Städtchen mit 7000 Einw., etwa 3km von der Bahn (Wagen am Bahnhof. 40 c.); in der Nähe die unscheinbaren Ruinen des alten *Tadinum.* Hier schlug und tödtete im Jahr 552 Narses den Ostgothenkönig Totila. Im *Palazzo Comunale* ein kleine Gemäldesammlung, besonders Bilder gualdeser Künstler enthaltend, aber auch eine Pietà von Niccolò Alunno (1471); im Gang ein antiker Sarkophag und einige Inschriften eingemauert. In *S. Francesco* ein Altarbild von Niccolò Alunno (1471). Im *Dom* eine schöne Fensterrose, in der Sacristei Bilder von Niccolò Alunno.

Weiter senkt sich die Bahn bis (110km) **Nocera** (c. 1 St. von der Station; Stellwagen vorhanden), Bischofssitz, an der Stelle der alten Umbrerstadt *Nuceria.* In der *Cattedrale* und in der *Madernina* leidliche Bilder. In *S. Francesco* wurden 1877 treffliche Fresken von 1434 an der Orgelwand entdeckt, minderwerthige von c. 1500 an den Langwänden und im Chor. Im *Orfanotrofeo (Vescovado antico)* die Bildnisse der Bischöfe von Nocera, vom I. Jahrh. (!) an, gemalt 1659. Unfern der Stadt Mineralbrunnen, seit 1510 bekannt.

Es folgt das enge *Val Topina.* Mehrmals über das Wasser, dann durch einen Tunnel und über *Ponte Centesimo* hinab nach

129km *Foligno*, und von hier nach *Rom* s. S. 72-80 u. 61-63.

Landstrasse von *(Ancona)* Civitanova nach Foligno *(Rom).*

120km, nur Localverbindungen.

Man verlässt in *Civitanova* die Bahn: s. S. 99. Die Strasse führt im fruchtbaren Thal des *Chienti* hinauf, mit Aussicht auf die bis zum Sommer schneebedeckte Gruppe der *Sibilla* (2477m).

29km **Macerata** *(Pace, Posta)*, mit 20,300 Einw., Hauptstadt der Provinz Macerata, auf den Höhen zwischen den Thälern des *Chienti* und der *Potenza* stattlich gelegen. In der *Cathedrale* eine Madonna mit St. Franciscus und St. Julian, dem *Perugino* zugeschrieben. In *S. Giovanni* eine Himmelfahrt der Jungfrau von *Lanfranco.* Im *Palazzo Municipale* wie auch im *Palazzo Compagnoni* Inschriften und Alterthümer aus *Helvia Ricina* (S. 99). Nach der Zerstörung Helvia Ricina's entstanden die modernen Städte Recanati und Macerata. Macerata besitzt auch einen (modernen) Triumphbogen, *Porta Pia* genannt. Mit der *Biblioteca comunale* verbunden ist die *Pinacoteca* (darin: *Gentile da Fabriano*, 22. Julianus und Antonius von Padua, 35. Madonna; 36. *Carlo Crivelli*, Madonna, 1470; 39. *Alegretto da Fabriano*, Madonna mit den Heil. Julianus und Antonius, von 1368; u. s. w.). 1/4 St. vor der Stadt die Kirche der *Madonna della Vergine*, dem *Bramante* zugeschrieben.

2 St. s.w. von Macerata (1 St. ö. von Tolentino) der kleine Ort **Urbisaglia**, das röm. *Urbs Salvia*, mit ausgedehnten Ruinen, Amphitheater, Theater etc.

46km **Tolentino** (*Corona*, leidlich), das alte *Tolentinum Picenum*, in anmuthiger Umgebung am *Chienti*, Stadt mit 12,000 Einw., im Mittelalter stark befestigt, Geburtsort des berühmten Humanisten *Franciscus Philelphus* (geb. 1388). Im *Palazzo Municipale* an der Piazza einige römische Alterthümer (hervorzuheben eine weibliche Porträtstatue aus der Zeit der flavischen Kaiser). Die *Basilica di S. Niccolò* hat einen Klosterhof aus dem XIII. Jahrh., eine Capelle mit Fresken, aus der Legende des heil. Nicolaus, von *Lorenzo* und *Jacopo da Sanseverino*, eine andere mit zwei Bildern aus venezianischer Schule (Brand von S. Marco in Venedig, Pest in Sicilien), und ein **Portal*, welches der berühmte Condottiere Niccolò Mauruzzi seiner Vaterstadt Tolentino schenkte (1435). In *S. Francesco* (XIII. Jahrh.) in der Capelle r. vom Hochaltar eine Kreuzigung (Fresco von 1360); in einer Capelle l. Madonna und S. Amicone di Rambone im Begriff Brüche zu heilen (1475). In *S. Catervo* (an der Ostseite der Stadt) altchristlicher Sarkophag (Anbetung der Könige, Christus als guter Hirt) mit den Gebeinen des in den Marken hochverehrten heil. Catervus, sowie Fresken aus dem XV. Jahrh.: Kreuzigung und Evangelisten. Im *Palazzo Gentiloni* die Ausbeute der Ausgrabungen, welche der Conte Silveri-Gentiloni seit 1880 in der die Stadt umgebenden picenischen Nekropole vornehmen lässt (Besichtigung freundlichst gestattet); die Gräber, vom Ende des VI. bis zur Mitte des IV. Jahrh. vor Chr. herabreichend, sind besonders reich an Waffen und Bernsteinschmuck.

10km n.w. von Tolentino und ungefähr ebensoweit s. von Castelraimondo (S. 100) liegt im Thal der Potenza **San Severino**, entstanden nach der Zerstörung des antiken *Septempeda*. In den Kirchen einige Bilder: Kirche DEL CASTELLO Fresken von *Dietisalvi d'Angeluzzo* und Altarblatt von *Niccolò da Foligno* (1468); DUOMO NUOVO, in der Sacristei Madonna von *Pinturicchio*; S. LORENZO auf Grund eines alten Tempels. Inschriften und Alterthümer im Stadthaus und beim Conte Servanzi-Collio.

Die römische Strasse geht von Tolentino am l. Ufer des Chienti weiter durch anmuthige Gegend, viel Eichen. Sie berührt die Orte *Belforte*, *Valcimara* (Poststation), *Ponte della Trave* (Poststation).

75km *La Muccia* (Leone), gewöhnlich Halteplatz der Vetturini. Bei *Gelagno* beginnt der Weg zu steigen, die Gegend wird öde. Der Apenninübergang von La Muccia nach Foligno erfordert für Wagen 6 St. *Serravalle* liegt in einer engen Schlucht, darüber die Trümmer eines alten Schlosses. $^1/_2$ St. weiter die Quellen des *Chienti*. Nun steigt der Weg zur Hochfläche von *Colfiorito* (885 m) und senkt sich an einem kleinen See vorüber durch Eichenwald ziemlich jäh abwärts über *Case nuove* und *Pale*, wo der hohe *Sasso di Pale* aufragt. Im Absteigen schöner Blick auf Foligno und die Thäler des Clitunno. Die Strasse folgt dem Bergstrom und erreicht $^1/_4$ St. vor Foligno die *Via Flaminia* (S. 92).

120km *Foligno*, s. S. 72.

Zweiter Abschnitt.

ROM.

Ankunft. Am Bahnhof (Pl. I, 25) stehen in langer Reihe die Omnibus der Gasthöfe bereit, für deren Benutzung 1-1½ l. in Rechnung gebracht wird. Droschke (vergl. den Tarif im Anhang): *offene Einspänner* 1-2 Pers. 1 l., Nachts 1 l. 20, *geschlossene Einspänner* 1-2 Pers. 1 l. 20, Nachts 1 l. 30 c., jede Pers. mehr 20 c., Nachts 40 c.; *Zweispänner* 1-4 Pers. 2 l., Nachts 2 l. 50, jede Pers. mehr 20, Nachts 40 c.; Handkoffer 20 c., schwerere Koffer 50 c., nur das kleine Handgepäck ist frei. Dem *Facchino* 25-60 c. — Polizei *(Questura)*: Via SS. Apostoli 17 (Pl. II, 16. 19). — [Auskunft jeglicher Art über die Eisenbahnen erhält man auch in der Stadt: Via della Propaganda n⁰ 8.]

Gesandtschaften und Consulate. *a.* Bei der italienischen Regierung: Deutschland (Botschaft): Hr. *von Keudell*, Palazzo Caffarelli (auf dem Capitol); Kanzlei-Vorstand: Hr. Hofrath *Holz;* Consul: Hr. *A. v. Nast-Kolb*, Via della Mercede 42. Bayern: *Graf Moy*, Palazzo Altieri, Piazza del Gesù (S. 158). Oesterreich: *Graf Ludolf*, Palazzo Chigi (S. 146), Bureaux Palazzo Venezia (S. 157); Consul: Hr. *Schumacher*, Via della Mercede 42. Schweiz: Hr. *Bavier*, Via Nazionale 22. — *b.* Bei der Curie: Preussen: Hr. *von Schlözer*, Pal. Capranica, Via del Teatro Valle 16; Kanzlei: Palazzo Caffarelli. Bayern: *Frhr. v. Cetto*, Pal. Roccagiovine am Forum Trajanum. Oesterreich: *Graf Paar*, Palazzo Venezia.

Gasthöfe (vergl. S. xx; zum Theil während der Sommermonate geschlossen). Die besten u. theuersten sind die des *Fremdenviertels*, zwischen Porta del Popolo, dem Spanischen Platz und bis zum Bahnhof hin: *Hôt. de Londres (Pl. I, 17, *c*), Piazza di Spagna 13, vornehm, M. o. W. 6 l.; *Hôt. Quirinal (Pl. I, 25, *h*), Via Nazionale, grosses Haus mit schweizer. Einrichtung, Z. u. L. 4, F. 1½, M. o. W. 5, B. 1, Omn. 1 l., Pension nach Uebereinkunft 12 l. u. mehr; *Bristol (Pl. I, 22, *x*), Piazza Barberini, vornehm; *Hôt. Continental, Via Cavour 5, beim Bahnhof; *Costanzi, bisher Via S. Nicola di Tolentino, bei Piazza Barberini, soll zum Herbst 1886 verlegt werden; *Roma (Pl. I, 17, *i*), Corso 128, Z. 4, M. o W. 5, F. 1½ l., Essen gut, Zimmer weniger; Europa (Pl. I, 20, *d*), Piazza di Spagna 35; Hôt. de la Ville (Pl. I, 18, *o*), Via del Babuino 196; Hôt. de Russie (Pl. I, 18, *l*), Via del Babuino 9, bei Piazza del Popolo, mit schönem Garten; Hôt. de Paris & du Louvre (Pl. I, 23, *z*), Via S. Nicola di Tolentino; Angleterre (Pl. I, 17, *f*), Via Bocca di Leone 14, gelobt. — Diese alle mit ziemlich gleichen Preisen: Pension bei längerem Aufenthalt von 10-12 l. an.

Weniger anspruchsvoll und etwas billiger sind: Minerva (Pl. II, 16, *m*), im Innern der Stadt, bei S. Maria della Minerva, Z. 3, F. 1¼, M. 5 l.; Hôt. Hassler (Pl. I, 17, *u*), Ecke der Via Carrozza und Via Bocca di Leone, schweizer. Besitzer, Z. 2 l. u. mehr, M. m. W. 4½ l., mit Restaurant, Pens. 10 l.; Allemagne (Pl. I, 17, *k*), Via Condotti 18, gelobt; Molaro (Pl. I, 19, *w*), Via Gregoriana 56; Anglo-Americano, Via Frattina 128; Vittoria (Pl. I, 19, *l*), Via Due Macelli 24; Alibert (Pl. I, 17, *q*), Vicolo d'Alibert, ruhig; Cesāri (Pl. I, 16, *n*), Via di Pietra, nur Zimmer; Italia (Pl. I, 23, *aa*), Via Quattro Fontane 12; Posta, Via della Vite (Pl. I, 16, 19), der Post gegenüber, Z. L. B. 3 l.; Milano, Via Colonna 22 und Piazza di Monte Citorio (Pl. I, 16), von den ital. Deputirten besucht, mit Restaurant; Hôt. & Pension Centrale (Pl. I, 16, *ad*), Piazza della Rosa 9; Cavour & France, Via S. Chiara (Pl. II, 13, 16); Laurati, Via Nazionale 153-155, mit Restaurant; La Pace (Pl. I, 19, *z*), Via Sistina 8; Oriente (Pl. I, 19, *ab*), Via del Tritone 6, Z. von 2½ l. an, wird gelobt; Bologna, Piazza Barberini 9, Z. 2½-3 l., klein aber ganz gut; Sud (Pl. I, 19, *v*), Via Capo le Case 56; Hôt. du Capitole, Corso 286/291, mit Café-Restaurant; Colonna, bei Piazza Colonna; Senato, Via delle Copelle 16, mit Restaurant; Nuova

Roma, Via Umberto 1, nahe dem Bahnhof, bescheiden. — Alle diese Gasthöfe, ausgenommen Cesari und die zuletzt genannten, geben auch Pension (6-10 l.). In der Minerva und bei Hassler wird der Besuch der Table d'hôte erwartet; in den nächstfolgenden wird für Nicht-Pensionsgäste in der Regel der Zimmerpreis erhöht; in den übrigen ist man ganz frei, was vielen Reisenden jedenfalls als Vortheil erscheinen wird. Da die meisten Besucher Roms einen mindestens mehrtägigen Aufenthalt beabsichtigen werden, so ist es durchaus anzurathen, sich baldigst nach dem Preise des Zimmers einschl. Licht und Bedienung zu erkundigen.

Familien-Pensionen (auch für wenige Tage; kaum unter 7 l. täglich): Frau v. Brockdorff, Via Nazionale 87 (deutsch), sehr gelobt; Mme. Tellenbach, Via S. Martino 4, Piazza dell' Indipendenza, in beiden 8-12 l. tägl.; Miss Smith, Piazza di Spagna 93; Francese, Via Mercede 51; Mad. Michel, Via Sistina 72; v. Krueger, Via Nazionale 181, meist Amerikaner (8 l. und mehr); Pecori, Via Quirinale 45 (7 l.); Costa, Via Babuino 22 ($8^1/_2$-$12^1/_2$ l.), u. s. w.

Privatwohnungen. Bei längerem Aufenthalt ist es rathsam, eine Miethwohnung zu nehmen, am besten in dem vom Corso einerseits und Via del Babuino, Piazza di Spagna und Via Due Macelli andererseits begrenzten Quartier, sowie in den am Pincio liegenden Via Capo le Case (hier n^0 18, II. Stock: *Carlin*, deutsch), Via Sistina, Piazza Barberini und Umgegend. Am theuersten sind Corso (meist wenig besonnt; auch ist wegen der Fenster im Carneval Rücksprache zu nehmen), Piazza di Spagna und Via del Babuino. Wer dem alten Rom nahe zu sein wünscht, findet am Trajansforum und den anliegenden Strassen, sowie Via della Consolazione bei S. Maria della Cons. (Pl. II, 20) sonnige Zimmer. Man achte stets darauf, dass die Sonne ins Zimmer scheine, und bedinge vorher Ofen, Teppich und Bedienung (stufa, tappeti, servizio). Preise: für zwei Zimmer in guter Gegend zahlt man 150-250 l., für eines 40-80 l. monatlich; Familienwohnungen von 3-5 Zimmern bis 500 l., für feine Wohnungen auch mehr. Sie sind durch ausgehängte Zettel angezeigt, die jedoch, auch wenn die Zimmer vermiethet sind, selten entfernt werden, so dass man beim Suchen auf einiges vergebliche Treppensteigen gefasst sein muss. Als Vermittler werden empfohlen: *Karl Pochalsky,* Corso 455; *Ufficio generale d'alloggio*, Piazza Pietra 35; Frau *Abbatelli,* eine Deutsche, Vicolo delle Mantellate 19 I. — Holz zum Heizen im Winter bei *Crostarosa*, Via Monte Brianzo 30; *Luigioni*, Piazza di Spagna 70.

Ein vollständiges Adressbuch existirt bis jetzt in Rom nicht. Die wesentlichsten Angaben enthält die seit einigen Jahren erscheinende *Guida commerciale della città di Roma*, herausgegeben von *Tito Monaci*, 6 l. Eine unbekannte Adresse erfährt man im *Ufficio di Anágräfe* (Einschreibebureau) auf dem Capitol, unter den Bogen des Vignola, oberhalb der nach Monte Caprino führenden Treppe (S. 203).

Speisehäuser (*Restaurants*, die einfachern *Trattorie* genannt, vgl. Einl. S. xxii). Elegant, aber sehr theuer sind (Diner à prix fixe nicht unter 6 l.): Nazzarri, Piazza di Spagna 81, 82; F. Spillmann, Via Condotti 10; Spillmann & Co., Corso 164; Renaud, Via Frattina 97. Café di Roma, s. S. 105. — Etwas weniger anspruchsvoll sind: Rest. Cavour, Via Mercede 48, 49 (Pl. I, 16, 17); Milano (s. oben), Monte Citorio 13; Laurati (s. oben), Via Nazionale 155; Colonna, Piazza Colonna, rechts unter den Arcaden; Café di Venezia, Corso 288, nahe der Piazza Venezia, sowie Birreria Morteo & Co. (S. 105).

Zweiten Ranges, mit guter französischer und italienischer Küche: Ranieri, Via Mario de' Fiori 26; Corradetti, succ. di *Bedeau*, Via della Croce 81; Lisi, Via Frattina 121, wird gelobt (senden auch gutes Essen in Privathäuser, zu 4-6 l. für zwei, 6-8 l. für drei Personen); Senato (s. oben; oberital. Küche), Via delle Coppelle 16; Aquila Romana, Via S. Claudio 90, Palazzo Marignoli; Al Fagiano, Piazza Colonna, Ecke der Via Colonna, sehr besucht.

Billiger und dem mit Sprache u. Landesart etwas Vertrauten zu empfehlen sind die eigentlichen Trattorie: Falcone, P. di S. Eustachio 58, in der Nähe des Pantheons (römische Küche); Le Venete (venezian. Küche),

Via Campo Marzio 69, mit Garten; Cervigni, Via Nazionale 246; Pietro Micca (piemontesische Küche), Via S. Andrea delle Fratte 35 und Via Mercede 27; Rebecchino, Via Bocca di Leone 7, von Deutschen besucht; Tratt. Piemontese, Piazza Trevi 101; Piccola Borsa, Via Montecatini 1, 2; Genio, Via Due Macelli 12, von deutschen Künstlern besucht; Rosetta, Via Giustiniani 22 und Via Rosetti 1, der Front des Pantheons schräg gegenüber. — Die folgenden stehen hinsichtlich der Küche und des Weines nicht, wohl aber hinsichtlich des Locals und der Sauberkeit zurück: Passetto, Piazza Tor Sanguignea 17 und Circo Agonale 52; Gabbione, Via del Lavatore 40, bei Fontana Trevi; Torretta, Via della Torretta 1, nahe bei Pal. Borghese; Tratt. Europea, Piazza Rusticucci 21 u. 26, nicht besonders; Tratt. degli Artisti (der Wirth, *Brügner*, ein Deutscher), Via della Vite 68, deutsche Küche, Wiener Bier; Tre Re, Via S. Marco, unweit Piazza Venezia; Tratt. Bucci, Pescheria delle Coppelle 54-57 (Fische und „zuppa alla marinara"). — Rest. Ninfeo di Egeria, Prati di Castello, am Tiber. — Essen ausser dem Hause verschickt: Bricchi, Via Capo le Case 71.

Osterien (Weinkneipen, vergl. Einleitung S. xxiii). Die gewöhnlichen Weine der Umgegend von Rom (*Vino dei Castelli Romani*) erhält man meist in hellen $1/_1$, $1/_2$ od. $1/_5$ Literflaschen (der „mezzo litro" 8-10 s.), die besseren Sorten in kleineren Flaschen (fiaschetto), die man ganz nehmen muss. Der Ruf der verschiedenen Häuser ist natürlich ziemlich wechselnd. In jüngster Zeit werden empfohlen: Ostini (Genzaner Wein), Via delle Convertite 11, Via del Governo Vecchio 20; Jacobini (Genzaner Wein), Via di Pietra 66, 67, Via Quattro Fontane 114; Santovetti (Frascati-Wein), Piazza Poli 7, Via del Quirinale 21; Salvatori, Via Uffici del Vicario 22; die Kneipe, Via Belsiana 52 (Marino-Wein). Aus alter Zeit bekannt ist die Campanella („Goethekneipe"), am Marcellustheater, Via di Monte Savelli 78, einer Seitenstr. der Via Montanara. Zu erwähnen sind auch die Osterien am Monte Testaccio (S. 246), am Ponte Molle (S. 332) u. a.

Empfehlenswerth sind die Toscanischen Weinstuben, mit Küche (wenige Gerichte, die man zur Frühstückszeit in der Regel fertig vorfindet): Caselli, Via dell' Impresa 25 und Via del Tritone 109; A. Campagnoli, Via della Missione 5, hinter dem Parlament; Fiaschetteria toscana, Piazza S. Lorenzo in Lucina 33. Die toscanischen Weine erhält man in grossen schilfumflochtenen Flaschen (fiasco) vorgesetzt: man zahlt nach Massgabe des getrunkenen Quantums (c. 10 s. der mezzo litro).

Fremde Weine findet man in den S. 104 gen. „Restaurants", ferner bei Presenzini, Via della Croce 78; Burnel & Guichard aîné, Via Frattina 116 und bei den Liquoristi: Aragno, Corso 237, an Piazza Sciarra, und Piazza Monte Citorio 118-120; Giacosa, Via della Maddalena 17-19; Vinc. Attili, Via del Tritone 13A (bis 2 Uhr Nachts offen); Morteo, s. S. 104. — Mineralwasser: Caffarel, Corso 20; Manzoni, Via Pietra 90/91.

Bier (*birra*). Birreria Morteo & Co., Wiener Bier (35 c.), auch gute Küche (s. S. 104), Pal. Ruspoli (S. 145), am Corso, Ecke von Piazza in Lucina, hübscher Garten; ferner die Succursale, Via Nazionale 142; Maranetto, Via Poli 90-96; bei Brügner, s. oben; Piazza di Spagna 43; Via Due Macelli 74. — Einheimisches Bier wird von Deutschen gebraut und geschenkt: V. di S. Giuseppe a Capo le Case 24; in den Cafés, etc.

Cafés. *Roma, Corso 426-433 (Köln. Ztg., Frkf. Journal), gut, doch nicht billig; *Nazionale, Ecke des Corso (179) und der Via delle Convertite: in diesen beiden Häusern bester Kaffe in Rom; Venezia, Corso 289, 290; Colonna und degli Specchi, an Piazza Colonna; S. Chiara, Via S. Chiara, bei Piazza Minerva; Capretari, Piazza dei Capretari; Castellino, Via Nazionale 135; Moretto & Co., türkisches Kaffehaus, auch Bier, Piazza di Spagna 43-44; Greco, Condotti 86 (Allg. Ztg.; Ueber Land u. Meer); Artisti, Due Macelli 91 (Allg. Ztg. u Leipz. Illustr. Ztg.); letztere beiden von Künstlern besucht. — Vorzügliches Eis erhält man in der *Sorbetteria Napoletana, Via dell' Impresa 22, 23, nördl. von Piazza Colonna, halbe Portion 30 c., ganze 50 c.

Conditoreien: Ronzi & Singer, Ecke des Corso (n° 349) und der Piazza Colonna; ferner Pesoli, Via del Nazareno 3-4; Ramazzotti, Via Frattina 76, Corso 282 und Via Nazionale 195; Nazzārri, Piazza di

Spagna (vgl. S. 104). — Deutsche Bäcker: Ade (Schwarzbrot), Via Bocca di Leone 9. — Englische und Wiener Bäcker: Colalucci, Via della Croce 91; Valan, Via del Babuino 100 und Via Condotti 79A; Actienbäckerei für deutsche, franz. und engl. Brote *(Società di Panificazione)*, Hauptniederlagen: Piazza di Spagna 42; Via Frattina 85; Via Alessandrina 16; Via Nazionale etc. — Colonialwaaren: Casoni, Piazza di Spagna 32-33; Castrati, Piazza Trevi 89; Parenti, Piazza di Spagna 46, 47; Achino, Monte Citorio 116. — Delikatessen: Albertini, Via Nazionale 65 und Via Crociferi 28; Guerrini, Via Frattina 109. — Fruchthändler: Gangalanti, Piazza S. Lorenzo in Lucina 19; Posidoro, Via dell' Angelo Custode 53; Melano, Via della Croce 9.

Tabak (vergl. Einl. S. xxiii). Der Staatsladen der Regía dei Tabacchi ist Ecke des Corso u. der Piazza Sciarra, woselbst auch ausländische Cigarren von 25 c. an bis zu hohen Preisen zu haben sind.

Bankiers. Deutsche: Nast-Kolb & Schumacher, Via della Mercede 42 (Deutsches und Oesterreichisches Consulat); Schmitt & Co., Via della Vite 7; Pucci, Noerrenberg & Co. (Nachfolger von *C. Wedekind & Co.*), Pal. Chigi, Piazza Colonna; Theoph. Linder (Schweizer), Via Condotti 9; Al. Rœsler-Franz, Piazza S. Claudio 96; Canzini, Fueter & Co., Piazza S. Silvestro 92; Wagnière, Piazza Capranica 78. — Italiener: Cerasi, Via Babuino 51; Alessandro Spada, Nachfolger *Torlonia's*, Via Condotti 20. — Wechsler am Corso, in Via Condotti u. s. w.

Buchhändler. Lœscher & Comp., Corso 307, Pal. Simonetti, Eingang Via Collegio Romano; Spithöver, Piazza di Spagna 84, 85; Libreria Centrale *(Modes & Mendel)*, Corso 146, Pal. Bernini, alle drei deutsch, doch auch für französische, englische und italienische Bücher. Fratelli Bocca, Corso 217; Fratelli Treves, Corso 383; Paravia, Piazza S. S. Apostoli 56-65. — Religiöse Werke: Via di Propaganda Fide 6. — Karten: Lœscher & Co., s. oben; Bossi, Via Condotti 72. — Antiquarische Werke bei Rossi, Corso 40; Bocca, Via del Giardino 110; auch Lœscher und Spithöver befassen sich mit Antiquariat.

Buchbinder: Andersen (römische Einbände), Via Due Macelli 30, deutsch, gut; Glingler, Via della Mercede 42; Olivieri, Via Frattina 2 und Via Nazionale 10; Santinelli, Via Piè di Marmo.

Bibliotheken. Die römischen öffentlichen und Privat-Bibliotheken leihen keine Bücher aus. Die wichtigsten sind: *Biblioteca apostolica Vaticana* (S. 314); Permessi, die direct vom Cardinal-Staatssecretär an den Präfecten der Bibliothek ergehen, s. S. 116. Arbeitszeit: vom 1. October bis Ostern 9-1 Uhr, von Ostern bis 29. Juni 8-12 Uhr, So. Do. und Festtags geschlossen. — *Bibl. Alessandrina*, in der Sapienza (S. 185), Eingang Via dell' Università: 1. November bis 30. Juni 9-3 Uhr und 7-10 Abends. — *Bibl. Angelica* (S. 184), öffentlich: ausser So. u. Do. tägl. 9-2 Uhr; im Oct. geschlossen. — *Bibl. Barberina* (S. 164): ohne Permess geöffnet Do. 9-2 Uhr, October geschlossen. — *Bibl. Casanatensis* (S. 188), öffentlich: ausser So. tägl. 9-3 Uhr. — *Bibl. S. Cecilia*, Via de' Greci 18, tägl. 9-3 Uhr (Musikalien). — *Bibl. Chisiana* (S. 146): gegen Permess, den man durch die Gesandtschaft erhält, Do. 9-12 Uhr, im Sommer geschlossen. — *Bibl. Corsiniana* (S. 320), öffentlich: ausser So. u. Mi., November bis März 1-4, April bis Juni 2-5 Uhr. — *Bibl. Sarti* (S. 231), in der Academie von *S. Luca*, tägl. ausser So., im Sommer 8-2, im Winter 9-3 Uhr. — *Bibl. Vallicellana* (S. 193), öffentlich: Di. Do. Sa. 10-3 Uhr. — *Bibl. Vittorio-Emanuele*, Nationalbibliothek (S. 148): tägl. 9-3 Uhr und von November bis Mai 7-10 Abends, im Sommer kurze Zeit geschlossen. — *Bibl. Lancisiana* (S. 270; medicin. Bücher), im Hospitale von S. Spirito, tägl. 8-2 Uhr. — Ueber die Benutzung dieser und der übrigen, z. Th. reichhaltigen Bibliotheken (Senat, Ministerien u. s. w.), gibt der Aushang in der Bibl. Vittorio-Emanuele Auskunft. — Das neue *Staatsarchiv* s. S. 147.

Unterhaltungslectüre: in der Leihbibliothek von *Lœscher* (deutsch, für ein Werk wöchentlich 1 l., monatl. 3 l.), s. oben; ferner in der *Bibliothek des Künstlervereins* (S. 108; jedoch nur Mitgliedern zugänglich); bei *Piale*, Piazza di Spagna 1, mit Lesecabinet (vorwiegend englische Journale).

Musik. Successori Landsberg *(Frau Cl. Bretschneider)*, Via Condotti 85, erster Stock, Verkauf und Leihanstalt von Pianofortes und

Musikalien; Bossola, Corso 140; Venturini, Corso 387; Ricordi, Corso 392; Bartolo, Via Condotti 70, auch deutsche Musik. — SAITEN bei Berti, Via Tor Argentina 19; Rufini, Piazza SS. Apostoli 49. — Wegen Musik- und Gesangunterricht wende man sich an die eben genannten musikalischen Anstalten oder an die Buchhandlungen. Als Componist und Clavierlehrer bekannt: Ravnkilde, ein Däne, Ripetta 39.

Aerzte und Apotheken. DEUTSCHE: Dr. Erhardt, Mario de' Fiori 16, Sprechst. 2-3 Nm.; Dr. Fleischl, Corso 151, Sprechst. 3-4; Dr. Kranichfeld, Via S. Sebastiano 16, Piazza di Spagna; Dr. Moleschott, Via Volturno 58; Dr. Neuhaus, Via Sistina 118, I; Prof. Dr. Weber, Piazza di Spagna 9, Sprechst. 3-4 Nm.; Dr. v. Wendt (Deutsch-Russe), Vic. Alibert 15; Dr. Wittmer, Via delle Quattro Fontane 17. — Dr. Held (Homöopath), Corso 456.

ITALIENISCHE AERZTE: Dr. Bosány, Via S. Claudio 57; Dr. Cornet, Piazza Barberini 2; Dr. Galassi, Piazza Capretari 701; Dr. Manassei, Via dei Lucchesi 9; Dr. Nardini, Pal. Doria, Via Plebiscito 112; Dr. Occhini, Vicolo Collegio Capranica 4. — Dr. Liberali (Homöopath), Via della Frezza 69.

AUGENÄRZTE: Dr. Dantone (Deutscher), Piazza Monte Citorio 121, Sprechst. 11-1 Uhr, und Dr. Businelli, Piazza S. Lorenzo in Lucina 4a, Sprechst. 2-4 U. — CHIRURGEN: Dr. Ceccarelli, Via Leccosa 54; Dr. Durante, Via S. Basilio 50; Dr. Pasquale, Via Condotti 9; Dr. Raf. Toriani, Via di Marforio 106, I. — ZAHNÄRZTE: Chamberlain (Amerikaner), Piazza di Spagna 51; Curtis (Amerikaner), Piazza di Spagna 93, I; Galassi, P. di Spagna 68; van Marter (Amerikaner), Via Nazionale 172; Martin, Corso 389; Stehlin (Schweizer), Via delle Carrozze 3, I.

APOTHEKEN: G. Baker & Co. (Bes. *G. P. Passarge*, ein Deutscher), Piazza di Spagna 41, 42; Sinimberghi, Evans & Co. (engl.), Via Condotti 65, 66; H. Roberts & Co. (engl.), Piazza di S. Lorenzo in Lucina 36, 37; Borioni, Via del Babuino 98, 99; Garneri, Via del Gambero 39, 40; Marignani, Corso 435, und viele andere.

DEUTSCHE KRANKENHÄUSER: Hospital der deutschen Botschaft, auf dem Capitol, unter Leitung des Hrn. Canzleirath Schulz; Privatkrankenhaus, Via S. Basilio 8 (10 l. täglich). Deutsche *Diaconissinnen* sind zu erfragen beim Botschaftsprediger Rönneke (S. 112); andere Krankenpflegerinnen (10 l. tägl.), Via Palermo 35.

VERBANDZEUG: Immelen, Via Frattina 134.

Bäder (1½-2 l., Trkg. 25 c.). In den Gasthöfen. Ausserdem: Vicolo d'Alibert 1, Via Belsiana 64, Via del Babuino 96, Via Ripetta 116; besonders empfehlenswerth: Via Volturno 37 und *Ninfeo di Egeria* in den Prati di Castello, letzteres mit Schwimmbassin für den Sommer. — *Hydrotherap. Anstalten:* Piazza Pia (Pl. I, 10); Via Crociferi 44.

COIFFEURS: Giardinieri, Corso 423, Lancia, Via Condotti 48, Pasquali, Via Condotti 11, alle mit Damensalon. — *Parfumerien:* Corso 390; ebenda 342, 343; Rimmel, Corso 524.

LIEUX D'AISANCE. 15 c.: Vicolo dello Sdrucciolo, bei Piazza Colonna; Via dei Pianellari, bei der Kirche S. Agostino (S. 183); Via Belsiana; Via del Mancino, bei Piazza Venezia; Vicolo del Governo Vecchio; Vicolo Tata Giovanni; Vicolo Tribuna Tor de' Specchi; Via Alessandrina; Piazza Barberini (bei den Cappuccini); Passeggiata di Ripetta; in der Colonnade des Petersplatzes, nach Porta Angelica hin; vor Porta del Popolo l., u s. w.

Ateliers. BILDHAUER: Amici, Passeggiata di Ripetta 20; L. Ansiglioni, Via S. Nicola di Tolentino 2; R. Cauer, Passeggiata di Ripetta 16; Chiaradio, Via Margutta 5; Dausch, Via S. Giacomo 18; Feuerstein, Via Sistina 72; Galletti, Via Laurina 31; Gerhard, Passeggiata di Ripetta 33; Hasselriis (Däne), Via del Babuino 39; Hezechiel, Piazza delle Terme 118; Jos. Kopf, Via Margutta 54; Alex. Macdonald, Via S. Nicola di Tolentino 22; Monteverde, Piazza dell' Indipendenza; Otto, Via Manzoni; Fritz Schulze, Via Purificazione 14; Sommer, Monte Caprino 24a; Spies, Piazza S. Pietro in Vincoli 40a; Story, Via S. Martino a Macao; Voss, Pal. Barberini (S. 163).

Maler: Aerni (Schweizer), Via Sistina 68; Alvarez, Via S. Martino 3; O. Brandt, Ripetta 39; Hébert, Director der franz. Academie (S. 141); Corrodi (Aquarell), Via dell' Angelo Custode 30; H. Corrodi, Via degli Incurabili 8; Erminia von Gadenstedt, Via Condotti 29; Ferrari, Via Margutta 33; Koelman, Via dell' Olmato 46 (Miniaturen); Kronberg (Schwede), Via Margutta 33; Lindemann-Frommel (Landschaft), Via del Babuino 39; Löwenthal, Via Margutta 33; von Marès, Via S. Nicola di Tolentino 72; Martens, Via Sistina 72; Villiegas, Via Flaminia 44; Nerly (Landschaft u. Marine), Piazza S. Bernardo 109; Pradilla (Spanier), Via Sistina 75; Podesti, Palazzo Doria, Circo Agonale 13; Schlösser, Vicolo del Vantaggio 1; Al. Seitz, Vicolo del Falcone 2; L. Seitz, Piazza Cappuccini 6; Siemiradzki (Pole), Via Gaeta 5; Tilton, Via S. Basilio 20; Vannutelli, Circo Agonale 13; Vertunni (Landschaft), Via Margutta 53B; Weckesser, Piazza Barberini 43; R. Werner, Piazza dell' Indipendenza 6; Zielke, Via de' Maroniti 4.

Verein deutscher Künstler: Pal. Pacca, Piazza Campitelli 2, Mittelpunkt der deutschen Geselligkeit. Auch Nichtkünstler werden aufgenommen (jährlicher Beitrag 40 l., monatlicher 10 l., Einführung durch ein Mitglied). — Internationaler Künstlerverein, Via Margutta 53.

Kunsthändler: Società Artistica, Piazza di Spagna 99; D'Atri, Via Condotti 7; Pisani, Piazza di Spagna 23: diese hauptsächlich für Bilder; Or. Andreoni, Piazza del Popolo 17, für Marmor- und Alabastersculpturen.

Mal- und Zeichenmaterial: Corteselli, Via Sistina 150; Dovizielli, Via del Babuino 136. — *Papierhandlung:* Calzone, Corso, Eingang von Via Lata; Ricci, Corso 214, Piazza Colonna; Brenta, Via del Plebiscito 104, bei Palazzo Venezia.

Die Ausfuhr von Kunstwerken, antiken wie modernen, unterliegt einer staatlichen Controle. — *Spediteure:* C. Stein (Spediteur der deutschen Botschaft), Via Mercede 42; Giordani & Ferroni, Piazza Colonna 370 A; Roesler Franz, Via Condotti 6; Successore Tombini, Via del Gambero 6. — *Schreiner zum Einpacken* („Incassatore“): Ferroni, Via Ripetta 228; Kremer (Deutscher), Monte Caprino, im archäologischen Institut (S. 213).

Antiquitäten, Schmuck u. s. w. — Antiquitäten: Aug. Castellani, Piazza di Trevi 86 (vgl. unten); Martinetti, Via Bonella 74; Giacomini, Piazza Trinità de' Monti 7, Via Sistina 21; Innocenti, Via Frattina, Ecke der Piazza di Spagna; Noci, Fontanella Borghese 29.

Nachbildungen antiker Bronzen, Marmorsculpturen: Hopfgarten, Via Due Macelli 62; Boschetti, Via Condotti 74; Röhrich, Via Sistina 105; Nelli, Via del Babuino 139; Rainaldi, Via del Babuino 51 A, grosse Auswahl, feste Preise.

Gipsabgüsse besorgen Marsili, Via Frattina 16; Leop. Malpieri, Corso 54; Fedeli, Via Laurina 43, Renaissance-Ornament. — Marmorschleifer: Orlandi, Via Sistina 75 C; Saleri, Via Sistina 75 A.

Goldschmuck bei dem berühmten Castellani, Piazza di Trevi 86, der zuerst den Blick wieder auf die antiken Goldarbeiten gelenkt hat; er besitzt eine sehenswerthe Sammlung antiker Goldsachen und arbeitet nach diesen Mustern in griechischem, etruskischem und byzantinischem Stil. Marchesini, Ecke von Corso u. Via Condotti; Boni, Piazza S. Carlo im Corso; Ansorge (Deutscher), Piazza di Spagna 72; Fasoli, Via Condotti 76; Freschi, Via Condotti 56, 57; Pierret, Piazza di Spagna 20; Calvi (Silberarbeiten nach antiken Mustern), Via Sistina 15, u. s. w.

Cameen: Saulini, Via del Babuino 96; Siotto, Piazza di Spagna 97; Angelici, Via Sistina 19; Pianella, Via S. Giuseppe, Capo le Case 17; Raimondo d'Estrada, Via Sistina 26.

Mosaiken: Gallandt, Piazza di Spagna 7, feste Preise; Civilotti, Piazza di Spagna 94; Roccheggiani, Via Condotti 14, u. s. w. — Cameen und Mosaiken zu mässigen Preisen auch in dem Stabilimento Piazza Borghese 106.

Römische Perlen: Rey, Via del Babuino 122; Bartolini, Via Frattina 67; Lacchini, Piazza di Spagna 69.

Holzschnitzereien (Möbel): Barberito, Via Sistina 130; Noci, Via Fontanella Borghese 29-33. — Intarsien: Zuccarelli, Via del Babuino 34.

Photographien: bei Lœscher (S. 106); Spithöver (S. 106; Braun'sche Photographien); Libreria Centrale (S. 106), Dépôt Brogi'scher Photographien; Andersen, Via Due Macelli 30; Molins, Via Condotti 28 (die Parker'sche Sammlung für Archäologen); Casali, Via Sistina 119 (Mang'sche Photographien); Hefner (Deutscher), Via Frattina 133 (Photographien von Semelli); Alinari & Cook, Corso 90; Moscioni, Via Due Macelli 89; Piale, Piazza di Spagna 1; u. a.

Aufnahmen. Für Bedürfnisse von Künstlern (Skizzen, Bilder u. s. w.): Mang (Deutscher), Via Sistina 113, 1 Tr. Für Porträts: Alessandri, Corso 12; Le Lieure, Piazza Mignanelli 23; Montabone, P. di Spagna 9; Schemboche, Via Mercede 54; Fotografia Nazionale, Via Gregoriana 20; Suscipi, Via Condotti 48; Della Valle, V. della Croce 67.

Kupferstiche: in der Regia Calcografia, der ehem. Stamperia Camerale (billig, reichhalt. Katalog), Via della Stamperia 6 (S. 144).

Kleidung u. s. w. Herrenkleider: Guastalla, Corso 335 (elegantes grosses Magazin); Magazzino Ligure, Corso 336; Savonelli & Co., Corso 300; Fratelli Bocconi, Corso 318 (billig); Old England, Via Nazionale 115. — Schneider: Schraider, Piazza di Spagna 29; Mattina, Corso 107 I; Mons, Via Due Macelli 48; Sègre, Piazza di Trevi 85; Foa & Guastalla, Corso 105. — Damenschneider: Caterina Tua, Corso 526; Sorelle Scardaoni, Corso 28; Gennari, Corso 307; Costanza Federico, für nicht zu hohe Ansprüche, Via Rasella 145, II.

Schuhwerk (meist theuer): Berardi, Via Fontanella di Borghese 23; Giangrandi, Via Frattina 79; Jesi, Corso 129; Rubini, Corso 223; Renner (deutsch), Quattro Fontane 7; Patetta, Via Nazionale 130, bei Piazza Venezia. Wiener Schuhwerk: Fratelli Münster, am Corso 162. — Wäsche: Todros, Corso 418; Schostal, Corso 158; Ousset, Corso 244; Guastalla, Via Colonna 20, 21.

Damengarderobe u. Putz: Fratelli Pontecorvo, Corso 172; R. Massoni, Corso 306; Compagnie Lyonnaise, Corso 473; Madame Boudrot, Via Condotti 81. Monti (Strohhutfabrik), Via Metastasio 20. — Weisswaaren, Modewaaren u. s. w.: Salvi, Corso 328, Piazza Sciarra; Borgia, Via dei Prefetti 19; Ville de Lyon, Via dei Prefetti 48-52; A. Massoni, Corso 372; Bronner, Corso 165; Sorelle Friedrich, Via Frattina 53.

Cravatten u. Kragen: Corso 405. — Hüte: Bessi, Via Nazionale 137; Giordani, Via Due Macelli 115; Miller, Via Condotti 16.

Handschuhe: Chanal, Corso 143; ferner Corso 227; Piazza di S. Lorenzo in Lucina 39; Via della Vite 10; Via Frattina 15; Via Pietra 77.

Römische Shawls: Amadori, Corso 221; Agostini, Campo Marzo 3; Bianchi, Piazza della Minerva 69.

Reiseartikel: Barfoot, Via del Babuino 150 D u. 152; Chiara, Via Giustiniani 17; Deangelis, Via della Mercede 10; Old England, s. oben, u. a.

Kurzwaaren: Merico Cagiati, Corso 167-169; Janetti, Via Condotti 18; A. Cagiati, Corso 250; Finzi & Bianchelli, Corso 377; Old England, Via Nazionale.

Schirme u. Fächer: Gilardini, Corso 185; Motta, Corso 334, Piazza Sciarra; Guattani, Corso 40 u. s. w.

Blechwaaren (Thee- u. Kaffemaschinen): Faucillon, V. Propaganda 23.

Tapezierer: Levera, Via Condotti 60; G. Peyron & Co., Via Nazionale, Pal. Strozzi.

Deutsche Tischler: Julius Kremer, Monte Caprino, im archäolog. Institut (S. 213); Bergmeister, Piazza dei Cappuccini 92 A.

Optiker: Hirsch, Corso 402; Priotti, Corso 419; Suscipi, Corso 182. — Uhrmacher: Kobell (Uhrmacher der Sternwarte), Via del Gambero 19, bei der Post; Hausmann (*J. Ricci*), Piazza Colonna 210; Kolbauer, Via Due Macelli 108; Kohlmann, Via Condotti 69; Gondret, Corso 144; Conti, Piazza di Spagna 53.

Theater. Das grösste ist das Teatro Apollo (Pl. I, 10) (Oper, immer mit Ballet verbunden), an der Engelsbrücke. — Es folgen T. Costanzi

(Pl. I, 25), Via Firenze; T. Argentina (Pl. II, 13, 16), Via di Tor Argentina, unweit S. Andrea della Valle; T. Valle (Pl. II, 13, *15*), südl. von der Sapienza, Schauspiel, Sitzplatz 3 l.; Anfiteatro Umberto I. (Pl. I, 14), im Mausoleum des Augustus (S. 176). — Dann die kleineren: T. Metastasio (Pl. I, 13, *15*), Via di Pallacorda, bei Via della Scrofa: Vaudeville mit Pulcinella, zwei Vorstell. um $6^3/_4$ u. $9^1/_2$ Uhr, Sitz $1^1/_4$ l. — T. Manzoni, Via Urbana 153. — T. Quirino (Pl. II, 16, 19), bei Via delle Vergini, unweit Fontana Trevi: Singspiel u. Ballet, Vorstell. $5^1/_2$ u. 9 Uhr, 1 l. — Alhambra, Prati di Castello (Oper u. Ballet). — Circo Reale, Prati di Castello. — T. Nazionale, Via Nazionale.

Die Gesellschaften wechseln gewöhnlich drei Mal: die erste spielt vor Weihnachten, die zweite zur Carnevalszeit und vorher, die dritte nach den Fasten. Ein grosser Theil der Logen ist, wie überall in Italien, fest vermiethet, man macht und empfängt dort Besuche. Damen gehen nur in Logen, Herren ins Parterre *(Platēa)*. Genaueres über die Preise auf den Ankündigungszetteln. Vergl. S. xxiv.

Marionetten: Teatro Goldoni, Via de' Soldati.

Wagen: Belli, Via Margutta 27-29; Piscitelli, Vicolo degli Avignonesi 7. Die Preise wechseln je nach der Saison; durchschnittlich wird man 30 l. für den Tag zahlen müssen, in den grossen Hôtels, die allerdings die besten Wagen haben, bis 50 l., ausserdem Trinkgeld an den Kutscher. — **Reitpferde:** Cairoli, Via Margutta 90; Jarret, Piazza del Popolo 3; Francesangeli, Via Principe Umberto 133; Pieretti, Piazza SS. Apostoli 80: durchschnittlich 10 l. für den halben Tag, nebst 1 l. Trinkgeld dem Stallknecht. — *Droschkentarif* und *Tramways* siehe im Anhang.

Dienstmänner *(Fattorini pubblici)* der Impresa Romana (Bureau: Vicolo Sciarra 60), kenntlich an der Inschrift auf der Mütze und dem Messingschild mit Nummer auf der Brust: für den Gang und eine Last bis zu 15kg je nach der Entfernung 25-75 c., u. a.

Briefpost und Telegraph (s. Einl. S. xxiv), in dem neuen grossen Gebäude Piazza S. Silvestro (Pl. I, 16), auch von Via della Vite zugänglich: geöffnet von Morg. 8 bis Abends $9^1/_2$ Uhr, das Telegraphenamt Tag und Nacht. Postlagernde Briefe („ferma in posta") werden im Hofe unter den Arcaden r. ausgegeben an mehreren Schaltern, die mit den betreffenden Buchstaben überschrieben sind. *Nebenpostämter:* am Bahnhof (bis $10^1/_2$ Uhr Ab.), Via Sistina 147 (bis 10 Uhr Abends); Via del Babuino 106, Borgo Nuovo 7, Monte Savello 41, Piazza Navona 28, Via Alessandrina 100, u. s. w. von früh 8 bis 8 Uhr Ab. geöffnet. *Packetpost:* Hauptpost und Monte Citorio 132, geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Ab. — *Nebentelegraphenämter:* Piazza Aracœli 3, Piazza S. Bernardo alle Terme 109, Piazza Ponte S. Angelo 35: im Sommer von 7 M. bis 9 Ab., im Winter 8-8 Uhr geöffnet.

Kirchenfeste. Seit der Besitzergreifung Roms durch Italien am 20. Sept. 1870 haben die Kirchenfeste ihren äusseren Glanz verloren. Alle öffentlichen Functionen, an denen ehemals der Papst Theil nahm, die grossen Processionen, die öffentlichen Segensprechungen u. s. w. sind in Wegfall gekommen. Zur Sixtina, der vaticanischen Palastcapelle, in welcher der Papst an hohen Festen celebrirt, Zutritt zu erhalten, ist nur bei sehr gewichtiger Empfehlung möglich (Herren nur in Frack oder Uniform, Damen in schwarzem Kleide und schwarzem Schleier oder schwarzer Haube). Auskunft über die kirchliche Feierlichkeiten, jedoch ohne Rücksicht auf die seit 1870 eingetretenen Aenderungen, geben die jährl. erscheinende *Gerarchia cattolica* und das *Diario Romano*. Aus denselben sind auch die Feste der abgelegenen, sonst verschlossenen Kirchen ersichtlich. Ueber die einzelnen Ceremonien der h. Woche und ihre Bedeutung gibt Auskunft das *Manuale delle cerimonie che hanno luogo nella settimana santa e nell' ottava di pasqua al Vaticano* (1 l.; auch französisch: in den S. 106 gen. Buchhandlungen).

Dreimal im Jahre fungirte der *Papst* in Person: am 1. Weihnachtstag, 1. Ostertag und am Feste Peter und Paul, 29. Juni; viermal gab er öffentlich den Segen („Orbi et Urbi"): am Gründonnerstag und Ostersonntag vom

Balcon der Peterskirche, zu Himmelfahrt vom Lateran, zu Mariä Himmelfahrt (15. August) von S. Maria Maggiore. Am berühmtesten waren die Feierlichkeiten der *heiligen Woche*, von Palmsonntag bis Ostern, die grösstentheils in der Sixtinischen Capelle unter Gesängen *(Lamentationes* und *Improperia)* von Palestrina und andern alten Meistern stattfanden. Ausserdem wohnte der Papst einer Anzahl von Festen bei, an welchen dann auch meistens die päpstliche Capelle *(Cappella papale)* Theil nahm. Die wichtigsten Feste sind nach dem oben gen. Diario Romano folgende:

Januar 1. Cappella papale in der Sixtina.
— 5. Cappella papale in der Sixtina 3 Uhr Nachm.
— 6. Epiphanias. Cappella papale in der Sixtina; 4 Uhr Nachm. Procession in Aracœli.
— 17. S. Antonio Abbate (S. 172) Einsegnung der Pferde.
— 18. Petri Stuhlfeier (Cattedra di S. Pietro): Capp. papale in St. Peter 10 Uhr Morg.
— 21. S. Agnese fuori (S. 338).

Febr. 1. Beleuchtung der Unterkirche von S. Clemente (S. 256).
— 2. Mariä Lichtmess: Cappella papale in der Sixtina: Kerzenweihe durch den Papst.
— 6. Cappella papale in der Sixtina zum Andenken Pius' IX.
— 20. „ „ „ „ „ zur Feier des Jahrestages der Erhebung Leo's XIII. auf den päpstlichen Stuhl.

Am Aschermittwoch sowie an allen Sonntagen in den Fasten: Capp. papale in der Sixtina 10 Uhr Morg. Berühmt die Fastenpredigten in Gesù (Pl. II, 16), S. Maria sopra Minerva (Pl. II, 16) und andern Kirchen.

März. 3. Cappella papale in der Sixtina zur Feier des Jahrestags der Krönung Leo's XIII. zum Papst.
— 7. S. Thomas von Aquino in S. Maria sopra Minerva (Pl. II, 16).
— 9. S. Francesca Romana (auf dem Forum).
— 16. Fest in der Capelle des Palazzo Massimi zum Gedächtniss einer Todtenerweckung durch S. Filippo Neri (S. 192).
— 25. Mariä Verkündigung. Capp. papale in S. Maria Minerva (Pl. II, 16).

Palmsonntag. In der Sixtina: Cappella papale, Palmenweihe durch den Papst und Messe. 2 Uhr Nachm. Beichte im Lateran.

Mittwoch. Capp. papale in der Sixtina 3 U. Nachm. Tenebrae u. Miserere.

Gründonnerstag. Cappella papale in der Sixtina 10 Uhr Morg. Sacramenttragung nach der Capp. Paolina. Gegen Mittag der grosse Segen von der Loggia von St. Peter. Dann Fusswaschung und Speisung von zwölf Pilgern.

Charfreitag. Cappella papale in der Sixtina (Improperien von Palestrina). Nachm. 3 Uhr Tenebrae und Miserere. Umzug der Cardinäle in St. Peter.

Samstag. Capp. papale in der Sixtina (Missa di Papa Marcello von Palestrina). Taufe bekehrter Heiden und Juden im Lateran.

Ostersonntag. Feierliche Messe in St. Peter, früher vom Papst in Person celebrirt. Um Mittag grosser Segen von der Loggia von St. Peter.

Ostermontag. Cappella papale in der Sixtina.

Dinstag. Cappella papale in der Sixtina.

Sonnabend in Albis. Cappella papale in der Sixtina.

Himmelfahrt. Cappella papale im Lateran.

Pfingsten. Cappella papale in der Sixtina.

Trinitatis. Cappella papale in der Sixtina.

Corpus Domini *(Fronleichnamsfest)*. Procession des Papstes und des gesammten Clerus von der Sixtina nach St. Peter 8 Uhr Morg.

Juni 24. Johannes der Täufer. Cappella papale im Lateran.
— 28. Vorfeier von St. Peter u. Paul. Pallienweihe Capp. pap. in St. Peter 6 Uhr Ab.
— 29. Peter und Paul. Feierliche Messe in St. Peter, früher vom Papst in Person celebrirt.

Juli 14. S. Bonaventura in SS. Apostoli.
— 31. S. Ignazio im Gesù.

August 1. Petri Kettenfeier in S. Pietro in Vincoli (S. 175).
— 5. S. Maria della Neve in S. Maria Maggiore (S. 170).
— 15. Himmelfahrt Mariä. Cappella papale in S. Maria Maggiore (S. 170).
Sept. 8. Mariä Geburt. Cappella papale in S. Maria del Popolo (S. 139).
— 14. Kreuzerhöhung in S. Marcello (Pl. II, 16).
Octbr. 7. S. Marco in der gleichnamigen Kirche (Pl. II, 16).
— 18. S. Luca in der gleichnamigen Kirche (Pl. II, 20).
Nov. 1. Allerheiligen. Capp. pap. in der Sixtina Morg. und Nachm.
— 2. Allerseelen. Cappella papale in der Sixtina.
— 3. Requiem für die verstorbenen Päpste. Cappella papale in der Sixtina.
— 4. S. Carlo Borromeo. Capp. papale in S. Carlo al Corso (S. 145).
— 5. Requiem für die verstorbenen Cardinäle in der Sixtina.
An den 4 Adventssonntagen Cappella papale in der Sixtina 10 Uhr Morg. (am 1. Advent Sacramenttragung nach der Capella Paolina)
Nov. 22. Cäcilientag. Feier in S. Cecilia in Trastevere (S. 327). Beleuchtung der Callistus-Katacomben (S. 358).
— 23. Beleuchtung der Unterkirche von S. Clemente (S. 256).
Decbr. 8. Mariä Empfängniss. Cappella papale in der Sixtina.
— 24. Weihnachtsabend. Cappella papale in der Sixtina 8 Uhr Abends; Hut- und Schwertweihe.
— 25. Weihnachtstag. Feierliche Messe in St. Peter, früher vom Papst in Person celebrirt.
— 26. S. Stefano. Cappella papale in der Sixtina.
— 27. S. Giovanni Ev. Cappella papale in der Sixtina.
— 31. Cappella papale in der Sixtina; darnach gegen 4 Uhr Nachm. grosses Tedeum im Gesù (S. 159) und in andern Kirchen.

Röm.-katholische deutsche Nationalkirche: Santa Maria dell' Anima (Pl. II, 13; S. 189). Wohnung der Geistlichen: Via della Pace 20.

Protestantischer Gottesdienst. In der deutschen Botschaftscapelle (Prediger Herr *Rönnecke,* Palazzo Caffarelli, Monte Caprino, die letzte Thür links), Sonntag Morgens 10 Uhr; von Pfingsten bis October 8 Uhr.

Die **Volksfeste** haben an Interesse bedeutend verloren:

Epiphanias (6. Jan.) wird Abends vorher auf Piazza Agonale od. Navona durch Budenausstellungen und einen unglaublichen Lärm mit Kindertrompeten etc. gefeiert.

Der Carneval, den Goethe, wie er war, meisterhaft schildert, wird vom zweiten Samstag vor Aschermittwoch bis zum Fastnachtsdinstag jeden Nachmittag von 1 U. an (Sonntags u. Freitags ausgenommen, an welchen Tagen Galla-Corso zu sein pflegt) im *Corso* gefeiert. Der letzte Abend ist der Moccoli-(Kerzchen-)Abend; gleich nach Sonnenuntergang werden die Kerzchen angezündet, mit denen man den Corso durchzieht, einer dem andern das seinige auszublasen trachtend. Man sieht am besten zu von einem Fenster am Corso, belebteste Gegend zwischen Piazza Colonna u. S. Carlo. Balcons sind dort gesucht und theuer (bis zu 600 l.); einzelne Plätze werden vermiethet auf grossen dazu hergerichteten Tribünen.

Um die Zeit der Weinlese, im October, besuchen die Römer in grosser Menge die Osterien an den Thoren (z. B. am M. Testaccio, vor Porta Pia, bei Ponte Molle), singen u. tanzen. Das sind die früher weithin bekannten Octoberfeste, die in den letzten Jahren jedoch wenig mehr bedeuten.

Durch die Annexion im J. 1870 ist das Verfassungsfest *(festa dello Statuto)* eingeführt, am ersten Sonntag des Monats Juni. Am Vormittag Parade auf der Piazza dell' Indipendenza oder dem Campo Militare (S. 162). Am Abend Illumination auf der Piazza del Popolo, Piazza di Venezia, an der Fontana Trevi (S. 144). — Am Tage der Gründung Roms (21. April) pflegte in den letzten Jahren das Colosseum sammt dem Forum bengalisch beleuchtet zu werden.

Strassenleben. In der Nähe der spanischen Treppe u. im Anfang der Via Sistina (Pl. I, 20) pflegen sich die Künstlermodelle aufzuhalten; die meisten derselben stammen aus dem Neapolitanischen. Ihre Trachten sind durch Photographien und Bilder weltbekannt geworden.

Eine der interessantesten Erscheinungen im Strassenleben Roms, die jedoch mehr und mehr verschwindet, sind die *Campagnolen*. Einen grossen Theil ihres Lebens verbringen sie zu Pferde, die Ochsen-, Büffel- und Rossheerden hütend. Die Waden durch lederne Beinschienen geschützt, bespornt, meist im weiten, wettergrauen Mantel, niedrigen Filzhut, in der Hand eine Lanze (il pungolo) mit Eisenspitze zum Treiben des Viehs. — Die Ackerbauer sind weniger hervorstechend, hingegen die Bewohner der abgelegenen Bergdistricte, Sandalen („cioce") tragend (daher *ciociari*), Fuss und Bein mit Binden umwunden, sehr eigenthümlich. — Sammelplätze des Landvolks sind namentlich Sonntags: vor dem Pantheon (Pl. II, 16), unterhalb des Capitols auf Piazza Montanara (Pl. II, 17) und der Markt auf Campo di Fiore (S. 194).

Die römische Garnison besteht aus: 4 Regimentern *Linieninfanterie* (Uniform: dunkelblauer kurzer Waffenrock, „giubba", der für die ganze italien. Armee gleich ist, blaugraue Beinkleider, weisses Lederzeug u. Käppi; Auszeichnung der Offiziere Silberbesatz auf den Aermeln und schwarzer Besatz an den Beinkleidern); — 2 Regimentern *Granatieri* (Garde-Grenadiere; Uniform wie die der Infanterie, mit dem Abzeichen einer brennenden Granate am Käppi); — 1 Regiment *Bersaglieri* d. i. Schützen (eine Elitetruppe nach Art der österreichischen Kaiserjäger; Uniform: ganz dunkelblau mit carmoisinrother Einfassung, schwarzes Lederzeug und grosser runder Hut mit Hahnenfedern, der auf der Seite getragen wird; Auszeichnung der Offiziere Goldbesatz, schwarze Handschuhe); — 1 Regiment *Cavallerie* (dunkelblau mit weisser Einfassung, hellgraue Beinkleider u. Helme; die „Lanzieri" tragen Pelzmützen u. schwarzen Besatz an den Beinkleidern; Auszeichnung der Offiziere bei beiden Silberbesatz); — 1 Brigade *Feld-* und 1 Brigade *Festungsartillerie* (dunkelblau mit gelbem Besatz, gelbes Lederzeug, Käppi; Offiziere Goldbesatz); — 1 Brigade *Genietruppen* (dunkelblau mit Carmoisin-Besatz, Käppi mit Stechschirm; Offiziere Goldbesatz und schwarzsammtene Aufschläge); — ausserdem sind hierher die S. XVI gen. *Carabinieri* zu rechnen.

Besuchsordnung der Museen, Villen etc.

Bei dem vielfachen Wechsel der Bestimmungen kann das nachfolgende Verzeichniss auf unbedingte Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen. Einzelne Zeitungen bringen täglich Uebersichten der gerade zugänglichen Sammlungen, die nur leider selten ganz genau sind (am zuverlässigsten in dem französischen Blatt „L'Italie"). Man unterlasse daher nie gelegentliche Erkundigungen. Zeitweise gänzlich geschlossene Gallerien und Paläste sind nachstehend in eckige Klammern [] eingeschlossen.

Die Erlaubnisskarten oder *Permessi*, welche zum Besuch der vaticanischen und verschiedener anderer Sammlungen erforderlich sind, verschafft man sich entweder direct auf die unten angegebenen Weisen oder durch Vermittlung des Consulats (S. 103), seines Bankiers u. s. w. — *Ueber Trinkgelder vgl. S.* XVII.

Accademia di S. Luca (S. 231), Gemäldesamml. Mo. bis Sa. 9-3 Uhr; vom 1. Juli bis 30. August geschlossen.

[*Albani, Villa* (S. 334), Antiken- und Gemälde-Sammlung: nur Di. mit Ausschluss der Regentage, von 10 oder 11 Uhr an bis Dunkelwerden, gegen Permess, den man im Comptoir des Pal. Torlonia, Piazza Venezia 135, Parterre l. nach Abgabe der Visitenkarte oder auch auf dem Consulat erhält. Gegenwärtig wegen Todesfalls (S. 157) auf längere Zeit geschlossen.]

Barberini, Palazzo (S. 163), Bildergallerie und Antiken: täglich $10^1/_2$-$4^1/_2$ Uhr. Bibliothek: Do. 9-2 Uhr (Mitte Sept. bis Ende Oct. geschlossen).

**Borghese, Palazzo* (S. 177), Bildergallerie: Mo., Mi., Fr. 9-3 Uhr.

**Borghese, Villa* (S. 330), Garten: Di., Do., Sa., So. von 1 Uhr an; das Casino mit der Antikensammlung ist auf unbestimmte Zeit geschlossen.

**Capitolinisches Museum* (S. 208): mit Ausnahme des Ostersonntags, des 20. Septbr., 1. Novbr. und des 1. Weihnachtstages täglich 10-3 geöffnet, gegen 50 c.; freier Eintritt Sonntags (10-1), ausserdem am Neujahrs- und Epiphanias-Tage, Verfassungsfest (Statuto, Anfang Juni), Himmelfahrt, Fronleichnam, Peter-Pauls-Fest, 15. August, 8. Sept., 8. Decbr.

**Caracalla-Thermen* (S. 248): täglich von 9 Uhr bis Sonnenuntergang, 1 l., Sonntags frei; im Hochsommer Mitt. 12-3 Uhr geschlossen.

**Colonna, Palazzo* (S. 155), Bildergallerie: Di. Do. Sa. 11-3 Uhr.

**Conservatorenpalast* (S. 203), Neue Sammlung, Bronzen und Gemälde, wie das Capitolinische Museum, s. oben.

Corsini, Palazzo (S. 319), Bildergallerie: Mo., Do., Sa. 9-3 Uhr, ausser Festtagen.

**Doria, Palazzo* (S. 151), Bildergall.: Di., Fr. 10-2 U., mit Ausnahme der Festtage; in letzterem Falle Mi. oder Sa.

Engelsburg (*Castel S. Angelo*, S. 269): täglich um 9, 11, 1 und 3 Uhr gegen Permess, den man bei dem Comando di Divisione territoriale di Roma, Via de' Burrò (Verbindungsstrasse zwischen Piazza di Pietra, neben Alb. Cesari, und Piazza S. Ignazio: Plan I, II, 16) 147, 2 Tr., erhält.

[*Farnese, Palazzo* (S. 194), unzugänglich.]

**Farnesina, Villa* (S. 318), zugänglich am 1. u. 15. jedes Monats; im Hochsommer geschlossen. Oberstock mit Sodoma's Fresken nur auf besondere Empfehlung sichtbar.

**Forum Romanum* (S. 214): täglich von früh bis Sonnenuntergang; im Hochsommer Mittags 12-3 geschlossen.

**Katakomben des h. Callistus* (S. 358): täglich, s. S. 353.

**Kircheriano, Museo* (S. 149), Antiken- und palaeontologisch-ethnographische Sammlung: tägl. mit Ausnahme der staatlich anerkannten Festtage 9-3 Uhr, Eintr. 1 l., Sonnt. frei.

**Lateran, Sammlungen des* (S. 262): täglich 9-3, im Sommer 8-12 Uhr.

[*Ludovisi, Villa* (S. 165), antike Sculpturen, zeitweise geschlossen.]

Malteser Villa und *S. Maria Aventina* (S. 246): Mi. Sa. von 9 U. Morg. bis Sonnenuntergang.

[*Massimo, Villa* (S. 266), Fresken: Zutritt selten gestattet.]

Medici, Villa (S. 141), Gipsabgüsse, täglich, ausser Sa., 8-12 Uhr und Nachmittags bis gegen Sonnenuntergang.

**Palatin*, Ausgrabungen (S. 235): tägl. gegen 1 l., Sonnt. und Festtags frei, von 9 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang; im Sommer 12-3 Uhr Mittags geschlossen.

**Pamphīlj, Villa Doria* (S. 352): Mo. u. Fr. von 1 Uhr an; das *Casino*, der *Privatgarten* und die *Columbarien* nur gegen Meldung Tags zuvor im Pal. Doria (S. 151); Mo. und Fr. Nachmittag dürfen auch Wagen (aber nur Zweispänner und Einspänner ohne Nummer) einfahren.

Quirinale, Palazzo del (S. 167), Residenz des Königs, täglich, jedoch nur theilweise zugänglich.

**Rospigliosi, Casino* (S. 168), Gemälde: Mi. Sa. 9-3 Uhr.

[*Sciarra-Colonna, Palazzo*, s. S. 148.]

Spada alla Regola, Palazzo (S. 195), Antiken- und Bildersammlung: bisher Di. Do. Sa. 10-3 Uhr, im Hochsommer bis c. 1. October geschlossen.

Titus-Thermen (S. 229), wie die Caracalla-Thermen.

[*Torlonia, Museo* (S. 321): seit dem Tode des Fürsten Torlonia vorläufig geschlossen, sonst zugänglich auf schriftliches Gesuch im Palazzo Torlonia: S. 157].

[*Torlonia, Villa* (S. 338): vorläufig geschlossen, sonst zugänglich Do. 1-3 U. gegen Permess, wie das Museo Torlonia.]

**Vaticanische Sammlungen und Bibliothek* (S. 280 ff.): an den unten genannten Wochentagen (Sa. So. u. Festt. stets geschlossen), 9-3 Uhr gegen unentgeltliche Permesse, welche man (durch das Consulat oder) direct in der Segretarīa des Maggiordomo (Wochentags 9-1 Uhr) im Cortile di S. Damăso (S. 281) erhält. Man wendet sich am Portone di Bronzo (S. 281), dem Haupteingang zum Vatican, an die Schweizerwache (spricht deutsch; kein Trinkgeld), und wird von hier hinaufgeleitet. Man trägt seinen Namen auf dem Bureau gleich in den Permess ein. Auch in den Gasthöfen erhält man ohne Umstand Permessi, die jedoch unerhörter Weise mit je $1^1/_2$ l. in Rechnung gebracht werden! Beim Verlassen der Sammlungen bitte man sich für eine etwaige Wiederholung des Besuchs vom Custoden seinen Permess wieder aus ($^1/_2$ l.) oder man besorge sich sofort auf die angegebene Weise einen neuen.

Die Permessi sind für 5 Personen gültig und lauten: für die *Stanzen* und *Loggien Raffael's*, die *Bildergallerie* und die *Cappella Sistina*, auf die Tage Montag bis Freitag 9-3 Uhr, mit Ausnahme von Festtagen; — für das *Statuenmuseum*, das *Etruskische* und das *Aegyptische Museum* auf Montag, Dinstag, Mittwoch u. Freitag 9-3 Uhr. — Permess zum Besuch der *Galleria degli Arazzi* (Raffael's Tapeten) s. S. 313.

An denselben Tagen wie das Statuenmuseum (Mo., Di., Mi., Fr.) ist auch die *Vaticanische Bibliothek* ohne Permess 8-12 U. zugängl.: vgl. S. 314.

Wolkonsky, Villa (S. 267): Mittw. u. Samst. von Morg. bis Ab. Permessi, für 6 Pers. gültig.

Wer in römischen Museen und Privatsammlungen eingehende Studien machen, zeichnen oder copiren will, bedarf eines besonderen Permesso, um den man am besten durch die Gesandtschaft einkommt. Für die *päpstlichen Museen* ertheilt die Erlaubniss Monsignor *Theodoli*, Maggiordomo des Papstes, in dessen Segretaria (s. oben) man den Permesso (je einen besonderen für die Museen des Vatican und Lateran, die vaticanische Bildergallerie und die Loggien Raffael's) abholt. Für die *Privatgallerien* wendet man sich

an den Besitzer (auch in französischer Sprache, wenn man will) und hat dabei genau anzugeben, welches Bild man zu copiren etc. wünscht, auch Grösse und Art der Copie. In einigen Sammlungen ist es verboten, in der Originalgrösse zu copiren; hierüber, sowie über die übrigen näheren Bestimmungen unterrichte man sich zuvor beim Custode. Nachstehend ein Formular für das Schreiben an den Msgr. Maggiordomo:

Eccellenza Revm̃a,

Il sottoscritto che si trattiene a Roma con lo scopo di proseguire in questa capitale i suoi studj artistici (storici, etc.), *si prende la libertà di rivolgersi con questa a Vr̃a Eccellenza Revm̃a pregando La perchè voglia accordargli il grazioso permesso di far degli studj* (dei disegni, delle notizie etc.) *nel Museo* (nella Galleria) *Vaticano.*

Sperando di essere favorito da Vr̃a Eccellenza Revm̃a e pregando La di gradire anticipatamente i più sinceri suoi ringraziamenti, ha l'onore di protestarsi col più profondo rispetto

di Vr̃a Eccellenza Revm̃a

Roma li *Umm̃o Obbm̃o Servitore*

A Sua Eccellenza Revm̃a N. N.

Monsignor Theodoli

Maggiordomo di Sua Santità.

Man kann sich desselben Formulars für ein Gesuch an einen Principe oder Marchese bedienen, nur hat man dabei in der Anrede das *Revm̃a* wegzulassen.

Tagesanzeiger.

(Das alphabetische Verzeichniss, S. 113—115, zu vergleichen.)

Täglich geöffnet: Capitolinisches Museum (S. 208) und Conservatorenpalast (S. 204) 10-3 Uhr gegen 50 c., Sonnt. 10-1 frei. — Sammlungen im Lateran (S. 262) 9-3, im Sommer 8-12 Uhr. — Museo Kircheriano (S. 149) 9-3 Uhr, 1 l., So. frei. — Forum Romanum (S. 214), Palatinische Ausgrabungen (S. 235 : 1 l., Sonnt. frei), Caracalla-Thermen (S. 248: 1 l., Sonnt. frei), alle drei im Hochsommer 12-3 geschlossen. — Callistus-Katakomben (S. 358), u. a.

Täglich, ausser an Sonn- u. Festtagen: Academie von S. Luca (S. 231), 9-3, vom 1. Juli bis 30. Aug. geschlossen. — Galleria Barberini (S. 163), $10^1/_2$-$4^1/_2$ Uhr.

Sonntag: Villa Borghese (S. 330), Nachmittags von 1 Uhr an.

Montag: Vatican. Sammlungen: Stanzen u. Loggien Raffael's, Bildergallerie, Capp. Sistina, sowie das Statuen-Museum 9-3 Uhr, die Bibliothek 8-12 Uhr. — Galleria Borghese (S. 177), 9-3. — Galleria Corsini (S. 319), 9-3. — Villa Pamphilj (S. 352).

Dinstag: Vatican. Sammlungen: Stanzen u. Loggien Raffael's, Bildergallerie, Capp. Sistina, sowie das Statuen-Museum 9-3 Uhr, die Bibliothek 8-12. — Galleria Doria (S. 151), 10-2. — Galleria Colonna (S. 155), 11-3. — Galleria Spada (S. 195), 10-3. — Villa Borghese (S. 330), Nachmittags.

Mittwoch: Vatican. Samml.: Stanzen u. Loggien Raffael's, Bildergallerie, Capp. Sistina, Statuen-Museum 9-3 Uhr, die Bibliothek 8-12 Uhr. — Casino Rospigliosi (S. 168), 9-3. — Galleria Borghese (S. 177), 9-3. — Villa Wolkonsky (S. 267). — S. Maria Aventina (S. 246), von 9 Uhr an.

Donnerstag: Kuppel der Peterskirche (S. 279), 8-11. — Vatican. Sammlungen: Stanzen u. Loggien Raffael's, Bildergallerie, Capp.

Sistina 9-3 Uhr. — Galleria Corsini (S. 319), 9-3. — Barberin. Bibliothek (S. 164), 9-2. — Galleria Colonna (S. 155), 11-3. — Galleria Spada (S. 195), 10-3. — Villa Borghese (S. 330), Nachm.

Freitag: Vatican. Sammlungen: Stanzen u. Loggien Raffael's, Bildergallerie, Capp. Sistina, sowie das Statuen-Museum 9-3 Uhr, die Bibliothek 8-12 Uhr. — Galleria Borghese (S. 177), 9-3. — Galleria Doria (S. 151), 10-2. — Villa Pamphīlj (S. 352).

Samstag: Casino Rospigliosi (S. 168), 9-3. — Galleria Corsini (S. 319), 9-3. — Galleria Spada (S. 195), 10-3. — Galleria Colonna (S. 155), 11-3. — Villa Borghese (S. 330) Nachmittags. — Villa Wolkonsky (S. 267). — S. Maria Aventina (S. 246), von 9 Uhr an.

Ueber die Dauer des Aufenthalts in Rom lässt sich natürlich keine Vorschrift geben. Doch ist es unter 10-14 Tagen kaum möglich einen klaren Eindruck von der Stadt und ihren Denkmälern zu erhalten, und auch in diesem Falle ist es rathsam sich auf das Wichtigste zu beschränken, um dies ganz und voll in sich aufnehmen zu können. Besonders hervorzuheben sind:

Die Kirchen: St. Peter (S. 272), S. Giovanni in Laterano (S. 259), S. Maria Maggiore (S. 170), S. Lorenzo fuori le mura (S. 339), S. Paolo fuori (S. 348), Sixtinische Capelle (S. 282), S. Agostino (S. 183), S. Clemente (S. 254), S. Croce in Gerusalemme (S. 174), S. Maria degli Angeli (S. 160), S. Maria in Aracœli (S. 201), S. Maria sopra Minerva (S. 187), S. Maria della Pace (S. 190), S. Maria del Popolo (S. 139), S. Maria in Trastevere (S. 327), S. Onofrio (S. 317), S. Pietro in Vincoli (S. 175), S. Prassede (S. 171).

Die Paläste: Palazzo della Cancelleria (S. 194), Farnese (S. 194), Giraud (S. 270), di Venezia (S. 157).

Ruinen aus dem Alterthum: Forum (S. 214), Colosseum (S. 226), Kaiserpaläste (S. 234), Cloaca maxima (S. 242), Titus- und Caracalla-Thermen (S. 229 u. 248), Pantheon (S. 185), Marcellus-Theater (S. 199), Trajans-Forum (S. 232), Neptun-Tempel (S. 147), Cestius-Pyramide (S. 247). — Katakomben des h. Callistus (S. 358).

Statuensammlungen des Vatican (S. 299), Capitol (S. 205 und 208), Lateran (S. 262), Albani (S. 334), Borghese (S. 330), des Palazzo Spada (S. 195), des Museo Torlonia (S. 321).

Gemälde: Raffael's Stanzen und Loggien (S. 287), die Gallerien des Vatican (S. 296), des Palazzo Borghese (S. 177), Barberini (S. 163), Colonna (S. 155), Doria (S. 151).

Spaziergänge: *Monte Pincio* (S. 140), wo täglich zwei Stunden vor Sonnenuntergang Militärmusik spielt (im Hochsommer auf Piazza Colonna s. S. 146); die vornehme Gesellschaft, sowohl der Einheimischen wie der Fremden, pflegt sich dann zahlreich einzustellen. — Ferner die *Villa Borghese*, die beliebteste der römischen Villen, s. S. 330. Dann *Villa Doria-Pamphilj* (S. 352), *Via Appia* (S. 248 u. 343). Endlich der neue *Passeggio del Gianicolo* von Porta S. Pancrazio (Pl. II, 9; S. 352) bis S. Onofrio (S. 317).

Aussichtspunkte: fast jeder hochgelegene Punkt, hervorzuheben sind am linken Ufer: der Pincio (Pl. I, 18; S. 140), die Basilika des Constantin (Pl. II, 20; S. 224), Palatin (Pl. II, 21; S. 240), der Platz vor dem Lateran (Pl. II, 30; S. 258), Monte Testaccio (Pl. III, 13; S. 246). Am rechten Ufer: *S. Pietro in Montorio (Pl. II, 12; S. 323), wohl der lohnendste Aussichtspunkt; man richte sich so ein, mindestens 1/2 St. vor Sonnenuntergang oben zu sein. S. Onofrio (Pl. II, 7; S. 317), der Garten Corsini (Pl. II, 11; S. 321).

Bei einem Aufenthalt von 12-14 Tagen mag folgende **Zeiteintheilung** als Anhalt dienen, bei welcher im wesentlichen nur die oben hervorgehobenen Hauptsachen berücksichtigt sind; wie viel von den am Wege liegenden andern Sehenswürdigkeiten noch mitzunehmen ist, bleibt der Neigung des Einzelnen überlassen. Um zur Mittagszeit, also gerade während der Besuchsstunden der meisten Sammlungen, mit dem zweiten Frühstück nicht zu viel Zeit zu verlieren, empfiehlt es sich, Morgens ein solides Frühstück nach englischer Art (mit kaltem oder warmem Braten, Eiern etc.) einzunehmen und sich dann bis zur abendlichen Hauptmahlzeit mit einer Tasse Kaffe u. Gebäck, einem Glas Bier oder dergl. zu begnügen — vorausgesetzt, dass die Natur des Reisenden eine solche Aenderung der Lebensgewohnheiten gestattet. Frühzeitig versehe man sich mit den erforderlichen „Permessi" für Vatican, Villa Doria-Pamphilj u. s. w., die man sich entweder in der S. 113 angegebenen Weise direct oder, was am einfachsten ist, auf dem Consulat (S. 103) besorgt.

1. Tag. Früh eine *Orientirungsfahrt* von 2-3 St. (Droschkentarif s. im Anhang): den Corso hinunter bis zur Piazza Venezia, dann durch die Ripresa de' Barberi und Via del Foro Traiano, Via Alessandrina und Via Bonella auf das Forum, am Colosseum vorbei, durch Via di S. Giovanni in Laterano auf den Platz vor der Kirche (Aussicht); dann durch Via Merulana, an S. Maria Maggiore vorbei durch Via quattro Fontane zur Via Nazionale bis zur Piazza Venezia, weiter durch Via di S. Marco, Via delle Botteghe Oscure, über Piazza Mattei mit dem schönen Springbrunnen, durch Via de' Falegnami, Piazza S. Carlo, Via de' Pettinari, über Ponte Sisto nach Trastevere, durch die Lungara auf Piazza di S. Pietro (man lasse den Kutscher am Portone di Bronzo des Vatican halten und versehe sich sofort hier mit den S. 115 erwähnten Permessi, die bis 1 Uhr Nm. auf dem Maggiordomato verabfolgt werden); dann durch den Borgo Nuovo über Piazza Pia am Castello di S. Angelo vorbei, über Ponte S. Angelo und quer durch den Stadttheil am l. Tiberufer nach der Piazza Aracœli am Fuss des Capitols, wo man den Wagen entlässt. Hinauf zum *Capitolsplatz* (S. 202), *Capitolinisches Museum* (S. 208); *Forum Romanum* (S. 214). Abend auf dem *Pincio* (S. 140).

2. Tag (Mo. Mi.). *Galleria Borghese* (S. 177; Mo. Mi. Fr. 9-3 Uhr); *S. Agostino* (S. 183); *Pantheon* (S. 185); *S. Maria sopra Minerva* (S. 187); *S. M. dell' Anima* (S. 189); *S. M. della Pace* (S. 190); *Cancelleria* (S. 194); *Palazzo Farnese* (S. 194); *Ponte Sisto* (S. 323); *S. Maria in Trastevere* (S. 326); *S. Pietro in Montorio* (S. 323), von wo man bei genügender Zeit noch den Spaziergang auf dem neuen *Passeggio del Gianicolo* (S. 352) machen kann, den man sonst auf den 3. oder 8. Tag verlege.

3. Tag (Mo Di. Mi. Fr.). *Peterskirche* (S. 272); *Sixtinische Capelle* (S. 282; 9-3 Uhr); *Antiken-Sammlung* (S. 298; 9-3 Uhr); *S. Onofrio* (S. 317).

4. Tag (Mo. Do. Sa.). *Raffael's Stanzen und Loggien*, *vatican. Gemäldegallerie* (S. 287 ff.; Mo. bis Fr. 9-3 Uhr); *Galleria Corsini* (S. 319; Mo. Do. Sa. 9-3 Uhr); *Palatin* (S 234).

5. Tag. *Museo Kircheriano* (S. 149); *Trajansforum* (S. 232); *Forum* des *Augustus* (S. 231) und des *Nerva* (Colonnacce, S. 230); *S. Pietro in Vincoli* (S. 175); *Titus-Thermen* (S. 229); *Colosseum* (S. 226); *Constantinsbogen* (S. 229). Bleibt Zeit, so mag man den Spaziergang über den *Caelius* (S. 251) anschliessen.

6. Tag (Di.). *S. Maria del Popolo* (S. 139); *Gesù* (S. 159); *Galleria Doria* (S. 151; Di. Fr. 10-2 Uhr); *Galleria Colonna* (S. 155; Di. Sa. 11-3 Uhr); *Quirinal* (S. 167); *S. Bernardo* (S. 162); *S. Maria degli Angeli* (*Diocletiansthermen*, S. 160). *S. Agnese fuori* (S. 338).

7. Tag. *S. Clemente* (S. 254); *Lateran:* Museum (9-3 Uhr), Kirche und

Baptisterium (S. 259 ff.). Zurück zum Forum Romanum: *Janus Quadrifrons* (S. 242), *Cloaca Maxima* (S. 242); *Ponte Rotto* (S. 243), sog. *Tempel der Fortuna virilis* (S. 243) und des *Hercules Victor* (S. 243); *S. Maria in Cosmedin* (S. 242). *Monte Testaccio* (S. 246), *Pyramide des Cestius* (S. 246); *S. Paolo fuori* (S. 348).

8. Tag (Do.). Besteigung der *Peterskuppel* (S. 279; 8-10 Uhr); zweiter Besuch der *Sixtinischen Capelle*, der *Stanzen* und *Loggien Raffael's* oder der *Gemäldegallerie* (9-3 Uhr).

9. Tag. *S. Maria Maggiore* (S. 170); *S. Prassede* (S. 171); *Gallienus-Bogen* (S. 172); *Tempel der Minerva Medica* (S. 173); *S. Croce in Gerusalemme* (S. 174); *S. Lorenzo fuori* (S. 339), zurück mit der Pferdebahn; *Galleria Barberini* (S. 163; $10^1/_2$-$4^1/_2$ Uhr). Ausflug nach *Ponte Molle* und *Acqua Acetosa* (S. 332/333).

10. Tag. *S. Maria in Aracœli* (S. 201); Sammlungen des *Conservatorenpalastes* (S. 204; 10-3 Uhr); *Caracalla-Thermen* (S. 248); *Via Appia* innerhalb und ausserhalb der Stadt (S. 248 u. S. 343), nebst den *Callistus-Katakomben* (S. 358), Rückweg an den Gräbern der *Via Latina* (S. 342) vorüber.

Ein 11. und 12. Tag ist, ausser dem Besuch der nur am 1. und 15. jeden Monats zugänglichen *Villa Farnesina* (S. 318), der wiederholten Besichtigung der Antikensammlungen des *Vatican* und des *Capitol,* sowie der *Galleria Borghese,* dem *Casino der Villa Borghese* (wenn geöffnet, vgl. S. 114), u. s. w zu widmen. Je ein Tag ist ferner auf das *Albanergebirge* (S. 361) und auf *Tivoli* (S. 370 ff.) zu rechnen. Man verschiebe diese Ausflüge natürlich nicht bis an das Ende des Aufenthalts in Rom, sondern benutze vorzugsweise die Sonntage dazu, an welchen die Kirchen wegen des häufigeren Gottesdienstes weniger gut zu besuchen und die Sammlungen, mit Ausnahme der staatlichen auf dem Capitol u. im Museo Kircheriano, ganz geschlossen sind.

Zur Geschichte der Stadt Rom*).

„Wenn man so eine Existenz ansieht, die zweitausend Jahre und darüber alt ist, durch den Wechsel der Zeiten so mannig-

*) Die Literatur über Geschichte und Topographie, namentlich des antiken Roms ist überaus umfangreich. Mit dem Erwachen der Wissenschaften wandten sich die Gelehrten der Erforschung dieser Disciplin mit ganz besonderem Eifer zu, so *Poggio* (1440), *Flavio Biondo*, *Lucio Fauno*. Das bedeutendste ältere Werk ist von *Nardini*, *Roma antica* 1666, in 4. Ausg. besorgt von Nibby 1818. Von Römern haben sich im XIX. Jahrh. auf diesem Gebiet ausgezeichnet: *Canina*, *indicazione topografica*, 3. Ausgabe 1841 und in andern Werken; *Nibby*, *Roma nell' anno 1838*, 4 Bände 1843. — Von Deutschen: *Sachse*, *Geschichte und Beschreibung der Stadt Rom*, Hannover 1824, 2 Bände. *Beschreibung Roms*, unter *Niebuhr's* Auspicien begonnen, von *Platner*, *Bunsen*, *Gerhard*, *Röstell* u. *Urlichs*, 3 Bände in 6 Abtheilungen, Stuttgart und Tübingen 1830-42. Dieses gelehrte und ausführliche Werk erhielt wichtige Berichtigungen durch *W. A. Becker*, *Handbuch der röm. Alterthümer*, 1. Band Topographie, Leipzig 1843. Den gegenwärtigen Stand der Forschung hat *H. Jordan*, *Topographie der Stadt Rom im Alterthum*, bis jetzt 3 Bde., Berl. 1871-1885, darzulegen unternommen. — Werthvolle Beiträge zur Culturgeschichte des kaiserlichen Roms bietet *L. Friedlaender*, *Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms in der Zeit von August bis zum Ausgang der Antonine*, 5. Aufl., 3 Bände, Leipzig 1881-82. Das Mittelalter behandeln *Ferdinand Gregorovius*, *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter*, Stuttgart 1858-72, 8 Bände (schliesst mit dem J. 1535) und *A. von Reumont*, *Geschichte der Stadt Rom* in 3 Bänden, Berlin 1867-70. Von den neuesten einschlägigen Werken verdienen hervorgehoben zu werden: *Reber*, *Die Ruinen Roms*, 3. Aufl , Leipzig 1879; *Boissier*, *Promenades archéologiques*, Paris 1881; *Middleton*, *Ancient Rom in 1885*, London 1886.

faltig und vom Grund aus verändert, und doch noch derselbe Boden, derselbe Berg, ja oft dieselbe Säule und Mauer, und im Volke noch die Spuren des alten Charakters, so wird man ein Mitgenosse der grossen Rathschlüsse des Schicksals, und so wird es dem Betrachter von Anfang schwer zu entwickeln, wie Rom auf Rom folgt, und nicht allein das neue auf das alte, sondern die verschiedenen Epochen des alten und neuen selbst auf einander." (Goethe 7. Nov. 1786.) Immerhin wird der Besucher einer Stadt, welche fast so lange wie es eine Geschichte von Europa gibt, den Mittelpunkt der abendländischen Civilisation gebildet, welche auf den Trümmern des Weltreichs eine neue geistliche Weltherrschaft zu gründen vermocht hat und gegenwärtig als Hauptstadt eines modernen Nationalstaates einer dritten Phase der Entwickelung entgegen geht, unwillkürlich auf die historische Betrachtung hingedrängt. Auf Schritt und Tritt werden die Gedanken von dem Genuss des Augenblicks auf die Vergangenheit hin abgelenkt; auch die leichtesten Naturen vermögen sich diesem Einfluss nicht zu entziehen. Die folgende Skizze hat wie dies ganze Buch den Zweck, den Fremden zu orientiren, seinem eigenen Studium die Wege zu weisen; sie beschränkt sich mit Absicht darauf, die allgemeinen Thatsachen in grossen Zügen darzustellen und damit diejenigen Daten an die Hand zu geben, welche die specielle Beschreibung voraussetzt.

In dem Dunkel, welches die ältere Geschichte Italiens bedeckt, entzieht sich auch die Entstehung Roms jeder näheren Kunde. Die Tradition hat erst in verhältnissmässig später Zeit die bekannte Legende von Romulus und Remus ausgebildet und das Gründungsjahr auf 754 vor Chr. fixirt. Aber aller Wahrscheinlichkeit nach war Rom eine viel ältere Stadt. Hierauf führen nicht bloss eine Anzahl alter Sagen, sondern auch die in den letzten Jahren in Latium gemachten Funde aus der Steinzeit, durch die das geschichtliche Leben Italiens über eine ganz unbestimmbare Urzeit ausgedehnt wird. Als den Kern der ganzen Stadt, an den sich nach und nach im Laufe der Jahrhunderte neue Stadttheile anschlossen, sahen die Alten den *Palatin* an. Auf ihm soll Romulus seine Stadt gegründet haben, die *Roma quadrata*, deren Umfang Tacitus Ann. 12, 24 angibt. Die neuen Ausgrabungen haben Theile der Mauer und Thore, welche dieser ältesten Niederlassung angehören, ans Licht gebracht (S. 234, 235). Zu der romulischen Stadt auf dem Palatin trat eine zweite, von Sabinern bewohnte auf dem *Quirinal:* beide zu einem einzigen Gemeinwesen mit einander verbunden. Während jede ihre eigenthümlichen Tempel und Heiligthümer behielt, bildete das in der Mitte gelegene *Forum*, von der Burg und dem Tempel des Jupiter auf dem *Capitol* überragt, den gemeinsamen Sammel- und Brennpunkt des ganzen Staates. Und diese Bedeu-

tung haben Forum und Capitol bis in die späteste Zeit des antiken Roms bewahrt. Sein rasches Wachsthum verdankte Rom vor allem seiner Lage, welche, die centralste auf der ganzen Halbinsel, sich ebenso sehr eignete für eine grosse Handelsstadt wie für den Mittelpunkt eines ausgedehnten Reiches. Die Vortheile derselben sind von den Alten selber klar erkannt worden; so führt Livius 5, 54 sie einzeln auf: „flumen opportunum, quo ex mediterraneis locis fruges devehantur, quo maritimi commeatus accipiantur, mare vicinum ad commoditates nec expositum nimia propinquitate ad pericula classium externarum, regionum Italiae medium, ad incrementum urbis natum unice locum.“ Der Tiber war für Seeschiffe bis Rom hinauf schiffbar; andrerseits besassen die Nebenflüsse, wie Anio, Nera, Chiana, Topino eine hinreichende Wasserfülle, um Flussschiffe zu tragen und den belebtesten Verkehr zwischen Rom und den inneren Landschaften Mittelitaliens zu vermitteln. Die immer weiter fortschreitende Ausrodung der Wälder hat dies Verhältniss allmählich total umgewandelt und gegenwärtig ist nur noch der untere Lauf des Tiber von Orte abwärts schiffbar.

Während die Anfänge der Weltstadt den Namen des Romulus tragen, knüpft sich die Erweiterung derselben an denjenigen des Königs Servius Tullius. Um die Doppelstadt auf dem Palatin und Quirinal hatten sich sehr ausgedehnte Vorstädte auf dem *Esquilin* und *Caelius*, sowie in den Niederungen zwischen den Hügeln angeschlossen. Denn theils lockte die gewerb- und handelsreiche Stadt viele Fremde herbei, die sich hier dauernd niederliessen; theils wurden auch die Einwohner besiegter latinischer Ortschaften mit Gewalt nach Rom verpflanzt. Aus diesen getrennten verschiedenartigen Theilen ward in der letzten Periode der römischen Könige eine neue städtische Einheit geschaffen, welche durch die *servianische Mauer* bezeichnet wird. Dieselbe bestand aus einem die ganze Stadt umfassenden Mauerring und mehreren Sonderbefestigungen einzelner Höhen innerhalb desselben, namentlich des Capitols. Die Ringmauer führte vom Nordabhang des Capitols über das spätere Trajansforum, umschloss den Quirinal bis zu den späteren Gärten des Sallust (S. 166), wo sie nach S.-O. umbog. Hier, wo die Stadtgrenze nicht durch steile Hügelabhänge gebildet wird, trat ein c. 30m breiter Graben und ein c. 25m breiter Wall von c. 1300m Länge an ihre Stelle (bedeutende Reste am Bahnhof). An der Ostgrenze des Esquilin begann die Mauer wieder, lief dann am Südabhang des Caelius, umschloss die beiden Höhen des Aventin und endete am Tiber (unterhalb S. Sabina S. 245). Während so für den Schutz der Stadt nach aussen gesorgt wurde, waren die Könige nicht minder bestrebt, das Innere derselben mit grossartigen Bauten zu schmücken. Hierher gehörten der nicht mehr vorhandene *Tempel des Jupiter Capitolinus* (S. 200) und der *Circus* im Thal zwischen Palatin und Aventin (S. 244), sowie die zur Entwässerung der sumpfigen

Niederung des Forums angelegte *Cloaca maxima*, deren mächtiges Gefüge wir noch jetzt bewundern (S. 242), und der *Carcer Mamertinus* (S. 203). Diese kräftige und glanzvolle Entwickelung der Stadt unter den Königen des Tarquinischen Geschlechts im VI. Jahrh. vor Chr. nahm ein Ende mit der Vertreibung des letzten Königs Tarquinius Superbus (509).

In dem ersten Jahrhundert der Republik richteten sich alle Anstrengungen darauf, den überkommenen Besitzstand zu erhalten, und auch dies gelang nur mit Mühe: es war eine harte und bittere Schule, die das Volk im Genuss seiner jungen Freiheit durchzukosten hatte. Erst mit dem Verfall der etruskischen Macht bekommt Rom Luft. Nach langen Kämpfen gelingt es, die mächtige Nebenbuhlerin *Veji* zu erobern und zu zerstören (396), womit die römische Herrschaft über Süd-Etrurien bis zum Ciminischen Wald begründet war. Bald darauf (390) ward Rom bis auf das Capitol von den *Galliern* eingenommen und gänzlich zerstört. Während dieser Unglücksfall nur eine vorübergehende Erschütterung der römischen Macht zur Folge hatte, ward er dagegen für das Aeussere der Stadt bestimmend. Der Neubau ward mit grösster Eile betrieben, die Strassen wurden eng und krumm, die Häuser dürftig und unansehnlich: bis auf Augustus war Rom nichts weniger als eine schöne Stadt. Doch konnte die immer weiter sich ausbreitende Macht derselben natürlich ihren Einfluss auch hier nicht verleugnen. Während der Kämpfe um den Besitz Italiens (312) erhielt Rom durch *Appius Claudius* die erste Wasserleitung und die erste Chaussee (*Aqua* und *Via Appia*, S. 343); 272 kam eine zweite Leitung hinzu *(Anio vetus)*. Bis zum Hannibalischen Kriege hatte Rom die Mauer des Servius Tullius nicht überschritten; aber als mit der Demüthigung Carthago's die Weltherrschaft entschieden war, folgte eine rasche Erweiterung der Stadt. Die Mauer ward aller Orten zerstört und überbaut, so dass es zur Zeit des Augustus schwer hielt, ihren Lauf im Einzelnen zu ermitteln, und neue Quartiere reihten sich eines an das andere. Die Häuserspeculation ward in grossem Massstab betrieben und ihr verdankte z. B. der Triumvir Crassus seinen Reichthum; denn die Miethen waren sehr hoch, die Häuser selbst leicht und hoch aus Fachwerk gebaut. Im Gegensatz zu den Miethscasernen *(insulae)* wurden die Paläste der Vornehmen *(domus)* um so glänzender ausgestattet und ein ganz erstaunlicher Luxus entfaltet; so kaufte z. B. der Tribun Clodius, der bekannte Gegner Cicero's, sein Haus um 14,800,600 Sesterzen (ungefähr 3 Mill. Mark). Im letzten Jahrh. vor Chr. begann die Stadt ihr Aeusseres ihrer weltgebietenden Stellung gemäss umzuformen. Die bisher ungepflasterten Strassen erhielten sämmtlich jenes massive Lavapflaster, das wir noch an den antiken Landstrassen, z. B. der Via Appia, bewundern können. Die grossen adligen Häuser setzten ihren höchsten Ehrgeiz darin, ihren Namen durch

grossartige öffentliche Bauten zu verewigen. Bereits im J. 184 hatte *M. Porcius Cato* die erste Gerichtshalle am Forum *(Basilica Porcia)* errichtet, und andere folgten. *Pompejus* schuf das erste steinerne *Theater* (S. 197). Als Material wurden an der Sonne getrocknete Ziegel *(lateres)* verwendet, für monumentale Bauten Tuff und Peperin, wie ihn die nächste Umgebung lieferte. Unter den in verhältnissmässig geringer Zahl erhaltenen Bauten der republikanischen Zeit sind besonders zu nennen das *Tabularium* aus dem J. 78 (S. 213), der ionische *Tempel* am Ponte Rotto (S. 243), dann einige Grabmonumente, wie dasjenige der *Scipionen* (S. 250), das des *Bibulus* (S. 158), und das der *Caecilia Metella* (S. 345).

Die Umwandlung des Freistaats in eine Militärmonarchie hatte auch mit Nothwendigkeit eine neue Bauperiode zur Folge. Usurpatoren pflegen in der Regel sehr baulustig zu sein, um mit neuen Schöpfungen die alten Gebäude und die an sie sich knüpfenden Erinnerungen zu verdunkeln. *Caesar* hatte in diesem Sinne schon die weitgehendsten Entwürfe vorbereitet; doch ihre Ausführung fiel seinem glücklicheren Neffen zu. Die Ueberreste der Bauten des Augustus nehmen unter den Ruinen Roms an Zahl und Bedeutung weitaus die erste Stelle ein: im *Marsfeld*, welches durch ihn eigentlich erst in den Bebauungskreis hineingezogen wurde, das *Pantheon* (S. 185), die *Thermen des Agrippa* (S. 187), das *Theater des Marcellus* (S. 199) und das *Mausoleum* (S. 177), ferner die *Basilica Julia* (S. 220), das *Forum des Augustus* mit dem *Marstempel* (S. 231). Im Ganzen wurden von Augustus 82 Tempel neu hergestellt („templorum omnium conditorem ac restitutorem“ nennt ihn Livius). Er durfte sich rühmen, Rom aus einer Ziegelstadt in eine marmorne umgewandelt zu haben; denn in der That fällt in seine Zeit ein ausserordentlicher Aufschwung in der Verwendung soliden Materials, namentlich gebrannter Ziegel, deren vorzügliche Herstellung wir noch an den Bauten bis ins IV. Jahrh. bewundern, und des schönen Travertinsteins aus der Nähe von Tivoli, während die Wände mit Marmor von Carrara, von den griechischen Inseln (Paros), aus Numidien (jetzt „giallo antico“ genannt), aus Lakonien („rosso antico“), aus Euboea („cipollino“) verkleidet wurden. Auch die Administration und Polizei der Stadt ward von Augustus neu geordnet. Er führte eine Eintheilung in 14 Quartiere (*regiones*, S. 125) durch, die annähernd dem jetzigen Umfang entsprechen. Ein Corps von Wächtern *(vigiles)* diente als Löschmannschaft und sorgte für die nächtliche Sicherheit. Die Zeitgenossen sind von dem Glanz, den die Stadt unter Augustus erreichte, begeistert und ebenso von seinen weisen Einrichtungen, die fortan für die Folgezeit massgebend blieben. Auch in öffentlichen Bauten haben die nachfolgenden Kaiser ihn zum Muster genommen und einer den andern zu überbieten gesucht. Die ausschweifendste Phantasie entwickelte in dieser Beziehung Nero (54-68). Die Feuersbrunst, die im J. 64, wie es scheint

auf sein Anstiften, den grössten Theil Roms in Asche legte, gewährte ihm Gelegenheit, die ganze Stadt regelmässig und im modernsten Geschmacke wieder herzustellen. Für sich selbst erbaute er das *goldene Haus*, einen Palast mit Gärten, Seen und Anlagen aller Art, der sich über ein unverhältnissmässiges Areal vom Palatin über das Thal des Colosseum bis weit auf den Esquilin erstreckte (S. 226). Ein wohlverdientes Schicksal traf dieses und andere Werke, dass sie nämlich von den Nachfolgern zerstört wurden, und nur unbedeutende Mauerreste tragen in Rom den Namen des Nero.

Die flavische Dynastie, welche auf die Julier folgte, hat sich dagegen durch eine Anzahl der grossartigsten Werke, verewigt, vor allem das *Colosseum* (S. 226), das von je als Symbol der Macht und Grösse Roms gegolten hat, die *Titus-Thermen* auf dem Esquilin (S. 229), den *Palast de Flavier* auf dem Palatin (S. 238) und den nach Zerstörung Jerusalems errichteten *Triumphbogen* (S. 226). Einen neuen Aufschwung gewann die Baukunst unter Trajan; ja jetzt gelangte die Kunst recht eigentlich zu der Höhe, deren sie in Rom überhaupt fähig war. Das *Trajans-Forum* mit der Säule und den Reliefs, die man später am Constantins-Bogen verwandte, legen hierfür beredtes Zeugniss ab. Die Kaiserzeit hatte unter Trajan nicht bloss den Höhepunkt des künstlerischen, sondern auch den des politischen Lebens erreicht. Fortan geht es auf den verschiedensten Gebieten des Lebens zwar langsam, aber unaufhaltbar mit ihr bergab. Unter dem nächsten Kaiser Hadrian tritt ein scheinbarer Stillstand ein; doch zeigen bereits seine Schöpfungen, wie der *Tempel der Venus und Roma* (S. 226), der in bis dahin unerhörtem Luxus ganz aus Marmorquadern aufgeführt wurde, sein *Mausoleum* (S. 269), die Spuren des Verfalls. Das Gleiche gilt noch mehr von der Zeit der Antonine. Sie haben sich ausgezeichnet durch Regententugenden aller Art, und ihre friedliche Regierung hat vielfach als die Zeit gegolten, in der das Menschengeschlecht des grössten Glückes genoss, ja eine sinnige Sage knüpft noch jetzt an das Reiterbild des guten *Marc Aurel* (S. 203), wenn die nur in Spuren erhaltene Vergoldung dasselbe wieder ganz überziehen werde, die Hoffnung auf die Rückkehr der guten alten Zeit. Aber es war doch nur die Windstille vor dem Sturm. Mit der grossen Pest unter dem letzteren Kaiser beginnt die Reihe der furchtbaren Schläge, welche die alte Welt verödeten. Ein ganzes Jahrhundert wechselten Thronkriege und Einfälle der Barbaren, Hungersnoth und Pestilenz in unablässiger Folge. Zwar ward Rom von alledem weniger betroffen als die Provinzen; doch lässt sich auch hier annehmen, dass die Bevölkerung, die zu Anfang des II. Jahrhunderts etwa $1^1/_2$ Million betrug, unter *Diocletian* bereits auf die Hälfte herabgesunken war. An den Bauwerken erkennt man ein immer weiteres Sinken des Geschmacks; doch sind sie in ziemlicher Zahl und Umfang erhalten, weil eben das

Bauen ein wichtiges Moment in der Politik der Kaiser darstellte. Hierher gehören die *Säule des Marc Aurel* (S. 146), der *Triumphbogen des Septimius Severus* (S. 218), die prachtvollen *Thermen des Caracalla* (S. 248), die ausgedehnten *Diocletiansthermen* (S. 160).

Nach dem Hannibalischen Kriege hatte man die Mauer verfallen lassen, und Rom war nahezu ein halbes Jahrtausend eine offene Stadt geblieben. Allein unter Kaiser Aurelian war die Gefahr so drohend geworden, dass die Hauptstadt gegen Einfälle der Barbaren von neuem durch eine Mauer geschützt werden musste. Es ist im Wesentlichen dieselbe, welche heute noch steht. Die letzten bedeutenden Ruinen des Alterthums tragen den Namen Constantin's des Grossen: *Basilica* (S. 224), *Thermen* (S. 157, 168), *Ehrenbogen* (S. 229). Doch sind die beiden ersteren nicht von ihm, sondern von seinem Gegner Maxentius errichtet. Constantin war Rom und seinen alten Traditionen nicht günstig, die Verlegung der Residenz nach Byzanz (330) bezeichnet einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Stadt nicht minder wie des ganzen Reichs. Rom blieb zwar gross durch seine Vergangenheit und seine Monumente, hatte aber übrigens nicht viel mehr als die Bedeutung einer Provinzialstadt. Neues ward nicht mehr geschaffen und an dem Alten begann die Zeit ihr langsames Zerstörungswerk.

Rom zerfiel damals nach der augusteischen Eintheilung in 14 Regionen, deren Namen mit den wichtigsten erhaltenen Ruinen wir kurz angeben: I. *Porta Capena*, Via Appia in der Stadt (S. 248); II. *Caelimontium*, Caelius (S. 251); III. *Isis et Serapis*, Colosseum (S. 226), Titus-Thermen (S. 229); IV. *Templum Pacis*, Venus und Roma (S. 226), Constantinsbasilika (S. 224), Faustina-Tempel (S. 223); V. *Exquiliae*, Tempel der Minerva Medica, die sog. Trofei di Mario (S. 172); VI. *Alta Semita*, Constantin's (S. 168) u. Diocletian's Thermen (S. 160), Gärten des Sallust (S. 166); VII. *Via Lata*, der jetzige Corso (S. 145); VIII. *Forum Romanum*, das republikanische Forum nebst den Foren der Kaiser (S. 214) und das Capitol (S. 200); IX. *Circus Flaminius*, Theater des Marcellus (S. 199) und Pompejus (S. 197), Porticus der Octavia (S. 199), Pantheon (S. 185), Säule des Marc Aurel (S. 146); X. *Palatium*, Palatin (S. 234); XI. *Circus Maximus*, Tempel am Ochsenmarkt (S. 243); XII. *Piscina Publica*, Caracalla-Thermen (S. 248); XIII. *Aventinus*, Cestius-Pyramide (S. 247); XIV. *Transtiberim*, Trastevere mit dem Borgo. Ein statistisches Verzeichniss aus dem IV. Jahrh. gibt an, dass Rom 37 Stadtthore hatte und 28 Chausseen, die von ihnen ausliefen; 19 Leitungen versorgten die Stadt mit Wasser; davon sind gegenwärtig nur vier in Thätigkeit und doch kann keine moderne Stadt an Güte und Reichthum des Wassers mit Rom sich messen. Die beiden Tiber-Ufer waren durch 8 Brücken verbunden. Die Zahl der Strassen betrug 423, Paläste 1790, Wohnungen 46,602. An öffentlichen Gebäuden werden u. a. erwähnt 11 Thermenanlagen, 856 Badestuben, 1352 Brunnen an den Strassen, 36 Triumphbögen, 10 Basiliken u. s. w. Wenn man die Grösse und Pracht, die aus diesen Zahlen redet, des Näheren erwägt, so erklärt nur der Gedanke an die mehr als tausendjährige Zerstörung, welcher die Denkmäler ausgesetzt waren, dass sich von ihnen verhältnissmässig so wenig erhalten hat.

Die ältesten Grabstätten der Christen, die *Katakomben*, veranschaulichen uns, wie bereits im ersten Jahrhundert eine Gemeinde sich bildete, von der gesammten Zeitströmung getragen heranwuchs, allen Verfolgungen zum Trotz sich behauptete. Zu Anfang des J. 313 erliess Constantin von Mailand aus sein be-

rühmtes Edict, welches die christliche Religion allen übrigen völlig gleich stellte. Es war damit der entscheidende Schritt zum Bunde der Staatsgewalt mit der Kirche gethan: 325 ward das erste ökumenische Concil zu Nicaea abgehalten, der Kaiser selber liess sich auf dem Sterbebette im J. 337 taufen. Die Tradition führt die älteste kirchliche Eintheilung Roms in sieben Diakonien auf *St. Clemens*, den vierten Bischof, zurück; in *S. Pudenziana* (S. 169), der Wohnung des Senators Pudens, soll Petrus das erste Bethaus eingerichtet haben. *Callistus I.* (217-222) wird die Gründung von *S. Maria in Trastevere* (S. 327) zugeschrieben, seinem Nachfolger *Urbanus* diejenige von *S. Cecilia* (S. 327). In den Anfang des vierten Jahrhunderts werden *S. Alessio* und *S. Prisca*, auf dem Aventin (S. 245, 244), gesetzt. Allein eine sichere geschichtliche Kunde fehlt und dies gilt auch von den Bauten Constantin's. Die Tradition führt auf ihn die Gründung folgender Basiliken zurück: *Lateran*, *S. Peter*, *S. Paolo fuori*, *S. Croce in Gerusalemme*, *S. Agnese fuori*, *S. Lorenzo fuori*, *SS. Pietro e Marcellino* bei Torre Pignattara (S. 341), vielleicht mit Ausnahme der ersten („omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput“) sämmtlich mit Unrecht. Beachtung verdient, dass die ältesten und Hauptkirchen grösstentheils vor den Thoren oder wenigstens in unmittelbarer Nähe der Mauern sich befanden. Denn die mächtige Tradition, zu deren Anwalt die römische Aristokratie sich aufwarf, setzte dem neuen Glauben den hartnäckigsten Widerstand entgegen und die Stadt behielt noch lange ihren heidnischen Charakter. Der Staat brach den Widerstand: 382 ward der Altar der Victoria aus dem Sitzungssaale des Senats entfernt, 408 durch ein Gesetz des Honorius die alte Religion ihres gesammten Besitzthums und damit ihrer materiellen Grundlagen beraubt. Es beginnt die Zerstörung der alten Tempel oder ihre Umwandlung für die Zwecke des christlichen Cultus. Die Zahl der Kirchen mehrte sich rasch. Rom erhielt 28 Pfarrkirchen *(tituli)* ausser den vielen Capellen; über ihnen erhoben sich die 5 Patriarchalkirchen, deren Priester der Papst selber war und zu deren Gemeinde die Gesammtheit der Gläubigen zählte: *S. Giovanni in Laterano*, *S. Pietro*, *S. Paolo*, *S. Lorenzo* und die von Liberius erbaute *S. Maria Maggiore*. Neben diesen fünf genossen noch besondere Verehrung *S. Croce in Gerusalemme* und *S. Sebastiano*, über den Katakomben der Via Appia. Dies sind „die sieben Kirchen Roms“, welche von den Pilgern des ganzen Abendlandes besucht wurden. Die Vermehrung der Klöster ging mit der zunehmenden Armuth Hand in Hand.

Die Verödung der römischen Campagna machte im IV. Jahrhundert rasche Fortschritte. In einer officiellen Angabe des J. 395 werden etwa 24 deutsche Quadratmeilen Ackerlandes als versumpft und verlassen bezeichnet; die Malaria dehnt ihre Herrschaft von den Küsten einwärts über das Binnenland aus. Die

Stürme der Völkerwanderung vergrösserten das Elend. So grundfalsch es auch ist, Vandalen und Gothen für die Zerstörung der alten Monumente verantwortlich zu machen, um deren Erhaltung sich vielmehr *Theoderich der Grosse* nach Kräften bemühte, so hat doch Rom als Schauplatz ihrer Kämpfe und Plünderungen furchtbar gelitten. Es ward 410 von Alarich, 455 von den Vandalen geplündert. Die erste Belagerung erlebte es 537 durch die Gothen unter *Vitiges.* Sie verheerten die Campagna und schnitten sämmtliche Aquaeducte ab. Aber *Belisar's* Geschick und die Festigkeit der Mauern, zumal der Engelsburg, vereitelten alle Stürme. Im März 538 mussten sie abziehen, nachdem sie die Stadt länger als ein Jahr umschlossen gehalten hatten. Am 17. December 546 zog der Gothenkönig *Totila* in Rom ein; es wird berichtet, dass nicht mehr als 500 Menschen in der verödeten Stadt seinen Einzug abwarteten. Belisar stellte die zum Theil niedergerissenen Mauern her und bestand 547 eine zweite Belagerung; 549 ist Rom wieder in den Händen des Totila, 552 wird es durch Narses mit Sturm genommen und von neuem mit dem byzantinischen Reiche vereinigt. Krieg und Pest, Jammer und Elend hatten die Stadt in einen Zustand versetzt, wie er sich nur einmal noch, während der Abwesenheit des päpstlichen Hofes zu Avignon, wiederholt hat. Eine gründliche Besserung war nicht möglich; die byzantinischen Kaiser hatten kein Herz für Rom, und in den Langobarden erstanden ihrer Herrschaft neue Feinde und Bedränger. *Constans II.* kam 663 nach Rom — 306 Jahre waren verflossen, seitdem ein Kaiser von Byzanz dasselbe betreten — und benutzte seine Anwesenheit, den letzten Rest von Bronze, der die alten Monumente schmückte, fortzunehmen. Die Langobarden lagerten 755 unter ihrem Herzog *Aistulf* zwei Monate vor Rom und vernichteten von Grund aus die bescheidenen Versuche, welche in ruhigeren Zeiten gemacht waren, die Oede der Campagna neu zu beleben. Ein Klagelied aus dieser Zeit hebt an:

Nobilibus quondam fueras constructa patronis,
subdita nunc servis, heu male Roma ruis;
deseruere tui tanto te tempore reges,
cessit et ad Graecos nomen honosque tuus.

und schliesst mit den Worten:

nam nisi te Petri meritum Paulique foveret,
tempore iam longo Roma misella fores.

Es war in der That die Tradition von den grossen Kämpfen und Siegen des Christenthums, welche, unauslöschlich an dieser Stadt haftend, den völligen Untergang fern hielt. Mit der Wandelung des antiken Roms in das christliche vollzieht sich auch langsam die Ausbildung des Papstthums als der höchsten das Abendland beherrschenden geistlichen Gewalt. *Leo der Grosse* (440-461) und *Gregor der Grosse* (590-604) können als Hauptträger dieses Gedankens gelten. Unablässig wird an seiner

Verwirklichung gearbeitet, und aller Armuth und allem Elend zum Trotz wachsen immer neue Kirchen und Klöster aus dem trümmerreichen Boden; auf ihre Ausschmückung concentrirt sich der letzte Funke künstlerischen Geistes, der noch matt erglomm. Unabhängigkeit von Byzanz, Unterordnung der abendländischen Kirche unter den römischen Stuhl, Bekehrung der heidnischen Deutschen sind die Ziele, denen man nachstrebte, deren Erreichung zugleich weitere Schritte nach sich zieht. Der Langobardenkönig *Liutprand* schenkte 727 das von ihm eroberte Sutri an den Papst — die erste Schenkung einer Stadt an die Kirche — und legte damit den Grund zur Entstehung des Kirchenstaats. Vom Papste gerufen, erschien der Frankenkönig *Pippin* 755 in Italien und machte der byzantinischen Obergewalt factisch ein Ende. Ob er Ravenna, den Exarchat mit den übrigen Städten dem heiligen Petrus geschenkt und unter welcher Form, ist freilich nicht bekannt; aber jedenfalls datirt von der pippinischen Schenkung die weltliche Macht der Päpste und ihre Herrschaft über Rom. *Leo III.* krönte am Weihnachtsfest des Jahres 800 *Karl den Grossen* zum Kaiser, und damit beginnt das heilige römische Reich deutscher Nation, für Rom dagegen die Zeit des Mittelalters.

Als Symbol desselben können die zahlreichen vielstöckigen Glockenthürme aus rothem Backstein gelten, die der Baukunst des Alterthums so völlig fremdartig sich über Rom erheben. Ihr Stil ist in der Karolingerzeit ausgebildet, wenn auch die meisten der jetzt vorhandenen erst im XII. und XIII. Jahrhundert errichtet sind. In noch grösserer Zahl entstanden die Festungsthürme, von denen aber nur vereinzelte Beispiele, wie die sog. *Torre di Nerone* (S. 163), sich bis auf die Gegenwart erhalten haben. Der Wald von Thürmen, welcher über den Trümmern der Welthauptstadt emporragte, bezeichnet zugleich den Charakter der ganzen Epoche. Neben den grossen universalen Mächten, welche Kaiserthum und Papstthum darstellen: endlose Spaltung und Sonderung, und zugleich unablässige Fehde zwischen Adel, Volk, Kirche und Fürstenthum. Die grossen Denkmäler des Alterthums waren nunmehr der Zerstörung rettungslos verfallen. Gregorovius (III, 565) schildert dieselbe also: „Schon Karl der Grosse hatte Säulen und Sculpturen aus Rom nach Aachen geführt, und die Päpste, welche die grössesten Denkmäler Roms zuerst als Eigenthum des Staats betrachteten, hatten bald weder Sinn noch Zeit oder Macht, sich um ihr Dasein zu bemühen. Die Plünderung Roms wurde den Römern freigegeben: die Priester schleppten Säulen und Marmor fort und fort in ihre Kirchen, die Adeligen, selbst die Aebte führten Thürme auf antiken Prachtmonumenten auf, die Bürger richteten in Thürmen und Circus ihre Arbeitsbuden, Schmieden, Hanfstrickereien und Spinnereien ein. Wenn der Tiberfischer an den Brücken, oder der Fleischer am Theater des Marcellus, oder der Bäcker seine

Waare feilbot, lag sie auf den feinsten Marmorplatten, die einst vielleicht den Herren der Welt, dem Caesar, Marc Anton, Augustus und so vielen Senatoren in Theater oder Circus zum Sitz gedient hatten. Die schönen Sarkophage von Helden standen nun als Wasserzuber, Waschkufen, Schweinetröge umher, wie noch am heutigen Tag, der Tisch des Schneiders oder Schusters mochte nicht minder der Cippus eines erlauchten Römers oder eine Platte von Alabaster sein, auf der einst die edeln Matronen Roms ihren Toilettenschmuck ausgebreitet hatten. Seit Jahrhunderten war Rom einer grossen Kalkgrube gleich, in die man den köstlichsten Marmor hineinwarf, daraus Mörtel zu brennen. Seit Jahrhunderten also plünderten und zerstörten die Römer das alte Rom, zerlegten, zerbrachen, verbrannten, verwandelten es, und wurden niemals mit ihm fertig.“

Leo IV. umzog die Leostadt mit einer Mauer und vollführte andere nützliche Bauten; doch zerstörten die Plünderungen der Sarazenen jede weitere Entwickelung. Als diese endlich durch *Johann X.* gebändigt waren, dauerten die Belagerungen und gewaltsamen Einnahmen der Stadt durch deutsche Heere in den Kämpfen um die Kaiserkrone fort, bis die Fehden städtischer Parteien die ganze Stadt in kleine befestigte Quartiere und burgähnliche Häuser verwandelten, zu deren Herstellung alte und junge Gebäude Bausteine und Mörtel liefern mussten. Gelang es für den Augenblick Ruhe zu stiften, so war neue Zerstörung die Folge, wie z. B. um die Mitte des XIII. Jahrhunderts der Senator *Brancaleone* 150 Burgen des kriegerischen Adels brach.

Die immer steigende Verwirrung der städtischen und nationalen Verhältnisse nöthigte *Clemens V.* 1309 Avignon zum Sitz der Päpste zu machen, wo sie bis 1377 blieben, während in Rom Guelfen oder Ghibellinen, Neapolitaner oder Deutsche, Orsini oder Colonna herrschten, eine kurze Zeit sogar *Cola di Rienzi* (1347) die antike Republik herstellte, während Armuth und Entvölkerung auf das Aeusserste stieg. Die Einwohnerzahl betrug damals kaum noch 20,000.

Mit der Rückkehr *Gregor's XI.* (1377) beginnt eine bessere Zeit. Das neue Leben der Stadt entwickelte sich nach Beendigung der Kirchenspaltung (1378-1417) immer reicher, getragen durch die ungeheuern in Rom zusammenströmenden Reichthümer und das ganz Italien verjüngende neue wissenschaftliche und Kunstleben, vielfach gefördert durch das persönliche Eingreifen solcher Männer wie *Nicolaus V.*, *Julius II.*, *Leo X.* Selbst von der furchtbaren Plünderung der Schaaren Karl's von Bourbon (1527) erholte sich die Stadt; allmählich stieg die Bevölkerung wieder, erhoben sich die zahlreichen Paläste der Nepoten und Günstlinge, bauten Päpste und Cardinäle den alten Kirchen neue Schiffe oder Façaden, heilige und profane Gebäude. *Sixtus V.* (1585-90) ist derjenige Papst, welcher im Wesentlichen dem heutigen Rom die bestimmende Gestalt verliehen hat. Vgl. S. LIX.

1798 war Rom für kurze Zeit Republik, 1809-14 mit Frankreich vereinigt. Auch die Bewegungen von 1848 liessen hier 1849 für kurze Zeit eine Republik entstehen, bis die Franzosen den 12. April 1850 *Pius IX.* nach Rom zurückführten. Seitdem lag eine Besatzung von 15,000 Mann Franzosen hier, die nach der Convention vom 15. Sept. 1864 im December 1866 zurückgezogen wurde, nach dem Einfall Garibaldi's 1867 aber in den Kirchenstaat zurückkehrte und bis zum deutsch-französischen Kriege 1870 dort verblieb. Am 20. Sept. rückten die italienischen Truppen nach einem fünfstündigen Bombardement in die Stadt ein, die seitdem mit dem Königreiche vereinigt und dessen Hauptstadt geworden ist. Die Zahl der Einwohner betrug damals etwas über 215 000.

CHRONOLOGISCHES VERZEICHNISS.

v. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste*)
44	Julius Caesar ermordet.	
28	Caesar Octavianus Augustus.	
n.Chr.		
14	Tiberius.	
37	Caligula.	
41	Claudius.	
54	Nero.	
67		Petrus hingerichtet. Linus 67-79.
68	Galba.	
69	Otho. Vitellius.	
69	Vespasianus.	
79		Anacletus 79-91.
79	Titus.	
81	Domitianus.	Clemens 91-100.
96	Nerva.	
98	Trajanus.	
100		Evaristus
109		Alexander I.
117	Hadrianus.	
119		Sixtus I.
128		Telesphorus.
138	Antoninus Pius.	
139		Hyginus.
142		Pius I.
157		Anicetus.
161	Marcus Aurelius.	
168		Soter.
177		Eleutherus.
180	Commodus.	
190		Victor I. 190-202.

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
193	Pertinax. Didius Julianus.	
193	Septimius Severus.	
202		Zephyrinus 202-218.
212	Caracalla (Geta † 212).	
217	Macrinus.	
218	Elagabalus	Callistus I. 218-222.
222	Alexander Severus.	
223		Urbanus I. 223-230.
230		Pontianus 230-235.
235	Maximinus.	Anteros 235-236.
236		Fabianus 236-250
238	Gordianus I. u. II. Pupienus u. Balbinus.	
238	Gordian. III.	
244	Philippus Arabs.	
249	Decius.	
251	Gallus u. Volusianus.	Cornelius 251-252
252		Lucius I. 252-253
253	Aemilianus. Valerianus.	Stephanus I. 253-257.
257		Sixtus II. 257-258
260	Gallienus.	Dionysius 259-269.
268	Claudius II.	Felix I. 269-274.
270	Aurelianus.	
275	Tacitus.	Eutychianus.

*) Die Zeitangaben der Päpste bis Constantin beruhen auf unsicheren Traditionen.

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
276	Florianus.	
	Probus.	
282	Carus.	
283	Carinus u. Numerianus	Cajus.
284	Diocletianus	
296		Marcellinus.
305	Constantius Chlorus, Maximianus, Galerius.	
306	Constantinus Magnus (Alleinherrscher, 324-337).	
307	Maxentius.	
	Severus.	
	Licinius.	
	MaximinusII	
308		Marcellus.
309		Eusebius.
311		Melchiades.
314		Sylvester I.
336		Marcus.
337	ConstantinII	Julius I.
	Constantius II.	
	Constans.	
352		Liberius.
355		Felix II.
360	Julianus.	
363	Jovianus.	
364	Valentinianus I. u. Valens } Theil. d. Reichs	
366		Damasus I.
367	Gratianus.	
375	Valentinianus II.	
379	Theodosius I (Alleinherrscher 392).	
383	Arcadius.	
384		Siricius.
395	Honorius.*)	
398		Anastasius I.
402		Innocentius I.
417		Zosimus.
418		Bonifacius I.
422		Cölestinus I.
425	Valentinianus III.	

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
432		Sixtus III.
440		Leo I. d. Grosse.
455	Petronius Maximus.	
455-75	Avitus.—Majorianus. — Severus. — Anthemius. — Olybrius. — Glycerius. — Julius Nepos.	Hilarius 461-468. Simplicius 468-483.
475	Romulus Augustulus.	
476	Untergang d. weström. Reiches.	
483		Felix III.
492		Gelasius I.
496		Anastasius II.
498		Symmachus.
514		Hormisda.
523		Johann I.
526		Felix IV.
530		Bonifacius II.**)
532		Johann II.
535		S. Agapetus I.
536		S. Silverius.
537		Vigilius.
555		Pelagius I.
560		Johann III.
574		Benedictus I.
578		Pelagius II.
590		S. Gregor I. d. Gr.
604		Sabinianus.
607		Bonifacius III.
608		S. Bonifaz IV.
615		Deusdedit.
619		Bonifaz V.
625		Honorius I.
640		Severinus.
		Johann IV.
642		Theodorus I.
649		S. Martin I.
655		S. Eugen I.
657		S. Vitalianus.
672		Adeodatus.
676		Donus I.
678		S. Agatho.
682		S. Leo II.
684		S. Benedict II.
685		Johann V.
686		Conon.
687		S. Sergius I.

*) Von 395 ab, dem Todesjahr des Theodosius, war die Theilung des Reiches dauernd; in obigem Register sind nur die weströmischen Kaiser berücksichtigt.

**) Bis auf diesen sind alle vorhergehenden Päpste canonisirt.

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste	n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
701		Johann VI.	946		Agapetus II.
705		Johann VII.	955		Johann XII.
708		Sisinnius.	963		Leo VIII.
		Constantin I.	964		Benedict V.
715		S. Gregor II.	965		Johann XIII.
731		S. Gregor III.	973	Otto II.	Benedict VI.
741		S. Zacharias.	974		Benedict VII.
752		Stephan II.			Bonifacius VII.
		Stephan III.	983	Otto III.	Johann XIV.
757		S. Paul I.	985		Johann XV.
767		Constantin II.	996		Gregor V.
768		Philipp.	997		Johann XVI.
		Stephan IV.	999		Sylvester II.
772		Hadrian I.	1002	Heinrich II.	
795		S. Leo III.	1003		Johann XVII.
	Röm. Kaiser				Johann XVIII.
	deutscher		1009		Sergius IV.
	Nation:		1012		Benedict VIII.
800	Karl d. Gr.		1024	Konrad II.	Johann XIX.
814	Ludwig d.Fr.		1033		Benedict IX.
816		Stephan V.	1039	Heinrich III.	
817		S. Paschalis I.	1045		Gregor VI.
824		Eugen II.	1046		Clemens II.
827		Valentinus.	1048		Damasus II.
		Gregor IV.	1049		S. Leo IX.
843	Lothar.		1055		Victor II.
844		Sergius II.	1056	Heinrich IV.	
847		S. Leo IV.	1057		Stephan X.
855	Ludwig II.	Benedict III.	1058		Benedict X.
858		S. Nicolaus I.	1059		Nicolaus II.
867		Hadrian II.	1061		Alexander II.
872		Johann VIII.	1073		Gregor VII.
875	Karl d.Kahle				(Hildebrand.)
881	Karl d.Dicke		1087		Victor III.
883		Marinus I.	1088		Urban II.
884		Hadrian III.	1099		Paschalis II.
885		Stephan VI.	1106	Heinrich V.	
887	Arnulf.		1118		Gelasius II.
891		Formosus.	1119		Calixtus II.
896		Bonifacius VI.	1124		Honorius II.
		Stephan VII.	1125	Lothar von	
897		Romanus.		Sachsen.	
		Theodorus II.	1130		Innocenz II.
898		Johann IX.	1138	Konrad III.	
900	Ludwig das	Benedict IV.		v. Hohenst.	
	Kind.		1143		Cölestin II.
903		Leo V.	1144		Lucius II.
		Christophorus.	1145		Eugen III.
904		Sergius III.	1152	Friedrich I.	
911	Konrad I.	Anastasius III.		Barbarossa.	
913		Lando.	1153		Anastasius IV.
914		Johann X.	1154		Hadrian IV.
919	Heinrich I.		1159		Alexander III.
928		Leo VI.	1181		Lucius III.
929		Stephan VIII.	1185		Urban III.
931		Johann XI.	1187		Gregor VIII.
936	Otto I.	Leo VII.			Clemens III.
939		Stephan IX.	1190	Heinrich VI.	
942		Marinus II.	1191		Cölestin III.

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
1198	Philipp v. Schwaben u. Otto IV.	Innocenz III.
1212	Friedrich II.	
1216		Honorius III.
1227		Gregor IX.
1241		Cölestin IV.
1243		Innocenz IV.
1250	Konrad IV.	
1254	Interregnum	Alexander IV.
1261		Urban IV.
1265		Clemens IV.
1271		Gregor X.
1273	Rudolf v. Habsburg.	
1276		Innocenz V. Hadrian V. Johann XX. oder XXI.
1277		Nicolaus III.
1281		Martin IV.
1285		Honorius IV.
1288		Nicolaus IV.
1292	Adolf v. Nassau.	
1294		S. Cölestin V.
1295		Bonifaz VIII.
1298	Albrecht I.	
1303		Benedict XI.
1305		Clemens V.
1308	Heinrich VII v. Luxemb.	
1314	Ludwig der Bayer (und Friedrich v. Oesterreich).	
1316		Johann XXII.
1334		Benedict XII.
1342		Clemens VI.
1346	Karl IV. von Luxemburg	
1352		Innocenz VI.
1362		Urban V.
1370		Gregor XI.
1378	Wenzel.	Urban VI.
1389		Bonifaz IX.
1400	Ruprecht v. der Pfalz.	
1404		Innocenz VII.
1406		Gregor XII.
1409		Alexander V.
1410	Sigismund.	Johann XXIII.
1417		Martin V.
1431		Eugen IV.
1438	Albrecht II.	
1440	Friedrich III	
1447		Nicolaus V.
1455		Calixtus III.

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
1458		Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini a. Siena).
1464		Paul II. (Pietro Barbo aus Venedig).
1471		Sixtus IV. (Franz della Rovere aus Savona).
1484		Innocenz VIII. (Joann. B. Cibo aus Genua).
1492		Alexander VI. (Roder. Borgia).
1493	Maximilian I	
1503		Pius III. (Franz Piccolomini aus Siena). Julius II. (Julian. della Rovere).
1513		Leo X. (Johann von Medici).
1519	Karl V.	
1522		Hadrian VI. (aus Utrecht).
1523		Clemens VII. (Julius Medici).
1534		Paul III. (Alexander Farnese).
1550		Julius III. (Joan. Maria del Monte).
1555		Marcellus II. (Marcello Cervino). Paul IV. (Gian Pietro Carafa aus Neapel).
1556	Ferdinand I.	
1559		Pius IV. (Joan. Angelus Medici aus Mailand).
1564	Maximilian II	
1566		S. Pius V. (Mich. Ghislieri aus Piemont).
1572		Gregor XIII. (Ugo Buoncompagni aus Bologna).
1576	Rudolf II.	
1585		Sixtus V. (Felix Peretti aus der Mark).
1590		Urban VII. (Giambattista Castagna aus Rom).
1590		Gregor XIV. (Nic. Sfondrati aus Mailand).

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
1591		Innocenz IX. (Giannantonio Facchinetti aus Bologna).
1592		Clemens VIII. (Hippolyt Aldobrandini aus Florenz).
1605		Leo XI. (Alexander Medici).
		Paul V. (Camillo Borghese).
1612	Matthias.	
1619	Ferdinand II.	
1621		Gregor XV. (Alexander Ludovisi).
1623		Urban VIII. (Maffeo Barberini).
1637	Ferdin. III.	
1644		Innocenz X. (Giambattista Pamfili).
1655		Alexander VII. (Fabio Chigi a. Siena).
1658	Leopold I.	
1667		Clemens IX. (Giul. Rospigliosi).
1670		Clemens X. (Emilio Altieri).
1676		Innocenz XI. (Benedetto Odescalchi).
1689		Alexander VIII. (Pietro Ottobuoni).
1691		Innocenz XII. (Ant. Pignatelli).
1700		Clemens XI. (Giov. Franc. Albani).
1705	Joseph I.	
1711	Karl VI.	
1721		Innocenz XIII. (Mich. Ang. de Conti).

n. Chr.	Röm. Kaiser	Päpste
1724		Benedict XIII. (Vinc. Maria Orsini).
1730		Clemens XII. (Lorenzo Corsini).
1740		Benedict XIV. (Prosp. Lambertini).
1742	Karl VII. von Bayern.	
1745	Franz I.	
1758		Clemens XIII. (Carlo Rezzonico a. Venedig).
1765	Joseph II.	
1769		Clemens XIV. (Giov. Ant. Ganganelli aus Rimini).
1775		Pius VI. (Giov. Angelo Braschi).
1790	Leopold II.	
1792	Franz II.	
1800		Pius VII. (Gregor Barnaba Chiaramonti a. Cesena).
1823		Leo XII. (Annib. della Genga a. Spoleto).
1829		Pius VIII. (Franc. Xav. Castiglioni aus Cingoli).
1831		Gregor XVI. (Mauro Capellari a. Belluno).
1846		Pius IX. (Giovanni Maria Mastai - Feretti aus Sinigaglia, † 7. Febr. 1878).
1878		Leo XIII. (Gioachino Pecci aus Carpineto, geb. 2. März 1810, Card. 1853, Papst 20. Febr. 1878).

„O wie fühl' ich in Rom mich so froh, gedenk' ich der Zeiten,
Da mich ein graulicher Tag hinten im Norden umfing!"
(Goethe.)

Rom, die Hauptstadt des Königreichs Italien, mit 345 036 Einwohnern (31. Dez. 1885: hinter Neapel zurückstehend), liegt unter 41^0 53′ 54″ n. Br. und 30^0 39′ 20″ östl. von Ferro, in einer hügeligen vulcanischen Ebene, welche sich vom Cap Linaro (südlich von Civitavecchia) bis zum Promontorio Circeo ungefähr 135km lang, zwischen Apennin und Meer bis zu 40km breit hinzieht, zu beiden Seiten des Tiber, des grössten Flusses der italischen Halbinsel, 25km von dessen Mündung ins Mittelmeer entfernt. Schaut man von einer der Höhen Roms — und keine Stadt ist so reich an stets wechselnden und stets entzückenden Aussichten — gen Osten, so wird der Blick durch die 15-30km entfernte Kette des Apennin begrenzt. Aus derselben hebt sich im äussersten Norden der gezackte Rücken des Soracte (686m), inselgleich aus der Ebene aufsteigend und durch den Tiber von der Hauptkette getrennt. Weiter nach Osten und in grösserer Entfernung der Stock der Leonessa (2212m), welcher sich der centralen Erhebung des Apennins annähert. Bedeutend näher liegt die Kette der Sabinerberge. Der Gipfel an der Ecke, welche dieselbe bei ihrem Vorspringen in die Campagna bildet, ist der M. Gennaro (1269m), die Ortschaft an seinem Fuss Monticelli (396m). Weiter am Bergesabhang Tivoli, durch den Baumschmuck seiner Villen und Olivengärten kenntlich. Mehr südlich an dem letzten sichtbaren Vorsprung der Sabinerberge (766m) lagert sich Palestrina, das alte Praeneste. Eine Einsenkung von etwa 5-6km Breite scheidet den Apennin von dem vulcanischen Albanergebirge, über welche hinaus stellenweis sichtbar die entfernten Volskerberge herüberragen. Auf dem östlichsten Vorsprung des Albanergebirgs liegt der Ort Colonna (360m). Es folgen die Dörfer Rocca Priora (717m) und Monte Porzio (466m), dann die Stadt Frascati (676m) unterhalb des alten Tusculum. Der höchste Gipfel des Albanergebirgs ist der M. Cavo (954m), den einst der Tempel des albanischen Jupiters krönte; hoch am Abhang das Dorf Rocca di Papa (807m), unterhalb nach der Ebene zu die Stadt Marino (403m). Weiter westlich auf der Höhe Castel Gandolfo. Dann läuft das Gebirge allmählich in die Ebene aus. Das Meer im W. ist nur von einzelnen hohen Punkten aus sichtbar. Im N. tritt ein Hügelzug vorvulcanischer Bildung (86m), der Janiculus, hart an den Fluss heran. Wo der Blick frei ist, begrenzen auch hier Berge, und zwar sämmtlich vulcanischer Bildung, den Horizont: nach dem Meer zu l. die Berge von Tolfa (622m), dann die Höhen um den See von Bracciano mit dem Gipfel Rocca Romana (615m),

der Ciminische Wald (1056m), dem Beschauer zunächst zur R. der Krater von Baccano; die bewaldete Höhe an demselben heisst M. Musino (402m) Die Ebene, welche von diesem weiten Amphitheater von Bergen eingeschlossen wird, durchflossen von dem Tiber und dem von Tivoli kommenden, $^1/_2$ Stunde vor Rom in jenen einmündenden Anio, zeigt wohl hie und da Gehöfte und Ortschaften, aber noch mehr Zeugen ihrer einstigen Grösse und ihrer jetzigen Verödung in den bedeutsamen Ruinen, welche sie nach allen Seiten hin bedecken.

Neuerdings hat man begonnen, Rom zu befestigen, und zwar durch einen Gürtel von detachirten Forts, dessen Ausdehnung nahezu 50km beträgt.

Die Mauer, welche das heutige Rom einschliesst, hat eine Länge von 22–23km. Sie ist aus Backsteinen aufgeführt, an der Aussenseite an 17m hoch und stammt grösstentheils aus den Jahren 271–276, von Kaiser Aurelian begonnen, von Probus beendet, von Honorius, Theoderich, Belisar, Narses und mehreren Päpsten restaurirt. 12 Thore (mehrere ältere vermauert) vermitteln den Verkehr. Im N. der Stadt *Porta del Popolo*; östl. weiter: *Porta Salara*, *Porta Pia*, *Porta S. Lorenzo* (Strasse nach Tivoli), *Porta Maggiore* (Palestrina), *Porta S. Giovanni* (Frascati und Albano); im S. *Porta S. Sebastiano* (Via Appia), *Porta S. Paolo* (Ostia); am r. Tiberufer: *Porta Portese* (Porto), *Porta S. Pancrazio*, *Porta Cavalleggieri*, *Porta Angelica*.

Der *Tiber* erreicht Rom nach einem Lauf von etwa 350km und durchfliesst die Stadt in der Richtung von N. nach S. Sein Wasser ist trüb (*flavus Tiberis*, Horaz). Der mittlere Wasserstand beträgt ungefähr 60m Breite u. 6–7m Tiefe. Bei anhaltendem Regen schwillt er stark an und steigt um 10m und mehr. Die Schifffahrt, welche einst stromauf- wie abwärts den Verkehr des kaiserlichen Rom mit den italischen Landschaften wie den überseeischen Ländern vermittelte, ist jetzt von untergeordneter Bedeutung. Der Tiber tritt unweit des M. Pincio in die Stadt und beschreibt innerhalb derselben 3 Curven: die erste nach S.W. den vaticanischen Stadttheil umfassend; die zweite nach S.O. umschliesst das Marsfeld und endet bei der Tiber-Insel und dem Capitol; die dritte nach S.W. am Aventin vorbei verlässt die Stadt. Die Canalisirung des Flussbettes ist in Angriff genommen.

Am rechten Tiberufer liegt der jüngere und geringere Theil der Stadt. Er zerfällt in zwei Hälften: nördlich den *Borgo* um den *Vatican* und *S. Peter* herum, durch Leo IV. 852 zur Stadt gezogen und ummauert; südlich *Trastevere* am Fluss und die Abhänge des Janiculus hinauf, seit ältester Zeit als Brückenkopf Roms gegen Etrurien dienend und unter Augustus eine dichtbewohnte Vorstadt. Dazwischen die lange *Via della Lungara*. — Sechs Brücken verbinden die beiden Ufer: zuoberst der *Ponte di Ripetta* bei der Ripetta; dann der *Ponte S. Angelo* bei der Engels-

burg, die Kettenbrücke *Ponte Leonino* bei der Lungara und von Trastevere aus der *Ponte Sisto;* weiter die Brücke über die Tiber-Insel, von Trastevere auf die Insel *Ponte S. Bartolomeo*, von hier auf das linke Ufer *Ponte de' quattro Capi* genannt; endlich der *Ponte Rotto.* Weitere Brücken sind z. Th. im Bau, z. Th. noch Project.

Die ältere und eigentliche Stadt, am linken Ufer, liegt theils in der ausgebreiteten Ebene am Fluss, dem alten Campus Martius, theils auf den diese umgebenden Hügeln. Und zwar nimmt das moderne Rom vorzugsweise die Ebene ein, während die jetzt grossentheils unbebauten Hügel das alte und älteste Rom trugen. Man unterscheidet deren sieben, alle weltbekannt, welche schon früh die Bezeichnung Roms als der „Siebenhügelstadt" veranlasst haben. Zuerst der kleinste, aber durch seine Geschichte wichtigste, der *Capitolinische* (50m), in der Nähe des Tibers und der Tiber-Insel, jetzt gewisser Massen die Scheidung zwischen dem modernen und antiken Rom bezeichnend. Es ist ein schmaler Rücken, in der Richtung von S.W. nach N.O. sich erhebend, mit zwei durch eine Einsattelung getrennten Spitzen: auf der südwestlichen nach dem Fluss zu liegt der Palazzo Caffarelli, auf der nordöstlichen nach dem Quirinal zu die Kirche S. Maria in Aracœli. An das Capitol schliesst sich in n.ö. Richtung, geschieden durch eine Einsenkung, welche die Bauten Trajan's bedeutend vertieft haben, der langgezogene *Quirinal* (52m). Im Norden trennt ein Thal, in dessen Tiefe die Piazza Barberini liegt, den Quirinal vom *Pincio* (50m), der, wie schon sein Name „collis hortorum" besagt, im Alterthum von Gärten eingenommen und nicht zur Stadt gerechnet ward. Ö. vom Quirinal, aber bedeutend kleiner als dieser, erhebt sich der *Viminal* (54m). Beide — Quirinal wie Viminal — sind im Grunde nur Ausläufer eines dritten grösseren Hügels, des *Esquilin* (75m), welcher, die gemeinsame Basis jener bildend, vom Pincio im N. bis an den Caelius im S. reicht. Auf der Höhe des Esquilin steht die weithin sichtbare Kirche S. Maria Maggiore. Südöstl. vom Capitol erhebt sich isolirt in Gestalt eines unregelmässigen Vierecks der *Palatin* (51m) mit den Ruinen der Kaiserpaläste: in der Niederung zwischen Capitol und Palatin liegt das alte Forum. Weiter südl. hart am Fluss, vom Palatin durch die Einsenkung (21m) geschieden, in welcher der Circus Maximus sich ausdehnte, der *Aventin* (46m) mit den Kirchen S. Sabina, S. Balbina u. a. Endlich ö. von diesem der langgestreckte *Caelius* (50m) mit S. Gregorio und S. Stefano rotondo; in der Niederung zwischen Caelius, Palatin und Esquilin liegt das Colosseum, weiter östl. an der Stadtmauer zwischen Caelius und Esquilin der Lateran. Der weitaus grössere Theil des durch die Mauern eingeschlossenen Areals, welches in der Kaiserzeit eine Bevölkerung von $1\frac{1}{2}$ - 2 Millionen trug, ist gegenwärtig unbewohnt. Auf dem Palatin, Aventin, Caelius und in der ganzen Peripherie nach den Mauern zu dehnen sich statt dicht bewohnter

Strassen die öden Mauern von Vignen aus. Erst seit 1870 beginnt der Esquilin wieder bebaut zu werden.

Die mittelalterliche und neuere Stadt wird durch die von N. nach S. von der Porta del Popolo bis zur Piazza di Venezia unweit des Capitols laufende Hauptstrasse, den *Corso*, in zwei Hälften getheilt. Die östliche am Fuss und auf dem Rücken des Pincio und Quirinal trägt einen modernen Charakter und wird besonders von den Fremden aufgesucht. Die westliche Hälfte am Tiber hat enge schmutzige Strassen und ist der Sitz des Kleinverkehrs.

Der nachfolgenden Beschreibung Roms ist eine Eintheilung der Stadt in fünf Haupttheile zu Grunde gelegt, deren räumliche Abgrenzung der am Ende des Buches befindliche Uebersichtsplan angibt. Jeder dieser Theile erhält durch seine Denkmäler ein in vieler Beziehung charakteristisches Gepräge, wenn auch natürlich zahlreiche Denkmäler aus allen Perioden der römischen Geschichte über die ganze Stadt zerstreut sind:

I. *Fremdenviertel und Corso:* das Rom der neueren Zeit, der Hauptschauplatz des jetzigen Lebens.

II. *Die östlichen Stadttheile. Quirinal, Viminal, Esquilin:* im Alterthum bewohnt, dann aber bis in die jüngste Zeit unbebaut. Die seit 1870 in der Ausführung begriffene Stadterweiterung hat hier einen ganz neuen Stadttheil geschaffen, dessen westliche Hälfte bis zum Bahnhof viele Gasthöfe enthält und nun ebenfalls als Fremdenviertel bezeichnet werden kann.

III. *Rom am Tiber* (linkes Ufer): die enge winkelige Stadt des Mittelalters, neuerdings durch mehrere grosse Strassendurchbrüche in der Umgestaltung begriffen.

IV. *Das alte Rom:* die südlichen Stadttheile, mit den bedeutendsten Denkmälern aus dem Alterthum.

V. *Das rechte Tiberufer:* Peterskirche, Vatican, Trastevere.

I. Fremdenviertel und Corso.

Von Norden her, am Endpunkt der grossen aus Toscana, Umbrien, überhaupt aus dem nördlichen und zum Theil auch östlichen Italien kommenden Landstrasse, bildet die **Porta del Popolo** (Pl. I, 18) den Zugang Roms: durch sie betraten vor Eröffnung der Eisenbahn die meisten Besucher die ewige Stadt. Das Thor wurde 1561 von *Vignola*, die Innenseite 1655 von *Bernini* erbaut, letztere zum Einzug der Königin Christine von Schweden. 1878 wurde es durch Anlage von zwei Seitenthoren erweitert. Seinen Namen hat es von der östl. anstossenden Kirche S. Maria del Popolo. Gegenüber der letzteren eine *Caserne der Carabinieri;* daneben eine *permanente Kunstausstellung*, die jedoch für gewöhnlich wenig bietet. — Vor dem Thor r. die Villa Borghese, s. S. 330.

Innerhalb des Thores dehnt sich die ***Piazza del Popolo** (Pl. I, 18) aus, in deren Mitte zwischen vier wasserspeienden Löwen ein *Obelisk* steht, den Augustus nach Besiegung des Antonius aus Heliopolis bringen liess und im Circus Maximus, laut Inschrift, der Sonne weihte; Sixtus V. liess ihn 1589 hier aufrichten; der Schaft ist 24m, mit Postament und Kreuz 36,4m hoch. — Nach W. schliesst den Platz eine Bogenmauer mit Neptun und Tritonen ab, nach O. eine gleiche mit Roma zwischen Tiber und Anio; die Aufgänge an beiden Seiten der letzteren führen auf den *Pincio* (S. 140).

Südlich laufen von der Piazza del Popolo drei Strassen aus: r. die *Via di Ripetta* (S. 176) mit dem Fluss parallel; in der Mitte der *Corso* (S. 145); die dritte Strasse, l. vom Corso, die *Via del Babuino*, geht auf die Piazza di Spagna (S. 143). — Zwischen den beiden letzteren Strassen die Kirche *S. Maria in Monte Santo*, zwischen Corso und Ripetta *S. Maria de' Miracoli*, beide aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrh. mit Kuppeln und Vorhalle, von Rinaldi entworfen, von Bernini und C. Fontana beendet.

***S. Maria del Popolo** (Pl. I, 18) wurde von Paschalis II. 1099 angeblich an der Stelle der Domitiergräber erbaut, wo Nero's Asche beigesetzt war und böse Geister spukten; unter Sixtus IV. 1477 durch *Baccio Pintelli (? Meo del Caprina)* gänzlich erneut, später das Innere von *Bernini* barock verziert; 3 Schiffe mit Querschiff und achteckiger Kuppel. Die Kirche ist reich an Kunstwerken, besonders an schönen Grabmälern des XV. Jahrh. (vgl. S. XLIX). (Dem Sacristan, der Chor u. Capellen öffnet, 1/2 l.)

Rechtes Seitenschiff. 1. Capelle, ehemals *della Rovere*, jetzt *Venuti*, von *Pinturicchio* ausgemalt: *Altarbild Anbetung des Christkindes; in den Lünetten, Leben des h. Hieronymus. L. das Grab des Cardinals della Rovere, r. das des Cardinals de Castro; l. am Pfeiler Grab des Malers Fr. Catel († 1857), mit Büste desselben von *Troschel*. — In der 2. Cap.: das Altarbild Mariä Himmelfahrt, von *C. Maratta*. — Die 3. Cap. von *Pinturicchio* gemalt: über dem Altar die Jungfrau mit vier Heiligen, l. Mariä Himmelfahrt, in den Lünetten Scenen aus dem Leben der Maria, in den Predellen grau in grau Märtyrerdarstellungen; r. Grab des Giov. della Rovere († 1483): l. liegende Bronzefigur eines Bischofs. — In der 4. Cap., über dem Altar, Marmorwerk aus dem Ende des XV. Jahrh.: die h. Catharina zwischen dem h. Antonius von Padua und h. Vincentius; r. Grab des Marcantonio Albertoni († 1485), l. das des Cardinals von Lissabon († 1508).

Im r. Querschiff: r. Grab des Cardinal Podocatharus von Cypern. — [Daneben führt eine Thür auf einen Gang und weiter zur Sacristei, mit dem ehemaligen *Tabernakel des Hochaltars Alexander's VI. von 1492, mit einem alten Madonnenbild aus der Sieneser Schule; ausserdem zwei schöne Grabmäler, l. Erzbischof Rocca († 1482), r. Bischof Gomiel.]

Linkes Seitenschiff. In der 1. Cap. l. und r. vom Altar, zwei Ciborien aus dem XV. Jahrhundert, l. Grabmal des Cardinals Ant. Pallavicino (errichtet 1507). Am Pfeiler daneben barockes Grabmal einer Fürstin Chigi, von *Posi* (1771). — 2. *Capp. Chigi, für Agostino Chigi (S. 318) unter *Raffael's* Leitung zu Ehren der h. Maria von Loreto erbaut: ein griech. Kreuz mit Hochkuppel, wie es im XVI. Jahrh. die beliebteste Form für Prachtcapellen wurde. Am Gewölbe der Kuppel **Mosaiken von *Aloisio della Pace*, 1516, nach *Raffael's* Cartons: „Um das mittlere Kreisbild, welches den Weltschöpfer in Halbfigur von Engeln umgeben darstellt, gruppiren sich in acht Feldern,

durch ornamentale Streifen getrennt, sieben Planetenbilder und ein auf den Globus sich stützender Genius. Jeder Planet wird durch eine antike Gottheit: Luna, Mercur, Venus, Apoll, Mars, Jupiter und Saturn vertreten. Sie sind in entsprechender Bewegung als Halbfiguren geschildert und stets von einem Segment des Thierkreises umgeben, auf welchem ein Engel, der nach oben zum Schöpfer weist, oder in Anbetung verharrt, ruht. Diese Verbindung der Götter und Engel erinnert an die Darstellung der Propheten und Sibyllen Michelangelo's, denen gleichfalls stets ein begleitender Genius zur Seite gestellt wird. Doch ist bei Raffael die innere Beziehung eine andere, durchaus selbständige, wie denn überhaupt die Composition der Kuppelbilder Raffael auf der vollen Höhe seiner Entwicklung zeigt." Das Altarbild, die Geburt der h. Jungfrau, von *Sebastiano del Piombo*, die übrigen Bilder von *Salviati*. Das bronzene Relief am Altar, Christus und die Samariterin, von *Lorenzetto;* in den Nischen 4 Prophetenstatuen: am Altar l. *Jonas, vielleicht nach *Raffael's* Modell; r. Habakuk, am Eingang l. Daniel, beide von *Bernini;* r. Elias, von *Lorenzetto.*

Im l. Querschiff: l. das Grab des Card. Bernhardin Lonati (xv. Jahrh.).

Im Chor, *Deckenfresken von *Pinturicchio* (1479): Krönung Mariä, die 4 Evangelisten und die 4 Doctoren der Kirche Gregorius, Ambrosius, Hieronymus und Augustinus: trefflich erhalten und wegen der schönen Raumgliederung von jeher bewundert. Unten die beiden *Grabmäler der Cardinäle Girolamo Basso della Rovere und Ascanio Sforza von *Andrea Sansovino*, im Auftrag Julius' II. ausgeführt (1505): „das Höchste, was durch das Bündniss von Decoration und Sculptur zu Stande gekommen ist." Derselbe Papst liess die beiden schönen Glasfenster von *Claude* und *Guillaume de Marseille* malen.

Die Kirche ist Cardinalstitel; in dem zugehörigen Augustinerkloster wohnte Luther bei seinem Aufenthalte in Rom (1510).

Wendet man sich einen der S. 139 gen. Aufgänge hinauf zum Pincio (1 St. nach Ave Maria wird geschlossen), so findet man an der ersten Rotunde zwei Granitsäulen aus dem Tempel der Venus und Roma (S. 226) mit modernen Schiffsschnäbeln; in den Nischen 3 Marmorstatuen, oben: gefangene Dacier, Antiken nachgeahmt. Dahinter ein grosses Relief. Auf halber Höhe ein antikes Granitbecken mit Springbrunnen und unter einer Loggia eine grosse *Reiterstatue Victor Emanuel's II.*, 1878 aufgestellt.

Der ***Pincio** (Pl. I, 18), von den Alten *collis hortorum*, Gartenhügel, genannt, hat den Namen *Mons Pincius* wohl von dem Palaste der Pincier, einer angesehenen Familie der späteren Kaiserzeit. Einst waren hier die vielgepriesenen Gärten des Lucull, in denen später Messalina, die Frau des Claudius, ihre Orgien feierte. Aus einer Vigna des oben gen. Klosters schuf die napoleonische Herrschaft unter *Valadier's* Leitung diese schönen Anlagen, die Passeggiata von Rom. Die römische Gesellschaft richtet in den letzten Stunden des Tages hierher ihre Spazierfahrten; an den Equipagen werden Besuche gemacht und empfangen, und es entfaltet sich ein namentlich für den Neuling anziehendes Bild. Zwei Stunden vor Sonnenuntergang spielt Militärmusik (S. 117), und alsdann ist der Andrang aus allen Ständen beträchtlich. Nach aussen sind Baumpflanzungen, nach der Mitte zu Boskets. Ueberall sind Büsten berühmter Italiener angebracht (die Anregung dazu gab 1849 Mazzini), in neuester Zeit sehr vervollständigt. — Von der vor-

gebauten Terrasse oben (46m) hat man eine herrliche *Aussicht über das moderne Rom.

Ueber Piazza del Popolo hinweg erhebt sich jenseit des Tiber riesengross die Kuppel der Peterskirche, r. anliegend der Vatican, in der Nähe die Stadtmauer. Von der Hügelkette, welche den Horizont begrenzt, ist die mit Cypressen bepflanzte Spitze r., wo die gelbe Villa Mellini liegt, der Monte Mario. Links von St. Peter hart am Tiber, welcher nirgends von hier sichtbar ist, die runde Engelsburg, nach dem sie überragenden ehernen Engel benannt. Der Pinienhain auf der Höhe, l. von dieser, gehört zur Villa Lante auf dem Janiculus, wo jetzt die neue Passeggiata. Weiter l. auf der Höhe die mit einem Kreuz geschmückte Façade der Acqua Paola. Diesseits des Tiber ein Gewirr von Häusern und Kirchen. Zur Orientirung möge Folgendes dienen. Die beiden zunächst liegenden Kirchen sind: r. die mit den zwei Thürmen S. Giacomo am Corso, dahinter die glasgedeckte Rotunde des Augustus-Mausoleums; l. die Kuppelkirche S. Carlo am Corso; zwischen beiden hindurch die flache Kuppel des Pantheon, dahinter wird ein Stück der Campagna sichtbar. Links hiervon auf der Höhe am äussersten Horizont die kahle Langseite einer Kirche, hinter der ein Thurm sich erhebt: die Kirche ist S. Maria in Aracœli und der Thurm gehört zum Senatorenpalast, beides auf dem Capitol. Auf der rechten Seite des capitolinischen Hügels liegt der Palazzo Caffarelli, Sitz der deutschen Botschaft; vor demselben ist die obere Hälfte der Marc-Aurel-Säule auf Piazza Colonna sichtbar. Neben dem Capitol l. das helle Casino mit den Cypressen ist Villa Mills auf dem Palatin. Weiter l. zwischen Bäumen der platte Backsteinthurm ist die sog. Torre di Nerone am Quirinal. Ganz l. und mehr in der Nähe der grosse königliche Palast auf dem Quirinal.

Die Nordseite des Pincio ist von hohen Mauern gestützt; gegenüber erblickt man die baumreichen Anlagen der Villa Borghese. An der Ostseite übersieht man ein grosses Stück Stadtmauer. Auf einem kleinen Rondell, ziemlich in der Mitte, bei dem *Café* der Gebr. Spillmann, erhebt sich seit 1822 ein *Obelisk*, der ursprünglich von Hadrian zu Antinous' Andenken in Aegypten errichtet und später nach Rom gebracht wurde. R. von dem zum südl. Ausgang führenden Wege steht ein 1883 errichtetes Bronzedenkmal für die Brüder *Cairoli* aus Pavia, welche 1867 und 1870 in den Kämpfen vor Rom fielen, von *Ercole Rosa.* — Den Ausgang schliesst ein Gitterthor.

Beim Austritt aus letzterem gleich l. die Villa Medici, ein weisses Gebäude mit zwei Eckthürmchen, jetzt Sitz der Académie française. Vor derselben eine Allee immergrüner Eichen mit einer Fontaine, bei der ein berühmter Blick auf St. Peter, besonders schön gegen Abend und bei Mondschein.

Villa Medici (Pl. I, 18), 1540 von *Annibale Lippi* für den Cardinal Ricci da Montepulciano erbaut, kam um 1600 in den Besitz des Cardinals Alessandro de' Medici und nach ihm der Grossherzoge von Toscana, bis die Franzosen 1801 den Sitz ihrer von Ludwig XIV. gestifteten Maleracademie dorthin verlegten. Der Eingang zu dem stets zugänglichen Garten geschieht durch das Gitterthor l. oder im Hause die Treppe r.; dem Portier 5-6 s.

An der geschmackvollen Gartenfaçade des Gebäudes sind antike Reliefs eingemauert, u. a. „Urtheil des Paris“, das Vorbild für den berühmten Marcanton'schen Kupferstich. In dem Seitenflügel eine *Sammlung von Gipsabgüssen* (geöffnet täglich, ausser Samstags, 8-12 U., und die 3 Nachmittagsstunden bis gegen Sonnenuntergang); sie enthält manche Abgüsse nicht

in Rom befindlicher Statuen, z. B. einiger Stücke vom Parthenon zu Athen aus dem Museum des Louvre etc., die für kunsthistorische Studien werthvoll sind. An den Seitenflügel schliesst sich eine Terrasse, an deren Vordermauer Gipsabgüsse stehen. Man steigt die Treppe an der Schmalseite hinauf (der Gärtner öffnet gegen einige Soldi Trkg.), wendet sich durch den Eichenhain r. und dann 60 Stufen hinauf zu dem **Belvedere*, wo man eine herrliche Rundsicht hat.

Die schattigen Gartenanlagen der Villa Medici grenzen nördl. an den Pincio. Die Hermen sind mit wenigen Ausnahmen modern.

Die vor der Academie vorüberführende Strasse endigt auf der Piazza della Trinità. L. die Kirche S. Trinità de' Monti. Der weithin sichtbare *Obelisk* vor derselben ist eine antike Nachahmung des auf Piazza del Popolo stehenden, die einst in den Gärten des Sallust sich befand.

S. Trinità de' Monti (Pl. I, 20), durch Karl VIII. von Frankreich 1495 erbaut, in der französischen Revolution verwüstet, 1816 auf Kosten Ludwig's XVIII. unter *Mazois'* Leitung hergestellt. Sie ist nur So. geöffnet, u. zwar vor 9 U. Morg., sowie Ab. während der Vesper, 1 St. vor Ave Maria, zu welcher Zeit die Nonnen mit Orgelbegleitung zu singen pflegen: Mendelssohn hat mehrere Stücke für sie componirt. Bei verschlossener Thür steigt man l. die Seitentreppe zu der Thür mit dem Blechdach hinauf und schellt.

Links 1. Capelle: *Achtermann*, Gipsabguss der Kreuzabnahme. 2. Cap.: Altarbild: **Daniele da Volterra*, Kreuzabnahme, Fresco, Hauptwerk dieses Meisters (stark verletzt und restaurirt, fast immer schlecht beleuchtet); die Vorzüglichkeit der Zeichnung und Composition, die man übrigens weit besser an der Studie im Lateran (S. 266) erkennt, wird auf Beihülfe Michelangelo's zurückgeführt. 3. Cap.: **Ph. Veit*, Madonna, Altarbild. 4. Cap.: **Langlois*, h. Joseph. 6. Cap.: Altarbild: Christus; l. die klugen und thörichten Jungfauen, r. Wiederkehr des verlorenen Sohnes, von *Seitz*. Rechts 3. Cap.: *Daniel da Volterra*, Himmelfahrt Mariä. 5. Cap.: Darstellung im Tempel, Anbetung der Hirten, Anbetung der Könige, aus Raffael's Schule. 6. Cap.: Auferstehung, Himmelfahrt und Ausgiessung des h. Geistes, aus Perugino's Schule. — Im Querschiff, welches gothische Bogen hat: Malereien von *Perin del Vaga* und *F. Zuccaro*.

Das zur Kirche gehörige Kloster ist seit 1827 von den Dames du Sacré Coeur (Erzieherinnen junger Mädchen) bewohnt.

Von dem Platze gehen s.ö. aus: l. die breite Via Sistina, in 5 Min. nach der Piazza Barberini (S. 164) und weiter in 20 Min. nach S. Maria Maggiore (S. 170) führend; rechts die kleine *Via Gregoriana*, in die Querstrasse Via Capo le Case mündend.

Gleich r. in Via Sistina, n° 64, liegt die **Casa Zuccari**, einst im Besitz dieser Künstlerfamilie (1872 durch eine Gedenktafel bezeichnet; im Erdgeschoss Malereien von Federigo Zuccaro). Das Haus wurde Anfang dieses Jahrh. von dem preuss. Generalconsul *Bartholdy* bewohnt, welcher von den bedeutendsten damals (1816) in Rom weilenden deutschen Künstlern, Cornelius, Overbeck, Ph. Veit, W. Schadow ein Zimmer mit Fresken aus der Geschichte Joseph's ausmalen liess, deren Ankauf und Uebertragung nach Berlin bevorstehen soll.

Von S. Trinità führt die grosse *Spanische Treppe* (Pl. I, 20; gradinata di S. Trinità de' Monti), 1721-25 von Al. Specchi und

de Sanctis erbaut, mit 125 Stufen, hinunter zum Spanischen Platz. In der Nähe derselben begegnet man vielfach den Modellen der Künstler, Männern, Weibern und Kindern in malerischen Volkstrachten (S. 112).

Die **Piazza di Spagna** (Pl. I, 17) (25m ü. M.) ist der Mittelpunkt des Fremdenviertels, von eleganten Läden und Gasthöfen umgeben. Am Fuss der Treppe die geschmacklose Fontäne, *la Barcaccia* (Barke) von Bernini. Nördl. führt die *Via del Babuino*, ebenfalls mit vielen Gasthöfen, zur Piazza del Popolo s. S. 139. In der südl. Erweiterung des langgestreckten Platzes erhebt sich die von Pius IX. als Denkmal des 1854 aufgestellten Dogma's von der unbefleckten Empfängniss Mariä errichtete *Säule der Immacolata* (Pl. I, 20. *1*); oben auf der Cipollinsäule die Bronzestatue der Maria, unten Moses, David, Jesaias und Ezechiel.

Dahinter das *Collegio di Propaganda Fide* (Pl. I, 19. *16*), die von Gregor XV. 1622 gestiftete und von seinem Nachfolger Urban VIII. (daher *Collegium Urbanum*) erweiterte Anstalt zur Ausbreitung des katholischen Glaubens, in welcher Zöglinge vieler Nationen zu Missionären ausgebildet werden. Die Druckerei der Propaganda war einst ohne Gleichen durch ihren Reichthum an Lettern für verschiedene Sprachen. — R. der Palast des spanischen Gesandten, *Palazzo di Spagna*, der dem Platze den Namen gab. Gegenüber öffnet sich die kleine *Piazza Mignanelli*.

Von der Spanischen Treppe geradeaus, die Via de' Condotti, in der sich zahlreiche Läden mit Schmucksachen, Mosaiken, Gemmen, Photographien finden. Sie mündet in den Corso, s. S. 145.

In südöstl. Richtung gehen vom Spanischen Platz aus: l. von der Propaganda die *Via de' Due Macelli*, r. Via di Propaganda. Folgt man der letzteren, so liegt an der Ecke der nächsten Querstrasse, *Via di Capo le Case*, die Kirche **S. Andrea delle Fratte** (Pl. I, 19), unter Leo XI. von *la Guerra* gebaut, Kuppel und Glockenthurm geschmacklos von *Borromini*, die Façade von *Valadier*, 1826.

Die Gemälde im Innern sind mässige Werke des XVII. Jahrh., die beiden Engel r. u. l. am Chor von *Bernini*, ursprünglich für die Engelsbrücke bestimmt. Ausserdem einige Grabmäler: in der 2. Cap. rechts ist r. das Denkmal einer Lady Falconnet, von *Miss Hossmer;* am letzten Pfeiler r. vor dem Seitenschiffe Grab Rud. Schadow's († 1822) von *Em. Wolff.* In der 3. Cap. l. an der Wand r. ist Angelika Kauffmann († 1807) begraben; daneben am Pfeiler r. der Maler Müller († 1825). Ausserdem ist hier die Ruhestätte des dänischen Archäologen Zoëga, eines bekehrten Prinzen von Marocco u. a.

Weiter in Via di Capo le Case gelangt man zur Kirche *S. Giuseppe a Capo le Case* (Pl. I, 19). Neben derselben befindet sich das wenig bedeutende MUSEO ARTISTICO-INDUSTRIALE (geöffnet ausser Mi. tägl. 9-3 Uhr, Eintr. 50 c.), eine Sammlung von Erzeugnissen italienischer Kleinkunst. Geschriebene Zettel geben über Herkunft und Alter der Gegenstände nähere Auskunft.

Im Vestibül: Bronzecopie des vatikan. Discobolus. Geradeaus Gipsabgüsse. L. im I. Saal: antike Terracotten (meist von geringer Bedeutung;

die besseren Stücke aus Cervetri sind stark restaurirt), italienische Majoliken, Porzellan. — In den weiteren Räumen: Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Waffen u. Möbel; in einem verschlossenen Zimmer Gipsabgüsse (z. B. der in Monza aufbewahrten Eisernen Krone, der Altartafeln aus der Sacristei des Doms in Salerno, u. s. w.); weiter moderne Gläser aus Murano, Email- und Metallarbeiten etc. — 1 Treppe hoch: moderne kunstgewerbliche Erzeugnisse, Schnitzereien, Majoliken etc. Auch eine Adresse der Stadt Mailand an die Stadt Rom nach dem Einzug der Italiener im J. 1870. — Beim Eingang die Treppe hinauf: Teppiche, Seidenstoffe.

Am Ende der *Via di S. Andrea delle Fratte* biegen wir l. in die enge Via del Nazzareno ein. L. das 1622 vom Card. Tonti zur Erziehung armer Knaben gestiftete *Collegio Nazzareno* (Pl. I, 19). Dann geht l. die Via dell' Angelo Custode ab (gleich r. die kleine Kirche *S. Angelo Custode*), deren Fortsetzung, Via del Tritone, gerade aus auf Piazza Barberini führt, s. S. 164/165.

Wir wenden uns r. in die Via della Stamperia, deren erste Häuser r. der grossen Verbindungsstrasse von Piazza Colonna nach Piazza Barberini haben weichen müssen. R. n^{0} 6 das *Handels- u. Ackerbauministerium*. Weiter n^{0} 11 die grosse jetzt kgl. Kupferstichanstalt (*Regia Calcografia*, S. 109).

Dann gelangt man an die ***Fontana di Trevi** (Pl. I, 19), neben Acqua Paola die prächtigste in Rom, am Pal. Poli aufgebaut, nach dem Entwurf des *Nicc. Salvi* (1735), vollendet 1762; in der mittleren Nische Neptun von *Pietro Bracci*, in den Seitennischen (l.) Gesundheit und (r.) Fruchtbarkeit; davor ein grosses steinernes Bassin.

Die antike *Aqua Virgo*, jetzt *Acqua Vergine*, welche hier mündet, wurde von M. Agrippa 19 vor Chr. für seine Thermen am Pantheon (S. 187) über 20km weit, meist unterirdisch, aus der Campagna hergeleitet. Sie erreicht unweit Porta del Popolo am Pincio die Stadt. Ihren Namen führt sie der Sage nach daher, dass eine Jungfrau wassersuchenden Soldaten die Quelle zeigte. Sie ist mehrfach, u. a. von Hadrian I. und Nicolaus V., hergestellt worden. Der letztere führte 1453 einen Hauptabfluss hierher, von dessen drei Mündungen der Brunnen den antiken Namen mit seinem gegenwärtigen vertauschte (Trevi aus „Trivio" entstellt). Die Leitung liefert täglich 155,271 cbm Wasser, mit das beste Roms. Sie speist u. a. auch die Brunnen auf Piazza di Spagna, P. Navona u. P. Farnese. Einen antiken Bogen derselben, mit Restaurationsinschrift des Kaisers Claudius, findet man Via del Nazzareno n^{0} 12 im Hofe.

Aus der Fontana Trevi pflegt der von Rom Scheidende zu trinken und eine Münze in das Becken zu werfen, um sich der Wiederkehr zu versichern.

Gegenüber die Kirche *SS. Vincenzo ed Anastasio* (Pl. I, 19. *3*), in ihrer jetzigen Gestalt durch den bekannten Cardinal Mazarin nach Angaben von Mart. Lunghi d. J. erbaut, mit hässlicher Façade.

Die Via di S. Vincenzo, weiter Via de' Lucchesi genannt (l. geht die Via della Dataria nach dem Quirinal hin: S. 167), führt nach der kleinen Piazza Pilotta: r. der *Pal. Muti Papazzurri* von Mattia de' Rossi (1644). Von P. Pilotta r. geht es nach Piazza SS. Apostoli (S. 154); geradeaus an der Rückseite des Pal. Colonna entlang, unter den beiden Brückenbogen, welche diesen mit dem Giardino Colonna verbinden (S. 157), hindurch, nach der *Via Nazionale* (S. 163). — Von der Fontana Trevi westl. führt die belebte *Via delle Muratte* (S. 148) auf den Corso.

Der Corso.

Von der Piazza del Popolo (S. 139), zwischen Via di Ripetta und Via del Babuino, bis zur Piazza di Venezia erstreckt sich der ***Corso**, die alte vom Capitol ausgehende *Via Flaminia*, jetzt Hauptstrasse Roms, mit vielen Läden und besonders gegen Abend von zahlreichen Carrossen und Spaziergängern belebt. Man zählt bis Via Condotti 850 Schritte, von da bis Piazza Colonna (S. 146) 600, von da bis P. di Venezia 700, zusammen 2150 Schritte oder 22 Minuten Wegs. Nach beiden Seiten laufen zahlreiche Gassen u. Gässchen von ihm aus, welche r. in die engen und winkligen Bezirke am Tiber, l. auf die Höhen der Hügel führen.

Der Anfang der Strasse bis zur Piazza S. Carlo ist weniger belebt als die folgenden Theile. Rechts, zwischen der 1. und 2. Querstrasse, n⁰ 518 *Pal. Rondinini* (Pl. I, 18, 17); im Hof eine unvollendete Pietà von *Michelangelo*. Dem Palast gegenüber, in dem Hause n⁰ 18, wohnte *Goethe* bei seinem Aufenthalt in Rom; die Gedenktafel meldet: „In questa casa immaginò e scrisse cose immortali Wolfgango Goethe. Il Comune di Roma a memoria del grande ospite pose 1872."

Nachdem man 2 Querstrassen passirt, liegt r. die Kirche *S. Giacomo in Augusta* oder *degli Incurabili*, mit einer Façade von Carlo Maderna. Dieselbe gehört zu dem anstossenden chirurgischen Hospital, das sich bis an die Via Ripetta erstreckt und 340 Kranke aufnehmen kann; es ward 1338 gegründet und 1600 erweitert. Schräg gegenüber l. die kleine Augustinerkirche *Gesù e Maria*, mit Façade von Rinaldi. — [In der 3. Querstrasse von hier r., Via de' Ponteflci, liegt das Mausoleum des Augustus, S. 177.]

Der Corso erreicht weiter die Piazza S. Carlo. Hier liegt r. **S. Carlo al Corso** (Pl. I, 17), Nationalkirche der Lombarden und von der feinen Welt viel besucht, mit geschmackloser Façade, im XVII. Jahrh. von *Onorio Lunghi*, später von *Pietro da Cortona* gebaut.

Im Innern die Deckenmalereien sind von *Giacinto Brandi*. Am Hochaltar eines der besten Bilder des *Carlo Maratta:* die h. Jungfrau empfiehlt Christo den h. Karl Borromäus (dessen Herz unter dem Altare bewahrt wird). Hauptfest 4. Nov.

Dann geht die *Via de Condotti* l. ab nach dem Spanischen Platz (S. 143), r. setzt sie sich als *Via della Fontanella di Borghese* fort nach dem Pal. Borghese (S. 177) u. der Engelsbrücke (S. 268).

Weiter im Corso r. n⁰ 418 A der grosse *Palazzo Ruspoli*, 1586 von Ammanati gebaut; in demselben der Restaur. Morteo (S. 105).

L. gehen *Via Borgognona* und *Via Frattina* nach dem Span. Platz. An dem kleinen Platz, der sich dem Eingang der letzteren gegenüber r. vom Corso ausdehnt, liegt l. **S. Lorenzo in Lucina** (Pl. I, 16), eine früh gegründete, aber vielfach umgebaute Kirche; alt ist jetzt nur noch der Glockenthurm, doch auch dieser mit neuem Aufsatz. Seit 1606 gehörte sie und das anstossende Kloster den Minoriten, die ihr die jetzige Gestalt gaben.

Die Vorhalle wird von vier Säulen getragen; an der Thür zwei halbvermauerte mittelalterliche Löwen. — Im Innern, am 2. Pfeiler r., das Grab des Nic. Poussin († 1665), von Chateaubriand errichtet; über dem Hauptaltar eine Kreuzigung von Guido Reni.

Omnibus nach dem Petersplatz und nach dem Bahnhof, s. im Anhang.

Weiter im Corso r., etwas zurückgelegen und zum Theil durch andere Häuser verdeckt, der unvollendete *Pal. Fiano* (Pl. I. 16. *8*). Im Hof, den man von Piazza in Lucina n⁰ 4 aus betritt, schöne figürliche und ornamentale Reliefs von der von Augustus im J. 9 vor Chr. geweihten *Ara Pacis* (andere Reste davon in Villa Medici, im Vatican und in den Uffizien zu Florenz). Vor diesem Palast stand im Corso bis 1662 — (siehe die Inschrift gegenüber, n⁰ 167, nach welcher Alexander VII. den Corso breit und gleichmässig machte zum Besten der Pferderennen) — ein Triumphbogen des Marc Aurel: Reliefs im Conservatorenpalast, s. S. 205.

Weiter führt l. die *Via delle Convertite* auf die *Piazza di S. Silvestro.* An letzterer die alte Kirche *S. Silvestro in Capite* (Pl. I, 16), von Paul I. (757-67) nebst Kloster in seinem eigenen Hause erbaut, aber mehrfach erneuert, mit erhaltenem Vorhof. Seit dem XIII. Jahrh. wird hier das Haupt Johannes des Täufers aufbewahrt (Fest 31. Dec.). Ein Theil des Klosters ist jetzt in das elegante **Post- und Telegraphengebäude** umgewandelt worden, mit Eingängen von Piazza S. Silvestro wie von Via della Vite her. In dem andern Theil des ehemaligen Klosters befindet sich das *Ministerium der öffentlichen Arbeiten.*

Im Corso weiter r. n⁰ 374 PAL. VEROSPI, jetzt TORLONIA, von *Onorio Lunghi* erbaut, von *Alessandro Specchi* erneuert; in einer Loggia des 1. Stocks anmuthige mythologische Fresken von *Fr. Albani*, ein Nachklang der farnesinischen (S. 318). Gegenüber ein grosser Strassendurchbruch, welcher als Verlängerung der Via del Tritone die Verbindung von hier nach der Piazza Barberini herstellen soll (S. 164/165).

Weiter r., an der Ecke von Piazza Colonna der grosse **Pal. Chigi**, 1562 von *Giac. della Porta* begonnen, von *C. Maderna* vollendet. Er enthält einige Antiken und eine kleine Gemäldesammlung, ist aber unzugänglich. Die „Bibliotheca Chisiana“, mit werthvollen Handschriften, ist nur mittelst einer Empfehlung der Gesandtschaft zugänglich (vgl. S. 106).

Die schöne ***Piazza Colonna** (Pl. I, 16) umgeben nördl. der Pal. Chigi; südl. *Pal. Ferrajuoli* (Pl. *20*); östl., am Corso, *Pal. Piombino* (Pl. *22*); dem Corso gegenüber das ehemalige Postgebäude (jetzt in Privatbesitz). Die antiken ionischen Säulen der Vorhalle stammen aus Veji (S. 387).

In der Mitte des Platzes erhebt sich die ihm den Namen gebende ***Säule des Marc Aurel**, die in derselben Weise wie die Trajanssäule mit Reliefdarstellungen aus den Kriegen des Kaisers gegen die Marcomannen und andere deutsche Stämme an der Donau

geschmückt ist. Sie besteht aus 28 Stücken, nebst Capitäl und Basis zusammen 100 altröm. Fuss (29,6m) hoch; eine Treppe führt hinauf. Sixtus V. liess sie 1589 restauriren, besonders das Piedestal fester machen und überkleiden, und oben eine Statue des Apostels Paulus aufstellen. Man schrieb die Säule damals dem Antoninus Pius zu, nach dem sie fälschlich jetzt noch bisweilen benannt wird.

Die Piazza Colonna ist Abends sehr belebt. Im Hochsommer finden hier Concerte statt, S. 117. — Von Piazza Colonna zur Engelsbrücke, s. S. 184.

An die Piazza Colonna stösst (r. od. l. an der ehem. Post vorbei) die Piazza di Monte Citorio. — An derselben r. das ausgedehnte Gebäude der **Camera de' Deputati** (Pl. I, 16. *24*), begonnen von *Bernini* für die Familie Ludovisi (1650), unter Innocenz XII. von *C. Fontana* für die päpstlichen Gerichtshöfe ausgebaut („Curia Innocentiana"). Der Sitzungssaal des Parlaments (eröffnet am 27. Nov. 1871) befindet sich in dem ehem. Hofe, der zu diesem Zweck überdacht wurde. Sitzungen meist Nachmittags. Der Eingang zu der öffentlichen Tribüne ist an der Rückseite, n° 10; Fremde erhalten durch Vermittlung der Diener (1 l.) wohl einen besseren Sitz. — Die Erhöhung des Monte Citorio ist übrigens keine natürliche, sondern rührt von ungeheuren Ruinen, wie man annimmt denen des Amphitheaters des Statilius Taurus her, welches 31 vor Chr. erbaut u. bis zur Errichtung des Colosseums das einzige in Rom war. Bei dem Bau des Palastes, der den grössten Theil derselben einnimmt, sind Sitzreihen 27m unter dem jetzigen Niveau des Bodens angetroffen worden.

Den *Obelisk* in der Mitte des Platzes brachte Augustus (wie den auf P. del Popolo, S. 139) nach Rom, wo er als Zeiger einer Sonnenuhr diente; er stand noch im IX. Jahrh., ward später zertrümmert, aber unter Pius VI. restaurirt u. 1789 hier aufgestellt. Er ist mit Kugel u. Postament 26m hoch und wurde ursprünglich durch Psammetich I., im VII. Jahrh. vor Chr., errichtet.

Unten am Monte Citorio r. (südwestl.), dann schräg über die kleine Piazza Capranica (S. 187) geht es nach dem Pantheon s. S. 185; links gelangt man auf die Piazza di Pietra. Hier liegt das früher als Zollamt, jetzt als Börse dienende Gebäude der ***Dogana di Terra** (Pl. I, 16. *18*), an dessen Vorderseite 11 korinthische 12,9m h. Säulen eines von Hadrian erbauten *Neptun-Tempels* stehen, der ursprünglich in der Front 8, an den Seiten 15 Säulen hatte. Die drei mittleren Säulen sind neuerdings freigelegt worden. Ebenso ein Stück der Cellawand. An den Postamenten standen die jetzt im Conservatorenpalast befindlichen Statuen der unterworfenen Provinzen (S. 204).

Von da führen die *Via de' Pastini* zum Pantheon (S. 185), die *Via di Pietra* (l.) zum Corso zurück.

Die westl. von Piazza di Monte Citorio gelegene Kirche S. Maria in Campo Marzo (Pl. I, 16, 2) wird jetzt als *Staats-Archiv* ein-

gerichtet, welches aus den Acten und Urkunden der früheren päpstl. Behörden, aufgehobener Klöster u. s. w. gebildet wird. — *Pal. di Firenze*, *Pal. Borghese* s. S. 177.

Von Piazza Colonna dem Corso weiter folgend, erreicht man l., gegenüber der eben gen. Via di Pietra, die *Via delle Muratte*, welche nach Fontana Trevi führt (S. 144).

Dann erhebt sich, ebenfalls l., n° 239, an einer Erbreiterung des Corso, „Piazza Sciarra", der ***Palazzo Sciarra-Colonna** (Pl. I, 16), der schönste Palast der ganzen Strasse, von *Flaminio Ponzio* Anfang des XVII. Jahrhunderts gebaut, mit späterem Portal.

Von der in diesem Palast befindlichen Gemäldesammlung ging Jahre lang das Gerücht, dass nicht unbedeutende Schätze in das Ausland verkauft seien und der Rest demnächst den gleichen Weg wandern werde. In neuerer Zeit glückte es wohl mit gewichtiger Empfehlung den Zutritt zu erlangen. Doch bekommt man immer nur Einzelnes zu sehen. Als Hauptwerke der Gallerie gelten: *Raffael's* Violinspieler, bez. 1518, nicht allein durch die Behandlung der Pelzhaare von den übrigen Raffael'schen Porträts unterschieden (über die dargestellte Persönlichkeit sind wir ohne alle Kunde); von *Palma Vecchio* das mit „Tambend" signirte Frauenbildniss, gewöhnlich als „Bella di Tiziano" bezeichnet; die unter dem Namen „Eitelkeit und Bescheidenheit" bekannten Halbfiguren von *Bern. Luini*, in den Kopftypen gewiss auf Lionardo zurückgehend; *M. Caravaggio's* Spieler; *Perugino's* h. Sebastian; *Guido Reni's* Magdalena, neben der „Bella di Tiziano" freilich kaum zu geniessen, aber unter den componirten Frauenköpfen des Malers hervorragend, ein Muster für die ganze Gattung.

R. gegenüber die stattliche *Sparkasse*, von Cipolla (1868).

Rechts die erste Seitenstrasse, *Via del Caravita*, führt auf die Piazza di S. Ignazio (Pl. II, 16). An derselben die Jesuitenkirche **S. Ignazio**, nach der Canonisirung des Heiligen auf Kosten des Cardinals Ludovisi 1626 begonnen, doch erst 1675 vollendet. Der Plan von Padre *Grassi*, die Façade von *Algardi*.

Der Eindruck des Innern wird durch die barocke Ausschmückung beeinträchtigt, die freilich für eine Jesuitenkirche noch massvoll ist. Die Malereien in Gewölbe, Kuppel, Tribune und das Bild auf dem Hauptaltar sind von dem Virtuosen der Perspective, Padre *Pozzi*, von dem auch die Capelle des h. L. Gonzaga im Seitenschiff r. entworfen ist. Von einem runden Stein in der Mitte des Mittelschiffs aus sind die Perspectiven der Deckenbilder genommen; ähnlich bei der Kuppel.

Auf der Front von S. Ignazio befindet sich der von der Sternwarte (S. 150) regulirte *Zeitball*, bei dessen Fall die Kanone von der Engelsburg abgeschossen wird.

Die Kirche stösst mit dem Chor südl. an das **Collegio Romano** (Pl. II, 16), die frühere sehr besuchte höhere Lehr-Anstalt der Jesuiten, an welcher Philosophie, Grammatik, Rhetorik, Theologie, Humaniora gelehrt und die Laurea (Doctorwürde) ertheilt wurde. Das ausgedehnte Gebäude wurde unter Gregor XIII. und Sixtus V. Ende des XVI. Jahrh. durch *B. Ammanati* erbaut. Die mächtige Hauptfaçade ist nach der Piazza del Collegio Romano zu gerichtet. Ein Theil der innern Räume enthält die neue *Biblioteca Vittorio Emanuele*, deren Grundstock die ehem. Jesuitenbibliothek (63,000 Bände, 2000 Handschriften) bildet und mit welcher die aus den zahlreichen aufgehobenen Klöstern herrührenden Bibliotheken (im

Ganzen etwa 450,000 Bände und mehrere Tausend Handschriften) vereinigt sind. Die Bibliothek (Besuchszeit s. S. 106) ist durch eine Brücke mit der Bibl. Casanatensis (S. 198) verbunden. — Ausserdem enthält das Gebäude das *Liceo Ennio Quirino Visconti* und mehrere Sammlungen. Die wichtigste der letzteren ist das

***Museo Kircheriano**, gegründet von dem gelehrten *Athanasius Kircher* (geb. 1601 bei Fulda, 1618 Jesuit und Lehrer in Würzburg, später Lehrer der Mathematik am Collegium Romanum, gest. 1680, berühmt durch seine geschichtlichen und mathematischen Werke und physikalische Entdeckungen), seit 1870 dem Staate gehörig und zeitweilig durch Aufstellung neuer Funde (Arval-Acten, Gegenstände aus den Columbarien bei Porta Maggiore u. s. w.) erweitert. Jetzt beabsichtigt man alle nicht zum Bestand des alten Jesuitenmuseums gehörigen Antiken in das in den Diocletians-Thermen neu zu gründende Museum zu bringen; die Ueberführnng hat bereits begonnen und wird noch weitere Aenderungen verursachen. — Geöffnet ist das Museum tägl. 9-3 Uhr; Eintr. 1 l., So. frei. Director: Comm. *Pigorini.*

Wir betreten zunächst links vom Eingang das

I. Zimmer. In der Mitte in Schaupulten kleine Gegenstände aus Bronze, Eisen, Elfenbein, Knochen; reiche Sammlung von altrömischen und altitalischen gegossenen Bronzemünzen (*aes grave).* In den Wandschränken Terracottafigürchen (meist Votivgegenstände), Lampen, Thongefässe, kleine Gegenstände aus Glas und Elfenbein. Links im 1. Schrank: u. a. silberne Becher aus dem Heilquell von Vicarello (S. 390), von denen drei in Form von Meilensäulen ein Verzeichniss der Reisestationen von Gades (Cadix) bis Rom enthalten Im 2. Schrank rechts: grosse Bronzetafel mit Weihinschrift an die Minerva in faliskischem Dialekt; darüber Eisenreif mit anhangendem Bronzeplättchen und Inschrift: „ich bin entlaufen, halt mich fest: bringst du mich meinem Herrn wieder, erhältst du einen Solidus," — nach gewöhnlicher Annahme für Sklaven bestimmt, vielleicht eher ein Hundehalsband. Im 2. Schrank links: ein Buch, aus 7 Bleiplatten mit mystischen Formeln bestehend, aus dem Ende des II. Jahrh. n. Chr. — Nun l. in das

II. Zimmer. In der Mitte die berühmte ***Ficoronische Cista**, gefunden 1744 bei Palestrina und zuerst im Besitz des römischen Antiquars Ficoroni. Es ist ein cylinderförmiges Gefäss (Toilettenkasten) mit vollendet eingravirten Zeichnungen, die zu den schönsten des gesammten Alterthums gehören: Ankunft der Argonauten in Bithynien und Polydeukes' Sieg über den König Amykos (man beachte die l. neben der Thür hängende Copie). Die Füsse und Deckelfiguren von anderer roherer Arbeit; an den letzteren die Inschriften „Novios Plautios med Romai (me Romae) fecid" und „Dindia Macolnia fileai dedit", aus dem III. Jahrh. vor Chr. — In der Mitte ferner ein antiker **Bronzesessel*, mit Silber eingelegt. An den Fenstern zwei grössere Bronzen: Bacchus und jugendliche Trägerfigur. In den Wandschränken ägyptische Holz- und Bronze-Statuetten, etruskische Idole, kleine Bronzefiguren römischer Zeit, Waffen, Candelaber u. s. w.

Im III. Zimmer, l. vom Ende des ersten: altchristliche Grabsteine und Reliefs von Sarkophagen. In der Mitte das sogen. Spottcrucifix, Graffito von der Wand des sogen. Paedagogiums auf dem Palatin (S. 240): ein Mann mit Eselskopf am Kreuz, zur Seite eine anbetende Figur mit der Beischrift *'Αλεξάμενος σέβετε θεόν* (Alexamenos betet Gott an), — von einem der kaiserlichen Pagen zur Verhöhnung eines christlichen Genossen eingeritzt. In den Schränken mittelalterliche und orientalische Curiositäten aus dem alten Bestande des Kircherianum. — Nun zurück und in das

IV. Zimmer, das erste der Zimmerreihe r. vom Eingang, in welchem der 1877 bei Palestrina (S. 380) gefundene ***Schatz von Praeneste** aufgestellt

ist. Zunächst bei der Thür ein sehr geflicktes alterthümliches Gefäss mit phantastischen Thierfiguren. Unter den Fenstern Bruchstücke von Silber- und Bronzegefässen. In dem mittleren Glasschrank die Hauptstücke des Schatzes: n⁰ 1 ein goldener Brust- (Kopf-?) Schmuck mit 131 reihenweise aufgelötheten Löwen, Pferden und anderen phantastischen Thieren, deren Details in wunderbar feiner Granulararbeit ausgeführt sind; an den Schmalseiten zwei in Thierköpfe endigende Cylinder mit Maeanderverzierung derselben Technik; daneben mehrere goldene Cylinder, besonders hervorzuheben n⁰ 4 mit zwei Reihen Thieren und einer überaus feinen Maeander- und Zickzackverzierung, das in dem Cylinder gefundene Stäbchen liegt daneben; n⁰ 2 goldene Gewandfibula; n⁰ 26 fragmentirte silberne Schale mit der Darstellung von vier Kähnen, in und zwischen denen ägyptische Symbole und Figuren, in der Mitte Kampfscene, über dem Flügel eines Sperbers in winzigen Buchstaben ein phönizischer Name; n⁰ 25 elegante Silberschale, im Innern mit einem Mittelbilde und zwei vergoldeten Reliefstreifen (Königsjagden, Vögel und Pferde) geschmückt, deren Abschluss eine Schlange bildet; n⁰ 23 grösseres kugelförmiges Gefäss aus vergoldetem Silber, oben mit sechs auswärts schauenden Schlangen als Henkel, der Bauch des Gefässes ist streifenweise mit bewaffneten Männern, wilden Thieren und Vögeln geschmückt; n⁰ 24 vergoldeter Silbernapf, das Innere schmücken zwei Streifen mit Pferden, Stieren, Vögeln und Bäumen, an einem stark oxydirten eisernen Beil (im V. Schrank n⁰ 89) haftend gefunden, auf welchem sich ein Theil des Napfes abgedrückt hat. Man beachte ferner das zweihenklige Goldgefäss n⁰ 20, die Waffen n⁰ 27 u. 28, die Elfenbeinreliefs n⁰ 45-49, 51. In dem Glasschrank n⁰ V die grössten Stücke des Praenestiner Fundes: n⁰ 75 Theile eines grossen Kessels mit in das Innere schauenden Greifenköpfen als Henkel; n⁰ 72 eiserner Dreifuss mit Bronzeschale, über deren Rand drei Menschengestalten und drei Thiere in das Innere schauen, alle höchst primitiv.

In dem anschliessenden langen Corridor sind rechts römische Inschriftsteine zusammengestellt (Arvalacten, vgl. S. 351), aber nur mit besonderer Erlaubniss zugänglich. Rechts beginnt die reiche und wohlgeordnete

Paläontologische Sammlung. In der ersten Abtheilung hervorzuheben das Modell eines sardinischen *Nuraghen*, d. h. eines jener kegelförmigen Thürme, welche die Urbewohner Sardiniens wahrscheinlich als Zufluchtsorte bei feindlichen Einfällen errichteten. In den folgenden drei Abtheilungen Gegenstände aus der Bronzezeit, darunter am 2. Fenster Aschenurnen in Form des ältesten italischen Bauernhauses. Weiter drei Abtheilungen mit Gegenständen aus Pfahlbauten, dann solche aus der Steinzeit.

Die l. anschliessenden Corridore enthalten die **ethnographische Sammlung**, mit Gegenständen aus Australien, Asien und Afrika.

Die Sternwarte ist unter Leitung des Padre *Secchi* († 1878) zu europäischem Ruf gelangt. Sie ist auf Empfehlung Vormittags zugänglich.

Im Corso folgt nach Piazza Sciarra r. der *Pal. Simonetti* (n⁰ 307). Gegenüber die Kirche **S. Marcello** (Pl. II, 16), an der kleinen gleichnamigen Piazza, schon 499 erwähnt, nach ihrem Einsturz 1519 durch *Jac. Sansovino* neu erbaut, vor kurzem völlig modernisirt. Die schlechte Façade von *Carlo Fontana*.

Die 4. Capelle r. enthält Malereien von *Perin del Vaga*, die nach seinem Tode von *Daniel da Volterra* und *Pellegrino da Modena* beendet wurden, sowie das Grabmal des berühmten Cardinals Consalvi († 1824), Ministers Pius' VII., von *Rinaldo Rinaldi*. Die Malereien der Tribuna von *Gio. Battista da Novara*, die der 2. Capelle l. von *Fed. Zucchero*.

Rechts die kleine Kirche *S. Maria in Via Lata*, welche schon im VII. Jahrh. erwähnt wird, doch in ihrer jetzigen Gestalt aus dem XVII. stammt; die hübsche Façade ist von *Pietro da Cortona;* von der Vorhalle führt eine Treppe zu einem Oratorium, in dem Paulus und

Lucas gelehrt haben sollen. Die *Via Lata* (ausserhalb der Stadt: Via Flaminia, S. 333) war die antike Hauptstrasse, welche ungefähr dem heutigen Corso (S. 145) entsprach. Ansehnliche Mauern unter dieser Kirche sowie unter dem Pal. Doria gehörten zu den von Caesar begonnenen, von Agrippa vollendeten *Septa Julia*, welche für die Abstimmungen der Volksversammlung und, nachdem diese seit Tiberius in Wegfall gekommen, als Marktplatz dienten.

An S. Maria in Via Lata stösst, gegenüber dem *Pal. Salviati*, der ausgedehnte ***Palazzo Doria**, früher *Pamphīlj* (Pl. II, 16), einer der prächtigsten Paläste Roms, die Façade nach dem Corso von *Valvasori*, nach dem Collegio Romano von *P. da Cortona*, die des Palastes, der nach Piazza Venezia sich anschliesst, von *P. Amati*. Vom Corso aus (n° 305) tritt man in einen schönen Säulenhof. Links der Eingang der Treppe, die nach dem ersten Stock führt. Die hier befindliche ***Galleria Doria** ist wie S. 114 angegeben, während der beiden Osterwochen jedoch täglich geöffnet. Verzeichnisse liegen auf (Trinkg. $^1/_2$ l.). — Wie alle römischen Gallerien besitzt auch die Galleria Doria keinen Schwerpunkt in einer oder der andern Schule, sondern zeigt Beispiele aller Richtungen vereinigt, höchstens dass man die Vorliebe für die Kunst des xvii. Jahrh. bei der Gründung bemerkt. In den Eingangszimmern stört die schlechte Beleuchtung das Studium der Bilder, deren Mehrzahl hier allerdings kaum die Mittelmässigkeit überragt. Doch wird man der Predella eines verschollenen Altares von *Peselli* (II. Zimmer, 29. 39) als einer guten Probe der altflorentinischen Malerei einige Aufmerksamkeit schenken, und sich am Anblick der Madonnen des *Niccolò Rondinello* (II. Z.) freuen, eines wenig bekannten Meisters, der den Goldton der alten Venezianer gut getroffen hat und zu den glücklichsten Nachfolgern Giovanni Bellini's gehört.

Die Perlen der Sammlung sind in den drei Gallerien aufgestellt. Von den Heroen des Cinquecento ist *Raffael* durch das Doppelporträt zweier venezian. Gelehrten, Andrea Navagero und Agostino Beazzano, vertreten. Die Originalität des Werkes wird bestritten, die Farbentechnik ist auch in der That nicht die bei Raffael gewöhnliche; doch lässt sich der kräftige Ton, der breite Auftrag aus der Frescoübung des Meisters erklären. Eine blosse Copie ist die Johanna von Aragonien (II. Gall. 53), ebenso *Tizian's* Lebensalter (I. Gall. 20). Treffliche venezianische Werke sind dagegen *Pordenone's* Herodias (II. Gall. 40) und ein Porträt von *Lor. Lotto* (II. Gall. 34). Nicht venezianisch mehr im Charakter, aber bewunderungswürdig durch die Kunst, das Hässliche und Abstossende gross und mächtig darzustellen, ist das Bildniss Andrea Doria's von *Sebastian del Piombo* (II. Gall.). Man vergleiche damit das kalt vornehme Porträt des Gianettino Doria von *A. Bronzino* (II. Gall. 31), sowie das Porträt des Papstes Innocenz X. von *Velazquez* (II. Gall. ohne Nr.). Ueberwältigend ist die Farbenkraft des letzteren, gegen welche Sebastian del Piombo's wuchtige Charakteristik nicht auf-

kommt; man beachte die Kunst, mit welcher das dreifache Roth harmonisirt wird.

Wenn auch nicht ein Maler ersten Ranges, so hat doch *Garofalo* (oder *Ortolano*, dem das Bild neuerdings zugeschrieben wird) in seiner Geburt Christi (II. Gall. 61) ein Meisterstück geliefert. Auch die Landschaftsmaler des xvii. Jahrh. erfreuen sich einer guten Vertretung. An den Landschaften *Annibale Carracci's* (III. Gall.) bemerkt man den Kampf historischer und landschaftlicher Phantasie, das Vordrängen der ersteren auf Kosten der einheitlichen Wirkung. *Salvator Rosa's* Werke (VII. Zimmer) gehören nicht zu dem Besten, was er geschaffen hat. Dagegen geniessen *Claude Lorrain's* Landschaften (III. Gall. 5. 13. 24. 34) wohlverdienten Ruf. Sowohl die Mühle, wie die Landschaft mit dem Apollo-Tempel können als Muster idealer Landschaften, in welchen die Linien und der Aufbau der verschiedenen Gründe den Eindruck bestimmen, gelten. — Die niederl. Schule des xv. u. xvii. Jahrh. ist nur durch wenige Bilder vertreten, die sich aber wie *Memling's* Grablegung (Eckcabinet) und *Lievens'* Opfer Isaak's (II. Gall. 26) neben ihren italienischen Nachbarn behaupten.

I. Zimmer, zugleich Copirzimmer, wesshalb oft Hauptwerke der Sammlung hierher gebracht sind. Unter den *Antiken:* in der Mitte Centaur aus Pietradura und Rosso antico (sehr restaurirt); vier Sarkophage: 1. Meleager-Jagd, 3. Geschichte des Marsyas, 6. Diana und Endymion, (unter dem Fenster l. ohne Nummer) Festzug des Bacchus; zwei schöne runde Aren; 2. Replik der sogen. Diana von Gabii im Louvre; 4. archaistische Statue des bärtigen Dionysos; eine Anzahl kleinerer z. Th. guter Statuetten. Unter den Bildern: 21. 22. 24. 25. 27. 29. 30. 34. Landschaften von *G. Poussin* u. s. Nachahmern; Eingangswand: *Perin del Vaga*, Madonna. — Links weiter.

II. Zimmer: 10. *Franc. Francia*, Madonna; *17. *Schule des Guido Reni*, Judith mit dem Haupte des Holofernes; *22. *Guercino*, Johannes d. T. am Jordan; 23. *Sassoferrato*, Mater dolorosa; 24. *Rondinello*, Madonna; 28. *Pisanello*, Sposalizio; 29. *Peselli*, heil. Silvester vor Maximinus II.; *34. *Fra Filippo Lippi*, Verkündigung; 38. *Pisanello*, Geburt der Maria; 39. *Peselli*, Leo IV. einen Drachen beschwichtigend; *40. *Guercino*, h. Agnes auf dem Scheiterhaufen; *41. *Rondinello*, Madonna mit dem Kind; 42. 45. zwei bisher *Holbein* zugeschriebene Porträts: ein Mann mit Nelke und Beutel, signirt: „im Alter von 40 Jahren 1545", und weibl. Porträt, signirt: „im Alter von 36 Jahren 1545". 44. *Neapol. Schule*, Magdalena; 46. *Carlo Saraceni*, Juno setzt auf den Schweif des Pfau die Augen des Argus; 47. *Giov. Bellini* (? nach C. & C. *Bissolo*), Darstellung im Tempel; 56. *Schule des Mantegna*, h. Antonius; 96. (r. vom Eingang) *Marco Basaiti* (nach C. & C. nicht *Perugino*), St. Sebastian. — In der Mitte: Jacob mit dem Engel ringend, Marmorgruppe aus Bernini's Schule.

III. Zimmer (rechts vom II.) unzugänglich.

IV. Zimmer (sehr dunkel). Rechts vom Eingang: 33. *M. Caravaggio*, Johannes; *17. 31. *P. Bril*, Landschaften. Ueber der Thür: 1. *Paris Bordone*, Mars, Venus und Amor. In der Mitte: liegender Flussgott aus Pietradura. L. Wand: 8. *Caravaggio*, Melonenverkäufer; in zwei Rahmen antike Bronzen und anderes Geräth. Am Fenster ein bronzener Eimer mit Graffiti in eigenthümlicher Technik (spät). 19. 26. *Orizonte*, vorzügl. Landschaften; 32. *Scipio Pulzone* (meist *Gaetano* genannt), Verlobung der h. Catharina.

V. Zimmer: 13. *G. Poussin*, Pal. Salviati mit dem Janiculus (S. 318); 21. *Beccafumi*, Verlobung der h. Catharina; 22. Heil. Familie mit St. Catharina, nicht von *Tizian;* 25. *Guercino*, heil. Joseph; 27. *Domenichino*, Landschaft; 31. *G. Poussin*, desgl.

VI. Zimmer. Ueber der Thür: 5. *D. Ghirlandajo*, heil. Familie; 15. *Maratta*, Madonna; *9. *Span. Schule*, Knabenporträt. Neben dem Ausgang r. 39. *Schule des Giov. Bellini*, Vermählung der heil. Catharina. — In dem erhöhten Durchgangscabinet mehrere kleine Landschaften von *Brueghel*, *Orizonte*, etc.

VII. Zimmer: 3. *Salv. Rosa*, Landschaft; 8. *Salv. Rosa*, Belisar; 19. *Mazzolini*, Kindermord.

VIII. Zimmer: 7. *A. Borgognone* und *C. Maratta*, Einnahme der Stadt Castro im J. 1649, eine Haupt-Waffenthat des Papstes Innocenz X.; *17. *Lod. Carracci*, h. Sebastian. Gegenüber 22. *Lod. Carracci*, h. Familie. In der Ecke *Marmorkopf des Serapis.

IX. Zimmer: einige beachtenswerthe antike Porträtköpfe; Landschaften von *Momper*, *Tempesta*, *Orizonte*, Fruchtstücke von *Weenix*.

X. Zimmer: Sammlung von Stillleben.

Von hier aus in die sog. Gallerien. Man wende sich l. zu der

I. Gallerie: 2. *Garofalo*, heil. Familie; 3. *Ann. Carracci*, Magdalena; 8. *Quinten Massys*, zwei männl. Köpfe; 9. *Sassoferrato*, h. Familie; 11. *J. Miel*, Madonna; 13. *Padovanino*, Kreuzabnahme; 14. *Tizian*, männl. Bildniss, als Marco Polo bezeichnet; 15. *A. del Sarto* (?), h. Familie; 16. *Honthorst*, Lot und seine Töchter; 20. Copie nach *Tizian's* Gemälde der drei Lebensalter in London; *25. *Claude Lorrain*, Landschaft mit Flucht nach Aegypten; *26. *Garofalo*, Besuch der Maria bei Elisabeth; 32. *Saraceni*, Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; 36. *Brueghel*, Erschaffung der Thiere; 37. *N. Poussin*, Copie der aldobrandinischen Hochzeit (antikes Tafelgemälde in der vatic. Bibliothek, S. 316); 49. *P. Veronese* (?), Engel; 50. Copie nach *Raffael*, h. Familie von *G. Romano;* 51. *Dosso Dossi*, Christus treibt die Wechsler aus dem Tempel. Gegenüber am letzten Fenster 5. *Schule Mantegna's*, kreuztragender Christus.

II. Gallerie (besonders reich an vorzüglichen Porträts): 3. *Giov. Bellini* (oder *Rondinello*), Madonna; **Fr. Francia*, Madonna; 11. *Pordenone*, männl. Bildniss; 13. *Mazzolini*, Christus im Tempel; 14. männl. Bildniss, nicht von *Tizian;* 15. *Lor. Lotto*, h. Hieronymus; ohne Nr. *Quinten Massys*, Wechsler im Streit; 19. *Rubens*, weibl.

Bildniss; 21. *C. Sarazeni*, büssende Magdalena; 22. *van Dyck* (?), weibl. Bildniss; 25. 32. 60. 67. *Brueghel*, die vier Elemente; 26. *Jan Lievens*, Isaak's Opferung; 30. *Rembrandt*, Faun; *31. *Angelo Bronzino*, Gianettino Doria; *34. *Lorenzo Lotto*, Bildniss eines bärtigen Mannes; ohne Nr. ***Velazquez*, Papst Innocenz X.; *40. *Giov. Ant. Pordenone*, die Tochter der Herodias mit dem Haupt Johannes d. T.; ohne Nr. ***Sebastian del Piombo*, Bildniss des Andrea Doria; darunter dessen Büste. 49. *Rubens*, Bildniss seines Beichtvaters: frühes Werk; 52. *Tizian*, männl. Bildniss; 53. *Raffael*, Johanna von Aragonien, niederl. Copie; 54. Bildniss eines Dichters, nicht von *Tizian*; *61. *Garofalo (Ortolano ?)*, Geburt Christi; 65. Alte Copie nach *Giorgione's* Concert im Pal. Pitti; *69. *Correggio*, unvollendete Tempera-Untermalung: Allegorie auf die Tugend; 78. *Morone*, männl. Bildniss; ohne Nr. ***Raffael*, Navagero und Beazzano; 77. Tizian und seine Frau, nach C. & C. von *Sofonisba Anguissola*, nicht von Tizian. — In dem anstossenden Zimmer (in der Regel geschlossen) allerlei Seicentisten. Am Ende der Gallerie Porträtbüste der Donna Olimpia Maidalchini-Panfili von *Algardi*.

III. Gallerie: 3. 8. 30. 35. *An. Carracci*, Landschaften mit histor. Staffage; 5. *Claude Lorrain*, Landschaft mit Mercur's Rinderdiebstahl; *11. *Bronzino*, Macchiavelli; *13. *Claude Lorrain*, „die Mühle“; 14. 15. *A. Carracci*, Mariä Heimsuchung und Geburt Christi; 18. 22. *Gerh. van der Meire*, Madonna, Eremit; 19. *A. Carracci*, Pietà; *24. *Claude Lorrain*, Landschaft mit Apollo-Tempel; 25. *B. Schidone*, Christus und St. Rochus; 26. *Mazzola*, Bildniss; 27. *Giorgione* (?), Bildniss; 28 *P. Veronese*, weibl. Bildniss; 31. *Fra Bartolommeo* (?), h. Familie; 32. *Dosso Dossi*, sog. Vannozza, die Mutter des Cesare und der Lucrezia Borgia; 34. *Claude Lorrain*, Landschaft mit Jagd der Diana.

Anstossend ein kleines Eckcabinet: **Memling*, Grablegung; *Basaiti*, h. Familie; *Mostaert*, lesendes Mädchen; *Rubens*, Dame mit Handschuh; *Teniers*, ländliches Fest.

IV. Gallerie: wenig bedeutende römische Sculpturen.

Gegenüber Palazzo Doria führt der enge Vicolo del Piombo neben Palazzo Salviati (S. 151) auf die Piazza di SS. Apostoli (Pl. II, 19). Dieselbe wird eingefasst östl. von der Kirche dieses Namens und dem Pal. Colonna; an der zweiten Langseite n° 308 *Pal. Ruffo* (auch *Pal. Altemps-Isimbardi* genannt), und n° 314 *Pal. Odescalchi*, des letzteren Façade von Bernini.

***SS. Apostoli** ist ursprünglich von Pelagius I. zu Ehren der HH. Philippus und Jacobus gegründet worden, unter Clemens XI. 1702 neu gebaut, seit dem Brande im J. 1871 restaurirt. Aus der Zeit vor dem Neubau von 1702 stammt nur die Vorhalle von *Baccio Pintelli* (?); in derselben l. das Denkmal des Kupferstechers Giov. Volpato von *Canova* (1807), r. ein *antiker Adler in einem Eichenkranze, vom Trajansforum. (Fest am 1. Mai.)

Inneres. R. Seitensch. 3. Capelle: H. Antonius von *Luti;* l. Seitensch. 2. Cap.: Kreuzabnahme von *Franc. Manno.* Am Ende l. über dem Eingang in die Sacristei: *Grabmal Clemens' XIV. von *Canova;* am Postament: Milde und Mässigung. In der Tribuna, mit Altarbild von *Muratori* (angebl. das grösste in Rom), die beiden von Sixtus IV. seinen Neffen, den Cardinälen Riario, gesetzten Grabmäler, l. das von Pietro Riario († 1474), das von Alexander Riario hinter dem Altar, jetzt z. Th. durch eine Orgel verdeckt. R. Grabmal eines Giraud († 1505), Gemahls von Julius' II. Nichte. Am Gewölbe der Tribuna: Engelsturz, Fresco von *Giovanni Odassi*, barock, aber von frappanter Wirkung. Die ältere Kirche war von *Melozzo da Forlì* ausgemalt; ein schönes Bruchstück dieser Fresken ist jetzt im Quirinal (S. 168), andere in der Sacristei der Peterskirche (S. 278).

Im anliegenden Kloster befindet sich jetzt das *Kriegsministerium*. In dem an die Kirche stossenden Gang ein Denkmal für Michelangelo, der in der Pfarrei von SS. Apostoli wohnte und starb, und das Grabmal des Cardinals Bessarion († 1472).

Pal. Colonna (Pl. II, 19), begonnen von Martin V., später vielfach erweitert und umgebaut, jetzt zum grossen Theile dem französischen Botschafter beim König von Italien vermiethet, daher eine Reihe Zimmer im Erdgeschoss mit interessanten Fresken unzugänglich. Im ersten Stock die beachtenswerthe ***Galleria Colonna** (Besuchsordnung s. S. 114). Man tritt von Piazza SS. Apostoli in das Thor n° 53 ein und wendet sich im Hofe links die breite Treppe hinan. Oben, dem Eingang in die Säle gegenüber, ein bemalter Gipsabguss eines colossalen Medusenhauptes. Durch einen grossen Saal mit mancherlei Familienporträts gelangt man r. in drei mit Gobelins geschmückte Vorzimmer, in deren zweitem vier antike bekleidete Hermen; im dritten eine kleine antike Statue eines jungen Mädchens, zu einer Gruppe Knöchelspielerinnen gehörig. Man schellt dann am Eingang zur eigentlichen Gemälde-Gallerie (beim Weggang 1/2 l.). — Sämmtliche Bilder sind mit den Namen der Künstler versehen.

I. Zimmer. Eingangswand: *Fra Filippo Lippi* (?), Madonna; *Luca Longhi*, desgl.; *S. Botticelli*, desgl. L. Wand: *Luini*, desgl. (sehr verdorben); *Giov. Santi* (Raffael's Vater), Bildniss; *Jacopo d'Avanzo*, Kreuzigung; *Fr. Albano*, zwei Landschaften: **Giulio Romano*, Madonna (vgl. S. LVIII); *Gentile da Fabriano* (nach C. & C. vielmehr *Stefano da Zevio*), desgl. Ausgangswand: *Parmeggianino*, h. Familie; *Innocenzo da Imola*, desgl.; *zwei Madonnen von kleineren Rundbildchen umgeben (fälschlich *van Eyck* genannt), von einem etwas späteren Niederländer, fesselnd durch die überaus feine miniaturartige Ausführung.

II. Thronzimmer, mit schönem altem Teppich.

III. Zimmer: Deckengemälde von *Batoni* und *Luti* (Verherrlichung Martin's V.). Eingangswand: *Giov. Bellini*, h. Bernhard; **Tizian*, Onuphrius Panvinius, treffliche Naturstudie aus der besten Zeit des Malers, der Name willkürlich; *Bronzino*, h. Familie; **Girolamo Trevisani*, Poggio Bracciolini. L. Wand: *Albano*, Raub der Europa; **Spagna*, h. Hieronymus; *Domenico Puligo*, Madonna; *Ann. Carracci*, Bohnenesser; *Paris Bordone*, Madonna mit Heiligen.

Ausgangswand: *Holbein* (?), Lor. Colonna; *P. Veronese*, männl. Bildniss; *Bordone* (nicht *Bonifazio*), h. Familie. Fensterwand: *F. Mola*, Kain und Abel; *Sassoferrato*, Madonna; *Guido Reni*, h. Agnes.

IV. Zimmer. Vor allem wichtig: *elf Landschaften in Wasserfarben von *Gasp. Poussin*, welche zu seinen besten Werken gehören und das Hauptinteresse der Sammlung in Anspruch nehmen; man übersehe keines der z. Th. ungünstig (über Fenstern) aufgehängten Bilder. Die Gegenstände der Schilderung sind mannigfachster Art: eine Bergstrasse hart an einer tiefen Schlucht, eine öde vom Sturm gepeitschte Ebene, ein ruhiger See von majestätischen Bäumen eingeschlossen, zerklüftetes Felsland mit Wassersturz, u. s. w.; die Wirkungsmittel ebenso einfach wie gleichförmig, nur die Composition und die Zeichnung wecken die Stimmung des Beschauers. Und sie genügen. — Ausserdem Eingangswand. *Canaletto*, Architekturbild; *Crescenzo d'Onofrio*, Landschaft. Gegenüber (Fensterwand): *Berchem*, Jäger; *Claude Lorrain* (?), Landschaft; *Wouwerman* (?), Hetzjagd und Reitergefecht; *N. Poussin*, Verwandlung der Daphne; ein grosser Schrank mit Elfenbeinschnitzereien (in der Mitte das jüngste Gericht nach Michelangelo) von *Franz* und *Dom. Steinhard*.

V. Gallerie, mit Deckenbildern von *Coli* und *Gherardi* (die Schlacht bei Lepanto am 8. Oct. 1571, welche Marcantonio Colonna an der Spitze der päpstlichen Flotte gewinnen half). An den Wänden Spiegel, mit Blumen (von *Mario de' Fiori*) und Genien (von *Carlo Maratta*) bemalt. Die hier aufgestellten antiken Statuen meist ohne Bedeutung und mit starken Ergänzungen. Unter den Fenstern (rechts) eingemauerte Reliefs, u. a.: Pallaskopf; Verwundeter, von den Seinen weggetragen; Selene auf dem Zweigespann (archaistisch). Linke Wand: **Rubens*, Mariä Himmelfahrt; **Sustermans*, Fed. Colonna; *Crist. Allori*, Christus in der Vorhölle; *Salviati*, Adam und Eva; **van Dyck*, Don Carlo Colonna, Reiterbildniss; *Guercino*, Martyrium der h. Emmerentia; *Scip. Gaetano*, Familienporträt der Colonna (1581). Rechte Wand: *Tintoretto*, männl. Doppelbildniss; *N. Poussin*, Hirtenscene; *Niccolò Alunno*, die Madonna rettet ein Kind vor einem Teufel.

Eine Treppe, auf der eine Vollkugel vom Bombardement 1849, führt nach dem VI. Raum; hier von l. nach r.: *Lor. Lotto*, angeblich Card. Pompeo Colonna, echtes aber beschädigtes Werk, *Muziano* (ein Nachahmer des Michelangelo, aus Brescia), Vittoria Colonna, die Freundin Michelangelo's; **Pietro Novelli* (ein sicilian. Maler des xvii. Jahrh.), Marcantonio Colonna; *Moroni*, männl. Bildniss; *Tintoretto*, Narciss; **Palma Vecchio*, Madonna mit h. Petrus u. Donator; *Dom. Ghirlandajo* (?, nach C. & C. *Cosimo Rosselli*), Raub der Sabinerinnen und (gegenüber) Versöhnung; **Pietro Novelli*, Isabella Colonna und ihr Söhnchen Lorenzo Onofrio; **Bonifazio* (nicht Tizian), Madonna u. Heil.; *van Dyck*, Lucrezia Colonna; *Hier. Bosch* (nicht Cranach), Versuchung des h. Antonius; *Tintoretto*,

Engelsglorie mit 4 Brustbildern; *Moretto da Brescia* (?), männl. Bildniss; *Ag. Carracci*, Pompeo Colonna; *Giorgione* (?), Giacomo Sciarra Colonna; *Pourbus*, Franc. Colonna. In der Mitte eine Renaissance-Säule aus rothem Marmor mit Relief-Darstellungen eines Kriegszuges.

Der schöne GARTEN (Eingang Via del Quirinale 12) enthält einige Antiken, Fragmente eines colossalen Architravs, angeblich vom Sonnentempel des Aurelian, und bedeutende Ziegelmauern von den *Thermen des Constantin* (?), welche sich auch über die ganze Piazza del Quirinale hinzogen (S. 167). Von der Terrasse hübscher Blick über die Stadt.

Den südl. Abschluss des Corso bildet die Piazza di Venezia (Pl. II. 16, 19; 15m ü. M.), wo gleich r. an der Ecke der *Pal. Bonaparte*, früher *Rinuccini*, liegt, von Mattia de Rossi erbaut, Sterbehaus der Madame Lätitia († 1836), Mutter Napoleon's I. — Den Namen gibt dem Platz der ***Palazzo di Venezia**, noch im florentiner Stil erbaut (1455), durch die Massen wirkend (S. XLVIII). Nach den Urkunden führte ihn für Papst Paul II. ein *Francesco del Borgo di S. Sepolcro* aus. Der Antheil des *Bernardo di Lorenzo* daran ist schwer festzustellen. Der Palast wurde von Pius IV. 1560 der Republik Venedig geschenkt und kam mit dieser an Oesterreich, dessen Botschafter dort auch nach der Abtretung Venetiens wohnt. Der grosse Arcadenhof ist nur zu einem kleinen Theile vollendet, ebenso ein zweiter Hof, l. von dem grossen. Zu dem Bau hat angeblich das Colosseum Steine beisteuern müssen.

Gegenüber **Pal. Torlonia** (Pl. II, 19. *1*), früher *Bolognetti*, um 1650 von *C. Fontana* gebaut; er nimmt das Viereck bis Piazza SS. Apostoli ein und gehörte dem im Febr. 1886 verstorbenen Fürsten Torlonia, Herzog von Bracciano; er ist mit grossem Aufwand ausgeschmückt und enthält zahlreiche Kunstwerke, ist aber ganz unzugänglich. Im Parterre l. erhält man die Permessi für Villa Albani (vgl. S. 334). — Die N.-Ecke des Palastes hat die hier mündende *Via Nazionale* weggenommen, welche das Centrum der alten Stadt mit dem Bahnhof verbindet: s. S. 162.

Von Piazza Venezia geht man gerade aus durch die schmale Ripresa dei Barberi, so genannt weil hier bei dem Wettrennen im Carneval, wozu man ursprünglich Berberhengste nahm, die Pferde aufgefangen wurden. Die erste Querstrasse führt l. auf das Trajansforum (S. 232).

Rechts gelangt man durch *Via S. Marco* unter einem Bogen des Ganges, der von Pal. di Venezia nach S. Maria in Aracœli führt, auf die mit Anlagen bedeckte Piazza di San Marco (Pl. II, 16). Hier liegt rechts:

S. Marco, in den venezianischen Palast eingebaut, eine Kirche von sehr alter Gründung (angebl. aus constantinischer Zeit), 833 von Gregor IV. neu erbaut, 1455 durch *Giuliano da Maiano* (? *Domenico di Francesco*) mit der schönen Vorhalle, wohl auch mit

der schönen Cassettendecke im Mittelschiff versehen; das Innere im XVII. Jahrh. u. zuletzt 1744 durch den Card. Quirini modernisirt.

In der Vorhalle sind verschiedene römische u. altchristliche Inschriften eingemauert. Ueber dem schönen inneren Hauptportal: St. Marcus d. Ev. in Relief. — Zu dem INNERN steigt man mehrere Stufen hinab. Bis auf die Tribuna und die schöne Decke ist hier alles Aeltere verdeckt durch die barocke Restauration. Die Tribuna, mit schönem Fussboden (opus Alexandrinum), liegt mehrere Stufen höher als die Vorderkirche. Die Mosaiken (in der Mitte Christus, l. die Heiligen Marcus, Agapetus und Agnes, r. die Heiligen Felicianus und Marcus, welche Gregor IV. herzuführen) aus der Zeit des tiefsten Verfalles dieser Kunst (vgl. S. XLV; „reine Caricaturen" Burckhardt). Im r. Seitenschiff, 1. Cap. *Palma Giov.*, Auferstehung. 3. Cap.: *Maratta*, Anbetung der Könige. Am Ende neben der Tribuna: *Papst Marcus, treffliches altes Bild (von *Carlo Crivelli*?). L. Seitenschiff, 2. Cap. Altarrelief: Greg. Barbadigo, Almosen vertheilend, von *Ant. d'Este*. 4. Cap.: *Mola*, h. Michael. — (Fest 25. April.)

An dem Platze vor der Kirche die sog. *Madonna Lucrezia*, verstümmelte Marmorbüste einer weiblichen Colossalstatue (Isis-Priesterin), die früher mit dem (jetzt verschwundenen) Abbate Luigi neben Palazzo Vidoni (S. 191) ähnliche Zwiegespräche führte, wie der Pasquin mit dem Marforio (vgl. S. 192).

Die Via di S. Marco mündet in die *Via Aracœli*, welche l. nach der Piazza Aracœli (S. 201) und dem Capitol, r. nach der Piazza del Gesù (s. unten) führt.

Von Piazza Venezia führen die Ripresa de' Barberi und deren Fortsetzung, die *Via Macel de' Corvi*, in welcher r. n^{o} 88 durch eine Gedenktafel als Geburtshaus Giulio Romano's bezeichnet wird, und weiter die Via di Marforio (Pl. II, 19, 20) über die nordöstl. Abdachung des capitolinischen Hügels auf das Forum zum Severus-Bogen (S. 218). Der Name wird von Forum Martis (= Forum des Augustus) abgeleitet. Die berühmte Statue des Marforio, welche früher in dieser Strasse dem Carcer Mamertinus (S. 204) gegenüber stand, ist jetzt im capitol. Museum (S. 208).

Jenseit der zweiten Querstrasse *(Via Giulio Romano)* l. das ganz überbaute *Grabmal des C. Poblicius Bibulus* (Pl. I, 19. 2), dem diese Stätte vom Senat für sich und seine Nachkommen als Beerdigungsplatz („wegen seiner Tüchtigkeit", wie die Inschrift sagt) geschenkt wurde, aus den letzten Zeiten der Republik; dieser Punkt lag also bereits ausserhalb der Servius-Mauer, da innerhalb derselben zu begraben verboten war.

Bei Via Giulio Romano wird ein grosser Strassendurchbruch beabsichtigt, welcher in der Verlängerung des Corso direct aufs Capitol führen soll: vergl. S. 202.

Von Piazza Venezia zieht sich die S. 162/163 beschriebene Via Nazionale in westlicher Richtung weiter (Pl. II, 16); l. die Hauptfaçade des Palazzo di Venezia (S. 157); r. Pal. Bonaparte (S. 157), P. Doria (S. 151) und *P. Grazioli*. Dann *Pal. Altieri* mit ausgedehnter Façade, 1670 erbaut. Der letztere begrenzt die Nordseite der kleinen Piazza del Gesù (Pl. II, 16), die nach der Kirche dieses Namens benannt ist.

*Gesù, die Hauptkirche der Jesuiten, ist eine der reichsten und prächtigsten Roms. Cardinal Alessandro Farnese liess sie durch *Vignola* und *Giacomo della Porta* erbauen, 1568-75. Vgl. S. LIX.

Im Hauptschiff: ein grosses *Deckenbild von *Baciccio*, der auch die Kuppel und Tribuna ausgemalt hat, eines der bedeutendsten und lebendigsten unter den Barockwerken dieser Art (Oelskizze dazu im Pal. Spada; S. 196). Die Wände hat Fürst Aless. Torlonia 1860 mit kostbarem Marmor bekleiden lassen. Der Hochaltar hat 4 Säulen von Giallo antico; l. Grabmal des Card. Bellarmino mit den Figuren der Religion und des Glaubens in Relief, r. Grabm. des P. Pignatelli mit Liebe und Hoffnung. — Im Querschiff l. *Altar des h. Ignatius, mit einem Bilde von P. *Pozzi*, unter dem sich eine versilberte Gruppe, der h. Ignatius von Engeln umgeben, befinden soll. Die Original-Statue des Heiligen aus Silber von *Le Gros* soll nach Aufhebung des Ordens im XVIII. Jahrhundert verschwunden sein. Die Säulen sind von Lapis lazuli und vergoldeter Bronze; oben auf dem Architrav 2 Statuen: Gott Vater von *B. Ludovisi*, Christus von *L. Ottoni*, hinter ihnen in einem Strahlenkranz die Taube des h. Geistes. Zwischen ihnen die Weltkugel aus Lapis lazuli, aus Einem Stück (angebl. dem grössten das existirt). Unter dem Altar liegt in einem Sarkophag von Goldbronze der Leichnam des Heiligen. Rechts und links Marmorgruppen, r. die christl. Religion, vor deren Anblick die Ketzer zurückschaudern, von *Le Gros*, l. der Glaube mit Kelch und Hostie, welche ein heidn. König anbetet, von *Théodon*. Gegenüber im Querschiffe r. Altar des h. Franz Xaver.

Den imposantesten Anblick gewährt die Kirche am 31. Dec., am Fest des h. Ignatius, 31. Juli, und während der Quarant'ore (sie fallen hier auf die zwei letzten Tage des Carneval), wo sie Abends auf's glänzendste erleuchtet ist. In der Fastenzeit (ausser Freit.) wird hier tägl. gegen 11 U. gepredigt, sonst noch in der Adventszeit u. s. w., oft von sehr begabten Predigern.

An die Kirche stösst unmittelbar das ehem. *Professhaus* der Jesuiten, jetzt vom Militär occupirt. Nebenan, Via di Aracœli n° 1 A, Zugang zu den Zimmern des h. Ignatius (Mo., Mi., Fr. 9-11 Uhr). Gegenüber der *Pal. Bolognetti* (Pl. I, 16, *3*). — Am Professhaus vorüber gelangt man durch die *Via di Aracœli* in 5 Min. zur Piazza di Aracœli, am Fuss des Capitols s. S. 201.

In der gegenüberliegenden Ecke der Piazza del Gesù führt r. *Via del Gesù* in 5 Min. zur Piazza della Minerva (S. 187); geradeaus wird jetzt die *Via Nazionale* (S. 162) durch Verbreiterung der Via Cesarini vor S. Andrea (S. 191) vorüber nach der Engelsbrücke hin fortgesetzt.

II. Die östlichen Stadttheile. Quirinal. Viminal. Esquilin.

In Urzeiten lag auf dem *Quirinal* eine sabinische Stadt, aus deren Vereinigung mit der palatinischen das historische Rom hervorging. Die servianische Mauer (S. 121) lief vom Capitol aus an der Nordwestseite des Quirinals, dann östlich hinter den Diocletiansthermen und S. Maria Maggiore hin, dergestalt *Quirinal*, *Viminal* und einen Theil des *Esquilin* einschliessend. Nach der neuen Eintheilung, welche Augustus der Stadt gab, lagen hier zwei Regionen: *Alta Semita* (Quirinal) und *Exquiliae* (Esquilin). Ihre weitere Ausdehnung in der Folgezeit bekundet die aurelianische Mauer. Nach der mittelalterlichen Eintheilung bildeten sie nur

eine Region *(Rione Monti)*, die ausgedehnteste unter allen vierzehn, da sie von Porta Pia bis zur vermauerten Porta Metrovia, unterhalb des Laterans, und bis zum Forum Romanum sich erstreckte. Ihre Bewohner, die *Montigiani*, nahmen den übrigen Römern gegenüber eine ähnliche Sonderstellung ein wie die Trasteveriner. Pius IV. legte die lange Hauptstrasse von Piazza del Quirinale nach Porta Pia *(Via del Quirinale* und *Via Venti Settembre)* an, Sixtus V. die zweite jene schneidende Hauptstrasse vom Pincio nach S. Maria Maggiore *(Via Sistina* und *Via Quattro Fontane)*; auch versorgte Sixtus die Hügel mit Wasser. Ausser diesen Häuservierteln war fast der ganze östliche Theil Roms bis in die neueste Zeit von Vignen und Gärten eingeschlossen. Erst die Erhebung Roms zur Hauptstadt von Italien regte die Bauthätigkeit wieder an. Seitdem ist hier, namentlich bis zum Bahnhof hin, ein ganz neuer Stadttheil entstanden, der an Lebhaftigkeit des Verkehrs jetzt schon mit den älteren Stadttheilen wetteifert. Die Hauptverkehrsader dieses neuen Stadttheils bildet die über dem Hügelrücken des Quirinal hinlaufende *Via Nazionale*, welche von der Piazza delle Terme bis zur Piazza Venezia eine Länge von über 1400m hat.

An der Ostseite der Piazza delle Terme (Pl. I, 25; früher *di Termini*) liegt der von Mirière und Bianchi erbaute **Bahnhof.** Vor demselben Gartenanlagen, deren Springbrunnen aus der neuerdings wieder hergestellten *Acqua Marcia* gespeist wird. — Das hohe Gebäude an der S.W.-Ecke ist das Casino der ehemaligen *Villa Negroni*, um 1580 für Cardinal Felice Peretti, den nachmaligen Papst Sixtus V., von Domenico Fontana erbaut.

Die **Diocletiansthermen** (Pl. I, 25), welche dem Platze den Namen geben, waren die grösste Bäderanlage der antiken Stadt. Sie wurden von Maximian und Diocletian zu Anfang des iv. Jahrh. erbaut. Das Hauptgebäude war von einer Umfassungsmauer umgeben, von welcher an der S.W.-Seite des Platzes eine mächtige jetzt von der Via Nazionale durchschnittene Rundung („exedra") blossliegt. Die Ecken an dieser Seite bildeten zwei Rundgebäude, von denen das eine die jetzige Kirche S. Bernardo (S. 162) ist, das andere zu einem Gefängniss gehört. Der Umfang der Thermen wird auf 6000 Fuss angegeben, fast die Hälfte mehr als bei den Caracalla-Thermen (S 248), die Zahl der Badenden auf 3000. Die Front war gegen Morgen gerichtet, die oben genannte Rundung bildete die Rückseite. Nach der Tradition soll der Bau durch verurtheilte Christen ausgeführt und desshalb an dieser Stelle bereits im v. Jahrh. eine jetzt verschwundene Kirche errichtet worden sein.

Den im xiv. Jahrh. aufgegebenen Plan, in den Ruinen ein Karthäuserkloster zu gründen, nahm Pius IV. auf und übertrug die Ausführung dem *Michelangelo.* Durch ihn ward die Kirche ***S. Maria degli Angeli** (Pl. I, 25) aus einem grossen überwölbten Raum der Thermen hergestellt, und am 5. Aug. 1561 geweiht. Das jetzige Querschiff hatte Michelangelo zum Hauptschiff ge-

macht, in der r. Schmalwand war das Hauptportal, an der l. der Hochaltar. 1749 ruinirte *L. Vanvitelli* die Kirche durch einen widersinnigen Umbau, indem er den Hauptraum zum Querschiff machte, das Portal vermauerte u. s. w.

Man tritt zuerst in eine kleine Rotunde. R. das 1. Grab ist das des Malers Carlo Maratta († 1713), l. das 1. das des Salvator Rosa († 1673). In der Cap.: Christus erscheint der Magdalena, Altarbild von *Arrigo Fiamingo*.

Von da tritt man in das grosse Querschiff. Im Durchgang r. in der Nische: h. Bruno, Colossalstatue von *Houdon;* in der Cap. l. *Uebergabe der Schlüssel, Altarbild von *Muziano*. Das Querschiff, ehemals Hauptschiff, ist 90,6m lang, 28m hoch, 27m breit. Von den 16 Säulen (13,8m h.) sind 8 antik aus orientalischem Granit, aber durch Vanvitelli übertüncht, 8 bei der Restauration aus Backstein aufgemauert. — Die grossen Gemälde hier und in der Tribuna stammen meist aus St. Peter, wo sie durch Mosaikcopien ersetzt wurden. In der r. Hälfte (im Fussboden der Meridian von Rom, 1703 gelegt): r. Kreuzigung Petri von *Ricciolini;* Fall des Simon Magus nach *F. Vanni* (das Original in St. Peter); l. **Muziano*, h. Hieronymus unter den Einsiedlern (Landschaft von *Bril*); *Baglioni*, Wunder des h. Petrus. An der Schmalwand: Cap. des B. Niccolò Albergati. In der l. Hälfte: l. *Subleyras*, Messe des h. Basilius mit dem Kaiser Valens; *Pomp. Batoni*, Fall des Simon Magus; r. *P. Bianchi*, die unbefleckte Empfängniss; *P. Costanzi*, Erweckung der Tabitha. An der Schmalwand: Cap. des h. Bruno.

In der Tribuna (einer der Mönche öffnet, 1/2 l.): r. *Romanelli*, Mariä erster Tempelgang; **Domenichino*, Martyrium des h. Sebastian (Freske); l. *Pomarancio*, Tod des Ananias und der Sapphira; *Maratta*, Taufe Christi. Im Chor 2 Grabmonumente, l. Pius IV., r. Anton. Serbelloni, nach Angaben *Michelangelo*'s.

Das an die Kirche anstossende *Karthäuserkloster* (Certosa) ist jetzt z. T. von Militär occupirt. Der zweite Hof, den man jetzt am besten von der Rückseite aus betritt, mit 100 Säulen, ist nach dem Plan des *Michelangelo* erbaut, von dem angeblich auch die herrlichen Cypressen in der Mitte gepflanzt sind. Durch Uebertünchung hat er sehr verloren. Der Kreuzgang dient zur provisorischen Aufbewahrung der Antiken des ehem. Museo Tiberino, des Mus. Kircheriano, des Mus. Palatino u. a., schwer zugänglich; ein öffentliches Museum soll daraus gebildet werden.

Zur Besichtigung der übrigen (wenig bietenden) Räume bedarf es eines Permesses der Commandantur, Via de' Burrò 147, 2 Tr. Die interessantesten Theile, in denen man auch auf das Dach der Kirche steigen kann (gute Uebersicht), gehören zum Kloster, an dessen Prior man sich zu wenden hat.

An den Thermenplatz schliesst sich n.w. ein länglicher Platz mit dem unter Sixtus V. (Felice Peretti) von *Dom. Fontana* errichteten Fontanone dell' Acqua Felice, deren Wasser 1583 von Colonna am Albanergebirge 20 km hierher geleitet wurde. Die dem Michelangelo nachgeahmte schlechte Statue des Moses ist von *Prospero Bresciano*, der vor Aerger über die Fehler derselben gestorben sein soll; zu beiden Seiten Aaron und Gideon von *Giov. Batt. della Porta* und *Flaminio Vacca*, davor vier moderne Löwen (die Originale im Museo Etrusco des Vatican, S. 311).

Die hier vorüberlaufende Via Venti Settembre, deren Name an den Einzug der Italiener im J. 1870 erinnert, verbindet die Porta Pia (S. 337) mit dem Quirinal. Bei den vier Brunnen mündet sie in die Via Quattro Fontane: s. S. 163. An derselben, gegenüber der Acqua Felice liegt S. Maria della

Vittoria (Pl. I, 23), so genannt von einem Marienbilde, das den Kaiserlichen den Sieg am Weissen Berge (1620) verschafft haben soll und hierher gebracht wurde, aber 1833 verbrannt ist; auch diese Kirche hat, mit Ausnahme der Façade, *Carlo Maderna* gebaut.

In der 2. Capelle r. ein Altarbild (Maria reicht dem h. Franciscus das Christuskind) und Fresken von *Domenichino*. Im linken Querschiffe die berüchtigte Gruppe der h. Theresa von *Bernini* (verdeckt; 5 soldi); in der 3. Capelle l. die Dreieinigkeit von *Guercino*, und ein Crucifix von *Guido Reni* (?).

Nach Porta Pia zu r. das neue *Finanzministerium*, von Canevari.

Unweit S. M. della Vittoria, in der Richtung nach den Quattro Fontane zu (S. 163), die alte Kirche S. Susanna, in ihrer jetzigen Gestalt im J. 1600 vom Card. Rusticucci durch *C. Maderna* erbaut, mit Malereien aus der Geschichte der Heiligen von *Baldassare Croce* (an den Seitenwänden) und *Cesare Nebbia* (Tribuna). — Gegenüber, etwas zurückgelegen, die Ende des xvi. Jahrh. in einem Theil der Diocletiansthermen (S. 160) eingerichtete Rundkirche S. Bernardo (Pl. I, 22), mit antiken, ursprünglich in der Mitte jedoch wie beim Pantheon offenen Kuppelgewölbe. — Die Via Torino führt von hier zur Via Nazionale, s. unten.

Oestl. vom Bahnhof ist das bedeutendste und besterhaltene Stück des **Servius-Walles** (Pl. I, 25, 28) blossgelegt worden, der hier die offene Seite der Stadt schützte. Die Mauer, durch eine starke Erdböschung gestützt, mit einem jetzt kaum noch bemerkbaren breiten Graben versehen, liess sich bis vor kurzem bis zum Bogen des Gallienus (S. 172) verfolgen; jetzt steht nur noch auf Piazza Manfredo Fanti ein Theil derselben, ein anderes Stück beim sog. Auditorium des Maecenas an der Via Merulana (s. S. 174).

Weiter nordöstl. gelangt man in 10 Min. nach dem **Campo Militare** (Pl. I, 29, 32), dem Lager der Praetorianer zur Zeit des kaiserlichen Roms. Tiberius legte es an, Constantin zerstörte es, soweit es nicht Theil der Stadtmauer war, aus der es viereckig vorspringt. Man sieht an der l. Schmalseite und der Langseite noch Spuren der Thore; an der Mauer lief ein Gang hin, unter dem sich kleine Kammern befinden. Der Platz, jetzt durch eine Mauer abgeschlossen, dient gegenwärtig wieder zu militärischem Gebrauch.

Dem Eingang der Kirche S. M. degli Angeli (S. 160) gegenüber öffnet sich, die Rundung der Thermenumfassung durchschneidend (S. 160), die breite **Via Nazionale** (Pl. I, 22; II, 19), jetzt eine der verkehrreichsten Strassen der Stadt, während der schönen Jahreszeit von Fussgängern und Wagen ebenso belebt, wie der Corso (Tramway s. Anhang). Durch Via Torino r. nach *S. Bernardo* s. oben. L. das *Hôtel Quirinal;* dann die neue protestantische *Paulskirche*, mit Glockenspiel. Die bedeutendste Querstrasse ist die *Via Quattro Fontane*, welche r. zum Pal. Barberini (S. 163), l. nach S. Maria Maggiore (S. 170) führt.

L. in Via Nazionale, n° 154, die *Galleria Tenerani*, eine vollständige Sammlung der Originalmodelle des 1869 verst. Bildhauers Pietro Tenerani (geöffnet Mi. 1-4 Uhr, sonst gegen Trkg.). — R. die kleine durch Aufschüttung der Via Nazionale tief gelegte Kirche *S. Vitale;* dann der schöne 1880-83 von Piacentini zu Ausstellungszwecken erbaute *Palazzo delle Belle Arti* und der *Palazzo Hüffer*. Weiter l. der hochgelegene Garten der *Villa Aldobrandini*. R. mündet die vom Quirinal kommende *Via del Quirinale* (S. 166).

Die Via Nazionale erweitert sich hier zu einem kleinen dreieckigen Platz, in dessen Mitte ein 1875 aufgefundenes Stück der *Servianischen Mauer* (S. 121) von einem Gitter umgeben zu Tage liegt. Eine Fortsetzung derselben mit wohlerhaltenem kleinen Thor ist in den r. gelegenen *Pal. Antonelli* verbaut (n° 158, Treppenflur r. vom Hofe). Südl. erhebt sich, hinter der im XVII. Jahrh. erbauten Kirche *S. Caterina di Siena*, die *Torre delle Milizie* (Pl. II, 19, *6*), um 1200 von den Söhnen des Petrus Alexius erbaut, gewöhnlich *Torre di Nerone*, weil das Volk glaubt, Nero habe von oben dem Brande Roms zugesehen (unzugänglich). — Oestl. hinter der Villa Aldobrandini, in Via Mazzarino die zu einem irischen Priesterseminar gehörige Kirche *S. Agata in Subura* (Pl. II, 22), aus dem V. Jahrh., aber 1633 gänzlich umgebaut, mit 12 antiken Granitsäulen, sowie Denkmälern des irischen Agitators Daniel O'Connell († 1847), der sein Herz der Kirche vermachte, und des ersten modernen griech. Grammatikers Joh. Laskaris († 1535). Die nahe Via S. Lorenzo in Panisperna s. S. 169.

Von dem erwähnten dreieckigen Platz senkt sich die Via Nazionale in grossem Bogen den c. 30m hohen Abhang des Quirinal hinab. L. ein Treppenweg, der zum Trajansforum hinabsteigt (S. 233). Weiter l. ein mittelalterlicher Thurm der Colonna, mit eingebauten antiken Architekturfragmenten. An der nächsten Ecke l. eine neue *Waldenserkirche*, r. das neue *Teatro Drammatico*. Dann an der südl. Seitenfront des *Pal. Colonna* (S. 155) und an *Piazza SS. Apostoli* (S. 154) vorüber zur *Piazza di Venezia* (S. 157).

Die S. 162 gen. Querstrasse der Via Nazionale, die Via delle Quattro Fontane (Pl. I, 22; II, 25), bildet die Fortsetzung der Via Sistina (S. 142) und führt s.ö. nach S. Maria Maggiore und der esquilinischen Neustadt (S. 169). Wie die Via Sistina verdankt auch sie ihre Entstehung dem Baueifer Sixtus' V. Wir wenden uns aus der Via Nazionale zunächst in den n.w. Theil der Via Quattro Fontane, in welchem man nach 5 Min. an der Strassenkreuzung mit Via del Quirinale (S. 166) und Via Venti Settembre (S. 161) die vier Brunnen findet, von denen die Strasse den Namen hat. L. die von Borromini erbaute kleine Kirche *S. Carlo* oder *S. Carlino* (Pl. I, 22, *2*), in ausschweifendstem Barockstil; r., an Via Venti Settembre, der ursprünglich von Dom. Fontana erbaute *Pal. Albani*, in welchem einst Winckelmann's Freund, der Cardinal Al. Albani, wohnte. Von hier an dem grossen Neubau des *Kriegsministeriums*, den S. 161/162 gen. Kirchen und bei der Acqua Felice (S. 161) vorüber nach Porta Pia (S. 337) gebraucht man 20 Minuten.

In Via Quattro Fontane n.w. weiter gelangt man zum (r.)

***Palazzo Barberini** (Pl. I, 22), begonnen unter Urban VIII. von *Maderna*, vollendet von *Bernini* (S. LX). In dem mit Blumengruppen geschmückten Vorhof steht eine Marmor-Statue *Thorwaldsen's*, nach

des Meisters eigenem Werk von E. Wolff gearbeitet, von Schülern und Freunden hier in der Nähe seines Ateliers errichtet. — Die Haupttreppe liegt links unter den Arcaden. An derselben eingemauert ein griechisches *Grabrelief, ferner auf dem Absatz des 1. Stocks ein *schreitender Löwe, Hochrelief aus Tivoli. Eine Anzahl mittelmässiger antiker Sculpturen sind durch die Höfe, Treppen u. s. w. vertheilt. — Am rechten Ende der Arcaden führt eine Wendeltreppe zunächst (13 Stufen, dann r.) zur **Galleria Barberini** (Besuchsordnung s. S. 113; Kataloge liegen auf). — Die Gallerie der Enttäuschungen. Man hofft in *Raffael's* Fornarina (S. LIV) eine in Jugendreizen strahlende Schönheit zu begrüssen, und findet nahezu verlebte Züge (diesen Eindruck verstärkt die schlechte Erhaltung). Man erwartet in *Guido Reni's* Beatrice Cenci ein pikantes Bild, eine judithartige Erscheinung und stösst auf ein bleiches zartes Mädchen. Vollends bei *Dürer's* Christus unter den Schriftgelehrten hat man Mühe an die Autorschaft des Meisters zu glauben; die vielen Köpfe sind in gar keinen Raum hineincomponirt und sehen theilweise wie Caricaturen aus; an der Behandlung der Hände allein, die zu sprechen scheinen, erkennt man den grossen Maler.

I. Zimmer: 9. *Caravaggio*, Pietà; 15. *Pomarancio*, Magdalena; 19. *Parmeggianino*, Verlobung der h. Catharina. — II. Zimmer: 30. *Raffael*, Madonna, Copie; 49. *Innoc. da Imola*, Madonna; 35. *Tizian*, Cardinal Bembo, um 1540 gemalt, theilweise übermalt; 48. *Fr. Francia* (?), Madonna mit h. Hieronymus; 54. *Sodoma*, Madonna; 58. *Giov. Bellini* (?), desgl.; 63. *R. Mengs*, Bildniss seiner Tochter; 64. *Pontormo* (nach Morelli), Pygmalion; 66. *Fr. Francia*, Madonna; 67. *Masaccio* (?), Selbstporträt. — III. Zimmer: *72. *Tizian* (? nach C. & C. von *Palma Vecchio*), weibl. Bildniss, „la schiava"; 76. *Claude Lorrain*, Castel Gandolfo; 78. *Bronzino*, männl. Bildniss; *79. *Dürer*, Christus als Knabe unter den Schriftgelehrten, 1506 in Venedig in 5 Tagen gemalt (opus quinque dierum); *82. *Raffael*, Bildniss der sog. Fornarina, das oft copirte Original, leider nicht unverletzt; 83. *Scip. Gaetano*, Lucrezia Cenci, Stiefmutter der Beatrice; 84. *Span. Schule*, Anna Colonna; *85. *Guido Reni*, Beatrice Cenci (S. 198); 86. *N. Poussin*, Tod des Germanicus; 88. *Claude Lorrain*, Marine; 90. *Andrea del Sarto*, h. Familie.

Die Wendeltreppe führt 60 Stufen weiter, dann r. zum *Hauptsaal* des Palastes mit Fresken von *Pietro da Cortona*. Aus diesem die kleine Thüre r. in den *Sculpturensaal*, in welchem unter anderen antiken und modernen Sculpturen ein ausgezeichnetes Werk griechischen Meissels sich befindet, die *weibliche Figur an der dem Eingang gegenüberliegenden Wand, die den einen Arm aufstützt: früher als Nymphe, Dido, Laodamia bezeichnet, jedoch vielmehr eine Schutzflehende, welche mit einem (jetzt abgebrochenen) Zweige in der Rechten auf einem Altar niedergesunken ist.

Ganz oben die *Bibliotheca Barberina* (Do. 9-2 Uhr geöffnet) mit 7000 Handschriften, darunter viele von griech. und latein. Autoren, des Dante u. s. w., einer Anzahl antiker bronzener Cisten aus Palestrina, Miniaturen von Raffael's Schüler Giulio Clovio u. a. Bibliothekar: Abb. *Pieralisi.*

Die Via Quattro Fontane mündet, ebenso wie die S. 142 gen. *Via Sistina* und die S. 144, 146 gen. *Via del Tritone* auf die Piazza

Barberini (Pl. I, 19, 22), deren Hauptschmuck die von Bernini ausgeführte ***Fontana del Tritone**, mit dem muschelblasenden Triton, bildet. Den Platz hinansteigend führt am Hôtel Bristol hin die *Via di S. Nicola di Tolentino*, mit mehreren neuen Gasthöfen, nach der Kirche d. N. (weiter, r. umbiegend, als Via S. Susanna, nach Fontana Acqua Felice und Piazza delle Terme, S. 160). — Die zweite Strasse l., an der Nordseite der Piazza Barberini, *Via di S. Basilio*, führt nach Villa Ludovisi, s. unten, und weiter durch die Porta Salara nach Villa Albani, s. S. 334 (20 Min.).

An Piazza Barberini stösst links ansteigend die Piazza de' Cappuccini, mit der Kirche **S. Maria della Concezione** (Pl. I, 23) oder *dei Cappuccini*, 1624 vom Cardinal Barberini gestiftet.

Im Innern: über der Thür, eine Copie von *Giotto's* Navicella (Vorhalle der Peterskirche, S. 275) von *Fr. Beretta*. In der 1. Cap. r. ein berühmter *h. Michael von *Guido Reni;* in der 3. Cap. verstümmelte Fresken von *Domenichino*. Am Hochaltar Copie einer zu Grunde gegangenen Himmelfahrt von *Lanfranco*. Vor der Chortreppe unter dem Stein („hic iacet pulvis cinis et nihil") ruht der Stifter der Kirche Cardinal Barberini; l. das Grab des 1714 gestorbenen Alexander Sobiesky, Sohnes Johannes' III. von Polen. In der letzten Capelle l. Altarbild von *Sacchi*, in der ersten von *Pietro da Cortona*.

Unter der Kirche sind vier Todtencapellen (man bittet einen Mönch mitzugehen), die auf eine schauerliche Art mit Todten-Knochen von etwa 4000 dort begrabenen Capucinern ausgeziert sind; in jeder derselben ist ein Grab mit Erde aus Jerusalem; wird eines gebraucht, so entfernt man aus dem, welches am längsten ungestört blieb, die Gebeine und verwendet sie zum Schmuck der Wände. Am 2. Nov. (Allerseelentag) nach dem Avemaria Beleuchtung der Capellen.

Unweit n.w. die 1622 gestiftete Kirche *S. Isidoro* (Pl. I, 20). Dahinter in Via di Porta Pinciana die einst vom Kronprinzen, nachmaligen König Ludwig I. von Bayern bewohnte *Villa Malta*.

Folgt man von Piazza Barberini der oben genannten, nur zu Anfang bebauten Via di S. Basilio 5 Min. geradeaus, so trifft man an der Ecke, wo die Strasse sich r. nach dem Thore zu wendet, l. den Eingang zur Villa Ludovisi.

***Villa Ludovisi** (Pl. I, 23; Eintr. s. S. 114) verdankt ihre Entstehung dem Cardinal *Ludovisi*, Neffen Gregor's XV., 1622. Die Gartenanlagen sind von *Le Nôtre*, dem Gartenkünstler Ludwig's XIV. Durch Erbschaft kam die Villa an die Fürsten von *Piombino*, welche bis in die jüngste Zeit im Besitz verblieben, leider aber 1885 den grössten Theil für die Zwecke der Stadterweiterung verkauften. Erhalten bleiben die beiden Casino's, das die Statuengallerie enthaltende jedoch nur bis zur Errichtung eines besonderen Museums für dieselbe (deshalb möglicherweise zu Zeiten unzugänglich), während der prächtige Garten fast ganz den neuen Strassenanlagen zum Opfer fällt. Vom Thorweg (beim Weggang 1/2 l.) zunächst rechts nach dem

Ersten Casino, mit einer *Sammlung bedeutender antiker Sculpturen. Der Custode hat vollständige Kataloge (1/2 l.; bei warmem Wetter kühle man sich vor dem Eintritt ab). Vorhalle; 1. 3. 7. 42. 46. 48. Sechs Hermen; Eingangswand r. 20. sehr

alterthümlicher Herakopf; 18. Candelaber in Form eines gewundenen Baumstamms; 15. sitzende Porträtstatue eines Römers von *Zenon;* l. vom Eingang 25. weibl. Gewandfigur; 31. tragische Maske, Brunnenmündung aus Rosso antico. — Saal: *28. Gruppe eines Barbaren, der sein Weib getödtet hat und sich das Schwert in die Brust stösst (der r. Arm falsch ergänzt), ein Werk der pergamen. Schule, wie der sterbende Gallier im Capitol (S. 209), mit dem diese Gruppe zusammengehört (Einl. S. xxxiii). R. vom Eingang: *55. ruhender Krieger (Ares?), wohl ursprünglich bestimmt, an einer Thür aufgestellt zu werden; 51. Athena-Statue von *Antiochos;* 47. Gipsabguss der Aeschines-Statue zu Neapel; 46. unbek. Porträtbüste; darüber *45. Medusenhaupt von edelstem Typus; 43. Raub der Proserpina von *Bernini;* darüber 42. Paris-Urtheil, Relief, die rechte Seite nach Raffael's Angabe ergänzt. **41. Die sog. *Juno Ludovisi*, der berühmteste und jedenfalls einer der schönsten unter allen Junoköpfen: „Keine Worte geben eine Ahnung davon. Es ist wie ein Gesang Homer's" (Goethe, 6. Jan. 1787). 30. Mercur, in derselben Stellung wie der sog. Germanicus in Paris. Links vom Eingang: *1. Ruhender Mars, aus Lysipp's Schule; *7. Theseus und Aethra (oder Telemach und Penelope; gewöhnlich Orestes u. Elektra genannt) von *Menelaos*, Schüler des Stephanos, vgl. S. xxxv; *9. jugendlicher Satyr; 14. Dionysos mit einem Satyr; 15. Junokopf; 12. Bronzekopf des Marc Aurel.

Vom Thorweg aus l. führt, an einer Mauer mit Hecken hin, dann an einem Pavillon vorüber, ein Weg (4 Min.) nach dem

Zweiten Casino „dell' Aurora" ($^1/_2$ l.); hier im Erdgeschoss: Deckenfresco, *Aurora von *Guercino* (energisch in der Farbe); im 1. Stock, *Fama von demselben. Weiter hinauf steigt man (auf der Treppe u. a. ein hübsches antikes Relief: zwei Amoren, die einen Köcher schleppen) bis zu den oberen Balkons, von wo man eine herrliche *Aussicht auf Rom und die Gebirge hat.

Die Fortsetzung der Via di S. Basilio (S. 165) ist die Via di Porta Salara, auf welcher man, von Villa Ludovisi in 8 Min., nach dem Thor dieses Namens gelangt (S. 334). Im Alterthum erstreckten sich hier, auf dem Gebiet der heutigen *Villa Massimi* (unzugänglich), die prächtigen *Gärten des Geschichtschreibers Sallust*, später im kaiserlichen Besitz. Zu denselben gehörte ein Circus, welcher die Einsenkung zwischen Pincio und Quirinal, die weiter oberhalb zusammenhängen, einnahm.

Wendet man sich bei den vier Brunnen der Via Quattro Fontane und der Kirche S. Carlo (vgl. S. 163) in die Via del Quirinale, so erreicht man an (r.) Nebengebäuden des kgl. Palastes und (l.) der von Bernini erbauten Kirche *S. Andrea* vorüber in wenigen Minuten die seit 1870 erweiterte und geebnete *Piazza del Quirinale (Pl. II, 19), in deren Mitte, zu Seiten einer *Fontaine* mit antiker Granitschale, ein einst vor dem

Mausoleum des Augustus befindlicher, 1787 hierher gebrachter 15m h. *Obelisk*, sowie die beiden colossalen marmornen ****Rossebändiger** aufragen, welche dem Platz Jahrhunderte lang (bis 1875) den Namen gaben („Monte Cavallo“). Diese ausgezeichneten Gruppen standen einst vor den hier gelegenen Thermen des Constantin (s. unten) und zwar wahrscheinlich am Eingange, so dass die Pferde im Thorweg, die beiden 5,6m hohen Dioskuren vor demselben standen. Sie sind nie verschüttet worden und werden häufig erwähnt; die apokryphen Inschriften der Fussgestelle: *Opus Phidiae* und *Opus Praxitelis* (aus denen man im Mittelalter zwei Philosophen machte, deren Weisheit von Tiberius, weil sie seine Gedanken errathen, durch diese Standbilder geehrt worden sei) sind etwa aus dem iv. Jahrh. nach Chr., die Gruppen aber sind Werke der Kaiserzeit, Nachbildungen von Originalen aus der Schule Lysipp's.

Dem königl. Palast gegenüber l. liegt der unter Clemens XII. von Fuga erbaute *Palast der Consulta*, wo sich das Tribunal dieser ehemals die innere Verwaltung des Kirchenstaates leitenden Congregation befand, jetzt *Ministerium des Aeussern.* An der Südwestseite des Platzes hinter dem Obelisk der von Paul V. erbaute *Pal. della Dataria.* Weiter l. der Pal. Rospigliosi, s. S. 168.

Der Platz gewährt eine schöne Aussicht über die Stadt, deren Abschluss die Peterskuppel bildet. Bei den Erdarbeiten, welche man zur Herstellung der neuen Treppenanlage und der Fahrstrasse vornahm, fand man grosse Mauerreste der Thermen Constantin's und darunter ältere Quadermauern, die der Mauer des Servius Tullius angehört zu haben scheinen. Die neue Strasse, *Via della Dataria*, führt abwärts geradeaus auf den Corso, die erste Querstrasse r., Via di S. Vincenzo, nach Fontana Trevi, S. 144.

Der **Palazzo Regio**, früher *Apostolico al Quirinale* (Pl. I, 19), unter Gregor XIII. 1574 von *Flaminio Ponzio* angefangen, unter Sixtus V. und Clemens VIII. von *Dom. Fontana*, unter Paul V. von *C. Maderna* ausgeführt, ward der bessern Luft wegen vielfach im Sommer von den Päpsten bewohnt. Hier wurden zur päpstlichen Zeit die letzten Conclaven der Cardinäle gehalten, und der neuerwählte Papst von dem Balcon an der Façade nach dem Monte Cavallo hinaus verkündet. Pius VII. starb hier 1823. Nach dem 20. Sept. 1870 in den Besitz der italienischen Regierung übergegangen, wird er jetzt von dem Könige bewohnt und ist daher in der Regel grossentheils unzugänglich.

Man geht vom Haupteingange zwischen den Wachen hindurch gerade aus u. am Ende der Halle die breite Treppe l. hinan. Oben schreibt man seinen Namen ein und wird von einem Diener herumgeführt (1 l.). An die Sala regia, mit Fresken von *Lanfranco* und *Saraceni*, stösst die Cappella Paolina, von *Carlo Maderna* erbaut, mit vergoldeten Stuccaturen und Copien (grau in grau) nach Raffael's Aposteln aus SS. Vincenzo ed Anastasio alle Tre Fontane (S. 351) und Gobelins aus dem xviii. Jahrh. Rechts schliesst sich eine Reihe von Zimmern an, Gesellschafts- und Empfangsräume, ganz neu ausgestattet, mit meist modernen Bildern und Gobelins. Im Empfangssaal der Gesandten, hinter dem Thronsaal, das Bild des Kaisers

Wilhelm, 1874 geschenkt, von *Karl Arnold*. Im 10. am Boden Mosaiken aus der Villa Hadrian's. Im 14. *Deckengemälde von *F. Overbeck* (1859), zum Andenken an Pius' IX. Flucht im Jahre 1848: Christus entweicht den Juden, die ihn in den Abgrund stürzen wollen (Luc. 4, 28. 29). Im 15. Ansichten aus dem Vatican. Nach dem Garten fürstliche Gastzimmer, wo Napoleon I., Franz I. von Oesterreich, und 1861 Franz II. von Neapel wohnten. Hier im ehem. Audienzsaale als Fries ein Gipsabguss des auf Napoleon's I. Geheiss von *Thorwaldsen* für diesen Raum gefertigten Triumphzuges Alexander's des Grossen, der nach 1815 Eigenthum des Marchese Sommariva wurde und sich noch jetzt in dessen früherer Villa (Carlotta) bei Cadenabbia am Comer See befindet. In der kleinen Capelle dell' Annunziata: *Verkündigung, Altarbild von *Guido Reni*. — Im Hof r. unter den Arcaden die Treppe hinauf; auf dem Absatz eingemauert: *Christus in einer Glorie von Engeln, Fresco von *Melozzo da Forli* (S. 82), aus der Kirche SS. Apostoli (S. 154) hierher gebracht.

Der meist unzugängliche *Garten* ist von Carlo Maderna geschmackvoll angelegt, mit seltenen Pflanzen, einigen Antiken und Aussicht.

Der ***Palazzo Rospigliosi** (Pl. II, 19) wurde 1603 von dem Neffen Paul's V., Cardinal *Scipio Borghese*, auf den Trümmern der Thermen des Constantin aufgeführt, war dann im Besitze der Fürsten Rospigliosi, Verwandten Clemens' IX., aus Pistoja. Der Palast selbst enthält Fresken aus den Constantins-Thermen, einen schönen *Claude Lorrain:* Tempel der Venus, und andere Kunstschätze, ist jedoch nur auf besondere Erlaubniss des Fürsten zugänglich. Eintritt zum *Casino* s. S. 115 ($^1/_2$ l.).

Man tritt durch das Thor Via del Quirinale in den Hof, wendet sich l. unter den Arcaden am Palast l. und wieder links die Stufen hinan. — Im Garten einige kleine Statuen.

An der Aussenwand des **Casino's** antike Sarkophagereliefs (Meleager mit dem Eber, Kaiserjagd, Raub der Proserpina). — Durch die Thür r. tritt man in den Hauptsaal. An der Decke **Freskogemälde von *Guido Reni:* Aurora, vor dem Wagen des Sonnengottes Blumen streuend, welchen die Horen tanzend umgeben, das beste Werk des Meisters. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Farbengebung: die Höhe der Beleuchtung zeigt Apoll, dessen Haar und Fleisch goldig erscheinen; dem Hauptton entsprechend haben die dem Apoll nächsten Nymphen gelblich-rothe Gewänder. Die Farben gehen allmählich in kühlere Töne blau-weiss, grün-weiss über; die Pferde, isabellenfarbig, correspondiren mit den Wolken des Hintergrundes (vgl. S. xii.). Dem Eingang gegenüber steht ein Spiegel, in welchem man das Bild bequem betrachten kann. Am Fries Landschaften von *Paul Bril*, und an den Schmalseiten, Triumph der Fauna und des Amor (nach Petrarca), von *Tempesta*. R. Wand: Statue der Athena Tritogeneia mit einem Triton; **van Dyck*, männl. Porträt. — In dem Zimmer rechts, in der Mitte ein Bronzepferd aus den Constantinsthermen; dem Eingang gegenüber: *Domenichino*, Sündenfall. An der l. Wand **Lor. Lotto*, Vanitas. An der r. Wand: **Niederl. Schule*, männl. Bildniss; *Domenichino*, Venus und Amor; **Luca Signorelli*, h. Familie. An der Eingangswand: *L. Carracci* (?), Simson. — In dem Zimmer links, Eingangswand: über der Thür *Passignano*, Pietà; *Guido Reni*, Andromeda; Bildniss des N. Poussin (56 Jahr alt), Copie nach dem Original im Louvre. L. Wand: *Daniel da Volterra*, Kreuztragung. In der Ecke: Bronzebüste des Septimius Severus. An diesen beiden und der folgenden Wand: Christus und die Apostel, 13 Bilder von *Rubens*, höchstens zum Theil von seiner Hand; *Domenichino*, Triumph David's.

Dem Pal. Rospigliosi gegenüber n° 12 ist der Eingang zum Garten des Pal. Colonna (S. 157). — Weiter in Via del Quirinale liegt r. die Kirche

S. Silvestro al Quirinale (Pl. II, 19), gegen Ende des XVI. Jahrh. gebaut und, wie das anstossende Kloster, seit 1770 im Besitz der Brüderschaft des heiligen Vincenz von Paola.

In der Kuppel vier ovale Fresken von *Domenichino*: David tanzt vor der Bundeslade, Salomo und die Königin von Saba, Judith, Esther und Ahasver. In der 2. Capelle links zwei Landschaften von *Polidoro Caravaggio* und seinem Gehülfen *Maturino*: die Verlobung des Christuskindes mit der heil. Catharina, und Christus erscheint als Gärtner der Magdalena.

Die Via del Quirinale mündet, wie S. 162 angegeben, in die Via Nazionale.

Der südöstl. Theil der Via Quattro Fontane führt von der Kreuzung mit der Via Nazionale (S. 163) geradezu auf den Chor von S. Maria Maggiore. Wendet man sich, ehe man den ansteigenden Platz vor demselben erreicht, r. in die Via Urbana, so erreicht man nach wenigen Schritten die Kirche

S. Pudenziana (Pl. II, 25; Morgens bis 9 geöffnet; Custode, Via Quattro Fontane 81, von 1 bis 4 Uhr zu treffen), nach der Legende die älteste Kirche Roms, an der Stelle erbaut, wo St. Pudens, der den h. Petrus bei sich aufnahm, mit seinen Töchtern Praxedis und Pudentiana gewohnt haben soll, 499 zuerst erwähnt, häufig, am gründlichsten 1598 erneut, neuerdings geschmacklos restaurirt. An der kürzlich mit Mosaiken (St. Petrus mit den HH. Pudens und Pudentiana; l. Pius I., r. Gregor VII.) geschmückten Façade ein altes Säulenportal, ebenfalls restaurirt. Der hübsche Campanile ist aus dem IX. Jahrhundert. Fest am 19. Mai.

Das Innere dreischiffig (die Schiffe von ungleicher Länge) mit Pfeilern, in denen die antiken Marmorsäulen, welche ursprünglich die Wand trugen, noch zu sehen sind. Die **Mosaiken* der Tribuna (IV. Jahrh.), Christus mit den Aposteln und zwei heil. Frauen, hinten Architektur, darüber die Symbole der Evangelisten zu Seiten des Kreuzes, gehören zu den schönsten in Rom (S. XLV; r. mehreres neu). Die Kuppel über dem Hauptaltar von *Pomarancio* gemalt. In beiden Seitenschiffen Reste eines alten Mosaikfussbodens. Im linken: Capp. Gaetani; der Altar mit einem Marmorrelief von *Olivieri*: Anbetung der Könige. Am Ende dieses Schiffes: Altar mit Reliquien des Tisches, an dem Petrus zuerst Messe gelesen haben soll. Darüber: *G. B. della Porta*, Christus und Petrus, Marmorgruppe.

Unter der Kirche antike Gewölbe aus guter Zeit, zu denen der Custode auf Verlangen hinabführt.

Unweit, auf der Höhe des Viminal, die alte aber oft restaurirte Kirche **S. Lorenzo in Panisperna** (Pl. II, 22), welche an der Stelle errichtet ist, wo der h. Laurentius den Martertod erlitten haben soll. — Von hier zur Via Nazionale s. S. 163.

Auf dem Platz vor dem Chor von S. Maria Maggiore, Piazza dell' Esquilino genannt, steht der eine der beiden *Obelisken*, die sich einst vor dem Mausoleum des Augustus befanden (der andere auf dem Quirinal, s. S. 167). Er ist 14,$_8$m hoch und ward durch Sixtus V. 1587 hier aufgerichtet.

Die Façade der Kirche ist an der entgegengesetzten Seite nach der Piazza S. M. Maggiore zu, auf welcher sich eine schöne *Säule* aus der Basilika des Constantin (Umfang 5,$_4$m, Höhe des Schaftes 14,$_3$m; S. 235) erhebt, welche Paul V. hier mit einer Bronzefigur der Madonna aufstellte.

****S. Maria Maggiore** (Pl. II, 25), *Basilica Liberiana*, auch nach der Legende *S. Maria ad Nives* und nach der hier befindlichen Krippe Christi *S. M. ad Praesēpe* benannt, ist die grösste unter den etwa 80 Marienkirchen Roms (daher ihr gewöhnlicher Name) und zugleich die älteste derselben, ja vielleicht die älteste in der gesammten Christenheit. Sie ist eine der fünf Patriarchalkirchen (S. 126) und hat eine Jubiläumsthür. Hauptfeste: Weihnachten, 5. August, 15. Aug. Mariä Himmelfahrt. Nach der erst im XIII. Jahrh. nachweisbaren Legende erschien die h. Jungfrau gleichzeitig dem frommen Patricier Johannes, sowie dem Papst Liberius (352-366) im Traum mit dem Geheiss, ihr eine Kirche an der Stelle zu erbauen, wo sie am nächsten Morgen (5. Aug.) Schnee finden würden. Dieser Bau, die *Basilica Liberiana*, ward durch einen Neubau Sixtus' III. (432-440) ersetzt: er benannte die Kirche *S. Maria Mater Dei*, nachdem kurz zuvor das Concil zu Ephesus, 430, diese Benennung der h. Jungfrau als Dogma festgesetzt hatte. Von dem Bau des Sixtus ist das Mittelschiff mit seinen antiken Marmorsäulen und Mosaiken erhalten. Seit dem XII. Jahrh. fanden weitere Umgestaltungen der Kirche im Stil des Mittelalters statt: sie erhielt durch Eugen III. eine neue Vorhalle, durch Nicolaus IV. eine neue mit Mosaiken geschmückte Tribuna, Gregor XI. gab dem Glockenthurm seine jetzige Gestalt mit dem spitzen Dach. Endlich beginnt mit dem Ende des XV. Jahrh. eine dritte Periode in der Geschichte der Kirche, indem man die Unregelmässigkeiten der mittelalterlichen Anbauten beseitigte und durch Nebengebäude u. maskirende Mauern gerade Linien herstellte. Die beiden grossen von Kuppeln überwölbten Seitencapellen fügten 1586 Sixtus V. und 1611 Paul V. hinzu. Clemens X. gab der Aussenseite der Tribuna ihre jetzige Gestalt, Benedict XIV. unternahm unter *Fuga's* Leitung die letzte Gesammtrestauration.

Die *Façade*, in Häuser eingebaut, ist von Fuga (1743) entworfen; die Vorhalle mit darüber befindlicher Loggia besteht aus 3 Bogen. Den fünf Portalen der Vorhalle entsprechen fünf Eingänge in die Kirche (deren letzter l., Porta Santa, vermauert ist) und r. eine Blende; r. eine Statue Philipp's IV. von Spanien. Die Loggia (Aufgang in der Vorhalle, l.; man lässt sich oben von einem Kirchendiener aufschliessen), von welcher der Papst vormals am 15. Aug. den Segen ertheilte, enthält die Mosaiken der früheren Façade, aus dem XIII. Jahrh., 1825 restaurirt.

Oben in der Mitte Christus in Gloria, l. Madonna, Paulus, Johannes, Jacobus, r. Petrus, Andreas, Philippus und Johannes d. T. Unten: l. Traum des Papstes Liberius und des Patriciers Johannes; r. Zusammenkunft der beiden und Absteckung der Kirche auf dem gefallenen Schnee.

Das **Innere** ist die dreischiffige Basilika aus Sixtus' III. Zeit, 85m l., 18m br., durch spätere Anbauten erweitert. Es macht einen glänzenden, festlichen Eindruck. Der Boden des Mittelschiffs aus dem XII. Jahrh. (S. XLVI); die prächtige Decke ist nach Angabe des *Giuliano da Sangallo* gefertigt. 42 ionische Säulen aus Marmor (4 aus Granit) tragen einen mosaicirten Architrav; über diesem und am Triumphbogen **Mosaiken* aus dem V. Jahrh. (S. XLVI; früh Morg. gutes Licht), noch ganz im antiken Geiste und inhalt-

lich von Interesse: die Darstellungen am Bogen scheinen sich auf die Eigenschaft der Maria als Mutter Gottes zu beziehen, Verkündigung, Kindheit Jesu, Bethlehemitischer Kindermord u. a.; an der l. Wand Geschichte Abraham's bis Jakob, an der r. Wand Moses und Josua (nur wenige Bilder sind erneut, 1825). — Vor dem Triumphbogen der *Hochaltar*, aus einer antiken Porphyrwanne, welche das Grab des Patriciers Johannes gewesen sein soll, mit dem Leichnam des Apostels Matthäus u. a. Reliquien; vier Porphyrsäulen tragen das Tabernakel. In der Apsis der Tribuna *Mosaiken von *Jacobus Torriti*, 1292, die Krönung der h. Jungfrau und Heilige, daneben Papst Nicolaus IV. und der Cardinal Jacob Colonna (vgl. S. XLVII).

Am Anfange des Hauptschiffes die Gräber l. Nicolaus' IV. († 1292), r. Clemens' IX. († 1669), von Sixtus V. und Clemens X. errichtet. Im r. Seitenschiff, 1. Capelle: das *Baptisterium* mit schöner antiker Porphyrschale als Taufbecken; weiter in der Capp. del Crocifisso mit 10 Porphyrsäulen fünf Bretter von der Krippe des Christuskindes (daher *Cappella del Presepe*). — Im r. Querschiff die unter Sixtus V. von *Dom. Fontana* erbaute prächtige *SIXTINISCHE CAPELLE, jetzt glänzend restaurirt; in der Nische l. *Ribera*, Altarbild (h. Hieronymus). R. die ganze Wand einnehmend: Grabmal Sixtus' V., die Statue des Papstes von *Valsoldo*. L. Grabmal Pius' V. von *Lionardo da Sarzana*. Ueber dem Altar ein Tabernakel aus vergoldeter Bronze, Engel welche die Basilika tragen; in der Confession (schöner Marmorboden), unter der Treppe: *Bernini*, Statue des S. Gaetano; am Altar ein Relief von *Cecchino da Pietrasanta*, h. Familie (1480). — Am Ende des r. Seitenschiffes das goth. Grab des Cardinals Gunsalvus († 1299), von *Johannes Cosmas*.

Im l. Seitenschiff: 1. Capp. Cesi: *Girol. da Sermoneta*, Altarbild: Martyrium der h. Catharina; l. und r. zwei bronzene Grabstatuen von Cardinälen der Familie. 2. Capp. Pallavicini-Sforza, angeblich nach Michelangelo's Plan gebaut: *Sermoneta*, Altarbild, Himmelfahrt Mariä. — Im l. Querschiff, gegenüber der Sixtinischen die BORGHESISCHE CAPELLE, 1611 durch *Flaminio Ponzio* aufgeführt, ebenfalls mit Kuppel; auf dem mit Lapis lazuli und Achat reich verzierten Hauptaltar ein altes wunderthätiges Bild der h. Jungfrau, nach der Legende vom h. Lucas gemalt (fast schwarz), das schon Gregor I. 590 in feierlicher Procession durch die Stadt trug, und das zur Zeit der Cholera 1837, wie im Kriege 1860 vom ganzen Clerus begleitet wurde. Die Fresken in den grossen Bogen von *Guido Reni*, *Lanfranco*, *Cigoli* etc. Die Grabmäler der Päpste: l. Paul's V. (Camillo Borghese, † 1621) u. r. Clemens' VIII. (Aldobrandini, † 1605), von Schülern des Bernini; in der Krypta die Grabmäler der Familie *Borghese*.

In der r. Ecke der Piazza S. Maria Maggiore befindet sich ein Seiteneingang zur Kirche

***S. Prassede** (Pl. II, 25), 822 von Paschalis I. erbaut und der h. Praxēdis, Tochter des h. Pudens, bei dem Petrus zu Rom gewohnt, und Schwester der h. Pudentiana, gewidmet, von Nicolaus V. um 1450, dann 1832 und zuletzt 1869 hergestellt. Man betritt die Kirche meist durch die Seitenthür.

Das INNERE ist dreischiffig mit 16 Granitsäulen; 6 andere, welche Bogen tragen, durch Pfeiler ersetzt. Die **Mosaiken* sind aus dem IX. Jahrh. (S. XLV): am Triumphbogen das von Engeln bewachte neue Jerusalem, in der Mitte Christus, auf den Selige zueilen; am Bogen der Tribuna das Lamm; zu beiden Seiten die 7 Leuchter, und die Symbole der Evangelisten; weiter unten die 24 Aeltesten (interessant ist die Art, wie der Künstler sich bei der Raumfüllung half: um dem Bogen zu folgen, werden die Arme der vordersten Aeltesten in der mittleren und oberen Reihe einfach immer länger); in der Rundung der Apsis Christus von Heiligen (links Paulus, Praxedis und Papst Paschalis mit der Kirche; r. Petrus, Pudentiana und Zeno) umgeben. Zu beiden Seiten der Tribuna sind Emporkirchen. — Im r. Seitenschiff die 3. Cap. ist die *Capelle der Säule* (für Frauen nur an den Sonnt. der Fasten zugänglich; man lässt vom Sagrestan aufschliessen): am Eingang 2 schwarze Granitsäulen mit antikem Gebälk; das ganze Innere

ist mit Mosaiken auf Goldgrund (etwa x. Jahrh.) bekleidet, daher die Cap. *orto del paradiso* genannt wird; am Gewölbe Medaillon mit Christuskopf, von 4 Engeln gehalten; über dem Altar Madonna zwischen den HH. Pudentiana und Praxedis; rechts in einer Nische die Säule, an der Christus gegeisselt worden. In der 4. Cap. das Grab des Cardinal Cetti († 1474). Am Ende des r. Seitenschiffes, in der *Capp. del Crocifisso*, Grabmal eines franz. Cardinals († 1286). — Im linken Seitenschiff an der Eingangswand eine Steinplatte, auf der die h. Praxedis geschlafen haben soll. 2. Cap., *Capp. di S. Carlo Borromeo*, mit einem Stuhl und einer Tischplatte des Heiligen. 3. Cap., *Capp. Olgiati*, mit Malereien des *Cav. d'Arpino*. — Eine marmorne Brunnenmündung im Mittelschiff bezeichnet die Stelle, wo St. Praxedis das Blut der Märtyrer sammelte.

In der Confession (Schlüssel beim Sagrestan) alte Sarkophage mit den Gebeinen r. der HH. Praxedis und Pudentiana, l. von Märtyrern. Der Altar mit schönem Mosaik aus dem xiii. Jahrh. Darüber altes Fresco: Madonna zwischen den HH. Praxedis und Pudentiana. — In der Sacristei eine Geisselung von *Giulio Romano* („ein blosses Actbild in ziegelrothen Fleischtönen, doch in der Bravour noch sorgfältig". Burckhardt).

Von Piazza S. Maria Maggiore laufen südl. u. südöstl. zwei Hauptstrassen, beide in neuester Zeit grossentheils bebaut: r. *Via Merulana* nach dem Lateran (S. 258), l. Via Carlo Alberto. Wir folgen zunächst der letzteren. Gleich l. die Kirche *S. Antonio Abbate*, mit Portal aus dem xiii. Jahrh.; das Innere ist wenig sehenswerth. S. Antonio ist der Patron der Thiere, und vor der Kirche wurden früher vom 17. bis 23. Januar allerlei Hausthiere gesegnet und mit Weihwasser besprengt.

Eine Querstrasse der Via Carlo Alberto führt r. nach der Kirche *S. Vito* und dem *Ehrenbogen des Gallienus* (Pl. II, 25, 28). Letzterer wurde dem Kaiser Gallienus im J. 262 von einem M. Aurelius Victor errichtet, wegen seiner nur von seiner Pietät übertroffenen Tapferkeit, wie die Inschrift sagt. Die Architektur ist einfach, aber im gesunkenen Stile der Zeit.

Die Via Carlo Alberto mündet auf die grosse Piazza Vittorio Emanuele (Pl. II, 29). Gleich l. erblickt man die ansehnlichen Reste eines Wassercastells der *Aqua Julia* oder *Claudia* (Pl. II, 28), in dessen Nischen die sogenannten Trophäen des Marius sich befanden (jetzt auf der Balustrade des Capitols; S. 203); die Ruine, *Trofei di Mario* genannt, wurde neuerdings etwas restaurirt und wird durch einen „Guardia degli scavi" behütet. — Nördl. hinter den Trofei di Mario die im xviii. Jahrhundert neu erbaute Kirche *S. Eusebio;* nur der Campanile ist alt; das Deckenbild, die Glorie des heil. Eusebius, ist eins der frühesten Bilder von Raphael Mengs, das Bild des Hochaltars von Bald. Croce. — 10 Min. östlich die *Porta S. Lorenzo*, 15 Min. weiter die gleichnamige Basilika: s. S. 339.

Mehrere im Bau befindliche Strassen führen von der Piazza Vitt. Emanuele nach der Kirche **S. Bibiana** (Pl. II, 31). Dieselbe wurde bereits im J. 470 geweiht, jedoch mehrfach, zuletzt 1625 von Bernini umgebaut und enthält 8 antike Säulen; darüber Fresken aus dem Leben der Heiligen, r. von *Ciampelli*, l. von *Pietro da Cortona*, übermalt; auf dem Hochaltar die Statue der h. Bibiana von *Bernini;* am Eingange l. ein Säulenstumpf, an dem die Heilige

todtgegeisselt worden sein soll. — Wenige Minuten s.ö. von hier steht der sog. **Tempel der Minerva Medica** (Pl. II, 32), ein antikes Nymphäum, zehneckig, von 50m Umfang, mit tiefen Wandnischen, unten einst mit Marmor, oben mit Stuck bekleidet. Der Bau muss zu einer prächtigen Thermen-Anlage gehört haben, da in der Nähe eine Menge antiker Statuen, unter andern die Minerva Giustiniani des Braccio nuovo im Vatican (S. 310; woher der obige völlig unberechtigte Name) gefunden worden sind. Im Mittelalter hiess die Ruine *le Galluzze*, woraus man Thermen des Gaius und Lucius Caesar, deren Existenz sonst nicht bezeugt ist, hat machen wollen. Das Gewölbe ist erst 1828 eingestürzt. Der technisch interessante Bau gehört etwa dem III. Jahrh. n. Chr. an.

Von den an der S.O.-Seite der Piazza Vitt. Emanuele ausgehenden Strassen führt die mittlere, die *Via Conte Verde*, mit ihrer Fortsetzung der Via di S. Croce (wenig angebaut und staubig) nach *S. Croce in Gerusalemme* (S. 174); r. die *Via Emanuele Filiberto* nach dem *Lateran* (S. 259); l. Via Principe Eugenio nach Porta Maggiore.

***Porta Maggiore** (Pl. II, 35) war ursprünglich ein Strassenübergangsbogen der *Aqua Claudia*, über welcher durch eine zweite Leitung der *Anio novus* floss. Die Inschriften an derselben gedenken der Anlage der 45 Millien langen Aqua Claudia, die aus der Nähe von Subiaco herkommt, und des 62 Millien langen Anio novus, der bei den Quellen dieses Flusses entsprang, beide durch Kaiser Claudius 52 n. Chr., sowie ihrer Restauration durch Vespasian 71 u. Titus 81 n. Chr. Aurelian machte das Denkmal zu einem Thor seiner Stadtmauer, die Colonna benutzten es im Mittelalter zum Kern einer Burganlage. Den jetzigen Namen führt es entweder von seiner Grösse oder von der Kirche S. Maria Maggiore. Gregor XVI. säuberte es von den späteren Anbauten und vermauerte den nördl. Bogen. — Von hier gingen im Alterthum zwei Strassen aus: l. durch den jetzt vermauerten Bogen die *Via Praenestina*, r. die *Via Labicana*.

Zwischen beiden vor dem Thor fand man 1838 beim Wegräumen der Befestigungen des Honorius das **Grabmal des Bäckers Eurysaces*, aus Steinen in Gestalt von horizontal und vertical über einander geschichteten Getreidemaassen aufgeführt, aus der letzten Zeit der Republik.

Die mehrfach wiederholte Hauptinschrift dieses vom Erbauer bei seinen Lebzeiten errichteten Grabmals lautet: „Dies ist das Denkmal des Marcus Vergilius Eurysaces, öffentlichen Brotlieferanten und Beamten.“ Die Reliefs beziehen sich theils auf sein Handwerk (Mahlen, Backen), theils auf seinen Charakter als Lieferant an den Staat.

Von hier in die Campagna s. S. 341.

Von Porta Maggiore führt innerhalb und in der Nähe der Mauer unter den Bogen der Claudischen Wasserleitung hindurch ein Weg nach S. Croce, 5 Min. — Von S. Maria Maggiore durch die Via di S. Croce ebendahin gebraucht man 20 Min.

S. Croce in Gerusalemme (Pl. II, 36), eine der 7 Pilgerkirchen, einst *Basilica Sessoriana* genannt, weil hier das *Sessorium*, vielleicht ein antikes Gerichtsgebäude, stand, soll von der heil. Helena zu Ehren des von ihr aufgefundenen Kreuzes erbaut sein. Sie diente schon 433 zu den Sitzungen eines Concils, wurde von Lucius II. 1144 von Grund aus neu gebaut, unter Benedict XIV. 1743 völlig modernisirt und mit der schlechten Façade von *Gregorini* versehen.

Das Innere ist dreischiffig; das Mittelschiff war einst von 12 antiken Granitsäulen getragen, von denen nur 8 noch sichtbar sind; unter dem Hochaltar in einer antiken Basaltwanne die Reliquien der HH. Anastasius und Caesarius, in der Tribuna stark übermalte Fresken angeblich von *Pinturicchio* (nach C. & C. von *Fiorenzo di Lorenzo*), Auffindung des h. Kreuzes. Die Kirche hat viele Reliquien, u. a. die Inschrift des h. Kreuzes.

Links von der Tribuna führt eine Treppe nach der Unterkirche: l. Altar mit Marmorrelief (Pietà); zu beiden Seiten Statuetten des Petrus und Paulus aus dem XII. Jahrh; r. Capelle der h. Helena (darf von Frauen nur am 20. März betreten werden). Am Gewölbe **Mosaiken*, nach *Bald. Peruzzi:* die 4 Evangelisten; in der Mitte: Christus; im Bogen über dem Eingang: l. St. Helena, r. St. Sylvester, über dem Altar l. Petrus, r. Paulus. Die Altarstatue der heil. Helena ist eine genaue Wiederholung der sog. Barberinischen Juno in der Sala rotonda des Vaticans (S. 302), der man statt des Scepters in die Rechte das Kreuz, in die Linke statt der Schale die Nägel vom Kreuz gegeben hat.

Das zugehörige ehem. Cistercienser-Kloster ist jetzt grösstentheils vom Militär occupirt.

R. durch das Gartenthor neben der Kaserne gelangt man in das Innere des **Amphitheatrum castrense,** ausser dem Colosseum des einzigen derartigen Baues der Stadt Rom. Dasselbe (52 zu 38 m) ist bemerkenswerth durch die ganz aus Ziegeln hergestellten Architekturtheile (korinthische Capitäle), wie man am besten auf einem Spaziergang von Porta Maggiore bis Porta S. Giovanni sieht (von Thor zu Thor 20 Min.). Im Inneren nichts sehenswerthes.

An der andern Seite von S. Croce eine Apsis mit Bogenfenstern und dem Ansatz der anstossenden Mauern; man hat sie u. a. als Trümmer eines *Tempels der Venus und des Cupido*, auch eines *Nymphaeum* des Alexander Severus, oder des *Sessorium* (s. oben) angesehen.

Von S. Croce nach dem Lateran 5 Min. staubiger schattenloser Weg, s. S. 259.

Von S. Maria Maggiore führt r. die Via Merulana (Pl. II, 26, 29, 30; Pferdebahn s. Anhang) in 15 Min. nach dem Lateran (S. 258). — Die erste Querstrasse r. ist die *Via di S. Martino*, welche sich unter verschiedenen Namen durch ein ziemlich bevölkertes Viertel nach dem Forum zu fortsetzt. — L. die *Via di S. Vito*, in welcher r. die nach 1855 auf Kosten des Engländers Douglas nach Plänen von Wigley im goth. Stil erbaute Kirche *S. Alfonso de' Liguori* liegt; am Ende der Strasse die Kirche *S. Vito* und der *Gallienus-Bogen:* s. S. 172.

Halbwegs zwischen S. Maria Maggiore und dem Lateran, jenseit des Anfangs der unten genannten Via di S. Pietro in Vincoli, ist 1874 ein Bau aus „opus reticulatum“ gefunden worden, welcher einst wohl zu den hier befindlichen *Gärten des Maecenas* gehörte. Der längliche Raum, jetzt überdacht, ist an der Nordseite mit einer Anzahl von theaterförmig ansteigenden Stufen versehen; die Wände waren mit reichen Malereien geschmückt, die

indessen immer mehr verblassen. An der Südwand sind von aussen Theile der Mauer des Servius-Walls (S. 162) sichtbar, dessen Reste besonders auch an der östl. Seite, längs der Via Leopardi, klar zu Tage treten. Eintr. Do. 9-12, 3-6 Uhr.

Die von der Via Merulana westl. abzweigende, öde und gelegentlich unsichere Via di S. Pietro in Vincoli berührt zunächst die Kirche

S. Martino ai Monti (Pl. II, 26), neben den Trajans-Thermen und einer alten Kirche Papst Sylvester's um 500 von Symmachus erbaut, schon 844 von Sergius II. und Leo IV. erneuert, um 1650 glanzvoll modernisirt. Das anstossende Kloster der Carmeliter ist jetzt vom Militär occupirt Hauptfest 11. Nov.

Im Innern dreischiffige Basilika mit geradem Deckengebälk u. 24 antiken Säulen; im r. Seitenschiff: *G. *Poussin*, sechs Frescolandschaften mit Darstellungen aus dem Leben des Elias, des Vaters des Ordens (durch Restauration arg entstellt). Im l. Seitenschiff: *6 kleinere ebensolche. Ausserdem zwei Bilder mit Darstellung der Interieurs der alten Lateran- und Peterskirche. — Das Presbyterium liegt 11 Stufen höher, darunter die Krypta. Von dieser gelangt man l. in grosse antike Gewölbe, wahrscheinlich von einem Thermenbau, aus dem man früh eine Kirche gemacht hat. An den Gewölben noch Reste sehr alter Malereien. Hierher verlegt man die Kirche Sylvester's aus constantinischer Zeit.

Unweit S. Martino zweigt sich östl. die *Via delle Sette Sale* ab, welche sich an den Vignen des Esquilin hinzieht und bei S. Clemente (S. 254) mündet. An diesem Wege, gleich r. in der Vigna n° 10, der Eingang zu den sog. *Sette Sale* (Pl. II, 26), sieben oder vielmehr neun Sälen, langen parallel laufenden gewölbten Räumen, die als Wasserbehälter für die Titus-Thermen gedient zu haben scheinen. Auch die anderen Ruinen in derselben Vigna gehörten dazu. In der Nähe wurde der Laocoon (S. 305) gefunden.

Von S. Martino gelangt man in 5 Min. nach

***S. Pietro in Vincoli** (Pl. II, 23; 46m ü. M.), von Eudoxia, der Gemahlin Valentinian's III., im J. 442 erbaut, um die dem Papste Leo I. von ihr geschenkten Ketten des h. Petrus dort aufzubewahren, daher auch *Basilica Eudoxiana*, von Pelagius I. und Hadrian I. erneuert; später fügte Baccio Pintelli (?) die Vorhalle hinzu; das Ganze jetzt modernisirt. Die Kirche ist geöffnet von früh bis 11 U., Nachm. von 3 Uhr an; andernfalls klingle man an der Thüre l. nebenan, n° 4 ($^1/_2$ l.).

Das Innere dreischiffig, mit 20 antiken dor. Säulen. Links vom Haupteingang: Grabmal der florentinischen Künstler Pietro u. Antonio Pollajuolo, († 1498); das Fresco darüber, Pest von 680, wird dem letzteren der beiden Brüder zugeschrieben. In der Ecke l. im Seitenschiff Grabmal des gelehrten Cardinals Nicolaus Cusanus (Krebs aus Cues an der Mosel, † 1465); darüber Relief: Petrus mit Schlüssel und Ketten, l. der Donator (Nic. Cusanus), r. ein Engel. Am 3. Altar l.: Mosaik aus dem VII. Jahrh., h. Sebastian (bärtig). — Im r. Seitenschiff am Ende: *Michelangelo's* Grabmal für Julius II. (vergl. S. LIII), dessen Hauptschmuck die gewaltige **Figur des über die Abgötterei der Juden ergrimmten *Moses* bildet, wie er eben von seinem Sitze aufspringen will (die Bildung Mosis mit Hörnern durch die christliche Kunst rührt von einer falschen Uebersetzung der Vulgata von 2. B. Mosis 34, 35 her). Es ist eins der genialsten Werke des Meisters, für dessen Art es besonders charakteristisch ist. Michelangelo gibt das Einzelne Preis, um die Gesammtwirkung desto ausschliesslicher

herrschen zu lassen. Der Moses hat unmögliche Proportionen: so hat niemals, so kann niemals ein Mann existirt haben; der kleine Kopf, die gewaltigen Arme, der riesige Torso stehen in einem entschiedenen Missverhältnisse; das Gewand, das über das berühmte Knie herabwallt, kann nicht in diese Falten gelegt werden. Und dennoch übt das Werk einen grossartigen Eindruck aus. Von Michelangelo selbst sind ausser dem Moses nur noch die Statuen der Rahel und Lea, als Symbole l. des beschaulichen, r. des thätigen Lebens (auch diese nicht ganz eigenhändig), und die Aufstellung. Die misslungene Figur des Papstes (der übrigens nicht hier begraben liegt: S. 277 oben) ist von *Maso del Bosco*, der Prophet und die Sibylle zur Seite von *Raff. da Montelupo.* — Neben dem Chor r. h. Margaretha, Altarbild von *Guercino.* — Im Chor ein antiker Badesessel aus Marmor als Bischofsstuhl.

Neben dem Moses ist der Eingang in die Sacristei. Ein Schrank mit *Bronzethüren von den *Pollajuoli* (1477) enthält die Ketten Petri, die am 1. Aug. dem Volk gezeigt werden.

Das anliegende Kloster der Canonici regolari ist jetzt Sitz der physikal.-mathemat. Facultät der Universität; der schöne mit Pomeranzenbäumen bepflanzte ehem. Klosterhof ist von *Giul. da Sangallo*, mit Brunnen von *Ant. da Sangallo* (Eingang r. neben der Kirche n° 5). — Gegenüber der Façade der Kirche ist das *Collegium maroniticum;* darin ein alter Thurm mit schöner Aussicht.

Beim Austritt aus der Kirche links, und bei der Theilung abermals l., gelangt man in 5 Min. nach den *Titus-Thermen* (S. 229). — Geradeaus geht es hinunter nach der *Basilica des Constantin* (S. 224). — R. beim Austritt aus S. Pietro in Vincoli hat man die Kirche *S. Francesco di Paola* mit Kloster, jetzt R. Istituto tecnico.

III. Die Stadt am Tiber.

Derjenige Theil der Stadt, welcher westlich vom Corso bis zum Fluss sich erstreckt, in ältester Zeit unbewohnt *(Campus Martius)*, ward seit der Begründung der Weltherrschaft immer mehr angebaut und bereits in der Republik, vor allem aber durch Augustus mit grossartigen Prachtanlagen versehen. Diese Neustadt des antiken Roms ist jetzt von der dichtesten Bevölkerung eingenommen und trägt im Wesentlichen einen mittelalterlichen Charakter: eine Menge enger schmutziger Gassen und Gässchen, in denen der regste Kleinverkehr herrscht, nur stellenweise von grösseren Strassenanlagen durchbrochen. In demselben liegen eine Fülle der sehenswerthesten Kirchen und Paläste, sowohl aus dem Mittelalter wie aus der Renaissance- und Barockzeit. Die neue Aera ist daran durch Anlage grosser Strassenzüge diesen Quartieren mehr Licht und Luft zuzuführen. Wir beginnen unsere Beschreibung von Norden ausgehend.

Von Piazza del Popolo führt die breite Via di Ripetta (Pl. I, 15. 14), mit ihrer Fortsetzung, der Via della Scrofa, in 16 Min. nach S. Luigi de' Francesi u. Piazza Navona. Man erreicht zunächst (4 Min. von P. del Popolo) r. ein modernes Gebäude mit vielen Fenstern, von Gregor XVI. erbaut; es enthält jetzt die *Direzione centrale del Lotto* und Arbeitsräume der *Accademia di Belle Arti* (*S. Luca*, S. 231).

In der l. Querstrasse Via de' Pontefici (n° 57, r.) befindet sich der Eingang zum **Mausoleum des Augustus** (Pl. I, 17), welches dieser Kaiser für sich und seine Familie erbaute und in dem die meisten seiner Nachfolger bis auf Nerva beigesetzt waren. Auf einem gewaltigen Unterbau, der die Grabkammern enthielt, erhob sich terrassenförmig ein Erdhügel, welchen Cypressen und auf der Spitze das Standbild des Kaisers schmückten; Parkanlagen umgaben das Grabmal. Im Mittelalter diente es den Colonna als Festung; jetzt ist in dem Unterbau ein Theater, das *Anfiteatro Umberto I.*, hergerichtet. Von den Grabkammern sind noch einige erhalten. Trkg. $^1/_2$ l. Um Mittag pflegt geschlossen zu sein.

In der Ripetta folgt l. die 1834 errichtete Front der Kirche *SS. Rocco e Martino* (Pl. I, 14), mit korinthischen Säulen, das Gebäude selbst von *Giov. Ant. de Rossi*, 1657. Gleich darauf r. der 1707 von Clemens XI. angelegte *Hafen der Ripetta.*

Links die kleine Kirche *S. Girolamo degli Schiavoni* (Pl. I, 14); gegenüber führt eine provisorische Brücke, *Ponte di Ripetta*, nach den Prati di Castello (S. 270). — Dann l. die Schmalseite des *Pal. Borghese* (s. unten).

Etwas weiter nimmt die Strasse den Namen Via della Scrofa an (Pl. I 3, II 3), den sie bis zur Piazza S. Luigi de' Francesi beibehält: siehe S. 183 u. folg.

Die Via della Scrofa wird, 9 Min. von Piazza del Popolo, durch eine wichtige Querstrasse geschnitten, welche der Via Condotti gegenüber vom Corso auslaufend unter verschiedenen Namen zur Engelsbrücke geht und die kürzeste Verbindung zwischen dem Fremdenviertel am Spanischen Platz und dem Vatican abgibt. Die Kirche S. Trinità de' Monti (S. 142) ist auf der grösseren Strecke sichtbar, den Abschluss der Strasse bildend. Vom Corso bis zur Piazza Borghese (Pl. I, 16; 4 Min.) heisst sie *Via della Fontanella di Borghese* (S. 145), weiter (noch über Via della Scrofa hinaus) *Via del Clementino.* — An der Piazza Borghese liegt der berühmte

Palazzo Borghese** (Pl. I, 16), begonnen im Auftrag des Cardinals Deza 1590 von dem Architekten *Martino Lunghi dem Aeltern*, beendigt für Papst Paul V., durch welchen er an das Haus Borghese kam, von *Flaminio Ponzio.* Die Hauptfaçade geht nach der Strasse, die grössere Seitenfaçade nach Piazza Borghese. Der *Hof ist im Parterre und ersten Stock von Arcaden mit gekoppelten Granitsäulen umgeben. Unter diesen drei antike Colossalstatuen, eine Muse, ein Apollo Musagetes und eine Porträtstatue, sowie am Ende des r. Ganges Fragment einer Amazonenstatue. Dahinter liegt der kleine Garten, mit drei barocken Brunnen von *Rainaldi*, und unbedeutenden Antiken. In der Mitte des l. Ganges ist der Eingang zur *Galleria Borghese** (Eintr. s. S. 114), welche neben der vaticanischen Gallerie den ersten

Rang unter den römischen Gallerien behauptet. Sie umfasst einen weiteren Zeitraum und enthält mehr Meisterwerke als die andern Privatgallerien Roms. — Das xv. Jahrh. ist selbstverständlich schwächer vertreten, da es in der Zeit, in welcher die Sammlung entstand, noch nicht allgemein anerkannt wurde. Doch besitzt die Gallerie wenigstens aus dem Ausgang des Jahrhunderts treffliche Werke, wie *Lorenzo di Credi*, Madonna mit dem Blumenglase (I. 2), und die h. Familie (I. 54), welche einem noch nicht sicher benannten Meister angehört. — Zahlreich repräsentirt ist die Mailänder Schule Lionardo's (im I. Zimmer), doch ist die Originalität der meisten Bilder anfechtbar. Das beste ist der kleine segnende Christus von *Marco da Oggionno* (I. 33) und der kreuztragende Christus von *Solario* (III. 1). — In der älteren oberitalienischen Schule besitzt *Francesco Francia* grosses Ansehen; die volle Berechtigung dazu beweist sein h. Stephanus, eine kleine knieende Figur im rothen Diaconengewande (II. 51).

Von *Raffael's* Werken hat nur die *Grablegung* (II. 38) Anspruch auf Originalität. Das Bild ist nicht gut erhalten, vielleicht schon ursprünglich nicht ganz von Raffael's Hand ausgeführt. Der Eindruck entspricht nicht der Erwartung, die Composition erscheint studirt, die Farbe kalt (vergl. S. LIV). Die Predellen dazu besitzt die vatican. Gallerie (S. 296). Die *Fornarina* (II. 65), die *Madonna d'Alba* (II. 39), *Papst Julius II.* (II. 18), die *Madonna del divino amore* (II. 24) sind Copien; der unbekannte *Cardinal* (II. 21) stammt von einem etwas späteren Florentiner her, welcher für das Roth des Gewandes ein anderes Farbenrecept brauchte, als Raffael. Ebensowenig gehört letzterem das sogen. Porträt des *Cesare Borgia* an (II. 26); Cesare Borgia starb i. J. 1507, das Costüm aber weist auf die Mitte des Jahrhunderts hin; eine annehmbare Vermuthung nennt *Angelo Bronzino* als Maler dieses Unbekannten. Im IX. Zimmer befinden sich mehrere aus der Villa Raffael's ausgeschnittene *Fresken*, ihm selbst zugeschrieben. Sie sind weder in der Composition, noch in der Ausführung sein Eigenthum.

Reich und gut vertreten erscheint die ferraresische Schule des xvi. Jahrh. *Mazzolini's* Farbenpracht wird durch die Anbetung der h. Könige (II. 59) nahe gebracht. *Dosso Dossi's* Circe (III. 11) führt uns in eine ähnliche Phantasiewelt, wie Ariost in seinem Orlando. Endlich des *Garofalo*, des ferraresischen Raffael, Thätigkeit wird durch mehrere treffliche Werke (Kreuzabnahme, II. 9) anschaulich gemacht.

Eine grosse Anziehungskraft üben die Coloristen des xvi. Jahrh. Von *Sodoma* besitzt die Gallerie eine Pietà (I. 7) und eine h. Familie (II. 44), in welcher der Madonnenkopf durch Schönheit strahlt. Von *Correggio* ist noch in neuerer Zeit (1824) ein Hauptwerk erworben worden, die Danaë mit den pfeilschärfenden Liebesgöttern (III. 40), Danaë mehr zierlich-hübsch als vollkommen schön, dagegen die Amoretten von höchstem Reize, die

Wiedergabe des Helldunkels meisterhaft. — Ein ganzer Saal ist den Venezianern gewidmet. *Tizian's* sogen. irdische und himmlische Liebe (X. 21) gehört zu den Schöpfungen, die einmal erblickt nie wieder vergessen werden können; wie ein poetischer Traum weht das Bild den Beschauer an und hat sein Auge den Farbenreiz genossen, so beschäftigt es noch seine Phantasie. Auch Amor's Ausrüstung (X. 2) gehört zu den hervorragenden mythologischen Schilderungen des Meisters. Die Farbenpracht der venezian. Schule bringt auch *Bonifacio* (insbes. XI. 16) vor die Augen. Dagegen darf man *Giorgione* nicht nach dem hier vorhandenen Bilde (X. 13) beurtheilen.

Wie in allen römischen Gallerien, so spielen auch hier die Maler der Nachblüte, die Anhänger der Carracci u. die Naturalisten eine grosse Rolle. *Domenichino's* Diana (V. 15) zeigt unter den Nymphen viele frische Köpfe und einen tüchtigen landschaftlichen Hintergrund; *Albani's* Jahreszeiten (V. 11-14) sind prächtige Decorationsbilder; die Halbfiguren von *Guercino* (VI. 1, 2) überragen den Durchschnitt seiner Leistungen. Ueberaus abstossend wirkt hier das Haupt der Naturalisten, *Michelangelo da Caravaggio* (V. 26). Unbedeutend sind die Werke der Deutschen und Niederländer im XII. Zimmer. — Verzeichnisse liegen überall auf. Man beachte auch die Zimmer-Decoration.

I. Zimmer: *Decoration grau in grau und Gold von *Carlo Villani.* L. *1. *Sandro Botticelli*, Madonna; *2. *Lorenzo di Credi*, Madonna mit dem Blumenglas; 7. *Sodoma*, Pietà, leider nachgedunkelt; 8. *Luini* (Copie), La Vanità; *17. *Solario* (?), Ecce homo; 26. *Schule Lionardo's*, Madonna; 27. 28. Laura und Petrarca, Bildnisse; 30. *Perugino* (?), Ecce homo; 32. *Luini* (Copie), h. Agatha; *33. *Marco da Oggionno*, jugendl. Christus; 34. *Perugino*, Madonna (Copie); *35. *Rid. Ghirlandajo* (nach Passavant *Timoteo della Vite*), Knabenbildniss, irrthümlich als Porträt Raffael's bezeichnet; 36. Copie nach *Fra Bartolommeo's* Bildniss des Girol. Savonarola; 43. *Fr. Francia* (?), Madonna; 45. Nach *Raffael*, weibliches Bildniss; 48. *Perugino*, h. Sebastian; 49. 57. *Pinturicchio* (?), Geschichte Joseph's, Schrankbilder, wie sie in Florenz beliebt waren zur Ausschmückung von Hochzeitsladen u. s. w.; *54. *Lorenzo di Credi* (?), h. Familie, jedenfalls ein Werk ersten Ranges; *56. *Lionardo*, Leda mit dem Schwan, vortreffl. Copie eines berühmten Bildes; 61. *Fr. Francia* (?), h. Antonius; *65. *Schule Lionardo's*, Madonna; 67. *Garofalo* (?), Anbetung des Kindes; *69. *Ant. Pollajuolo*, h. Familie.

II. Zimmer. 4. *Perugino*, weibl. Bildniss, Copie; 6. *Garofalo*, Madonna mit h. Joseph u. h. Michael; 7. *Fr. Francia*, Madonna mit zwei Heiligen; *9. *Garofalo*, Christus im Tode von den Seinen betrauert; 11. *Garofalo*, Berufung Petri; 18. vortreffliche Copie nach *Raffael*, Bildniss Julius' II.; *21. *Raffael* (?), Bildniss eines Cardinals; *24. Schulcopie nach *Raffael*, Madonna mit dem kleinen Johannes, St. Joseph und St. Elisabeth (Mad. del divino amore

in Neapel); *26 *Raffael* (?), sog. Bildniss des Cesare Borgia (?); 29. *Giulio Romano* (? vielmehr *Bald. Peruzzi*), Venus; 30. (?) weibl. Bildniss; 35. *Andr. del Sarto* (?), Madonna; *38. *Raffael*, Grablegung, 1507, das letzte, was er malte, ehe er nach Rom ging, bestellt von Atalanta Baglioni für ihre Capelle in S. Francesco de' Conventuali zu Perugia (S. 52), von Paul V. angekauft; 39. *Raffael*, Madonna di Casa d'Alba, alte Copie; 40. *Fra Bartolommeo*, h. Familie; 43. *Fr. Francia*, Madonna; *44. *Sodoma*, Madonna; *51. *Fr. Francia*, h. Stephanus; 55. 56. *Garofalo*, Madonna mit Heiligen; 59. *Mazzolini*, Anbetung der Könige; *65. gute Copie nach *Raffael*, Bildniss der sog. Fornarina, vielleicht von Sassoferrato, Original im Pal. Barberini (S. 164); 69. Copie nach *Raffael*, jugendlicher Johannes in der Wüste.

III. Zimmer. *1. *Andrea Solario*, kreuztragender Christus; *2. *Parmeggianino*, Bildniss; 5. *Aless. Allori*, auferstandener Christus; *11. *Dosso Dossi*, die Zauberin Circe; 13. *Solario* (?), Mater Dolorosa; 14. *Sofonisba Anguissola*, weibl. Porträt; 15. *Scarsellino*, Madonna; 19. *Angelo Bronzino*, Cleopatra; 22. *Schule des Raffael*, h. Familie; 24. *Andrea del Sarto* (?), Madonna mit Engeln; *28. *Andrea del Sarto* (?), Madonna mit dem Kind und h. Joh.; 35. *Andrea del Sarto* (?), Venus mit zwei Amoren; 37. Unbek., weibl. Bildniss; *40. *Correggio*, Danaë, eines seiner vorzüglichsten Staffeleibilder; 42. *Bronzino* (?), Bildniss Cosimo's von Medici; 46. *Correggio*, h. Magdalena, Copie nach dem Original in Dresden; 47. *Pomarancio*, h. Familie; *48. *Sebastian del Piombo*, Geisselung Christi (dieselbe Composition als Wandmalerei in S. Pietro in Montorio, S. 324); 49. *Andrea del Sarto* (?), h. Magdalena.

IV. Zimmer. 1. *Ann. Carracci*, Begräbniss Christi; *2. *Domenichino*, cumäische Sibylle; 4. *Lod. Carracci*, Studienkopf; 10. *Cav. d'Arpino*, Raub der Europa; 14. *Schule der Carracci*, Begräbniss Christi; *15. *Guido Cagnacci*, Sibylle; 18. *Cigoli*, h. Franciscus; 20. *Guido Reni*, h. Joseph; 29. *Ann. Carracci*, h. Dominicus; 33. *Luca Giordano*, Marter des h. Ignatius; 36. *Carlo Dolci*, Madonna; 37. *Carlo Dolci*, Mater Dolorosa; 38. 41. *Furini*, Verkündigung; 39. *Ribera*, Neptun; 40. *Ribera*, h. Hieronymus; 42. *C. Dolci*, Christuskopf; 43. *Sassoferrato*, Madonna.

V. Zimmer. *11. 12. 13. 14. *Francesco Albani*, die Jahreszeiten, Landschaften mit mythol. Staffage; *15. *Domenichino*, Diana mit ihren Nymphen im Wettschiessen; 21. *Francesco Mola*, Befreiung Petri; 22. Psyche von Amorinen emporgetragen, Copie eines Bildes in der Farnesina; 25. *Fed. Zuccari*, Christus im Tod von Engeln betrauert; 26. *M. Caravaggio*, Madonna mit der h. Anna und dem Christusknaben; 27. *Varotari (il Padovanino)*, Venus; 28. *Cav. d'Arpino*, Schlacht; 29. *Schule des Poussin*, Landschaft.

VI. Zimmer. 1. *Guercino*, Mater dolorosa; 2. *Guercino*, weibl. Halbfigur; *3. *Andrea Sacchi*, Bildniss des Orazio Giustiniani; 5. *Guercino*, Rückkehr des verlorenen Sohnes; 7. *Pietro da Cortona*,

Bildniss des Gius. Ghislieri; 10. *Ribera*, h. Stanislaus mit dem Christuskind im Arm; 12. *Valentin*, Joseph im Gefängniss die Träume deutend; *13. *Tizian*, die drei Lebensalter, Copie von *Sassoferrato* (Orig. in London); 16. 17. *Francesco Grimaldi*, Landschaften; 18. *Sassoferrato*, Madonna; 22. *Baroccio*, Flucht des Aeneas aus Troja; 24. 25. Landschaften in der Art des Poussin.

VII. Zimmer. Der untere Theil der Wände grossentheils mit Spiegeln decorirt, auf welche Amoren (von *Ciro Ferri*) und Blumengewinde (von *Mario de' Fiori*) in Oel gemalt sind. Oben, in kleinen Nischen 16 antike Porträtbüsten, zum Theil stark ergänzt. In der Mitte ein Tisch mit formlosem Mosaik aus zum Theil sehr seltenen Steinen.

VIII. Zimmer. Hier sind eine Menge kleiner Kunstgegenstände und Curiositäten vereinigt. Eingangswand: 96. *P. Bril* (?), Orpheus mit den Thieren in einer Landschaft; *90. *Schule des Lionardo*, weibl. Studienkopf, Zeichnung in Silberstift; 38. *Franc. Viola*, Landschaft. Dem Fenster gegenüber: 86. *Marcello Provenzale*, Mater dolorosa; 91. *Vanni*, drei Grazien; 4. *Giulio Clodi*, Madonnenkopf; *88. Ansicht der Villa Borghese im xvii. Jahrh. — L. öffnet sich ein Gang mit landschaftlichen Wandbildern nach dem

IX. Zimmer, wo mehrere Fresken vereinigt sind, die man von ihrem ursprünglichen Bestimmungsort abgenommen hat. Das wichtigste sind drei *Bilder unter Glas aus der ehemaligen sog. Villa Raffael's, welche auf dem jetzigen Territorium der Villa Borghese stand (S. 331): 1. Hochzeit des Alexander und der Roxane, nach einer in der Albertina zu Wien erhaltenen Zeichnung, welche den Namen Raffael's führt, aber die grösste Verwandtschaft mit der Composition Sodoma's in der Farnesina zeigt; 2. Hochzeit des Vertumnus und der Pomona, von untergeordnetem Werthe; 3. das sog. Bersaglio degli Dei (Wettschiessen der Götter) nach einer in der Brera zu Mailand befindlichen Zeichnung, die von der Hand Raffael's dem Michelangelo zugeschrieben ist; die räthselhafte Composition ist vielleicht Lucian (Nigrinus C. 36) entlehnt. Alle drei sind wohl von Schülern Raffael's ausgeführt. Die übrigen Bilder, von *Giulio Romano* und seinen Schülern, stellen Scenen aus der römischen Sagengeschichte dar, sie stammen zum Theil aus der Villa Lante. — Man kehrt bis in das Spiegelzimmer zurück und wählt die linke Thür der gegenüber stehenden Wand, zum

X. Zimmer. Dem Eingang gegenüber: 1. *Moroni*, Bildniss, *2. *Tizian*, Ausrüstung Amor's durch Venus und die Grazien, um 1560 gemalt; 4. *Schule Tizian's* oder *Giorgione's*, Judith, angebl. mit den Porträtzügen von Tizian's Frau; 6. *Ferrareser Schule*, Amor u. Psyche; *9. *Lor. Lotto* (nicht *Pordenone*), männl. Bildniss; 13. *Giorgione* (ferraresisch?), David mit Goliath's Haupt; 14. *Paolo Veronese*, Busspredigt Johannes' d. T.; *16. *Tizian*, h. Dominicus; 19. *Jac. Bassano*, männl. Bildniss. — **21. *Tizian*, „Amor sagro e profano", besser als „naive und befriedigte Liebessehnsucht" be-

zeichnet, eine von den Malern des xvi. Jahrh. öfter dargestellte Allegorie; eines der Hauptwerke des Meisters; r. die unbewusste Liebe, „eine tadellose Melodie liebreizender Glieder“, l. die gesättigte Liebe: vergl. S. 179. — 22. *Lionello Spada*, Concert; 30. *Leandro Bassano*, h. Dreieinigkeit; 34. *Ferrareser Schule (Dosso Dossi)*, HH. Cosmas und Damianus; 35. *Venezian. Schule*, Familienscene, wohl Geburt der Maria; *36. *Giov. Bellini* (?), Madonna, frühes Bild.

XI. Zimmer. *1. *Lor. Lotto*, Madonna mit den HH. Onuphrius und Augustinus, der h. Onuphrius nach Dürer copirt (vgl. das Dürerbild in Pal. Barberini: S. 164) 1508; 2. *Paolo Veronese* (?), h. Antonius, der den Fischen predigen will; 3. *Tizian* (?), Madonna; 5. *Palma Vecchio*, Lucrezia; *9. *Moroni* (?), jugendl. Bildniss; 11. *Luc. Cambiaso*, Venus und Amor auf Delphinen (unvollendet); 14. *Andrea Schiavone* (?), Abendmahl; 15. *Bonifacio d. J.*, Christus unter seinen Jüngern und die Söhne Zebedäi mit ihrer Mutter; *16. *Bonifacio*, Rückkehr des verlorenen Sohnes; 17. *Tizian*, Simson, übermalt; 18. *Bonifacio*, Christus u. die Ehebrecherin; 19. *Palma Vecchio* (?), Madonna mit Heil. und Donatoren; 20. *Paolo Veronese*, Venus und Amor; 24. *Schidone*, Madonna; 25. *Tizian*, Selbstporträt, Schulcopie; *27. *Giov. Bellini* (? *Antonello da Messina*), männliches Bildniss; 28. Unbek., Haupt Johannes des Täufers; 29. *Giov. Bellini* (?), Bildniss eines Unbekannten; 31. *Giov. Bellini* (?), Madonna u. h. Petrus; *32. *Palma Vecchio*, h. Familie; 33. *Bern. Licinio da Pordenone*, Familienporträt; *35. *Perugino* (nicht Holbein), Selbstporträt; 39. *Giov. Bellini*, weibl. Bildniss; 46. Desgl., aber sehr ruinirt.

XII. Zimmer. Niederländer und Deutsche. 1. *van Dyck* (?), Christus am Kreuz; *7. *van Dyck* (?), Grablegung; 8. *D. Teniers*, Genrebild; 9. *A. Brouwer* (?), Genrebild; 10. *Holländ. Schule (Pieter Codde)*, einige Soldaten; 11. *Le Duc*, Costümbild; 15. *Brab. Schule*, Besuch der Maria bei Elisabeth; 19. *Dürer* (?), Bildniss, angeblich Ludwig's VI. von Bayern; 20. *Holbein* (?), Bildniss; 21. *Wouwerman* (?), Landschaft mit Staffage; 22. *Potter* (?), Viehstück; 23. *Bakhuisen*, Marine; 26. Marsch übers Eis, braun in braun, viell. von *Berchem*; 24. *Holbein* (?), weibl. Bildniss; 27. *van Dyck* (?), desgl.; 37. *Dürer*, Pirckheimer's (?) Porträt, 1505; 41. *Gherardo della Notte (Honthorst)*, Lot mit seinen Töchtern; 44. *Lucas Cranach*, Venus und Amor. — In einem kleinen Cabinet, das der Custode nur auf Verlangen öffnet, sind eine Anzahl wenig bedeutender ital. Bilder des xiv. und xv. Jahrh. vereinigt.

Wir kehren von Piazza Borghese zur Via della Scrofa zurück und folgen der S. 177 gen. Querstrasse in westl. Richtung nach der Engelsbrücke zu (10 Min.). Die nur durch eine Häuserreihe vom Fluss getrennte Strasse wechselt mehrfach den Namen. Zunächst an der Fortsetzung der Via del Clementino (S. 177) r. die kleine Piazza Nicosīa (Pl. I, 13), l. an der Ecke der neue *Palazzo Galizin* (Pl. I, 13. *13*), nach dem Muster des Pal. Giraud

erbaut (S. 270). Die Strasse nimmt dann den Namen Via di Monte Brianzo an; in den abzweigenden Gassen verschiedene Renaissance-Paläste von Interesse: *Pal. Sacripante* (Pl. I, 13. *5*), von B. Ammanati erbaut; ihm gegenüber (Pl. *6*) der Pal. Altemps (S. 184); an dem Hause *Via Maschera d'Oro nº 7* ein von Polidoro Caravaggio gemalter Fries aus der Geschichte der Niobe, sehr verdorben. — Von hier in wenigen Schritten zum

Pal. Lancelotti (Pl. I, 13. *1*), unter Sixtus V. von *Francesco da Volterra*, später *C. Maderna* erbaut. Das Portal des Palastes ist von *Domenichino* entworfen. Im Hofe antike Reliefs und Statuen. Im Cabinet des Principe die 1761 auf dem Esquilin gefundene Marmorcopie des Myronischen Discobolus (vgl. S. 300), nur durch persönliche Empfehlung zugänglich.

Am Ende der Via di Monte Brianzo l. der *Albergo dell' Orso*, eins der wenigen Privatgebäude Rom's mit noch mittelalterlichen Formen (xiv. Jahrh.). Weiter führt die Strasse als Via di Tordinona oder *Torre di Nona* (so genannt von dem hier einst gelegenen Thurmgefängniss) zur Engelsbrücke (S. 268); r. am Ende das *Apollo-Theater* (S. 109), 1830 von Valadier erneuert.

Die Strasse mündet auf Piazza di Ponte S. Angelo, auf welche ausserdem noch drei andere münden. Die erste, Via in Panico, führt mit ihren Fortsetzungen auf P. Navona (S. 189); die mittlere, Via del Banco di S. Spirito, auf den neuen Theil der Via Nazionale (S. 193) und Piazza Farnese (S. 194); die Via Paola nach der Kettenbrücke und der dem Tiber parallel laufenden Via Giulia (S. 196). Auf diesem Platze war früher die Richtstätte, die dann unweit Ponte Rotto verlegt wurde. — *Ueber die Engelsbrücke nach St. Peter und dem Vatican* s. S. 268 u. folg.

Geht man in der Via della Scrofa (S. 177) weiter östl. an Pal. Galizin (s. oben) vorbei, so gelangt man r. durch die 4. Querstrasse (an der Ecke l. Via della Scrofa 70 ist der Palast des Generalvicars) auf die Piazza di S. Agostino.

***S. Agostino** (Pl. I, 13), im Jahre 1483 von dem Cardinal d'Estouteville, Protector des Augustinerordens, an der Stelle eines früheren Oratoriums, durch *Baccio Pintelli* (?) erbaut, war der erste Kuppelbau zu Rom; die Façade mit der grossen Freitreppe soll aus Steinen des Colosseums gebaut sein. Das Innere bildet ein lateinisches Kreuz mit drei Schiffen, 1750 und zuletzt 1860 restaurirt und von *Gagliardi* mit Fresken ausgeschmückt.

An der Eingangswand eine von vielen Weihgeschenken umgebene *Madonna mit dem Kinde, Marmorstatue von *Jacopo Tatti*, genannt *Jac. Sansovino*, nach seinem Lehrer Andrea Sansovino. In der 1. Capelle r. die h. Catharina von *Venusti;* in der 2. Cap. *Nucci's* freie Copie nach *Raffael's* verschwundener Madonna della Rosa; in der 4. Cap.: *Gruppe von *Cotignola*, Christus gibt Petrus die Schlüssel. Neben der 5. Cap.: (l. das zweite) Grabmal des Gelehrten Onofrio Panvinio († 1568) mit seiner Büste. — Neben der Sacristeithür Grabmal des gelehrten Cardinals Noris. — Im r. Querschiff die Capelle des h. Augustin mit Altarbild von *Guercino*, der h. Augustin zwischen Johannes d. T. und Paulus dem Eremiten.

Der Hochaltar von *Bernini* verziert; das Madonnenbild soll aus der Sophienkirche in Constantinopel hierher gekommen und von dem Evangelisten *Lucas* gemalt sein. In der Capelle l. davon werden die Gebeine der h. Monica, der Mutter Augustin's, bewahrt; das Altarbild von *Gottardi*.

Im l. Seitenschiff: 2. Cap. mit einer *Marmorgruppe (die h. Anna, Maria und Jesus) von *Andrea Sansovino*, 1512 von einem Deutschen, Johann Coricius, gestiftet. In der 4. Cap: *Muziano*, Altarbild, h. Apollonia.

Im Hauptschiff am 3. Pfeiler l. **Raffael's* Prophet Jesaias, eine Rolle haltend mit den Worten Jes. XXVI, 2, 1512 gemalt, leider z. Th. von *Daniel da Volterra* übermalt und jetzt sehr ruinirt. Man will darin einen starken Einfluss von Michelangelo's Sixtinischer Capelle erkennen.

In dem anstossenden Kloster ist das *Marineministerium* eingerichtet. Ausserdem befindet sich hier die 1605 gegründete *Bibliotheca Angelica*, Eingang r. von der Kirche; dieselbe enthält 150,000 Bände und 2945 Handschriften, mit zwei vollständigen Katalogen (Besuchsordnung s. S. 106).

Von der Piazza di S. Agostino geradeaus unter dem Bogen hindurch kommt man auf die *Piazza S. Apollinare*, weiter über die *Piazza Tor Sanguigna*, dann durch die enge *Via de' Coronari* in die Via in Panico und nach der Engelsbrücke (8 Min.).

An der Piazza S. Apollinare (Pl. I, 13) liegen das *Seminario Romano*, eine unsern Gymnasien ähnliche Lehranstalt, und die alte 1552 und 1750 umgebaute Kirche *S. Apollinare*, deren gegenwärtige Gestalt von Fuga herrührt; in der innern Vorhalle über dem Altar l. eine Madonna von Perugino (?). — Der Kirche gegenüber *Pal. Altemps*, ein Bau des XVI. Jahrh., von Mart. Lunghi d. Ä. beendet, mit einem schönen doppelten Arcadenhof, dessen Seitencolonnaden zugemauert sind; er enthält einige antike Statuen und Hermen.

Von Piazza S. Apollinare führt südlich die Via Agonale nach Piazza Navona, S. 189. Von Tor Sanguigna gelangt man l. nach S. Maria dell' Anima (S. 189) und della Pace (S. 190).

Auf dem Wege zur Engelsbrücke kommt man nach 3 Min. an dem S. 183 genannten Pal. Lancelotti (r.) vorbei.

Die Via della Scrofa mündet auf die kleine aber sehr belebte Piazza di S. Luigi de' Francesi. An derselben liegt rechts **S. Luigi de' Francesi** (Pl. II, 13), die Nationalkirche der Franzosen, an der Stelle mehrer anderer Kirchen gebaut, 1589 eingeweiht. Die Façade von *Giacomo della Porta*. Es ist eine der besseren Kirchen jener Zeit, auch im Innern harmonisch und nicht überladen. Die Bilder zum Theil ungünstig beleuchtet.

Rechtes Seitenschiff. 1. Cap.: *G. B. Naldini*, Altarbild: Johannes d. Ev. Am Pfeiler gegenüber: Denkmal für die 1849 bei der Belagerung gefallenen Franzosen. 2. Cap.: **Domenichino*, Fresken aus dem Leben der h. Cäcilia, eines seiner vorzüglichsten Werke (S. LXI); r.: die Heilige vertheilt Kleider an die Armen; darüber: sie und ihr Bräutigam werden von einem Engel gekrönt; l. die Heilige erleidet den Märtyrertod unter dem Segen des Papstes; darüber: sie soll zu heidnischem Opfer gezwungen werden; an der Decke: Aufnahme der Heil. in den Himmel; Altarbild: Raffael's h. Cäcilia (in Bologna), Copie von *Guido Reni*. 4. Cap. des h. Remigius: *Giacomo del Conte*, Altarbild, Chlodwig's Eidschwur; die Fresken r. Chlodwig's Heereszug von *Girolamo Sicciolante da Sermoneta*, l. Chlodwig's Taufe von *Pellegrino Pellegrini*. 5. Cap. del Crocifisso: Grabmal l. des Malers Guérin († 1833); r. des Kunstschriftstellers d'Agincourt († 1814).

Das Bild des Hochaltars: **Francesco Bassano*, Himmelfahrt Mariä. — Linkes Seitenschiff, 1. Cap.: *Massei*, Altarbild: h. Sebastian; r. u. l. moderne Fresken; am 1. Pfeiler rechts Denkmal Claude Lorrain's, 1836 errichtet. 3. Cap. des h. Ludwig: Altarbild von *Plautilla Bricci*, die auch die Architektur der Cap. angeordnet haben soll; das Bild l. von *Gimignani*. 5. Cap. des h. Matthäus: Altarbild und die beiden Bilder l. u. r., von *Caravaggio*, l. Berufung des Matthäus zum Apostelamt, r. sein Tod.

Der Kirche gegenüber liegt der *Palazzo Patrizi* (Pl. II, 13), wo man die Permessi für Villa Patrizi (S. 338) erhält. Neben der Kirche eine Seitenfaçade des Pal. Madama (S. 189).

Dem Pal. Madama gegenüber liegt *Palazzo Giustiniani* (Pl. II, 13), von Giov. Fontana erbaut, früher mit bedeutenden Sammlungen; jetzt nur im Hof und in den Gängen einige Antiken.

Weiter gelangt man auf die kleine Piazza S. Eustachio. An dieser liegt geradeaus der von Giulio Romano entworfene *Pal. Maccarani*, r. die Rückseite der

Università della Sapienza (Pl. II, 13. 25; Eingang Via della Sapienza 71). 1303 von Bonifacius VIII. gestiftet und nach raschem Verfall von Eugen IV. neu begründet, erreichte sie ihren grössten Glanz unter und durch Leo X. Sie hatte nach Leo's XII. und Gregor's XVI. Anordnung fünf Facultäten: Theologie, Philosophie, Recht, Medicin, Philologie; jetzt nur mehr vier: die juristische, die medicinisch-chirurgische, die physikalisch-mathematische und die philologische. Sie besitzt mehrere naturwissenschaftliche Sammlungen und eine Bibliothek *(Biblioteca Alessandrina)* von 90,000 Bänden, die täglich geöffnet ist (S. 106). Der Entwurf des gegenwärtigen Gebäudes ist von *Giacomo della Porta*, die Kirche *(S. Ivo)* von *Borromini* zu Ehren Urban's VIII. in Form einer Biene, die dieser im Wappen führte, angelegt und mit dem barocken Schneckenthurm versehen.

L. gelangt man, wie auch schon durch die beiden vorhergehenden Quergassen, auf Piazza della Rotonda (Pl. II, 16). Ueber der von On. Lunghi unter Gregor XIII. angelegten grossen *Fontäne* liess Clemens XI. das obere Ende eines zerbrochenen Obelisken aufstellen. Hier herrscht meist reges Leben, vgl. S. 113.

An der S.-Seite des Platzes die Kirche *S. Maria Rotonda* oder das ****Pantheon,** das einzige uns ganz erhaltene antike Gebäude Roms, d. h. das einzige, dessen Mauern und Gewölbe stehen geblieben sind, während die Statuen und architektonischen Zierden auch hier längst durch moderne Zuthaten ersetzt oder entstellt sind. Der gewaltige Rundbau mit der mächtigen Säulenhalle gewährt einen wunderbaren Anblick. Die Mauern von trefflichem Ziegelwerk (6,7m dick) waren ursprünglich mit Marmor und Stuck bekleidet. Der Boden ringsum hat sich so erhöht, dass der Tempel, zu dem früher 5 Stufen hinaufführten, jetzt niedriger liegt als der Platz. 1875 vor der Front vorgenommene Ausgrabungen, bei denen die beiden jetzt in der Vorhalle liegenden schönen Marmorreliefs zum Vorschein kamen, haben als zu hinderlich für den Verkehr wieder aufgefüllt werden müssen.

Die Vorhalle ist 33,5m breit und 13m tief. 16 korinthische Granitsäulen (Schaft 4,5m Umfang, 12,5m Höhe) tragen dieselbe; in dem Giebelfelde waren Reliefs angebracht, auf dem Dache standen Statuen. Acht Säulen stehen in der Front; die übrigen bilden drei ursprünglich überwölbte Schiffe, von denen die beiden äussersten ihren Abschluss in Nischen finden, in welchen Colossal-Statuen des Augustus und seines Schwiegersohnes, des M. Agrippa, standen, der laut der Inschrift am Fries *(M. Agrippa L. f. Cos. tertium fecit)* 27 vor Chr. der Erbauer war. Der Dachstuhl der Vorhalle bestand aus Hohlbalken von vergoldetem Erz, aus welchem Urban VIII. (Barberini) die Säulen für den Hochaltar der Peterskirche giessen liess („quod non fecerunt barbari, fecerunt Barberini" klagte Pasquin). Die von demselben Papst zu beiden Seiten der Vorhalle errichteten Glockenthürme (die „Eselsohren des Bernini") sind 1883 wieder abgetragen worden. — Den Eingang verschliessen noch heute alte mit starkem Bronzeblech beschlagene Thürflügel, deren Masse zur Minderung des Gewichtes oben durch ein Gitter ersetzt ist.

Das Innere, bloss durch die Oeffnung in der Mitte des Gewölbes erleuchtet, ist von so schöner Wirkung, dass man schon im Alterthum geglaubt hat, das Gebäude trage den bereits für das Jahr 59 n. Chr. feststehenden Namen „Pantheum" (d. h. das Hochheilige, nicht: Tempel aller Götter) von seiner Aehnlichkeit mit dem Himmelsgewölbe (vgl. auch S. xxxv). Höhe und Durchmesser der Kuppel sind gleich, 43,4m. Der Durchmesser des Auges beträgt 9m. Die Wandfläche wird von 7 Hauptnischen unterbrochen, in welchen die Götterbilder standen (bezeugt sind Mars, Venus und Caesar). Je 2 cannelirte Säulen aus Giallo antico oder Pavonazzetto (Schaft 8,9m h.) tragen den Architrav. Ursprünglich erhoben sich über dem letzteren, den Nischen entsprechend, Rundbogen, die von 2 Karyatiden getragen wurden, verschwanden aber bereits, wie es scheint, bei einer antiken Restauration. Die antike Decoration der Attika, aus weissem Marmor, Porphyr, Serpentin bestehend, war bis 1747 zum Theil erhalten; erst damals wurde sie durch den hässlichen grauen Anstrich ersetzt. Die Decke des aus Gussmasse bestehenden Gewölbes ist cassettirt. Das ganze Dach war mit vergoldeten Bronzeziegeln gedeckt, die Kaiser Constans II. 655 nach Constantinopel schleppte; seit Gregor III. ist es mit Blei gedeckt. Der Bau hat oft der Wiederherstellung bedurft; Domitian, Trajan, Septimius Severus und Caracalla, die beiden letzten nach der Inschrift am Architrav der Vorhalle, restaurirten ihn. Im J. 609 weihte Papst Bonifacius IV. das Pantheon als christliche Kirche unter dem Namen *S. Maria ad Martyres* (S. 355). Zum Andenken dieser Weihe wurde das Fest Aller Heiligen gestiftet (zuerst am 13. Mai, dann am 1. November gefeiert). Ein Palast, ein Domcapitel, ein Cardinalstitel kamen später zu der Kirche der *S. Maria Rotonda*, oder kurzweg *la Rotonda*, wie sie jetzt heisst.

In der zweiten Nische r. befindet sich die Gruft des Königs *Victor Emanuel* († 9. Januar 1878). — In der Cap. l. neben dem Hochaltar: ein einfaches Denkmal des Cardinals *Consalvi* (begraben in S. Marcello, S. 150), von *Thorwaldsen*.

An dem dritten Altar l. ist *Raffael's Grabstätte* (geb. 28. März 1483, gest. 6. April 1520). Die Inschrift an der Wand mit dem eleganten Epigramm:

Ille hic est Raphael, timuit quo sospite vinci
Rerum magna parens, et moriente mori.

ist von Cardinal *Bembo*. Eine ital. Uebersetzung desselben lautet:

Questi è quel Raffaele, cui vivo vinta Esser temea Natura, e morto estinta.

Eine sehr lange Inschrift l. daneben meldet, dass Raffael's Gebeine 1833 in einen neuen Sarg gelegt wurden. Die Madonnenstatue auf diesem Altare, von M. Lorenzetto, ist nach Raffael's Testament gefertigt.

Ausser Raffael ruhen u. a. von bedeutenden Künstlern im Pantheon: An. Carracci, Taddeo Zucchero, Baldassare Peruzzi, Perin del Vaga, Giov. da Udine. — An den Altären und in den Nischen Sculpturen u. Bilder des XVIII. Jahrh.

Zur Besteigung der Kuppel und dem Besuch des Innern bei Mondschein bedarf man besonderer Permessi.

Hinter dem Pantheon, jedoch ohne Beziehung zu demselben, lagen die *Thermen des Agrippa*, von welchen 1881/82 bedeutende Reste frei gelegt worden sind. In Via della Palombella sieht man die Rückwand eines gewaltigen Saales, mit grosser Nische. Eine cannelirte Marmorsäule und ein fein durchgebildeter Marmorfries (Muscheln und Delphine) sind an Ort und Stelle wieder angebracht. Längs der O.-Seite des Pantheons zog sich eine Art Porticus hin, von welchem man noch deutliche Reste sieht.

Vom Pantheonsplatz gelangt man östl. durch *Via de' Pastini* nach Piazza di Pietra (S. 147), oder sich gleich anfangs l. (nördl.) wendend über *Piazza Capranica*, mit dem kleinen Theater d. N., nach Monte Citorio (S. 147); oder endlich, ebenfalls östl. durch die *Via del Seminario* nach S. Ignazio (S. 148).

Wir wenden uns vom Pantheon südöstl. durch die Via della Minerva nach der Piazza della Minerva (Pl. II, 16), wo l. die Kirche S. Maria sopra Minerva, geradeaus das Hôtel de la Minerve. In der Mitte des Platzes stellte Bernini 1667 auf dem Rücken eines marmornen Elephanten einen kleinen antiken *Obelisk* (S. 188) auf.

***S. Maria sopra Minerva**, auf den Trümmern des von Domitian erbauten Minerva-Tempels stehend, ist die einzige gothische Kirche Roms aus alter Zeit. Sie wurde wahrscheinlich 1285 von den Erbauern von S. Maria Novella zu Florenz begonnen (S. XLVII), 1848-55 restaurirt und neu ausgemalt. Sie ist dreischiffig und enthält ausgezeichnete Kunstwerke.

An der Eingangswand r. das Grab des Florentiners Ritter Diotisalvi († 1482). — Im l. Seitenschiff l. das Grab des Florentiners Francesco Tornabuoni von *Mino da Fiesole;* darüber das des Cardinals Giacomo Tebaldi († 1466). In der 3. Cap. am Altar r. *h. Sebastian von *Mino da Fiesole* (?); auf dem Altar: Christuskopf von *Perugino*. In der 5. Cap. r. Grabmal der Fürstin Lante, von *Tenerani*. — Im r. Seitenschiff: am Pfeiler zwischen der 3. u. 4. Cap., ein meist geschlossener Ausgang mit antikem griech. Sarkophag (Hercules bändigt den Löwen). In der 4. Cap. ein *Bild auf Goldgrund, Mariä Verkündigung, im Vordergrunde der Cardinal Juan de Torquemada (Johannes a Turrecremata), der Madonna drei arme Mädchen empfehlend, zum Andenken der 1460 zur

Ausstattung solcher gestifteten Bruderschaft der Santissima Annunziata, fälschlich dem *Fiesole* zugeschrieben; l. das Grab Urban's VII. († 1590) von *Ambrogio Buonvicino.* In der 5. Cap. *(Aldobrandini)* Malereien von *Cherub. Alberti*, über dem Altar das Abendmahl von *Baroccio;* die Grabmäler der Eltern Clemens' VIII. von *Giacomo della Porta.* In der 6. Cap. Grabmal des venezian. Patriciers Benedictus, Erzbischofs von Nicosia († 1495); gegenüber das des Spaniers Joh. Didacus de Coca, der dasselbe bei seinen Lebzeiten errichten liess. — Im Querschiff r. erst eine kleine Capelle mit hölzernem, dem *Giotto* zugeschriebenem Crucifix; dann die *Capelle Carafa (jetzt restaurirt), mit schöner Balustrade, von *Filippino Lippi* ausgemalt; r. Thomas von Aquino, von allegorischen Figuren umgeben, die katholische Lehre gegen die Irrgläubigen vertheidigend; an der Rückwand Himmelfahrt Mariä; Altarfresco: Verkündigung mit Card. Carafa als Donator; im Gewölbe Sibyllen von *Raffaellino del Garbo;* l. das Grab Paul's IV. († 1559), nach dem Entwurf von *Pirro Ligorio*, ausgeführt von *Giacomo* und *Tommaso Casignola.* An der Wand daneben links das *Grab des Bischofs Guilielmus Durantus († 1296) mit einer Madonna in Mosaik, von dem Cosmaten *Johannes*, gehört zu den besten Werken dieser Schule. In der ersten Capelle r. neben dem Chor Altarbild von *C. Maratta.* Die zweite ist die Cappella del Rosario; über dem Altar eine dem *Fiesole* ohne Grund zugeschriebene Madonna; r. das Grab des Cardinals Capranica (um 1470). — Im Chor die grossen Grabmäler der beiden Medici, (l.) Leo X. und (r.) Clemens VII. nach dem Plan des *Antonio da Sangallo* aus geführt, Leo von *Raffael da Montelupo*, Clemens von *Nanni di Baccio Bigio;* am Boden der Grabstein des berühmten Gelehrten Pietro Bembo († 1547).

Vor dem Hauptaltar l. ***Michelangelo's* Christus mit dem Kreuz, 1514 von Metello Vari und P. Castellari bestellt, 1521 aufgestellt. Die letzte Arbeit an Ort und Stelle machte Michelangelo's Gehilfe *Pietro Urbano*, und da diese schlecht ausfiel, half *Roderigo Frizzi* nach. Die Nacktheit der Gestalt wird dadurch gerechtfertigt, dass der Meister den auferstandenen Christus darstellen wollte; sie ist jetzt entstellt durch ein Bronzegewand, wie auch der r. Fuss durch einen Bronzeschuh (gegen die Abnutzung durch Küsse) geschützt ist. Vgl. S. LIII.

Links neben dem Chor ein Durchgang nach Via S. Ignazio; hier an der Wand Grabstein des in diesem Kloster 1455 gestorbenen Fra Giovan. Angelico da Fiesole (l. der erste), mit seinem Bildniss und der Inschrift: *Hic iacet Venerabilis pictor Frater Joannes de Florentia Ordinis praedicatorum 14 LV.* — Im l. Querschiff die Capelle des h. Domenico mit 8 schwarzen Säulen und dem Grabmal Benedict's XIII. († 1730) von *P. Bracci.* Daneben r. Eingang zur Sacristei.

Im anliegenden Dominicaner-Kloster ist das *Unterrichtsministerium* eingerichtet; früher bewohnte es der General des Ordens. Die hier befindliche *Bibliotheca Casanatensis* (Eingang l. neben der Kirche, über den Hof die 1. Thür r.; Zutritt s. S. 106) ist eine der grössten Roms, mit 200,000 Bänden und 1000 Handschriften. — Durch eine Gallerie steht sie über die Via S. Ignazio hinweg mit der Bibl. Vitt. Em. im Collegio Romano in Verbindung, s. S. 148.

Die Gegend zwischen Piazza del Collegio Romano und Piazza S. Ignazio war im Alterthum von einem berühmten *Isistempel* eingenommen. Die im Laufe der Zeiten hier veranstalteten Ausgrabungen förderten zahlreiche Reste davon zu Tage, so die im Capitol-Museum befindlichen Löwen, Sphinxe und Kanopen (S. 208), die Obelisken auf Piazza della Rotonda (S. 185), Piazza della Minerva (S. 187) und auf Piazza del Collegio Romano (S. 148), letzterer 1882 gefunden und noch nicht wieder aufgerichtet.

Von der Piazza S. Luigi de' Francesi (S. 184) gelangt man durch die kleine Strasse nach dem Austritt aus der Kirche r. auf

Piazza Madama: hier l. die Front des **Palazzo Madama** (Pl. II, 13), so genannt von Margaretha von Parma, der Tochter Karl's V., die ihn bewohnte. Vor- und nachher war er im Besitz der Medici, später Grossherzoge von Toscana, die ihm 1642 durch *Marucelli* seine jetzige Gestalt gaben. Gegenwärtig ist der Palast Sitz des italien. Senats; er hat zwei Eingänge, einen an der Piazza S. Luigi, den andern von Piazza Madama. Im Vestibül u. Hof, sowie auf der Treppe antike Statuen, Sarkophage, Reliefs u. Büsten. — Eine kurze Querstrasse führt von hier westlich weiter zur

***Piazza Navona** (Pl. II, 13), officiell *Circo agonale* genannt. An dieser Stelle war, wie seine Form noch zeigt, der *Circus* oder das *Stadium des Domitian*, und von den Wettkämpfen, Agones (Navone, Navona), soll der Name stammen.

Drei *Springbrunnen* schmücken den Platz. Der nördlichste derselben, von Leon. della Bitta und Greg. Zappolà (1878), stellt den Neptun dar im Kampf mit einem Seeungeheuer, umgeben von Nereiden u. Seepferden. — Dann folgt, inmitten eines grossen Beckens aus pentelischem Marmor, der grosse von *Bernini* unter Innocenz X. errichtete Springbrunnen; in den Ecken des hohen Felsens, dessen Theile die vier Erdtheile darstellen, die Gottheiten der vier grössten Flüsse, Donau, Ganges, Nil, Rio della Plata, von Schülern des Bernini ausgeführt; oben der ehemals im Circus des Maxentius (S. 345) befindliche, ursprünglich zu Ehren Domitian's errichtete Obelisk. — Der dritte Springbrunnen, am Südende des Platzes, ist mit Masken, Tritonen und einer Mohrenstatue von Bernini geschmückt.

An der Westseite der Piazza Navona liegt die Kirche **S. Agnese,** deren Inneres, in Form eines griechischen Kreuzes, nebst den Glockenthürmen von *Carlo Rainaldi* stammt, während die Façade von *Borromini* ist; um diese nicht zu sehen, verhüllt, wie die Römer sagten, der Nil an dem grossen Brunnen sein Haupt.

Ueber der Hauptthür das Denkmal Innocenz' X. von *Maini;* in der Capelle des Querschiffes l. die von Maini aus einer antiken Bildsäule zurecht gestutzte Statue des h. Sebastian; unter der Kuppel acht Säulen aus Cottanello. Die alte Kirche lag in den Seitengewölben des Circus, wo die Heilige ihr Märtyrthum erlitt; von dieser existiren noch zwei unterirdische Capellen mit antikem Gewölbe, zu denen eine Treppe hinabführt; beachtenswerth ein gutes Relief von *Algardi*, Marter der h. Agnes.

Links neben der Kirche, der ebenfalls von Rinaldi gebaute *Palazzo Pamphīlj*, jetzt dem Fürsten *Doria* gehörig. Gegenüber die Nationalkirche der Spanier *S. Giacomo degli Spagnuoli*, 1450 erbaut, kürzlich restaurirt.

Durch die *Via di S. Agnese*, r. neben der Kirche, kommt man r. in *Via dell' Anima*, wo l. ***S. Maria dell' Anima** (Pl. II, 13; geöffnet früh bis $8^1/_2$, Festtags bis 12 Uhr; bei geschlossener Thür geht man um die Kirche herum und klingelt an der Thür des Hospizes, unmittelbar gegenüber S. M. della Pace). Den Namen erklärt eine kleine Marmor-Gruppe im Giebel des Portals: Madonna,

von zwei Seelen im Fegefeuer angerufen. Sie ist die deutsche Nationalkirche, mit Hospiz, 1500-1514 erbaut, mit schöner Façade von *Giuliano da Sangallo;* nach einigen soll *Bramante* Antheil an der Architektur des Innern gehabt haben.

Das Innere, das im Laufe des letzten Jahrzehnts einer gründlichen Restauration unterzogen worden ist, ist dreischiffig. An der Eingangswand im mittleren Fenster früher Glasmalereien von *Guillaume de Marseille*, jetzt erneuert. Die modernen Deckenfresken (Brustbilder von Heiligen) sind von *Ludw. Seitz* (1875-82). Das Glasfenster über dem Hauptportal nach Zeichnungen von demselben. Im r. Seitenschiff, 1. Cap. Altarbild: **Carlo Saraceni* (Schüler des Caravaggio), der h. Benno empfängt von einem Fischer den im Bauche eines Fisches wiedergefundenen Schlüssel des Domes zu Meissen. 2. Cap. Altarbild: *Gimignani*, h. Familie; l. Grabmal des Cardinal Slusius mit seiner Büste. 4. Cap.: Veränderte Copie von *Michelangelo's* Pietà in St. Peter, von *Nanni di Baccio Bigio.* — Im l. Seitenschiff 1. Cap. Altarbild: **C. Saraceni*, Märtyrertod des h. Lambertus. 3. Cap.: *Mich. Coxcie*, Fresken aus dem Leben der h. Barbara; 4. Cap. Altarbild: Grablegung, und Fresken von *Salviati.*

Im Chor: Auf dem Hochaltar: **G. Romano*, h. Familie mit Heiligen, durch Ueberschwemmungen beschädigt; r. *Grabmal Hadrian's VI. von Utrecht (Lehrer Karl's V., † 1523), mit den Statuen der Gerechtigkeit u. Klugheit, der Stärke u. Mässigkeit, nach dem Entwurfe des *Baldassare Peruzzi*, von *Michelangiolo Sanese* und *Niccolò Tribolo* ausgeführt; gegenüber das des Herzogs Karl Friedrich von Cleve-Jülich-Berg († 1575), von *Aegidius von Rivière* und *Nicolaus von Arras;* auf einem Relief im Vorzimmer der Sacristei (am Ende des l. Seitenschiffs): Belehnung desselben Fürsten durch Gregor XIII. mit Schwert u. Hut. In der Kirche am Eingange zur Sacristei das Grab des gelehrten Lucas Holstein aus Hamburg († 1661 als Custos der vatican. Bibliothek). — Gute neue Orgel aus Deutschland.

Das zur Kirche gehörige *Hospiz*, seit 1815 von Oesterreich verwaltet, ist seit 1863 wieder als allgemein deutsches Hospital anerkannt. — Dem Hospiz gegenüber liegt die Kirche

***S. Maria della Pace** (Pl. II. I, 13.*3*), von Sixtus IV. (1484) und Innocenz VIII. erbaut, von Alexander VII. erneut und durch *Pietro da Cortona* mit Façade und halbrunder Vorhalle versehen.

Das Innere ist einschiffig und endigt in einem Achteck mit Kuppel. — Ueber der 1. Capelle rechts: ***Raffael's* Sibyllen, l. die von Cumae, dann an dem Bogen die persische, weiter die phrygische und die alte Sibylle von Tibur, von Engeln ihre Offenbarungen über den Heiland erhaltend und sie verzeichnend; 1514 im Auftrage des Bankiers Agostino Chigi, der die Capelle errichtete, gemalt, durch *Palmaroli* 1816 geschickt von Uebermalungen befreit. Vergl. auch S. LVIII. Bestes Licht Morgens 10-11 Uhr.

„Mit dem vollendeten Raumgefühle, das schon in den Stanzenbildern die höchste Bewunderung erregt, hat Raffael auch hier die Composition der Halbkreislinie des Bogens so einfach und natürlich eingeordnet, dass man die Kunst in der Gruppirung gar nicht bemerkt. Raffaelisch ist auch das rhythmische Wesen der Composition, die Aufstellung lebendiger Contraste, die feine Steigerung und weise Lösung der leidenschaftlichen Empfindungen. Als raffaelisch muss aber vor allem die holde Anmuth der Frauengestalten, die muntere Lieblichkeit der Engelknaben bezeichnet werden. Michelangelo's Sibyllen werden stets als Schöpfungen einer erhabenen Phantasie gepriesen werden und durch ihr übermächtiges Wesen ergreifen. Liebenswürdiger jedoch und menschlich fühlend erscheinen Raffael's Frauenbilder."

In der Lünette darüber die Propheten, r. Jonas u. Josua, l. Daniel u. David, von Raffael's Zeitgenossen *Timoteo Viti* (S. 88).

Zu beiden Seiten der 1. Cap. l. *Grabmäler der Familie Ponzetti aus den Jahren 1505 u. 1509 (man vergl. hiermit die c. 50 Jahre späteren schweren Ornamente der zweiten Cap. r.); das *Frescobild über dem Altar, h. Jungfrau zwischen St. Brigitta u. St. Catharina, vor ihr knieend der Stifter Cardinal Ponzetti, ist von *Bald. Peruzzi* (1516), der hier mit Raffael und Michelangelo wetteifert. Oben in der Rundung Geschichten des A. und N. Testaments in drei Reihen, gleichfalls von *Peruzzi.* — Im Kuppelraum links zuerst Eingang zur Sacristei und zum Hofe (s. unten). Der 1. Altar l. mit einer Anbetung der Hirten von *Sermoneta*, darüber Tod Mariä von *Moranda*. Der 2. Altar, mit einem schönen Marmorwerk, z. Th. vergoldet, von 1490. Der Hochaltar mit einem alten gefeierten Madonnenbild; am Gewölbe hübsche Putten von *Albani.* Auf dem Altar r. daneben *Sermoneta*, Taufe Christi. Ueber der Nische *Bald. Peruzzi*, Mariä erster Tempelgang (übermalt).

In dieser Kirche hören neuvermählte Ehepaare die erste Messe.

Sehenswerth ist der *Klosterhof, 1504 von *Bramante* (S. l) im Auftrage des Cardinals Carafa gebaut, mit Arcaden im Erdgeschoss; oben zwischen den Pfeilern, also über den Bogen Säulen. An der r. Wand Grabmal des Bischofs von Modena, Boccaccio († 1437). Eingang durch die Kirche oder in der Strasse Arco della Pace n° 5.

Vom Portal der Kirche geradeaus gelangt man durch *Via della Pace* und *Via in Parione* auf die belebte *Via del Governo Vecchio*, s. S. 193.

Von Piazza del Gesù (S. 158) zieht sich die durch Erweiterung der alten *Via de' Cesarini* entstandene, grossentheils noch im Bau befindliche Verlängerung der Via Nazionale (S. 162/163) in westlicher, später nordwestlicher Richtung nach der Engelsbrücke zu. Die beiden ersten Querstrassen führen nach S. M. sopra Minerva (S. 187) und dem Pantheon (S. 185). Dann erscheint l. die Kirche S. Andrea della Valle mit ihrer weithin sichtbaren Kuppel.

Folgt man bei der Strassentheilung l. der kleinen Via del Sudario (Pl. II, 13), so hat man zuerst l. das *Teatro Argentina*, r. an der Ecke (n° 13), den **Palazzo Vidoni**, einst den *Caffarelli*, dann dem Cardinal *Stoppani* gehörig. Der Entwurf wird auf *Raffael* zurückgeführt. Auf der Treppe einige antike Statuen (L. Verus, Minerva, Diana). In einem Zimmer das berühmte *Calendarium Praenestinum* des Verrius Flaccus, fünf Monate eines altrömischen Kalenders, den Cardinal Stoppani in Palestrina fand. Karl V. hat hier gewohnt; Einlass schwer zu erlangen. — Links führt die Via Monte della Farina nach *S. Carlo a' Catinari* (S. 197).

***S. Andrea della Valle** (Pl. II, 13), an Stelle mehrerer früherer Kirchen 1591 von *P. Olivieri* begonnen, von *C. Maderna* vollendet; die Façade nach Zeichnungen von *Carlo Rainaldi.* Das Innere, leider z. Th. übertüncht, ist von guten Verhältnissen. Vgl. S. lx.

Rechts *2. Capp. Strozzi mit Bronzecopien der Pietà (in St. Peter) und der Rahel und Lea (in S. Pietro in Vinc.) des *Michelangelo.* Nach einer Zeichnung desselben ist vielleicht auch diese Capelle entworfen. — Links 1. Capp. Barberini mit mehreren Marmorstatuen aus der Schule Bernini's: von *Mocchi*, h. Martha, *Pietro Bernini*, Johannes d. T., *Stati da Bracciano*, Maria Magdalena, *Ambr. Buonvicino*, Johannes d. Ev. — Am Ende des Hauptschiffs die aus der alten Peterskirche hierher versetzten Denkmäler der beiden Päpste aus dem Hause Piccolomini, l. Pius II. († 1464; S. 27) von

Niccolò della Guardia u. *Pietro Paolo da Todi*; r. das spätere Gegenstück dazu Pius III. († 1503). In der Kuppel: Glorie des Paradieses von *Lanfranco*; in den Zwickeln darunter *die vier Evangelisten von *Domenichino*, eines seiner Hauptwerke. Ebenfalls von ihm, die *Bilder im Gewölbe der Apsis: vorn in dem Gurtbogen das rechtwinklige Bild Johannes d. T., der die HH. Andreas und Johannes auf Christus hinweist („das ist das Lamm" u. s. w.); im Gewölbe selbst l. Geisselung des h. Andreas; dann: Berufung der HH. Petrus und Andreas durch Christus; r. der h. Andreas erblickt das Kreuz, an das er geschlagen werden soll und betet es an; darunter 6 weibl. allegorische Figuren (Tugenden): vgl. S. LXI. Die unteren grossen Fresken (Martyrium des Heiligen), von *Calabrese*, unbedeutend.

Schräg gegenüber der Kirche liegt der **Palazzo Massimi alle Colonne** (Pl. II, 13. *11*), ein schöner Bau nach Plänen des *Baldassare Peruzzi*, der die Vollendung jedoch nicht erlebte († 1536). Die geistreich auf die Krümmung und Enge der alten Strasse berechnete Façade, die im Grundriss einen Bogen bildet, hat durch die Erweiterung der Strasse die frühere Wirkung verloren. Der Durchblick in den doppelten Hof ist höchst malerisch. Im zweiten Stock die *Capelle des h. Fil. Neri* (S. 193), der hier ein Kind der Familie Massimi vom Tode erweckte, am 16. März zugänglich.

In den Nebengebäuden dieses Palastes errichteten 1467 zwei Deutsche, *Arnold Pannartz* und *Konrad Schweinheim*, indem sie von der zwei Jahre zuvor im Kloster von Subiaco (S. 379) gefundenen Freistätte hierher übersiedelten, die erste Buchdruckerei zu Rom, aus welcher zunächst Cicero's Briefe, dann andere Incunabeln hervorgingen, die am Schlusse die Namen der Drucker haben mit dem Zusatze: *in aedibus Petri de Maximis*. — Die Familie Massimi leitet sich von den alten Fabii Maximi ab und führt den Spruch „*Cunctando restituit*" im Wappen.

Dem Pal. Massimi gegenüber führt die *Via de' Baullari* auf den von hier schon sichtbaren Palazzo Farnese zu (S. 194). Geradeaus weiter der jetzt frei gelegte kleine **Palazzo Linotta*, auch *Palazzetto Farnese* genannt, dessen Baumeister *Baldassare Peruzzi* sein soll, mit zierlicher Hof- und Treppenanlage.

Die Fortsetzung der Via Nazionale führt über die Piazza S. Pantaleo (Pl. II 13), dann an der Seitenfaçade der Cancelleria vorüber (S. 194), nach Piazza della Chiesa Nuova (S. 193), ist aber noch kaum gangbar.

Wir wenden uns daher r. in die Via S. Pantaleo (Pl. II, 13), wo r. n° 9 der grosse **Palazzo Braschi** liegt, zu Ende des vorigen Jahrhunderts von *Morelli* erbaut, jetzt Sitz des *Ministeriums des Innern*. Er enthält eine schöne *Marmortreppe mit einigen antiken Statuen. Die Rückseite stösst an Piazza Navona (S. 189).

Man gelangt nun auf die Piazza del Pasquino (Pl. II, 13), welche nach den an der stumpfen Ecke des Pal. Braschi aufgestellten Resten einer antiken Marmorgruppe benannt ist, eines einst vorzüglichen, jetzt leider sehr verstümmelten Werkes aus guter Zeit. Den Namen *Pasquino* führt dasselbe bereits seit dem Ende des xv. Jahrh., angeblich nach einem in der Nähe wohnenden, durch seine böse Zunge bekannten Schneider Pasquino, auf den man eine Menge von bittern Aussprüchen und Epigrammen, welche an dieser Statue befestigt wurden, zurückführte. Zum Anheften der Entgegnungen pflegte man sich des Marforio (S. 158, 208) zu

bedienen. Die Pasquillendichtung, die hierher ihren Namen leitet und sich im Zeitalter der Reformation auch nach Deutschland verpflanzte, hat sich seitdem bis auf die Gegenwart herab zu Rom einer ganz besonderen Pflege erfreut, an die Blüte der antiken Satire erinnernd. Die Statue stellt den Menelaus mit dem Leichnam des Patroclus dar, wie er im Drange der Schlacht sich nach Hülfe umsieht; Wiederholungen in der Loggia de' Lanzi und im Pal. Pitti zu Florenz, Bruchstücke im Vatican (S. 304).

Weiter durch Via del Governo Vecchio, welche südöstl. zur Via Nazionale (bei S. Pantaleo; S. 162 u. 192), nordwestl. zur Engelsbrücke führt (vergl. S. 159). R. der *Pal. del Governo Vecchio* (Pl II, 13. *20*), der eine Zeit lang Sitz der Justiz- und Polizeitribunale war; gegenüber (n° 124) ein schönes kleines Haus im Stil des Bramante, für den päpstlichen Secretär J. P. Turcius im J. 1500 erbaut. — Dann wendet man sich links und erreicht, an dem Platze gleichen Namens, die

Chiesa Nuova (Pl. II, 10) oder *S. Maria in Vallicella*, von *S. Filippo Neri* um 1550 für den von ihm gegründeten Orden der Oratorianer erbaut, 1605 vollendet. Die Architektur ist von *Giov. Matt. da Città di Castello*, das Innere von *Mart. Lunghi d. Ä.*, Façade von *Rughesi.*

Das Innere, dunkel und den Bildern sehr ungünstig, ist reich decorirt, die vortrefflichen Stuccoarbeiten von *Cos. Faniello* und *Ercole Ferrata.* Die Decke des Hauptschiffes, die Kuppel u. Tribuna sind von *Pietro da Cortona* ausgemalt. — Rechts 1. Cap.: *Scip. Gaetano*, Kreuzigung. 3. Capp. dell' Ascensione (Himmelfahrt): Altarbild von *Muziano.* — Links, 2. Cap.: *Ces. Nebbia*, Anbetung der Könige. 3. Cap.: *Durante Alberti*, Geburt Christi. 4. Cap.: *Baroccio*, Besuch der h. Elisabeth. — Im Querschiff l. *Baroccio*, Mariä Darstellung im Tempel; *Valsoldo*, Petrus und Paulus, Marmorstatuen. Hier auch neben der Tribuna die kleine reiche Capelle des S. Filippo Neri, mit seinem Leichnam unter dem Altar; darauf: sein Bildniss in Mosaik nach *Guido Reni*, das Original im anstossenden Kloster. — Auf dem Hochaltar, mit 4 Säulen von Porta-Santa-Marmor: *Rubens*, Madonna; r. die *HH. Gregorius, Maurus u. Papias, l. *HH. Nereus u. Achilleus, gleichfalls von *Rubens*, während seines zweiten Aufenthaltes in Rom 1606 für die damalige Modekirche der Stadt ausgeführt. — Im Querschiff r. *Cav. d'Arpino*, Krönung Mariä; *Flaminio Vacca*, Johannes d. T. und d. Ev., Marmorstatuen.

In der Sacristei (Eingang im l. Querschiff) von *Marucelli* erbaut, am Gewölbe: *Pietro da Cortona*, Engel mit den Marterwerkzeugen. Die Colossalstatue des Heiligen ist von *Algardi.*

Am Fest des Heiligen (26. Mai), sowie vom 1. November bis Palmsonntag jeden Sonntag nach Ave Maria, werden in dem anstossenden *Oratorium* (nur Männern zugänglich) geistliche Musikaufführungen veranstaltet. Die Benennung derselben rührt von den durch Filippo Neri eingerichteten Oratorien d. h. Betsälen her. Der Heilige war der Musik und überhaupt einer heiteren Gestaltung des Gottesdienstes zugethan.

Das anliegende *Kloster* ist von *Borromini* gebaut, ausschweifend in den Formen, aber berühmt durch die Solidität der Construction. Es enthält ein Zimmer des Heiligen mit verschiedenen Reliquien von ihm. Das Gebäude ist jetzt Sitz mehrerer Gerichtshöfe *(Corte d'Appello, Tribunale civile e correzionale, Tribunale di Commercio).* — Die bedeutende Klosterbibliothek, *Bibliotheca Vallicellana*, vom h. Filippo Neri gegründet und nach und nach auch mit werthvollen Handschriften bereichert, ist jetzt öffentlich (Eintr. s. S. 106).

Von Piazza della Chiesa Nuova entweder zur Via del Governo Vecchio zurück und zur Engelsbrücke (S. 268), oder der Façade der Kirche gegenüber l. nach *Via del Pellegrino*, an deren O.-Ende l. die Cancelleria liegt, s. unten.

Wie S. 192 bereits angedeutet, öffnet sich jenseit der Piazza S. Pantaleo l. von Via Nazionale die Piazza della Cancelleria (Pl. II, 13), mit dem Palast dieses Namens und der Kirche S. Lorenzo in Damaso.

Der ***Palazzo della Cancelleria** (Pl. II, 13), von *Bramante* entworfen, in strenger Durchführung der antiken Ordnungen, ist eines der edelsten Bauwerke Roms, von grossartiger Einfachheit der Verhältnisse (S. L). Die feine Façade (mit später von *Dom. Fontana* angeklebtem Portal) besteht aus Travertinquadern vom Colosseum. Der *Hof ist in zwei Stockwerken von Arcaden umgeben; die Säulen sind antik, sie stammen aus der Basilika S. Lorenzo in Damaso und sind bei Bramante's Umbau aus derselben entfernt worden; die zierlichen Capitäle sind mit Rosen geschmückt, dem Wappenbilde des Erbauers Card. Riario. Rechts ein Durchgang nach der Kirche S. Lorenzo. Die Cancellerīa ist der einzige Palast im Innern der Stadt, welchen die ital. Regierung dem Papst zur Aufnahme kirchlicher Behörden gelassen hat.

Der nördliche Theil der Cancelleria enthält die Kirche **S. Lorenzo in Damaso,** ohne besondere Façade, mit schönem Portal von *Vignola.* Ursprünglich von Damasus I. beim Theater des Pompejus gegründet (um 370), wurde die Kirche 1495 auf Veranlassung des Cardinals Raf. Riario niedergelegt und nach *Bramante's* Entwurf ganz neu aufgeführt. An drei Seiten ist sie von Arcaden eingefasst. Die Gemälde gingen in der Revolution zu Ende des vorigen Jahrh. zu Grunde. Am Ende des r. Seitenschiffes das Grab des am 15. Nov. 1848 auf der Treppe der Cancelleria ermordeten päpstl. Ministers Grafen Rossi, mit Büste von *Tenerani.*

An P. d. Cancelleria stösst die Piazza Campo di Fiore (Pl. II, 13), welche einen Mittelpunkt des gewerblichen Verkehrs bildet, namentlich seitdem der Gemüsemarkt von Piazza Navona hierher verlegt ist: Morgens von Landleuten belebt, für Volksstudien von Interesse. — *Pompejus-Theater* und Via de' Giubbonari s. S. 197.

An den Campo di Fiore schliesst sich südwestl. die mit zwei Fontänen geschmückte Piazza Farnese, mit dem

***Palazzo Farnese** (Pl. II, 14), einem der schönsten Roms, begonnen von Card. Alexander Farnese, dem späteren Papst Paul III. (1534-45) nach dem Plan des *Ant. da Sangallo d. J.* (S. LIX), nach dessen Tod (1546) unter Leitung *Michelangelo's* fortgesetzt (von ihm namentlich das schöne Kranzgesims und das oberste Geschoss des Hofes), und von *Giac. della Porta* durch die Loggia an der Rückseite, nach dem Tiber hin, 1580 beendigt. Das Baumaterial entnahm man zum Theil dem Colosseum und dem Theater des Marcellus.

Dieser Palast fiel durch Erbschaft den Königen von Neapel zu, ward 1862-70 von Franz II. bewohnt und 1874 von der franz. Regierung gekauft, die dort ihre Botschaft bei der Curie eingerichtet hat. Im zweiten Stock die *Ecole de Rome*, das 1875 gegründete französ. archäologische Institut. Die dreischiffige *Säulenhalle des Vestibüls und die beiden Hallen des Hofes rühren von *Sangallo* her, der bei letzterem die Architektur des Marcellus-Theaters zum Vorbild wählte. Im Hof stehen zwei antike Sarkophage, der rechts aus dem Grabmal der Caecilia Metella (S. 345). Die berühmten Antiken dieses Palastes, der farnesische Stier, Hercules, Flora und viele andere befinden sich jetzt im Museum von Neapel.

In einem Zimmer des 1. Stocks (jetzt gewöhnlich unzugänglich) die *Fresken des *Annibale Carracci*, sein bestes Werk: mythologische Darstellungen verschiedenster Art in reicher architektonischer Malerei, innerhalb acht Jahren durch ihn und seine besten Schüler, seinen Bruder *Ludovico*, *Domenichino* u. a. ausgeführt. Beachtenswerth auch der alte Festsaal mit holzgeschnitzter Decke nach *Michelangelo's* Entwurf.

Von P. Farnese führt eine Strasse n.w. unter verschiedenen Namen, Via di Monserrato, Via de' Banchi Vecchi, nach der Engelsbrücke (S. 268). In derselben l. *S. Maria di Monserrato* (Pl. II, 10. *3*), Nationalkirche der Spanier mit Hospiz, 1495 von *Ant. da Sangallo d. Ä.* erbaut, später erneuert, mit (1. Cap. r.) Altarbild von An. Carracci.

Südöstl. von P. Farnese gelangt man durch den Vicolo de' Venti auf Piazza di Capo di Ferro. Hier liegt r. der

***Palazzo Spada alla Regola** (Pl. II, 14), mit statuengeschmückter Façade, unter Paul III. vom Cardinal Capodiferro um 1540 erbaut, in Nachahmung eines von *Raffael* für sich selbst errichteten Hauses, seit 1640 im Besitze der Familie Spada. Derselbe enthält interessante Antiken und einige Bilder (Besuchsordnung s. S. 115).

Die bedeutendsten ***Antiken** sind in einem Zimmer des ERDGESCHOSSES (im Thorweg gleich l.; 1/2 l.) vereinigt. Der Eingangswand gegenüber: sitzende *Statue des Aristoteles, früher fälschlich für Aristides gehalten, Nachbildung eines ausgezeichneten griech. Werkes; rechter Arm u. linkes Bein neu. Ferner acht bedeutende *Reliefs, 1620 in S. Agnese fuori gefunden, wo sie mit der Rückseite nach oben in den Fussboden eingelassen waren: hinter dem Aristoteles l. 65. Daedalus und Pasiphae, r. 72. Paris als Rinderhirt. Fensterwand: 66. Verwundeter Adonis; 67. Odysseus und Diomedes rauben das Palladium. Eingangswand: Endymion; Perseus und Andromeda, Gipsabgüsse nach den zugehörigen Originalen im Capitolin. Museum. Linke Wand: 68. Paris' Abschied von Oenone; 69. Hypsipyle findet den ihr anvertrauten Opheltes von einer Schlange getödtet; 70. Amphion und Zethus; 71. Bellerophon tränkt den Pegasus. Ausserdem Büsten, kleine Statuen u. s. w.

Im Hof wendet man sich gleich r. die Treppe hinauf zum OBERSTOCK (1/2 l.). Im Vorsaal: eine *Colossalstatue des Pompejus*, 1550 im Vicolo de' Leutari gefunden. Der Kopf ist aufgesetzt, gehört jedoch zur Statue; die Arbeit ist mittelmässig.

Durch ein Zimmer mit unbedeutenden Fresken gelangt man in die **Bildergallerie** (Kataloge liegen auf). I. Zimmer. Dem Eingang gegenüber beginnend: 3. *Bologn. Schule*, Madonna; 7. 12. *Franz. Schule*, Porträts; 10. *Camuccini*, Card. Patrizi; 22. *Caravaggio*, weibl. Porträt; 40. *Sc. Gaetano*, Julius III.; 56. *Schule des Francia*, Madonna. — II. Zimmer: 1. *Sebastian del Piombo*, Astronom; 6. *Baudin*, Stillleben; 9. *Brueghel*, Landschaft; 10. *Guido Reni*, Judith; 12. *G. Poussin*, Landschaft; 16. *Andrea del Sarto*, Heimsuchung

der Elisabeth (sehr ruinirt); 43. Copie nach *Luini*, Christus und die Schriftgelehrten (Original in London). — III. Zimmer: 2. *Caravaggio*, HH. Anna u. Maria; 4. *Raffael*, Joh. d. T., Copie; 15. *Brueghel*, Landschaft; 24. *Guercino*, Dido's Tod; 26. *Baciccio*, Entwurf zum Deckengemälde im Gesù; 29. *Salvator Rosa*, Landschaft; 31. *Venezian. Schule*, schönes männl. Porträt; *40. *Moroni*, desgl.; 48. *49. *Marco Palmezzano*, Gott Vater und Kreuztragung; 51. *Tizian* (?), sog. Cardinal Paolo Spada; 60. 70. *Salvator Rosa*, Landschaften; 63. *Guido Reni*, Entführung der Helena; 67. *Borgognone*, Reitergefecht. — IV. Zimmer: 4. *Guido Reni*, Cardinal Bernardo Spada; 9. *Tizian*, Paul III., Copie; 10. *Deutsche Schule*, männl. Bildniss, 1511; 15. *Caravaggio*, lachende Engelsköpfchen; 18. *Deutsche Schule*, männl. Bildniss; 26. *Gerard Honthorst*, Christus im Garten; 30. *Caravaggio*, S. Cecilia; 31. *Maratta*, Cardinal Fabricius Spada; 44. *Andr. del Sarto* (?), Madonna; 54. *Französische Schule*, weibl. Bildniss.

Von Piazza Capo di Ferro in derselben Richtung weiter kommt man auf die kleine Piazza de' Pellegrini; l. die Rückseite des *Monte di Pietà* (Pl. II, 14), früher *Pal. Santacroce*, wo sich seit 1604 die 1539 gestiftete Leihanstalt befindet (viele verpfändete Bilder); r. die 1614 erbaute Kirche *S. Trinità de' Pellegrini*, deren Hauptaltar die Dreieinigkeit von *Guido Reni* schmückt, mit anstossendem Hospital für Reconvalescenten und Pilger. Letzteres hat 488 Betten und kann 944 Personen gleichzeitig speisen: ital. Pilger werden hier zu Ostern 3, fremde 4 Tage lang unterhalten.

Von P. de' Pellegrini geht es durch die Via de' Pettinari (Pl. II, 14) nach Ponte Sisto. L. stand bis vor kurzem der unter Paul V. von Giovanni Fontana errichtete Brunnen *Fontanone di Ponte Sisto*, jetzt wegen der Tiberarbeiten abgetragen. — *Ponte Sisto* s. S. 323.

Von hier nordwestl. gerade aus, in der Nähe des Flusses, läuft die Via del Fontanone, an die sich die von Julius II. angelegte Via Giulia schliesst (Pl. II, 14, 10): bis zur Engelsbrücke 12 Min. In Via del Fontanone l., dem Garten des Pal. Farnese gegenüber, die kleine Kirche *S. Maria della Morte* oder *dell' Orazione* (Pl. II, 11), um die Mitte des XVIII. Jahrh. von Fuga neugebaut, einer Begräbniss-Bruderschaft gehörig. Gleich darauf l. *Pal. Falconieri*, von Borromini erbaut; im Hofe hübscher Blick auf das gegenüber liegende Ufer, mit der Villa Farnesina, und den Janiculus. In der nächsten Quergasse l., Vicolo della Lunetta, die kleine Kirche *S. Eligio degli Orefici*, ein zierlicher Rundbau, 1509 nach *Raffael's* Entwurf errichtet, 1601 in denselben Formen erneuert. Weiter in Via Giulia, an derselben Seite, das von Innocenz X. erbaute Gefängniss, *Carceri Nuovi*, dann, n° 66, der von Antonio da Sangallo d. J. zur eigenen Wohnung gebaute Palast, jetzt *Pal. Sacchetti* (Pl. II, 10). In den Untergeschossen der Häuser an der l. Strassenseite Mauern in derbster Rustica, Anfänge eines von Julius II. projectirten grossen Gerichtsgebäudes, von Bramante entworfen, aber im Entstehen wieder aufgegeben.

Am Ende der Strasse l. **S. Giovanni de' Fiorentini** (Pl. II, 10), die stattliche Nationalkirche der Florentiner. Der Bau ward auf Betrieb Leo's X. nach dem Entwurf *Jac. Sansovino's* begonnen (auch Raffael, Ant. da Sangallo d. J., Peruzzi hatten sich an der Con-

currenz betheiligt), unter *Ant. da Sangallo's* Leitung der schwierige Unterbau am Fluss beendet. Später waren *Michelangelo* und nach seinem Tode *Giacomo della Porta* daran beschäftigt. Die Façade wurde 1734 von *Aless. Galilei* hinzugefügt. Die Kirche enthält ausser einem Gemälde von *Salvator Rosa*, in der Cap. des Querschiffes r. (HH. Cosmas und Damianus auf dem Scheiterhaufen), nichts Bemerkenswerthes.

Nebenan führt eine 1863 erbaute eiserne *Kettenbrücke* (1 s.) hinüber nach der Lungara (S. 317). — Die *Via Paola* geht von der Kirche nach der Engelsbrücke (S. 268).

An Piazza Campo di Fiore (S. 194), nach S. Andrea della Valle zu, lag das *Theater des Pompejus* (Pl. II, 13, 14); im Hof des *Pal. Righetti* an diesem Platze (Eingang Via del Biscione 95) fand man 1864 die bronz. Herculesstatue (S. 302) und Substructionen des Theaters. Zahlreiche Reste der Mauern sind verbaut. Aus dem halbkreisförmigen Gang der Strasse bei *S. Maria di Grottapinta* (Pl. II, 13. 5) erkennt man deutlich die Gestalt des Theaters.

Vom Campo di Fiori läuft in südöstl. Richtung die belebte Via de' Giubbonari nach dem Capitol und den südl. Stadttheilen zu. Nach 2 Min. erweitert sie sich in die Piazza S. Carlo a' Catinari; hier l. die Kirche **S. Carlo a' Catinari** (Pl. II, 14), 1612 von *Rosati* dem h. Carlo Borromeo erbaut, ein griech. Kreuz mit Kuppel.

In der ersten Capelle r. *Lanfranco*, Verkündigung. In die Zwickel unter der Kuppel malte *Domenichino* die Figuren der vier Cardinaltugenden. Im Querschiff r. *Andrea Sacchi*, Tod der h. Anna. Ueber dem Hauptaltar: *P. da Cortona*, S. Carlo Borromeo in der Pestprocession zu Mailand; die Tribuna von *Lanfranco;* die übrigen Gemälde sind ohne Bedeutung.

Gegenüber der mit der Hauptfaçade nach Piazza Branca zu gerichtete *Pal. Santacroce* (Pl. II, 14, *4*).

Weiter theilt sich die Strasse: r. die Via del Pianto, s. S. 198; l. die Via de' Falegnami, welche auf die kleine Piazza Tartaruga (Pl. II, 17) führt, benannt nach der 1585 von *Giacomo della Porta* errichteten zierlichen **Fontana delle Tartarughe* (Schildkröten), mit 4 schlanken Jünglingsgestalten aus Bronze, Werken des Florentiners *Taddeo Landini.* Es ist der reizendste Brunnen Roms, der Entwurf wurde auf *Raffael* zurückgeführt.

An Piazza Tartaruga gleich r. n° 10 (anderer Eingang Piazza Costaguti 16) liegt der **Palazzo Costaguti** (Pl. II, 17. *20*), um 1590 von *Carlo Lombardi* erbaut. Im ersten Stock (unzugänglich) sind Deckengemälde von *Franc. Albani*, *Domenichino*, *Guercino* (Armida mit Rinaldo auf dem Drachenwagen, trefflich in der Farbe), *Cav. d'Arpino* u. a. Ein Flügel des Palastes (ehem. *Boccapaduli*) war lange Wohnung der Poussins und enthält noch Bilder von denselben, ist aber vermiethet und ebenfalls unzugänglich.

L. der **Palazzo Mattei** (Pl. II, 17. 27), ursprünglich ein ganzer Complex von Gebäuden, welche das Viereck zwischen S. Caterina de' Funari und Via Paganica einnahmen. Das schönste derselben

ist der gegenwärtig sogen. Palast mit dem Haupteingang Via de' Funari 31, und einem Nebeneingang ebenda n° 32, erbaut 1616 von *Carlo Maderna*, eins der besten Werke des Künstlers.

In den Eingangsfluren, in den Arcaden und Seitenwänden des Hofs sind eine grosse Zahl antiker Reliefs eingemauert; darunter im Hof: r. Mars mit Rhea Silvia und Apollo mit den Musen; l. die Kalydonische Jagd und Raub der Proserpina; in der Vorhalle ein Mithrasopfer, Apollo mit den Musen, bacchischer Aufzug, sämmtlich von Sarkophagen. Die zum Theil stark ergänzten Statuen, welche im Hof und in Nischen an den Treppen stehen, sind nicht bedeutend, bemerkenswerth dagegen die Stucco-Deckenverzierungen auf den Treppen.

Weiterhin l. die von *Giac. della Porta* 1564 erbaute Kirche **S. Caterina de' Funari** (Pl. II, 17), mit eigenthümlichem Thurm, innerhalb des alten *Circus Flaminius;* im Innern wenig bedeutende Gemälde von *An. Carracci* (1. Cap. r.), *Nanni*, *Venusti*, *Muziano*, *Agresti*. Die Kirche hat ihren Namen von den Seilern, welche im Mittelalter hier in der Area des Circus ihre Bahnen hatten. — In dem anstossenden Kloster der Augustinerinnen eine weibliche Erziehungsanstalt.

Geradeaus *Pal. Righetti* (Strozzi, Pl. II, 17, *16*), wo l. die Via Delfini zur Via di Aracœli führt (S. 158), während man r. nach der Piazza Campitelli gelangt. Hier liegt r. **S. Maria in Campitelli** (Pl. II, 17), unter Alexander VII. von *C. Rainaldi* an Stelle einer älteren Kirche erbaut, um dem hier befindlichen wunderthätigen Marienbilde, dem man das Aufhören der Pest im Jahre 1656 zuschrieb, eine prächtigere Stätte zu geben.

Die Architektur des Innern ist durch die vortretenden schönen Säulen von guter Wirkung. — Im Tabernakel über dem Hauptaltar das erwähnte Marienbild. In der 2. Cap. r. die Ausgiessung des h. Geistes von *Luca Giordano;* in der ersten Cap. l. zwei Grabmäler, die auf Löwen aus Rosso antico ruhen. Im r. Querschiff Grabmal des Card. Pacca von *Pettrich*.

Gegenüber *Pal. Pacca*, wo sich gegenwärtig im ersten Stock das Local des *Deutschen Künstlervereins* befindet. — Tramway nach S. Paolo fuori s. Anhang.

Vom s.ö. Ende der Piazza Campitelli führt l. die *Via di Tor de' Specchi*, am Fuss des Capitols hin, nach Piazza Aracœli (S. 201), r. die *Via Montanara* nach dem Marcellus-Theater, s. S. 199.

Von der Piazza S. Carlo a' Catinari (S. 197) führt r. die Via del Pianto (Pl. II, 14, 17) auf die *Piazza Giudea* oder *S. Maria del Pianto*, so benannt nach einer kleinen Kirche, welche ein wunderthätiges Marienbild enthält, das im J. 1546 über einen davor begangenen Mord Thränen vergossen haben soll, erneuert 1612 und 1745. — An diesen Platz stösst r. die Piazza Cenci (Pl. II, 17), mit der *Synagoge* und (r.) dem *Palazzo Cenci-Bolognetti*. Hier wohnte einst *Beatrice Cenci*, die unglückliche viel beklagte Tochter des ruchlosen Francesco Cenci, welche durch ihre Schönheit des eigenen Vaters Begierde erweckte und diesen im Einverständniss mit ihren Brüdern ermorden liess; sie wurde 1599 an der Engelsbrücke hingerichtet (ihr oft copirtes Bild im Pal. Barberini s. S. 164).

Von der Piazza Giudea führt die Via del Portico di Ottavia, der ehemalige Fischmarkt („Pescheria"), nach dem Porticus der Octavia. — Das von hier nach dem Tiber zu gelegene Judenviertel, der sog. Ghetto (Pl. II, 17), soll gänzlich niedergelegt und durch Neubauten ersetzt werden. Im Alterthum und Mittelalter wohnten die Juden in Trastevere. Paul IV. wies ihnen dies bis in die neueste Zeit von ihnen bewohnte Stadtviertel an, welches ehemals durch Thore abgeschlossen war.

Die Via del Portico di Ottavia mündet geradeaus auf die interessanten Reste des **Porticus der Octavia** (Pl. II, 17. *18*). Augustus errichtete denselben an Stelle eines ähnlichen von Metellus (149 vor Chr.) gebauten, und weihte ihn im Namen seiner Schwester; unter Titus wurde er durch eine Feuersbrunst, die in diesem Stadttheile wüthete, zerstört und erst 203 n. Chr. von Septimius Severus und Caracalla, wie die Inschrift sagt, wiederhergestellt. Den Haupteingang bildete eine Doppelhalle von acht korinthischen Säulen, von denen 2 der äusseren Reihe angehörige und 3 von der inneren Reihe erhalten sind. R. und l. hieran schlossen sich je zweimal 14 Säulen, während die Langseiten auf mindestens je 40 Säulen berechnet werden. Die ganze Halle, mit ihren c. 300 Säulen, umschloss einen oblongen Raum, in welchem Tempel des Jupiter und der Juno standen. Das Gebäude war mit einer Fülle trefflicher Kunstwerke aus der macedonischen Beute ausgestattet. Die mediceische Venus ist hier gefunden. Verbaute Säulen von hier trifft man mehrfach an. In den Trümmern wurde 770 von Stephan III. die seitdem vielfach erneute Kirche *S. Angelo in Pescheria* gegründet, in welcher seit 1584 die Juden am Sabbath eine christliche Predigt anzuhören gezwungen wurden.

Von dem Porticus führt die Via del Teatro di Marcello weiter nach dem **Theater des Marcellus** (Pl. II, 17. *5*), von Caesar begonnen, von Augustus 13 vor Chr. beendet und nach seinem Neffen, dem Sohn der Octavia, benannt. Es stehen von der äussern Umfassungsmauer des Zuschauerraumes noch zwölf Bogen, in denen Handwerker ihre Werkstatt aufgeschlagen haben. Das untere, zum Theil verschüttete Stockwerk ist dorischen, das zweite ionischen Stils; es folgte vermuthlich (wie bei dem Colosseum) eins korinthischen Stils; 20,000 Zuschauer sollen Platz darin gehabt haben; die Bühne lag nach dem Tiber hin. Im xi. Jahrh. benutzte *Pierleone* den Bau als feste Burg; von dessen Nachkommen kam er an die *Savelli*, deren Palast (vom Ponte Quattro Capi geradeaus) auf dem hohen Schuttberge innerhalb des Theaters steht; 1712 kauften ihn die *Orsini;* 1816-23 wohnte hier der Geschichtschreiber Niebuhr als preussischer Gesandter.

Die Umfassungsmauer stösst an die kleine belebte Piazza Montanara, wo viel Landleute verkehren; Tramway nach S. Paolo fuori s. im Anhang. Links geht es von hier nach Piazza Aracœli (S. 201), r. nach Ponte Quattro Capi (S. 325); geradeaus die ver-

kehrreiche Via Bocca della Verità (S. 243). An letzterer Strasse, r. zurückliegend, die neuerdings restaurirte Kirche **S. Nicola in Carcere** (Pl. II, 17); an den Aussenwänden und im Innern derselben antike Säulen, welche drei verschiedenen Tempeln, darunter, wie es scheint, denen der *Spes* und der *Juno Sospita*, angehört haben. Zu den Unterbauten dieser Tempel, welche blossgelegt worden sind, kann man hinab steigen (dem Sagrestan $^1/_2$ l.).

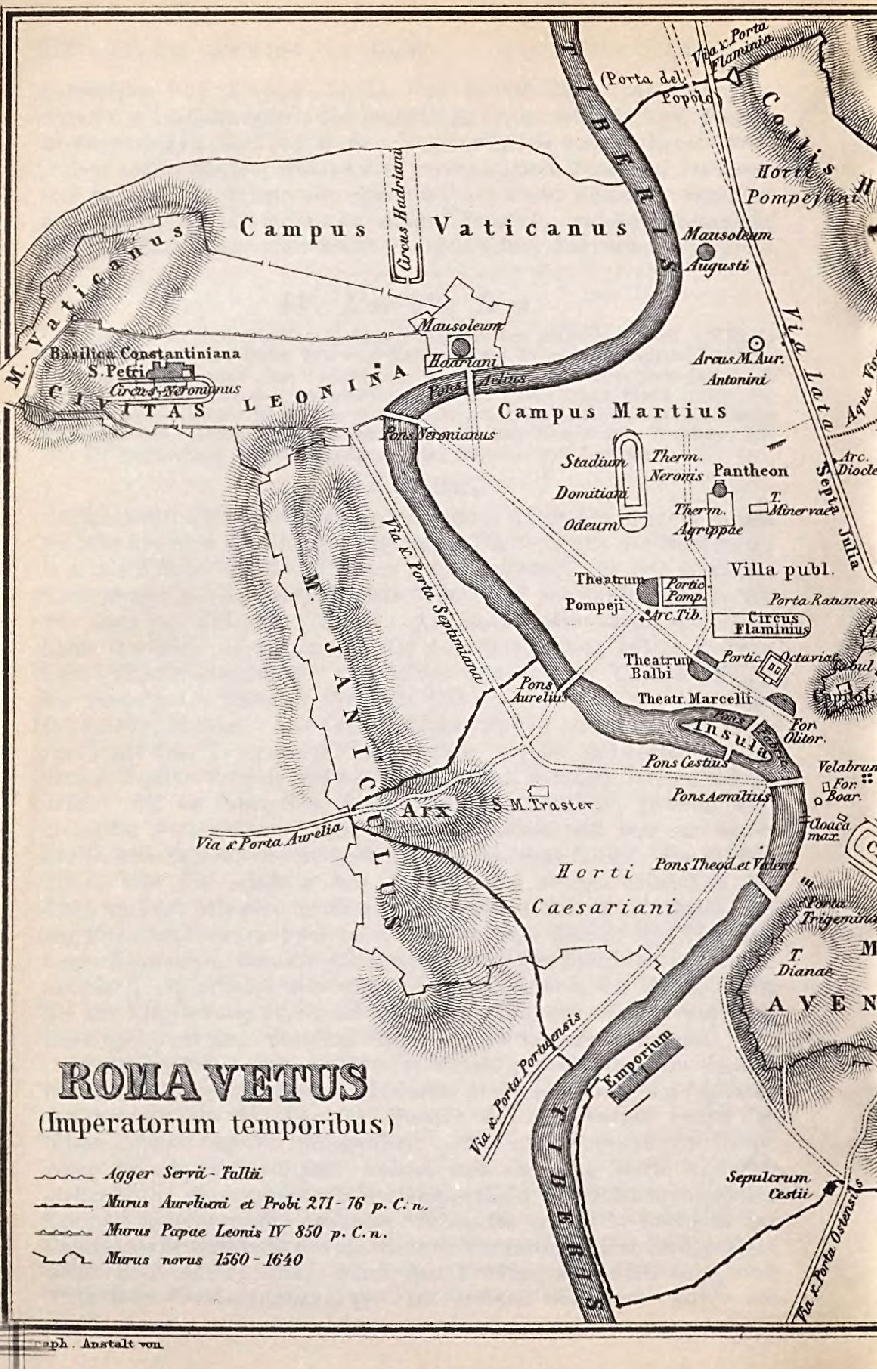
IV. Das alte Rom.

Dieser Abschnitt der Beschreibung umfasst den südlichen Theil der Stadt vom Capitol ab, im Osten bis zum Lateran: die Hügel des Capitol, Palatin, Aventin, Caelius und den Südabhang des Esquilin. Diesem jetzt fast ganz verödeten Hauptheil der republikanischen und kaiserlichen Stadt geben die Ruinen und die Erinnerungen aus dem classischen Alterthum seine bestimmende Physiognomie. Doch befinden sich hier auch eine Menge alter Kirchen, sowie die imposanten Kunstsammlungen des Capitol und Lateran.

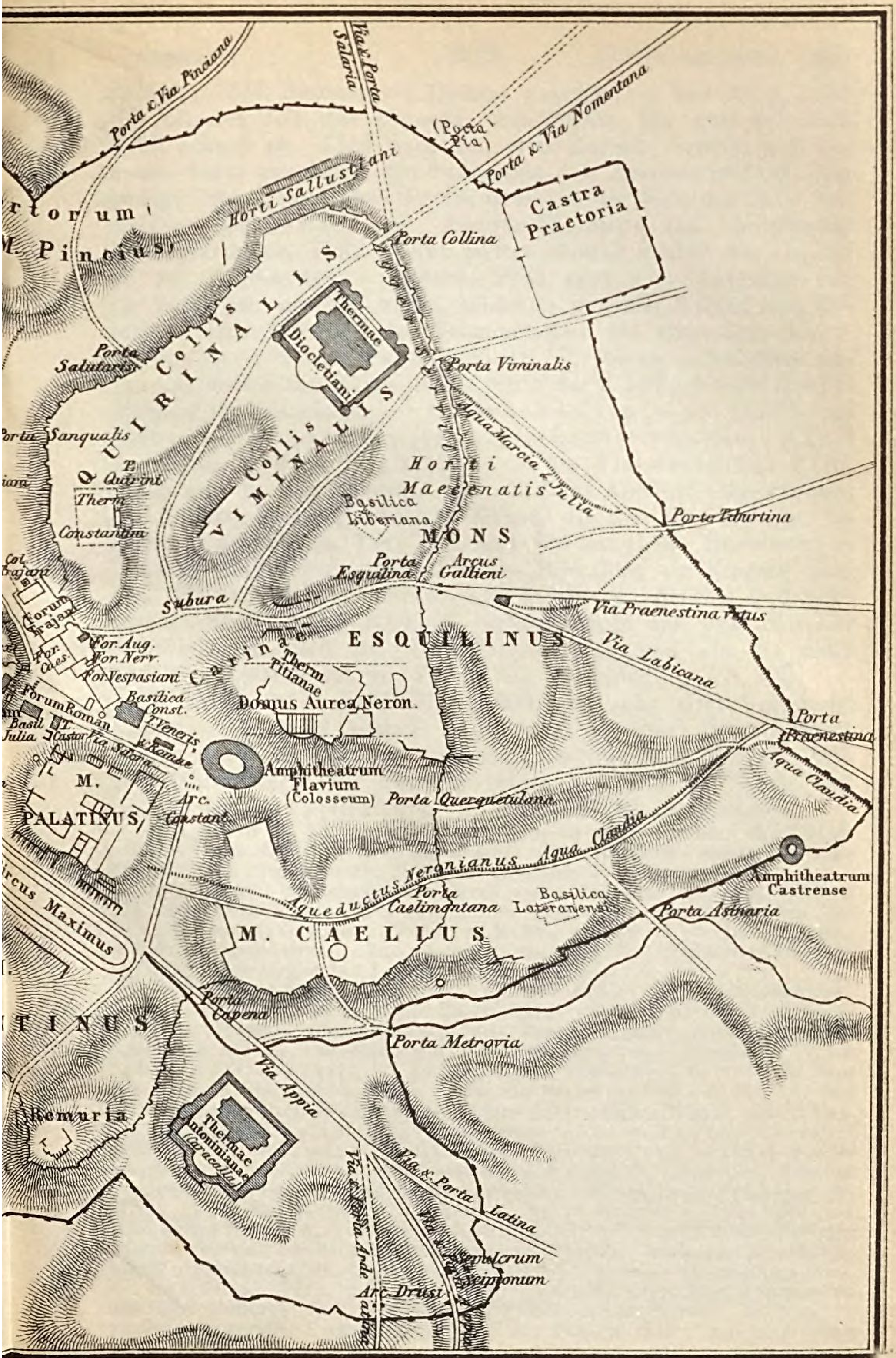
Das Capitol,

der kleinste, aber historisch bedeutsamste unter den Hügeln Roms, besteht aus drei deutlich geschiedenen Theilen: aus der Nordspitze mit der Kirche und dem Kloster Aracœli (50m), aus der mittleren Einsenkung mit dem Capitolplatz (30m) und aus der Südwestspitze mit dem Pal. Caffarelli (47,5m). Auf dem Platze *(area Capitolina)* hatte der Sage nach Romulus das Asyl gegründet; später wurden hier Volksversammlungen abgehalten und bei der Unterdrückung der Emeute des Tiberius Gracchus 133 vor Chr. floss hier das erste Bürgerblut in Rom. Auf der nördlichen Spitze erhob sich die Burg *(arx)* mit dem Tempel der Juno Moneta, auf der Südwestspitze der grosse *Jupiter-Tempel*, welcher ursprünglich von dem letzten König erbaut und im Jahre 509, dem ersten der Republik, geweiht war. Derselbe hatte einen Umfang von 800 Fuss und war von einer dreifachen Säulenhalle umgeben. Von den drei Cellen, die er enthielt, war die mittlere dem Jupiter, die beiden seitlichen der Juno und der Minerva geweiht. Im Sullanischen Bürgerkrieg, 83 vor Chr., und von neuem 69 n. Chr. in dem Kampf des Vitellius gegen Vespasian, brannte der Tempel ab. Von Domitian prachtvoll erneuert, erhielt sich dies vornehmste Heiligthum der altröm. Welt bis zur Plünderung durch die Vandalen 455, die seine vergoldeten Erzziegel raubten. Seitdem entschwindet es unserer Kunde.

Seit Cassiodor, dem Gothen (VI. Jahrh.), wird das ganze Capitol fast ein halbes Jahrtausend hindurch nicht erwähnt. Das Kloster auf Aracœli hat den Berg im Besitz; von dem Verfall zeugt der Name *Monte Caprino* (Ziegenberg), den die Südwesthöhe führt. Aber die grosse Tradition, welche sich an diese Stätte knüpfte, sicherte ihr eine erneute Bedeutung, sobald der Geist municipaler Freiheit in Rom wieder erwachte. Schon im XI. Jahrh. erscheint das Capitol als Mittelpunkt der städtischen Verwaltung. Der Stadtpräfect nahm hier seinen Sitz; unter den Trümmern hielten Adel und Volk ihre Versammlungen ab. Im grossen Senatssaal wurde am



raph. Anstalt von



Wagner & Debes, Leipz.

8. April 1341 Petrarca als Dichter gekrönt. — Der Berg hatte seit ältester Zeit nur Zugänge vom Forum her und fiel nach N.W. schroff ab. 1348 ward der erste Zugang dorthin von der neuen Stadt aus durch die Freitreppe von Aracœli eröffnet: das einzige öffentliche Bauwerk, das Rom aus der Zeit des Exils von Avignon aufzuweisen hat. Bonifaz IX. baute den Senatspalast festungsartig um 1389. Seine jetzige Gestalt erhielt das Capitol im XVI. Jahrhundert. Nachdem 1536 zwei neue Aufgänge von der Stadt her angelegt waren, bildet es gewisser Massen den Abschluss derselben nach der Trümmerstätte des alten Rom hin.

Von der Piazza Aracœli (Pl. II, 17) führen 3 Aufgänge auf den Capitolinischen Hügel: in der Mitte der S. 202 erwähnte Haupt-Aufgang für Fussgänger; — l. eine hohe Treppe von 124 Stufen, 1348 erbaut: Haupteingang (jedoch in der Regel verschlossen, s. S. 203) zur Kirche S. Maria in Aracœli; — r. die Via delle Tre Pile, neuerdings in eine bequeme und stattliche Auffahrt umgewandelt, wobei Reste der alten Servius-Mauer, die den Hügel gegen das Marsfeld umgab, zu Tage gefördert wurden (beim Hinaufsteigen l. hinter dem Gitter). Die Via Tre Pile führt am Eingang zum *Pal. Caffarelli* vorbei, der im XVI. Jahrh. von Ascanio Caffarelli, einem früheren Pagen Karl's V., erbaut wurde und jetzt Sitz der deutschen Botschaft ist. Der Hauptaufgang und die Via delle Tre Pile münden auf die Piazza del Campidoglio, s. S. 202.

***S. Maria in Aracœli** (Pl. II, 20), von sehr alter Gründung, wird als *S. Maria de Capitolio* im IX. Jahrh. erwähnt; ihren jetzigen Namen führt sie nach der bekannten Legende (s. S. 202) seit dem XIV. Jahrhundert. Ihr Patronat führte der römische Senat; seit Leo X. ist sie Cardinalstitel. Die Façade ist unvollendet.

Man betritt die Kirche gewöhnlich vom Capitolsplatz her: die Treppe l. hinter dem capitolin. Museum hinauf; auf dem ersten Absatz l.; über der Thür ein altes Mosaik, Madonna zwischen zwei Engeln.

Das **Innere**, dreischiffig, ist durch späte Zuthaten sehr verkümmert; das Mittelschiff tragen 22 antike Säulen, meist aus Granit und von der verschiedensten Ordnung, Dicke u. Höhe; an der 3. l. die Inschrift: *A cubiculo Augustorum.* Die reiche Decke des Mittelschiffs ward zum Andenken des Sieges bei Lepanto (1571) verfertigt.

An der Wand des Haupteingangs: von diesem l. das Grab des Astronomen Lud. Grato von 1531, die Christusfigur von *A. Sansovino*, r. *das des Cardinal Librettus (de Alibrettis, aus der berühmten südfranzösischen Familie d'Albret) von 1465, mit theilweise erhaltener Bemalung. — Im rechten Seitenschiff, 1. Cap. (Bufalini): **Pinturicchio*, Fresken aus dem Leben des h. Bernhardinus von Siena, die besten des Malers in Rom, von *Camuccini* restaurirt. Beachtenswerth auch der Gewölbeschmuck. Die 5. Cap. des heil. Matthäus hat gute Bilder von *Muziano*. — Im linken Seitenschiff in der 2. Cap. stellt man zu Weihnachten eine Krippe *(presèpe)* auf, d. h. eine lebensgrosse bunt erleuchtete Darstellung der Geburt Christi mit kostbar geschmücktem Christuskind *(il santo bambino)*, welches hohe Verehrung geniesst. Vom 26. December bis Neujahr halten Nachm. 3-4 Uhr fünf- bis zehnjährige Kinder Anreden an das Bambino, die sie in Gesten und Vortrag, obwohl einstudirt, meist sehr unbefangen vorbringen. Am Ende des l. Seitenschiffs ein Grabrelief des Monsignore Crivelli von *Donatello* (ganz abgetreten).

Im Querschiff l. und r. an den Pfeilern des Mittelschiffs zwei *Ambonen aus dem früheren Chor, von *Laurentius* und *Jacobus Cosmas*. Die Cap. r. gehört den *Savelli;* l. und r. Grabmäler der Familie (das l. mit Benutzung

eines antiken Sarkophags), aus dem XIII. Jahrh. (Eltern und ein Bruder Honorius' IV.). — Im l. Querschiff ein rechteckiges, von acht Alabastersäulen getragenes Tabernakel, Cappella santa oder di S. Elena. Unter dem in der franz. Revolution zerstörten, 1835 restaurirten Altar sollen die Gebeine der H. in einer antiken Porphyrwanne ruhen. Der Altar umschliesst einen älteren, angeblich von Augustus errichteten Altar mit der Aufschrift *Ara primogeniti dei*. Hier nämlich war der Ort, wo nach der Legende des XII. Jahrh. die Sibylle von Tibur dem Kaiser, welchen der Senat zum Gott erheben wollte, die neue Offenbarung kund that. Daher stammt die jetzige Benennung der Kirche „vom Himmelsaltar". Am Ende des l. Querschiffs das Grabmal des von Dante erwähnten Franciscaner-Generals Matthäus von Acquasparta († 1302).

Im Chor l. *Grabmal des Giov. Batt. Savelli († 1498). Auf dem Hochaltar befand sich 1512-65 die Madonna di Foligno von *Raffael* (S. 298). Der Besteller, Sigismondo Conti da Foligno, liegt im Chor begraben. Das jetzige, alte Madonnabild auf dem Altar wird dem *h. Lucas* zugeschrieben.

Das anstossende *Kloster* gehörte seit 1251 den Frati minori Osservanti di S. Francesco. Ein Theil des Gebäudes wird gegenwärtig niedergelegt, um Raum zu schaffen für das grosse *Denkmal Victor Emanuel's*, zu welchem vom Corso aus ein neuer Aufgang aufs Capitol durchgebrochen werden soll.

Der mittlere Aufgang, eine asphaltirte Flachtreppe („cordonnata"), an welcher unten Copien der S. 208 gen. ägyptischen *Löwen*, oben die rossebändigenden *Dioskuren* (angeblich einst bei dem Theater des Pompejus) aufgestellt sind, führt direct auf die Piazza del Campidoglio. Bei den letzten Stufen l. mit Bezug auf die Sage von den Anfängen Roms ein Käfig mit einem Wolfspaar.

Der Entwurf zu der jetzigen Gestaltung des Capitolsplatzes, ***Piazza del Campidoglio** (Pl. II, 20), stammt von *Michelangelo*, nach dessen Angabe Paul III. die Ausführung 1536 begann (s. auch S. 216), doch waren der Conservatoren- und der Senatorenpalast, deren Fronten umgebaut wurden, schon vorhanden. Michelangelo liess nach der Tiefe den freien Raum breiter werden und erreichte dadurch, dass der berühmte Platz dem Auge grösser erscheint als er ist. — Vorn auf der Balustrade, zu beiden Seiten der Dioskuren, die sog. *Trophäen des Marius*, von dem S. 172 gen. Wassercastell der Aqua Julia, sowie Statuen des Kaisers Constantin und seines Sohnes Constans aus den Constantinsthermen (S. 167). R. der erste alte Meilenstein der Via Appia; links der siebente Stein derselben Strasse, um 1660 bei Torricola gefunden.

In der Mitte des Platzes die treffliche eherne, einst vergoldete **Reiterstatue des Kaisers Marc Aurel* (161-181), die im Mittelalter beim Lateran stand und laut Inschrift 1538 hierhergebracht wurde; ihr ursprünglicher Platz ist unbekannt; ihre ausgezeichnete Erhaltung verdankt sie dem Volksglauben, der sie für eine Statue Constantin's, des ersten christlichen Kaisers, hielt (s. auch S. 124 u. S. XXXVII). Die Zeichnung des Fussgestells wird *Michelangelo* zugeschrieben. Die Höhe desselben ist meisterhaft berechnet, sie gestattet dem Beschauer auch die Betrachtung des Kopfes des Reiters.

Dahinter der 1389 von Bonifacius IX. über dem antiken Tabularium wiederhergestellte **Palazzo del Senatore** (Pl. II, 20. 2), den *Michelangelo* mit der schönen Treppenanlage versah; die Façade

baute, wohl unter seiner Leitung, *Giacomo della Porta;* die beiden Flussgötter sind Tiber (r.) und Nil (l.), in der Mitte ein Brunnen, darüber die sitzende Roma. Im Palaste ist ein grosser Saal für die Sitzungen des Stadtraths; ausserdem die städtische Verwaltung, Wohnungen, eine Sternwarte. Der *Glockenthurm* ist 1572 von Gregor XIII. an der Stelle eines ältern erbaut, der, wie die vier Eckthürme, deren einer nach dem Forum zu l. noch zu erkennen ist, wohl zu dem Bau des Bonifacius gehörte; auf dem Dach eine stehende Roma (oben schöne Aussicht: Zutritt s. S. 213).

Die beiden Seitenpaläste sind im XVII Jahrh. mit einigen Abweichungen von Michelangelo's Plan von *Giacomo del Duca* erbaut: r. der *Palast der Conservatoren* (Pl. *1*), d. h. des Stadtraths, mit Sammlungen (unten Wache der Feuerwehr), s. unten; der andere gegenüber das *capitolinische Museum* (Pl. *12*), s. S. 208. — Die Treppen mit dreibogigen Hallen an der Ostseite beider Paläste sind von *Vignola* erbaut; die l. neben dem Museum führt zur Kirche S. Maria in Aracœli und dem ehem. Franciscanerkloster, s. S. 201/2, die gegenüberliegende r. auf den Monte Caprino, s. S. 213.

Neben dem Senatorenpalast führen r. die *Via del Campidoglio*, l. die *Via dell' Arco di Settimio Severo* zum Forum hinunter (vgl. den Plan S. 214/15). Neben letzterer Strasse liegt am Anfang der Via di Marforio l. die kleine Kirche *S. Giuseppe de' Falegnami.* Unter derselben befindet sich (Eingang in Via dell' Arco di Settimio Severo; 1/2 l.) der **Carcer Mamertinus**, der zu den ältesten Bauten Roms gehört; ursprünglich ein Brunnenhaus (*tullianum*, daher von der Sage dem König Servius Tullius zugeschrieben), diente er später als Gefängniss.

Er besteht aus zwei unter einander liegenden Räumen uralter Construction. Der obere ist ein unregelmässiges Viereck, dem wohl eine Anzahl ähnlicher Gemächer entsprachen. Eine Inschrift an der Vorderseite spricht von einer Restauration zu Ende der republikanischen oder Anfang der Kaiser-Zeit. Der untere, ursprünglich nur durch ein Loch in der Decke zugänglich, ist 6m lang, 3m breit, 2m hoch. Die Wölbung wird durch Ueberkragung der Decksteine gebildet. In demselben eine Quelle, welche nach der Legende der Apostel Petrus, der unter Nero hier gefangen sass, hervorgerufen haben soll, um seine Kerkermeister zu taufen: daher heisst seit dem XV. Jahrh. das Gebäude *S. Pietro in Carcere.* In diesem Raum haben Jugurtha, Vercingetorix und andere überwundene Feinde Roms geendet. Bei der Erzählung der Hinrichtung von Catilina's Genossen beschreibt Sallust den Ort fast genau so wie er heute noch ist.

Die Sammlungen des Capitol

befinden sich in den beiden oben genannten Seitenpalästen und sind zugänglich wie S. 114 angegeben.

A. *Palast der Conservatoren.

Durch die Hauptthür gelangt man von der Piazza del Campidoglio in den Hof, wo r. neben der Thür eine Statue des Caesar, l. des Augustus. Im Hofraum an der r. Wand: Hände, Arm und Füsse einer colossalen Marmorfigur, in der Mitte Aschenurne der *Agrippina*, Gemahlin des Germanicus, im Mittelalter als Getreidemass dienend: sie hat die Inschrift: „Ossa Agrippinae M. Agrippae

f. divi Augusti neptis uxoris Germanici Caesaris Matris C. Caesaris Aug. Germanici principis". An der l. Wand Hochreliefs mit der Darstellung römischer Provinzen, dazwischen barbarische Trophäen und Waffen, welche einst den Unterbau des S. 147 gen. Neptun-Tempels schmückten. — In der Halle, dem Eingang gegenüber, in der Mitte: Statue der Roma, zu beiden Seiten Barbarenstatuen von grauem Marmor (nach Winckelmann Skordiskerkönige). Links in der Ecke: Colossaler Bronzekopf, rechts *antike Gruppe: Pferd von einem Löwen zerfleischt.

In der Eingangshalle weiter: links 29. Statue einer Bacchantin; der Treppe gegenüber 30. eine moderne columna rostrata, mit dem echten Bruchstück einer unter Claudius zu Ehren des C. Duilius, Siegers bei Mylae 260 v. Chr., in künstlich alterthümlichen Formen verfassten Inschrift. An der Treppe l. und r. eingemauerte römische Inschriften, meist vom Esquilin. — Auf dem Treppenabsatz in Nischen l. 35. Ceres u. r. 34. falsch ergänzte Urania. Hier in dem kleinen Hofe: in der Mitte Büste Hadrian's; auf dem Postament ein Verzeichniss von Strassen der 1., 10., 12., 13., 14. Region des antiken Rom, aus dem Jahre 136 n. Chr. An den Wänden eingemauert vier *Reliefs von einem Triumphbogen des Marc Aurel, gefunden bei S. Martina am Forum; r. 44. das Opfer vor dem capitolinischen Tempel, an der breiten Wand 43. Einzug des Kaisers am Tempel des Saturn vorbei, 42. Begnadigung überwundener Feinde und 41. sein Empfang am Triumphthor durch die Roma. An den Wänden antike Inschriften. — Am zweiten Treppenaufgang: l. 43. Relief mit der Darstellung des Marcus Curtius, welcher sich sammt seinem Pferde in den Schlund stürzt (aus dem xv. oder xvi. Jahrh.); gegenüber eine Inschrift auf Friedrich's II. Sieg über die Mailänder bezüglich. — Oben im Flur: Apotheose der Faustina, zwei Reliefs von dem 1653 unter Alexander VII. abgebrochenen Triumphwagen des Marc Aurel (S. 146). Links der Eingang zu den nachfolgend beschriebenen Sammlungen. — *Vergl. den Grundriss S. 206.*

Man durchschreitet zunächst zwei Zimmer mit modernen römischen Magistratsverzeichnissen, dann tritt man in einen langen Corridor, in welchem die von Pius VII. gegründete sog. Protomoteca ihre Aufstellung gefunden hat, eine Sammlung von Büsten berühmter Italiener, besonders auf dem Gebiete der Wissenschaft und Künste: Dichter, Gelehrte, Maler, Architekten, Bildhauer; am Ende des Corridors Denkmal Canova's. Auch einzelne Ausländer sind aufgenommen; l. Winckelmann, r. Poussin, Raphael Mengs. R. gegenüber der zweiten Thür eine Vogelperspectiv-Ansicht von Rom aus dem Ende des xv. Jahrh. (Original in Mantua). — Die zweite Thür dieses Corridors r. führt in das Neue Capitolinische Museum (S. 205), die drittletzte l. zur Gemäldesammlung (s. S. 207), die vorletzte zwei Stufen hinan zum VII., VI. u. V. Saal der Neuen Capitolinischen Sammlung (S. 206).

Die ***Neue capitolinische Sammlung** enthält namentlich die aus den neueren Ausgrabungen herrührenden Antiken und die Bronzen.

I. Zimmer der Bronzegeräthe. Zu beachten: *Wagen* mit Reliefdarstellungen; **Sessel* nebst Schemel, mit eingelegter Silberarbeit, im alten Amiternum gefunden; *Sänfte* mit eingelegter Silberarbeit. An den Wänden kleine Bronzegeräthe, darunter Hermaphrodit, aus dessen Rücken eine Arabeskenranke emporwächst.

Das II. (geschlossene) Zimmer, geradeaus, enthält die *Münzsammlung*. — L. vom ersten Zimmer liegt der grosse achteckige

III. Kuppelsaal, von Vespignani aus Eisen und Holz im pompejanischen Stil erbaut. Zunächst im Vestibül: r. 2. Grabcippus des $11^1/_2$jährigen *Q. Sulpicius Maximus*, welcher laut der lat. Inschrift sich zu Tode gearbeitet, nachdem er bei einem Wettstreit von 52 Mitbewerbern den Preis im Extemporiren griechischer Verse davongetragen hatte; die Verse stehen zu beiden Seiten der Statuette des jugendlichen Dichters. L. 8. Sitzende Statue der Mutter Erde, *Terra Mater*, in einem Tempelchen mit Inschrift. — Dem Eingang gegenüber ein grosser Hund aus Verde ranocchia; 18. jugendlicher Athlet, welcher aus dem Salbfläschchen Oel in seine linke Hand giesst; 14, 16. Tritonen. *15. Vorzüglich erhaltene *Halbfigur des Kaisers Commodus* mit den Attributen des Hercules: der Marmor zeigt noch die ursprüngliche Politur; als Basis dienen zwei Amazonen (nur eine ist erhalten), welche den von Füllhörnern umschlossenen Amazonenschild halten, darunter der Himmelsglobus. 21. Grosser Sarkophag aus Vicovaro (S. 377) mit Jagdscenen. 24. Terpsichore; 25, 27. zwei schön erhaltene jugendliche Porträtköpfe, zusammen auf dem Esquilin gefunden; *26. Venus, völlig nackt, im Begriff sich die Haarbinde zu lösen, beide Arme fehlen; 28. Polyhymnia. Zwei Statuen aus nachconstantinischer Zeit, mit dem Tuch in der erhobenen Rechten das Zeichen zur Abfahrt bei den Wagenrennen gebend; 33. Standbild einer Claudia Justa mit Attributen der Fortuna; Replik des sogen. Eros des Praxiteles (S. 303), falsch als Leierspieler ergänzt; in der Nische dahinter r. *Relief: Vulcan und drei Cyclopen schmieden den Schild für Achilles; *36. Centaurenkopf (wahrscheinlich Chiron); 38, 42. Athleten; *Marsyas (der Stamm und die Extremitäten der Figur moderne Restauration). Gegenüber *59. Amazonenkopf; daneben, dem Eingang gegenüber, eine schöne Brunnenmündung in Gestalt eines Trinkhorns, in den Gärten des Maecenas (S. 174) gefunden. In der Mitte, zwischen Pfeilern: 62-65. Karyatiden in archaisirendem Stil; ferner zwei grosse Krater (Vasen), besonders schön der mit schwungvollen bacchischen Darstellungen. 35. Hercules als Kind mit Löwenfell, Keule und Bogenbehälter, in der Linken die Hesperidenäpfel; 10. ein altes Weib ein Lamm tragend. — Weiter in die

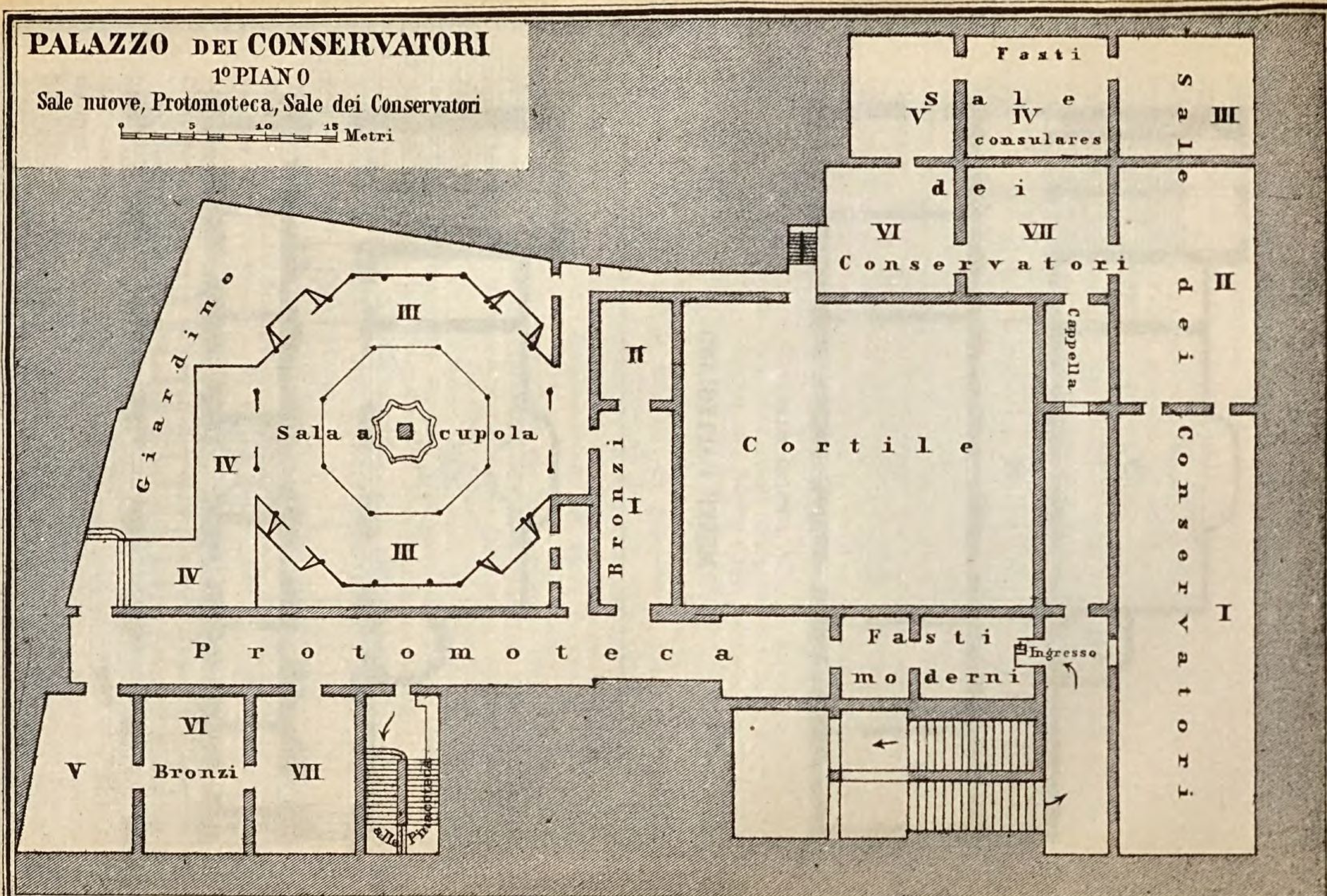
IV. Gallerie: r. 46. Colossalbüste des Maecenas; weiterhin anmuthige Figur eines auf einem Sessel sitzenden Mädchens; *75. kämpfender Hercules mit Porträtkopf; zwei schöne altgriechische

Grabstelen mit Frauenfiguren. 130. kauernder Silen, Brunnenfigur; 70. colossaler Marmorfuss, dessen Sandale eine anmuthige Composition von Tritonen, Amoren und Delphinen schmückt. — An den Wänden des anstossenden Corridors: Opferknabe, der ein zum Opfer bestimmtes Ferkel trägt. 125. Knabe (als Mercur ergänzt) mit Schildkröte spielend, Brunnenfigur. 124. Grosse mit Akanthusblättern reich gezierte Marmorschale; 123. Knabe mit Hündchen. Auf dem Sarkophag l. mehrere Köpfe, u. a. einer des Atthis (unter Glas) mit Spuren von Farbe und Vergoldung. Gegenüber r. Torso der Athena, der Parthenos des Phidias nachgebildet, sowie das Fragment eines Marmorschildes mit Kampfscenen.

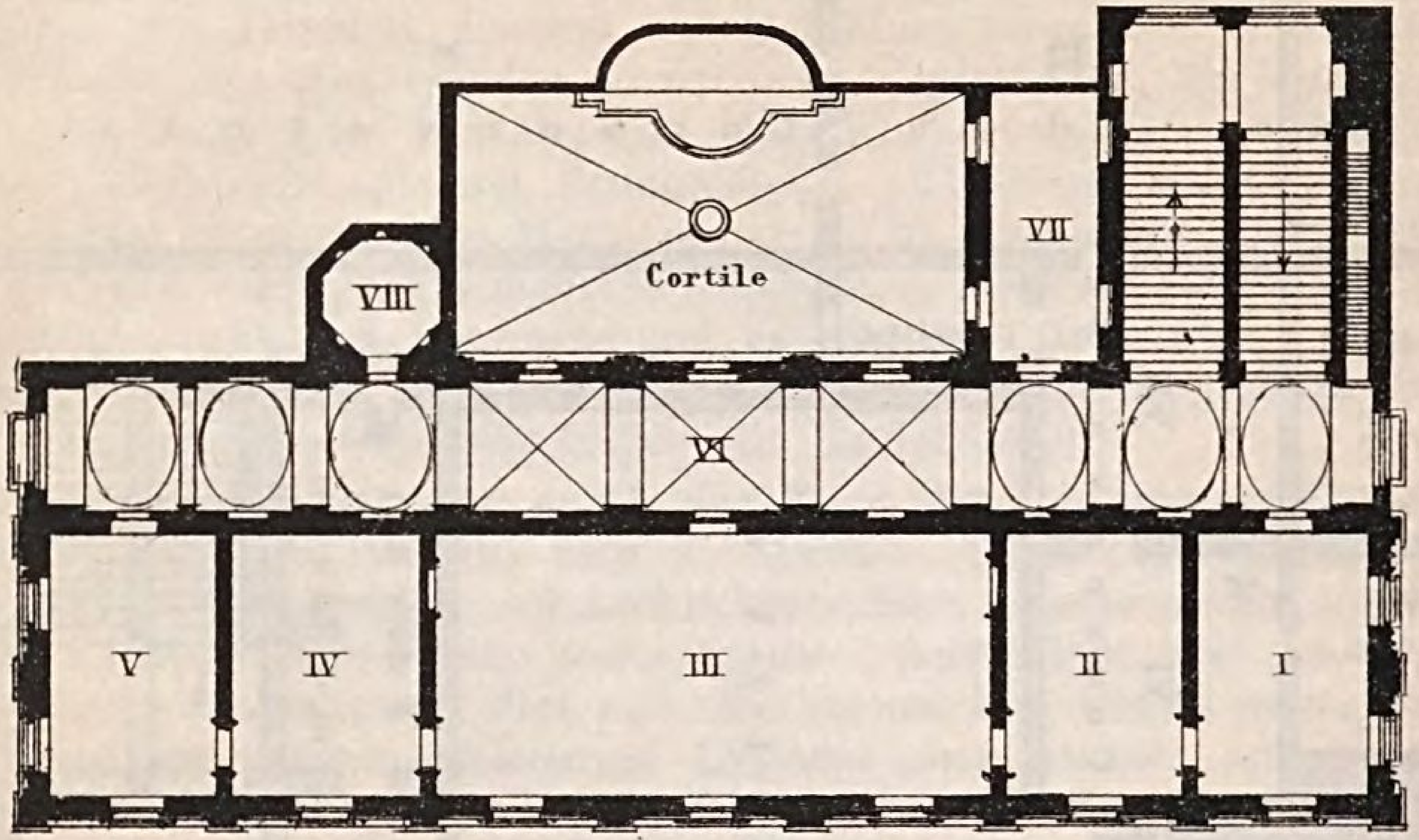
Man schreitet quer durch das Ende der Protomoteca (r. das Monument für Canova) zum V. Zimmer: Terracotten, hauptsächlich Hausgeräthe und Architekturstücke. Hervorzuheben r. in der Ecke eine sitzende weibl. Statue. Ausserdem drei Aschenurnen von Alabaster, Blei und Glas ineinander. Die übereinander gestellten grossen thönernen Cylinder mit Aufsatz und einer runden Scheibe mit der altlateinischen Inschrift „Eco C. Antonios", auf dem Esquilin gefunden, erklärt man gewöhnlich für den oberen Theil eines Brunnenschachtes.

VI. Zimmer der Bronzen. Am Eingang: **Opferknabe* (Camillus); *Ephesische Diana*, auf einer dreiseitigen Ara. Beim Fenster: die sog. **capitolinische Wölfin*, mit Romulus und Remus; nach der herkömmlichen Ansicht die von den Aedilen Cnejus und Quintus Ogulnius im Jahre 296 vor Chr. aufgestellte. Am r. Hinterbein ist eine Verletzung, in der man die Spuren des Blitzes erkennen wollte, der sie nach Cicero unter dem Consulate des Manlius und Cotta, 65 vor Chr., traf; die Zwillinge sind modern. Diese Wölfin, die mit anderen Bronzen bereits im ix. Jahrh. beim Lateran stand, dürfte indessen ein Werk aus dem beginnenden Mittelalter sein. 36. kleine dreigestaltige *Hekate;* der **Dornzieher*, ein Knabe, der sich einen Dorn aus dem Fuss zieht; vergoldete *Hercules-Statue*; ein leider stark verstümmeltes **Pferd* von vortrefflicher Arbeit, sammt den Resten eines *Stieres.* Ferner eine *colossale Hand* und ein *colossaler Fuss*, bei der Pyramide des Cestius gefunden (vgl. S. 247). Dazwischen ein *Dreifuss.* In den Glaskasten an den Wänden: Bruchstücke von Waffen, Bronzegeräth, eine röm. Wage, zwei Erzinschriften u. a. Neben dem Ausgang l. ein charaktervoller *Bronzekopf, angeblich *L. Junius Brutus*, der die Könige vertrieb und zuerst Consul war; die Augen eingesetzt. *Vase*, bei Porto d'Anzio gefunden, Geschenk des Königs Mithridates an ein Gymnasium (Fuss und beide Henkel modern).

VII. Zimmer der etruskischen Terracotten, das sog. *Museo italico*, eine Sammlung von Vasen, Terracotten (darunter zwei Sarkophage mit Deckelfiguren), auch Bronzen und andern Anticaglien aus Etrurien und Latium. Unter Glas: die silberne Bekleidung einer Cista mit alterthümlichen Thierfiguren aus Palestrina.

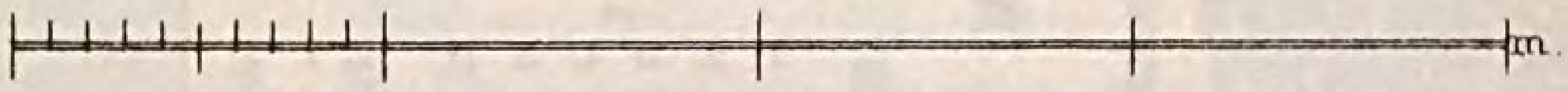


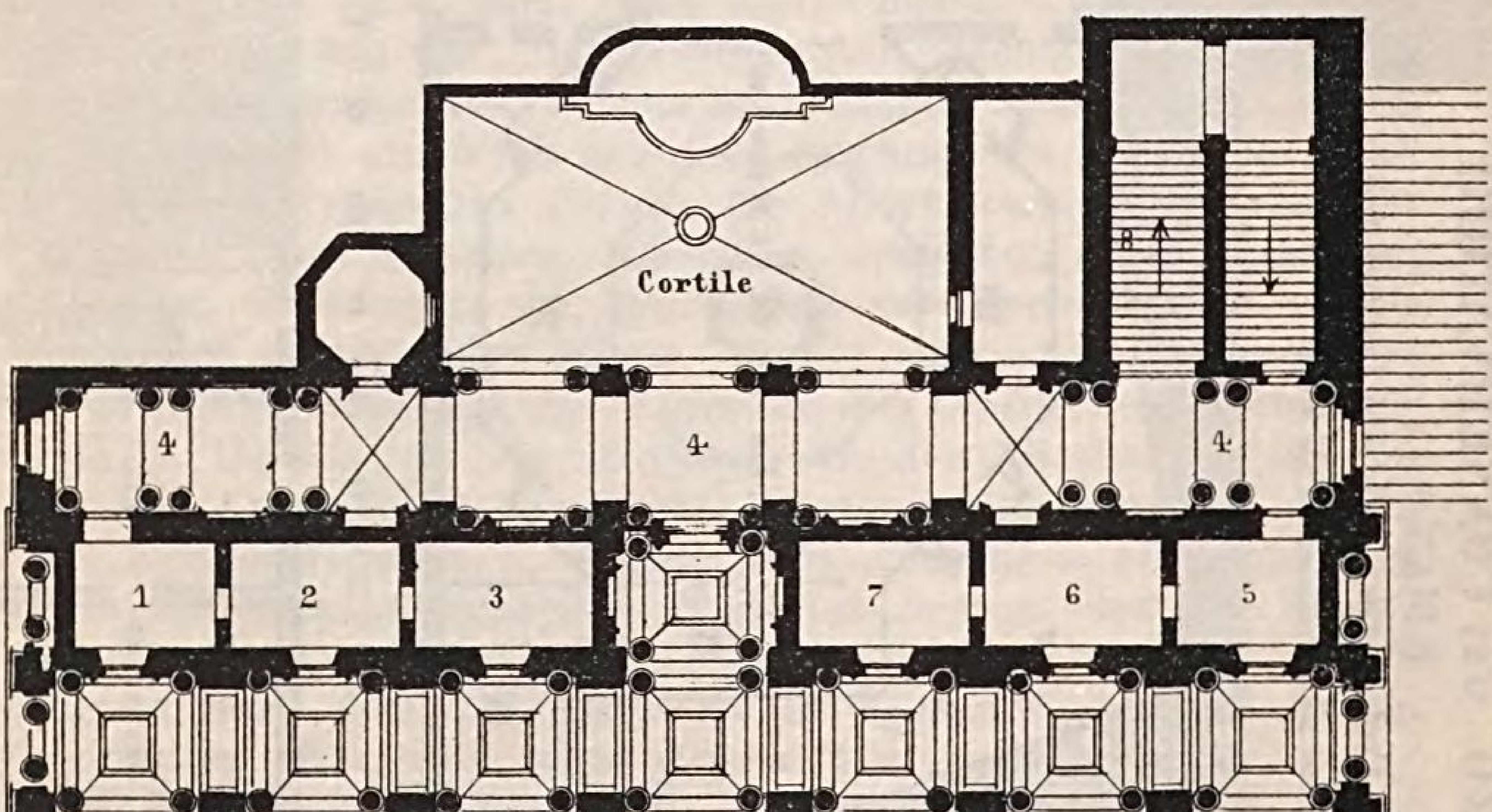
Lith. Anst. von Wagner & Debes, Leipzig.



PRIMO PIANO.

MUSEO CAPITOLINO.





Ingresso

PIANTERRENO.

...graph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Beim Austritt führt im Corridor r. die erste Thür („Pinacoteca") hinauf zur **Gemäldesammlung**, von Benedict XIV. zusammengebracht. Die Malernamen sind auf Zetteln beigedruckt.

Geradeaus: I. Saal. An der Eingangswand r. von der Thür: *89. *Rubens*, Romulus und Remus. R. Wand: 145. *Giorgione*, h. Familie; 6. *Romanelli*, h. Cäcilia; 7. *Pietro da Cortona*, Triumph des Dionysos; 65. *Garofalo*, Mad. m. Heil.; 127. *Lorenzo di Credi*, Madonna mit dem Kinde; 13. *Guercino*, Johannes der Täufer; 14. *N. Poussin*, Flora (Copie nach dem Bilde im Louvre); 16. *Guido Reni*, Magdalena; 20. *Domenichino*, die cumäische Sibylle. Schmalwand: 142. *Albani*, Mariä Geburt; 26. *Tintoretto*, Maria Magdalena; 210. *Gaudenzio Ferrari*, Madonna; 27. *Fra Bartolommeo* (?), Darstellung im Tempel; 30. *Garofalo*, h. Familie; 34. *Guercino*, persische Sibylle; 70. *Paolo Veronese*, Madonna m. Heil. (Copie); darüber: *Spagna*, zwei Heilige (Fresco). Linke Fensterwand: 9. *Albani*, heil. Magdalena; 52. *S. Botticelli*, Madonna mit Heiligen; 55. *Ag. Carracci*, heil. Familie; 196. *Cola dell' Amatrice*, Mariä Himmelfahrt; 51. *Schule Raffael's*, heil. Familie; 195. *Paolo Veronese*, Christi Himmelfahrt; 54. *Garofalo*, Krönung der h. Catharina; 2. *Guido Reni*, seliger Geist (unvollendet). Eingangswand: 91. *Guido Reni*, Skizze zu n^o 2; 76. *Polidoro Caravaggio*, Meleager; 78. *Fr. Francia*, Madonna mit HH., 1513. — An der r. Fensterwand oben zehn dem *Spagna* (S. 46) zugeschriebene Frescobilder, Apollo u. die neun Musen, früher im Jagdschloss La Magliana (S. 392). — Durch die Thür in der Ecke r. und einen kleinen Corridor mit Landschaften gelangt man in ein kleineres Zimmer:

II. Zimmer. 80. *Velazquez*, Porträt; *100. *van Dyck*, Bildnisse des Dichters Thom. Killegrew und des Henry Carew; *134. Bildniss Michelangelo's, viell. von ihm selbst; *106. *van Dyck*, zwei männl. Bildnisse; *61. *Guido Reni*, Selbstbildniss; 204. *Garofalo*, Anbetung der Könige; 161. *Garofalo*, Verkündigung; 201. *Garofalo*, Verklärung; 233. *P. Veronese*, h. Jungfrau mit Engeln.

III. Zimmer. *132. *Giov. Bellini*, Selbstporträt; 87. *Giov. Bellini*, h. Nicolaus; 124. *Paris Bordone* (bez. *Tizian*), Taufe Christi; 136. *Gentile Bellini* (?), Petrarca; 129. *Giov. Bellini*, Bildniss; 49. *Domenichino*, Landschaft mit Hercules; 103. *Domenichino*, h. Barbara; 66. *Bronzino*, weibl. Porträt; 137. *Domenichino*, Landschaft mit h. Sebastian; 98. *Schule Bellini's*, h. Familie. R. Wand: 222. *Bassano*, Christus im Hause des Pharisäers; einige gute Landschaften.

IV. Zweiter Saal. Eingangswand: 58. *Pietro da Cortona*, Iphigeniens Opferung; 190. *Pietro da Cortona*, Alexander und Darius. Rechte Seitenwand: 47. *Pietro da Cortona*, Raub der Sabinerinnen; 116. *Guido Reni*, h. Sebastian; 117. *Guercino*, Cleopatra und Octavian; 119. *Lodovico Carracci*, h. Sebastian; 128. *Caravaggio*, wahrsagende Zigeunerin. Schmalwand: *143. *Guercino*, S. Petronella, aus der Gruft gehoben und ihrem Bräutigam gezeigt. Linke Wand: 154. *Paolo Veronese*, Magdalena; 41. *Nic. Poussin*, Orpheus; 169. *Cignani*, Madonna; 164. *Garofalo*, Madonna; 180. *Tizian*, Christus und die Ehebrecherin; *224. *Paolo Veronese*, Entführung der Europa.

Die **Säle der Conservatoren**, d. h. des Stadtraths, enthalten hauptsächlich Fresken und andere Kunstwerke, meist aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts.

I. Grosser Saal (vorläufig geschlossen), mit Fresken des *Cavaliere d'Arpino:* Kampf der Horatier und Curiatier und andere Geschichten der Königszeit, und der Bronzestatue Innocenz' X. von *Algardi*, der Marmorstatue Urban's VIII. von *Bernini*. — II. Zimmer: Fresken von *Laureti;* Statuen der Feldherren Marcantonio Colonna, Alexander Farnese, Rospigliosi, Aldobrandini, Barberini. — III. Zimmer: Bilder aus dem Cimbrischen Kriege, sowie einige antike Büsten. — IV. Zimmer: die Bruchstücke der **Fasti consulares*, Verzeichnisse der römischen obersten Beamten sowie (auf den Seitenpfeilern) aller Triumphe von Romulus bis zur Zeit des Augustus, die man im J. 1546 (kleinere Fragmente in diesem Jahrh.) bei dem Castortempel fand und die vielleicht an den Treppenwangen desselben eingemauert waren. An den Wänden Hermen: Sokrates, Sappho (?), Alcibiades (?), Diogenes (?) mit modernen Inschriften. — V. Zimmer. Einige Antiken: weiblicher Bronzekopf als Kanne; zwei Enten. Medusenhaupt von *Bernini*. Dann ein kleiner Raum mit Erinnerungen an Garibaldi, Waffen, Kränze, Fahnen, Briefe u. dgl. — VI. Zimmer, früher Sitzungszimmer des Senates: die Malerei des Frieses, Scenen aus dem

Leben des Scipio Africanus, angeblich von *Ann. Carracci;* an den Wänden Teppiche, gewebt in S. Michele. Büste Michelangelo's, angeblich von ihm selbst. Ferner Marmorbüsten Victor Emanuel's, Cavour's, Mazzini's. — VII. Zimmer: *Sodoma's* Wandbilder aus dem ersten und zweiten punischen Kriege. — Die ehem. Capelle enthält ein *Altarfresco von *Pinturicchio* (oder *Fiorenzo di Lorenzo*?), Madonna mit dem Kinde. — Daran schliesst sich ein Corridor, in welchem eine Porzellansammlung Aufstellung gefunden hat.

B. Das ****Capitolinische Museum**

(vergl. den Plan S. 207),

angelegt unter Innocenz X., vermehrt unter Clemens XII., Benedict XIV., Clemens XIII. und Pius VI. Pius VII. erhielt die von den Franzosen entführten Werke mit wenigen Ausnahmen zurück. Die Sammlung ist bedeutend kleiner als die des Vatican, doch reich an vorzüglichen Werken. Katalog, im Auftrage der *Commissione archeologica municipale* bearbeitet (1882), 3 l.

Erdgeschoss. — In der Mitte des Hofes (Cortile): geradeaus über dem Brunnen der sog. **Marforio*, ein colossaler Flussgott mit einer Muschel in der Hand, wahrscheinlich Rhein oder Donau, im Mittelalter dem Carcer Mamertinus gegenüber in der Via di Marforio aufgestellt, wo er zur Anheftung beissender Antworten auf Pasquino's Fragen diente (s. S. 192). Unter den übrigen, meist unbedeutenden Sculpturen sind zu beachten: die beiden **ägyptischen Löwen* aus Basalt, vom Isistempel (S. 188), die bis 1885 am Fuss der Capitolstreppe aufgestellt waren (S. 202).

In der untern Halle (Pl. 4), vom Eingang links: 3. colossale Minerva; 5. Bacchantin; darunter: absichtlich verstümmelter Sarkophag mit bacchischer Darstellung. — Am Ende links, wo zwei grosse Canopi (Hundsaffen) aus dem S. 188 gen. Isistempel, ist der Eingang in das

1. Zimmer (Pl. 1). Sarkophag mit Löwenjagd. In der Mitte: Vase ägyptischen Stils, auf einer Marmorbasis mit lateinischer und palmyrenischer Inschrift. An den Wänden antike Mosaiken, unter diesen besonders hervorzuheben n⁰ 27 Hafen-Darstellung, 1878 auf dem Quirinal gefunden; über der Thür zu dem 2. Zimmer: 20. Amoren, einen Löwen fesselnd, im Hintergrund der in Weiberkleidern spinnende Hercules. R. von der Thür, unter Glas ein Mosaik mit Darstellung der Nil-Ueberschwemmung. — Die beiden folgenden Zimmer (Pl. 2 und 3) enthalten Inschriften, Sarkophage u. dgl., nichts von allgemeinerem Interesse.

Zurück in die Halle (Pl. 4), wo l. einige mittelmässige weibliche Gewandstatuen. — Rechts vom Haupteingange: r. 25. Diana; 24. Hercules; 23. Luna; 21. Mercur; l. 14. der Kyklop Polyphem mit einem seiner Opfer (falsch ergänzt); l. 15. Hadrian als Priester; r. 20. Jupiter; darunter Sarkophag mit der kalydonischen Jagd; r. 19. colossaler Mars (Beine modern); am Fenster: 17. Hercules mit der Hydra, gefunden im xvi. Jahrh. bei S. Agnese an der Via Nomentana, restaurirt von Algardi, später fand man die wirklich zugehörigen antiken Stücke, das Bein des Hercules und die Hydra, welche jetzt neben der Gruppe aufgestellt sind. — Rechts

daneben der Eingang zu drei Zimmern mit Inschriften und einigen interessanten Sarkophagen:

1. Zimmer (Pl. 5). In der Mitte: Ara, bis 1743 auf dem Markte in Albano, mit Darstellung der Arbeiten des Hercules in alterthümlichem Stil. Ausserdem einige meist unbedeutende Büsten. — 2. Zimmer (Pl. 6) r. *5. Sarkophag mit einer Schlacht zwischen Römern und Galliern; der Anführer der letztern tödtet sich selbst (vielleicht Aneroëstus, 225 vor Chr. bei Pisa besiegt); l. 11. Cippus des Architekten (mensor aedificiorum) T. Statilius Aper; zu Füssen der Porträtfigur ein Eber (aper), an den Nebenseiten Messruthe und andere Instrumente. An den Wänden Inschriften. — 3. Zimmer (Pl. 7). Grosser *Sarkophag, früher für den des Alexander Severus und seiner Mutter Mammaea gehalten, mit Scenen aus Achill's Leben: Achill unter den Töchtern des Lykomedes, l. Abschied von der Deidamia, r. Waffnung des Achill; auf der Rückseite: Priamus bittet um Hector's Leiche; 1594 im Monte del Grano bei Porta Furba (S. 343) mit der Portlandvase des British Museum gefunden. R. von der Thür: 15. Sitzende Statue des Pluto. — Zurück zur Halle und die Treppe hinauf zum oberen Stock.

An den Wänden der Treppe (Pl. 8) sind die Trümmer des im xvi. Jahrh. hinter SS. Cosma e Damiano gefundenen (S. 224), unter Septimius Severus verfertigten marmornen *Planes von Rom*, eines wichtigen topographischen Documentes, eingemauert. Ein Theil der aufgefundenen Stücke ist verloren und hier nach erhaltenen Zeichnungen ergänzt (diese Stücke mit einem Stern bezeichnet). Auf dem Treppenabsatz zwei weibl. Statuen, ohne Grund als Pudicitia und Juno Lanuvina bezeichnet.

Oberer Stock. — Geradeaus: I. Zimmer des sterbenden Fechters. In der Mitte: **1. der sog. *sterbende Fechter*, im xvi. Jahrh. in Rom gefunden, früher in Villa Ludovisi befindlich. Die wenigen Ergänzungen (der rechte Arm und ein Stück der Basis) sollen von Michelangelo herrühren. Der sterbende Fechter ist ein Gallier: als solchen kennzeichnet ihn das gewundene Halsband, das struppige Haar und der Schnurrbart. Er sitzt, während das Blut aus der durchbohrten Brust fliesst, auf seinem Schilde, hat offenbar sich selbst den Tod gegeben, vorher das krumme Blashorn, welches auf dem Schilde liegt, selbst zerbrochen; er zeigt denselben hohen Charakter, der den Tod der Gefangenschaft vorzieht, wie der Barbar der S. 166 gen. Gruppe der Villa Ludovisi, mit der er wahrscheinlich auch zusammengefunden wurde (vergl. S. xxxiii). — 7. (r. von der Thür) Apollo mit der Leier. Rechte Wand: *5. Dionysoskopf, früher fälschlich für weiblich (Ariadne) gehalten; 4. Amazone; 3. Alexander d. Gr.; 2. Demeter. Dem Eingang gegenüber: 16. M. Junius Brutus, Caesar's Mörder; 15. Isis-Priesterin; 14. Flora aus der Villa Hadrian's. Linke Wand: *12. Antinous (S. xxxvi) aus der Villa Hadrian's; *10. *Satyr des Praxiteles* (S. xxxi), die beste der erhaltenen Repliken, deren Häufigkeit (über 30) Welcker auch dem Umstand

beizuschreiben geneigt ist, dass man Satyrn an Brunnen aufzustellen liebte. 9. Mädchen, welches eine Taube schützt: an Stelle der modernen Schlange stand gewiss ein Hündchen oder dergl. Eingangswand: 8. Zeno, 1701 in einer Villa des Antoninus Pius bei Cività Lavinia gefunden.

II. Stanza del Fauno. An den Wänden Ziegelstempel, Reliefs und Inschriften, u. a. die *lex regia* des Vespasian (die schwarze Bronze-Tafel an der Eingangswand), aus der einst Cola di Rienzi (S. 129) dem Volke die Macht und Freiheit des alten Rom bewies. In der Mitte 1. Satyr (Fauno) aus Rosso antico, eine Traube zum Munde führend, aus Hadrian's Villa, auf einem merkwürdigen Altar, der dem Serapis geweiht ist. Fensterwand: 26. Kopf des Bacchus auf einer runden Ara mit Schiffsschnabel und der Inschrift „ara tranquillitatis", welche mit den beiden andern (beide jetzt ohne Nummer) „ara ventorum" und „ara Neptuni" in Porto d'Anzio (S. 395) gefunden wurden, wo sie den abfahrenden und heimkehrenden Schiffern zum Opfern dienten. Ausgangswand: 4. Hermeskopf (?); 3. Sarkophag mit Relief: Diana und Endymion; *6. Kopf der Juno Sospita; 8. Knabe mit Silensmaske. Rechte Wand: 10. Minerva; 12. Mars. Eingangswand: 15. Herculesherme; 16. Knabe, mit einer Gans ringend (Nachbildung eines Werkes des *Boethos*), 1741 beim Lateran ausgegraben; *18. Sarkophag mit einer Amazonenschlacht, auf dessen r. Ecke 21. Kopf der Ariadne mit Epheu bekränzt.

III. Grosser Saal. In der Mitte: 1. Aesculap aus schwarzem Marmor, sog. Nero antico, auf einer Ara mit Darstellung eines Opfers; *2. u. 4. Zwei Centauren aus Bigio morato von *Aristeas* und *Papias*, 1736 gefunden in Hadrian's Villa; 3. Colossalstatue des jugendlichen Hercules aus Basalt, auf dem Aventin gefunden, steht auf einer schönen Ara des Jupiter, mit dessen Geburt, Erziehung u. s. w.; 5. Jupiter aus Nero antico, in Porto d'Anzio gefunden, auf einer Ara mit Mercur, Apoll, Diana im archaistischen Stile. — Fensterwand, l. vom Eingang: 29. Porträtstatue als Hygiea ergänzt; 31. Apollo mit der Leier; 32. Marc Aurel; 33. Amazone; 34. Mars und Venus, beide mit Porträtzügen; 36. Athene. — Ausgangswand: 6. Satyr; 7. Apollo; 8. Minerva; 9. Colossalbüste des Trajan mit Bürgerkrone. — Rechte Wand: 13. Hadrian als Mars. In der Nische: *17. Athena, archaisirende Statue. 19. Amazone; 20. Apollo; 21. Mercur; 22. alte Amme, wohl aus einer Niobidengruppe; 24. Ceres (?). — An der Eingangswand: 25. Colossalbüste des Antoninus Pius; 27. Jäger mit einem Hasen; 28. Harpokrates (S. xxxii), der Gott des Schweigens, aus Hadrian's Villa.

IV. Zimmer der Philosophen, an den Wänden bedeutende **Reliefs*: 99. 100. 102. 104. 105. 107. vom Fries eines Neptun-Tempels mit Opferwerkzeugen und Schiffstheilen. — In der Mitte *98. die sitzende Consular-Statue des M. Claudius Marcellus (?), Eroberers von Syrakus, 212 vor Chr., aus der Sammlung Giustiniani,

früher im Museo Chiaramonti. Ferner 93 **Büsten berühmter Männer des Alterthums*, zum Theil sehr willkürlich benannt: 1. Virgil (?); 4. *5. 6. Sokrates; 9. Aristides der Rhetor; 10. Seneca (?); 13. Lysias (?); 16. Marcus Agrippa; 19. Theophrastus; 20. Marcus Aurelius; 21. Diogenes, der Cyniker; 22. Sophokles (nicht Archimedes); 23. Thales; 24. Asklepiades; 25. Theon; 27. Pythagoras; 28. Alexander d. Gr. (?); 30. Aristophanes (?); 31. Demosthenes; 33. 34. Sophokles; 35. Alkibiades (? gewiss nicht Persius); 37. Hippokrates; 38. Aratus (?); 39. 40. Demokritus von Abdera; 41. 42. 43. Euripides; 44. 45. *46. Homer; 47. Epimenides; 48. Cn. Domitius Corbulo, Feldherr des Claudius und Nero; *49. Scipio Africanus, kenntlich an der Kopfwunde, die er als Jüngling in der Schlacht am Ticinus erhielt, als er seinem Vater das Leben rettete; 52. Cato Uticensis (?); 54. Minerva; 55. Cleopatra (?); *59. Hermann der Cherusker (?), fälschlich Cecrops genannt; 60. Thukydides (?); 61. Aeschines; 62. Metrodor; 63. Doppelherme des Epikur und Metrodor; 64. Epikur; 68. 69. Masinissa; 70. Antisthenes; 72. 73. Julianus Apostata; 75. Cicero; 76. Terentius, nach Andern C. Asinius Pollio; *82. Aeschylus (?). Die Büsten an der Fensterwand unbestimmbar.

V. Zimmer der Kaiserbüsten. Reliefs an der Eingangswand: *92. Endymion schlafend, neben ihm der aufmerkende Hund; *89. Perseus befreit Andromeda. Diese beiden gehören zu den acht Reliefs im Palazzo Spada (S. 195). Andere Sarkophag-Reliefs über den Fenstern. — Die Sammlung der *Kaiserbüsten* ist eine der vollständigsten; die Benennungen grossentheils durch Münzen sicher gestellt. (Vgl. auch S. xxxiv.) In der Mitte: *84. Sitzende weibl. Statue, wie man glaubt Agrippina, Tochter des M. Agrippa, Gattin des Germanicus, Mutter des Caligula. Die Zählung der Büsten beginnt l. von der Eingangsthür in der oberen Reihe. 1. Julius Cäsar; 2. Augustus; 3. Marcellus, sein Neffe (?); 4. 5. Tiberius; 6. Drusus der Aeltere, dessen Bruder; 7. Drusus, Sohn des Tiberius; 8. Antonia, Frau des älteren Drusus, Mutter des Germanicus und Claudius; 9. Germanicus; 10. Agrippina, seine Frau; *11. Caligula, in Basalt; 12. Claudius; 13. Messalina, seine fünfte Gemahlin; 14. Agrippina die Jüngere, Tochter des Germanicus, Mutter des Nero, seine letzte Gemahlin; 15. Nero; 17. Poppäa, die zweite Gemahlin Nero's; 18. Galba; 19. Otho; 20. Vitellius (?); 21. Vespasian; 22. Titus; 23. Julia, dessen Tochter; 24. Domitian; 26. Nerva (modern?); 27. Trajan; 28. Plotina, seine Gemahlin; 29. Martiana, seine Schwester; 30. Matidia, deren Tochter; 31. 32. Hadrian; 33. Sabina, seine Gemahlin; 34. Aelius Cäsar, sein Adoptivsohn; 35. Antoninus Pius; 36. Faustina, die Aeltere, seine Gemahlin; 37. Marcus Aurelius, als Knabe; 38. Marcus Aurelius in reiferen Jahren; 39. Faustina die Jüngere, Tochter des Antoninus, seine Gemahlin; 41. Lucius Verus; 43. Commodus; 45. Pertinax; 50. 51. Septimius Severus; 53. Cara-

calla; 57. Heliogabal; 60. Alexander Severus; *62. Maximin; 63. Maximus, Sohn des Maximin; 64. Gordianus Africanus; 65. Gordian; 76. Gallienus; 80. Diocletian (?); 82. Julianus Apostata (?, die Inschrift auf der Brust stammt aus dem Mittelalter).

VI. Corridor. An der Schmalseite l. (ohne Nummer) eine schöne Marmorvase auf archaistischem *Puteal mit einem Zug von zwölf Göttern: Jupiter, Juno, Minerva, Hercules, Apollo, Diana, Mars, Venus, Vesta, Mercur, Neptun, Vulcan. Am Fenster l.: *33. Büste des Caligula. Dann, wenn man dem Fenster den Rücken kehrt: links 30. Trajan; l. *29. Pallas, in Vellētri gefunden, genau übereinstimmend mit der Statue 114. im Braccio Nuovo des Vatican; l. 28. M. Aurel als Knabe; r. *35. Silenskopf; l. 26. Augustus; l. 25. Jupiter, auf einem Cippus mit Relief: die Vestalin Claudia Quinta zieht das Schiff mit dem Bilde der Magna Mater den Tiber hinauf; r. 38. Bacchus; r. 42. weibl. Gewandstatue. (Gegenüber die Thür zum Venuszimmer, s. S. 213.) Links 21. Dianakopf; r. 43. Antinous; l. 20. eine schon im Alterthum als Psyche ergänzte Niobide; r. 46. Selene; darunter *Sarkophag mit Darstellung der Geburt und Erziehung des Bacchus. Die folgenden Felder der Fenster- und der Rückwand enthalten Inschriften aus dem Columbarium der Freigelassenen der Livia (1726 bei der Kirche Domine quo vadis gefunden). Rechts 48. Niobide; l. 15. colossaler Venus-Kopf; r. 49. Juno-Kopf; l. 14. Marmorkrater mit bacch. Darstellungen; r. 50. Replik des myronischen Diskuswerfers (S. 183), falsch als Krieger restaurirt; l. 12. flötenspielender Satyr; r. 52. Muse; l. 10. achteckiges Aschengefäss mit Amoren in den Stellungen berühmter Statuen; 54. Venus mit Porträtkopf; darunter Sarkophag mit dem Raub der Proserpina; auf dem Sarkophag (ohne Nummer): Hercules als Kind mit den Schlangen; l. (ohne Nummer) archaistisches Relief, ein Citharöde (?); links 8. trunkene Alte; r. 58. sitzende Togastatue. Gegenüber Eingang in das Taubenzimmer. Links *5. bogenspannender Amor (nach *Lysipp*); r. 60. flötenspielender Satyr; l. 3. liegender Löwe; r. 61. Silen; r. 62. Septimius Severus; im Fenster l. 63. Römische Matrone (Faustina d. Ä. ?); 64. Marc Aurel.

VII. Zimmer der Tauben, so genannt von dem *Mosaik an der rechten Wand: *Tauben auf einer Wasserschale*, gefunden in Hadrian's Villa bei Tibur (S. 371), Nachbildung eines von Plinius erwähnten berühmten Werkes des *Sosus* aus Pergamum. Darunter Sarkophag: 13. Prometheus bildet den Menschen, Minerva beseelt ihn, der Stil zeigt den Uebergang zur christlichen Kunst. In der Mitte eine grosse Schale aus Breccia corallina, kürzlich auf dem Esquilin gefunden. An der r. Wand: Mosaik mit Masken. Darunter *37. Sarkophag: Selene und Endymion. An der Schmalseite beachtenswerthe römische Porträtbüsten An der l. Wand im zweiten Fenster 83. die *ilische Tafel*, ein kleines Relief aus Palombino, einer Art weichen Marmors, mit der Zerstörung Troja's und der Flucht des Aeneas in der Mitte, und vielen andern, durch griechische Beischriften

erklärten Darstellungen des troischen Sagenkreises, bei Bovillä gefunden. 83a. Fragment einer Darstellung des Schildes des Achill, auf der Rückseite inschriftlich als Werk eines Theodoros bezeichnet; die dem Werk zu Grunde liegenden 124 Verse aus dem 18. Buch der Ilias standen auf dem Rande des Schildes, sind aber bis auf 75 verloren; gefunden 1882 bei der Kirche S. Maria della Vittoria auf dem Esquilin. 83b. Fragment eines zweiten Exemplars derselben Darstellung.

VIII. An der Gallerie liegt das Zimmer der Venus. Hier steht die ***capitolinische Venus*, ein anerkanntes Werk griechischen Meissels, unter allen vorhandenen Nach- und Weiterbildungen der aus Münzen bekannten knidischen Aphrodite des *Praxiteles* (S. xxxi) die vorzüglichste, ein zu vollendeter Anmuth entwickeltes Weib, natürlich kein Cultbild. Die Statue wurde fast ganz unbeschädigt in einer dicht zugemauerten Wandblende zwischen Viminal und Quirinal gefunden. — L. Leda mit dem Schwan, mittelmässige Arbeit; r. *Amor u. Psyche, auf dem Aventin gefunden.

Auf der südl. Höhe des Capitols, dem sog. *Monte Caprino* (Aufgang die Treppe r. hinter dem Conservatorenpalast hinan, vgl. S. 203), liegen die sog. *Casa Tarpeia*, mit dem protest. Hospital, und das deutsche *archäologische Institut*, 1874-76 auf Kosten des Deutschen Reiches aufgeführt, nach Plänen von Laspeyres. Im Garten (Custode Monte Caprino 25) wird die *Rupe Tarpeia* gezeigt; doch ist die Abschüssigkeit des Terrains so vermindert seit dem Alterthum, auch die Lage des Felsens selber, von welchem die zum Tode Verurtheilten hinabgestürzt wurden, so unsicher, dass die Besichtigung kaum der Mühe lohnt. Alte Quaderfundamente, die im Garten des Pal. Caffarelli (S. 201) 1866 aufgedeckt wurden, gehörten zum Tempel des capitol. Jupiter (vgl. S. 200).

Von den Gebäuden, welche im Alterthum das Capitol bedeckten, sind allein erhalten die grossartigen Reste, auf denen der Senatorenpalast steht (Eingang in Via del Campidoglio, vom Capitolsplatz kommend erste Gitterthür links, dann r. in die „Tabulario e Torre Capitolina" überschriebene Thür; Zutritt 50 c., ebenso wie zu den capitol. Sammlungen S. 204). Dieses Gebäude war das ***Tabularium**, das im Jahre 78 vor Chr. von dem Consul Q. Lutatius Catulus erbaute Staatsarchiv, welches unmittelbar auf den Quadermauern, die den Berg umfassen, ruht. Es war eine fünffache Reihe von Gewölben, deren äusserste sich nach dem Forum hin als offene Halle darstellte, mit Halbsäulen dorischer Ordnung, wie man noch sieht. Dieselbe diente im Mittelalter als städtisches Salzlager; das Salz hat die Peperinquadern stark angefressen. Schöner *Blick aufs Forum, zur Orientirung sehr zu empfehlen. In den Räumen Architektur- und Sculpturfragmente von den nahen Tempeln, namentlich l. am Ende das prachtvolle Hauptgesims vom Concordia-Tempel, und von anderen


Gebäuden. Ausserdem eine reiche Sammlung der in den letzten Jahren auf dem Esquilin gefundenen Amphoren. Eine alte, jetzt theilweise restaurirte Treppe ging von hier nach dem Forum hinab, wo man links vom Vespasians-Tempel den Thürbogen erkennt, zu dem sie führte. In der Halle führt l. ein Aufgang, mit der Aufschrift „Torre Capitolina", über 261 Stufen zum Dache des Glockenthurms auf dem Senatorenpalast (S. 203).

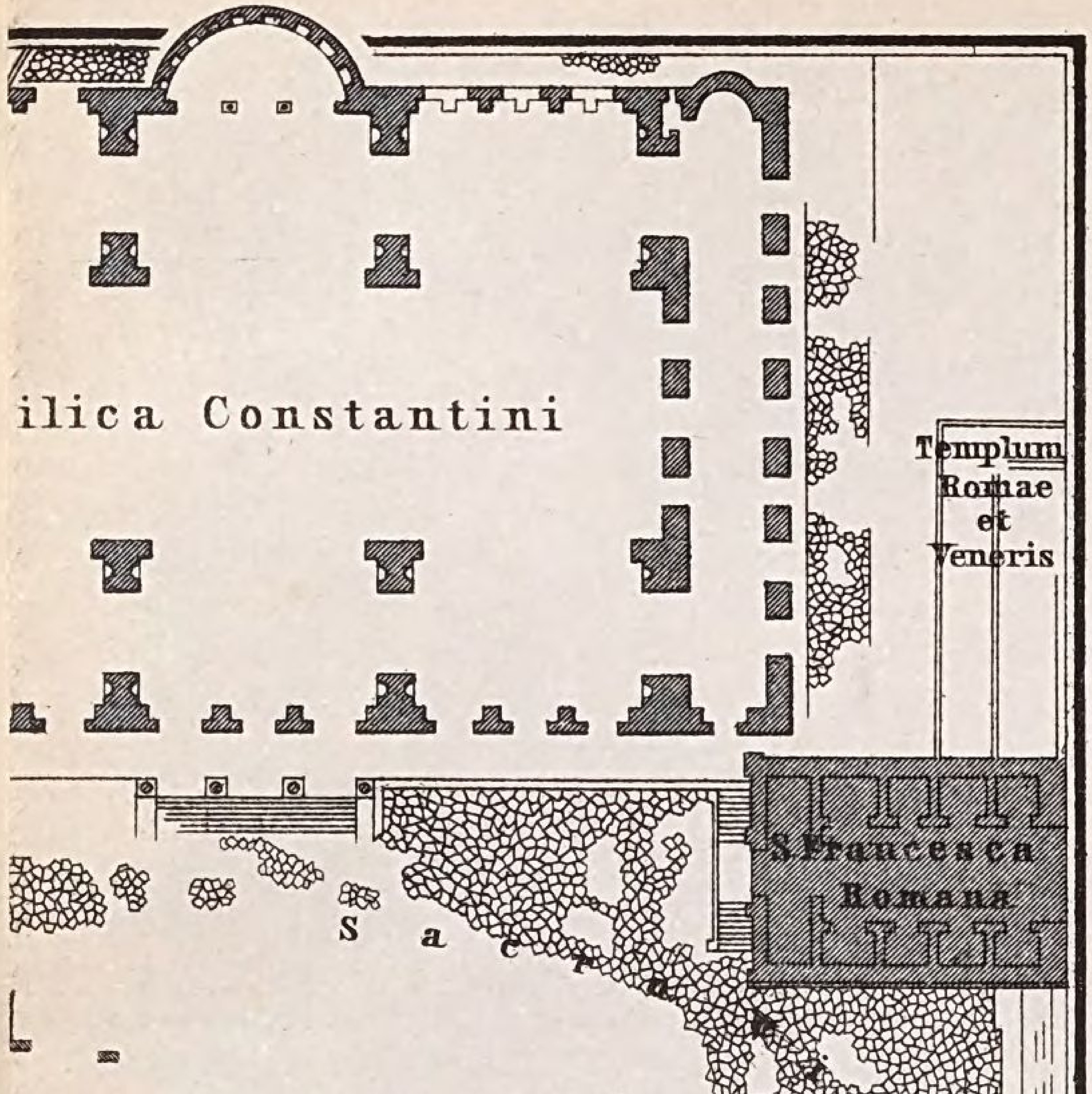
Das Forum Romanum.

(Vergl. den Grundriss.)

Ein tiefes sumpfiges Thal schied in ältester Zeit Capitol und Palatin. Das Pflaster bei der Phocas-Säule liegt 12m über dem Niveau des Meeres, 7m über dem Spiegel des Tiber, aber 4m niedriger als die geringste bekannte Ueberschwemmung. Aus der niedrigen Lage erklärt es sich, wie erst langsam im Verlauf der Zeiten der Boden erhöht und der Sumpf ausgetrocknet werden konnte. Zu diesem Zwecke war, angeblich von dem fünften König, Tarquinius Priscus, die *Cloaca maxima* erbaut worden, welche noch jetzt ihrer Aufgabe entspricht (S. 242); verschiedene in den Hauptcanal einmündende Nebenarme sind neuerdings entdeckt worden. Die Sage verlegt in diese Niederung den Kampf der Römer unter Romulus nach dem Frauenraube gegen die Sabiner unter Titus Tatius. Nachdem die Gegner sich zu einem neuen Gemeinwesen geeinigt, ward das Forum zum Mittelpunkt desselben erkoren. Auf ihm haben sich die grössten Scenen aus der Geschichte der römischen Republik abgespielt. Seine Hauptausdehnung hatte es, wie die Ausgrabungen unserer Tage festgestellt haben, vom Fusse des Capitols abfallend in der Richtung nach Südosten. An der Nordseite (S. Adriano) lag das Rathhaus, die angeblich von König Tullus Hostilius erbaute *Curia Hostilia;* südl. am Fusse des Palatin (bei S. Maria Liberatrice) der *Vesta-Tempel* mit seinem ewigen Feuer und die *Regia*, die Wohnung des Pontifex maximus, des Chefs des römischen Cultus. Auf dem freien Platz in der Mitte *(Comitium)* wurden Volksversammlungen abgehalten. Er war von Strassen eingefasst, von denen die wichtigste *(Sacra Via)* das Capitol hinanstieg. Die südliche Grenze des republikanischen Forums bezeichnet die *Basilica Julia*, die östliche dürfte, da weiterhin fast nur Privatgebäude aufgedeckt sind, nicht über die Verlängerung der Via di S. Lorenzo hinausgegangen sein. An den Langseiten öffneten sich Läden *(Tabernae veteres* und *novae)*, die anfänglich im Besitz von Fleischern und andern Handwerkern, später von Wechslern und Goldschmieden sich befanden. Eine Reihe von Tempeln, öffentlichen Gebäuden, Denkmälern sind hier nach und nach im Laufe der Zeiten errichtet worden. Unter den vorhandenen ist das älteste das am Abhang des Capitols gelegene Brunnenhaus, der *Carcer Mamertinus* (S. 204), welches noch in die Königszeit hinaufreicht. Auf den capitolinischen Jupiter-Tempel (S. 200) folgen rasch die *Tempel*

FORUM ROMANUM.





Wagner & Debes, Leipzig.

des Saturn (497) und *des Castor* (484). Der *Tempel der Concordia* (366) erinnert an die Beilegung des langen Streites zwischen Patriciern und Plebejern. Aus der Periode der Samniterkriege, durch welche die Herrschaft über Italien begründet ward, hören wir von allerlei Verschönerungen des Forums. Aber allmählich wird der Platz für das mächtige Leben, das sich hier zusammendrängte, zu eng (Länge wenig über 150m); denn er musste den mannigfaltigsten Zwecken dienen, u. a. auch für die Leichenfeierlichkeiten des Adels, die Gladiatorenkämpfe, welche 264 in Rom eingeführt wurden, u. s. w. Man suchte zunächst durch Errichtung von Basiliken, d. h. viereckigen von Säulenhallen umgebenen Höfen, den Verkehr seitlich auszuladen. Der alte Cato erbaute 184 an der Nordseite die *Basilica Porcia;* 179 folgte die *Bas. Aemilia,* 169 die *Bas. Sempronia.* Caesar griff die Aufgabe mit rücksichtsloser Energie an: er erweiterte den Platz durch Anbau des *Forum Julium* (S. 230, 232) und plante, wie es scheint, einen Durchstich durch den Capitol und Quirinal verbindenden Rücken, um den Verkehr mit der im Marsfeld aufblühenden Neustadt zu erleichtern; er erneuerte das Rathhaus und erbaute die grosse *Basilica Julia* an der Südseite. Augustus führte die Pläne seines Oheims aus; durch ihn gewann das Forum im wesentlichen die Anordnung, welche durch die jetzigen Ausgrabungen zu Tage tritt. Sämmtliche Bauten der Republik sind durch ihn oder seine Nachfolger erneuert worden. Die Bauthätigkeit geht durch die ersten vier Jahrhunderte unserer Zeitrechnung unablässig fort: es scheint, als ob der äussere Glanz dem öffentlichen Leben ersetzen sollte, was ihm an Freiheit und Kraft unwiederbringlich verloren war. Fünf neue Fora, von Caesar bis Trajan erbaut, schliessen sich an der Nordseite an und verbinden den Mittelpunkt der Altstadt mit den Prachtbauten des Marsfeldes. Vor ihrem Glanze erbleicht fast das alte Forum der Republik; aber die ehrwürdige Tradition erhält ihm seine Weihe; es prangt von vergoldetem Erz und kostbarem Marmor, angefüllt mit einem Wald von Säulen, Ehrenbogen, Standbildern und Kunstwerken; zahllose Inschrifttafeln vermelden seine Geschichte.

Noch in der ersten Hälfte des VI. Jahrh. unter König Theoderich ist an den alten Bauten restaurirt worden. Das letzte Denkmal, welches das Forum aufweist, die *Phocas-Säule*, ist 608 aufgerichtet worden; aber die Rohheit des Baues kündet eindringlich den Verfall. In der That hatte bereits in der zweiten Hälfte des VI. Jahrh. der Vernichtungskrieg des Mittelalters gegen das Heidenthum begonnen. In den Tempeln nisten sich Kirchen ein (S. Giuseppe, S. Luca, S. Adriano, S. Lorenzo, SS. Cosma e Damiano, S. Francesca, S. Maria Liberatrice), die seitdem mannigfach verändert und umgebaut, zum Theil auch wieder ganz verschwunden sind, wie die Kirche SS. Sergio e Bacco im Concordia-Tempel. Dazwischen errichten die römischen Adligen ihre Thürme und Burgen, wie das wüste Fehdeleben sie forderte. In der Mehrzahl der Fälle waren die Dimensionen des Alterthums freilich für jene Zeiten zu riesig, auch die Masse des vorhandenen Materials so gewaltig, dass eine anderweitige Verwendung der vorhandenen Trümmer nahe lag. Ein ganzes Jahrtausend hindurch haben die antiken Gebäude als Steinbruch gedient: von ihnen bezogen die Kirchen

und Profanbauten ihre Säulen und Werkstücke und, was noch verhängnissvoller war, zugleich ihren Kalk. Wie viel künstlerisch bearbeiteter und beschriebener Marmor auf diesem Wege zu Grunde gegangen, mag der Umstand veranschaulichen, dass man allein in der Basilica Julia an drei Stellen Kalkgruben und Arbeitsplätze von Steinmetzen angetroffen hat. Dass das metallarme Mittelalter sich der antiken Bronze mit noch grösserer Gier bemächtigte, braucht kaum bemerkt zu werden. Desshalb begreift sich, dass die Ausbeute der Ausgrabungen an Bildwerken und Inschriften überaus gering ausfallen musste. Auf die systematische Zerstörung des Forums ist eine systematische Verschüttung gefolgt, welche stellenweise bis 13m über dem antiken Pflaster beträgt. Das Niederreissen der Adelsthürme seit 1221 scheint zuerst erhebliche Massen von Bauschutt hier aufgehäuft zu haben; die bequeme Lage des Platzes hatte bei Neubauten in der Umgebung weitere Anhäufungen zur Folge. Ganz besonders war dies der Fall, als Paul III. 1536 für den Einzug Karl's V. eine Triumphalstrasse von Porta S. Sebastiano durch die Bogen des Constantin und Titus nördlich um das Capitol herum (damals wurden auch die neuen Aufgänge zu diesem eröffnet, S. 201) anlegte und dafür an 200 Häuser niederreissen liess. Auch die grossen Bauten Sixtus' V. mögen die Erhöhung befördert haben.

Auf der wüsten Fläche lagerten die Ochsen- und Büffelgespanne der Landleute, Schmiede und Stellmacher hatten in seiner Umgebung ihre Werkstätten aufgeschlagen, ein paar vereinzelte Säulen ragten über der Schuttdecke hervor. Selbst der Name des Forums war vergessen. *Campo vaccino* hiess der Platz bis zu unseren Tagen. Zwar hatte bereits 1519 Raffael den Plan gefasst, die alte Stadt und besonders das Forum durch umfassende Ausgrabungen wieder herzustellen; sie wurden bei seinen Lebzeiten versuchsweise begonnen und später, namentlich 1546-47, in der Gegend des Castor- und Faustina-Tempels fortgesetzt. Allein man dachte nur daran, Kunstwerke und Denkmäler zu finden, und schüttete das Aufgedeckte alsbald wieder zu. Im XVII. und XVIII. Jahrh. ruhten auch diese Arbeiten gänzlich. Die Bewegungen der Neuzeit brachten das Project wieder in den Vordergrund. Unter der Leitung von *Carlo Fea* ward 1803 der Severus-Bogen blossgelegt, 1813 die Phocas-Säule, 1816-19 der Clivus Capitolinus mit seinen Tempeln. Dann ist 1835 und 1848 unter *Canina's* Leitung ein Theil der Basilica Julia aufgedeckt worden. Von da bis 1871 ruhten die Arbeiten. Die italienische Regierung hat sie mit Energie wieder aufgenommen; durch sie ist die Basilica, der Castor-, der Caesar- und der Vesta-Tempel, nebst dem Atrium Vestae freigelegt und die Gesammt-Anschauung in überraschender Weise geklärt worden. Der Fortführung der Ausgrabungen, die unter der Oberaufsicht des Senators *Fiorelli* stehen, werden durch die Ansprüche des modernen Verkehrs grosse Hindernisse in den Weg gelegt. Wird jedoch die geplante Niederlegung der Häuser zwischen S. Adriano und S. Lorenzo vollendet sein, so ist der Gedanke, der in den schönsten Zeiten der Renaissance entstand und so oft seitdem wieder auftauchte, zur würdigen Ausführung gebracht: den inhaltsvollsten Platz für die Geschichte des Abendlandes, von dem Schutt pietätloser Jahrhunderte gesäubert, ans Tageslicht hervorzurufen.

Der Eingang zu den Ausgrabungen (im Winter von 8 Vm. bis zum Abend, im Sommer 6-12 und 3-7 Uhr zugänglich, kein Trkg.) befindet sich beim Castor-Tempel, unweit S. Maria Liberatrice (s. den Plan). Der dem Capitol zunächst gelegene Theil des Forums, mit dem Porticus der zwölf Götter, Vespasian- und Concordientempel, ist jetzt durch ein Gitter abgeschlossen und am bequemsten von oben zu sehen. Die Verbindungsstrasse zwischen Via Bonella und Via della Consolazione pflegt sehr verkehrreich zu sein.

Gehen wir vom Capitolsplatz durch die Via del Campidoglio r. am Senatorenpalast hinunter (vgl. S. 204), so eröffnet sich bald der *Blick über das Forum. Zunächst linker Hand liegt unten der Saturn-Tempel, dem die acht uncannelirten Säulen angehören, dann die drei Säulen des Vespasian-Tempels, der Bogen des Septimius Severus. Dahinter, durch die Säulen des Saturn-Tempels

zum Theil verdeckt, die Phocas-Säule, die grosse Basilica, die drei Säulen des Castor-Tempels, der Mauerkern des Rundtempels der Vesta und des Caesar-Tempels. Noch weiter zurück l. der in eine Kirche verwandelte Faustina-Tempel, der Rundtempel des Romulus mit der Kirche SS. Cosma e Damiano, gegenüber zahlreiche Backsteinreste von Buden und Häusern; weiter die gewaltigen Bogen der Basilica des Constantin, das Colosseum, der Titus-Bogen, r. die Ruinen und Gartenanlagen des Palatin.

Das erste Gebäude unterhalb des Tabulariums (S. 213), in dem Winkel, welchen mit demselben die Strasse bildet, ist der **Porticus der zwölf Götter** *(deorum consentium)*, deren Bildnisse der Stadtpräfect Vettius Agorius Praetextatus, einer der Hauptvertreter des sterbenden Heidenthums, 367 n. Chr. hier errichtete. Die Ruine ward 1858 stark restaurirt. Die unter der Porticus, nach dem Vespasian-Tempel zu, gelegenen Kammern bezeichnet man gewöhnlich als die *Schola Xantha* (ein Versammlungslocal für Schreiber und Notare), sicher irrthümlich.

Rechts vom Porticus der zwölf Götter stösst an das Tabularium die *Ruine der drei Säulen*, von dem unter Domitian errichteten, unter Septimius Severus hergestellten ***Tempel des Vespasian.** Die Doppelinschrift hiess: „Divo Vespasiano Augusto senatus populusque Romanus; imperatores Caesares Severus et Antoninus Pii Felices Augusti restituer(unt).“ Nur von dem letzten Wort ist ein Theil erhalten. Säulen wie Gebälk zeugen von guter Arbeit. Der Tempel hatte 6 Säulen Front: Höhe derselben $15{,}_2$m, unterer Durchmesser $1{,}_{57}$m. Durch die Rückwand der Cella ward, wie ersichtlich, ein Ausgang des Tabulariums (S. 213) verbaut.

Weiter rechts, ebenfalls mit der Rückwand an das Tabularium gelehnt, der **Concordia-Tempel,** 366 vor Ch. von M. Furius Camillus gegründet, 7 vor Chr. von Tiberius neu und grösser gebaut. Der Concordia ward er errichtet wegen der Beilegung des langen Streites zwischen Patriciern und Plebejern. Auffallend ist seine Anlage. Während der Innenraum, die *Cella*, sonst überall in der Längsrichtung die grösste Ausdehnung zeigt, ist hier die Breitrichtung überwiegend (25 : 45m; der nördliche Theil der Cella fällt noch in den Aufgang nach Aracœli, der ihn verdeckt). Eine breite Freitreppe führte von der Strasse zu einem 6m über dieser gelegenen Vorraum *(Pronaos)* von 27m Breite und 14m Tiefe. Im Innern des Concordia-Tempels fanden in älterer Zeit häufig Senatssitzungen statt, seit Tiberius' Restauration scheint er namentlich zur Aufstellung von Kunstwerken gedient zu haben.

Vor den genannten Gebäuden führt die vom Capitol herabkommende „heilige Strasse“ *(Sacra Via)* vorüber, welche die Hauptader für den Verkehr auf dem Forum bildete. Das antike Pflaster ist noch auf weiter Strecke erhalten, besonders gut in der Nähe des Saturntempels (S. 218).

Zur weiteren Betrachtung des Forums begeben wir uns zu dem Eingang bei S. Maria Liberatrice (S. 216), wo eine Holztreppe zum Unterbau des Castor-Tempels hinabführt. Wir steigen hinab bis zu der antiken Strasse und schreiten auf dieser in gerader Richtung nach dem Capitol zu.

Am Beginn des eigentlichen Aufstiegs („clivus Capitolinus") liegt der ***Saturn-Tempel**, von welchem auf 5m hohem Unterbau noch acht Säulen stehen. Der Tempel wurde ursprünglich im J. 497 vor Chr. von den Consuln Sempronius und Minucius geweiht und barg seit den ältesten Zeiten den Staatsschatz *(Aerarium publicum)*. Von Munatius Plancus, um 44 vor Chr., wurde er erneut. Die Inschrift: „Senatus populusque Romanus incendio consumptum restituit" deutet auf eine spätere Restauration, welche ohne Geschmack und eilfertig vorgenommen worden ist; Säulendurchmesser und -abstand ungleich, Capitäle plump. Von der hohen Freitreppe, welche zur Vorhalle hinaufführte, sind nur schwache Ansätze übrig geblieben.

Zwischen dem Saturntempel und dem Bogen des Septimius Severus befindet sich eine bogenförmige Mauer aus spätrömischer (constantinischer?) Zeit, das sog. *Hemicyclium*, mit Platten von rothem (Porta-Santa-) Marmor belegt, welche früher gewöhnlich mit Unrecht für die Rostra gehalten wurde. An ihrem nördl. Ende bemerkt man die Reste des *Umbilicus urbis Romae*, des ideellen Mittelpunktes der Stadt und des Reiches. Am südlichen Ende fand man Spuren eines ähnlichen, jetzt zerstörten Rundbau's; es war dies das *Milliarium aureum*, ein Generalmeilenzeiger der von Rom ausgehenden Strassen, von Augustus 28 vor Chr. aufgestellt. — Vom Hemicyclium aus übersieht man bequem die Strassenzüge des Forums. Die Sacra Via theilt sich hier in einen nördlichen und einen südlichen Arm, welche den mit Platten belegten Marktraum (s. unten) umschliessen und sich jenseit desselben wieder vereinigen. Nach dem Tiber zu gehen Querstrassen ab: der *Vicus Jugarius* („Jochmacherstrasse") zwischen dem Saturn-Tempel und der Basilica Julia (s. unten), und jenseit der letzteren der *Vicus Tuscus* (s. S. 221). Nach N. liefen ähnliche Strassen nach den Kaiserforen (S. 230), die jedoch bis jetzt noch von modernen Bauten verdeckt sind.

Wir wenden uns nun zum ***Triumphbogen des Septimius Severus**, welcher mit drei Durchgängen den nördlichen Arm der Sacra Via überspannt. Derselbe hat eine Höhe von 23m, eine Breite von 25m. Er wurde dem Kaiser und seinen Söhnen Caracalla und Geta 203 n. Chr. wegen seiner Siege über die Parther, Araber und Adiabener errichtet, und war oben mit einem Sechsgespann von Erz geschmückt, auf welchem Severus, von Victoria bekränzt, stand. Die Buchstaben waren, wie das bei solchen Inschriften die Regel, urprünglich mit Metall ausgelegt; Caracalla liess später den Namen seines von ihm ermordeten Bruders tilgen, die entstandene Lücke wurde ausgefüllt durch Hinzufügung der Worte „dem Vater

des Vaterlandes, den besten und tapfersten Fürsten" zur Titulatur des Caracalla und seines Vaters.

Ueber den Bogen: Victorien; an den Seiten: figurenreiche Darstellungen aus den Kriegen des Kaisers (Forumseite: l. Entsatz von Nisibis gegen die Parther; r. Vertrag mit Armenien, Belagerung von Atra. Capitolseite: r. Belagerung und Einnahme von Babylon; l. Uebergang über Euphrat und Tigris, Eroberung von Ctesiphon und Seleucia); an den Postamenten der Säulen: gefangene Barbaren; alles von dem gesunkenen Zustand der damaligen Sculptur zeugend. Im Mittelalter diente der Bogen den römischen Grossen eine Zeit lang als Festung und war tief verschüttet, bis er 1803 von Pius VII. ausgegraben wurde.

Das Strassenpflaster beim Severus-Bogen gehört einer sehr späten, nachlässigen Restauration an. Wir durchschreiten den Bogen und haben dann zur R. die Reste eines über 20m langen und halb so tiefen Quaderbaues, die von Caesar erbaute **Rostra** oder Rednerbühne. Es war eine ausgedehnte Erhöhung, mit Statuen und Gedenktafeln geschmückt und dem Redner Platz zum Auf- und Niedergehn gewährend (man hat passend ähnliche Einrichtungen für die Predigt in römischen und neapolitanischen Kirchen verglichen).

Die ursprüngliche Rednerbühne führte den Namen Rostra von den eisernen Schnäbeln der Kriegsschiffe von Antium, mit welchen sie nach Eroberung dieser Stadt 338 vor Chr. geschmückt wurde. Ihre Lage ist nicht genau festzustellen, aber war wohl sicher weiter nach N.-O. Caesar verlegte sie bei seinen Neubauten an das N.-Ende des Forums. Noch jetzt sind in den mächtigen Quadern die Zapfenlöcher, welche zur Befestigung der Schiffsschnäbel dienten, zu erkennen.

Die Rostra wandten die Front dem eigentlichen Forum zu, dem für die Volksversammlungen bestimmten Raume. Der grosse, mit Kalksteinplatten gepflasterte Platz ist das südwestliche Stück desselben, das übrige liegt noch unter der Häuserreihe begraben. Im Alterthum dehnte er sich bis zur Kirche S. Adriano (S. 231) aus, welche die Stelle der *Curie*, des Sitzungslocals des Senates, einnimmt. Zwischen dieser und dem Faustina-Tempel lag dann die *Basilica Aemilia*, jetzt gleichfalls von den modernen Häusern verdeckt.

Unter den Denkmälern, welche jetzt auf dem Pflaster des Forums stehen, nehmen hinsichtlich ihrer künstlerischen Ausführung und Erhaltung die erste Stelle ein zwei mit vortrefflichen Reliefs (*„anaglypha"*) geschmückte Marmorschranken. Man fand sie 1872 in die Fundamente eines späten Baues vermauert: im Alterthum dienten sie wahrscheinlich zum Schmuck der Balustrade des Aufgangs zur Rednerbühne. Ihre Darstellungen beziehen sich auf Ereignisse, die das Forum selbst zum Schauplatz haben; die baulichen Hintergründe bilden ein treffliches Mittel zur Veranschaulichung des Forums im Alterthum.

Das erste Relief (Capitolseite) bezieht sich auf die Stiftung Trajan's für arme Kinder (alimenta): r. der Kaiser, vor ihm die Italia, ein Kind an der Hand (zerstört), ein anderes im Arm, welchem Trajan die Marke (tessera) reicht; l. ein Magistrat mit Lictoren, das Edict von den Rostra verkündend. Die Gebäude des Hintergrundes sind: ein Triumphbogen (des Augustus? stand noch im IX. Jahrh. bei S. Martina), die Curia (mit fünf corinthischen Säulen), Strasse, Basilica Aemilia, ficus Ruminalis (der heilige Feigenbaum, unter welchem die Wölfin geruht hatte), Statue des

Marsyas (stand am unteren Ende, unweit des Castor-Tempels): sie kennzeichnen die N.O.-Seite des Forums. — Das zweite Relief schildert den Erlass der rückständigen Erbschaftssteuer (900 Mill. Sesterzen = 160 Mill. Mk.) die Steuerregister werden vor Trajan angezündet. Im Hintergrunde die Gebäude der Nord- und Westseite des Forums: Tempel der Concordia (mit 8 korinthischen Säulen), Bogen (der Tabulariumshalle?), Saturn-Tempel (mit 8 ionischen Säulen), Basilica Julia, Marsyas und Feigenbaum. Auf den inneren Seiten: Eber, Widder, Stier, die Thiere des feierlichen Staatsopfers der Suovetaurilia.

Von der Stelle vor den Anaglyphen sind auch die nebenstehenden Ansichten der Süd- und Westseite des Forums aufgenommen: oben die reconstruirte antike Ansicht, unten der jetzige Zustand. Auf ersterer sind die Säulencanneluren der Deutlichkeit halber weggelassen.


Nach den Rostra zu erhebt sich auf einem aus Tuffblöcken roh zusammengesetzten Unterbau das letzte Denkmal aus dem Alterthum, die im J. 608 zu Ehren des oströmischen Tyrannen Phocas von dem Exarchen Smaragdus errichtete **Phocas-Säule.** Dieselbe hat eine Höhe von 17m und stammt aus einem antiken Gebäude. Die Spitze krönte einst das vergoldete Standbild des Phocas. Die Säule, lange Zeit ein Wahrzeichen des verschütteten Forums (Byron: „the nameless column with a buried base"), ward 1813 auf Kosten der Herzogin von Devonshire freigelegt.

In der Mitte des gepflasterten Forumplatzes bemerkt man noch Reste eines grossen Postaments, welches vielleicht die Reiterstatue eines Kaisers trug. Die acht Backsteinpostamente, welche den Platz an der südl. Sacra Via hin einfassen, waren einst mit Marmor belegt und trugen wahrscheinlich die grossen Granitsäulen, deren Fragmente in der Nähe herumliegen, und auf diesen wieder Statuen. Die Nachlässigkeit ihrer Construction weist auf ihre Errichtung in ziemlich später Zeit (Constantin?) hin.

Die **Basilica Julia**, welche die Südseite der Sacra Via begrenzt, ward von Caesar zur Erweiterung des Forums angelegt und nach der Schlacht von Thapsus 46 vor Chr. unvollendet geweiht. Augustus hat sie erweitert, aber ihre Vollendung nicht mehr erlebt, da ein Brand sie wieder zerstörte. Zwei weitere Brände suchten das Gebäude am Ausgang des III. Jahrhdts. heim. Es ward verschiedene Male, zuletzt 377 n. Chr., restaurirt. Seine letzte Erwähnung fällt in das VII., sein Untergang wahrscheinlich in das VIII. Jahrhundert. Nach verschiedenen Anfängen ward es 1871 grösstentheils, 1882/83 ganz frei gelegt.

Der Grundplan ist ein Rechteck von c. 101m Länge und 49m Breite. Von der Strasse führten 6 resp. 9 Stufen hinauf. Zwei Seitenschiffe umgaben von allen vier Seiten einen Mittelraum von c. 82×16m. Dieser letztere war mit buntem afrikanischen und phrygischen Marmor getäfelt (nur geringe Reste vorhanden, der grössere Theil des Fussbodens modern restaurirt) und durch Eisengitter von den Seitenschiffen getrennt. In demselben fanden die Sitzungen des Centumviralgerichts in vier Abtheilungen statt. Für die Annahme, dass der Mittelraum überdacht war, spricht die Kostbarkeit des Fussbodens. Die Seitenschiffe sind mit weissen Marmorplatten getäfelt, auf welchen man, von den Besuchern eingeritzt, eine Menge von Kreisen erblickt, zum Theil mit Schrift. Dieselben dienten für eine Art Brett- oder Damenspiel: denn die alten Römer waren dem Spiel ebenso ergeben, wie die heutigen. Eine dreifache Pfeilerreihe, 16

Monte Palatino



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

an der Längen-, 10 an der Schmalseite, trennte die Schiffe. Sie waren aus Backstein, mit Travertin verkleidet. Von ihnen sind nur 10 an der Südwestecke des Gebäudes, bis c. 5m h., erhalten. Alle übrigen Pfeilerstümpfe, die man sieht, sind modern aufgemauert, wenn auch nach sichtbaren Spuren zum Theil mit Benutzung alter Werkstücke. Die Pfeiler trugen Bogen, gleichfalls restaurirt, doch sind die Ansätze deutlich erhalten. Das Gebäude hatte ein oberes Stockwerk, zu dem die Treppen, von welchen man an der Südseite Reste erkennt, hinaufführten. Hier lehnten sich ältere Bauten aus Tuff an die Basilica an. Nach den Strassenfronten zu standen dorische Halbsäulen vor den Pfeilern, von denen an der N.W.-Seite mehrere wohlerhaltene Reste gefunden worden sind. Dieselben waren in eine jetzt ebenfalls bis auf einige Mauer- und Säulentrümmer wieder verschwundene christliche Kirche verbaut. — Die radicale Zerstörung der Basilica ist zu erklären namentlich durch ihre Ausbeutung seitens der Baumeister der Renaissance, u. a. soll der Palazzo Giraud im Borgo (S. 270) von dem hier gewonnenen Material gebaut sein.

Zwischen den Rostra und der Basilica überspannte die Sacra Via der *Triumphbogen des Tiberius*, dem Kaiser 16 n. Chr. errichtet wegen der Siege des Germanicus über die Deutschen und die Zurückeroberung der im Teutoburger Wald verlorenen römischen Feldzeichen. Seine Reste wurden im J. 1850 bei Anlage der modernen, jetzt wiederzerstörten Strasse abgebrochen.

Unter dem S.O.-Ende der Basilica geht der 1872 gefundene Hauptarm der *Cloaca maxima* durch. Die hier von der Sacra Via abzweigende antike Strasse ist der S. 218 schon erwähnte *Vicus Tuscus*, welcher vom Forum nach dem Velabrum und dem Rindermarkt am Fluss (S. 241) hinabführte und sich durch lebhaften Handelsverkehr auszeichnete.

Südöstl. von der Basilica, durch die Strasse von ihr geschieden, folgt der ***Tempel des Castor und Pollux,** meist kurz als *Castor-Tempel (Aedes Castoris* oder *Castorum)* bezeichnet, von welchem der Unterbau und an der Ostseite ein Stück des Stylobats mit drei prächtigen Säulen aus parischem Marmor erhalten sind. Derselbe wurde gelobt zum Dank für den Beistand der Dioskuren bei dem entscheidenden Sieg über die Latiner am See Regillus im J. 496 vor Chr. und acht Jahre später, im J. 484, geweiht. In der Folge wurde er von Tiberius neu gebaut und 6 n. Chr. abermals geweiht. Er war einer der berühmtesten Tempel der Republik und diente häufig für Senatssitzungen.

Der Unterbau der Cella erhebt sich 7m hoch. Eine Freitreppe von 18 Stufen mit zwei Seitentreppen, von denen nur die südöstliche erhalten, führte hinauf. Der Kern des Baues ist Gusswerk, davor lagen Tuff- und vor diesen, den Säulenumgang tragend, Travertinquadern. Doch sind dieselben, ebenso wie die Treppenstufen an der Westseite, gänzlich verschwunden (man sieht ihre Eindrücke in dem Gusswerk), und derart die Breite gegenwärtig auf ungefähr die Hälfte reducirt. Die drei erhaltenen Säulen der Ostseite gehören zu den schönsten, die wir haben, ihre Höhe beträgt 14,5m, Durchmesser 1,5m; die korinthischen Capitäle wie der Architrav zeugen von vorzüglicher Arbeit. Der Tempel hatte 8 Säulen Front und wahrscheinlich 13 an den Langseiten. Von dem Mosaikboden der Cella sind nur noch spärliche Reste sichtbar. Er liegt fast 1m unter dem Niveau der Vorhalle und des Säulenumgangs: dieser befremdende Umstand wird aus dem Umbau des Tiberius erklärt.

Am Castor-Tempel befindet sich jetzt der Eingang zu dem ausgegrabenen Theil des Forums: s. S. 218

An der Südostseite des Forums, die Front nach dem Capitol hingewandt, liegt der **Tempel Caesar's.** An dieser Stelle hatte Caesar eine neue Rednerbühne erbaut, von der herab M. Antonius 19. (od. 20. ?) März 44 bei dem Leichenzug des ermordeten Dictators jene weltberühmte Rede hielt, welche die Leidenschaften des Volkes zu hellster Gluth entfachte. Ein Scheiterhaufen ward rasch improvisirt und dem Todten die unerhörte Ehre zu Theil, angesichts der höchsten Heiligthümer der Stadt verbrannt zu werden. Eine Säule mit der Inschrift „parenti patriae" ward zum Andenken errichtet. Augustus erbaute später seinem vergötterten Oheim und Vater (divus Julius) einen Tempel, den er nach der Schlacht bei Actium am 18. Aug. 29 vor Chr. weihte. Mit den Schnäbeln der ägyptischen Schiffe schmückte er die Rednerbühne.

Von dem Tempel, welcher ionischer Ordnung war, mit 6 Säulen in der Front, ist der aus Gusswerk bestehende Kern des Unterbau's 1872 aufgedeckt worden. Die Quaderbekleidung fehlt. Vor der Front des Tempels liegt eine mit theilweise noch erhaltenen Quadern bekleidete Estrade, in der die oben erwähnte Rednerbühne (*Rostra ad Divi Julii*) erkannt worden ist. Die jetzige Gestalt scheint durch spätere Umbauten bestimmt worden zu sein.

Das Areal südöstl. vom Caesar-Tempel weist Reste von Bauten aus antiker und mittelalterlicher Zeit auf, deren Bestimmung noch nicht möglich ist. In dem mit einer Rinne versehenen Ring unweit der S.O.-Ecke des Castor-Tempels will man ein Ueberbleibsel des *Puteal Libonis*, der Umfriedigung einer vom Blitz getroffenen Stätte, erkennen.

Weiter liegt s.ö. vom Castor-Tempel, nach dem Abhang des Palatin zu, eine Gruppe von Gebäuden, welche mit einem der ältesten und ehrwürdigsten Culte Roms, dem der Vesta, in Beziehung stehen. Zunächst bezeichnet ein kreisrunder Kern aus Gussmauerwerk mit einem Fundamentring aus Tuffblöcken die Stelle des berühmten *Vesta-Tempels*, in welchem das heilige Feuer von den Vestalinnen gehütet wurde. Zahlreiche Bruchstücke des Marmorgebälks, der Säulen und der Deckencassetten liegen umher. — Hinter dem Tempel wurden 1882 Reste des Mauerwerks einer kleinen *Aedicula* (Capelle für ein Götterbild) aufgefunden, laut Inschrift vom Senat und Volk errichtet.

Neben der Aedicula führt über einige Stufen ein Seiteneingang in das 1883/84 freigelegte ***Atrium Vestae,** den Palast der Vestalinnen. Die erhaltenen Ruinen, in sorgfältigem Ziegelmauerwerk, dem die ursprüngliche Marmorbekleidung fast ganz geraubt ist, gehören der Kaiserzeit an, etwa dem II. Jahrh. nach Chr. Das ganze Gebäude gliedert sich in drei Theile: einen rechteckigen Säulenhof, welcher ungefähr dem Atrium im römischen Normalhause entspricht; die um einen hohen quadratischen Saal (entsprechend dem „Tablinum") gruppirten Wohnräume der Vestalinnen, und die r. hinter dem Atrium gelegenen Wirthschaftsräume.

Der Säulenhof ist der ausgedehnteste (68 × 23m) Theil des Gebäudes. Die Säulenhallen umgeben den Hof in zwei Stockwerken. Die Säulen des

unteren Umgangs sind von grüngeadertem Cipollin-Marmor, die des oberen von rother Breccia corallina. In der Mitte des Hofes befanden sich wahrscheinlich Brunnen und Gartenanlagen, um den Vestalinnen, die durch ihr Gelübde jahrein jahraus an das Haus gebunden waren, einen freundlichen Aufenthalt zu verschaffen. Geschmückt war der Hof u. a. mit den Statuen der Obervestalinnen (*Virgines Vestales Maximae*), von denen noch 11 ganz oder in Bruchstücken erhalten sind, zum Theil von guter Arbeit. Die Inschriften der zugehörigen Basen besagen, dass die Statuen theils von Verwandten oder Untergebenen, theils zum Dank für erhaltene Gnadenbezeugungen — die Fürsprache der Vestalinnen fand bei Besetzung von Aemtern und sogar militärischen Posten besondere Berücksichtigung — errichtet worden sind; die Namen (Numisia Maximilla, Terentia Flavola, Flavia Publicia, Coelia Claudiana, Terentia Rufilla) gehören dem III. und IV. Jahrh. nach Chr. (201-364) an. Am Hinterende des Hofes eine mit Marmor ausgelegte Cisterne zum Auffangen des Regenwassers, da die Priesterinnen einer uralten Cultusvorschrift zufolge sich nie des Leitungswassers bedienen durften.

Der zweite Theil des Hauses enthält die Wohnräume. In der Mitte ein hoher quadratischer Saal, zu dem mehrere Stufen hinanführen. An jeder Seite desselben vermitteln drei Thüren den Zugang zu ebensovielen abgeschlossenen Zellen, deren jede einer der 6 Priesterinnen gehört haben dürfte. — Weitere Wohnräume enthielt das Obergeschoss, von dem aber nur sehr wenig erhalten ist.

Die dritte Gruppe von Räumen, r. hinter dem Atrium, diente Wirthschaftszwecken. Man bemerkt hier namentlich eine Mühle, daneben die Küche, ein Bad nebst Heizungsanlage, Vorrathskammern u. s. w.

Eine Treppe führt von der r. Zimmerreihe hinauf zur *Nova Via* (S. 237). Wir gehen zurück zum Vesta-Tempel, um zunächst der Sacra Via weiter zu folgen.

Zwischen Vesta- und Faustina-Tempel lag der die Sacra Via überspannende *Ehrenbogen der Fabier*, errichtet 120 vor Chr. von Q. Fabius Maximus, dem Besieger der Allobroger; dieser Bogen bildete die S.O.-Grenze des Forums. Bei Demolirung des modernen Communicationsweges (1882) fand man grosse Stücke seiner Quaderbekleidung und Wölbung (sie liegen jetzt gegenüber SS. Cosma e Damiano), aber alle zerstreut. Der genaue Platz des Monuments ist nicht zu ermitteln gewesen.

Die antiken Strassen, deren Basaltpflaster man an mehreren Stellen sieht, Fortsetzungen der Sacra Via, lassen zwei Züge unterscheiden: der eine, von SS. Cosma e Damiano gerade aus, dann im rechten Winkel vor der Front des Caesar-Tempels vorbei; der andere von SS. Cosma e Damiano schräg herüber zum Castor-Tempel. Wahrscheinlich sind beide nicht gleichzeitig, sondern der letztere gehört einer älteren Epoche an.

An der erstgenannten Strasse liegt, c. 5m über dem Pflaster und im Alterthum durch eine breite Freitreppe zugänglich, der

***Faustina-Tempel**, von welchem noch die Vorhalle (mit 10 Säulen, deren 6 die Fronte bilden) und ein Theil der Cella steht. Im Innern die Kirche *S. Lorenzo in Miranda*. Antonin weihte den Tempel im J. 141 seiner Gattin, der ältern Faustina, und nach seinem eigenen Tode wurde er ihm mitgeweiht. Die erste Zeile der Inschrift *Divo Antonino et | divae Faustinae ex S. C.* ist damals hinzugefügt worden.

Die Vorhalle ward schon 1807 und 1810 freigelegt. Das Material der Säulen ist Marmor von Euboea (cipollino); sie sind 14,4m hoch. Die Cella

ist aus Peperin, ihre Marmorbekleidung fast ganz verschwunden. — Die Kirche, unbekannter Gründung, wird zuerst 1377 erwähnt; ihre Façade wurde 1602 aufgeführt. Jetziger Eingang auf der S.O.-Seite in Via di S. Lorenzo in Miranda.

Ein Hügelrücken, im Alterthum *Velia* genannt, verbindet Palatin und Esquilin. Seine höchste Stelle wird durch den Titus-Bogen (S. 226) bezeichnet (29,8m). Die Sacra Via setzt sich, allmählich auf ihm ansteigend, nach S.-O. fort; an ihr zunächst

***SS. Cosma e Damiano** (Pl. II, 20. 5; Eingang Via in Miranda), erbaut von Felix IV. (526-530), unter Benutzung eines antiken Rundtempels, welchen Kaiser Maxentius seinem Sohn Romulus errichtet hatte (fälschlich Penatentempel benannt). Urban VIII. erhöhte 1633 wegen der feuchten Lage den Fussboden so, dass eine untere und eine obere Kirche entstand.

Die Unterkirche enthält das Grab der HH. Cosmas, Damianus und Felix, einen alten Altar, Reste des alten Fussbodens, und etwas tiefer liegend einen Brunnen, der von St. Felix herrühren soll, ist aber im übrigen wenig sehenswerth.

Die Oberkirche hat am Triumphbogen und in der Tribuna **Mosaiken* aus der Zeit des Stifters, vi. Jahrh., wohl die schönsten Roms (S. xlv), aber um 1660 stark restaurirt (bestes Licht gegen Abend): am Triumphbogen, der bei einer Ausbesserung verkürzt worden ist, das Lamm, mit dem Buche mit 7 Siegeln nach Offenb. Cap. 4; daneben 7 Leuchter u. 4 Engel; von den Symbolen der Evangelisten nur noch zwei vorhanden, Engel und Adler. Die Arme mit den Kränzen, darunter, gehörten zwei Propheten an. In der Tribuna: Christus, dem die HH. Cosmas und Damianus von Petrus und Paulus zugeführt werden, an den Seiten l. St. Felix (ganz neu) mit der Kirche, r. St. Theodorus. Darunter Christus als Lamm, dem die zwölf Lämmer (Apostel) sich zuwenden.

Hinter dieser Kirche wurden die S. 209 erwähnten Reste des antiken Stadtplanes aufgefunden. Die antike Mauer, an welcher der Plan angebracht war, gehörte zu dem *Templum sacrae urbis*, einem von Vespasian 78 n. Chr. errichteten, von Septimius Severus erneuerten Gebäude, welches als eine Art Archiv der Censurbehörde, zur Aufnahme der Katastralaufnahmen der Stadt u. s. w. gedient zu haben scheint.

Vor dem antiken Rundtempel, zu dem vermuthlich die beiden Cipollinsäulen r. vor der Kirche gehörten, läuft die jetzt frei gelegte Fortsetzung der Sacra Via vorüber, an deren Südseite eine Menge von Resten antiker Ziegelmauern zum Vorschein gekommen sind, die offenbar zu Privatgebäuden, Kaufläden und Buden gehören. Diese Mauerreste stehen z. Th. auf älteren Trümmern, deren saubere Mosaikfussböden noch vorhanden sind (zumal gegenüber dem Romulus-Tempel nach dem Palatin zu). Auch Bauten später Zeit (etwa viii. Jahrh.) sind hier gefunden worden: so ein noch überwölbter Raum mit dem Eingange nach der alten Strasse zu, gegenüber dem Romulus-Tempel, und, neben dem Oratorium der Via Crucis an die Constantins-Basilica gelehnt, ein wohlerhaltener Hallenbau. Diesem gegenüber eine gegen die alte Strasse geöffnete, etwa aus derselben Zeit stammende Exedra mit theilweise noch erhaltenem Marmorpflaster.

Weiter l. die drei colossalen Bogen der ***Basilica des Constantin** (Pl. II, 20, 23), welche von Maxentius erbaut, jedoch von seinem Ueberwinder Constantin verändert und nach letzterem benannt

wurde. Der Eingang war ursprünglich nach dem Colosseum, später nach der Sacra Via zu. Es war eine dreischiffige Basilica mit Gewölben von ungeheurer Spannung, die vielen neuern Architekten, z. B. beim Bau der Peterskirche, deren Mittelschff von gleicher Spannung ist, als Muster gedient haben.

Der Grundplan zeigt ein Rechteck von fast 100m Länge, 76m Breite. Die Hauptapsis, dem Eingang vom Colosseum her gegenüber, ist neuerdings wieder freigelegt, aber unvollständig erhalten. Nach der Eröffnung des zweiten Eingangs vom Palatin her erhielt die Basilica eine zweite Apsis. Die Tonnengewölbe des r. Seitenschiffs sind erhalten: 20,5m br., 17,5m tief, 24,5m h. Die Spannung des Mittelschiffs betrug 25m bei 35m Höhe und 20m Breite. Vor den Mittelpfeilern standen acht riesige weisse Marmorsäulen korinthischer Ordnung: die einzige erhaltene jetzt vor S. Maria Maggiore (S. 169). Den Eingang nach der Sacra Via schmückten Säulen aus rothem Porphyr, von denen einige Schäfte jetzt wieder aufgerichtet sind.

Man versäume nicht, das Gebäude zu besteigen, wegen der herrlichen **Rundsicht über das alte Rom. Der Aufgang zum Dach ist jetzt nur auf Umwegen zu erreichen; am praktischsten vielleicht auf dem Rückweg vom Colosseum. Will man die Besichtigung des Innern mit der Besteigung verbinden, so muss man den Weg zwischen der Seitenfront von S. Francesca Romana und der hohen Gartenmauer, bis gegenüber dem Colosseum, wählen und dann wieder in spitzem Winkel zurück die Via del Colosseo hinunter, wo an der Ecke n° 61 ein Institut für arme Mädchen ist (schellen! 1 l.), von dessen Garten aus eine Treppe hinaufführt. In der Fensteröffnung neben der Treppe beste Ansicht des Colosseums; l. davon die Titus-Thermen auf dem Esquilin, r. der Rundbau S. Stefano, näher SS. Giovanni e Paolo mit der neuen Kuppel, beide auf dem Caelius. Hinter dem Colosseum das Albaner-, l. das Sabinergebirge. Nach S. der Palatin mit den Ruinen der Kaiserpaläste und zwei Klöstern, das jenseitige Tiberufer mit Villa Pamphilj. Nach W. das Capitol, rechts davon zwischen 2 Kuppelkirchen die Trajans-Säule, darüber der Monte Mario, weiter r. die Torre di Nerone und der Quirinal. Nach N. S. Pietro in Vincoli mit der prächtigen Palme; die beiden Kuppeln und der romanische Thurm bezeichnen S. Maria Maggiore, beides auf dem Esquilin.

Neben der Constantins-Basilica, zum Theil auf einem Tempel der Venus und Roma (S. 226), liegt

S. Francesca Romana (Pl. II, 23), als *S. Maria Antiqua* schon im VIII. Jahrh. erwähnt, mehrfach, namentlich nach einer Feuersbrunst unter Honorius III. um 1216, erneut (im späteren Mittelalter *S. Maria Nova*), Grabstätte der 1440 gest., 1608 heilig gesprochenen *Francesca de' Ponziani*, nach der sie gewöhnlich genannt wird (Fest 9. März). Die Façade von *Carlo Lombardo* c. 1612.

Inneres. R. 2. Cap. (r.): Grabmal des Cardinals Vulcani († 1322); (l.) des päpstlichen Festungs-Commandanten und Feldherren Antonio Rido († 1475). 3. Cap. Altarbild: *Subleyras*, Wunder des h. Benedict. In der Tribuna: Mosaik (XII. Jahrh., vor kurzem restaurirt), in der Mitte Madonna, l. die HH Johannes und Jacobus, r. die HH. Petrus und Andreas. Auf dem Hochaltar ein altes Madonnenbild, angeblich vom h. Lucas, das allein beim Brande erhalten worden sein soll. Rechts von der Apsis: Grabmal Gregor's XI., welcher von Avignon wieder nach Rom übersiedelte († 1378), mit Relief von *Olivieri*. Hier an der rechten Wand eingemauert zwei Steine, auf denen Paulus und Petrus gekniet, als sie die Bestrafung des Simon Magus erflehten. In der Confession: Gruppe der Heiligen mit einem Engel von *Meli*. Unter der Tribune (verschlossen) Grab der Heiligen mit einem Marmorrelief von *Bernini* auf dem Altar. — In der Sacristei an der l. Wand: Madonna mit 4 Heiligen von *Sinibaldo Ibi*, Schüler des Perugino, 1524. Der Sagrestan

führt in einen Hof hinter der Kirche, wo die westliche wohlerhaltene *Apsis des Venus- und Roma-Tempels zu sehen ist (1/2 l.).

Daneben auf der Höhe der Velia (S. 224), am Fuss des Palatin, steht der ***Triumphbogen des Titus**, zum Andenken an den Sieg über die Juden (70 n. Chr.) erbaut, unter seinem Nachfolger Domitianus 81 geweiht, wie die Inschrift an der Seite nach dem Colosseum zu sagt: „Senatus populusque Romanus divo Tito divi Vespasiani filio Vespasiano Augusto." Er besteht aus einem Bogen und ist mit schönen *Reliefs (S. xxxvi) geschmückt.

Aussen, an der Seite wo obige Inschrift, der Fries, einen Opferzug darstellend. Innen: Titus von Victoria gekrönt auf einer Quadriga, die von der Roma gelenkt wird; gegenüber der Triumphzug mit gefangenen Juden, dem Tisch mit den Schaubroten, dem siebenarmigen Leuchter. — Im Mittelalter diente der Bogen den Frangipani als Festung und war mit Zinnen gekrönt; an ihn lehnten sich neue Mauern. Als man beides unter Pius VII. 1822 wegnahm, verlor er den Halt und musste neu aufgerichtet werden, wie die Inschrift an der andern Seite sagt. Nur das Mittelstück aus Marmor ist demnach alt, die Restauration dagegen Travertin.

Von hier senkt sich die Strasse an Trümmern (Resten von Privatgebäuden) vorbei hinab nach dem Colosseum. L. von der Strasse die Doppelapsis des **Tempels der Venus und Roma** *(Templum Urbis)* (Pl. II, 23), von Hadrian 135 nach eignen Plänen erbaut, nach einer Feuersbrunst 307 von Maxentius erneut. Er war einer der prächtigsten Tempel in Rom; seine vergoldeten Bronzeziegel wurden 626 von Honorius I. für die Peterskirche abgedeckt.

Wie man sieht, waren es zwei Tempel unter einem Dach, mit Eingängen vom Colosseum und vom Capitol her, deren Cellen aneinanderstiessen, so dass an beiden Seiten der Mittelwand eine Nische für ein Götterbild war. Die eine Hälfte ist in das Kloster S. Francesca Romana verbaut (S. 225), die andere nach dem Colosseum zu offen. Die Vorhallen der Cellen hatten je 4 Säulen Front. Darum lief ein erster Porticus von 10 Säulen an den Schmal-, 20 an den Langseiten, c. 110m lang, 53m breit. Derselbe ward durch einen zweiten äusseren aus c. 200 Säulen bestehenden Porticus von 166,6m Länge und 100m Breite eingeschlossen, der bis an die Strasse vorsprang, gegen welche er durch mächtige Substructionen gestützt war. Die umherliegenden Säulenschäfte von Granit gehörten ihm an. Die Cellen selber waren mit den kostbarsten Marmorarten bekleidet.

Steigt man von hier nach dem Colosseum hinab, so sieht man unten links die Reste einer grossen gemauerten quadratförmigen *Basis:* dort stand seit Hadrian die eherne vergoldete *Colossalstatue des Nero* als Sonnengott, die mit dem Strahlenkranze eine Höhe von c. 36m hatte und von Zenodoros verfertigt war. Nero selbst hatte sich den Coloss im Vorhofe seines „goldenen Hauses" errichtet, jenes Palastes, den er sich nach dem Brande Roms (64 n. Chr.) mit verschwenderischer Pracht gründete, der aber gleich nach seinem Tode (68) wieder verfiel (vgl. S. 124). An der Stelle eines künstlichen See's dieser Nero-Gärten gründete Vespasian das

****Colosseum** (Pl. II, 24) oder, wie es ursprünglich hiess, das *Amphitheatrum Flavium*, das grösste aller Theater und eines der ersten Gebäude der Welt, von Titus im J. 80 vollendet. Die Kampfspiele, welche bei Gelegenheit seiner Eröffnung gefeiert wurden, dauerten 100 Tage; 5000 wilde Thiere wurden dabei ge-

tödtet, auch Seegefechte ausgeführt. 87,000 Zuschauer hatten darin Platz. Seinen jetzigen Namen führt es etwa seit dem VIII. Jahrh., wahrscheinlich nach dem ehemaligen Coloss des Nero.

Unter Alexander Severus wurde es hergestellt, da es unter Macrinus durch Feuer gelitten hatte. Im Jahre 248 feierte darin Kaiser Philippus mit prächtigen Spielen die 1000jährige Dauer Roms. Im Jahre 405 schaffte Honorius die Fechterspiele ab, weil sie mit dem Geiste des seit Constantin herrschenden Christenthums sich nicht vertrugen, doch dauerten Thierkämpfe fort, bis nach den Zeiten Theoderich's des Grossen auch diese ein Ende nahmen. Im Mittelalter diente das Colosseum römischen Baronen, namentlich den Frangipani, als Festung. Die Annibaldi mussten es 1312 dem Kaiser Heinrich VII. überlassen, der es dem römischen Senate und Volke übergab. So gab noch 1332 der römische Adel darin Stiergefechte. Nach dieser Zeit aber fing die Zerstörung des Colosseums an, indem man es als Steinbruch betrachtete. Noch im XV. Jahrh. nahm Paul II. hier Steine zum Bau des Palazzo di S. Marco (di Venezia), der Cardinal Riario für die Cancelleria, Paul III. (1534-49) für den Palazzo Farnese. Sixtus V. wollte hier eine Tuchfabrik anlegen und Clemens XI. legte eine Salpeter-Fabrik wirklich an. Erst Benedict XIV. (1740-58) schützte den Bau vor weiterer Zerstörung, indem er das Innere desselben wegen des daselbst geflossenen Märtyrerblutes der Passion Christi weihte, und dort die 1874 wieder entfernten Stationen erbaute. Die folgenden Päpste, besonders Pius VII. und Leo XII., haben durch Aufführung von mächtigen Strebepfeilern dem drohenden Einsturz Einhalt gethan. Pius IX. hat die Treppen im Innern herstellen lassen.

Das Colosseum ist aus Travertinquadern aufgeführt, welche ursprünglich durch Eisenklammern zusammengehalten wurden (im Innern sind auch Tuff und Ziegel verwandt). Die vielen eingehauenen Löcher rühren aus dem Mittelalter, wo man das damals sehr werthvolle Eisen herausholte. Der äussere Umfang des elliptischen Baues beträgt nach den zuverlässigsten Messungen 524m, Längenachse $187_{,770}$m, Querachse $155_{,638}$m, die Arena $85_{,756}$m und $53_{,624}$m, Höhe $48_{,5}$m. Ueber der Arena steigen die Sitzreihen empor, durchschnitten von Treppen und Gängen, die jetzt meist in Trümmern liegen und nur theilweise noch zugänglich sind.

Nach aussen zeigt der erhaltene nordöstliche Theil (gegen den Esquilin hin) 4 Stockwerke, von denen die 3 ersten durch Arcaden gebildet werden, deren Pfeiler mit Halbsäulen, im 1. Stockwerke von dorischer, im 2. von ionischer, im 3. von korinthischer Ordnung geschmückt sind. Das 4. Stockwerk zeigt eine Mauer mit Fenstern zwischen korinthischen Pilastern. In den Arcaden des 2. und 3. Stockwerkes waren Statuen aufgestellt, wie aus Abbildungen auf alten Münzen hervorgeht. An den Enden der Achsen sind die 4 dreischiffigen Haupteingänge, die an den beiden kleineren Achsen, gegen Esquilin und Czelius, waren für den Kaiser, die beiden übrigen für den feierlichen Aufzug beim Beginn der Spiele, und zum Hereinschaffen der Thiere und der Maschinen bestimmt. Nach dem Esquilin zu sieht man noch Spuren der unter Pius VII. wiederhergestellten Stuccaturen, die einst Giovanni da Udine, dem Schüler Raffael's, als Muster gedient haben. Als Eingänge der Zuschauer dienten die Arcaden des untersten Stockwerkes, welche mit Nummern bis zu LXXVI bezeichnet waren (n° XXIII bis LIV sind noch vorhanden),

um die Treppen zu den verschiedenen Plätzen anzuzeigen. Nach aussen sind unten zwei Arcadenreihen, dann massiver Unterbau für die Sitze; in jedem vierten Bogen eine Treppe.

Man erkennt noch einen Theil der Sitzreihen, deren vorderste, das *Podium*, der Kaiser, die Senatoren und die vestalischen Jungfrauen einnahmen; der Kaiser hatte einen erhöhten Platz (Pulvinar), die andern Ehrensessel. Ueber dem Podium erhoben sich 3 andere Abtheilungen von Sitzen, die erste für die Ritter. Auf der letzten Abtheilung befanden sich die geringeren Zuschauer in einer Säulenhalle. Auf der Decke der letzteren standen die Matrosen der kaiserlichen Flotte, welche gegen die brennenden Sonnenstrahlen Segeltücher über das ganze Amphitheater auszuspannen hatten. Man sieht im äussern Kranzgesimse noch die Löcher und darunter Tragsteine für die Mastbäume, welche die dazu nöthigen Stricke trugen.

Unter der Arena befanden sich bei den Fundamenten des innersten Mauerringes Kammern und Käfige für die wilden Thiere, weiter nach der Mitte zu eine Menge von Mauern, Pfeilern und Bogen, welche theils die ehemalige Arena stützten, theils zu den mannigfachen Vorrichtungen gehörten, durch welche das bei Thierhetzen und anderen Vorstellungen nöthige theatralische Beiwerk von unten herauf in die Arena geschafft wurde. Seit 1874 hat man alles wieder offen gelegt, wobei Bruchstücke von Säulen, Marmorplatten (einzelne mit darauf eingeritzten Thier- und Gladiatorenkämpfen) und andere Architekturstücke zum Vorschein gekommen sind. Die Bestimmung der einzelnen Räume ist jedoch unklar.

Obschon zwei Drittheile des Riesenbaus nicht mehr vorhanden sind, bleibt doch der Rest noch immer übergewaltig. Ein Architekt im vorigen Jahrhundert berechnete den Werth des übrig gebliebenen Materials nach den Tagespreisen auf c. $1^1/_2$ Million Scudi (c. 8 Millionen fr.). So ist das Colosseum von je ein Symbol der Grösse Roms gewesen. Von Pilgern des VIII. Jahrh. rührt der Spruch her: „so lange das Colosseum steht, wird Rom stehen; wenn das Colosseum fällt, wird Rom fallen und mit Rom fällt die Welt.“

Zur Orientirung ist die Besteigung der oberen Stockwerke sehr empfehlenswerth (Custode am Eingang vom Palatin her, kein Trkg.). Eine neue Steintreppe hinansteigend gelangt man in den 1. Stock. Hier sind 3 Bogengänge; man nehme den inneren, um das Gebäude recht übersehen zu können. Ueber dem Eingang nach dem Palatin zu führt die moderne Treppe von 48 Stufen in den 2. und gleich weiter l. auf einen Vorsprung im 3. Stock. Auf der am 4. Stock hergestellten Balustrade r., zu der weitere 55 Stufen hinaufführen, ist die *Aussicht ausgedehnter. Man übersieht den Caelius mit S. Stefano Rotondo und SS. Giovanni e Paolo, weiter den Aventin mit S. Balbina, hinten S. Paolo fuori, näher r. die Cestius-Pyramide, r. den Palatin, auf dessen Höhe die Bogen der Aqua Claudia zuführen.

Einen unbeschreiblichen Eindruck macht das Colosseum namentlich an hellen Mondabenden und bei Beleuchtung, z. B. bei bengalischem Feuer, dergleichen zuweilen veranstaltet wird (S. 113), weil hier die Massen dem Verfall des Einzelnen gegenüber erst zu ihrem Recht kommen. Ueberhaupt, sagt Goethe von Rom, „haben Sonne und Mond, eben wie der Menschengeist, hier ein ganz anderes Geschäft als anderer Orten,

hier wo ihrem Blick ungeheure und doch gebildete Massen entgegen stehen". Wer einen schönen Mondabend in Rom verbringt, sollte den Besuch nicht unterlassen. Der Eintritt in die Arena ist die ganze Nacht, die Besteigung der Sitzreihen aber nur bis 11 Uhr mit dem Custoden gestattet; letzteren, der mit der Fackel vorangeht, findet man dann meist am Eingang von dem Capitol her rechts.

Kehrt man durch dasselbe Thor zurück, so steht l. vor dem Colosseum die sog. *Meta sudans*, der theilweise restaurirte Backsteinkern eines von Domitian errichteten prächtigen Springbrunnens. Weiter l. zwischen Caelius u. Palatin, die *Via triumphalis*, die hier in die Via Sacra mündete, überspannend, der

***Triumphbogen des Constantin** (Pl. II, 24), der besterhaltene, errichtet nach dem Siege über den Maxentius ad saxa rubra, unweit des Ponte Molle 311, wo Constantin für das Christenthum sich entschied; die Inschrift heisst: „Imp. Caes. Fl. Constantino Maximo pio felici Augusto Senatus Populusque Romanus, quod instinctu divinitatis mentis magnitudine cum exercitu suo tam de tyranno quam de omni eius factione uno tempore iustis rem publicam ultus est armis arcum triumphis insignem dicavit". Der Bogen hat drei Durchgänge; der grösste Theil der Architektur und der trefflichen *Sculpturen rührt von einem Triumphbogen des Trajan, der am Eingang des Trajans-Forums stand, her; die rohen constantinischen Zuthaten stechen hässlich davon ab.

Von dem Trajans-Bogen stammen: die gefangenen Dacier oben (7 alt, einer sammt den Händen und Köpfen der übrigen neu), die *Reliefs:* an der Seite nach dem Colosseum l. 1. Trajan's Einzug in Rom, rechts davon 2. Fortführung der Via Appia, 3. Trajan lässt arme Kinder erziehen, 4. Trajan richtet einen Barbaren; an der andern Seite l. 5. Trajan krönt den Partherkönig Parthamaspates, 6. Soldaten führen zwei Barbaren vor Trajan, 7. Trajan redet zum Heer, 8. Trajan bringt ein Opfer; die 8 *Medaillons* unter diesen Reliefs mit Opfern und Jagden, an den schmalen Seiten zwei Dacierschlachten, unter dem mittlern Bogen: Besiegte flehen um Gnade, Victoria krönt Trajan. — Den Abstand der Zeiten veranschaulichen die unter den Medaillons eingelassenen kleineren Reliefs, friedliche und kriegerische Thaten Constantin's darstellend. Pius VII. liess 1804 den Bogen ganz ausgraben. Er war bereits im x. Jahrh. in eine Festung verwandelt und später im Besitz der Frangipani.

An der entgegengesetzten Seite einige hundert Schritte vom Colosseum, Via Labicana 1. Thor l. — (die l. hinaufgehende Via della Polveriera führt zwischen Mauern in 5 Min. nach S. Pietro in Vincoli, vgl. S. 175) —, liegen auf dem Esquilin die

***Titus-Thermen** (Pl. II, 26; Eintr. 1 l. von 9 U. Morg. bis Sonnenunterg., Sonnt. frei; man kühle sich vorher ordentlich ab). Maecenas besass hier eine Villa, welche von Nero in sein goldenes Haus verbaut ward. Ueber letzterem errichtete Titus im J. 80 in grosser Eile seine prächtigen Thermen, welche von den folgenden Kaisern Domitian, Trajan u. a. erweitert und umgebaut wurden. Die sehr ausgedehnten Ruinen sind in mehreren Vignen verstreut; zugänglich ist nur der kleinere Theil, welcher zuletzt (1813) ausgegraben ward.

Man unterscheidet die ältere Anlage Nero's von der spätern des Titus. Den Thermen gehören die neun langen gewölbten parallelen Gänge an, welche man zuerst betritt; sie bildeten zusammen ein halbkreisförmiges Ge-

bäude, dessen Bestimmung nicht recht klar ist. Die unter diesen liegenden, von Titus zum Zweck seines Baues verschütteten und im Anfang des xvi. Jahrh. zum Theil wieder ausgegrabenen kleinen Gemächer gehörten meist zum goldenen Hause Nero's. Man kommt hier zunächst in eine Reihe von 7 ineinandergehenden Zimmern, vor deren mittelstem l. Reste eines Brunnens; die schönen und zierlichen Malereien, deren Spuren an den Wänden erhalten sind, lieferten Giovanni da Udine und Raffael die Vorbilder für die Loggien. Zu beiden Seiten dieser Zimmer scheint ein Säulengang gewesen zu sein. Von hier durch einen Gang in ein Badezimmer. L. liegen rechtwinklig zu dieser Reihe eine Anzahl kleiner, schmuckloser Räume, vermuthlich Sklavenwohnungen, und wieder l. der ersten Reihe gegenüber ein einst von oben erleuchteter Gang, dessen Gewölbe mit schönen hie und da noch sichtbaren Fresken verziert waren.

Die Kaiserfora.

Accademia di S. Luca.

In der Ebene nordöstlich vom Forum der Republik lagen die *Fora der Kaiser*, welche mehr als Prachtgebäude und Denkmäler ihrer Erbauer, als für die Bedürfnisse des politischen Lebens errichtet wurden; sie dienten besonders für Gerichtsverhandlungen. Das Hauptgebäude dieser Fora war stets ein Tempel. Das erste der Art, das Forum Julium, begann Caesar und vollendete Augustus; das zweite erbaute Augustus; ein drittes, dem das Templum sacrae urbis (S. 224) seine Front — jetzt die Rückseite von SS. Cosma e Damiano — zuwandte, legte Vespasian an *(Forum Pacis)*. Zwischen diesem und den beiden ersten begann Domitian und vollendete Nerva das Forum transitorium; den Schluss der Reihe nach Norden bildete die glänzendste dieser Anlagen, das Trajans-Forum.

Neben dem Templum sacrae urbis lag das erwähnte, von Domitian gegründete, von Nerva vollendete und nach diesem daher **Forum Nervae** genannte Forum; seinen zweiten Namen, *Forum transitorium* (d. h. Durchgangsforum), hat es daher, weil eine Hauptstrasse hinüberführte. Hier stand ein Tempel der Minerva, welcher von Paul V. niedergerissen ward, um mit dem Marmor die Fontana Paolina auf dem Janiculus zu schmücken, und ein kleiner des Janus. Reste der Umfassungsmauer sind die sog. **Colonnacce*, zwei halbverschüttete korinthische Säulen, mit reichem durch Reliefs (welche die Kunstthätigkeiten, Weberei etc. etc. schildern, die unter dem besondern Schutz der Göttin stehen: Abgüsse in der Sammlung der Académie française S. 141) geschmücktem Gebälk; darüber eine Attika mit einer Minerva. Diese Ruine, an der Kreuzung der Via Alessandrina und der Via della Croce bianca in der östl. Ecke belegen (Pl. II, 20), ist geeignet von der Pracht des Bau's einen Begriff zu geben.

Die folgende Querstrasse ist die Via Bonella. Am südl. Ende derselben, nach dem Forum zu, liegt die Kirche **SS. Luca e Martina**, auf einem antiken Gebäude errichtet. Sie besteht aus einer Ober- und einer Unterkirche: diese eine sehr alte Gründung jene im xvii. Jahrh. von *Pietro da Cortona* erbaut.

Gegenüber, auf der anderen Seite der Via Bonella, die Kirche **S. Adriano**, mit kahler Façade, gleich der vorigen ohne besonderes Interesse, errichtet auf den Trümmern der *Curia Hostilia*, die später von Caesar und August als *Curia Julia* neugebaut wurde und Versammlungsort des Senats war (vgl. S. 219). Die Kirche ist im VII. Jahrh. von Honorius I. erbaut, später erneut worden.

In derselben Strasse, n° 44, liegt die

Accademia di S. Luca (Pl. II, 20), für Unterricht in den bildenden Künsten 1577 gestiftet, mit *Federigo Zucchero* als erstem Director, 1874 nach modernen Grundsätzen umgestaltet. Die zur Academie gehörige Bildergallerie (Eintritt s. S. 113) ist eine Sammlung zweiten Ranges, die wenig Bedeutendes enthält.

Man steigt die Treppe hinan, an deren Wänden einige sehr übertünchte Abgüsse von der Trajans-Säule eingemauert sind. Am ersten Absatz Eingang zu der Sammlung von Concurrenzarbeiten der Schüler (geschlossen), darunter *Kessels*, ruhender Discuswerfer, in Gips; Christus am Oelberg, Zeichnung von *Ludwig Seitz; Reliefs von Thorwaldsen* u. *Canova; Thorwaldsen*, Ganymed mit dem Adler, sowie einige Abgüsse von Antiken.

Man steigt eine weitere Treppe hinan und schellt am Eingang zur **Bildergallerie** (1/2 l.). — Durch ein kleines Vorzimmer (mit Kupferstichen etc.) gelangt man in den I. Saal, mit Oberlicht. Eingangswand: 1. *Altniederländ. Schule*, Kreuzabnahme; 2. *Carlo Maratta*, Madonna; auf der Rückseite eine *Copie des ersten Entwurfes zur Transfiguration Raffael's von Marcanton (die Figuren alle nackt; das Original soll verloren sein); 3. *Rubens*, Venus von Grazien gekrönt; 10. *van Dyck*, Madonna. — Schmalwand: 21. 24. *Jos. Vernet*, Marinen. — Wand gegenüber dem Eingang: 31. *Berchem*, röm. Campagna; 36. *Mytens*, Portrait des Admirals Kortenaar (1636); 39. *Paolo Veronese*. Toilette der Venus; 40. *Gauli*, Geburt Johannis d. T.; 153. *Giulio Romano*, Copie nach Raffael's Galatea in der Farnesina; 43. *Guido Reni*, Amor. — Schmalwand: 52. *J. Vernet*, Marine. — An den Saal schliesst sich r. ein Zimmer mit modernen Gemälden, meist academische Concurrenzarbeiten. Daneben r. die Bibliotheca Sarti, von dem Architekten *A. Sarti* 1881 der Academie geschenkt, 15,000 Bände, namentlich kunstwissenschaftlichen Inhalts. — R. ein Zimmer mit Künstlerportraits, darunter, l. vom Eingang, Virginie Lebrun und Angelica Kauffmann.

II. Saal. L. vom Eingang *Salv. Rosa*, Katzenconzert; 81. *Spagnoletto*, Disputation des h. Hieronymus mit den Schriftgelehrten; 79. *Tizian*, Entdeckung der Schuld der Callisto, gegen die anderen mythologischen Bilder des Meisters zurückstehend; *78. *Raffael*, Knabe als Guirlandenträger, Rest einer Freske aus dem Vatican, aus der Mauer herausgesägt und stark übermalt; 77. *Guercino*, Amor und Venus, Freske; 76. *Tizian*, Zinsgroschen, Copie; 122. *Albani*, Madonna; 61. *Tizian*, h. Hieronymus, Copie; 59. *Tizian*, Vanitas; 57. *Altniederl. Schule*, Madonna.

III. Saal. R. 91. *N. Poussin*, bacchischer Tanz; 103. *Guido Cagnacci*, Lucretia, ein vortreffliches Werk dieses sonst wenig bedeutenden Malers aus der Schule Guido Reni's; 107. *Paolo Veronese*, Susanna; 108. *Domenico Pellegrini*, Hebe; 109. *Palma Vecchio*, Susanna. Gegenüber dem Eingang: 116. *Guido Reni*, Bacchus und Ariadne. Längswand: 133. *Guido Reni*, Fortuna.

Neben Saal II u. III zwei kleine Durchgangszimmer; nichts Bedeutendes. — Cataloge liegen auf (1 l.).

Die Via Bonella wird nördl. durch eine antike Mauer mit Thor abgeschlossen. Vor demselben l. *drei schöne hohe korinthische Säulen mit Gebälk, welche der einen Langseite des *Tempels des Mars Ultor* auf dem **Forum des Augustus** (Pl. II, 20) angehörten. Das Forum war durch eine hohe *Mauer von Peperinquadern (einer grauen vulcan. Steinart) umgrenzt, von welcher man neben dem

Tempel, und besonders wenn man durch das Thor *(Arco de' Pantani)* geht, noch einen grossen Theil (c. 150m) sieht. An diese Mauer lehnte der Tempel, den Augustus im Kriege gegen die Mörder Caesar's gelobte und am 12. Mai des Jahres 2 vor Chr. einweihte, mit der Rückwand. Das Forum ist jetzt von dem Nonnenkloster der *Annunziata* eingenommen. Die Aufschüttung des Bodens beträgt an 5m. Im XVI. Jahrhundert war die Gegend versumpft, daher der moderne Name (pantano, Sumpf).

Zwischen diesem und dem alten republik. Forum lag das *Forum des Caesar* od. *Forum Julium* mit einem Tempel der Venus genetrix. Geringe Reste der äussern Tuffmauer sieht man im Hofe l. von Vicolo del Ghettarello 18, welcher aus Via di Marforio r. zwischen n° 47 und 46 abführt.

Der Arco de' Pantani führt zur *Via di Tor de' Conti*, so genannt nach dem unter Innocenz III. (aus dem röm. Geschlecht der Conti) von Marchionne von Arezzo errichteten, im Anfang des XVII. Jahrh. grossentheils abgetragenen Festungsthurm, welcher s.ö. vom Arco de' Pantani liegt. Wir gehen l. hinauf an der gewaltigen Mauer hin, welche jetzt in das ob. gen. Nonnenkloster verbaut ist. Weiter l. hinab durch die *Via di Campo Carleo* (im Hofe n° 6 Umfassungsmauern des Trajans-Forums, s. unten) gelangt man in die belebte *Via Alessandrina*, von hier gleich r. auf das

***Trajans-Forum** (Pl. II, 19), welches sich an das Augustus-Forum anschloss. Es war ein Complex prachtvoller Gebäude, als deren Baumeister *Apollodorus* von Damascus genannt wird (111-114). Durch einen grossartigen Durchstich zwischen Capitol und Quirinal führte Trajan das Project durch, eine bequeme Verbindung der Fora der Altstadt mit den Anlagen des Marsfeldes herzustellen (vgl. S. 215 u. S. 124). Der gesammte Bau mass c. 200m in der Breite und mehr noch in der Länge. Das Trajans-Forum galt als das schönste unter den vielen Prachtwerken Roms.

Ammian (16, 10) berichtet vom Besuch des Kaisers Constantius 356: „als er aber an das Forum des Trajan gekommen war, ein, wie uns dünkt, ganz einziges Werk unter dem Himmel, dem auch die Götter die Bewunderung nicht versagen werden, stockte er wie vom Donner gerührt und liess sein Auge ringsum schweifen über die riesenhaften Bauten, zu deren Beschreibung der Mund nicht ausreicht und die auch von Sterblichen nicht wieder gewagt werden können." Eine Legende des VII. Jahrh. lässt Gregor den Gr., als er eines Tages die Pracht der alten Grösse bewundernd über das Forum ging, in tiefe Trauer versinken, dass ein so gerechter und milder Herrscher der ewigen Verdammniss anheimgefallen sei: durch sein Gebet ward die Seele Trajan's erlöst. Im X. Jahrh. liegt das Forum in Trümmern; in ihnen hat sich an der Säule eine Kirche S. Nicolao eingenistet. Andere Kirchen folgten. Sixtus V. errichtete 1587 auf der Säule das Erzbild des Apostelfürsten Petrus. Endlich hat die franz. Regierung 1812-14, indem sie mehrere Gebäude, darunter zwei Nonnenklöster einreissen liess, die Mitte des Forums zum Theil frei gelegt.

In dem aufgegrabenen Theile (c. 110 × 45m) stehen zunächst vier Reihen Säulen, welche die Lage der fünfschiffigen *Basilica Ulpia* bezeichnen, deren Längenachse den beiden Schmalseiten des jetzigen Platzes parallel lief; das Mittelschiff war 25m, der ganze Bau 56m breit; der Boden war mit feinem Marmor getäfelt. Die auf den aufgefundenen Fundamenten neu errichteten Granitsäulen

gehörten vielleicht zu der Umfassungshalle des Forums. Ursprünglich befanden sich hier cannelirte Säulen von gelbem Marmor. — Zwischen der Basilica Ulpia und dem Augustus-Forum lag das eigentliche *Forum Trajani*, von dessen nordöstl. halbrunder Abschliessungsmauer man noch einen Theil sieht im Hofe von Via di Campo Carleo 6: zwei Stockwerke übereinander; die Kammern des untern waren vermuthlich Läden. In der Mitte dieses Forums stand Trajan's Reiterstatue.

An der Nordseite der Basilica ragt die ****Trajans-Säule** auf: ganz von Marmor; Schaft 27m hoch (besteht aus Säulentrommeln, welche durchschnittlich $1{,}_{50}$m hoch sind), mit Postament und Statue 43m, bei unten $3{,}_{6}$, oben $3{,}_{3}$m Durchmesser. Um die Säule zieht sich ein Band von 1m Höhe und 200m Länge, ganz mit ausgezeichneten *R e l i e f s bedeckt: Darstellungen aus Trajan's Dacierkrieg, welche ausser Thieren, Maschinen etc. 2500 menschliche Figuren (unten 60-75cm gross, nach oben zunehmend) enthalten, auf ursprünglich blauem oder purpurnen Untergrund (vgl. auch S. xxxvi; ein Abguss der Reliefs im Lateran, s. S. 266). Unter dem Denkmal ward Trajan begraben, die Spitze krönte sein Bild, jetzt St. Petrus. Inwendig läuft eine Treppe von 184 Stufen bis oben (Schlüssel entweder beim Custoden des Trajans-Forum oder im „Ufficio tecnico", Via in Miranda 1 D). Die Höhe der Säule bezeichnet zugleich die Stärke der Erdschicht, welche von Quirinal und Capitol abgetragen werden musste, um Platz für diese Bauten zu gewinnen: „ad declarandum quantae altitudinis mons et locus tantis operibus sit egestus", besagt die 114 gesetzte Inschrift. Es sind mit der Basis 100 altrömische Fuss ($29{,}_{6}$m).

Ausserdem gehörte zu diesem Forum ein von Hadrian dem Trajan geweihter Tempel (zwischen den beiden Kirchen an der N.-Seite, Front nach der Säule zu) und eine Bibliothek. Der Haupteingang zum Forum, mit einem Triumphbogen des Trajan geschmückt, lag an der Südwest-Seite, in der Gegend der modernen Via del Priorato. Die Reliefs des Bogens sieht man zum Theil an dem des Constantin (S. 229).

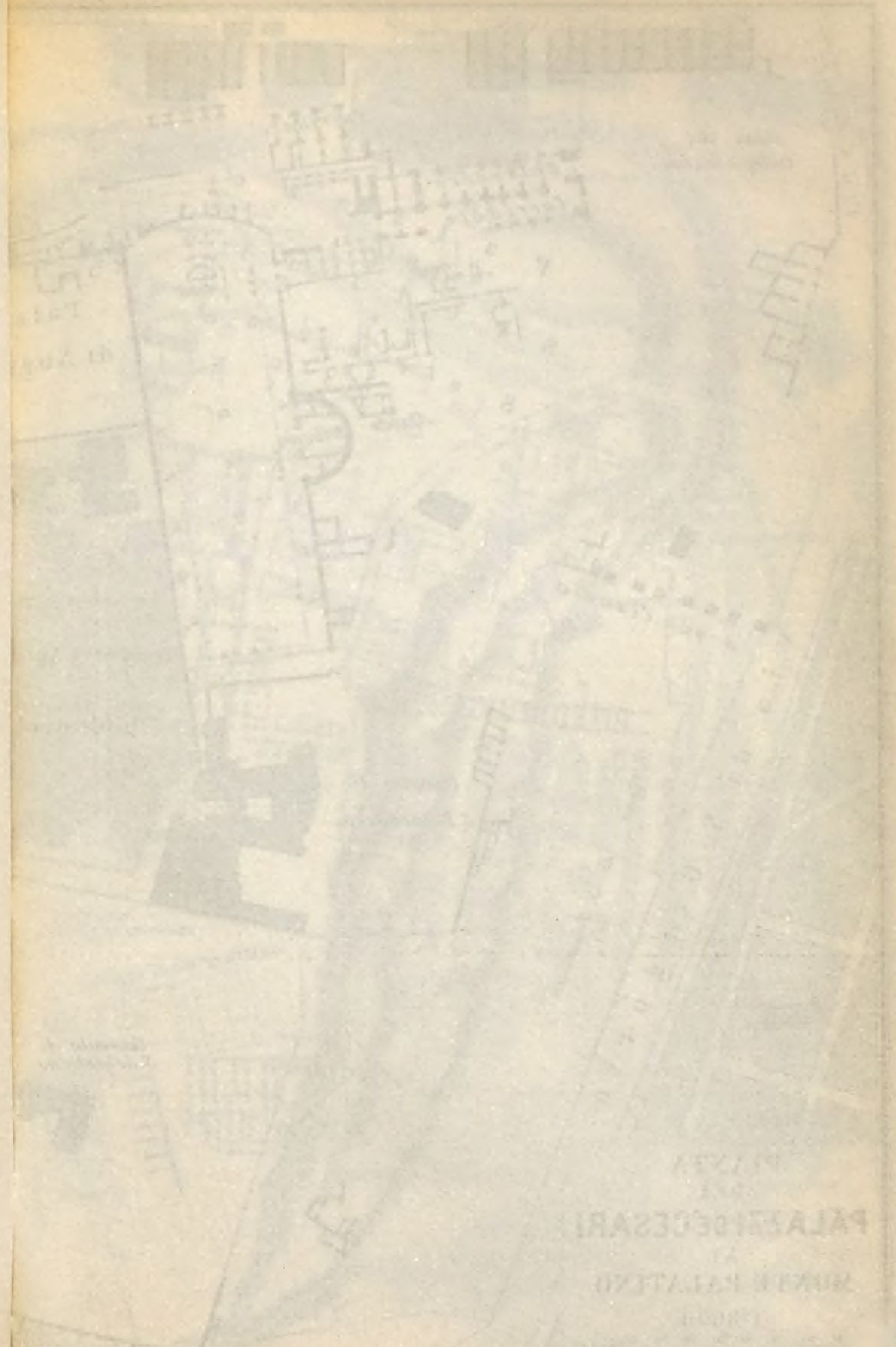
An der Nordseite des Platzes liegen zwei Kirchen: die r., *del Nome di Maria*, dem Namen der h. Jungfrau geweiht, wurde 1683 erbaut nach der Befreiung Wiens von den Türken, 1862 restaurirt; l. S. Maria di Loreto, 1507 von *Ant. da Sangallo d. J.* begonnen, mit einer Statue der h. Susanna von *Fiammingo* (2. Cap. r.) und einem Bild aus der Schule Perugino's (auf dem Hochaltar).

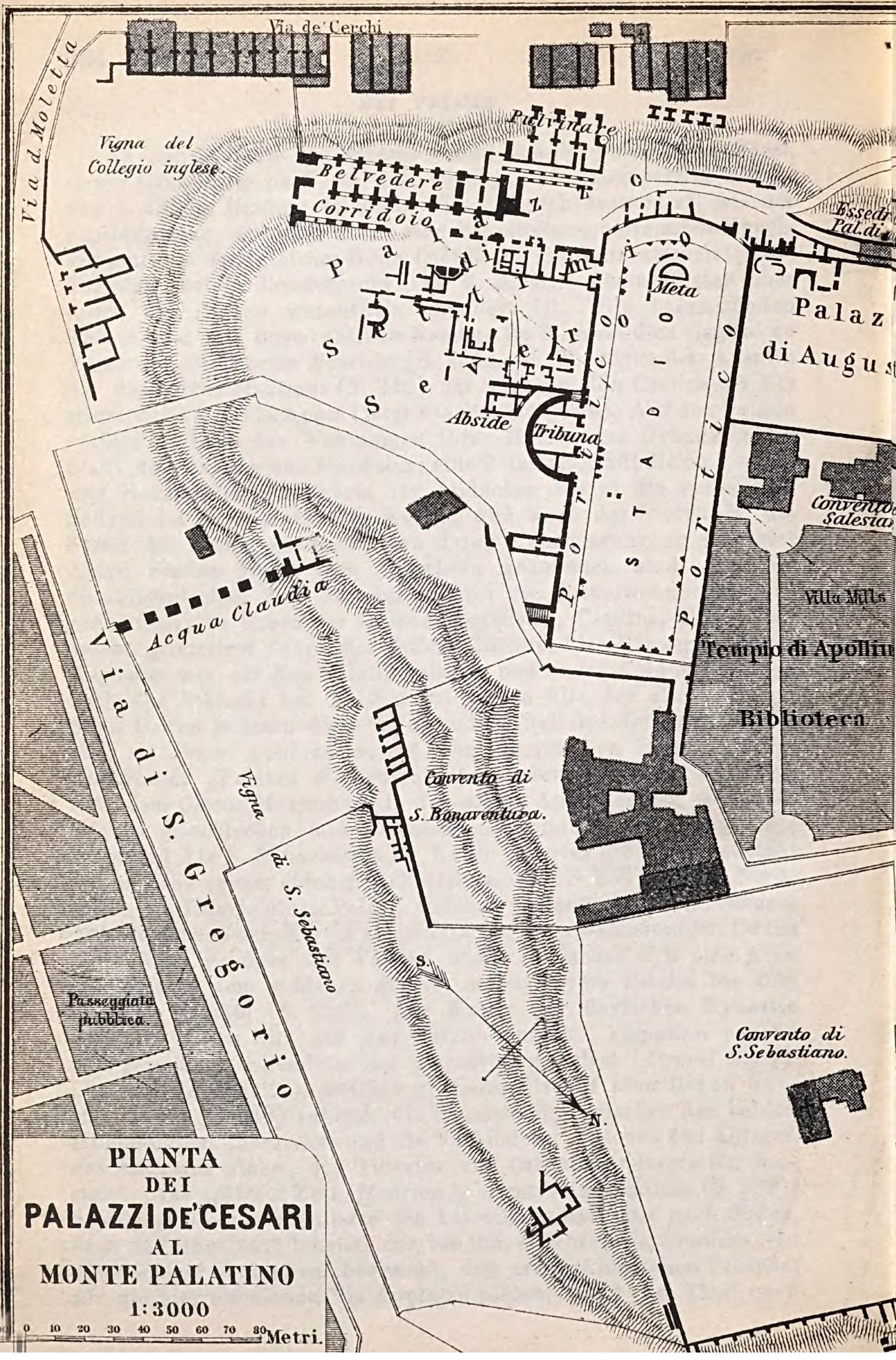
Von hier führen drei Verbindungsstrassen nördl. nach der *Via Nazionale* (S. 163) und der *Piazza SS. Apostoli* (S. 154). — Rechts (östl.) hinauf durch Via Magnanapoli gelangt man in 16 Min. geradeaus nach S. Maria Maggiore, s. S. 163 u. 169, l. nach dem Quirinal, s. S. 169/166. — Links geht man nach Piazza S. Marco, oder die erste Strasse r. (Ripresa de' Barberi) nehmend nach Piazza Venezia (S. 157).

Der Palatin.

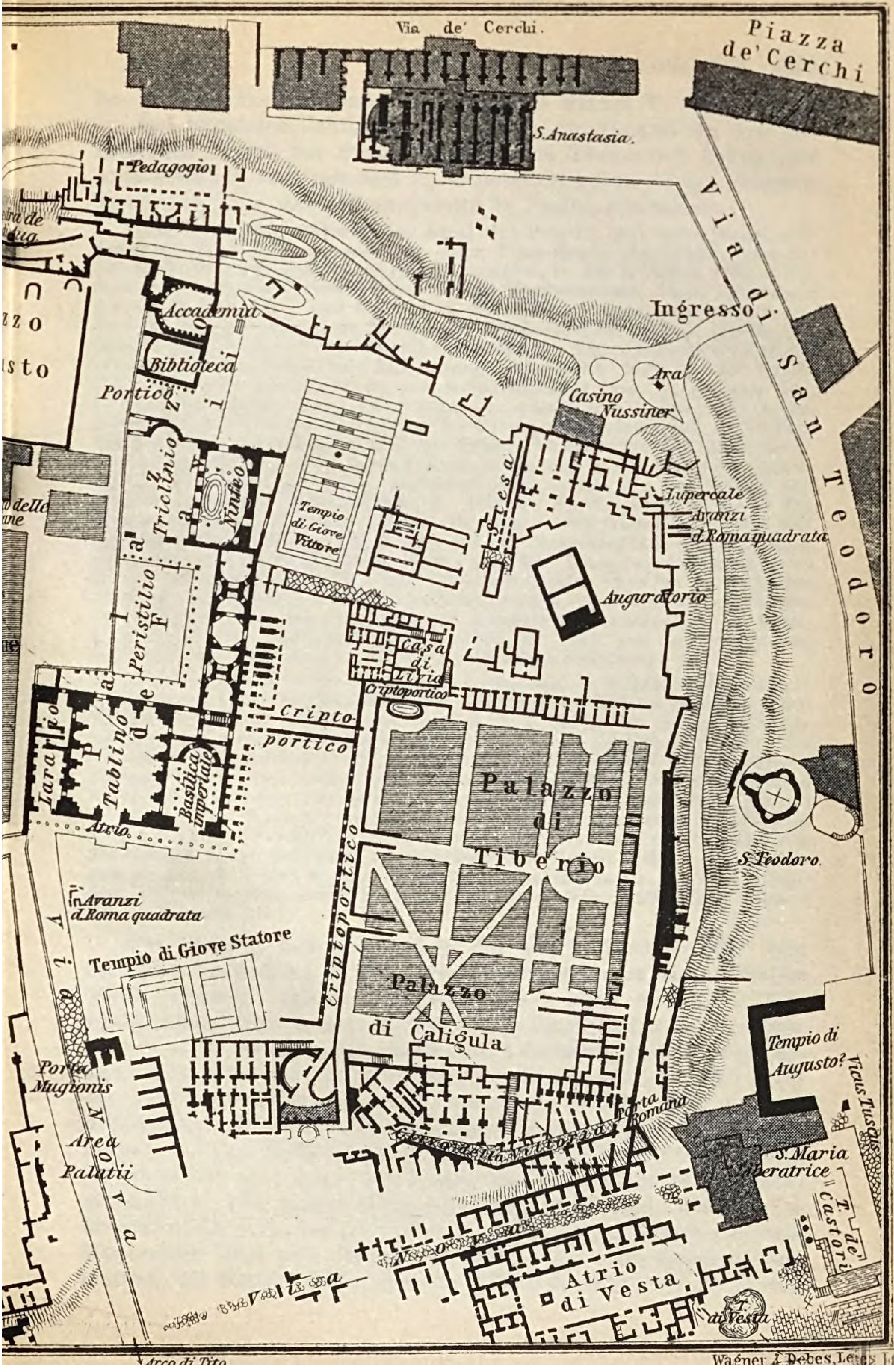
(Vergl. den Grundriss.)

An der Südseite des Forums erhebt sich der *palatinische Hügel*, seiner Grundform nach ein dem Quadrat nahe kommendes Trapez von c. 1800m Umfang bildend. Ursprünglich bestand er, wie der capitolinische, aus zwei durch eine Einsattelung getrennten Hügelkuppen von fast gleicher Höhe (nördl. in den Farnesischen Gärten 50, südl. bei S. Bonaventura 51m ü. d. M.), deren Gestalt aber durch die Bauten wesentlich verändert ist. Die begrenzenden Thäler sind mit ihren antiken Namen: im N. nach dem Capitol zu Velabrum und Forum Boarium (S. 241), im W. gegen den Aventin das des Circus Maximus (S. 244), im S. gegen den Caelius die Via triumphalis und Via Appia (jetzt Via di S. Gregorio). Auf den Palatin verlegt die Sage die Wohnungen ihrer Helden vor Gründung der Stadt, des *Evander* und *Faustulus*; eine Reihe alterthümlicher Tempel und Heiligthümer bewahrte ihr Andenken bis in die späte Zeit. Sodann ist der Palatin der Anfang und Kern der Weltstadt, die Stätte der *Roma quadrata*, von deren Ummauerung an verschiedenen Stellen Reste zum Vorschein gekommen sind. In der republicanischen Zeit war der Palatin von Privatwohnungen eingenommen; so haben der Redner Hortensius, Catilina, Cicero und dessen grimmiger Feind, der Tribun Clodius, hier Häuser besessen. *Augustus* war auf dem Palatin geboren und verlegte seine Residenz nach der Schlacht bei Actium auf diesen Sitz der alten Könige. Seine Bauten nehmen einen bedeutenden Theil des südlichen Hügels ein; zu ihnen gehören ausser dem eigentlichen Palast (*Domus Augustana*, „Palazzo d'Augusto", unter der jetzigen Villa Mills, nach dem Circus Maximus zu): der grosse Apollotempel, nebst der reichen griechischen und lateinischen Bibliothek (zwischen Villa Mills und Via S. Bonaventura). Kaiser *Tiberius* erbaute (vielleicht in der Nähe seines eigenen Geburtshauses, s. S. 236) auf der Nordspitze des Hügels einen Palast, welchen *Caligula* durch ungeheuere Anbauten nach dem Forum zu erweiterte. Dem wahnsinnigen Luxus eines *Nero* genügte der Palatin nicht; er schuf sich eine neue Residenz in dem goldenen Hause, welches vom Palatin bis zum Esquilin reichte (S. 229). Die Kaiser der flavischen Dynastie verlegten ihren Sitz auf den Palatin zurück. *Vespasian* begann und *Domitian* vollendete den prachtvollen Palast (*Domus Flavia*, „Palazzi de' Flavii"), welcher grossentheils auf künstlichen Substructionen (S 239) ruhend, die Einsattelung zwischen den beiden Hügelkuppen überdeckte und die Verbindung zwischen den Anlagen des Augustus einer-, des Tiberius und Caligula andererseits, herstellt. Aus späterer Zeit *(Hadrian ?)* stammt das Stadium (S. 239); *Septimius Severus* erweiterte die kaiserliche Residenz nach Süden, über den Hügelrand hinaus; das von ihm errichtete *Septizonium*, ein vielstöckiger Säulenbau, bestimmt, den architektonischen Prospect für die hier mündende Via Appia zu bilden, stand zum Theil noch


PALAZZI DE' CESARI



Via de' Cerchi
Via d. Moletta
Vigna del Collegio inglese
Pulvinare
Belvedere
Corridoio
Palazzo di Settimio Severo
Essedra Pal. di
Meta
Palaz
di August
Abside
Tribuna
Portico
Stadio
Portico
Convento Salesia
Villa Mills
Tempio di Apollin
Biblioteca
Acqua Claudia
Via di S. Gregorio
Vigna di S. Sebastiano
Convento di S. Bonaventura.
Passeggiata pubblica.
Convento di S. Sebastiano.
S.
N.
PIANTA DEI PALAZZI DE'CESARI AL MONTE PALATINO
1:3000
0 10 20 30 40 50 60 70 80 Metri.



Via de' Cerchi.
Piazza de' Cerchi
S. Anastasia.
Pedagogio
Accademia
Biblioteca
Portico
Triclinio
Ninfeo
Peristilio
Larario
Tablino
Basilica imperiale
Atrio
Tempio di Giove Vittore
Casa di Livia
Criptoportico
Cripto-portico
Via di San Teodoro
Ingresso
Ara
Casino Nussiner
Lupercale
Avanzi d. Roma quadrata
Auguratorio
Palazzo di Tiberio
Palazzo di Caligula
S. Teodoro.
Avanzi d. Roma quadrata
Tempio di Giove Statore
Porta Mugionis
Area Palatii
Tempio di Augusto?
Vicus Tuscus
Porta Romana
S. Maria Liberatrice
T. de' Castori
Nova Via
Atrio di Vesta
T. di Vesta
Arco di Tito
Wagner & Debes, Leipzig

im XVI. Jahrhundert und ward erst von Sixtus V. abgebrochen. In den folgenden Jahrhunderten theilte die Kaiserburg den allgemeinen Verfall der Stadt: Odoaker und Theoderich haben hier noch gewohnt, aber seit dem X. Jahrhundert haben Gärten, Klöster, Festungsthürme die Trümmerstätte in Besitz genommen.

Gegenwärtig nehmen das Areal des Palatin ein: zwei jüngst aufgehobene Klöster (*S. Bonaventura*, dem Titus-Bogen gegenüber, und das Nonnenkloster des Ordens des Franz von Sales, in der früheren *Villa Mills*), ferner drei Vignen (*Vigna Nussiner* an der Nordwestecke, *Vigna del Collegio Inglese*, Südwestecke, und *Vigna di S. Sebastiano*, Süden), endlich die von Paul III. Farnese angelegten *Farnesischen Gärten* (*Orti Farnesiani*), welche den ganzen nordöstlichen Theil desselben bedecken. Unter Bianchini's Leitung wurden 1726 hier bedeutende Ausgrabungen angestellt. Napoleon III. kaufte 1861 den Besitz für 250,000 fr. von König Franz II. von Neapel und liess mit Aufwand bedeutender Mittel unter der geschickten Leitung des Architekten Comm. *Pietro Rosa* die Ruinen der Kaiserpaläste planmässig aufdecken. Die *Vigna Nussiner* schenkte 1857 der Kaiser von Russland der Stadt, nachdem er daselbst seit 1848 hatte graben lassen, und in der *Vigna del Collegio Inglese*, welche Papst Pius IX. angekauft hatte, leitete der *Cav. Visconti* seit 1866 resultatreiche Nachforschungen. Seit der Einverleibung Roms in das Königreich Italien und dem Ankauf der farnesischen Gärten durch die ital. Regierung (Dec. 1870 für 650,000 fr.) sind die verschiedenen Ausgrabungen unter die einheitliche Direction Rosa's gestellt. Dieselben haben trotz der grossen Schwierigkeiten (der Schutt ist stellenweise über 6m hoch) bisher zwar nur eine geringe Ausbeute an Kunstwerken, aber höchst interessante topographische Resultate erzielt, und wenngleich manches an den blossgelegten Ruinen zweifelhaft bleibt, geben sie doch von der Pracht und Grossartigkeit des Ganzen eine überraschende Vorstellung.

Die Ausgrabungen sind täglich zugänglich, s. S. 115. Eine einigermassen eingehende Besichtigung aller vorhandenen Ruinen erfordert einen Nachmittag; doch wird die Grossartigkeit derselben im Verein mit den schönen und stets wechselnden Aussichten, welche man von der Höhe des Palatin geniesst, auch wiederholten Besuch reichlich lohnen. — Die Strassen, Tempel, Häuser und Paläste sind überall durch Schilde mit den wichtigsten Belegstellen aus der alten Literatur bezeichnet; jedoch unterliegen die Bestimmungen im Einzelnen vielen Bedenken und die gegebenen Namen sind häufig als blosse Vermuthungen anzusehen. Der von Rosa entworfene Plan des Ganzen hängt gleichfalls an verschiedenen Stellen aus. — (Erlaubniss zum Messen, Zeichnen u. s. w. ertheilt auf Empfehlung Hr. *Marchetti*, „Capo dell' Ufficio tecnico della Direzione generale delle Antichità"; Bureau Via in Miranda I D.)

Der Eingang befindet sich in der Via S. Teodoro (auf dem Stadtplan im Anhang II 21). Man betritt zunächst die ehemalige *Vigna Nussiner.* Gleich beim Eingange l. sieht man einen Travertin-Altar („ara"), mit alterthümlicher Inschrift (*sei deo sei deivae sacrum* etc.), welcher der unbekannten Gottheit geweiht war, die den Einfall der Gallier (390 vor Chr.) vorher verkündet hatte („Aius Locutius"). Dahinter, an der W. Spitze des Hügels, sieht man das bedeutendste Stück der alten Ringmauer, welche die *Roma quadrata* umgab. Es sind Tuffquadern ohne Mörtel nach Läufern und Bindern (abwechselnd eine Lage der Länge, die andere der Breite nach) geschichtet. Die jetzige Höhe übersteigt nicht $4{,}_2$m, während die ursprüngliche etwa das Dreifache, 12–15m, betrug. Hinter diesem Mauerstück liegt eine Höhle, in welcher man das *Lupercal* vermuthet, die Grotte, wohin sich die Wölfin flüchtete, als die Hirten

sie von den Zwillingen verjagten. Eine Treppe führte von dieser Höhle nach dem Plateau des Hügels hinauf, ihren Endpunkt bezeichnet auf der Höhe die Tafel *Supercilium scalarum Caci.*

In dem Magazin, dem ehemal. *Casino Nussiner*, sind provisorisch zwei 1885 auf dem Quirinal bei Pal. Colonna gefundene Bronzestatuen aufgestellt: eine nackte, ideal gebildete **Jünglingsfigur* und ein ***ausruhender Faustkämpfer;* beide über lebensgross, namentlich die zweite ein Meisterwerk in realistischer Auffassung und Behandlung des Körpers.

Zurück zur Wegetheilung beim Ausgang; l. auf dem Fusswege im Zickzack bergan (zuletzt eine abkürzende Treppe) und oben auf dem Hügelrande wieder links. Das erste Gebäude, von dem nur noch Unterbau und Treppe erhalten, hält man für den von Fabius Maximus in der Schlacht bei Sentinum (295 vor Chr.) gelobten *Tempel des Jupiter Victor* („T. di Giove Vittore"). 26 Stufen führen in 5 Absätzen (auf dem 4. eine runde Basis mit Inschrift, Weihgabe des Domitius Calvinus, der 36 vor Chr. über Spanien triumphirte; die obere Hälfte der Basis fehlt) zu dem fast quadratischen Unterbau des Tempels, von dessen hohem Alter die ursprünglich stukkirten Säulenstümpfe aus Peperin zeugen.

Weiter nach dem tiefer gelegenen, durch ein modernes Dach kenntlichen sog. Hause der Livia. Auf dem Wege beachte man nach l. den Treppenaufgang („scesa"), welcher vom Circus Maximus her den uralten Eingang zum palatinischen Hügel bildete. Seine Stufen sind aus dem natürlichen Tuffstein des Hügels gehauen und führen an mächtigen Quaderbauten vorbei, welche ohne Mörtel aneinander gefügt auf ein sehr hohes Alter schliessen lassen. Die Bestimmung der Gebäude zu seinen beiden Seiten ist noch nicht gelungen. Der Umstand indessen, dass die ganze Westspitze des Hügels *(Germalus)* von den Kaiserbauten respectirt geblieben ist, lässt hier die ältesten Heiligthümer der palatinischen Stadt mit grosser Wahrscheinlichkeit vermuthen. (Der grosse Tempel mit hohem quadratischen Unterbau gilt, doch ohne genügenden Grund, für das *Auguratorium*, d. h. Ort wo die Auspizien genommen wurden.)

Das 1869 blossgelegte ***Privathaus** *(Casa di Livia)*, welches von den umliegenden Kaiserbauten verschont geblieben ist, wird mit Wahrscheinlichkeit für dasjenige Haus gehalten, welches der Vater Tiber's, Ti. Claudius Nero, bewohnte, und wohin sich auch seine Mutter Livia, die sich, um Augustus zu ehelichen, von ihrem Gemahl hatte scheiden lassen, nach dem Tode des Letzteren wieder zurückzog. Der Eingang ist an der O.-Ecke.

Man steigt r. 6 Stufen zu dem Mosaikboden des überwölbten Vestibulum hinab und betritt zuerst einen viereckigen ehemals z. Th. bedeckten Hof, an welchen sich dem Eingange gegenüber drei Gemächer schliessen. Die * *Wandgemälde* finden in Pompeji nicht häufig ihres Gleichen. Im Mittelzimmer sind die Hauptbilder als grosse Fenster gedacht, welche den Ausblick in's Freie gestatten, wo mythologische Scenen vor sich gehen: r. Io, von Argus bewacht, während Mercur zu ihrer Befreiung

naht; an der Wand dem Eingang gegenüber Galatea und Polyphem. Man sieht die gelungene Perspective im Galatea-Bilde am besten vom Eingang des Atriums aus. Die beiden kleinen Bilder in der Ecke oben, welche Opferscenen enthalten, geben eine Vorstellung von dem antiken Tafelbilde, welches wie die mittelalterlichen Altartriptychen durch zusammenlegbare Flügel geschlossen wurde. An der linken Wand Wasserleitungsröhren aus Blei; die Inschriften an denselben haben die Bestimmung dieses Hauses ermöglicht. Die Wände des rechten Zimmers zeigen prächtige *Blumen- u. Fruchtguirlanden, von denen Masken und andere bacchische Gegenstände herabhängen, zwischen Säulen; die des linken über den braunen, roth u. grün eingefassten Flächen leichte Arabesken zwischen Flügelgestalten auf weissem Grunde. An die r. Seite des Hofes lehnt sich, kenntlich an der Aufschrift Triclinium, das Speisezimmer, ein länglich viereckiger Raum mit lebhaft roth gefärbten Wänden. Die beiden grossen Mittelbilder stellen Landschaften dar. Oben an der Eingangswand zwei Glasgefässe mit Früchten. — An der Rückseite des Hauses liegen die bescheiden eingerichteten Wirthschaftsräume (Schlafzimmer, Vorrathskammern u. dergl.).

Zurück und vom Eingang des Hauses l., dann die kleine Holztreppe hinauf, gelangt man zu den jetzt von Gartenanlagen bedeckten Resten des **Tiberius-Palastes.** Schöner Blick auf das Capitol und das Thal des Velabrum und Vicus Tuscus. — Die Bauten auf der N.-Spitze, wo jetzt ein kleines Gehölz von Eichen mit trefflicher Aussicht auf das Forum und die Constantinsbasilika, werden dem **Palast des Caligula** zugeschrieben. Man steige die in die unterirdischen Räume führende Treppe hinab und wende sich l.; dort bezeichnet eine Tafel den Anfang der Brücke, welche Caligula über das Forum hin nach dem Capitol schlagen liess, um mit dem capitolinischen Jupiter, für dessen Abbild auf Erden er sich ausgab, bequemer plaudern zu können. Jenseit des folgenden Pfeilers sieht man ein noch erhaltenes Stück von ihrem durchbrochen gearbeiteten Marmorgeländer.

Die gepflasterte Strasse, welche durch die Bauten Caligula's vollständig überdeckt wurde, ist der *Clivus Victoriae*; wir folgen ihr r. hinauf, dann vor der Terrasse bei der Wohnung des Directors vorbei zu dem freien Platz *(Area Palatii)* r., von dem aus im Alterthum einer der Hauptaufgänge zum Palatin war.

Ein zweiter Weg vom Hause der Livia nach diesem Platz, führt von der Hausthür r. (wo er umbiegt, leiten einige Stufen hinauf zu einem grossen Wasserbehälter) durch einen bedeckten Gang *(Cryptoporticus)* mit Resten der antiken Stuckdecoration. Man vermuthet, dass in ihm die Ermordung des Caligula stattgefunden habe. Allerlei Architektur- und Sculpturfragmente sind aufgestellt.

An der Area Palatii liegen mehrere Denkmäler, deren Namen uns in die älteste Zeit Roms versetzen, die jetzt aber bis auf geringe Ueberreste zerstört sind: der Tempel des *Jupiter Stator* („Giove Statore"), dessen Weihung die Sage auf Romulus zurückführt und der in der Nähe der *Porta Mugionis* lag. Die mit Basaltblöcken gepflasterte Strasse, welche von der Sacra Via beim Titusbogen aufwärts führte, ist die *Nova Via.* Man gelangt auf ihr (rechts unten im Vordergrund bei der Tafel *Roma quadrata* Reste der Ringmauer dieser ältesten Stadt aus regelmässig behauenen Tuffblöcken) zu einem hohen Unterbau, der Vorhalle des Palastes der Flavier.

Der **Palast der Flavier** („Palazzo de' Flavii"), von Vespasian begonnen, von Domitian vollendet, zeigt mit der Raumdisposition des römischen Privathauses, wie wir es in Pompeji kennen lernen, nur geringe Berührungen. Alle Verhältnisse sind ins Grosse übertragen. Die erhaltenen Theile gehören durchweg zu den kaiserlichen Pracht- und Repräsentationsräumen, nicht zu den Wohnräumen.

Nach der Vorhalle, welcher man sich vielleicht eine mächtige Freitreppe vorgelegt zu denken hat, öffnen sich drei grosse Säle. Der mittelste, gewöhnlich als *Tablinum* bezeichnet, war der Thronsaal *(Aula regia):* hier ertheilte der Kaiser Audienzen. Dieser gewaltige Raum, von 36m Breite und 45m Tiefe, war mitsammt seiner halbrunden grossen Apsis, wo der Thron stand, und seinen acht abwechselnd runden und viereckigen Nischen, in denen die Statuenbasen noch erhalten sind, einst ganz überdeckt, und es hält schwer, sich heute, wo die strahlende Decke fehlt, wo die Wände ihre Marmorbekleidung, die Nischen ihre Säulen und die Postamente ihre Colossalstatuen (jetzt in Parma) eingebüsst haben, eine Vorstellung von seiner ursprünglichen Pracht zu machen.

Der südl. anstossende Saal wird als *Lararium*, d. h. als die Hauscapelle für die Familien- und Herdgottheiten bezeichnet, nach dem daselbst befindlichen viereckigen Marmoraltar mit den Bildern des *Genius familiaris* und der *Lares* (ersterer, verhüllten Hauptes, auf der Vorderseite; letztere auf den beiden Nebenseiten, in der aus pompejanischen Bildern bekannten typischen Darstellungsweise mit Stiefeln, kurzem Chiton, in der erhobenen Hand das Trinkhorn oder rhyton, in der gesenkten den Eimer oder situla). Dahinter Reste einer Treppe zum Oberstockwerk.

R. vom Tablinum liegt die *Basilica* („B. imperiale"), wo der Kaiser Recht sprach. Die halbrunde Tribuna war durch eine Marmorschranke, von welcher ein Rest noch steht, von dem Raum für die Parteien getrennt. Letzteren umgab beiderseits eine schmale Säulenhalle (einige Basen und eine Säule erhalten).

Durch das Tablinum gelangen wir s.w. in das nur zu zwei Drittheilen blossgelegte *Peristylium* (das südl. Drittel ist von dem anliegenden Kloster der Salesianerinnen bedeckt), einen mächtigen quadratischen Garten von je 54m Seitenlänge, welchen ringsum eine Säulenhalle umschloss. Auch dieser Raum hat von seiner einstigen Pracht nichts als wenige Spuren der Marmorbekleidung und die imponirenden Dimensionen bewahrt. Den unbedeckten Mittelraum haben wir uns mit Wasserwerken, Bäumen und Blumen erfüllt zu denken.

An der W.-Ecke desselben führt eine Treppe in zwei unterirdische Gemächer mit Resten von Stuccaturen und Bemalung hinab. Sie gehörten einem Privathause aus älterer republikanischer Zeit an, das von den Bauten der Flavier verdeckt worden ist.

Auf das Peristyl öffnet sich seiner ganzen Breite nach das *Triclinium*, der grosse Speisesaal *(Jovis coenatio)*, so dass die zu Tische Liegenden die Aussicht auf die Fontänen und Baumgruppen

des Gartens hatten. In der halbrunden Apsis an der S.W.-Wand ist die ursprüngliche Fussbodenbekleidung von Marmor- und Porphyrplatten grösstentheils erhalten; geringere Reste derselben und der Wandbekleidung an der N.-Wand. — An letztere lehnt sich das *Nymphaeum* („Ninfeo"), ein Brunnenhaus mit elliptischem Bassin; in der Mitte eine Fontänenanlage, welche mit z. Th. erhaltenen Marmorplatten belegt und oben mit Gewächsen besetzt war.

Die übrigen kleineren Gemächer, welche sich am Nordrande dieses Kaiserbaues hinziehen, sind von geringerem Interesse und ihrer Bestimmung nach nicht klar. Dasselbe gilt von den Räumen, welche sich westlich an die Rückwand des Speisesaals anschliessen. Zunächst ein *Porticus* von sechs Cipollinsäulen (zwei ganz, die andern in Fragmenten erhalten). Durch den eingestürzten Fussboden sieht man in die Tiefe auf das ursprüngliche Niveau, das die Flavier überbaut haben. Weiterhin noch zwei Säle mit halbrunden Abschlüssen und Nischen in den Wänden, unbekannter Bestimmung, unrichtig als *Accademia* und *Biblioteca* bezeichnet.

Von hier zurück zu dem Wege, auf dem man gekommen, aber bei seiner ersten Biegung nach l.; dieser Weg verbindet die Palastruinen auf der Südseite des Hügels mit den bisher betrachteten. Zur L. hat man Reste der Südfront des Augustus-Palastes, namentlich eine grosse Exedra nach dem Circus Maximus zu, in Form eines flachen Bogens; in sie eingebaut ist das Gärtnerhaus unterhalb der Villa Mills, deren schöne Cypressen von oben herabschauen. Weiter die kleine Holztreppe hinauf bis zu einem Platze, der östlich und südlich von grossartigen Ruinen eingeschlossen ist. Sie gehören denjenigen Palästen an, welche ihren Ausbau hauptsächlich den späteren Kaisern, besonders, nach einer grossen Feuersbrunst im Jahre 191, dem **Septimius Severus** verdanken. Die von Pius IX. begonnenen Ausgrabungen haben einen grossen Theil der unteren Gemächer dieser Paläste und frühere Bauten blossgelegt. Die Bestimmung der einzelnen Räume ist bei der Unregelmässigkeit der Anlage nur in wenigen Fällen möglich

Wir wenden uns zunächst l. und betreten das *Stadium*, welches die Anlagen des Septimius Severus von dem alten Palast des Augustus trennte. (Gerade vor uns liegt das Kloster S. Bonaventura; im Klostergarten, der seiner Aussicht wegen besucht wird, zwei schöne Palmen; l. die Klostermauern der Villa Mills.) Obwohl es von keinem Schriftsteller erwähnt wird, kann kein Zweifel über die Benennung und seine Bestimmung für Wettläufe obwalten. Es misst genau die Länge des Stadiums, 625 röm. Fuss (185m). Ursprünglich war es ein oblonger Raum, an den Seiten von einem Porticus, welcher aus gemauerten marmorbekleideten Pfeilern mit davorliegenden Halbsäulen bestand, umgeben, und durch eine Zwischenmauer, deren oberer, als Wasserbecken gestalteter Abschluss, *Meta*, noch erhalten ist, in zwei parallele Laufbahnen

geschieden. In der Mitte schlossen sich drei, von der imposanten Apsis („Tribuna") eines späteren Baues überdeckte Gemächer aus hadrianischer Zeit an den Porticus an, deren drittes seine Wandmalereien (nicht mehr genau erkennbare Figuren) und einen Theil seines Mosaikfussbodens bewahrt hat. An dem grossen mittleren Gemach sieht man deutlich den Ansatz der gewölbten Decke. In spätester Zeit (man hat Ziegelstempel mit dem Namen des Theoderich gefunden) ist die ursprüngliche Anlage gänzlich verändert, durch Zwischenmauern von Ziegeln und Tuff der Porticus geschlossen u. s. w., und das ganze östl. Stück (zwischen der Exedra und S. Bonaventura) abgetrennt worden. In der Mitte des Platzes steht eine Marmorbasis mit Gottheiten; ausserdem Architekturreste, z. Th. von leidlicher Arbeit.

Der Fussweg am Ostende des Stadiums aufwärts, führt auf das Niveau des eigentlichen *Severus-Palastes.* Man erkennt noch Räume mit Heizanlagen, Badegemächer etc., ohne dass es möglich erscheint, den Plan des Ganzen sich klar zu machen. Gehen wir von hier aus nach S.W. an der Rückwand der Apsis vorbei (zu beachten ihr hoher Umgang mit cassettirtem Gewölbe), so gelangen wir, begleitet von der schönen Aussicht nach Süden, zwischen niedrigen Gebäuderesten und (uns r. haltend) über eine gepflasterte Brücke zu einer *Plattform* („Belvedere") über drei unteren Geschossen, welche die herrlichste *Aussicht nach allen Seiten hin gestattet.

Im Osten thürmen sich die Ruinen des Colosseums, mehr im Vordergrunde fünf Bogen der *Aqua Claudia*, welche den Palatin mit Wasser versorgte; weiter nach Süden herum die Kirchen SS. Giovanni e Paolo, der Lateran, ganz vorn S. Gregorio, darüber S. Stefano rotondo und das neue Casino der Villa Mattei. Weiter r. folgen die Ruinen der Caracalla-Thermen (hinten die beiden Thürme l. sind die Porta S. Sebastiano), S. Balbina, dann westlich die weissen Grabsteine des jüdischen Friedhofes an der Stelle des Circus Maximus, der das Thal zwischen Palatin und Aventin einnahm; darüber die Cestius-Pyramide, in der Campagna S. Paolo fuori le mura, dann der Aventin mit seinen drei Kirchen und endlich als nördlicher Abschluss des Panorama's die Peterskirche.

Wir kehren über die Brücke zurück und steigen r. eine moderne Treppe am Südrande des Hügels hinab, um durch den Corridor wieder zu dem S. 239 gen. Platze zu gelangen, von welchem wir ausgingen (die Gänge und Gemächer im Inneren sind grösstentheils schmucklos und ohne besonderes Interesse), und gehen alsdann die Holztreppe und die tiefer liegende Treppe am Gärtnerhause hinunter, an Gemüsebeeten vorbei zu einer Reihe von Gemächern, welche am Westabhange des Palatin unterhalb der Veranda der Villa Mills liegen. Sie stellen das

Paedagogium („Pedagogio"), die Erziehungsanstalt der kaiserlichen Sklaven dar, wie denn überhaupt vornehme Römer ihrer Bedienung eine sorgfältige Ausbildung angedeihen liessen. Ein von Granitsäulen (von denen eine noch am Platze) getragener Porticus, dessen Marmorgebälk jetzt durch gemauerte Pfeiler gestützt wird, liegt vor den Eingängen dieser Kammern. Ihre Wände sind mit

Wandkritzeleien (*graffiti*, mit dem Schreibgriffel, stilus, gemacht) bedeckt, welche Zeichnungen, Namen und ganze Sätze enthalten, wie solche dem Alter und Muthwillen der Zöglinge entsprachen. Von hier stammt jene bekannte Caricatur des Gekreuzigten, welche sich im Museum Kircherianum (S. 149) befindet. Auf dem Inhalt dieser Kritzeleien beruht auch die Benennung der Räumlichkeiten (eine derselben lautet: *Corinthus exit de paedagogio*).

Im dritten Gemach, an der l. Wand, liest man unter dem Bilde einer Mühle, welche ein Esel treibt: *labora aselle quomodo ego laboravi et proderit tibi.* Ebenda ist die Figur eines röm. Soldaten eingeritzt. An der Rückwand steht in grossen Buchstaben (griech. und lat.) der Name *Felici* u. s. w. — Zu beiden Seiten des mittleren halbrunden Gemaches mit viereckiger Nische liegt ein kleiner ganz unregelmässiger Raum, der r. mit Wandmalereien (Fortuna u. s. w.) geschmückt ist.

Von hier geradeaus zum Ausgang 2 Minuten.

Velabrum und Forum Boarium.

Das Thal zwischen dem Nordabhang des Palatin und dem Capitol, tief gelegen und sumpfig, bildete das wichtige Bindeglied zwischen Forum und Tiber. Die Besiedelung desselben wird schon in die Königszeit verlegt; der antike Name des Quartiers ist *vicus Tuscus* (oben S. 221), die Strassenrichtung annähernd gleich der modernen Via S. Teodoro. An dieser, hinter der Kirche *S. Maria Liberatrice* (Pl. II, 20), zunächst Reste eines gewaltigen hohen Ziegelbaues, jetzt gewöhnlich für den *Tempel des Divus Augustus* erklärt. Tief unten sind Reste einer alten Kirche *(S. Silvester in lacu)* mit Malereien aus dem IX. Jahrh. aufgedeckt worden. Weiter l., tief und etwas von der Strasse zurückgelegen, die alte Rundkirche **S. Teodoro** (Pl. II, 21). Sie wird zuerst unter Gregor dem Grossen erwähnt und steht wahrscheinlich auf dem Grunde eines antiken Tempels; im Innern ein altchristliches Mosaik aus dem VII. Jahrh. (Freitag früh bis 9 Uhr zugänglich; Fest 9. Nov.).

Wenig weiter theilt sich die Strasse: r. hinunter betritt man das alte Velabrum, ein Quartier, das durch den Vicus Tuscus (s. oben) nach dem Forum zu, und durch das Forum Boarium nach dem Fluss hin fortgesetzt wurde.

Hier r. **S. Giorgio in Velabro** (Pl. II, 21), im IV. Jahrh. gegründet, 682 von Leo II. neu gebaut und den Heil. Georg und Sebastian geweiht, später vielfach restaurirt. Die Vorhalle stammt, wie die metrische Inschrift besagt, von einem solchen Umbau her (im Mittelalter hatte man den Namen Velabrum in „velum aureum“ umgewandelt). Das Innere zeigt eine dreischiffige Basilika mit 16 antiken Säulen und altem Tabernakel (S. XLVI). Die Fresken Giotto's (?), welche die Tribuna einst schmückten, sind ganz übermalt. (Fest 20. Jan. und 23. April; meist geschlossen: an der Thür neben der Kirche l. hinter dem Wechslerbogen klopfen.)

Neben der Kirche der kleine *Bogen der Wechsler (Arcus argentariorum;* Pl. II, 21. *1)*, den nach der Inschrift die Wechsler u. Kauf-

leute des Forum Boarium zu Ehren des Septimius Severus, seiner Gemahlin und seiner Söhne errichteten. Die schlechten Sculpturen stellen Opfer und Opfergeräthschaften dar. — Weiter der ***Janus Quadrifrons** (*Arco di Giano;* Pl. II, 21): ein Durchgangsbogen mit vier Fronten aus der spätern Kaiserzeit, wie man annimmt, zu Ehren Constantin's des Grossen errichtet. Oben war ein zweites Stockwerk; vielleicht diente es als eine Art Börse.

Von hier dehnte sich das *Forum Boarium* (Rindermarkt) bis zum Tiber aus: einst ein grosser Platz, auf welchem das regste Geschäftstreiben herrschte.

Dem Bogen der Wechsler gegenüber durch die niedrigen Backsteinbogen gelangt man an der Mühle hin zur **Cloaca Maxima** (Pl. II, 18), die unter den Tarquiniern zur Entwässerung des Forums und der anstossenden Niederungen angelegt wurde (S. 214). Sie ist die älteste bekannte Anwendung des Bogenschnitts in Rom, und hat Jahrtausenden getrotzt; jetzt zu $^2/_3$ der Höhe verschlammt. Hier ist ein Bassin angelegt, in welches zur Beförderung des Abflusses Quellen eingeleitet sind. In der Mühle (5 soldi) sieht man die Fortsetzung nach dem Forum zu, vom Ponte Rotto (S. 243) aus die Mündung in den Tiber. Sie ist aus Peperin mit einzelnen Travertinreihen, an der Mündung ganz aus Peperin gebaut.

Geht man vom Janus-Bogen in der Strasse weiter und dann l., so kommt man auf die Piazza Bocca della Verità, die einen Theil des alten Forum Boarium einnimmt. In der Mitte ein hübscher Barockbrunnen, 1715 nach *Bizzaccheri's* Entwurf ausgeführt, die Tritonengruppe von *Moratti.* — Links, am Fusse des Aventin, die Kirche

***S. Maria in Cosmedin** (Pl. II, 18), auch *Bocca della Verità* genannt, nach der antiken Brunnenmündung in der Vorhalle l., in deren Mund nach dem Glauben des Mittelalters die alten Römer beim Schwur die Rechte gelegt hätten. Sie steht an der Stelle eines antiken Tempels, von dem 10 Säulen in die Wände eingemauert sind (3 in der l. Seite, die übrigen an der Vorderwand): vielleicht des von König Servius (?) gegründeten *Fortuna-Tempels.* Auch das Mittelschiff tragen 20 antike Säulen. Die Kirche, angeblich aus dem III. Jahrh., ward im VIII. von Hadrian I. umgebaut (aus dieser Zeit der schöne Campanile, S. XLVII), später vielfach restaurirt. Den Beinamen „in Cosmedin“ erhielt sie von einem Platz in Constantinopel; denn ursprünglich gehörte sie einer Genossenschaft von Griechen (daher auch *S. M. in Schola Graeca*).

Im Innern beachte man den Boden, mit schönem Opus Alexandrinum. Im Mittelschiff sind Reste der Chors aus dem VIII. Jahrh. erhalten, l. und r. schöne Ambonen und ein Candelaber für die Osterkerze. Das Tabernakel über dem Hochaltar von *Deodatus*, XIII. Jahrh. In der Apsis schöner Bischofsstuhl aus derselben Zeit und ein alterthümliches Madonnenbild. In der Sacristei ein Mosaik (Anbetung der Könige), das Johann VII. 706 in St. Peter stiftete. Die alterthümliche Krypta wird von 4 Granit- und 2 Marmor-Säulen getragen.

Die nach S. laufende *Via della Salara* s. S. 244.

Gegenüber, am Tiber, ein kleiner malerischer ***Rundtempel**, mit zwanzig korinthischen Säulen (eine am Flusse fehlt). Das antike Dach und Gebälk sind nicht mehr vorhanden, auch über den antiken Namen weiss man nichts Sicheres *(Hercules Victor? Mater Matuta?).* Unter dem jetzigen dürftigen Holzdach birgt sich die kleine Kirche *S. Maria del Sole*, auch *S. Stefano delle carrozze* genannt.

Nördl. von hier, gleich r., ein zweiter wohlerhaltener kleiner ***Tempel** (seit 880 *S. Maria Egiziaca*), der seiner Construction nach aus dem Ende der Republik zu stammen scheint. Es ist ein ionischer Pseudoperipteros, mit je 4 Säulen an den Schmalseiten, je 7 an den Langseiten: aber nur die Säulen der einst offenen, jetzt zugemauerten Vorhalle standen frei, die übrigen sind zum Schmuck angebrachte Halbsäulen. Das Material ist Tuff, an den vorspringenden und bearbeiteten Theilen Travertin, alles mit Stuck überzogen. Die Bestimmung des Tempels ist noch nicht geglückt; er wird gewöhnlich ohne Grund der *Fortuna virilis* beigelegt. Im Innern nichts Bemerkenswerthes.

An der andern Seite der Querstrasse, das malerische aus Ziegeln, unter eigenthümlicher Benutzung von antiken Fragmenten erbaute **Haus des Crescentius* (Pl. II, 18. *3*), welches gewöhnlich **Casa di Rienzi** oder *di Pilato* genannt wird. An der Seite, Via del Ricovero, meldet eine lange Inschrift, dass Nicolaus, Sohn des Crescens, der Erste von den Ersten stammend, dieses himmelhohe Haus erbaut habe, nicht aus eitler Ruhmbegier, sondern um Roma's alten Ruhm zu erneuern. Die Crescentier waren am Ausgang des x. Jahrhunderts das mächtigste unter den Adelsgeschlechtern Roms, doch ist unter den Gliedern der Familie keines mit Namen Nicolaus nachweisbar; auch stammt das Haus, der älteste unter den erhaltenen mittelalterlichen Privatbauten, aus dem xi., vielleicht erst xii. Jahrh. (vgl. S. xlvi). Die ursprüngliche Anlage war bedeutend ausgedehnter und darauf berechnet, den Brückenübergang zu beherrschen.

Der hier den Tiber überschreitende **Ponte Rotto** (Pl. II, 18) soll wegen der Regulirung des Tiberbettes um einen Bogen verlängert werden und ist gegenwärtig unzugänglich. Die antike Brücke, welche an dieser Stelle stand, wird von einigen für den 181 vor Chr. erbauten *Pons Aemilius* erklärt: nach mehrfacher Wiederherstellung stürzten 1598 die beiden Bogen am l. Ufer zusammen, und man baute sie nicht wieder auf, daher der Name. Erst 1853 wurde wieder eine eiserne Kettenbrücke hinübergelegt.

Die unweit östl. vorüberführende *Via di Bocca della Verità* mündet nördl. auf die *Piazza Montanara*, s. S. 200.

Lässt man, vom Forum durch die Via di S. Teodoro kommend, den Janus Quadrifrons (S. 242) r. liegen, so trifft man in der Via de' Fenili an der Ecke die Kirche *S. Anastasia* (Pl. II, 21), schon 499 erwähnt, oft und zuletzt im Stil des vorigen Jahrh. erneuert; nach dem Palatin zu unter-

scheidet man verschiedene Bauepochen. Im Innern an den Pfeilern stehen noch die antiken Säulen. Im l. Seitenschiff Grabmal des Card. Angelo Mai. Unter der Kirche antike Bauten, zum Circus Maximus gehörend, und noch ältere Mauerreste der Roma quadrata.

Die Via de' Cerchi läuft zwischen Palatin und Aventin hin, wo sich einst, wie schon ihr Name andeutet, der *Circus Maximus* befand, der, bereits unter den Königen angelegt, von Caesar vergrössert und mit steinernen Sitzen versehen, von den Kaisern stets prächtiger verziert wurde. Er vermochte zur Zeit des Plinius 260,000, nach weiteren Vergrösserungen gar 385,000 Zuschauer zu fassen. Die letzte Wettfahrt in der bereits verödeten Stadt hat hier König Totila 549 abgehalten. In der Mitte lief der Länge nach eine Schranke (spina) hin, welche, die metae (Zielsäulen) verbindend, die Bahn der Wettfahrer begrenzte. Die Mauern des Circus sind bis auf unbedeutende Reste ganz verschwunden; seine Gestalt erkennt man gut von einem höheren Punkt, z. B. dem Palatin aus. In dem Circus am Fuss des Aventin liegt der Friedhof der Juden (Eingang von Via dell' orto degli Ebrei, erster Seitenweg l. von Via di S. Sabina; hübscher Blick auf den Palatin und die südl. Stadttheile)

Der Aventin. Monte Testaccio.

Der *Aventin* (46m), in ältester Zeit Hauptsitz der römischen Plebs und auch in der Folgezeit dicht bewohnt, ist jetzt nur von Klöstern und Vignen eingenommen, soll aber, ebenso wie die östlichen Hügel, demnächst mit einem neuen Stadtviertel bebaut werden.

Am Fuss des Hügels läuft die von Piazza Bocca della Verità (S. 242) ausgehende Via della Salara (Pl. II, 18) und weiterhin deren Fortsetzung, die Via della Marmorata (Pl. III, 18), entlang. Von ersterer zweigt sich gleich l. bei S. Maria in Cosmedin der unten gen. Weg nach S. Prisca ab; 2 Min. weiter, bei einer kleinen *Capelle der h. Anna*, ein zweiter, auf welchem man die S. 245/246 gen. drei Kirchen erreicht. 6 Min. von Piazza Bocca della Verità nähert sich die Via della Marmorata dem Tiber, neben dem sie ungefähr 2 Min. frei herzieht: rechts freundlicher Rückblick auf den Ponte Rotto und das Capitol. Weiter kommt man an der Marmorata (Pl. III, 18, 15) vorüber, dem Lande- und Lagerplatz des rohen carrarischen Marmors. Am Fluss abwärts ist ein Theil der zum antiken Emporium gehörigen Landungsstellen blossgelegt, die man auf dem Fussweg am Wasser entlang in c. 8 Min. erreicht: gemauerte Rampen mit schiefen Ebenen zum Herauf- oder Hinabwälzen der Lasten (nur bei niedrigem Wasserstande sichtbar), Ringe zum Anbinden der Schiffe, Marmorblöcke, z. Th. von seltenen Sorten und mit Nummern, Adressen und andern Inschriften versehen. — Von der Marmorata geht die Strasse wieder zwischen Mauern unter einem Ziegelbogen durch. Nach 6 Min. mündet l. der von den drei Kirchen auf dem Aventin kommende Weg, s. S. 246.

Die erste von Via della Salara, gleich hinter S. Maria in Cosmedin, links abgehende Strasse (bei der Theilung r.) führt über die Höhe des Aventin und trifft erst bei Porta S. Paolo wieder mit der Hauptstrasse zusammen. Nach 10 Min. erreicht man die meist verschlossene Kirche **S. Prisca** (Pl. III, 21), von sehr alter Gründung, aber im xvii. Jahrh. ganz

modernisirt; die antiken Säulen sind verbaut. Sie nimmt vielleicht die Stelle des altlatinischen Bundestempels der Diana, einer Gründung des Servius Tullius, ein.

In der dieser Kirche gegenüberliegenden *Vigna Maccarani* (Pl. III, 17; geradeaus und beim ersten Hause in der Vigna l. ab auf einen viereckigen Pavillon zu, dann wieder l.) ist ein c. 30m langes, 10m hohes Stück der alten *servianischen Mauer* am Abhange des Aventin blossgelegt. Sie besteht aus grossen Tuffquadern, Läufer und Binder (S. 235) wechselnd; der Bogen, welcher sich hier findet, gehört einer bedeutend jüngeren Construction an. In der späteren Zeit der Republik war die Mauer, wie die Trümmer zeigen, ausser Gebrauch und ganz überbaut. Man sieht von hier aus ein zweites weniger gut erhaltenes Stück in der Vigna jenseit des Wegs unterhalb S. Saba.

Unterhalb S. Prisca nach dem Thor zu führt der Weg hinauf nach **S. Saba** (Pl. III, 20); die Kirche ist sehr alt, aber 1465 fast ganz neu gebaut. In der Vorhalle l. ein antiker Sarkophag mit der Darstellung einer Vermählung und der Juno Pronuba. Im Innern 14 Säulen, theils Granit, theils Marmor, mit verstümmelten Capitälen; an den Wänden des Mittelschiffs Spuren von Malereien. Die Kirche gehört dem Collegium Germanicum, am ehesten Donnerstag Nachm. zugänglich; Fest 5. Dec.

Auf dem zweiten von Via della Salara, zwei Minuten südl. von der P. Bocca della Verità, links ansteigenden Wege (s. S. 244) gelangt man in 5 Min. nach den unmittelbar oberhalb der Strasse und des Flusses dicht beisammen liegenden drei Kirchen auf dem Aventin: S. Sabina, S. Alessio und S. Maria Aventina.

***S. Sabina** (Pl. III, 18), wahrscheinlich auf dem Grund eines antiken Tempels, 425 unter Cölestin I. von einem illyrischen Priester Petrus erbaut, restaurirt im XIII., XV. u. XVI. Jahrh., gehörte seit Innocenz III. den Dominicanern. Man tritt gewöhnlich durch den Seiteneingang ein; ist er geschlossen, so klingelt man an der Thür l. und gelangt durch das Kloster zu der früheren jetzt vermauerten Vorhalle und zum Hauptportal. Die Reliefs der Holzthüren enthalten zahlreiche bibl. Darstellungen (V. Jahrh.?).

Das INNERE (vgl. S. XLV), mit 24 antiken korinth. Säulen von parischem Marmor und offenem Dachstuhl, hat den Charakter einer Basilika gut bewahrt. — An der Eingangswand über der Thür altes **Mosaik* (V. Jahrh.): Inschrift mit dem Namen des Erbauers, l. die Figur der Ecclesia ex circumcisione (der Judenchristen), r. der Ecclesia ex gentibus (Heidenchristen). — In der Mitte des Mittelschiffes, im Boden, das Grab des Munio da Zamora, Generals der Dominicaner († 1300), mit einem Mosaik. — Am Ende des r. Seitenschiffes, in der Cap. des h. Dominicus: *Madonna del Rosario mit h. Dominicus u. St. Catharina, Altarbild von *Sassoferrato*, das Hauptwerk des Meisters. Die übrigen Malereien (von den *Zuccheri* u. a.) wenig bedeutend. — Fest 29. Aug.

Das anstossende *Kloster*, jetzt Garnisonlazareth und nicht immer zugänglich, besitzt einen schönen Kreuzgang (S. XLVI) mit 103 Säulchen. In dem Klostergarten schöne *Aussicht auf Rom mit dem Tiber im Vordergrunde.

S. Alessio (Pl. III, 18) ist eine alte Kirche mit Vorhof, deren Gründungszeit unbekannt ist: gewiss ist nur, dass sie nach Wiederauffindung des Leichnams des Heiligen 1217 von Honorius III. neu geweiht wurde. 1426 kam sie an die Hieronymianer. Jetzt ist in dem anliegenden Kloster ein Blindeninstitut *(istituto de'*

ciechi). Man tritt von der Strasse in den Vorhof; wenn die Kirche geschlossen, l. an der Thür schellen (1/2 l.).

Das Innere ist 1750 und wiederum neuerlich ganz modernisirt. Im l. Seitenschiff: ein Brunnen und eine hölzerne Treppe aus dem väterlichen Hause des Heiligen, welches an der Stelle der Kirche stand. Im Chor am Bischofsstuhl: zwei mosaicirte Säulchen, nach der Inschrift Rest eines Werkes von 19 Säulen von *Jacobus Cosmas* (S. XLVI).

Dann kommt man auf einen kleinen Platz, wo sich der Weg nach der Porta S. Paolo links wendet, s. S. 248. An diesem Platz ist r. n⁰ 40 eine braune, vom Malteserwappen überragte Thür mit einem berühmten *Durchblick durch ein mit Messing eingefasstes Loch oberhalb des Schlüssellochs auf die Peterskuppel, die am Ende der Hauptallee des Gartens erscheint. Mi. u. Sa. wird dieselbe von Morg. 9 Uhr bis zum Abend geöffnet (schellen!).

S. Maria Aventina (Pl. III, 18), die Malteserordenskirche, daher auch *S. M. del Priorato* genannt, wo jetzt an bestimmten Tagen der Malteserorden seine Kirchenfeste und Feierlichkeiten abhält. Dieselbe ist von sehr alter Gründung, gehörte zwei Jahrhunderte lang den Templern, an welche manche Symbole erinnern, wurde unter Pius V. restaurirt und in ihrer jetzigen Gestalt 1765 durch den Grossprior Cardinal Giov. Batt. Rezzonico nach Plänen von Piranesi umgebaut.

Vom Eingang r. ein antiker Sarkophag, auf welchem Athena und die Musen mit dem Verstorbenen in ihrer Mitte dargestellt sind (der Porträtkopf des Verstorbenen ist unvollendet geblieben); später ward ein Bischof Spinelli darin beigesetzt. Ausserdem das Standbild Piranesi's († 1778) und die Grabmäler mehrerer Mitglieder des Malteserordens, darunter das des Grossmeisters Rich. Caracciolo († 1395), des Grosspriors von Venedig Giov. Diedo, eines Neffen des Papstes Eugen III., ferner der Baillis Bartolommeo Carafa (r. nahe dem Hochaltar) und Sergio Seripando (l. vom Eingang, erste Nische), aus dem XV. Jahrh. In der dritten Nische l. ein merkwürdiges marmornes Reliquiar aus dem XIII. Jahrh., nach dem Vorbild einer antiken Graburne roh gearbeitet.

Im Garten eine der schönsten Palmen Roms. Sowohl von diesem wie namentlich vom oberen Stockwerk der an die Kirche anstossenden MALTESER-MAGISTRALVILLA (früher Privatgebäude) malerische *Aussicht auf Stadt, Campagna und Gebirge, eine der herrlichsten Rundsichten Roms. Im II. Stock des Gebäudes enthält der grosse Saal die Bildnisse aller (74) Maltesergrossmeister, von Frater Gerhardus (1113) bis auf den jetzigen Grossmeister Ceschi, nebst einigen Ordensreliquien.

Der oben genannte Weg nach der Porta S. Paolo mündet abwärts nach 10 Min. in die S. 244 beshriebene Hauptstrasse. Gegenüber führt eine neue, bis jetzt noch unbenannte Strasse nach dem Tiber zu. Wir durchschreiten hier gleich l. das mit S P Q R bezeichnete Gitterthor und gelangen in wenigen Minuten r. zum Monte Testaccio, l. zur Cestius-Pyramide mit dem alten und weiter zum neuen protestantischen Friedhof.

Der ***Monte Testaccio** (Pl. III, 13) ist ein 35 m hoch (50 m ü. M.) vereinzelt unweit des Tiber aufragender Hügel von fast 1000 Schritten Umfang, welcher, wie schon der Name andeutet, ganz

aus antiken Scherbenschutt besteht. Das Material dazu lieferten die grossen irdenen Transportgefässe (Amphoren), welche, meist aus Spanien und Afrika kommend, in dem nahen Emporium ausgeladen wurden. Gegenwärtig dient der Hügel zu Kellergewölben, die fast seinen ganzen Umfang einnehmen und zum Theil mit Weinschenken verbunden sind. — Auf dem Gipfel ein hölzernes Kreuz und prächtige **Rundsicht:

Nach N. die Stadt, dahinter die Berge des Kraters von Baccano, der inselartig aufsteigende Soracte mit seinen 5 Zacken. Dann die Sabinerberge nach O., hinten die gewaltige Leonessa, in der näheren Kette der M. Gennaro, zu seinen Füssen Monticelli, weiter r. Tivoli. Hinter dieser Kette werden die Häupter des M. Velino oberhalb des Fuciner See's sichtbar. Südlich von Tivoli erscheint Palestrina. Nach einer Einsenkung, über welche einzelne Volskerberge hervorragen, folgt das Albanergebirge: auf der östlichen Erhebung Colonna, weiter Frascati, höher hinauf Rocca di Papa, der M. Cavo mit dem Kloster, darunter Marino, endlich r. Castel Gandolfo. Aus der weiten Campagna sondern sich gegen Südosten die langen Bogenreihen der Acqua Claudia und Felice, die Gräber der Via Appia mit der Caecilia Metella ab.

Beim Bau der Abzugsschleusen für den hier projectirten Stadttheil wurde ein merkwürdiges antikes Grabmal, das des Consuls *Ser. Sulpicius Galba*, gefunden, dessen Erhaltung jedoch kaum möglich sein wird.

Der **Protestantische Friedhof** (Pl. III, 16) ist von 7 Uhr Morgens bis gegen Abend geöffnet (dem Custoden einige Soldi). Der kleine ältere Friedhof stammt aus dem Anfang dieses Jahrhunderts, wird aber jetzt nicht mehr benutzt; er enthält u. a. das Grab des grossen Malers *J. A. Carstens* († 1798). 1825 wurde der jetzige Platz daneben, der seitdem verdoppelt ist, zum Friedhof bestimmt. Es ist ein langsam zur Stadtmauer ansteigender stiller Raum, von hohen Cypressen beschattet, wo so viele Fremdlinge, Deutsche, Engländer, Amerikaner, Russen, die letzte Ruhestätte gefunden haben, mit freundlichen Aussichten.

Hier ruhen unter vielen Andern: *Emil Braun*, Archäolog, † 1856; *Kümmel*, Bildhauer, † 1855; *Christian Reinhard*, Maler, † 1847; oben an der Mauer der englische Dichter *Shelley*, † 1822, „cor cordium" (als die Leiche am Golf von Spezia verbrannt wurde, blieb das Herz unversehrt). R. *Olaus Kellermann*, Epigraphiker, † 1837; *Heinrich Reinhold*, Maler, † 1834; *Goethe's Sohn*, † 1830; der schwäb. Dichter *Waiblinger*, † 1830.

Die ***Pyramide des Cestius** (Pl. III, 16), ursprünglich an der Via Ostiensis gelegen, ward durch Aurelian in die Stadtmauer eingeschlossen: „Oeder Denkstein riesig und ernst" (Platen). Sie ist das Grab des vor dem Jahre 12 vor Chr. gestorbenen *Gajus Cestius*. Die ägyptische Pyramidenform ward von den Römern nicht selten für ihre Grabmäler verwandt; die des Cestius ist aus Backsteinen erbaut und mit Marmorquadern bekleidet, 37m hoch, jede Seite unten 30m breit.

Die Haupt-Inschrift *C. Cestius L. F. Pob. Epulo. Pr. Tr. Pl. VII. vir Epulonum*, die an der Ost- und Westseite steht, meldet, dass der Verstorbene Praetor, Volkstribun und Mitglied des Priestercollegs der Septemviri Epulones war, welche feierliche Opferschmäuse zu veranstalten hatten; die andere, an der Ostseite unten, dass das Grabmal unter Aufsicht des L. Pontius Mela und des Freigelassenen Pothus in 330 Tagen errichtet ward. — Im Mittelalter wurde es für das Grab des Remus gehalten. Alexander VII. liess das ziemlich hoch verschüttete Monument 1660 aus-

graben und hierbei fand man ausser den beiden weissen Marmorsäulen auf einer Basis den colossalen Bronzefuss, der jetzt in der Bronzesammlung im Conservatorenpalast (S. 206) ist und der nach der Inschrift der Basis einer Colossalstatue des C. Cestius angehört zu haben scheint. — Die Grabkammer war ursprünglich nur durch Leitern zugänglich, Alexander VII. liess den jetzigen Eingang brechen (den Schlüssel hat der Custode des protestantischen Friedhofes); sie ist 6m lang, 5m hoch, 4m breit; am Tonnengewölbe Spuren von Malereien.

Die unmittelbar östl. von der Cestiuspyramide sich öffnende *Porta S. Paolo* ist die antike *Porta Ostiensis.* — Von da nach der Basilika *S. Paolo fuori* s. S. 348.

Die Via Appia innerhalb der Stadt.

Caracalla-Thermen. Scipionen-Grab. Columbarien.

Vom Constantins-Bogen (Pl. II, 24; S. 229) folgt man südl. der Via S. Gregorio, die zwischen Palatin und Caelius hinführt. R. sieht man die beiden schönen Palmen des Klosters S. Bonaventura (S. 239), sowie die Bogen der Aqua Claudia (S. 240). Nach 5 Min. l. S. Gregorio, s. S. 251; dann geht r. die Via de' Cerchi ab, s. S. 244. Unweit der Stelle, wo die Via S. Gregorio in die Via di Porta S. Sebastiano (Pl. III, 24. 26) mündet, befand sich in älterer Zeit das Capuaner Thor *(Porta Capena)*, von welchem die **Via Appia** auslief. Wir folgen links der Via di Porta S. Sebastiano.

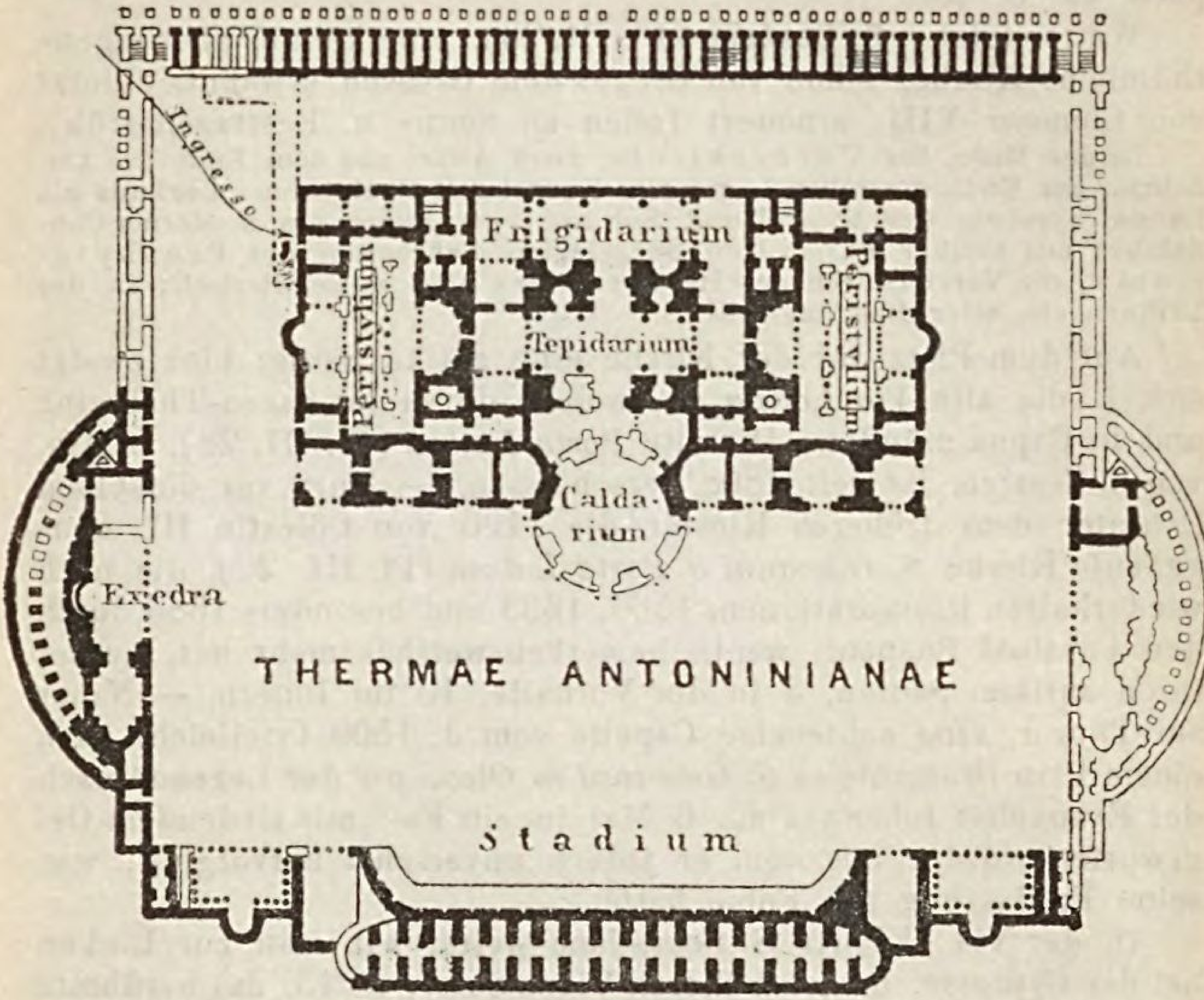
Nach 5 Min., am Ende der Allee, die an der r. Seite der Strasse hinläuft, führt r. ein Weg hinauf nach der am Abhang des Aventin gelegenen Kirche **S. Balbina** (Pl. III, 23), vielleicht an der Stelle eines alten Tempels, von Gregor dem Grossen geweiht, mit noch offenem Dachstuhl, aber modernisirt und kahl. Sie enthält ein Relief (Kreuzigung) von *Mino da Fiesole* und ein Grabmal von *Johannes Cosmas.* (Man schelle an dem Thor r. vor der Kirche.) In dem anstossenden Gebäude ist eine Straf- und Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher hergerichtet. Von dem alten Thurm (nicht immer zugängl.) vortreffliche Rundsicht. — Auch beim Rückweg zur Strasse hübscher Blick l. auf den Palatin, gerade aus auf den Caelius mit Villa Mattei und S. Stefano Rotondo.

Nachdem man 10 Min. auf der Via di Porta S. Sebastiano fortgeschritten ist, öffnet sich links ein Blick nach Villa Mattei (S. 253). Die Strasse überschreitet hier die *Marrana*, einen kleinen Bach mit trübem Wasser. R. führt die Via Antonina zu den (15 Min. vom Constantins-Bogen) Ruinen der

***Thermen des Caracalla**, *Thermae Antoninianae* (Pl. III, 23; Eintritt s. S. 114). Sie wurden 212 n. Chr. von *Caracalla* begonnen, von *Elagabal* erweitert, von *Alexander Severus* vollendet und konnten gleichzeitig 1600 Badende aufnehmen. Die Pracht der Anlage war erstaunlich: eine Menge von Statuen (darunter der farnesische Stier, Hercules und Flora, in Neapel), Mosaiken u. s. w. sind hier gefunden worden, und die Mauermassen, so kahl sie auch sind, zeugen noch immer trotz des eingestürzten Daches von der technischen Vollendung des Baues. Das eigentliche Thermengebäude, das im Viereck von einer Mauer mit Portiken, Rennbahn (Stadium) u. s. w. umgeben war, ist 220m lang, 114m breit, die gesammte Anlage misst 330m in Länge und Breite. Die

ehemalige Bestimmung der Räume ist nicht mehr durchaus nachweisbar: wir geben nur die grösseren derselben an.

Man gelangt geradeaus in ein grosses Oblongum, einst von Säulen umgeben *(Peristyl)*, mit geringen Ueberresten eines Mosaikbodens. Sich l. haltend, trifft man einen grossen Saal, der das kalte Bad *(Frigidarium)* enthalten zu haben scheint. Weiter gelangt man in ein zweites *Peristyl*,



welches dem ersten entspricht; in dem neuen Fussboden sind die Stellen, wo ehemals die Säulen standen, offen gelassen; ringsum stehen, hier wie in den übrigen Räumen, Architektur- u. Sculpturfragmente, Reste des alten Mosaikfussbodens u. a. Von hier in das in der Mitte neben dem Schwitzbad liegende laue Bad *(Tepidarium)*. Links davon befindet sich das Schwitzbad *(Caldarium)*, ein grosser runder Raum, dessen Gewölbe eingestürzt ist; an der r. Seite sind die interessanten Heizvorrichtungen und Warmluftleitungen in neuerer Zeit freigelegt. Hier übersieht man von einer kleinen Treppe an der Mauer einen Theil der Anlagen, welche das Thermengebäude umgaben, und zwar lag hier gegenüber das *Stadium*. Andere Reste der Thermen sind in den umliegenden Vignen verstreut.

Zurück zur Via di P. S. Sebastiano, auf der wir weiter gehen. L. eine Baumschule *(Semenzaio comunale)*. Dann r., an der Stelle eines Isis-Tempels, die Kirche **SS. Nereo ed Achilleo** (Pl. III, 23, 26), früh gestiftet, um 800 von Leo III., und Ende des XVI. Jahrh. vom Card. Baronius abermals fast ganz erneuert. (Fest 12. Mai; Morg. wohl geöffnet.)

Das Innere zeigt die Form einer alten Basilika. Am Ende des Mittelschiffs l. ein Ambo, angeblich sehr alt und aus S. Silvestro in Capite hierher gebracht; gegenüber ein Marmorcandelaber für die Osterkerze, aus dem XV. Jahrh. Ueber dem Bogen der Tribuna Stücke eines Mosaiks aus Leo's III.

Zeit: Verklärung Christi mit Moses u. Elias, davor knieende Apostel, r. die Verkündigung, l. die Madonna in trono (vgl. S. XLV).

Gegenüber die Kirche *S. Sisto*, von Benedict XIII. erneuert, nicht sehenswerth. Das Kloster ward von Honorius III. dem h. Dominicus übergeben. — Dann geht l. Via della Ferratella nach dem Lateransplatz ab: S. 258.

Weiter folgt r. **S. Cesáreo** (Pl. III, 26), eine kleine, aber eigenthümliche Kirche, schon von Gregor dem Grossen erwähnt, zuletzt von Clemens VIII. erneuert (offen an Sonn- u. Festtagen früh).

In der Mitte der Vorderkirche zwei Altäre aus dem Ende des XVI. Jahrh., am Ende derselben l. die alte Kanzel mit Sculpturen: Christus als Lamm, Symbole der Apostel und Sphinxe; gegenüber ein moderner Candelaber mit antiker Basis. Die ausgelegten Schranken des Presbyteriums, die Verzierungen des Hauptaltars sind mittelalterlich; in der Tribuna ein alter Bischofsstuhl.

Auf dem Platz vor der Kirche eine antike Säule: hier zweigt sich l. die alte *Via Latina* ab, welche durch das Sacco-Thal ging und in Capua mündet. Die alte *Porta Latina* (Pl. III, 28), 5 Min. von S. Cesareo, ist seit 1808 verschlossen. — Kurz vor derselben l. hinter dem früheren Kloster die 1190 von Cölestin III. neugebaute Kirche *S. Giovanni a Porta Latina* (Pl. III, 29), die nach wiederholten Restaurationen, 1566, 1633 und besonders 1686 durch den Cardinal Rasponi, wenig bemerkenswerthes mehr hat, ausser ihren antiken Säulen, 4 in der Vorhalle, 10 im Innern. — Näher am Thor r. eine achteckige Capelle vom J. 1509 (vielleicht nach einem Plan Bramante's) *S. Giovanni in Oleo*, wo der Legende nach der Evangelist Johannes am 6. Mai in ein Fass mit siedendem Oel geworfen wurde, aus dem er jedoch unversehrt hervorging, was seine Freilassung zur Folge hatte.

In der Via di Porta S. Sebastiano weiter hat man zur Linken bei der Cypresse, in der früheren Vigna Sassi, n° 13, das berühmte **Grab der Scipionen** (Pl. III, 25, 28). Dasselbe wurde 1780 aufgefunden, enthält gegenwärtig aber nur eine Nachbildung des jetzt im Vatican befindlichen Peperinsarkophages (S. 307) und lohnt den Besuch kaum (bei Kerzenlicht; Trkg. $^1/_2$-1 l.).

In dem Sarkophag ruhte *L. Cornelius Scipio Barbatus*, Consul 298 vor Chr., das älteste hier beigesetzte Glied der Familie. Die Pietät des Venezianers Quirini bestattete die noch wohl erhalten vorgefundenen Gebeine des Helden in Padua. Ferner waren hier begraben dessen Sohn, Consul 259, viele jüngere Scipionen, der Dichter *Ennius*, Angehörige anderer Geschlechter und Freigelassene. Das Grabmal befand sich ursprünglich über der Erde, mit hoher Thürschwelle; das Innere stützen aus dem lebenden Gestein gehauene Tuffwände; es ist wohl schon unter den Kaisern, als hier Freigelassene beigesetzt wurden, beschädigt oder wenigstens verändert worden; auch hat man in neuerer Zeit Verschiedenes restaurirt, so dass die älteste Anlage schwer zu erkennen ist.

In der anstossenden Vigna Codini, n° 14, sind drei sehr gut erhaltene antike Grabanlagen zu sehen, sog. ***Columbarien**, wie sie in der Kaiserzeit üblich waren. Es sind unterirdische Kammern, zu denen man auf Treppen hinabsteigt, mit zahlreichen zur Aufnahme von Aschenurnen bestimmten Nischen („columbaria“, „loculi“). Dieselben wurden gemeinschaftlich von mehreren Familien oder

auf Speculation gebaut, und die einzelnen Grabstellen vererbt, verschenkt oder verkauft. Den Namen haben sie von der Aehnlichkeit der Nischen mit Taubenschlägen (Trkg. 1 l.).

Zwei dieser Grabanlagen zeigen fast quadratischen Grundriss; das grössere Grab mit einem die Wölbung stützenden Pfeiler in der Mitte fasst über 600 Aschenkrüge. Die Nischen sind nicht nur in den Wänden, sondern auch in den niedrigen ringsum laufenden Steinbänken („podia") angebracht. Ueber oder unter jeder Nische ist der Name des dort Beigesetzten entweder auf Stuckschildchen aufgemalt resp. eingesetzt, oder auf einem Marmortäfelchen eingegraben, häufig mit weitern Bemerkungen, wie er in Besitz der Stelle gekommen. Jede Nische enthält 2, seltener 1 oder 3-4 Aschentöpfe *(ollae)*. Die Verschiedenheit der Ausschmückung richtete sich nach den Mitteln des Verstorbenen. Das kleinere Gebäude, laut den Inschriften für die *Sclaven und Freigelassenen der jüngeren Marcella*, der Schwestertochter des Augustus, bestimmt, wurde im J. 10 n. Chr. erbaut. — Das dritte, 1853 entdeckte Grab (Zutritt gewöhnlich verweigert; Trkg.) besteht aus drei in Hufeisenform zusammenstossenden gewölbten Gängen, deren Wände rechteckige Nischen verschiedener Grösse, z. Th. früher mit Stuck und kostbaren Marmorarten verziert, enthalten.

Eine vierte derartige Anlage befindet sich in der gleichen Vigna wie das Scipionengrab, mehr östlich, bei der Capelle S. Giovanni in Oleo (S. 250). Dieselbe gehörte *Freigelassenen der Octavia*, Gattin des Nero, an und zeichnet sich durch seinen Stucco- und Farbenschmuck aus. Der Treppe gerade gegenüber eine mit Stucco verzierte Nische, darunter eine Aschenkiste mit Muscheln und Mosaik. R. eine Apsis mit gemalten Weinranken und Victorien. Den Schlüssel hat der Custode von S. Giovanni in Oleo, die Leute in Vigna Sassi besorgen ihn.

Unmittelbar innerhalb bei Porta S. Sebastiano (25 Min. vom Constantins-Bogen) erhebt sich der **Drusus-Bogen**: denn es ist wahrscheinlich, dass dieses jetzt sehr verstümmelte Monument der im J. 8 vor Chr. dem Claudius Drusus Germanicus errichtete Ehrenbogen ist. Er ist aus Travertinquadern erbaut, zum Theil mit Marmor bekleidet, und hat nach dem Thor zu noch zwei Marmorsäulen; er schloss mit einem Giebel ab, bis Caracalla über ihn die Wasserleitung, die seine Thermen speiste, wegführte, deren Ziegelreste den Eindruck jetzt bedeutend schwächen.

Die Marmorquadern der *Porta S. Sebastiano* (Pl. III, 28), früher *Porta Appia*, scheinen von antiken Gebäuden genommen; das Thor ist mit mittelalterlichen Thürmen und Zinnen geschmückt.

Via Appia ausserhalb der Stadt s. S. 343; *Callistus-Katakomben*, 25 Min. vor dem Thor, s. S. 358.

Der Caelius.

Dieser einst dicht bevölkerte Hügel (50m) ist jetzt in gleicher Weise verödet wie der Palatin und Aventin.

Geht man vom Constantins-Bogen (Pl. II, 24, S. 229) durch die Via S. Gregorio (vgl. S. 248), oder durch die öffentlichen Anlagen l. oberhalb derselben, so gelangt man auf die Piazza di S. Gregorio. Hier die hohe Freitreppe hinan nach

S. Gregorio Magno (Pl. III, 24), an der Stelle von St. Gregor's Vaterhaus, ursprünglich 575 von diesem selbst dem h. Andreas, später von Gregor II. seinem Namensvorgänger geweiht; 1633 von dem Card. Borghese erneut, welcher Treppe, Porticus, Vorhof und

Façade durch *Giov. Batt. Soria* erbauen liess; der Neubau der Kirche wurde 1725 begonnen. (Fest 12. März.)

In dem Vorhof, unter der Halle vor dem Eingang: l. Grabmal der Guidiccioni von 1643, aber mit Sculpturen aus dem xv. Jahrh., r. *Grabmal der beiden Brüder Bonsi vom Ende des xv. Jahrh. — Das Innere hat 16 antike Säulen. Auf dem Hochaltar: *Balestra*, h. Andreas, Altarbild. Im r. Seitenschiff, am Ende geradeaus: *S. Badalocchi* (?), h. Gregor, Altarbild. Darunter *Predelle: Erzengel Michael mit den Aposteln u. anderen Heiligen, angebl. von *Luca Signorelli*. Hier ist r. ein kleines Zimmer aus S. Gregor's Haus erhalten, mit einem schönen *antiken Marmorsessel und Reliquien des Heiligen. Gegenüber, vom l. Seitenschiff aus, tritt man in die Capp. Salviati: vor dem Altar r. ein altverehrtes Madonnenbild, das mit Gregor gesprochen haben soll; l. Ciborium aus dem xv. Jahrh. mit unschön erneuter Vergoldung.

Der Sacristan öffnet ($^1/_2$ l.) auch die drei abseit liegenden *Capellen, welche durch einen Porticus vereinigt sind. Hier ist ein Stück der Servius-Mauer sichtbar, von späteren Mauerresten zum Theil überdeckt. Rechts **Cap. der h. Silvia**, Mutter des h. Gregor, mit deren Statue von *Cordieri*. In der Nische: Freskobild von *Guido Reni*, sehr ruinirt. — In der Mitte: **Cap. des h. Andreas**. Auf dem Altar: Madonna mit St. Andreas u. St. Gregor, in Oel auf die Mauer gemalt von *Roncalli*. Rechts: *Domenichino*, Marter des h. Andreas (eine Copie im Lateran, S. 266); l.: **Guido Reni*, der h. Andreas, auf dem Weg zum Richtplatz, erblickt das Kreuz, zwei ihrer Zeit überaus berühmte Bilder, auf beiden l. unten das Bildniss des Malers. — Links **Cap. der h. Barbara** mit der sitzenden Marmorstatue des h. Gregor, angeblich von *Michelangelo* begonnen, von *Cordieri* vollendet. In der Mitte ein Marmortisch mit antiken Füssen, an dem der h. Gregor täglich 12 Arme gespeist haben soll. Der Legende nach erschien eines Tages ein Engel als Dreizehnter unter ihnen.

Von hier zwischen antiken Mauerresten nördl. hinauf nach

SS. Giovanni e Paolo (Pl. II, 24), seit dem v. Jahrh. bekannt; die Vorhalle, das Mosaik des Fussbodens im Innern und die Architektur der Apsis sind aus dem xii. Jahrhundert. Das Innere bietet wenig Bemerkenswerthes. Man zeigt eine umgitterte Marmorplatte, auf der die Heiligen, deren Haus hier stand, unter Julianus Apostata enthauptet wurden.

Das anstossende *Kloster* gehört den Passionisten. Unter demselben sind grosse antike unterirdische, in den Tuff und Fels gearbeitete Gänge, deren Bestimmung noch nicht hinreichend festgestellt ist. Durch die obere Thür des Klosters (von dem Platz vor der Kirche l. den Aufgang hinauf) finden Herren Einlass in den *Garten, mit schöner Aussicht auf Palatin, Colosseum, Lateran, S. Stefano rotondo u. s. w. ($^1/_2$ l.).

Man steigt in der von Mauern eingeschlossenen Strasse weiter zu dem im Jahre 10 n. Chr. errichteten *Bogen der Consuln Dolabella und Silanus* (Pl. III, 27), aus Travertin, wie es scheint Durchgangsbogen einer Wasserleitung.

Unweit r. n^o 8 das Portal eines untergegangenen Hospitals, das zu der unbedeutenden dahinter liegenden Kirche *S. Tommaso in Formis* (Pl. III, 24) gehörte. Das interessante Mosaik-Medaillon über der Thür stellt Christus zwischen einem schwarzen und einem weissen Sclaven, den ein Kreuz als Christen bezeichnet, dar und bezieht sich auf den 1198 gestifteten Trinitarier-Orden

zur Loskaufung christlicher Sclaven; es ist laut Inschrift von zwei Meistern aus der Familie der Cosmaten gefertigt, XIII. Jahrh.

L. geht es zum Colosseum (S. 226) hinunter. — R. die längliche Piazza della Navicella (Pl. III, 27), mit zwei Baumreihen, so genannt von dem Marmorschiffchen, welches Leo X. nach dem Muster eines antiken, früher in der Vorhalle der Kirche befindlichen anfertigen liess.

S. Maria in Domnica oder *della Navicella*, eine der ältesten Diaconien Roms, ward 817 von Paschalis I. neu gebaut; dieser Zeit gehören die Säulen des Hauptschiffs und die Tribuna an. Die Vorhalle errichtete Leo X. angeblich nach *Raffael's* Angabe.

Das Mittelschiff ruht auf 18 schönen Granitsäulen; oben unter der Decke läuft in demselben ein von *Giulio Romano* und *Perin del Vaga* grau in grau (Genien und Löwen in Arabesken) gemalter, später übermalter Fries. Der Bogen der Tribuna ruht auf zwei Porphyrsäulen; die *Mosaiken* stammen aus dem IX. Jahrh., sind aber unter Clemens XI. stark restaurirt: über dem Bogen Christus zwischen 2 Engeln und den Aposteln, unten 2 Heilige; im Gewölbe Maria mit dem segnenden Christuskinde, zu beiden Seiten Engel, Paschalis I. küsst ihren Fuss, unter allen Figuren spriessen Blumen hervor. — Nur am 2. Sonntag in den Fasten offen; anderenfalls klingele man an der mit „Custode" bezeichneten Thür, r. neben der Kirche.

Neben der Kirche ist der Eingang zur ***Villa Mattei** (Pl. II, III, 24), 1582 angelegt, jetzt im Besitz des Herrn v. Hoffmann und von diesem neu hergerichtet (*Villa Cœlimontana).* Sie enthält wenig Antiken, aber schöne Anlagen und Aussichten, namentlich bietet sich von dem *Oratorio di S. Filippo Neri* ein herrlicher Blick auf die verödeten Stadttheile und das Albanergebirge (Besuch gegen Abgabe der Karte von 2 Uhr ab gestattet).

Gegenüber von S. M. in Domnica, jedoch von der Piazza della Navicella nicht zugänglich, liegt S. Stefano rotondo. Man folgt l. der Via di S. Stefano und geht durch die erste grüne Thür r.: unter der Vorhalle r. klingeln.

S. Stefano rotondo (Pl. III. 27), von sehr interessanter Construction, und noch jetzt, obgleich sehr verkleinert, die grösste Rundkirche, wurde zu Ende des V. Jahrh. von Simplicius erbaut und in den folgenden Jahrhunderten prächtig mit Marmor u. Mosaiken geschmückt, verfiel dann gänzlich, wurde aber von Nicolaus V. erneuert. In dem ursprünglichen Gebäude, dessen Durchmesser 65m betrug, bildete die gegenwärtige Umfassungswand die mittlere Säulenreihe, welcher eine äussere 10m davon entfernte niedrigere Ringmauer, mit Pilastern, die man noch um die Kirche sieht, entsprach. Derart bestand die Kirche aus drei grossen Ringen, welche durch vier Kreuzarme durchbrochen waren. Nicolaus V. liess die äussere Wand bei Seite und vermauerte die mittlere Säulenreihe bis auf einige zurücktretende Capellen; die Decke bildet ein rohes Holzdach. Der alte Eingang war nach Osten; die gegenwärtige Vorhalle erbaute Nicolaus V.; in derselben r. der Bischofsstuhl, ein antiker Sessel, von welchem Gregor der Grosse eine seiner Homilien gehalten hat. (Fest 26. Dec.)

Im Innern, beim Eintritt l. eine Altarnische mit Mosaik aus dem VII. Jahrh.; weiter l. eine Capelle mit l. einem hübschen Grabmal aus dem Anfang des XVI. Jahrh. Die 56 Säulen sind bis auf wenige marmorne von Granit. Die Seitenwände sind mit schauderhaften Marterscenen von *Tempesta* u. *Pomarancio* ausgemalt (sehr restaurirt). In der Mitte ein hölzernes Tabernakel. Das Dach wird von 2 hohen Granitsäulen und 2 Pfeilern getragen.

Verfolgt man die Via di S. Stefano weiter, so gelangt man an bedeutenden Mauermassen einer antiken Wasserleitung vorbei in 5 Min. in die Nähe des Laterans (S. 259).

S. Clemente. Der Lateran.

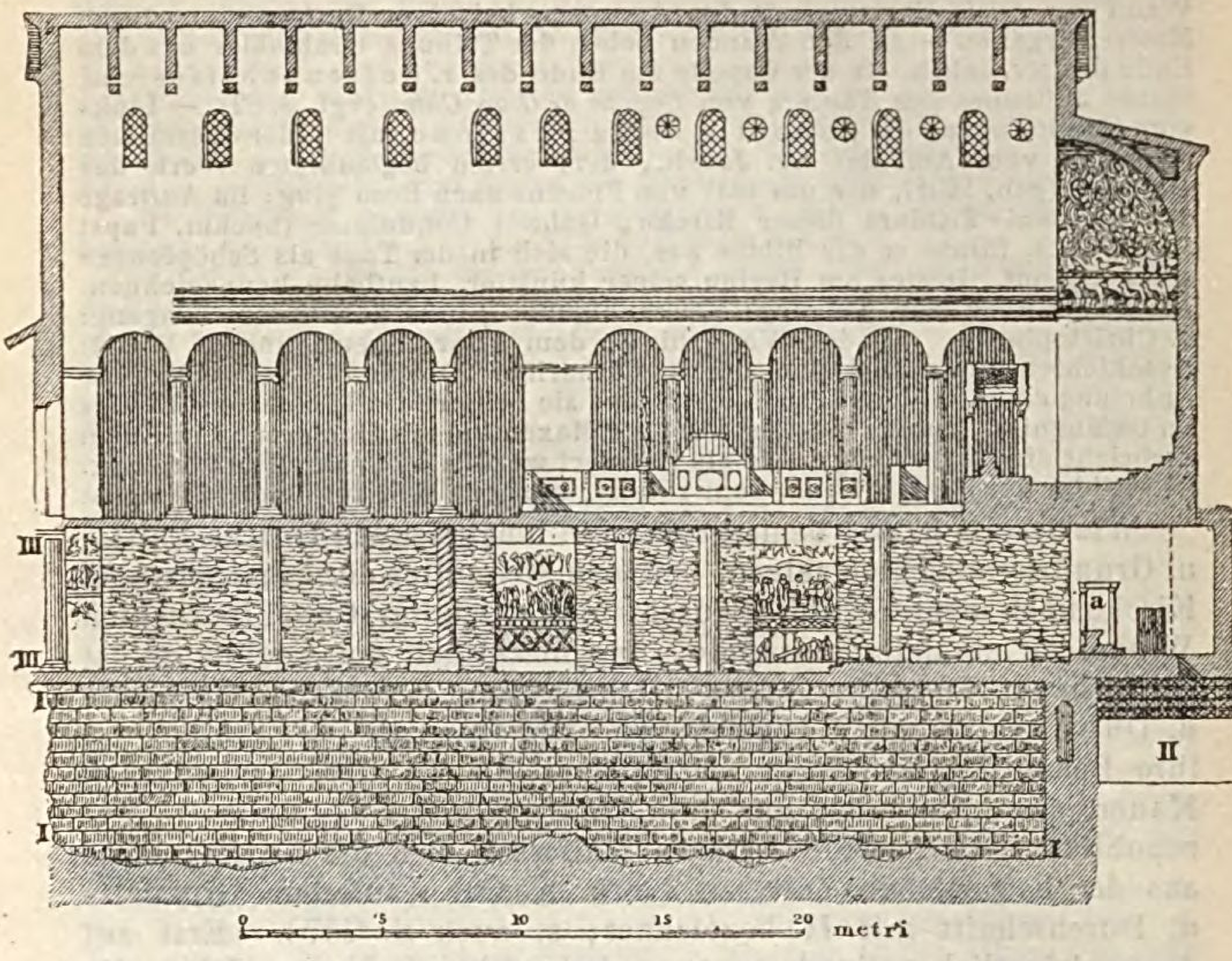
Vom Colosseum (Pl. II, 24; S. 226) laufen in südöstl. Richtung 3 Strassen aus: links die Via Labicana zu den Titus-Thermen (S. 229), rechts die Via de' Santi Quattro, zur gleichn. Kirche führend (S. 258) und unweit des Laterans in die folgende mündend; in der Mitte die Via di S. Giovanni in Laterano, welche direct nach dem Lateran führt (12 Min.). Schlägt man die letztere ein, so trifft man nach 5 Min. l., an einem kleinen Platze,

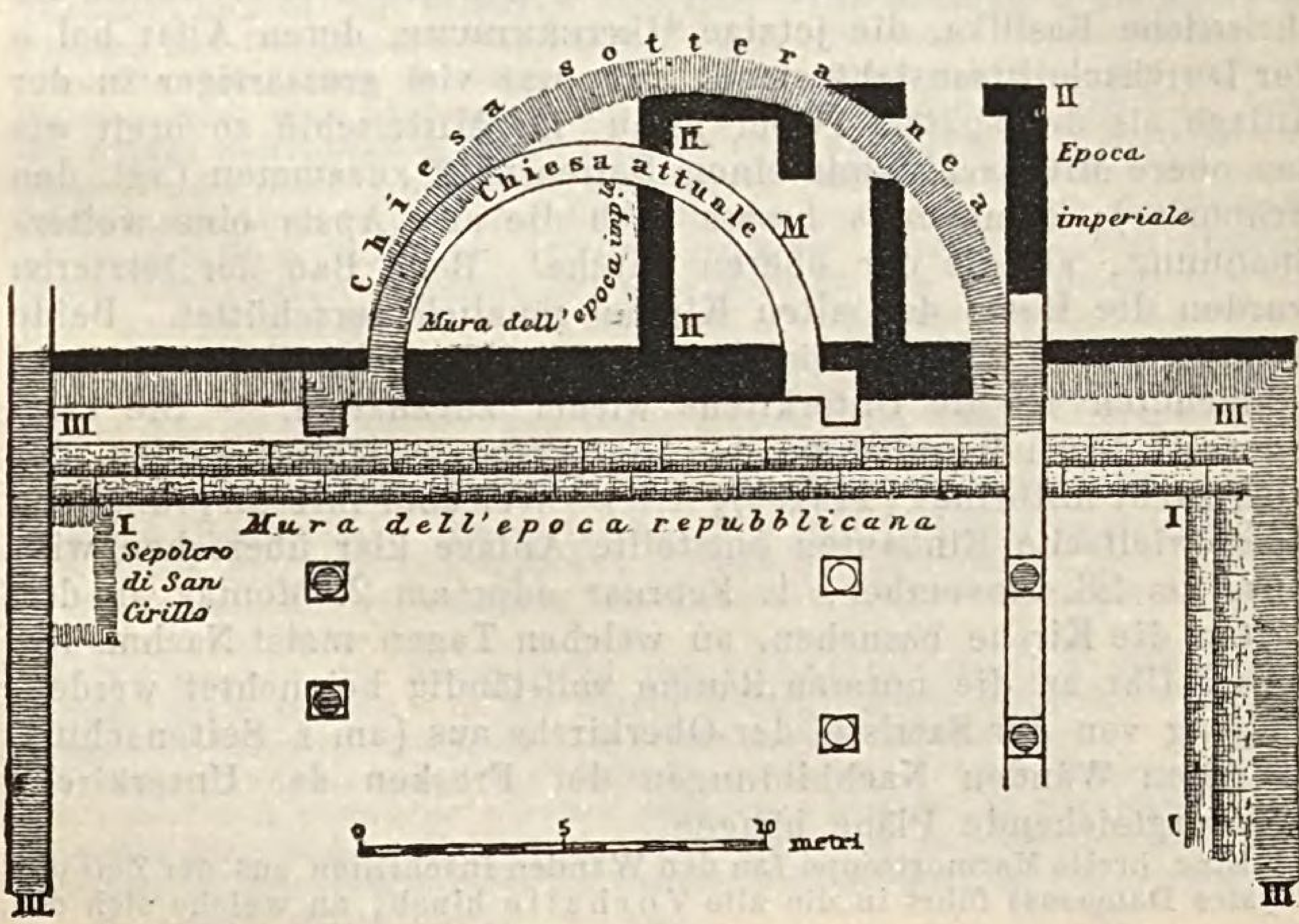
***S. Clemente** (Pl. II, 27; geöffnet ist gewöhnlich ein Seiteneingang nach der Strasse zu; andernfalls klingelt man an der Hauptthür unter der Vorhalle), die in ihrer ursprünglichen Anlage am besten erhaltene Basilika Roms, welche neuerdings durch wichtige, von dem Prior Mullooly mit ebenso grossem Eifer als Erfolg veranstaltete Ausgrabungen noch erhöhtes Interesse gewonnen hat. Durch dieselben ist nämlich unter der gegenwärtigen Kirche noch eine dreifache Bauschicht zu Tage gekommen, zunächst eine altchristliche, dann eine kaiserliche und zuunterst eine republikanische. Der altchristlichen Basilika (jetzigen Unterkirche) gedenkt der h. Hieronymus bereits im J. 392, 417 war dieselbe Schauplatz einer Kirchenversammlung. Nachdem sie 1084 bei dem Einzug Robert Guiscard's fast ganz zerstört worden war, erbaute 1108 Paschalis II. auf den Trümmern die jetzige (Ober-) Kirche, für welche er aus der unteren einzelne Schmucktheile (z. B. den Chor und die Ambonen) benutzte. Die Oberkirche wurde mehrfach, zuletzt von Clemens XI. im Ganzen gut restaurirt; er gab jedoch dem Mittelschiff die störende Decke. — Der heil. Clemens ist nach der römischen Tradition der dritte Nachfolger Petri (91-100); er erlitt den Märtyrertod im Schwarzen Meere. An der Stelle seines Wohnhauses erhebt sich der Legende nach die Kirche. die Cardinalstitel ist und irischen Dominicanern gehört.

Man tritt vom Haupteingange, in der Via di S. Clemente, zunächst in das von einer Säulenhalle umgebene *Atrium*, das mit Marmorstücken (Giallo und Verde antico) gepflastert ist; von da in das Innere der *OBERKIRCHE. Dieselbe ist dreischiffig und, wie alle echten Basiliken, ohne Querschiff. Vgl. S. XLIV.

Das Mittelschiff, mit gerader Decke, wird durch 16 antike Säulen von den Seitenschiffen getrennt und enthält die **Chorschranken* und *Ambonen* aus der Unterkirche mit dem Monogramm des Papstes Johannes VIII. (den Schlüssel hat der Sacristan). Das *Tabernakel* mit vier Säulen von Pavo-

nazzetto aus Paschalis' II. Zeit (S. XLVI). — In der Tribuna: ein alter Bischofsstuhl, 1108 wieder hergestellt. Die *Mosaiken* (S. XLVII) sind aus dem XII. Jahrh. Am Triumphbogen in der Mitte: Brustbild Christi mit den Symbolen





der vier Evangelisten, l. St. Paulus und Laurentius, darunter Jesaias, unter diesem die Stadt Bethlehem, r. St. Petrus und Clemens, darunter Jeremias, unter diesem Jerusalem. Im Gewölbe: Christus am Kreuz mit Johannes und Maria in einem reichen Rankenwerk, darunter die 13 Lämmer. An der Wand der Apsis Christus mit den Aposteln, bei einer Restauration durch Malerei ergänzt. — An den Wänden neben der Tribuna Grabmäler aus dem Ende des xv. Jahrh. In der Capelle am Ende des r. Seitenschiffes eine Statue Johannes des Täufers von *Simone di Giov. Ghini* (vgl. S. 82). — Links vom Haupteingang die Cappella della Passione mit leider übermalten *Fresken vom Anf. des xv. Jahrh., dem ersten beglaubigten Werk des *Masaccio* (geb. 1401), der um 1417 von Florenz nach Rom ging; im Auftrage des Cardinal-Titulars dieser Kirche, Gabriel Condulmer (nachm. Papst Eugen IV.), führte er die Bilder aus, die sich in der That als Schöpfungen eines jugendl. Geistes am Beginn seiner künstler. Laufbahn kennzeichnen. Am Bogen über dem Eingang: Verkündigung. Links neben dem Eingang: h. Christophorus. An der Wand hinter dem Altar: Kreuzigung, l. Wand: Geschichten aus dem Leben der h. Catharina. Oben: Sie verweigert die Anbetung eines heidnischen Götterbildes; sie belehrt die Töchter des Königs im Gefängniss. Unten: *Sie disputirt vor Maxentius mit Doctoren; ein Engel zerbricht die Räder, mit denen sie gerädert werden soll; ihre Enthauptung. Die Bilder der Fensterwand, sehr ruinirt, bezogen sich auf den h. Clemens.

Wie bereits S. 254 bemerkt und die umstehenden Durchschnitts- u. Grundrissansichten zeigen, befinden sich unter der gegenwärtigen Kirche noch mehrere ältere Bauschichten. Zu unterst zwei im rechten Winkel an einander stossende, aus mächtigen am Caelius selbst gebrochenen Tuffsteinquadern errichtete Mauern (auf dem Grundriss u. Durchschnitt mit I bezeichnet). Die Lagerung der Steine und ihre Behauung erscheinen sorgfältiger als an der Servianischen Mauer, gestatten daher nur eine Zurückführung des Baues in die republikanische Periode. Daran schliessen sich die Baufragmente aus der kaiserlichen Zeit, II. Jahrh. n. Chr. (auf dem Grundriss u. Durchschnitt mit II bezeichnet; s. auch S. 257). Erst auf diesen künstlichen Fundamenten erhob sich seit dem IV. Jahrh. die christliche Basilika, die jetzige *UNTERKIRCHE, deren Altar bei *a* der Durchschnittsansicht stand. Sie war viel grossartiger in der Anlage als der spätere (Ober-) Bau, ihr Mittelschiff so breit wie das obere Mittelschiff mit einem Seitenschiff zusammen (vgl. den Grundriss); demgemäss besass auch die alte Apsis eine weitere Spannung, als die der oberen Kirche. Beim Bau der letzteren wurden die Reste der alten Kirche gänzlich verschüttet. Beide Kirchen waren niemals gleichzeitig im Gebrauch. Erst seit zwei Jahrzehnten ist die Unterkirche wieder zugänglich. — Sie kann jederzeit durch Vermittlung des Sagrestano besichtigt werden, der auch Licht mitbringt (Trkg. $^1/_2$-1 l.). Wer aber ihre ursprüngliche durch vielfache Einbauten entstellte Anlage klar übersehen will, muss am 23. November, 1. Februar oder am 2. Montag in den Fasten die Kirche besuchen, an welchen Tagen meist Nachm. von etwa 3 Uhr an die unteren Räume vollständig beleuchtet werden. Eingang von der Sacristei der Oberkirche aus (am r. Seitenschiff), an deren Wänden Nachbildungen der Fresken der Unterkirche und vergleichende Pläne hängen.

Eine breite Marmortreppe (an den Wänden Inschriften aus der Zeit des Papstes Damasus) führt in die alte Vorhalle hinab, an welche sich die

drei Schiffe der Unterkirche schliessen. Nur die beiden Seitenschiffe sind von Einbauten frei geblieben, das Mittelschiff zeigt deren aus drei verschiedenen Epochen. Die neuesten bei Gelegenheit der Ausgrabungen zur Stütze der Oberkirche gemachten sind an der weissen Tünche kenntlich; die älteren bei Erbauung der Oberkirche ausgeführten bestehen aus den Füllwänden zwischen den Säulen des rechten Seitenschiffes, auf welchen die Aussenwand, und aus der r. Langwand, auf welcher die r. Säulenreihe der Oberkirche ruht; die ältesten endlich gehören der Zeit an, in welcher die Unterkirche noch in Gebrauch war, und bestehen in Ummauerungen der Säulen des l. Seitenschiffes. Diese wie die Aussenwände waren mit Fresken geschmückt, von denen ein Theil noch trefflich erhalten ist.

Die *Fresken stammen aus verschiedenen Zeiten, welche um 7 Jahrhunderte auseinander liegen. Wir beginnen mit der

Vorhalle. Gleich an der Treppe l. weibl. Kopf mit Nimbus, nach de Rossi aus dem v. Jahrh. — Weiter l. unter dem ersten Bogen *Christus, nach griechischer Art mit dem Zeige-, Mittel- und kleinen Finger segnend, zwischen den Erzengeln Michael und Gabriel, und den Heiligen Andreas (links) und Clemens (rechts). Vor ihm knieen die Heiligen Cyrillus und Methodius (IX. oder X. Jahrh.). Die Figuren sind sowohl hier wie in den folgenden Bildern durch Inschriften bezeichnet. — Gegenüber r. Auffindung eines vom Meer verschlungenen und nach einem Jahre wieder ans Land geworfenen Kindes durch seine Mutter am Altar des h. Clemens. Darunter, um das Medaillonbild des h. Clemens gruppirt, die Familie des Donators. Rechts die Weiheinschrift: *Ego Beno de Rapiza pro amore dei et beati Clementis pingere feci* (XI. Jahrh.). — Weiter r. Ueberführung der Reliquien des h. Cyrill aus dem Vatican nach S. Clemente unter Papst Nicolaus, mit der Weiheinschrift: *Ego Maria Macellaria pro timore Dei et remedio anime mee haec pingere feci.* — Am Ende der Vorhalle r. Eingang zum

L. Seitenschiff. In demselben über der Thür drei stark zerstörte Fresken, von welchen in der Mitte die Auferstehung eines Kindes kenntlich ist. Von den Fresken am Ende dieses Schiffes erkennt man in der l. Ecke an der Hinterwand: Cyrill vor Kaiser Michael; an der Seitenwand: ein Jüngling vom h. Methodius getauft (X. Jahrh.). — Jetzt durch den Bogen an der r. Wand ins

Mittelschiff. Hier gleich l. *Fresco in drei Streifen übereinander. Der oberste mit der Inthronisation des h. Clemens zur Hälfte zerstört. Im mittleren St. Clemens celebrirend, r. die zum Christenthum bekehrte Theodora und ihr mit Blindheit bestrafter Gatte Sisinius, l. die kleineren Figuren des Donator Beno und seiner Frau. Darunter die Weiheinschrift, ebenfalls: *Ego Beno de Rapiza cum Maria uxore mea* etc. Zu unterst: Sisinius lässt eine Säule statt des h. Clemens binden (XI. Jahrh.). Auch die beiden Seitenflächen dieses Pfeilers sind mit Fresken (l. St. Antonius, Daniel in der Löwengrube, r. St. Egidius, St. Blasius) geschmückt, die nahen Füllmauern hindern aber ihre Besichtigung. — Weiter nach der Vorhalle zu an derselben Wand ein zweites grösseres *Fresco in drei Streifen. Oben halb zerstört: Christus zwischen Michael und St. Clemens (l.), Gabriel und St. Nicolaus (r.) In der Mitte drei Scenen aus dem Leben des heil. Alexius, wie auf römischen Sarkophagen nebeneinander gestellt: *a.* Alexius kehrt unerkannt als Eremit nach Rom zurück, *b.* Papst Bonifaz I. segnet den Sterbenden, *c.* Die Braut erkennt den Todten. Unten: Ornament mit Blumen u. Vögeln. — Am Ende dieser Wand: drei Scenen aus dem Leben Christi. Daneben auf der Wand der Vorhalle: r. Kreuzigung, l. Mariä Himmelfahrt. Ueber ihr Christus von vier Engeln getragen, an den Ecken St. Vitus (r.), Leo IV. (l.) mit der Inschrift: *S. Dom. Leo IV. P. P. Ro.* und mit viereckigem Heiligenschein, wie er Lebenden gegeben wurde (IX. Jahrh.).

Die Fresken der Aussenwand des r. Seitenschiffes sind bis auf wenige Reste zerstört. In der Nische daselbst Maria mit Jesus. Oben am Bogen: Christus (bartlos), an den Seiten Engel und Heilige.

Unter der Apsis befinden sich die Baufragmente aus kaiserlicher Zeit (auf dem Grundriss schwarz angegeben und mit II bezeichnet). Das Material derselben ist Backstein. Von den drei an einander stossenden Räumen ist der erste mit Stucco-Ornamenten geschmückt; der folgende ist

ein Vorraum, der in eine *Mithras-Capelle* führt, in welcher man wunderbarer Weise die Statue des guten Hirten gefunden hat. Die Räume sind feucht und zum Theil mit Wasser angefüllt. Man steigt am Ende des r. Seitenschiffes hinab.

Eine Querstrasse, S. Clemente gegenüber, führt in die Via de' Santi Quattro und l. in dieser bergan zur Kirche

SS. Quattro Coronati (Pl. II, 27; Eingang durch das Thor des Ospizio di Orfane). Sie ist den HH. Severus, Severianus, Carpophorus und Victorinus geweiht, welche unter Diocletian den Märtyrertod starben. Auch fünf Bildhauer werden hier verehrt, die gleiches Loos traf, weil sie sich weigerten, heidnische Götterbilder zu fertigen (daher besitzen die Steinmetzen, scarpellini, hier eine Capelle, di S. Silvestro). Die Kirche ist von sehr alter Gründung, jedenfalls unter Benutzung eines antiken Gebäudes; nach der Zerstörung unter Robert Guiscard von Paschalis II. im J. 1111 wieder aufgebaut; unter Martin V. von dem Card. Alfonso Carillo hergestellt; später zum Theil modernisirt. (Fest 8. Nov.) Schlüssel im Vorhof r. (½ l.).

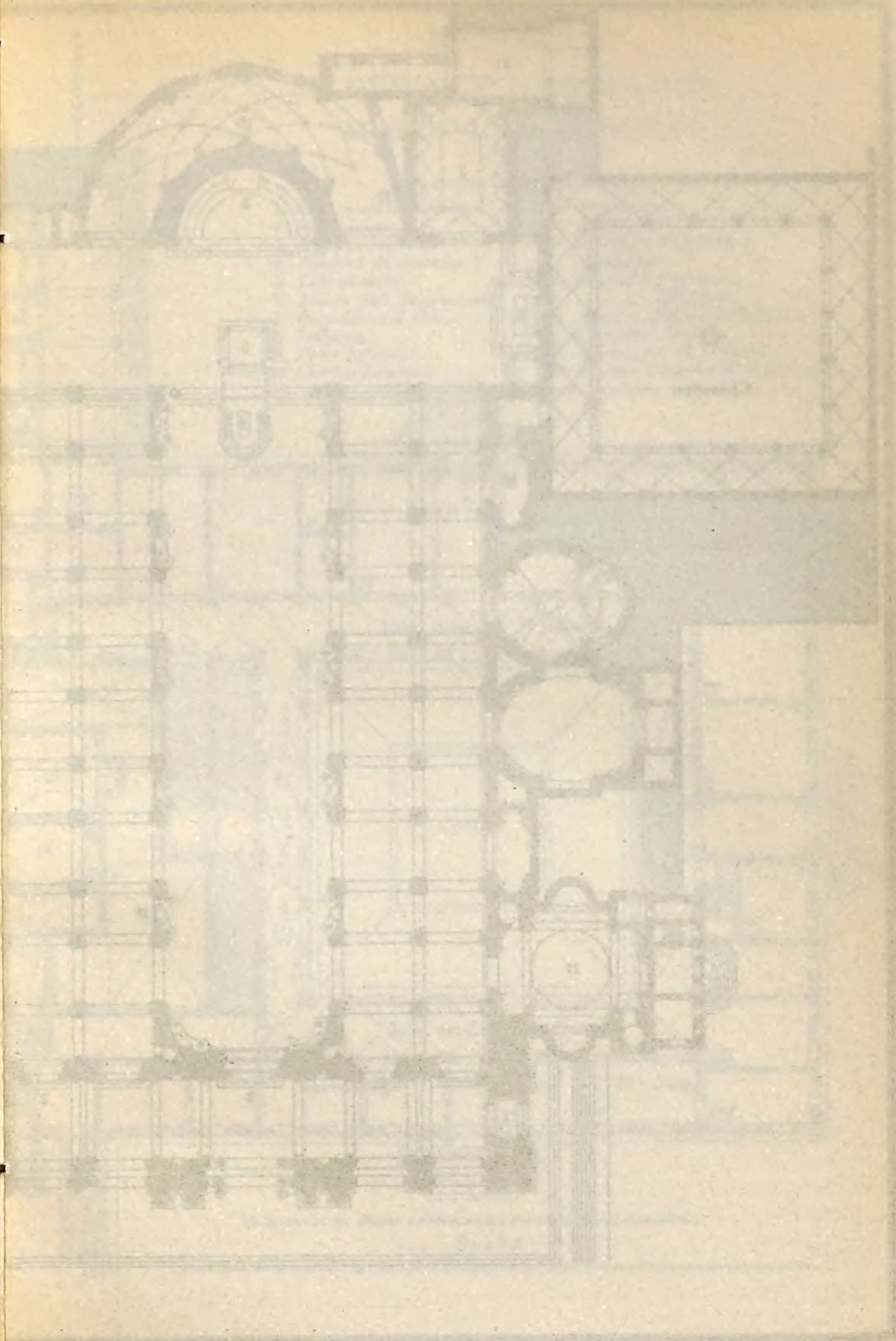
Die Kirche hat jetzt zwei Vorhöfe, was daher rührt, dass sie bei einem Neubau, wahrscheinlich Paschalis' II., bedeutend verkleinert ward. Ihre ursprüngliche Länge umfasste den ganzen zweiten Hof mit; die ehemalige Breite wird durch die in letzterem verbauten antiken Säulen bezeichnet (man beachte auch die unverhältnissmässig grosse Tribuna im Innern, welche nur so ihre Erklärung findet). — Unter der Halle vor dem Eingang zum zweiten Hof, r. *Capp. di S. Silvestro*, 1246 geweiht unter Innocenz IV., mit interessanten, aber wenig anziehenden alten Malereien im byzantinischen Stil aus dem Leben Constantin's etc. — Das Innere der Kirche ist dreischiffig, mit Emporen; die Tribuna mit barocken Fresken von *Giovanni da S. Giovanni.*

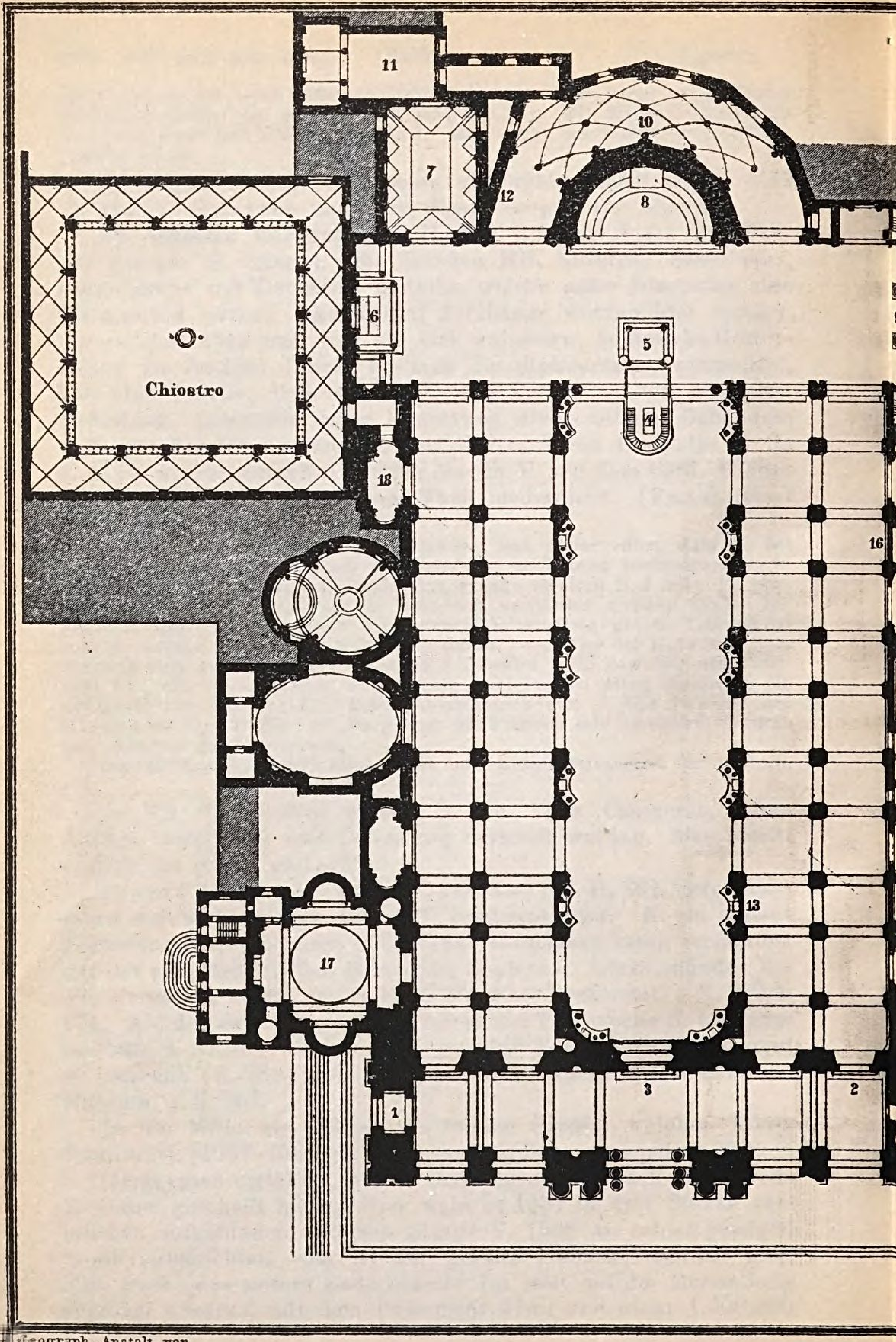
Das anliegende Nonnenkloster hat eine Erziehungsanstalt für Waisen.

In Via S. Giovanni weiter, r. die *Villa Campana*, deren Antiken nach Paris und Petersburg verkauft wurden. Man betritt alsdann die grosse und stille

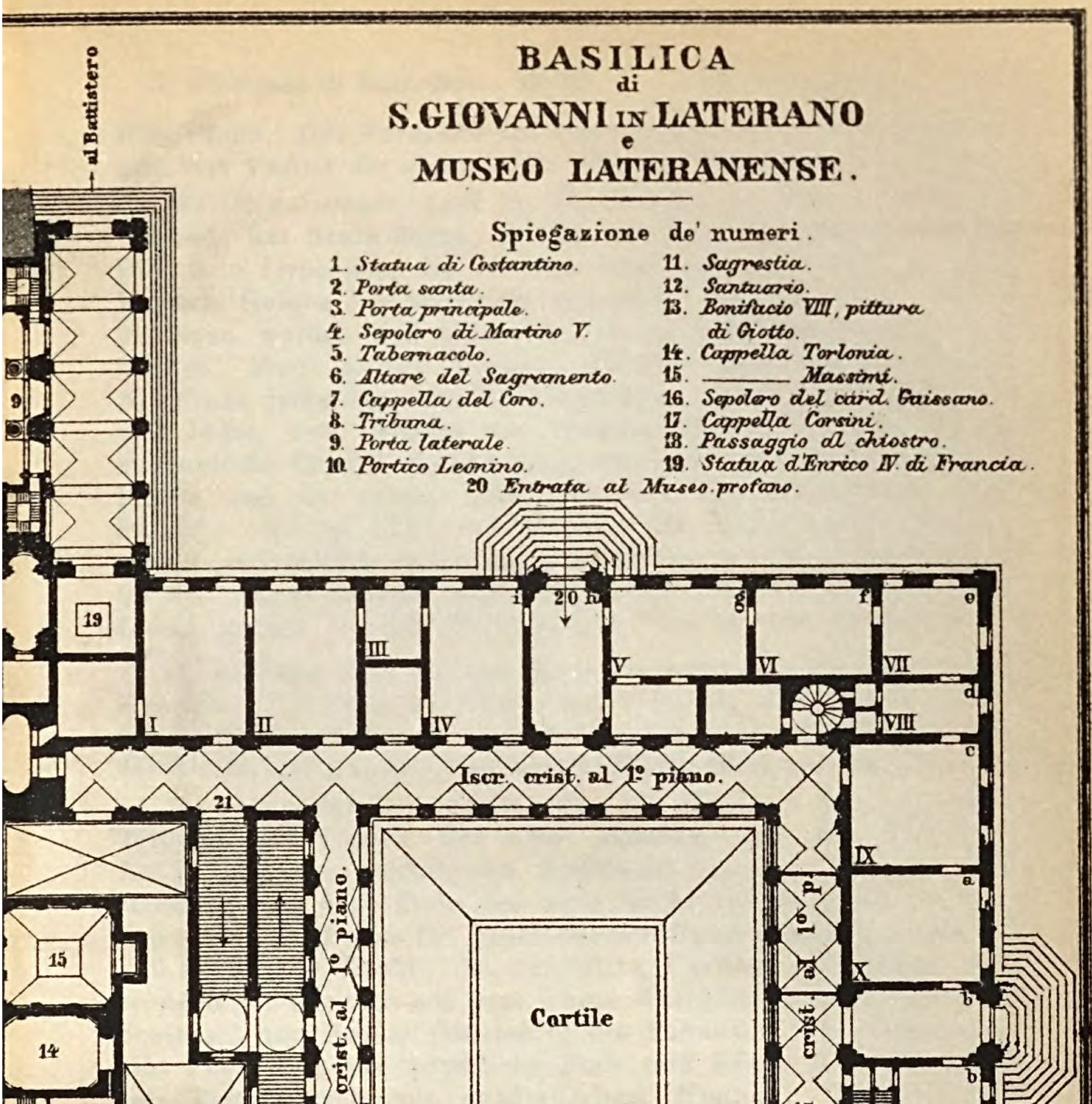
Piazza di S. Giovanni in Laterano (Pl. II, 30), deren Aussehen durch die Bauten Sixtus' V. bestimmt wird. R. ein grosses *Frauenhospital*, das gegen 600 Kranke aufnehmen kann, verbunden mit der geburtshülflichen Klinik der Sapienza. Links mündet die *Via Merulana*, welche von S. Maria Maggiore herkommt, s. S. 172 u. 174. Auf der andern Seite des Platzes die Taufcapelle *S. Giovanni in Fonte*, s. S. 261. Weiter die Querschiff-Façade von *S. Giovanni in Laterano* (S. 261) und davor der *Lateranische Palast* mit dem Museum, s. S. 262.

In der Mitte ein *Obelisk* aus rothem Granit, welchen König Tutmes III. (1597-1560 vor Chr.) vor dem Sonnentempel zu Theben in Oberägypten errichtet, Kaiser Constantius 357 nach dem Circus Maximus geschafft hatte. Hier ward er 1587 in drei Stücke zerbrochen aufgefunden und von Sixtus V. 1588 an seiner jetzigen Stelle aufgerichtet. Es ist der grösste Obelisk, den es gibt, 32m hoch (das untere Ende musste 1m weit bei der Herstellung abgesägt werden), mit dem Postament 47m, und wiegt 1,300,000





...ograph. Anstalt von


BASILICA
di
S. GIOVANNI IN LATERANO
e
MUSEO LATERANENSE.
Spiegazione de' numeri.
1. Statua di Costantino.
2. Porta santa.
3. Porta principale.
4. Sepolcro di Martino V.
5. Tabernacolo.
6. Altare del Sagramento.
7. Cappella del Coro.
8. Tribuna.
9. Porta laterale.
10. Portico Leonino.
11. Sagrestia.
12. Santuario.
13. Bonifacio VIII, pittura di Giotto.
14. Cappella Torlonia.
15. ——— Massimi.
16. Sepolcro del card. Caissano.
17. Cappella Corsini.
18. Passaggio al chiostro.
19. Statua d'Enrico IV. di Francia.
20 Entrata al Museo profano.
al Battistero
Iscr. crist. al 1º piano.
Iscr. crist. al 1º piano.
Iscr. crist. al 1º piano.
Dipinti crist. al 1º p.
Cortile
Sarcofaghi cristiani al 1º piano
21. Ingresso al Museo cristiano ed alla Galleria de' quadri.
Scala
m.
Wagner & Debes, Leipzig.

röm. Pfund. Der Nordseite des Lateranpalastes gegenüber erblickt man das Casino der ehem. *Villa Massimo* (S. 266).

Weiter geradeaus, ganz an der Ostseite des Platzes, liegt das Gebäude der **Scala Santa**: 28 Marmorstufen aus dem Palaste des Pilatus in Jerusalem, die Christus bestiegen haben soll, von der Kaiserin Helena 326 nach Rom gebracht. Sie dürfen nur knieend erstiegen werden und sind der Schonung wegen mit Holz verkleidet. Zwei andere Treppen daneben zum Heruntersteigen. Am Fusse derselben zwei Marmorgruppen von *Giacometti*, Christus und Judas, und Christus vor Pontius Pilatus. — Oben die nie zugängliche Capelle *Sancta Sanctorum*, die alte Hauscapelle der Päpste und der einzige erhaltene Theil des alten lateranischen Palastes. Sie ist 1278 von Nicolaus III. durch einen Cosmaten erbaut und enthält unter vielen Reliquien ein Mosaikbild Christi im Stil des IX. Jahrh., ein anderes auf Holz angeblich vom h. Lucas gemalt. — Die Vorhalle am Platz ist von Sixtus V.

Ö. schliesst sich an den eben beschriebenen Platz die weite Piazza di Porta S. Giovanni (Pl. II, 33), gegen welche die Haupt-Façade von S. Giovanni in Laterano gerichtet ist. Vor der Kirche und r. an der Stadtmauer schöner Blick auf die Campagna.

L., neben der Scala Santa, eine von Benedict XIV. errichtete Tribuna mit Copien der alten *Mosaiken aus dem Triclinium Leo's III.*, dem wichtigsten Speisesaal des alten Palastes. Sie stammen aus dem Ende des VIII. Jahrh. und beziehen sich auf den durch Karl den Gr. geschlossenen Bund zwischen geistlicher und weltlicher Macht. In der Mitte, Christus die Jünger aussendend; l. Christus auf dem Thron übergibt Papst Sylvester die Schlüssel und Kaiser Constantin die Fahne; r. St. Petrus übergibt Papst Leo die päpstliche Stola und König Karl die Fahne (die Zeitgenossen mit quadratischem Nimbus). Die Originale gingen unter Clemens XII. zu Grunde; die Copien sind nach alten Zeichnungen gefertigt. — Jenseit der Tribuna erblickt man die Bogenreihe der Aqua Claudia (S. 240). — An dem l. aufwärts führenden Fahrweg ist oben r. der Eingang zur *Villa Wolkonsky* (S. 267). Von Piazza Porta S. Giovanni nach S. Croce in Gerusalemme (S. 174) 5 Minuten.

Die *Porta S. Giovanni*, nach der Kirche benannt, ist 1574 erbaut; sie trat an die Stelle der vermauerten antiken *Porta Asinaria*, welche ein wenig r. davon lag. — In die Campagna s. S. 342

***S. Giovanni in Laterano** (Pl. II, III, 30; vgl. den Grundriss), „die Mutter und das Haupt aller Kirchen", *omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput*, war seit Constantin dem Grossen Roms Hauptkirche (S. 126). Der Kaiser schenkte den grossen früher der reichen Familie der Laterani angehörenden Palast an Papst Sylvester und richtete in demselben eine Kirche ein. Sie ward nach ihrem Erbauer *Basilica Constantiniana*, oder nach dem Heiland

S. Salvatoris genannt, als zweites Zion auch *Aula Dei*, und nach u. nach mit den umfassendsten Indulgenzen ausgestattet. Bei einem Erdbeben 896 stürzte sie ein. Von Sergius III. (904-911) wieder erbaut, wurde sie Johannes dem Täufer geweiht. 1308 brannte sie ab, wurde von Clemens V. hergestellt und von Giotto ausgemalt. Ein zweiter Brand zerstörte sie 1360. Sie ward von Urban IV. und Gregor XI. hergestellt, dann unter Martin V. (1430), Eugen IV. und Alexander VI. abermals verändert, endlich seit Pius' IV. Zeit (1560) besonders durch den Umbau von *Franc. Borromini* (1650) und die Façade von *Aless. Galilei* (1734) völlig modernisirt. Fünf wichtige Concilien sind in dieser Kirche abgehalten worden: 1123, 1139, 1179, 1215, 1512.

Galilei's Façade, mit Vorhalle und darüber sich öffnender Loggia, ist die beste dieser Art in Rom. Von der Loggia ertheilte der Papst am Himmelfahrtstage den Segen.

In der Vorhalle (60m br., 10m tief) l. eine antike Statue Constantin's d. Gr. (Pl. 1), aus dessen Thermen. Von den 5 Eingängen ist r. die *Porta Santa* (Pl. 2) vermauert und nur im Jubeljahr geöffnet. Am mittelsten (Pl. 3) zwei antike Bronzethüren mit Laubgewinden u. Verzierungen.

Das Innere, 130m lang, hat 5 Schiffe. Das Mittelschiff wird von 12 Pfeilern getragen, die von *Borromini* herrühren und zum Theil die alten Säulen umschliessen. In den Nischen 12 colossale Apostelstatuen aus Bernini's Schule; Reliefs von *Algardi*. Ueber diesen 12 Bilder von Propheten, die *Decke angeblich nach *Michelangelo*, eher von *Giacomo della Porta*. Der reich eingelegte Fussboden stammt aus der Zeit Martin's V. Am Ende des Mittelschiffs r. und l. die beiden einzigen sichtbaren antiken Granitsäulen. Unten vor der *Confession* (Pl. 4) das *Grabmal Martin's V. († 1431) aus Erz, von *Simone di Giov. Ghini* (S. 82). — In der Mitte des um 4 Stufen erhöhten Querschiffes das **Tabernakel* (Pl. 5), ein schönes jüngst restaurirtes Werk von 1367, mit stark übermalten Malereien (um 1390) des *Barna da Siena*; es enthält viele Reliquien, besonders die Köpfe der Apostel Petrus u. Paulus. Darunter der Hochaltar *(altare papale)*, an dem nur der Papst Messe liest; derselbe enthält einen hölzernen Tisch aus den Katakomben, der einst Petrus als Altar gedient haben soll. Das Querschiff ist unter Clemens VIII. von *Giacomo della Porta* (1603) erneuert und mit Fresken bemalt; hier l. der grosse *Altar des Sacraments* (Pl. 6), mit vier antiken Säulen von vergoldetem Erz, die schon in der alten Basilika standen. — In der Chorcapelle (Pl. 7), l. neben der Tribuna ein Porträt Martin's V. von *Scip. Gaetano*, das Altarbild von *Cav. d'Arpino*; holzgeschnitzte Chorstühle von *Girol. Rinaldi*.

Tribuna (Pl. 8) und Chorumgang sind im Umbau, daher manches nicht oder nur schwer zugänglich. Die alte Apsis mit ihren kostbaren Mosaiken wird zur Vergrösserung der Kirche weit zurückgeschoben. Zwar wurden in Folge der von allen Seiten her laut gewordenen Bedenken und Proteste die Arbeiten auf Befehl Leo's XIII. sistirt, sind jedoch neuerdings wieder aufgenommen worden. Die Mosaiken von *Jacobus Torriti* (S. XLVII; 1290, vielleicht restaurirte er nur ein älteres Werk) zeigen den Heiland in Wolken, unten zu Seiten eines Kreuzes l. die Jungfrau, zu deren Füssen Nicolaus IV. kniet, die HH. Franciscus, Petrus u. Paulus, r. die HH. Johannes d. T., d. Ev., Andreas und Antonius. — Im Querschiff r. zwei schöne Säulen von Giallo antico. Neben der Orgel Denkmal des Philologen Laurentius Valla († 1465), Canonicus dieser Kirche. — In dem Umgang (*Portico Leonino*, weil von Leo I. errichtet) hinter der Tribuna zwei Mosaiktafeln, deren Inhalt sich auf den Bau der Kirche bezieht; ausserdem die knieende Figur eines Papstes (x. Jahrh.) und ein Altar mit altem Crucifix, zu beiden Seiten die Statuen des Petrus und Paulus (Pl. 10) aus dem x. Jahrh.

Weiterhin r. Eingang zur Sacristei (Pl. 11); die inneren Bronzethüren derselben von 1196. Darin Grabmal des Fulvius Ursinus, Canonicus dieser Kirche († 1600); *Verkündigung nach einer Zeichnung *Michelangelo's* von

Marcello Venusti; Holzstatue Joh. d. Täufers von *Donatello;* Carton zu *Raffael's* Madonna di Casa d'Alba (Original in Petersburg). — Am Ende des Umganges, links ein schönes marmornes Sanctuarium (Pl. 12) (um 1500); daneben die *Tabula magna Lateranensis*, ein Reliquienverzeichniss.

In den Seitenschiffen ist zu bemerken: An der Rückseite des ersten Mittelschiff-Pfeilers (Pl. 13) r. **Giotto*, Bonifacius VIII. zwischen zwei Cardinälen, das 1. Jubiläum (1300) verkündend. Rechts: Die 2. Cap. (Pl. 14) gehört der Familie Torlonia und ist mit Marmor und Gold reich geschmückt; über dem Altar *Kreuzabnahme, Marmorrelief von *Tenerani* (dem Aufseher, der diese und andere Capellen öffnet, $^1/_2$ l.). Die 3. Capelle (Pl. 15) gehört den Massimi, von *Giacomo della Porta* erbaut, mit Altarbild, Kreuzigung von *Sermoneta*. Weiterhin im r. Seitenschiff Grab des Card. Guissano, † 1287 (Pl. 16). — Links: 1. *Capelle, die des h. Andreas Corsini (Pl. 17), von *Al. Galilei* 1734 erbaut, mit vier antiken Porphyrsäulen und einer grossen Porphyrwanne, aus der Vorhalle des Pantheons, vor dem Erzbilde Clemens' XII. (Corsini, † 1740), und kostbar mit Steinen ausgelegten Wänden. Unter der Capelle das Grabgewölbe der Corsini, mit einer *Pietà von *Antonio Montanti* (?). Beim Ausgraben desselben wurden die Antiken gefunden, welche jetzt im Pal. Corsini zu sehen sind.

Von der letzten Capelle l. (Pl. 18) aus führt der Sacristan in den **Klosterhof*, ein Werk des Vassallettus (S. 350), aus dem XIII. Jahrh., mit vielen gewundenen und mosaicirten Säulchen (S. XLVII), jetzt leider durch die zwischen den Säulen aufgebauten Fenster, sowie durch das (hoffentlich provisorische) Abtrennen von Räumlichkeiten aus den vier Umgängen sehr entstellt. In den Gängen mancherlei Fragmente aus der alten Kirche. Das Kloster ward Ende des VI. Jahrh. von Benedictinern aus Monte Casino gestiftet.

Die *Vorhalle* des rechten Querschiffes, an der Piazza S. Giovanni in Laterano, stammt von Sixtus V., dem Erbauer des Palastes, die weit auseinander stehenden kleinen alten Glockenthürme sind bei einem Umbau unter Pius IV. mit spitzen Thurmhelmen versehen worden. In der Halle unten r. (Pl. 19), eine Bronze-Statue Heinrich's IV. von Frankreich von *Nic. Cordieri*.

In der Südwestecke der Piazza S. Giovanni in Laterano liegt die achteckige Taufcapelle, **il *Battistēro** oder *S. Giovanni in Fonte* (Stadtplan II, 30), wo nach der röm. Tradition 324 Constantin der Grosse von Papst Sylvester getauft wurde (in Wirklichkeit geschah die Taufe erst kurz vor seinem Tode 337). Sixtus III. († 440) wird als der eigentliche Erbauer angesehen. Die Taufcapelle war lange Zeit die einzige Roms und bot für alle ähnlichen Anlagen das typische Vorbild dar. Papst Hilarius fügte 461 an der Ost- und Westseite die *Oratorien Johannes des Evang.* und *Johannes d. T.* hinzu, Johann IV. um 640 das an ersteres anstossende *Oratorium S. Venanzio*. Leo X. gab dem Ganzen das Bleidach, seine Nachfolger schmückten und modernisirten es.

Das Baptisterium hat zwei Eingänge: vom Platz aus, und von dem Hofe aus, den man beim Austritt aus dem r. Querschiff von S. Giov. in Laterano l. erreicht. Den letzteren Eingang in die Taufcapelle schmücken zwei von Sixtus III. hier eingemauerte antike Porphyrsäulen mit Architrav; man gelangt hier zunächst in die unten zu nennende Vorhalle.

Vom Platz aus tritt man sofort in das eigentliche Baptisterium, welches durch acht grosse Porphyrsäulen mit antikem Marmorarchitrav, angeblich ein Geschenk Constantin's, in einen Mittelraum mit Umgang

getheilt wird. In der Mitte das Taufbecken aus grünem Basalt. Die Fresken von A. Sacchi, Maratta u. a. — Rechts schliesst sich das Oratorium Johannes d. T. an, mit Bronzestatue des Heil von *L. Valadier* 1772 (nach Donatello), zwischen 2 Säulen von Serpentin. Die Bronzethüren, von Hilarius geschenkt, sollen aus den Caracalla-Thermen stammen. — Links, gegenüber, das Oratorium Johannes d. Ev., mit Bronzethüren vom Jahre 1196 und schönen *Mosaiken*, Blumen und Vögel auf Goldgrund. Die Statue des Heiligen zwischen zwei Alabastersäulen ist von *Landini* († 1594). — Die Thür in der Mitte führt in die ehem. Vorhalle *(Porticus S. Venantii)*: der alte Haupteingang war nämlich der von dem Hofe aus; 1154 ward die Vorhalle in zwei Capellen umgewandelt; in der Apsis l. schöne *Mosaikdecoration*, Goldranken auf blauem Grund, aus dem v. Jahrh. Ueber der Thür zum Baptisterium: Kreuzigung, Marmorrelief von 1194. — Eine vierte Thür im Baptisterium ist der Eingang zu dem Oratorio di S. Venanzio, mit figurenreichem Mosaik aus der Mitte des VII. Jahrh.

An die Kirche S. Giovanni in Laterano stösst nördl. der **Lateranische Palast** (Pl. II, 30), welcher nebst dem Vatican u. Castel Gandolfo durch das Garantiegesetz vom 13. Mai 1871 das Privilegium der Exterritorialität erhalten hat. Hier befand sich die Residenz der Päpste von Constantin bis zur Auswanderung nach Avignon. Der alte Palast war bedeutend ausgedehnter als der jetzige und umschloss noch die Cap. Sancta Sanctorum (S. 259). Seit dem grossen Brande von 1308 blieb er eine Ruine, die endlich Sixtus V. schleifte, um durch *Domenico Fontana* den neuen Palast zu erbauen, 1586. Innocenz XII. verwandelte denselben, da er unbenutzt blieb, 1693 in ein Waisenhaus; Gregor XVI. bestimmte ihn 1843 zu einem Museum für solche heidnische und christl. Alterthümer, die im Vatican und Capitol keinen Raum hatten, unter dem Namen ***Museum Gregorianum Lateranense**, zugänglich täglich ausser an Festtagen 9-3 Uhr. Man tritt durch das Portal gegenüber dem Obelisk (S. 258) ein und schellt im Flur rechts. Vergl. auch den Grundriss S. 261.

Im Erdgeschoss befindet sich das sog. ***Museo Profano**, die Sammlung antiker Sculpturen, mit einzelnen vortrefflichen Stücken. Verzeichnisse und Nummern gibt es nicht; doch ist der Custode (75 c. - 1 l.) gut unterrichtet. Ein ausführlicher wissenschaftlicher Katalog von Benndorf u. Schöne ist in Leipzig erschienen, 1867.

Man beginnt unter den Arcaden des Eingangsflügels r.

I. Zimmer. An der Eingangswand, Relief: Entführung der Helena; Grabrelief (Abschied eines Kriegers); Priester des dodonäischen Zeus (Brunnenrelief). Linke Wand: zwei Faustkämpfer, als Dares und Entellus bezeichnet (Relief); Büste des Marcus Aurelius; Trajan (Kopf von Thorwaldsen ergänzt) in Begleitung von Senatoren (Rel. vom Trajans-Forum); davor: Statuette der Nemesis; eine Nymphe, welche ein Kind tränkt (Ernährung des kleinen Pan?), Relief. Rechte Wand: Sarkophagrelief (vgl. S. XL): Mars und Rhea Silvia (mit den Zügen der Verstorbenen), Diana und Endymion; desgl. Adonis; desgl. Diana und Endymion In der Mitte Mosaik mit Faustkämpfern, aus den Caracalla-Thermen (s. 1. Stock, S. 266). — II. Zimmer: interessante Architektur-

fragmente, besonders vom Trajans-Forum, man beachte die *Friesstücke in der Mitte der Eingangs-, Ausgangs- u. rechten Wand. — III. Zimmer. Eingangswand: Aeskulapstatue. R. Wand: *Antinous (S. xxxvi; Kopf neu), in Ostia gefunden. Ausgangswand: Kindersarkophag mit Faustkampf-Scenen. Im Fenster stehen einige schöne Tischfüsse. — IV. Zimmer. Eingangswand: *Medea mit den Töchtern des Peleus, griech. Relief. Auf dem Brett oben (bez. 762) schönes weibl. Satyrköpfchen. Statue des Germanicus. R. Wand: *Marsstatue. Ausgangswand: Replik des praxitelischen ausruhenden Satyrs (S. xxxi) Auf einem Cippus: *Büste des jugendlichen Tiberius. Im 1. Fenster: Basis einer Säule von der Basilica Julia. In der Mitte eine schöne Schale von Lumacchella (Muschelmarmor).

Man überschreitet den Flur nach dem

V. Zimmer. Rechte Wand: Römische Porträtbüste; Pansherme; eine Muse; weibl. Pansherme; *Aschenkiste mit Medusenhaupt und Darstellung eines Hahnenkampfs. In der Mitte: Mithrasopfer, Hirsch von Basalt; eine Kuh. — VI. Zimmer: Sculpturen aus Cervetri, dem alten Caere. Eingangswand: l. runde Ara mit Pan u. 2 tanzenden Horen; darauf colossaler Porträtkopf (Augustus?); r. Statue eines Imperators, der Kopf neu. Rechte Wand: Togastatue; sitzende Colossalstatuen des Tiberius und Claudius, zwischen ihnen die jüngere Agrippina; Togastatue (der ältere Drusus?). Ausgangswand: Imperatorenstatue (der jüngere Drusus?); Büste des Caligula. Davor: Relief mit Darstellung der Gottheiten dreier etruskischer Städte (Vetulonia, Volci und Tarquinii). Am Pfeiler zwischen den Fenstern: Weibliche Porträtstatue (vielleicht Drusilla). In der Mitte: zwei schlafende Silene (Brunnenfiguren); Ara mit Opferdarstellung. — VII. Zimmer. R.: **Tanzender Satyr*, gefunden bei S. Lucia in Selce, vielleicht Nachbildung aus einer Gruppe Myron's: Marsyas, der die von Athene weggeworfenen Flöten aufheben will, aber beim Erscheinen der Göttin zurücktaumelt (S. xxx); die Arme sind restaurirt. An der Thür (r.): Pariskopf (?); (l.) Barbarenkönig. Linke Wand: Apollo. Dem Eingang gegenüber: ***Sophokles*, eine der schönsten uns erhaltenen antiken Porträtstatuen, gefunden 1838 in Terracina. In dem Dichter das 'Muster des vollkommenen Manns', die Sicherheit hoher geistiger Bedeutung, den Adel ungetrübter männlicher Schönheit zu gestalten: das ist es augenscheinlich, was der Künstler in seinem Werke erstrebte und was ihm schon in den grossen Zügen der Hauptanlage, der schlichten Stellung des Körpers, der bedeutungsvollen Haltung des Kopfes, den edlen Verhältnissen der ganzen Gestalt zu erreichen gelang. Die hohe und breite Stirn, das milde, phantasievolle Auge, die kräftigen Backen, der wohlwollend ernste Mund vollenden das Bild eines Mannes, der auf der glücklichen Höhe eines reichen Lebens steht (Benndorf & Schöne). — VIII. Zimmer. Eingangswand: l. Relief, ein Dichter, mit Masken, und einer Muse; r. Sar-

kophag mit der kalydonischen Jagd. Darüber Köpfchen einer schlafenden Nymphe. Linke Wand: Meleager von Apoll getödtet. In der Mitte: *Statue des Poseidon, in Porto gefunden. — IX. Zimmer: viele architektonische Fragmente, aus den Ausgrabungen auf dem Forum und der Via Appia stammend. Eingangswand: Sarkophagrelief mit Guirlanden tragenden Eroten und Masken. Ausgangswand, l. neben der Thür: Victoriaköpfchen. In der Mitte: *Dreieckige Ara mit bacchischen Tänzen. — X. Zimmer: meist Sculpturen aus den Gräbern der Haterier an der Via Labicana bei Centocelle. Eingangswand: Männl. und weibl. Porträtbüste; dazwischen: Relief eines grossen Grabbaues, mit grosser Hebemaschine daneben. Rechte Wand. Relief: Ausstellung einer Todten, die von Klageweibern umgeben ist. Ausgangswand: Relief mit Darstellung römischer Gebäude, unter denen Titusbogen und Colosseum zu erkennen sind. Darüber: Relief mit Mercur (gebrochen), Ceres, Pluto, Proserpina. In der Mitte: Amor auf einem Delphin.

Man überschreitet einen zweiten Flur nach dem

XI. Zimmer: meist Sculpturen aus den Gräbern der Via Latina (S. 342). Eingangswand: l. schlafende Nymphe, von einem Brunnen; r. bacchischer Sarkophag; darauf: Hermen des Liber u. der Libera. Rechte Wand: Mehrere bärtige Bacchushermen; Sarkophag mit den Jahreszeiten; Ephesische Diana; Adonis-Sarkophag. Ausgangswand: Desgl. Griechisches Grabrelief. In der Mitte ein grosser Sarkophag mit Triumphzug des Bacchus. — XII. Zimmer. Eingangswand: l. Jugendl. Hercules (viell. mit Porträtzügen); r. *Sarkophag mit der Geschichte des Orest (Aegisth's Tod u. s. w.). Darauf: Augustuskopf. *Knäbchen mit einer Weintraube. In der Ecke: Satyrherme. Ausgangswand: *Sarkophag mit Untergang der Niobiden. In der Mitte eine schöne runde Ara aus Veji, Nachahmung des Puteal Libonis auf dem Forum Romanum. — XIII. Zimmer. Eingangswand: Relief, kämpfender Gigant; mehrere marmorne Stirnziegel mit Palladium; *Porträtstatue des C. Caelius Saturninus (parischer Marmor). Ausgangswand: Relief, Pylades, der den ermatteten Orest unterstützt. In der Mitte ein ovaler Sarkophag des P. Cæcilius Vallianus, mit der Darstellung eines Todtenmahles. Darauf: *dreiseitige Candelaberbasis mit Pluto, Neptun und Persephone. — XIV. Zimmer. Eingangswand: r. kleine Reliefgruppe, viell. Orpheus und Eurydice. Linke Wand: unvollendete Porphyrstatue. Dem Eingang gegenüber: Statue eines gefangenen Barbaren, unvollendet und interessant durch die daran sichtbare Punctirmethode. Darunter: Sarkophag des L. Annius Octavius mit Darstellung der Bereitung des Brotes; dabei die Inschrift: *Evasi, effugi, Spes et Fortuna valete! Nil mihi vobiscum est, ludificate alios.* An der r. Wand: *Mosaik mit Darstellung eines ungefegten Speisesaalbodens (opus asarotum), von *Heraklitos* gemacht, 1833 auf dem Aventin gefunden. — XV. Zimmer. Hier und in dem folgenden Zimmer ist der Ertrag neuerer

Ausgrabungen in Ostia vereinigt. In den Glaskästen unter den Fenstern Lampen, Terracotten, Glasfragmente, Elfenbeingeräth u. s. w. Am Pfeiler: Nischenmosaik mit Silvan. Zu beiden Seiten desselben Fragmente von Terracottaplatten. Ausgangswand: r. Sarkophag mit Tritonen und Nereiden. Darauf: l. *Weibl. Köpfchen, vielleicht von einer Nymphe. — XVI. Zimmer. R. Bleiröhren von antiken Wasserleitungen. Gemälde aus einem Grab mit Darstellungen aus der Unterwelt. In der Mitte: Statue eines liegenden Atthis, 1869 in Ostia (S. 594) gefunden, interessant durch die Spuren von Vergoldung am Haare und Halbmond, sowie eine *Bronzestatuette der Venus.

Das Christliche Museum und die Bildersammlung sind im ersten Stock des Palastes aufgestellt. Der Haupteingang zu denselben ist im Hof hinten rechts; wenn hier geschlossen, schellt man, wie S. 262 angegeben, im Eingangsflur und wendet sich dann in den rechten Arcaden l. die Treppe hinauf, in deren Wände altchristl. Inschriften eingemauert sind; oben klopfen ($^1/_2$ l.). Vergl. auch den Grundriss S. 261.

Das *Christliche Museum ist von Pius IX. gegründet und von *Padre Marchi* und dem *Comm. de Rossi* geordnet. Wir beginnen von dem oben erwähnten Haupteingang aus

In der ersten Halle eine Christusstatue von *Sosnowski*, in der Wand drei Mosaiken, das mittlere mit Christus, Petrus u. Paulus aus der Unterkirche von St. Peter, die beiden andern aus den Katakomben.

In dem grossen Treppencorridor *Sammlung altchristl. Sarkophage (vgl. S. XLI u. XLIII und S. 357 ff.), meist des IV. u. V. Jahrh., mit Darstellungen aus dem A. u. N. Testamente; r. an der Schmalwand: 2 Statuen des guten Hirten; grosser Sarkophag mit Reliefs: Erschaffung der Eva, Vermehrung der Brote, Erweckung des Lazarus, Anbetung der Könige, Daniel unter den Löwen, Moses, der Wasser aus dem Felsen schlägt u. s. w. Auf der Treppe l. der 1. Sarkoph., Jonas; 2. Christi Einzug in Jerusalem. Oben l der 4. der gute Hirt unter Weinreben mit weinlesenden Genien. Auf anderen: Petri Verleugnung, Heilung des Lahmen, des Blinden, Opferung Isaak's, die drei Männer im feurigen Ofen. Weiterhin ein mittelalterl. Tabernakel, darunter ein älterer Sarkophag mit Passionsbildern. Oben an der Treppenwand die Krippe und Anbetung der Könige. Darunter: Eliä Himmelfahrt. An der Schmalwand: *Sitzende Statue des h. Hippolytus, der obere Theil modern, aus den Katakomben bei S. Lorenzo fuori le mura; am Sessel griech. Inschrift mit der Angabe seiner Werke und einer Oster-Tabelle. Die l. Thür führt in die oberen Arcaden, dort die Thür gegenüber zu den Zimmern mit den Copien nach den Katakombenbildern, gleich r. zum Saal mit dem grossen Mosaik (s. unten).

Die Rückwände der drei offenen Arcadenreihen enthalten in systematischer Anordnung (von de Rossi) eine Auswahl **altchristlicher Inschriften*, ein unvergleichliches Hülfsmittel für das Studium des christlichen Alterthums. Sie vertheilen sich auf die einzelnen Bogen so: I.-III. Elogien auf Märtyrer u. s. w. aus Damasus' I. (366-384) Zeit. IV.-VII. Datirte Inschriften von (71) 238-557. VIII. u. IX. Dogmatisch wichtige Inschriften. X. Bischöfe, Presbyter, Diaconen. XI. u. XII. Andere ausgezeichnete Personen. XIII. Verwandte, Freunde u. s. w. XIV., XV., XVI. Symbolische und andere Darstellungen. XVII. u. folg. Einfache Grabinschriften aus verschiedenen Katakomben.

Die Bildersammlung enthält einige antike Mosaiken, ein paar gute Gemälde hauptsächlich von Meistern des XV. u. XVI. Jahrhunderts, und Copien nach Katakombenmalereien.

Unter der ersten Arcade tritt man r. in einen Saal, an dessen Boden das grosse in den Caracalla-Thermen 1824 aufgefundene **Mosaik* mit 28 Faustkämpfern angebracht ist. Es trägt bereits deutlich die Spuren des Kunstverfalles der Zeit, in der es entstanden. — Das nun folgende Zimmer *b* enthält sehr zerstörte Fresken aus S. Agnese fuori le mura.

Zimmer *a*. In der Mitte ein *Mosaik*, gefunden in der Nähe von Pal. Sora, unweit Ponte S. Angelo. Eingangswand: *Fra Filippo Lippi*, Krönung Mariä; *Benozzo Gozzoli*, der h. Thomas empfängt den Gürtel von der Madonna, mit *Predelle, die dem Fiesole nahekommt. Linke Wand: Altarwerk von *Antonio da Murano*, 1464; **C. Crivelli*, Madonna, 1482; ders., Altarwerk, Madonna mit Heiligen, 1481. Ausgangswand: *Cola dell' Amatrice*, Himmelfahrt Mariä, 1515; ders. (als Luca Signorelli bezeichnet), St Laurentius u. St. Benedict, St. Agnes. Zwischen den Fenstern: *St. Hieronymus von *Giov. Santi*, dem Vater Raffael's.

Zimmer *c*. Eingangswand: *Andrea del Sarto*, h Familie; *Fr. Francia*, Verkündigung. Linke Wand: *Cesare da Sesto*, Taufe Christi. Ausgangswand: Grosse Copien nach Bildern in der Peterskirche, Raffael's Transfiguration u. Himmelfahrt Christi; *Venezianische Schule*, Grablegung. Zwischen den Fenstern: *Giulio Romano*, Steinigung des Stephanus, Carton.

Zimmer *d*. Eingangswand: Madonna, von einem unbekannten Meister; **Marco Palmezzano* aus Forlì (Melozzo's Schüler, S. 82), Madonna mit Johannes d. T. und St. Hieronymus, 1510. Linke Wand: *Sassoferrato*, Sixtus V., daneben zwei moderne Gobelins nach Bildern von *Fra Bartolommeo*. Ausgangswand: **Marco Palmezzano*, Madonna mit den HH. Laurentius, Joh. d. T., Petrus, Franciscus, Antonius dem Abt u. Dominicus (1537).

Eckzimmer *e*. Links: *Daniele da Volterra*, Kreuzabnahme, Untertuschung (die Ausführung in Fresco in Trinità de'Monti, s. S 142); *Cavalier d'Arpino*, Verkündigung; r. *Caravaggio*, das Mahl zu Emmaus; Christus mit dem Zinsgroschen.

Zimmer *f*. Eingangswand: *Guercino*, Himmelfahrt Mariä; *van Dyck* (?), Porträt. Linke Wand: Grosse Oelcopie eines Fresco von *Domenichino*, Marter des h. Andreas, das Original in S. Gregorio. Zwischen den Fenstern: *Camuccini*, Christus und Thomas, Carton.

Die zwei folgenden Zimmer (*g* und *h*) enthalten grosse Oelcopien, z. Th. für die Mosaiken der Peterskirche; der letzte Saal (*i*) einige Gipsabgüsse nach Antiken. — Der Custode öffnet auf Verlangen ein anderes Zimmer desselben Stockwerks, wo sich eine Anzahl plastischer Arbeiten in Gips von dem Bildhauer *Pettrich* aus Dresden, Scenen aus dem Leben der nordamerikanischen Indianer, befinden.

Im 3. Stock des Palastes ist in mehreren Sälen ein Abguss der Trajans-Säule aufgestellt; den Eintritt vermittelt auf Verlangen der Custode des Museo Profano (man komme zeitig am Morgen, vor 9 Uhr, da er sonst zu sehr beschäftigt ist).

Villa Massimo (Pl. II, 30; Eintr. s. S. 114) hat ihre Parkanlagen für die Zwecke der Stadterweiterung hergeben müssen. Sehenswerth ist jedoch das nördl. vom Lateransplatz gelegene *CASINO, dessen Untergeschoss Fürst Camillo Massimo 1821-28 von deutschen Künstlern mit *Fresken* aus den Gesängen Ariost's, Dante's, Tasso's, der drei grössten italienischen Dichter, schmücken liess.

Im Vorzimmer mittelmässige antike Statuen, und Truhen mit schönem Schnitzwerk (Renaissance). Von hier aus tritt man in das Mittelzimmer, mit Darstellungen aus Ariost, von *Schnorr*, 1827. Spiegelbild der Decke: Hochzeit des Ruggiero und der Bradamante, Siegesfeier. Eingangswand: Kaiser Karl zieht aus, das bedrohte Paris gegen Agramant zu schützen. Darüber in der Lünette: Der Erzengel Michael, l. siegreicher Kampf des Rinaldo, r. Roland's Kampf mit Agramant. Linke Wand l.: Die Zauberin Melissa lässt Bradamante ihre Nachkommen schauen, r. Ruggiero's Taufe.

Darüber in der Lünette: Melissa triumphirend, neben ihr der Zauberer Atlas, Ruggiero's Pflegevater, und Alcina, l. Marfisa, r. Bradamante. Rechte Wand: *Angelica und Medoro. Im Vordergrunde: Roland l. in Trauer und Schwermuth, r. in seiner Raserei. Darüber in der Lünette: Der Evangelist Johannes mit Astolf, welche Roland's verlornen Verstand vom Mond zurückbringen, l. Brandimarte, r. Zerbino. An der Fensterwand zwischen den Fenstern: Die Sarazenenhelden. Darüber l.: Dudo besiegt die Sarazenen zur See, r. Eroberung von Biserta. — Rechtes Zimmer, mit Darstellungen aus Dante. Die Bilder an den Wänden von *Koch*. Eingangswand: Dante, von Löwe, Leopard und Wölfin bedroht, findet Virgil, seinen Führer, r. die Hölle, mit Minos dem Höllenrichter, von Verdammten umgeben. Dem Eingang gegenüber: Die Pforte im Purgatorio, welche ein Engel bewacht. Im Vordergrund: Ein Kahn mit bussfertigen Seelen, welchen ein Engel fährt. An der Fensterwand: Das Fegefeuer mit den Büssern der 7 Todsünden. An der Decke: *Ph. Veit*, Darstellungen aus dem Paradies. Dieses Zimmer sollte ursprünglich Cornelius ausmalen, der jedoch nach Vollendung einiger Cartons nach München abgerufen wurde. — Linkes Zimmer mit Bildern aus Tasso von *Overbeck* und *Führich*. Das Spiegelbild der Decke: *Das befreite Jerusalem. Fensterwand: Berufung Gottfried's von Bouillon durch den Erzengel Gabriel. Darüber: Sofronia und Olindo auf dem Scheiterhaufen, von Clorinda erlöst. Dem Eingang gegenüber: Gottfried zum Führer erwählt; Bau der Maschinen zur Belagerung von Jerusalem; Peter v. Amiens spricht den Kriegern zu. Ganz r. die Porträts des Fürsten Massimo und des Malers (Overbeck). Darüber: *Erminia, die zu den Hirten kommt, diese alle von *Overbeck*. Linke Wand. Rechts: Begegnung des Rinaldo und der Armida. In der Mitte: Tankred im verzauberten Wald, beide von *Führich*: l. Tod der Gildippe und des Odoardo. Darüber: Rinaldo und Armida auf der Zauberinsel, beide von *Overbeck*. Eingangswand: *Führich*, Gottfried von Bouillon am h. Grabe. Darüber: *Overbeck*, Tod und Taufe der Clorinda durch Tankred. Die *Predellen (grau in grau), welche unter den Bildern hinlaufen, stellen gleichfalls Scenen aus dem befreiten Jerusalem dar.

***Villa Wolkonsky** (Pl. II, 33; Eintr. s. S. 115, Zugang s. S. 259; Trkg. beim Weggehen $1/2$ l.). Mitten durch den geschmackvoll angelegten Garten läuft die Aqua Claudia, an und neben der manche kleine Antiquitäten-Fragmente eingemauert sind. Schöne *Aussicht auf Campagna und Gebirge, besonders gegen Sonnenuntergang vom Dache des kleinen Casino aus ($1/2$ l.).

V. Die Stadttheile am rechten Tiberufer.

Am rechten Tiberufer liegen zwei getrennte Stadttheile: im Norden der vaticanische, *Borgo* genannt, im Süden *Trastevere*. Eine Strasse, die *Lungara*, verbindet beide.

Der Borgo.

Der *vaticanische Hügel* (63m) mit der davor liegenden, wegen ihrer bösen Luft verrufenen Ebene ist im Alterthum nie zur Stadt gerechnet, auch nicht von der Mauer Aurelian's eingeschlossen worden. Kaiserliche Gärten dehnten sich hier aus: in ihnen erbaute *Caligula* einen *Circus*, den er mit einem grossen Obelisken schmückte. Der Circus war Schauplatz der Wettfahrten *Nero's* und seiner schauderhaften Verfolgung unschuldiger Christen im Jahre 65 („pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contecti laniatu canum interirent, aut crucibus adfixi, aut flammandi, atque ubi

defecisset dies, in usum nocturni luminis urerentur". Tacitus 15, 44). Auf diesen durch das erste grosse Martyrium zu Rom geweihten Mauern erhob sich die *Peterskirche*. Daneben behauptete sich das Heidenthum mit einer Zähigkeit, wie an keinem zweiten Punkte der Stadt. Unweit der Kirche lag ein hochgefeiertes Heiligthum der Kybele *(Mater Deum Magna Idaea)*, dessen inschriftlich bezeugte Denkmäler bis zum J. 390 fortlaufen. Ausser der religiösen Weihe war noch ein zweiter Factor für die Zukunft dieses Stadttheils massgebend, der Umstand, dass an dem Ufer des Flusses *Hadrian* sein gigantisches Grabmal errichtete. Wann es in einen Brückenkopf verwandelt worden, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. An seinen Mauern brach sich 537 die Kraft der Gothen, und seitdem ist es die beherrschende Citadelle geblieben, deren Besitz zugleich über denjenigen der Stadt entschied. Um die Peterskirche entstanden eine Menge von Capellen, Kirchen, Klöstern, Hospitälern; seit *Symmachus* (498-514) auch eine Wohnung für den Papst. Fremde Pilger gründeten feste Niederlassungen *(schola, borgo)*; seit dem VIII Jahrh. werden deren vier genannt: der Sachsen (d. h. Engländer), Friesen, Langobarden und Franken, die in Kriegsfällen eigene Compagnien bilden. Den ganzen Bezirk gegen die Streifereien der Sarazenen zu schützen, umzog ihn *Leo IV.* mit einer 848-52 erbauten, 40 Fuss hohen Mauer und ward damit der eigentliche Schöpfer der nach ihm benannten *Civitas Leonina*. Sie ward in den Kämpfen des Mittelalters mehrere Male zerstört, bei dem Rückzuge Heinrich's IV. vor Robert Guiscard 1084, bei der Belagerung und Zerstörung der Engelsburg durch die Römer 1379. Mit der Rückkehr der Päpste von Avignon beginnt eine neue Periode in der Geschichte des Borgo: nach und nach werden Strassen angelegt, die Mauer ansehnlich erweitert. *Eugen IV.* und *Sixtus IV.* waren besonders thätig. Die Zeit des höchsten Glanzes fällt zu Anfang des XVI. Jahrh. unter *Julius II.* und *Leo X.*; allein der päpstliche Hof vermochte nicht auf die Dauer städtisches Leben an sich zu fesseln. Eine spärliche, dem kleinen Gewerbe ergebene Bevölkerung wohnt im Schatten der grössten Kirche und des grössten Palastes der Christenheit. Bis auf *Sixtus V.* war der Borgo päpstliches Eigenthum und von der städtischen Verwaltung getrennt; durch ihn ward er als 14. Rione der Stadt einverleibt und hat auch bei dem Plebiscit vom 2. October 1870 sein Schicksal von dem des Ganzen nicht sondern wollen.

Die Hauptverbindung nach dem vaticanischen Stadttheil bildet bis jetzt die **Engelsbrücke**, *Ponte S. Angelo* (Pl. I, 10), welche in fünf, früher sieben Bogen (die beiden an den Ufern sind verbaut) den Fluss überschreitet. Sie wurde von Hadrian als Zugang seines Grabmals im J. 136 n. Chr. erbaut und nach ihm *Pons Aelius* benannt. Zu Anfang der Brücke stellte Clemens VII. an der Stelle zweier Capellen die Statuen des Petrus, von *M. Lorenzetto*, und Paulus, von *Paolo Romano*, auf. Die 10 colossalen Engelstatuen,

früher viel bewundert, wurden 1688 nach *Bernini's* (S. LXI) Zeichnungen ausgeführt; sie legen von dem unplastischen Sinn jener Zeit Zeugniss ab (für die Brücke bestimmt waren auch die zwei Engel in S. Andrea delle Fratte, S. 143). Hübscher Blick nach dem Pincio mit Villa Medici. — L. im Fluss sind bei niedrigem Wasserstande Pfeilerreste des antiken *Pons Triumphalis* sichtbar, über welchen die Triumphzüge siegreicher Kaiser ihren Weg zu nehmen pflegten.

Die Brücke führt geradezu auf die **Engelsburg** (*Castello S. Angelo;* Pl. I, 10), das Grabmal, welches Hadrian für sich und seine Nachfolger erbaute *(moles Hadriani)* und Antoninus Pius im J. 139 vollendete. Auf einem quadratförmigen Unterbau von 104m Länge und Breite erhob sich ein Cylinder von 73m Durchmesser, aus Travertin, aussen mit Marmor-Bekleidung, von der jedoch jetzt nichts mehr vorhanden ist; oben standen am Rand zahlreiche Marmorstatuen. Wahrscheinlich trug dieser Cylinder einen kleineren, der jetzt verschwunden ist, und letzterer eine Colossalstatue des Hadrian, der man den S. 302 gen. Kopf in der Sala Rotonda des Vatican zuweist. Die Gesammthöhe betrug etwa 50m. Von Hadrian bis auf Caracalla († 217) wurden alle Kaiser mit den Ihrigen hier begraben. Als dann die Gothen unter Vitiges 537 Rom belagerten, benutzten die Römer das Gebäude als Festung und stürzten die oben stehenden Statuen auf die Belagerer hinab. Gregor d. Gr. erschien, als er im J. 590 eine Procession wegen der damals wüthenden Pest abhielt, der Erzengel Michael sein Schwert einsteckend über der Engelsburg, wesshalb Bonifacius IV. oben eine Capelle, *S. Angelo inter Nubes*, erbaute, an deren Stelle später eine Marmorstatue des Engels von *Montelupo* (jetzt im Inneren an der Treppe) und 1740 die gegenwärtig dort stehende Bronzestatue von *Verschaffelt* trat. Seit 923 diente der Bau dauernd als Festung, und lange bedrohten Gewalthaber von hier aus die Stadt. 1379 ward sie von den Römern grossentheils zerstört. Seit Bonifaz IX. war sie in der dauernden Gewalt der Päpste, und Clemens VII. hielt 1527 hier die schreckliche Belagerung aus, bei welcher Benvenuto Cellini den Connetable von Bourbon erschossen haben will. Die Aussenwerke legte Urban V. an; um 1500 kam der bedeckte Gang hinzu, welcher vom Vatican hierher führt. 1822 ward das Innere von Schutt befreit. Durch Pius IX. ward das Fort neu befestigt. Permessi zum Besuch s. S. 114; Trkg. ein Einz. ½-1 l. Eingang gleich r. von der Brücke bei der Wache.

Die antike Eingangsthür sieht man im Hofe der Brücke gegenüber. Von dieser führte ein an das äussere Rund sich anschliessender, langsam ansteigender Gang um das ganze Gebäude und dann gerade aus in die im Centrum liegende Grabkammer, wohin man jetzt zum Theil auf andern Wegen gelangt; hier waren Hadrian und seine Angehörigen bestattet; man sieht noch vier Nischen zur Aufnahme der Urnen; jetzt ist sie leer, doch soll hier ein Porphyrsarkophag gefunden sein, dessen Deckel als Taufbecken in St. Peter (S. 278) dient. Ausserdem sieht man verschiedene dunkle Kerker, in denen Beatrice Cenci, Cellini, Cagliostro gesessen haben sollen,

frühere Wohnzimmer der Päpste, einen Saal mit Fresken von Raffael's Schüler *Perin del Vaga*. Oben schöne Aussicht, besonders auf die Peterskirche.

Ein neuer Quai führt vom Eingang der Engelsburg östl. am Fluss entlang nach dem neuen Stadttheil, welcher auf den ehem. *Prati di Castello* im Bau begriffen ist.

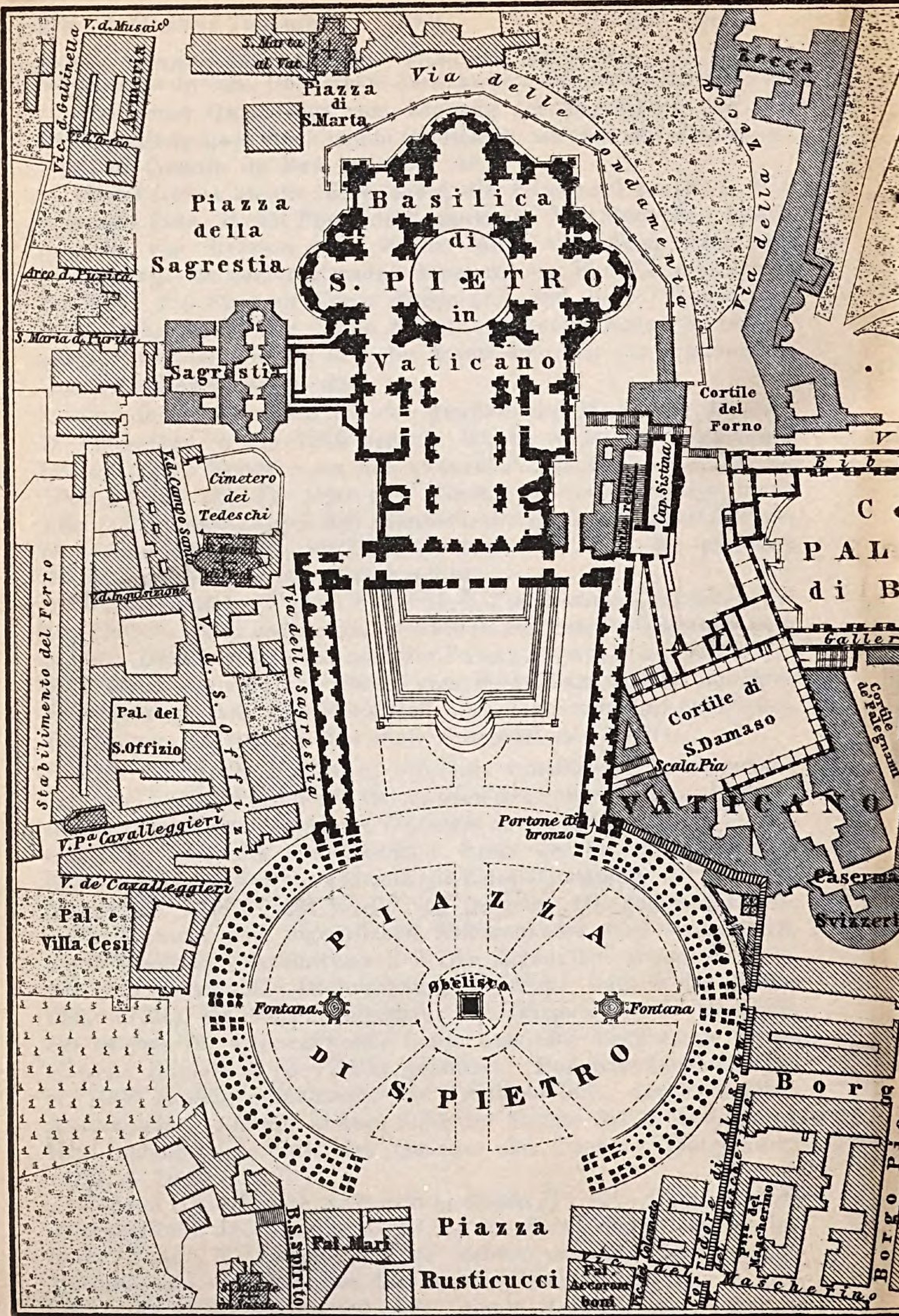
Westl. stösst an die Engelsburg die Piazza Pia (Pl. I, 10), eine Zeit lang „P. del Plebiscito" genannt. Von derselben laufen nach W. vier Strassen aus. In der Mitte zu beiden Seiten der (ebenso wie die beiden Façaden daneben) von Pius IX. errichteten Fontäne: die Strassen *Borgo Nuovo* (r.) und *Borgo Vecchio* (l.). Links nahe dem Fluss *Borgo S. Spirito*. Rechts *Borgo S. Angelo;* nördl., zwischen diesem und der Stadtmauer, ist ein schmutziges Quartier kleiner Wohnungen.

Der Borgo Nuovo ist der gewöhnliche Weg zum Vatican. In demselben r. die 1566 erbaute Kirche *S. Maria Traspontina* (Pl. I, 7. 5). Weiter r. an der kleinen Piazza Scossa Cavalli der ***Pal. Giraud** (Pl. *4*), jetzt dem Fürsten *Torlonia* gehörig, nach Plänen *Bramante's* durch Ant. Montecavallo für den Cardinal Adriano da Corneto aufgeführt, 1503-6 (vgl. S. L u. S. 221); das schlechte Portal ist aus dem XVIII. Jahrhundert.

Weiter im Borgo Nuovo, r. n° 101-5, *Pal. Ricciardi*, für den Leibarzt Leo's X., Giac. da Brescia, nach einem Entwurf Bald. Peruzzi's (?) erbaut. Gerade aus betritt man die Piazza Rusticucci (Pl. I, 7; 80m lang), die eine Art Vorhof zum Petersplatz bildet. Bei ihrer Erweiterung ward das Haus Raffael's, das Bramante entworfen, abgetragen: es stand r. bei *Pal. Accoramboni* (Pl. *2*).

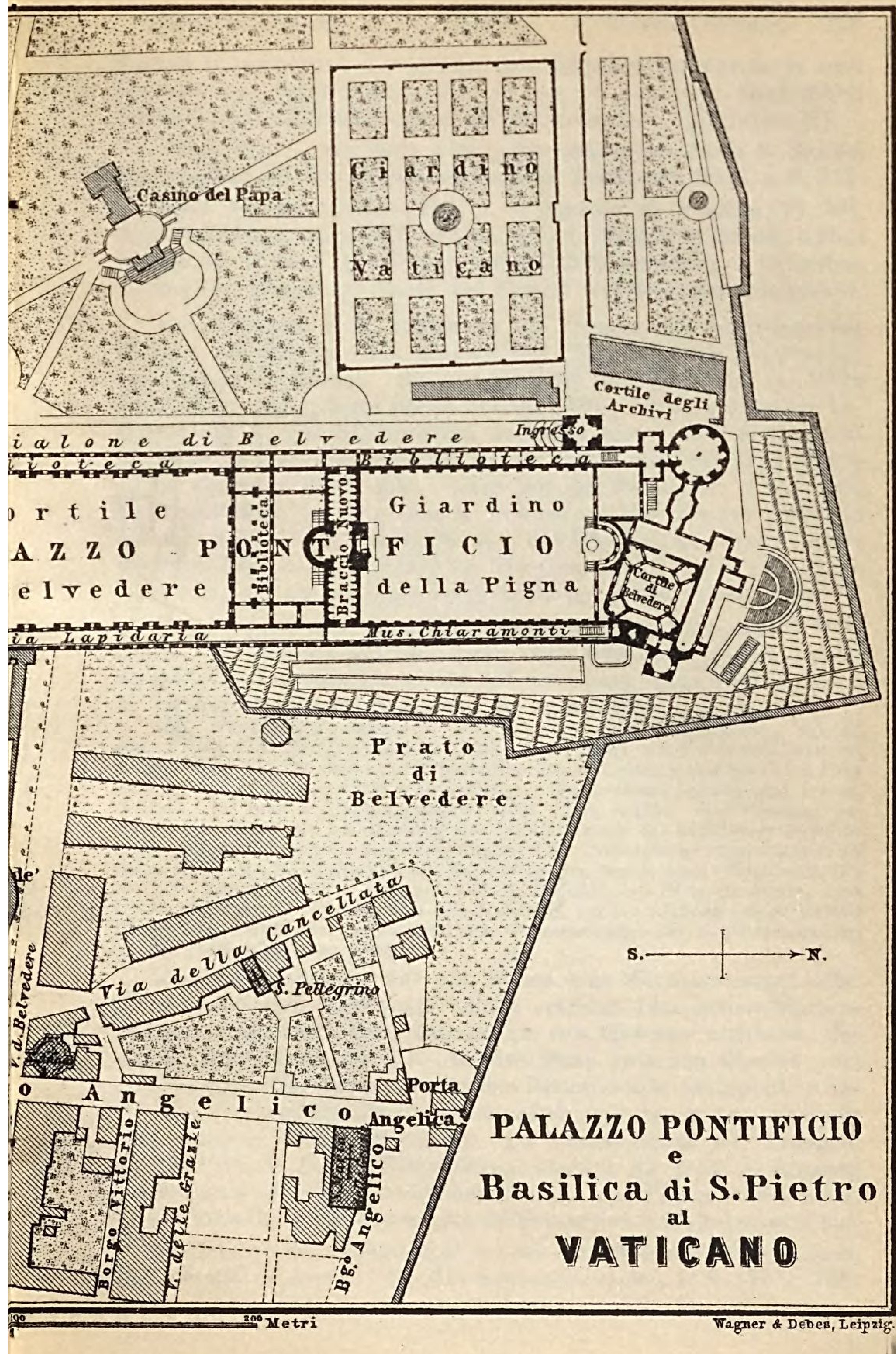
Der Borgo S. Spirito, ebenfalls von Piazza Pia ausgehend (s. oben), mündet unter den Colonnaden des Petersplatzes. In demselben l. am Fluss das grosse *Ospedale di S. Spirito* (Pl. I, 7). Das Gebäude, einer der bedeutendsten Reste der Frührenaissance in Rom, mit merkwürdiger achtseitiger Kuppel, stammt aus der Zeit Sixtus' IV. Die Anstalt wurde von Innocenz III. gegründet. Sie umfasst ausser dem eigentlichen Krankenhause eine Irrenanstalt, ein Findelhaus (Nachmittags 2-4 Uhr zugänglich gegen Permess, den man im Administrationsgebäude, 1 Treppe, oder in der Bibliothek erhält), ein Verpflegungshaus für heranwachsende Mädchen, ein solches für altersschwache Leute und eine bedeutende medicinische Bibliothek (8-12 Uhr geöffnet). Das Krankenhaus kann an 1000 Kranke aufnehmen, das Irrenhaus 500, das Findelhaus 3000 Kinder. Auf der andern Seite der Strasse das *Militärhospital.* Hier befand sich einst das Quartier der Sachsen (Engländer; vergl. S. 268).

Weiter l. die Kirche *S. Spirito in Sassia* (Pl. *12*), durch Antonio da Sangallo d. J. (?) unter Paul III., die Front durch Mascherino unter Sixtus V. aufgeführt; sie gehört zu dem anstossenden Hospital und enthält ausser dem Bronze-Ciborium auf dem Hauptaltar, das von Palladio sein soll, nichts Merkwürdiges. Der in



Geograph. Anstalt von

1:4000 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90


Casino del Papa
Giardino
Vaticano
Cortile degli Archivi
Ingresso
ialone di Belvedere
Biblioteca
Biblioteca
ortile
AZZO PONTIFICIO
elvedere
Biblioteca
Braccio Nuovo
Giardino
della Pigna
Cortile di Belvedere
ia Lapidaria
Mus. Chiaramonti
Prato di Belvedere
Via della Cancellata
S. Pellegrino
V. d. Belvedere
o Angelico
Porta Angelica
Borgo Vittorio
V. delle Grazie
Bgo. Angelico
S.
N.
PALAZZO PONTIFICIO
e
Basilica di S. Pietro
al
VATICANO
100
200 Metri
Wagner & Debes, Leipzig.

Backstein aufgeführte Campanile, mit Eckpilastern, welche je zwei Stockwerken entsprechen, ist „in seiner kräftigen Einfachheit vielleicht der edelste Thurm der Frührenaissance“ (Burckhardt).

Dann folgt l., am Ende einer Querstrasse, die *Porta S. Spirito*, aus welcher die Via della Lungara nach Trastevere führt, s. S. 317.

Kurz vor den Colonnaden, r. *S. Lorenzo in Piscibus* (Pl. *10*), alter Gründung, aber 1659 erneuert; l. *S. Michele in Sassia*, früher Kirche der Friesen (S. 268), im XVIII. Jahrh. erneuert; in derselben ist Raphael Mengs, der Maler und Freund Winckelmann's, begraben.

Die **Piazza di S. Pietro** ist ein Viereck mit davorliegender Ellipse, sie wird von den grossartigen 1667 erbauten Colonnaden des *Bernini* eingefasst. Bis zur Vorhalle der Kirche ist der Platz 340m lang, die grösste Breite beträgt 240m. Die Colonnaden bestehen aus je vier Säulenreihen dorischen Stils; 284 Säulen und 88 Pfeiler bilden drei bedeckte Gänge, deren mittlerer zwei Wagen neben einander Raum gibt. Oben auf der Balustrade stehen 162 Heiligenstatuen im Geschmack Bernini's. Die Kosten betrugen 850,000 Scudi (über 3,680,000 *M*), das Pflastern des Platzes unter Benedict XIII. kostete 88,000 Sc. Das Ganze macht einen gewaltigen Eindruck, es ist ein würdiger Vorplatz für die grösste Kirche der Erde.

Der grosse *Obelisk* ohne Hieroglyphen, in der Mitte des Platzes, wurde von Caligula aus Heliopolis nach Rom und in den vaticanischen Circus gebracht, wo er auf der Spina stand (vgl. S. 280). Er ist der einzige in Rom, der nie umstürzte.

1586 wurde unter Sixtus V. der nach Fontana's Berechnung 963,537 röm. Pfund (326,784kg) wiegende Coloss von seinem alten Standort mittelst Rollen fortgeschafft und am 10. September unter Leitung des *Domenico Fontana* an seiner jetzigen Stelle aufgerichtet: ein äusserst schwieriges Unternehmen, das man vielfach abgebildet sieht. Man erzählt, dass Fontana bei seinen Maschinen die Ausdehnung der Stricke durch das ungeheure Gewicht nicht gehörig berechnet, und dass, obgleich bei Todesstrafe verboten war zu rufen, unter den 800 Arbeitern ein Matrose Bresca von S. Remo ihm durch den Ausruf: *acqua alle funi!* (Wasser auf die Stricke) den Weg gewiesen, dem Uebel abzuhelfen. Die Familie des Matrosen (in Bordighera bei S. Remo) erhielt zum Dank das Privilegium, die Palmenzweige für den Palmsonntag an die Peterskirche zu liefern.

Um den Obelisk ist auf dem Boden eine Windrose angebracht. Zu beiden Seiten stehen die beiden schönen 14m hohen **Springbrunnen*, der nach dem Vatican zu von Maderna errichtet, der andere unter Innocenz XI. In der Mitte zwischen Obelisk und den Fontänen bezeichnen an beiden Seiten runde Steinplatten das Centrum der Radien für die Colonnaden, von denen aus man nur eine einfache Säulenreihe sieht. Zu beiden Seiten der Treppen, die zur Vorhalle von St. Peter führen, standen die jetzt im Eingang der Sacristei (S. 278) befindlichen Statuen des Petrus und Paulus, welche Pius IX. durch Werke von de Fabris und Tadolini ersetzt hat.

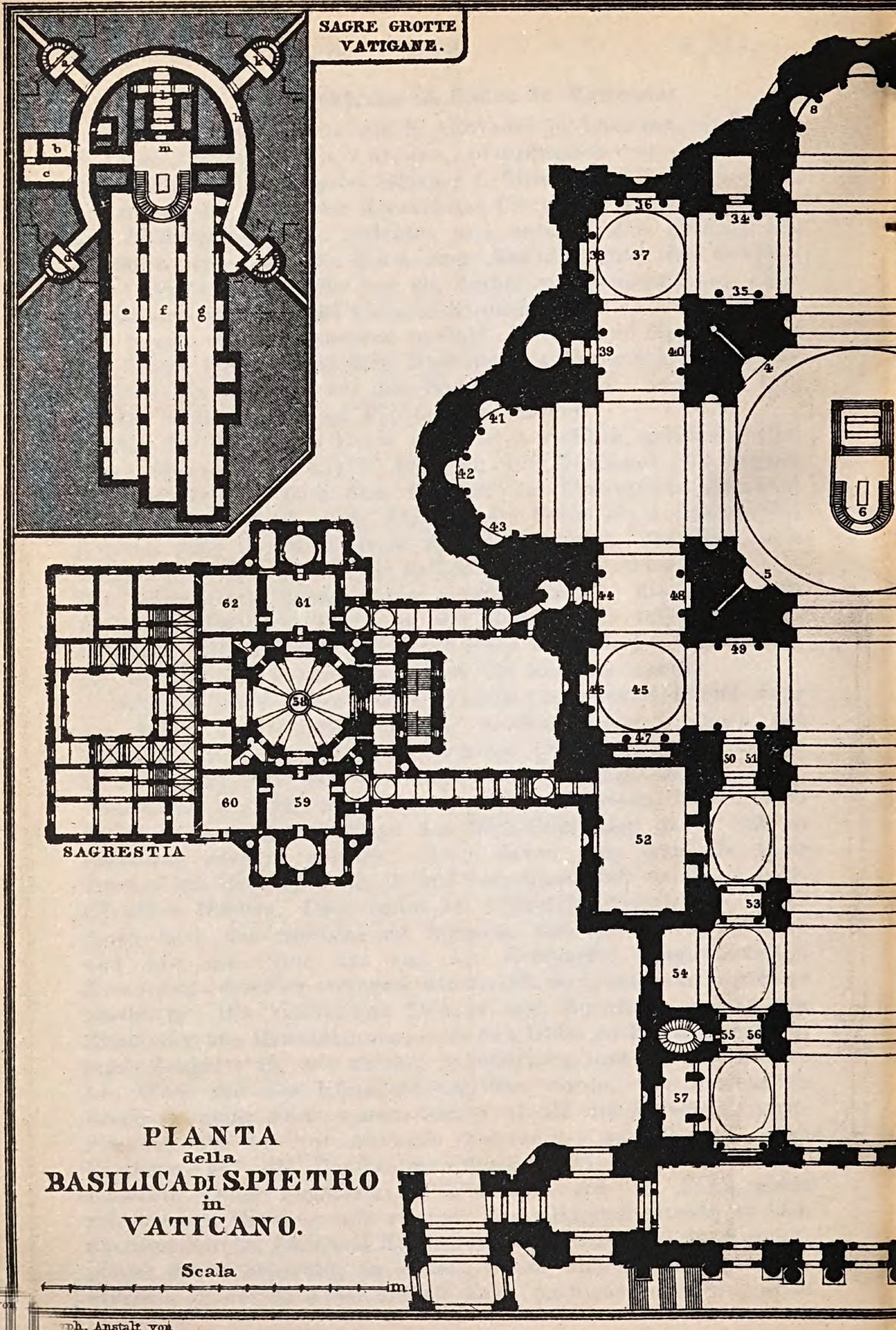
Am Ende der Colonnaden r. ist der Eingang zum *Vatican*, der *Portone di Bronzo*, wo die Schweizerwache, s. S. 115 u. 281.

Die **Peterskirche (S. Pietro in Vaticano).

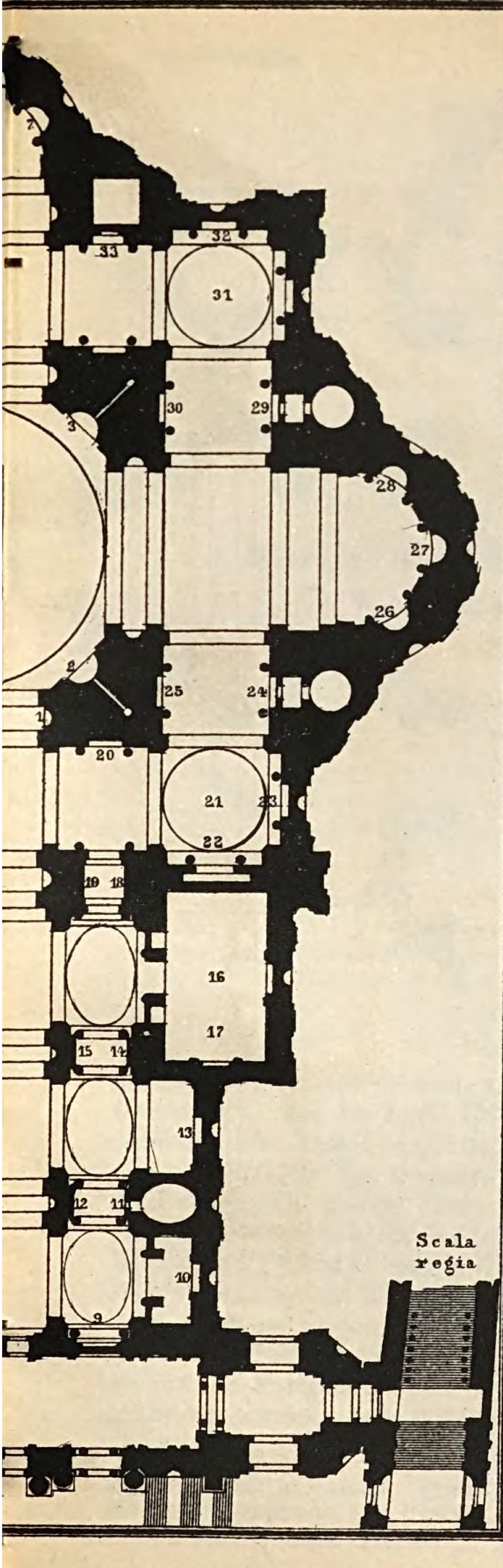
Die *Peterskirche* soll, wie S. Giovanni in Laterano, S. Paolo, S. Croce, S. Agnese, S. Lorenzo, ursprünglich von dem Kaiser *Constantin* auf des Papstes *Silvester I.* Bitte erbaut sein (S. 126). Sie war an der Stelle des Neronischen Circus, wo angeblich Petrus den Märtyrertod fand, errichtet und enthielt den Erzsarg des Apostels. Sie hatte die Form einer Basilika, mit fünf Schiffen nebst Querschiff. Davor war ein Vorhof mit Säulengängen. Die Kirche war umgeben von kleinern Kirchen, Capellen und Klöstern, und besass reichen Schmuck in Gold, Mosaik und Marmor. Karl der Grosse empfing vor dem Hochaltar zu Weihnachten 800 die römische Kaiserkrone aus den Händen Leo's III., und nach ihm wurden viele Kaiser und Päpste hier gekrönt.

Als die Kirche im Laufe der Zeiten vielfach gelitten hatte, fasste *Nicolaus V.* (S. xlviii) den Plan eines Neubaues und begann 1450 die Tribuna nach dem Entwurf des Florentiners *Bernardo Rossellino.* Darnach sollte der Bau die Form eines lateinischen Kreuzes (mit einem längeren Arme) annehmen, der Chor nach Innen rund, nach Aussen im halben Sechseck geschlossen werden. Die Grössenverhältnisse waren derart geordnet, dass Chor und Querschiff dieselben Theile in der alten Kirche vollständig umspannten. Die Mauern waren 4-5 Fuss über die Erde gestiegen, als der Tod des Papstes das Werk ins Stocken brachte.

Erst 50 Jahre später wurde es wieder aufgenommen und zwar aus Anlass des Grabmonumentes, welches *Julius II.* noch bei Lebzeiten sich zu errichten beschloss (S. li) und wofür, da in der Kirche kein Platz war, eine Capelle angebaut werden sollte. Vom Anbau kam man zum Gedanken eines Umbaues, bei welchem zunächst noch die Anfänge des Rossellino'schen Baues mit in Rechnung gezogen wurden. Auch davon ging man als einer drückenden Beschränkung ab und entschloss sich zu einem vollständigen Neubau. Dass Julius II. zahlreiche Architekten, unter ihnen auch den *Giuliano da Sangallo* mit Entwürfen betraute und dass die Pläne des aus der Lombardei eingewanderten *Bramante* den Sieg errangen, wie erzählt wird, erscheint durchaus glaublich. Die zahlreichen Skizzen und Entwürfe, welche die Sammlung von Handzeichnungen in den Uffizi zu Florenz bewahrt, legen Zeugniss ab, mit welcher Begeisterung und welchem Fleisse das Werk von den Künstlern ergriffen wurde, wie namentlich Bramante nicht müde wurde, immer wieder die Entwürfe umzuzeichnen und bis zur höchsten Vollendung zu steigern. Das Pantheon auf die Constantins-Basilica (S. 224) zu stellen, schwebte seiner Phantasie als Ziel vor. In der Form eines griechischen Kreuzes mit riesiger Centralkuppel dachte er sich die neue Kirche, Chor und Kreuzarme abgerundet, um die Kuppelpfeiler ein Nebenschiff, an dessen Ecken kleinere Kuppeln sich erheben, in dessen Achse die Eingänge, nach aussen durch grosse



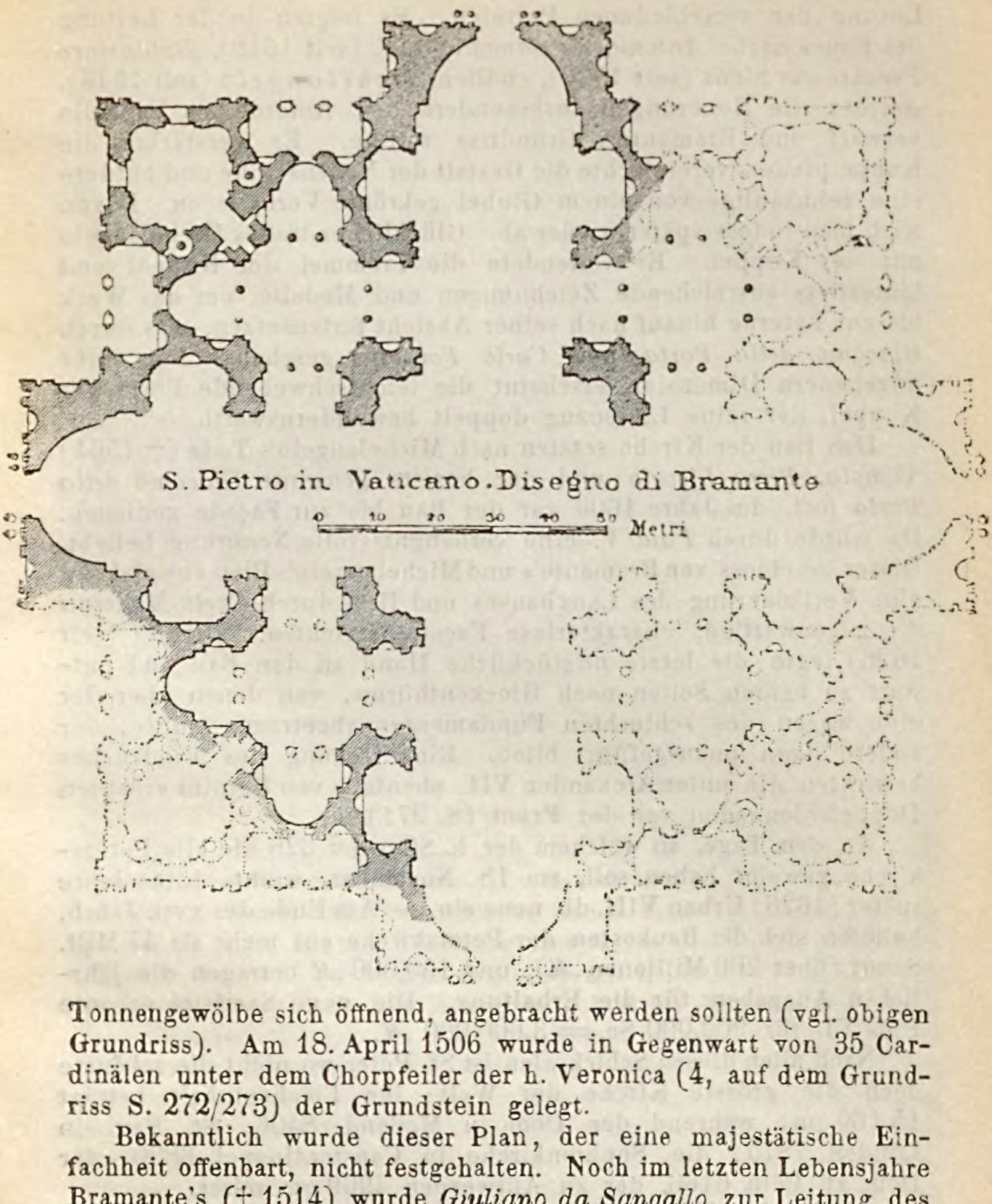
ph. Anstalt von



Spiegazione de' numeri.

1. Statua di S. Pietro
2. ——— di S. Longino
3. ——— di S. Elena
4. ——— di S. Veronica
5. ——— di S. Andrea
6. ——— di Pio VI.
7. Sepolcro di Urbano VIII.
8. ——— Paolo III.
9. Musaico (S. Pietro)
10. La Pietà del Michelangelo
11. Monumento di Leone XII.
12. ——— di Maria Cristina di Svezia
13. Martirio di S. Sebastiano (Domenichino)
14. Sepolcro d'Innocenzo XII.
15. ——— della contessa Matilda
16. Cappella del Sagramento
17. Sepolcro di Sisto IV.
18. ——— di Gregorio XIII.
19. ——— di Gregorio XIV.
20. Comunione di S. Girolamo (Domenichino).
21. Cappella Gregoriana
22. Sepolcro di Gregorio XVI.
23. Madonna del Soccorso
24. Sepolcro di Benedetto XIV.
25. Messa di S. Basilio (Subleyras)
26. Quadro di Caroselli
27. ——— di Valentin
28. ——— di Poussin
29. Monumento di Clemente XIII.
30. Altare della Navicella
31. Cappella di S. Michele Arcangelo
32. Sepoltura di S. Petronilla (Guercino).
33. Sepolcro di Clemente X.
34. ——— di Alessandro VIII.
35. S. Pietro guarisce il paralitico (Mancini)
36. Altare di S. Leone Magno
37. Cappella della Colonna
38. Sarcofago di Leone II, III e IV.
39. Monumento di Alessandro VII.
40. Caduta di Simone Mago (Vanni)
41. S. Tommaso (Camuccini).
42. Sepolcro di Palestrina
43. S. Francesco (Domenichino)
44. Porta alla sagrestia
45. Cappella Clementina
46. Tomba di S. Gregorio Magno.
47. Sepolcro di Pio VII.
48. Morte di Anania e Zaffira (Roncalli).
49. Trasfigurazione di Raffaello (musaico)
50. Sepolcro di Leone XI.
51. ——— d'Innocenzo XI.
52. Cappella del Coro
53. Sepolcro d'Innocenzo VIII.
54. Cappella della Presentazione
55. Monumento di Maria Clementina Sobieski.
56. Tomba della famiglia Stuarda
57. Cappella del fonte battesimale.
58. Sagrestia comune.
59. ——— dei canonici
60. Stanza capitolare
61. Sagrestia de' beneficiati
62. Tesoro della chiesa

Wagner & Debes, Leipzig



S. Pietro in Vaticano. Disegno di Bramante

Tonnengewölbe sich öffnend, angebracht werden sollten (vgl. obigen Grundriss). Am 18. April 1506 wurde in Gegenwart von 35 Cardinälen unter dem Chorpfeiler der h. Veronica (4, auf dem Grundriss S. 272/273) der Grundstein gelegt.

Bekanntlich wurde dieser Plan, der eine majestätische Einfachheit offenbart, nicht festgehalten. Noch im letzten Lebensjahre Bramante's († 1514) wurde *Giuliano da Sangallo* zur Leitung des Baues berufen, mit ihm *Raffael* und *Fra Giocondo da Verona*. Das hohe Alter des ersten († 1516) und dritten († 1515), der frühe Tod Raffael's († 1520) waren dem Werke wenig förderlich. Es nahm einen schlechten Fortgang, zumal an dem ursprünglichen Plane vielfach geändert wurde. Griechisches oder lateinisches Kreuz war die

Das Original des obigen Grundrisses (soweit die Schraffirung reicht), auf Pergament in Tusche, befindet sich in der Sammlung architektonischer Handzeichnungen in den Uffizien zu Florenz (mit n⁰ 3 bezeichnet).

Losung der verschiedenen Parteien. Es folgten in der Leitung des Baues nach: *Antonio da Sangallo d. J.* (seit 1518), *Baldassare Peruzzi* aus Siena (seit 1520), endlich *Michelangelo* (seit 1546), welcher die Neuerungen insbesondere des Antonio da Sangallo verwarf und Bramante's Grundriss rettete. Er verstärkte die Kuppelpfeiler, vereinfachte die Gestalt der Nebenschiffe und ordnete eine zehnsäulige von einem Giebel gekrönte Vorhalle an. Davon wich man indess später wieder ab. Glücklicher traf es Michelangelo mit der Kuppel. Er vollendete die Trommel der Kuppel und hinterliess ausreichende Zeichnungen und Modelle, um das Werk bis zur Laterne hinauf nach seiner Absicht fortzusetzen, was durch *Giacomo della Porta* und *Carlo Fontana* geschah. Bei ihrer ungeheuern Dimension erscheint die leichtschwebende Form der Kuppel, der reine Linienzug doppelt bewundernswerth.

Den Bau der Kirche setzten nach Michelangelo's Tode († 1564) *Vignola*, *Pirro Ligorio* und der bereits genannte *Giacomo della Porta* fort. Im Jahre 1606 war der Bau bis zur Façade gediehen. Da wurde durch *Paul V.* eine verhängnissvolle Neuerung beliebt. Dieser beschloss von Bramante's und Michelangelo's Plan abweichend eine Verlängerung des Langhauses und liess durch *Carlo Maderna* die gegenwärtige, charakterlose Façade errichten. *Bernini* (seit 1626) legte die letzte unglückliche Hand an den Bau und entwarf zu beiden Seiten noch Glockenthürme, von denen aber der eine wegen des schlechten Fundamentes abgetragen wurde, der andere dann unausgeführt blieb. Eine Hebung des Eindruckes bewirkten die unter Alexander VII. ebenfalls von Bernini erbauten Doppelcolonnaden vor der Front (S. 271).

An dem Tage, an welchem der h. Silvester 326 die alte Peterskirche geweiht haben soll, am 18. November, weihte 1300 Jahre später (1626) Urban VIII. die neue ein. — Am Ende des xvii. Jahrh. beliefen sich die Baukosten der Peterskirche auf mehr als 47 Mill. Scudi (über 200 Millionen *M*), und 150,000 *M* betragen die jährlichen Ausgaben für die Erhaltung. Die neue Sacristei erbaute Pius VI. für 900,000 Sc. = 3,600,000 *M*.

Nach allen diesen Schicksalen ist St. Peter wo nicht die schönste doch die grösste Kirche der Welt; ihr Flächeninhalt beträgt 15,160 qm, während der Dom in Mailand 8406, St. Paul in London 7875, die Sophienkirche in Constantinopel 6890, der Dom zu Cöln 6166, der zu Antwerpen 4969 qm misst.

Die Angaben über die Grössenverhältnisse weichen freilich nicht unerheblich von einander ab. Im Mittelschiff auf dem Fussboden ist die innere Länge von St. Peter bestimmt zu 837 Palm (187m), die Länge einschliesslich der Mauern zu 868$^2/_3$ P. (194m); St. Paul in London 710 P. (158,$_6$m); Dom von Florenz 669 P. (149,$_5$m); Dom von Mailand 606 P. (135,$_4$m); S. Paolo fuori le mura 572 P. (127,$_8$m); Sophienkirche zu Constantinopel 492 P. (108m). Nach Carlo Fontana's Messung beträgt die Gesammtlänge einschliesslich der Vorhalle 947 P. (211,$_5$m), die Höhe des Mittelschiffs 207 P. (46,$_2$m), seine Breite vorn 123 P. (27,$_5$m), hinten gegen die Tribune 107 P. (24m); die Länge des Querschiffs im Lichten 615 P. (137,$_5$m). Die Kuppel erhebt sich von dem Fussboden

der Kirche bis zum Auge der Laterne in einer Höhe von 552½ P. (123,4m), bis zum Gipfel des Kreuzes 593 P. (132,5m); ihren innern Durchmesser gibt man an zu 42m, d. i. 1,5m weniger als der des Pantheon. Die Kirche enthält ausser dem Hauptaltar 29 Altäre und 148 Säulen.

Die Façade, mit 8 Säulen, 4 Pilastern und 6 Halbpilastern, corinthischer Ordnung, ist 112,6m breit und 44,3m hoch. Oben eine Balustrade mit den 5,7m hohen Statuen Christi und der Apostel. Die Inschrift nennt Paul V. (Borghese) als Erbauer, 1612. Ueber dem mittelsten der 5 Eingänge ist die Loggia, in welcher der neue Papst gekrönt wurde und von wo er am Osterfeste der auf dem Petersplatze versammelten Menge den Segen ertheilte (seit der italien. Besitzergreifung nicht mehr).

Die Vorhalle, mit prachtvoller Stucco-Decke, ist 71m breit, 13,5m tief und 20m hoch, an beiden Enden Reiterstatuen, r. Constantin d. Gr. von *Bernini*, l. Karl d. Gr. von *Cornacchini*. An den Eingängen antike Säulen aus Pavonazzetto u. afrikan. Marmor.

Ueber dem mittleren äusseren Eingange an der Innenseite *Petrus auf dem Meere, Mosaik nach *Giotto*, früher im Vorhofe der alten Kirche, *la Navicella*, das *Schifflein*, genannt, leider von *Marcello Provenzale* und *Fr. Beretta* mehrfach verändert: eine Copie des Originals findet sich in S. Maria della Concezione an Piazza Barberini (S. 165). — Von den 5 Thüren der Kirche heisst die äusserste r. Porta Santa, durch ein Kreuz bezeichnet, sie wird nur in Jubeljahren geöffnet (alle 25 Jahre; 1850 u. 1875 jedoch nicht). Die grosse Mittelpforte wird durch die *ehernen Thüren geschlossen, die Eugen IV. nach dem Muster jener von S. Giovanni in Florenz durch *Antonio Filarete* und *Simone* (S. XLIX) 1447 anfertigen liess und welche in eigenthümlicher Zusammenstellung neben den christlichen Darstellungen in den Hauptfeldern echt heidnische (in den Arabeskenrahmen z. B. Phrixus und Helle auf dem Widder, Europa auf dem Stier, Ganymed vom Adler entführt, Leda mit dem Schwan u. a.) enthalten. — Die Wirkung der Vorhalle auf den Eindruck des Ganzen ist leider eine sehr störende; noch in einiger Entfernung verdeckt sie dem Auge einen grossen Theil des Cylinders der Kuppel und lässt diese nur aus der Ferne zu derjenigen Geltung kommen, welche Michelangelo beabsichtigt hatte.

Das Aeussere der Peterskirche muss man dem Tadel preisgeben, dagegen übt das **INNERE trotz allen Unbilden durch einen falschen Prunk — (Bernini füllte es mit Bildwerken seiner Zeitgenossen, bekleidete die Wände mit buntem Marmor und legte die störenden Nischen in den Hauptpfeilern an) — einen überwältigenden Eindruck. Es ist nicht so sehr die Colossalität der einzelnen Glieder, als die freien harmonischen Raumverhältnisse, welche die grossartige Wirkung hervorrufen. Das Beste davon bleibt aber *Bramante's* Werk: die Breite der drei Kreuzarme, die vier grossen Kuppelpfeiler, die Arcaden unter der Kuppel und der Durchmesser der letzteren. Auch die Cassettirung der Tonnengewölbe muss schon auf Bramante zurückgeführt werden.

Im Mittelschiff: am Boden gleich bei der Mittelthür eine runde Porphyrplatte, auf der ehemals die Kaiser gekrönt wurden; weiterhin am Boden Angaben von Längen verschiedener Hauptkirchen (s. S. 274; ziemlich abgetreten). Bis zur Kuppel zu beiden Seiten 4 Pfeiler mit korinthischen Pilastern; auf diesen reiches Gebälk, welches die Bogen von Pfeiler zu Pfeiler, sowie das prachtvoll cassettirte und vergoldete *Tonnengewölbe der Decke trägt. In den Nischen der Pfeiler hier und in der übrigen Kirche barocke Statuen von Ordensstiftern; an den beiden ersten Pfeilern des

Hauptschiffes zwei Weihwasserbecken, von colossalen Putten gehalten. Die Täfelung des Fussbodens ist, wie die Wände, ganz von Marmor, nach Zeichnungen von *Giac. della Porta* u. *Bernini.* — Am vierten Pfeiler r. die *sitzende Bronzestatue des h. Petrus (1., auf dem Grundriss), ein Werk des v. Jahrh., unter einem Baldachin, auf weissem Marmorsessel; Paul V. brachte sie aus dem Kloster S. Martino hierher; der r. Fuss ist durch die Küsse der Andächtigen abgescheuert. Davor 2 grosse Leuchter. Darüber ein Porträt Pius' IX. in Mosaik, zu Ehren seines 25jährigen Papstjubiläums (16. Juni 1871) angebracht.

Die Kuppel ruht auf vier gewaltigen Pfeilern von 71m Umfang, an denen unten in Nischen die 5m hohen Statuen r. (2) des h. Longinus von *Bernini* und (3) der h. Helena von *Bolgi*, l. (4) der h. Veronica von *Mocchi* und (5) des h. Andreas von *Duquesnoy;* über denselben die vier Loggien des Bernini, von denen an hohen Festen die grössten Reliquien gezeigt werden, bei welcher Gelegenheit nur die Domherrn von St. Peter die Loggien betreten dürfen. Oberhalb dieser Loggien sind 4 Mosaikbilder der Evangelisten, nach *Cav. d'Arpino.* Auf dem Fries steht eine Mosaik-Inschrift mit 2m hohen Buchstaben: *Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo ecclesiam meam et tibi dabo claves regni caelorum.* Das Gewölbe der Kuppel hat 16 Rippen von vergoldetem Stuck, dazwischen 4 Reihen von Mosaiken; in der untersten der Heiland, die h. Jungfrau und die Apostel. In der Höhe der Laterne Gott Vater, von *Marcello Provenzale*, nach dem *Cavaliere d'Arpino.*

Unter der Kuppel steht das kostbare, aber geschmacklose Tabernakel, ein eherner Baldachin, getragen von vier gewundenen Säulen, mit reicher Vergoldung, im Jahre 1633 unter Urban VIII. nach *Bernini's* Entwurf ausgeführt, und zwar aus dem Metall, das er dem Pantheon (S. 186) entnommen hatte. Es ist mit dem Kreuz 29m hoch und wiegt 186,000 röm. Pfund. Unter dem Baldachin befindet sich der 1594 geweihte Hochaltar, wo nur der Papst an hohen Festen die Messe liest. Er steht unmittelbar über dem *Grabe des h. Petrus.* Die Confession, unter Paul V. von *Carlo Maderna* erbaut, ist von 89 immer brennenden Lampen umgeben. Eine doppelte Marmortreppe führt in die Tiefe. Thüren von vergoldetem Erz, noch aus der alten Kirche, verschliessen die Nische, welche den Sarkophag des Apostels enthält. Zwischen den Treppen (6) die *Statue des betenden Pius VI., von *Canova*, 1822.

Hinter der Kuppel setzt sich das Hauptschiff fort und endigt in der Tribuna, mit der geschmacklosen bronzenen *Cathedra Petri* von *Bernini*, welche den alten hölzernen Bischofsstuhl Petri umschliesst. Das dazu verwendete Metall wog 219,060 röm. Pfund. Rechts (7) das Grabmal Urban's VIII. († 1644) von *Bernini;* l. (8) *das Paul's III. († 1549) von *Guglielmo della Porta*, wohl unter unmittelbarem Einfluss Michelangelo's entstanden. Oben die segnende Gestalt des Papstes, unten r. Klugheit und l. Gerechtigkeit. Die Namen der Bischöfe und Prälaten, welche 1854 das Dogma von der unbefleckten Empfängniss Mariä annahmen, liess Pius IX. eingraben.

Nachdem man so den Mittelraum durchwandert und einen Ueberblick über das imposante Gebäude gewonnen, wenden wir uns zu den Seiten- und Querschiffen. Gemälde enthält die Peterskirche sehr wenige; die früher hier vorhandenen wurden und werden durch Mosaikcopien ersetzt, deren Originale sich z. Th. in S. Maria degli Angeli (S. 160) und in der vatican. Gemäldegallerie befinden.

Im rechten Seitenschiff über der Jubiläumsthür (9) Mosaik: Petrus, von Clemens X. im Jubiläumsjahre 1675 gesetzt. — Die 1. Capp. della Pietà (10) enthält ***Michelangelo's berühmte Pietà*, 1498 auf Bestellung des franz. Cardinals Jean de Villiers de la Grolaie ausgeführt: auf dem breiten Kreuzessteine hat sich die Madonna niedergelassen, quer über ihren Knieen ruht der todte Christus mit sanft gelösten Gliedern und leise rückwärts geneigtem Haupte, unter der Schulter von dem rechten Arm der Mutter unterstützt. Die jugendliche Schönheit der letzteren hat der Schmerz nicht zu zerstören vermocht, ebenso wenig wie der Tod im Stande war, die Anmuth des Christusleibes zu brechen. Michelangelo schuf dies Meisterwerk unter dem lebendigen Eindruck der Antike. Die vollendete Schönheit der Form verklärt die Wahrheit der Empfindung. — Unter dem Bogen daneben r.: (11) Denkm. Leo's XII. von *de Fabris*, von Gregor XVI. errichtet; l. (12) Keno-

taph u. bronzenes Porträtrelief der Königin Christina v. Schweden, der in Rom katholisch gewordenen Tochter Gustav Adolf's. Der 2. Altar (13) mit dem Martyrium des h. Sebastian nach *Domenichino*. Unter dem nächsten Bogen die Grabmäler r. (14) Innocenz' XII., von *Filippo Valle*, l. (15) der Markgräfin Mathilde von Tuscien († 1115), von *Bernini*, im Auftrage Urban's VIII. ausgeführt, als dieser ihre Gebeine aus Mantua hieherbringen liess. Rechts die 3. Cap. (16) *des h. Sacramentes*, mit eisernem Gitter; darin Altarbild von *Pietro da Cortona;* r. (17) das treffliche *Grabmal Sixtus' IV. († 1484), Bronze von *Antonio Pollajuolo* 1493, in welchem auch Julius II. (wie Sixtus, ein della Rovere) beigesetzt ist. Unter dem nächsten Bogen r. (18) das Grabmal Gregor's XIII., der den Kalender verbesserte († 1585), von *Camillo Rusconi;* l. (19) der schmucklose Sarg Gregor's XIV. Geradeaus über dem Altar am Hauptpfeiler (20) die Communion des h. Hieronymus nach *Domenichino* (das Original in der vatican. Sammlung). R. (21) die Gregorianische Capelle, unter Gregor XIII. nach dem Entwurfe *Michelangelo's* erbaut, die über 80,000 Scudi kostete; hier r. (22) das *Grabmal Gregor's XVI. († 1846) von *Amici* 1854; unten Relief, die Ausbreitung des christl. Glaubens. Ueber dem Altar (23) die *Madonna del Soccorso, aus der alten Peterskirche (um 1118); unter demselben das Grab des h. Gregor von Nazianz († 390). Unter dem folg. Bogen r. (24) das Grabmal Benedict's XIV.; l. (25) Altar: die Messe des h. Basilius nach *Subleyras*.

Das rechte Querschiff diente 1870 als Sitzungssaal für das Concil. Neben der Tribune 3 Altäre mit Bildern nach *Caroselli* (26), *Valentin* (27) und *N. Poussin* (28), Marter des h. Erasmus.

Von hier tritt man in die Fortsetzung des r. Seitenschiffes. Unter dem Bogen: r. (29) *Denkm. Clemens' XIII. (Rezzonico aus Venedig, † 1769) von *Canova*, die Gestalt des Papstes und die beiden Löwen bemerkenswerth; l. (30) der Altar der Navicella mit Christus und Petrus auf dem Meer nach *Lanfranco*. Dann r. (31) Cap. des Erzengels Michael, der *Erzengel nach *Guido Reni;* geradeaus (32): Begräbniss der h. Petronella nach *Guercino*. Unter dem (l.) folgenden Bogen: r. (33) Grabmal Clemens' X.; Erweckung der Tabitha durch Petrus nach *Costanzi*. — Nun an der Haupttribuna vorbei, in die

Westl. Abtheilung des linken Seitenschiffs. Gleich r. (34) Grabmal Alexander's VIII. (Ottoboni aus Venedig, † 1691) von *Arrigo di S. Martino;* l. (35) Heilung des Lahmen durch Petrus und Johannes nach *Mancini;* weiterhin (36) rechts der Altar Leo's I. mit Marmorrelief von *Algardi*, die Umkehr Attila's (um 1650). Geradeaus (37) die Cappella della Colonna, mit einem verehrten *Madonnenbild von einem Pfeiler der alten Peterskirche. Unter dem Altar (38) ein altchristlicher Sarkophag (an der Vorderseite Christus mit den Aposteln) mit den Resten Leo's II. († 683), Leo's III. († 816) und Leo's IV. († 855). Von hier aus wendet man sich l. und findet zunächst r. über der kleinen (Ausgangs-) Thür (39) das geschmacklose Denkmal Alexander's VII. († 1667) von *Bernini*. Gegenüber (40): Altar mit Oelbild von *Fr. Vanni* (auf Schiefer), Bestrafung des Magiers Simon.

Hierauf das linke Querschiff, mit Tribuna und 3 Altären. Hier stehen Beichtstühle für 11 Sprachen, welche die Aufschriften angeben; am Pfeiler der h. Veronica, unter der Statue der h. Juliana, der erhöhte Sitz, auf welchem an hohen Festen der Grosspönitentiar Absolution ertheilt. Ueber dem ersten Altare r. (41) der h. Thomas von *Camuccini;* vor dem mittleren (42) das Grab des grossen Tonsetzers Pier Luigi da Palestrina (1520-1594), dessen Werke noch jetzt in der Peterskirche aufgeführt werden; das Altarbild, die Kreuzigung Petri, nach *Guido Reni*. L. (43) der h. Franciscus nach *Domenichino*. Unter dem folgenden Bogen r. das Portal von grauem Marmor (44) führt zur Sacristei. Darüber Grabmal Pius' VIII. von *Tenerani*. L. (48) Tod des Ananias u. der Sapphira nach *Roncalli*. Etwa von hier aus hat man einen guten Ueberblick über den Kuppelraum, die Tribuna und die Kreuzschiffe in ihrem Zusammentreffen. Es folgt (45) die Clementinische Capelle, von Clemens VIII. (1592-1605) erbaut; r. unter dem Altare (46) ruht Gregor I. der Grosse (590-604); das Altarbild nach *Andr. Sacchi;* geradeaus (47) das vom Cardinal Consalvi errichtete *Grabmal Pius' VII. († 1823), von *Thorwaldsen*. — Man wendet sich l.; unter dem (49) Bogen l. eine Mosaiknachbildung von Raffael's Transfiguration (in vierfacher Grösse des Originals). — Gegenüber r. beginnt das

Linke Seitenschiff. Hier unter dem Bogen r. (50) das Grabmal Leo's XI. († 1605) von *Algardi*, mit Relief, die Abschwörung Heinrich's IV. von Frankreich; l. (51) Grabmal Innocenz' XI. († 1689) von *Carlo Maratta*, mit Relief: die Befreiung Wiens durch König Johann Sobieski. Die grosse Chorcapelle (52) von *Giac. della Porta* reich mit Stuck und Gold verziert, mit dem Grabsteine Clemens' XI. († 1721) und zwei Orgeln. Hier finden Sonntags häufig Ceremonien mit schönen Musikaufführungen statt, wobei der Eintritt den Damen nur in schwarzem Kleid u. schwarzem Schleier, den Herren nur in Schwarz (Frack) gestattet ist. — Unter dem Bogen r. über der Thür das jedesmalige Grab des letztverstorbenen Papstes, bis zur Ausführung seines Denkmals; hier ruhte die Leiche Pius' IX. († 7. Febr. 1878) bis zu ihrer Ueberführung nach S. Lorenzo fuori le mura (S. 341) in der Nacht des 12. Juli 1881; l. (53) das *Grabmal Innocenz' VIII. († 1492), von *Antonio* und *Pietro Pollajuolo*. Folgt r. (54) Altar mit dem ersten Tempelgang Mariä nach *Romanelli*. Unter dem Bogen r. über der Thür, welche zur Kuppel führt (S. 279), (55) das Denkmal der Gemahlin des Prätendenten Karl Eduard v. England, Maria Clementine Sobieski, † 1735 zu Rom; links (56) das Grab der letzten Stuarts, von *Canova* (1819), mit Brustbildern Jacob's III. und seiner Söhne Karl Eduard und Heinrich, Cardinals von York. In der letzten Cap. (57) r. das Taufbecken, ein porphyrner Sarkophagdeckel vom Mausoleum des Hadrian (S. 269). Die Taufe Christi über dem Altar nach *Maratta*.

Die Sacristei (Eingang bei 44 des Grundrisses durch das graue Marmorportal, am besten Morg. 9-11 U.), von Pius VI. nach *Carlo Marchionne's* Entwurf 1775 erbaut, besteht aus 3 Capellen, an einem mit alten Säulen und Inschriften gezierten Corridor.

Im Eingange St. Petrus (r.) und St. Paulus (l.), unter Pius II. von *Mino del Regno* gearbeitet, früher auf dem Petersplatz (S. 271). In der mittleren Capelle (58), der Sagrestia comune, achteckig, mit 8 Säulen von Bigio aus der Villa Hadrian's bei Tivoli, findet man einen Chorknaben, der das Uebrige zeigt ($^1/_2$ l.). Links (59) die Sagrestia dei Canonici, mit der Capp. dei Canonici, das Altarbild von *Francesco Penni* (Madonna mit den HH. Anna, Petrus und Paulus), gegenüber **Giulio Romano*, Madonna mit dem Kinde; daranstossend (60) die

Stanza Capitolare, mit *Bildern aus der alten Confession, von *Giotto:* Christus mit dem Cardinal Stefaneschi; Martyrium des Petrus, ein würdiges Zeugniss von Giotto's dramatischer Darstellungskraft; Martyrium des Paulus; auf der Rückseite Petrus thronend, Andreas mit Johannes, Paulus mit Jacobus; in der Predella (am Fenster) die Madonna zwischen den Aposteln: ein Meisterwerk der Tafelmalerei, welches allein schon genügen könnte, um Giotto als Gründer einer neuen Malerschule auszuweisen *(C. & C.)*. Ferner *Fragmente von *Melozzo da Forlì* aus der früheren Kuppel von SS. Apostoli: Musicirende Engel und einige Apostelköpfe. — R. (61) die

Sagrestia de' Benefiziati, mit Altarbild: Uebergabe der Schlüssel von *Muziano*. Daneben (62) der Schatz der Peterskirche, mit Kostbarkeiten, Candelabern von *Benvenuto Cellini* und *Michelangelo*, der *Dalmatica, die Karl der Grosse bei der Krönung trug etc. — Ueber der Sacristei das Archiv der Peterskirche, mit alten Handschriften, z. B. Leben des h. Georg mit Miniaturen von *Giotto*, und einige Classiker. Das Archiv ist nur auf besondere Empfehlung zugänglich.

Einen Besuch verdienen auch die Sagre Grotte Vaticane, Gänge mit Capellen und Altären unter dem Fussboden der jetzigen Kirche. Die sog. Grotte Vecchie sind nur mit besonderer Erlaubniss des Papstes zugänglich; wegen der Grotte Nuove frage man in der Sacristei, dem Sacristan $^1/_2$ l.; Frauen bedürfen stets der Erlaubniss des Papstes. Eingang bei *a* des Grundrisses.

Die **Grotte Nuove** liegen unter der Kuppel und bestehen aus einem hufeisenförmigen Corridor, welcher um die Confession herumläuft. In den 4 grossen Pfeilern, welche die Kuppel tragen, führen Treppen zu ebenso viel Capellen hinab: *a.* der h. Veronica, *k.* h. Helena, *i.* h. Longinus, *d.* h.

Andreas. — In der Capp. di S. Maria de Porticu (*b.*), am Eingang r. Evangelist Matthäus, l. Johannes, beide ehemals am Grabmal Nicolaus' V. († 1455); auf dem Altar Madonna von *Simone Memmi*, aus dem Porticus der alten Kirche, stark beschädigt. Vor der Cap. r. Mosaik, Christus mit Petrus u. Paulus, vom Grabe Kaiser Otto's II. In der Capp. di S. M. Pregnantium (*c.*), am Eingang die beiden Apostel Jacobus, vom Grabmal Nicolaus' V.; Halbfigur Bonifacius' VIII.; Engel, Mosaikcopie nach Giotto. Hier wie im ganzen Corridor stehen zahlreiche Reliefs aus dem XV. Jahrhundert, von Grabmälern der Päpste, u. a. (*h.* rechts), Madonna mit hh. Petrus und Paulus von *Mino da Fiesole*. Reliefs vom Grab Paul's II., Hoffnung, Glaube, Liebe und ein jüngstes Gericht. An der l. Seite zu beiden Seiten des Eingangs der Confession (*m.*) *Marmorreliefs mit den Martyrien des Petrus und Paulus vom Grabmal Sixtus' VI. Dem Eingange zur Confession gegenüber der grosse *Sarkophag des Präfecten Junius Bassus († 359), mit trefflichen Bildwerken aus dem Alten und Neuen Testamente, 1595 hier aufgefunden. Die Confession (Cap. der HH. Petrus und Paulus), welche in der Mitte des Rundganges liegt, ist mit Stuck, Gold und Edelsteinen reich verziert. Auf dem 1122 geweihten Altare zwei alte Bilder, St. Petrus und St. Paulus. Seit dem XV. Jahrh. steht hier (früher in den Katakomben an der Via Appia, dann im Lateran) der Sarkophag des h. Petrus.

Die **Grotte Vecchie** sind c. 18m breit und 45m lang. Ihr Fussboden, 3,5m unter dem jetzigen, ist der ursprüngliche der alten Kirche. Sie enthalten aus derselben viele Gräber von Päpsten und Fürsten: u. a. in *e.* Nicolaus I. († 867), Gregor V. (Bruno, Deutscher, † 999) und Kaiser Otto II. († zu Rom 983); am Ende von *f.* Alexander VI. († 1503), in *g.* Hadrian IV. (Nicolaus Breakspeare, der einzige englische Papst, † 1159), ein alter Granitsarkophag; Pius II. (Aeneas Sylvius Piccolomini, † 1464), altchristl. Sarkophag; Pius III. († 1503), Bonifacius VIII. († 1303), Nicolaus V. (Thomas von Sarzana, † 1455) und Paul II. († 1471) von *Mino da Fiesole*; Urban VI. († 1389); Marcellus II. († 1555) in einem altchristl. Sarkophag; Cardinal Fonseca († 1422).

Die *Besteigung der KUPPEL ist Donnerstags Morg. 8-11 Uhr erlaubt, an andern Tagen nur mittels ganz besonderen Permesses. Man klopft an der Thür im l. Seitenschiff, Pl. 55. Acht Treppen mit 142 bequemen Stufen führen bis auf das Dach; an den Wänden Gedenktafeln an Besteigungen fürstlicher Personen. Auf dem Dach erblickt man eine Menge von Kuppeln und kleinen Gebäuden, welche zum Theil von Arbeitern und Wächtern bewohnt werden.

„Man findet hier das Bild einer wohlgebauten Stadt im Kleinen, Häuser und Magazine, Brunnen, (dem Ansehen nach) Kirchen, und einen grossen Tempel, alles in der Luft, und schöne Spaziergänge dazwischen. Wir bestiegen die Kuppel und besahen die hellheitere Gegend der Apenninen, den Berg Soracte, nach Tivoli die vulcanischen Hügel, Frascati, Castelgandolfo und die Plaine und weiter das Meer. Nahe vor uns die ganze Stadt Rom, in ihrer Breite und Weite mit ihren Berg-Palästen, Kuppeln u. s. w.“ (Goethe.) — Von den acht achteckigen Gemächern in den Pfeilern, welche die Kuppel tragen, enthält eines die *Modelle der Kirche von *Michelangelo* und seinem Vorgänger *Antonio da Sangallo*, zu deren Besichtigung man eines eigenen nur auf Empfehlung zu erlangenden Permesses der „Rev. Fabbrica di S. Pietro“, Via Aracœli, bedarf; ebenda auch eine Nachbildung des alten Stuhles Petri.

Die Kuppel ist vom Dach aus noch 94m hoch und hat 192m im Umfang. Man sieht die ungeheuern Eisenreifen, durch welche im XVIII. Jahrh. den drohenden Rissen Einhalt gethan wurde. Von den Gallerien innerhalb des Tambours überraschender Blick in das Innere der Kirche. Bequeme Treppen führen zwischen der doppelten Kuppel zur **Laterne*, mit weiter Aussicht und gutem Ueberblick über die

Kirche selbst. Zur kupfernen Kugel auf der Spitze, die 16 Personen fassen kann, führt eine sehr beschwerliche eiserne Leiter, die nur je Einem Durchgang lässt. Zu sehen ist nichts.

Geht man an St. Peter hinter den Colonnaden l. hinauf (Weg nach der vaticanischen Statuengallerie: siehe S. 298 und den Uebersichts-Grundriss, S. 270/271), so bemerkt man kurz vor der Sacristei im Pflaster eine Platte, welche den ehemaligen Standort des S. 271 genannten Obelisken bezeichnet. L. der **Cimetero dei Tedeschi**, der älteste von Constantin eingerichtete christliche Kirchhof, mit Erde vom Calvarienberge angefüllt, den Pius VI. 1779 zur Bestattung von Deutschen bestimmte.

Es ruhen hier u. a. zwei deutsche Bäcker *Ph. Keller* aus Augsburg († 1559) und *Matt. Folz de Wimpina* († 1548), der Maler *J. A. Koch* († 1839), *Platner*, der Beschreiber Roms († 1855), der Bildhauer *Wagner* († 1858), Pater *Theiner* († 1874), u. a. — Dabei die Kirche S. Maria della Pietà in Campo Santo. In der *Arciconfraternità teutonica e fiamminga di S. Maria della Pietà in Campo Santo* finden Pilger und Hülflose für einige Tage Obdach.

Unweit liegt auch der ehem. *Palazzo del S. Offizio*, gegenwärtig Caserne. Die Inquisitions-Congregation wurde 1542 von Paul III. eingerichtet und erhielt von Pius V. diesen Palast angewiesen.

Der vaticanische Palast.

Der Anfang dieses grössten aller Paläste war eine Wohnung für die Päpste, welche Symmachus (S. 268) bei dem Vorhof der alten Peterskirche aufführte, die in der Folge allmählich sich erweiterte. Hier scheint auch Karl der Grosse gewohnt zu haben. Als in den Unruhen der folgenden Jahrhunderte dieses Gebäude verfiel, erbaute Eugen III. einen Palast bei St. Peter, welchen besonders Nicolaus III. erweiterte. Erst nach der Rückkehr der Päpste aus Avignon wurde der Vatican, anstatt des verödeten Lateran, päpstliche Residenz. Nach dem Tode Gregor's XI. wurde 1378 im Vatican das erste Conclave gehalten, welches das Schisma zur Folge hatte. Johann XXIII. legte 1410 den verdeckten Gang zur Engelsburg an. Nicolaus V. (S. xlviii) beschloss 1450, den Vatican zum grössten Palast der Welt zu erheben, und darin alle Behörden und die Wohnungen der Cardinäle zu vereinigen; den kleinen bei seinem Tode vollendeten Theil, der später nach Alexander VI., welcher hier wohnte, *Tor di Borgia* genannt ward, erweiterten die späteren Päpste. Sixtus IV. baute 1473 die *Sixtinische Capelle;* Innocenz VIII., um 1490, das Gartenhaus *Belvedere*, welches Bramante unter Julius II. mit dem Palast durch einen grossen Hof verband. Derselbe Meister legte die *Loggien* um den Damasus-Hof an; Paul III. (1534) baute die *Paulinische Capelle;* Sixtus V. die *Bibliothek*, welche den von Bramante erbauten grossen Hof in zwei Theile theilte (Cortile di Belvedere und Giardino della

Pigna), und die jetzige Wohnung der Päpste, die letztere von Clemens VIII. (1592-1605) vollendet; Urban VIII. legte nach Bernini's Angabe die *Scala regia* an, Pius VI. erbaute die *Sala a Croce greca*, die *Sala rotonda* und die *Sala delle Muse*, Pius VII. errichtete für die Sculpturen den *Braccio nuovo;* Pius IX. schloss die vierte Seite des Damasus-Hofes, indem er die dorthin führende grosse Treppe überdeckte und umbaute. So hat jetzt der Palast 20 Höfe und soll nach einer schwerlich zuverlässigen Berechnung 11,000 Räume, Säle, Capellen und Zimmer umfassen. Von diesen dient nur ein kleiner Theil der Hofhaltung des Papstes, der bei weitem grössere enthält Prachtsäle und Sammlungen. Durch das Garantiegesetz vom 13. Mai 1871 hat der Vatican nebst dem Lateran und der päpstlichen Villa zu Castel Gandolfo das Privilegium der Exterritorialität erhalten.

Der Haupteingang des Palastes *(Portone di Bronzo)* ist am Ende der rechten Colonnade des Petersplatzes. Innerhalb des Thores wendet man sich an die Schweizerwache (vergl. S. 115) und wird dann zum Empfang des Permesses nach dem Maggiordomato hinaufgeführt. Die Treppe *(Scala Pia)* war ursprünglich offen, Pius IX. hat sie umgebaut. Sie führt in einen Hof, *Cortile di S. Damaso*, nach dem von Innocenz X. erbauten Brunnen des h. Damasus benannt, auch *C. delle Loggie*, nach den ihn an drei Seiten umgebenden Loggien *Bramante's* (S. l). R. der vom Papst bewohnte Flügel. L. gelangt man an eine Thür mit der Inschrift *„Adito alla Biblioteca ed al Museo"*, welche nur für die auf der Bibliothek Arbeitenden zu benutzen ist. (Antiken-Sammlung s. S. 298.) Das erste Stockwerk der Damasus-Loggien ist von Giovanni da Udine ausgemalt (stark aber gut restaurirt), das zweite von Raffael (S. 295).

Zum Besuch des Vaticans versehe man sich reichlich mit Kupfer, da an zahlreichen Stellen Contribution erhoben wird (1/2 l. in den verschiedenen Abtheilungen, bei häufiger Wiederkehr 25 c.). Die am Eingang sich andrängenden Ciceroni zeichnen sich durch seltene Unwissenheit aus.

Die gegenwärtig für gewöhnlich nicht zugänglichen Räume sind in Folgendem durch Klammern [.] bezeichnet.

A. Gemälde.

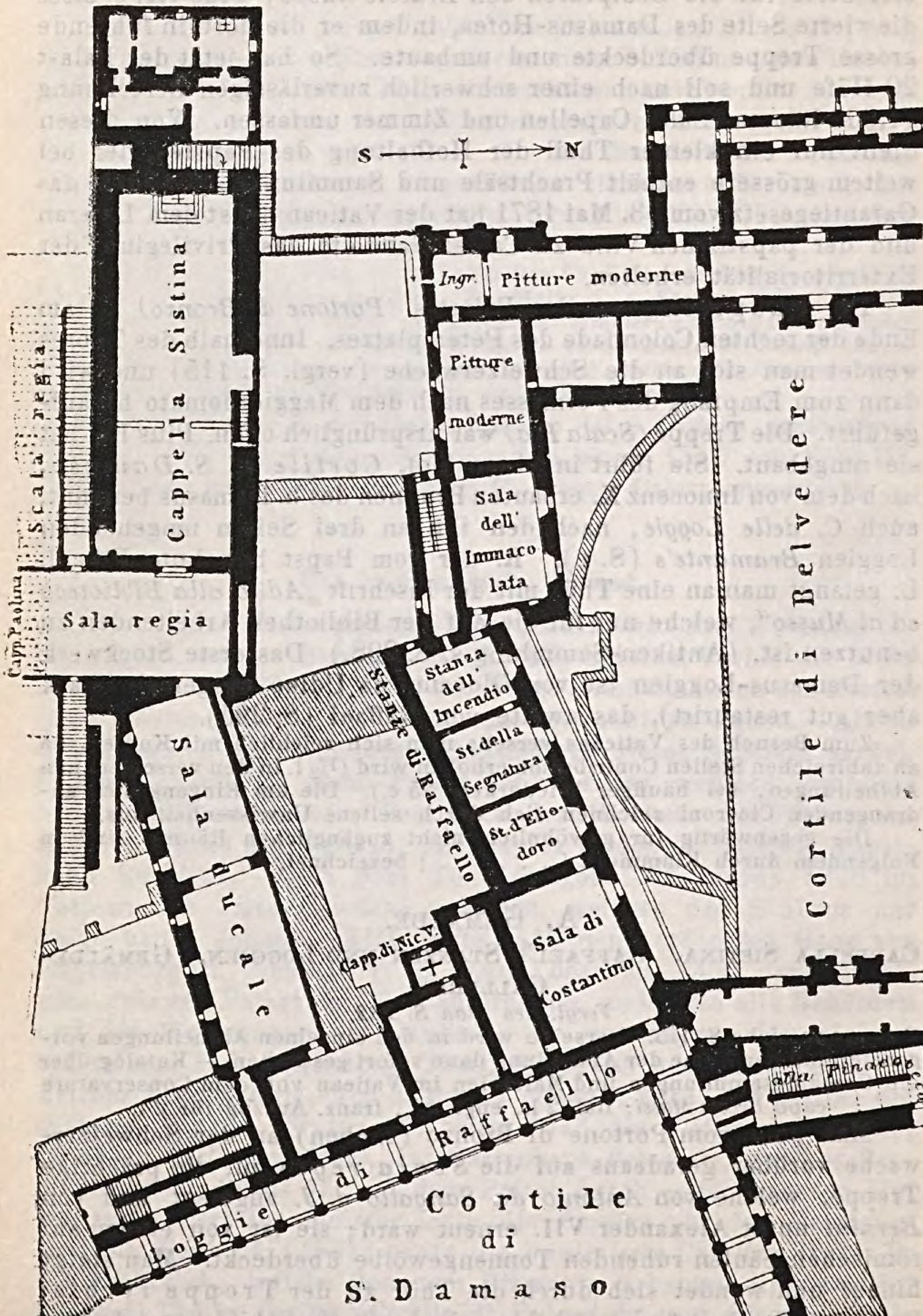
Cappella Sistina. Raffael's Stanzen und Loggien. Gemälde-Gallerie.

Vergl. den Plan S. 282.

Permess siehe S. 115. Derselbe wird in den einzelnen Abtheilungen vorgezeigt und der Name der Abtheilung dann sofort gestrichen. — Katalog über die Gemäldesammlungen und Malereien im Vatican von dem Conservatore capo *Ercole Massi;* ital. 2 l., engl. 4 l., franz. Auszug für 2 l.

Man geht vom Portone di Bronzo (s. oben) an der Schweizerwache vorüber geradeaus auf die *Scala regia* zu, die prächtige Treppe, welche von *Antonio da Sangallo d. J.* angelegt und von *Bernini* unter Alexander VII. erneut ward; sie ist von einem auf römischen Säulen ruhenden Tonnengewölbe überdeckt. Man steigt hinauf und wendet sich durch die Thür zu der Treppe rechts: im ersten Stock befindet sich hier ein durch ein Schild bezeichneter

Nebeneingang zur Cappella Sistina, durch den man jetzt eintritt; im zweiten Stock sind Raffael's Stanzen und Loggien (S. 287 ff.); im dritten die Gemäldegallerie (S. 296).



****Cappella Sistina. Sala regia. Sala ducale. Cappella Paolina.**

Die ****Sixtinische Capelle** ist unter Sixtus IV. von *Baccio Pintelli* (?) 1473 erbaut, 40,5m lang, 14m breit; auf jeder Seite oben sechs Fenster. Schön verzierte Marmor-Schranken trennen die für religiöse Feierlichkeiten bestimmte Abtheilung vom Zuschauerraum. Der untere Theil der Wände wurde früher bei festlichen Ceremonien mit Raffael's Teppichen (S. 313) bedeckt, den oberen (mit Ausnahme der Altarwand) schmücken interessante Fresken von florentiner Meistern des XV. Jahrh. (S. XLIX; bestes Licht Morgens).

Die Wandgemälde stellen in paralleler Gegenüberstellung Scenen aus dem Leben Christi (r.) und Mosis (l.) dar; die Reihen beginnen am Altar (wo ursprünglich, ehe Michelangelo das jüngste Gericht malte, drei Bilder von Perugino: Findung Mosis, Krönung Mariä und Anbetung der drei Könige, sich befanden) und treffen auf der Eingangswand zusammen. Links 1. (neben dem Altar) *Perugino* (auch *Luca Signorelli* oder richtiger *Pinturicchio* zugeschrieben), Moses mit seiner Frau Zipora auf der Reise nach Aegypten, Zipora beschneidet ihren Sohn; — *2. *Sandro Botticelli*, Moses tödtet den Aegypter, vertreibt die Hirten vom Brunnen, kniet vor dem feurigen Busche; — 3. *Cosimo Rosselli*, Pharao's Untergang im Rothen Meere; — 4. *Cos. Rosselli*, Gesetzgebung auf dem Sinai, Anbetung des Kalbes; — 5. *S. Botticelli*, Untergang der Rotte Korah und der Söhne Aaron's; — 6. *L. Signorelli*, Moses als Gesetzgeber, Verleihung des Hirtenstabs an Aaron, Trauer an der Leiche Mosis, die männl. Gestalten schwungvoll gezeichnet. — Daran schliesst sich an der Eingangswand: Streit des Erzengels Michael über Mosis Leichnam, von *Salviati*, jetzt ganz übermalt. — Rechts: 1. *Perugino*, Taufe Christi; — 2. *S. Botticelli*, Versuchung Christi, von grosser Kraft u. Schönheit der Charakteristik; — *3. *Dom. Ghirlandajo*, Petrus' und Andreas' Berufung zum Apostelamt, c. 1484 vollendet, in würdevollem strengen Monumentalstil; — 4. *C. Rosselli*, Bergpredigt, Heilung des Aussätzigen; — *5. *Perugino* (nach Vasari unter Beistand des *Bartol. della Gatta* gemalt), Christus übergibt Petrus die Schlüssel, trotz mancher Mängel der Composition zu des Meisters vollkommensten Monumentalbildern gehörend; — 6. *C. Rosselli*, das Abendmahl. — An der Eingangswand: Auferstehung Christi, ursprünglich von *Dom. Ghirlandajo*, von *Arrigo Fiammingo* erneut. — An den Pfeilern zwischen den Fenstern 28 Päpste von *S. Botticelli*, schwer erkennbar.

Die **Decke (S. LIII) wurde von *Michelangelo* am 10. Mai 1508 begonnen und, wie urkundlich sicher gestellt ist, im Herbst 1512 (also nicht „in 22 Monaten") vollendet. Ob die Decke der Sixtina, ob die Raffaelischen Stanzen die höchste und kühnste Schöpfung der neueren Kunst zeigen, darüber herrscht alter Streit. Den Vorzug eines einheitlichen Gedankensystems, einer geschlossenen

Composition besitzt die Decke, was um so mehr zu bewundern ist, als der Gegenstand der Darstellung erst nachträglich bestimmt wurde. Ursprünglich sollte sich der Bildschmuck auf die 12 Apostel einschränken. Michelangelo fühlte das Dürftige und bewog den Papst zur Erweiterung des Bilderkreises. Um die Verbindung zwischen den einzelnen Bildern herzustellen, zeichnete Michelangelo ein imaginäres Baugerüst, Säulen, Pfeiler, Gesimse, Bronze und Marmor nachahmend, welches von den Wänden aufsteigt und in der Mitte der Decke (Spiegelgewölbe) neun bald grössere, bald kleinere Felder einschliesst. Dadurch, dass den Baugliedern überall lebendige Gestalten, bald in natürlicher Farbe, bald in Bronzefarbe vortreten, kommt in den architektonischen Hintergrund ein Schwung und ein höheres ideales Element, welches als die beste Vorbereitung für die grossen Mittelgemälde dient. Hier lernt man erst erkennen, was die vollendete architektonische Phantasie für einen Maler bedeutet, und wie sehr dieselbe den Mittelpunkt der Kunst Michelangelo's bildet.

Die Erklärung der M i t t e l b i l d e r geben wir wesentlich mit den Worten *Ascanio Condivi's*, eines Schülers des Michelangelo, welcher im Jahre 1553 das Leben des Meisters, noch unter den Augen des letzteren schrieb. — „Im *1. Felde* der Decke (vom Altar aus), das eines der kleineren ist, sieht man in den Lüften Gott den Allmächtigen, welcher mit der Bewegung der Arme das Licht von der Finsterniss scheidet. — Im *2. Felde* schafft er zwei grössere Weltleuchten, die ausgestreckte Rechte berührt die Sonne, die linke den Mond. In seiner Umgebung sind einige Engel, deren einer (links) das Gesicht verhüllt und sich an den Schöpfer anschmiegt, als wollte er sich vor dem schädlichen Einflusse (blendenden Licht) des Mondes schützen. In demselben Felde ist wieder Gott beschäftigt, auf der Erde die Kräuter und Pflanzen zu schaffen. Er ist mit solcher Kunst ausgeführt, dass, wohin du dich auch wendest, er dir zu folgen scheint, den ganzen Rücken zeigend bis zu den Fusssohlen: eine sehr schöne Sache, die uns zeigt, was die Verkürzung vermag. — Im *3. Felde* erscheint Gott der Herr von Engeln umgeben in den Lüften und betrachtet die Gewässer, ihnen befehlend, dass sie alle jene Arten von Thieren hervorbringen sollen, die dieses Element ernährt. — Im *4. Felde* ist die Erschaffung des Menschen dargestellt, wo man Gott mit ausgestrecktem Arm und Hand sieht, gleichsam dem Adam Vorschriften gebend über das, was er thun soll und was nicht. Mit dem andern Arm umfängt er seine Engel. (Die Gestalt unmittelbar unter der Schulter Gott Vaters trägt entschieden weibliche Züge; es ist eine ansprechende Vermuthung, dass hier die unerschaffene Eva vom Künstler geschildert sei.) — Im *5. Felde* zieht Gott aus Adam's Seite das Weib heraus, welches mit gefalteten und gegen Gott vorgestreckten Händen sich mit süsser Geberde verneigt, so dass es scheint, dass sie

ihm dankt, Gott sie segnet. — Im 6. *Felde* windet sich der Dämon, von der Mitte hinauf in menschlicher Gestalt, im übrigen als Schlange, um einen Baum und indem er sich mit dem Menschen unterredet, verführt er ihn, gegen seinen Schöpfer zu handeln und reicht dem Weibe den verbotenen Apfel. Im zweiten Theil des Feldes sieht man beide, vom Engel verjagt, erschreckt und traurig dem Antlitze Gottes entfliehen. — Im 7. *Felde* ist das Opfer Abel's und Kain's dargestellt (vielleicht vielmehr Noah's Dankopfer), — im 8. *Felde* die Sündfluth, wo man von weitem die Arche Noah's sehen kann mitten im Wasser und an sie einzelne Menschen angeklammert, um sich zu retten. Mehr in der Nähe ist ein Schiff, vollgeladen mit Leuten, welches wegen seiner übermässigen Schwere und wegen der vielen und heftigen Stösse der Wellen mit verlorenem Segel bereits Wasser aufnimmt und zu sinken droht, wobei es ein wundersam Ding ist, das menschliche Geschlecht so elendig in den Wellen untergehen zu sehen. Dem Auge noch näher erscheint über den Wassern die Spitze eines Berges, wohin sich wie auf eine Insel eine Menge Männer und Frauen geflüchtet haben, die verschiedene Affecte zeigen, aber alle elend und erschreckt unter ein Zelt gekauert sind, das über einen Baum gespannt wurde, um sich von oben vor dem ausserordentlichen Regen zu schützen; und darauf ist mit grosser Kunst vorgestellt der Zorn Gottes, der mit Blitzen, mit Wassern und Wettern sich gegen sie kehrt. Noch gibt es da eine Bergspitze, auf der rechten Seite, und einen Haufen Menschen darauf, welche die gleiche Noth erleiden, wovon es zu lange währen würde, jeden einzelnen zu beschreiben. — Im 9. *Felde*, dem letzten, ist die Geschichte des Noah erzählt, wie er betrunken und entblösst auf der Erde liegend, von seinem Sohn Ham verlacht und von Sem und Japhet zugedeckt wird.“ Diese letzteren Felder hat Michelangelo zuerst gemalt und hier noch kleinere Proportionen für die Figuren angewendet.

Am untern Theile des Gewölbes die **Propheten und Sibyllen, in ernster Betrachtung, umgeben von Engeln und Genien. Vom Altare l.: 1. *Jeremias*, in Nachdenken versunken; 2. die *Persische Sibylle*, lesend; 3. *Ezechiel*, mit einer halb aufgerollten Schriftrolle; 4. die *Erythräische Sibylle*, neben einem aufgeschlagenen Buche; 5. *Joel*, in einer Rolle lesend; 6. (über der Thür) *Zacharias*, in einem Buche blätternd; 7. die *Delphische Sibylle*, mit einer geöffneten Schriftrolle; 8. *Jesaias*, den Arm auf ein Buch gestützt, verloren in göttliche Eingebung; 9. die *Cumäische Sibylle*, ein Buch öffnend; 10. *Daniel*, schreibend; 11. die *Lybische Sibylle*, ein aufgeschlagenes Buch ergreifend; 12. (über dem jüngsten Gericht) *Jonas* vor Ninive, unter der Kürbispflanze sitzend. „Alle sind wahrhaft wunderbar“, versichert Condivi, „sowohl wegen der Stellungen, als wegen des Zierathes und der Verschiedenheit der Gewandung. Aber am wunderbarsten von allen ist der Prophet

Jonas, der am Kopfe des Gewölbes aufsitzt. Sein Rumpf verkürzt sich nach innen, nach jenem Theile, der den Augen näher ist, während die Beine, die aussen hervorragen, in dem entfernteren Theile sind. Ein erstaunliches Werk, und das ist die Wissenschaft Michelangelo's in den Verkürzungen und in der Perspective."

In den Spitzbogen und Lünetten: die Vorfahren des Heilandes, alle in stiller Erwartung. In den 4 Eckbögen: An der Altarwand r. die Israeliten in der Wüste mit der ehernen Schlange, l. der König Artaxerxes, Esther und Haman. An der Eingangswand l. David und Goliath, r. Judith.

Fast dreissig Jahre später malte Michelangelo an der Altarwand das c. 20m hohe, 10m breite **jüngste Gericht (S. LII u. LIV), unter Paul III. 1541 vollendet. Es bedarf anhaltenden Studiums, um die colossale Composition, die durch den Rauch langer Jahre geschwärzt und ungünstig beleuchtet ist, in allen Details zu erkennen; höhere Anstrengung erfordert das Eindringen in die religiöse Auffassung und die künstlerische Gestaltung des genialen Meisters. Zur Rechten des richtend vortretenden Heilandes schweben die Seligen von Teufeln zurückgehalten, von Engeln unterstützt empor, zur Linken drängen sich vergebens die Sünder hinauf; oben zwei Gruppen von Engeln mit dem Kreuz, der Säule der Geisselung und den andern Marterwerkzeugen; in der Mitte: Christus und die Madonna, von Aposteln und Heiligen umgeben; unter den erwachenden Todten die Hölle nach Dante, mit dem Barkenführer Charon und dem Richter Minos, dessen Gesicht die Züge des Ceremonienmeisters Paul's III., Biagio von Cesena, trägt, der das Gemälde wegen der Nacktheit der Figuren getadelt hatte. Später bewog man Paul IV., der das Bild aus demselben Grunde zerstören lassen wollte, durch *Daniele da Volterra* mehreren Figuren Kleider um die Hüften malen zu lassen. Clemens XII. liess die Bekleidung von *Stefano Pozzi* durchführen, wodurch begreiflicher Weise das Kunstwerk nicht gewann.

In der Sixtinischen Capelle finden meist die Feierlichkeiten statt, bei welchen der Papst selbst thätig ist, s. S. 110 ff.

Die Custoden der Sixtinischen Capelle öffnen auf besonderes Verlangen die im allgemeinen verschlossen gehaltene **Sala regia**, die Vorhalle der Sixt. Capelle, wenn man den jetzt nicht zugänglichen Hauptaufgang heraufkommt, ursprünglich für den Empfang von Gesandten fremder Mächte bestimmt; sie ist von *Antonio da Sangallo d. J.* gebaut, die Stuckverzierungen an der Decke von *Perin del Vaga*, über den Thüren von *Daniel da Volterra.*

Die mittelmässigen Fresken, von *Vasari*, *Salviati*, den *Zuccari*, stellen den Unterschriften nach dar, an der Fensterwand: r. Scenen aus der Bartholomäusnacht (das einst darunter stehende *Strages Hugenottorum* etc. ist getilgt). An der dem Eingang gegenüber liegenden Langwand, wo auch die Thür zur Sistina, die Allianz der Spanier und Venezianer mit Paul V., die Schlacht bei Lepanto 1571; an der Schmalwand: Gregor VII. spricht Kaiser Heinrich IV.

los, die Thür zur Cappella Paolina, die Eroberung von Tunis; an der langen (Eingangs-) Wand: Gregor XI. kehrt aus Avignon zurück, Alexander III. spricht Friedrich Barbarossa los.

An die Sala regia schliesst sich die von *Bernini* erbaute **Sala ducale**, mit Deckenfresken und Landschaften von *Bril.*

Von der Sala regia gelangt man durch die Thür l., mit der Inschrift *Paulus III. P. M.*, in die **Paulinische Capelle,** *Capp. Paolina*, 1540 von *Antonio da Sangallo d. J.* erbaut, nach dem damaligen Papste benannt. Auch hier befinden sich zwei Fresken von *Michelangelo*, die er im höchsten Alter gemalt, l. die Bekehrung Pauli, r. die Kreuzigung Petri; die übrigen Bilder sind von *Lor. Sabbatini* und *F. Zuccaro*, die Statuen in den Ecken von *P. Bresciano*. Die Capelle dient am ersten Adventsonntag zur 40stündigen Ausstellung der Hostie *(quarant' ore)*, und ist dann und am Gründonnerstage glänzend erleuchtet.

Raffael's **Stanzen und **Loggien. *Cappella Niccolina (di S. Lorenzo). — **Gemälde-Gallerie.

Vergl. den Grundriss S. 282.

Man folgt der S. 282 gen. Treppe, geht an dem jetzigen Eingang zur Cappella Sistina vorüber und steigt r. 63 Stufen hinan bis zum 2. Stock, wo man an einer weissen Thür anklopft, durch die man jetzt die Stanzen und Loggien Raffael's von der Rückseite betritt. Schirme und Stöcke müssen an der Thür abgegeben werden. — An den Eintrittsraum schliessen sich geradeaus und rechts je ein Zimmer mit unbedeutenden modernen Bildern römischer Maler, meist Darstellungen aus dem Leben durch Pius IX. heilig gesprochener Personen; ausserdem in dem Zimmer r.: *Matejko*, Befreiung Wiens durch Johann Sobiesky im J. 1683, neuerdings von Polen hierher gestiftet. Man durchschreitet dieses Zimmer und weiter die *Sala dell' Immacolata*, mit Fresken von *Podesti*, die sich auf die am 8. Dez. 1854 erfolgte Verkündigung des Dogma's von der unbefleckten Empfängniss Mariä beziehen (vgl. S. LXII). — Von hier durch die Thür gerade aus in die *Stanza dell' Incendio* (S. 293), an welche sich die *Stanza della Segnatura* (S. 288), die *Stanza d'Eliodoro* (S. 291), die *Sala di Costantino* (S. 293) anschliessen. Aus letzterer tritt man in die *Loggien*, s. S. 295.

Der jetzt nicht zugängliche *Haupteingang* befindet sich im Damasus-Hof, wo die S. 281 gen. Scala Pia zunächst zu den *Loggien* hinaufführt, aus welchen man dann erst die *Stanzen* betritt. — Die folgende Beschreibung beginnt mit

****Raffael's Stanzen.** — An der Spitze der Schöpfungen *Raffael's* und, neben den Deckenbildern der Cappella Sistina, der gesammten Leistungen der neueren Kunst stehen die Fresken, welche der Meister in den Jahren 1508-1520 im Auftrage der Päpste Julius II. und Leo X. in den päpstlichen Prunkgemächern *(Stanze* oder *Camere)* des Vatican schuf. In ihrer ganzen Grösse ist die Aufgabe nur allmählich an Raffael herangekommen. Ursprünglich beabsichtigte Julius II. nur eine mässige Ausschmückung der Räume und übergab

dieselbe Malern aus Umbrien und Siena wie *Perugino, Sodoma* u. a. In die Reihe derselben trat, wahrscheinlich durch Perugino eingeführt, der jugendliche Raffael und hob sich erst nach Vollendung der ersten Fresken so sehr über alle Genossen, dass ihm die Arbeit ausschliesslich übertragen wurde. Sie überdauerte sein Leben und wurde von seinen Schülern vollendet. Eigenhändig von Raffael gemalt sind nur die frühesten Bilder in der ersten und zweiten Stanze. Er erhielt für jedes der Wandbilder 1200 Goldscudi (etwas weniger als 10,000 *M*). Sie sind, nachdem sie besonders während der Plünderung Roms 1527 arg gelitten hatten, unter Clemens XI. durch Carlo Maratta restaurirt worden. Wir betrachten sie der Zeitfolge ihrer Entstehung nach (vgl. auch S. LIV u. folg.).

I. **Stanza della Segnatura**, der zweite Saal nach dem Eintritt aus dem Saal der Immacolata (vgl. den Grundriss S. 282), so genannt weil hier die päpstlichen Gnadenbreven besiegelt, signirt wurden, von dem damals 25 Jahre alten Raffael 1508 begonnen und 1511 vollendet. Das Gewölbe des Gemaches hatte *Sodoma* bereits eingetheilt; Raffael malte in die 4 runden und viereckigen Felder allegorische Figuren, biblische und mythologische Gegenstände, welche in Verbindung mit den Bildern der grossen Lünetten die vier Hauptrichtungen, in welchen das höhere Leben der Menschheit sich bewegt, symbolisiren.

DECKENBILDER: 1. die Theologie *(Divinarum rerum notitia)*, auf Wolken, ein Buch in der Linken, mit der Rechten hinabdeutend auf die Erscheinung des Himmels in der Disputa darunter; daneben der Sündenfall; 2. die lorbeerbekränzte Poesie *(Numine afflatur)*, auf einem Marmorsessel mit Buch und Leier; daneben Schindung des Marsyas; 3. die Philosophie *(Causarum cognitio)* mit Diadem, zwei Büchern (Sitten- und Naturlehre) und einem Kleide, das die vier Elemente andeutet; daneben Studium der Himmelskugel; 4. die Gerechtigkeit *(Jus suum unicuique tribuit)* mit Krone, Schwert und Wage; daneben Salomo's Urtheil.

WANDGEMÄLDE. 1. Unter der Theologie: die Disputa. — Diese Bezeichnung wird populär bleiben, obschon sie auf einem Missverständniss und Irrthum beruht. Es wird nicht über die Transsubstantiation, über das Altarsacrament gestritten; die auf dem Altar aufgestellte Monstranz mit der Hostie soll nur über die Natur des Vorganges orientiren, sie symbolisirt die Kirche und prägt der Versammlung den kirchlichen Charakter auf. Richtiger fasst man das Bild als *Verherrlichung des christlichen Glaubens* auf. Die Gemeinde, um den Altar versammelt, erfüllt von religiösen Empfindungen und Gedanken, in Begeisterung entflammt, sieht den Himmel offen, in ihm um Christus gruppirt die Helden des Glaubens. So zerfällt die Composition in zwei Hälften, eine obere und eine untere, wodurch sich nicht allein das Wesen der religiösen nach oben blickenden Anschauung klar ausspricht, sondern auch eine feste Basis für die formale Gliederung gewonnen wird. In der oberen

Hälfte thront Christus von der Madonna und dem Täufer umgeben, über ihm schwebt die Halbfigur Gott Vaters, unter ihm das Symbol des h. Geistes, welchem zur Seite je zwei Engel die Evangelienbücher halten. Ein Engelreigen bildet den Hintergrund, Engel tragen auch die Wolken, auf welche sich etwas niedriger rechts und links von Christus die Heroen des Alten und Neuen Testamentes niedergelassen haben. Sie wechseln mit einander ab; in den alttestamentlichen Helden sind gleichzeitig auch die Weltalter vertreten. Links vom Beschauer sitzen *Petrus*, *Adam*, *Johannes der Evang.*, *David*, *Stephanus* und eine halbverdeckte alttestamentliche Persönlichkeit (Prophet?); rechts *Paulus*, *Abraham*, *Jacobus*, *Moses*, *Laurentius* und schliesslich ein gewappneter Held des Alten Testamentes. — In der unteren Hälfte geben die vier zunächst am Altar sitzenden Kirchenväter den festen historischen Grund ab; links *Gregorius* und *Hieronymus*, rechts *Augustinus* und *Ambrosius*. Seit alter Zeit bemüht man sich auch für die anderen Figuren historische Namen zu ersinnen, und in ihnen Theologenporträts zu errathen. Schon Vasari nennt die Heiligen Dominicus und Franciscus, Thomas von Aquino, Bonaventura, Scotus, Nicolaus von Lira. Man identificirt die Gestalt in antik-idealer Tracht neben dem h. Ambrosius, welche die Rechte zum Himmel emporhebt, mit *Petrus Lombardus*, den Mönch hinter dem heil. Augustinus mit *Thomas von Aquino*, den Cardinal mit *Bonaventura*, die beiden Päpste mit *Anacletus* und *Innocentius III*. Doch fehlt die Sicherheit der Bestimmung, zumal Raffael durch Anwendung des idealen Costümes andeutet, dass er das allgemein Menschliche und Psychologische an den Charakteren betont wissen will. Auch die Aufnahme von Zeitgenossen beweist das freie Verfahren des Künstlers. Ganz links im Hintergrund steht *Fra Angelico da Fiesole*, auf der r. Seite ist das Profil des lorbeerbekränzten *Dante* und, von Dante durch den Alten getrennt, der Kopf *Savonarola's* sichtbar.

In dem Sockel unter dem Bilde (von *Perin del Vaga* unter Paul III. hinzugefügt) von links nach rechts: Heidnisches Opfer; der h. Augustin findet ein Kind, welches das Meer ausschöpfen will; die cumäische Sibylle zeigt dem Kaiser Augustus die Madonna; allegorische Figur der Erkenntniss der göttlichen Dinge.

2. Unter der Poesie: Der Parnass (r. von der Disputa). — Diese Composition ist die durchsichtigste in dem ganzen Gemäldekreise. Der Beschauer erfreut sich an dem poetischen Leben, an der erhöhten Empfindung, welche das Bild durchweht, und empfängt den Eindruck höchsten genussvollen Daseins. Bewunderungswürdig bleibt, wie Raffael das Werk den ungünstigen Raumverhältnissen organisch angepasst hat. Unter Lorbeerbäumen sitzt *Apollo* die Geige spielend. Diese Situation wählte Raffael nicht aus Unkenntniss, oder weil er einem damals berühmten Geiger, dem Giacomo Sansecondo, ein Compliment machen wollte, sondern aus formellen Gründen. Die Handbewegung beim Geigenspiel erschien ihm freier und malerischer

als bei dem Lyraspiel. Um Apollo haben sich die neun *Musen* gelagert, eine geschlossene Mittelgruppe bildend. Links nimmt die Prachtgestalt des blinden Sängers die Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Töne des Gottes haben ihn begeistert, so dass er nun auch den Gesang anstimmt. In seiner nächsten Umgebung sind *Dante* und *Virgil.* In der vorderen Gruppe sind *Petrarca* und *Sappho* erkennbar. Auf der Gegenseite werden die vordersten Figuren *Pindar* und *Horaz* genannt; die hinteren Persönlichkeiten, offenbar Zeitgenossen Raffael's, zu benennen, fehlt jeder Anhalt.

Darunter grau in grau: l. Alexander der Grosse lässt die Gesänge Homer's dem Achill ins Grab legen; r. Augustus verhindert die Verbrennung von Virgil's Aeneis.

3. Unter der Philosophie: die sog. Schule von Athen, das Gegenbild der Disputa, nicht nur räumlich, sondern auch dem Gedanken nach. Wie dort die Gemeinde der Gläubigen, so sehen wir hier die *Gemeinde der Wissenden* versammelt. Der Schauplatz ist nicht mehr getheilt zwischen Himmel und Erde, wie in der Disputa, sondern beschränkt sich auf die Erde, doch wird auch in der Schule von Athen (der Name ist erst später aufgekommen) eine Abstufung des Wissens, vom empirischen Stückwissen zum vollendeten universellen Wissen angedeutet. Ein Stufenbau führt zu einer offenen in der Tiefe mit einer Kuppel gekrönten Halle (angeblich hat Bramante den Plan zu derselben entworfen), die wir als den herrlichsten Tempel der Weisheit, der jemals geschaffen, begrüssen. Apollo, Minerva und zahlreiche Götter schmücken die Nischen; die Fürsten des Geistes, welche die Renaissance gläubig verehrte, *Platon* und *Aristoteles*, von einem zahlreichen Gefolge umgeben, treten bis an die Stufen heran, die zu dem vorderen Plane herabführen, auf welchem sich im Gegensatz zu den reinen Philosophen die Vertreter der empirischen Disciplinen, der Geometrie, Arithmetik, Astronomie, Musik tummeln. Das sind die beiden Hauptgegensätze, nach welchen das Gemälde sich gliedert, womit sich zugleich eine stetige Steigerung der Empfindungen und Stimmungen von dem mechanischen Lehren und Lernen, Nachschreiben, Grübeln, Streiten bis zur begeisterten Offenbarung der Wahrheit in dem „göttlichen Plato“ verbindet. Dieser allgemeinen Gliederung und Charakteristik gab nun Raffael noch wärmeres individuelles Leben, indem er, was ja ganz im Sinne seiner gebildeten, für die Antike begeisterten Zeitgenossen war, griechische und andere antike Persönlichkeiten in die Schilderung verflocht. Er wollte aber keineswegs ein vollständiges Bild von der Entwickelung der griechischen Philosophie liefern, wie man wohl gemeint hat, sondern benutzte nur verschiedene populäre Persönlichkeiten des Alterthums, um die Phantasie des Beschauers zu orientiren, den Vorgang, der sich sonst in das Abstracte, Allgemeine verloren hätte, gleichsam zu localisiren. Unverkennbar sind ausser Platon und Aristoteles die Masken des kahlköpfigen *Sokrates* und des auf

den Stufen liegenden *Diogenes*. Auch *Ptolemäus* (durch Verwechslung mit den Ptolemäern mit einer Krone begabt) und *Zoroaster*, mit der Kugel, in der vordersten Gruppe rechts, regen keine Zweifel an. In Bezug auf die anderen Gestalten muss man sich auf das Rathen verlegen. Wir geben die Deutungen der verschiedenen Figuren, ohne die Richtigkeit zu verbürgen. Der bärtige Alte in der Ecke l., im Profil, gilt als *Zeno*, der Stoiker; der weinbekränzte neben ihm, der ein Buch hält, ist *Epikur* oder auch *Demokrit*. Der Orientale, der sich über den schreibenden *Pythagoras* beugt, repräsentirt *Averroes* (vielleicht Hermes Trismegistos). Neben dem Säulensockel sitzt, gleichfalls auf die Tafel des Pythagoras blickend, *Empedokles;* der auf einen Marmorwürfel den Fuss aufstützende ist *Anaxagoras* oder auch *Xenokrates*. Als *Heraklit* endlich wird die isolirt sitzende Figur des Vordergrundes, welche die linke Gruppe abschliesst, gedeutet. In der Sokratesgruppe oben stellt der jugendliche Krieger den *Alkibiades* oder auch den *Xenophon* vor; der zu Sokrates heranwinkende hinter dem Krieger wird für *Chrysippos* ausgegeben. Für die entsprechenden Gestalten rechts auf dem oberen Plane fehlt jede Deutung. Auch Zeitgenossen hat Raffael in dem Bilde angebracht. So soll der schöne Jüngling in der vorderen Gruppe l. die Züge des Herzogs von Urbino *Francesco Maria della Rovere* tragen; in dem mit dem Zirkel demonstrirenden Geometer hat Raffael den *Bramante*, in dem Jüngling, der mit ausgebreitetem Arme sich vorbeugt, in derselben Gruppe, den Herzog *Friedrich II. von Mantua* porträtirt. Auch den *Meister* selbst begrüssen wir auf dem Bilde: er tritt, von seinem Lehrer *Perugino* begleitet, von rechts in die Versammlung.

Im Sockel, braun in braun, von *Perin del Vaga* (von l. nach r.): Allegorische Figur der Philosophie; Magier, über die Himmelskugel berathend; Belagerung von Syrakus; Archimedes' Tod.

4. Unter der Gerechtigkeit: über dem Fenster die drei Cardinaltugenden: die Klugheit mit Doppelantlitz in Zukunft und Vergangenheit schauend, r. die Mässigkeit, l. die Stärke. Darunter, zu beiden Seiten des Fensters, die Ertheilung des geistlichen und weltlichen Rechtes; r. übergibt Gregor IX. (mit den Gesichtszügen Julius' II.) die Decretalien einem Rechtsgelehrten (umher viele Bildnisse, vorn l. der nachmalige Leo X.). — Darunter im Sockel (von *Perin del Vaga*): Moses bringt den Israeliten die Gesetztafeln. L. Kaiser Justinian übergibt das Römische Gesetzbuch dem Tribonian; darunter: Solon's Anrede an das athenische Volk (?).

Die Thür neben der Schule von Athen führt in die

II. **Stanza d'Eliodoro**, deren Fresken in den Jahren 1511-1514 ausgeführt wurden. Die Wandgemälde, von denen das erste dem ganzen Raum den Namen gegeben, stellen den Triumph und göttlichen Schutz der Kirche dar, mit Beziehung auf die Zeiten des kriegerischen Julius II. und die Erhebung Leo's X.

Die Deckenbilder, wahrscheinlich von *Giulio Romano* gemalt,

leider sehr ruinirt, stellen 4 Scenen aus dem alten Bunde dar: Jehova erscheint Noah, Jacob's Traum, Moses vor dem feurigen Busch, Isaak's Opferung.

WANDGEMÄLDE. 1. Unter dem Moses: die wunderbare Vertreibung des Heliodor aus dem Tempel zu Jerusalem durch einen himmlischen Reiter (Macc. II 3), mit Hindeutung auf die Befreiung des Kirchenstaats von seinen Feinden. R. am Boden liegt Heliodor, von seinen Begleitern will einer sich wehren, der zweite schreit, ein dritter sucht seinen Raub zu halten; im Hintergrund der Hohepriester Onias betend, l. im Vordergrunde Frauen und Kinder, sowie Papst Julius II. auf seinem Sessel (der vordere der beiden Sesselträger ist der berühmte Kupferstecher Marcantonio Raimondi): eine Composition von wunderbarer Kraft des Ausdrucks.

2. Unter der Opferung Isaak's: die Messe von Bolsena: ein ungläubiger Priester wird durch eine blutende Hostie von der Transsubstantiation überzeugt (vgl. S. 63), auf Zweifler an der Unfehlbarkeit der Kirche hindeutend; Frauen und Kinder, und dem Priester gegenüber Papst Julius II., in unerschütterter Ruhe knieend. Von den Cardinälen ist der zornige der Card. Riario (der Erbauer der Cancelleria). Dieses Bild ist in Bezug auf Malerei wohl das vollendetste unter Raffael's Frescowerken.

3. Unter Noah: Attila durch Leo I. von Rom abgewendet, mit Beziehung auf die Vertreibung der Franzosen aus Italien nach der Schlacht von Novara 1513. Der Papst mit den Zügen Leo's X. auf weissem Maulthiere, um ihn Cardinäle und Gefolge zu Pferde, über ihm St. Petrus und St. Paulus in strahlendem Licht, welche, nur von Attila und den Seinen gesehen, unter diesen Furcht und Entsetzen erregen.

4. Unter Jacob's Traum: Befreiung Petri in drei Abtheilungen. Ueber dem Fenster, Petrus im Kerker schlafend zwischen den Wächtern, durch den Engel geweckt, r. wird er hinabgeführt, l. erwachen die Wächter.

Am Sockel unter den Bildern sind grau in grau elf Karyatiden und vier Hermen gemalt. Sie lassen trotz starker Restaurationen Raffael's Erfindung deutlich erkennen, und symbolisiren das Leben des Friedens. Die braun in braun ausgeführten Bilder dazwischen sind noch stärker übermalt und haben ähnlichen Bezug wie die grossen Figuren.

Die Stanza della Segnatura und die Stanza d'Eliodoro sind von Raffael eigenhändig gemalt; die fortschreitende Freiheit und Sicherheit in Handhabung der Technik ist deutlich zu verfolgen. In den folgenden Zimmern hat er nur noch den Burgbrand (bis auf wenige Figuren l.) selbst gemalt; das übrige ist nach seinen Entwürfen ausgeführt: die Bilder des III. Saals unter seinen Augen, die des IV. nach seinem Tode.

III. **Stanza dell' Incendio**, auf der andern Seite neben der Stanza della Segnatura, durch die Thür r. neben der Disputa. —

Die DECKENGEMÄLDE sind von *Perugino*. — Die WANDBILDER, Ereignisse aus der Regierung Leo's III. und IV., sind 1517 ausgeführt.

1. Ueberm Fenster: der Eid Leo's III. vor Karl d. Gr. (dessen Rücken man sieht, mit gold. Kette), um sich von den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu reinigen, gemalt von *Per. del Vaga*.

2. Rechts davon, an der Eingangswand: Sieg Leo's IV. über die Sarazenen bei Ostia, ausgeführt von *Giovanni da Udine*. Der Papst ist als Leo X. dargestellt und von dem Card. Julius von Medici (Clemens VII.), dem Card. Bibiena und andern begleitet. Darunter am Sockel: Ferdinand der Katholische u. Kaiser Lothar.

3. Incendio del Borgo, Brand des Borgo, nach dem man das Zimmer nennt. — Die anscheinend wenig dankbare Aufgabe, ein Wunder zu malen, hat die Kunst Raffael's so glücklich gelöst, dass ein im grossen Stil angelegtes Genrebild, um einen modernen Ausdruck zu gebrauchen, sich vor uns entwickelt. Den historischen Vorgang — eine im vaticanischen Quartier, dem Borgo, ausgebrochene Feuersbrunst wird vom Papst Leo IV. (IX. Jahrh.) durch das Kreuzeszeichen von der Loggia der Peterskirche aus gelöscht — verlegt er in den Hintergrund. Der vordere Schauplatz zeigt uns die Schrecken eines Brandes, die Bemühungen der Leute, sich und ihre Habe zu retten, die vor Entsetzen halb gelähmten oder verwirrten Geisteskräfte besonders der Weiber und Mütter. Aus dem Kreise des gewöhnlichen Lebens heraus reisst uns aber die Gruppe in der linken Ecke, welche uns den alten Anchises auf dem Rücken des Aeneas zeigt, uns somit in die heroischen Zeiten zurückführt und die Anwendung mächtig stilisirter Körperformen rechtfertigt. Der Burgbrand ist unstreitig das populärste Bild der ganzen Reihe und wohl geeignet, die Vorzüge der Raffaelischen Kunst vor der späteren anschaulich zu machen. Freunde des Alterthums mögen auch die Façade der alten Peterskirche, welche zu Raffael's Zeiten noch aufrecht stand, betrachten.

Darunter: Gottfried von Bouillon und Aistulf.

4. Karl's des Grossen Kaiserkrönung in der alten Peterskirche; der Papst Leo III. trägt die Züge Leo's X., der Kaiser die von Franz I. von Frankreich; Ceremonienbild. — Darunter: Karl d. Gr.

IV. **Sala di Costantino.** Die Gemälde dieses Saales wurden unter Clemens VII. von *Giulio Romano*, mit Beihülfe des *Francesco Penni* und *Raffaello dal Colle*, ausgeführt. Gewöhnlich wird behauptet, dass die beiden allegorischen Figuren der Comitas und Justitia (in Oel und nicht, wie die übrigen Theile des Werkes, al fresco ausgeführt) von Raffael's Hand herrühren. Aus den Briefen des Fra Sebastiano del Piombo, welcher sich um die Arbeit nach Raffael's Tode bemühte, an Michelangelo geht jedoch hervor, dass nur eine Figur probeweise von Raffael's Schülern in Oel gemalt wurde, und dass bei Raffael's Tode die Gegenstände der Darstellung noch nicht feststanden, diese jedenfalls bei der Ausführung mannigfache Aenderungen erfuhren. Für einzelne

Bilder, insbesondere für die Schlacht Constantin's fanden sich noch von Raffael Vorzeichnungen vor.

WANDGEMÄLDE. — 1 An der Langwand: die Schlacht Constantin's gegen den Maxentius am Ponte Molle: der Kaiser siegreich vordringend, hinter ihm Fahnen mit dem Kreuze, Maxentius im Flusse versinkend (S. 333), Flucht und Niederlage überall, von *G. Romano* gemalt; Zeichnung und Ausdruck von bewundernswerther Kraft und Lebendigkeit, weniger gelungen die Farbe. — Zu Seiten des Bildes: l. Silvester I. zwischen Fides und Religio, r. Urban I. zwischen *Justitia und Caritas.

2. Taufe Constantin's durch Silvester I. (mit den Zügen Clemens' VII.) in der Taufcapelle des Lateran, von *Francesco Penni.* — Links davon: Damasus I. zwischen Prudentia und Pax, r. Leo I. zwischen Innocentia und Veritas.

3 (An der Fensterwand) Schenkung Roms durch Constantin an Silvester I., von *Raffaello dal Colle.* — L. Silvester I. mit der Fortitudo, r. Gregor VII. (?) mit der Potentia (?).

4. Constantin's Ansprache an seine Krieger über die siegverheissende Erscheinung des Kreuzes, nach Raffael's (?) Entwurf, von *G. Romano*, der den Zwerg vorn (viell. Gradasso Berettai von Norcia, Leibzwerg des Cardinal Hippolyt von Medici) und einige andere Figuren zusetzte. — Links Petrus, zwischen Ecclesia und Æternitas; r. Clemens I., zwischen Moderatio und *Comitas. — In den Sockelbildern sind Scenen aus dem Leben des Constantin, nach Giulio Romano's Entwürfen gemalt.

Die DECKE (unter Sixtus V. vollendet) zeigt eine Allegorie auf den Sieg des Christenthums über das Heidenthum. In den Pendentifs die Landschaften Italiens mit bezüglichen allegor. Figuren in den Lünetten.

Einer der Custoden dieses Saales öffnet (1/2 l.) die nahe ***Cappella di Niccolò V.**, welche von *Fra Angelico da Fiesole* 1447 mit Fresken aus dem Leben der HH. Laurentius und Stephanus geschmückt worden ist: eines der letzten und reichsten Werke dieses Meisters, unter Gregor XIII. und Pius VII. restaurirt.

Die obere Reihe stellt Scenen aus dem Leben des h. Stephanus dar: 1. (von der Thür r.) Weihe des h. Stephanus zum Diacon durch Petrus; 2. Stephanus vertheilt als Diacon Almosen; 3. er predigt; 4. vor dem Rathe zu Jerusalem; 5. er wird zum Märtyrertod geschleppt; 6. seine Steinigung. — Darunter in derselben Reihenfolge das Leben des h. Laurentius: 1. seine Weihung zum Diacon durch den Papst Sixtus II.; 2. derselbe Papst (mit den Zügen Nicolaus' V.?) gibt ihm Schätze zur Vertheilung an die Armen; 3. Vertheilung derselben; 4. der Heilige wird vom Kaiser verurtheilt; 5. sein Märtyrertod. — Ausserdem an der l. Wand unten: l. h. Bonaventura, r. h. Johannes Chrysostomus. In der Wölbung: l. h. Augustinus, r. h. Gregorius. An der r. Wand unten: l. h. Athanasius, r. h. Thomas von Aquino. In der Wölbung: l. h. Leo, r. h. Ambrosius. An der Decke die vier Evangelisten. — In unmittelbarer Nähe der schrankenlosen Energie Michelangelo's und der schönheiterfüllten Formen Raffael's behaupten sich die Fresken der Cappella Niccolina durch die Weihe reiner Religiosität, die Ruhe beschaulicher Andacht und Stimmung des Gebets. Gerade in diesem Gegensatz kommt Fra Angelico recht zur Geltung.

****Raffael's Loggien.** — Aus dem Constantins-Saal tritt man auf das zweite Stockwerk der den Damasus-Hof umgebenden Loggien (vgl. Grundr. S. 282), deren westlicher (r.) Flügel nach *Raffael's* Entwürfen und unter seiner Leitung durch *Giulio Romano*, *Giovanni da Udine* und andere seiner Schüler mit Stuccaturen und gemaltem Ornament und mit Deckenbildern ausgeschmückt ist. Die Halle war ursprünglich offen und ist daher durch den Einfluss der Witterung arg beschädigt; erst seit 1813 ist sie durch Glasfenster geschützt. Die Stuccaturen und das gemalte Ornament sind von *Giovanni da Udine;* der Einfluss der kurz zuvor in den Titus-Thermen (S. 229 f.) wiedergefundenen antiken Arbeiten dieser Art ist deutlich in ihnen erkennbar. Unter den nach Raffael's Composition ausgeführten Deckenbildern ist das erste Gewölbe von *Giulio Romano*, die übrigen sind von *Franc. Penni*, *Perin del Vaga*, *Polidoro da Caravaggio* u. a. Jedes der 13 Kuppelgewölbe enthält 4 viereckige Frescobilder, die zusammen unter dem Namen *Raffael's Bibel* bekannt sind. Das Ganze zeigt einen Reichthum der Erfindung, eine Anmuth der Behandlung, wie wenig andere Werke.

Deckengemälde. Die 12 ersten Gewölbe enthalten Scenen aus dem Alten, das 13. Scenen aus dem Neuen Testament, und zwar, r. von der Hauptaufgangstreppe, d. i. an dem dem jetzigen Eingang entgegengesetzten Ende anfangend: I. (über der Thür) 1. Scheidung des Lichtes von der Finsterniss; 2. Scheidung von Land und Meer; 3. Schöpfung von Sonne und Mond; 4. Schöpfung der Thiere. — II. 4. Erschaffung der Eva; 1. Sündenfall; 2. Vertreibung aus dem Paradies; 3. Adam und Eva arbeiten (zerstört). — III. 1. Bau der Arche Noäh; 2. Sündfluth; 3. Ausgang aus der Arche (zerstört); 4. Noah's Opfer. — IV. 1. Abraham und Melchisedek; 3. Gott verheisst Abraham Nachkommen (zerstört); 2. Abraham und die 3 Engel; 4. Lot's Flucht aus Sodom. — V. 1. Gott erscheint Isaak; 3. Abimelech sieht Isaak Rebekka liebkosen; 2. Isaak segnet Jacob; 4. Esau und Isaak. — VI. 1. Jacob träumt von der Himmelsleiter; 2. Jacob und Rahel am Brunnen; 3. Jacob schilt Laban, dass er ihm Lea gegeben (zerstört); 4. Jacob auf der Reise. — VII. 1. Joseph erzählt seinen Brüdern seinen Traum; 2. Joseph wird verkauft; 3. Joseph und Potiphar's Weib; 4. Joseph erklärt Pharao's Traum. — VIII. 1. Findung Mosis; 2. Moses vor dem feurigen Busch; 3. Untergang Pharao's im Rothen Meer; 4. Moses schlägt Wasser aus dem Felsen. — IX. 1. Moses empfängt die Gesetztafeln; 2. Anbetung des goldenen Kalbes, Moses zerbricht die Tafeln; 3. Moses kniet vor der Wolkensäule (zerstört); 4. Moses zeigt dem Volk die Gesetztafeln. — X. 1. Der Israeliten Zug durch den Jordan; 2. Fall Jericho's; 3. Josua heisst während des Kampfes mit den Ammonitern die Sonne still stehen; 4. Josua und Eleasar verlosen Palästina unter die 12 Stämme. — XI. 1. Samuel salbt David; 2. David und Goliath; 4. David's Triumph über die Syrer; 3. David sieht Bathseba. — XII. 1. Zadok salbt Salomo; 2. Salomo's Urtheil; 4. die Königin von Saba; 3. der Tempelbau (zerstört). — XIII. 1. Anbetung der Hirten (zerstört); 2. die Weisen aus dem Morgenland; 3. Taufe Christi; 4. Abendmahl.

Unter den Stuccaturen beachte man beispielsweise die reizenden kleinen Reliefs in den Fensterleibungen der ersten Abtheilung. Hier sieht man l. oben zuerst Raffael, welcher sitzt und zeichnet, darunter einen Farbenreiber, der die Farben bereitet. Weiter unten eine Anzahl von Schülern, die beschäftigt sind, des Meisters Entwürfe auszuführen, und darunter wieder die Fama, welche den Ruhm des Werkes verkündigt. Rechts sieht man einen alten Maurer bei der Arbeit, ebenso in der r. Leibung des 2. Fensters, beides augenscheinlich Porträts. Ausserdem sind an den mit Grottesken geschmückten Pilastern in den Medaillons und kleineren Feldern zahlreiche Sculpturen des Alterthums, z. B. Reliefs von der Trajans-Säule, der Apoll von Belvedere u. a., dann auch Werke Raffael's und Michelangelo's

(Adam und Eva, der Prophet Jonas aus S. Maria del Popolo, Sockelfiguren aus der Sixtina) in kleinem Massstab reproducirt. Offenbar durften die Schüler Raffael's ihre Studien frei verwerthen. Das Ganze zusammen gibt ein anmuthiges Bild von dem Leben und Treiben der Künstler bei diesen Arbeiten.

Tief unter diesen Werken der Raffaelischen Zeit steht die Ausschmückung der beiden andern Loggienflügel dieses Stockwerks, die von *Marco da Faenza* und *Paul Schor* stuckirt und von Malern des XVI. und XVII. Jahrhunderts gemalt sind. — Im nördl. (ersten) Flügel ist gleich l. der Aufgang zu der Gemälde-Gallerie; man steigt die Treppe hinan und schellt oben ebenfalls an der Thür l.

Die vaticanische ****Gemälde-Gallerie** ist von Pius VII. gegründet, der die grösstentheils von den Franzosen aus Kirchen entführten Bilder bei ihrer Rückgabe 1815 beisammen liess und einige andere hinzufügte. Sie ist neben der Gallerie Borghese die wichtigste Roms; an Zahl der Bilder freilich steht sie hinter jener und anderen grossen römischen Privatgallerien zurück, dagegen besitzt sie mit geringen Ausnahmen nur Gutes, darunter einzelne Meisterwerke ersten Ranges. Permesso s. S. 115; Trkg. $^1/_2$ l. Die Bilder tragen keine Nummern, aber die Bezeichnung des Gegenstandes und den Namen des Malers. Katalog s. S. 281.

I. Zimmer. L. Wand: *Guercino*, Johannes der Täufer; *Lionardo da Vinci*, h. Hieronymus, Untermalung, braun in braun, offenbar Lösung eines Problems starker Verkürzung, vermuthlich um 1480-83 gemalt; **Raffael*, Verkündigung, Anbetung der Könige, Darstellung im Tempel: Predella zu der S. 297 gen. Krönung Mariä; *Fra Angelico da Fiesole*, Scenen aus dem Leben des h. Nicolaus von Bari; *Guercino*, Christus und Thomas; *Giov. Bellini*, der Leichnam Christi von Magdalena gesalbt, in der Schule des Mantegna 1470-80 gemalt; *Franc. Francia*, Madonna u. St. Hieronymus; *Murillo*, Martyrium des h. Peter Arbues. — An der Fensterw.: *Carlo Crivelli*, der todte Christus mit Maria, Johannes, Magdalena; *Garofalo*, Madonna, h. Joseph und h. Catharina. — Eingangsw.: *Murillo*, Anbetung der Hirten; *Benozzo Gozzoli* (?), Wunder des h. Hyacinth; *Murillo*, Verlobung der h. Catharina (S. 33); *Pietro Perugino*, die HH. Benedict, Scholastica, Placidus; **Fra Angelico*, kleine Madonna mit Engeln auf Goldgrund; **Bonifacio*, Madonna mit Johannes und der h. Catharina, l. die HH. Petrus u. Paulus (leuchtendes Colorit). — Ausgangsw.: **Raffael*, Glaube, Hoffnung, Liebe, drei liebreizende Frauenfiguren: Predella der Grablegung im Pal. Borghese, grau in grau (1507).

II. Zimmer. Eingangsw.: r. **Domenichino*, Communion des h. Hieronymus, eins der besten Bilder des Malers (1614). — Ausgangsw.: ***Raffael*, Christi Verklärung auf dem Berge Tabor (la Trasfigurazione), sein letztes grosses Werk, gemalt für Card. Giulio de' Medici, den späteren Papst Clemens VII., bis 1797 in S. Pietro in Montorio. Der obere Theil ist ganz von Raffael selbst. Christus schwebt zwischen Moses und Elias; Petrus, Jacobus, Johannes liegen von dem Glanz geblendet. Die an-

betenden Gestalten l. sind St. Laurentius und St. Stephanus. Die stark nachgedunkelte, z. Th. unter Mitwirkung der Schüler ausgeführte untere Hälfte zeigt uns die übrigen Jünger, zu denen der mondsüchtige Knabe gebracht wird, dessen Heilung dieselben in Abwesenheit des Herrn nicht vermögen. „Wundersam bleibt es“, sagt Goethe, „dass man an der grossen Einheit der Composition jemals hat mäkeln dürfen. Wie will man das Obere und Untere trennen? Beides ist eins: unten das Leidende, Bedürftige, oben das Wirksame, Hülfreiche, beides auf einander sich beziehend, in einander einwirkend.“

III. Zimmer. Eingangsw.: **Tizian*, „die Madonna von S. Niccolò de' Frari“, 1523 vollendet, um 1770 nach Rom gebracht, wo die ehemals oben im Halbrund abgeschlossene Fläche viereckig gemacht wurde. Die energische Wahrheit des Colorits, die Hoheit der Formgebung und Auffassung, der männliche Ernst der ganzen Composition machen das Bild zu einem der bedeutendsten Werke der mittleren Periode des Meisters. *Guercino*, h. Margaretha von Cortona. — R. Langwand: *Spagnoletto*, Marter des h. Laurentius; *Guercino*, Magdalena; *Pinturicchio*, Krönung der Jungfrau, um 1500 für die Kirche della Fratta in Perugia gemalt; unten die Apostel, St. Franciscus, St. Bonaventura u. drei Franciscaner. — Weiter: Auferstehung Christi, wahrscheinlich ein Werk des jungen *Raffael* nach einer Vorlage seines Lehrers *Perugino*; der schlafende Soldat r. gilt für das Bildniss Raffael's, der fliehende für das Perugino's. — *Giulio Romano* (die obere Hälfte) und *Francesco Penni*, gen. *il Fattore* (die untere Hälfte), Krönung der Jungfrau, 1525 nach einer Zeichnung Raffael's für das Kloster S. Maria di Monte Luce bei Perugia gemalt; *lo Spagna*, Anbetung des Christkindes, einst in La Spineta bei Todi. — **Raffael*, Krönung der Jungfrau, 1503 in Perugino's Schule für S. Francesco in Perugia gemalt; **Perugino*, Madonna auf dem Thron mit den Schutzheiligen von Perugia, Laurentius, Ludovicus, Herculanus, Constantius, 1496 gemalt; *Sassoferrato*, Madonna. — Schmalwand: **Caravaggio*, Grablegung, eins der tüchtigsten Bilder der naturalistischen Schule. — Fensterwand: **Tizian*, Bildniss des Dogen Nicc. Marcello (1473-74), zwar nicht nach der Natur gemalt, aber ein Muster jener charaktervollen Hässlichkeit, die uns so oft an Bildnissen jener Zeit abstösst und doch wieder mächtig anzieht. Zwei Gemälde in mehreren Abtheilungen von *Nicc. Alunno:* Kreuzigung Christi und Krönung Mariä. Zwischen beiden: **Melozzo da Forlì*, Fresco aus der früheren vaticanischen Bibliothek: Sixtus IV., Stifter derselben, mit dem Cardinal Julius della Rovere (Julius II.) und Girolamo Riario; vor ihm kniet der Präfect der Bibliothek, Platina.

IV. Zimmer. Eingangsw.: *Valentin*, Marter der HH. Processus u. Martinianus; *Guido Reni*, Kreuzigung Petri; *N. Poussin*, Marter des h. Erasmus. — Rechte Wand: *F. Baroccio*, Verkündigung;

A. Sacchi, Gregor's des Grossen Messe (Mosaiknachbildungen in der Peterskirche); *Baroccio*, h. Michelina. — Fensterwand: **Moretto*, Madonna mit den Heiligen Hieronymus und Bartholomäus; *Paolo Veronese*, Traum der heil. Helena; *Correggio* (?), Christus in einer Glorie. — Linke Wand: *Guido Reni*, Madonna, unten St. Thomas und St. Hieronymus; *A. Sacchi*, h. Romuald. ***Raffael*, Madonna von Foligno, 1512 gemalt, im Hintergrunde die Stadt Foligno, in welche eine Bombe fällt; r. unten der h. Hieronymus empfiehlt der Madonna den Sigismondo Conti, Secretär Julius' II., der das Bild für S. Maria in Aracœli bestellte, von wo es 1565 nach S. Anna delle Contesse in Foligno gebracht wurde (vgl. S 202); l. der h. Franciscus v. Assisi und Johannes d. Täufer. „In packender Gewalt, voll lebendiger Porträtwahrheit und in der tiefen Kraft und dem feinen Schmelz der Farbentöne überragt die Madonna di Foligno weitaus alle früheren Tafelbilder Raffael's.“ Die in Paris, wohin das Bild in den Revolutionskriegen geschleppt war, vorgenommene Uebertragung des Bildes von Holz auf Leinwand hat einige Restaurationen nach sich gezogen.

B. Antiken.

Museo Pio-Clementino. Museo Chiaramonti. Braccio nuovo. Ægypt. Museum. Etrusk. Museum. — Raffael's Tapeten.

Vergl. den Plan, S. 301 u 300.

Permesso, s. S. 115. — Kataloge, von *Ercole Massi*, sind am Eingang zu haben; grosse Ausgabe 4 l., Auszüge in ital., franz. u. engl. Sprache à 2 l.

Den Anfang der Antiken-Sammlung des Vatican, der ersten in der Welt, machten die Päpste Julius II., Leo X., Clemens VII. u. Paul III. in dem durch *Bramante* unter Julius II. mit der herrlichen Aussicht auf Rom erbauten *Belvedere*. Hier befanden sich z. B. der Torso des Hercules, der Apollo von Belvedere, der Laocoon, wie sie u. a. auch Winckelmann, der 1755 nach Rom kam, erblickte. Clemens XIV. (Ganganelli, † 1774) beschloss, eine grössere Sammlung anzulegen, und so entstand unter ihm und seinem Nachfolger Pius VI. das *Museo Pio-Clementino*, dessen treffliche Anordnung dem berühmten *E. Q. Visconti* verdankt wird; durch die Franzosen wurde es 1797 der vorzüglichsten Stücke beraubt, deren meiste jedoch nach dem Pariser Frieden 1816 unter Pius VII. zurückkamen. Pius VII. erweiterte die Sammlung durch das *Museo Chiaramonti* und 1821 durch den *Braccio nuovo;* Gregor XVI. fügte das *ägyptische* und das *etruskische Museum* hinzu.

Der jetzige Eingang zur Antikensammlung ist auf der W.-Seite des Palastes, unfern der N.W.-Ecke: aus dem Borgo kommend, überschreitet man die Piazza S. Pietro, geht l. von der grossen Freitreppe der Peterskirche durch den Durchgang unter der Vorhalle hindurch, um die ganze Peterskirche herum (vgl. Grundriss S. 270/271), und dann zwischen den vatican. Gärten (zur Zeit unzugänglich) und dem Palast hin, bis zu dem Thor unter der

Sala della Biga. Wagen können bis hierhin fahren (man braucht also keineswegs, wie die Kutscher bisweilen vorgeben, am Petersplatz die Droschke zu verlassen). Man schellt an der Gitterthür, steigt, nach Abgabe des Permesses, die Treppe hinauf — (die Glasthür der Treppe gegenüber führt in die *Bibliothek*, s. S. 314) — und betritt das Museum in der *Sala a Croce greca:* s. unten.

**Museo Pio-Clementino. *Museo Chiaramonti. *Braccio Nuovo.

Das ****Museo Pio-Clementino**, der eigentliche Kern der vatican. Sammlung, mit einer Reihe der berühmtesten Antiken, zerfällt in 11 Abtheilungen, die nachstehend mit latein. Ziffern numerirt sind. Der alte Haupteingang war vom Museo Chiaramonti aus (S. 307), wo deshalb auch die Numerirung der Sculpturen beginnt. Gegenwärtig betritt man, wie oben bereits gesagt, zunächst die

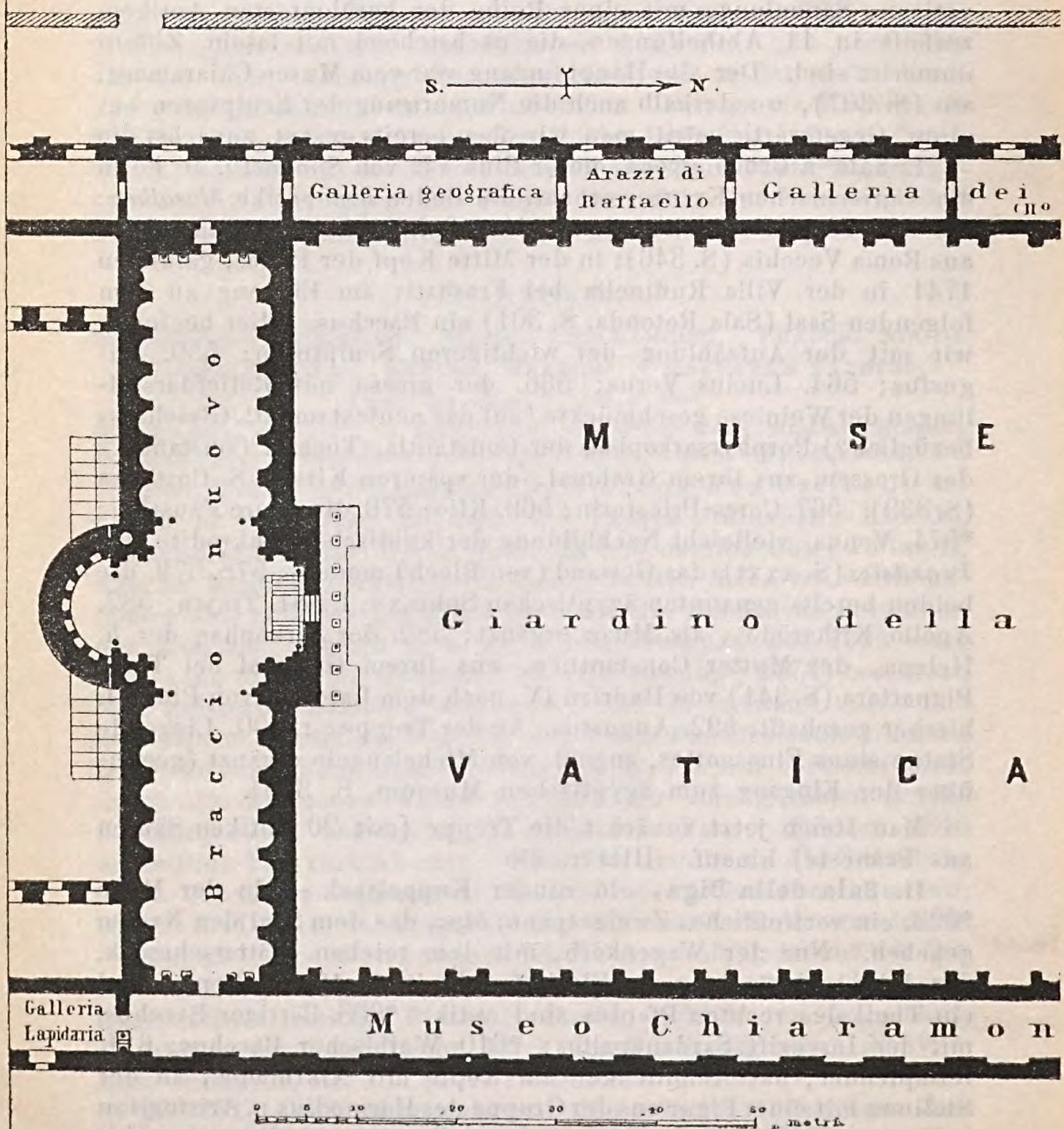
I. **Sala a Croce greca**, unter Pius VI. von *Simonetti*, in Form eines griechischen Kreuzes erbaut. Im Boden drei antike *Mosaiken:* bei der Treppe zwischen den beiden Sphinxen ein *Blumenkorb aus Roma Vecchia (S. 346); in der Mitte Kopf der Pallas, gefunden 1741 in der Villa Ruffinella bei Frascati; am Eingang zu dem folgenden Saal (Sala Rotonda, S. 301) ein Bacchus. Hier beginnen wir mit der Aufzählung der wichtigeren Sculpturen: 559. Augustus; 564. Lucius Verus; 566. der grosse mit Reliefdarstellungen der Weinlese geschmückte (auf das neutestamentl. Gleichniss bezügliche?) Porphyrsarkophag der Constantia, Tochter Constantin's des Grossen, aus ihrem Grabmal, der späteren Kirche S. Costanza (S. 339). 567. Ceres-Priesterin; 569. Klio; 570. die ältere Faustina; *574. Venus, vielleicht Nachbildung der knidischen Aphrodite des *Praxiteles* (S. XXXI), das Gewand (von Blech) modern; 578. 579. die beiden bereits genannten ägyptischen Sphinxe; l. 581. Trajan; 582. Apollo Kitharödos, als Muse ergänzt; 589. der Sarkophag der h. Helena, der Mutter Constantin's, aus ihrem Grabmal bei Torre Pignattara (S. 341) von Hadrian IV. nach dem Lateran, von Pius VI. hierher geschafft; 592. Augustus. An der Treppe: r. 600. Liegende Statue eines Flussgottes, angebl. von Michelangelo ergänzt (gegenüber der Eingang zum ägyptischen Museum, S. 310).

Man steige jetzt zunächst die Treppe (mit 20 antiken Säulen aus Präneste) hinauf. Hier r. die

II. **Sala della Biga**, ein runder Kuppelsaal. — In der Mitte *623. ein vortreffliches Zweigespann, *biga*, das dem Saal den Namen gegeben. Nur der Wagenkorb, mit dem reichen Blätterschmuck, der Jahrhunderte lang als Bischofsstuhl in S. Marco diente, und ein Theil des rechten Pferdes sind antik. *608. Bärtiger Bacchus, mit der Inschrift Sardanapallos; *610. Weibischer Bacchus; 611. Kämpfender, hat Aehnlichkeit im Kopfe mit Alkibiades, in der Stellung mit einer Figur aus der Gruppe des Harmodius u. Aristogiton in Neapel; *612. Togastatue, aus Palazzo Giustiniani in Venedig; 614.

Apollo Kitharödos; *615. Diskuswerfer, attische Schule, vielleicht nach Alkamenes; 616. Porträtstatue, Phocion (?), Epaminondas (?), Aristomenes (?); *618. *Diskuswerfer des Myron;* das Original war Bronze (S. xxx); der Kopf ist modern und falsch aufgesetzt: wie die weit besser ausgeführte und trefflich erhaltene Replik im Pal. Lancelotti (S. 183) zeigt, müsste er zur Seite gewandt sein; 619. Wagenlenker; 621. Sarkophag-Relief: Wettfahrt des Pelops u. Oenomaus; 622. Diana.

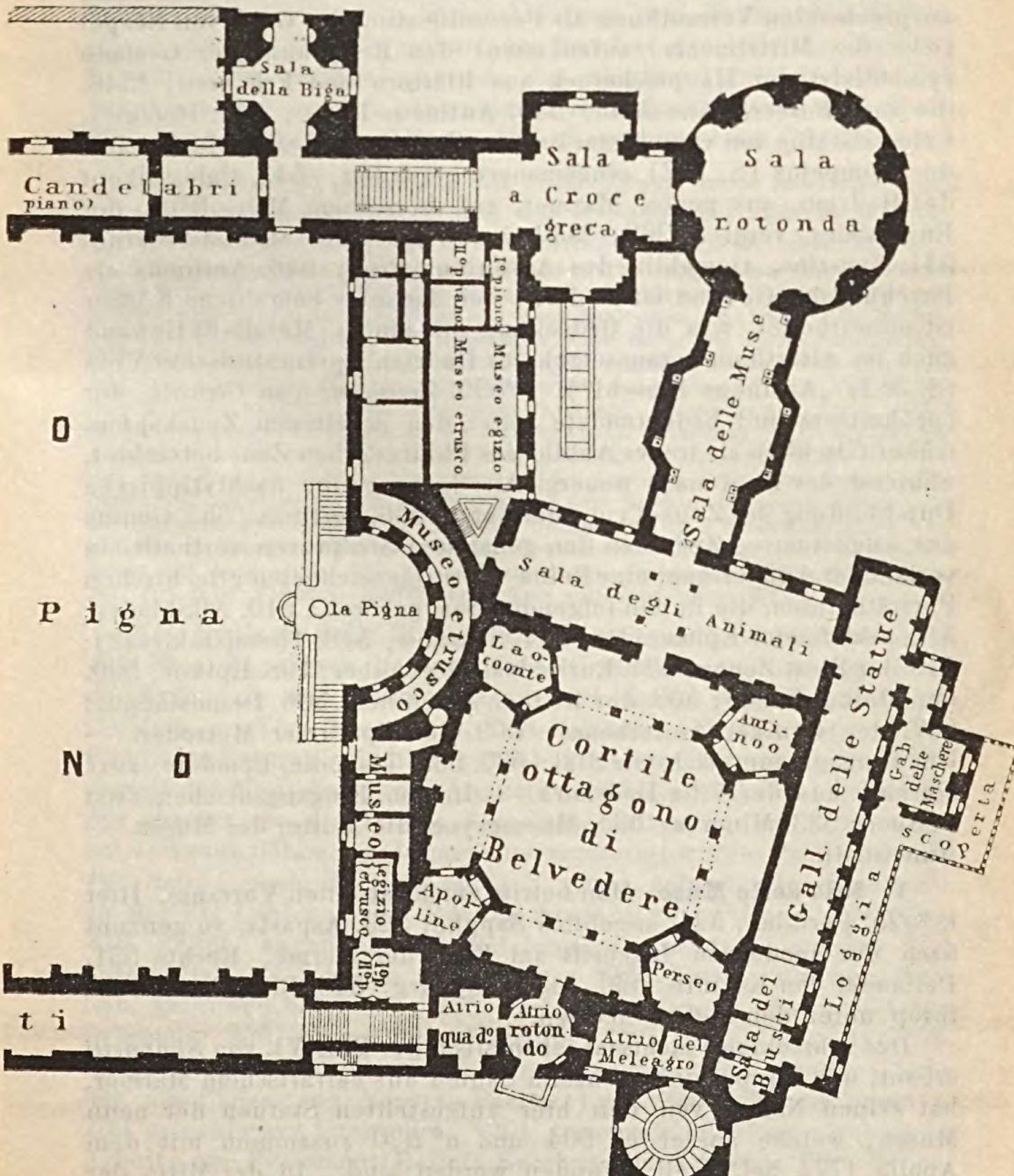
[Die der Treppe gegenüber befindliche **Galleria dei Candelabri,** in welcher



bisher eine Menge zum Theil unbedeutender, zum Theil kleiner und fragmentirter Sculpturen aufgestellt waren, ist gegenwärtig wegen Erneuerung des Fussbodens und Ausmalung der Decke für längere Zeit ganz geschlossen. — Darauf folgt noch die *Gallerie mit den Tapeten Raffael's*, s. S. 313.]

Wir begeben uns wieder hinab in die Sala a Croce greca und treten durch dieselbe (vgl. den Grundr.) in die

IV. Sala Rotonda, unter Pius VI. von *Simonetti* nach dem Vorbilde des Pantheon erbaut. Im Boden ein vorzügliches *Mosaik*, 1780 in den Thermen zu Otricoli gefunden, mit Nereiden, Tri-



tonen, Centauren und Masken; die Mitte desselben nimmt eine prachtvolle Porphyrschale aus den Bädern des Diocletian ein. R. und l. vom Eingang: 554. Julia Domna, Gattin des Septimius Severus; 553. Plotina, Gattin des Trajan. Dann l. weiter: 552. *Juno Sospita* aus Lanuvium (S. 384), ein altlatinisches Cultbild in später Erneuerung aus den Zeiten der Antonine; 551. Claudius; 550. Statue des Claudius als Jupiter, aus Lanuvium (S. 384); 549. Zeus Serapis; 548. Nerva; am Postament ein schönes, aber räthselhaftes Relief; 547. ein Meergott, gefunden bei Pozzuoli, nach einer ansprechenden Vermuthung als Personification des Golfs von Neapel (oder des Mittelmeers) aufzufassen: den Reichthum der Gestade symbolisirt der Hauptschmuck aus Blättern und Früchten; *546. die sog. *Barberinische Juno*; 545. Antinous-Büste; 544. Hercules, Colossalstatue von vergoldeter Bronze, $3{,}_{83}$m hoch, 1864 beim Theater des Pompejus (S. 197) eingemauert gefunden; 543. Colossalkopf des Hadrian, aus pentel. Marmor, gef. in seinem Mausoleum, der Engelsburg, vergl. S. 269; *542. weibl. als Ceres ergänzte Statue; 541. Faustina, Gemahlin des Antoninus Pius; 540. Antinous als Bacchus (das Gewand ist modern; der darunter befindliche Körper ist unbearbeitet, was die Bedeckung mit einem [Metall-?] Gewand auch im Alterthum voraussetzt), aus Hadrian's pränestinischer Villa (S. 382; „Antinous Braschi"). **539. *Zeusbüste von Otricoli*, der berühmteste und bedeutendste unter den erhaltenen Zeusköpfen, früher fälschlich als treues Abbild des Phidias'schen Zeus betrachtet, während der Kopf nach neuerer Anschauung eine nachlysippische Durchbildung des Zeus-Typus darbietet. 556. Pertinax; 555. Genius des Augustus. — Zwischen den genannten Sculpturen vertheilt, in vorläufiger Aufstellung, eine Reihe von ausgezeichneten griechischen Porträthermen, die in den folgenden Saal gehören: 510. Alkibiades; 512. schlafender Epimenides; 514. Sokrates; 518. Themistokles (?); 519. der Eleat Zenon; 521. Euripides. Gegenüber: 498. Epikur; 500. der Stoiker Zenon; 502. der Redner Aeschines; 506. Demosthenes; 507. der Cyniker Antisthenes; 509. der Epikuräer Metrodor. — Am Eingang zum nächsten Saal: 537. 538. Tragödie, Comödie, zwei Hermen aus der Villa Hadrian's. — In den Eingangsnischen zwei Statuen: 533. Minerva; 535. Mnemosyne, die Mutter der Musen. — Nun in die

V. **Sala delle Muse.** Man betritt zunächst einen Vorraum. Hier l. *525. Perikles; 524. angeblich Sappho; 523. Aspasia, so genannt nach der modernen Inschrift am Fuss der Herme. Rechts 531. Periander von Korinth; 530. sogen. Lykurg; 528. Bias, der Misanthrop unter den sieben Weisen.

Der achteckige Prachtsaal, ebenfalls unter Pius VI. von *Simonetti* erbaut, mit Kuppel und sechzehn Säulen aus carrarischem Marmor, hat seinen Namen von den hier aufgestellten Statuen der neun Musen, welche ausser n° 504 und n° 520 zusammen mit dem Apollo 1774 bei Tivoli gefunden worden sind. In der Mitte der

r. Wand: *516. *Apollo Musagetes*, in langem Gewande begeistert einherschreitend; er steht auf einer Ara mit einer Darstellung der Laren. R. vom Apoll noch: 515. *Kalliope* (epische Poesie), 511. *Terpsichore* (Tanz); l. 517. *Erato* (erotische Poesie), 520. *Euterpe* (Musik). Auf der andern Seite weiter: 499. *Melpomene* (Tragödie), 503. *Thalia* (Comödie); 504. *Urania* (Astronomie), 505. *Klio* (Geschichte), 508 *Polyhymnia* (ernster Gesang).

Der anderseitige Nebenraum des Musensaales, zugleich Vorraum zum Saal der Thiere, enthält: r. 494. griechische Porträtherme; 495. Bacchus in Weiberkleidern; 496. Herme des Hesiod. Oben: 493. Relief, die Geburt des Bacchus darstellend. Auf der l. Seite: 492. Sophoklesherme, das einzige durch eine (freilich verstümmelte) Inschrift beglaubigte Porträt des Dichters; 491. Silen; 490. Diogenesherme. Oben: 489. Korybantentanz (Waffentanz).

VI. **Sala degli Animali**, mit einer Menge meist moderner oder sehr stark ergänzter Thierbilder, aus weissem und buntem Marmor, die Fussböden grossentheils mit antiken Mosaiken bedeckt.

Vier Granitsäulen grenzen in der Mitte einen Durchgang aus dem Musensaal in den Belvedere-Hof (S. 305) ab und theilen den Saal in zwei Hauptabtheilungen. In der Abtheilung beim Eintritt aus dem Musensaal rechts: 194. Mutterschwein mit 12 Jungen; 202. kolossaler Kamelkopf als Brunnenmündung; 208. Hercules mit Geryoneus; 210. schlecht ergänzte Diana; 213. Hercules mit dem Cerberus; 220. Bacchischer Genius mit einem Löwen; 228. Triton eine Nymphe raubend, mit modernem Untersatz. Darunter auf einem ovalen Sarkophagdeckel Triumphzug des Bacchus; 232. Minotaur. — In der Abtheilung links: 116. zwei spielende Windhunde; 124. Mithrasopfer; 134. Hercules mit dem erlegten Nemeischen Löwen; 137. Hercules den Diomedes erschlagend; 138. Centaur mit einem Eroten auf dem Rücken (daneben Eingang in die Galleria delle Statue, s. u.); 139. Commodus zu Pferde (Bernini's Vorbild für die Constantin-Statue in der Vorhalle von St. Peter); 151. geopfertes Schaf auf dem Altar; 153. kleine Gruppe eines ruhenden Hirten mit Ziegen; 157. (im folg. Fenster) Relief einer Kuh mit saugendem Kalb.

VII. **Galleria delle Statue.** Der Raum wurde von Clemens XIV. und Pius VI. durch Umbau eines Gartenhauses Innocenz' VIII. geschaffen; in den Lünetten sind noch Reste von Bildern *Pinturicchio's*. — Vom Eingang r. 248. Clodius Albinus, Gegner des Septimius Severus; die Statue steht auf einem Travertincippus, 1777 unweit des Mausoleums des Augustus bei S. Carlo al Corso gefunden, der anzeigt, wo die Leiche des Gajus, eines der im Kindesalter verstorbenen Söhne des Germanicus, verbrannt wurde. *250. *Eros des Praxiteles* („*genio del Vaticano*"; S. xxxi), gefunden bei Centocelle an der Via Labicana, am Rücken Ansätze von Flügeln. Darüber 249. Relief, angeblich von *Michelangelo:* Cosimo I., welcher Pisa unterstützt. 251. sogen. Doryphoros; *253. Triton, nur der Oberleib, gefunden bei Tivoli; 255. Paris, Nachbildung eines trefflichen Originals; 256. jugendlicher Hercules; 257. Diana (Relief); 258. Bacchus; 259. bekleid. männl. Torso, wahrscheinlich Apollo, fälschlich als Pallas (sog. Minerva Pacifera) mit dem Oelzweig ergänzt; 260. griechisches Grabrelief; *261. trauernde Penelope, archaische Arbeit; am Postament Relief: Bacchus und Ariadne; 263. Relief:

Weibliche Figur auf einem Viergespann; 264. *Apollo Sauroktonos*, einer Eidechse auflauernd, nach *Praxiteles'* Erzbild; *265. *Amazone*, aus Villa Mattei; 267. trunkener Satyr; 268. Juno, aus den Thermen von Otricoli; 269. Relief, Jason und Medea (?); 270. stark ergänzte Urania aus Tivoli; *271. und 390. (zu beiden Seiten des Bogens, der in den Büstensaal führt) *Poseidippos* und *Menander*, zwei ausgezeichnete Porträtstatuen dieser beiden Comödiendichter aus pentelischem Marmor, vielleicht Originalwerke des *Kephisodotos*, Sohnes des Praxiteles (S. xxxi), aus dem Theater zu Athen; gefunden in Rom unter Sixtus V. bei S. Lorenzo in Panisperna, wo sie lange als Heilige verehrt wurden. — Hier fügt man zweckmässig den Besuch des Büstensaales ein: s. unten.

Fensterwand der Statuengallerie, am Menander vorüber weiter: 392. Septimius Severus; 393. *Schutzflehende*, irrthümlich für Dido angesehen, eine schönere Replik im Pal. Barberini (S. 164); 394. Neptun Verospi; 395. Apollo Kitharödos, archaisch; 396. verwundeter Adonis, neben der Wunde Ansatz einer Hand, wahrscheinlich von einem die Wunde waschenden Amor; 397. liegender Bacchus aus der Villa des Hadrian; 398. Macrinus, Nachfolger Caracalla's. Davor in der Mitte: grosse Alabasterschale, gefunden bei SS. Apostoli. 399. Aesculap und Hygiea, aus Palestrina; 400. Euterpe; 401. verstümmeltes Paar aus der Niobidengruppe (S. xxxi), ein Sohn mit einer Tochter, wie die Florentiner Statuen beim Lateran gefunden; 405. Nymphe; 407. Replik des praxitelischen Satyrs. — In der Fensternische: 421. Aschengefäss aus orientalischem Alabaster, zusammen gefunden mit den unter den Statuen n° 248. 408. 410. 417. 420. stehenden Travertincippen; es enthielt die Ueberreste eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie der Julier. An der Schmalseite: *414. Die *schlafende Ariadne*, früher für Cleopatra gehalten, unter Julius II. gefunden; darunter *Sarkophag mit einer Gigantenschlacht, die Motive der Sculpturen dem pergamenischen Altar entnommen. Zu beiden Seiten *412. 413. die *Barberinischen Candelaber*, die grössten und schönsten unter allen erhaltenen, in der Villa Hadrian's gefunden, drei Reliefs auf jedem stellen (l.) Jupiter, Juno, Mercur und (r.) Mars, Minerva, Venus dar. 416. Relief: die verlassene Ariadne, in gleicher Bewegung wie die grosse Statue; 417. Mercur; 420. Lucius Verus.

VIII. **Sala dei Busti**, mit vier Abtheilungen. Beim Eintritt r. beginnend. In der I. Abth.: oben der Kopf 273. Hadrian; 279. Nero als Apollo Kitharödos mit Lorbeerkranz; 281. Augustus mit Aehrenkrone. Unten 290. Caracalla. — In der II. Abth. oben *298. Zeus Serapis aus Basalt; unten 303. Apoll; *307. Saturn; 308. Isis; *311. Kopf des Menelaus, aus der Gruppe des M. mit dem Leichnam des Patroklus (oder Ajax mit der Leiche Achill's), gefunden 1772 in der Villa des Hadrian, Replik der Pasquinogruppe (S. 193); mit diesem Kopf wurden zugleich gefunden *384b. die Beine des Leichnams am Fenster in I. links. — In der III. Abth. oben 313. 314.

Masken, 315. 316. Satyrn. In der Mittelnische *Zeus, früher im Pal. Verospi. Links oben 329. Barbar; unten 338. Hermes (oben am Kopf Löcher für die Flügel). — In II. noch 346. Hercules. IV. Abth.: in der Nische 352. betende Frau, sog. Pietà, darunter 353. interessanter Sarkophag mit Prometheus- und Parzendarstellung, vielleicht christlich; daneben l. unten 357. Antinous· 363. Hera, schwache Replik der polykletischen. — In l. unten 376. Pallaskopf, aus der Engelsburg; 382. 384. anatomische Darstellungen in Marmor. An dem Eingang r. 388. *Römer und Römerin (Grabrelief), Niebuhr's Lieblingspaar, auf seinem Grabmal in Bonn von Rauch imitirt.

IX. **Gabinetto delle Maschere,** so benannt nach dem im Fussboden in moderner Einfassung angebrachten *Mosaik mit Masken, welches 1780 in der Villa Hadrian's gefunden worden ist. Am Eingang r. *425. Tänzerin aus pentelischem Marmor, in Neapel gefunden; Goethe hatte, als diese Statue nach Rom kam, die Absicht, sie zu kaufen. Relief: sogen. Vergötterung des Hadrian; 427. Kauernde Venus im Bade; 429. Venus Genetrix. — Wand dem Eingang gegenüber: vier Reliefs: Herculesthaten; 432. Satyr, aus Rosso antico, Replik im Capitol; 435. Venus sich das Haar trocknend. — Fensterwand: im ersten Fenster ein Badestuhl, im zweiten eine schöne Schale, beide aus Rosso antico; zwischen den Fenstern: 436. Venus in ähnlicher Stellung wie n° 435. — Im Fenster: Relief: Bacchischer Zug. Eingangswand: 441. Ganymed; 442. Apollo. — Von hier führt eine Thür (der Custode öffnet auf Verlangen) auf die Loggia scoperta, mit einigen unbedeutenden Reliefs und Büsten, aber schöner Aussicht l. auf M. Mario und den Soracte, r. auf die Sabinerberge.

Nun zurück durch die Sala degli Animali und l. in den

X. **Cortile del Belvedere** (vgl. Grundr. S. 301). Es ist ein achteckiger nach Plänen *Bramante's* erbauter, später veränderter Hof, umgeben von Arcaden, welche von vier Eckcabinetten, in denen einige der hervorragendsten Kunstwerke der vaticanischen Sammlung aufgestellt sind, unterbrochen werden. Zu beiden Seiten des Eingangs zwei *molossische Hunde. In der Mitte des Hofes ein Brunnen mit antiker Mündung, über den Arcaden 8 antike Colossal-Masken, an den Wänden 8 Sarkophage und 16 Statuen.

Das Eckcabinet, vom Eingang aus dem Thiersaal r., enthält **74. die berühmte Gruppe des *Laocoon*, der nebst seinen beiden Söhnen (auf Geheiss des von ihm beleidigten Apollo) von zwei Schlangen erwürgt wird, nach Plinius einst im Palast des Titus aufgestellt, unter Julius II. 1506 bei den Sette Sale (S. 175) entdeckt, von Michelangelo das Wunder der Kunst genannt. Das Werk (aus pentelischem Marmor), als dessen Meister Plinius *Agesander*, *Polydorus* und *Athenodorus* aus Rhodus nennt, gehört wahrscheinlich der Zeit nach Alexander d. Gr. an und ist bis auf die drei in die Höhe gehenden Arme, die von *Giov. Ang. Montorsoli* unrichtig ergänzt sind, vortrefflich erhalten. Es ist in der Virtuosität der

Technik (obgleich *nicht* aus *einem* Stein), der dramatischen Spannung des Momentes und den hochpathetischen Köpfen, besonders des Vaters, der bedeutendste Repräsentant der rhodischen Kunstrichtung (S. xxxiii). — In der Halle weiter: 79. Hochrelief, Hercules mit Telephus, und Bacchus auf einen Satyr gestützt; 80. Sarkophag mit waffentragenden Amoren; 81. Römischer Opferzug nach einem Siege. In der Nische: *85. Hygiea; 88. Roma, die einen siegreichen Kaiser geleitet, Relief, wohl von einem Triumphbogen.

Zweites Eckcabinet: **92. *Apollo von Belvedere*, zu Ende des xv. Jahrh. bei Porto d'Anzio, dem alten Antium, gefunden. Nach der neuesten Auffassung hielt der Gott, dessen linke Hand ergänzt ist, in der Linken nicht den Bogen, sondern die Aegis, wie sich aus Vergleichung mit einer in Petersburg befindlichen Bronze ergibt, und ist höchst wahrscheinlich in dem Moment gedacht, wie er vermittelst ihrer die gegen sein Delphisches Heiligthum heranstürmenden Kelten in die Flucht schreckt. Links 94. Relief: Frauen, die einen Stier zum Opfer führen (l. Hälfte modern). — In der Halle weiter: 27. Reliefs mit Satyrn u. Greifen, die früher einen Trapezophor (Tischfuss) bildeten. 28. Grosser Sarkophag mit Löwenköpfen und tanzenden Satyrn u. Bacchanten, gefunden 1777, als man den Grund zur Sacristei von St. Peter legte. 30. Schlafende Nymphe, Brunnenfigur. Zwei Wannen aus schwarzem u. grünem Basalt.

Das dritte Eckcabinet enthält in uns jetzt unverständlicher Ueberschätzung den Perseus und die Faustkämpfer von *Canova*. In den kleinen Nischen: 34. Mercur, 35. Minerva. — In der Halle weiter: r. 37. Sarkophag mit Bacchus und Ariadne auf Naxos; 38. Relief: Diana und Ceres im Kampfe mit Titanen und Giganten, in Villa Mattei gefunden; l. 44. sog. Ara Casali, mit Reliefs, die sich auf den Ursprung Roms beziehen; 49. Sarkophag mit Amazonenschlacht, in der Mitte Achilles und Penthesilea, welche die Züge der Verstorbenen tragen (S. xli).

Viertes Eckcabinet: *53. *Hermes*, ehemals irrig für einen Antinous gehalten; den Kopf erklärt Winckelmann für einen der schönsten des Alterthums. L. 55. Relief: Aufzug von Isis-Priestern. — In der Halle noch: r. 61. Sarkophag, Nereiden mit den Waffen Achill's; darauf Torso einer Nereide. — Weiter zur

XI. **Vorhalle des Belvedere** (vgl. Grundr. S. 301), den eigentlichen Eingangsräumen des Museo Pio-Clementino, dessen Hauptzugang sich früher hier befand. Man betritt zunächst das

Atrio Rotondo. In der Mitte eine *Schale von Marmor (Pavonazzetto). L. unter n° 7 ein Cippus mit dem Relief eines *Diadumenos*, eines Jünglings, der sich eine Binde um den Kopf legt und uns eine Vorstellung von *Polyklet's* gleichnamiger Statue (S. xxx) geben kann. In der Mitte des Balkons rechts eine antike *Windrose, 1779 beim Colosseum gefunden. — L. das

Atrio del Meleagro. In der Mitte *Statue des Meleager, gutes Werk aus der Kaiserzeit, um 1500 vor Porta Portese ge-

funden. L. 21. eine colossale Trajansbüste. Darüber ein spätes Relief, charakteristisch für die sinkende Kunst. — Durch das runde Atrium zurück und weiter in das

Atrio Quadrato. In der Mitte n⁰ 3 der berühmte **Torso des Herakles*, nach der Inschrift von *Apollonios* aus Athen, der wahrscheinlich im ersten Jahrhundert vor Chr. lebte; im XVI. Jahrh. bei dem Pompejus-Theater (S. 197) gefunden. „In der Bewunderung des Torso, den Winckelmann in einem seiner berühmten Hymnen gefeiert und welchem Schiller enthusiastische Worte geweiht, sind Alle einig; über das Motiv, durch welches man sich die Haltung zu erklären habe, sind viele widersprechende Ansichten aufgestellt. Früher dachte man sich meist Herakles gruppirt mit einer vor ihm stehenden Figur, etwa Hebe oder Auge; dann ihn allein, mit beiden Händen auf seiner linken Seite einen Stab fassend, so dass er ausruhe; neuerdings hat man geglaubt, er sei leierspielend zu denken." — Dem Fenster gegenüber n⁰ 2 der **Sarkophag des L. Cornelius Scipio Barbatus*, Urgrossvaters des grossen Africanus, Consuls im Jahre 298 vor Chr., aus Peperin, mit sehr merkwürdiger Inschrift in saturnischen Versen, die seiner Gaben und Thaten gedenkt, gefunden 1780 im Grabmal der Scipionen an der Via Appia (S. 250) zugleich mit denen seines Sohnes L. Cornelius Scipio, Consuls des Jahres 259 vor Chr., und des Sohnes des Scipio Africanus, P. Cornelius Scipio, Flamen Dialis, deren Inschriften ringsum eingemauert sind. Die Büste auf dem Sarkophag hat man ohne Grund für die des Dichters Ennius gehalten.

Wir betreten jetzt (vgl. Grundr. S. 300/301) das

***Museo Chiaramonti**, aufgestellt in der einen Hälfte eines $6,_7$m br., 290m l. Corridors, der durch Pilaster in 30 lateinisch numerirte Abtheilungen getheilt wird. Das Museum umfasst über 300 Marmorwerke, darunter viele kleine und fragmentirte.

[Gleich r. führt eine jetzt geschlossene Thür in den **Giardino della Pigna**, der viele Bruchstücke von Statuen und Reliefs enthält. In der Mitte eine antike Colossalsäule, welche zum Andenken an das Concil von 1870 im J. 1886 hier aufgerichtet worden ist; oben eine Bronzestatue des h. Petrus. Ausserdem r. ein colossaler *Pinienapfel*, das Werk eines P. Cincius Salvius, im Mittelalter auf dem Vorhof von Alt-St. Peter aufgestellt, sowie die Basis der dem Antoninus Pius errichteten Säule, welche unweit des Monte Citorio stand, mit der Apotheose des Antonin und der Faustina, und Kriegerzügen; l. ein colossaler Marmorporträtkopf.

Der grössere **vaticanische Garten**, auch *il boscareccio* genannt, ist dem Publikum gänzlich geschlossen. Er erstreckt sich bis zu den Mauern der Leonischen Stadt und hat schöne Anlagen in italienischem Stil. Unter einer mit Bäumen bepflanzten Anhöhe, l. vom Eingange, steht das von *Pirro Ligorio* 1560 erbaute *Casino del Papa*.]

Da früher der Eingang auf der andern Seite war, so beginnt die Numerirung mit der Abtheilung n⁰ XXX: l. 732. Liegender Hercules (stark restaurirt). — XXIX. r. unten: *729. Torso einer alterthümlichen sitzenden Penelope, schöner in der Arbeit als die besser erhaltene Statue in der Galleria delle Statue; l. 704. Odysseus dem Polyphem den Becher reichend; 698. Cicero, aus Roma Vecchia; 693.

bekränzter Kopf des jugendlichen Bacchus. — XXVIII. l. 682. Colossalstatue des Antoninus Pius, aus der Villa des Hadrian bei Tivoli. — XXVII. l. 655. Narcissus (falsch ergänzt); oben *644. tanzende Frauen, Relief. — XXVI. l. 636. Hercules mit Telephus. — XXV. l. *607 A. Kopf des Neptun von pentelischem Marmor, aus Ostia. — XXIV. r. 591. Claudius; l. 589. Mercur; 588. Dionysos mit einem Satyr; 587. die ältere Faustina als Ceres. — XXIII. l. 563. Porträtbüste; oben 550. viereckige Marmorplatte, mit Medusenschild in der Mitte. — XXII. r. 547. Isis; l. 544. Silen. — XXI. l. *513 A. Venuskopf von griech. Marmor, in den Thermen des Diocletian gefunden; 512. angebl. Marius; 510 A. angebl. Cato maior. — XX. r. 497. Darstellung einer Mühle; *498. Schläfrige Spinnerin; l. *495. Amor, der sog. Bogenspanner; *494. *Tiberius*, sitzende Colossal-Statue, 1796 in Piperno gefunden; 493. Porträtstatue eines Knaben. — XVIII. l. 450. Mercur; r. 453. Heros, als Imperator restaurirt, mit Victoria. — XVII. r. 441. Alkibiades (?); l. 422. Demosthenes; 420. Kopf des Vulcan; 418. Julia, Tochter des Augustus (?); *416. *Büste des jungen Augustus.* — XVI. l. 401. Augustus, 400. sitzender Tiberius, beide aus Veji. — XV. r. 392. Hadrian; l. *372 A. griech. Relief mit Bruchstück eines Reiters; 369. Porträtkopf; oben 360. alterthüml. Relief, drei bekleidete Grazien (Chariten) darstellend, eine Nachbildung des im Alterthum hochberühmten Werkes des *Sokrates* (S. xxxvii, unten), von welchem sich Fragmente auf der Akropolis in Athen gefunden haben. — XIV. l. 354. Minerva; 353. Nymphe; r. 355. 357. Frauen aus der Familie der Rutilier, zu Tusculum gefunden; 356. gefangener Barbar. — XIII. r. 338. Knabe aus einer Gruppe Knöchelspieler; l. oben 300. Fragment eines Schildes mit vier Amazonen, Nachbildung des Schildes der Athena Parthenos von *Phidias.* — XII. l. 294. Hercules, 1802 gefunden, von Canova ergänzt; 295. Torso, Replik des praxitelischen Hermes; r. 296. 297. Athlet; 298. Bacchus. — XI. r. 285. Apollo mit der Hirschkuh auf der Hand, im nachgeahmt alterthümlichen („archaistischen") Stil; 287. Fischerknabe; l. 263. 259. zwei schöne Porträtköpfe; 255. Jupiter Serapis; 254. Venus. — X. r. 244. Colossalmaske des Oceanus, diente als Brunnenschmuck; 245. Polyhymnia; l. 241. Nymphe mit dem Zeuskind an der Brust. — IX. r. *229. zwei Silensköpfe als Doppelherme; darunter 230. grosser Cippus, die Nacht mit Tod und Schlaf (?); l. 197. Kopf der Roma, mit modern eingesetzten Augen, im alten Laurentum gefunden; oben 186. griechisches Reiterrelief. — VIII. r. 179. Sarkophag des C. Julius Euhodus und der Metilia Acte, mit Darstellungen der Alkestis-Sage; 181. Hekate; darunter *182. Ara von pentelischem Marmor, mit Venus und bacchischen Darstellungen; l. **176. *Tochter der Niobe* (S. xxxi), ohne Kopf in Tivoli gefunden, vorzügliche griech. Arbeit. — VII. r. 166. alterthüml. Apollo; l. 144. bärtiger Dionysos; oben 130. Relieffragment von schlechter Arbeit, aber

mit interessanter Darstellung der Sonne und des Mondes als Führer der Seelen. — VI. l. 122. Diana; 121. Klio; 120. sog. Vestalin aus Hadrian's Villa. — V. r. 107. angebl. Julius Caesar. — IV. l. 63. Minerva. — III. r. 55. Hebe-Torso; l. 29. Kopf einer Faunin; 28. Kopf einer verwundeten Amazone. — II. l. 16. 14. Musen. — I. r. 13. der Winter, vom Sarkophag des P. Aelius Verus; l. 6. der Herbst, ebenfalls von einem Sarkophag; oben 2. sitzender Apollo, Relief. — Rechts öffnet sich der Braccio nuovo, s. unten.

[Die südliche, durch ein Gitter vom Museo Chiaramonti geschiedene Hälfte des Corridors enthält die jetzt nicht zugängliche GALLERIA LAPIDARIA, eine von Clemens XIV. und Pius VI. angefangene, von Pius VII. vermehrte Sammlung von über 5000 heidn. und altchristlichen Inschriften aller Art. Dieselben sind nach Anordnung des Neubegründers der lat. Epigraphik, *Gaetano Marini*, in die Wände eingemauert. Ausserdem enthält die Gallerie mancherlei antike Cippen, Sarkophage und Statuen.]

Der ***Braccio nuovo**, den wir jetzt betreten (vgl. Grundr. S. 300), wurde 1821 unter Pius VII. von *Raffael Stern* erbaut. Es ist ein 8m breiter, 70m langer Saal, von einem Tonnengewölbe überdeckt, durch Oberlicht erhellt, mit 14 antiken Säulen von Cipollino, Giallo antico, Alabaster und ägyptischem Granit geschmückt. Er enthält 40 Statuen und etwa 80 Büsten. — Rechts n^{0} *5. Karyatide, vermuthlich eine der von *Diogenes* für das Pantheon gearbeiteten, ergänzt von Thorwaldsen; 8. Commodus im Jagdgewande mit (ergänztem) Speer; 9. Barbarenkopf; 11. Silen mit dem Bacchuskinde im Arm; *14. *Augustus*, 1863 bei Prima Porta in der Villa der Livia gefunden, beste Statue des Kaisers mit deutlichen Spuren einstiger Bemalung (S. xxxvii). Davor am Boden: Mosaik aus Tor-Marancia, Odysseus mit den Sirenen und Scylla; 17. Statue eines Arztes (vielleicht des durch seine Heilung August's berühmten Antonius Musa), als Aesculap gebildet; 20. sog. Nerva (Kopf modern); *23. sog. Pudicitia, aus Villa Mattei, Kopf und r. Hand neu; 24. sog. Pollux aus gefärbtem Marmor; 26. Titus, mit der Statue seiner Tochter Julia (gegenüber n^{0} 111) 1828 beim Lateran gefunden; 27. Meduse (wie 40 u. 93; 110 von Gips) von Hadrian's Tempel der Venus und Roma; 31. Isis-Priesterin; 32. 33. Satyrn, sitzend; 39. (in der Mitte) schöne schwarze Basaltvase, mit Masken etc.; 41. Satyr, die Flöte spielend; 44. verwundete Amazone; 47. Karyatide; 48. Trajan; 50. Diana, den schlafenden Endymion erblickend; 53. Euripides, der Tragiker; 60. sog. Sulla; *62. Demosthenes, bei dem alten Tusculum gefunden. — Freistehend: **67. *Apoxyomenos*, ein Jüngling, der sich den rechten Arm mit dem Schabeisen von dem Staube der Palästra reinigt, nach *Lysippos* (S. xxxii), 1849 in Trastevere gefunden. — An der zweiten Langwand weiter: *71. *Trauernde Amazone*, Nachbildung eines älteren Werkes aus bester Zeit, vielleicht des *Polyklet* (S. xxx), die Arme und Füsse von Thorwaldsen ergänzt; 81. Hadrian; 83. Juno, falsch als Ceres ergänzt (Kopf neu); 86. Fortuna mit Füllhorn u. Ruder, aus Ostia; *89. sog. Hesiodus. *109. *Colossalgruppe des Nil*, von 16 spielenden Kindern, Symbolen der 16 Ellen, um die der Fluss anschwillt,

umgeben (S. xxxii); an der Hinter- und den Nebenseiten der Plinthe humoristische Darstellung des Kampfes von Pygmäen mit Krokodilen und Nilpferden, gefunden bei S. Maria sopra Minerva, zur Zeit Leo's X. In dem Halbrund dahinter r.: *94. Spes, irrthümlich als Proserpina ergänzt; 97 A. M. Antonius, der Triumvir; 97. 99. 101. 103. 105. Athleten; 106. Büste des Triumvirn Lepidus. Am Boden in diesem Halbrund (hinter dem Nil) Mosaik mit der Diana von Ephesus, aus Poggio Mirteto. An der Langwand weiter: 111. Julia, Tochter des Titus (vgl. n⁰ 26); *112. Junokopf (sog. Juno Pentini); *114. sog. *Minerva Medica*, auch Pallas Giustiniani (früher im Besitze dieser Familie), von parischem Marmor; 117. Claudius; *120. *ruhender Satyr*, wahrscheinlich nach einem berühmten Werke des *Praxiteles* (S. xxxi; besseres Exemplar im Capit. Mus.); 123. L. Verus; *126. Athlet, fälschlich mit dem Diskus ergänzt, neuerdings als Nachbildung des *Doryphoros* von *Polyklet* (S. xxx) erkannt; 129. Domitian; *132. Mercur, von Canova ergänzt (Kopf antik, aber nicht zugehörig).

Aegyptisches Museum. *Etruskisches Museum. *Raffael's Tapeten.

Donnerstag 9-3 Uhr geöffnet. *Vergl. den Plan S. 301.*

Das **Aegyptische Museum** *(Museo Egizio)*, das seinen Eingang in der Sala a Croce greca (S. 299) gleich bei der Treppe hat, ist unter dem etruskischen in der sogenannten *Torre de' Venti* aufgestellt. Pius VII. kaufte die Sammlung von A. Gaddi, und vergrösserte sie nach Kräften, ebenso Gregor XVI. Man mag sie zur Vergleichung mit den hellenischen und italischen Werken flüchtig durchmustern (S. xxxix), viel Bedeutendes enthält sie nicht.

I. Zimmer: Drei Mumiensärge aus grünem Basalt und zwei aus bemaltem Holze. — II. Zimmer: Statuen, meist aus der Villa Hadrian's bei Tivoli, römische Arbeiten in ägyptischem Stile. Zu bemerken: der Nil, von schwärzlichem Marmor. Colossal-Statue des Antinous, aus weissem Marmor. Ferner schöne Architekturfragmente, gefunden im Gebiet des Iseum bei S. Maria sopra Minerva. — III. Zimmer: *Aegyptische Colossal-Statuen: 1) die Mutter des Ramses (Sesostris), aus schwarzem Granit, zwischen 2) zwei Löwen aus Basalt, aus den Thermen des Agrippa (früher lange an der Fontana de' Termini); 3) Ptolemäus Philadelphus; l. von ihm seine Gemahlin Arsinoë, aus rothem Granit (aus den Gärten des Sallust.) — IV. Zimmer: Statuetten, Idole, Alabastervasen. — V. Bogencorridor: Mumien, Sarkophage. Acht Statuen der löwenköpfigen Göttin Pacht, aus den Ruinen von Karnak. — VI. Zimmer: Kleine Idole, namentlich aus Smalt. — VII. Zimmer: Kleine Bronzen. Zu beachten eine Situla (eimerförmiges Gefäss) für den Isiscult. — VIII. Zimmer: Schmucksachen, Scarabäen (geschnittene Steine in Käferform) u. dergl. — IX. Zimmer: Handschriften auf Papyrus. — X Zimmer: Koptische Inschriften. Hieroglyphen. Keilschrift. Eine kleine Wiederholung des Nil im Braccio nuovo (s. oben). Modell einer Pyramide.

Steigt man in der S. 299 angegebenen Weise die Treppe hinauf bis zu dem Treppenflur, auf welchen die *Sala della Biga* und die *Sala dei Candelabri* (S. 300/301) münden, und wendet sich dann links, ein paar Stufen hinan, so hat man r. den Eingang des Etruskischen Museums. — Vergl. den Grundriss S. 301.

Das ***Museo Etrusco Gregoriano**, 1836 von Gregor XVI. gegründet, befindet sich im oberen Stock der S. 310 gen. *Torre de' Venti*, über dem Aegyptischen Museum. In seinen zwölf Zimmern enthält es eine Menge besonders in den Jahren 1828-36 in Vulci, Toscanella, Chiusi und andern etruskischen Städten ausgegrabener Antiquitäten, meist kleineren Umfangs: Statuen, Gemälde, Vasen, Goldschmuck, mannigfacher Hausrath aus Bronze, für italische Kunst und die Lebenseinrichtungen der noch immer räthselhaften Etrusker von hohem Interesse (vgl. S. XXXIX).

(Auf dem Vorplatz ist l. neben der Loggia ein Medea-Relief, r. neben der Thür des Museums ein Relief mit einem Kampf des Hercules.)

I. Zimmer. Drei Sarkophage aus gebrannter Erde mit den lebensgrossen Gestalten der Todten auf dem Deckel. An den Wänden viele Porträtköpfe aus Terracotta, von eigenthümlich naturalistischer Bildung. — Davon r. II. Zimmer. Sarkophage; zwei grössere, der eine links aus Travertin mit ganz flachem Relief: ein Wagen mit einem bärtigen Manne und Musikanten, an welchen Farbenspuren sichtbar sind; viele kleinere Aschenkisten, zum Theil aus Alabaster mit mythologischen Reliefs, aus Chiusi und Volterra. — III. Zimmer. In der Mitte ein grosser Sarkophag aus Tuff, mit liegender Figur und Reliefs: Ermordung der Klytämnestra, Opfer der Iphigenie, Eteokles u. Polyneikes, Telephos u. Orestes. In den Ecken kleine Aschenkisten in Form von Häusern und Hütten, in den uralten italischen (latinischen) Gräbern zwischen Albano und Marino gefunden, einige, wie es heisst, unter der aus Tuff bestehenden Eruptionsschicht. — IV. Zimmer. Linke Wand, neben dem Eingang: schöner Terracotta-Fries, aus Cervetri; Stuckrelief: Jupiter, Neptun, Pluto. Terracotten: *Mercur; an der Rückwand Fragmente zweier weiblichen Figuren mit reicher Gewandung, aus Tivoli; Deckel einer Aschenurne mit dem sterbenden Adonis, interessantes naturalistisches Werk; r. Seitenwand: Stuckreliefs, Venus u. Adonis. An den Wänden Reliefs, Aschenurnen, Architekturstücke. Am Fenster kleine Terracotten.

Die folgenden vier Zimmer enthalten die **Vasensammlung** (vgl. S. XXXIX). Diese gemalten Gefässe sind zum Theil aus Griechenland importirt, zum Theil in Etrurien selbst gefertigt, wo Vulci, Chiusi, Volterra, Bomarzo u. a. als Fabrikorte nachzuweisen sind. Die Etrusker machten sowohl die ältern griech. Vasen mit schwarzen, als die jüngeren mit rothen Figuren nach, oft ohne rechtes Verständniss der Gegenstände und mit sichtbarer Vorliebe für grauenvolle, bes. Mordscenen. Auch in der Zeichnung stehen sie hinter den griech. Originalen weit zurück. Die einzelnen Darstellungen können nur Fachleute interessiren; die interessantesten sind im Folgenden aufgezählt: I. Saal. Vasen ältesten Stils, schwarzfigurig, z. Th. aus Korinth. In der Mitte ein sehr altes Gefäss mit Thierdarstellungen. — II. Zimmer. In der Mitte: Ajax mit der Leiche des Patroklos; *Achill und Ajax beim Brettspiel (mit dem Namen des Verfertigers *Exekias*). R. von der Fensterwand nachgemachte Preisvasen von den panathenäischen Spielen zu Athen; unter dem 2. Fenster zwei Schalen mit altlateinischen Inschriften. Neben dem Ausgang Vase mit zwei Bildern: zwei Männer mit Oelgefässen und den Beischriften: „O Vater Zeus, wenn ich doch reich würde!“ und: „Er ist schon voll und läuft sogar über“. — III. Zimmer, Bogencorridor. R. beim Eintritt *Vase mit weisslichem Grund und farbiger Zeichnung: die Uebergabe des Bacchuskindes an Silen; Rückseite musicirende Figuren. Am ersten Fenster: dreihenkelige Vase mit Darstellung eines Dichters und sechs Musen. L. an der Wand eine Reihe z. Th. vortrefflicher rothfiguriger Vasen, u. A. *Achill, Einzelfigur von vorzüglicher Erhaltung, das Pendant auf der Rückseite (Briseïs?) sehr zerstört; Minerva und Hercules, aus Vulci; Apoll auf geflügeltem Dreifuss. R. am Mittelfenster (provisorisch, soll umgestellt werden) *Hector's Abschied von Priamus und Hecuba. L. in der Nische grosse Vasen unteritalischer Technik (mehrfarbig, mit Gold, Weiss und Violett); ferner eine komische Darstellung von Jupiter's und Mercur's

Besuch bei Alkmene. Am Ausgang eine schon im Alterthum zerbrochene und reparirte Vase. — Das IV. Zimmer enthält eine grosse Anzahl zierlicher und fein bemalter Trinkschalen. In dem Schrank kleine Vasen, zum Theil von barocker Form. An der Wand oben Copien von Gemälden eines Grabes in Vulci, die die etruskische Kunst bereits völlig hellenisirt zeigen. Darunter ist, wie die nicht genau wiedergegebenen Inschriften anzeigen, ausser mythologischen Scenen (Kassandra, Achill schlachtet dem Patroclus Todtenopfer) eine historische, ein Abenteuer des Mastarna (Servius Tullius) und des Caeles Vibenna. In den Glaskästen unter den Fenstern antike Gläser, z. Th. durch Technik und Schönheit der Farben sehr bemerkenswerth.

Von hier geht man zurück zum sechsten Zimmer, um von da r. in das IX. Zimmer, einen Saal, zu gelangen, wo besonders **Bronzegegenstände** aller Art, Hausrath, Waffen, Schmuck und Goldsachen aufbewahrt werden. An der Wand r. eine 1835 zu Todi gefundene Kriegerstatue mit umbrischer Inschrift. An der Wand bis zum Fenster Helme, Schilde, Spiegel mit eingravirten Zeichnungen. Am rechten Fenster eine *ovale Cista von Bronzeblech aus Vulci mit Amazonenkämpfen in getriebener Arbeit, in der sich weibliche Toilettengegenstände fanden. Neben der Ausgangsthür Bronzeknabe mit Vogel.

Dann durch die Thür r. in X., einen Corridor, wo Wasserröhren und verschiedene kleine Bronzen aufbewahrt werden.

[Das XI. Zimmer ist zeitweise unzugänglich. Es enthält, ausser allerhand Thongefässen (darunter einige sehr alterthümliche mit eingeritzter geometrischer Decoration), eine grosse Anzahl Copien von **Grabgemälden** aus Corneto und Vulci, die für die Entwickelung der altitalischen Malerei sehr interessant sind. Die älteste Stufe repräsentiren die Bilder an den Schmalseiten des Saales (ausser der Scene über der Thür), welche archaischen griech. Zeichnungen einigermassen verwandt, aber ungeschickter und ohne tieferes Naturgefühl sind (bis c. 450 vor Chr.); eine zweite Stufe zeigen die Bilder der Langwand, in denen man den Fortschritt erkennt, den die Etrusker unter griechischem Einfluss in der Technik des Zeichnens und der Auffassung der menschlichen Gestalt machten; daneben treten auch etruskische Eigenthümlichkeiten, besonders in den Köpfen hervor, welche noch alle im Profil gebildet sind (etwa von der Mitte des v. Jahrh. ab). Uebrigens stellen diese Gemälde, wie die vorhergehenden, Spiele und Tänze dar, die zu Ehren der Gestorbenen aufgeführt wurden. Die dritte völlig entwickelte Stufe zeigt das Bild über der Thür: Pluto und Proserpina (diese en face), das etwa den Malereien im 8. Zimmer gleich steht. Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse des Museums sind die Copien der Grabgemälde immer in mehreren Reihen über einander aufgestellt; im Original schmücken die einzelnen Streifen je eine ganze Wand der Grabkammer. Man beachte die allmähliche Erweiterung der Farbenscala; ferner dass die Gemälde auf künstliche Beleuchtung der (dunkeln) Grabkammer berechnet sind, daher alle Pflanzen, Kränze, Bronzegefässe blau statt grün.]

Wir begeben uns zurück nach dem IX. Zimmer, wo gleich am Fenster r. ein Glasschränkchen mit Votivgegenständen, die in den Heilquellen von Vicarello bei dem Lago di Bracciano (S. 390) gefunden sind (hauptsächlich goldene und silberne Becher), ausserdem allerlei Bronzegefässe, Ringe, geschnittene Steine. In der Mitte des Saales ein Schrank mit Sachen, die in Pompeji in Gegenwart von Pius IX. ausgegraben wurden, darunter ein schönes marmornes Reiterrelief. In dem drehbaren Glasschrank in der Mitte *Goldschmuck; in der obern Abtheilung ist das vereinigt, was man 1829 in einem Grabe (Regolini-Galassi) zu Cervetri (S. 391) fand, in den untern Fächern ähnliche Dinge aus andern etruskischen Gräbern. Man sieht, dass das prunk- und prachtliebende Volk der Etrusker es zu grossem Geschick und Geschmack in der Bearbeitung der edlen Metalle gebracht hat, wie denn diese Ketten, Kränze, Ringe für die jetzigen röm. Juweliere selten erreichte Vorbilder geworden sind. Doch ein grosser Theil der Gegenstände ist nicht in Etrurien gefertigt, sondern nach assyrischen und ägyptischen Mustern in phönizischen oder karthagischen Werkstätten für den Export fabricirt. Dazu gehören hauptsächlich die in den oberen Abtheilungen des Schrankes befindlichen drei

silbernen mit Gold plattirten Schalen mit erhabenen Darstellungen (ähnliche unter dem Schatz von Praeneste im Museo Kircheriano, S. 149) und der l. und r. davon hängende Goldschmuck (Brustschild, Armbänder etc.), mit getriebenen Ornamenten oder mit wunderbar feiner Granulararbeit versehen. Gegenüber dem 2. Fenster bronzene Statuette eines Knaben mit der Bulla und etruskischer Inschrift. Daneben eine Wärmpfanne mit Zange u. Schürhaken. Gegenüber dem 3. Fenster eine zweite, minder gut erhaltene Cista mit eingravirten Zeichnungen. An der Wand eine restaurirte Biga, ein Bronzearm von vorzüglicher Arbeit, gefunden zugleich mit dem r. von der Biga stehenden Delphinschwanz und dem an der Wand dahinter befestigten Speer in Civitavecchia: alle drei Stücke sind Reste einer Colossalstatue eines als Neptun dargestellten Kaisers; dahinter eine männliche Büste, viele Spiegel mit Zeichnungen; in den Schränken kleine Bronzen. An der vierten Wand: Candelaber, Kessel, Schilde; besonders beachtenswerth eine Räucherpfanne, mit vier Rädern versehen; davor ein ehernes Bett, beides hochalterthümliche Gegenstände aus dem vorhin erwähnten cäretaner Grabe Regolini-Galassi (c. 600 vor Chr.). An der Wand neben der Thür: schildartige Bronzeplatten mit Reliefköpfen in der Mitte; dieselben dienten zur Decoration der Decke und der Thürfelder der Grabkammer. — Im XII. Zimmer ist l. ein etruskisches Grab eingerichtet mit drei Grabstellen, Vasen etc.; am Eingang zwei Löwen aus Vulci. Im Schrank in der Mitte Bronzen aus Veji, am Fenster kleine Schmuck- und Glassachen. Ausserdem einiges Chinesische.

Die an die S. 301 genannte *Galleria dei Candelabri* anschliessende ***Galleria degli Arazzi**, d. i. die Gallerie der Teppiche oder Tapeten, ist nur mit besonderem Permess des Maggiordomo (S. 115) zugänglich. *Raffael's Tapeten*, die hier ausgestellt sind, wurden nach den von Raffael 1515 und 1516 gezeichneten Cartons (von welchen sieben, die König Karl I. von England in Flandern kaufte, im South Kensington Museum aufbewahrt werden) in Brüssel gewirkt, nicht wie man früher meinte in Arras, dem älteren Sitz der Teppichindustrie (woher der Name „arazzi" für Teppiche). Diese Entwürfe, aus der Apostelgeschichte und aus dem Leben Jesu, gehören zu den reifsten Leistungen des Meisters (S. LVII). Jede Tapete kostete fertig 13,600 *M*. Sie waren ursprünglich für den unteren bilderlosen Theil der Wände in der Sixtinischen Capelle bestimmt. Die vortreffliche Arbeit der aus Wolle, Seide und Gold gewirkten Tapeten ist in ihrem jetzigen beschädigten Zustande nur noch theilweise zu erkennen; besonders sind die Fleischtöne sehr ausgeblichen. Bei der Belagerung Roms 1527 wurden die Tapeten erheblich beschädigt und entführt, und kamen erst 1553 unter Julius III. zurück. Im J. 1798 fielen sie den Franzosen in die Hände, die sie an einen Genueser Juden verkauften, dem sie Pius VII. 1808 wieder abkaufte. Die zahlreichen ausserdem noch nach den Cartons gewebten Copien, von denen die ältesten in Berlin, andere in Dresden, in Paris, in Wien sich befinden, bezeugen die allgemeine Bewunderung, welche sie hervorriefen.

Die Sockelbilder in Bronzefarbe enthalten zum Theil Begebenheiten aus dem Leben Leo's X., als er noch Cardinal von Medici war. Die Zierrathen und Arabesken, welche die Hauptbilder umgeben, sind grossentheils von Raffael's Schüler *Giovanni da Udine*. Die Hauptbilder stellen dar: (Erste Abth., l.) *1. Das Volk von Lystra will dem Paulus und Barnabas opfern. *2. Pauli Predigt in Athen. *3. Petrus erhält die Schlüssel. *4. Bestrafung des Ananias. (r.) *5. Pauli Bekehrung. *6. Petrus heilt den Lahmen im Tempel. *7. Petri Fischzug. (Zweite Abth., l.) 8. Christus

erscheint der Maria Magdalena. 9. Das Mahl zu Emmaus. 10. Christi Darstellung im Tempel. 11. Die Anbetung der Hirten. 12. Himmelfahrt Christi. 13. Anbetung der Könige. (r.) *14. Der bethlehemitische Kindermord, in drei Tapeten. 15. „Weide meine Lämmer." (Dritte Abth., l.) 16. Auferstehung Christi. 17. Ausgiessung des heil. Geistes. (r.) *18. Steinigung des Stephanus. 19. Die Religion zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. *20. Pauli Befreiung aus dem Gefängniss zu Philippi. 21. Blendung des Zauberers Elymas. *22. Krönung Mariä. Die mit einem * bezeichneten sind die elf nach Cartons von Raffael ausgeführten Teppiche, welche am Stephanstage 1519 zum ersten Mal in der Sixtinischen Capelle prangten. Die übrigen sind nach Raffael's Tode ausgeführt; die Cartons dazu höchstens nach kleinen Entwürfen Raffael's von seinen Schülern gezeichnet. Sie zeigen auch flandrischen Einfluss. Diese zweite Reihe der Teppiche waren für den grossen Saal des Consistoriums bestimmt. Man beachte übrigens auch die schönen altflandrischen Tapeten am Ende der 1. und Anfang der 2. Abtheilung, welche namentlich in technischer Hinsicht die in Italien gewebten Raffaelischen übertreffen; hervorzuheben eine Madonna mit dem Kinde und mehrere Bilder aus der Passion.

Auf die Gall. der Tapeten folgt noch die *Galleria geografica*, ein an 150m langer Gang mit Landkarten, von dem Dominicaner *Ignazio Dante* angegeben, von seinem Bruder *Antonio* unter Gregor XIII. 1580 ausgeführt, mit Deckenbildern von *Tempesta* u. a., und einer Anzahl z. Th. bedeutender antiker Büsten.

C. Bibliothek.

Besuch (vgl. S. 106) mit dem des Statuenmuseum zu verbinden; Eingang für solche, die auf der Bibliothek arbeiten, im Cortile di S. Damaso: s. S. 281; für diejenigen, die nur die Räume besichtigen wollen, so wie S. 299 angegeben: durch die Glasthür gegenüber der zur Sala a Croce greca hinanführenden Treppe, man klopfe! — *Vergl. den Plan S. 270/271.*

Schon früh fingen die Päpste an, Urkunden aufzuheben und zu sammeln, aus denen allmählich das **Archiv** entstand, das zuerst unter Damasus I. erwähnt wird und sich im Lateran befand. Nach mannigfachen Einbussen, besonders durch die Versetzung nach Avignon, und mehrmaligem Wechsel des Locals ist es jetzt ganz im Vatican in 11 Zimmern aufgestellt, neben dem grossen Bibliotheksaale; über der Thür die Ueberschrift: *Paulli Papae V. Archivium.* Das Archiv enthält eine Menge der interessantesten und wichtigsten Documente, besonders aus dem Mittelalter, die päpstlichen Regesten, sämmtliche Schreiben der Päpste, von Innocenz III. bis Sixtus V. 2016 Bände, die Correspondenz mit Nuntien und fremden Höfen.

Neben dieser Urkundensammlung hatten die Päpste ihre Privat-Büchersammlung, bis Nicolaus V. eine öffentliche **Bibliothek** von 9000 Bänden mit *Giovanni Tortelli* als Vorsteher gründete.

Seine Nachfolger vernachlässigten und zerstreuten dieselbe; erst Sixtus IV. nahm den Gedanken wieder auf, gab der Sammlung ein Local unter der sixtinischen Capelle, einen Vorsteher in *Platina* (1475) und bestimmte Einkünfte. So gesichert, wuchs sie stetig, und die ihr angewiesenen Räume wurden immer ungenügender, bis Sixtus V. 1588 durch *Dom. Fontana* das gegenwärtige prächtige Gebäude, das den grossen Hof des Bramante durchschneidet, errichten liess. Zu dieser immer noch vermehrten Sammlung kamen dann durch Schenkung und Ankauf mehrere grössere Bibliotheken, die zum Theil unter besonderer Numerirung aufbewahrt werden. 1623

schenkte der Kurfürst Maximilian die im dreissigjährigen Kriege bei Eroberung Heidelbergs genommene *Bibliotheca Palatina* dem Papst, von welcher 1814 38, und 1816 die deutschen Handschriften (848) nach Heidelberg zurückgeliefert wurden; 1657 kam die *Bibl. Urbinas*, von Herzog Federigo da Montefeltro gegründet, 1690 die *Bibl. Reginensis*, welche der Königin Christine von Schweden gehört hatte, 1746 die *Ottoboniana*, durch Alexander VIII. (Ottobuoni) angekauft, hinzu. 1797 wurden 843 Handschriften nach Paris geschafft, aber 1814, bis auf die 38 Heidelberger, zurückgebracht.

So besitzt die vaticanische Bibliothek über 26,000 Handschriften, von denen etwa 19,000 lateinische, 4000 griechische, 2000 orientalische sind; von diesen letzteren gibt es einen gedruckten Katalog (Rom 1756-59), mit Fortsetzung von A. Mai. Ausserdem über 50,000 gedruckte Bücher, die seit kurzem ebenfalls katalogisirt sind. An der Spitze der vaticanischen Bibliothek steht ein Cardinalbibliothekar (gegenwärtig *Pitra*), der in den gewöhnlichen Geschäften durch den Unterbibliothekar (jetzt *Abb. Cozza*) und zwei Custoden vertreten wird. Die Benutzung ist sehr beschränkt durch zahlreiche Festtage und kurze Arbeitszeit, so dass im ganzen Jahre kaum an 100 Tagen je 4 Stunden gearbeitet werden darf. Die Erlaubniss wird nur auf besondere Empfehlung ertheilt; man hat genau anzugeben, worin man zu arbeiten wünscht.

Durch die S. 299 genannte Glasthür gegenüber dem Aufgang zum Statuenmuseum betritt man zunächst einen langen Corridor unter der Galleria dei Candelabri, welcher in verschiedene Zimmer und Abtheilungen getheilt ist. I. Abtheilung: Museo profano, r. neben der Thür **Bronzekopf des Augustus*, einer der schönsten unter den erhaltenen Porträtköpfen des Kaisers; l. auf dem Tisch ein schönes Venusköpfchen. In den verschloss. Schränken schöne antike und moderne Schmucksachen u. dgl., u. a. im 2. Schrank l. orientalische Bronzen und Goldsachen; Haare aus einem antiken Grabe. — Am Eingang zum nächsten Raum zwei Porphyrsäulen aus den Thermen Constantin's, an jeder zwei Könige ausgemeisselt. — Die Fresken aus dem Leben Pius' VI. und VII. sind wenig erfreulich. — Weiterhin folgen die *Bibliotheca Ottoboniana*, die *Bibliotheca Reginensis* und die Handschriften der Vaticana. — Fortsetzung des Corridors siehe unten.

Wir treten jetzt l. in den von Fontana erbauten, auf 6 Pfeilern ruhenden grossen Saal, 70,8m lang, 15,6m breit, 9m hoch, von Pius IX. mit Marmorfussboden geschmückt. Die Malereien, aus dem XVII. Jahrh., Scenen aus dem Leben Sixtus' V. darstellend, sind bunt und unerfreulich. An den Wänden und um die Pfeiler liegen in 46 niedrigen Schränken (auf welchen antike meist unbedeutende Vasen) die Handschriften, von denen einige besonders berühmte in Glasschränken ausgestellt sind: der berühmte Palimpsest der Republik von Cicero; ein Dante mit Miniaturen des *Giulio Clovio;* das Rituale des Cardinals Ottobuoni; Brevier des Königs Matthias Corvinus; die berühmten Handschriften des griech. Neuen Testaments (V. Jahrh.), des Virgil (V. Jahrh.), des Terenz (der sog. Bembinus aus dem IV. Jahrh.); Autographen von Petrarca und Tasso. Ausserdem befindet sich hier eine Anzahl von Geschenken an die Päpste: Candelaber aus Sèvres-Porzellan, Geschenk Napoleon's I. an Pius VII.; ein Kreuz aus Malachit vom Fürsten Demidoff; zwei Berliner Porzellanvasen, Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV., nach seinem letzten Besuch in Rom, an Pius IX.; Vase aus Sèvres-Porzellan, Geschenk Karl's IX.; Vase aus schottischem Granit, Geschenk des Herzogs von Northumberland an den Card. Antonelli; das Taufbecken, aus Sèvres-Porzellan, worin der kaiserl. Prinz getauft worden, Geschenk Napoleon's III. an Pius IX.; Malachit-Vase, Geschenk des Kaisers Nicolaus an Gregor XVI.; drei Sèvres-Vasen, Geschenk des Marschalls Mac Mahon an Pius IX.; grosse Vase aus orientalischem Alabaster, Geschenk des Vice-Königs Ibrahim Pascha von Aegypten an Pius IX.; Berliner Vasen, Geschenk des Königs Wilhelm von Preussen, jetzigen Kaisers,

an Pius IX.; ein gewaltiger Malachitblock, Geschenk des Grossfürsten Constantin von Russland. — In den anstossenden Arbeitszimmern hängen die Porträts der Cardinalbibliothekare, eingerahmte Papyrusrollen und Copien der beiden Säulen mit nachgeahmt altattischer Schrift vom Triopium des Herodes Atticus an der Via Appia (Originale in Neapel).

Zurück durch den grossen Saal zu dem Corridor, dessen Fortsetzung ebenfalls in verschiedene Abtheilungen getheilt ist. In den beiden ersten Abtheilungen stehen die lateinischen Handschriften der Palatinischen und Urbiner Bibliothek. In der 1. über dem Eingang: das Innere von SS. Apostoli, über dem Ausgang: das Innere der alten Peterskirche; in der 2. über dem Eingang: Aufrichtung des vaticanischen Obelisken durch Fontana (s. S. 271); über dem Ausgang: die Peterskirche nach Michelangelo's Entwurf. In der 3. Abtheilung Quattrocentisten und oriental. Handschriften; zu Seiten des Ausgangs zwei antike Porträtstatuen, l. der Rhetor Aristides, r. Lysias. — Es folgt das

Museum christlicher Alterthümer (Vorsteher: *Commendatore Giov. Batt. de Rossi*). Im I. Zimmer Gegenstände aus den Katakomben und altes Kirchengeräth: Lampen, Gläser, Gemmen, Statuetten, Gemälde, Altartafeln, Kreuze etc., von denen das Interessanteste unter Glas ausgestellt ist. Im zweiten Schaupult r.: einige schöne elfenbeinerne Diptychen und Triptychen. — Das II. Zimmer, *Stanza de' papiri*, mit Deckenmalereien von *Raphael Mengs*, enthält Schriften und Urkunden auf Papyrus, aus dem v. bis viii. Jahrh., in Ravenna gefunden. — In den Glasschränken des III. Zimmers eine grosse Zahl kleiner, leider schlecht sichtbarer Bilder aus dem xiii., xiv., xv. Jahrh. An der Ausgangswand r. ein russischer Bilder-Kalender in Kreuzform aus dem xvii. Jahrh.; daneben r. ein grosses Kreuz von Bergkrystall, in den die Passion eingeschliffen ist, von *Valerio Vicentino*, Geschenk Pius' IX. Der schöne geschnitzte Betstuhl Pius' IX. ist französische Arbeit. In dem Nebenraum, der ehem. **Capelle Pius' V.**, mit Fresken von *Giorgio Vasari* und der 1797 und 1849 sehr bestohlenen Münzsammlung (nicht sichtbar) befindet sich ein schon von weitem ins Auge fallendes Glasgemälde, Pius IX. im päpstlichen Ornat darstellend, von Mich. Hub. Schmitz in Aachen gefertigt und geschenkt. Ausserdem sind hier und in dem folgenden Zimmer die zahlreichen, meist kostbar gebundenen Adressen ausgestellt, welche Papst Pius IX. im Laufe seiner Regierung erhalten hat.

Vorn im dritten Zimmer ist r. der Eingang zu einem

Zimmer mit antiken Gemälden. Im Fussboden antike Mosaiken. R. Wand: Phädra u. Scylla; darüber Odysseus bei Circe; dann die sog. **Aldobrandinische Hochzeit*, eines der schönsten uns erhaltenen antiken Gemälde, 1606 in Rom gefunden; l. daneben geharnischter Krieger, 1868 in Ostia gefunden; darüber Odysseus und die Lästrygonen. L. neben einer Thür: Schiff, welches beladen wird, aus Ostia 1867. Am Fenster orientalische Gold- und Silbergeräthe, Geschenke des Kaisers von Siam an Pius IX., mit seiner Photographie. L. u. r. davon: Myrrha und Pasiphae. An der Langwand weiter: die Späher des Odysseus bei den Lästrygonen, darunter ein Amoren-Zweigespann; r. davon Opferzug vor einer Artemis-Statue; l. Schiff auf einem Wagen gezogen, wahrscheinlich zum Isiscult gehörig (Isidis navigium). Dann Odysseus in der Unterwelt; darunter eine Unbekannte und *Canace. Die genannten sechs mythologischen Figuren, Frauen, die durch unglückliche Liebe berühmt geworden, sind aus Tor Marancia. Die Darstellungen aus der Odyssee sind auf dem Esquilin gefunden. — Ein anstossendes Cabinet enthält eine Sammlung antiker Ziegelstempel und eine Anzahl von Majoliken (Teller), die aus dem päpstlichen Villeggiatur-Palast zu Castel Gandolfo neuerdings hierher versetzt sind.

Mit besonderer Erlaubniss, die man auf Anfrage durch Monsignor *Ciccolini*, einen der Präfecten der Bibliothek erhält, sind auch die sog. ***Appartamenti Borgia** zugänglich, wo die gedruckten Bücher stehen, mit höchst beachtenswerther malerischer Ausschmückung. Zunächst, in der sog. Torre Borgia (S. 280), zwei kleine Zimmer, deren erstes eine von *Giovanni da Udine* und *Perin del Vaga* mit Stuckornamenten verzierte Decke hat; in den Zwickeln Plafondbilder, in den Lünetten Propheten u. Sibyllen (wohl nicht von Pinturicchio). Im zweiten Zimmer zwölf Apostel u. Propheten

Die Decoration beider Zimmer hat sehr gelitten. — Einige Stufen hinunter zum Saal der freien Künste: Astrologia (über dem Fenster), Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Geometria, Arithmetica, *Musica. — Im folgenden Zimmer: an der Rückwand Disputation der h. Catharina vor Kaiser Maximinus; Eingangswand *S. Antonius Abbas und S. Paulus Eremita in der thebanischen Wüste; Begegnung Maria's und Elisabeth's; über dem Fenster Martyrium des h. Sebastian. Ausgangswand: Susanna, h. Barbara; an der Decke Fabel des Osiris (der Apisstier Anspielung auf das Wappenbild der Borgia). — Drittes Zimmer: an der Rückwand Verkündigung und Geburt Christi; Eingangswand *Anbetung der Könige, Auferstehung; über dem Fenster Himmelfahrt Christi; Ausgangswand Ausgiessung des h. Geistes, *Himmelfahrt Mariä. — Der letzte grössere Saal, in welchem jetzt die Bibliothek des Cardinals Mai, hat sehr verdorbene Fresken und Stuccaturen von *Giovanni da Udine* und *Perino del Vaga*.

Die *päpstliche Mosaikfabrik (Studio del Mosaico)* ist unter der Gallerie der Inschriften, der Eingang in der l. Ecke der Hinterseite des Damasus-Hofes (S. 281). Permessi in der Segretaria, vgl. S. 115. Sie beschäftigt viele Arbeiter, welche mittelst farbiger Glaspasten, deren Zahl man auf 10,000 gebracht hat, Nachahmungen berühmter Bilder für Kirchen etc. verfertigen. — Auch die päpstliche *Waffenfabrik* und die *Münze* (la Zecca, jetzt im Besitz der italienischen Regierung) beim Vatican besitzen Sehenswürdiges, z. B. alle päpstlichen Münzen seit Hadrian I. und fast sämmtliche Stempel seit Martin V.

Die Lungara.

Der Borgo ist mit Trastevere durch eine 15 Min. lange Strasse, die von Julius II. angelegte Via della Lungara, verbunden. Man verlässt den Borgo durch die von Antonio da Sangallo d. J. begonnene *Porta di S. Spirito* (Pl. I, 7; S. 270), welche ungefähr die Stelle des alten Sachsenthors einnimmt. — Gleich südl. führt r. die steile Salita di Sant' Onofrio in 5 Min. hinauf nach

***S. Onofrio** (Pl. II, 7), am Abhang des Janiculus, 1439 von *Niccolò da Forca Palena* zu Ehren des ägyptischen Einsiedlers Honophrius erbaut; dabei ein Kloster der Hieronymianer. Vor der Kirche und dem Kloster eine von 8 Säulen getragene Halle; in derselben r. in den Lünetten unter Glas drei Fresken aus dem Leben des h. Hieronymus (Taufe, Züchtigung, Verzückung), von *Domenichino*. Findet man die Kirche verschlossen, so klingelt man r. an der Thür des Klosters (1/2 l.).

Links in der 1. Cap. ein von Pius IX. errichtetes Grabmal des 1595 in diesem Kloster gestorbenen Dichters Torquato Tasso, mit Statue von *de Fabris*, 1857. In der 2. Cap. Grabstein des sprachkundigen Cardinals Mezzofanti († 1849). — Rechts in der 2. Cap.: Madonna, Altarbild von *Ann. Carracci*. Am Ende der r. Wand: Grabmal des Erzbischofs Giov. Sacchi († 1505); in der Lünette: *Pinturicchio*, h. Anna die Madonna lesen lehrend. In der Tribuna übermalte Fresken, die obern von *Bald. Peruzzi*, die unteren angeblich von *Pinturicchio*. Nach der neuesten Annahme sind beide von *Peruzzi*.

Das Kloster besitzt in einem Gang des 1. Stockes ein schönes **Frescogemälde von *Lionardo da Vinci*, Madonna mit Donator, leider stark übermalt, sodass z. B. der erhobene Arm des Kindes ganz missgestaltet erscheint. Ferner die Zelle, in welcher Tasso,

als er auf dem Capitol den Lorbeer empfangen sollte, zuletzt wohnte und am 25. April 1595 starb, mit seiner Büste aus Wachs nach der Todtenmaske, seinem Porträt (von Balbi, 1864), Autograph etc. — Im Klostergarten neben einigen Cypressen die Reste der 1842 vom Blitz zerschmetterten Eiche, unter welcher Tasso zu sitzen pflegte: treffliche *Aussicht. — Die in der Anlage begriffene neue Promenade, *Passeggio del Gianicolo*, ist S. 325 erwähnt (vergl. auch Pl. II, 7, 8, 9).

Weiter in der Lungara. L. ein von Pius IX. errichtetes grosses Irrenhaus (*Ospizio de' Pazzi;* Pl. I u. II, 7), mit langer Inschrift.

Dann l. eine Kettenbrücke (Pl. II, 10) (1 s.), am andern Ufer S. Giovanni de' Fiorentini (S. 196). Der Brücke gegenüber an der Lungara der grosse *Pal. Salviati* (Pl. II, 7), mit schönem Hofe aus dem XVI. Jahrh., jetzt Cadettenanstalt („Collegio militare"). In dem Garten daneben der 1837 eingerichtete *Botanische Garten* der Universität (man schelle an der kleinen Thür r.), mit schönen seltenen Bäumen und Pflanzen.

Weiter in der Lungara, 15 Min. von Porta S. Spirito, dem S. 319 gen. Pal. Corsini gegenüber, hat man l. die

****Villa Farnesina** (Pl. II, 11; Eintr. s. S. 114), deren bis an den Tiber reichender Garten durch die Flusslaufregulirung eine beträchtliche Verkleinerung erfahren hat. Der Palast, ein überaus anmuthiger Renaissancebau, wurde 1506 von *Bald. Peruzzi* für den päpstlichen Bankier Agostino Chigi, den begeisterten Kunstfreund und Gönner Raffaels' (vgl. S. 139 u. 190), erbaut, seit 1580 Eigenthum der Farnese, jetzt des Ex-Königs von Neapel.

In dem Hauptraum des Erdgeschosses, den man direct vom Garten aus betritt, ist die Decke mit ihren Zwickeln und Kappen nach den Entwürfen *Raffael's* (1518-1520) von mehreren seiner Schüler, *Giulio Romano* und *Francesco Penni*, mit **zwölf Darstellungen aus der Geschichte der Psyche geschmückt, die zu den reizendsten Schöpfungen des Meisters gehören (vgl. S. LVII). Die Halle war ursprünglich offen, ist aber jetzt zur Schonung der Bilder mit grossen Fenstern geschlossen.

Die Reihe der dargestellten Scenen beginnt an der l. Schmalwand und setzt sich auf der dem Eingang gegenüberliegenden Wand fort. Raffael lehnt sich an das reizende Märchen des Apulejus, der kurz Folgendes erzählt: Ein König hat drei Töchter, deren jüngste, Psyche, durch ihre Schönheit den Zorn der Venus auf sich zieht; diese fordert ihren Sohn Amor auf, das Mädchen durch Liebe zu einem Unwürdigen zu strafen (1). Amor verliebt sich selbst in sie, zeigt sie den Grazien (2, das in der Erhaltung schönste Bild) und führt sie fort; er besucht sie nur Nachts und warnt sie, nicht nach seinem Aussehen zu forschen, was Psyche, durch ihre neidischen Schwestern gestachelt, dennoch thut. Sie zündet eine Lampe an und weckt durch einen heissen Oeltropfen den Gatten; dieser flieht zürnend und Psyche irrt verzweiflungsvoll umher. Inzwischen hat Venus Amor's Vermählung erfahren, sperrt den Sohn ein und bittet Juno und Ceres, ihr Psyche suchen zu helfen, was beide weigern (3). Darauf fährt sie in ihrem Taubenwagen zu Jupiter (4) und bittet ihn um Mercur's Hülfe (5); ihr Wunsch wird gewährt und Mercur fliegt aus, um Psyche zu suchen (6).

Venus quält sie auf alle Weise und gibt ihr unmögliche Arbeiten auf, die sie mit allerhand freundlicher Hülfe vollbringt; zuletzt muss sie eine Büchse aus der Unterwelt holen (7) und bringt sie der erstaunten Venus (8). Amor, seiner Haft endlich entflohen, bittet Jupiter um Psyche, Jupiter küsst ihn (9) und lässt durch Mercur die Götter zur Verhandlung der Sache (Deckenbild rechts) berufen. Darauf holt der Götterbote Psyche auf den Olymp (10), sie wird unsterblich und die Götter feiern das Hochzeitsmahl (Deckenbild links).

In den Kappen unter den Zwickeln vierzehn Amoren mit den Attributen der Götter. Die Guirlanden, welche die einzelnen Bilder einfassen, sind von *Giovanni da Udine*. — Nachdem die Fresken durch Luft und Feuchtigkeit gelitten, hat *Maratta* sie restaurirt. Dabei hat besonders auffällig der blaue Grund gelitten, der ursprünglich viel wärmer war, wie man an einzelnen erhaltenen Resten sieht. Doch macht das Ganze noch immer einen heiter glänzenden Eindruck durch die unverwüstliche Schönheit der Compositionen. Man beachte die glückliche Freiheit, mit der die Erfindungen den ungünstigen Räumen angepasst sind.

Die an den Hauptraum anstossende kleinere Halle, wie jener ursprünglich gleichfalls eine offene Loggia, enthält ein zweites Werk *Raffael's* aus dem heiter-mythologischen Kreise, nicht minder herrlich als die Psyche-Darstellungen, in der Ausführung dieselben sogar weit übertreffend: **G a l a t e a, auf einer Muschel über's Meer getragen, umgeben von Nymphen, Tritonen und Liebesgöttern, welche der Meister vier Jahre früher (1514) ganz mit eigener Hand malte. Die *Decke dieses Raumes ist von *Baldassare Peruzzi* decorirt und gemalt, „vielleicht die schönste Leistung des älteren Stils".

Deckenbilder: Perseus und Diana. In den sechseckigen Feldern der Zwickel: Planetengötter und mythologische Scenen. Später kamen hinzu: in den Lünetten Darstellungen aus den Metamorphosen, die erste röm. Arbeit des *Sebast. del Piombo*. Der colossale Kopf in der Lünette an der l. Seitenwand soll von *Michelangelo* in Kohle gezeichnet sein, als er einst den Daniele da Volterra, der hier arbeitete, vergeblich aufgesucht hatte (nach neuerer Auffassung von Peruzzi). Täuschend die gemalte Stuccatur.

In der Ecke der Eingangswand (links neben der Galatea) malte *Sebastiano del Piombo* den Polyphem, der jedoch zu Grunde ging, nachmals schlecht erneuert. — Die Landschaften werden dem Gasp. Poussin mit Unrecht beigelegt. — Die in beiden Zimmern neuerdings vorgenommenen Restaurationen sind nur zum Theil gelungen.

Das o b e r e S t o c k w e r k der Farnesina, das indessen nicht zugänglich ist, enthält ebenfalls berühmte Fresken: die Hochzeit Alexander's mit Roxane und die Familie des Darius vor Alexander, beide von *Sodoma* (nach 1520; s. S. LVIII).

Gegenüber: ***Palazzo Corsini** (Pl. II, 11), ehemals den Riarii gehörig, unter Clemens XII. 1729 für dessen Neffen, den Cardinal Neri Corsini, erworben und von *Fuga* umgebaut; er war im XVII. Jahrh. Wohnsitz der Königin Christine von Schweden, die hier am 19. April 1689 starb. 1884 ist der Palast durch Kauf in das Eigenthum des Staats übergegangen und der kgl. Academie der Wissenschaften, *R. Accademia de' Lincei*, überwiesen worden. Von dem Hauptportal führt geradeaus eine Doppeltreppe zum 1. Stock, wo die BILDERGALLERIE ist: Zutritt s. S. 114. Unter einer grossen Zahl mittelmässiger oder geringer Werke, bei denen man sich nicht aufhalte, sind einige ausgezeichnete Bilder. Verzeichnisse liegen aus.

I. Z i m m e r. 1. 5. *Bloemen* (Orizzonte), Landschaften; 2. 4. *Locatelli*, Landschaften. Hier ausserdem gewöhnlich eine kleine h. Familie von

Battoni. An der einen Wand wohlerhaltener antiker Sarkophag mit Meergöttern aus Porto d'Anzio.

II. Zimmer: 4. *Jac. Bassano*, h. Familie; 12. *Elis. Sirani*, Madonna in Glorie; 15. *G. Poussin* (?), Landschaft; 17. 19. *Berchem* (?), Landschaft mit Vieh; 20. *Lod. Carracci*, Pietà. Ausserdem meist hier: **Carlo Dolci*, Madonna; *Conca*, Anbetung der Könige. Auf einem Tisch das antike **Corsinische Silbergefäss* mit Darstellung der Sühnung des Orest, in getriebener Arbeit. An den Wänden eine Anzahl antiker zum Theil beachtenswerther Köpfe. — Rechts

III. Zimmer: 1. *Guercino*, Ecce homo; *4. 5. *Peters*, Marine; 17. *M. Caravaggio*, Madonna; *23. *Both*, Abendlandschaft; 26. *Fra Bartolommeo*, Madonna, verwandt mit Raffael's Madonna Canigiani; 43. *Saraceni*, Martyrium zweier Heiligen; 44. *Raffael*, Julius II., Copie; 50. Gute Copie nach *Tizian*, Philipp II. von Spanien (Original in Neapel); 55. *Niederl. Schule*, Küche; 61. *Vasari*, h. Familie; 52. *Saraceni*, Eitelkeit; 84. *Borgognone*, Reitergefecht; 88. *Carlo Dolci*, Ecce homo.

IV. Zimmer: *11. *Guido Reni*, Herodias; 16. *Guido Reni*, Madonna; 22. *Baroccio*, Christus und Magdalena; 27. *Lod. Carracci*, Studienköpfe; 35. *Parmeggianino*, 4 Köpfe; 40. *Maratta*, Bildniss seiner Tochter; 43. *Maratta*, Madonna; 47. *(Poelemburg?)*, Landschaft mit dem Paris-Urtheil nach Raffael's Composition; 44. Copie nach *Dürer*, ein Hase; sonst noch 11 kleine Bilder aus dem Landsknechtsleben, mit Unrecht Callot zugeschrieben. Ferner ein antiker Marmorstuhl mit Reliefs, gefunden beim Lateran.

V. Zimmer, angeblich das Sterbezimmer der Christine v. Schweden. Decken-Decoration aus der Schule der Zuccheri. 2. *Perin del Vaga*, h. Familie; *14. *Maratta*, Verkündigung; 20. *Lanfranco*, Polyphem und Odysseus; 23. *Franc. Albani*, Madonna; 44. *Marcello Venusti*, h. Familie nach *Michelangelo's* Entwurf; 50. *Salv. Rosa*, Kartenspieler; 51. *Marc. Venusti* (?), ein Bildhauer.

VI. Zimmer: interessante Sammlung von Porträts, fast sämmtlich der Beachtung werth. *43. *Deutsche Schule* (nicht Dürer), Cardinal; 19. *Holbein* (?), männl. Bildniss, sehr verputzt; *20. *Giul. Romano*, Monsgr. Ghiberti; *22. *Rembrandt* (?), alte Frau; 23. *Giorgione* (?), männl. Bildniss; 26. *Span. Schule*, desgl.; *32. *van Dyck*, desgl.; *34. Geburt der Maria nach Dürer's Holzschnitt; 47. *Rubens*, Porträt; 50. *Tizian*, Card. Alex. Farnese, ganz übermalt.

VII. Zimmer: *13. *G. Poussin*, Landschaft; 21. *Luca Giordano*, Christus als Knabe im Tempel; *22. *23. *24. *Fiesole*, Ausgiessung des h. Geistes, Jüngstes Gericht, Himmelfahrt; 31. 32. *N. Poussin*, Landschaften.

VIII. Zimmer: 6. *Claude Lorrain* (?), Landschaft; *7. *G. Poussin*, Landschaft; 10. *Polidoro da Caravaggio*, Geschichte der Niobe, Entwurf in Friesform; 11. *N. Poussin*, h. Familie; 12. *Ercole Grandi*, h. Georg; 13. *Guido Reni*, la Contemplazione; *15. 21. 23. *G. Poussin*, Landschaften; 24. *Guercino*, h. Hieronymus; 25. *Ribera*, desgl.; *40. *Murillo*, Madonna. — In dem anstossenden Cabinet eine Anzahl Bilder der älteren florentiner und sieneser Schule, meist ohne Bedeutung und schlecht erhalten. 23. *Gherardo Starnina*, Madonna; 26. *Spagna*, Madonna.

IX. Zimmer: 2. *Teniers*, Inneres eines Stalles; 8. *Lod. Carracci*, Pietà, Entwurf zu II. n⁰ 20; 9. *Velazquez*, Innocenz X., Copie nach dem Bilde im Pal. Doria; *28. 29. *Salv. Rosa*, Schlachten; 30. *Giorgione* (?), zwei weibl. Köpfe; 36. *Tizian* (?) Weibl. Bildniss; 49. *Gherardesca da Siena*, Madonna. — In dem anstossenden Privatzimmer, das der Custode auf Verlangen öffnet: ein antikes Mosaik, zwei wildgewordene Stiere mit einem Pflug und dem Lenker, zwei antike Porträthermen, ferner ein Bronzerelief von *Benvenuto Cellini* (?), der Raub der Europa.

Die *Bibliothek* dieses Palastes (Zutritt s. S. 106; Eingang durch das Hauptportal, dann, vor der grossen Treppe r. ab, durch einen Corridor zu einer Wendeltreppe, 1. Stock), gegründet von dem Cardinal Neri Corsini, eine der grössten in Rom, enthält in 8 Sälen eine Menge von Handschriften und Druckwerken von hohem Werthe, sodann eine der grössten *Kupferstich-Sammlungen* der Welt.

Der *Corsini'sche Garten* ist jetzt städt. Besitz: s. S. 325.

Am südlichen Ende der Lungara liegt das ***Museo Torlonia** (Eingang vom Vicolo Corsini, n⁰ 5), nächst den grossen öffentlichen Sammlungen im Vatican und auf dem Capitol die reichste Antikensammlung Roms, seit dem Tode des Fürsten Torlonia (S. 157) für längere Zeit geschlossen (vergl. S. 115). Die Sammlung, welche über 600 Nummern stark ist und nahezu alle Epochen der griechisch-römischen Kunst umfasst, ist zum grossen Theil aus der ehem. Galleria Giustiniani gebildet worden, wozu noch eine Anzahl früher in Villa Albani befindlicher Werke und die Erträgnisse Torlonia'scher Ausgrabungen, namentlich in Porto, gekommen sind. — Das Museum ist aufgestellt in einer Anzahl paralleler Corridore und mehreren anschliessenden Sälen dahinter; alles in Compartimente getheilt, die mit römischen Ziffern bezeichnet sind. Katalog von *P. E. Visconti.*

Erster Corridor (Comp. I-X). 4. Venus mit dem Busenbande (Kestos); 19. Isis; 20. Der Gott Bes; *24. Kopf eines Athleten (lysippischer Typus); 25. als Herakles ergänzter Athlet (polykletischer Typus); 30. Lysias (?); 33 Isokrates; 43. Herodes Agrippa; 44. Juba von Mauretanien (?); 47. Venus Anadyomene; 49. Aristoteles; *50. Kopf des Schlafgottes (Hypnos); 60. Leda mit dem Schwan.

Zweiter Corridor (Comp. XI-XX). *64. Sitzende Statue der Livia, trefflich in Stellung und in der Gewandbehandlung (vergl. die Statue n⁰ 77 und die Agrippina des capitol. Museums); 63. Karneades; 65. Zenon; *67. Alkibiades; 68. Latona mit den Zwillingen Apoll u. Diana; 72. Heroisirte Tiberiusstatuette; *77. Sitzende weibl. Portraitfigur, vorzügliches griechisches Werk, vermuthungsweise als Olympias, die Mutter Alexander's d. Gr. bezeichnet; Kopf, linke Schulter u. a. von *v. d. Launitz* vortrefflich ergänzt. *82. Sitzende männl. Figur, der sog. *Filosofo de' Ruspoli;* *86. Hermeskopf (praxitelischer Typus); 91. Alexander d. Gr.; 101. Nymphe; 116. Zwei ringende Satyrn, interessant als Beispiel für die (übrigens geschickten) Ergänzungen der Antiken dieser Sammlung: alt ist nur Oberkörper der einen, Kopf der anderen Figur und ein Stück Basis; 117. Statue des Redners Hortensius, in dessen Villa bei Laurentum gefunden.

Dritter Corridor (Comp. XXI-XXX). 118. Julius Caesar; *133. alter Fischer, sehr realistisches Werk; 137. Muse; 141. Weibl. Gewandstatue, als Niobe ergänzt; 146. Aphrodite als Göttin der Schifffahrt (Euploia), gefunden in Porto (S. 392); 150. Dreiseitige Candelaberbasis mit den tanzenden Horen; 151. 157. Satyr und Hermaphrodit; 154. Telesphoros (Gott der Heilung), aus Rosso antico; 161. Sophokles; 163. Homer; 164. Sitzender Augustus.

Vierter Corridor (Comp. XXXI-XXXIII). 167. Fragment einer Gruppe: Skylla einen Gefährten des Odysseus verschlingend; falsch ergänzt als: Athlet Milon von Kroton im Kampf mit einem wilden Thiere; 173. Euterpe; 174. Amor und Psyche. — Am Ende des vierten Corridors zurück bis Comp. XXX und von dort in den

Ersten Saal (Comp. XXXIV-XXXIX). *183. Minerva; 189. Trajan, Colossalbüste; 194. Claudius, Colossalbüste; 202. Tiberius, Statue; 228-236. Die Musen: Euterpe, Urania, Terpsichore, Melpomene, Klio, Erato, Polyhymnia, Thalia, Kalliope; 237. Apollo Musagetes. — Weiter rechts:

Fünfter Corridor (Comp. XL-XLII). 240. Weibl. Gewandstatue, ganz entsprechend der n⁰ 290, als Niobe ergänzt; 249. Claudius; 250. Neptun. — Von hier geradeaus

Zweiter Saal (Comp. XLIII). *255. Germanicus, Bronzestatue, gefunden bei Arci (dem antiken Cures) im Sabinergebirge; 267. Caput Africae, mit Elephantenkopf als Helm, architektonisch verwendet. Zurück durch Comp. XLII in den dem fünften parallelen

Sechsten Corridor (Comp. XLIII-XLVII). 290. Weibl. Gewandstatue (vgl. oben n⁰ 240), ergänzt als Eirene mit dem Plutosknaben, dem berühmten Werk des Kephisodot (jetzt in München); 294. 296. Medusenhäupter; *297. Grosse Schale mit bacchischen Darstellungen; *298. Minerva;

daneben zur Vergleichung Gipsabgüsse der vaticanischen (früher giustinianischen) und capitolinischen Minerva.

Siebter Corridor (Comp. XLVIII-LI). 301. Melpomene in der Tracht einer tragischen Schauspielerin; 308. Marsyas; 309. kniende Jünglingsfigur (Niobide? Ganymed im Kampf mit dem Adler?), als fallender Krieger ergänzt; 310. Jugendl. Nero.

Achter Corridor (Comp. LII-LV). *232. Jüngling sich die Stirnbinde umlegend (Diadumenos); 343. Pompejus.

Neunter Corridor (Comp. LVI-LIX). 355. Ringer. Zurück bis Comp. XL; r. Comp. LX mit Porträtbüsten von Kaisern u. a. — Links

Dritter Saal (Comp. LXI). 374. Silen, Brunnenfigur; 375. Aurora; *377. Herakles mit den Hesperidenäpfeln, griech. Relief; 379. Wildpretthändlerin, grosses Grabrelief, oben drei Verse aus Virgil (Aen. 1, 607-609); 383. Grosse Schale mit Reliefs: Thaten des Herakles. — Geradeaus

Vierter Saal (Comp. LXII-LXIX). 387. Gefangener Barbar; 388. Hercules und Telephus; 389. Schlafende Ariadne; 392. Bacchus u. Silen; 395. Grosser Sarkophag mit Darstellung einer Hochzeit; 397. 398. Antinous; *402. Plotina, die Gemahlin Trajan's; 407. Antinous; 401. 404. Domitian; 406. Ptolomäus Philadelphus; 402. Ceres; 414. Sarkophag mit Darstellung der Lebensalter. — Rechts

Saal der Sarkophage (Comp. LXX). 416. Triumph des Bacchus; 420. 422. Thaten des Hercules; 423. Apoll und Marsyas. In der Mitte: 426. Amor auf einem von zwei Ebern (aus schwarzem Marmor) gezogenen Wagen. — Comp. LXXI. 427. Flussgott aus schwarzem Marmor; 428. Römische Steuereinnahme; 430. Der Hafen von Ostia; 431. Schiff, drei Reliefs in Porto gefunden; 433. Grabrelief griechischen Stils; 434. Flussgott, Basalt. — Rechts Comp. LXXII, Camera degli animali, u. a. 438. Widder den Odysseus aus der Höhle des Polyphem tragend. — Zurück durch Comp. LXXI nach Comp. LXXIII. 459. Hochrelief, Medea und Jason genannt, vielleicht Herakles bei den Hesperiden. — Weiter durch Comp. X nach Comp. LXXIV. 463. 464. Apoll u. Marsyas; 466. Hermaphrodit; 467. Vase mit Meergottheiten. — Rechts Comp. LXXV. *470. 473. 476. *477. 480. Athletenstatuen. — Durch Comp. LXXIV zurück in den

Saal der archaischen Bildwerke (Comp. LXXVI). 481. Spes; 482. Priesterin; 483. Diana von Ephesus; 485. Kanephore (Karyatide), im Typus entsprechend denen von V. Albani (S. 335); **490. Vesta, früher in der Sammlung Giustiniani, vielleicht ein griechisches Originalwerk und wirkliches Cultbild: „von dem feierlichen Ernst der griechischen Götterbilder in der Periode des hohen Stils vermag kein erhaltenes Werk einen so reinen Begriff zu geben, wie dieses" (Friedrichs). 498. Venus; 501. Apollo; 503. Kybele. — Zurück durch Comp. LXXIV zur

Gallerie der Kaiserbüsten, welche chronologisch geordnet eine der reichsten Serien dieser Art bildet: die Bestimmung grossentheils durch Münzen gesichert. Besondere Beachtung verdienen wegen Vorzüglichkeit der Ausführung oder Seltenheit der Darstellung: 514. Livia; 515. Maecenas; 516. Agrippa; 533. Galba; 545. Hadrian; 552. 553. Marc Aurel; 556. Lucius Verus; 569. Caracalla; 571. Geta; 588. Pupienus Maximus; 611. Helena Fausta.

In dem anstossenden Hof und Garten eingemauert zahlreiche antike Sculpturfragmente aller Art.

Unweit südl. wird die Via della Lungara abgeschlossen durch die *Porta Settimiana* (Pl. II, 11), ein Thor in der älteren Mauer von Trastevere.

Trastevere.

Der *Janiculus* tritt in dominirender Höhe (84m) nahe an den Fluss heran. Desshalb war hier bereits unter den Königen ein Castell errichtet und mit der jenseitigen Stadt durch eine doppelte Schenkelmauer verbunden worden. Aber erst Augustus verleibte ihn dieser als XIV. *regio Transtiberina* ein. Die Ufer des Tiber

waren von prächtigen Villen eingefasst, doch behielt das Viertel den Charakter einer Vorstadt und war ein Hauptsitz von Ausländern, namentlich auch von Juden, die bis ins XVI. Jahrh. hier ansässig waren (vgl. S. 199). Gegenwärtig wird Trastevere ziemlich ausschliesslich von der arbeitenden Classe bewohnt, unter der man zahlreichen kräftigen und schönen Männer- und Weibergestalten begegnet. Die Trasteveriner behaupten das altrömische Blut am reinsten bewahrt zu haben, und nehmen in mancher Hinsicht dem übrigen Rom gegenüber eine Sonderhaltung ein, sprechen auch einen eigenen Dialekt.

Drei Brücken verbinden Trastevere mit der Stadt: davon ist die nördlichste **Ponte Sisto** (Pl. II, 11), unter Sixtus IV. 1474 erbaut; im Alterthum war hier der 366 nach Chr. von dem Stadtpräfecten Symmachus erbaute *Pons Valentiniani*. Von der Brücke interessanter Blick auf die grossartigen Arbeiten der Tiber-Regulirung.

Die häufigen Ueberschwemmungen des Tiber, bedingt durch sein geringes Gefäll im untersten Theil des Laufes und die bei Regen plötzlich wachsende Wassermenge seiner zahlreichen Zuflüsse aus den Bergen (die gewöhnliche Zahl von 280 cbm Wasser in der Secunde steigert sich bei Hochwasser auf 2500-3000 cbm), haben seit ältesten Zeiten die Fürsorge der Anwohner und der Behörden wachgerufen. Nach der grossen Ueberschwemmung von 1870, bei welcher das Wasser 17m über dem Nullpunkt des Pegels an der Ripetta stand, wurde von der Regierung eine Commission eingesetzt, welche als geeignete Mittel zur Abhülfe vorschlug: Reinigung und Vertiefung des Flussbettes, Regulirung der in den Tiber mündenden Cloakensysteme, Verbreiterung des Flusslaufes an einigen besonders gefährdeten Stellen. Die Arbeiten begannen im J. 1876 zunächst mit der Erweiterung des Flussbettes an der Villa Farnesina und der Regola unterhalb Ponte Sisto; beendigt oder fast beendigt sind sie am rechten Flussufer bis gegen Ponte Rotto (S. 243), während am linken Ufer und am unteren Theil des rechten noch weiter gearbeitet wird.

Rechts gehend durch die *Via di Ponte Sisto* gelangt man nach 3 Min., diesseit der S. 322 gen. Porta Settimiana, an die l. ansteigende breite Via Garibaldi, früher delle Fornaci, der man folgt. Nach 5 Min. tritt die Strasse ins Freie (hier gleich r. die steile Via S. Pancrazio, die direct zur Aqua Paola führt, s. S. 325), behält aber auch weiterhin den Namen Via Garibaldi — r. oben der Neubau der spanischen Künstler-Academie, eines der französischen (S. 141) entsprechenden Instituts — und zieht sich in grossem Bogen bergan nach S. Pietro in Montorio, Acqua Paola und Porta S. Pancrazio mit Villa Pamphīlj. Fussgänger können etwa 180 Schritte nach dem Austritt aus der Stadt, jenseit der Gedenktafel, r. den mit Passionsstationen besetzten Treppenweg einschlagen.

S. Pietro in Montorio (Pl. II, 12), 1500 von Ferdinand und Isabella von Spanien durch *Baccio Pintelli* (?) an der Stelle erbaut, wo, wie angenommen wurde, St. Petrus den Martertod erlitt, liegt am Abhang des Janiculus (60m ü. M.). Bei der Belagerung 1849 wurden Thurm und Tribuna fast zerstört. Wenn die Kirche geschlossen, schelle man an der Thür r. (5-10 s.).

Rechts: 1. *Cap., von *Seb. del Piombo* angeblich nach Michelangelo's Zeichnung in Oel gemalt: die Geisselung Christi (kleine Wiederholung davon

in Gall. Borghese); daneben l. St. Peter, r. St. Franciscus; an der Decke die Verklärung; am Bogen aussen ein Prophet und eine Sibylle. Die 2. Cap. (Krönung Mariä am Bogen) von Schülern des Perugino gemalt. Das Altarbild der 5. Cap., Bekehrung des Paulus, von *Vasari*. — Den Hochaltar schmückte einst Raffael's Transfiguration (S. 296). — Links: in der letzten Cap. das Altarblatt, Christi Taufe, von *Daniele da Volterra* (?). In der 4. Cap. Christi Grablegung, von einem Niederländer; in der 3. Cap. Altarbild und Decke von Perugin's Schülern gemalt. In der 2. Cap. Sculpturen aus Bernini's Schule. In der 1. Cap. St. Franciscus von *G. de' Vecchi*. An der Wand neben der Thür das Grab des h. Julian, Erzbisch. von Ragusa, 1510 von *G. A. Dosio*.

Im Klosterhof erhebt sich ein kleiner *Rundbau *(il Tempietto)*, der nach *Bramante's* Entwurf 1502 auf der Stelle, wo das Kreuz St. Petri stand, errichtet wurde, in dorischem Stil mit 16 Granit-Säulen: im Innern Capelle mit der Statue des h. Petrus, unter derselben eine zweite, laut Inschrift 1628 neu decorirt, wo eine Oeffnung im Boden die Stelle des Kreuzes bezeichnet.

Von dem Platz vor der Kirche herrliche **Aussicht über Rom und seine Umgebungen, welche nach dem beigefügten Panorama zur Orientirung genauer studirt zu werden verdient. Die wichtigeren Puncte sind hier verzeichnet in der Folge von r. nach l., wo nicht jedesmal das Gegentheil bemerkt ist. Nach Süden der Tiber, über den auf einer Eisenbrücke die Bahn nach Civitavecchia geht; dahinter die grosse Basilika S. Paolo fuori le mura. Dann ein Stück der Stadtmauer, davor der grüne Monte Testaccio, die Cypressen und Leichensteine des protestantischen Friedhofs mit der Pyramide des Cestius und Porta S. Paolo. Näher der Aventin, zu dessen Füssen (hier nicht sichtbar) der Tiber fliesst, mit den drei Kirchen S. Maria del Priorato, S. Alessio, S. Sabina. Dahinter das Albanergebirg mit r. M. Cavo, l. Frascati (vergl. S. 135/136); davor diesseit des Tiber das Hospital S. Michele und ganz nahe die grosse neue Tabaksfabrik. Auf dem Caelius Villa Mattei und S. Stefano Rotondo, darüber auf dem letzten Ausläufer des Albanergebirgs Colonna und zwischen diesem und dem Sabinergebirg bei Palestrina die Berge an der neapol. Grenze. Es folgt der Palatin mit den Ruinen der Kaiserpaläste und den schönen Cypressen der früheren Villa Mills; darüber die Statuen auf der Façade des Laterans. Weiter das Colosseum, die drei gewaltigen Bogen der Constantins-Basilika, ferner das Capitol mit dem neuen deutschen archäolog. Institut, dem Pal. Caffarelli, dem Thurm des Senatorenpalastes, einem Stück der Façade des Capitol. Museums und der Kirche Aracœli; darüber die beiden Kuppeln mit dem Thurm gehören S. Maria Maggiore auf dem Esquilin an. In weiter Ferne der schöne zweigipflige Berg ist der Monte Velino (2489m), nördl. vom Fuciner See. Weiter bei den Cypressen der grosse kgl. Palast auf dem Quirinal, davor neben der hellen Kuppel die Trajans-Säule und weiter vorn die Kuppelkirche del Gesù, dahinter der M. Gennaro. Dann auf dem Pincio, dem nördlichsten der römischen Hügel, die helle Villa Medici und r. davon mit den beiden Thürmen S. Trinità de'

Monti, über dem spanischen Platz, weiter r. das Casino der Villa Ludovisi. Näher, unweit des Tiber, ragt Palazzo Farnese mit der offenen Loggia hervor. Davon r. der Schneckenthurm der Sapienza, weiter r. ein Stück der Pantheonskuppel, verdeckt durch die Kuppelkirche S. Andrea della Valle, neben der r. die Marc-Aurel-Säule auf Piazza Colonna sichtbar ist. Wieder l. auf der Höhe die Mauer und Passeggiata des Pincio mit den beiden Kuppelkirchen von Piazza del Popolo. Dann nahe am Fluss die Chiesa Nuova, dahinter der zackige Rücken des Soracte. Diesseit des Tiber die Engelsburg, dahinter die Höhen von Baccano. An der Kettenbrücke liegt S. Giovanni de' Fiorentini mit seiner Kuppel. Ferner M. Mario mit der Villa Mellini; endlich ganz an der Ecke l. ragt noch die Kuppel von St. Peter hervor. Zu Füssen des Abhangs in Trastevere liegt die Kirche S. Maria in Trastevere, der helle Campanile r. davon S. Cecilia.

Steigt man von S. Pietro in Montorio direct hinunter, so gelangt man durch den Vicolo della Frusta r., dann l. in der Via de' Fenili auf die Piazza di S. Maria (S. 327).

Die Via Garibaldi führt ansteigend in 2 Min. zur **Acqua Paola** (Pl. II, 12), der alten *Aqua Trajana*, die aus dem über 50km entfernten Lago di Bracciano (S. 389) gespeist ward. Die Wasserleitung verfiel, bis Paul V. sie durch *Fontana* und *Maderna* 1611 herstellen und die grosse Fontäne mit den zersägten Säulen vom Minerva-Tempel auf Nerva's Forum schmücken liess; das mächtige Wasserbecken wurde unter Innocenz XII. hinzugefügt. Die Aussicht ist weit beschränkter als die von S. Pietro, aber immerhin zu beachten, weil der veränderte Standpunkt manches, wie z. B. das Pantheon, deutlicher erscheinen lässt.

R. der Eingang zu der seit 1884 eröffneten Promenade ***Nuovo Passeggio del Gianicolo** (Pl. II, 9, 8, 7), welche den Garten des ehem. Palazzo Corsini (S. 321) umfasst und bis S. Onofrio (S. 317) fortgeführt werden soll. Dieselbe bietet treffliche Aussichten auf Stadt, Campagna und Gebirge, namentlich bei Sonnenuntergang.

Westl. von Piazza Montanara (S. 199) führt der **Ponte de' Quattro Capi** (Pl. II, 17), die älteste der jetzigen Brücken Roms, laut Inschrift von *L. Fabricius* erbaut (62 vor Chr.), nach der Tiberinsel. Den jetzigen Namen hat sie von den vierköpfigen Hermen auf den Balustraden. Hübsche Aussicht.

Auf der Insel *(Isola Tiberina* oder *di S. Bartolomeo)* gleich r. die 1741 erneuerte Kirche *S. Giovanni Colabita* (Pl. II, 17), welche die barmherzigen Brüder sammt dem anstossenden Hospitale (wo auch erkrankte Fremde aufgenommen werden) und Kloster inne haben. Weiter l. an dem kleinen Platz, wo ein 1869 errichtetes Monument der HH. Johannes, Franciscus, Bartholomäus u. Paulinus steht, die Kirche

S. Bartolomeo (Pl. II, 18), vielleicht an der Stelle des alten

Aesculap-Tempels, um das Jahr 1000 von Kaiser Otto III. zu Ehren des h. Adalbert von Gnesen erbaut, und mit Unrecht S. Bartolomeo genannt, denn der Kaiser erhielt von den Beneventanern statt der geforderten Gebeine dieses Apostels die des h. Paulinus v. Nola. Ihre jetzige Gestalt, vom Campanile abgesehen, ist modern und ohne Interesse, die Façade 1625 von *M. Lunghi* gebaut.

Im Innern 14 antike Säulen; im Chor Reste eines alten Mosaiks; in der Mitte der zum Presbyterium führenden Stufen die Mündung eines früheren Brunnens, aus dem XII. Jahrh., von dessen Sculpturen nur noch die Figur Christi mit einem Buche in der Hand und die Köpfe der beiden Seitenfiguren sichtbar sind.

In dem kleinen Garten des Klosters (man schellt am Eingang r. neben der Kirche) kann man einen Theil der antiken Travertineinfassung sehen, welche der ganzen Insel die Gestalt eines Schiffes gab: ein Obelisk vertrat den Mast. Die am Bug des Schiffes ausgehauene Schlange erinnert an die Erzählung, nach welcher die Römer, von der Pest hart bedrängt, 293 vor Chr. den Aesculap aus Epidauros einholten; eine Schlange, dem Gott heilig, hielt sich im Schiff verborgen und entfloh bei der Ankunft nach der Insel, welche alsbald dem Aesculap geweiht wurde. Von der Verehrung des Gottes zeugen die hier gefundenen Glieder aus Terracotta: Votivgaben, die von den Kranken dargebracht wurden.

Die Verbindung zwischen der Insel und Trastevere stellt der alte *Pons Cestius (Gratianus)* her, jetzt **Ponte S. Bartolomeo** (Pl. II, 18), unter Augustus erbaut und, wie die lange Inschrift an der r. Seite besagt, unter den Kaisern Valentinian und Gratian restaurirt. Rechts hübscher Blick.

Man gelangt geradeaus auf die Via della Lungaretta (Pl. II, 18), deren östlicher Eingang, Via della Lungarina genannt, auf welchen der S. 243 gen. *Ponte Rotto* mündet.

Folgt man r. der Via della Lungaretta, so findet man, nach 6 Minuten, l. an einem kleinen Platz den Seiteneingang der Kirche **S. Crisogono** (Pl. II, 15), dreischiffige Basilika alter Gründung, aber vielfach umgebaut, zuletzt 1624 durch Giov. Batt. Soria, von dem die Vorhalle ist.

Das Innere, mit reich vergoldeter Decke von dem letzten Umbau, zeichnet sich durch seine antiken Säulen, besonders die beiden Porphyrsäulen des Triumphbogens, die grössten in Rom, und durch den schönen alten Mosaikboden aus; das Deckengemälde des Querschiffs von *Arpino*. An der Tribunenwand Mosaik: Madonna zwischen den HH. Chrysogonus und Jacobus. Schön geschnitzte Chorstühle von 1866.

In der Nähe der Piazza S. Crisogono, östl., in Contrada Monte di Fiore, ist etwa 10m tief 1866/67 ein *Excubitorium* der VII. Cohorte der *vigiles*, d. i. eine Station der röm. Feuerwächter (S. 123), ausgegraben worden. Man sieht einen kleinen mosaicirten Hof mit Brunnen in der Mitte und mehrere anstossende Gemächer mit kleinen Wandgemälden. An den Wänden zahlreiche eingekratzte Inschriften aus dem Anfang des III. Jahrh. n. Chr. (Man kann hinabsteigen, 1/2 l.)

Nach 9 Min. erreicht man die Piazza di S. Maria (Pl. II, 15. 12), mit einem Brunnen und der gleichnamigen Kirche.

***S. Maria in Trastevere**, an der Stelle, wo zur Zeit der Geburt Christi plötzlich ein Oelquell aus dem Boden gedrungen

sein soll, angeblich durch Callistus I. unter Alexander Severus gegründet, zuerst 499 erwähnt, wurde von Innocenz II. (1140) neu erbaut und von Innocenz III. 1198 geweiht. Der Bau erhielt unter Clemens XI. 1702 durch *Carlo Fontana* die jetzige Vorhalle. Eine Restauration der Kirche wurde jüngst vollendet. An der Vorderseite *Mosaiken*, Maria mit dem Christuskinde, zu jeder Seite eine kleine Bischofsfigur (Innocenz II. und Eugen III.) und 10 Jungfrauen, acht mit brennenden, zwei mit erloschenen Lampen, gefertigt im xii. Jahrh., im xiv. Jahrh. stark restaurirt (vgl. S. xlvii). In der Vorhalle Reste von zwei Verkündigungen, die eine angeblich von *P. Cavallini*, jetzt ganz übermalt, und viele Inschriften.

Das Innere dreischiffig, mit 22 antiken ungleichen Säulen; an den ionischen Capitälen zum Theil heidnische Gottheiten, wie Jupiter, Harpokrates mit dem Finger auf dem Mund, die erst bei der Restauration 1870 abgemeisselt wurden. Schöner mit Porphyr, Verde antico u. a. Marmor ausgelegter Fussboden im Cosmatenstil (S. xlvi). Die mit vergoldetem Schnitzwerk geschmückte Decke nach *Domenichino;* von ihm auch das Oelbild auf Kupfer in der Mitte, die Jungfrau von Engeln umgeben. Im Hauptschiff gleich r. vom Eingang ein zierliches Sacramentshäuschen von *Mino da Fiesole*. Die Capellen enthalten nichts Besonderes. Das Querschiff liegt 7 Stufen höher; an denselben bezeichnet *Fons olei* die Stelle jener Oelquelle der Legende. Im Querschiff r. Gräber zweier Armellini. Gegenüber ein vom Cardinal Philipp von Alençon den HH. Philipp und Jacobus errichteter Altar; l. daneben das Grab des 1397 gestorbenen Cardinals; r. das Grab des Cardinals Pietro Stefaneschi († 1417), mit seiner liegenden Bildsäule von *Paolo Romano*. — Die **Mosaiken* der Tribuna gehören verschiedenen Zeiten an. Oben die älteren, aus dem xii. Jahrh., und zwar am Bogen: das Kreuz mit Alpha und Omega unter den Symbolen der Evangelisten; r. und l. Jesaias u. Jeremias; am Gewölbe: Christus u. Maria thronend, l. St. Callistus, St. Laurentius, Innocenz II., r. St. Petrus, St. Cornelius, Julius, Calepodius. Die unteren schreibt Vasari dem *Pietro Cavallini*, einem Künstler aus der Uebergangszeit zwischen den Cosmaten und Giotto, zu; von Camuccini restaurirt. Sie enthalten: die 13 Lämmer und Darstellungen aus dem Leben der Maria, in der Mitte der Wand ein Mosaikbrustbild der Maria mit S. Peter und S. Paul und dem Stifter Stefaneschi (1290). — In der Sacristei Madonna mit den Heiligen Rochus und Sebastian, angeblich von Perugino, Fragmente eines antiken Mosaiks (Enten und Fischer, erstere vortrefflich).

Geradeaus weiter durch die Via del Cemetero und Via de' Fenili gelangt man nach S. Pietro in Montorio (S. 323). — Südöstl. hinunter führt die *Via di S. Francesco* in 6 Min. auf den Platz d. N. An demselben die Kirche S. Francesco a Ripa, mit dem Kloster, wo der h. Franciscus eine Zeit lang wohnte. Sie ward 1231 erbaut und im xvii. Jahrh. modernisirt. In der letzten Cap. l. die liegende Statue der h. Ludovica Albertoni von *Bernini*. — Omnibus von hier nach Piazza Venezia s. Anhang.

Vom östl. Ende der Lungarina gelangt man r. durch die Via de' Vascellari, weiterhin di S. Cecilia genannt, in 4 Min. r. nach

***S. Cecilia in Trastevere** (Pl. II, 15), ursprünglich das Wohnhaus der Heiligen, von Urban I. zur Kirche geweiht, als solche erneuert von Paschalis I., 1725 durch den Cardinal Francesco Acquaviva völlig umgebaut, mit einem weiten Vorhof (darin eine antike Marmor-Vase) und einer Vorhalle, die auf 4 Säulen von afrikanischem Marmor und rothem Granit ruht. (Fest 22. Nov.)

Im INNERN 3 Schiffe mit Pfeilern, die seit 1822 an die Stelle der Säulen, die das Hauptschiff trugen, getreten sind. R. vom Eingange Grabmal des engl. Cardinals Adam von Hertford († 1398), l. des kriegerischen Cardinals Fortiguerra († 1473). — Der schöne Hochaltar mit Säulen von Pavonazzetto ist 1283 von dem Florentiner *Arnolfo del Cambio* gemacht; neben demselben der alte Leuchter für die Osterkerze. Unter dem Hochaltar die liegende *Statue der enthaupteten S. Cecilia von *Stefano Maderno*. Die jungfräuliche Heldin, welche Gemahl, Bruder, Richter bekehrt hatte, ward in der Verfolgung, sei es des Marc Aurel oder Alexander Severus, schliesslich dem Scharfrichter überantwortet. Als dieser mit drei Streichen das Haupt nicht vom Rumpfe zu trennen vermochte, entfloh er. Bischof Urban setzte sie in den Callistus-Katakomben unweit der Papstgruft bei. Paschalis I. entdeckte 821 durch eine Vision die Stätte und übertrug den Leichnam nach dieser Kirche. Im J. 1599 ward der Sarg wieder geöffnet und nach dem Befund hat der Künstler, im Zeitalter Bernini's, das Werk geschaffen. — In der Tribuna alte **Mosaiken* aus der Zeit der Gründung (IX. Jahrh.): der Heiland thronend mit dem Evangelium, r. St. Paulus, St. Agatha und Paschalis; l. St. Petrus, St. Cäcilia, St. Valerianus, ihr Gatte. — In der 1. Cap. r. ein altes Bild, Christus am Kreuz; die 2. Cap., zurückgelegen, angeblich der h. Cäcilia Badezimmer, ist ein antikes Bad, dessen Leitungsröhren man noch in der Wand sieht. — Die Thür gegenüber führt zur Sacristei, an deren Gewölbe die 4 Evangelisten von *Pinturicchio*. — In der letzten Cap. r. auf dem Altar: Madonna mit HH., Relief aus dem XV. Jahrh.; an der Wand r. die von der Front der Kirche abgesägten Freskenreste aus dem XII. Jahrh., Bestattung der Heiligen und „sie erscheint dem Papst Paschalis I.“ — Neben der Tribuna geht es zur Unterkirche.

Weiter, in der Richtung nach dem Thor, führt die nächste Querstrasse r. auf *S. Maria dell' Orto*, 1512 von Giulio Romano erbaut; die Facade von 1762. Das Innere ist mit Stuccaturen und Vergoldungen überladen. Neben der Kirche eine 1863 erbaute *Tabaksfabrik*. — Links gelangt man nach S. Francesco, s. S. 327.

Schlägt man von S. Cecilia die Querstrasse l., s.ö., ein, so kommt man auf die *Ripa Grande* mit dem Hafen; schöner Blick auf die Marmorata und den Aventin. R. die grosse Zucht-, Arbeits- u. Armenanstalt **Ospizio di S. Michele** (Pl. III, 15), gegründet 1689 von Tom. Odescalchi, nach dessen Tode Innocenz XII. sie übernahm, erweiterte und mit andern Anstalten verband. Es werden hier invalide alte Männer und Frauen verpflegt, andere Dürftige erhalten Arbeit. Arme und elternlose Kinder beider Geschlechter werden in Künsten und Handwerken unterrichtet, und später die Knaben mit 30, die Mädchen mit einer Mitgift von 100 Scudi entlassen. Ausserdem befindet sich hier eine Zuchtanstalt für Weiber und für jugendliche Verbrecher. Die Anstalt schliesst mehrere Kirchen, grosse Arbeits- u. Krankensäle ein.

Am Ende der Ripa Grande die *Dogana*, r. an dieser vorbei die *Porta Portese*, aus welcher die Strasse nach Porto (S. 392) führt.


CAMPAGNA
DI ROMA
Scale nel 1: 400,000
Kilomètres
Engl. Miles
F. Fiume F° Fosso R. Rio P. Ponte
M. Monte Ost. Osteria T. Torre V. Villa
Tramway
Lago di Bracciano
Bracciano
Anguillara
Cesano
Formello
Riano
Monterotondo
Malborghetto
Prima Porta
Galera
Castel Campanile
Maccarese
Castel di Guido
ROMA
Fiumicino
Porto
Isola Sacra
Ostia
F. Tevere
Castel Fusano
Porcigliana
Castel Romano
Decima
Magliana
Ponte Galera
Dragoncello
Tor Vajanica
Ardea
S. Procula
Pratica
Castel Gandolfo
Frattocchie
Tor di Quinto
Acquatraversa
S. Paolo
Tre Fontane
Mezzavia
Falcognana
Solfaratella
Campo Jemini
Moletta



Stazzano
Monte Flavio
Falco
Percile
Vivaro
Carsoli
Civitella
Vallinfreda
Gretone
Castel Chiodato
Palombara
Gennaro
M. Rotondo
Rocca Giovane
Roviano
Arsoli
Oricola
Pereto
Riofreddo
Scarpa
Cavaliere
S. Angelo in Capoccia
Marcellina
Morra
Mandela
Monticelli
S. Polo de' Cavalieri
Vicovaro
Saracinesco
Anticoli
Marano
Cervara
Rocca di Botte
Montesorbo
Sterparo
Tivoli
Castel Madama
Ampiglione
Sambuci
Costa Sole
Rocca di Mezzo
Agosta
Barche
Lago de' Tartari
Ponte Lucano
Tramway
Siciliano
Cerreto
Canterano
Rocca Canterano
Colle Pagliaro
Villa Adriana
Ripoli
S. Gregorio
Guadagnolo
Gerano
Subiaco
Lunghezza
Salone
Ost. Capanelli
S. Vittorino
Casape
Pisciano
Poli
Colle Lalotto
Vallerano
Civitella
S. Erasmo
Castiglione
Rov. di Gabii
Passerano
S. Vito
Rojate
Affile
Ost. dell' Osa
Casal Pantano
Ost. del Fenocchio
Gallicano
Capranica
Olevano
Laghetto
M. Falcone
Castel S. Pietro
Rocca di Cave
Zagarolo
Palestrina
Serrone
Cavaglieri
Colonna
M. Porzio
Ost. de' Prati
Genazzano
Palazzo Barberini
Cave
Paliano
Frascati
M. Compatri
Rocca Priora
Lugnano
Valmontone
Colle Marcianello
Marino
Rocca di Papa
Monti Albani
Strada Ferrata Via Latina
Piombinara
L. di Albano
Palazzuolo
Montefortino
Colleferro
F. Sacco
Ariccia
Nemi
L. di Nemi
Genzano
Artemisio
S. Eurasia
S. Angelo
Segni
Gavignano
Velletri
Rocca Massima
Civita Lavigna
Monti Lepini
Montelanico
Torrecchiola Borgia
Cori
Lupone
Castel Ginetti
Via Appia
Bresciano
Arrestino
Gorgoglione
Carpineto
Cisterna
Norma
Artucaro
T. Spaccata
Paludi Pontine

nstalt von

Dritter Abschnitt.

DIE UMGEBUNGEN ROMS.

1. Die Campagna.

Die weite *Campagna di Roma*, im N. vom Ciminischen Wald, im W. vom Meer, im S. vom Albanergebirge, im O. von der Apenninkette der Sabina begrenzt, gibt Gelegenheit zu einer Menge der lohnendsten Ausflüge. Das Gebirge mit seinen schönen Contouren und die öde wild zerrissene Ebene, allenthalben mit den grossartigsten Ruinen aus der mittleren und neuen, vornehmlich aber der alten Zeit bedeckt, enthalten eine Fülle von Schönheiten, die kaum ein jahrelanges Studium zu erschöpfen vermag.

Die Campagna, einst vom Meere überspült, verdankt ihre Entstehung einer gewaltigen vulcanischen Thätigkeit; Lava und Peperin finden sich an vielen Stellen und überall der rothe vulcanische Tuff. Eine grosse Anzahl alter Krater lässt sich deutlich erkennen, darunter die bedeutendsten: der Ringwall des Albanergebirges vom Monte Artemisio bis Tusculum, darin und darum die kleineren des Monte Cavo, Albaner- u. Nemi-See's, des Valle Ariccia; ferner der See von Bracciano, der See von Vico auf dem Cimischen Wald und der Krater von Baccano. Aber noch wichtiger als in naturhistorischer Beziehung ist diese Ebene für den Geschichtsfreund. Der schmale Strich Landes, welcher zwischen dem Albanerberg und dem Tiber nach dem Meer sich hinzieht, ist das alte *Latium*, die Heimat des römischen Volkes, welches langsam gegen die Etrusker im N., die Sabiner im O., die Volsker im S. erobernd vordrang und schliesslich die Einigung Italiens und die Unterwerfung der alten Welt durchführte. Einst ein dichtbebautes Land mit zahlreichen blühenden Städten, ist es jetzt eine grosse Einöde, nur zum kleineren Theil (c. $^1/_{10}$) der Pflugschar unterworfen. Im Mai, wenn die Malaria ihre Herrschaft beginnt, ziehen Hirt und Heerden ins Gebirge und die wenigen, welche an die Scholle gefesselt sind, fristen ein kümmerliches fiebergeplagtes Dasein. Die Ursachen dieses Wechsels gehen noch bis ins Alterthum zurück, als der freie ackerbauende Bauernstand in den letzten Jahrhunderte der Republik immer mehr vor der grossen Guts- und Weidewirthschaft zusammenschmolz. Eine dichte Bevölkerung aber und intensive Cultur sind einzig und allein im Stande der *Malaria*, welche durch mangelhafte Wasserregulirung und das Verdunsten des Wassers in dem schluchtenreichen vulcanischen Boden erzeugt wird, zu steuern. Im Mittelalter nahm das Uebel zu. Die päpstliche Regierung hat zu wiederholten Malen die Hebung des Ackerbaus versucht und die italienische Regierung setzt diese Bestrebungen fort,

aber so lange nicht an die Stelle der jetzigen Gross- und Weidewirthschaft die Bebauung durch einzelne Colonen tritt, überhaupt ohne ein aufopferndes und grossartiges Einschreiten von allen Seiten scheint Abhülfe nicht zu hoffen. Etwa die Hälfte des *Agro Romano* war bisher im Besitz geistlicher Corporationen, ein Drittel im Besitz des Adels, kaum ein Sechstel in kleinere Parcellen getheilt. Die Güter werden an grosse Unternehmer *(mercanti di Campagna)*, deren es nicht mehr als c. 40 gibt, verpachtet. Diese übergeben die Bewirthschaftung einem Verwalter *(fattore)*, der auf dem Hofe *(tenuta* oder *casale)* seinen Sitz hat. Die Bestellung des Bodens, die Geräthschaften, wie Pflug und Egge, gehören einer anderswo längst überwundenen Culturperiode an.

Die unmittelbar vor den Thoren gelegenen Villen *(Borghese, Albani, Patrizi, Torlonia, Doria-Pamphilj* u. s. w.) bieten nach mehrstündigem Besuch von Kirchen und Gallerien für die späteren Nachmittagsstunden treffliche Gelegenheit zur Erholung. Die Ausflüge in die eigentliche Campagna erfordern etwas mehr Zeit, meist einen vollen Nachmittag. Bei längerem Aufenthalt verlege man sie vorzugsweise in die Wintermonate, um die bessere Jahreszeit für das Gebirge frei zu haben. Im Hochsommer sind Touren in der Ebene nur mit Vorsicht zu unternehmen. Bis an die Thore und in der Regel 1/4 St. über dieselben hinaus sind die Wege von hohen Mauern eingeschlossen, langweilig und ermüdend. Man sollte daher bis dahin sich eines Wagens bedienen: *Droschkentaxe* s. im Anhang; *Wagen* und *Reitpferde* für die Campagna s. S. 110.

Man hüte sich vor Erkältungen, namentlich bei dem schroffen Temperaturwechsel um Sonnenuntergang; zu warnen ist vor dem Hinlegen auf den im Vergleich zur Sonnenwärme sehr kalten Erdboden. Beim Querfeldeingehen vermeide man die Nähe der Ochsenheerden, besonders im Frühling; auch die Hunde können unter Umständen, wenn der Hirt abwesend, gefährlich werden. Raubanfälle gegen Fremde kommen jetzt kaum mehr vor, jedoch sind Erkundigungen über den allgemeinen Stand der Sicherheit nicht überflüssig (S. xv). Man richte sich so ein, dass man zeitig, etwa kurz nach Sonnenuntergang, wieder zurück ist.

Die Touren sind in der Reihenfolge der Thore von Norden nach Osten und Süden aufgezählt. *Vergl. die nebenstehende Karte im Maassstab von 1 : 60,000.* — Treffliche Orientirungsmittel sind auch die verschiedenen italien. Generalstabskarten in 1:25 000, 1:50 000. Zu genaueren topographischen Studien ist noch immer das beste Werk *Westphal's Römische Campagna*, Berlin u. Stettin 1829.

Vor Porta del Popolo.

Von Porta del Popolo bis *Ponte Molle*, 3km: Pferdebahn, unmittelbar vor dem Thor abfahrend; Fahrpr. 25 c. Einsp. etwa 2 l. — Von Ponte Molle bis *Acqua Acetosa*, 25 Min. — Von Ponte Molle bis *Primaporta*, 1 1/4 St., Einsp. kaum unter 10 l.

Porta del Popolo (Pl. I, 15, 18) s. S. 138. Unmittelbar vor dem Thor liegt rechts die

***Villa Borghese** (Pl. I, 18, 21; Eintr. s. S. 114), angelegt von dem Neffen Paul's V., dem Cardinal *Scipio Borghese*, später durch die Giustinianischen Gärten vergrössert. Die schönen Anlagen, in denen einige antike Statuen und Inschriften zerstreut sind, gehören mit Recht zu den beliebtesten Promenaden Roms. Doch steht durch den Verkauf des nach Porta Pinciana zu gelegenen Stückes eine wesentliche Verkleinerung derselben in Aussicht.


F. Tevere
Prati di Tor del Quinto
Prato Rotondo
F.M. Antemne
Sito dell'antica città di Antemnae
Ponte Salaro
Ponte Molle
Campo Militare
Via Flaminia
Via Cassia
Tor Vergara
Torretta
Farnesina
M. della Farnesina
S. Onofrio
Casa Marulli
Borgo Clementino
Monte Mario
M. Mario
Madama
Valle dell
M. della Creta
la Balduina
Vaticano
S. Pietro
C. S. Angelo
M. Parioli
Villa Borghese
Pincio
P. del Popolo
P. Pinciana
P. Salara
P. Pia
Terme d. Diocle
Stazione
Quirinale
S. M. Maggiore
Terme d. Tito
V. Torlonia
V. Albani
V. Bossi
S. Agnese
S. Costanza
Via Nomentana
Ponte Nomentano
Mons Sacer
Aqua Virgo
Via Salara
Via Tiburtina
Tramway
S. Lorenzo
Campo Santo
Pietralata
M. delle Cave della Creta
Via Prenestina


CONTORNI
DI
ROMA
1
(60000)
500
1000
1500
Metri
Nomi Antichi
V. = Villa P. Porta R. Rovine T. Torre
Ost. Osteria Sp. Sepolcri antichi.
Coliseo
M. Palatino
M. Celio
M. Aventino
Testaccio
S. Croce
S. Giov. Lateran
Villa Panfili
S. Pancrazio
Piano di Pietra-Papa
Tamariceto
S. Paolo
Colli di S. Paolo
Monte Verde
Monte della Creta
F. Tevere
F. Portuense
F. Ostiense
F. Ardeatina
F. Appia ant.
Abbadia delle Tre Fontane
L'Annunziatella
Grotta Perfetta
Marrana di Grotta Perfetta
Grotta di Egeria
Temp. del Dio Redicolo
S. Urbano
Circus Maxentii
Castello Caetani
Strada di S. Sebastiano
Via Appia Pignatelli
Via Appia nuova
Via Ardeatina
Via Laurentina
Via Ostiensis
Via Campana
Via Portuensis
Vicolo di Tor Carbone
Vicolo del Pigneto
T. Carbone
Due Torri
Ponte Fratta
Ost. del Ponticello
Capannelle
a Marino
V. Dionigi
V. Dandini
V. Trojani
V. Visconti
V. Gobbesi
V. Capellini
V. Massimi
V. Negroni
V. Zazarra
V. Santi
V. Marchetti
Wagner & Debes, Leipzig
Geograph. Anstalt von

Vom Eingang aus wählt man den Fussweg, welcher r. an dem Fahrweg entlang läuft bis zu einem (8 Min.) *ägyptischen Thorweg*, den man durchschreitet. Weiter an einer (l.) Grotte mit antiken Fragmenten vorüber. Nach 4 Min. theilt sich der Fahrweg. Gerade aus: siehe unten. Folgt man dem linken Arm, welcher durch eine künstliche *Ruine mit zwei dorischen Säulen* führt, so hat man zur Linken die verschlossenen Privatgärten des Fürsten und erreicht weiter eine imitirte *Tempelruine;* hier rechts — (oder man wählt jenseit der beiden dor. Säulen den breiten, doch nur für Fussgänger bestimmten ersten Weg r. unter einer Allee von immergrünen Eichen hin bis zu einem Tempelchen, und von da l. durch eine zweite solche Allee) — nach einem runden Platz mit *Springbrunnen* (10 Min.). Von hier führt der Fahrweg, der beim ersten Kreuzweg sich l. wendet, in 5 Min. nach dem Casino, wohin es von dem Springbrunnen aus l. auch schattige Fusswege gibt.

Geht man bei der oben gen. ersten Theilung des Fahrwegs geradeaus, so findet man nach 3 Min. l. die Reste von *Raffael's Villa*, und nach weiteren 3 Min. einen Bogen mit einer *Apollostatue*, von wo der Fahrweg l. abbiegt und gerade auf das Casino zuführt.

Das Casino, 1782 durch M. Ant. Borghese prächtig erneuert, enthielt ehemals eine der reichsten Privatsammlungen, welche durch Napoleon I. angekauft wurde und in das Louvre kam. Durch spätere Ausgrabungen, besonders bei Monte Calvi in der Sabina, hat Fürst Borghese indess ein neues Museum begründet, welches mehrere treffliche Stücke enthält. Die Custoden geben den Besuchern vollständige Kataloge (Trkg. 1/2 l.).

Erdgeschoss. I. Vorhalle: zwei Candelaber; an den Schmalwänden zwei Reliefs von dem Triumphbogen des Claudius, der im Corso bei Palazzo Sciarra stand. Mehrere Sarkophage: l. an der Ausgangswand, einer mit Darstellung eines Hafens, Leuchtthurms und mehrerer Schiffe.

II. Saal („Salone"), mit Deckenbild von *Mario Rossi*. Am Boden: Mosaiken, 1835 bei der Tenuta di Torre Nuova entdeckt, mit Gladiatoren- und Thier-Kämpfen. L. Wand: 3. Colossalkopf der Isis; 4. Tanzender Faun; darunter bacch. Relief. 5. Colossalkopf einer Muse (?). Langwand: 7. Tiberius; 8. Meleager; 9. Augustus; oben: Hochrelief eines stürzenden Reiters (M. Curtius?); *10. Priesterin; 11. Bacchus und Ampelus. Rechte Wand: 14. Hadrian, 16. Antoninus Pius, Colossalbüsten; unter n° 15 ein bacchisches Relief. Eingangswand: 18. Diana.

III. Zimmer (das 1. rechts): in der Mitte, *Juno Pronuba, bei Monte Calvi gefunden. L. Wand: 4. Ceres; 5. Venus Genetrix. Dem Eingang gegenüber: 8. Relief: Opfergebet (des Hesiod?) an Eros; *11. dsgl., Raub der Kassandra. R. Wand: 16. Gewandstatue. Eingangswand: 20. Griech. Grabrelief.

IV. Zimmer. In der Mitte: reitende Amazone im Kampf mit zwei Kriegern. Eingangswand: 2. Pansherme; 4. und gegenüber 17. Sarkophag mit den Thaten des Hercules; am Deckel: Empfang der Amazonen bei Priamus; 6. Herculeskopf; 7. Pygmäe. Linke Wand: 9. Herculesherme. Ausgangswand: 15. Hercules in Weiberkleidern. Fensterwand: 21. Venus; 23. Dreiseitige Ara mit Mercur, Venus und Bacchus.

V. Zimmer. In der Mitte: Apollo. L. Wand: 3. Scipio Africanus; 4. Verwandlung der Daphne in einen Lorbeerbaum. Folgende Wand: 7. Kopf einer Mänade; 8. Melpomene; 9. Genregruppe; 10. Clio. R. Wand: *13. Sitzende Statue des Anakreon, vielleicht nach einer berühmten Statue des *Kresilas* in Athen; 14. Lucilla, Gattin des L. Verus. Eingangswand: 16. Terpsichore; 18. Polyhymnia.

VI. Zimmer („Gallerie") mit modernen Kaiserbüsten aus Porphyr. In der Mitte eine angeblich aus dem Mausoleum des Hadrian stammende Porphyrwanne; 3. als Muse ergänzte Diana; 8. Diana; 22. Bacchus; *29. Satyrherme aus Basalt; 32. Bronzestatue eines Knaben. (Die zweite Thür der Eingangswand führt zum obern Stockwerke, s. unten.)

VII. Zimmer, mit Säulen aus giallo antico und Porphyr, am Boden alte Mosaiken. L. Wand: *2. Knäbchen mit Vogel; 3. Bacchus; *4. gefesseltes Knäbchen. Ausgangswand: 7. liegender Hermaphrodit; 9. angebl. Sappho; 10. Tiberius. Eingangswand: *13. Römische Porträtbüste (angebl. Domitius Corbulo); *14. Jünglingskopf, vielleicht Meleager; 15. Knabe mit Wasserkrug, Brunnenfigur; *16. alterthüml. weibl. Porträtbüste.

VIII. Zimmer. In der Mitte: *Portraitstatue eines griech. Dichters, vielleicht Alcäus. L. Wand: 2. Athene; 4. Apollo, archaistisch. Folgende Wand: 6. Grabfigur; 7. Hecate-Candelaber. R. Wand: 8. Nymphe; 10. Leda. Eingangswand: 15. Aesculap und Telesphorus.

IX. Zimmer. In der Mitte: *Satyr auf einem Delphin, Brunnenfigur, das Vorbild für den Raffael zugeschriebenen Jonas in S. M. del Popolo (S. 140); 3. Isis; 4. Paris; 8. falsch als Ceres ergänzte weibl. Statue; 10. Zigeunerin (XVII. Jahrh.); 13. Venus; 14. archaistische weibl. Figur; *16. Bacchantin; 18. Satyr; 19. Hadrian; 20. Satyr.

X. Zimmer: *1. Tanzender Satyr, falsch restaurirt: er spielte die Doppelflöte; 2. Ceres; 3. Mercur mit der Leier; 4. tanzender Satyr; 8. Satyr nach Praxiteles; 9. Pluto mit Cerberus; 14. Periander; 19. thronender Dionysos. Man beachte die schönen Deckenbilder von *Conca*.

Im Oberen Stock in dem grossen Saale (1/2 l.) drei Jugendwerke des *Bernini:* Aeneas trägt den Anchises, Apollo und Daphne, David mit der Schleuder. Die Deckengemälde sind von *Lanfranco*, die 5 *Landschaften an der l. Wand von *Philipp Hackert*. In einem der folgenden Zimmer die liegende *Statue der Pauline Borghese, Schwester Napoleon's I., als Venus, von *Canova*. Ausserdem sind in den verschiedenen Zimmern einige moderne Sculpturen und zahlreiche Gemälde, mit wenigen Ausnahmen (Porträt Paul's V. von *M. Caravaggio*, im I. Zimmer) ohne Werth. Von dem Balkon hat man eine schöne Aussicht auf die Gärten.

Die Landstrasse von Porta del Popolo nach Ponte Molle läuft anfangs zwischen Gartenmauern hin und bietet nichts besonderes. Nach 10 Min. geht r. ein Weg nach der Villa di Papa Giulio und Acqua Acetosa ab („Vicolo dell' Arco Oscuro", s. unten). An der n.ö. Ecke das *Casino di Papa Giulio*, ein Renaissancebau, der auf Jacopo Sansovino und Peruzzi zurückgeführt wird, jedenfalls aber erst später (um 1550) zur Ausführung kam.

Weiter r. *S. Andrea*, von Julius III. zum Andenken seiner Rettung aus den Händen der Deutschen 1527 gestiftet, von Vignola erbaut, in trefflichem Renaissancestil. Kurz vor der Brücke r. eine zweite *Capelle des h. Andreas*, von Pius II. errichtet, an der Stelle, wo er dem Haupte des h. Andreas, das 1462 aus dem Peloponnes hierher gebracht wurde, begegnete.

Dann erreicht man den **Ponte Molle**, auf welchem man den Tiber überschreitet. Die Brücke ist auf den Grundlagen des durch den Censor M. Aemilius Scaurus 109 vor Chr. erbauten *Pons Milvius* oder *Mulvius* errichtet, wo Cicero in der Nacht des 3. December 63 vor Chr. die mit Catilina verbündeten Gesandten der Allobroger gefangen nehmen liess. Die mittleren vier Bogen sind noch antik. Die letzte umfassende Restauration fand im

J. 1805 statt. Damals wurde der triumphbogenartige Aufbau nach *Valadier's* Entwurf hinzugefügt.

Unmittelbar jenseit der Brücke befinden sich einige vielbesuchte Osterien, darunter eine grössere, Filiale der Birreria Morteo (S. 105), mit gutem Restaurant, wo die Pferdebahn (S. 330) anhält. Die Landstrasse theilt sich hier: l. die *Via Cassia*, s. S. 387; r. in der Nähe des Flusses die Via Flaminia, während ganz l. die von Porta Angelica kommende Strasse mündet (s. unten).

Auf Via Flaminia erreicht man etwa 35 Min. die vorspringenden Tuffhügel, in deren erstem ein interessantes Felsengrab der *Nasonier* mit jetzt sehr ruinirten Stuckdecorationen. Von der Höhe *schöne Aussicht. Verfolgt man das Thal, welches diesseit dieses Hügels nach links hinein sich erstreckt, so erreicht man in etwa 3/4 St. das **Val di Pussino**, nach dem Maler G. Poussin benannt, mit einer sehr malerisch gelegenen Tenuta. — Rechts von der Strasse die Ruine eines alten Grabes, *Tor di Quinto* genannt.

1 St. von Ponte Molle passirt die Via Flaminia die von Veji kommende *Valchetta*, die alte durch die Niederlage der Fabier bekannte *Cremera*. Jenseit des Tiber liegt Castel Giubileo, das alte Fidenae, s. S. 337. Nach weiteren 20-25 Min erreicht die Strasse das *Casale di Prima Porta*, wo man die Trümmer der kaiserlichen **Villa der Livia** oder *ad Gallinas* erblickt, in denen 1863 die Statue des Augustus gefunden wurde (im Vatican, S. 309). Sehenswerth ein Zimmer mit *Wandmalereien, einen Garten mit Zierbäumen und Vögeln darstellend, in ausgezeichneter Erhaltung (1/2 l.). — In der Nähe von Prima Porta eine Station der antiken Strasse, *Saxa rubra;* in der Ebene am Fluss besiegte im J. 312 Constantin unter dem Zeichen des Kreuzes („Labarum") den Maxentius, welcher beim Ponte Molle in den Tiber stürzte und ertrank.

Die Strasse führt weiter über *Rignano* (25km) nach *Cività Castellana* (37km von Rom, s. S. 61).

Den Rückweg von Ponte Molle mögen Fussgänger über Acqua Acetosa oder auch über Villa Madama nehmen. Der erstere Weg zweigt sich unmittelbar bei der Brücke am linken Tiberufer von der Landstrasse in östl. Richtung ab, führt an einer Ziegelei vorüber und erreicht, beständig am Flusse hin, mit Aussichten auf das Sabinergebirge und den Soracte, in 1/2 St. das 1661 von Alexander VII. nach Plänen von Bernini errichtete Brunnenhaus der **Acqua Acetosa**. Das hier quellende Sauerwasser wird sehr geschätzt. Goethe liebte es auf seinen Morgenspaziergängen zu trinken. — Auf dem hier unmittelbar r. nach der Stadt zu führenden Wege erreicht man, zwischen Vignen hindurch immer geradeaus gehend, in 20 Min. einen langen überwölbten Thorweg *(Arco Oscuro)* und durch diesen einen freien Platz, wo l. die jetzt verwahrloste und als Militärmagazin dienende *Villa di Papa Giulio* liegt, von Vignola für Julius III. erbaut; im Erdgeschoss zwei Säle mit schöner Deckendecoration, schöner Hof mit Brunnenanlage. In 5 Min. führt von hier der „Vicolo dell' Arco Oscuro" zurück zur Landstrasse, wo man bei dem ebenfalls zur Vigna Julius' III. gehörigen Casino (S. 332) herauskommt.

Wählt man die am r. Tiberufer bei Ponte Molle mündende Strasse, welche von Porta Angelica (vgl. Pl. I, 8) kommt, zum Rückweg und schlägt nach 15 Min. einen Weg zur R. ein, so gelangt man in 10 Min. an die **Villa Madama**. Dieselbe wurde für den Cardinal Giulio de' Medici, den späteren Papst Clemens VII., nach den

Entwürfen *Raffael's* von *Giulio Romano* erbaut, gelangte dann in den Besitz von Karl's V. Tochter Margaretha (daher der Name, vgl. S. 189), hierauf in den der Farnese, nach diesen der Könige von Neapel. Die Villa ist sehr verfallen; sie enthält ein hübsches grün bewachsenes Wasserbecken und eine schöne *Loggia mit Stuccaturen und halb erloschenen Fresken von *Giulio Romano* und *Giovanni da Udine;* schöne Aussicht (Trkg. 1/2 l.). — Von Villa Madama bis zur Porta Angelica gebraucht man c. 40 Minuten.

Der **Monte Mario**, an welchem Villa Madama liegt, ist die nördliche Erhebung des Höhenzuges, welcher den *Janiculus* bildet. Er hiess im Alterthum *Clivus Cinnae*, im Mittelalter *Monte Malo;* der Name M. Mario wird von Mario Mellini hergeleitet, welcher unter Sixtus IV. Besitzer der die Höhe krönenden *Villa Mellini* war. Die Villa ist ihrer Aussicht wegen berühmt, aber seit einigen Jahren in die hier errichteten Festungswerke gezogen und daher nur mit Erlaubniss des Militärcommando's, Via del Burrò 147, zugänglich.

Auf der von Porta Angelica (vgl. Pl. I, 8) ausgehenden Fahrstrasse erreicht man die Villa Mellini und das Fort in c. 40 Min. Verfolgt man die Fahrstrasse noch 1/4 Stunde weiter und schlägt dann, jenseit der Kirche *S. Onofrio* (r.), den l. rückwärts führenden Feldweg ein, so gelangt man zum *Valle dell' Inferno*, einem tief eingerissenen, mit Korkeichen bestandenen Thal. Ueber dasselbe hinweg köstlicher Blick auf die vom Albanergebirg eingerahmte Peterskuppel.

Vor Porta Salara.

Von Porta Salara bis *Ponte Salaro*, 40 Min. — Von Ponte Salaro bis *Villa Spada* (Fidenae) 50 Min.

Porta Salara (Pl. I, 27) wurde wie Porta Pia (S. 337) am 20. Sept. 1870 stark zerschossen, ist aber seitdem restaurirt. Beim Niederreissen ihrer beiden Thürme ist man auf ein wohlerhaltenes antikes Grabmal aus Peperin gestossen, das viel Aehnlichkeit mit dem des Bibulus (S. 158) hat.

Die *Via Salara*, eine uralte Strasse, führt von Rom zuerst am Tiber hin und wendet sich dann in das Land der Sabiner. An derselben liegt, kaum 10 Min. vor dem Thor, zur Rechten die

***Villa Albani** (zeitweise geschlossen: vergl. S. 113). Dieselbe wurde um 1760 vom Cardinal *Aless. Albani*, dem Freunde Winckelmann's, angelegt und unter des letzteren Mitwirkung mit vortrefflichen Kunstwerken geschmückt, die Gebäude von *Carlo Marchionne*. Napoleon I. entführte 294 der besten Statuen nach Paris, welche der Cardinal Gius. Albani nach der Rückgabe im Jahr 1815 wegen der Transportkosten bis auf das Antinous-Relief sämmtlich verkaufte; sie sind zum Theil in der Münchener Glyptothek. 1866 hat der Fürst Torlonia die Villa angekauft und einzelne der besten Antiken in sein Museum in Trastevere (S. 321) gebracht. Einige davon sind in der Villa durch Gipsabgüsse ersetzt.

Vom Eingang gehen drei mit Hecken eingefasste Wege aus; der mittelste und breiteste führt zuerst auf ein *Rondel*, mit einer Säule in der Mitte, dann auf eine Terrasse mit Springbrunnen, von der aus man das Ganze übersieht: links das

Casino mit den l. u. r. sich anschliessenden Gallerien; gegenüber das sog. *Bigliardo*, ein kleines Gebäude mit Cypressen zur Seite; rechts der Bau im Halbrund, das sog. *Kaffehaus*. Die schönste *Aussicht von der Terrasse hat man r. in der Nähe der Seitentreppe; hier sieht man, r. von den Cypressen, im Mittelgrund S. Agnese und S. Costanza, darüber den Monte Gennaro mit Monticelli am Fuss. (Schönste Beleuchtung Spätnachmittags.)

I. Casino. — Erdgeschoss. Vorhalle. In den 6 Nischen: 54. Tiberius (?), 59. L. Verus, 64. Trajan; weiter auf der anderen Seite des unten zu erwähnenden Eingangsraumes zur Treppe: 72. M. Aurel, 77. Antoninus Pius, 82. Hadrian. In der Mitte: 61. sitzende weibliche Porträtstatue (Faustina); 66. runde Ara mit Bacchus, Ceres, Proserpina und drei Horen, 74. eine andere mit einer Fackelträgerin und Sommer, Frühling, Winter, Herbst; 79. sitzende weibl. Figur (ältere Agrippina?). An den Pfeilern l. und r. Hermen: am ersten r. 52. Hermes; am fünften l. 68. weibl., r. 67. männl. Doppelherme; am siebenten r. 80. Euripides. — Jetzt zum Anfang der Vorhalle zurück und l. in das Atrio della Cariatide: 16. 24. zwei Kanephoren, zwischen Frascati und Monte Porzio gefunden (die Körbe neu). In der Mitte: 19. Karyatide, 1766 bei der Caecilia Metella gefunden, von den Athenern *Kriton* und *Nikolaos* (die Namen hinten an dem Gefäss); am Postament 20. sog. *Kapaneus, vom Blitz getroffen. In der anschliessenden linken Gallerie: Hermen, die dritte r. 45. Scipio Africanus, l. 29. Epicur.

Aus der Vorhalle gelangt man durch einen kleinen Eingangsraum l. zur Treppe. Vor der Treppe: l. 9. Roma auf Trophäen sitzend (Relief); daneben 11. Relief mit Fleischerladen. An der Treppe Reliefs: auf dem ersten Absatz r. 885. Tod der Niobiden, l. 889 Philoctet auf Lemnos (?); auf dem dritten Absatz oben: 898. 899. zwei tanzende Bacchantinnen.

Erster Stock (wenn verschlossen, klingelt man, $1/2$ l.):

I. Sala ovale. In der Mitte: 905. Apoll auf dem Dreifuss, die Füsse auf dem Omphalos. L. von der Thür: 906. Jünglingsstatue von *Stephanos*, Schüler des Pasiteles. Gegenüber: *915. Bogenspannender Amor (nach Lysipp?). — Rechts folgt

II. der Hauptsaal od. Galleria grande. Deckengemälde: Apollo, Mnemosyne und die Musen von *Raph. Mengs*. An der Eingangswand, in den Nischen: 1012. *Pallas u. 1010. Zeus. Reliefs: 1004. (über der Thür) Apollo, Diana, Leto vor dem delphischen Tempel, archaistisches choragisches Siegesrelief; dann r. 1013. Jüngling mit seinem Pferde, von einem Grabe bei Tivoli, l. 1018. Antoninus Pius mit Pax und Roma. Die acht Mosaikstreifen zu Seiten dieser und der Balkonthür und in den vier Ecken sind grossentheils antik. — An der l. Wand: 1020. zwei opfernde Frauen, r. 1007. tanzende Bacchantin. An der Fensterwand: 1005. Hercules bei den Hesperiden; 1009. Dädalus u. Icarus. — Vom Balkon aus hat man eine schöne *Aussicht auf die Albaner- und Sabinerberge.

Rechts vom Hauptsaal: III. Erstes Zimmer. Ueber dem Kamin: *1031. Hermes führt die von Orpheus aus der Unterwelt befreite Eurydike zurück, attisches Relief aus der Zeit bald nach Phidias, eine wunderbar schöne Composition und treffliches Beispiel jener „edlen Einfalt und stillen Grösse“, welche Winckelmann und Alle nach ihm der antiken Kunst nachrühmen. Ausserdem einige Hermen: Eingangswand: r. *1034. Theophrast. Fensterwand: l. 1036. Hippokrates. Ausgangswand: r. 1040. Sokrates. — IV. Zweites Zimmer. Eingangswand r. 35. *Pinturicchio* (?), Madonna mit den Heil. Lorenz u. Sebastian zur Linken, h. Jacobus u. Donator zur Rechten; l. vom Eingang: 45. Lünette von *Cotignola:* Todter Christus von Engeln betrauert. R. Wand: 36. *Niccolò Alunno*, Altarwerk: Madonna mit Heiligen, von 1475. Ausgangswand: *37. *Pietro Perugino*, Gemälde in 6 Abtheilungen: Joseph und Maria verehren das Christuskind, Kreuzigung, Verkündigung, Heilige, von 1491. — V. Drittes Zimmer. Eingangswand r. 49. *van der Werff*, Kreuzabnahme. R. Wand: 55. *van Dyck*, Christus am Kreuz. Dem Eingang gegenüber: 59. *Salaino*, Madonna.

Links vom Hauptsaal: VI. Erstes Zimmer. Ueber'm Kamin: *994. ein berühmtes Relief des Antinous aus der Villa Hadrian's, das einzige aus Paris zurückgekommene Stück der Sammlung. An der Eingangswand: *997. flötenblasende Paniskin. — VII. Zweites Zimmer. L. vom Eingang: 980. Alterthümliches griech. Grabrelief. L. Wand: *985. Griechisches Relief im besten Stil, eine Kämpfergruppe, 1764 bei S. Vito gefunden, von einem Grab. Darunter: 988. Procession von vier Göttern, Hermes, Athene, Apollo und Artemis, archaistisch. Am Fenster l. 970. alterthümliche Statue der Pallas, bei Orte gefunden; r. 975. alterthümliche Venus. Ausgangswand l.: 991. Griech. Grabrelief (zur Hälfte modern). — VIII. Drittes (Eck-) Zimmer. 21. *Holbein* (?), Porträt, 1527. 20. *Raffael*, Fornarina, Copie. *18. *17. *Giulio Romano*, farbige Entwürfe (in Oel auf Papier) zu den Fresken aus der Geschichte der Psyche, im Palazzo del Tè zu Mantua. Die früher hier befindlichen Cartons von Domenichino sind mit einigen andern Bildern jetzt in einem vorläufig unzugänglichen Zimmer des Erdgeschosses. — IX. Viertes Zimmer. Vor dem Fenster: *965. Aesop, vielleicht nach *Lysipp*, der Kopf von grosser Feinheit der Charakteristik. An der Eingangswand in der Nische: 952. Apollo Sauroktonos, nach *Praxiteles*. Gegenüber: 933. kleine Bronzereplik des farnesischen Hercules. Rechte Fensterwand r.: 942. kleine Statuette des Diogenes. Ausgangswand l. *957. kleines Relief, darstellend die Apotheose des Hercules, auf den Pfeilern zu beiden Seiten Verzeichnisse seiner Thaten (ähnlich der ilischen Tafel im Capitol, S. 212). — X.: Zimmer mit unbedeutenderen Bildern. — XI.: Zimmer mit Gobelins.

Zurück in den ovalen Saal und wieder hinab in das

Erdgeschoss, wo man in dem anderen Flügel der Vorhalle seine Wanderung fortsetzt. Dort ist am Ende l., entsprechend dem Atrio della Cariatide, I. das Atrio della Giunone: 91. 97. zwei Kanephoern; 93. angebl. Juno. — II. Gallerie: in den Nischen *103. Bacchantin mit Nebris; *106. Satyr mit dem kleinen Bacchus; an den Pfeilern z. Th. schöne, aber meist willkürlich benannte Hermen. — Geradeaus III. Stanza della Colonna (meist verschlossen, 25 c.): antike Säulen von buntem Alabaster, an der Marmorata gefunden; links *131. Sarkophag mit der Hochzeit des Peleus und der Thetis; oben vier Sarkophag-Reliefs; l. 135. Hippolyt u. Phädra; über dem Ausgang, 139. Raub der Proserpina; r. 141. bacchischer Zug; über dem Eingang, 140. Tod der Alcestis. — IV. Durchgangsraum: Bärtiger Bacchus, archaistisch. — V. Stanza delle Terracotte. An der l. Wand, gleich am Anfang, 146. griech. Grabrelief. 147. Griech. Votivrelief. Jenseit der Thür: 157. Der verliebte Polyphem und Amor. 161. Diogenes und Alexander. Dem Eingang gegenüber: 164. Dädalus u. Icarus aus Rosso antico. Darunter 165. antikes Landschaftsbild. An der rechten Wand: 171. Maske eines Flussgottes. Links davon 169. Bacchus begnadigt gefangene Inder, einst in Winckelmann's Besitz. Rechts von der Maske und an der Eingangswand mehrere schöne Reliefs in Terracotta. — VI. Zimmer. In der Mitte: Leda mit dem Schwan. — VII. Zimmer. Ueber der Eingangsthür: bacchischer Kinderzug (aus pavonazzetto, gesprenkeltem Marmor) aus der Villa Hadrian's; l. Statue eines liegenden Flussgotts; r. Theseus mit dem Minotaurus, 1740 bei Genzano gefunden. — VIII. Zimmer: Relief im 1. Fenster l.: Der Schlafgott. — Der Ausgang hier ist meist geschlossen.

Eine Eichenallee mit Grabsäulen (cippi) führt von dem zuletzt beschriebenen Theile des Casino's nach dem

II. Bigliardo, woselbst ebenfalls einige nicht bedeutende Antiken (25 c.). — In einer Nische der Vorhalle: *griech. Relief, vielleicht Hercules mit Theseus und Peirithous in der Unterwelt (gegenwärtig durch einen schlechten Abguss ersetzt).

III. Kaffehaus. — In der halbrunden Halle l. 1. Herme des Alkibiades (Gipsabguss); l. 604. Statue, Mars; l. 610. Herme, Chrysippus; 612. Statue, ruhender Apollo; 628. Statue, Karyatide. Weiter jenseit des unten zu erwähnenden Eingangs zum Saal: l. auf der freien Säule 721. Homer. Daneben 725. Karyatide; r. am dritten Pfeiler 737. Poseidonmaske. Schräg gegenüber l. 744. alterthüml. griech. Porträtkopf, angeblich Perikles, viell. Pisistratus; l. 749. Statue, angebl. Sappho, viell. Ceres. — Nun zur Mitte

der Halle zurück und in den Vorsaal: in der r. Abth. 711. Iris niederschwebend; l. 706. Theseus mit Aethra. In der l. Abth.: 641. Marsyas an den Baum gebunden; l. 639. Relief, Venus mit Amor. Ausserdem mehrere Statuen komischer Schauspieler. — In dem Saal (25-50 c.): l. von der Thür in der Nische: 662. Libera mit einem Hirschkalb. Darunter: 663. Mosaik mit einer Versammlung von 7 Aerzten. Dem entsprechend r. von der Thür Mosaik: 696. Befreiung der Hesione durch Hercules. Von der Balkonthür r. 688. Ibis aus Rosso antico; 684. Atlas als Träger des Thierkreises; l. 678. Knabe mit einer gr. komischen Maske; 676. coloss. Serapiskopf aus grünem Basalt. Vom Balkon hübsche Aussicht.

Ehe man in die Halle des Kaffehauses eintritt, führt l. eine Treppe nach einem tieferliegenden Theil des Gartens. An dem Unterbau des Kaffehauses sind verschiedene Sculpturfragmente eingemauert, und in einer Halle ägyptische Statuen aufgestellt. In der Mitte: Ptolemäus Philadelphus von grauem Granit, r. die löwenköpfige Göttin Pacht, l. Königsstatue von schwarzem Granit; mehrere Sphinxe. Vor der Halle an einem Springbrunnen: liegende Amphitrite, l. und r. zwei colossale *Hermen von Tritonen.

Auch im Garten sind viele antike Statuen zerstreut aufgestellt, darunter zwei Colossalbüsten, l. Titus und r. Trajan, unterhalb der Terrasse vor dem Casino, bemerkenswerth. Den Rückweg nehme man durch die Allee von immergrünen Eichen, zu der man am Ende der l. Gallerie am Casino durch einen Bogen eintritt. In der Mitte derselben die *Colossalbüste Winckelmann's* von E. Wolff, welche König Ludwig I. hier hat aufstellen lassen. — In einem Nebengebäude der Villa, an Via Salara, eine vom Fürsten Torlonia angelegte *Sammlung von Gipsabgüssen.*

Auf der Via Salara weiter erreicht man, gut 3km vom Thor, den *Anio.* Auf dem Hügel l., welchen jetzt die *Fortezza maggiore Antemne* krönt, lag *Antemnae*, schon von Romulus zerstört.

Die Anio-Brücke, **Ponte Salaro**, vielfach zerstört und wiederhergestellt, zuletzt im J. 1867 bei dem Einfall Garibaldi's in den Kirchenstaat, hat wenig von dem antiken Bau behalten.

Jenseit der Brücke ein altes Grab, im Mittelalter überbaut.

8km vom Thor die *Villa Spada.* Von hier ab erstreckte sich r. auf der Anhöhe das alte *Fidenae*, mit Veji gegen Rom im Bunde und erst nach langen Kämpfen von diesem unterworfen. Die Spuren der alten Stadt schwer zu erkennen. Die Burg lag auf dem Hügel, hart am Fluss, den jetzt *Castel Giubileo* (Eisenbahnstation s. S. 62) einnimmt. Die *Aussicht von oben (82m) ist weit und lohnend. Das Castell ward von Bonifacius VIII. im Jubiläumsjahr 1300 erbaut.

Die Strasse läuft in der Ebene am Fluss fort. 17km von Rom in dem Flüsschen *Scannabechi* erkennt man die *Allia*, an welcher die Römer 390 vor Chr eine gänzliche Niederlage durch die Gallier erlitten. 20km die Eisenbahnstat. *Monte Rotondo* (S. 62).

Vor Porta Pia.

Von Porta Pia bis *S. Agnese* 20-25 Min.; ebensoweit von da bis zum *Ponte Nomentano* und *Mons sacer*, bis wohin die meisten den Spaziergang ausdehnen werden.

Die *Porta Pia* (Pl. I, 27, 30), nach einem Entwurf Michelangelo's im J. 1564 von Pius IV. begonnen, zuletzt 1869 von Pius IX. hergestellt, ist jetzt hauptsächlich bekannt durch den Angriff

der Italiener am 20. Sept. 1870. An der Aussenseite l. bezeichnet eine Gedenktafel mit den Namen der (33) Gebliebenen der ital. Armee die Stelle der Bresche, durch welche der Einzug statt fand. Rechts die seit 1564 vermauerte alte *Porta Nomentana*, die nach Nomentum (S. 339) führte.

Vor dem Thor freier Blick l. über Villa Albani und die Sabinerberge. R. Eingang zur **Villa Patrizi**, mit hübschem Garten und schöner Aussicht, besonders von der Treppe des kleinen Gartenhauses und von der Wiese; darin Reste antiker Privatbauten und eine Katakombe (*Catacomba Nicomedi*; S. XLIII) mit wohl erhaltenem Eingang (Permessi gegen Abgabe der Visitenkarte im Pal. Patrizi, Piazza S. Luigi de' Francesi, S. 185). 5 Min. weiter kommt man man an der (r.) ***Villa Torlonia** vorüber (Eintr. s. S. 115; zeitweise geschlossen), mit schönem Garten und künstlichen Ruinen, von der Plattform des Casino's herrliche Aussicht.

Folgt man dieser Strasse, der alten *Via Nomentana*, welche stellenweise freie Aussichten darbietet, weiter, so erreicht man in ungefähr 25 Min. vom Thor l.

***S. Agnese fuori le mura**, die von Constantin über dem Grabe der h. Agnes gegründete Kirche, welche Honorius I. (625-38) neu baute, Innocenz VIII. veränderte (1490) und endlich Pius IX. (1856) abermals erneuerte. Sie hat noch immer viel von dem Charakter einer altchristlichen Basilika (S. XLIV) bewahrt. Hauptfest am 21. Januar, Segnung der Lämmer, aus deren Wolle die Pallien für die Erzbischöfe gefertigt werden.

Durch den Thorweg — (wo r. Aufgang zu der Wohnung der Canonici; im Gang des ersten Stockes Reste alter Fresken, von 1454, darunter eine Verkündigung) — tritt man zunächst in einen Hof, wo man r. durch das grosse Fenster ein Frescobild sieht zur Erinnerung an die Rettung Pius' IX., der am 15. April 1855 nach dem Hochamte in einem Saal neben der Kirche mit dem Boden durchbrach und ohne beschädigt zu werden in einen Keller stürzte. Jenseit des Hofes r. die Eingangsthür zur Kirche, zu welcher eine Treppe von 45 Marmorstufen hinabführt; an den Wänden der Treppe viele altchristliche Inschriften aus den Katakomben.

Das Innere der Kirche hat 3 Schiffe; 16 antike Säulen (aus Breccia, Porta Santa und Pavonazzetto), welche Bogen tragen, scheiden dieselben; über den Seitenschiffen und an der Eingangswand Emporen, mit kleineren Säulen. Das *Tabernakel*, von 1614, hat 4 schöne Porphyrsäulen; darunter die Statue der h. Agnes von Alabaster, eine ergänzte Antike. In der Tribuna **Mosaiken*, die h. Agnes zwischen den Päpsten Honorius I. mit der Kirche und Symmachus aus dem Anfang des VII. Jahrh., und ein alter Bischofsstuhl. Rechts 2. Cap.: marmorner Christuskopf, mittelmässige Arbeit des XVI. Jahrh.; schöner mosaicirter Altar, darüber ein *Relief der Heil. Stephanus und Laurentius, von 1490. Im l. Seitenschiff auf dem Altar der Capelle hübsches altes Frescobild: eine das Kind stillende Madonna. — Ueber die *Katakomben*, zu denen ein Eingang im l. Seitenschiff, s. S. 360; den Besuch vermittelt der Sagrestan, der auch für Beleuchtung sorgt (1 l.).

Beim Austritt aus dem ob. gen. Treppengang, der nach S. Agnese hinabführt, geradeaus, dann r. hinab gelangt man nach (wenn geschlossen öffnet der Pförtner von S. Agnese, 1/2 l.):

S. Constanza, ursprünglich Grabmal der Constantia, von Constantin für diese seine Tochter erbaut, 1256 in eine Kirche umgewandelt. 24 gekoppelte Granitsäulen tragen den Kuppelbau.

Er hat 22m im Durchmesser: von der Vorhalle und der Einfassungsmauer des Centralbaues sind nur Reste vorhanden. Im Tonnengewolbe des Umgangs alte **Mosaiken* aus dem IV. Jahrh., mit weinlesenden Genien in antikem, aber den Kunstverfall deutlich bekundenden Stil. Aehnliche Darstellungen auf dem Porphyrsarkophag der Heiligen, der früher in einer der Nischen stand (jetzt im vatican. Museum, Sala a Croce greca, S. 299). In den Nischen Christus als Weltenherrscher mit Petrus u. Paulus. — Das *Coemeterium Ostrianum*, 5 Min. von hier, s. S. 360.

Ungefähr 4km vor Porta Pia überschreitet die Strasse den *Anio*. Die Brücke, **Ponte Nomentano**, ist alt, aber vielfach restaurirt. Auf derselben ein Thurm. In dem Hügel jenseit der Brücke, wo eine Osteria, erkennt man den durch die Auswanderung der Plebs im J. 494 vor Chr. (?) berühmten *Mons sacer*. Oben hübsche Aussicht, namentlich am Ostrande über den gewundenen Lauf des Teverone und den pinienumgebenen Pachthof Casal de' Pazzi.

6km weiter die *Alexander-Katakomben* (S. 361).

Bald hinter den Katakomben geht r. der Weg nach *Palombara* ab, 32km von Rom am n.w. Fuss des M. Gennaro (S. 376) gelegen. — Links geht es nach *Mentana*, einem kleinen Ort im Besitz der Borghese, unweit des alten *Nomentum*, 22km von Rom, bekannt geworden durch das Gefecht zwischen den Garibaldianern und den vereinigten päpstlichen und französischen Truppen am 3. Nov. 1867. Die Gegend ist zum Teil sehr öde, gewährt aber herrliche Aussichten auf das aufsteigende Sabinergebirge. Von Mentana nach *Monte Rotondo* 3km, unterhalb des Orts die S. 62 gen. Eisenbahnstation.

Vor Porta S. Lorenzo.

Durch Porta S. Lorenzo nach Tivoli s. S. 370. Wir lassen hier die Beschreibung des ersten Stückes der Strasse bis zur Kirche S. Lorenzo folgen. *Pferdebahn* von Piazza delle Terme bis S. Lorenzo s. im Anhang; *Dampftramway nach Tivoli* s. S. 370.

Die *Porta S. Lorenzo* (Pl. II, 31) nimmt die Stelle der antiken *Porta Tiburtina* ein, durch welche damals wie jetzt die Strasse nach Tivoli (Tibur) führte. Das Thor wurde vom Kaiser Honorius an einen Bogen angebaut, welcher nach der Inschrift die drei Wasserleitungen Marcia, Tepula und Julia trägt. Der Wasserleitungsbogen steht auf dem alten Boden, der Thorbogen dagegen auf dem bedeutend höheren von Honorius geebneten Boden.

Die Strasse, die alte *Via Tiburtina*, ist anfänglich mit hohen Neubauten besetzt; erst bei der Kirche, 1/4 St. vom Thor, bieten sich freie Blicke auf das Sabinergebirge.

Die Basilika ***S. Lorenzo fuori le mura** wurde auf der Stelle eines von Constantin auf der Grabstätte des Märtyrers St. Laurentius und der h. Cyriaca gegründeten Gotteshauses im J. 578 von Pelagius II. ganz neu gebaut. Diese älteste Kirche, die von Osten ihren Eingang hatte, ward von Grund aus verändert, als Honorius III. (1216-27) das jetzige Langschiff an die Apsis anbaute und die Front mit der Vorhalle nach Westen verlegte. Man sieht an der Divergenz der äusseren Mauern, wo der Neubau ansetzt. Unter Nicolaus V. und Innocenz X., zuletzt in den Jahren

1864-70 unter Pius IX. wurden umfassende Restaurationen vorgenommen, die wenigstens zum Teil die ältere Hälfte von störendem Flickwerk befreiten. S. Lorenzo ist Patriarchal- und eine der 7 Pilgerkirchen Rom's (S. 126). Fest: 10. August.

Auf dem Platze vor der Kirche eine *Säule* mit der Bronzestatue des h. Laurentius. Die *Façade* ist neuerdings oben mit mosaikartigen Malereien versehen, welche die Gründer und Erhalter der Kirche darstellen: Pelagius II., Kaiser Constantin, Honorius III., Pius IX., Sixtus III., Hadrian I. Die Vorhalle tragen 6 antike Säulen, darüber ein mosaicirter Architrav (S. Lorenzo und Honorius III.). In derselben übermalte Fresken aus dem XIII. Jahrh.; zwei tempelartige Gräber; zwei rohe christliche Sarkophage; die Thürpfosten ruhen auf Löwen.

Das INNERE zerfällt in zwei Theile. Die vordere, jüngere Kirche geht im Wesentlichen auf Honorius III. zurück, sie ist dreischiffig, mit 22 antiken ungleichen Granit- und Cipollinsäulen (am Capitäl der 8. Säule r. ein Frosch und eine Eidechse; man hat desshalb ohne genügenden Grund vermuthet, dass sie vom Porticus der Octavia stammen, wo zwei Künstler Batrachos d. i. Frosch und Sauros d. i. Eidechse sich auf ähnliche Weise verewigt haben sollen). Ueber dem geraden Gebälk erhebt sich eine neuerdings von *Fraccassini* mit Fresken (r. Gesch. des h. Laurentius, l. des h. Stephanus) geschmückte Mauer und der offene, jetzt ebenfalls bunt bemalte Dachstuhl. Der Fussboden, opus Alexandrinum, stammt aus dem XII. Jahrh. (S. XLVI). R. vom Eingang ein mittelalterliches Tabernakel, darunter ein *antiker Sarkophag mit einer Hochzeitsdarstellung, in welchem 1256 Card. Fieschi, Neffe Innocenz' IV., beigesetzt wurde; l. alte Fresken aus dem Leben des h. Laurentius. Im Mittelschiff: die beiden erhöhten alten Ambonen, der *rechts (S. XLVI) für das Evangelium, daneben der gewundene Leuchter für die Osterkerze, der links für die Epistel (XII. Jahrh.). Am Triumphbogen moderne mosaikähnliche Malereien, Madonna und Heilige. Am Ende des linken Seitenschiffs führt l. eine Treppe von 13 Stufen hinab zu einer Capelle und in die Katakomben.

An diesen Bau des Honorius schliesst sich östl. die ältere, von Pelagius errichtete Kirche, deren Fussboden etwa 3m tiefer liegt. Der mittlere erhöhte Raum, zu dem r. u. l. neben der Confession sieben Stufen hinanführen, rührt von dem Umbau des Honorius her, welcher das Mittelschiff der älteren Kirche durch einen in halber Säulenhöhe gelegten Boden zum Chor mit Krypta einrichtete, die Seitenschiffe aber zuschütten liess. Neuerdings sind die Schuttmassen entfernt worden und das alte Niveau der Seitenschiffe wieder offen gelegt: man steigt in der Fortsetzung der Seitenschiffe der vorderen Kirche auf einer Treppe von 13 Stufen hinab. Die Kirche des Pelagius ist eine dreischiffige Basilika im Stil von S. Agnese fuori (die beiden einzigen Beispiele von Emporkirchen zu Rom). Sie hatte ihren Eingang ursprünglich an der entgegengesetzten (Ost-) Seite. Zwölf herrliche cannelirte Säulen aus Pavonazzetto, mit korinthischen Capitälen (die Capitäle der beiden vordern aus Trophäen gebildet, vor diesen auf den Bänken mittelalterliche Löwen), stützen das aus antiken *Fragmenten zusammengesetzte Gebälk, welches eine Emporkirche mit kleineren zierlichen Säulen trägt. Am Triumphbogen, dessen ursprüngliche Vorderseite diese ist, restaurirte Mosaiken aus Pelagius' II. Zeit (um 600; die ersten byzantinischen Stils in Rom): Christus, r. St. Petrus, St. Laurentius, St. Pelagius, l. St. Paulus St. Stephanus, Hippolytus. Das Tabernakel ist aus dem Jahre 1148, die Kuppel desselben modern. An der Rückwand der schöne Bischofsstuhl. — Steigt man die vorhin erwähnte Treppe hinab, so gelangt man in die Seitenschiffe der Kirche des Pelagius: der Raum des Mittelschiffs wird z. Th. durch die von oben her zugängliche Krypta eingenommen, z. Th. durch die modernen Marmorsäulen, welche den Boden des oben erwähnten Chors stützen. Dahinter in der Vorhalle der ursprünglichen Kirche ist das *Grab Pius' IX.* († 7. Febr. 1878), dessen Leiche am 12. Juli 1881 aus der provisorischen Grabstelle in der Peterskirche (S. 278) hierher überführt

worden ist. Das Denkmal ist gemäss der ausdrücklichen Bestimmung des verst. Papstes ganz einfach gehalten: ein Marmorsarkophag in einer nach Art der Katakomben ausgemalten Nische, das Ganze von einem Eisengitter umgeben; zahlreiche Kränze und Weihgaben hängen an den Wänden.

In dem schönen alten *__Klosterhof__ (gewöhnlich verschlossen; man wende sich an einen Mönch in der Kirche oder r. in der Sacristei) sind viele Fragmente von Sculpturen und Inschriften eingemauert; in der Ecke r. vom Haupteingang ein Sarkophagdeckel mit dem Triumphzug der Cybele.

Neben der Kirche der ausgedehnte *Campo Santo*, der 1837 angelegt und 1854 bedeutend vergrössert wurde. Am Eingang vier sitzende Colossalstatuen: Silenzio, Carità, Speranza, Meditazione. Der Friedhof enthält einige schöne Monumente: eines zum Andenken an das Gefecht von Mentana, mit bezeichnenden Inschriften (bei demselben schöner Blick auf Gebirg und Campagna), ein Denkmal (Marmorstatue) der Dichterin Erminia Fua-Fusinato († 1876), von Galletti, u. a.; im allgemeinen jedoch ist er minder interessant als diejenigen mancher anderen italienischen Städte. An der Tuffwand des Hügels sieht man Grabnischen aus den *Katakomben der h. Cyriaca*, die bei der Erweiterung des Kirchhofs nach dieser Seite hin aufgedeckt wurden.

Vor Porta Maggiore.

Von *Porta Maggiore* (Pl. II, 35; S. 173) laufen zwei Landstrassen aus: r. die Via Labicana, l. Via Praenestina. An der alten *Via Labicana*, die nach Palestrina führt (S. 380), liegen 3km vor dem Thor die Reste des achteckigen *Grabmals der Kaiserin Helena*, deren hier gefundener Sarkophag jetzt im Vatican steht (S. 314); das Gebäude, in das eine kleine Kirche, *SS. Pietro e Marcellino* (die Katakomben s. S. 360) eingebaut ist, heisst **Torre Pignattāra**, von den in das Gewölbe der grössern Leichtigkeit wegen (wie in der Kaiserzeit üblich) eingemauerten Töpfen (pignatte); wenig sehenswerth. Torre Pignattara ist Station des Dampftramways nach Marino (S. 364).

Tor de' Schiavi. Vor Porta Maggiore schlägt man die Strasse l., die alte *Via Praenestina*, ein; sie ist meist still und einsam und gewährt, je weiter man kommt, desto schönere Aussichten auf das Gebirge. 20 Min. vom Thor gelangt man aus den Vignenmauern heraus auf freies Feld. R. zeigen zahlreiche Gräberruinen den Gang der antiken Strasse an, an denen man auf dem Felde hingehen mag, da der Blick hier freier ist, als auf der Fahrstrasse. 4km vom Thor liegen die **Tor de' Schiavi** genannten Ruinen, die zu einer grössern Anlage gehörten, irrig als Villa der Gordiane bezeichnet, den Ziegelstempeln zufolge aus der Zeit Diocletian's.

Zuerst l. von der Strasse ein *sechseckiger Kuppelbau*, grösstentheils eingestürzt: die Ruine erhält durch eine Säule in der Mitte und einen Aufsatz, beides mittelalterlich, ein wunderliches Aussehen. — Weiter ein *runder Kuppelbau* mit Nischen, im Mittelalter Kirche, daher die fast erloschenen Fresken; darunter (Eingang hinten) ein Gewölbe mit starken Pfeilern in der Mitte. Man weist beide Rundbauten einer Thermenanlage zu. — Unter den ausgedehnten Ruinen r. von der Strasse, ein paar *Columbarien*.

Die Strasse führt weiter nach dem 18km entfernten Gabii und nach Palestrina, 34km (vgl. S. 380).

$4^1/_2$km vom Thor biegt l. der Weg, die alte *Via Collatina*, ab, an der *Acqua Vergine* hin, nach dem 15km entfernten **Lunghezza*, der alten *Collatia*, einer Tenuta (Pachthof) des Duca Strozzi am *Anio*, die eine freundlich belaubte Oase in der Campagna bildet. An dieser Strasse liegt auch, $7^1/_2$km von Rom, die *Tenuta Cervara* mit den berühmten *Cervara-Höhlen*, in welchen zeitweise Künstlerfeste stattfinden.

Vor Porta S. Giovanni.

Vom Thor bis zu den *Gräbern*, 45 Min.; von hier nach S. Urbano, 15-20 Min. vergl. S. 348. Wagen können bis an die Gräber selbst fahren. Der Custode ist mit Ausnahme der Sommermonate von Mittag bis Sonnenuntergang an Ort und Stelle (Trkg. $^1/_2$ l., Gesellschaft 1-$1^1/_2$ l.). — Man kann von hier über die Wiesen nach *Porta Furba* gehen (10 Min.), und so beide Ausflüge bequem verbinden. Wer zu Wagen ist, bestelle denselben dorthin.

Porta S. Giovanni s. S. 259 u. vgl. Plan III, 33, 36. — Die alte **Via Latina** zweigte sich ausserhalb der Porta Capena von der Via Appia ab, für sie war in der Mauer Aurelian's die jetzt vermauerte *Porta Latina* bestimmt (S 250). Auch sie war wie die Via Appia und die übrigen von Rom ausgehenden Strassen zu beiden Seiten mit Gräbern besetzt, von denen 1862 einige besonders durch ihre Decoration interessante ausgegraben worden sind.

Man folgt der Strasse nach Albano, *Via Appia nuova*, mit schönen Aussichten. Bei der Trattoria Baldinotti geht l. der Weg nach Frascati (S. 362) ab. Man bleibt auf der Chaussee geradeaus bis zu dem Wege l. gleich hinter dem (l.) 2. Migliensteine der jetzigen Strasse. Hier biegt man auf die alte Via Latina ab, an Trümmern und Spuren der alten Strasse vorbei zu den beiden sehenswerthen **antiken Gräbern.**

Das 1. Grab, Tomba dei Valerii (r. am Wege), mit den beiden neu aufgemauerten römischen Pilastern, bestand aus einem Vorhofe und einem unterirdischen Grabe, über welchem das jetzt neu aufgerichtete Sacellum mit zwei Säulen sich erhob. Die Grabkammer ist mit interessanten *Stuckreliefs, schwebenden Seethieren, Nymphen, Genien anmuthig geschmückt.

Das 2. Grab (unter dem Schuppen gegenüber), Tomba dei Pancratii (diese *Pancratii* waren eine der im III. und IV. Jahrh. häufigen Begräbnissgesellschaften; Anlage und Ausführung des Grabes aber stammen aus früherer Zeit, dem II. Jahrh.), enthält in der einen Kammer von *Stuckornamenten eingerahmte landschaftliche Gemälde und vier mythologische Stuccoreliefs (Urtheil des Paris, Alcestis, Priamus bei Achill, Hercules leierspielend bei Bacchus und Minerva).

Mehrere andere Gräber sind nur wegen ihrer Ziegeldecoration (korinthische Pilastercapitäle und Gesimse) bemerkenswerth.

Ganz in der Nähe wurden auch die Grundmauern einer alten dem *h. Stephanus* im V. Jahrhundert erbauten *Basilika* blossgelegt. Sie ist jetzt ringsum mit einer Mauer eingefasst: den Schlüssel hat der Custode der Gräber.

Auf der Via Appia nuova weiter gelangt man nach 6 Min. an einen Seitenweg r., der nach den kalten Mineralbädern von *Acqua Santa*, dann am Circus des Maxentius und an S. Urbano vorbei auf die Via Appia führt und bei den Callistus-Katakomben mündet (vergl. S. 348 u. S. 344). Nochmals 6 Min. auf der Via Appia nuova weiter liegt die *Osteria del Tavolato*, Haltestelle des Tramways Rom-Marino (S. 364).

Porta Furba, ein Ausflug von 2-3 St., dadurch besonders angenehm, dass der Blick nur kurze Strecken durch Mauern eingeengt ist (Droschken vom Stadt-Thor hin und her 3-4 l.).

Von *Porta S. Giovanni* 5 Min. gerade aus, s. S. 342; bei der Tratt. Baldinotti schlägt man l. die Strasse nach Frascati ein, über die weiter die Bahn nach Civitavecchia hinführt. Links hat man die fortlaufende Bogenreihe der Acqua Felice, davor hie und da die imposanten Reste der über einander fliessenden Aqua Claudia und Marcia. Die *Acqua Felice*, von Sixtus V. (Felice Peretti) 1585 beendet und später vielfach restaurirt, kommt vom Fuss des Albanergebirges bei Colonna und ist über 20km lang ($^2/_3$ unterirdisch); sie mündet an Piazza S. Bernardo (S. 161). *Aqua Marcia*, 146 vor Chr. vom Prätor Q. Marcius Rex erbaut, 90km lang, aus dem Sabinergebirge kommend, ward 1869 hergestellt und durch Porta Pia nach Rom geleitet. Darüber fliesst hier die *Aqua Claudia*, 50 n. Chr. vom Kaiser Claudius erbaut, 95km lang, aus der Nähe von Subiaco kommend. — Rechts Aussicht auf die Via Appia mit dem Grab der Caecilia Metella.

40 Min. vom Thor erreicht man die sogen. **Porta Furba,** einen Bogen der Acqua Felice, unter dem die Strasse durchführt. Köstliche *Aussicht auf die Campagna und das Albanergebirge, etwas weiter auch auf das Sabinergebirge. Unten geht die Eisenbahn nach Neapel und Frascati. — 2 Min. vor Porta Furba bei der Pinie rechts die gute *Osteria del Pino*. — 10 Min. weiter l. fällt ein Grabhügel, der von einem Thurm gekrönt wird, in die Augen *(Monte del Grano)*. Der Thurm verdient seiner **Rundsicht wegen bestiegen zu werden. Im Hügel ein Rundbau, zu dem ein langer Stollen führt, die alte Grabkammer; in derselben fand man den jetzt im Erdgeschoss des capitolinischen Museums befindlichen sog. Sarkophag des Alexander Severus (S. 209).

Vor Porta S. Sebastiano.

Der Besuch der Via Appia erfordert zu Wagen mit Aufenthalt 3-3½ St. (Einsp. bis Casale Rotondo hin u. zurück 9-10 l.). Fussgänger gebrauchen vom Constantins-Bogen bis *Porta S. Sebastiano* 25 Min.; vom Thor bis zu den *Callistus-Katakomben* 25 Min.; von da bis zum Anfang der aufgegrabenen Strecke der *antiken Strasse* 20 Min.; weiter bis *Casale Rotondo* 40 Min. — Man nimmt am besten einen Wagen bis zu den Callistus-Katakomben (2½ l.), deren Besuch man zweckmässig bei dieser Gelegenheit ausführt, und geht dann bis Casale Rotondo. Für die Rückkehr benutze man den S. 364 gen. Dampftramway, den man bei *le Capannelle*, ½ St. von Casal Rotondo erreicht, doch erkundige man sich in Rom vorher nach den Fahrzeiten.

Man kann auch den Ausflug nach Albano mit der Besichtigung der Via Appia vereinigen, doch ist die letzte Strecke des Weges uninteressant (S. 347); Zweisp. von Rom nach Albano nicht unter 25 l. und Trkg., Einsp. nicht unter 20 l.

Die an Via di Porta S. Sebastiano liegenden Ruinen und Bauten, sowie *Porta S. Sebastiano* (Pl. III, 28) s. S. 248 ff.

Die ***Via Appia,** die 312 vor Chr. vom Censor Appius Claudius Caecus angelegte Militärstrasse, führte durch die alte *Porta Capena*

(bei S. Gregorio; Stücke der Servius-Mauer sind in der Vigna dieser Kirche noch 1869 gefunden) nach Capua, von wo sie später bis Benevent und Brundisium verlängert wurde. Sie wurde 1850 von Pius IX. unter Leitung des Handelsministers Jacobini und des Architekten Canina in drei Jahren bis zum elften Meilenstein, wo jetzt die Eisenbahn nach Albano die Strasse schneidet, ausgegraben und bewahrheitet noch jetzt ihren alten Namen „Königin der Strassen". Sie bildet wohl den schönsten der näheren Ausflüge von Rom; man hat, sobald man die Stadt ein wenig hinter sich gelassen, die herrlichste Aussicht in die Campagna mit den Trümmern ihrer Wasserleitungen und die Gebirge, und findet zu beiden Seiten zahllose alte Gräber. Wenige sind erhalten, die aufgefundenen Reste der übrigen hat die Sorgfalt Canina's zusammengestellt und eingemauert, um von der Architektur und Ornamentik so viel wie möglich ein Bild zu geben.

Die Strasse senkt sich von *Porta S. Sebastiano* (S. 251) den alten *Clivus Martis* hinunter, führt nach 4 Min. unter der Eisenbahn nach Civitavecchia hindurch und überschreitet 3 Min. weiter den Bach *Almo*, wo r. und l. schon Gräberruinen sich zeigen. 12 Min. vom Thor zweigt sich r. die Via Ardeatina ab; l. liegt die kleine Kirche **Domine quo vadis,** so genannt weil nach der Legende Petrus, den Märtyrertod fliehend, hier Christus begegnete, diesen fragte: Domine quo vadis? und die Antwort erhielt: Venio iterum crucifigi, worauf Petrus beschämt umkehrte. Man zeigt hier eine Copie der Fussspur Christi, die sich dem Marmor eingedrückt haben soll.

Einige hundert Schritte jenseit der Kirche, bei der kleinen runden Capelle, geht l. ein Feldweg ab nach dem Thal Caffarella, s. S. 347. — Unsere Strasse steigt und führt etwa 10 Min. langweilig zwischen Mauern hin. L. in *Vigna Vagnolini* bedeutende Reste eines antiken *Columbariums,* der grössten derartigen Anlage, die wir bis jetzt kennen. Die drei Säle boten Raum für 5000 Aschenurnen; der Saal l. dient jetzt als Wohnraum, der mittlere als Weinkeller. Hübscher Blick auf das Thal Caffarella und die Via Latina.

25 Min. vom Thor erreicht man r. n° 33, durch einige Cypressen kenntlich und mit Aufschrift versehen, den Eingang zu den *Katakomben des h. Callistus,* s. S. 358/359.

Etwas weiter theilt sich die Strasse abermals: l. die neue Strasse „Via Appia Pignatelli", welche nach S. Urbano (S. 348) und nach den Bädern von Acqua Santa (S. 342) führt und bei le Capannelle (S. 346) in die Landstrasse nach Albano mündet (von der Strassentheilung bis le Capannelle 4km), s. S. 346.

Auf dem rechten Strassenarm, der „Via Appia antica", dem wir folgen, gelangt man an den (l. n° 37, Vigna Randanini) *jüdischen Katakomben* (S. 360) vorüber bergab nach der Kirche

S. Sebastiano, 30 Min. vom Thor. Dieselbe gehörte seit ältester Zeit zu den 7 Kirchen, welche die Pilger aufsuchten, weil sie über den Katakomben, wo so viele Märtyrer ruhten, erbaut ist; zuerst unter Gregor dem Gr. erwähnt, hatte sie früher Basilikenform und erhielt ihre jetzige Gestalt 1612 durch *Flaminio Ponzio* und *Giov. Vasanzio*. Die Vorhalle tragen sechs antike Granitsäulen.

In der 1. Cap. r. der Originalstein mit Christi Fussspur; die letzte Cap. r. wurde von *Carlo Maratta* eingerichtet. Am Hauptaltar ein Gemälde von *Innocenzo Tacconi*, Schüler des Annibale Carracci; in der 2. Cap. l. eine gute Statue des h. Sebastian, von *Bernini* entworfen, von *Giorgini* ausgeführt. Links am Ausgang führt eine Treppe zu den Katakomben (S. 360) hinab.

Unmittelbar ehe man die Kirche erreicht, zweigt sich r. die *Via delle Sette Chiese* ab, welche nach 10 Min. die Via Ardeatina schneidet und 4 Min. weiter die neu ausgegrabenen Reste der *Basilika der h. Petronilla* oder *SS. Nereo ed Achilleo* (S. 360) erreicht. Von da bis S. Paolo fuori 1/2 St., s. S. 348.

Auf der Via Appia weiter kommt man l. an ein grosses Thor, welches man durchschreitet, um nach dem l. von der Strasse sich ausdehnenden ***Circus des Maxentius** zu gelangen. Derselbe wurde 311 erbaut, ist 482m lang und 79m breit, und hinreichend erhalten und ausgegraben, um die Einrichtung dieser für Wagenrennen bestimmten Gebäude erkennen zu lassen.

Vorn an der Via Appia war ein grosser Porticus, dahinter ein *Haupteingang*, ein anderer ihm gegenüber in dem dort den Bau schliessenden Halbrund (an dem S. 344 gen. Strassenarm); andere Nebenthore an den Seiten, unter denen man das erste r. für die *Porta Libitina* hält, zu der die Getödteten hinausgetragen wurden. Zu beiden Seiten des erstgenannten Haupteingangs befanden sich die *Carceres*, die Schranken. Die hier abfahrenden Wagenlenker mussten siebenmal die Bahn durchlaufen, die durch die Zuschauersitze und die *Spina*, eine in der Mitte der Arena der Länge nach gezogene Mauer, abgeschlossen war. Diese Spina war mit Statuen und Obelisken, deren einer jetzt auf Piazza Navona (S. 189) steht, besetzt; zu ihren Enden standen die *Metae*, Zielsäulen; sie läuft etwas schief, um die Nachtheile in der verschiedenen Stellung der Abfahrenden möglichst auszugleichen, wesshalb auch die Carceres in einer schrägen Linie liegen. Rings sassen auf 10 Stufen die Zuschauer, deren hier nur etwa 18,000 Platz hatten. Die Anwendung von Töpfen für die Wölbung der Sitzreihen verdient Beachtung.

Die Ruinen des Rundgebäudes, neben dem Circus, an der Via Appia, hält man für einen *Tempel des Romulus*, des früh gestorbenen Sohnes des Maxentius, zu dessen Ehren vielleicht auch der Circus erbaut wurde.

Die Strasse steigt von neuem und erreicht (35 Min. von Porta S. Sebastiano) das ***Grab der Caecilia Metella**, welches in den Ansichten der Campagna so oft wiederkehrt: ein Rundbau von 20m Durchmesser, auf viereckiger Basis, mit Travertin bekleidet; oben läuft ringsum ein Fries von Blumengewinden und Stierschädeln, welch' letztere dem Gebäude den Namen *Capo di Bove* gegeben haben. Auf einer der Strasse zugekehrten Marmortafel steht: *Caeciliae Q. Cretici Filiae Metellae Crassi*, der hier bestatteten Tochter des Metellus Creticus, der Gemahlin des jüngeren Crassus, des Sohnes des Triumvirn. Das Innere enthielt die Grabkammer. Im XIII. Jahrhundert machten die Gaetani das Gebäude zum Thurm einer Burganlage und versahen es mit dem Zinnenaufsatz. Zu dieser

ansehnlichen Burg, welche später durch verschiedene Hände ging und unter Sixtus V. zerstört wurde, gehören die anliegenden malerischen Ruinen; neben dem Thurm ein Schloss und gegenüber eine Kirche. — Bald jenseit des Metella-Grabmal geht l. die „Via Metella" ab, s. S. 348.

Bis in diese Gegend erstreckt sich ein vom Albanergebirge geflossener Lavastrom, der auch die Pflastersteine der alten Strasse geliefert hat. Der interessantere Theil der Strasse beginnt: das alte Pflaster liegt mehrfach zu Tage, zu beiden Seiten fortlaufende Gräberreihen, von denen freilich oft sehr wenig übrig geblieben ist; auch die Aussicht wird mit jedem Schritt umfassender. Links sieht man neben einander die grossartigen Bogenreihen der Aqua Marcia und der Claudia, letztere zum Theil in die moderne Acqua Felice verwandelt (vgl. S. 343). Man erreicht, 45 Min. vom Thor, den Eingang (r. an dem Hause eine Tafel) zu der seit 1851 ausgegrabenen Strecke der Via Appia, welche fortan dicht mit Gräbern besetzt ist. Viele derselben mit ihren Reliefs und Inschriften verdienen eingehende Betrachtung. Die Scenerie ist fortwährend erhabensten Stiles. R. ein Aussenwerk der neuen Befestigung von Rom, *Fortezza Appia antica.*

25 Min. vom Eingang bemerkt man r. zwei kegelförmige baumbewachsene Grabmäler, mit weitem Blick auf die öde Campagna. Daneben Reste eines *Ustrinum,* eines zur Leichenverbrennung dienenden Platzes, mit Umfassungsmauer aus Peperinquadern. Links ein Casale, in eine alte Kirche hineingebaut, die *S. Maria Nuova* genannt wird. Dahinter ausgedehnte Ruinen, welche den Namen *Roma Vecchia* führen und einer grossen Villenanlage der Quintilier anzugehören scheinen; mehrere der Räume dienten als Bäder.

15 Min. von S. Maria Nuova hat man l. ein grosses Grab, auf dem ein kleines Gehöft steht, *Casale Rotondo* genannt; es liegt am sechsten Miglienstein und ist nach Canina für den Messala Corvinus, einen bedeutenden Staatsmann und Dichter unter Augustus, errichtet; doch sind die Gründe für diese Annahme schwach. Man mag der Aussicht wegen hinaufsteigen (5 soldi, nicht etwa 1 l., wie die Leute beanspruchen). Das hohe Gebäude l., 7 Min. von Casale Rotondo, ist ebenfalls ein altes Grab, auf welchem Araber und Normannen einen Thurm errichtet haben; es heisst *Tor di Selce* (Basaltthurm).

Den Rückweg richten Fussgänger zweckmässig in folgender Weise ein: unmittelbar jenseit des Casale Rotondo l. auf die 800m n.ö. an der *Via Appia nuova* gelegene *Osteria delle Capannelle* zu und auf der neuen Strasse in der Richtung nach Rom zurück; 1,6km von der Osterie, bei *le Capannelle,* theilt sich die Strasse: l. nach Porta S. Sebastiano (vgl. S. 344), r. nach Porta S. Giovanni. An letzterem Strassenarm etwas weiter ist die Haltestelle *Capannelle* des nach Marino führenden Dampftramways (S. 364), mit dem

man nach Rom zurückfahre. Bei le Capannelle befindet sich auch die Bahn für die Pferderennen.

Die Fortsetzung der Via Appia von Tor di Selce bis Albano (noch 2½ St.) ist weniger lohnend. Unter den Grabmälern ist noch zu erwähnen, 3km hinter Tor di Selce, l. der runde *Torraccio* oder *Palombaro*. Bei dem 11. Miglienstein schneidet die Eisenbahn die Strasse. Etwas weiter die *Osteria delle Fratocchie*, wo sich die alte Strasse und die Via Appia nuova vereinigen. Weiter links hatte Clodius seine Villa; rechts im Thal lag *Bovillae*, Colonie von Alba longa, mit einem Heiligthum der Gens Julia, wo Circus und Theater noch zu erkennen sind. An beiden Seiten der Strasse sieht man Mauerreste und Gräber. Ein grosses Viereck, etwa 10m hoch, mit drei Nischen, galt lange mit Unrecht für das Grab des Clodius. Die Strasse steigt. Von der Höhe schöner Blick auf die Campagna, das Meer und Rom. Kurz vor dem Thore von Albano l. das sog. Grab des Pompejus (S. 366).

Deus Rediculus. Egeria-Grotte. S. Urbano. — Vom Constantins-Bogen bis *Domine quo vadis* 35-40 Min., von da bis *S. Urbano* 20-25 Min. (man kann bis hierhin fahren); von hier querfeldein nach der *Via Appia nuova* und *Via Latina*, 30 Min.; Rückweg bis *Porta S. Giovanni*, 40-45 Min. Oder von S. Urbano zur antiken Via Appia, unweit der Caecilia Metella, 20-25 Min.

Jenseit der Kirche Domine quo vadis (S. 344), bei einer kleinen Capelle, schlage man den bei Regenwetter sehr schmutzigen Feldweg links ein; er führt 10 Min. lang zwischen Hecken hin. Wo freies Feld, wendet man sich l. hinunter nach der Mühle. Bei derselben steht der sog. **Tempel des Deus Rediculus**, ein antikes Grabmal an der von Porta Latina ausgehenden Strasse (vergl. S. 342), das man ohne Grund für den von den Römern nach Hannibal's Rückzug errichteten Tempel gehalten hat. Die Front war nach N. gerichtet und hatte eine Treppe; der Eingang zur Grabkammer ist in der l. Seitenwand, an der Seite sechseckige Halbsäulen in Nischen, alles in vollkommenster Ziegeltechnik. Im Innern (25 c.) zwei Stockwerke mit Kreuzgewölben. Der Bau ist von den Architekten der Renaissance eifrig studirt und gemessen worden.

Von hier zurück und im Thal des *Almo* oder *Caffarella* aufwärts. Weithin zeigt sich der den Abschluss des Thals bildende Hügel mit dem „Hain der Egeria". Der Fahrweg am Bache entlang ist jetzt, wo l. der Weg zur Tenuta abgeht, durch ein Gatter gesperrt; wer nicht überklettern will, muss einen Umweg r. über den Hügel nach S. Urbano (s. u.) zu machen. Weiter, da wo r. der Weg nach S. Urbano hinaufgeht, wählt man den Fusssteig am Bache. Dieser führt an die sog. **Grotte der Egeria,** die man aus Missverständniss einer Juvenalstelle und Verwechslung der aurelianischen mit der servianischen Mauer hier suchte. Es ist ein Nymphäum, ursprünglich mit Marmor verkleidet: das Heiligthum des hier vorüber fliessenden, jetzt canalisirten Baches Almo und in ziemlich später Zeit errichtet. In der Nische an der Hinterwand auf Kragsteinen, aus denen früher Wasser floss, die verstümmelte Statue des Flussgottes; eben so waren in den Nischen der Seitenwände Statuen.

Der Fussweg führt weiter nach dem kleinen, früher ausgedehnteren Gehölz auf dem Hügel, wo nach der Tradition der Ciceroni

Numa seine Zusammenkünfte mit der Nymphe Egeria gehabt haben soll: vorzügliche Aussicht auf Campagna und Albanergebirg.

Gegenüber liegt **S. Urbano,** ein römisches Grab, das lange für einen Bacchus-Tempel galt, mit seinen rothen Ziegelmauern weithin kenntlich. Es wurde, wie es scheint, im XI. Jahrhundert, aus welchem die Gemälde stammen, in eine Kirche verwandelt.

Das Gebäude war mit einer Vorhalle versehen, welche von vier korinthischen Marmorsäulen getragen wurde und wahrscheinlich 1634 bei einer Restauration, die auch die Strebepfeiler errichtete, zugemauert ist.

Im Innern befinden sich zwischen den korinthischen Pilastern Gemälde, die freilich unter Urban VIII. übermalt, aber wegen ihrer Enstehungszeit interessant sind: nach einer Inschrift auf der Kreuzigung Christi über der Thür malte sie ein gewisser *Bonizo* im Jahre 1011; an der Hinterwand Christus auf dem Thron segnend, ausserdem Scenen aus dem Leben Christi, des h. Urbanus und der h. Caecilia. — Eine zugemauerte Treppe führt angeblich in Katakomben.

Von S. Urbano gelangt man westlich in 2 Min. zur „Via Appia Pignatelli" (S. 344), auf dieser r. in 9 Min. zur Via Appia Antica oder l. in 2 Min. zum Circus des Maxentius, den man durchschreiten mag, um so die Via Appia unterhalb der Cæcilia Metella zu erreichen (S. 345).

Wendet man sich von S. Urbano östlich der Via Appia nuova zu, so hat man zuerst ein Stück querfeldein zu wandern und gelangt dann, auf der vom Grabmal der Cæcilia Metella kommenden „Via Metella", nach den Gräbern an der Via Latina (S. 342) oder wieder querfeldein an den *Bädern von Acqua Santa* vorüber nach der *Osteria del Tavolato* (Tramwaystation, S. 364).

Vor Porta S. Paolo.

Von Piazza Bocca della Verità (S. 242) bis zur *Porta S. Paolo* 20 Min.; von da bis zur Basilika *S. Paolo fuori* 30 Min.; bis *Tre Fontane* weitere 30 Min. — Zweckmässig verbindet man mit dem Hin-(oder Rück-)weg nach Porta S. Paolo den Besuch der drei Kirchen auf dem Aventin (S 245/246), des Monte Testaccio und der Cestius-Pyramide (S. 246/247). — Vom Thore an, sowie für den ganzen Rück-(oder Hin-)weg benutze man den von Piazza Montanara abfahrenden Tramway (vgl. den Plan-Anhang).

Porta S. Paolo (Pl. III, 16; s. S. 248). — Wenige Minuten vor dem Thor überschreitet die Strasse die Bahn nach Fiumicino und Civitavecchia. Ungefähr halbwegs der Basilika S. Paolo bezeichnet l. eine kleine Capelle den Ort, wo nach der Legende Petrus und Paulus auf ihrem letzten Gange von einander Abschied nahmen. Kurz bevor man die Basilika erreicht, geht l. in spitzem Winkel rückwärts ein anmuthiger Weg, die *Via delle Sette Chiese,* nach S. Sebastiano an der Via Appia ab, $^3/_4$ St.; vgl. S. 345.

***S. Paolo fuori le mura** wurde von Valentinian II. und Theodosius 388 an der Stelle einer kleinen Kirche Constantin's gegründet (vollendet unter Honorius) und von vielen Päpsten, besonders von Leo III., erneuert und verschönert. Sie war vor dem grossen Brande in der Nacht vom 15. zum 16. Juli 1823 die schönste und merkwürdigste Kirche Roms: eine fünfschiffige Basilika, mit offenem Dachstuhl; achtzig Säulen aus Pavonazzetto und parischem

Marmor trugen den mit den Brustbildern der Päpste verzierten Architrav; sie enthielt viele alte Mosaiken und Fresken, in der Confession den Sarg des h. Paulus, den die fromme Lucina, der Legende nach, in ihrem Grund und Boden begrub. Ein Säulenvorhof umgab die Vorderseite nach dem Tiber zu, und ein bedeckter Säulengang führte im frühen Mittelalter bis zur Stadt.

Gleich nach dem Brande begann unter Leo XII. der Wiederaufbau, dem *Belli*, später *Poletti* vorstand. Gregor XVI. weihte 1840 das Kreuzschiff, Pius IX. bei dem Concil 1854 die ganze Kirche ein. Plan und Verhältnisse des Bau's sind dieselben wie früher, doch widerstreben die prunkende Ausstattung und manche andere Abweichungen einigermassen der Erhabenheit einer altchristlichen Basilika. Die Hauptfaçade, mit einer Vorhalle von prachtvollen monolithen Säulen aus Simplongranit, ist nach dem Tiber zu gerichtet. Die 1875 enthüllten Mosaiken oben an derselben, Christus mit Petrus und Paulus, symbolische Darstellung altchristlicher Art, darunter die vier grossen Propheten, sind nach Entwürfen von Fil. Agricola und Consoni in der päpstl. Mosaikfabrik gefertigt.

Das *Innere der Kirche, das man durch das Säulenportal der Nordseite (oder direct von der Strasse aus durch einen Nebeneingang östl. beim Campanile, dann durch die unten erwähnten Vorräume) betritt, hat eine Länge von 120m, bei 60m Breite und 23m Höhe. Es ist fünfschiffig mit Querschiff. Die reich cassettirte Decke (im Gegensatz zu dem ehemals offenen Dachstuhl) wird von 80 Säulen aus Simplongranit getragen.

Den imposanten Eindruck, den der mächtige Raum verbunden mit der Pracht des Materials macht, geniesst man am besten am westlichen Anfang des Mittelschiffs, etwas zur Seite. Die beiden gelblichen Säulen von orientalischem Alabaster am Eingang, wie die vier am Tabernakel des Hochaltars sind ein Geschenk des Vicekönigs von Aegypten, die Malachitbasen ein solches des Kaisers Nikolaus von Russland. Ueber den Säulen der drei mittelsten Schiffe und im Querschiff sind in langer Reihe die *Porträtmedaillons* sämmtlicher Päpste in Mosaik (jedes 1,5m im Durchmesser) angebracht. Im Mittelschiff oben zwischen den Fenstern Darstellungen aus dem Leben des h. Paulus von *Gagliardi*, *Podesti*, *Consoni*, *Balbi* u. a. Die Fenster der beiden äussersten Schiffe sind mit Glasmalereien (Apostel und Kirchenlehrer, ihre Namen im Heiligenschein) geschmückt. Zu Seiten des Aufgangs zum Querschiff die Colossalstatuen der HH. Petrus und Paulus; die **Confession* ist reich mit Rosso und Verde ausgelegt, aus den durch Siegel in Griechenland wieder entdeckten antiken Brüchen.

Den Triumphbogen schmücken *Mosaiken* aus dem V. Jahrh., im Auftrag der Galla Placidia, Schwester des Honorius und Arcadius, gefertigt: Christus und die 24 Aeltesten der Offenbarung. Auf der Seite nach dem Querschiff zu: in der Mitte Christus, l. Paulus, r. Petrus. — Unter dem Triumphbogen der Hochaltar mit dem *Tabernakel von *Arnolfo del Cambio*, dem Erbauer des Doms von Florenz, und *Pietro*, seinem Genossen, 1285. — In der Tribuna **Mosaiken* aus dem XIII. Jahrh., in der Mitte Christus, zu seinen Füssen Papst Honorius III., l. die HH. Lucas und Paulus, r. die HH. Petrus und Andreas; darunter zwölf Apostel und zwei Engel. Unten der moderne Bischofsstuhl. — Im Querschiff l. die 1. Capp. di S. Stefano, mit dessen Statue von *Rin. Rinaldi* und zwei Bildern (Steinigung des Stephanus von *Podesti*, der hohe Rath von *Coghetti*). Vor dem Mosaik unter der 2. Capp. del Crocefisso legten am 22. April 1541 Ignaz von Loyola und seine Genossen das Gelübde des neuen

Ordens ab. — Rechts neben der Apsis: 1. Capp. del Coro, von *Carlo Maderna* entworfen und von dem Feuer verschont geblieben. Die 2. Capp. di S. Benedetto, mit dessen Statue von *Tenerani.* — An den Schmalwänden des Querschiffes l. Altar mit der Bekehrung Pauli von *Camuccini*, und den Statuen S. Romoaldo's von *Stocchi* und des h. Gregor von *Laboureur*, r. Altar mit der Krönung Mariä von *Podesti* und den Statuen der HH. Benedictus und Theresa von *Baini* und *Tenerani.* Osterleuchter von *Niccolò de Angiolo* und *Pietro Vassalletto,* mit Darstellungen aus dem Leben Christi, Thier- und Laubwerkverzierungen in erhabener Arbeit, XII. Jahrh.

Aus dem r. Querschiff gelangt man geradeaus zum Eingang in den Klosterhof (s. unten), links durch einige Capellen, mit zum theil alten, aber stark übermalten Fresken in einen Vorraum mit einer Colossalstatue Gregor's XVI., einigen alten Fresken und Mosaiken (u. a. Brustbilder der Apostel Paulus und Petrus, etwa aus dem V Jahrh.); hier der oben erwähnte Nebeneingang beim Campanile und r. die **Sacristei.** In letzterer einige gute Oelbilder: über der Thür Geisselung Christi (von *Signorelli?*), r. Madonna in trono mit den HH. Benedict, Paulus, Petrus u. Justina; ferner dieselben Heiligen als Einzelfiguren. In einem Saal hinter der Sacristei, in welchem die marmorne sitzende Statue des Papstes Bonifaz IX. (ein interessantes Werk aus dem Anfang des XV. Jahrh.) aufgestellt ist, wird in einem verschlossenen Schrank die Bronzethür der alten Basilika aufbewahrt. Sie hat zwar in Folge des Brandes und nachträglicher Diebstähle stark gelitten, gewährt aber doch noch ein deutliches Bild der Pracht dieses auf Bestellung des Consul Pantaleon im J. 1070 zu Constantinopel gefertigten Kunstwerks. Auf den Feldern der beiden Thorflügel sind Darstellungen aus der heil. Geschichte eingegraben und die Contouren mit Silber ausgelegt.

Das **Kloster** der Kirche gehört seit 1442 den Benedictinern. Es hat einen schönen *Klosterhof aus dem XII.-XIII. Jahrh. (S. XLVI; Eingang s. oben, Schlüssel in der Sacristei, 1/2 l.), nächst dem Klosterhof des Laterans der schönste in Rom; er ward laut der ringsum laufenden Mosaikinschrift begonnen von dem Abt Petrus de Capua (1193-1208), vollendet unter Johann V. (1208-41), die Decoration vielleicht von Petrus Vassallettus, einem der damaligen Meister in dergleichen Arbeiten (vgl. S. 261), vollendet. In demselben viele antike und altchristliche Inschriften aus den Katakomben, auch einige antike und mittelalterliche Sculpturfragmente; u. a. ein grosser Sarkophag, mit der Geschichte des Apollo und Marsyas. In der Klosterbibliothek die berühmte karolingische Bibel mit Miniaturen aus dem IX. Jahrh. (nur sehr schwer zugänglich); in den geräumigen Klostergängen eine Menge altchristlicher Inschriften, welche einst in dem Fussboden der alten Basilika eingemauert waren, und eine Anzahl von Medaillons mit den Brustbildern der ersten Päpste, die in der ehem. Basilika in ähnlicher Weise angebracht waren, wie die jetzigen Mosaikmedaillons. Sie dürften aus dem Anfang des V. Jahrh. stammen, sind jedoch im ganzen von geringem ikonographischem Werthe, zumal sie z. Th. stark übermalt wurden. Das Kloster selbst war reich ausgestattet, seine Lage ist jedoch so ungesund, dass es im Sommer nicht bewohnt werden kann. — Hauptfeste der Kirche am 25. Jan., 30. Juni, 28. Decbr.

Die Strasse führt geradeaus weiter und theilt sich 7 Min. jenseit S. Paolo, bei der *Osteria del Ponticello:* r. geht die alte *Via Ostiensis* nach Ostia (S. 392), l. die *Via Laurentina* ab. Schlägt man die letztere ein, so gelangt man in 25 Min. zur

Abtei delle Tre Fontane *(ad aquas Salvias)*, die der schlechten Luft wegen fast verlassen, 1868 den französischen Trappisten eingeräumt wurde. Durch umfassende Anpflanzungen des schnell wachsenden Eucalyptus-Baumes haben sich in den letzten Jahren die gesundheitlichen Verhältnisse gebessert. Der Name stammt von den drei Quellen, die entstanden sein sollen, als bei der hier stattgefundenen Enthauptung des Apostels Paulus der abgehauene Kopf drei Sprünge

that. Man betritt den die drei Kirchen umgebenden Hof durch einen Bogen mit Spuren von Malereien, der vermuthlich zu einer alten Johannes d. T. geweihten Kirche gehörte (läuten! 5 s.).

Die grösste der Kirchen, ***SS. Vincenzo ed Anastasio**, eine Pfeiler-Basilika alten Stils, ist von Honorius I. gebaut, zuerst, wie die Inschrift l. vom Chor besagt, im J. 1221 von Honorius III. restaurirt, neuerdings abermals wiederhergestellt. Sie hat viel Alterthümliches bewahrt, besonders die Marmorfenster über dem Mittelschiff; in der Vorhalle Reste von Malereien, unter denen das Bildniss Honorius' III.

Rechts davon die zweite, runde Kirche **S. Maria Scala Coeli**, so genannt, weil dem h. Bernhard, welchem Innocenz III. das Kloster übergeben, eine Himmelsleiter erschien, auf der Engel durch sein Gebet Erlöste in den Himmel führten; der Bau in seiner heutigen Gestalt ist aus dem Ende des XVI. Jahrh.; in der Tribuna gute Mosaiken von Franc. Zucca: die Heiligen St. Bernhard, St. Vincenz, St. Zeno (?), St. Anastasius (?), von Clemens VIII. und Cardinal Aldobrandini, dem Vollender der Kirche, verehrt.

Die dritte Kirche **S. Paolo alle Tre Fontane** steht an der Stelle, wo der Apostel enthauptet sein soll und enthält die drei Quellen; in der Mitte ein antikes Mosaik, die vier Jahreszeiten, in Ostia gefunden und 1869 vom Papst hierhergeschenkt; an der Quelle r. die weisse Marmorsäule, an die Paulus bei der Enthauptung gebunden wurde; das gegenwärtige Gebäude ist von 1599.

Zum Schluss der Führung zeigen die Mönche noch ihre Destillation, wo u. a. ein Gläschen Eucalyptus-Liqueur angeboten wird (Trkg. 50 c.).

Auf den Hügeln oberhalb der Abtei, die von vielen Puzzolangruben durchzogen sind, schöne Aussichten. — Unweit ein grosses Zuchthaus.

Vor Porta Portese.

Den nur für Archäologen interessanten Ausflug nach dem *Arvalenhain* macht man am besten mit Benutzung der Eisenbahn bis *Magliana*; die Vigna Ceccarelli liegt unmittelbar bei der Station (r. den Hügel hinan): s. S. 391.

Porta Portese (Pl. III, 15) s. S. 328. — Die Campagna im S.W. Roms bietet wenig Interessantes. 2km vor dem Thore zweigt sich von der alten *Via Portuensis* l. die *Via Campana* ab, welche meist am Ufer des Tiber sich haltend etwa $2^1/_2$km weiter zur *Vigna Ceccarelli* (wo die Bahn nach Civitavecchia die Strasse schneidet) und dann zur Eisenbahnstat. *Magliana* (S. 391) führt.

In der Vigna Ceccarelli hat man neuerdings mit Sicherheit die Stelle des heiligen Haines der Arvalen erkannt, jener uralten latinischen Bruderschaft („fratres Arvales"), deren Stiftung die Sage auf die Söhne der Acca Larentia, der Pflegemutter des Romulus, zurückführt. Augustus verwandelte die Bruderschaft in eine Art Orden, zu welchem nur dem Kaiser nahestehende Leute gehörten. Die in Stein gegrabenen Festprotokolle derselben, von denen man seit 1866 hier reiche Funde gemacht hat, sind eine wichtige Quelle für die Geschichte der Kaiserzeit. Die antiken Grundmauern, auf welchen das Casino der Vigna ruht, gehören dem Rundtempel der Dea Dia an, welcher mitten im heiligen Haine lag. In der Ebene unterhalb des Haines (jenseit der Strasse) finden sich Ueberreste eines viereckigen Gebäudes mit Säulenhalle. Den Hügel hinan lag eine alte christliche Grabstätte, mit ansehnlichen Resten eines Oratoriums des Papstes Damasus. — Daneben ist der Eingang zu der kleinen *Katakombe der h. Generosa*, die durch ihre primitive Anlage und gute Erhaltung interessant ist.

Vor Porta S. Pancrazio.

Folgt man von *Acqua Paola* (S. 325) weiter der Via Garibaldi, so erreicht man nach 5 Min. die **Porta S. Pancrazio** (Pl. II, 9), auf der Höhe des Janiculus (84m), neben der alten *Porta Aurelia*, 1849 von den Franzosen unter Oudinot erstürmt, 1857 von Pius IX. erneuert. Vor dem Thor einige Osterien, u. a. r. die *Osteria di Belvedere*, mit schönem Blick auf die Peterskirche, die ganz für sich als Abschluss eines grünen Thales erscheint. Die umliegenden Gartenhäuser, sowie Kirche und Kloster *S. Pancrazio*, 5 Min. l. von da, hatten 1849 sehr gelitten; die Kirche wurde um 500 von Symmachus erbaut, jedoch seitdem mehrmals erneuert. — Geradeaus der Eingang zur Villa Pamphīlj (s. unten).

Von Porta S. Pancrazio nach P. Portese (S. 328; nicht umgekehrt), hübscher Spaziergang von $^1/_2$ St. Man geht ausserhalb an den 1849 restaurirten Stadtmauern hin, 12 Min., zuletzt bergab, und gelangt dann auf ein Rondel mit reizender *Aussicht über die Campagna und die südl. Stadttheile. Bei dem zweiten Rondel darunter wird der Blick bis zum Pincio frei. Von hier führt die Strasse in 10 Min ans Thor.

3 Min. vor Porta S. Pancrazio, auf der Höhe des Janiculus, liegt ***Villa Doria Pamphīlj** (Pl. II, 9; Eintritt s. S. 114, Casino nur mit Permess, S. 151; Wagen, jedoch nur Zweispänner und nicht numerirte Einspänner, Mo. Fr. von 1 Uhr an). Dieselbe wurde unter geschickter Benutzung des bewegten Terrains von *Algardi* im Auftrag des Fürsten Camillo Pamphīlj, Neffen Innocenz' X., angelegt, und gehört jetzt dem Fürsten Doria. Sie ist die ausgedehnteste und vielleicht schönste unter den römischen Villen, von den Italienern auch *Belrespiro* genannt. Die Belagerung 1849 hat manches beschädigt.

Man folgt vom Eingang aus dem Fahrweg, der unter einem Triumphbogen hindurch, in Windungen zum (8 Min.) Eingang des in einem reservirten Theile des Gartens gelegenen Casino's führt. Hier r. Terrasse mit schöner *Aussicht auf Monte Mario und die Peterskirche, zwischen beiden am Horizont der Soracte und ein Theil der Campagna.

Man schellt an der Gitterthür der Terrasse gegenüber, um das von *Algardi* erbaute *Casino zu sehen. Die Aussenwände sind mit Reliefs (meist antiken Sarkophagplatten) und Statuen geschmückt.

Erdgeschoss. In der Vorhalle einige hübsche weibliche Statuen. In den Zimmern einige Antiken: im 1. r. Kybele, auf einem Löwen reitend; im 3. weibl. Statue, die im Stil an die sog. Aethra in Villa Ludovisi erinnert. Vom Balkon dieses Zimmers schöner Blick in den Blumengarten. In dem runden (Billard-) Zimmer u. a. eine Amazonenstatue.

In den Zimmern des 1. Stocks: Venezianische Ansichten von *Heintius*, XVII. Jahrh. — Die Treppe mündet auf eine Plattform, von welcher man eine schöne *Rundsicht auf die Anlagen der Villa und die Umgebungen hat. An hellen Tagen soll man das Meer sehen. — Trkg. $^1/_2$ l.

Wenn man aus dem Casino heraustritt, findet man r. unter den Bäumen einige 1838 entdeckte **Columbarien* (S. 250; an der

alten *Via Aurelia*), darunter eines durch gute Erhaltung und Malereien (Prometheus' Befreiung durch Hercules, Tod der Niobiden u. a.) interessant.

Die Treppe neben dem Casino führt hinab zu dem Blumengarten mit besonders schönen Camelien.

Der Fahrweg, auf welchem man zum Casino gekommen, biegt hinter demselben l. ab längs einer Wiese mit schönem Anemonenflor im Frühjahr (in ihrer Mitte eine Ara, mit sieben Göttern und Antoninus Pius, der einen Penaten hält). Nach 5 Min., wo der Weg r. umbiegt, schöne *Aussicht auf das Albanergebirge und die Campagna; unter vielen Schlingungen führt er, im Anfang längs eines Pinienhains, zu einem Schwanenteich, 10 Min.; diesem entlang kommt man in 5 Min. zu einer Fontäne, die ihn speist. Von hier nach dem Casino zurück entweder auf dem geraden Fussweg oder auf dem Fahrweg, welcher nach 4 Min. zu den Gewächshäusern (r.) und der Fasanerie (l.; mit schönen Silberfasanen) führt. 50 Schritt weiter am Weg (l.) ein 1851 vom Fürsten Fil. Andr. Doria zum Andenken an die 1849 hier gebliebenen und beerdigten Franzosen errichtetes Denkmal.

Eine besondere Aufmerksamkeit in der näheren Umgebung Roms verdienen noch die

Katakomben,

jene altchristlichen Begräbnissstätten, welche die weite, sonst fast unvermittelte Kluft zwischen dem antiken und dem christlichen Rom ausfüllen, da alle anderen christlichen Baudenkmäler, insbesondere die ältesten Kirchen, längst verschwunden oder unter späteren Restaurationen völlig versteckt sind. Die Eigenart dieser Denkmäler aus den ersten christlichen Jahrhunderten, auf welche durch eine Reihe wichtiger Entdeckungen der jüngsten Jahrzehnte das allgemeine Interesse hingelenkt worden ist, lässt es zweckmässig erscheinen, ihnen nachfolgend einen besonderen Abschnitt zu widmen.

Den meisten Reisenden wird der Besuch der *Callistus-* und etwa der *St. Agnes-Katakomben* genügen, welche mit Ausnahme des Hochsommers täglich zugänglich sind: vgl. S. 359 und S. 338. Am 22. November sind die Callistus-Katakomben erleuchtet und dann für Jedermann frei geöffnet. Bei den Custoden der Callistus-Katakombe erfährt man am besten, wann und wie man den Zutritt zu den übrigen erlangt.

Zum Zwecke besonderer Studien wird man gut thun, sich mit *Commendatore Giov. Batt. de Rossi* (Piazza Aracœli 17, letzter Stock) in Verbindung zu setzen.

I. Geschichte der Katakomben. Der Name ist neu, er wurde erst seit dem xv. Jahrh. von den altchristlichen Begräbnissplätzen unter S. Sebastiano, welche man nach einer antiken topographischen Bezeichnung *ad catacumbas* nannte, auf die übrigen derartigen Anlagen übertragen. Die ersten Christen nannten ihre Begräbnissplätze mit einem griechischen Namen *Coemeteria*, d. i. Ruhe- oder Schlafstätten, in Hindeutung auf die Hoffnung der

Auferstehung. Das römische, in der Kaiserzeit mehrfach erneute Gesetz, welches auch für die Christen massgebend sein musste, verbot die Bestattung (auch der Asche) innerhalb der Stadt, und demgemäss finden wir die christlichen Gräber durchgängig zwischen dem 1. u. 3. Meilenstein jenseit der aurelianischen Mauer, da schon längst vor deren Erbauung Rom so weit sich erstreckte.

Während die europäischen Völker im Verlauf der Geschichte sich die Sitte angeeignet hatten, ihre Todten zu verbrennen, hielten die Aegypter und Juden an dem Begraben fest. Dieselbe Sitte wurde, unter dem Einfluss des Judenthums, für das Christenthum massgebend und führte zu der Anlage der unterirdischen Grabgänge, in deren Seitenwände man die für Aufnahme des Leichnams bestimmten Oeffnungen grub. Solche Katakomben finden sich nicht bloss zu Rom, sondern auch in mehreren andern Städten Italiens, wie Neapel, Syrakus, Chiusi, Venosa, ebenso in Alexandrien in Aegypten und anderswo.

Die früher verbreitete Ansicht, dass sich die ersten Christen Roms der alten Puzzolangruben (arenaria) bedient, und diese dann nur für ihre Zwecke erweitert hätten, so wie die Meinung von einem Zusammenhang der verschiedenen Katakomben unter einander haben sich durch die neuen Forschungen als ganz nichtig herausgestellt. Vielmehr sind die unterirdischen Grabgänge fast durchgängig eigens für den Zweck der christlichen Bestattung gegraben und zwar in den weichen Tufflagern (tufo granolare), welche die meisten Hügel der nächsten Umgebung von Rom bilden und als Baumaterial so gut wie unbrauchbar sind. Nur in seltenen Ausnahmen kommt es vor, dass sie die Lager des harten Tuffs, den man als Baustein brauchte, und der Puzzolana, welche mit Kalk den berühmten römischen Mörtel gibt, berühren.

Die römischen Katakomben nahmen ihren Ausgang von einzelnen *Familiengräbern* und wurden nach ihren ursprünglichen Besitzern genannt, wie die der *Lucina*, der *Priscilla*, des *Pontianus* u. a. Ueberall sind die Zugänge zu diesen Grabstätten weit und öffentlich und ohne jede sichtbare Tendenz des Verbergens. Die ältesten Anlagen gehören dem I. Jahrh. unserer Zeitrechnung, die jüngsten der ersten Hälfte des IV. Jahrh. an. Vom III. Jahrh. an begann die *Kirche* eigene Begräbnissstätten herzurichten und die vorhandenen Anlagen in ihre Verwaltung zu nehmen. Letztere scheint bald sämmtliche christliche Grabstätten umfasst zu haben. Die verschiedenen Bezirke waren an die Presbyter vertheilt.

Die Christenverfolgungen des III. Jahrh. gefährdeten auch die Katakomben, welche eine Zufluchtstätte für die Verfolgten wurden. Wir hören von nicht wenigen, welche in den Katakomben selbst den Märtyrertod erlitten. Mit Constantin's des Grossen Edict von Mailand aber ward der Kirche der Friede und den Gräbern die dauernde Sicherheit wiedergegeben. Das IV. Jahrh. hindurch bleibt das Begräbniss in den Katakomben üblich; gegen Ende desselben

nimmt es aber zusehends ab und Anfang des v. Jahrh. verschwindet diese Sitte gänzlich. Denn nunmehr beginnt das Bestatten bei den Kirchen. Die letzten drei Katakomben scheinen in den J. 336-347 von Papst Julius gegründet worden zu sein.

Dagegen blieben die Katakomben mit den Gräbern der Märtyrer Gegenstand der Verehrung und das Ziel andächtiger Pilger. Schon Papst Damasus (um 370) nahm viele Restaurationen vor und versah zahlreiche Gräber mit schönen metrischen Inschriften; man grub grössere und kleinere Lichtöffnungen, legte Treppen an, um den Besuch zu erleichtern, und schmückte die Wände noch spät mit Bildern, welche von den frühchristlichen durch Gegenstand und Darstellungsweise deutlich sich unterscheiden. Zur selben Zeit aber wurden die Katakomben bei den Plünderungen, welche Rom erfuhr, oft verwüstet und ausgeraubt: bereits bei der Belagerung durch die Gothen 537, vornehmlich aber 755 durch die Langobarden. „Sie durchwühlten mit frommer Wuth die Kirchhöfe der Märtyrer, nach heiligen Knochen suchend, die sie dann, sie eifriger verwahrend als Gold, unter beliebigem Märtyrertitel nach den Kirchen ihrer Heimat zu bringen und theuer zu verkaufen hofften. Diese Menschen gruben mit der Gier von Goldgräbern; es genügte, dass ein Skelett auf römischem Boden ausgegraben war, um ihm Wunderkräfte zuzuschreiben, und so mochte es geschehen, dass die Gebeine von Menschen, die zu ihrer Zeit als Sünder in die Katakomben hinabgestiegen waren, plötzlich als Reste himmlischer Heiligen wieder ans Licht kamen" (Gregorovius). Nach solchen Verwüstungen hatten Johann III. (560-73) und Paul I. (757-68) Restaurationen unternommen. Jedoch war die Ueberführung der Märtyrer nach den Altären der Stadt bereits in umfassendstem Masse zur Ausführung gelangt. Als Bonifaz IV. 609 das Pantheon zur Kirche weihte, brachte er unter den Hauptaltar Gebeine von Heiligen, deren Anzahl 28 Wagen füllte. Laut einer Inschrift wurden in S. Prassede am 20. Juli 817 2300 Märtyrerleichen beigesetzt. Nachdem noch Hadrian I. (722-95) und Leo III. (795-816) sich um die Erhaltung der Coemeterien bemüht hatten, stand Paschalis I. (817-24) von weiteren Versuchen ab. Die Katakomben verfielen mehr und mehr und kamen völlig in Vergessenheit; nur die von S. Sebastiano blieben bekannt und dem Besuche der Pilger zugänglich.

Erst im xv. Jahrh. finden sich Spuren erneuten Besuches in einigen Katakomben theils von Pilgern, theils von Mitgliedern der römischen Academie der Humanisten. Aber die wissenschaftliche Erforschung derselben beginnt ein volles Jahrhundert später. Als zufällig am 31. Mai 1578 Arbeiter an der Via Salara auf ein altes Coemeterium stiessen, ward das Interesse in weiten Kreisen rege und dauernd gefesselt. Von diesem Tage datirt die Wissenschaft der *Roma sotterranea*, deren Pflege die römische Kirche als eine Ehrensache betrachtet. Ihr Begründer

ist *Antonio Bosio* aus Malta, der 36 Jahre seines Lebens dem Unternehmen widmete: seine „Roma sotterranea" ward 1632, drei Jahre nach seinem Tode, gedruckt. Seine Arbeiten, durch andere Gelehrte aufgenommen und fortgeführt, drohten jedoch allmählich in Vergessenheit zu gerathen, bis er in den letzten Decennien in dem Jesuiten P. *Marchi* und vor allem in dem Bruderpaar *de Rossi*, dem Geologen *Michele* und dem Archäologen *Giovanni Battista*, würdige Nachfolger gefunden hat. Der letztere hat begonnen, die Resultate seiner umfassenden Forschungen in einer *Sammlung der altchristlichen Inschriften* (I. Bd. 1861), in einem Werke *Roma sotterranea* (I. Bd. 1864, II. Bd. 1867, III. Bd. 1877) und in dem *Bullettino di Archeologia cristiana* (1863 ff.) niederzulegen. Eine populäre Darstellung der Ergebnisse gab u. a. *Kraus*, *Roma sotterranea*, 2. Aufl. Freiburg 1879.

II. Die Einrichtung der Katakomben ist ursprünglich eine sehr einfache. Man grub schmale, im Mittel $0{,}_{80}$m breite, später oft noch engere (bis $0{,}_{55}$m) Gänge, in deren Seitenwänden man Nischen *(loculi)* in der Länge des jedesmal zu bestattenden Leichnams, und zwar mehrere (bis zu dreien u. mehr) über einander, anlegte. Nach der Beerdigung wurden diese mit Tafeln von Marmor oder Terracotta geschlossen, welche, wenn beschrieben, anfänglich einfach den Namen des Todten tragen, oft mit dem Zusatze *in pace*. Die älteren Inschriften sind meist in griechischer, die späteren durchaus in lateinischer Sprache abgefasst. Der Wechsel illustrirt den Uebergang des Christenthums aus einer fremdländischen zu einer wirklich einheimischen, nationalen Gemeinde. Wichtige Inschriften sind in der grossen Sammlung des Lateran (S. 265) vereinigt; die Nischen findet man in der Regel leer in Folge der oben erwähnten oftmaligen Uebertragung und Plünderung von Reliquien, welche auch in diesem Jahrh. nicht ganz aufgehört hat. Erst gegenwärtig belässt man, wo thunlich, die Monumente an ihrem Fundort.

Das Anwachsen der Gemeinde, der Uebergang von Gruftstätten, die von einer einzelnen Familie für sich und ihre Glaubensgenossen angelegt waren, zu eigentlichen allgemeinen Kirchhöfen konnte nicht umhin, sich auch in der äusseren Einrichtung bemerkbar zu machen. Nach und nach erweitern sich die Anlagen; die Gänge werden schmäler und höher oder treten in mehrere (bis zu 5) Stockwerke übereinander; verschiedene, ursprünglich getrennte Anlagen werden durch neue Grabungen in Verbindung gesetzt, und oft ist noch heute der verwickelte Gang mannigfacher Umgestaltungen und Erweiterungen für ein aufmerksames Auge erkennbar. Eine eigene Körperschaft der *Fossores* (Gräber) entsteht und erlischt erst mit dem Erlöschen der Sitte, welche den Katakomben den Ursprung gegeben hat. Mit den veränderten Zeiten und Verhältnissen wechselt natürlich auch die Physiognomie der Grabstätten. Ursprünglich unterscheiden sie sich wenig oder

nicht von verwandten heidnischen Anlagen, und neben dem Begräbniss in freiem Felsen kommen auch Sarkophage vor: wie sich denn der Gegensatz von Arm und Reich hier keineswegs ganz verleugnet. Den Todten pflegte man allerlei Schmucksachen und Erinnerungszeichen, ja einzelnes Hausgeräth mitzugeben. Neben den Deckplatten wurden Thonlampen angebracht, wahrscheinlich um bei den Zusammenkünften die dunkeln Gänge zu erhellen.

Das System der einförmig fortlaufenden Gänge wird durch grössere Räume unterbrochen. Diese dienten als Familienbegräbnisse (*cubicula*, Schlafgemächer) und waren als solche Privateigenthum. Schliesslich finden wir auch Räume, die zu gottesdienstlichen Versammlungen bestimmt waren; doch gehören dieselben sämmtlich dem IV. Jahrh. an und wurden zu dem Zwecke hergestellt, den damals aufkommenden kirchlichen Feierlichkeiten zu Ehren der Märtyrer zu dienen. Die Meinung, dass der regelmässige Gemeindegottesdienst in den Katakomben stattgefunden habe, ist irrig (dazu dienten die Privathäuser in der Stadt). Nur an den allgemeinen Todtenfesten versammelte sich die Gemeinde an den Gräbern.

III. Ein besonderes Interesse darf die Ausschmückung der Katakomben beanspruchen. Selbstverständlich konnte die christliche Kunst in ihren Anfängen nichts sein, als eine Anwendung des im Heidenthum Ausgebildeten auf die neuen Zwecke und Vorstellungen, welche das Christenthum mit sich brachte. Desshalb unterscheiden sich die Malereien und Sculpturen der Katakomben in ihrem Stil durch Nichts von der übrigen gleichzeitigen Kunst, deren erst allmählichen, dann jähen und fast gänzlichen Verfall sie theilen. Die besten Fresken gehören dem Ausgang des I. und Anfang des II. Jahrh. an. Mit dem allgemeinen Sinken der altrömischen Welt des III. und IV. Jahrh. werden die Formen unschön und verzerrt. Auch in der Decoration findet zwischen heidnischer und christlicher Kunst kein principieller Unterschied statt, am wenigsten in den älteren Zeiten.

Dagegen macht sich von Anfang an in der Wahl und Auffassung der Gegenstände ein durchaus eigenthümlicher Sinn geltend. Sehr selten im Verhältniss zu der Menge der Gemälde finden wir einfach historische Darstellungen, welche nichts wollen, als ein Factum, sei es der jüdischen, sei es der christlichen Geschichte versinnlichen. Einmal begegnen wir der Madonna mit dem Kind allein (Priscilla-Katakombe), gewöhnlich aber sehen wir sie mit den Königen aus dem Morgenland (in verschiedener Zahl), welche Geschenke bringen, z. B. in den Katakomben des Callistus, der Domitilla, der Priscilla. Darstellungen von Martyrien kommen erst seit dem V. Jahrh. vor.

Die Hauptmasse der Gemälde ist symbolisch und deutet unter dem Bilde biblischer Ereignisse auf Glaube und Hoffnungen des Christenthums hin. Hier kehrt vor allem die *Auferstehung* in

mehrfacher Gestalt wieder, entweder angedeutet durch die Erweckung des Lazarus, der mumienartig umwunden in einer Thür erscheint, während Christus (unbärtig) mit einem Stäbchen in der Hand davorsteht; oder unter dem Bild der Geschichte des Jonas, der von dem Fisch verschlungen und wieder ausgespieen wird oder unter der Kürbisstaude sitzt. Ferner erscheint häufig der gute Hirte, das gefundene Schaf auf dem Rücken tragend, zuweilen von Lämmern umgeben. Abraham's Opfer, Noah in der Arche, die drei Männer im feurigen Ofen gehören dem nämlichen Kreise an. Ebenso Daniel zwischen den Löwen, mit betend erhobenen Händen, in der gleichen Stellung, in der sehr oft die Gestorbenen auf oder neben ihrem Grabe abgebildet sind („Oranten") und die verschiedenen Heilungswunder Christi. Darstellungen der *Taufe* und des *Abendmahls* (erstere in realer, letztere in symbolischer Form) finden sich in den sog. Sacramentscapellen der Callistus-Katakombe. Durch eine Art Hieroglyphik ist der Fisch zu einem wichtigen christlichen Symbol geworden, indem das griechische Wort für Fisch: *ἰχϑύς* sich aus den Anfangsbuchstaben folgender griech. Worte zusammengesetzt: *Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Σωτήρ*, d. i. Jesus Christus Gottes Sohn Heiland. Alle diese Gegenstände und manche andere, besonders die alttestamentlichen Ueberlieferungen, denen man eine symbolische Beziehung auf christliche Begegnisse abgewinnen konnte (z. B. Moses, der Wasser aus dem Felsen schlägt), ziehen sich gleichmässig durch alle Malereien der Katakomben und durch die Sculpturen der altchristlichen Sarkophage. Hand in Hand damit gehen zahlreiche Inschriften, bis in die Mitte des III. Jahrh. ziemlich einfach in der S. 356 angedeuteten Weise, von da an ausführlicher und reicher an Ausdrücken der Trauer und der Hoffnung. Bilder, Inschriften und Sarkophage aus den Katakomben finden sich jetzt zum Studium bequem vereinigt in dem Christl. Museum des Lateran (S. 265).

Die Katakomben ziehen sich in einem grossen Kreis um Rom herum, doch sind die meisten zwischen Via Salara, Via Nomentana, Via Latina, Via Appia und Via Ostiensis zusammengedrängt. Bis jetzt sind mehr als vierzig, von sehr verschiedenem Umfang, nachgewiesen, von denen aber heute nur ein Theil zugänglich ist. Vollständig ausgegraben ist erst die Katakombe des Callistus. Nach Michele de Rossi's sorgfältigen Berechnungen nehmen sie ein Areal von 246 ha (2,466,778 qm) ein. Aber dabei ist zu berücksichtigen, dass die Gänge in mehreren (bis 5) Stockwerken unter einander laufen. Das oberste liegt 7–8m unter der Oberfläche, das tiefste steigt bis 22m hinab. Sämmtliche Gänge an einander gelegt würden eine Länge von 876km ($118^1/_4$ deutsche Meilen) ergeben Im Folgenden sind nur die wichtigsten Katakomben aufgeführt.

Am lehrreichsten sind die ***Katakomben des h. Callistus**, an der Via Appia, 25 Minuten vor Porta S. Sebastiano (vgl. S. 344).

Wenn man die Vigne betritt, in der sie liegen, sieht man in einiger Entfernung ein kleines Haus von Ziegeln mit 3 Apsiden. Giov. de Rossi erkannte darin das alte *Oratorium S. Callisti in Arenariis*, bewog Pius IX. zum Ankauf des Terrains und fand seine Ausgrabungen sofort durch die wichtigsten Entdeckungen belohnt. In einem Häuschen neben demselben zahlt man das Eintrittsgeld für die Besichtigung der Katakomben (1 l.) und erhält einen „scavatore“ als Führer, der für Beleuchtung sorgt. In dem erwähnten Oratorium sind neuerdings Inschriften und Relieffragmente aus den Katakomben eingemauert worden, auch ein Plan der Gräberstadt und Copien der wichtigsten Frescobilder sind hier ausgelegt. Unmittelbar neben dem Oratorium ist der jetzige Zugang zu den Katakomben. Man gelangt in einen Gang mit Gräbern und findet bald l. einen *grösseren Raum (*Camera papale, cubiculum pontificium)* mit den Gräbern mehrerer Päpste („Bischöfe“): Anteros, Fabianus, Lucius, Eutychianus; ursprünglich auch Sixtus II. († 258 als Märtyrer in den Katakomben). Zu Ehren dieses letzteren eine grosse metrische Inschrift, vom Papst Damasus gegen Ende des IV. Jahrh. gesetzt, in der eigenthümlich zierlichen und geschmückten Schrift, welche der Schreiber dieses Papstes, Furius Dionysius Philocalus, für diese Zwecke erfand und verwandte. Zu beiden Seiten des Eingangs an der Aussenseite bemerkt man eine Menge eingeritzter Inschriften von andächtigen Besuchern aus dem IV. bis VI. Jahrhundert. Aus dem Papstbegräbniss tritt man in einen oben offenen *Raum mit dem *Grab der h. Cäcilie* (der Leichnam jetzt in S. Cecilia in Trastevere, S. 328); an der Wand mehrere byzantinische Malereien aus dem VII. bis VIII. Jahrhundert, h. Cäcilie, h. Urban und ein Christuskopf; an den Wänden der Lichtöffnung Reste anderer Fresken. Am Cäcilientag, 22. Nov., wird hier Messe celebrirt; die Capelle mit den anstossenden Räumen ist dann erleuchtet und dem Publikum frei zugänglich. Zu Seiten der Gänge in der Nähe dieser Capellen mehrere Gräberkammern, die sog. Sacramentscapellen, mit den S. 358 angedeuteten symbolischen Darstellungen des Abendmahls, der Taufe und anderen Malereien. Ferner *Grabkammer des Papstes Eusebius* (309-11) mit der antiken Copie einer damasianischen Inschrift, eine andre mit zwei Sarkophagen, in denen man noch die Reste der Verstorbenen sieht, der eine mumienartig erhalten, der andere fast zerstört. Schliesslich erwähnen wir noch das *Grab des Papstes Cornelius* (251-52), welches zu einem ursprünglich selbständigen Coemeterium (der *Lucina*) gehört.

Die **Katakomben der HH. Nereus und Achilleus oder der Domitilla,** in der Nähe der Callistus-Katakomben, an der Via delle Sette Chiese (S. 345), sind die reichsten an Inschriften (über 900) und neben den Lucina-Krypten und der Priscilla-Katakombe die älteste derartige Anlage. Domitilla gehörte der Legende nach dem flavischen Kaiserhause an. In zweien der fünf antiken Zugänge finden sich

Fresken aus dem Ende des I. Jahrh., Genien im pompejan. Stil, die ältesten Darstellungen des guten Hirten, des Daniel u. a. In der Mitte der Katakombe liegt die fast quadratische grosse *Basilika der h. Petronilla*, der Tochter des Apostels Petrus nach der Legende. Im zweiten Stockwerk der Katakombe angelegt, ragte die Basilika mit dem Dach in das Freie. Auf einer Tabernakelsäule ist das Martyrium des h. Achilleus in Relief abgebildet, vielleicht die älteste derartige Darstellung (V. Jahrh.). Alles andere ist zerstört (neuerdings zum Theil restaurirt). In Gebrauch war die Basilika nur vom V.–VIII. Jahrh.

Die **Katakomben des h. Prätextatus**, an der Via Appia, nach S. Urbano (S. 348) zu, enthalten ähnliche Decorationen, wie die Station der Vigiles in Trastevere (S. 326). In einem Theil derselben, der Grabcapelle der Vibia, finden sich häretisch-gnostische Darstellungen (Hermes als Todtenführer u. a).

Die **Katakomben der h. Priscilla** liegen an der Via Salara, 1 km vor dem Thor (S. 334). Der älteste Theil ist ein quadratförmiger Raum (wegen der griechischen Inschriften „cappella greca" genannt) mit interessanten Malereien aus dem III. Jahrh. Weiterhin im decorativen Deckenschmuck Madonna mit dem Kind und Joseph, die älteste Mariendarstellung, aus der zweiten Hälfte des II. Jahrh. Stellenweise findet man hier auch die ältesten und einfachsten Inschriften in Farben auf Ziegelplatten.

Die **Katakomben der h. Agnes**, unter der Kirche S. Agnese fuori le mura (S. 338), sind ohne Malereien, aber vielfach noch im ursprünglichen Zustande. Sie werden vom Kirchendiener gezeigt. — 5 Min. hinter der Kirche eine andere Katakombe, *Coemeterium Ostrianum* genannt, durch die grosse Zahl der in den Gängen angelegten Familienbegräbnissplätzen bemerkenswerth.

Die **Katakomben des h. Sebastianus**, unter der gleichnamigen Kirche an der Via Appia (s. S. 345), die einzigen auch noch im Mittelalter besuchten, sind grossentheils ihres Schmuckes beraubt und bieten wenig sehenswerthes. Eine Grabkammer ist interessant durch das Porträt eines christlichen Gladiators.

Die **Jüdischen Katakomben** (S. 345; Eintr. 1 l.), unweit von S. Sebastiano, sind ungefähr aus dem III. Jahrh. nach Chr. Sie haben mehr den Charakter der Katakomben von Neapel als den der übrigen römischen. Die Inschriften sind nur griechisch und lateinisch. Unter den Symbolen ist am häufigsten der siebenarmige Leuchter. Zwei Kammern sind mit ornamentalen Malereien geschmückt, wobei gegen das mosaische Gesetz auch Thierdarstellungen vorkommen. Ein Sarkophag trägt Vergoldungen.

Die **Katakomben der HH. Petrus und Marcellinus**, bei Torre Pignattara (S. 341) gehören zu den ausgedehntesten. Die Decke einer hohen Capelle trägt eine Darstellung von Christus auf dem Thron, r. Paulus, l. Petrus, darunter vier Heilige, ganz im Stil der ältesten Mosaiken. Andere Fresken, u. a. auch zwei Bilder von Familienmahlen, gehören dem III. Jahrh. an; die Darstellung oft sehr realistisch.



Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

P. d'Anzio e Nettuno

Kilom. 1 : 100.000

Tramvia.


Roma
Roma
Zagarolo-Palestrina
Valle la Chiesa
Monte Porzio
Catone
Monte Compatri
(Labicum)
Frascati
Grotta di Lucullo
Torre
Ciampino
Torre d'Acqua Sotterra
Via Latina
Tranvia
Camaldoli
Tusculum
M.te Salomone
Rocca Priora
(Corbio)
M.te Pandolfone
S. Cesareo
Torre di Mezza Selva
Valmontone
Marino
Staz. di Marino
Grotta Ferrata
Squarciarelli
Via Appia nuova
M.te Ceraso
Acqued. di Frascati
M.te Fiore
Castiglione
M.te Castellaccio
La Cava
Marino
(Castrimoenium)
Bovillae
M.te Crescenti
M.te Bergentino
Rocca di Papa
Campo di Annibale
C.le Jano
M.te Pennolo
P.ta Faete
M.te Cavo
(Mons Albanus)
Lago di Albano
Castel Gandolfo
Castelluzza
Palazzuolo
Alba Longa
Laghetto di Turno
Albano (Albanum)
Ariccia (Aricia)
M.te Gentile
Nemi
Lago di Nemi
M.te Cavo
M.te Calvarone
M.te Peschio
M.te del Vescovo
Cast.o dell'Ariano
Via Virgilio
Monte Artemisio
M.te Alto
M.te Spina
Genzano
Valle Aricciana
Cancelliera
Torretta
M.te Vallona
M.te Secco
Velletri
(Velitrae)
Cisterna
Colle d'Ulisse
Valmontone e Montefortino
Cori
Staz. di Albano
Staz. di Cecchina
F. d'Anzio e Nettuno
Kilom.
1 : 100.000
Engl. Miles
Tramvia
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.



Torrella
Casle di Cecchina
Staz. di Albano
Staz. di Cecchina
Pto d'Anzio e Nettuno
Debes, Leipzig.
Kilom.
1 : 100.000
Tramvia.

Die **Katakomben des h. Pontianus** sind 1km vor Porta Portese (r. von der Strasse, kurz vor der Abzweigung der Strada di Monteverde, in der Vigna di S. Michele) in der Breccie des Monte Verde angelegt. Am Ende einer in die Tiefe führenden Treppe ein als Baptisterium dienendes Bassin mit Wasser. Auf der dahinter liegenden Wand ist die Taufe Christi (neben dem Jordan ein Hirsch) über einem grossen Kreuze in später Manier dargestellt. Ueber der Treppe zwei grosse Medaillons mit Christusköpfen aus dem VI. u. IX. (?) Jahrh.

Das **Oratorio di S. Alessandro**, 10km vor Porta Pia (S. 339), in der Tenuta del Coazzo, ist ein langes, halb unterirdisches Gebäude, dessen sehr ärmliches Mauerwerk im unteren Theil gut erhalten ist. Einer Inschrift am Altar zufolge war hier das Grab eines Alexander, ungewiss ob des Bischofs dieses Namens. Hohe Gänge mit noch unzerstörten Gräbern umgeben das Oratorium.

Katakombe der h. Generosa s. S. 351.

2. Das Albanergebirge.

Das *Albanergebirge* ist ein vulkanisches Rundgebirge, 20km südöstl. von Rom, mit mehreren erloschenen Kratern, deren zwei durch den *Albaner-See* und den *Nemi-See* ausgefüllt werden. Der höchste Punkt ist der basaltische *Monte Cavo* (954m ü. M.). Am Nordabhang des Gebirges liegt *Frascati*, am Südostabhang *Albano*, beide seit dem Alterthum von prächtigen Villen römischer Grossen umgeben. Der bei Albano gebrochene vulkanische Tuff von grünlich grauer Farbe, *Peperino* genannt, ist ein geschätztes Baumaterial. Der *Albaner Wein* hatte schon im Alterthum Ruf. Seiner hervorragenden landschaftlichen Schönheit wegen ist das Gebirge von jeher ein beliebtes Ziel für Ausflüge von Rom aus. Auch die Bewohner haben noch manche Eigenthümlichkeiten bewahrt. Doch begegnet man dem berühmten Costüm der Albanerinnen ausser an Sonn- und Festtagen sehr selten.

Reiseplan, 1½ Tage: mit einem Nachmittagszuge von Rom nach *Frascati* oder nach *Albano*, den beiden einzigen Orten, wo sich ordentliche Gasthäuser befinden. Am Abend besucht man von Frascati aus Tusculum, von Albano aus Castel Gandolfo. Am folgenden Tage von Frascati zu Fuss in 2½ St. oder mit Wagen (Einsp. c. 8 l.) auf der Strasse nach *Rocca di Papa* (S. 368); zu Fuss auf den *Monte Cavo* (S. 369) ¾ St., hinunter nach *Nemi* (S. 368) 1¼ St., weiter nach *Genzano* (S. 367) ¾ St., *Ariccia* (S. 367) ½ St., *Albano* (S. 365) ¼ St. Von Albano aus macht man die Wanderung in umgekehrter Folge, wendet sich aber von Rocca di Papa auf Fusswegen über Tusculum nach Frascati (2½ St.). *Grotta Ferrata* ist hauptsächlich wegen der Fresken Domenichino's (S. 364) bemerkenswerth; landschaftlich bietet dieser Theil des Gebirges bis *Marino* und Rocca di Papa am wenigsten. — Wer nicht ausserhalb Roms zu übernachten wünscht, widmet einen vollen Tag dem Ausflug von *Albano* zum *Monte Cavo*, zurück über *Nemi-Genzano-Ariccia* (6-7 St.), einen Nachmittag dem Ausflug nach *Frascati* und Umgebung.

Wer in der Zeit nicht beschränkt ist und gelegentlich einen kleinen Umweg nicht scheut, wird sich mit Hülfe der folgenden Angaben und der Karte allein zurechtfinden. Führern (c. 3 l. der Tag) und Eseltreibern (Esel 4-5 l. für die Tagestour, einschl. des Treiberlohnes) setze man die Route genau fest, da diese Leute gern abkürzen. Im Frühjahr und Herbst werden deutsche Reisende Fusswanderungen den Vorzug geben. In der wärmeren Jahreszeit jedoch halte man sich an die landesübliche Art des Reisens zu Esel. Wagen, mit denen sich jedoch einige der lohnendsten Strecken nicht zurücklegen lassen, sind sowohl in Frascati wie in Albano zu haben. Gleiche Preise wie in Rom (25-30 l. der Tag)

Frascati und seine Umgebungen.

Von Rom nach Frascati. — Eisenbahn: 24km, in 48 Min. für 2 l. 75, 1 l. 90, 1 l. 25 c.; Retourbillets nur denselben Tag gültig. — Bis (14km) Stat. *Ciampino* s. S. 365. Die Hauptbahn

führt weiter nach Albano und Neapel. Die Linie nach Frascati steigt langsam bergan. Der Bahnhof von Frascati liegt gleich unterhalb der Piazza, wo auch die grosse von Rom kommende Landstrasse mündet.

Frascati. — Gasth: Alb. di Londra, an der Piazza, ganz gut, aber theuer. — *Trattoria del Sole*, beim Eingang ins Städtchen links, recht gut; *Nuova Trattoria della Ripresa*, bei *E. Filipponi*, in der Nähe der Piazza, unten einfach, bessere Zimmer im ersten Stock; der Wirth besorgt auch ordentliche Zimmer zum Uebernachten. Guter Wein in der *Nuova Trattoria di Cipoletta*, in der Strasse l. von der Kirche aus. — Sommerwohnungen leicht zu finden, u. a. in den Villen Piccolomini, Falconieri, Muti; auch einzelne Zimmer (30-40 l. monatl., 3-4 Z. etwa 100 l.).

Der Besuch der stets zugänglichen Villen und Tusculums erfordert hin u. zurück $2^1/_2$-3 St., am besten hin über Villa Aldobrandini und Ruffinella, zurück über Camaldoli und die Villen Mondragone und Taverna: *Führer* und *Esel* nur bei beschränkter Zeit nöthig, 2-3 l.

Frascati, in gesunder Lage am Abhange der Berge, mit herrlichen baum- und wasserreichen Villen, ist ein beliebter Sommeraufenthalt für Einheimische und Fremde. Die unbedeutende Stadt selbst mit 7000 Einw. (als Gemeinde) ist neueren Ursprungs. Sie entstand, nachdem 1191 das alte Tusculum von den Römern zerstört worden war, in den Trümmern einer ehem. Villa, die mit Gebüsch *(frasche)* bewachsen war, daher ihr Name. An der Piazza eine hübsche Fontäne und der Dom *S. Pietro*, unter Innocenz XII. 1700 erbaut (l. vom Hauptaltar ein Gedenkstein für den 1788 hier gestorbenen engl. Prätendenten Karl Eduard Stuart, Sohn Jacob's III.). — Der ältere Dom, *S. Rocco*, ist von 1309. — Am südwestl. Eingang der Stadt, oberhalb des Bahnhofs, liegt *Villa Conti*, mit Wasserwerken und schönen Aussichten, Eigenthum des Duca Torlonia, Neffen des Bankiers.

Von der Piazza folgt man der r. an dem Dom S. Pietro aufwärts führenden Strasse (Corso Vitt. Em.); immer geradeaus, an der Eselstation vorüber. Oberhalb der Stadt l. *Villa Piccolomini*, einst Sitz des gelehrten Cardinals Baronius († 1607).

Dann r. die prächtige **Villa Aldobrandini*, von dem Cardinal Pietro Aldobrandini, Neffen Clemens' VIII., nach dem Entwurfe des *Giacomo della Porta* angelegt; sie gehört jetzt den Borghese. Im Palast Malereien des Cav. d'Arpino. Wasserfälle, schöne Eichen, weite Aussichten, besonders vom platten Dach des Halbrondels aus.

Der Weg nach Tusculum führt weiter an der *Kapuzinerkirche* (25 Min. oberhalb der Stadt; mit einigen Bildern) vorüber zum Eingang der **Villa Tusculana* oder *Ruffinella*, aus dem xvi. Jahrh., früher Eigenthum Lucian Bonaparte's, später des Königs Victor Emanuel, jetzt vom Fürsten Lancelotti gekauft. Hier wurde im November 1818 von Räubern ein Anschlag gegen Lucian ausgeführt, der in einer Erzählung Washington Irving's „des Malers Abenteuer" trefflich geschildert ist. Hierher verlegt man gewöhnlich die berühmte *Villa des Cicero*, das „Tusculanum". Inschriften u. Alterthümer werden gezeigt, in der Umgebung gefunden.

Die übrigen Villen liegen auf der Höhe östlich von Frascati: zunächst *Villa Taverna*, etwas weiter *Villa Mondragone*, unter

Gregor XIII. vom Card. Altemps angelegt, beide im Besitz der Borghese, mit schönen Gärten und Aussichten; letztere mit dem grossen Palaste ist von den Jesuiten zu einer Erziehungsanstalt hergerichtet. — Oberhalb der Villa Taverna die *Villa Falconieri*, die älteste in Frascati, vom Cardinal Ruffini vor 1550 angelegt, mit Palast von Borromini, Gemälden von C. Maratta etc., und schattigen Gärten. — Auf der Höhe östl. das ehem. Kloster *Camaldoli*, von Paul V. gegründet.

Von Villa Ruffinella (r. von dem Palazzo bergan) führt ein schattiger, theilweise antiker Weg nach der Stätte der uralten Stadt **Tusculum** hinan, deren Gründung die Sage auf Telegonus, Sohn des Odysseus und der Kirke, zurückführt, Geburtsort des ältern Cato und Lieblingsaufenthalt des Cicero. Im Mittelalter bewohnten die Burg auf dem Gipfel streitbare Grafen, meist mit dem Kaiser gegen die Römer im Bunde, daher die letzteren (besonders um ihre grosse Niederlage durch Friedrich I. am 30. Mai 1167 zu rächen) unter Cölestin III. 1191 die Burg besetzten und alles von Grund aus zerstörten. So ist denn von dem alten Tusculum nur eine Anzahl von Trümmern übrig.

Man sieht, von Villa Ruffinella aufwärts schreitend, zuerst das *Amphitheater*, ausserhalb der Stadtmauern (grosse Achse 70m, kleine 52m, Arena 48 × 29m), von den Führern *Scuola di Cicerone* genannt. Dann die sogenannte *Villa des Cicero*, 1861 vom Fürsten Aldobrandini ausgegraben. Rechts das alte *Forum* und das **Theater* (etwa 1 St. oberhalb Frascati), nach einer Inschrift daran am 7. October 1839 bei der Ankunft Gregor's XVI. durch die Königin-Wittwe von Sardinien, Maria Christina, aufgedeckt, sehr gut erhalten; daneben ein kleines theaterähnliches Gebäude, zu Vorlesungen und Recitationen bestimmt. Ein *Wasserbehälter (piscina)* in 4 Abtheilungen hinter dem Theater. — Hier kehren die Führer in der Regel um, und in der That ist der Weg von hier aus auf die Burg ziemlich schlecht und zu Esel kaum zu passiren.

Die alte **Burg* (arx) lag 50m oberhalb der Stadt (etwa 1¼ St. Steigens von der Piazza) auf künstlich behauenem Felsen, wo jetzt das Kreuz steht. Man erkennt noch zwei Thore und den Zug der Mauern. Die *A u s s i c h t von dem Gipfel (676m) ist vortrefflich. Rechts Camaldoli und Monte Porzio, weiterhin die Sabinerberge mit Tivoli und Monticelli, dann der Soracte und die ciminischen Berge, nach dem Meere hin die weite Campagna mit ihren Wasserleitungen, Rom und die Peterskuppel, links der albanische Berg (Monte Cavo), Castel Gandolfo, Marino und Grotta Ferrata.

Beim Hinabsteigen rechts sich wendend trifft man ein Stück der alten Stadtmauer; dabei ein **Wasserbehälter* von uralter eigenthümlicher Construction, aus Quadern, fast im Spitzbogen gewölbt. Den weiteren Rückweg nehme man über Camaldoli und die Villen Mondragone, Taverna und Falconieri (s. oben).

Von Frascati führen zwei Wege nach G r o t t a F e r r a t a (4km): die Fahrstrasse nach Marino, und ein kürzerer Pfad, der unter-

halb der Villa Torlonia von der Landstrasse abzweigt (beim Hinuntergehen l.; bei der Wegetheilung, 1/4 St. weiter, wieder l.; ebenso 5 Min. weiter beim Eintritt in den Wald).

Grotta Ferrata, ein griechisches Kloster der Basilianer, ist 1002 unter Otto III. von St. Nilus gegründet. Ende des xv. Jahrhunderts gehörte es dem Cardinal Giuliano della Rovere, nachmaligen Papst Julius II., der es mit Graben und Thürmen befestigte. Von der alten *Kirche* ist nur die Vorhalle noch übrig; darin r. eine hübsche Madonnenstatue. Das Portal aus dem xi. Jahrh. hat Arabesken und eine griechische Inschrift; über der Thür Mosaiken, der Heiland, Madonna und St. Basilius. Die Kirche selbst, 1754 vom Cardinal Guadagni erneuert, bietet wenig Interesse.

Im Innern betritt man vom rechten Seitenschiff aus die Capelle des h. Nilus, mit *Fresken aus dem Leben des Heiligen, von *Domenichino* gemalt, 1610 (vgl. S. lxi), 1819 von Camuccini restaurirt. Am Eingang der Capelle l. die Begegnung des Heiligen mit Otto III.; der Knappe in Grün, der das Pferd des Kaisers hält, ist Domenichino selbst; r. vom Pferd, auch in Grün, Guido Reni; weiter r. Guercino. Der Knabe mit blauer Mütze u. weisser Feder vor dem Ross trägt die Züge der Geliebten des Meisters aus Frascati. Rechts: der h. Bartholomäus hält eine Säule im Falle auf, und rettet so die nahestehenden Arbeiter. Am Altar l.: der h. Nilus heilt einen besessenen Knaben mit Oel aus einer Lampe der Madonna. Rechts: Madonna reicht dem h. Nilus und h. Bartholomäus einen goldenen Apfel. In der Lünette der Tod des h. Nilus. Ausserhalb der Capelle: der h. Nilus beschwichtigt einen Sturm, der die Aernte bedroht; der Heilige betend vor dem Kreuz. An der Decke: Mariä Verkündigung.

In der schönen *Abtei* zeigt man ein Denkmal des Cardinals Consalvi, der 1824 als Abt von Grotta Ferrata starb (S. 150), und einige alte Bildwerke. Die kleine Madonna des Altars ist von Annibale Carracci, die Büste Domenichino's von Teresa Benincampi, einer Schülerin Canova's. — Am 25. März und 8. September ist hier Jahrmarkt, der von den Einheimischen stark besucht wird, auch viele Fremde aus Rom anlockt.

3km südl. weiter, auf Fusswegen und der Landstrasse zu erreichen, liegt malerisch auf einem 403m hohen Vorsprung des Albanergebirges **Marino**, an der Stelle des alten *Castrimoenium*, berühmt durch vortrefflichen, doch nicht leichten Wein. Das Städtchen war im Mittelalter eine feste Burg der Orsini, die hier gegen ihre Feinde, besonders die Colonna, sich vertheidigten; die letzteren nahmen Marino unter Martin V., 1424, und besitzen es noch. Die Stadt hat eine Hauptstrasse, den *Corso*, einen *Brunnen* und einen dem h. Barnabas geweihten *Dom*. In der Kirche *la Trinità*, l. vom Corso, ist eine Dreifaltigkeit von Guido Reni; *Madonna delle Grazie* hat einen St. Rochus von Domenichino, der *Dom* einen sehr verdorbenen St. Bartholomäus von Guercino.

Marino ist durch Dampftramway mit Rom verbunden: 24km; 4-5 Züge in 1 1/4 St. für 2 l. 40, 1.95, 1.30 c.; Zwischenstationen: *Sassone, Ciampino* (S. 365), *le Capannelle* (S. 346), *il Tavolato* (S. 342), *Torre Pignattara* (S. 341), *Portonaccio* (S. 370); Haltestelle in *Rom* vor Porta S. Lorenzo, wo auch der Tramway nach Tivoli abfährt. — Die S. 365 gen. *Eisenbahnstation Marino* der Linie Rom-Neapel liegt 1 St. entfernt vom Ort in der Campagna (nach Rom 35 Min für 1 l. 95, 1 l. 35 c. und 90 c.).

Von der Stadt Marino führt eine schattige Fahrstrasse, mit schönen Fernsichten, durch ein bewaldetes Thal *(il Parco di Colonna)*, welches der als Versammlungsort der Latiner viel genannte Bach *Aqua Ferentina* durchfliesst, an den Albaner See und über Castel Gandolfo nach ($1^1/_4$ St.) Albano, s. unten.

Albano und seine Umgebungen.

Von Rom nach Albano. — Eisenbahn bis Cecchina (Linie Rom-Neapel): 29km, Schnellzug in 37 Min. für 4 l. 40, 2 l. 95 c., gewöhnl. Zug in 50 Min. für 3 l. 30, 2 l. 30, 1 l. 65 c. (directes Billet bis Albano 4 l. 10, 2 l. 90, 1 l. 90, hin und zurück für 6 l. 40, 4 l. 55, 2 l. 95 c.). — Die Linie durchschneidet die Stadtmauer l. von Porta Maggiore R. erscheint die Bogenreihe der Acqua Felice, theils auf, theils neben den Resten der antiken Aqua Claudia; weiterhin r. die Gräberreihen der Via Appia. Links das Sabiner- und Albanergebirge, am Fuss des letztern Frascati (S. 362), weithin sichtbar. — 14km *Ciampino*, wo die Zweigbahn nach Frascati l. abgeht (S. 361; die S. 364 gen. Tramwaystation ist c. $^1/_4$ St. von der Eisenbahn entfernt, kein Weg). — 17km Stat. *Marino* (S. 364), über dem Ort an dem Bergsattel Rocca, r. daneben der Monte Cavo mit den weissen Mauern des Klosters. Nun durch einen Feldeinschnitt. Links auf dem olivenreichen Hügel zeigt sich Castel Gandolfo, gleich darauf l. in der Ferne Albano und Ariccia, durch den langen Viaduct verbunden. — 29km *Cecchina*.

Von Cecchina nach Albano (sowie nach Nettuno, S. 396): 4km, Dampftramway in 20 Min. für 80, 60, 40 c. — Der Tramway folgt der Landstrasse. Rechts zeigen sich kurz die Ruinen des Castel Savelli, l. la Turre oder la Torretta. Später herrlicher Blick auf Ariccia mit r. der alten Burg (S. 367), l. der grossartige Viaduct und weiter l. Albano; am Eingang r. Villa Boncompagni. Der Tramway hält an der Piazza Re Umberto.

Albano. — Gasth.: Ville de Paris, im Palazzo Feoli, Z. 3 l., theuer; Roma, am Ende des Orts, nahe der Brücke nach Ariccia; Europa oder *Posta*, Z. 2 l., unten ein Caffè; Russia, an der Porta Romana.

Trattoria: *Ristorante Salustri, Piazza Re Umberto; besorgt Zimmer auch für eine Nacht. — *Caffè* im Corso.

Wer die S. 361 angedeutete Tour über *Palazzuola-Rocca di Papa* zum *Monte Cavo*, zurück über *Nemi-Genzano-Ariccia* (6-7 St.) beabsichtigt, wende sich bei der Ankunft in Albano sofort über die Piazza r. und in der Via Appia die erste Seitenstrasse l. hinauf nach dem Kapuzinerkloster. — Der Spaziergang durch Galleria di sotto nach *Castel Gandolfo*, zurück auf der Galleria di sopra erfordert hin und zurück etwa 1 St., die man vielleicht noch vor Abgang des letzten Zuges erübrigt.

Albano (381m ü. M.), officiell *Albano Laziale*, kleine Stadt von 6500 Einw. (als Gemeinde), auf den Trümmern der Villa des Pompejus und des *Albanum* des Domitian gelegen, seit 460 als Bischofssitz, im XI. Jahrh. mehrfach in den Kämpfen der Päpste mit Rom genannt, bis 1697 den Savelli, seitdem zum Kirchenstaat gehörig, ist seiner hohen und gesunden (wenn auch

nicht unbedingt fieberfreien) Lage wegen bei Römern und Fremden ein beliebter Sommeraufenthalt, namentlich zu empfehlen als Stützpunkt für eine Anzahl herrlicher Ausflüge.

Oberhalb des Bahnhofs liegt die kleine Piazza Re Umberto. An derselben führt die Via Appia vorüber, die S.W.-Grenze der Stadt bildend, deren übriger Theil sich die Höhe hinanzieht. Von Resten aus dem Alterthum sind zwischen dem Kloster *S. Paolo* und dem hochgelegenen *Kapuzinerkloster* (von der Piazza r., dann die erste Seitenstrasse l. bergan) geringe Trümmer eines *Amphitheaters* erhalten, die man zum Theil von der Strasse aus sieht. Die Kirche *S. Maria della Rotonda* steht auf einem alten Rundtempel. Die Ruinen in der Strasse Gesù e Maria hält man für Reste von Bädern.

Vor dem nordwestl. Eingang der Stadt ragt r. an der Via Appia der Kern eines grossen Grabmals auf, das man ohne Grund als das *Grab des Pompejus* bezeichnet. Die neben demselben r. abgehende Allee ist die unten gen. Galleria di sotto. — Südöstl. vor der Stadt an der Strasse nach Ariccia r. (l. vom alten Wege) steht ein anderes antikes **Grabmal*, etruskischen Stils: ein grosser Würfel, von 4 (2 noch vorhanden) abgestumpften Kegeln umgeben, ein fünfter in der Mitte. Man hielt es früher für das Grab der Horatier und Curiatier, jetzt mit ebensowenig Recht für jenes des bei Ariccia getödteten Aruns, Sohnes des Porsenna.

25 Minuten n.w. von Albano liegt Castel Gandolfo. Zwei schattige Alleen prächtiger immergrüner Eichen verbinden die beiden Orte: die sog. *Galleria di sotto*, welche am n.w. Stadteingang bei dem Grabe des Pompejus beginnt u. weiter an der *Villa Barberini* vorbei über Castel Gandolfo nach Marino geht (6km; S. 364), und die **Galleria di sopra*, welche oberhalb Albano vom Kapuzinerkloster hinführt, mit schönen Aussichten auf den See.

Castel Gandolfo, im Mittelalter den Savelli, seit 1596 dem Papste gehörig, ist ein unbedeutender Ort, mit einem grossen *päpstl. Palast*, welchen Urban VIII. nach dem Entwurfe des *C. Maderna* erbaute, in prächtiger Lage, hoch über dem steilen Ufer des Albaner See's. Der Palast diente den Päpsten als Sommeraufenthalt und hat durch das Garantiegesetz vom 13. Mai 1871 das Privilegium der Exterritorialität erhalten.

Der ***Albaner See** hat nahezu 10km im Umfang, sein Spiegel liegt 294m ü. M., seine Tiefe beträgt 156m. Er ist der Krater eines ausgebrannten Vulcans, und obwohl seine Seitenwände meistens gut bebaut sind, macht er doch einen düstern feierlichen Eindruck. Starke Quellen auf seinem Grund speisen ihn. Den Abfluss bildet seit ältester Zeit ein künstliches unterirdisches *Emissar* von grossartiger Anlage.

Den Eingang dieses antiken Emissarium besucht man von Castel Gandolfo aus. Der Weg geht kurz vor dem südl. Ausgang des Ortes von der Galleria di sopra steil nach dem Seeufer hinab; den Custoden muss man im Ort erfragen (Trkg. 1 l., Gesellschaft nach Verhältniss). Das

Hinuntersteigen erfordert fast 1/4 St., die ganze Besichtigung etwa 1 St. Das Emissarium ward der Sage nach während der Belagerung Veji's 397 vor Chr. von den Römern angelegt, als der See ungewöhnlich anschwoll; es ist aber wahrscheinlich älter. Der Canal ist durch den Fels gehauen, am Eingang ein grosser Quaderbau, gleich einem Nymphäum. Der Abfluss selbst ist 2-3m hoch und mündet 1/4 St. n.w. unterhalb Albano bei dem Orte *la Mola*, als ein Bach, der Mühlen treibt und dem Tiber zufliesst. Seine Länge (an 1200m) wird durch Lichterchen veranschaulicht, die der Custode auf Brettern durchschwimmen lässt.

Von Albano nach Palazzuola und auf den Monte Cavo: s. S. 368/369.

15 Min. südöstl. von Albano liegt Ariccia. Die Strasse führt an dem S. 366 gen. etruskischen Grabmal vorbei. Weiter über den 1846-1853 unter Pius IX. vom Architekten Bertolini erbauten, 304m langen **Viaduct*, welcher mit drei Arcadenreihen, von 6. 12 und 18 Bogen und 59m Höhe, das Albano von Ariccia trennende Thal grossartig überschreitet. Rechts Blick über die weite Ebene bis zum Meer; links über den *Park des gleich l. jenseit des Viaductes gelegenen, von Bernini erbauten *Palazzo Chigi.* Der möglichst im Naturzustande gehaltene Park zeichnet sich durch prächtige alte Bäume aus; Erlaubniss zum Besuch durch den Portier oder Gärtner im Palast zu erbitten (Trkg. 1/2-1 l.).

Ariccia, ein unbedeutender Ort, wird wegen der nahen Wälder vielfach als Sommeraufenthalt gewählt. An der Piazza ein Café-Restaurant. Die Schönheit der Frauen von Ariccia und Genzano ist berühmt. Das alte *Aricia*, zum latinischen Bunde gehörend, lag in dem Thalkessel gegen Süden, *Valle Ariacciana* (299m), einem alten Krater, unterhalb der neuern Stadt, welche die Stelle der alten Arx (Burg) einnimmt. Es war die fünfte Station der Via Appia, welche am Fusse des jetzigen Orts auf mächtigen noch sichtbaren Unterbauten sich bis gegen Genzano hinzieht (lohnender Spaziergang von Albano durch das Thal nach Ariccia und Genzano, etwa 1/2 St. länger als die neue Strasse) Im Mittelalter kam Ariccia an die Savelli, 1661 durch Kauf an die Chigi, die es noch besitzen.

Die schöne und schattige neue Strasse nach Genzano zieht sich von Ariccia anfangs etwas l. und überschreitet 4 Viaducte, von welchen schöne Aussicht. Nach 12 Min. an der ehemaligen Jesuitenkirche *Galloro* vorbei. 15 Min. weiter, beim 17. Miglienstein, theilt die Strasse sich: l. nach einem Kapuzinerkloster und an den Nemi-See hinunter (unten ein theilweise antiker Weg nach Nemi); der mittlere Weg durch die Allee führt nach dem Palazzo Cesarini (s. unten), r. geht es hinunter nach der Stadt.

Genzano, mit 5000 Einw., hoch über dem südw. Rande des Nemi-See's gelegen, wird ebenfalls als Sommeraufenthalt viel benutzt, ist aber nicht frei von Wechselfiebern und hat ausserdem keine ordentlichen Gasthäuser. An der Piazza, gegenüber dem Brunnen, ist l. die gute *Trattoria della Grotta azzurra* (der Wirth vermittelt auch ein anständiges und nicht theures Nachtquartier in einem benachbarten Privathaus); der Wein von Genzano hat Ruf. Ausser seiner Lage bietet der Ort nichts anziehendes: beste Aussicht über

den See im Garten des *Palazzo Cesarini*, der sich an dem steilen Ufer abwärts zieht (Eingang dem Palast l. gegenüber; Erlaubniss zum Besuch nach Meldung im Palast). — In Genzano wird (doch nicht alljährlich) am 8. Tage nach Fronleichnam (Corpus Domini) ein berühmtes Blumenfest, *Infiorata di Genzano*, gefeiert, mit Procession durch eine Strasse, die mit Blumenblättern in Teppichmustern bestreut ist, Feuerwerk und Volksbelustigungen.

Der ****Nemi-See** (325m ü. M.) ist ein ausgebrannter Krater von 5km Umfang und gleich dem Albaner See, der übrigens fast 70m niedriger liegt, von bedeutender Tiefe (c. 100m); sein Abfluss geschieht ebenfalls durch ein künstliches Emissar. Die steilen Lavawände des Kraters, 100m hoch, sind vortrefflich angebaut. Im Alterthum hiess er *Lacus Nemorensis*, auch wohl „Spiegel der Diana" nach einemTempel, dessenUnterbauten man unterhalb Nemi's entdeckt hat. und einem dieser Göttin heiligen Hain (nemus); daraus ist der jetzige Name entstanden. Tiberius (oder Trajan) erbaute ein Prachtschiff auf diesem See. Das Wasser ist klar und tief, von Winden unberührt; das Ganze wunderbar schön, die Perle des Albanergebirges

Von Genzano nach Nemi 3/4 St.: beim Pal. Cesarini r. der Strasse folgen, durch den Ort und bei der Kirche S. Annunziata vorüber. Der angenehme Fahrweg läuft am oberen Rande des Sees hin, zuweilen schöne Aussicht. — Ein Fussweg führt bei der Kirche der Annunziata an den See hinunter und steigt unterhalb Nemi bei den Mühlen wieder hinauf.

Nemi ist ein kleiner mittelalterlicher Ort mit altem Castell. Das Gasthaus (*Trattoria Desanctis*, auch zum Uebernachten, mässig, accordiren!) hat eine kleine Veranda, die eine köstliche *Aussicht gewährt: der See mit dem Schloss von Genzano, dahinter ein alter Wartthurm, die weite Ebene und das Meer.

Von Nemi auf den Monte Cavo (S. 369), mit Führer (1-1½ l.) wegen der vielen Waldwege: 1½-2 St.; nach Albano etwas mehr.

Der Monte Cavo.

Der Monte Cavo ist von *Frascati* aus in c. 3¼ St., von *Albano* aus in c. 2¾ St. zu ersteigen; von *Nemi* mit Führer in c. 2 St. — Wer oben essen will, bringe sich Lebensmittel mit; die Bewirthung im Kloster geschieht zwar sehr freundlich, ist aber äusserst dürftig; allenfalls kann man auch übernachten.

Von Frascati nach Rocca di Papa beträgt die Entfernung c. 8km, für die ein Fussgänger, des Anstiegs wegen, nicht unter 2½ St. rechne. Wer den S. 361 angedeuteten Tagesmarsch abkürzen will, nehme bis Rocca di Papa einen Wagen (S. 361). Die Strasse zweigt von der nach Marino führenden jenseit des halben Weges l. ab: vergl. die Karte. — Auf den Feld- und Waldwegen von Tusculum (S. 363) direct nach Rocca di Papa (1½ St.) ist ein Führer angenehm (1-1½ l.).

Der Weg von Albano nach Rocca di Papa (2 St.) führt bei dem oben gen. Kapuzinerkloster, wo l. die Galleria di sopra

beginnt, rechts. Prächtige Aussicht über den See. Bei Wegetheilungen halte man sich links nach dem See zu, auch wenn es anscheinend stark abwärts geht. In 1 St. erreicht man das über dem Ostrande des Sees gelegene ehemalige Franciscanerkloster **Palazzuola**, aus dem XIII. Jahrhundert. Im Garten desselben ein merkwürdiges antikes, in den Felsen gehauenes Grabmal; wem es angehört, ist nicht sicher. — Oberhalb des Klosters auf der schmalen Bergfläche zwischen dem Fuss des Monte Cavo und dem Albaner See lag, wie sein Name besagt, langhingestreckt *Alba longa*. Trümmer der Stadt sind nicht vorhanden. Aber man erkennt, wie der Fels nach Palazzuola zu senkrecht behauen ist, um den Angriff zu erschweren.

Die Anfänge Alba longa's reichen über die geschichtliche Kenntniss hinaus, die spätere Sage führte sie auf des Aeneas Sohn Ascanius zurück. Sie war die alte Hauptstadt des latinischen Bundes, der in ihr seinen politischen und religiösen Mittelpunkt fand. Schon früh aber ward sie von der jüngeren Nebenbuhlerin am Tiber zerstört und nur die alten Bundesfeste auf dem Albanerberge blieben bestehen.

Von Palazzuola nach Rocca di Papa hat man abermals 1 St. durch Wald. Man halte sich auf dem betretensten Pfade und vermeide die l. abgehenden nach Marino und Grotta Ferrata führenden Wege.

Rocca di Papa (*Caffè dell' Aurora*, oben im Ort; die beiden Trattorien kaum leidlich), ein ärmliches Städtchen, liegt 807m ü. M. inmitten schöner Waldung am Abhang eines grossen ehemaligen Kraters, welcher nach einer unbegründeten Sage, als hätte Hannibal auf seinem Zuge gegen Rom hier gelagert, den Namen *Campo di Annibale* hat.

Auf der Höhe des Kraterrandes, bis zu welchem man durch die steil ansteigenden Strassen des Orts 15-20 Min. gebraucht, wendet man sich r. auf den bewaldeten Gipfel des Monte Cavo zu, auf welchen eine schattige antike mit Basalt gepflasterte und wohl erhaltene Strasse hinaufführt, *Via triumphalis* genannt, weil auf ihr die Feldherrn, denen der Senat den Triumph in Rom verweigerte, aus eigner Machtvollkommenheit triumphirend hinaufzogen. $^3/_4$ des Weges, wo die zwei freien Stellen, besserer *Blick als von oben, auf r. Marino, daneben l. Lago d'Albano, dann Albano, Ariccia mit dem Viaduct, Genzano, Lago di Nemi und Nemi.

Der Gipfel des ***Monte Cavo** ist 954m ü. M., von Rocca di Papa $^3/_4$ St. Steigens. Es ist der alte *Mons Albanus*, auf welchem das uralte Heiligthum des Latinischen Bundes, der *Tempel des Jupiter Latiaris*, stand, wo alljährlich das grosse Opferfest der *Feriae Latinae* gefeiert wurde. Seine Ueberreste waren ziemlich gut erhalten, 75m l., 35m br., mit Säulen aus weissem und gelbem Marmor, bis der letzte Stuart, Cardinal von York, 1783 aus ihnen ein *Passionistenkloster* erbaute. Nur an der S.O.-Seite der Gartenmauer sieht man noch ein Stück der alten Grundmauer. Die **Aussicht von den verschiedenen Punkten ist unvergleichlich. Sie beherrscht das Meer, die Küste von Terracina bis Civitavecchia,

das Volsker- und Sabinergebirge, Rom und die Campagna mit einer Menge von Ortschaften, zu den Füssen das schöne Albanergebirge. Indess ist die Fernsicht meist verschleiert, am besten kurz vor Aufgang oder gleich nach Untergang der Sonne, namentlich wenn ein kurz vorhergehender Regen die Luft gereinigt hat.

Von Nemi auf den Monte Cavo s. S. 368; hinab gebraucht man 1–1$^{1}/_{4}$ St., stets durch Wald: Führer angenehm, besonders wenn man Eile hat und sich nicht in die Lage bringen will, Umwege zu machen.

3. Das Sabinergebirge.

Die Apenninkette, welche steil abfallend im O. die römische Ebene begrenzt und nach ihren alten Bewohnern als sabinische bezeichnet wird, nimmt das höchste Interesse des Naturfreundes in Anspruch. Das Gebirge besteht aus Kalk, seine Formationen sind total verschieden von den vulcanischen des Albanergebirgs, seine Erhebung viel grösser (bis 1368m). — Die *Gasthäuser* sind einfach und gut; etwas accordiren ist angebracht, die Rechnung wird in der Regel en bloc gemacht, Zimmer, Frühstück, Essen 5 l., dazu $^{1}/_{2}$ l. Trinkg. Ueberhaupt fehlt im ganzen, selbst in Tivoli, jenes grossstädtische Wesen, welches in Frascati und Albano unangenehm berührt.

Der Eilige wird sich mit einer Tagestour nach *Tivoli* genügen lassen, das schon den Alten der beliebteste Sommeraufenthalt war, wie u. a. Horaz zeigt. Bei längerem Aufenthalt in Rom wähle man einen schönen Tag im April oder Mai, wenn alles grünt und blüht. Um die Villa Hadrian's, die Wasserfälle und Villa d'Este an einem Tage zu sehen, bedarf man der Eile. Da weder am Tramway noch sonst wo in der Nähe der Villa Adriana eine Osteria vorhanden ist, so bringe man sich etwas Frühstück von Rom aus mit.

Wer irgend kann, sollte indess nicht unterlassen, wenigstens 4 Tage auf das Sabinergebirge zu verwenden, am besten in folgender Ordnung: 1. Tag über Frascati nach *Palestrina*, 2. Tag nach *Olevano*, 3. Tag nach *Subiaco*, 4. Tag nach *Tivoli*, am 5. nach Rom zurück. Die ganze Tour lässt sich zu Wagen zurücklegen, aber es ist durchaus rathsam, wenigstens einige Partien zu Fuss oder Esel zu machen. Die Benutzung der Stellwagen oder Vetturini ist Damen nicht anzurathen. Zum Sommeraufenthalt eignen sich ausser Tivoli auch Subiaco und Olevano.

Tivoli.

Von Rom nach Tivoli, 29km. — Dampf-Tramway, von *Porta S. Lorenzo* abfahrend, wohin stets $^{1}/_{2}$ St. vor der Abfahrt von *Piazza Venezia* sowie von *Piazza delle Terme* ein Wagen der Pferdebahn fährt (s. den Anhang). Billets kann man schon an der Piazza Venezia lösen. Wer mit Droschke zum Tramway fährt, steige an Porta S. Lorenzo aus, da sonst der ausserhalb der Mauern geltende Satz mit zu bezahlen ist. Täglich 4-5 Züge, nach deren Abgangszeiten man sich zweckmässig im Bureau an Piazza Venezia erkundigt, da sie häufig mit den Angaben des Indicatore ufficiale nicht stimmen, in 1$^{3}/_{4}$ St. für 3 l., 2 l. 40 c., hin u. zurück 4 l. 50, 3 l. 60 c.

Die Landstrasse, welcher auch der Tramway folgt, verlässt Rom durch die Porta S. Lorenzo (S. 339). Gleich darauf r. die gleichnamige Kirche. Dann auf hoher Brücke über die Eisenbahn. Schöner Rückblick auf Rom und die Peterskirche. Erste Haltestelle ist *Portonaccio*, wo r. die Linie nach Marino abzweigt (S. 364). Dabei die *Fortezza Pietralata*, zu den römischen Befestigungen gehörig. Die Strasse bleibt meist auf der antiken *Via Tiburtina*; sie überschreitet auf dem *Ponte Mammolo* den *Anio*, jetzt *Teverone*, der bei Tivoli die Wasserfälle bildet und beim Ponte Salaro (S. 337) in

den Tiber fällt. Die Brücke ist angeblich benannt nach Mammaea, der Mutter des Alexander Severus. R. Hügelland mit alten Thürmen.

(11km) *Osteria del Fornaccio*, wo l. ein Weg abgeht nach dem malerisch gelegenen Orte *Monticelli* mit Castell und Kloster. Bei der *Osteria delle Capannacce* (75m) erreicht die Strasse den höchsten Punkt zwischen Ponte Mammolo und Ponte Lucano (s. unten). Weiter links *Castel Arcione*, ein altes Raubschloss. Dahinter der jetzt trocken gelegte *Lago de' Tartari.*

Etwas weiter, 24km von Rom, das Schwefelbad **Acque Albule** (20° C.), die *Aquae Albulae* der Alten und damals viel besucht, 1879/80 von der Società Anderloni & Co. neu eingerichtet (schönes Curhaus; Schwimmbassins für Herren wie für Damen; auch im Winter geöffnet). — Nicht weit davon die Travertin-Brüche *(Lapis Tiburtinus)*, welche für die Bauten des alten wie des neuen Roms, für das Colosseum wie für die Peterskirche das Material lieferten. Nach 30 Min. auf *Ponte Lucano* über den Anio; bei demselben das wohlerhaltene *Grabmal der Plautier*, aus der ersten Kaiserzeit, dem der Cæcilia Metella (S. 345) ähnlich

Bald hinter Ponte Lucano sieht man r. nahe der Bahn zwei Pfeiler, deren einer mit Reliefs geschmückt ist: man glaubt in ihnen den antiken Eingang zur Villa Hadrian's zu erkennen. Weiter

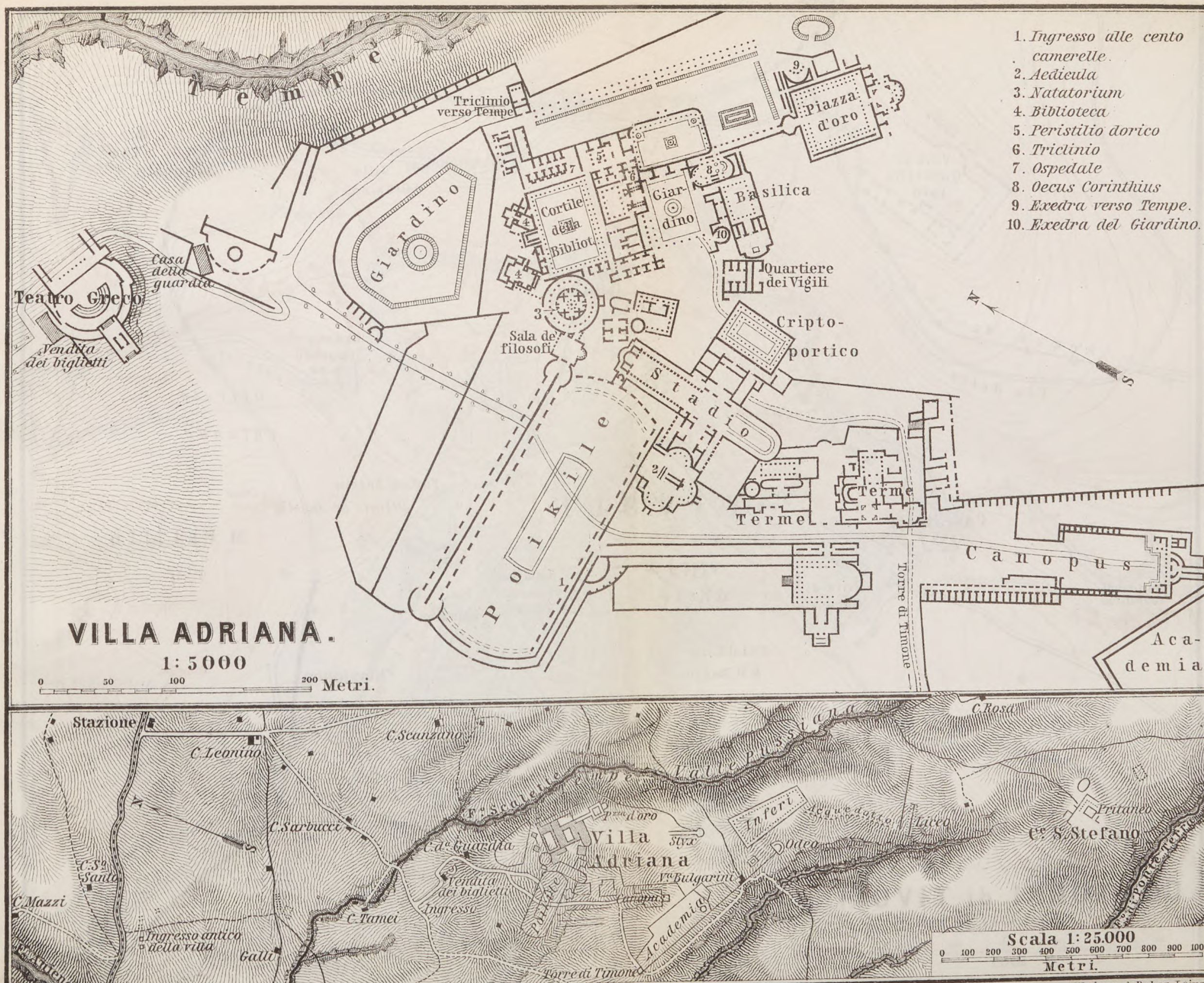
(27km) Staz. **Villa Adriana** (keine Osteria in der Nähe: vgl. oben). Von der Haltestelle folgt man dem geradeaus sanft ansteigenden Weg; nach 4 Min. bei einer Wegtheilung, wo ein Wegweiser, r. und in 15 Min. zum jetzigen Eingang. Eine schöne Cypressenallee führt zu dem unteren Wächterhaus mit dem Billetverkauf (1 l.).

Die *Villa des Hadrian, eine Prachtanlage im Umfang von einigen Stunden, stammt aus den letzten Lebensjahren des weitgereisten Kaisers († 138 n. Chr.). „Er schuf“, wie sein Biograph Spartian erzählt, „in seiner Villa bei Tivoli ein Wunder der Baukunst; ihren Theilen legte er die berühmtesten Namen von Gegenden und Orten bei, so z. B. Lyceum, Academie, Prytaneum, Canopus, Poecile, Tempe, ja um nichts fehlen zu lassen, bildete er sogar das Schattenreich nach.“ Nach dem Tode des Erbauers scheint die ungeheure Anlage wenig benutzt worden zu sein; erwähnt wird sie erst wieder in den Kriegen zwischen Römern und Gothen, wo sie dem Totila als Festung diente (544 n. Chr.). In den folgenden Jahrhunderten lieferten die Ruinen Material für Kirchen und Paläste in Tivoli; mit der Renaissance begann man auch hier nach antiken Sculpturen zu suchen, und so ist seit dem XVI. Jahrh. bis auf unsere Tage eine fast unabsehbare Reihe von Kunstwerken aus diesen Trümmern hervorgegangen, darunter Hauptzierden des vaticanischen, des capitolinischen u. a. Museen. Aber Hand in Hand mit dieser Ausbeutung ging die weitere Zerstörung der Baureste. Im J. 1871 ging das Terrain durch Kauf aus dem Besitz der Familie Braschi in den des italienischen Staates über. — Die römischen Archäologen haben die einzelnen von Spartian erwähnten

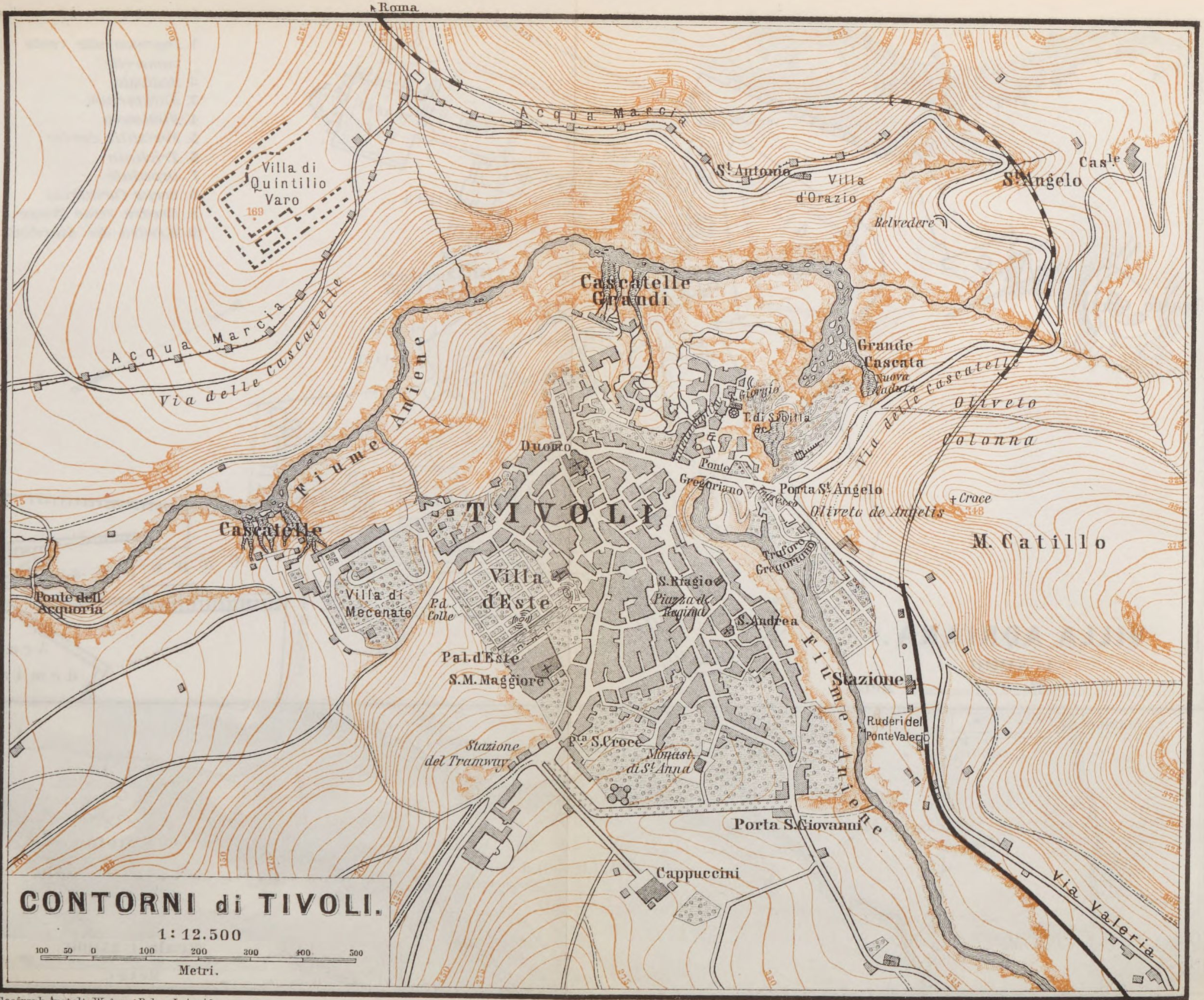
Localitäten mit den erhaltenen Ruinen zu dientificiren gesucht. Wir schliessen uns der herkömmlichen Terminologie an, ohne zu vergessen, dass dieselbe nur in wenigen Fällen für gesichert gelten darf.

Neben dem oben erwähnten Wächterhaus sieht man das erste zur Villa gehörige Gebäude, das sog. *Teatro Greco*, ein Theater, bei welchem die Fundamente der Bühne, die Sitzreihen und die umlaufenden Gänge noch deutlich zu erkennen sind. An der Rückwand der Bühne entlang, dann den Hügel hinauf zu dem oberen Wächterhause, in welchem neuerdings ein kleines *Museum* aus Funden innerhalb der Villa gebildet wird; dasselbe enthält im ganzen wenig von allgemeinem Interesse.

Vom Wächterhaus wendet man sich zunächst südl. durch eine Cypressenallee, welche in 2 Min. zur *Poikile* führt. Dies Gebäude, dem gleichnamigen in Athen (στοὰ ποικίλη = bunte Halle) nachgebildet, bestand aus einem oblongen Porticus von 230m Länge und 100m Breite; erhalten ist nur die Mauer der nördl. Langseite neben Spuren der aussen und innen mit ihr parallel laufenden Säulenhalle. In der Mitte des Platzes ein grosses oblonges *Wasserbassin*. Da die natürliche Hügelfläche für eine so ausgedehnte Anlage nicht reichte, hat man sie nach W. und S.W. durch Substructionen erweitert, welche in drei Stockwerken eine Menge gewölbter Kammern enthalten, zugänglich durch einen Eingang am Südrande des Platzes (Pl. 1). Diese Kammern, gewöhnlich *le cento camerelle* genannt, hat man für Wohnungen der kaiserlichen Leibwache oder Sklavenschaft angesehen. An der Südwand der Poikile beachte man noch den von grossen Nischen umgebenen Hof mit Fundamenten einer *Aedicula* (Capelle; Pl. 2) in der Mitte; von der Ostseite sieht man am bequemsten das anliegende Stadium (s. unten). — Weiter zur N.O.-Ecke des Platzes, wo der Eingang zur *Sala dei Filosofi*, einem gut erhaltenen Saal mit Nischen für Statuen. Durch denselben gelangt man in ein kreisrundes Gebäude (Pl. 3), welches im Innern ein Wasserbassin mit säulengeschmückter Insel enthält: es wird gewöhnlich als *Natatorium* (Schwimmhalle) erklärt, ist aber wahrscheinlich ein Nymphaeum. Oestlich gelangt man von hier zu einem etwas höher gelegenen rechteckigen Hof, dessen l. Seite von einem z. Th. bis zum Oberstock erhaltenen Gebäudecomplex, der sog. *Bibliothek* (Pl. 4) eingenommen wird. Nach N. schlossen sich *Gartenanlagen* an. Weiter nach N.-O. führt ein tieferliegender Corridor, an den nach l. ein schönes Vestibül anschliesst, zu einem Raum, in dem man ein *Triclinium* vermuthet; von hier schöner Blick auf das Thal Tempe, Tivoli und das Gebirge. R. in südl. Richtung Substructionen: im Alterthum erhoben sich hier Terrassen und Säulengänge, jetzt bedeckt den Raum eine Baumpflanzung, die man zurück durchschreite, um in das *dorische Peristyl* (Pl. 5) zu gelangen. Weiter westl. von diesem ein *Triclinium* (Pl. 6) mit einem westl. davon gelegenen Nebenzimmer, in welchem die schönsten Mosaiken gefunden sind; die Kostbarkeit dieser Ausstattung zeigt, dass diese Räume zu den glänzendsten der kaiserlichen Residenz gehörten. Die letztgenannten Räume stossen nördl. auf den oben erwähnten Bibliothekshof, dessen Ostseite das sog. *Ospedale* (Pl 7) bildet: eine Reihe von Kammern mit kreuzförmigem Grundriss, die sich auf einen Corridor mit gut erhaltenem Mosaikfussboden öffnen. — Vom Triclinium südl. zum sog. *Giardino*, einem weiten rechteckigen Platz, der vielleicht im Alterthum von Gartenanlagen eingenommen war. An der Ostseite desselben der *Oecus Corinthius* (Pl. 8), ein Saal, dessen Schmalseiten durch grosse halbrunde Nischen abgeschlossen werden, vor der nördl. zwei kleine Bassins für Springbrunnen; seinen Namen hat man diesem Raum wegen der Kostbarkeit der (jetzt verschwundenen) Marmordecoration gegeben. R. anstossend die neuerdings wieder ausgegrabene *Basilica* mit 36 Marmorpfeilern und Resten des prächtigen Marmorpflasters; westl. schliesst sich ein Saal an mit Exedra, in welcher ein um mehrere Stufen erhöhtes Postament: man will darin den kaiserlichen Thronsaal erkennen. — Nun zurück durch den Oecus Corinthius und nach Austritt aus demselben r. weiter. Auch die nun folgenden Räume gehören wie die eben verlassenen zu den grossen Pracht- und Empfangssälen der Residenz. Ein achteckiges Vestibül führt zur sog. *Piazza d'Oro*, einem Hof mit umlaufender Halle von 68 Säulen,



Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.



Geograph. Anstalt v. Wagner & Debes, Leipzig.

abwechselnd von orientalischem Granit und Cipollin (jetzt nur noch die Basen an Ort und Stelle); die bei der ersten Ausgrabung im XVIII. Jahrh. hier massenhaft gefundenen Decorationsreste kostbarsten Materials haben dem Hof seinen Namen verschafft. An die N.O.-Ecke desselben stösst eine grosse, nach dem Thal Tempe und dem Gebirge zu geöffnete *Exedra* (Pl. 9), mit leider etwas verwachsener Aussicht. An der S.O.-Seite der Piazza d'Oro ein Kuppelraum mit halbkreisförmiger Apsis, welche eine Wasserkunst mit Stufenfontäne enthält.

Zurück bis zum Giardino und an dessen S.-Seite entlang, vorüber an einer schönen halbkreisförmigen *Exedra* (Pl. 10) mit Wasserbassin, auf dem nach S. führenden Wege weiter. L. an demselben ein mehrstöckiges isolirt stehendes Gebäude, das sog. *Quartiere dei Vigili*, von einigen für eine Caserne, von andern für eine Wohnung kaiserlicher Beamten gehalten. Der Weg führt zu einem mit der Front nach W. gerichteten Gebäudecomplex: man durchschreitet einen unterirdischen Corridor *(Criptoportico)* und gelangt in eine Zimmerreihe mit dem Blick auf das darunterliegende *Stadium*. Beim Austritt aus dem Palast südl. und auf den Substructionen entlang, welche einen grossen tieferliegenden länglichen Hof umgeben. In der Mitte derselben eine *Thermenanlage*, in deren Sälen Reste schöner Stuckdecoration. Beim Austritt aus den Thermen öffnet sich l. das künstlich in den Tuffhügel eingeschnittene *Thal von Kanopus*. „Kanopus", sagt Strabo, „ist eine Stadt 120 Stadien von Alexandria auf dem Landwege, benannt nach dem Steuermann des Menelaos, der dort gestorben sein soll. Sie besitzt den Tempel des Serapis, der sehr heilig gehalten und hoch verehrt wird. . . Besonders aber kommen Schaaren von Wallfahrern aus Alexandria den Canal herabgefahren: Tag und Nacht wimmelt es von Männern und Weibern, die theils in ihren Barken spielen und tanzen nach Herzenslust in zügelloser Ausgelassenheit, theils auch in Kanopus selbst Herbergen finden, dem Canal benachbart und geeignet zu dergleichen ausgelassenen Feiern." Den Canal mit dem Tempel des Gottes im Hintergrund und den vielen kleinen Gemächern hatte Hadrian nachbilden lassen, um hier Feste nach dem Muster jener ägyptischen zu feiern. Wohlerhalten ist am Ende des Thals die grosse Nische mit Fontänenanlage; dahinter ein System von unterirdischen Hallen, die in einer Cella mit dem Bilde des Serapis ihren Abschluss fanden. Aus dem Kanopus stammen viele der jetzt im Museo Egizio des Vatican (S. 310) befindlichen Werke.

[Mit dem Kanopus enden die für gewöhnlich besuchten Theile der Villa. Wem es jedoch seine Zeit erlaubt, folge bei der N.W.-Ecke des Kanopus (bei dem modernen Hause) dem westwärts führenden Fussweg: derselbe führt, immer am Gatter entlang, in 4 Min. zur sog. *Torre di Timone* (s. den unteren Theil des Planes), einem quadratischen Bau mit modernem Thurmaufsatz; derselbe führt seinen Namen davon, dass er dem Thurm, den sich der Misanthrop Timon von Athen zum Aufenthalt gewählt, nachgebildet sein soll. Von der Plattform des ersten und noch mehr des zweiten Stockwerks (zu letzterem sehr unbequemer Aufgang) prächtiger Blick über alle Theile der Villa, Tivoli und seine Berge, die Campagna und das ferne Rom.

Die entfernteren, südl. gelegenen Theile der Villa, jetzt von Privatbesitzungen überdeckt, bieten zwar noch manches Interessante, sind aber weniger deutlich zu erkennen und weniger bequem zu besuchen. Man unterscheidet von der Torre di Timone südöstl. zunächst das grosse Oblongum der *Academie*, einen dem Hain des Akademos zu Athen nachgebildeten Garten. Weiter südöstl. das sog. *Odeum* mit Resten des Bühnengebäudes und der Sitzstufen. Oestl. davon eine Anlage, in welcher man die von Spartian erwähnte Nachbildung des Schattenreiches, der *Inferi*, zu finden glaubt: zunächst ein c. 200m langes, 20m breites in den Tuff gehauenes Thal *(Thal des Styx)*, abgeschlossen durch eine grosse Nische, und in Verbindung stehend mit zwei unterirdischen Gängen; sodann südl. davon ein sehr ausgedehnter Kryptoporticus in Trapezform, die Langseiten c. 300, die Schmalseiten c. 100m messend. Noch weiter südl. Reste eines *Aquäducts*, eine grosse Porticusanlage *(Liceo)*, endlich auf dem *Colle di S. Stefano* die Ruinen eines weitläufigen Gebäudecomplexes *(Pritaneo)*, der vielleicht schon nicht mehr zur kaiserlichen, sondern zu einer Privatvilla gehörte. Alles sehr zerstört.]

Vom Kanopus zurück, an der Front der vorhin beschriebenen Thermen vorbeischreitend, kommt man bei einer zweiten umfänglichen *Badeanlage*, jetzt nicht bequem zugänglich, vorbei. Weiter zurück zur Poikile, schliesslich durch das Thor in der Nordwand und die Cypressenallee zum Eingang. — Bei der Rückkehr zum Wächterhaus geniesse man noch den köstlichen Schatten in dem Hain unterhalb des Giardino (s. Plan), und den Blick auf Tivoli und Thal Tempe.

Von der Villa Hadriana nach Tivoli 1 St. Der Weg führt bei dem S. 371 genannten Wegweiser gerade aus, dann unter dem Tramway durch und mündet an der *Porta del Colle*, dem unteren Thor von Tivoli. — Der Tramway führt stark aufwärts durch Olivenpflanzungen und endigt bei der *Porta S. Croce.*

Tivoli. — Gasth. *Regina, an der Piazza, Z. 2, M. 3$^1/_2$-4 l.; Sibylla, in schönster Lage bei den Tempeln, mit Aussicht, im übrigen mässig und nicht billig; Vessillo d'Italia, bescheiden.

Esel und Führer nach den Fällen und am andern Ufer zurück 1$^1/_2$ l., durchaus überflüssig; sie verlangen anfangs 3-4 l.

Tivoli, bei den Alten *Tibur*, bestand nach der spätern Sage als Niederlassung der Siculer lange vor Roms Gründung. Camillus unterwarf 380 vor Chr. Tibur mit Praeneste den Römern, und so gehörte es seitdem zu der Genossenschaft der mit Rom verbündeten latinischen Städte. Hercules und Vesta standen hier besonders in Ehren. In der Zeit des Augustus gründeten sich hier die römischen Grossen, wie Augustus selbst, Mäcenas u. a., reizende Villen; mit Hadrian stieg der Glanz des Ortes am höchsten. Im Mittelalter theilte Tivoli meist die Schicksale und Kämpfe Roms. Pius II. gründete 1460 die Citadelle auf den Ruinen des Amphitheaters. Das heutige Tivoli zählt c. 7500 Einw. (als Gemeinde) und hat enge wenig anziehende Strassen. Die Lage aber ist herrlich; doch gilt sie namentlich im Frühling für windig und feucht.

Von der Piazza gelangt man geradeaus an einen kleinen Platz bei der Brücke, auf welcher die Landstrasse nach Vicovaro, Subiaco u. s. w. (S. 377) oberhalb der Fälle den Anio überschreitet. Hier führt l. der Vicolo della Sibilla zu dem Gasthof gleichen Namens (r.), in dessen Hof der schöne **Tempel der Sibylle* liegt, ein Rundbau korinthischer Ordnung, umgeben von einer offenen Halle von 18 Säulen, von denen 10 erhalten sind. Der Tempel, von andern der *Vesta* oder dem *Hercules Saxānus* zugeschrieben, war im Mittelalter Kirche, aus welcher Zeit die runde Nische im Innern herrührt; Thür und Fenster verengen sich nach oben. Er steht auf dem Felsen oberhalb der Wasserfälle, auf welche man von hier eine treffliche *Aussicht hat. — Gleich neben dem Gasthof zur Sibylle gelangt man auf einen kleinen Platz mit der kürzlich aufgehobenen Kirche *S. Giorgio*, in welche ein anderer schöner Tempel aus dem Alterthum verbaut war, ein längliches Viereck, mit 4 ionischen Säulen an der Vorderseite, von einigen für den *Tempel des Tiburtus*, von andern für jenen der *Sibylla* erklärt.

Die Ruinen, welche man bei dem Sibyllentempel auf dem Felsvorsprunge r. vor sich sieht, rühren von einer grossen Ueberschwemmung her, die im Jahre 1826 einen Theil des Ortes hinabriss. Um

grösseres Unheil zu verhüten, war man genöthigt, dem Anio in zwei Stollen von 270 und 300m Länge durch den Kalkfelsen des Berges *Catillo* einen theilweise neuen Lauf anzuweisen. Im J. 1834 ward im Beisein Gregor's XVI. durch den Architekten *Folchi* der Anio hineingeleitet, und so ein **neuer Wasserfall* von c. 100m Höhe und gewaltiger Wirkung gebildet, vom Sibyllentempel gesehen links.

Der Eintritt zu den Fällen ist jetzt jenseit des Ponte Gregoriano, durch das Gitterthor r. von der Strasse (s. den Plan). Eintritt 50 c., Sonnt. frei; die Führer verlangen für den Giro 1 l. — Man wendet sich beim Eingang l., dann unter dem Bogen der Strasse hindurch und am Rande des Thals weiter, mit Aussicht auf die beiden Tempel links. Man gelangt zuerst zu einer mit Oliven bestandenen *Terrasse*, die einerseits den schönsten *Blick auf den Sibyllentempel oben, andrerseits auf den neuen Wasserfall unten gewährt. Durch eine Thür, die ein Schliesser für einige Soldi öffnet, kann man bis zum Fall und zum Ausgang der beiden Tunnel gelangen, die durch den Monte Catillo gestochen sind (s. oben; 372 Schritte lang; für nicht Schwindelfreie ist die Wanderung an dem tosenden Fluss entlang keineswegs angenehm). — Von der Terrasse folgt man dem bergab führenden Fussweg; auf halber Höhe geht bei einigen Cypressen r. ein Weg ab, anfangs einige Stufen hinan, dann bergab und in wenigen Minuten zu einem gemauerten *Vorbau* unmittelbar über dem neuen Fall. — Nun zurück und weiter bergab, erst auf einem Zickzackweg, zuletzt auf Treppenstufen. Man steigt hinab, so tief man kommen kann, zuletzt auf der vom Wasserstaub stets feuchten Steintreppe in die phantastisch geformte **Sirenengrotte.* — Aus dieser Grotte kehrt man zurück zur Wegetheilung und folgt dem an der anderen Thalwand aufsteigenden Wege, der bald zu einer in den Felsen gehauenen *Gallerie* führt, deren Oeffnungen man schon vorher sieht. Am Ende derselben theilt sich der Weg wieder: geradeaus in einigen Minuten über eine hölzerne Brücke zur *Neptunsgrotte*, durch die ehemals der Hauptarm des Anio ging. Sie verlor durch den neu abgeleiteten Arm den grösseren Theil ihres Wassers, indess ist der Fall noch immer höchst sehenswerth. — Zurück bis zum Eingang der Gallerie; dann auf dem l. abgehenden, im Zickzack ansteigenden Promenadenwege zum Ausgang neben der Kirche S. Giorgio (für Oeffnen des Gitterthors einige Soldi).

Gewöhnlich begibt man sich nun rechts durch das Stadtthor *(Porta S. Angelo)* und folgt vor demselben gleich l. dem Fahrweg, der in gleicher Höhe am Abhang über dem Fluss hinführt und eine Reihe weiterer Aussichten auf die Fälle bietet. Stattliche Olivenbäume. In 15 Min. erreicht man den ersten Aussichtspunkt, eine runde ummauerte *Terrasse;* 10 Min. weiter eine zweite **Terrasse*, mit trefflichem Blick auf den neuen Fall, auf Tivoli und die kleineren Wasserfälle unterhalb der Stadt, **le Cascatelle*, die durch einen Theil des Anio gebildet werden.

Hier pflegen die Führer umzukehren; wer denselben Weg nicht zweimal machen will, kann in gleicher Richtung weiter gehen. Nach 5 Min. zeigen sich mancherlei Reste des Alterthums bei der kleinen Kirche *S. Maria di Quintiliolo* (angeblich Reste einer Villa des Quintilius Varus). Auch eine *Villa des Horatius* (die in Tibur niemals bestand) wird von den Führern gezeigt. Man schreitet von S. Maria über die Weiden zwischen den knorrigen Olivenstämmen hindurch und erreicht nach etwa 20 Min. einen Fahrweg, der l. hinab in einigen Minuten zum *Ponte dell'Acquoria* führt, auf dem man den Anio überschreitet. Am l. Flussufer l. die Höhe hinan auf theilweise antikem Pflaster; der Weg mündet in die von Rom kommende Landstrasse. An dieser Stelle hat man zur linken die vom andern Ufer schon längst sichtbaren Hallen der fälschlich so genannten *Villa des Maecenas*, in welcher eine Eisenfabrik in Betrieb ist. Auf der andern Seite der Strasse ein alter Rundbau mit dem wundersamen Namen des *Hustentempels* (*Tempio della Tosse*, vielleicht das Grab der Familie *Turcia* oder *Tuscia*). Bis zum Stadtthor, *Porta del Colle*, für Fussgänger noch etwa 10 Min.

Eilige mögen die Cascatellen bei Seite lassen. Höchst lohnend ist dagegen der Besuch der bei Porta del Colle gelegenen **Villa d'Este* (der untere Eingang ist geschlossen; daher bergan und in der Strasse r. zum oberen Eingang neben der Kirche S. Francesco). Die Villa, eine der schönsten Renaissance-Schöpfungen dieser Art, wurde 1549 von dem Cardinal Ippolito d'Este durch *Pirro Ligorio* angelegt und gehört jetzt als Geschenk des Herzogs von Modena dem Cardinal Hohenlohe. Trotz früherer Verwahrlosung zeigt sie immer noch grosse Schönheiten: im Casino Fresken von Federigo Zuccari und Muziano (beschädigt), im Garten Terrassen (schönste Ansicht derselben von dem Cypressenrondel mit den vier Springbrunnen), Grottenwerk mit Wasserfall, dichte Laubgänge, hohe Cypressen, prächtige Baumgruppen verschiedenster Färbung und wunderbare Aussichten.

Villa Braschi, von Pius VI. angelegt, und die *Terrasse* im *Collegium der Jesuiten*, bei Porta S. Croce, bieten ebenfalls herrliche Blicke auf die Campagna und Rom.

Auch ausser den genannten zeigen sich noch viele Spuren alter Villen auf den Bergabhängen bei Tivoli. In jenen unterhalb des Griechischen Collegs, die man für die *Villen des Cassius* und *M. Brutus* hält, fand sich eine Menge von Kunstwerken, deren mehrere im Saale der Musen im Vatican zu sehen sind.

Von Tivoli auf den Monte Gennaro gebraucht man 5-6 St., hin u zurück einen Tag. Die Führer fordern 5-6 l., in S. Polo, bis wohin man ihrer nicht bedarf, nur 2-3 l. Erfrischungen sind mitzunehmen, auch Getränke, da der Berg sehr wasserarm ist. Man verlässt Tivoli durch Porta S. Angelo und folgt der Landstrasse bis kurz vor der Bahnstation S. Polo (s. unten). Hier l. bergan auf neuer Strasse in c. $1^1/_2$ St. nach dem 651m ü. M. hoch gelegenen Dorfe *S. Polo de' Cavalieri*. Weiter auf Fusspfaden, der letzte Kegel des Berges sehr anstrengend.

Der **Monte Gennaro** (1269m), der dem Auge des Fremden von Rom her wohl bekannt ist, ist einer der höchsten Gipfel der Sabina. Auf dem Gipfel befindet sich ein trigonometrisches Signal. Die Aussicht reicht sehr weit über die Küste vom M. Circeo bis an den See von Bracciano, die weite Ebene mit zahllosen Ortschaften von den Volsker- und Albanerbergen bis zum Soracte und Ciminischen Wald; dann über die Breite des Apennins bis zu den Schneehäuptern der Centralkette. — Den Rückweg kann man auch über *Rocca Giovine* und durch das *Licenza-Thal* (S. 377) nehmen, doch ist dort das Nachtquartier sehr dürftig.



Licenza
PALOMBARA
Mte de Zappi
Monte Gennaro
Mte Rotondo
Mte Marcone
Mte di Case
Cle del Tesoro
Rocca Giovane
Cle Mandela
Mte Follietoso
Mandela
Montecelio
Marcellina
Mte della Morra
Monte Arcaro
Mte Cero
Vicovaro
Cle Cigliano
S. Polo de' Cavalieri
Cle Ollitti
Saracinesco
Cle Vitriono
Monte
Cle Lecinone
Sterpara
Castel Madama
Cle Papese
Sambuci
Mte Colubro
Mte Tobuco
Colle Cimino
Mte Catillo
TIVOLI
Ciciliano
Villa Adriana
Mte Riboli
Mte S. Angelo
Colle Pagliaro
1:100.000
Kilom.
Engl. Miles
Tramvia
Roviano & Subiaco
Gerano-Subiaco
Roma

Von Tivoli nach Subiaco.

40km: Eisenbahn bis *Mandela* (15km) in $^3/_4$ St., für 1 l. 70, 1.20, 0.85 c., dann Landstrasse, auf der man zu Fuss bis *Subiaco* noch mindestens $5^1/_2$ St. rechne. Zweisp. Wagen für die ganze Strecke nicht unter 20 l. nebst Trkg.

Fussgängern ist folgender Weg zu empfehlen. Man verlässt Tivoli südöstl. durch *Porta S. Giovanni* und folgt dem Fahrweg in der Nähe des l. Anio-Ufers, dann in dem von Resten der *Aqua Claudia* durchzogenen Seitenthal des sog. *Fosso Arpilone* aufwärts. Nach c. $1^1/_2$ St. links die Ruinen des alten *Empulum*, jetzt *Ampiglione;* weiter die von *Sassula;* dann eine Zeit lang durch einsame Gegend. Unterhalb *Siciliano* zieht sich die Strasse r. nach *Gerano*, einem kleinen Orte mit dürftiger Osteria. Hier hört die Strasse auf. Der Weg steigt auf die Höhe, von der eine schöne Aussicht über die Berge und Thäler nach Olevano (S. 382) hin sich eröffnet. Die Ortschaften links sind *Canterano* und *Rocca Canterano*, r. *Rocca S. Stefano* und *Civitella.* Es geht nun weiter auf und ab an den Bergabhängen, mit schönen Blicken in die nahen Gründe, bis nach dem letzten Engpass plötzlich das Thal des Anio und in der Tiefe Subiaco sich zeigt. Die ganze Wanderung erfordert 7-8 St.

Der Bahnhof von Tivoli liegt vor der Porta S. Angelo (S. 375) rechts. Die Bahn hält sich anfangs auf dem r. Ufer des Anio, l. von der Landstrasse, der alten *Via Valeria*, und der *Acqua Marcia.* R. schöner Blick in das grüne Flussthal. — 5km *S. Polo;* der Ort (s. S. 376) liegt l. $^3/_4$ St. von der Eisenbahn entfernt. Dann zwei Tunnel. — 8km *Castel Madama.* Der schon von weitem sichtbare Ort liegt 445m ü. M. hoch am andern Ufer des Anio, $^3/_4$ St. vom Bahnhof. — Jenseit eines Tunnels setzt die Bahn auf das l. Ufer des Flusses über.

11km **Vicovaro.** Vom Bahnhof nach dem am r. Ufer gelegenen Städtchen gebraucht man $^1/_4$ St. Am Wege l. die Kirche *S. Antonio*, mit Vorhalle von antiken Säulen. Unmittelbar unterhalb des Stadteingangs Reste der Mauern des antiken Städtchens *Varia*, das an der Stelle des heutigen Vicovaro lag. Die achteckige Capelle *S. Giacomo* wird einem Schüler Brunelleschi's zugeschrieben.

Das oberhalb Vicovaro mündende Thal der Licenza, der alten *Digentia*, hat durch die Frage nach der Lage des Landgutes des Horaz den classischen Reisenden von vornherein angezogen, verdient aber auch seiner Naturschönheiten wegen einen Besuch. Man wendet sich von Vicovaro nach dem $^1/_2$ St. auf der Höhe gelegenen Kloster *S. Rocco* (s. S. 378) zu. Unmittelbar ehe man dasselbe erreicht, theilt sich die Strasse: man wählt den l. im spitzen Winkel rückwärts führenden Weg, dem man c. 1 St. folgt. Bald jenseit der Trümmer eines Bauernhauses eine kleine Brücke. Gleich darauf steiler Weg aufwärts nach Rocca Giovine (eine neue fahrbare Strasse ist im Bau); der Ort selbst wird erst unmittelbar ehe man ihn erreicht, sichtbar.

Rocca Giovine ist ein kleines Dorf auf steilem Felsen, in reizender Lage. Am Palazzo ist eine Inschrift eingemauert, welche sich auf Restauration eines Tempels der *Victoria* durch Vespasian bezieht. Da nach Varro die Victoria identisch ist mit der sabinischen *Vacuna*, versetzt man das von Horaz (Epist. 1, 14) erwähnte *Fanum Vacunae* nach Rocca Giovine. Man lasse sich führen nach der Capelle *Madonna delle Case*, nach der Höhe *Colle del Poetel'o* und der Quelle *Fonte degli Oratini.* Diese Namen sollen an die Villa des Horaz erinnern, welche man jedenfalls mit grösserer Wahrscheinlichkeit hier am Fusse des *Monte Corrignaleto (Mons Lucretilis)*, als unten im Thale kurz vor Licenza sucht. Die antiken Reste, welche gezeigt werden, sind unbedeutend, schön dagegen die Aussichten ins Thal: hoch oben Civitella S. Paolo, unten auf einem isolirten Hügel Licenza.

Von Rocca Giovine über die Madonna delle Case mit Führer (1/2 l.) in 1 St. nach **Licenza**, das seinen Namen von dem unten vorbeifliessenden Bache hat, im Alterthum *Digentia* („me quotiens reficit gelidus Digentia rivus", Hor. Epist. 1, 18, 104). Auf der neuen Fahrstrasse bis zur Mühle zurück, dann l. über den Bach auf Feldwegen nach *Mandela* 1 1/2 St., von dort zum Bahnhof herunter 1/2 St.: s. unten.

Jenseit Vicovaro durchschneidet ein langer Tunnel die Felsenhöhe, auf welcher oben das Kloster *S. Rocco* liegt.

15km **Mandela**, wo eine Diligenza nach Avezzano an den Frühzug anschliesst (s. *Baedeker's Unter-Italien*). Der Ort liegt 487m ü. M. nördl. auf der Höhe; er hiess bis vor kurzem *Cantalupo*, hat aber jetzt seinen antiken Namen wieder erhalten („rigosus frigore pagus", Horaz Ep. I, 18, 105).


Die Landstrasse nach Subiaco überschreitet den Fluss und erreicht weiterhin die *Osteria della Ferrata* (oben l. auf der Karte S. 378), welche etwa die Hälfte des Wegs zwischen Tivoli und Subiaco bezeichnet. Dann *Roviano*, gegenüber am l. Ufer *Anticoli*. Dann zweigt sich l. die Via Valeria nach Arsoli ab (s. *Baedeker's Unter-Italien*).

Das Thal des Anio erweitert sich malerisch, um sich bei *Agosta* wieder zu verengen. Man sieht l. auf hohem Felsen *Cervara*, r. *Canterano* und *Rocca Canterano*. Bald wird Subiaco sichtbar, zwischen Wald und Felsen reizend gelegen.

Subiaco (**La Pernice*, auch zu längerem Aufenthalt zu empfehlen, Pension 5 l.), kleine Stadt mit 6000 Einw., von mittelalterlichem Aussehen, überragt von einer Burg, die früher oft von den Päpsten bewohnt ward, Hauptort der Comarca, hiess bei den Alten *Sublaqueum* und lag im Gebiet der Aequer. Es entstand aus einer grossen Villenanlage des Nero, mit drei künstlichen Seen (*Simbruina stagna* bei Tacitus, A. XIV. 22), woher der Name, 1305 zerstört durch Ueberschwemmung. Auf dem l. Ufer des Anio, dem Kloster S. Scolastica (s. u.) gegenüber, sieht man noch Bauten und Terrassen aus der Zeit Nero's, der nach Tacitus hier einst bei der Tafel fast vom Blitze erschlagen worden wäre.

Die Umgebung ist reizend und die weltberühmten Klöster (12-3 Uhr nicht zugänglich) nehmen ein hohes Interesse in Anspruch. Die Excursion erfordert etwa 3 St. und bietet eine Fülle herrlicher Aussichten dar. Führer kaum nöthig. Man folgt der den ganzen (etwa 1 km langen) Ort durchschneidenden Hauptstrasse, welche weiter am r. Ufer des Anio aufwärts führt. 15 Min. von den letzten Häusern der Vorstadt S. Martino geht l., ehe die Strasse auf dem schönen Brückenbogen hoch über dem Fluss die Schlucht überschreitet, ein gemauerter Weg bergan, auf dem man an einigen Capellen vorüber in abermals 15 Min. die

*Klöster von S. Scolastica erreicht. Es sind drei. Das erste derselben gründete im J. 530 der h. Benedictus, der sich hierher zurückgezogen hatte und in einer der Felsgrotten, die jetzt Capellen sind *(il Sagro Speco)*, als Einsiedler lebte. Die Besitzungen



Carsoli
Vicovaro Tivoli
Sambucci
Siciliano Tivoli
Cave
Trevi
Anticoli
Pagliano
Ost. della Ferrata
Ad Lamnas
Mola
Via Valeria
Pte. Nuovo
Roviano
Rovianello
I Barboni
ARSOLI
Vigna della Corte
Cle. Campanile
Casaletto
Ara Vento
Rocca di Botte
Val Muscone
Monte Serra Secca
Fosso Piojo
Sterparella
S. Nicola
Rio Fregido
Mola d'Arsoli
Cle. Civitella
La Valca fina
Lago S. Lucia
La Brugna
Mte. della Brugna
Cle. della Volubrella
Pezza
Camerata
Anticoli Corrado
S. Rocco
Mola nuova
Saracinesco
Rocca de' Sorci
S. Bartolomeo
Sta. Maria de Monti
Mte. Mandrano
Marano
Mte. Roffo
Cervara
Campo Rotondo
Agosta
Pisciarello
Colle Piano
Fontanelle
Pillione
Mte. della Macchia
Costa Sole
Parentiglia
Rocca di Mezzo
Tostina
Barcha
Obaga
Reiners
S. Carlo
Rocca Canterano
Valle Chiapante
Barilea
S. Michele
Colle Cathone
Vignozze
Cerretto
Colle Fretta
Seria
Canterano
Marciana
Colle Affamato
Valle Spadana
Fontana Locuzza
Cappuccini
Gerano
Casalattari
Ponte Orico
Capolaralle
Albucci
Coll. Alto
S. Angelo
SUBLACO
(SUBLAQUEUM)
Colle Abbate
Sa. Secondina
Pte. di Fiore
Pisciarello
Antera
Cerri Vecchi
Colle Nero
Valle Cava
Lunara
S. Francesco
Ponte Rapone
Sa. Scolastica
Tacianello
Cs. Benedetto
Rocca S. Stefano
S. Stefano
Cagnano
Pisciano
Valle Spina
Caputi
Cesiani
Mte. Casale
S. Francesco
Vaccareccie
Pozzi Stefano
Mola
Le Vaschiacce
Madna. delle Grazie
S. Marino
Prisia
Mareciani
S. Erasmo
Gajano
Vallerano
Le Cantarelle
Prata di Papiano
S. Lucia
Cinetto
Affile
Ponza
Torretta
S. VITO
Civitella
S. Maria di Sera
Monte Sanome
Misstone
Caricarello
Cridola
Rojate
Valle Preda
Cerquetta
Collefesa
Scarella
Colle Ambrosio
Acqua Calda
Capranica
Morignano
Corussello
Vigna Fara
Pezze le Fosse
Navoria
S. Angelo
Olevano
Cesoli
Fognano
Pentema
Cajano
Biscia
Pte. da. Mola
Mte. Scalambra
S. Quirico
Serrone
Rocca di Cave
S. Pio
Pretore
S. Polo
S. Rocco
Belvedere
Vadagatti
Mola di Buco
GENAZZANO
Lantaro
Varano
Cle. Canino
S. Quirico
Ss. Cuore di Gesù
S. Giuseppe
Mola di Giuli
Pte. di Cevano
Cle. S. Angelo
Trifogli
F. Sacco
Taverna
Ponte d'Orsino
Pte. da. Buffola
Via antica Prenestina
Mola Casale
Ara Marmoro
Geograph. Anst. v.
1 : 100,000
Kilom.
Engl. Miles
Wagner & Debes, Leipzig

des Klosters wurden in der Folge von Gregor I. und seinen Nachfolgern bestätigt. Im VII. Jahrh. ward es zerstört, 705 wieder aufgebaut, jetzt ganz modern. Im Jahre 1052 wurde ein zweites Kloster, endlich ein drittes durch den Abt Landus 1235 dazu gefügt. (Bei beschränkter Zeit ist es rathsam den Besuch der Klöster erst auf dem Rückweg von S. Benedetto auszuführen.)

Das erste (Eingang an dem vordern Hof vorbei, r. im Klostergang) hat einige Alterthümer: am Brunnen ein Sarkophag mit bacchischen Darstellungen, schöne Säulen etc., wahrscheinlich bei der Erbauung gefunden. Ehemals besass das Kloster eine an Handschriften reiche Bibliothek. Im Jahre 1465 druckten hier die Deutschen Arnold Pannartz u. Konrad Schweinheim das erste Buch in Italien, den Donatus, dann Lactantius, Cicero, 1467 Augustinus, von denen man noch Exemplare hier aufbewahrt (vgl. S. 192).

Das zweite Kloster, von 1052, im Spitzbogenstil, ist eines der ältesten Beispiele der Anwendung desselben in Italien. In dem Hof ein wunderliches Relief und 2 Inschriften aus dem Mittelalter.

Das dritte Kloster, von 1235, hat einen Säulenhof mit Mosaiken.

Die *Kirche S. Scolastica*, ursprünglich von Benedict VII. 975 gegründet, ist im XVIII. Jahrh. völlig erneut worden, und enthält, ausser schön geschnitzten Chorstühlen, nichts Merkwürdiges.

In 25 Min. steigt man von S. Scolastica weiter hinauf nach *S. Benedetto* od. *il Sagro Speco*, auf der Höhe an den Fels gelehnt, von gewaltigen Steinmassen überragt, von Eichen umschattet.

Der erste Corridor, den man betritt, hat Malereien aus dem Leben des h. Benedict und der h. Scholastica, seiner Schwester, von 1466. Von dort in zwei Capellen hinab, deren Gemälde (Madonna, Kindermord von Bethlehem, Portrait des Papstes Innocenz III. etc.) von 1219 ein sonst unbekannter *Conxolus* (vor Cimabue) verfertigte. Die Grotte des h. Benedictus (*il Sagro Speco*) enthält dessen Bildsäule von Bernini (?). An den Wänden alte Malereien.

Der Garten des Klosters prangt mit Rosen, die, der Legende nach, schon der h. Benedict als Dornen zur Zügelung der Begierden hier pflegte, die dann St. Franciscus bei seinem Besuche des Klosters (1223) in Rosen verwandelte.

Ist man nach dem Besuch der Klöster wieder unten auf der Landstrasse angelangt, so mag man die Brücke über den Anio überschreiten und rechts weitergehen, um auf Fusswegen zur Stadt zurückzukehren.

Die Landstrasse ist die S. 383 genannte, auf welcher man Olevano in $3^1/_2$–4 St. erreicht.

Palestrina. Olevano.

Palestrina kann man sowohl von Rom direct, als, was mehr zu empfehlen, von Frascati aus oder auch von Valmontone (S. 380) erreichen. — Von Rom fährt im Sommer tägl., sonst 3mal wöchentl. (Mo. Do. Sa.) ein *Vetturin* hin; Abfahrt Via S. Marco 10, oder Via Giulio Romano (Pl. II 20), wo nähere Erkundigung einzuziehen ist; Fahrzeit 6 St. für 6 l. — Von Frascati (Eisenbahnstat. s. S. 362) kann man zu Fuss oder Esel in 4 St. Palestrina erreichen; der Weg ist auch fahrbar.

Von Rom nach Palestrina, 36km od. 24 Migl., führen zwei Strassen, beide von Porta Maggiore, der alten *P. Praenestina*, ausgehend: die alte *Via Praenestina* und die jetzt gebräuchliche, bequemere *Via Labicana*. — Die Via Praenestina geht l. zwischen Weinbergen bis ($^1/_2$ St.) zu den Ruinen von *Tor de' Schiavi* (S. 341), weiter zu den Ruinen von (c. 6km) *Tor tre Teste* und

über die 7 Bogen des *Ponte di Nono*, eines altrömischen Baues von Lapis Gabinus, dann die *Osteria dell' Osa*, am Bache Osa, der aus dem See bei dem alten *Gabii* kommt, welches bei dem weithin sichtbaren Thurm von *Castiglione* liegt. Der See von Gabii ist jetzt ausgetrocknet. Unter den Ruinen am bedeutendsten die aus Quadern erbaute Cella des berühmten Tempels der Juno Gabina. In der weiten Ebene zwischen dem alten Gabii und dem r. gegen Frascati hin am Abhange liegenden Städtchen *Colonna* muss (man meint bei dem Casale di Pantano) der durch die Schlacht der Römer gegen die Latiner im J. 496 vor Chr. berühmte *See Regillus* gewesen sein (jetzt gleichfalls ausgetrocknet). Etwas weiter gegen das Gebirge hin liegt der Flecken *Compatri*.

Die jetzt hauptsächlich benutzte Via Labicana (S. 341; Strasse nach Labicum, s. unten) führt zunächst an der Eisenbahn hin, geht dann kurze Zeit neben der Wasserleitung der Aqua Claudia her, und erreicht in $^3/_4$ St. *Torre Pignattāra* (S. 341). $1^1/_2$ St. von Rom werden die Bogen der Wasserleitung des Alexander Severus, *Aqua Alexandrina*, sichtbar. 3 St. von Rom die *Osteria del Finocchio*, hinter welcher das oben gen. Casale di Pantāno liegt. Eine Stunde weiter auf einer Anhöhe *Colonna*. Die Strasse steigt allmählich bis zur *Osteria di S. Cesareo*, einer l. an der Strasse gelegenen Strohhütte (capanna) mit gutem Wein. R. geht hier ein Weg nach *Lugnano* ab. Von der Osteria S. Cesareo gebraucht man zu Fuss noch $1^1/_2$ St. bis Palestrina.

Von Frascati nach Palestrina, 20-22 km oder 14 Migl. (vergl. die Karten S. 360 u. 380). — Der Weg, namentlich die erste Hälfte ist schön, aber schattenlos. Von der N.-O.-Ecke der Stadt führt die Landstrasse am unteren Eingang der Villa Mondragone, von welchem eine Cypressenallee hinaufführt, vorüber. Weiter Ruinen antiker Gewölbe einer Villa, die man dem Cato ohne Grund zuweist. Nach $^3/_4$ St. r. an dem mit Oliven besetzten Hügel vorbei, auf welchem l. *Monte Porzio* malerisch liegt (466m). In weiteren 35 Min. erreicht man *Monte Compatri* (532m), mit einem Schloss der Borghese, das alte *Labicum*. Man betritt den Ort nicht, sondern geht an der gemauerten Rampe, welche dessen Zugang bildet, vorüber und folgt dann l., an dem Waschbrunnen hin, dem wenig bequemen Weg bergab; bei einer (20 Min.) grösseren Gruppe von Bäumen rechts; bei einem (7 Min.) Capellchen mit Madonnenbild wieder r. hinauf. In $^3/_4$ St. (von der Capelle) erreicht man auf breitem Fahrweg die von Rom kommende Strasse und auf dieser noch $^1/_4$ St. weiter die oben gen. *Osteria S. Cesareo*.

Valmontone ist Station der Bahn Rom-Neapel: s. S. 386. Zu Fuss erreicht man Palestrina von hier in $1^1/_2$ St.; ein Platz („posto") in einem Wagen kostet $1^1/_2$ l.; ebensoviel nach *Genazzano* (S. 382), von wo der Vetturin weitere Fahrgelegenheit nach Olevano nachweist.

Palestrina, ein enges und unbedeutendes Städtchen mit steilen und schmutzigen Strassen, liegt höchst malerisch den Berg hinan.


Tivoli
Roma
Greci
Mte Riboli
Mte S.Angelo in Arcese
Tempio di Cerere
S.Angelo
Rovine
Olmata
Cle Gericomia
S.Vittorino
(Aesula)
Rovine
Acquaraminga
La Torraccia
Colle Faustiniano
Mola
Ponte lupo
Terrone
Passerano
(Scaptia)
Cle Collachie
Colle Caipoti
Casalina
GALLICANO
Castruccio
S.Pastore
S.Rocco
Casale Roldi
Cle del Pero
Cle del Oro
Via Prænestina
Stella
Sta Maria in Fronte
Cle Ripa
Cle Giacinto
Cle Savelli
Zagarolo (Pedum)
Cle Palombara
Cle Vellici
Cle dei Ristretti
S.Pietro
Palazzuolo
Ost.a S.Cesareo
S.Cesareo
Via Labicana
Ost.a dei Prati
Pal.o Barberini
Frascati
Geograph.Anst.v.



Tivoli
Sambucci
Tivoli
Roma
Gerano
Subiaco
Colle Pagliaro
Mte di S. Gregorio
Spina Santa
La Rocchetta
Cle Cabone
Vigne
Greci
Mte dell'Oliva
R. degl'Arci
Mte Riboli
le Scalette
Arci
Mte Pagliaro
Mte Piccione
Mte S. Angelo in Arcese
Tempio di Cerere
S. Angelo
Rovine
Olmata
Cle Gericomio
S. Gregorio
Borgo
Cle di Sta Lucia
Mentorella
Guadagnolo
Mte Granato
Mte da Forma
S. Vittorino
(Aesula)
Rovine
Acquaraninga
S. Gennaro
S. Simeone
Casape
Colli
Colle Mazzetta
Pisciano
Le Vaschuccie
La Torraccia
Colle Faustiniano
Mola
Lucca
Alberti
S. Angelo
Cle Lalotto
C. Candelette
Cle Piero
Ponte lupo
S. Pietro
Terrone
Cta Pandolfo
S. Lorenzo
Vallerano
Passerano
(Scaptia)
Cle Collachie
S. Antonio
Casalina
Palazzo da Fortezza
Poli (Bola)
Mola
Colle Caipoli
Serrone
Casale di Cia
Colle Riserva
S. VITO
Mte Sanome
GALLICANO
Tor e Nerocca
Sbrocca
Mte Mauro
Castruccio
Santana
Fonte di Santana
Baligo di sotto
S. Pastore
Conv.
S. Rocco
Fo di Casale
Buligo di sopra
Capranica
Cle del Pero
Casale Boldi
Cle del Oro
Cona
Francolino
Biscia
Stella
Via Prenestina
Sta Maria in Fronte
Castel S. Pietro
(Arx Praenestina)
Rocca di Cave
Cle Ripa
Cle Giacinto
Cle Sarelli
Zagarolo (Pedum)
Monti Prenestini
Cle Palombara
PALESTRINA
(PRAENESTE)
Cle Vedici
Cle dei Ristretti
Al Casenale
Palazzuolo
S. Pietro
S. Giovanni
S. Rocco
Pta Pero
Lantaro
Mola di Buco
GENAZZANO
Varano
Ostia S. Cesareo
S. Cesareo
Via Labicana
Osta dei Prati
S. Giuseppe
Pal. Barberini
Pizzagollo
Cave
Mad. del Campo
Trifogli
Frascati
Roma
Olevano
Paliano
Lugnano
Valmontone
Valmontone
Geograph. Anst. v.
Wagner & Debes, Leipzig.
0 1 2 3 Kilom.
1:100.000
0 ½ 1 2 Engl. Miles

Bei der Ankunft lasse man sich vom ersten besten Jungen nach der *Vedova Anna Bernardini*, Via delle Concie 1, führen, wo man einfaches, aber gutes Unterkommen findet (etwa 5 l. täglich).

Palestrina ist das *Praeneste* der Römer, eine der ältesten Städte Italiens, durch Camillus 380 vor Chr. erobert und seitdem Rom unterthan, in den Bürgerkriegen ein Hauptwaffenplatz des jüngern Marius, nach langer Belagerung von Sulla bezwungen und vollständig zerstört, später von demselben als römische Colonie glänzend wieder aufgebaut. In der Kaiserzeit war es der kühlen Lage wegen ein Lieblingsaufenthalt der Römer und wird von Horaz (Od. III, 4, 22) zugleich mit Tibur und Bajae als Ruheort gepriesen. Ein berühmter *Fortuna-Tempel* und ein *Orakel* (sortes Praenestinae, Cic. de Div. II, 41) zogen Besucher an. Im Mittelalter war Palestrina lange Gegenstand blutiger Kämpfe der mächtigen Colonna mit den Päpsten, welche 1436 mit völliger Zerstörung der Stadt endigten. Seit 1630 kam die Stadt durch Kauf an die Barberini, die sie noch besitzen. — Der grosse Tonmeister *Giovanni Pierluigi da Palestrina*, der 1594 als Capellmeister der Peterskirche zu Rom starb, wurde 1524 hier geboren.

Die Stadt ist fast ganz auf den Trümmern des Tempels der Fortuna gegründet, welcher auf gewaltigen Terrassen ansteigend, von einem halbrunden Porticus umgeben, die Stelle des Palazzo Barberini einnahm. Beim Betreten der Stadt erblickt man die unterste dieser Terrassen, aus Ziegeln aufgeführt. Der Plan des Gebäudes im Einzelnen ist jedoch schwer nachzuweisen. Die Arcaden mit 4 korinth. Halbsäulen an dem Platz in der Nähe des Doms, jetzt in einen Weinkeller verwandelt, scheinen der zweiten Terrasse anzugehören. In dem Garten Barberini (am Corso) ist das Innere dieser Unterbauten, *Grottini*, zugänglich, im Frühling jedoch des eindringenden Wassers wegen weniger als im Herbst. Statuen und Inschriften. — Vom Corso steigt man in c. 10 Minuten hinauf zum *Palazzo Barberini*, der fast ganz auf jenen antiken Unterbauten ruht. (Besuch zu empfehlen; Trinkg. 1/2-1 l.)

Man sieht in demselben ein grosses antikes *Mosaik*, Landschaften vom Nil mit zahlreichen Thieren und Personen in ägyptischer und griechischer Tracht, bei dem Dome gefunden, wahrscheinlich unter Domitian gefertigt. In der Grabcapelle des Palastes der Entwurf einer Pietà von Michelangelo.

Die alten **Mauern* von Palestrina, von denen an verschiedenen Stellen Ueberreste zu Tage treten, zeigen 4 verschiedene Bauweisen, von den kyklopischen gethürmten Steinmassen bis zu den Ziegelbauten der Kaiserzeit. Zwei Schenkelmauern, von welchen die nördl. am besten erhalten, verbinden die Stadt mit der Burg *(arx)* auf dem Gipfel, jetzt *Castel S. Pietro*, aus wenigen ärmlichen Häusern bestehend. Ein etwas beschwerlicher Saumpfad führt vom Palazzo Barberini in 1/2 St. hinauf; aber die herrliche Aussicht von der Höhe (776m) lohnt reichlich die Mühe. Man übersieht die weite Campagna, aus der sich die Kuppel von St. Peter abhebt, bis ans Meer, r. den Soracte und die Sabinerberge, dann das Albanergebirge; l. das Thal des Sacco mit den einschliessenden Volskerbergen. Die malerische, halb verfallene *Fortezza* ward 1332 von den Colonna erbaut. Man kann sie sich aufschliessen lassen (1/2-1 l.); der Zugang freilich unbequem, aber die Aussicht vom Innern derselben besonders schön.

Die einst weitläufigen Trümmer der *Villa des Hadrian*, wo der schöne Antinous Braschi, jetzt in der Rotonde des Vatican (S. 302) gefunden ist, sind bei der Kirche *S. Maria della Villa*, 1/4 St. vor der Stadt: gegenwärtig nur noch wenige Reste. Die Ausgrabungen bei Palestrina waren und sind sehr ergiebig; die sogen. Cisten (Toilettenkasten), darunter die berühmte ficoronische (S. 149), sind hier fast ausschliesslich gefunden worden.

Von Palestrina über *Zagarolo* und *Passerano* nach Tivoli c. 24 km.

Von Palestrina nach Olēvano, c. 18km (vgl. die Karten S. 380 u. 378), welche von Wagen (der von Rom kommende Vetturin fährt Nachm. nach Olevano weiter; Einsp. 8-10 l.) in 2 1/2 St., von Fussgängern in 4 St. zurückgelegt werden. Stets Fahrweg, aber sehr lohnend. Aussicht l. und geradeaus auf die Sabinerberge, r. auf die Volskerberge, rückwärts auf die Albanerberge. Es ist die von Rom kommende Strasse (S. 380), welche unterhalb Palestrina vorüberführt. Nach 3/4 St. erreicht man, nachdem man auf einer siebenbogigen Brücke den Bach *Fiume di Cavi* passirt hat, den kleinen Ort *Cavi*, im Besitz der Colonna. (1 1/2 St. oberhalb liegt das kleine Dorf *Rocca di Cavi.*) Die Landstrasse geht geradeaus weiter. Bald passirt man die Kirche der *Madonna del Campo*. 40 Min. jenseit der letzteren geht l. ein Weg nach Genazzano ab.

Genazzano ist ein angenehmer Ort von 3000 Einw., berühmt durch die reiche Wallfahrts-Capelle der *Madonna del buon consiglio*, welche an Marientagen von nah und fern viel Volk in seinen malerischen Trachten anzieht. Von hier aus kann man auf die Landstrasse zurückkehren oder quer durchs Thal auf einem beschwerlichen, aber interessanten Wege direct nach Olevano gehen.

Die Landstrasse überschreitet weiterhin abermals zwei Brücken. Jenseit der zweiten, *Ponte d'Orsino*, theilt sie sich: l. nach Olevano, r. nach Paliano. Der erstere Weg steigt zuerst allmählich, nachher in einem weiten Bogen an, der Olevano dem Auge viel näher erscheinen lässt, als es wirklich der Fall ist.

Olēvano, ein mittelalterlicher Ort mit 3500 Einw., im Besitz der Borghese, mit geringen Resten einer antiken Ringmauer, liegt einen Berg hinan mit steilen, schmutzigen Strassen und den Ruinen einer Burg, in hohem Grade malerisch. Am Eingang des Orts das Gasthaus **Albergo di Roma*, wo der Vetturin hält. Etwas weiter führt r. ein Weg nach der *Casa Baldi*, einer berühmten Malerherberge (Pens. 5 l. tägl., bei längerem Aufenthalt 4 l., einfach und im Ganzen gut; die Wirthin heisst *Peppina*, der Wirth *Nino*), welche auf dem die Stadt überragenden Bergrücken liegt. Letzterer bietet eine wunderbar schöne **Aussicht: r. die kahlen Höhen des Sabinergebirgs mit Civitella, S. Vito, Capranica und Rocca di Cavi, dann die schmale Ebene, welche von den Albaner- und Volskerbergen begrenzt wird. In der Ferne erscheint Vellētri. Näher Valmontone mit seinem Schloss, auf einem Bergkegel gelegen, Rocca Massima, Segni, Paliano. Nach S. verliert sich der Blick im Sacco-Thal. Dazu den schönsten Vordergrund bildend die Stadt mit ihrer Burgruine. Man richte es jedenfalls so ein, dass man eine Stunde vor Sonnenuntergang die Höhe erreicht. — Olevano ist zu längerem

Aufenthalt sehr geeignet. Ueber dem Ort der durch Künstler-Subscription erworbene, jetzt dem deutschen Reich gehörige Eichenhain *Serpentara*, in welchem viele deutsche Künstler, namentlich auch Friedr. Preller ihre Studien gemacht haben.

Von Olevano nach Subiaco führen 3 verschiedene Wege, alle durch Schönheit ausgezeichnet *(vergl. die Karte S. 378)*:

Die neue Landstrasse, welche sich nach $^3/_4$ St. unterhalb d. h. vo Civitella rechts von der nach Tivoli weiterführenden Strasse abzweigt, die kürzeste und bequemste, erfordert zu Fuss gegen 4, zu Wagen gegen 3 St. Jenseit der Brücke über den Anio, ganz am Ende der Wanderung, $^1/_4$ St. vor Subiaco, geht es r. nach den Klöstern, s. S. 379.

Der schönste Weg ist der über Civitella, Rocca S. Stefano und S. Francesco, 5 St. Dieser, wie der folgende, muss zu Fuss oder Esel ($2^1/_2$ l., dem Treiber ebensoviel) zurückgelegt werden. Auf der Landstrasse in $1^1/_4$ St. nach *Civitella*, einem ärmlichen Dorf in kahler Berggegend auf einer isolirten Höhe. Seiner festen Lage wegen war es bereits im frühen Alterthum bewohnt, obgleich sein ehemaliger Name verschollen ist. Man sieht die Trümmer der Befestigung, welche den schmalen Zugang nach der Westseite deckte, aus grossen Felsblöcken aufgeführt. Man passire den Ort und geniesst am Ende desselben einen schönen Blick über die Thäler und Berge nach Subiaco hin. Alterthumsfreunde sollten nicht unterlassen, von diesem Thor aus l. an der Mauer hinzugehen (etwas beschwerlich), um die *Reste der uralten, aus unbehauenen Steinen aufgeführten Mauer, welche diese weniger abschüssige Seite des Berges schützte, in Augenschein zu nehmen. Der Weg führt weiter über *S. Stefano* und *S. Francesco* in das Thal des Anio nach Subiaco, durchweg schön.

Ein dritter Weg über *Rojate* und *Affile* ist der längste, 5-6 St., und zum Theil beschwerlichste, wenngleich sehr lohnend. Die grössere Hälfte bis Affile geht durch leicht zu verfehlende Wald- und Feldwege, daher rathsam, einen Führer mitzunehmen. Rojate ist ein kleines Dorf, Affile grösser, mit einigen Resten von Mauern und Inschriften aus dem Alterthum. Von hier bis Subiaco Landstrasse.

4. Das Volskergebirge.

Cori erreicht man am besten von Vellētri aus. *Eisenbahn von Rom bis Velletri*, 42km, Schnellzug in c. 1 St. für 5 l. 25, 3 l. 70 c., gewöhnl. Zug in $1^1/_2$ St. für 4 l. 75, 3 l. 35, 2 l. 15 c. *Von Velletri nach Cori*, Diligenza zweimal täglich, in 2 St. für 2 l.

Segni ist selbst Eisenbahnstation (*von Rom bis Segni* 65km, Schnellzug in $1^3/_4$ St. für 8 l. 10 oder 5 l. 70 c., Personenzug in 2-$2^1/_2$ St. für 7 l. 35, 5 l. 15, 3 l. 35 c.), doch liegt der Ort $1^1/_2$ St. vom Bahnhof, ebenfalls Diligenza. — Beide Ausflüge, nach Cori und nach Segni, erfordern je einen Tag.

Der Bergzug, welcher, geschieden im O. von dem Hauptstock des Apennin durch das Thal des Sacco, im N. von dem Albanergebirg durch eine schmale Einsenkung, nach S. bis an den Golf von Gaeta sich hinziehend, im W. vom Meer durch ein ödes, zum Theil sumpfiges Flachland getrennt, sich bis zu einer Höhe von mehr als 1400m erhebt, war im Alterthum ein Hauptsitz der Volsker, aber schon früh von Rom aus unterworfen und latinisirt. Seine malerisch an den Bergabhängen hinaufstrebenden Städte bewahren noch viele Ueberreste aus der republikanischen Epoche Italiens, welche in Verbindung mit der schönen Natur die Beachtung des Reisenden in hohem Grade verdienen. Der Besuch war bisher gering, theils wegen der Dürftigkeit der Wirthshäuser, theils wegen der früheren Unsicherheit, die jetzt aber gänzlich nachgelassen hat.

Bis (28km) *Albano*, s. S. 365. R. unmittelbar vom Meere steil aufsteigend zeigt sich der *Monte Circello* (546m), näher das Volsker-

gebirge. — 32km *Civitá Lavinia.* Der kümmerliche Ort (leidl. Trattoria an der Piazza) liegt 1/2 St. oberhalb des Bahnhofs auf einem westlichen Ausläufer des Albanergebirgs. Es ist das alte *Lanuvium*, das wegen seines Cultus der Juno Sospita berühmt war. An der Westseite des Orts ist eine bedeutende Strecke der alten Stadtmauer aus mächtigen Peperinquadern erhalten, sowie das Pflaster einer um die Stadtmauer führenden Strasse; an der Piazza ein Sarkophag und manche Trümmer von Gräbern und Villen in der Nähe.

41km **Vellētri** (*Loc. Campana*, *Gallo*, beide gut. mit Trattoria), das alte *Velitrae*, Stadt der Volsker, seit 338 vor Chr. Rom unterworfen, Heimat der gens Octavia, aus welcher Augustus stammte. Das durch seinen Wein berühmte Städtchen mit c. 8 000 Einwohnern, Sitz des Bischofs von Ostia, liegt 6 Min. vom Bahnhof malerisch auf einem Vorsprung des *Monte Artemisio.* Von der Loggia des *Palazzo Lancelotti* weite Aussicht. Auf dem neuen Friedhof, wo Garibaldi am 19. Mai 1849 glücklich gegen die Neapolitanischen Truppen kämpfte, steht seit 1883 eine Siegessäule. — *Weiterfahrt nach Neapel s. in Bædeker's Unter-Italien.*

Der Weg von Velletri nach Cori (18km od. 12 Miglien) durch die öde Ebene ist namentlich anfangs uninteressant. Nach 5 Migl. liegt l. von der Strasse der *Lago di Giulianello*, ein ehemaliger Krater. Nach 7 Migl. erreicht man das ärmliche Dorf *Giulianello*, von dem l. der Weg nach *Rocca Massima* hinauf, r. nach Cori geht. Die Abhänge des Gebirges zeigen wieder freundlichen Anbau. 3 Migl. von Giulianello, bei einer Capelle, *Madonna del Monte*, führt l. ein Weg nach der obern Stadt ab. Rechts bequemer nach der untern Stadt, welche, unter Olivenpflanzungen den Berg hinab gelegen, den Blicken entzogen bleibt, bis man sie erreicht.

Cori. — Gasth: Loc. di Filippuccio, unten am Thor, einfach, aber nicht übel; Unione, etwas weiter oben, mit besserer Einrichtung.

Um rasch die verschiedenen Sehenswürdigkeiten zu finden, lasse man sich einen Führer mitgeben (1/2-1 l.).

Cori, mit 6200 Einw. und bedeutendem Tabaksbau in der Umgegend, ist das alte *Cora*, das seinen Ursprung auf den Trojaner Dardanus oder auf Coras zurückführte und schon früh in den Besitz des latinischen Bundes kam. Unter den Kaisern noch blühend, verschwindet Cori später aus der Geschichte. Im frühen Mittelalter scheint es gänzlich verödet gewesen zu sein, bis es im XIII. Jahrh. von den Conti di Segni neu angebaut und befestigt wurde.

Ausser den mittelalterlichen Mauern sind bedeutende Reste **antiker Mauern* aus verschiedenen Perioden erhalten. Die Mauern des ältesten Stils bestehen aus grossen Blöcken ohne Mörtel, die Zwischenräume durch kleinere Steine ausgefüllt; so namentlich bei *Porta Ninfesina.* Die zweite vollkommenere Art aus behauenen Polygonen, wo nur die Aussenseite rauh bleibt; so bei S. Oliva und

ein grosses Stück auf dem Wege von hier nach der obern Stadt. Endlich Mauern von regelmässig behauenen Quadern, vielleicht aus sullanischer Zeit: über S. Oliva und ebenso diejenige, welche die Oberstadt (arx) von der unteren trennt. Es scheint, als ob zu verschiedenen Zeiten die Stadt verschiedene Mauerringe gehabt habe.

Von der Unterstadt hinaufsteigend, trifft man an der Grenze der Oberstadt, gegenüber dem Municipio, die Kirche *S. Oliva*, auf antiken Fundamenten erbaut, mit zweistöckigem Kreuzgang und antiken Säulen. Weiter entlang an mächtigen Mauerresten bis zum höchsten Punkte der Stadt. Hier ist neben der Kirche *S. Pietro* (aufschliessen lassen; einige Soldi) die Vorhalle eines **Tempels*, gewöhnlich des *Hercules* genannt, vielleicht aber der drei capitolinischen Gottheiten: Jupiter, Juno, Minerva; die als Roma restaurirte Minervastatue, welche jetzt den Brunnen am Senatorenpalast in Rom schmückt (S. 203), soll hier gefunden sein. Die Cella des Tempels ist in die Kirche *S. Pietro* verbaut; 8 dorische Säulen nebst dem Fries aus Travertin mit Spuren von Stucküberzug blieben erhalten. Die Inschrift über der Cellathür, welche der Erbauung durch die Vorsteher der Stadt (*duumviri*, den röm. Consuln entsprechend) gedenkt, weist uns in die Zeit Sulla's. Die *Aussicht von hier über die Stadt nach dem Meer und der Ebene mit dem inselartigen M. Circello ist sehr schön. In der Kirche selbst eine antike Marmorurne als Taufstein.

Nun hinunter nach Via S. Salvatore, wo zwei vortrefflich gearbeitete **korinthische Säulen* erhalten sind; am Epistyl darüber ein Theil der Inschrift, welche mit dem zugehörigen an der Casa Moroni eingemauerten Stück den Tempel als dem *Castor* und *Pollux* geweiht bezeichnet. Derselbe scheint sechs Säulen in der Front gehabt zu haben, von denen die erhaltenen die mittleren sind. — Noch weiter unten, am Vicolo di Pozzo Dorico und an der Piazza Pizzitonico sind Reste von Unterbauten von grossen Cisternen.

Vor der oben erwähnten Porta Ninfesina, wo man ein grosses Stück ältester Polygonalmauer sieht, ist eine tiefe Schlucht. Dieselbe wird von einer altrömischen Brücke *(Ponte della Catena)* aus Tuffquadern überspannt, deren Oberbau der Zeit Sulla's anzugehören scheint. Um den Bau und sein festes Gefüge (ein Bogen mit Doppellage) recht würdigen zu können, muss man in die Schlucht selbst hinabsteigen.

Von Cori kann der Ausflug nach Norma fortgesetzt werden (c. 12km). Ein Fahrweg durch die Ebene und ein schmaler Saumpfad über die Berge, meist an steilem Abhang entlang, führen hin. Auf letzterem (für 2 Pferde nebst berittenem Führer etwa 10 l.) erreicht man in c. 3 St. die Ruinen von **Norba**, seit 492 vor Chr. latinische Colonie, in den Bürgerkriegen von den Sullanern erobert und zerstört. Die Mauer im polygonalen Stil, wohl erhalten, hatte einen Umfang von c. 2½km; man erkennt in derselben mehrere Thüren und ein Thor. Im Innern verschiedene undeutliche Reste. Von hier gelangt man in ¼ St. nach dem modernen **Norma** (dürftige Locanda), einem kleinen Gebirgsdorf. Unterhalb desselben in der Ebene von einem Sumpf umgeben, der die Ursache seiner Verödung ward, liegen die Ruinen der mittelalterlichen Stadt **Ninfa**, meist aus dem XII. und XIII. Jahrh., von

Epheu übersponnen. Ein Schloss, Kloster, Kirchen mit verblichenen Fresken, Strassen sind deutlich erkennbar. Der Malaria wegen ist der Besuch von Ninfa im Sommer nicht rathsam. Auch ist alsdann das Stadtgebiet mit Feldfrüchten bestanden und unbequem zu besichtigen, wenn auch der Blick von der Strasse von Norma her höchst merkwürdig bleibt. — Von Ninfa kann man auf der Strasse, welche von Cori nach Sermoneta geht, nach Cori zurückkehren. Auch von Velletri aus kann Ninfa besucht werden, hin u. zurück 7-8 St., Einsp. 15 l., Zweisp. 25 l.

Von Norma nach *Sezze* 4 St. Reitens, nur die letzte Strecke Fahrweg. Sezze s. *Bædeker's Unter-Italien.*

Segni erreicht man von Cori aus auf Bergpfaden mit Führer in 6 St. (Pferd 10 l.). Empfehlenswerther ist der Besuch von Rom aus mit der Eisenbahn als besonderer Tagesausflug. Segni ist die dritte Eisenbahnstation (die erste der Schnellzüge) hinter Velletri. Zwischenstation *Valmontone* (S. 380). Von der Station Segni bis zur Stadt gegen 2 St., immer bergauf, zunächst an den das Sacco-Thal begrenzenden Bergen; l. unten auf einem isolirten Hügel das malerische *Gavignano*, Geburtsort Innocenz' III. Dann in ein Seitenthal, l. oben auf der gegenüberliegenden Bergkuppe werden die antiken Mauerreste und die Porta Sarracinesca sichtbar; auf vielfach gewundenem Wege in die moderne Stadt.

Segni *(Loc. di Gaetanino)* ist das uralte *Signia*, angeblich unter Tarquinius Priscus von den Römern colonisirt, an einem Bergabhang (der Gipfel c. 700m) in fester Lage, mit schönen Aussichten auf das Thal mit den Hernikerstädten. Es zählt jetzt 6000 Einw. und nimmt nur die untere Hälfte der Römerstadt ein.

Durch den Ort hinaufsteigend, gelangt man oberhalb desselben zur Kirche *S. Pietro*, die auf einem antiken Tempel errichtet ist; die Mauern von rechtwinkelig behauenem Tuff, darunter zwei Lagen polygonaler Kalksteine. Neben der Kirche eine Cisterne, gleichfalls aus römischer Zeit. Die **Stadtmauern* (2km Umfang), im massiven polygonalen Stil, sind grösstentheils wohl erhalten. Von S. Pietro auf neuem bequemen Wege bis zur Spitze des Berges mit dem Kreuz; schöne Aussicht auf die Stadt und das Sacco-Thal. Herunter, dem Mauerzuge (an der N.-Ecke ein kleines Ausfallpförtchen) folgend, gelangt man zuerst zu der halbverschütteten *Porta in Lucino*, dann auf der N.W.-Spitze, auf halber Höhe des Berges zu der merkwürdigen **Porta Sarracinesca*, deren Alter in die Zeit vor Erfindung des Bogenschnittes hinaufreicht; die Wölbung wird hier durch allmähliches Vorschrägen der Seitenwände ersetzt. Man kann von hier den auf halber Höhe hinführenden Fussweg nehmen, bei einer grossen Waschbank vorbei; er mündet am unteren Thor.

Von Segni nach Norma (event. über Montelanico), 6 St. schöner, aber beschwerlicher Bergweg, Pferd u. Führer c. 5 l. Erkundigung nach der Sicherheit nicht überflüssig, namentlich im Sommer.

Von der Station Segni ist Anagni etwa 5 Migl. entfernt. Ueber diese und die andern Hernikerstädte vgl. *Bædeker's Unter-Italien.*

5. Etruskische Städte.

Den Theil der römischen Campagna, welcher nördlich vom Tiber bis an den Ciminischen Wald und die Berge von Tolfa sich hinzieht, nahm im Alterthum Süd-Etrurien ein. Ursprünglich von einem den Latinern verwandten Stamm bewohnt, dann von den Etruskern unterworfen, ward es nach langen Kämpfen, mit denen die ersten Jahrhunderte der römischen Geschichte angefüllt sind, zurückerobert und latinisirt: der Fall des mächtigen Veji 396 vor Chr. bezeichnet diesen denkwürdigen Wendepunkt. Ausflüge, die auch landschaftlich sehr lohnend sind, werden sich zunächst nach den Grabresten des etruskischen Volkes in Cervetri und Veji richten. Mit Ausnahme weniger Punkte ist der ganze Strich gegenwärtig von Malaria heimgesucht.

Veji.

Veji bei *Isola Farnese*, 12 Migl. (18km) von Rom, kann in einem Tage von hier aus besucht werden. Wagen hin und her c. 25 l. Für Fussgänger ist die Tour etwas lang; wenigstens sollte man die erste Strecke, etwa bis Tomba di Nerone (5 Migl., Droschken bis dahin c. 4 l.) oder la Storta (9 Migl.) fahren. Falls die Kräfte noch ausreichen, kann man von Veji aus einen etwas längeren Rückweg nehmen, am *Fosso di Valchetta* entlang, dessen Thal auf die Via Flaminia, zwischen dem 6. und 7. Miglienstein, mündet. Da das Wirthshaus in Isola sehr dürftig, ist es rathsam, Proviant mitzunehmen.

Von Rom bis *Ponte Molle* s. S. 330 f.; bei der Osteria, wo r. die Via Flaminia abzweigt, folgt man l. der Via Cassia, die allmählich ansteigt. Bald wird die Gegend öde, doch bieten sich beständig schöne Blicke auf Albaner und Sabiner Gebirge, auf den Soracte, in die Seitenthäler etc. Nahe dem 5. Miglienstein steht l. am Wege auf zerstörter Basis ein Sarkophag, mit langer Inschrift, gewöhnlich ganz grundlos *Grab des Nero* genannt; die Inschrift (an der Rückseite, wo die alte Strasse herging) sagt deutlich, dass *Vibia Maria Maxima* ihrem Vater P. Vibius Marianus und ihrer Mutter Regina Maxima dieses Denkmal errichtet habe, das in das Ende des II. Jahrhunderts nach Christus gehört. — R. geht hier ein antiker Weg nach Veji ab, der etwas näher ist als der moderne, aber nicht leicht zu finden, daher es besser ist, auf der Landstrasse zu bleiben.

Nach 9 Migl. gelangt man zu der Poststation *La Storta* (Wirthshaus), in alter Zeit die letzte vor Rom (S. 68). Eine Miglie hinter derselben geht r. der Weg nach Isola Farnese ab, bei dessen Theilung, die nach $1/2$ Migl. erfolgt, man sich r. hält; l. geht es nach *Formello*.

Isola Farnese ist ein ärmliches Dorf von kaum 100 Einw., im Besitz der Rospigliosi, im Sommer von Fiebern heimgesucht, im Mittelalter der festen Lage wegen gegründet und von einiger Bedeutung. Man nimmt hier einen Führer (handeln! 1-$1^1/_2$ l.) zur Besichtigung der Lage von **Veji**: grossartige Ruinen darf man allerdings nicht erwarten, wohl aber eine schöne interessante Landschaft. Die sämmtlichen Ueberreste der alten Stadt aufzusuchen, hat nur für den Archäologen Interesse; man mag sich auf folgende Punkte beschränken, deren Besuch 2-3 St. erfordert. Zuerst an den Bach hinunter zur Mühle *(Molino)*, wo ein hübscher Wasserfall. Nicht weit davon führt eine antike Brücke, *Ponte dell' Isola*, über den

Bach. Weiter zum *Ponte Sodo*, aus dem Felsen ausgehauen, unter dem der Bach hindurchgeleitet ist. Dann *Porta Spezieria* mit Resten eines Columbariums, dessen Höhlungen die Benennung veranlassten. In der Nähe liegt die Grotta Campana. Von hier längs der *Cremera* nach der Piazza d'Armi (s. unten), welche eine schöne Aussicht darbietet. — Dann nach Isola zurück; Fussgänger können von der Piazza d'Armi, im Flussthal hinuntergehend, nach 2 St. auf die Via Flaminia gelangen.

Veji, eine der mächtigsten etruskischen Städte, ward nach jahrhundertelangen Kämpfen, welche sich anfangs um *Fidenae (Castel Giubileo)* (S. 337), den Brückenkopf der Etrusker auf dem südlichen Tiberufer, drehten, endlich nach vielen Wechselfällen und langer Belagerung 396 vor Chr. durch Camillus erobert. Der Umfang der Stadt, wie er sich noch heute verfolgen lässt, betrug 6 Migl. In Verfall gerathen nach der Eroberung, ward es durch Caesar mit einer röm. Colonie versehen, die indess kaum den dritten Theil der alten Stadt einnahm. Ausgrabungen haben ausser Inschriften und Statuen die S. 146 gen. Säulen zu Tage gefördert.

Veji liegt auf einer Höhenfläche, welche im N. und O. von der alten *Cremera*, dem *Fosso di Formello*, im W. nach Isola zu von dem *Fosso dell' Isola* umflossen wird. Eine abgesonderte Fläche an dem Zusammenfluss der beiden Bäche, welche mit den übrigen nur durch einen schmalen Isthmus zusammenhängt, ist die *Piazza d'Armi*, die alte Arx. Das Lager der Fabier, deren ganzer Stamm von den Vejentern vernichtet ward, befand sich auf den Höhen am r. Ufer der *Valca*, wie die Cremera in ihrem untern Laufe jetzt heisst, etwa $1/_2$ St. von der Piazza d'Armi. Die **Grotta Campana*, nach ihrem Entdecker benannt, ist das einzige noch erhaltene Grab Veji's, und ganz in dem Zustande belassen worden, in welchem es 1842 gefunden ward. Im Tuffelsen ausgehauen, hatte es am Eingang 2 Löwen als Wächter, die jetzt in der Nähe liegen. Das Innere besteht aus 2 Kammern; an den Wänden groteske Malereien, die auf ein hohes Alter hinweisen. Auf den Todtenbänken fand man 2 Skelette, die aber bald zusammensanken. Man sieht noch Ueberreste der Rüstung eines Kriegers, Thongefässe u. a.

Galera.

Galera, 16 Migl. (24km) von Rom, kann auf dem Wege nach Bracciano oder zu Wagen (c. 25 l.) von Rom aus in einem Tage besucht werden. Da man hier Nichts vorfindet, ist Proviant mitzunehmen.

Eine halbe Miglie hinter *La Storta* (S. 387) biegt l. die *Via Clodia* von der nach Baccano (S. 68) gehenden Via Cassia ab. Man nimmt die erstere, welche hie und da altes Pflaster zeigt. Die Gegend ist öde; am Wege erblickt man die Zugangsschachte der unterirdischen *Acqua Paola*, welche, vom Braccianer See herkommend, auf dem Janiculus mündet (S. 325). 5 Miglien von La Storta erscheint l. die Kirche *S. Maria di Cesareo*, 1 Migl. weiter die

Osteria nuova, wo man den Wagen zurücklassen kann. Die Gegend ist wohlbewässert und hat ein paar grosse Meierhöfe. Ein Fussweg l. auf diese zu, dann r. abgehend, führt in 1/2 St. zu den Ruinen von **Galera**. Im Mittelalter in der Nähe eines antiken Orts *Careiae* entstanden, zuerst unter mächtigen Grafen, dann 1226-1670 im Besitz der Orsini, musste der Ort im Anfang dieses Jahrhunderts wegen Malaria verlassen werden. Jetzt wohnt dort ein Hirt, der auch im Sommer mit seinen Schafen davonzieht. Es liegt auf einem schroffen Tufffelsen, umflossen von dem *Arrone*, dem Abfluss des Braccianer See's. Die Mauern aus dem XI. u. XV. Jahrh., 2 Kirchen mit ihren Thürmen, das Schloss der Orsini und viele Häuser sind erkennbar: alles reich überwuchert von Epheu und andern Schlingpflanzen. Die Waldschlucht umher trägt zu dem romantischen Eindruck bei.

Bracciano.

26 Migl. (39km) von Rom. Mehrmals wöch. fährt ein Vetturin vom Pantheonsplatz in 5-6 St. für 4 l. hin, am folgenden Tag zurück. Während der Badesaison zu Vicarello, im Mai und Juni, ist der Verkehr lebhafter. — Von Cervetri (S. 390) ist Bracciano c. 15 km entfernt.

Hinter der oben gen. Osteria nuova erreicht man bald den *Arrone*. Dann geht r. eine Strasse nach dem am See gelegenen Anguillara (S. 390) ab. Gegend einsam. 3 Migl. vor Bracciano wird der *See von Bracciano* sichtbar, mit *Trevignano* und *Rocca Romana*, dem höchsten Punkt (615m) der umgebenden Hügelkette. Der See (*Lacus Sabatinus* im Alterthum) hat 22 Migl. im Umkreis und liegt mehr als 150m über dem Meer. Seine runde Gestalt und die ihn umziehenden Höhen bezeichnen ihn als ehemaligen Krater. Er ist fischreich (Aale berühmt) und die Abhänge gut angebaut, in den obern Theilen mit Wald bewachsen. Aber auch hier Malaria.

Kurz vor Bracciano theilt sich der Weg; der obere l. führt zum Kapuzinerkloster, der andere r. zur Stadt.

Bracciano (**Locanda Piva*, gutes Haus 2. Classe), eine moderne Stadt mit 3000 Einw., hat eine schöne Burg aus dem XV. Jahrhundert und in der Nähe mehrere Eisenhämmer. Die von den Orsini erbaute **Burg*, jetzt im Besitz des Fürsten Odescalchi, gewährt mit ihren Thürmen und Befestigungen eine gute Vorstellung eines mittelalterlichen Schlosses und erregte daher auch die Aufmerksamkeit Sir Walter Scott's bei seinem römischen Aufenthalt mehr als alle Ruinen des Alterthums. Das noch bewohnte Innere bietet nichts Ausserordentliches. Aber die *Aussicht vom Thurm über den reizenden See mit Trevignano und Anguillara, im Hintergrund den Soracte und das Sabinergebirge ist höchst lohnend.

Von Bracciano kann ein anziehender Ausflug nach *Trevignano*, 7 Migl., gemacht werden. Die Strasse führt am See hin. Nach 11/2 Migl. geht l. ein Weg hinauf (1/4 St.) nach der alten Kirche der Märtyrer S. Marco Marciano und Liberato, auf dem Grund einer antiken Villa, Namens *Pausilypon*, wie die Inschrift besagt, errichtet, mit schöner Aussicht. In der Nähe stand das alte *Forum Clodii*, von dem noch Inschriften und andere Reste erhalten. Fussgänger können auf einem andern Waldpfad auf die Strasse nach Vicarello zurückkehren. — **Vicarello** liegt 4 Miglien von

Bracciano. Die Bäder, 1/4 St. von der Strasse mit einer heissen Schwefelquelle, hiessen im Alterthum *Aquae Apollinares:* von ihrer grossen Frequenz zeugt der 1852 gemachte reiche Fund von Münzen und Weihgeschenken, jetzt grösstentheils im Museo Kircheriano (S. 149; anderes im Vatican, S. 312). Badezeit der Malaria wegen nur im Frühling. — An der Strasse erblickt man vielfach Trümmer von opus reticulatum, Villen, der Kaiserzeit angehörig. *Trevignano*, an der Stelle der früh verschollenen etruskischen Stadt *Sabate*, früher im Besitz der Orsini, jetzt der Conti, ist ein ärmliches Dorf. Geringe Ueberreste aus römischer Zeit; in der Hauptkirche zwei Gemälde aus der Schule Perugino's. Von den Trümmern der durch Cesare Borgia zerstörten Burg oberhalb der Stadt schöne Aussicht.

Ein Saumpfad führt von hier in 1 1/2 St. nach *Sutri* (S. 67), ein anderer in c. 3 St. nach *Anguillara*, dem Stammsitz der einst mächtigen Grafen dieses Namens. Bei günstigem Wind ist es vorzuziehen, von Trevignano mit einer Fischerbarke überzusetzen. Von Anguillara nach Bracciano ein wenig interessanter Weg von 7 Migl.

Caere.

Ein Tagesausflug: man fährt mit dem 1. Zug nach Palo (S. 7) (Schnellzug in c. 1 St. für 6 l. od. 4 l. 20 c., Personenzug in 1 3/4 St. für 5 l. 45, 3 l. 80, 2 l. 45 c.), geht von dort in 1 1/4 St. nach Cervetri und kann nach einem Aufenthalt von 5 St. noch zeitig genug zum Abendzuge zurückgelangen. Wagen bei dem Kutscher Francescone in Palo.

Es ist durchaus nöthig, dass man dem Sindaco von Cervetri 1 oder 2 Tage vorher die Ankunft melde, da man sonst Gefahr läuft, die Municipalwache, welche den Schlüssel zu den Gräbern hat und zugleich als Führer bestellt ist, nicht vorzufinden. — Hat es einige Tage geregnet, so unterlasse man den Ausflug, weil dann die Gräber mit Wasser gefüllt sind.

Cervetri (*Café-Restaurant*, gut und billig, gleich hinter dem Stadtthor; der Wirth besorgt Führer event. Fuhrwerk zur Necropole) ist das alte *Caere*, eine uralte Gründung, in frühester Zeit *Agylla* (phönizisch = Kreisstadt) genannt. Später den Etruskern unterworfen, führte es von seinen Häfen *Pyrgos* (S. Severa) und *Alsion* (Palo) einen ausgebreiteten Handel. Mit Rom stand es in freundschaftlichem Verhältnisse. 351 vor Chr. ward es in den römischen Staatsverband aufgenommen. In der Kaiserzeit blühte es unter Trajan und erhielt sich fortwährend bis in's XIII. Jahrh. Aber zu Anfang desselben verliessen es seine Bewohner und gründeten, 3 Miglien entfernt, *Cere nuovo*, das heutige *Ceri* mit c. 50 Einw. Ungewiss wann, kehrte ein Theil nach dem alten Caere (daher der Name *Cervetri*) wieder zurück. Der heutige Ort, im Besitz der Ruspoli, mit c. 600 Einw., nimmt einen nur kleinen Theil der antiken Stadt, welche 5km im Umfang hatte, ein. Er ist durch die reichen Gräberfunde seit 1829 berühmt geworden. Im Mittelalter war Cervetri von zinnengekrönten Mauern umschlossen und hatte, wie noch heute, nur einen Zugang. Ein Theil der Mauern nebst mehreren Thürmen ist wohlerhalten und gewährt einen malerischen Anblick, besonders an der N.O.-Seite, wo das alte Baronialschloss steht.

Für den Touristen bietet die Necropole das einzige Interesse dar, mit Führer (s. oben; 1 Pers. 2 l., 2 Pers. 3 l., mehrere nach Verhältniss) in 3-4 St. zu besichtigen. Die Gräber liegen entweder in grössern Gruppen zusammen in dem Felsen eingehauen, oder es sind freistehende konische Hügel (tumuli). Im ganzen sind dieselben weit schlechter gehalten als zu Corneto;

von Malereien kaum eine Spur. Ihre Hauptmasse liegt an dem Hügel der Stadt gegenüber, von ihr durch eine Schlucht getrennt.

1. Grotta delle Sedie e Scudi, nach zwei Sesseln und mehreren Schilden, die aus dem Felsen gehauen sind, so benannt, hat einen Vorraum und fünf Kammern. — 2. Grotta del Triclinio, mit erloschenen Malereien, ein Gastmahl darstellend. — 3. Grotta della Bella Architettura, zwei Kammern, durch Pfeiler gestützt. — 4. Grotta delle Urne, mit drei Marmorsarkophagen. — *5. Grotta delle Iscrizioni oder de' Tarquinii, mit zwei Kammern, durch Pfeiler gestützt. Zahlreiche Inschriften mit dem Namen *Tarchnas* (= lat. *Tarquinius*) bestätigen die etruskische Herkunft der römischen Königsfamilie. — *6. Grotta dei Bassorilievi, 1850 ausgegraben, das besterhaltene und interessanteste Felsengrab. Am Beginn der in die Tiefe führenden Treppe zwei Löwinnen als Wächter des Grabes. Die beiden Pfeiler, welche das Dach der Kammer stützen, und die Wände über den Grabnischen sind mit verschiedenen Basreliefs, Instrumenten, Waffen und Gegenständen des täglichen Lebens geschmückt, theils aus Stuck aufgesetzt, theils aus dem Tuff ausgehauen und meistens bemalt.

An der Strasse nach Palo liegt *7. Grotta Regolini-Galassi, 1829 aufgedeckt, sehr alt und jetzt grossentheils verfallen. Die Decke ist durch Vorschrägen der Seitenwände spitzbogenartig gewölbt. Die Ausbeute dieses Grabes, jetzt im Museum Gregorianum (S. 312/313), war höchst bedeutend. Man fand in den beiden l. und r. von dem gewölbten Gang liegenden kleinen Kammern ein Gurtbett, einen vierräderigen Wagen, Schilde, Dreifüsse, Gefässe aus Bronze, einen eisernen Altar, Thonfiguren, Silberbecher und reichen Goldschmuck, der einst die Todten zierte. — 1 Migl. von diesem liegt ein 1850 aufgedecktes Grab, in dem man die aufgefundenen Gegenstände, Vasen und Töpfe belassen hat.

Ausser diesen eine grosse Menge anderer Gräber (z. B. *Grotta Torlonia*, in deren erster Kammer 54 Todtenbänke sind, u. s. w.).

6. Die Seeküste von Latium.

Die Verbindung mit dem Meer war für das antike Rom von einer ungleich grösseren Wichtigkeit, als für das moderne. Sie ist von Anbeginn an einer der wichtigsten Factoren für die Weltstellung der Stadt gewesen. Dieser Bedeutung entsprechend ist die Tibermündung mit den grossartigsten Hafenanlagen ausgestattet worden, deren Trümmer noch sichtbar sind. Der ganze Strand bildete einen Lieblingsaufenthalt der reichen Römer, wie zahlreiche Villen bezeugen. Jetzt ist er verödet; ein breiter Waldgürtel (macchia) zieht sich an ihm hin, in den Sommermonaten haust hier ärger als anderswo die Malaria. Hohe Sanddünen begleiten die Küste bis südl. von den Pontinischen Sümpfen.

Porto. Fiumicino.

Von Rom nach Fiumicino, 34km, Eisenbahn in 1¼ St., für 3 l. 85, 2 l. 70, 1 l. 75 c., hin u. zurück nebst Seebad (ohne die Wäsche) 4 l. 80, 3 l. 75 c.

Die Bahn umzieht die Stadt in der S. 8 angegebenen Weise; 9km *Stazione di S. Paolo* (nicht vor Porta S. Paolo, sondern vor Porta Portese). — 15km *Magliana*. Unmittelbar beim Bahnhof, r. den Hügel hinauf, liegt die *Vigna Ceccarelli*, die Stätte des heiligen Haines der Arvalen (S. 351). Etwa 1km jenseits, zwischen Strasse und Fluss, das jetzt verfallene, dem Kloster der h. Cäcilia gehörige Jagdschloss *La Magliana*, einst Lieblingsaufenthalt mehrerer Päpste, wie Innocenz' VIII., Julius' II., Leo's X., mit hübschen Renaissancedetails (die Fresken im Conservat.-Palast: S. 207).

23km *Ponte Galera* s. S. 8. Hier verlässt unsere Bahn die Linie nach Livorno (R. 1) und führt in westl. Richtung weiter.

31km **Porto**, im J. 103 n. Chr. von Trajan angelegt *(Portus Traiani)*, da der von Kaiser Claudius zum Ersatz für den durch die Tiber-Ablagerungen versandeten Hafen von Ostia (S. 393) nur für kurze Zeit Abhülfe gewährt hatte. Trajan grub damals einen neuen Canal *(fossa Traiani)*, den jetzigen Hauptarm des Tiber. Die Hafenstadt Trajan's, die bald den römischen Handel an sich zog, lag unmittelbar am Meer; heute ist sie 3km von demselben entfernt (nach den neueren Messungen rückt der Fluss sein Delta um jährlich 4m vor). Der jetzige Ort besteht aus der Cathedrale *S. Rufina*, aus dem x. Jahrh., doch ganz modernisirt, einem *bischöflichen Palast*, mit Inschriften und Alterthümern, und einer *Villa Torlonia's*. Der Hafen Trajan's, ein grosses achteckiges Bassin, von Magazinen umgeben, ist jetzt ein seichter See. Nördlich davon, in den Wiesen, lässt sich noch der Umfang vom Hafen des Claudius erkennen.

34km **Fiumicino** *(Locanda)*, ein moderner Ort. Das Castell, 1773 hart am Meer erbaut, liegt jetzt 1000 Schritt von demselben entfernt; vom Thurm schöne Aussicht. — Der Zug fährt noch 1km weiter bis zu der neuen *Seebadeanstalt (Stabilimento Bagni)*.

Zwischen dem Flussarm von Fiumicino und dem von Ostia liegt die *Isola Sacra*, welche ihren Namen aus dem Alterthum ableitet, sei es von einem Tempel, sei es, weil sie von Constantin der Kirche geschenkt ward. Man kann bei trockenem Wetter von Fiumicino über die Insel in 1/2 St. nach Ostia wandern. Doch hüte man sich, besonders im Frühjahr, vor den Rinderherden, denen sie als Aufenthalt dient. Daher Führer mitnehmen.

Ostia.

16 Miglien (24km) von Rom. Zweispänner hin und her 25-30 l., dazu 2-4 l. Trinkgeld, die Fahrt nach Castel Fusano ist ausdrücklich einzubedingen. — Man nehme Proviant mit und frühstücke in der schönen Cella des Tempels von Ostia oder im Walde bei Castel Fusano; die Osteria in Ostia ist dürftig, in Castel Fusano gar keine Wirthschaft. In 2 1/2-3 St. kann man alles Wichtige sehen. — Von Ostia nach Fiumicino s. oben, Ueberfahrt bei Torre Boacciana.

Von *Porta S. Paolo* bis zur *Osteria del Ponticello*, wo die Via Laurentina l. abgeht, s. S. 350. — Auf der Strasse nach Ostia, rechts, 9 Migl. von Rom der *Rio di Decima* und 1 1/2 Migl. weiter ein antiker Viaduct aus Peperin, *Ponte della Refolta* genannt. Dann über die Hügel von Decima und durch niedrigen Wald *(macchia di Ostia)*. 2 Migl. vor Ostia schöne Aussicht auf dasselbe. Kurz vor Ostia liegt der *Stagno di Ostia*, ein Sumpf, durch den ein Damm hindurchführt, aus welchem jetzt, wie schon in der römischen Königszeit, Salz gewonnen wird.

Ostia, ein ärmliches Dorf mit kaum 100 Einw., wurde mehrere Jahrhunderte nach der Zerstörung der antiken Stadt von Gregor IV. 830 gegründet. Unter Leo IV. (847-56) erlitten die Sarazenen hier eine grosse Niederlage, welche Raffael in den Stanzen dargestellt hat. Julius II. (1503-13) liess als Cardinal Giuliano della Rovere das Castell von *Giul. da Sangallo* erbauen. Seine Bedeutung ging verloren, als 1612 Paul V. den r. Tiberarm bei Porto wieder eröffnete.

Die hübsche Kirche *S. Aurea* soll nach Plänen von Baccio Pintelli unter Julius II. erbaut sein. — In dem *Castell* ein Museum von

Inschriften und Sculpturen aus den Ausgrabungen, wenig von allgemeinem Interesse. Hervorzuheben eine grosse Marmor-Ara mit schönen Reliefs, die sich auf die Gründungsgeschichte Roms beziehen. Von der Höhe des Castells weite Aussicht.

Das alte Ostia, von Ancus Martius gegründet, erstreckte sich westl. von dem heutigen Ort bis *Torre Boacciana* am Tiber hin. Es war eine grosse Handelsstadt, die auch nach der Gründung von Portus (S. 392) ihren Einfluss behauptete. In der aus allen Nationen bunt gemischten Bevölkerung fand, wie andere ausländische Culte, so auch das Christenthum früh Eingang. Das Bisthum von Ostia soll nach einigen von den Aposteln eingerichtet sein und ist jetzt noch eines der angesehensten der kathol. Kirche. Die Mutter des h. Augustinus, Monica, starb hier.



Gleich am Eingang der Stadt ist r. eine einfache Osterie, wo man den Custoden findet, an einem Blechschild kenntlich (für den ganzen Weg 2-3 l.). Vom Thor aus gelangt man in 5 Min. zu der *Gräberreihe* welche sich vor der Porta Romana der antiken Stadt hinzieht. Ein grosser Theil der hier gefundenen Reliefs befindet sich jetzt im Lateran (S. 265). Nach 3 Min. erreicht man das Thor der alten Stadt. Bei der Strassentheilung wendet man sich r. auf etwas ansteigendem Wege in 5 Min. zu dem 1880/81 ausgegrabenen **Forum*. Dasselbe hat quadratische Form, jede Seite c. 80m lang, und war von allen Seiten mit Hallen umgeben: der Porticus gegen S hatte marmorne, die anderen Backstein-Säulen mit Stucküberzug. Durch später gezogene Zwischenwände ist die Halle z. Th. in eine Reihe kleiner Kammern getheilt (besonders deutlich an der S.O.-Ecke), welche als Versammlungslocale für verschiedene Collegia (Gilden; genannt werden die Schiffer, welche Holz nach Rom transportirten, die Schiffer von Terracina u. a.) dienten. In der Mitte des Forums erhebt sich der Unterbau eines *Templum in antis* von 25m Länge, 11m Breite. Die Mauern sind sehr zerstört und, ebenso wie der

Altar an der Rückwand der Cella, ihrer Marmorbekleidung bis auf geringe Reste beraubt. Der Südporticus des Forums stösst an die Hinterwand des **Theaters*, von dessen Bühne und Sitzreihen beträchtliche Stücke erhalten sind. Es stammt aus der ersten Kaiserzeit, vielleicht von M. Agrippa, ist aber zweimal restaurirt worden: zuerst von Septimius Severus im J. 196/197, dann in sehr später Zeit (IV.-V. Jahrh.) eilfertig und ohne Sorgfalt. Unter den bei der letzten Restauration herbeigeschleppten Materialien bemerkt man zahlreiche grosse Marmorbasen mit Ehreninschriften vom Forum, besonders sichtbar im Mittelcorridor unterhalb der Sitzreihen. — In westl. Richtung weiter zu einem schon von fern sichtbaren **Tempel*, bis Anfang dieses Jahrh. dem einzigen Gebäude des alten Ostia, welches sich über dem Erdboden erhalten hatte. Die Cella, von vortrefflichem Mauerwerk, ist gut erhalten, die Schwelle von einem Block afrikanischen Marmors von c. 5m Länge gebildet, in dem gewölbten Unterbau Magazine für das Tempelgeräth *(favissae)*. — Weiter in südl. Richtung zum *Heiligthum der Magna mater*, einem unregelmässigen viereckigen Bau aus Säulenhallen an beiden Langseiten, wo die S. 265 gen. Atthis-Statue gefunden worden ist. — Zurück und von der Hinterwand des Tempels die gerade Strasse entlang nach dem Flusse zu. Die 15 m breite Strasse war auf beiden Seiten von fortlaufenden Pfeilern begleitet, hinter denen sich Magazine und Privathäuser befanden: die ausgedehnteste Anlage dieser Art, die uns erhalten ist. Bei dem modernen Hause l. ab, am Flusse entlang in 10 Min. zu einer **Thermenanlage*, von mässigem Umfang; man erkennt die Lage des Ofens, ein Schwimmbassin, das heisse Bad (caldarium) u. s. w. — Nach dem Wege am Tiber sich wendend, erreicht man in 5 Min. eine *Vorrathskammer* mit 30 in den Boden eingelassenen thönernen Gefässen zur Aufbewahrung von Wein, Oel und Getreide, und nach 2 Min. eine andere weit ausgedehntere *Thermenanlage*, mit Palaestra etc., wahrscheinlich von Antoninus Pius erbaut; im Hauptsaal grosses Fussbodenmosaik mit Darstellung der Gänge des Labyrinths, anstossend ein kleines *Mithräum*, mit Inschrift auf dem Mosaikfussboden. — Am Wege gleich hinter den Thermen Reste von Bogenbauten aus Tuff- und Travertinquadern aus republik. Zeit, die wohl zu den Hafenbauten gehörten. Von hier in 1/4 St. nach der auf der S.-Seite der Stadt auslaufenden Strasse nach *Laurentum*, wo eine Reihe von Gräbern, darunter mehrere Columbarien, aufgedeckt worden sind. Rückweg nach Ostia 1/4 St.

Eine Fahrstrasse führt von Ostia nach **Castel Fusano* (c. 3km), inmitten eines schönen Pinienwaldes gelegen, im XVI. Jahrh. von dem Marchese Sacchetti erbaut und gegen Seeräuber befestigt, jetzt im Besitz der Chigi. Von hier geht ein lohnender Weg mit antikem Basaltpflaster nach dem Meere, 1/2 St.

Von Castel Fusano nach *Tor Paterno*, einem Gehöft in der Gegend des alten *Laurentum*, 10 km. Von dort mit Führer c. 7 km nach *Pratica*, einem geringen Dorf an der Stelle des alten *Lavinium*.

10 km von Pratica, 18 km von Albano, liegt **Ardea**, die alte Hauptstadt der Rutuler, einer der wenigen schon in römischer Kaiserzeit wegen Malaria verrufenen Orte Latiums. Deshalb früh verödet, bewahrt Ardea namentlich in seinen Befestigungen ein alterthümlicheres Ansehen als alle anderen latinischen Städte. Das moderne ärmliche Dörfchen (150 Einw.) nimmt die Stelle der alten Burg ein, auf einem Hügel mit künstlich abgeschrofften Felswänden. Reste von gewaltigen Mauern verschiedener Perioden an vielen Stellen; in O. zwei mehrere hundert Meter lang wohl erhaltene Wälle mit Graben, ähnlich dem Serviuswall in Rom.

Porto d'Anzio.

Eisenbahn bis *Cecchina*, unterhalb Albano, s. S. 365. — Von hier Dampftramway nach *Porto d'Anzio* in 1 St. für 3 l. 50, 2.50, 1 75 c. (directes Billet von Rom nach Porto d'Anzio 6 l. 60 4 l. 60, 3 l. 15 c.; hin u. zurück 9 l. 50, 6.65, 4.50 c.)



1: 50.000 Chilometri

Porto d'Anzio. — Gasth.: *Alb. Milano, an der Piazza, nicht ganz billig, aber gut. *Ristorante Turchetto.* — Privatwohnungen zur Badezeit in zahlreichen neuen Villen.

Wagen: Einsp. nach Nettuno 1 l. für 1-3 Pers., jede Pers. mehr 20 c. — Omnibus 25 c. die Person.

Barken zu Spazierfahrten im Hafen $1^1/_2$ l. die Stunde für 1-3 Pers., jede Pers. mehr 50 c. — In der Badezeit pflegen Sonntags kleine Dampfer nach Astura und Tor Caldara (nördl. von Porto d'Anzio) zu fahren.

Das Fischerstädtchen *Porto d'Anzio*, zur Zeit der Seebäder, besonders im Juni, Juli, August ein beliebter, wenn auch nicht ganz fieberfreier Aufenthalt der Einwohner Roms, liegt an der Stelle der alten Volskerhauptstadt *Antium*.

Früh durch Seehandel blühend und bekannt als Zufluchtsort des 490 vor Chr. aus Rom verbannten Coriolanus (der hier auch den Tod fand, als er Rom auf Bitten seiner Mutter verschonte), musste Antium sich bereits im J. 468 den Römern ergeben. Es erhielt seit dem Jahre 338, als alle Latiner sich unterwarfen, eine römische Colonie, und blieb so mit Rom in festem Verbande. Seit Ausgang der Republik war es ein beliebter Sommeraufenthalt vornehmer Römer; Cicero hatte hier eine Besitzung, deren Ruhe und Lieblichkeit er nicht genug preisen kann (ad Att. IV, 8). Auch die Kaiser, namentlich des Julischen Hauses, Caligula, Claudius, Nero, hatten Villen in Antium, die sie mit Vorliebe bewohnten; später scheint Antium vor Bajae und den Strandorten des Golfs von Neapel zurückgetreten zu sein, doch bestand der berühmte, von Horaz (Od. I, 35) besungene Fortunatempel mit seinem Orakel noch bis in die letzten Zeiten des Heidenthums.

Im Mittelalter war Antium ganz verödet, erst im XVI. Jahrh. beginnt der Wiederanbau; die jetzige Stadt stammt fast ganz aus der Zeit nach Anlage des neuen Hafens unter Innocenz XII. (1698).

Die Tramway-Station liegt in unmittelbarer Nähe der Piazza; von hier aus wenige Schritte zum Hafen. Letzterer ist unbedeutend und, da er nach Süden geöffnet ist, einer fortwährenden Versandung ausgesetzt. Reste des antiken Molo sieht man gegenüber nach Nettuno zu, bei der neuen Badeanstalt.

Hübsch ist der Spaziergang nach dem *Arco muto:* vom Leuchtthurm *(faro)* aus r. auf eine einzelstehende Säule zu, dann hinunter zum Meere. Das Vorgebirge ist von antiken Gängen durchbohrt, die zu einer grossen (kaiserlichen?) Villa gehörten. Malerische Aussichten auf den ruinenbedeckten Strand. Der Apoll von Belvedere, vielleicht auch die Diana von Versailles, sind hier gefunden.

Bei der Stadt selbst liegt *Villa Albani*, mit schöner Aussicht, die Anlagen vernachlässigt (Eingang: von der Piazza bergan, über den Schienenstrang, Via della Capitale, dann r.). Gegenüber der Eingang zu der meist unzugänglichen *Villa Corsini (Mencacci).* Man kann die Via della Capitale noch weiter verfolgen und dann geradeaus den Hügel hinaufgehen, wo antike Mauerreste sind. Schöne Aussicht über Stadt und Meer.

Der Tramway von Porta d'Anzio nach Nettuno (s. unten; 7 Min. für 35 oder 20 c.) folgt der Landstrasse. Fussgänger brauchen auf derselben $^1/_2$ Stunde. Bei dem Bahnwärterhäuschen n^o 31 befindet sich der Seiteneingang zur

* *Villa Borghese* (Haupteingang dem Casino gegenüber, meist geschlossen), die man bei dieser Gelegenheit besuchen kann, in Anwesenheit der fürstlichen Familie nur mit Permess, den man sich vorher im Pal. Borghese in Rom (S. 177) verschaffen muss. Die Villa zeichnet sich durch schöne schattige Baumanlagen aus. Das Casino soll die Stelle der alten Arx einnehmen: dürftige Reste — Säulenfragmente, Capitäle u. s. w. — sind an mehreren Stellen gefunden. Am Südausgang der Villa führt l. ein Baumgang (Olmata) den Hügel hinauf zu dem kleinen *Casino Soffredini;* von hier aus einer der schönsten Blicke über Anzio u. Nettuno. — Vom Ausgang der Villa Borghese bis Nettuno hat man noch 7 Minuten.

Nettuno *(Trattoria della Ferrovia)*, wie es heisst eine Niederlassung der Sarazenen, hat ausser seiner schönen Lage nichts Sehenswerthes. Das Costüm der Frauen ist schön, aber nur noch an Festtagen sichtbar. — Am Meer entlang führt ein Weg nach dem 7 Migl. entfernten *Astura.* Die Trümmer römischer Villen sind sehr zahlreich; auch Cicero besass eine solche zu Astura. Ein Thurm, durch eine Brücke mit dem Festlande verbunden, gehörte zu einer Burg der *Frangipani*, woselbst *Conradin* von Schwaben 1268 nach dem Verluste der Schlacht bei Tagliacozzo vergebens Schutz suchte.

Bayerische Staatsbibliothek München

VERZEICHNISS

der wichtigsten in diesem Handbuch genannten Künstler mit Angabe ihrer Lebenszeit und Schule.

Abkürzungen: A. = Architekt, B. = Bildhauer, M. = Maler; bol. = bolognesisch, flor. = florentinisch, ferr. = ferraresisch, franz. = französisch, lomb. = lombardisch, röm. = römisch, u. s. w.

Die eingeklammerten, durch einen Bindestrich von den Jahreszahlen geschiedenen Seitenzahlen, z. B. — (XLI. 89), verweisen auf die kunsthistorischen Abschnitte des Buches, in denen der betreffende Name vorkommt; die lateinischen Zahlen beziehen sich auf die Einleitung.

Agorakritos, griech. B., Schüler des Phidias, c. 436-424 v. Chr. — (XXXI).
Albani (Albano), Franc., bol. M., 1578-1660.
Alberti, Leo Batt., flor. A., 1405-72. — (XLVIII. 84).
Alfani, Domenico di Paris, umbr. M., 1483-1556. — (47).
Algardi, Al., bol. B. A., 1592-1654
Alkamenes, griech. B., Schüler des Phidias, c. 430-398 v. Chr. — (XXXI).
Allegri, Ant., s. *Correggio*.
Allöri, Aless., flor. M., 1535-1607.
—, *Cristofano (foro)*, flor. M., 1577-1621.
Alunno, Niccolò (di Liberatore) da Foligno, umbr. M., c. 1430-1502. — (46. 73).
Amerighi, s. *Caravaggio, Mich.*
Ammanati, Bart., flor. A. B., 1511-92.
Angelico da Fiesole, Fra. Giov., flor. M., 1387-1455.
Anguissola, Sofonisba, crem. M., 1539-1625.
Apelles, griech. M., 356-308 vor Chr. — (XXXII).
Arnolfo del (di) Cambio, s. *Cambio*.
Arpino, il Cavaliere d' (Gius. Cesari), röm. M., c. 1560-1640. — (LX).
Bandinelli, Baccio, flor. B., 1493-1560.
Barbarella, Giorgio s. *Giorgione*.
Barbieri, s. *Guercino*.
Barili, Ant. und *Giov.*, Holzschnitzer aus Siena, Anf. XVI. Jahrh. — (23).
Barna od. *Berna*, M. aus Siena, † 1381. — (22).
Baroccio, Federigo, röm. M., Nachahmer des Correggio, 1528-1612. — (88).
Bartoli, Taddeo, s. *Taddeo*.
Bartolo di Fredi, s. *Fredi*.
Bartolo, Domenico di, s. *Domenico*.
Bartolommeo della Porta, Fra, flor. M., 1475-1517.
Bassano, Franc. (da Ponte), Vater des Jacopo, ven. M., 1548-91.
—, *Jacopo (da Ponte)*, ven. M., 1510-92.
Batoni, Pompeo, röm. M., 1708-1787.
Bazzi, Giov. Ant., s. *Sodoma*.
Beccafumi, Domenico, sien. M., 1486-1551. — (22).
Bellini, Giovanni, ven. M., 1426-1516.
Benvenuto di Giovanni, sien. M., † 1517. — (22).
Berchem (Berghem), Claas Pietersz, holländ. M., 1620-1683.
Berettini, Pietro s. *Cortona*.
Berna von Siena, s. *Barna*.
Bernardo di Lorenzo, flor. A., XV. Jahrh. — (19).
Bernini, Giov. Lorenzo, röm. A. B., 1589-1680. — (LXI).
Bigordi, s. *Ghirlandajo*.
Boedas, griech. B., Sohn des Lysippos. — (XXXII).
Bologna, Giov. da, oder *Giambologna* (*Jean de Boullogne* aus Douai), B. 1524-1608.
Bonfigli, s. *Buonfigli*.
Bonifacio d. Ä., † 1540, *d. Jüngere*, † 1553, *d. Jüngste*, um 1555-79, ven. M.
Bonvicino, s. *Moretto*.
Bordone, Paris, ven. M., 1500-70.
Borgognone, Ambrogio, da Fossano, mailänd. M., 1455?-1524?.
Borromini, Franc., röm. A. B., 1599-1667. — (LIX).
Botticelli, Aless. od. *Sandro*, flor. M., 1446-1510. — (XLVIII).
Bramante, Donato, A., 1444-1514. — (L. — Vgl. auch das Register unter „Rom".)
Bril, Paul, niederl. M., 1556-1626.
Bronzino, Angelo, flor. M., 1502-72.
Buonarroti, s. *Michelangelo*.
Buonfigli (oder *Bonfigli*), *Benedetto*, umbr. M., c. 1420-c. 1496. — (46).
Buontalenti, Bern., flor. A., 1536-1608.
Cagnacci (Canlassi), Guido, bol. M., 1601-1681.

Caliări, Paolo s. *Veronese.*
Cambiăso, Luca, genues. M., 1527-85.
Cambio, Arnolfo del (di), flor. A. B., 1240-1311.
Campagna, Girolămo, ven. B., Schüler des Jac. Sansovino, 1552-1623.
Camuccini, Vinc., röm. M., 1773-1844.
Canaletto (Antonio Canale), ven. M., 1697-1768.
Canova Antonio, B., 1757-1832.
Caprina, Amadeo od. *Meo del,* röm. A., † 1501. — (XLVIII).
Caracci, s. *Carracci.*
Caravaggio, Michelangelo Amerighi da, lomb. u. röm. M., 1569-1609. — (LX).
—, *Polidōro Caldara da,* röm. M., 1495-1543.
Cardi, Luigi, s. *Cigoli.*
Carpi, Girol. da, ferr. M., 1501-68.
Carracci, Agostino, bol. M., 1558-1601.
—, *Annibale,* Bruder des Agostino, bol. M., 1560-1609. — (LX).
—, *Lodovico,* bol. M., 1555-1619.
Carrucci, s. *Pontormo.*
Cavallini, Pietro, röm. M. u. Mosaicist, XIV. Jahrh. — (XLVII).
Cellini, Benvenuto, flor. B. u. Goldschmied, 1500-72.
Cignani, Carlo, bol. M., 1628-1719. — (82).
Cigoli (Luigi Cardi da), flor. M., 1559-1613.
Cimabue, Giov., flor. M., 1240?-1302?.
Circignani, s. *Pomarancio.*
Claude le Lorrain (Gellée), franz. M., 1600-82.
Clovio, Don Giulio, Miniatur-Maler, Schüler des Giul. Rom., 1498-1578.
Cornelius, Peter v., deutscher M., 1783-1867. — (LXII).
Correggio (Antonio Allegri da), parm. M., 1494?-1534.
Cortona, Pietro (Berettini) da, flor. A. M., 1596-1669. — (42).
Cosmaten, die, röm. Steinmetzen und Mosaicisten, XIII. Jahrh. — (XLVI).
Credi, Lorenzo di, flor. Maler, 1459-1537.
Cresti, Dom., da Passignano, flor. M., 1560-1638.
Crivelli, Carlo, ven. M., um 1468-93.
Dolci, Carlo, flor. M., 1616-86.
Domenichino (Domenico Zampiĕri), bol. M., 1581-1641. — (LX).
Domenico di Bartolo, sien. M., Mitte d. XV. Jahrh. — (22).
Domenico di Paris Alfani, s. *Alfani.*
Donatello (Donato di Niccolò di Betti Bardi), flor. B., 1386-1466.
Dosso Dossi, ferr M., c. 1479-1545 (46?).
Duccio di Buoninsegna, sien. M., um 1285-1320. — (22).
Dürer, Albr., deutscher M., 1471-1528.
Dyck, Ant. van, antwerp. M., 1599-1641.
Euphranor, griech. B. u. M., 375-335 vor Chr. — (XXXI).
Eusebio di S. Giorgio, umbr. M., um 1500. — (47).
Euthykrates, griech. B., Sohn des Lysippos. — (XXXII).
Eutychides, griech. B., Schüler des Lysippos. — (XXXII).
Fabriano, Gentile da, s. *Gentile.*
Federighi, Ant., sien. A. B, c. 1420-90.
Ferrari, Gaudenzio, mailänd. M., 1484-1549.
Fiammingo, Arrigo, aus Mecheln, röm. M., † 1601.
Fiĕsole, Fra Giovanni Angelico da, s. *Angelico*
—, *Mino da,* flor. B., 1431-84.
Filarete, Ant., flor. A., † 1465? — (XLIX)
Fiorenzo di Lorenzo, umbr. M., c. 1472-1521. — (46).
Fontana, Carlo, röm. A., 1634-1714. — (LIX).
—, *Domenico,* röm. A., 1543-1607. — (LIX).
—, *Giov.,* Bruder des Domenico, röm. A., 1540-1614.
Fonte, Jac. della, s. *Quercia.*
Francesca, Piĕro della (Pietro di Benedetto), umbr.-flor. M., 1423-nach 1509. — (38. 54. 88).
Francesco di Giorgio, sien. A. B. M., 1439-1502. — (22).
Francia, Francesco (Franc. Raibolini), bol. M., 1450-1517.
Francucci, Innoc., s. *Imola.*
Fredi, Bartolo di, sien. M., c. 1330-1409. — (22).
Fuga, Ferdinando, röm. A., 1699-1780.
Führich, Jos., deutscher M., 1800-1874.
Fungai, Bernardino, sien. M., † 1516. — (22).
Furini, Franc., flor. M., 1600-49.
Gaetano, Scip., neap M., XVI. Jahrh.
Galilei, Alessandro, flor. A., 1691-1737.
Garbo, Raffaellino del (R. Capponi), flor. M., c. 1466-1524.
Garōfalo (Benvenuto Tisi), ferr. M., 1481-1559.
Gatta, Bartol. della, flor. M., † 1491.
Gentile da Fabriano, umbr. M., 1360?-1440?. — (XLVIII. 46).
Gerino von Pistoja, umbr. M., Anf. XVI. Jahrh. — (47).
Ghiberti, Lor., flor. B., 1378-1455.
Ghirlandājo, Dom. (Dom. Bigordi), flor. M., 1449-94. — (XLVIII).
—, *Ridolfo (R. Bigordi),* des vorigen Sohn, flor. M., 1483-1561.
Giambologna, s. *Bologna, Giov. da.*
Gimignani, Giacinto, toscan. M., 1611-1681.
Giocondo, Fra, veron. A., 1435-1515.

Giordano, Luca, genannt *Fapresto*, neap. M., c. 1632-1705.
Giorgione (Giorgio Barbarella), ven. M., 1477?-1511.
Giotto (di Bondone), flor. M. A. B., 1276-1337. — (xlvii. 70).
Gozzŏli, Benozzo, flor. M., Schüler des Fra Angelico, 1420-97.
Guercino, il (Giov. Franc. Barbieri), bol. M., 1590-1666. — (lx).
Guido da Siena, sien. M., xiii. Jahrh.
Holbein, Hans, d. Jüng., deutscher M., 1497-1543.
Honthorst, Gerh. (Gerardo della Notte), niederl. M., 1590-1658.
Ibi, Sinibaldo, umbr. Maler, Anf. xvi. Jahrh. — (47).
Iktinos, griech. A., v. Jahrh. vor Chr. — (xxx).
Imŏla, Innocenzo da (Inn. Francucci), bol. M., 1494?-1550?. — (81).
Kaufmann, Maria Angelica, deutsche M., 1741-1807.
Kephisodotos d. Ält., griech. B. (viell. Vater des Praxiteles). — (xxxi).
— *d. Jüng.*, griech. B., Sohn des Praxiteles. — (xxxi).
Koch, Joseph Ant., deutscher M., 1768-1839. — (lxii).
Laippos, griech. B., Schüler des Lysippos. — (xxxii).
Landini, Taddeo, flor. B., † 1594.
Lanfranco, Giov., lomb. u. röm. M., 1580?-1647.
Laurana, Luciano, aus Dalmatien, A., xv. Jahrh.
Lebrun, Charles, franz. M., 1619-1690.
Leochares, griech. B., Mitte d. iv. Jahrh. vor Chr. — (xxxi).
Leonardo, s. *Lionardo*.
Licinio, Bernardino, M., Schüler des Pordenone, um 1524-42.
—, *Giov. Ant.*, s. *Pordenone*.
Lievens, Jan, holländ. M., 1607-1663.
Ligorio, Pirro, röm. A., † 1580.
Lionardo da Vinci, M. B. A., 1452-1519.
Lippi, Filippino, flor. M., 1458-1504. — (xlviii).
—, *Fra Filippo*, Vater des Filippino, flor. M., 1412-69. — (76).
Lombardo, Girolămo, ven. B., xvi. Jahrh.
Longhi, Luca, ravenn. M., 1507-80.
Lorenzetti, Ambrogio, sien. M., † 1348?. — (22).
—, *Pietro*, sien. M., † 1348?. — (22).
Lorenzetto, Martino (di Lodovico Campanajo), flor. A. B., 1494-1541.
Lorenzo di Pietro, s. *Vecchietta*.
Lotto, Lorenzo, ven. M., 1480?-1554?.
Luca Thome, sien. M., Ende xiv. Jahrh. — (22).
Luini, Bernardino, mail. M., 1470?-1530?.
Lunghi, Mart., d. Alt., röm. A., xvi. Jahrh.
—, *Onorio*, röm. A., Sohn d. Vorigen, 1569-1619.
—, *Mart, d. Jüng.*, A., Sohn d. Vorigen, † 1637.
Luti, Bened., flor. M., 1666-1724.
Lysippos, griech. B., iv. Jahrh. vor Chr. — (xxxi).
Maderna, Carlo, röm. A., 1556-1629. — (lix).
Maderno, Stefano, lomb.-röm. B., 1571-1636
Majano, Benedetto da, flor. A. B., 1442-97.
—, *Giuliano*, flor. A., 1432-90.
Manni, Giannicola di Paolo, umbr. M., † 1544. — (47).
Mantegna, Andrea, pad. M., 1431-1506.
Maratti (Maratta), Carlo, röm M., 1625-1713.
Marcantonio Raimondi, Kupferstecher um 1488-1527.
Marchionne, Carlo, röm A. B., 1704-80.
Margaritone, M. u. B., aus Arezzo, 1236?-1313. — (38).
Mariano, Lor. di, gen. *il Marrina*, sien. B., 1476-1534.
Martini Simone (Sim. di Martino), sien. M., 1283-1344. — (22).
Masaccio (Tommaso Guidi), flor. M., 1401-28?. — (37).
Matteo (di Giovanni) da Siena, sien. M., 1435-95. — (22).
Mazzola, s. *Mazzuola*.
Mazzolini, Lodov., ferr. u. bol. M., 1481-c. 1528.
Mazzuola, Franc., s. *Parmeggianino*.
Melozzo da Forlì, umbr.-toscan. M., 1438-1494. — (xlix. 82).
Memling, Hans, vläm. M., c. 1430-95.
Memmi, Lippo, sien. M., † 1356. — (22).
Menelaos, altröm. B. zur Zeit des Augustus. — (xxxv).
Mengs, Ant Raphael, M., 1728-79.
Messina, Antonello da, M., nach 1410-c. 1493.
Michelangelo Buonarroti, A. B. M., 1475-1564. — (li-liv. lix. Vgl. auch das Register unter „Rom").
Mnesikles, griech. A., v. Jahrh. vor Chr. — (xxx).
Mocchi Franc., toscan. B., 1580-1646
Mola Francesco, röm. M., 1612-1666.
Montelupo, Raff. da, flor. B., c. 1505-c. 1570.
Montorsoli, Fra Giov. Ang., flor. B., c. 1506-63.
Moretto da Brescia (Alessandro Bonvicino), bresc. M., 1498-1555.
Morone, Franc., veron. M., 1473 oder 1474-1529.
Moroni (Morone), Giov. Batt., bresc. M., 1510?-1578.

Mosca, *Simeone*, *da Settignano*, B., 1498-1554.
Murillo, *Bartolomé Estéban*, span. M., 1617-1682.
Muziano, *Girol.*, aus Brescia, M., 1530-1592.
Myron, griech. B., v. Jahrh. vor Chr. — (XXX).
Nelli, *Ottaviano*, umbr. M., † 1444. — (46. 94).
Oderisi aus Gubbio, Miniat.-M., 1240-1299. — (46. 94).
Oggionno, *Marco da*, mail. M., Schüler Lionardo's, 1470?-1540?.
Orcagna od. *Orgagna (Andrea di Cione)*, flor. A. B. M., Schüler Giotto's, 1308?-1368?.
Overbeck, *Joh. Friedr.*, deutscher M., 1789-1869. — (LXII).
Pacchia, *Girolamo del*, sien. M., 1477-c. 1535. — (22).
Pacchiarotto, *Giac.*, sien. M., 1474-1540. — (22).
Palladio, *Andr.*, vic. u. ven. A., 1518-80.
Palma Giovane (Giovine), *Giac.*, ven. M., 1544-c. 1628.
— *Vecchio*, *Giac.*, ven. M., 1480-1528.
Palmerucci, *Guido*, umbr. M., 1280-1345?. — (94).
Palmezzano, *Marco*, aus Forlì, flor. M., 1490-1530.
Parmeggianino od. *Parmigianino (Franc. Mazzuola)*, parm. M., 1503-1540.
Pasiteles, griech.-röm. B., 72-48 vor Chr. — (XXXV).
Passignano, s. *Cresti*.
Pellegrino Pellegrini (Tibaldi), bol. A. M., 1527-91.
Penni, *Franc. (il Fattore)*, flor. M., 1488-1528. — (LVIII).
Perin del Vaga, s. *Vaga*.
Perugino, *Pietro (Pietro Vannucci)*, umbr. M., 1446-1524. — (XLVIII. 46. 56).
Peruzzi, *Baldass.*, sien. u. röm. A. M., 1481-1536. — (LVIII. 22).
Phidias, griech. B., 500-430 v. Chr. — (XXX).
Pintelli, *Baccio*, flor. A. B., um 1472-90. — (XLVIII).
Pinturicchio (Bernardino Betti), umbr. M., 1454-1513. — (XLIX. 47).
Piombo, *Sebast. del* s. *Sebastiano*.
Pippi, s. *Romano*.
Pisanello, s. *Pisano, Vittore*.
Pisano, *Giov.*, pis. A. B., Sohn des Niccolò, † 1320. — (22).
—, *Giunta*, pis. M., 1. Hälfte des XIII. J.
—, *Niccolò*, pis. A. B., † 1278. — (22).
—, *Vittore (Pisanello)*, ver. M., c. 1455.
Podesti, *Franc.*, neuröm. M. — (LXII).
Polidōro, s. *Caravaggio*.
Pollajuolo, *Ant.*, flor. A. B. M., 1429-98.
—, *Piero*, flor. B. M., 1441-89?.
Polygnot, altgriech. M., 480-430 vor Chr. — (XXX).
Polyklet, griech. B., v. Jahrh. vor Chr. — (XXX).
Pomarancio (Circignani), röm. M., Ende XVI. Jahrh. — (LX).
Ponte, *Franc.*, *Jac. da*, s. *Bassano*.
Pontelli, s. *Pintelli*.
Pontormo, *Jac. da (Carrucci)*, flor. M., 1494-1557.
Ponzio, *Flaminio*, röm. A., c. 1570-1615.
Pordenone, *Giov. Ant. (G. A. Licinio da P.)*, ven. M., 1483-1539.
—, s. auch *Licinio*, *Bernardino*.
Porta, *Bart. della*, s. *Bartolommeo*.
—, *Giac. della*, lomb. A. B., 1541-1604.
—, *Giov. Batt. della*, röm. B., 1539-94.
—, *Guglielmo della*, lomb. B., † 1577.
Poussin, *Gaspard (G. Dughet)*, franz. M., 1613-75.
—, *Nicolas*, franz. M., 1594-1665.
Pozzo, Pater *Andrea*, Jesuit, M., A. u. Decorateur, 1642-1709.
Praxiteles, griech. B., um 364 vor Chr. — (XXXI).
Provenzale, *Marcello*, röm. Mosaicist, † 1639.
Quercia, *Jac. della* (od. *J. della Fonte*), sien. B., 1374-1438. — (22).
Raffaello dal Colle, röm. M., 1490-1540. — (LVIII. 54).
Raffaello Santi da Urbino, M. A., 1483-1520. — (LIV. 89. Vgl. auch das Register unter „Rom").
Raibolini, s. *Francia*.
Raimondi, s. *Marcantonio*.
Rainaldi, *Carlo*, röm. A., Sohn des folgenden, 1611-91.
—, *Girol.*, röm. A., 1570-1655.
Rembrandt Harmensz van Rijn, holländ. M., 1607-69.
Reni, *Guido*, bol. M., 1574-1642. — (LX).
Ribera, s. *Spagnoletto*.
Ricciarelli, s. *Volterra*, *Daniele da*.
Ristoro, *Fra*, flor. A., † 1283. — (XLVII).
Robbia, *Andrea della*, flor. B., 1435-1528.
—, *Giov. della*, Sohn des Vorigen, flor. B. um 1530.
—, *Luca della*, flor. B., 1400-82.
Robusti, s. *Tintoretto*.
Romanelli, *Giov. Franc.*, röm. M., 1610?-1662.
Romano, *Giulio (G. Pippi)*, röm. M. A., 1492-1546. — (LVIII).
—, *Paolo*, röm. B., Anf. XV. Jahrh.
Roncalli, röm. M., Ende XVI. Jahrh. — (LX).
Rondinello, *Niccolò*, ven. M., XVI. Jahrh.
Rosa, *Salvator*, neap. M., 1615-73.
Rosselli, *Cosimo*, flor. M., 1439-1507. — (XLVIII).
Rossellino (Bern. di Matteo Gamberelli), flor. A. B., 1409-90. — (XLVIII. 22).

Rubens, *Petrus Paulus*, antwerp. M., 1577-1640. — (LX).
Sacchi, *A.*, röm. M., 1598?-1661. — (LXI).
Salaino, *Andr.*, mail. M., Schüler Lionardo's, um 1495-1515.
Salimbeni, *Ventura*, sien. M., 1557?-1613.
Salviati, *Franc.*, flor. M., 1510-1563.
Sammicheli, *Michele*, ver A., 1484-1554.
Sangallo, *Antonio da*, *d. Ä.*, flor. A., 1450?-1534.
—, *Antonio da*, *d. J.*, flor. A., 1485-1546. — (LVIII).
—, *Francesco da*, Sohn des Giuliano, flor. B., 1494-1576.
—, *Giuliano da*, Bruder des älteren Ant., flor. A., 1445-1516.
San Gimignano, *Vincenzo da*, röm. M., 1490?-1529?.
Sano di Pietro (di Domenico), sien. Min.-M., 1406-1481.
Sansovino, *Andrea* (*Contucci* aus Monte San Savino), flor. B., 1460-1529. — (41).
—, *Jac.* (*J. Tatti*), ven. A., 1477-1570.
Santi, *Giov.*, Vater Raffaels, umb. M., ? 1450-94. — (88).
—, *Raffaello* s. *Raffaello*.
Saraceni, *Carlo*, gen. *Veneziano*, ven. u. röm. M., 1585-1625.
Sarto, *Andrea del*, flor. M., 1487-1531.
Sassoferrato (*Giov. Batt. Salvi*), röm. M., 1605-85. — (LXI. 100).
Scarsellino, *Ippol.*, ferr. M., 1551-1621.
Schadow, *W. v.*, deutscher M., 1789-1862.
Schiavone (*Andr. Meldolla*), venez. M., 1522-82.
Schidone, *Bart.*, mod. M., † 1615.
Schnorr (*v. Carolsfeld*), *Julius*, deutscher M., 1794-1872.
Sebastiano del Piombo, ven. u. röm. M., 1485-1547.
Sermoneta, *Girol. Sicciolante da*, röm. M., † 1580.
Signorelli, *Luca*, tosc. M., 1441-1523. — (XLVIII. 42. 59).
Sisto, *Fra*, flor. A., † 1289. — (XLVII).
Skopas, griech. B., c. 390-350 vor Chr. — (XXXI).
Sódoma, *il* (*Giov. Ant. Bazzi*), sien. u. lomb. M., c. 1473-1549. — (LVIII. 22. 36).
Solario, *Andrea* (*da Milano*), lomb. M., c. 1448-1530?.
Spada, *Lionello*, bol. M., 1556-1622.
Spagna (*Giov. di Pietro*), umbr. M., um 1507, † vor 1530. — (47).
Spagnoletto (*Gius. Ribera*), span.-neap. M., 1588-1656.
Specchi, *Aless.*, röm. A. u. Kupferst., † 1710.
Spinello Aretino, flor. M., Schüler Giotto's, 1318-1410. — (38).
Stephanos, griech.-röm. B., I. Jahrh. vor Chr. — (XXXV).
Subleyras, *Pierre*, franz. M., 1699-1749.
Taddeo (di) Bartoli, sien. M., 1362-1422? — (22).
Tamagni, *Vinc.*, s. *Vincenzo da S. Gimignano*.
Tatti, s. *Sansovino*.
Tempesta, *Ant.*, röm. M., 1637-1701.
Teniers, *David*, *d. J.*, antwerpener M., 1610-1690.
Thome, s. *Luca*.
Thorwaldsen, *Bertel*, B. aus Kopenhagen, 1770-1844.
Tibaldi, s. *Pellegrino Pellegrini*.
Tiberio d'Assisi, umbr. M., XVI. Jahrh. — (47).
Timarchides, griech. B., Sohn des Praxiteles. — (XXXI).
Tintoretto, *il* (*Jac. Robusti*), ven. M., 1518-94.
Tisi, *Benv.*, s. *Garofalo*.
Tiziano Vecellio da Cadore, ven. M., 1477-1576.
Torriti, *Jacobus*, röm. Mosaicist, Ende XIII. Jahrh.
Tribòlo (*Nicc. Pericoli*), flor. B., 1485-1550.
Uccelli, *Paolo*, flor. M., 1397-1475. — (88).
Udine, *Giov.* (*Nanni*) *da*, ven.-röm. M., 1487-1564. — (LVIII).
Vacca, *Flaminio*, röm. B., Ende XVI. J.
Vaga, *Perin del* (*Pier. Buonaccorsi*), röm. M., Schüler Raffael's, 1500-1547. — (LVIII).
Valentin, franz. M., 1601-1634.
Valsoldo, röm. B., Ende XVI. Jahrh.
Vanni, *Franc.*, sien. M., 1563?-1609.
—, *Lippo*, sien. M., XIV. Jahrh. — (22).
Vannucci, *Pietro*, s. *Perugino*.
Vanvitelli, *Lodov.*, röm. M. A., 1700-73.
Vasāri, *Giorgio*, flor. M. A. u. Kunsthistoriker, 1512-74. — (38).
Vecchietta (*Lorenzo di Pietro*), sien. B. A. M., 1412-80. — (22).
Vecellio, *Tiziano*, s. *Tiziano*.
Veit, *Ph.*, deutscher M., geb. 1797. — (LXII).
Velazquez (*Diego V. de Silva*), span. M., 1599-1660.
Venusti, *Marcello*, M., Schüler Michelangelo's, † um 1570.
Veronese Paolo (*P. Caliari*), ven. M., 1528-88.
Vignŏla (*Giacomo Barazzi*), A., 1507-73. — (LIX).
Vinci, *Lionardo da*, s. *Lionardo*.
Vite, *Timoteo della* (*Tim. Viti*), umbr.-röm. M., 1467-1523. — (88).
Volterra, *Daniele da* (*D. Ricciarelli*), flor. M., Schüler Michelangelo's, 1509-66. — (11).
Zampieri s. *Domenichino*.
Zuchero (*Zuccaro*), *Federigo*, röm. M., 1560-1609. — (LX).
—, *Taddeo*, röm. M., 1529-68.

REGISTER.

Abete, Monte dell' 12.
Acqualagna 93.
Acqua Acetosa 333.
— Felice 343.
— Marcia 377.
— Paola 388.
— Pia 377.
— Santa 342.
— Vergine 342.
Acque Albule 371.
Aesis 100.
Aethalia 12.
Adriana, Villa 371.
Affile 383.
Agosta 378.
Agylla 390.
Albaccina 100.
Alba longa 369.
Albano (Laziale) 365.
—, Lago di 366.
Albanergebirge, das 361.
Albanersee 366.
Albanum 365.
Albegna 3.
—, die 3.
Alberese 3.
Albinia 3.
Allerona 57.
Allia, die 337.
Almo, der 344. 347.
Alsietinus, lacus 68.
Alsion 390.
Alsium 7.
Alviano 61.
Amelia 80.
Ameria 80.
Amiata, Monte 17.
Amone 81.
Ampiglione 377.
Ancona 95.
Anemo 81.
S. Angelo bei Grosseto 17.
— in Vado 92.
Anguillara 390.
Anio, der 63. 337. 370.
Ansa, die 83.
S. Ansano in Dofana 35.
Ansciano, Monte d' 93.
Ansedonia 4.
Antemnae 337.
Antico, Monte 17.
Anticoli 378.
S. Antimo 17.
Antium 395.
Anzio (Porto d'A.) 395.
Apenninen, die 97.
Aqua Alexandrina 380.
— Claudia 343. 377.
— Ferentina 365.
— Marcia 343.
Aquae Albulae 371.
— Apollinares 390.
— Salviae 350.
— Tauri 7.
Arbia 17.
—, die 35. 36.
—, Taverna d' 35.
S. Arcangelo 83.
Arco Oscuro 333.
Ardea 395.
Arezzo 37.
Argentario, Monte 4.
Ariccia 367.
Aricia 367.
Aricciana, Valle 367.
Ariminum 84.
Arno, der 37.
Arretium 38.
Arrone, der 4. 8. 389.
Artemisio, Monte 384.
Aruns-Grabmal 366.
Arvalenhain 351.
Asciano 17.
Asdrubale, Monte d' 92.
Assisi 68. 69.
Astagno, Monte 96.
Astura 396.
Attidium 100.
Attigliano 61.
Auximum 98.

Baccano 68.
la Bachetona 12.
Badia del Furlo 93.
Bagnaia 66.
Bagno a Morbo 9.
Bagnorea 63.
Balneum Regis 63.
Balze, le 12. 54.
S. Bartolo, Monte 87.
Baschi 61.
Bassano Teverino 61.
Bastia 68.
Bedesis 81.
Belcaro, Schloss 36.
Belforte 102.
S. Benedetto 82.
S. Benedetto, Kloster bei Subiaco 379.
Bertinoro 82.
Betolle 41.
Bevagna 73.
Bieda 67.
Bisentina 64.
Blera 67.
Bolsena 63.
—, Lago di 64.
Bomarzo 61.
Borghetto 61.
Borgo Malamerenda 36.
— S. Sepolcro 54.
Bovillae 347.
Bracciano 389.
—, Lago di 389.
Bruna, die 3.
Buche de' Saracini, le 12.
Bucine 37.
Bulicame 65.
Buonconvento 36.
Burano, der 93.

Caecina 1.
Caere 390.
Caesena 83.
Caffarella, der 347.
Cagli 93.
Cales od. Calle 93.
Calvo, Monte 93.
Camaldoli b. Frascati 363.
Camerino 100.
Camerinum Umbror. 100.
Campagna di Roma, die 329.
Campello 75.
Campiglia 2.
Campo di Annibale 369.
Camuscia 42.
Canal Maestro 42.
Candigliano, der 92.
Cantalupo 378.
Canterano 377. 378.
Cantiano 93.
Capalbio 4.
Capannacce, Osteria delle 371.
Capanne, Monte 13.
Capannelle, le 346. 364.
Capo di Bove 345.
Capoliveri 13.
Caporciano 12.
Capraja 12.

Caprarola 67.
Careiae 389.
Carsulae 55.
Casale di Pantano 380.
— di Prima Porta 333.
— Rotondo 346.
Cascate delle Marmore, die 78.
Case nuove 102.
Casino di Terra 9.
Castagneto 2.
Castel Arcione 371.
— d'Asso 66.
— Bolognese 81.
— Durante 90.
— S. Elia 62.
Castelfidardo 98.
Castel Fiorentino 14.
— Fusano 394.
— Gandolfo 366.
— Giubileo 62. 337.
— di S. Leo 85.
— del Piano 17.
— S. Pietro 80. 381.
— Planio 100.
— Savelli 365.
— Todino 55.
Castellaccio 66.
Castello Madama 377.
Castellum Axia 66.
Castelnuovo 9.
Castelraimondo 100.
Castiglione in der Campagna 380.
— Fiorentino 41.
— del Lago 55.
— d'Orcia 17.
— della Pescaja 3.
—, Palude di 3.
— Teverino 61.
Castrimoenium 364.
Catillo, Monte 375.
Cattolica, la 86.
Cava di Caporciano 12.
Cavi 382.
Cavo, Monte 369.
Ceccarelli, Vigna, 351. 392.
Cechina 365.
Cecina 1. 8.
Cellole 16.
Celsa 35.
Centum cellae 7.
Cerboli 12.
—, Monte 9.
Ceri 390.
Cerreto d'Esi 100.
Certaldo 14.
Cervara 342.
Cervarahöhlen, die 342.
Cervetri 390.
Cesano 91.
S. Cesareo, Osteria 380.
Cesena 82.
Cesi 79.
Cetinale 35.
Cetona 57.
—, Monti di 19.
Chiana, die 17. 18. 41. 55.
Chianciano 20.
Chiaravalle 100.
Chiarone 4.
Chiascio, der 68. 93. 95. 101.
Chienti, der 99. 101. 102.
Chiusi 55.
—, See von 20.
Chiusure 36.
Ciampino 361. 364. 365.
Ciminische Wald (Mons Ciminius), der 67.
Ciminus, lacus 67.
Cinigiano 17.
Circello, Monte 383.
Città di Castello 54.
— della Pieve 56.
Cività Castellana 61.
— Lavinia 384.
Civitanova 99.
Civitavecchia 7.
Civitella 377. 383.
Clanis, der 42.
Clitumnus, der 73. 74. 75.
Clusium 55.
Colfiorito 102.
Collatia 342.
Colle 12. 14.
— del Poetello 377.
— Salvetti 1.
Collescipoli 79.
S. Colomba 35.
Colonia Julia Arretium 38.
— Julia Hispellum 72.
— Julia Senensis 21.
— Junonia 61.
— Nepensis 62.
Colonna bei Frascati 380.
— bei Grosseto 3.
Compatri 380.
Compiobbi 37.
Conca, die 85.
Conero, Monte 97.
Cora 384.
Cori 384.
Corneto Tarquinia 4.
Corrignaleto, Monte 377.
Corsignano 19.
Cortona 42.
Cosa 2. 4.
Costacciaro 93.
Cremera, die 388.
Crustumius rapax 85.
Cucco, Monte 93.
Cures 62.
Digentia 378.
S. Donato 12.
S. Donnino 13.
S. Edistio 62.
Egeria-Grotte 347.
S. Egidio, Alto di 44.
Elba 12.
Ellera 45.
Elsa, Val d' 14.
Emissarium des Albanersee's 366.
— des Nemi-See's 368.
Empoli 14.
Empulum 377.
Esino, der 91. 100.
S. Eugenio, Abtei 35.
Eugubium 94.

Fabriano 100.
S. Facondino 101.
Faenza 81.
Falconara 91.
Falerii 61.
Fano 90.
Fanum Fortunae 90.
— Vacunae 377.
— Voltumnae 64.
Fauglia 1.
Faventia 81.
Ferentinum 64.
Ferento 64.
Ferrata, Osteria della 378.
Ficulle 57.
Fidenae 337. 388.
Figline 37.
Finocchio, Osteria del 380.
Fiora, die 4.
Fiumicino, Fluss bei Rimini 83.
Fiumicino 392.
Foglia, die 86.
Fojano 41.
Foligno 72.
Follonica 3.
Fons Bandusiae 377.
Fontanella, Osteria della 64.
Fonte degli Oratini 377.
Forlì 81.
Forlimpopoli 82.
Formello 387.
Formica, Insel 3.
Fornaccio, Osteria del 371.
Forum Cassii 66.
— Clodii 389.
— Cornelii 81.
— Livii 81.
— Popilii 82.
— Sempronii 92.
Fossato 101.

Fosso Arpilone 377.
— di Formello 388.
— dell' Isola 388.
— di Valchetta 387.
Fossombrone 92.
S. Francesco 383.
Frascati 362.
Frassinetto 41.
Fratocchie, le 347.
Fratta 54.
Fregenae 8.
Fulginium 72.
Furbara 7.
Furlo-Pass, der 92.

Gabii 380.
Galera 389.
S. Galgano 35.
Gallese 61.
Gallinas, Villa ad 333.
Galloro 367.
Gambettola 83.
Gavignano 386.
Gavorrano 3.
Gelagno 102.
S. Gemine 55.
Genazzano 382.
Genga, la 100.
Gennaro, Monte 376.
Genzano 367.
S. Giacomo 75.
Giano, der 101.
Giglio 13.
S. Gimignano 15.
S. Giovanni 37.
— d'Asso 17.
— di Ponte allo Spino 35.
Giove, Monte 91.
Giulianello 384.
—, Lago di 384.
Giuncano 77.
Gonfolina, die 14.
Gorgona 12.
Granaiolo 14.
Grano, Monte del 343.
Gran Sasso d'Italia 97.
Graviscae 5.
Grosseto 3.
Grotta Campana 388.
Grotta Ferrata 364.
Gualdo Tadino 101.
Guasco, Monte 96.
Gubbio 93.

Hadrian's Villa 371.
Helvia Ricina 99. 101.
Hispellum 72.
Horaz, Villa des 377.
Horta 61.

Igilium 13.
Iguvium 94.
Ilva 12.
Imola 81.
Imperiale, l' 87.
Imposta, l' 67.
Incisa 37.
Interamna 77.
Isaurus 86.
Isola, bei Siena 36.
Isola Farnese 387.
— Sacra 392.
Janiculus, der 334.
Jesi 100.
Jupiter-Apenninus-Tempel 93.
— Latiaris-Tempel 369.

Labicum 380.
Lago zolforeo 9.
Lamone = Amone.
Lanuvium 384.
Larderello 9.
Laterina 37.
Laurentum 394.
Lavinium 394.
S. Lazzaro 80.
Licenza 378.
—, die 377.
Livia, Villa der 333.
Loreto 98.
Lucignano 18.
Luco, Monte 77.
Lucretilis, Mons 377.
Lugnano 380.
Lunghezza 342.

Maccarese 8.
Macerata 101.
Madonna del buon consiglio 382.
— del Campo 382.
— delle Case, Capelle 377.
— del Monte 384.
— della Quercia 66.
Magione 45.
Magliana 8. 391.
Magliano 61.
Malamerenda 36.
Mandela 378.
Marano, der 85.
Marciana 13.
Marecchia, die 83.
Maremmen, die 2.
S. Maria degli Angeli 68.
— Assunta di Callori 16.
— di Cesareo 388.
— del Monte 83.
S. Marinella 7.
S. Marino, Republik 85.
Marino 364.
Mario, Monte 334.
S. Marmi 10.
Marmoraja 35.
Marmore 78.
Marotta 91.
Marrana, die 248.
Marta, die 4. 5.
Martana 64.
Martignano, See von 68.
S. Martino al Piano 92.
Massa Marittima 3.
Massi, Monte 12.
Matelica 100.
Meloria 12.
Mentana 339.
Merse, Val di 35.
Metaurus, der 91. 92.
Mevania 73.
Mignone, der 7.
S. Miniato dei Tedeschi 14
Mirandola 80.
Moline 87.
Mons sacer 339.
Montalcino 17.
Montalto 4.
Montarozzi 5.
Monte Antico 17.
Monte Catini 12.
Montecchio 41.
Monte Compatri 380.
Monte Cristo 13.
Montefalco 74.
Montefiascone 64.
Monte Giove 91.
Montelupo 14.
Montemarciano 91.
Monte Oliveto Maggiore 36.
Montepescali 3. 18.
Monte Porzio 380.
Montepulciano 18.
—, See von 20.
Monte Riggioni 16.
— Romano 66.
Monterosi 68.
Monterotondo, bei Volterra 9.
—, bei Rom 62.
Monte Sansavino 41.
Montesanto 99.
Monte Somma 77.
— Spaccato 381.
Montevarchi 37.
Monticelli 371.
Montone, der 81.
Muccia, la 102.
S. Mustiola a Torri 35.

Nar 77. 79.
Narni 79.
Nasonier-Grab 333.
Nemi 368.
—, Lago di 368.
Nemorensis, lacus 368.
Nepete 62.
Nepi 62.
Nequinum 79.
Nera, die 55. 77 ff.

Nera Montoro 80.
Nero, Monte 1.
Nero's angebliches Grab 387.
Nettuno 396.
Ninfa 385.
Nocera 101.
Nomentum 339.
Norba 385.
Norchia 66.
Norma 385.
Nuceria 101.

Olevano 382.
Ombrone, der 3. 14. 16. 36.
Oratini, Fonte degli 377.
Orbetello 4.
Orcia 17.
Orciano 1.
Orcle 66.
S. Oreste 62.
Orte 61. 80.
Orvieto 57.
Osa, die 3.
—, Osteria dell' 380.
Osimo 98.
Osservanza, l' 35.
Ostia 392.
Otricoli 61.

Paganico 17.
Paglia, die 57.
Palazzo 101.
Palazzolo 101.
Palazzuola 369.
Pale 102.
—, Sasso di 102.
Palestrina 380.
Palidoro 7.
Palmaiola 12.
Palo 7.
Palombaro 347.
Panicale 55.
S. Paolo, Stazione di 391.
Papa Giulio, Villa di 333.
Papigno 78.
Passerano 382.
Passignano 45.
Passo Corese 62.
Pausilypon 389.
Pellegrino 101.
Pentapolis maritima 84.
Perugia 45.
S. Agnese 51.
S. Agostino 50.
S. Angelo 51.
Arco di Augusto 50.
S. Bernardino 51.
Bibliothek 52.
Botanischer Garten 50.
Cambio, Collegio del 47.
Chiesa nuova 51.
Corso 47.
Perugia:
Dom 49.
S. Domenico 52.
S. Ercolano 52.
Etruskische Alterthümer 50.
— Gräber 53.
Fonte Maggiore 49.
S. Francesco dei Conventuali 52.
Friedhof 53.
Galleria Meniconi 53.
— Monaldi 53.
— Romualdi 53.
Gemäldegallerie 48.
Gräberstadt, etrusk. 53.
Haus des Perugino 51.
Julius' III. Statue 50.
S. Lorenzo 49.
Madonna della Luce 51.
Maestà delle Volte 49.
Museum der Alterthümer 50.
Oratorio di S. Bernardino 51.
Palazzo Antinori 50.
— Baldeschi 47.
— bischöfl. 49.
— del Capitano, del Popolo 52.
— Comunale 48.
— Conestabile 50.
— Gallenga 50.
— del Podestà 52.
— Pubblico 48.
Passeggiata pubbl. 53.
Piazza del Papa 50.
— del Sopramuro 52.
— Vitt. Emanuele 47.
S. Pietro de' Casin. 52.
Pinacoteca 48.
Porta Marzia 52.
— S. Pietro 52.
Prefettura 47.
Raffael's Fresco 51.
S. Severo 51.
Torre degli Scalzi oder
— — Sciri 51
Universität 50.
Volumnier-Grab 53.
Perusia 46.
Pesa, die 14.
Pesaro 86.
Petrara, Monte 93.
Pianosa 13.
Picenum 97.
Piediluco 78. 79.
Pienza 19.
Pietralata 92.
—, Fortezza 370.
—, Osteria di 370.
Pino, Osteria del 343.
Piombino 2.
Pisaurum 86.
Pisaurus 86.
Pisciatello, der 83.
Planasia 13.
Plautier-Grabmal 371.
Poggibonsi 14.
Poggio alla Croce 12.
— Mirteto 62.
Polenta 82.
Polimartium 61.
S. Polo 377.
— de' Cavalieri 376.
Polvese, Isola 44.
Pomarance 9.
Pompejus-Grabmal 366.
Ponente, lago di 8.
Pons Milvius 332.
Pontassieve 37.
Ponte della Badia 4.
— a Botte 93.
— Centesimo 101.
— a Elsa 14.
— Felice 61.
— Galera 8. 391.
— Ginori 9.
— S. Giovanni 68.
— Lucano 371.
— Mammolo 370.
— Molle 332.
— Nomentano 339.
— di Nono 380.
— d'Orsino 382.
— della Refolta 392.
— Salaro 337.
— Sodo 388.
— allo Spino 35.
— della Trave 102.
Pontedera 8.
Ponticello, Osteria del 350.
Ponticino 37.
Pontignano, Certosa di 35
Populonia 2.
Porsenna-Mausoleum, das 56.
Porta Furba 343.
— Spezieria 388.
Porto 392.
Porto d'Anzio 395.
— Civitanova 99.
— Clementino 7.
— Ercole 4.
— Ferrajo 13.
— Longone 13.
— S. Stefano 4.
Portonaccio 364. 370.
Portus Traiani 7. 392.
Potenza, die 99.
Potenza-Picena 99.
Praeneste 381.
Pratica 394.
Prelius, lacus 3.
Prima Porta, Casale di 333

Pupluna 2.
Pyrgos 7. 390.

Quaderna 80.
S. Quirico 17.

Radicofani 17.
Randanini, Vigna 344.
Ranza 12.
Rapolano 18.
Recanati 99.
Regillus, See 380.
S. Rest(i)o 62.
Riccione 86.
Rignano am Arno 37.
Rimini 83.
Rio Castello 13.
— di Decima 392.
— Marina 13.
Riparbella 9.
Rocca Canterano 377. 378.
— S. Casciano 82.
— di Cavi 382.
— Giovine 376. 377.
— Massima 384.
— di Papa 369.
— Romana 389.
— S. Stefano 377. 382.
— Strada 18.
Rojate 383.

ROM 103.
Accademia di Francia 141.
— de' Lincei 319.
— di S. Luca 231.
— di Spagna 323.
Acqua Felice 161. 343.
— Marcia 160. 377.
— Paola 325.
— Vergine 144. 342.
Adressbuch 104.
S. Adriano 231.
Aedes Castoris 221.
S. Agata in Suburra 163
S. Agnese 189.
— fuori le mura 338.
S. Agostino 183. XLVIII.
Albergo dell' Orso 183. XLVIII.
Aldobrand. Hochzeit 316.
S. Alessio 245.
S. Alfonso de Liguori 174.
Alta Semita 159.
Amazone nach Polyklet 309.
— nach Strongylion 304
Amor (Eros) des Praxiteles XXXI. 303.
— des Lysipp 212. 335.

ROM:
Amphitheatrum Castrense 174.
— Flavium 226.
Anaglypha 219.
S. Anastasia 243.
S. Andrea, Capelle bei S. Gregorio 252.
— bei Ponte Molle 332.
— delle Fratte 143.
— al Quirinale 166.
— della Valle 191. LXI.
Anfiteatro Umberto I. 277.
S. Angelo, Castello 269.
— Custode 144.
— in Pescheria 199.
St. Anna-Capelle 244.
S. Annunziata 232.
Antinous-Darstellungen XXXVI.
Antiquare 106.
Antiquitäten 108.
S. Antonio Abbate 172.
Aphrodite s. Venus.
S. Apollinare 184.
Apollo von Belvedere 306.
— Musagetes 303.
— Sauroktonos (V. Albani) 336.
— — (Vatican) 304.
SS. Apostoli 154.
Apotheken 107.
Apoxyomenos 309. XXXII. XXXVIII.
Aqua Claudia 172. 173. 240. 336.
— Julia 172.
— Marcia 160. 377.
— Trajana 325.
— Virgo 144.
Ara Pacis 146.
Archäolog. Institut (Deutsches) 213.
— (Französ.) 195.
Arciconfraternità teutonica 280.
Arco di Costantino 229.
— di Dolabella 252.
— di Druso 251.
— di Gallieno 172.
— di Giano 242.
— de' Pantani 232.
— di Settimio Severo 218.
— di Tiberio 221.
— di Tito 226. XXXVI.
Arcus argentarius 241.
— Fabianus 223.
Area Capitolina 200.
— Palatii 237.
Ariadne, schlafende 304

ROM:
Arvalenhain 351.
Arx Capitolina 200.
Ärzte 107.
Atrium Vestae 222.
Augustus-Büste 308.
— -Statue XXXVII. 309.
Aussichtspunkte 117.
Aventin, der 244.
Bäcker, deutsche und englische 106.
Bäder 107.
Bahnhof 103. 160.
S. Balbina 248.
Bankiers 106.
Baptisterium Lateranense 261.
S. Barbara, Capelle 252.
Barcaccia, la 143.
S. Bartolomeo 325.
Basilica Aemilia 219.
— des Constantin 224.
— Constantiniana 259.
— Eudoxiana 175.
— Julia 220.
— Liberiana 170.
— der h. Petronilla 345. 360.
— Porcia 215.
— Sempronia 215.
— Sessoriana 174.
— des h. Stephanus 342.
— Ulpia 232.
S. Bernardo 162.
Besuchsordnung der Museen etc. 113.
S. Bibiana 172.
Bibliotheken 106.
Biblioteca Alessandrina 185.
— Angelica 184.
— Barberina 164.
— Casanatensis 188.
— Chisiana 146.
— Corsiniana 320.
— Vallicelliana 193.
— Vaticana 314.
— Vitt. Emanuele 148.
Bierhäuser 105.
Bildhauer 107.
Blindeninstitut 245.
Bocca della Verità 242.
S. Bonaventura 235. 239.
Borgo, der 267.
— S. Angelo 270.
— nuovo 270.
— S. Spirito 270.
— vecchio 270.
Börse 147.
Botanischer Garten 318.
Botschaft, deutsche 103

ROM:
Bramante L.
Belvedere des Vatican 298.
Cancelleria, die 194.
Damasushof 281.
Klosterhof bei S. M. della Pace 191.
S. Lorenzo in Damaso 194.
Pal. Giraud 270.
Peterskirche 272.
Tempietto 324.
Brennholz 104.
Bronzen, antike 206.
—, Nachbildungen antiker 108.
Brücken 136.
Buchbinder 106.
Buchhändler 106.
Büsten, antike XXXVII. 210. 211. 302. 304.
Caelius, der 251.
Cafés 105.
Cairoli-Denkmal 141.
Calcografia, Regia 144.
Calendarium Praenestinum 191.
Cameen 108.
Camera de' Deputati 147.
Campo de' Fiori 194.
— Militare 162.
— Santo 341.
— Vaccino 216.
Campus Martius 176.
Cancelleria, die 194. L.
Candelaber, antike 300. 304.
Capitol 200.
Capitolinische Gemäldesammlung 207.
— Sammlung, neue 205.
— Venus 213.
— Wölfin 206.
Capitolinisches Museum 208.
Cappuccini 165.
Carcer Mamertinus 203. 214.
Carceri nuovi 196.
S. Carlo alle Quattro Font. 163. LX.
— a Catinari 197.
— al Corso 145.
Carneval 112.
Casa Bartholdy 142.
— di Crescenzio oder
— di Pilato oder
— di Rienzi 243. XLVI.
— Tarpeia 213.
— Zuccari 142.

ROM:
Caserne der Carabinieri 138.
Casino di Papa Giulio 332.
— Rospigliosi 168.
Castello S. Angelo 269.
S. Caterina de' Funari 198.
— di Siena 163.
S. Cecilia in Trastevere 327.
Certosa in den Diocletiansthermen 161.
S. Cesareo 250.
Cestius-Pyramide 247.
Chariten-Relief siehe Grazien-R.
Chiesa Nuova 193.
Cimetero s. Friedhof.
Circo agonale 189.
Circus des Caligula 267.
— des Domitian 189.
— Flaminius 198.
— des Maxentius 345.
— maximus 244.
Civitas Leonina 129.268
S. Clemente 254. XLIV. XLVI. XLVII.
Clivus Capitolinus 218.
— Cinnae 334.
— Martis 344.
— Victoriae 237.
Cloaca maxima 214. 221. 242.
Coemeterium Ostrianum 339.
Coiffeurs 107.
Coliseo = Colosseum.
Collegio Nazzareno 144.
— di Propaganda Fide 143.
— Romano 148.
Collegium maroniticum 176.
Collis Hortorum 140.
Colonnacce, le 230.
Colosseum 226.
Columbarien an der Via Appia 250. 344.
— an der Via Aurelia 352.
Columnae rostratae 140
Conditoreien 105.
Conservatoren-Säle 207
Consulate 103.
Correggio's Danae 178. 180.
Corso, der 145.
Corte di Appello 193.
SS. Cosma e Damiano 224. XLV.
S. Costanza 338. XLV.

ROM:
Crescentius, Haus des 243.
S. Crisogono 326.
S. Croce in Gerusalemme 174.
Curia Hostilia 215. 231.
— Innocentiana 147.
— Julia 231.
Deutsche Nationalkirche 112. 189.
Diadumenos, Relief nach Polyklet 306.
Diakonissinnen, deutsche 107.
Dienstmänner 110.
Dioskuren, die 167. 202.
Discuswerfer des Myron XXX. XXXVIII. 183. 300.
Dogana, die 328.
— di Terra (Börse) 147.
Domine quo vadis 344.
Domus Augustana 234.
— Flaviana 238.
— Tiberiana 234. 237.
Doryphoros des Polyklet XXX. 310.
Droschkentaxe s. im Anhang.
Einwohnerzahl 135.
S. Eligio degli Orefici 196.
Emporium 244.
Engelsbrücke 268.
Engelsburg, die 269.
Eros des Praxiteles XXXI. 303.
Esquilin 159. 169.
S. Eusebio 172.
Excubitorium der Vigiles 326.
Exquiliae 159.
Farnesina, die LVII. LVIII. 318.
Farnesische Gärten 235.
Fasti consulares 207.
Fattorini pubblici 110.
Faustkämpfer 236.
Fechter, der sterbende XXXIII. 209.
Ficoronische Cista XXXIV. 149.
S. Filippo Neri, Capelle des 192.
— Oratorio di 253.
Fontana delle Tartarughe 197.
— di Trevi 144.
— del Tritone 165.
Fontanella di Borghese 177.

ROM:
Fontanone dell' Acqua Felice 161.
— di Ponte Sisto 196.
— di Termini 160.
Forum des Augustus 231.
— boarium 242.
— des Caesar oder Julium 230. 232.
— des Nerva 230.
— Pacis 230.
— Romanum 214.
— des Trajan 232.
— Transitorium 230.
S. Francesca Romana 225.
S. Francesco di Paola 176.
— a Ripa 327.
Frauenhospital 258.
Friedhof (kath.) der Deutschen 280.
—, jüdischer 244.
—, protestant. 247.
—, grosser, bei S. Lorenzo 341.
Galleria Barberini 164.
— Borghese 177.
— Capitolina 207.
— Colonna 155.
— Corsini 319.
— Doria 151.
— Lateranense 262.
— Tenerani 162.
— Vaticana 296.
Gallier, der sterbende xxxiii. 209.
Galliergruppe (V. Ludovisi) xxxiii. 166.
Galluze, le 173.
Ganymed des Leochares xxxi.
Garnison 113.
Gasthöfe 103.
Genio del Vaticano 303.
Gesandtschaften 103.
Geschichte der Stadt Rom 119.
Gesù 159. lix.
— e Maria 145.
Ghetto 199.
S. Giacomo in Augusta (degli Incurabili) 145.
— dei Spagnuoli 189.
Gianicolo, Passeggio del 325.
S. Giorgio in Velabro 241.
Giotto's Navicella 275.
S.Giovanni Colabita 325
— de' Fiorentini 196.
— in Fonte (Lat.) 261.

ROM:
S.Giovanni in Laterano 259. xlvi. xlvii.
— in Oleo 250.
— e Paolo 252.
— a Porta Latina 250.
S.Girolamo degli Schiavoni 177.
S. Giuseppe de' Falegnami 203.
— a Capo le Case 143.
Goethe's Wohnhaus 145.
Goethekneipe 105.
Grab des Bibulus 158.
— der Caecilia Metella 345.
— des Eurysaces 173.
— der Freigelassenen der Octavia 251.
— des Galba 247.
— der Kaiserin Helena 341.
— der Nasonier 333.
— der Scipionen 250.
Grazien (Chariten), Relief des Sokrates xxxvii. 308.
S. Gregorio Magno 251.
Grotte der Egeria 347.
Grotte Vaticane 278.
Guercino's Aurora 166.
Guida commerciale 104
Guido Reni's Aurora 168.
Handwerkeradressen 109.
Hemicyclium 218.
Hercules - Torso des Vatican 307.
Holzschnitzereien 108.
Hospital, deutsches 190
Hôtels 103.
Hügel, die 137. 159.
Hydrotherapische Anstalt 107.
Janiculus, der 322. 334.
Janus Quadrifrons 242.
Jesuitenkirchen 148. 159. lix.
S. Ignazio 148. lx.
Ilische Tafel 212.
Immacolata, Säule der 143. lxii.
S. Isidoro 165.
Isola Tiberina 325.
Istituto tecnico 176.
Juno Barberini 302.
— Ludovisi 166.
Juweliere 108.
S. Ivo 185.
Kaiserfora 230.

ROM:
Kaiserpaläste, Ruinen der 234 ff.
Katakomben 353. xliii.
—, Agnes- 360.
—, Alexander- (Oratorium) 361.
—, Callistus- 358.
— des Coemeterium Ostrianum 339.
—, Cyriaca- 341.
—, Domitilla- 359.
—, Generosa- 351.
—, jüdische 360.
— der hh. Nereus u. Achilleus 359.
—, Nicomedes- 338.
—, Petrus- u. Marcellinus- 360.
—, Pontianus- 361.
—, Prätextatus- 360.
—, Priscilla- 360.
—, Sebastianus- 360.
Kaufläden 106-109.
Kettenbrücke 197.
Kirchenfeste 110.
Klima xxv.
Krankenhäuser, deutsche 107.
Kunst - Ausstellung, perman. 138.
Kunsthandel 108.
Künstler-Adressen 107.
— -Verein, deutscher 108. 198.
—, internation. 108.
Kupferstiche 109.
Laocoon, der 305. xxxiii.
Lateran, der 262 ff.
Lesecabinet 106.
Lex regia des Vespasian 210.
Liceo Ennio Quirino Visconti 149.
Lieux d'Aisance 107.
Lionardo da Vinci 296. 317.
Liquoristen 105.
Longara oder Lungara, die 267. 317.
S. Lorenzo in Damaso 194.
— fuori 339. xlv. xlvi.
— in Miranda 223.
— in Lucina 145.
— in Panisperna 169.
— in Piscibus 271.
Lotto, Direzione del 176.
SS. Luca e Martina 230.
S. Luigi de' Francesi 184.
Lungara, die 267. 317.

ROM:
Mäcenas, Garten des 174.
Madonna Lucrezia 158.
Maler-Ateliers 225.
Malteser-Magistralvilla 246.
Marc-Aurel-Säule 146.
— — 's Reiterbild 202. XXXVII.
S. Marcello 150.
S. Marco 157. XLV.
Marforio, der 208.
S. Maria degli Angeli 160.
— dell' Anima 189.
— Antiqua 225.
— in Aracœli 201.
— Aventina 246.
— Bocca della Verità 242.
— in Campitelli 198.
— in Campo Marzo 147.
— de Capitolio 201.
— della Concezione 165.
— in Cosmedin 242. XLVII.
— in Domnica 253.
— Egiziaca 243.
— di Grottapinta 197
— Liberatrice 241.
— di Loreto 233.
— Maggiore 170. XLV. XLVI. XLVII.
— ad Martyres 186.
— sopra Minerva 187.
— de' Miracoli 139.
— di Monserrato 195.
— in Monte Santo 139.
— della Morte 196.
— della Navicella 253.
— ad Nives 170.
— Nuova 225.
— dell' Orazione 196.
— dell' Orto 328.
— della Pace 190.
— del Pianto 198.
— della Pietà in Campo Santo 280.
— del Popolo 139. XLIX
— ad Praesepe 170.
— del Priorato 246.
— Rotonda 185.
— in Schola Graeca 242.
— del Sole 243.
— Traspontina 270.
— in Trastevere 326.
— in Vallicella 193.
— in Via Lata 150.
— della Vittoria 161.
Marionetten 110.
Marmorata, die 244.

ROM:
Marrana, die 248.
Marsyasgruppe des Myron XXXI. 263.
S. Martino ai Monti 175.
Mausoleum des Augustus 177.
— des Hadrian 269.
Meleager, Statue des 306.
Meta sudans 229.
Michel Angelo LI-LIV. LIX.
Capp. Paolin., Fresk. 287.
— Sixt., Fresk. 283.
Christusstatue 188.
S. Giovanni de' Fiorentini (Arch.) 197.
— in Laterano (Decoration) 260.
Grabmal Julius' II. 175.
Grabmonumente, verschiedene 161.
Hof des Karthäuser-Klosters (Arch.) 161
Jüngstes Gericht, Freske 286.
S. Maria degli Angeli (Arch.) 160.
Moses 175.
Pal. Farnese (Arch.) 195.
Peterskirche (Arch.) 274.
Piazza del Campidoglio (Arch.) 202.
Pietà 276.
—, unvollendete 145.
Propheten 285.
Sibyllen 285.
Sockel d. Marc Aurel-Statue 202.
S. Michele, Ospizio di 328.
S. Michele in Sassia 271.
Militärhospital 270.
Milliarium aureum 218.
Mineralwasser 105.
Minerva Medica 173. 310
Ministerium des Ackerbaus 144.
— des Aeusseren 167.
— der Finanzen 162.
— des Handels 144.
— des Innern 192.
— des Krieges 155. 163.
— der Marine 184.
— der öffentl. Arbeiten 146.
— des Unterrichts 188.
Modewaaren 109.

ROM:
Molossische Hunde 305.
Monte Caprino 200. 213
— Cavallo 166.
— Citorio 147.
— di Pietà 196.
— Testaccio 246.
Mosaik, Römisches 108.
Mosaikfabrik, päpstl. 317.
Münze, päpstl. 317.
Museen s. bei Capitol, Lateran, Vatican.
Museo artistico-industriale 143.
— Kircheriano 149.
— Tiberino 161.
— Torlonia 321.
Musik 106.
Nationalkirchen: deutsche 112. 189.
— der Florentiner 196.
—, französische 184.
— der Lombarden 145.
—, spanische 189. 195.
Navicella, die 253.
— (Giotto's) 275.
SS. Nereo ed Achilleo 249. XLV.
Nero's gold. Haus u. Colossal-Statue 226. 234.
S. Nicola in Carc. 200.
— di Tolentino 165.
Nilgruppe 309. XXXII.
Niobiden XXXI. 308.
Nome di Maria 233.
Nussiner,' Casino 236.
—, Vigna 235.
Obelisken 139. 141. 142. 147. 167. 169. 185. 187. 258. 271. 280.
Octoberfeste 112.
S. Offizio 280.
Omnibusrouten s. im Anhang.
S. Onofrio an der Lungara 317.
— am Monte Mario 334.
Optiker 109.
Orestes u. Elektra 166.
Ospizio di S. Michele 328.
— de' Pazzi 318.
Osterien 105.
Palatin, der 234.
Altar des unbek. Gottes 235.
Auguratorium 236.
Caligula's Palast 237.
Farnes. Gärten 235.
Flavier-Palast 238.
Germalus 236.

ROM:
Palatin:
Haus der Livia 236.
Lupercal 235.
Pädagogium 240.
Privathaus 236.
Septimius Severus' Bauten 239. 240.
Stadium 239.
Tempel des Jupiter Stator 237.
— — Jup. Victor 236.
Tiber's Palast 237.
Palazzetto Farnese 192.
Palazzo Accoramboni 270.
— Albani 163.
— Altemps 184.
— — Isimbardi 154.
— Altieri 158.
— Antonelli 163.
— Barberini 163. LX.
— delle Belle Arti 162.
— Boccapaduli 197.
— Bolognetti 159.
— Bolognetti-Torlonia 157.
— Bonaparte 157.
— Borghese (Gallerie) 177.
— Braschi 192.
— Caffarelli 201.
— della Cancelleria 194.
— Cenci - Bolognetti 198.
— Chigi 146.
— Colonna (Gallerie) 155
— dei Conservatori 203
— della Consulta 167.
— Corsini (Gallerie) 319
— Costaguti 197.
— della Dataria 167.
— Doria (Gallerie) 151.
— Falconieri 196.
— Farnese 194.
— Ferrajuoli 146.
— Fiano 146.
— Galizin 182.
— Giraud - Torlonia 270. L.
— Giustiniani 185.
— del Governo Vecchio 193.
— Grazioli 158.
— Hüffer 162.
— Lancelotti 183.
— Laterano 262.
— Linotta 192.
— Maccarani 185.
— Madama 189.
— Massimi alle Colonne 192.
— Mattei 197.

ROM:
Palazzo Muti - Papazzurri 144.
— Odescalchi 154.
— del S. Offizio 280.
— Orsini 199.
— Pacca 198
— Pamphilj-Doria 189.
— Patrizi 185.
— Piombino 146
— Poli 144.
— del Quirinale oder
— Regio 167.
— Ricciardi 270.
— Righetti 197. 198.
— Rinuccini 157.
— Rondinini 145.
— Rospigliosi (Gemälde) 168.
— Ruffo 154.
— Ruspoli 145.
— Sacchetti 196.
— Sacripante 183.
— Salviati al Corso 151. 154.
— Salviati a.d.Lungara 318.
— Santacroce 196. 197.
— Savelli 199.
— Sciarra-Colonna 148.
— del Senatore 202.
— Simonetti 150.
— Spada alla Regola (Sammlungen) 195.
— di Spagna 143.
— Torlonia 157 (146. 270).
— Vaticano 280.
— di Venezia 157. XLVIII.
— Verospi - Torlonia 146.
— Vidoni 191.
Pallas von Velletri 212.
S. Pancrazio 352.
S. Pantaleo 192.
Pantheon 185. XXXV.
S. Paolo fuori 348. XLVI.
Papst-Verzeichniss 130.
Parlament 147.
Pasquino 192.
Paulskirche (prot.) 162.
Pensionen 104.
Perlen, Römische 108.
Permessi 113 ff.
Pescheria 199.
Peterskirche 272.
Peterskuppel 279.
Petersplatz, der 271.
Phocas-Säule 220.
Photographien 109.
Piazza di SS. Apostoli 154.
— Aracœli 201.

ROM:
Piazza Barberini 165.
— Bocca della Verità 242
— del Campidoglio 202.
— Campitelli 198.
— di Campo di Fiore 194.
— di Capo di Ferro 195.
— Capranica 187.
— Colonna 146.
— S. Giovanni in Laterano 258.
— Giudea 198.
— Mignanelli 143.
— Montanara 199.
— Monte Cavallo 167.
— Monte Citorio 147.
— della Navicella 253.
— Navona 189.
— Nicosia 182.
— del Pasquino 192.
— Pia 270.
— di Pietra 147.
— di S. Pietro 271.
— Pilotta 144.
— del Popolo 139.
— di Porta S. Giovanni 259.
— del Quirinale 166.
— Rusticucci 270.
— di Spagna 143.
— Tartaruga 197.
— delle Terme, früher
— di Termini 160.
— di Tor Sanguignea 184.
— della Trinità 142.
— Venezia 157.
— Vittorio Emanuele 172.
S. Pietro in Carcere 203.
— e Marcellino 341.
— in Montorio 323.
— in Vaticano 272. L.
— in Vincoli 175.
Pincio, der 140.
Plan von Rom, marmorner 209.
Polizei 103.
Pompejustheater 197.
Pons Aelius 268.
— Aemilius 243.
— Cestius 326.
— Gratianus 326.
— Milvius 332.
— Triumphalis 269.
— Valentiniani 323.
Ponte S. Angelo 268.
— S. Bartolommeo 326.
— de' Quattro Capi 325.
— di Ripetta 177.
— Rotto 243.
— Sisto 323.

ROM:
Porta Appia 251.
— Asinaria 259.
— Aurelia 352.
— Capena 248. 343.
— Furba 343.
— S. Giovanni 259.
— Latina 250.
— S. Lorenzo 339.
— Maggiore 173.
— Mugionis 237.
— Nomentana 338.
— Ostiensis 248.
— S. Paolo 248.
— S. Pancrazio 352.
— Pia 337.
— del Popolo 138.
— Portese 351.
— Praenestina 379.
— Salara 166. 334.
— S. Sebastiano 251.
— Settimiana 322.
— S. Spirito 271. 317.
— Tiburtina 339.
Porticus der Octavia 199.
— der zwölf Götter 217.
Post 110. 146.
Poussin's Landschaften 152. 156.
Praeneste, Schatz von 149.
S. Prassede 171. XLV.
Prati di Castello 270.
S. Prisca 244.
Propaganda 143.
Protomoteca 204.
Protest. Friedhof 247
— Gottesdienst 112.
— Hospital 213.
— Kirche 162.
S. Pudenziana 169. XLV.
Puteal Libonis 222.
SS. Quattro Coronati 258.
Quattro Fontane 163.
Questura 103.
Quirinal, der 159. (167).
Raffael LIV-LVIII.
Bibel des R. 295.
Chigi-Capelle in S. M. del Popolo 139.
S. Eligio degli Orefici 196.
Farnesina, Fresken 318.
Fornarina, die 164.
Glaube, Hoffnung, Liebe 296.
Grablegung 178. 180.
Guirlandentragender Knabe 231.

ROM:
Raffael.
Krönung Mariä 297.
Loggien im Vatikan, Fresken 295.
Madonna di Casa d' Alba, Carton 261.
Madonna di Foligno 298.
— della Rosa (verschwunden), Copie 183.
S. Maria in Domnica (Arch.) 253.
Navagero u. Beazzano 151. 154.
Peterskirche (Arch.) 273.
Prophet Jesaias 184.
— Jonas, Stat. 140.
Sibyllen 190.
Staffeleibilder, verschiedene 296.
Stanzen des Vatican, Fresken 287 ff.
Tapeten 313.
Transfiguration 296.
Verkündigung 296.
Raffael's Grab 197.
— Haus (zerstört) 270.
— Villa, Fresken aus 181.
Regia 214.
Reitpferde 110.
Restaurants 104.
Rione Monti 160.
Ripa grande 328.
Ripetta, die 177.
Ripresa dei Barberi 157.
SS. Rocco e Martino 177
Roma quadrata 234. 235. 237.
Rossebändiger, die 167.
Rostra, die 219.
— Julia 222.
Rotonda, la 186.
S. Saba 245.
S. Sabina 245. XLV. XLVI.
Sallust's Gärten 166.
Sancta Sanctorum, Capelle 259.
Sapienza 185.
Sarkophage, antike XL.
—, christl. XLI. XLIII. 265.
Satyr des Praxiteles 209. 310.
—, tanzender 263.
Scala santa 259.
Schlüsselloch, das berühmte 246.
Schmucksachen 108.

ROM:
Schneider 109.
Schola Xantha 217.
Schuhmacher 109.
Schutzflehende, Statue (Pal. Barberini) 164
S. Sebastiano fuori 345.
Semenzaio comunale 249.
Seminario Romano 184.
Septa Julia 151.
Septizonium 234.
Servianische Mauer 121. 159. 163. 201. 245. 252.
Sessorium 174.
Sette Sale 175.
Shawls, Römische 109.
S. Silvestro in lacu 241.
— in Capite 146.
— al Quirinale 169.
S. Silvia, Capelle 252.
S. Sisto 250.
Sixtinische Capelle 282. LIII.
Sophokles-Statue 263.
Spanische Treppe 142. LIX.
Sparkasse 148.
Spaziergänge 117.
Spediteure 108.
S. Spirito, Ospedale di 270.
— in Sassia 270.
Staatsarchiv, das neue 147.
Stadium des Domitian 189.
— des Septimius Severus 239.
S. Stefano delle carrozze 243.
— rotondo 253.
Sternwarte 150.
Strassenleben 112.
S. Susanna 162.
Synagoge 198.
Tabak 106.
Tabaksfabrik 328.
Tabularium 213.
Tapezierer 109.
Tarpejischer Felsen 213.
Tauben-Mosaik, capitol. 212.
Teatro Dramatico 163.
Telegraph 110. 146.
Tempel des Caesar 222.
— des Castor u. Pollux 221.
— der Concordia 217.
— des Deus Rediculus 347.
— des Divus Augustus 241.

ROM:
Tempel d. Faustina 223
— der Fortuna 242.
— — — virilis 243.
— d. Hercules Vict. 243.
— der Isis 188.
— der Juno Sospita 200
— des Jupiter Capitolinus 200.
— des Jupiter Stator 237
— d. Jupiter Victor 236.
— des Mars Ultor 231.
— der Mater Matuta 243
— d. Minerva Med. 173.
— des Neptun 147.
— des Romulus 345.
— der Sacra Urbs 224.
— des Saturnus 218.
— der Spes 200.
— d. Venus u. d. Cupido 174.
— d. Venus u. Roma 226
— des Vespasian 217.
— der Vesta 222.
S. Teodoro 241.
Theater 109.
— des Marcellus 199.
— des Pompejus 197.
Thermen (Terme) des Agrippa 187.
— Antoninianae od.
— des Caracalla 248.
— des Constantin 157.
— des Diocletian 160.
— des Titus 229.
Theseus u. Aethra 166.
Thore 136.
Tischler 109.
Tizian: Ausrüstung Amor's 179. 181.
— h. Dominicus 181.
— himml. u. irdische Liebe 179. 181.
— Porträts 153. 154. 155.
S. Tommaso in Formis 252.
Torre delle Milizie 163.
— Nerone 163.
— di Nona 183.
Trajanssäule 233. XXXVI.
Trastevere 322.
Trattorie 104.
Trevi, Fontana di 144.
Tribunale civile e correzionale 193.
— di Commercio 193.
Triclinium Leo's III. 259
S. Trinità de' Monti 142
— de' Pellegrini 196.
Trinkgelder XVII.
Triumphbogen s. Arco.
Trofei di Mario 172. 202.

ROM:
Uffizio di Anagrafe 104.
Uhrmacher 109.
Umbilicus urbis Romae 218.
Universität 185.
S. Urbano 348.
Vasen, antike 311. XXXIX.
Vaticanischer Palast 280.
Aegyptisch. Museum 310. XXXIX.
Antiken-Samml. 298.
Appartamenti Borgia 316.
Archiv 314.
Atrio del Belvedere 306.
Bibliothek 314.
Boscareccio, il 307.
Braccio Nuovo 309.
Capp. Niccolina 294.
— Paolina 287.
— Sistina 282.
Casino del Papa 307.
Cortile (ottagono) di Belvedere 305.
— di S. Damaso od. delle Loggie 281. 295.
Gabinetto delle Maschere 305.
Galleria degli Arazzi 313.
— dei Candelabri 300.
— geografica 314.
— Lapidaria 307.
— delle Statue 303.
Gemälde-Gallerie 296.
Giardino della Pigna 307.
Museo Chiaramonti 307.
— christl. Alterthümer 316.
— Etrusco Gregoriano 311. XXXIX.
— Pio-Clementino 299
Portone di bronzo 271. 281.
Raffael's Loggien 295. LVI.
— Stanzen (Camere) 287. LIV.
— Tapeten 313. LVII.
Sala degli Animali 303
— della Biga 299.
— dei Busti 304.
— di Costantino 293.
— a Croce greca 299.
— ducale 287.

ROM:
Vatican. Palast:
Sala dell'Immacolata 287.
— delle Muse 302.
— Rotonda 301.
— regia 286.
Scala regia 281.
Sixtinische Capelle 282.
Stanza d'Eliodoro 291
— dell' Incendio 292.
— della Segnatura 288
Tor di Borgia 280.
Torre de' Venti 310.
Vasensammlung 311.
Velabrum 241.
Velazquez' Papst Innocenz X., 151. 154.
Velia, die 224.
Venus, capitolin. 213.
Venus nach Praxiteles 213. XXXI.
Verfassungsfest 112.
Vesta-Tempel 214.
Via Appia 248. 343.
— del Babuino 143.
— de' Baullari 192.
— de' Cerchi 244.
— del Clementino 177.
— de' Condotti 143.
— Flaminia 145.
— de' Falegnami 197.
— della Fontanella di Borghese 145. 177.
— Frattina 145.
— Garibaldi 323.
— de' Giubbonari 197.
— Giulia 196.
— Giulio Romano 158.
— del Governo Vecchio 193.
— Labicana 173. 341.
— Lata 151.
— Latina 250. 342.
— di Marforio 158.
— Maschera d'Oro 183.
— Merulana 174.
— delle Muratte 148.
— Nazionale 157. 160. 162. 191.
— S. Nicola di Tolentino 165.
— Nova 237.
— de' Pettinari 196.
— Praenestina 173.
— Principe Eugenio 173.
— di Propaganda 143.
— Quattro Fontane 163
— di Ripetta 176.
— Sacra 214. 217. 224.
— della Salara 241. 334.

ROM:
Via Sistina 142.
— Tordinona 183.
— triumphalis 229.
— Venti Settemb. 161.
Victor Emanuel's II. Grab 187.
— — Projektirtes Denkmal 202.
— — Reiterstatue 140.
Vicus Jugarius 218.
— Tuscus 218. 221. 241.
Vigiles-Station 326.
Villa Albani 334.
— Aldobrandini 162.
— Borghese 330.
— Caelimontana 253.
— Campana 258.
— Doria Pamphilj 352.
— Farnesina 318.
— Ludovisi 165.
— Madama 333. LVIII.
— Malta 165.
— Massimi (an Porta Salara) 166.
— Massimo (beim Lateran) 266.
— Mattei 253.
— Medici 141.
— Mellini 334.
— Mills 235. 239.
— Negroni 160.
— di Papa Giulio 333.
— Patrizi 338.
— Spada 337.
— Torlonia (an Porta Pia) 338.
— Wolkonsky 267.
SS. Vincenzo ed Anastasio 144.
Viminal, der 159.
S. Vitale 162.
S. Vito 172.
Volksfeste 112.
Wagen 110.
Waffenfabrik, päpstl. 314.
Waldenserkirche 163.
Wäsche 109.
Wechsler 106.
Wechslerbogen 241.
Weinstuben 105.
Weisswaaren 109.
Wohnungen 104.
Wohnungs-Vermittler 104.
Zecca = Münze.
Zeitball 148.
Zeiteintheilung 118.
Zeitungen XXIII.
Zeus von Otricoli 302.

Roma Vecchia 346.
Ronciglione 67.
Ronco, der 81.
Rosaro 55.
Roselle, Bagni di 3.
Rosia 35.
Rosignano 1.
Rosso, Monte 100.
Roviano 378.
Rubicon, der 83.
Rusellae 2. 3.

Sabate 390.
Sabatinus, lacus 389.
Sabina, die 62.
Sabinergebirge, das 370.
Sabinum des Horaz 378.
Sacra, Isola 392.
Saline 9.
S. Salvatore, Kloster 12.
Sanmezzano, Villa 37.
Santerno, der 81.
Sapis 82.
Sasso 9.
Sassoferrato 100.
Sassovivo, Abbadia di 73.
Sassula 377.
Saturnia 4.
Savignano 83.
Savio, der 82.
Saxa rubra 333.
Scannabechi, der 337.
Schieggia 93.
S. Scolastica, Klöster 378.
Segni 386.
Selagite, der 12.
Sena Gallica 91.
— Julia 21.
Senigallia 91.
Senio, der 81.
Sentinum 100.
Septempeda 102.
Serpentara, die 383.
Serra S. Quirico 100.
Serravalle 102.
Sette vene 68.
S. Severa 7.
S. Severino 102.
Sezze 386.
Sibilla, Montagna della 97. 101.
Siciliano 377.
Sieci 37.
Siena 20.
S. Agostino 28.
Archiv 29.
Bandini's Denkmal 31
Baptisterium 25.
S. Barbera, Fort 34.
S. Bernardino, Oratorio 30.
Biblioteca comunale 32.
Campansi, monastero dei 34.

Siena:
Cappella di Piazza 23.
Carmine 28.
Casa Bambagini Galetti 28.
Casino de' Nobili 24.
Cimitero della Misericordia 28.
Collegio Tolomei 28.
SS. Concezione 30.
Dom 25.
Dombibliothek 26.
S. Domenico 33.
Fontebranda 33.
Fonte di Follonica 29.
— Gaja 24.
Fontegiusta, Chiesa 34.
Fonte Ovile 34.
— di Pantaneto 29.
— dei Pispini 30.
S. Francesco 30.
S. Giorgio 29.
S. Giovanni 25.
S. Girolamo 30.
Grazien, Marmorgruppe der drei 27.
Haus der h. Catharina 32.
— Bald. Peruzzi's 34.
Innocenti, Chiesa degli 28.
Instituto d. Belle Arti 31.
Istituto Tosc. dei Sordo-Muti 29.
Italia, Standbild der 24.
Libreria d. Duomo 26.
Lizza, die 34.
Loggia am Casino de' Nobili 24.
— del Papa 29.
Madonna del Corvo 28.
— degli Angeli 30.
Majestas, die 22. 26.
Mangia, Torre del 23.
S. Maria del Carmine 28.
— delle Nevi 34.
— di Provenzano 30.
— della Scala 28.
S. Martino 29.
Monastero, il 35.
Opera del Duomo 27.
Osservanza, Kloster 35.
Palazzo Arcivescovile 25
— Bichi 31.
— Buonsignori 28.
— Chigi-Piccolomini 28
— Ciaia 34.
— dei Diavoli 35.
— Gori 31.
— del Governo 29.
— del Magnifico 24.
— Mocenni 34.
— Palmieri 31.

Siena:
Pal. Pecci 27.
— Piccolomini-Nerucci 28.
— Pollini (Celsi) 29.
— Pubblico 23.
— Reale 27.
— Saracini 28.
— Spannochi 31.
— Tolomei 31.
— dei Turchi 35.
Piazza del Campo, jetzt Vitt. Em. 23.
— dell' Indipendenza 24
S. Pietro della Maggione 34.
— alle Scale 28.
Porta Camollia 34.
— S. Marco 29.
— Ovile 34.
— Pispini 30. 34.
— Romana 30.
— Tufi 28.
Servi di Maria 30.
S. Spirito 29.
Taubstummen-Anst. 29
Universität 30.
S. Vigilio 30.
Sieve, die 37.
Sigillo 93.
Signa 13.
Signia 386.
Sillaro, der 80.
S. Silvestro, Kirche und Kloster 62.
Simbruina stagna 378.
Sinalunga 18.
Sinigaglia 91.
Sinnus 81.
Sirolo 97.
Somma, Monte 77.
Soracte, der 62.
Sovana 4.
Spello 72.
Spoleto 75.
Staggia 16.
S. Stefano 382.
Sticciano 18.
Stimigliano 62.
Storta, la 68. 387.
Stracciacappa, See von 68
Stroncone 77.
Subasio, Monte 72.
Subiaco 378.
Sublaqueum 378.
Sutri 67.

Tadinum 101.
Talamone 3.
Tarquinii 5.
Tartari, lago de' 371.
Tavolato, Osteria del 348. 364.
Tavollo, der 86.
Terni 77.
Terontola 44.
Teverone, der 370.
Tiber, der 54. 61. 80.
—, Quelle des 54.
Tifernum Tiberinum 54.
Tibur 374.
Tivoli 374.
Todi 54.
Tolentino 102.
Tolentinum Picenum 102.
Tolfa, la 7.
Topina, Val 101.
Topino, der 72.
Tor Paterno 394.
— di Quinto 333.
— de' Schiavi 341.
— di Selce 346.
— tre Teste 379.
Torraccio, der 347.
Torre Bertaldo 7.
— Boacciana 393.
— Pignattara 341.
Torrenieri 17.
Torri 35.
Torrita 18.
Toscanella 6.
Trasimener See, der 44
Trebia 74.
Tre Fontane 350.
Tressa 36.
Trevi 74.
Trevignano 389. 390.
Tuder 54.
Tuficum 100.
Tuoro 45.
Turchina 5.
Tuscania 6.
Tusculanum Cicero's 363.
Tusculum 363.

Umbertide 54.
Urbania 54. 90.
S. Urbano 348.
Urbibentum 58.
Urbino 87.
Urbisaglia 102.
Urbs salvia 102.
Urgone, der 83.
Urvinum Hortense 74.
— Metaurense 87.
Uso, der 83.

Vada 1.
Vadimonis, lacus 61.
Vagnolini, Vigna 344.
Valca, die 388.
Valchetta, die 333. 388.
Valcimara 102.
Valle dell' Inferno 334.
Val di Merse 35.
Valmontone 386. (380).
Val di Pussino 333.
Varano 98.
Varia 377.
Veji 387.
Velathri 9.
Velino, der 78.
Velitrae 384.
Velletri 384.
Vene, le 74.
Venere, Monte 67.
Vetralla 66.
Vetulonia 2.
Via Aemilia 80.
— Appia 343.
— — nuova 342.
— — Pignatelli 344.
— Aurelia 7.
— Campana 351.
— Cassia 64. 68. 387.
— Clodia 388.
— Collatina 342.
— Flaminia 38. 84. 92.
— Labicana 341. 379.
— Latina 342.
— Laurentina 350.
— Nomentana 338.
— Ostiensis 350.
— Portuensis 351.
— Praenestina 341. 379.
— Salara 62. 334.
— Sette Chiese 345. 348.
— Tiburtina 339. 370.
— triumphalis 369.
— Valeria 377.
Vicarelle 1.
Vicarello 389.
Vico 67.
—, Lago di 67.
Vicovaro 377.
Vignoni, Bäder von 17.
S. Vincenzo 2.
Vita, Capo della 12.
Viterbo 65.
—, Monte di 67.
S. Vito 61.
Vivo 17.
Volaterrae 9.
Volsinii 63.
Volskergebirge, das 383.
Volte, Osteria delle 35.
Volterra 9.
Vulci 4.
Vulsiniensis, lacus 64.

Wasserfälle v. Terni 77.
— von Tivoli 375.

Zagarolo 382.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.

STRASSENVERZEICHNISS

UND

PLÄNE VON ROM.

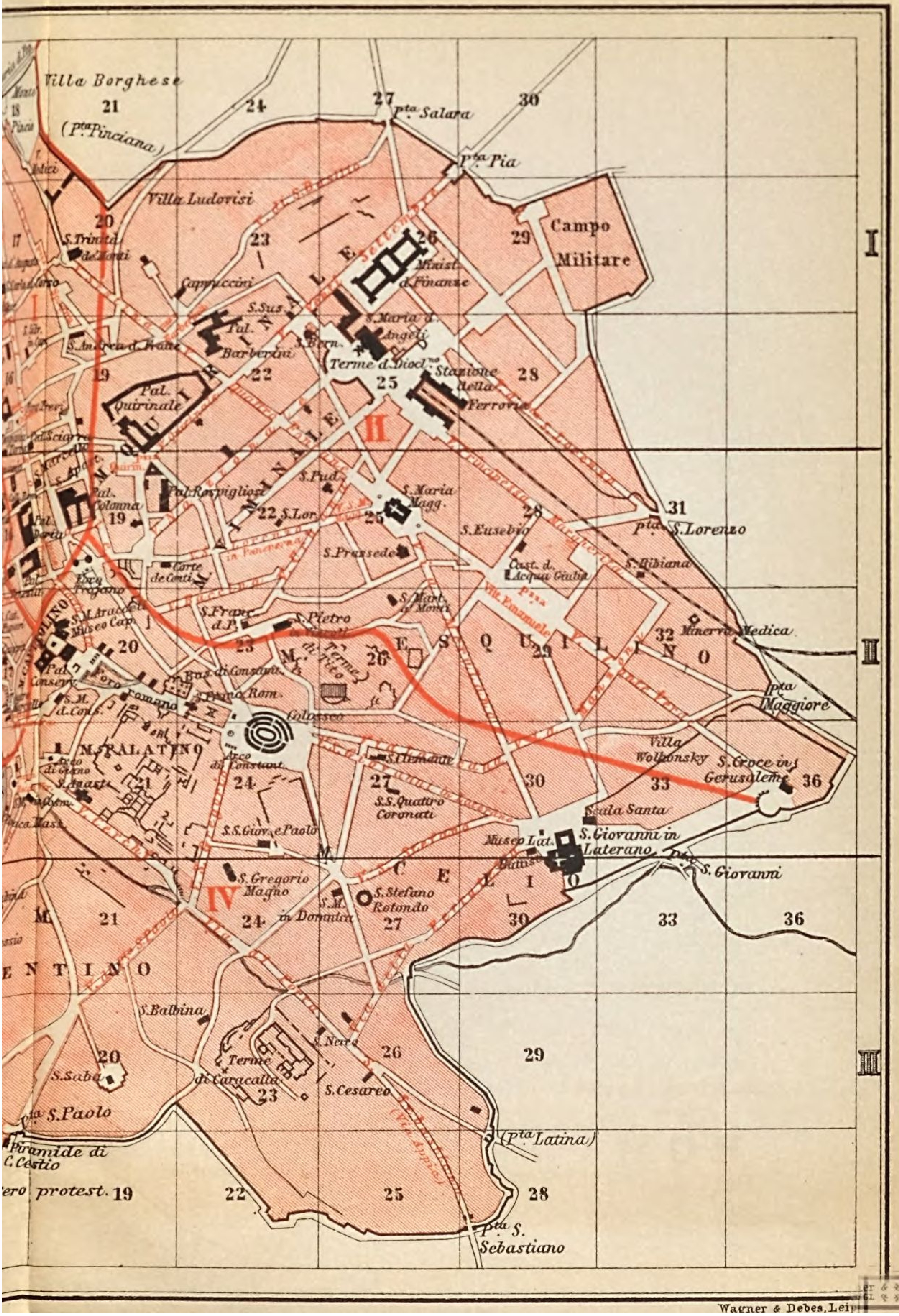
Inhalt.

1. Uebersichtsplan.
2. Omnibus- und Tramway-Plan.
3. Verzeichniss der Omnibus- und Tramway-Linien.
4. Droschkentarif.
5. Grosser Plan in drei Streifen.
6. Strassenverzeichniss.

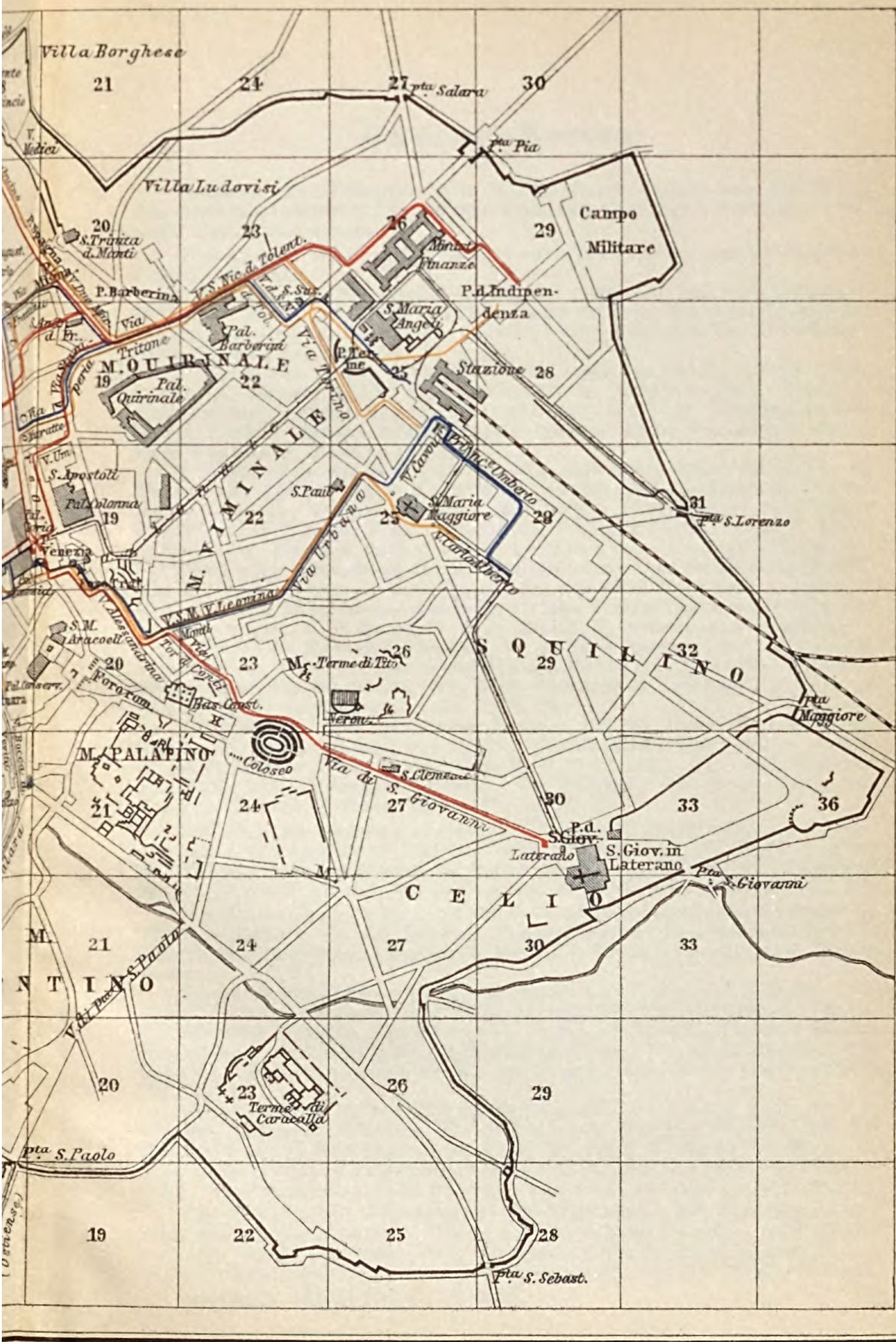
NB. Der zwischen S. 4 und 5 befindliche gelbe Faden kann vom Käufer durchschnitten und das vorliegende Heft somit vom Buche getrennt werden.


UEBERSICHTSPLAN
von
ROM
1:28000
0 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 Metri
1 Chilometro
Grenzen der fünf Haupttheile der Stadt, nach der dem Text dieses Buches zu Grunde gelegten Eintheilung.
I. Fremdenviertel & Corso
II. Die Hügel.
III. Die Stadt am Tiber, linkes Ufer.
IV. Das alte Rom.
V. Die Stadttheile am rechten Tiberufer.
Viale delle Milizie
Via Giulio Cesare
Pta del Popolo
S. Maria d. Pop.
Monte Pincio
Pza del Popolo
Maus. d'Augusto
S. Carlo al Corso
Pal. Borghese
Pal. Vaticano
Monte Vaticano
S. Pietro
Pta Angelica
Pal. Giraud
Cast. S. Angelo
Ponte S. Angelo
S. Agostino
S. Lorenzo in Lucina
Pal. di M. Citorio
Dogana di Terra
S. Ignazio
Pta Cavalleggieri
Pta S. Spirito
S. Spir.
Pal. Salviati
S. Onofrio
S. Giov. Fior.
S. Maria d. Pace
S. M. d. Anima
Chiesa Nuova
S. Agn.
S. Luigi de Franc.
Pantheon
S. Mar. s. Minerva
Coll. Rom.
S. S. Lor. e Dam.
Cancelleria
S. Andrea de Valle
Gesù
Pal. Farnese
Pal. Spada
S. Carlo Caten.
S. Cat. Funari
Villa Farnesina
Pal. Corsini
Pta Settimiana
Pal. Cenci
Ghetto
S. Mar. Campit.
Teatro di Marcello
Monte Gianicolo
S. Maria Trastevere
S. Crisog.
Pta S. Pancrazio
V. Doria Pamfili
S. Pietro in Montorio
S. Cecilia
Osp. S. Michele
S. Franc. a Ripa
Pta Portese
S. Sabina
S. Alessio
Marmorata
Tevere
Prati del Popolo Romano
Monte Testaccio
Cimitero

Anstalt von


Villa Borghese
(Pta. Pinciana)
Pta. Salara
Pta. Pia
Villa Ludovisi
Campo Militare
S. Trinità de' Monti
Cappuccini
Minist. d. Finanze
S. Sus.
Pal. Barberini
S. Maria d. Angeli
S. Bern.
Terme d. Diocl.
Stazione della Ferrovia
S. Andrea d. Fratte
Pal. Quirinale
Q U I R I N A L E
V I M I N A L E
Pal. Rospigliosi
Pal. Colonna
Pal. Doria
S. Pud.
S. Maria Magg.
S. Lor.
S. Eusebio
Pta. S. Lorenzo
S. Prassede
S. Bibiana
Cast. d. Acqua Giulia
Foro Trajano
Corte de' Conti
S. M. Aracoeli
Museo Cap.
S. Franc. d. P.
S. Pietro in Vincoli
S. Mart. ai Monti
Terme di Tito
Minerva Medica
E S Q U I L I N O
Pal. Conserv.
Foro Romano
Bas. di Constant.
Tempio Rom.
S. M. d. Cons.
Colosseo
Pta. Maggiore
M. PALATINO
Arco di Giano
Arco di Constant.
S. Clemente
Villa Wolkonsky
S. Croce in Gerusalem.
S. Anast.
S.S. Quattro Coronati
Scala Santa
S.S. Giov. e Paolo
Museo Lat.
S. Giovanni in Laterano
Battist.
Pta. S. Giovanni
S. Gregorio Magno
S. Stefano Rotondo
S. M. in Domnica
C E L I O
IV
II
ENTINO
S. Balbina
S. Nereo
Terme di Caracalla
S. Saba
S. Cesareo
(Via Appia)
Pta. S. Paolo
Piramide di C. Cestio
(Pta. Latina)
…tero protest.
Pta. S. Sebastiano
I
II
III
Via Nazionale
Via Principe Amedeo
Via Vittorio Emanuele
21 24 27 30
20 23 26 29
19 22 25 28 31
32 33 36
Wagner & Debes, Leip


OMNIBUS- UND TRAMWAY- LINIEN
in Rom.
Maßstab 1:28000
0 200 400 600 800 1000
Meter.
OMNIBUS:
Von Piazza di Venezia nach
1. Piazza del Popolo (roth).
2. Piazza S. Pietro (Vatican) (roth).
3. Via S. Francesco a Ripa (blau).
4. Piazza S. Giovanni in Laterano (roth).
5. Via Cavour (Bahnhof) und Piazza Vitt. Emanuele (blau).
Von Piazza del Popolo nach
1. S. Pantaleo (blau).
2. Via Cavour (Bahnhof) (gelb).
Von Piazza di Mte Citorio nach
Piazza dell' Indipendenza (roth).
Von S. Lorenzo in Lucina nach
1. Piazza S. Pietro (Vatic.) (gelb).
2. Bahnhof (blau).
Von Piazza S. Apollinare nach
Via Carlo Alberto (gelb).
Von Piazza Navona nach
Piazza S. Pietro (Vatic.) (gelb).
Von Piazza Caprettari nach
Piazza dell' Indipendenza (gelb).
Von Piazza Montanara nach
1. Piazza Mignanelli (gelb).
2. Piazza S. Pietro (Vatic.) (blau).
TRAMWAYS:
1. Von Piazza di Venezia nach den Bahnhof und Via Solferino.
2. Von Piazza delle Terme nach S. Lorenzo fuori.
3. Von Piazza delle Terme nach Piazza S. Giovanni in Laterano.
4. Von Piazza Montanara nach S. Paola fuori.
I
II
III
Pta del Popolo
S. M. d. Popolo
P. d. Popolo
Monte Pincio
Via Babuino
Mausol. August.
S. Carlo
Pal. Borghese
Cast. S. Angelo
P. S. Angelo
Via Tordinona
P. S. Apollin.
S. Agost.
Pal. Monte Citorio
P. d. Mte Citorio
Navona
Caprettari
Campo Fiori
Pal. Farnese
Pal. Spada
Pal. Corsini
Pta Settim.
P. Montanara
P. S. M. Trastev.
P. S. Francesco
Osp. S. Michele
Pta Portese
Monte Testaccio
Pta S. Pancrazio
Pta Cavall.
Pta Angelica
V. Leone IV
Via Reale
Pzza Cavour
V. Cola di Rienzo
Pal. Vaticano
MONTE VATICANO
S. Pietro
P. d. S. Pietro
Borgo Nuovo
Borgo Vecchio
MONTE GIANICOLO
Via della Lungara
Ponte Rotto
A V E N
Via S. Francesco
V. d. S. Paolo
Ponte
P. Gesù


Villa Borghese
Pta. Salara
Pta. Pia
Villa Ludovisi
Campo Militare
S. Trinità d. Monti
P. Barberini
V. S. Nic. d. Tolent.
Minist. Finanze
P. d. Indipendenza
S. Maria Angeli
Pal. Barberini
Via Tritone
M. QUIRINALE
Pal. Quirinale
Via Torino
Stazione
V. Cavour
Princ. Umberto
M. VIMINALE
S. Apostoli
Pal. Colonna
S. Maria Maggiore
Pta. S. Lorenzo
Venezia
Via Urbana
V. Carlo Alberto
V. Leonina
S. M. Aracoeli
Terme di Tito
S Q U I L I N O
Foro Rom.
Bas. Const.
Neron.
Pta. Maggiore
M. PALATINO
Coloseo
Via di S. Giovanni
S. Clemente
P. d. S. Giov.
Laterano
S. Giov. in Laterano
Pta. S. Giovanni
C E L I O
N T I N O
V. di Pta. S. Paolo
Terme di Caracalla
Pta. S. Paolo
Pta. S. Sebast.
(Ostiense)
Wagner & Debes, Leipzig

Omnibus-Routen.

Omnibus. Der Fahrpreis steht in den Wagen angeschlagen (10-15 c.). Das Endziel ist hinten auf den Wagen vermerkt, die übrigen Schilder nennen meist Zwischenstationen.

Centralpunkt ist Piazza di Venezia (Pl. II, 16), von wo folgende Linien ausgehen:

1. Durch den Corso (nach 3 U. Nachm. durch die östl. Seitenstrassen: *Piazza SS. Apostoli*, Via dell' Umiltà, *Piazza di Trevi*, Via della Stamperia, Via dell' Angelo Custode, Via Due Macelli, *Piazza di Spagna*, Via del Babuino) nach Piazza del Popolo (Pl. I, 18).

2. Durch den neuen Theil der *Via Nazionale* bis zur Piazza S. Pantaleo (S. 192; Pl. II, 13), dann durch Via S. Pantaleo, *Piazza Pasquino*, Via Governo vecchio, Piazza dell' Orologio (Pl. II, 10); Via Banchi nuovi, *Ponte S. Angelo*, Borgo Vecchio (zurück durch den Borgo Nuovo) nach Piazza S. Pietro (Pl. I, 4, 7).

3. Durch den neuen Theil der *Via Nazionale*, dann durch Via di Monte della Farina, *Piazza S. Carlo ai Catenari*, Via Giubonnari, Via del Monte di Pietà, Via dei Pettinari zum Ponte Sisto (Pl. II, 14); weiter über Piazza di P. Sisto, Vicolo del Cinque, Via della Paglia, *Piazza S. Maria in Trastevere*, Piazza S. Calisto und Via S. Francesco a Ripa (Pl. III, 15). — [Rückweg ebenso bis S. M. in Trastevere, dann über Piazza S. Apollonia, Via del Moro, Piazza di P. Sisto, wieder wie oben bis Piazza S. Carlo ai Catenari, dann abwechselnd durch die kleinen Verbindungsstrassen nach Via Botteghe oscure, V. S. Marco, V. degli Astalli, V. Nazionale, P. Venezia.]

4. Durch die Ripresa dei Barberi, Via di Foro Trajano, *Foro Trajano*, Via Alessandrina, Via Croce bianca zur Piazza delle Carrette (Pl. II, 20, 23); weiter durch *Via del Colosseo*, Via di S. Giovanni in Laterano zur Piazza S. Giovanni in Laterano (Pl. II, 30, 33).

5. Durch die eben genannten Strassen bis Via Croce bianca, dann durch Via della Madonna dei Monti, Via Leonina, Via Urbana, *Piazza S. Maria Maggiore*, Via Cavour zum Bahnhof (Pl. I, 25); weiter durch Via Manin, Via Principe Umberto, Via Ratazzi, *Via Carlo Alberto* zur Piazza Vittorio Emanuele (Pl. II, 28, 29).

Von Piazza del Popolo (Pl. I, 18) geht eine Linie durch die Ripetta und den Circo Agonale (P. Navona) nach S. Pantaleo (Pl. II, 13). — Eine andere Linie geht von Piazza del Popolo durch Via del Babuino, Piazza di Spagna, Piazza Barberini, Via Torino nach Via Cavour (*Bahnhof;* Pl. I, 25).

Von S. Lorenzo in Lucina (Pl. I, 16, beim Corso) durch Via Frattina, Via Due Macelli, Via del Tritone, Piazza Barberini zum Bahnhof (Pl. I, 25); zurück über Piazza Barberini, Piazza di Trevi, Via delle Muratte zum Corso.

Von S. Apollinare (Pl. I, 13) durch Via S. Agostino, Piazza Madama, *Piazza S. Eustachio*, Via della Palombella, Via di Torre Argentina, *Via Nazionale*, Piazza del Gesù (Pl. II, 16), Via Aracœli, Piazza S. Marco, *Foro Trajano* (Pl. II, 19, 20), Via Alessandrina, Via Croce Bianca, Via Leonina, Via Urbana nach S. Maria Maggiore bei Via Carlo Alberto (Pl. II, 25).

Von Monte Citorio (Pl. I, 16) über *Piazza Colonna*, durch Via S. Claudio, Piazza S. Silvestro, *Via della Mercede*, Via Due Macelli, Via del Tritone, Piazza Barberini (Pl. I, 19, 22), Via S. Nicola di Tolentino, *Via Venti Settembre* (beim Finanzministerium: Pl. I, 26), Via Goito, Via Montebello, Via Castelfidardo nach Piazza dell' Indipendenza (Pl. I, 28, 29).

Von Piazza dei Caprettari bei S. Eustachio (Pl. II, 13) geht eine Linie durch Via S. Eustachio, Via de' Crescenzi, beim Pantheon (Pl. II, 16) vorüber, Via del Seminario, *Piazza S. Ignazio*, Via de' Burrò, Via di Pietra, Via delle Muratte, *Piazza Trevi*, Via della Stamperia, Via dell' Angelo Custode,

Via del Tritone, *Piazza Barberini*, Via S. Nicola di Tolentino, Via Venti Settembre, *Piazza delle Terme*, Via Solferino nach Piazza dell' Indipendenza (Pl. I, 28. 29).

Von Circo Agonale (Piazza Navona; Pl. II, 13) durch Via Caccagna quer über *Piazza S. Pantaleo*, Via Baulari, *Campo de' Fiori, Piazza Farnese*, Via Mascherone, Via Giulia zum Ponte Sisto (Pl. II, 14); weiter über Piazza S. Giovanni della Malva, durch Porta Settimiana, Via della Lungara, Piazza Scossa Cavalli, Borgo Nuovo nach Piazza S. Pietro (Pl. I, 4, 7).

Von Piazza Montanara (Pl. II, 17) geht eine Linie durch Via Montanara, *Piazza Campitelli*, Via de' Funari, dann durch Arco dei Ginnasi, quer über Via Nazionale, durch Via di Torre Argentina zum Pantheon (Pl. II, 16), dann durch Via dei Orfani, Piazza Capranica, Via in Aquiro, Monte Citorio (Pl. I, 16), *Piazza Colonna*, Via S. Claudio, Via del Gambero, Via Frattina nach Piazza Mignanelli bei Piazza di Spagna (Pl. I, 17, 20). — Eine zweite Linie geht von Piazza Montanara durch dieselben Strassen bis Via de' Funari, dann *Piazza Tartaruga*, Via de' Falegnami, *Campo de' Fiori*, *Piazza Farnese*, Via di Monserrato, Via de' Banchi Vecchi, Ponte S. Angelo, *Piazza Pia*, Borgo Vecchio nach Piazza S. Pietro (Pl. I, 7).

Tramways. 1. Von Piazza di Venezia (Pl. II, 16) durch *Via Nazionale* nach der Piazza delle Terme (*Bahnhof;* Pl. I, 25) und durch die Via Cernaja und Via Volturno nach Via Solferino (Pl. I, 26).

2. Von Piazza delle Terme (Pl. I, 25) nach S. Lorenzo fuori (S. 180).

3. Von Piazza delle Terme (Pl. I, 25) nach Piazza S. Giovanni in Laterano (S. 272).

4. Von Piazza Montanara (Pl. II, 17) nach S. Paolo fuori le mura (S. 259).

5. Von Porta del Popolo nach Ponte Molle (S. 330).

Dampf-Tramway nach Tivoli s. S. 370, nach Marino s. S. 364.

Droschken-Tarif.

Droschken (*vetture pubbliche*) sind auf allen Plätzen zu finden.


	Einspänner. *offen* Tag	Nacht	*geschlossen* Tag	Nacht	*Zweispänner.* Tag	Nacht
Im Innern der Stadt:						
Die einfache Fahrt (*corsa ordinaria*) im Einspänner für 1-2 Pers., im Zweisp. für 1-4 Pers.	1.—	1.20	1.20	1.30	2.—	2.50
Die Stunde	2.—	2.20	2.25	2.50	3.—	3.50
Jede folgende 1/4 St.	-.45	-.50	-.55	-.60	-.70	-.85
Bei allen diesen Fahrten für jede Person mehr	-.20	-.40	-.20	-.40	-.20	-.40
Ausserhalb der Thore:						
Die Fahrt nach der Tramwaystation vor Porta S. Lorenzo oder umgekehrt	1.20	1.60	1.40	2.—	2.50	2.80
Nach dem Friedhof bei S. Lorenzo fuori (Campo Verano) die Stunde	2.20	2.70	2.25	2.50	3.50	4.—
— — —, jede folg. 1/4 St.	-.50	-.65	-.60	-.70	-.85	-.95
Weiter vor Porta S. Lorenzo und vor allen übrigen Thoren bis zur Entfernung von 3km: die Stunde	2.50	—	3.—	—	4.—	—
— — —, jede folg. 1/4 St.	-.50	—	-.60	—	-.80	—


Die Nachtzeiten werden gerechnet: im Sommerhalbjahr (1. April – 30. September) von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, im Winterhalbjahr (1. October-31. März) von 7 Ab. bis 6 Morgens.

Wird ein Wagen von seinem Stand nach der Wohnung des Fahrgastes oder einem andern Orte geholt, so hat der Kutscher ausser der gewöhnlichen Fahrtaxe noch Anrecht auf den Viertelstundenpreis.

Handgepäck frei, Reisetasche 20 c., Koffer 50 c.


Auf weitere Entfernung als 3km vor den Thoren, sowie bei allen Nachtfahrten ausserhalb der Thore ist der Fahrpreis mit dem Kutscher zu vereinbaren; ebenso bei den Corsofahrten während der Nachmittagsstunden (1-8 Uhr) der elf letzten Carnevalstage.


4. 1. Cortile di Belvedere
2. Cortile di S. Damaso (delle Logge)
3. S. Martino de' Svizzeri
4. S. Maria di Pietà, con Camposanto (cimet. de' Tedeschi)
5. S. Salvatore al Torrione
5. 1. Giardino della Pigna
7. 1. S. Anna de' Palafrenieri
2. Pal. Accoramboni
3. S. Maria della Purità
4. Pal. Giraud - Torlonia
5. S. Maria Traspontina
6. S. Filippo Neri
7. S. Giacomo Scossacavalli
8. Pal. Serristori
9. Pal. Cesi-Piccolomini (ora Caserma)
10. S. Lorenzino in Piscibus
11. Pal. Marj (ora Gran Guardia)
12. S. Spirito in Sassia
13. Pal. del Commendatore
14. Conservatorio de' Fanciulli projetti
15. S. Tecla
16. Oratorio di S. Spirito
10 1. S. Orsola
2. Pal. Niccolini
3. Pal. Sampieri (Cicciaporci)
4. S. Celso
5. S.S. Simone e Giuditta
13. 1. Pal. Lancellotti
2. S. Trifone
3. S. Maria della Pace
4. Tor Sanguignea
5. Pal. Sacripanti
6. Pal. Altemps
7. Seminario
8. S. Nicola de' Lorenesi
8a. Ministero della Marina
8b " " Grazia e Giustizia e Culti
9. Pal. Casali
10. S. Antonio di Padova
11. S. Lucia della Tinta
12. S. Ivo
13. Pal. Galitzin
14. Pal. Cardelli
15. Teatro Metastasio
14. 1. Conservatorio della Divina Providenza
16. 1. Pal. Marescotti
2. S. Maria in Campo Marzo
3. S. Nicola de' Perfetti
4. S. Biagio
5. Caserma de' Vigili
6. Pal. Manfroni
7. Sito dell' Arco di M. Aurelio
8. Pal. Fiano
9. Pal. Teodoli
10. Pal. Verospi
11. Pal. Palombara
12. Pal. Conti
13. Pal. Rondinini
14. Convento de' Padri della Missione
15. Pal. Lavaggi
16. S. Maria Maddalena
17. S. Maria in Aquiro
18. Dogana di terra ora Borsa
19. S. Bartolommeo
a Isole Brittanniche 18 (I)
b Albergo di Russia 18 (I)
c ——— Londra 17 (I)
d ——— Europa 20 (I)
e ——— Brighton 20 (I)
f ——— Inghilterra 17 (I)
g ——— America 17 (I)
h ——— del Quirinale 25 (I)
i ——— di Roma 17 (I)
k ——— Allemagna 17 (I)
l ——— Vittoria 19 (I)
m ——— Minerva 16 (II)
n ——— Cesari 16 (I)
o ——— della Città 18 (I)
p ——— Costanzi 23 (I)
q ——— Alibert 17 (I)
r ——— Possidoni 17 (I)
s ——— degli Stati Uniti 17 (I)
t ——— Anglo Americano 17 (I)
u ——— New-York 17 (I)
v ——— del Sud 19 (I)
w ——— Molaro 19 (I)
x ——— Bristol 22 (I)
y ——— del Louvre 23 (I)
z ——— della Pace 19 (I)
aa ——— d'Italia 23 (I)
ab ——— d'Oriente e Scandinavia 19 (I)
ac ——— Milano 13.16 (I.II)
ad ——— Centrale 16 (I)
ae ——— dei Tre Re 19 (II)
af Pensione Universo 23 (I)
16. 20. Pal. Ferajuoli
21. Pal. Bonaccorsi Sabini
22. Pal. Piombino
23. S. Claudio
24. Pal. di Monte Citorio ora Camera dei Deputati
17. 1. S. Maria Porta Paradisi
2. S. Giacomo in Augusta (de' Incurabili)
3. Pal. Minuzzi
4. Gesù e Maria
5. Pal. Buoncampagni
6. S. Atanasio de' Greci
7. Collegio Greco
8. S. Orsola
9. Pal. dei Cavalieri di Malta
10. Pal. Torlonia
11. S. Trinità
18. 1. S. Maria dei Miracoli
2. S. Maria di Montesanto
19. 1. S. Maria delle Vergini
2. Pal. Maccarani
3. S.S. Vincenzo ed Anastasio
4. Pal. Pianciani
5. Cortile della Panatteria
6. Pal. del Bufalo
7. Stamperia e Calcografia Reale e Minist. di Agricultura Indust.a Comm.o
8. S.S. Angeli Custodi
9. S. Giovanni e Collegio de' Maroniti
10. Pal. Alberoni
11. S. Nicola in Arcione
12. Pal. del Drago
13. S. Maria della Neve
14. S. Maria di Costantinopoli
15. Pal. Bernini
16. Collegio de Propaganda Fide
20. 1. Monumento dell' Immacolata
2. Propaganda Fide
22. 1. S. Andrea e Collegio Scozzese
2. S. Carlino
19 5. Pal. del Gallo
6. Torre delle Milizie
7. S. Caterina di Siena
1:10.000
1 Chilometro
0 50 100 200 300 400 500 600 700 800 900 1000 Metri
I
I
Villa Borghese
V. Falzacappa
Porta Salara
Porta Pinciana
Villa Ludovisi
V. Medici
Accademia di Francia
Monte Pincio
Piazza del Popolo
Porta del Popolo
Villa Cesi
Villa Torlonia
Porta Pia
Campo Militare
ant. Castra Praetoria
Porta Tiburtina
Termè di Diocleziano
Convento Cappuccini
Ministero delle Finanze
Ministero della Guerra
Vic. Canneti
Vicolo dell' Osteria
Castello S. Angelo
Palazzo di Giustizia
Piazza Cavour
Porta Angelica
Palazzo Vaticano
Basilica di S. Pietro in Vaticano
Piazza S. Pietro
Piazza Rusticucci
Porta Fabbrica
Porta Cavalleggieri
Viale delle Milizie
Via Giulio Cesare
Valle dell' Inferno
Città Leonina
Monte Vaticano
1
2
3
5
6
8
10
11
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
28
29
30
31
32



7. 1. S. Maria della Clemenza
2. S. Maria del Refugio
10. 1. S. Caterina della Rota
2. S. Caterina de' Sanesi
3. S. Maria di Monserrato
4. S. Eligio
5. S. Spirito Santo de' Napolitani
6. S. Giovanni in Aino
7. S. Nicola degli Incoronati
8. S. Filippo Neri
9. S. Lucia del Gonfalone
10. S. Lucia
11. S. Maria del Suffragio
12. S. Elisabetta
13. S. Biagio della Pagnotta
14. S. Maria della Purificazione
15. Banco di S. Spirito
16. S. Giuliano
17. Pal. Capponi
18. Pal. Camerata
19. Pal. Spada
20. S. Cecilia
21. S. Stefano in Piscinula
13. 1. S. Girolamo
2. S. Tomaso Cantuariense
3. S. Brigida
4. Pal. Pighini
5. S. Maria di Grottapinta
6. S. Cosma
7. S. Giuliano de' Fiaminghi
8. Cappella del S. Sudario
9. S. Elisabetta
10. Pal. Manfroni
11. Pal. Massimi delle Colonne
12. S. Maria in Monterone
13. Pal. Massimi Sinibaldi
14. Pal. Nari
15. Teatro della Valle
16. Pal. Lancellotti
17. Pal. Braschi ora Minist. Interni
18. Pal. Panfili
19. S. S. Agonizzanti
20. Pal. del Governo Vecchio
21. S. Biagio del Fosso
22. Pal. Ornani
23. S. Giacomo de' Spagnuoli
24. Pal. Carpegna
25. Università della Sapienza
14. 1. Ospedale Ecclesiastico
2. Monasterio delle Zoccolette
3. S. Maria in Cacaberis
4. Pal. Santacroce
5. S. Salvatore in Campo
6. S. Martino
7. S. Teresa
8. S. S. Giovanni e Petronio
9. S. Maria di Quercia
15. 1. S. Margherita
2. S. S. Rufina e Seconda
3. S. Agata
4. S. Bonosa
5. Beata Vergine del Carmine
6. S. Salvatore della Corte
7. S. Giovanni de' Genovesi
16. 1. Pal. Vitelleschi
2. Casa del Commercio
3. Pal. Bolognetti
4. Pal. Grazioli
5. Pal. Buonaparte
6. Pal. Datti
7. S. Benedetto
8. Arco di Ciambella
9. Pal. Marescotti
10. Pal. Berardi
11. Accademia Ecclesiastica
12. Pal. Borromeo
13. S. Mauro
14. S. Maria di Pietà (Oratorio di Caravita)
15. Pal. Buoncampagni - Simonetti
16. Oratorio del Crocifisso
17. Minist. d. Istruz. Pubbl.
18. Teatro Rossini
17. 1. S. Tommaso
2. Scuole degli Ebrei
3. Tre Cannelli
4. Quattro Capi
5. Teatro di Marcello
6. S. Maria in Vinci
7. S. Omobuono
8. Istituto Archeologico
9. Pal. Caffarelli
10. S. Andrea in Vinci
11. S. S. Orsola e Caterina
12. Pal. Massimi
13. Pal. Malatesta
14. Pal. Cardelli
15. Pal. Cavaeletti
16. Pal. Strozzi
17. Pal. Serlupi
18. Portico di Ottavia
19. S. Maria del Pianto
20. Pal. Costaguti
21. S. Maria in Publicolis
22. Ospedale di Tata Giovanni
23. S. Anna
24. S. Sebastiano de' Mercanti
25. Pal. Guglielmi
26. Pal. Caetani - Sermoneta
27. Pal. Mattei
28. S. Stanislao
29. Pal. Altieri
18. 1. S. Benedetto in Piscinula
2. Oratorio S. Andrea
3. Casa di Crescenzio (detta di Rienzi o di Pilato)
4. S. Aniano
5. S. Giovanni Decollato
19. 1. Pal. Torlonia Bolognetti
2. Sepolcro di Bibulo
3. Madonna di Loreto
4. Nome di Maria
19 5. Pal. del Gallo
6. Torre delle Milizie
7. S. Caterina di Siena
8. Caserma de' Dragoni
9. Pal. Muti Papazurri
10. Pal. Savorelli
11. S. Maria dell' Umiltà
12. Pal. Grimaldi Potenziani
13. S. Croce de' Lucchesi
20. 1. Pal. del Conservatore
2. Pal. del Senatore con avanzi dell' antico Tabulario
3. S. Giuseppe de' Falegnami
4. S. S. Luca e Martina
5. S. S. Cosma e Damiano
6. S. Maria Agata
7. Foro di Nerva (avanzi)
8. S. S. Quirico e Giuditta
9. S. Annunziata.
10. S. Gregorio Taumaturgo
11. Beata Rita
12. Museo Capitolino
21. 1. Arco degli Orefici
23. 1. S. S. Andrea e Bernardino
2. S. Maria a' Monti (della Neve)
3. S. Maria a' Monti
4. S. Salvatore
35 1. Sepolcro di Eurisace





H. Kiepert dis.

Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

Strassen-Verzeichniss zum Plan von Rom.

Der Plan ist in drei Querstreifen getheilt, der obere *mit grünem Rand:* I; der mittlere, *ganz weisse:* II; der untere *mit rothem Rand:* III. Diesen Streifen entsprechen die drei Zahlenreihen des nachstehenden Verzeichnisses; die Zahlen bezeichnen das Quadrat des Streifens, auf dem das betreffende Wort zu finden ist, also z. B. Accademia di S. Luca auf dem 14. Quadrat des I. (obersten) Streifens. Wo es auf dem Plan an Platz zum Einschreiben der Worte fehlte, sind dieselben durch Zahlen ersetzt, welche in dem Verzeichniss immer gleich hinter dem betr. Worte stehen; z. B. Banco di S. Spirito n° 15 ist n° 15 auf dem 10. Quadrat des II. Streifens. Die Erklärung dieser Zahlen ist nach der Reihenfolge geordnet auf dem Plan selbst wiederholt, zum Gebrauche bei Wanderungen mit dem Plan in der Hand.

	I	II	III
Accademia di Belle Arti di S. Luca	14		
— — —, Gemäldegallerie: Via Bonella 44	.	20	
— di Francia	20		
— di Napoli	.	11	
Accoramboni, Pal., n° 2. .	7		
Acqua Felice, Acquedotto	.	28	
— —, Fontanone dell' . .	22		
— Giulia, Castello dell' . .	.	28	
— Paola	.	12	
Acquedotto Antoniniano . .	.	.	22
— Neroniano d. Acqua Claudia	.	33	
S. Adriano	.	20	
S. Agata, n° 3	.	15	
— in Suburra	.	22	
Agnello, Via dell'	.	23	
S. Agnese	.	13	
SS. Agonizzanti, n° 19 . .	.	13	
S. Agostino	13		
—, Via	13		
Albani, Pal.	22		
Alberoni, Pal., n° 10 . . .	19		
—, Vicolo	30		
Aldobrandini, Villa	.	19	
Alessandrina, Via	.	20	18
Alessandro Farnese, Via .	12		
S. Alessio	.	.	
Alfieri, Via	.	29	
S. Alfonso	.	25	
Alfredo Cappellini, Via . .	.	28	
Alibert, Via	18		
—, Vicolo	.	7	
Altemps, Pal., n° 6	13		
Altieri, Pal.	.	16	
— —, n° 29	.	17	
—, Villa	.	32	
Altoviti, Pal.	10		
S. Ambrogio della Minima .	.	17	
S. Anastasia	.	21	
S. Andrea (beim Lateran) .	.	30	
— (bei S. Gregorio)	.	24	
S. Andrea, con Collegio Scozzese, n° 1.	22		
—, Oratorio, n° 2	.	18	

	I	II	III
S. Andrea delle Fratte . .	19		
— del Quirinale	22		
— della Valle	.	13	
— in Vinci, n° 10	.	17	
S. Andrea e Bernardino, n° 1	.	23	
Anfiteatro Castrense . . .	.	36	
— Corea	14		
— Flavio (oder Colosseum)	.	24	
SS. Angeli Custodi, n° 8 .	19		
Angelo Custode, Via dell' .	19		
Angelica, Porta	8		
S. Angelo, Castello	10		
—, Ponte	10		
—, Vicolo	7		
— in Pescheria	.	17	
S. Aniano, n° 4	.	18	
Anicia, Via	.	15	
Anima, Via dell'	.	13	
S. Anna	.	10	
—, n° 23	.	17	
—, Monastero	.	15	
— de' Calzettari	.	18	
— de' Palafrenieri, n° 1 . .	7		
SS. Anna e Gioacchino . .	22		
Annia, Via	.	27	
SS. Annunziata, n° 9	.	20	
Antonelli, Pal.	.	19	
Antonino, Tempio di	.	20	
S. Antonio Abbate	.	25	
— delle Fornaci, Via	.	1	
— di Padova, n° 10	13		
S. Apollinare	13		
—, Piazza	13		
S. Apollonia	.	15	
SS. Apostoli	.	19	
—, Piazza	.	19	
—, Vicolo	.	16	
Appia, Via	.	.	28
— —, nuova	.	.	36
Applicazione, Scuola di . .	.	23	
Aquiro, Via in	16		
Aracœli, S. Maria in	.	20	
—, Via di	.	17	
Arancio, Via dell'	17		
Arcaccio, Vicolo dell' . . .	.	15	

	I	II	III
Arco di S. Calisto		15	
— di Ciambella, nº 8		16	
— di Costantino		24	
— di Dolabella			27
— di Druso			28
— di Gallieno		28	
— di Giano (Janus Quadrifrons)		21	
— di M. Aurelio (Lage), nº 7	16		
— di Monte, Via		14	
— degli Orefici, nº 1		21	
— di Settimio Severo		20	
— di Tito		23	
Ardeatina, Porta			28
Ariosto, Via		29	
Armata, Via dell'		10	
Artisti, Via degli	20		
Ascanio, Via di	13		
Asinaria, Porta			33
Astalli, Via degli		16	
—, Villa		33	
S. Atanasio de' Greci, nº 6	17		
Attilio Regulo, Via	11		
Aventina, Via			20
Aventino, Monte			18
Avignonesi, Via degli	19		
Avila, Piazza d'		10	
Azeglio, Via	25		
Babuino, Via del	17		
Baccina, Via		23	
S. Balbina			23
—, Via di			23
Balbo, Via	25	25	
Bambin Gesù		25	
Banchi Nuovi, Via de'		10	
— Vecchj, Via de'		10	
Banco di S. Spirito, nº 15		10	
—, Via del	10		
S. Barbara		14	
—		24	
Barberini, Pal.	7		
—	22		
—, Piazza	19		
S. Bartolommeo		18	
—, nº 19	16		
— de' Vaccinari		14	
—, Isola		17	
—, Ponte		18	
Basilica di Costantino		20	
— Giulia		20	
— Ulpia		19	
S. Basilio, Via di	27		
Bastioni di Castello, Via dei	8		
Bastioni di Paolo III			17
Battistero in Laterano		30	
Baullari, Via de'		13	
Belsiana, Via	17		
Benedetta, Via		11	
S. Benedetto		13	
—, nº 7		16	
S. Benedetto in Piscinula, nº 1		18	

	I	II	III
Berardi, Pal., nº 10		16	
S. Bernardo alle Terme	22		
—, Piazza	22		
Bernini, Pal., nº 15	19		
S. Biagio		18	
—, nº 4	16		
S. Biagio del Fosso, nº 21		13	
— della Pagnotta, nº 13		10	
S. Bibiana		31	
—, Via di		31	
Bixio, Via		32	
Bocca di Leone, Via di	17		
Bocca della Verità, Via		18	
Boezio, Via	11		
Bologna, Via		11	
—, Vicolo		11	
Bolognetti, Pal., nº 3		16	
Bonaccorsi-Sabini, Pal., nº 21	16		
Bonaparte, Pal., nº 5		16	
—, Villa	26		
S. Bonaventura		24	
Boncompagni, Pal., nº 5	17		
— Simonetti, Pal., nº 15		16	
Bonella, Via		20	
S. Bonosa, nº 4		15	
Borghese, Pal.	16		
—, Piazza	16		
—, Villa	21		
Borgo S. Agata		22	
— Angelico	8		
— S. Angelo	7		
— Laurentino	31		
— S. Michele	7		
— Nuovo	7		
— Pio	7		
— S. Spirito	7		
— Vecchio	7		
— Vittorio	7		
Borgognona, Via	17		
Borromeo, Pal., nº 12		16	
Boschetto, Via del		22	
Bosco Parrasio dell' Accademia degli Arcadi		12	
Botteghe oscure, Vicolo delle		17	
Bovario, Campo	15		
Branca, Piazza di		14	
Braschi, Pal., nº 17		13	
S. Brigida, nº 3		13	
Brunetti, Via	15		
Bucimazza, Via		18	
Bufalo, Pal. del, nº 6	19		
Bufola, Vic. della		17	
Buonarroti, Via		29	
Buon Pastore		11	
Caccagna, Via		13	
Cacciabove, Via	16		
Caetani-Sermoneta, Pal., nº 26		17	
Caffarelli, Pal., nº 9		17	
Caio Mario, Via	8		
Cairoli, Via		29	
—		32	

	I	II	III
S. Cajo, n° 5	22		
Callini, Via	.	10	
Camera dei Deputati, n° 24	16		
Camerata, Pal., n° 18	.	10	
Campana, Pal.	.	18	
—, Via	.	27	
Campidoglio	.	20	
Campo Carleo, Via del	.	20	
Campo de' Fiori	.	13	
Campo di Maccao s. Campo Militare.			
— Marzo, Via di	16		
— Militare	29		
— Vaccino	.	20	
Cancelleria, Pal. della	.	13	
—, Piazza della	.	13	
Cancellieri, Via	8		
Canestrari, Via de'	.	13	
—, Vicolo de'	.	11	
Capitolino, Monte	.	20	
Capo d'Africa, Via	.	27	
Capo di Ferro, Piazza	.	14	
Capo le Case, Via	19		
Capocci, Via de'	.	22	
Cappellari, Via de'	.	13	
Capponi, Pal., n° 17	.	10	
Cappuccini, Convento de'	20		
Capranica, Piazza	16		
Capretari, Piazza ... bei S. Eustachio	.	13	
Carbonari, Vic. de'	.	20	
Cardelli, Pal., n° 14	13		
—	15		
—, n° 14	.	17	
Cardello, Via del	.	23	
S. Carlino, n° 2	22		
S. Carlo al Corso	17		
— a' Catenari	.	14	
Carlo Alberto, Via	.	28	
Carpegna, Pal., n° 24	.	13	
Carrette, Strada delle	4		
—, Via delle	.	22	
Carrozza, Via	17		
Cartari, Via	.	10	
Casa di Crescenzio (auch di Rienzi od. di Pilato), n° 3	.	18	
Casali, Pal., n° 9	13		
—, Vigna	.	27	
Cascine, Vicolo delle	15		
Caserma de' Carabinieri	15		
— di Cavalleria, n° 8	.	19	
— de' Vigili, n° 5	.	16	
Cassa di Risparmio	.	16	
Castelfidardo, Via	26		
Castro Pretorio, Via del	28		
Catalone, Piazza	7		
Catena, Piazza della	.	17	
—, Strada della	4		
S. Caterina de' Funari	.	17	
— della Rota, n° 1	.	10	
— de' Sanesi, n° 2	.	10	

	I	II	III
S. Caterina di Siena, n° 7	.	19	
Catone, Via	8		
Cavalieri di Malta, Pal. de' n° 9	17		
Cavalleggeri, Porta	4		
Cavalletti, Pal., n° 15	.	17	
Cavallini, Via	14		
Cavour, Piazza	11		
—, Via	25	25	
S. Cecilia in Trastevere	.	15	
—, n° 20	.	10	
—, Via di	.	18	
Cedro, Via del	.	12	
Celimontana, Via	.	27	
Celio, Monte	.	30	
Cellini, Via	.	10	
S. Celso, n° 4.	10		
Cenci, Pal.	.	17	
—, Piazza	.	17	
Cerchi, Piazza de'	.	21	
—, Via de'	.	21	
Cernaja, Via della	26		
Certosa	26		
S. Cesareo	.	.	26
Cesarini, Via	.	16	
—, Vicolo	.	16	
Cesi, Pal.	4		
—, Villa	23		
— Piccolomini, Pal., n° 9	7		
Cestari, Vicolo de'	.	16	
Cestio, Ponte	.	18	
—, Sepolcro di	.	.	16
S. Chiara al Quirinale	22		
—, Via della Rotonda	.	16	
—, Monastero	.	26	
—, Via	.	16	
Chiavari, Via	.	14	
Chiesa Nuova	.	10	
Chigi, Pal.	16		
Ciampini, Pal.	.	25	
Ciancaleone, Vicolo	22		
Cimarra, Via	.	22	
Cimatori, Vicolo de'	.	10	
Cimetero de' Protestanti	.	.	16
Cini, Pal.	16		
Cinque, Via del	.	11	
Cinque Lune, Via	13		
Circo Agonale = P. Navona	.	13	
Circus Maximus	.	21	
Cisterna, Vicolo della	.	15	
Claudio, Via	.	27	
S. Claudio, n° 23.	16		
— —, Via	16		
Clemente, Via	11		
S. Clemente	.	27	
Clementina, Via	.	22	
Clementino, Via del	13		
Cloaca Maxima	.	18	
Codini, Vigna	.	.	28
Cola di Rienzo, Piazza	11		
—, Via	8		
Coliseo = Colosseum	.	24	

	I	II	III
Collegio Clementino	13		
— de' Copti	4		
— Greco, nº 7	17		
— Inglese, Vigna del		21	
— Irlandese	20		
— Nazzareno	19		
— de Propaganda Fide, nº 16	19		
— Romano		16	
Colonna, Pal.		19	
—, Piazza	16		
—, Via	16		
—, Villa		19	
Colonna di Foca (Phocas-Säule)		20	
Colonna Trajana		19	
Colonnelle, Vicolo delle	17		
Colonnesi, Via de'		19	
Colosseo od. Coliseo		24	
Colosseo, Via del		23	
Colosso di Nerone		23	
Commendatore, Pal. del, nº 13	7		
Commercio, Casa del, nº 2		16	
Compagnia di Gesù		16	
Concezione		10	
Condotti, Via	17		
Conservatori, Pal. de', nº 1		20	
Conservatorio de' Fanciulli projetti, nº 14	7		
Conservatorio della Divina Provvidenza, nº 1	14		
Consolato, Vicolo del		10	
Consolazione, Via della		17	
Consulta, Pal. della		19	
Consulta, Via della		19	
Conte Verde, Via		29	
Conti, Pal., nº 12		16	
—, Villa		36	
Convento de' Padri della Missione, nº 14	16		
Copelle, Via delle	13		
Corallo, Vicolo del		13	
Corea, Pal.	17		
Cornacchie, Pozzo delle	13		
Coronari, Via de'	13		
Corsini, Pal.		11	
—, Vicolo		11	
Corso, Via del	16	16	
Corte dei Conti		19	
Cortile di Belvedere, nº 1	4		
— di S. Damaso (delle Logge), nº 2	4		
— della Panatteria, nº 5	19		
S. Cosimato, Via di		15	
S. Cosma, nº 6		13	
SS. Cosma e Damiano, nº 5		20	
Costaguti, Pal., nº 20		17	
Costantino, Basilica di		20	
Cremona, Via		20	
Crescenzi, Vicolo		13	
S. Crisogono		15	
—, Via di		15	

	I	II	III
Croce, Via della	17		
S. Croce, Via di		33	
S. Croce de' Lucchesi, nº 13		19	
— in Gerusalemme, Bas.		36	
— —, Via		32	
Crocebianca, Via di		20	
Crociata, Via della		15	
Crociferi, Via de'	19		
Crocifisso, Cappella del	7		
Dame del Sacro Cuore, Conv. delle		8	
Dante, Piazza		29	
Dataria, Via della	19		
Datti, Pal., nº 6		16	
Delfini, Via		17	
S. Dionisio	22		
Dogana	25		
Dogana di terra (jetzt Börse), nº 18	16		
SS. Domenico e Sisto		19	
Dominicani, Conv. de'		16	
Doria-Pamphilj, Pal.		16	
S. Dorotea		11	
—, Via		11	
Drago, Pal. del	13		
—, nº 12	19		
Due Macelli, Via de'	19		
Duilio, Via	12		
S. Efremo	22		
S. Egidio		12	
S. Elena		17	
S. Eligio, nº 4		10	
S. Elisabetta, nº 9		13	
—, nº 12		10	
Emanuele Filiberto, Via		29	
Englische Kirchen	15		
Ennio Quir. Visconti, Via	14		
Esquilino, Monte		29	
S. Eufemia, Via		19	
Eurisace, Sepolcro di		35	
S. Eusebio		28	
S. Eustachio		13	
Ezio, Via	11		
Fabbrica, Porta	4		
Fabio Massimo, Via	8		
Fabricio, Ponte		17	
Falcone, Vic. del	23		
Falconieri, Pal.		11	
Falegnami, Via de'		17	
Falzacappa, Villa	30		
Fanti, Piazza Manfredo		28	
Farini, Via		25	
Farinone, Vicolo del	8		
Farnese, Pal.		14	
—, Piazza		14	
Farnesiani, Orti		21	
Farnesina, Villa		11	
Federico Cesi, Via	14		
Felice, Via, s. Via Sistina.			
Fenili, Via de'		12	
—, Vicolo de'		20	

	I	II	III
Ferrajuoli, Pal., nº 20	16		
Ferratella, Via della			30
Ferruccio, Via		29	
Fiamme, Vicolo delle	23		
Fiano, Pal., nº 8	16		
Fienaroli, Vicolo de'		15	
Filippine, Monast. delle		25	
S. Filippo Neri, nº 8		10	
—, nº 6	7		
Firenze, Pal. di	13		
—, Piazza	16		
—, Via	25		
Fiumara, Via della		17	
Fiume, Via del	14		
Flaminia, Porta	18		
Florida, Via		17	
Fonseca, Villa			27
Fontamenta, Via dei	4		
Fontanella, Via	18		
— di Borghese, Via della	16		
Fontanone, Via del		14	
Foraggi, Via de'		20	
Fornaci, Via delle, siehe Garibaldi.			
Foro di Augusto		20	
— di Nerva (le colonnacce), nº 7		20	
— Romano		20	
— Trajano		19	
— —, Via del		19	
S. Francesca Romana		17	
— —	19		
—, al Campo Vaccino		23	
S. Francesco, Via di		15	
— di Paola		23	
— a Ripa			15
— —, Via di			15
— di Sales, Via di		11	
— —, Vicolo di		11	
— delle Stimate		16	
Frati, Vicolo de'	7		
Fratte, Via delle		15	
Frattina, Via	16		
Frezza, Via della	17		
Frusta, Via della		12	
Funari, Via dei		17	
Gabrielli, Pal.	10		
Gaeta, Via	29		
Gaetani, Pal.		25	
Gaetano-Sermoneta, Pal., nº 26		17	
Galileo, Via		29	
Galizin, Pal., nº 13	13		
S. Galla		18	
Galli, Orto			15
—, Pal.		13	
S. Gallicano, Via di		15	
Gallo, Pal. del, nº 5		19	
Galluzze, le		32	
Gambaro, V. del	16		
Garibaldi, Via		11	
Garibaldi		12	
Gatta, Via della		16	
Gelsomino, Via del		1	
Genova, Via		22	
Genovesi, Via de'		18	
Germanico, Via	8		
Gesù, il		16	
—, Via del		16	
Gesù e Maria, nº 4	17		
— —, Via del	17		
Ghetto, il		17	
S. Giacomo, Via	17		
— in Augusta (de' Incurabili), nº 2	17		
— Scossacavalli, nº 7	7		
— de' Spagnuoli, nº 23		13	
Gianicolo, Monte		9	
—, Passeggio pubblico del		8	
— — —	9		
—, Via del		7	
Giardino, Via del	16		
— Reale, Via del	19		
Ginnasi, Vicolo de'		16	
Gioacchino Belli, Via	11		
Gioberti, Via		25	
S. Giorgio in Velabro		21	
S. Giovanni		14	
—, Porta		33	
—, Via		18	
— in Aino nº 6		10	
— Decollato, nº 5		18	
— de' Fiorentini		10	
— in Fonte		30	
— de' Genovesi, nº 7		15	
— in Laterano, Basilica		30	
— — —, Via di		27	
—, Collegio de' Maroniti, nº 9	19		
— in Oleo, Cappella			28
— della Pigna		16	
— ante Portam Latinam			28
— e Paolo		24	
— —, Via di		24	
— e Petronio, nº 8		14	
Giraud-Torlonia, Pal., nº 4	7		
S. Girolamo, nº 1		13	
— de' Schiavoni	14		
Giubbonari, Via de'		14	
Giudea, Piazza		17	
Giulia, Via		10	
S. Giuliano		28	
— nº 16		10	
— de' Fiaminghi, nº 7		13	
Giulio Cesare, Via	9		
— Romano, Via		20	
S. Giuseppe		10	
—	19		
— de' Falegnami (Carcer Mamertinus), nº 3		20	
Giusti, Via		29	
Giustiniani, Pal.		13	
—, Vicolo		13	

	I	II	III
Giustizia, Palazzo di (progetto)	14		
Goito, Via	26		
Governo Vecchio, Pal. del, nº 20		13	
—, Via del		13	
Gracchi, Via	8		
Grazioli, Pal., nº 4		16	
Graziosa, Via		25	
Greca, Via	17		
Greci, Via de'	17		
Gregori, Pal.	20		
Gregoriana, Via	20		
S. Gregorio	14		
—		17	
—, Via di		24	
— Magno (al M. Celio)			24
— Taumaturgo, nº 10		20	
Grillo, Via del		19	
Grimaldi-Potenziani, Pal., nº 12		19	
Grotte, Vicolo delle		14	
Grottino, Via del	17		
Guardiola, Via della	16		
Guarnieri, Pal.	20		
Guglielmi, Pal., nº 25		17	
Guglielmo Pepe, Piazza		28	
S. Ignazio		16	
—, Piazza di		16	
—, Via		16	
S. Ildefonso	19		
Incurabili, Vicolo degli	17		
Indipendenza, Piazza dell'	29		
Inferno, Valle dell'	5		
S. Isidoro	20		
—, Via	20		
Istituto Archeologico Germanico, nº 8		17	
S. Ivo, nº 12	13		
—, nº 26		13	
Labicana, Via		27	
Laboratorio di Chimica		22	
La Marmora, Via		29	
Lancellotti, Pal., nº 1	13		
—, nº 16		13	
Lancisi, Via	8		
Lante, Pal.		13	
—, Villa (Borghese)		8	
Larga, Via		10	
Laterano, S. Giovanni in		30	
Latina, Porta			28
—, Via			28
Laurina, Via	17		
Lauro, Vicolo del		20	
Lavaggi, Pal., nº 15	16		
Lavandare, Vic. delle	15		
Lavatore, Via del	19		
Leccosa, Via	13		
S. Leonardo		10	
Leoncino, Via del	16		
—, Vicolo	4		

	I	II	III
Leone IV., Via	5		
Leonina, Via		23	
Leopardi, Via		29	
Lepri, Pal.	17		
Leutari, Via de'	13		
Libertà, Piazza della	15		
Longara, Via della		11	
S. Lorenzino in Piscibus, nº 10	7		
S. Lorenzo, Monast.		22	
—, Porta		31	
—, Vicolo		34	
—, Vigna		22	
— in Fonte		19	
— in Lucina	16		
— —, Piazza di	16		
S. Lorenzo in Miranda		20	
— a' Monti		20	
— in Panisperna, Via di		22	
SS. Lorenzo e Damaso		13	
SS. Luca e Martina, nº 4		20	
Lucchesi, Via de'		19	
Luce, Via della		15	
S. Lucia, nº 10		10	
—		17	
— del **Gonfalone**, nº 9		10	
— in **Selci**		26	
— —, Via di		26	
— della Tinta, nº 11	13		
Luciano Manara, Via		12	
Lucina, Via in	16		
Ludovisi, Villa	23		
S. Luigi de' Francesi		13	
Lunetta, Vicolo della		10	
Lungara, dasselbe wie Longara.			
Lungaretta, Via della		15	
Lungarina, Via della		18	
Lupa, Via della	16		
Lupi, Villa			25
Maccarani, Pal., nº 2	19		
Macchiavelli, Via		29	
Macelli, Via de' Due	19		
Macello, Via	18		
Madama, Piazza		13	
Maddalena, Via	16		
Madonna di Loreto., nº 3		19	
Magenta, Via	28		
Maggiore, Porta		35	
— —, Via di		32	
Magnanapoli, Via		19	
Magnani, Pal.		16	
—, Vigna		32	
—, Villa		32	
Malabarba, Vicolo di		34	
Malatesta, Pal., nº 13		17	
Malghera, Via	28		
Malva, Via della		18	
Mamertinus, Carcer, nº 3		20	
Mamiani, Via		28	
Manara, Via Luciano		12	

	I	II	III
Manfredo Fanti, Piazza		28	
Manfroni, Pal., n° 6	16		
—, n° 10		13	
Manin, Via		25	
Mantellate, Via delle		10	
Manzoni, Via		32	
Marana, Via della		21	
Marcantonio Colonna, Via	11		
S. Marcello		16	
S. Marco		16	
—, Via di		19	
—, Piazza di		16	
Marco Aurelio, Via		27	
Marescotti, Pal., n° 1	16		
— —, n° 9		16	
Marforio, Via di		20	
Margana, Piazza		17	
S. Margherita, n° 1		15	
Margutta, Via	17		
—, Vicolo	18		
Marj, Pal., n° 11	7		
S. Maria Addolorata		8	
— Agata, n° 6		20	
— degli Angeli	25		27
— dell' Anima		13	
— in Aquiro, n° 17	16		
— in Aracoeli		20	
— in Cacaberis, n° 3		14	
— in Campitelli		17	
— in Campo Marzo, n° 2	16		
— in Capella		18	
— della Concezione	23		
— della Consolazione		20	
— in Cosmedin		18	
— di Costantinopoli, n° 14	19		
— in Domnica			27
— Egiziaca		18	
— de' Fiori		15	
— —, Via di	17		
— delle Fornaci		4	
— delle Grazie	8		
— di Grottapinta, n° 5		13	
— Imperatrice		30	
— Liberatrice		20	
— Maddalena	16		
— —		19	
— Maggiore, Basilica		25	
— —, V. di		25	
— sopra Minerva		16	
— —, Piazza di		16	
— de' Miracoli, n° 1	18		
— di Monserrato, n° 3		10	
— in Monterone, n° 12		13	
— in Monte Santo, n° 2	18		
— a' Monti, n° 3		23	
— —, Via di		23	
— a' Monti della Neve, n° 2		23	
— in Monticelli		14	
— della Morte		11	
— della Neve, n° 13	19		
— dell' Orto		15	

	I	II	III
S. Maria della Pace, n° 3	13		
— del Pianto, n° 19		17	
— di Pietà (Oratorio di Caravita), n° 14		16	
— di Pietà con Camposanto (Cimetero de' Tedeschi), n° 4	4		
— del Popolo	18		
— Porta Paradisi, n° 1	17		
— in Posterula	13		
— del Priorato di Malta			18
— in Publicolis, n° 21		17	
— della Purificazione		26	
— —, n° 14		10	
— della Purità, n° 3	7		
— di Quercia, n° 9		14	
— Regina Coeli		10	
— Rotonda (Pantheon)		16	
— della Salute		22	
— della Sanità	22		
— della Scala		11	
— —, Via di		11	
— de' Sette Dolori		12	
— del Sole		18	
— della Stella		1	
— del Suffragio, n° 11		10	
— della Torre			15
— Traspontina, n° 5	7		
— in Trastevere		15	
—, Piazza di		15	
— in Trivio	19		
— dell' Umiltà, n° 11		19	
— in Vallicella		10	
— delle Vergini, n° 1	19		
— in Via	16		
— —, Via di	16		
— in Via Lata		16	
— in Vinci, n° 6		17	
— della Vittoria	23		
Marianna Dionigi, Via	14		
Mario de' Fiori, Via di	17		
Marmorata, Via della			18
Marmorella, Via		20	
Marrana, la (Bach)		21	
—		24	
—		30	
Marroniti, Via de'	19		
S. Marta	4		
—		16	
S. Martino, n° 6		14	
— a' Monti		26	
— —, Via di		26	
— de' Svizzeri, n° 3	4		
—, Via	29		
Maschera d'oro, Piazza	13		
Mascherino, Vicolo del	8		
Mascherone, Via del		14	
Massimi, Pal., n° 12		17	
— alle Colonne, Palazzo, n° 11		13	
—, Via dei		13	
Massimi-Sinibaldi, Palazzo, n° 13		13	

	I	II	III
Mastai, Piazza		15	
—, Via		15	
Mattei, Pal., n⁰ 27		17	
—, Villa			27
— —		23	
Mattonato, Via del		12	
S. Mauro, n⁰ 13		16	
Mausoleo di Adriano	10		
— di Augusto	14		
Mazzamurelli, Vicolo		15	
Mazzarina, Via		22	
Mazzini, Via		28	
Medici, Villa	18		
Melone, Vicolo del		13	
Mercantonio Colonna, Via	11		
Mercouri, Via	14		
Mercede, Via di	19		
Merulana, Via		29	
Meta Sudante		24	
Metastasio, Teatro, n⁰ 15	13		
Metronia, Porta			27
S. Michele Arcangelo		4	
S. Michele, Borgo	7		
—, Via di			15
SS. Michele e Magno	7		
Mignanelli, Pal.	20		
—, Piazza	20		
Milano, Via		22	
Milazzo, Via	28		
Milizie, Viale delle	9		
Mille, Via dei	28		
Mills (Spada), Villa		21	
Minerva Medica, Tempio di		32	
Ministero di Agricultura, Industria e Commercio	19		
— degli Affari Esteri		19	
— delle Finanze	26		
— di Grazia e Giustizia, n⁰ 8b	13		
— di Guerra	22		
— dell' Interno, n⁰ 17		13	
— dell' Istruzione Pubblica, n⁰ 18		16	
— dei Lavori Pubblici	16		
— della Marina, n⁰ 8a	13		
Minuzzi, Pal., n⁰ 3	17		
Miracoli, Vicolo de'	15		
Missione, Via della	16		
Molara, Piazza	18		
Mole, Vicolo delle			27
Monserrato, Via di		10	
Montanara, Piazza		17	
Montebello, Via	26		
Monte Brianzo, Via di	13		
— Caprino, Via di		17	
— Cavallo = Piazza del Quirinale		19	
— Citorio, Pal. di, jetzt Camera de' Deputati, n⁰ 24	16		
— Citorio, Piazza di	16		
— della Farina, Via del		13	
— di Pietà		14	

	I	II	III
Monte Tarpeo, Via di		20	
Monterone, Via		13	
Monteverde, Vicolo di			10
Montoro, Pal.		10	
—, Via		13	
Monumento dell' Immacolata Concezione, n⁰ 1	20		
Moretto, Via del	19		
Moro, Via del		15	
Moroni, Vicolo		11	
—, Vigna			25
Morte, Via della		14	
Mortella, Via della		14	
Morticelli, Via de'		15	
Muratte, Via delle	16		
Muronova, Via		15	
Museo Capitolino, n⁰ 12		20	
— Lateranense		30	
Muti-Paparuzzi, Pal., n⁰ 9		19	
Napoleone III., Via		28	
Napoli, Orto di	17		
—, Via	22		
Nari, Pal., n⁰ 14		13	
Navicella, Piazza della			27
—, Via della			24
Navona, Piazza, jetzt Circo Agonale		13	
Nazionale, Via	22	22	
— —		13	
Nazzareno, Via del, beim Collegio Nazzareno	19		
SS. Nereo ed Achilleo			26
Neroniano, Pal.		26	
Niccolini, Pal., n⁰ 2	10		
S. Nicola		16	
— in Carcere		17	
— in Arcione, n⁰ 11	19		
— degli Incoronati, n⁰ 7		10	
— de' Lorenesi, n⁰ 8	13		
— de' Perfetti, n⁰ 3	16		
— di Tolentino	23		
— —, Vicolo di	23		
Nicosia, Piazza	13		
Nome di Maria, n⁰ 4		19	
Nomentana, Porta	29		
—, Via	30		
S. Norberto	22		
Nuova, Via	19		
Nussiner, Vigna		21	
Oca, Piazza dell'	15		
Odescalchi, Pal.		16	
S. Offizio, Pal. del	4		
—, Via del	4		
Olmata, Via dell'		25	
S. Omobuono, n⁰ 7		17	
S. Onofrio		7	
—, Via		7	
Orfanotrofio	25		
Orfeo, Vicolo di	7		
Ornani, Pal., n⁰ 22		13	
Oro, Monte d'	17		

	I	II	III
Orologio, Piazza dell'		10	
Orsini, Pal.		10	
Orsini-Savelli, Pal.		17	
Orso, Via dell'	13		
S. Orsola, nº 1	10		
—, nº 8	17		
SS. Orsola e Caterina, nº 11		17	
Ortaccio degli Ebrei			15
Orto botanico		12	
Ospedale Ecclesiastico, nº 1		14	
— S. Gallicano		15	
— di S. Giovanni Colabita		17	
— di S. Giovanni Laterano		30	
— de' Incurabili	17		
— S. Michele			15
— Militare	7		
— de' Pazzi		7	
— di Tala Giovanni, nº 22		17	
Ospizio de' Poveri	26		
Osteria, Vicolo dell'	31		
Ostilia, Via		27	
Ottaviano Sforza, Via	8		
Ottoboni, Villa			9
Otto Cantoni, Vicolo dei	17		
Ovidio, Via	11		
Pace, Piazza della		13	
Padella, Piazza		10	
Paganica, Piazza		17	
Paglia, Via della		12	
Palatino, Monte		21	
—, Ponte		18	
Palermo, Via	22	22	
Palestro, Via	29		
Palle, Vicolo delle		10	
Palline, Vicolo delle	7		
Palma, Vicolo della	19		
Palombara, Pal., nº 11	16		
Palombella, Via della		16	
Pamphilj, Giardino		18	
—, Pal., nº 18		13	
—, Villa		9	
S. Pancrazio, Porta		9	
Panico, Via di	10		
S. Pantaleone		13	
—		23	
—, Via di		13	
Pantheon		16	
Paolina, Via		25	
S. Paolino		14	
Paolo Emilio, Via	9		
S. Paolo Eremita	22		
S. Paolo, Porta			16
S. Paolo, Via di			16
Paradiso, Via del		13	
Parione, Via in		13	
Parma, Via	22		
Pasquino, Piazza del		13	
Passionisti, Giardino de'		24	
Pastini, Via de'		16	
Patrizi, Pal.		13	
—, Villa	30		

	I	II	III
Patrizi, Villa			25
Pavone, Via del		10	
Pellegrini, Piazza dei		14	
S. Pellegrino	5		
Pellegrino, Via del		13	
Pelliccia, Via della		15	
Penitenza, Vicolo della		11	
Penitenzieri, Coll. de'	7		
Penna, Vicolo della	15		
Pepe, Piazza Guglielmo		28	
Perfetti, Via de'	16		
Pergola, Via	17		
Perucchi, Pal.	20		
Pescaria, Piazza della		17	
Pescheria, Via della		17	
Petrarca, Via		29	
Pettinari, Via de'		14	
Pia, Porta	30		
—, Piazza	10		
Pianellari, Via	13		
Pianto, Via del		17	
Piè di Marmo, Via del		16	
Pier Luigi da Palestrina, Via	14		
Pieroni, Villa			19
Pietra, Piazza di	16		
—, Via di	16		
Pietro Cossa, Via	14		
S. Pietro in Vaticano, Basilica	4 7		
— —, Piazza di		12	
S. Pietro in Montorio		23	
— in Vincoli		23	
— —, Piazza di		26	
— —, Via di		30	
SS. Pietro e Marcellino		30	
Pighini, Pal., nº 4		13	
Pigna, Giardino della, nº 1	5		
Pilotta, Piazza della		19	
—, Via della		19	
Pinaco, Via del	13		
Pinciana, Porta	21		
—, Via di	24		
Pincio, Monte	18		
Pinellari, Via	13		
Pio, Pal.		14	
Piombino, Pal., nº 22	16		
Piombo, Via del		19	
Piscinola, Via		18	
Plebiscito, Piazza del = Piazza Pia	10		
Plinio, Via	11		
Polacchi, Vicolo de'		17	
Poli, Pal.	19		
—, Piazza	19		
Poli, Via	19		
Politeama		14	
—, Via del		14	
Polveriera, Via della		23	
Polverone, Via del		14	
Pompeo Magno, Via	12		
Pomponio Leto, Via	8		

	I	II	III
Ponieri, Via de'		12	
Ponte, Piazza di	10		
Ponte Nomentano, Via di	30		
— Molle, Via di	15		
— Sisto, Vicolo di		14	
Pontefici, Via de'	17		
Popolo, Piazza del	18		
—, Porta del	15		
Porta, Pal. della	17		
Porta Castello, Via di	7		
— Latina, Via di			26
— Leone, Via di		18	
— S. Lorenzo, Via di	28	31	
— Maggiore, Via di		32	
— S. Pancrazio, Via di		9	
— S. Paolo, Via di			21
— Pia, Via di	26		
— Pinciana, Via di	20		
— Salara, Via di	27		
— S. Sebastiano, Via di			24
Portese, Porta			15
Portico di Ottavia, nº 18		17	
Porto di Ripa Grande			18
— di Ripetta	14		
Portuense, Porta			14
Posta	16		
Pozzetto, Via del	19		
Pozzi, Via de'		20	
S. Prassede		25	
Presbyterianerkirche, engl.	15		
Prenestina, Porta		31	
Principe Amedeo, Via		28	
— Eugenio, Via		32	
— Umberto, Via		28	
Principessa Margherita, Via		28	
S. Prisca			21
—, Via di			21
Propaganda Fide, nº 16	19		
Propaganda, Via di	19		
Properzio, Via	8		
Protestantische Kirche	22		
S. Pudenziana		25	
Purificazione, Via della	20		
Quaranta Santi		27	
SS. Quattro, Via de'		27	
SS. Quattro Coronati		27	
Quattro Cantoni, Via		25	
Quattro Capi, nº 4		17	
—, Ponte dei		17	
Querceti, Via dei		27	
Questura		16	
SS. Quirico e Giuditta, nº 8		20	
Quirinale, Pal. e Giardino del	19		
—, Piazza del		19	
—, Via del	19	22	
Quinti, Piazza dei	12		
Raifi, Vigna			26
Rasella, Via	19		
Ratazzi, Via		28	

	I	II	III
Ravenna, Pal.		25	
Reale, Via	8		
Regola, Via della		14	
Reinach, Villa	29		
Renella, Via della		15	
Renzi, Piazza di		15	
Riarj, Vicolo de'		11	
Ricasoli, Via		28	
Ricovero, Via di		18	
Ripetta, Via di	14		
—, Passeggiata di	14		
Risparmio, Cassa di		16	
Rita, Beata, nº 11		20	
S. Rocco	14		
Romana, Piazza		15	
de Romanis, Pal.	13		
S. Romualdo, Via		19	
Roncioni, Orto		21	
Rondinini, Pal.	17		
— —, nº 13	16		
Rosa, Via della	16		
Rossini, Teatro, nº 17	16		
Rospigliosi, Pal.		19	
Rotonda, la (Pantheon)		16	
—, Piazza della		16	
Rotto, Ponte		18	
Rua, Via		17	
Ruaccia, Piazza		15	
SS. Rufina e Seconda, nº 2		15	
Ruspoli, Pal.	16		
Rusticucci, Piazza	7		
S. Saba			20
—, Via di			20
S. Sabina			18
Sacchetti, Pal.		10	
—, Via		15	
Sacripanti, Pal., nº 5	13		
Sagrestia, Piazza della	4		
—, Via della	4		
Salara, Porta	27		
— —, Via della		18	
Salara Vecchia, Via		20	
Salumi, Via de'		18	
S. Salvatore		14	
—	13		
—		18	
—			16
— in Campo, nº 5		14	
— della Corte, nº 6		15	
— in Lauro	10		
— al Torrione, nº 5	4		
Salviati, Pal.		7	
—		19	
Sampieri, Pal. (Cicciaporci), nº 3	10		
Santacroce, Pal., nº 4		14	
Santinelli, Vigna			33
Saponari, Vic. de'		17	
Sassi, Vigna			28
Saturno, Tempio di		20	
Savelli, Via		13	

	I	II	III
Savorelli, Villa	.	9	
Scaccia, Via	1		
Scala Santa	.	30	
Scalcaccia, Vicolo della	.	18	
Schiavoni, Via de	17		
Sciarra-Colonna, Pal.	16		
Sciarra, Villa	.	.	12
Scilla, Via	8		
Scimia, Vicolo della	.	10	
Scipioni, Via degli	12		
Scossa Cavalli, Piazza	7		
Scrofa, Via della	13		
Scuole degli Ebrei, n° 2	.	17	
S. Sebastianello, Via	17		
S. Sebastiano de' Mercanti, n° 24	.	17	
S. Sebastiano, Porta	.	.	28
Sediari, Via dei	.	13	
Semenzaio comunale	.	.	26
Seminario, n° 7	13		
—, Via del	.	16	
Senato del Regno	.	13	
Senatore, Pal. del, n° 2	.	20	
Sepolcro di Bibulo, n° 2	.	19	
— de' Scipioni	.	.	25
Serlupi, Pal.	.	16	
— —, n° 17	.	17	
Serpenti, Via de'	.	22	
Serristori, Pal., n° 8	7		
Servio Tullio, aggere di	28	.	20
Sette Sale	.	26	
Settimiana, Porta	.	11	
Sforza, Piazza	.	10	
—, Via	.	25	
Sforza-Cesarini, Pal.	.	10	
— -Pallavicini, Via	8		
S. Silvestro	.	19	
— in Capite	16		
— —, Piazza di	16		
S. Silvia	.	.	24
S. Simone	13		
S. Simone e Giuditta, n° 5	10		
Sistina, Via	20		
S. Sisto	.	.	26
Sisto, Ponte	.	14	
Soldato, Via del	13		
Solferino, Via	28		
Sora, Pal.	.	13	
—, Piazza di	.	13	
Spada, Pal.	.	14	
— —, n° 19	.	10	
—, Villa	.	9	
Spagna, Pal. di	17		
—, Piazza di	17		
—	20		
Specchj, Piazza de' (od. Pellegrini)	.	14	
S. Spirito, Oratorio di, n° 16	7		
—, Porta	7		
— in Sassia, n° 12	7		

	I	II	III
Spirito Santo de' Napolitani, n° 5	.	10	
Stamperia e Calcografia Reale, n° 7	19		
Stamperia, Via della	19		
S. Stanislao	.	17	
Statuto, Via dello	.	29	
Stazione della Ferrovia	25		
S. Stefano	4	18	
— del Cacco	.	16	
— in Piscinula, n° 21	.	10	
— Rotondo	.	.	27
— —, Via di	.	27	27
Stelletta, Via della	13		
Strozzi, Pal.	.	16	
—, n° 16	.	17	
Struzzo, Vicolo dello	.	10	
Sublicio, Ponte	.	18	
S. Sudario, Cappella del, n° 8	.	13	
—, Via del	.	13	
S. Susanna	23		
—, Vicolo	23		
Tartaruga, Piazza	.	17	
Tasso, Via	.	29	
Teatro Apollo	10		
— Argentina	.	13	
— Capranica	16		
— di Marcello, n° 5	.	17	
— Metastasio, n° 15	13		
— della Pace	.	13	
— —, Via del	.	13	
— di Pompeo	.	13	
— della Valle, n° 15	.	13	
S. Tecla, n° 15	7		
Telegrafo Ufficio centrale	16		
Telline, Vicolo delle	10		
Teodoli, Pal., n° 9	16		
S. Teodoro	.	21	
—, Via di	.	21	
Terenzio, Via	8		
S. Teresa, n° 7	.	14	
Terme di Agrippa	.	16	
Terme di Caracalla	.	.	23
— di Costantino	.	19	
— di Diocleziano	25		
— di S. Elena	.	35	
— di Tito	.	26	
—, Piazza delle, früher di Termini	25		
Termini, Fontana, siehe Acqua Felice.			
Termini, Piazza, siehe P. delle Terme.			
Testa spaccata, Via	.	19	
Testaccio, Monte	.	.	13
—, Via di	.	.	17
Tibullo, Via	8		
Tiburtina, Porta	28		
Tomacelli, Via	17		
S. Tommaso, n° 1	.	17	

	I	II	III
S. Tommaso	.	13	
— Cantuari, n° 2	.	13	
S. Tommaso in Formis	.	.	24
Tor Argentina, Via di	.	16	
— Cantarelli	.	25	
— de' Conti	.	20	
— —, Via di	.	23	
— Mellina	.	13	
— Sanguignea, n° 4	13		
— de' Specchj, Via di	.	17	
Tordinona, Via di	10		
Torino, Via	25		
Torlonia, Pal., n° 10	17		
— -Bolognetti, Pal., n° 1	.	19	
—, Villa	29		
Torre Argentina, Via di	.	16	
Torre delle Milizie, n° 6	.	19	
Torretta, Piazza	16		
Trajana, Colonna	.	19	
Tre Archi, Via de'	13		
Tre Cannelli, n° 3	.	17	
Tre Ladroni, Vicolo	.	16	
Tre Pupazzi, Via dei	7		
Trevi, Fontana di	19		
Tribunali, Piazza dei	13		
Triclinio Leoniano	.	33	
S. Trifone, n° 2	13		
S. Trinità	16		
—, n° 11	17		
— de' Monti	20		
— de' Pellegrini	.	14	
Tritone, Via del	19		
Trofei di Mario siehe Acqua Giulia	.	28	
S. Uffizio, Pal. del	4		
Umiltà, Via dell'	19		
Unità, Piazza dell'	8		
Università della Sapienza, n° 25	.	13	
Urbana, Via	.	22	
S. Urbano	.	20	
Vaccarella, Vicolo	13		
Valadier, Via	11		
Valentini, Pal.	.	19	
—, Villa	.	9	
Valle, Piazza di	.	13	
Vantaggio, Via del	14		

	I	II	III
Varese, Via	28		
Varrone, Via	8		
Vascellari, Vicolo de'	.	18	
Vaschette, Piazza delle	7		
Vaticano, Monte	1		
—, Pal.	4		
Vecchiarelli, Vicolo	10		
Velabro, Via in	.	21	
S. Venanzio	.	17	
Venere e Roma, Tempio di	.	23	
Venezia, Pal. di	.	16	
—, Piazza di	.	16	
—, Via	.	22	
Venti Settembre, Via	26		
Vergine Beata del Carmine n° 5	.	15	
Vergini, Via delle	.	19	
Verospi, Pal., n° 10	16		
—, Villa	27		
Vespasiano, Via	5		
Vetrina, Via della	.	13	
Vicenza, Via	28		
Vidoni, Pal.	.	13	
Viminale, Via del	25	22	
SS. Vincenzo ed Anastasio	.	14	
— —, n° 3	19		
Visconti, Via	14		
Visitazione, Monastero della	.	21	
S. Vitale	.	22	
S. Vitale, Via di	22	22	
Vite, Via della	16		
Vitelleschi, Pal., n° 1	.	16	
S. Vito	.	25	
SS. Vito e Modesto	.	28	
Vittoria, Via	17		
Vittoria Colonna, Via	14		
Vittorio Emanuele, Piazza	.	29	
Volpe, Via del	13		
Volturno, Via	26		
Wolkonsky, Villa	.	33	
Zecca Papale	4		
—, Via di	4		
Zingari, Piazza	.	22	
Zoccolette, Monast. delle, n° 2	.	14	
Zuccheri, Palazzo	20		
Zucchette, Via delle	19		

Druck von G. D. Bædeker in Essen.

Leipzig: Karl Baedeker.
1886.

13/587 h6-

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baedeker, Karl,

Italien Handbuch für Reisende

Bd.: 2

Leipzig [u.a.] 1886

Ital. 599 a-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11632070-4